Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

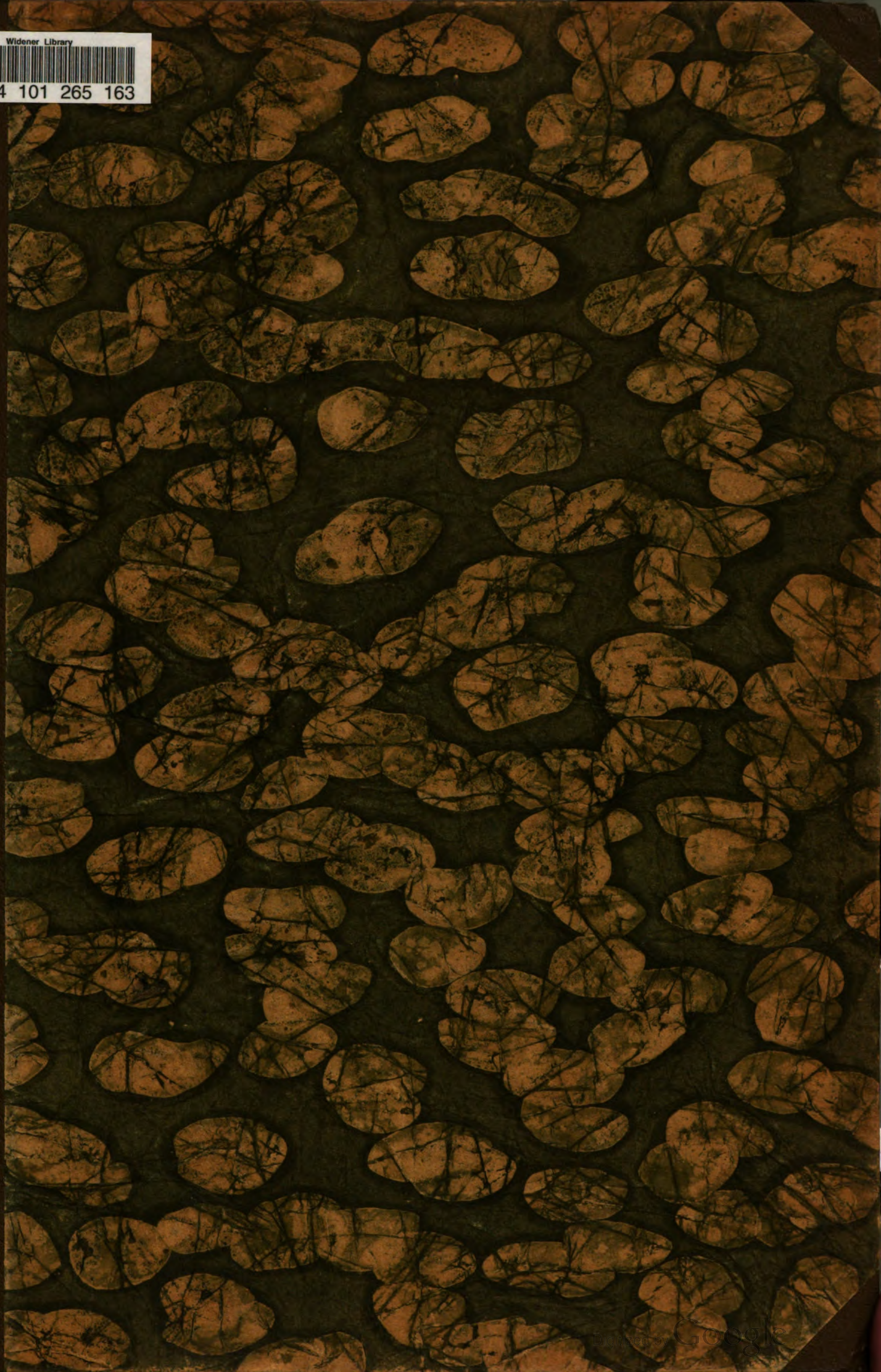
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

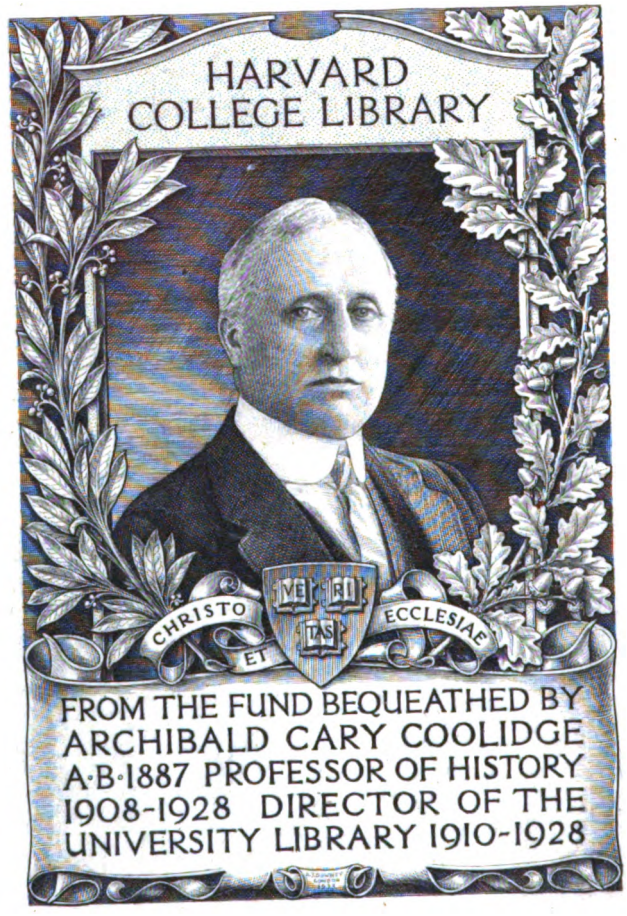
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Widener Library
3 2044 101 265 163



Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. von Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung
bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig.

12. Jahrgang 1914.

Mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis, Namen-Register und
10 Kunst-Beilagen.

Leipzig
Verlag von H. A. Ludwig Degener
1914

Digitized by Google

A
HS 18.10 F
HARVARD UNIVERSITY LIBRARY
FEB. 1, 1957

Digitized by Google

Inhaltsübersicht
zu Jahrgang 1914 der Familiengeschichtlichen Blätter.

Von Archivar Dr. Wecken.

I. Allgemeines.

Spalte

Zum Geleit . . . 1
An unsere Leser (Kriegs-Ausbruch) . . . 312
An unsere Leser (Schlußwort) . . . 405–406

v. Arnswaldt, Familiengeschichtliche und heraldische Fälschungen in Adelsdiplomen und Stellungnahme der Gothaer Taschenbücher dazu . . . 60–65
— Judensiegel . . . 403
Bodmann-Habelsche Urkundensammlung . . . 188–189
Bürgerliche Familien mit „von“ . . . 404
Dobert, Zum zehnjährigen Bestehen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte . . 32–37
Findelkinder und Namengebung . . . 29
v. Gebhardt, Junge Paten . . . 404
Heydenreich, Johanniterorden und Adelsprobe (siehe auch unter Kekule) . . . 313–316
— Schule und Familiengeschichte . . . 354
v. Hoffmann, Rassenhygiene und Familienforschung 325–328
Kekule von Stradonitz, Ein Institut für Vererbungsforschung . . . 308–309
— Johanniterorden und Adelsprobe (siehe auch unter Heydenreich) . . . 381–384
Mothes, Namensheirat . . . 306
Oehring, R., Salzburger Emigranten . . . 365–368
Preisausschreiben der Berliner Gesellschaft für Rassenhygiene . . . 353
v. Recklinghausen, Echtebriefe (= Geburtsbriefe) . . 29
— Zur Charakterisierung des Wappenbüros . . . 92–93
Schacht, Die Bewertung genealogischer Personaldaten 154–159
Wecken, Die archivalische Forschung des Familiengeschichtsschreibers . . . 58–61
— Entstehung von bürgerlichen Namen . . . 141
— Benutzung der Kirchenbücher für private Zwecke . . 228–229
— Namensänderungen . . . 352–353
— Zettelkataloge für familiengeschichtliche Sammlungen 404
Wiedemann, Eine wenig beachtete familiengeschichtliche Quelle (Almosenrechnungen) . . . 276–277

II. Einzelne Familien und Personen*).

(Geschichte, Wappen, Verbände, Tagungen, Zeitschriften).

Beiträge zur Geschichte der Familie **After** . . . 89
Archiv **Benkendorp (Benkendorff)** . . . 26, 351
Bernersche Familienblätter . . . 305
Aus dem Familienarchiv der Reichsfreiherren **von Biedermann** . . . 83–84, 351
Bleckmannscher Familienverband . . . 305
Nachrichten über die Familie **Bramigk** . . . 227
Wolf, Die nordischen Familien **Buch (Bock, Boch)** und ihr Zusammenhang mit den deutschen Adelsgeschlechtern gleichen Namens . . . 44–49, 102–105
v. Gebhardt, Johann Heinrich **Büttner** . . . 2–3
— Nachtrag dazu . . . 356
von Carlowitz . . . 26
Dimpfel, Österreichisches Ritterstands-Diplom für Johann Carl **Coldiz** . . . 385–386
von Dassel, Familienzeitung . . . 264
Delius'sche Familienzeitung . . . 265

Spalte

Dimpfel, Porträt-Büste des Hamburger Großkaufmanns Johann Hinrich **Dimpfel** . . . 369–372
Krollmann, Die erste Niederlassung der **Dohnas** in Schlesien . . . 48–53
Familiengeschichtliche Mitteilungen des niedersächsischen Geschlechts **Fahrenhorst** . . . 186
Gerstmann siehe **Glafey**.
Wappen **von Gilsa** und **Schallhardt** . . . 140
Verbandsblatt der Familien **Glafey, Hasenclever, Mentzel** und **Gerstmann** . . . 138, 401
Bearbeitung der Familiengeschichte **von der Goltz** durch die Zentralstelle . . . 351
Graßhoff, Graßhof . . . 26
Grosebert siehe **Meinshausen**.
Stammblätter der Familie **Grote** . . . 265
Haken, Über die Verbreitung des Namens **Hacke(n)** im Mittelalter . . . 194–199
Albers, Zum Aufsatz „Über die Verbreitung des Namen **Hake(n)** im Mittelalter“ . . . 402
Grube und Graf v. Hacke, Die Verbreitung des Namens **Hacke(n)** im Mittelalter . . . 266–267
Hasenclever siehe **Glafey**.
Herdtmann, Zur Kunstbeilage (Epitaph d. Bürgermeisters Abraham **Hauenstein** in Senftenberg) . 210–213
Hemmingson und von Ehrenkrook, Stammtafel der **Hemmingson's** . . . 150–151
Familien-Zeitung **von Hinüber** . . . 89
Heydenreich, Das Grabrelief der **Holzschuher** am südlichen Seitenschiff der Sebalduskirche in Nürnberg 210–211
Beiträge zur Geschichte der Familie **Hüpeden** . . . 56–57
v. Gebhardt, Leichenpredigt **Hummel** . . . 353
Justi, Zur Geschichte der Familie **Justi** . 146–149, 192–195
Mitteilungen der Familie **Kade** . . . 89–90, 227, 351
Stammtafeln der aus Vollmar-Rinteln stammenden Familie **Kahler** . . . 227
Mitteilungen der Familie **Karsten** . . . 351
Kautzscher Familienverband . . . 90
Familie **Kell** . . . 186
Familientag, Stammtafel der Familie **Keller** . . 138, 186, 402
Bräuning-Oktavio, Das Stammbuch des Franz **von Kinsky** . . . 64–67
— Verein der Familie **Klette** . . . 186–187
— Geschichtsblätter für die Familie **Knab** . . . 90
v. Gebhardt, Stammbuch des Hofrates Friedrich Ludwig **Kreysig** . . . 306–307
Kühnscher Familienverband . . . 351
Familientag **Kupffer** . . . 138, 187
Beiträge zur Geschichte der Familie **Lampe**; Stammtafeln der Bremischen Familie L. . . . 90, 187, 227, 351
Der **Lenz**garten . . . 139, 265, 351
v. Haken, Das Wappen der Freiherren **von Liebig** 66–67
Praetorius, Justus **Liebigs** hessische Vorfahren 38–41 u. Beil.
Verbandsblatt der Familie **Liesegang** . . 139, 305, 351, 402
Nachrichten aus der Familie **Lucius**, Familientag . 26, 139
Verbandsblätter der Familien **Mathesius, Matthesius, Matthäsius** . . . 139
Unser Ahnfeuer. Blätter für Gemeinschaftsgefühl und Sippenforschung der Familien **Meiche** und **Meuche** 187
Geschichtsblätter der Familien **Meinshausen** und **Grosebert** . . . 305
Mentzel siehe **Glafey** . . .
Mercksche Familien-Zeitschrift . . . 26, 187, 351

*) Die Namen der Verfasser bzw. Einsender sind gesperrt, die der behandelten Personen bzw. Familien in fetter Schrift gedruckt.

Digitized by Google

Spalte

v. Recklinghausen, Zur Geschichte der **Meybaum, Meibom** . . . . . 108—111
Mirusbund, Mirusblatt 139, 352
Bräuning-Oktavio, Mittler und Sohn 307
Mitteilungen aus dem Familienverbande **Mitzschke** . 227
Bräuning-Oktavio, Willi Münch-Khe . . . . . 158—161
Beiträge zur Geschichte der Familie **Munscheid** . . 187
v. Haken, Zur Kunstbeilage (Wappen **Naumann** und **Wehner**) . . . . . 284—285
Ein Enkel **Naundorffs** gestorben . . . . . 354—355
Verband der Familie **Nette**, Sammlung v. Personalbogen 139, 227
Beiträge zur Geschichte der Familie **Niedner** . . . 90, 402
Edel, Die Rühler Oldeland . . . . . 240—243, 274—277
van Epen, Familie **van Oven** 305
Kamlah, Berichtigungen zum Stammbaum **Pawel-Rammingen** 356
Goebel, Stammbuch Pflaumbaum 1736—40 . . . 352
von Redensches Familienblatt 402
v. Haken, Zur Kunstbeilage (Wappen **Rose, Tettenborn**) . . . . . 242—245
Weide, Stammtafel der Familie **Rumpf** 200—209, 232—235, 278—281
Familie **Ruscheweyh** 352, 402
Wecken, Das russische Kaiserhaus 402
Schellhardt siehe **von Gilsa**
Familienstiftung **Schleiffer** 187
Schlobach, Familienvereinigung 27
Senf, Die Wittenberger Familien Schneider, Strauß und **Seelfisch** . . . . . 238—241, 282—285
Familiengeschichtliche **Blätter** der Familie **Scriba** . . 227
Seelfisch siehe **Schneider**
Wolff, Aus der Geschichte der Familie **Spalding** . 152—155
Kekule von Stradonitz, zum Wappen **Spalding** . 308
Spieß'sche Familien-Zeitung . . . . . 227—258, 352
Sprockhoff, Familienverband 27
Dersch, Ergänzung zum „Grabstein des Konrad von Steckelnberg" (Seite 186, Jhrg. 1913) 27
Strackesche Ahnentafel . . . . . 27—28
— Familientag 305
Strauß siehe **Schneider**
Familie **von Strube** 308
Tettenborn siehe **Rose**
Thiemscher Familienverband 139, 228, 402
Kroker, Der Leipziger Chronist Johann Jakob Vogel als Genealog . . . . . 106—109, 144—147
Merk, Die Voland von Volandsegg zu Ravensburg . . . . . 375—376
Walm, die Heimat der **Walm** (Walmus, Walmes, Walmer, Walms) . . . . . 110—111
Weckenscher Familienverband 90
Familientag **Weckerling** 27
Mitteilungen des **Wehnerschen** Familienverbandes . 265
— siehe auch **Naumann**
Archiv Weidler . . . . . 265—266
Heinicke, Die Familie von Weise . . . . . 40—45
Bräuning-Oktavio, August Weismann . . . . 90—91
Beiträge zur Geschichte der Familie **Wiedemann** . . 266
Volf, Das Geschlecht von Wolframsdorf in Dänemark . . . . . 313—314

III. Aus der Orts- und Landesgeschichte.

Henkelmann, Vom Bensheimer Friedhof . . . . 4—9
Mucke, In Sachen der libri citationum et sententiarum **(Böhmen)** 93
Brauer, Kirchenbücher und Zivilstandsregister in **Bremen** . . . . . 315—320
Pfarrei Dörrenbach, Reg.-Bez. Trier 189
Bräuning-Oktavio, Grabsteine auf dem Brühlerfriedhof in **Erfurt** . . . . . 187—188
Schellbach, Genealogische Ausstellung in **Essen** . . 325—326
Dreher, Spätromanische Fresken aus der Liebfrauenkirche zu **Friedberg** 91
Waas, Von Burggrafen und Burgmannen der weiland kaiserlichen und des Reichs Burg **Friedberg** i. d. W. . . . . 367—370, 377—382
Bräuning-Oktavio, Gießener Matrikel 403
Wentscher, Genealogica in **Görlitzer** Archiven und Bibliotheken . . . . . 315—316
Hamburger Kirchenbücher 188
Westberg, Anlegung eines Fundstellen-Registers für **althamburgische** Familiennachrichten 91
v. Gebhardt, Hessische Leichenpredigten 402
Becker, Aus der Geschichte der Stadt **Hildburghausen** 110—113
Koch, Die Jenenser Kirchenbücher . . . . . 98—103
Jütrichau siehe **Wertlau**
Kasseler Familiennamen 188
Militär-Friedhof in **Königsberg** i. P. 354
Heydenreich, Häuserchronik und Familiengeschichte in **Langensalza** . . . . . 383—384
Benndorf, Stadt- und Kunstgeschichtliches vom Alten **Leipziger** Johannisfriedhof . . . . . 234—239, 272—275
Machholz, Evangelische Geistliche und Lehrer im Herzogtum **Magdeburg** 1789—1815 . . . . 52—55, 96—99
Tettenborn, Häuserchronik und Familiengeschichte in **Nordhausen** . . . . . 384—386
Alte Grabdenkmäler (in **Schlüchtern**) 308
Münch, Über die familiengeschichtliche Literatur der **Schweiz** . . . . . 359—364
Herdtmann, Auszüge aus dem Pfarrbuch von cr. 1527 (1537?) im Stadt- bezw. Museumsarchiv zu **Senftenberg** . . . . . 353—354
— Siegel in **Senftenberg** 27
Archiv der Reichsstadt **Ueberlingen** 189
Wecken, Kirchenbücher in **Wertlau** und **Jütrichau** bei Zerbst 187
Solleder, Archiv des K. Juliusspitals **Würzburg** . 229
Schulze, Die Zerbster Ratsherren von 1467—1571 und ihre Familien . . . . . 319—326

IV. Bücherbesprechungen*).

Danmarks Adels-Aarbog 1914 [Bräuning-Oktavio] . 262
v. Uhlefeld, Offizier-Stammliste des Füsilier-Regiments **Königin** Nr. 86 [Bräuning-Oktavio] . . . 183
Almanach de St. Petersbourg [Bräuning-Oktavio] . 23
Arnheim, Der Hof Friedrichs des Großen [Heydenreich] 341—342
v. Arnswaldt, Die Herren von Arnswaldt und ihre Sippe [v. Gebhardt] 297
Avenarius, Avenarianische Chronik [Ranft] . . . 224—225
Babcock, Heß-Higbee-Genealogy [v. Gebhardt] . . . 263
Bachem, Josef Bachem, seine Familie und die Firma S. P. Bachem in Köln [Frfr. v. Schönberg] . . . 348—350
Bähnisch, Die deutschen Personennamen [Bräuning-Oktavio] 136
Bauer, Johann Heinrich Büttner [v. Gebhardt] . . 344—345
Bechtold, Johann Jacob Christoph von Grimmelshausen und seine Zeit [H. S.] . . . . . 182—183
Bischoff, Bilder aus meinem Leben [v. Gebhardt] . 302
Blanckmeister, Deutsches Familienleben [Wecken] . 348
Bleich, Der Hof des Königs Friedrich Wilhelm II. und des Königs Friedrich Wilhelm III. [Heydenreich] 341—342
Brachvogel, Katharina II. von Rußland [Bräuning-Oktavio] 183
Brakebusch, Geschichte des Dorfes Berkum [v. Schimmelfennig] 399
Brütt, Die Nachkommen von Friedrich Gottlob Starke 1792—1876 [Wecken] 401
Buchwald, Doktor Martin Luther [Schmertosch von Riesenthal] 396
Büttner, Ich und meine 5 Jungen [Wecken] . . . 348
Cappeller, Persönliche Erinnerungen an Hermann Schaeffer [v. Gebhardt] 345
Chronik der Familie Baumann aus dem Dürrenmoos [v. Gebhardt] 299
Courtois, Geschichte der Familie Courtois [Ranft] . 262

*) Die Namen der Einsender der Besprechungen sind in eckigen Klammern beigefügt.

Digitized by Google

Spalte

Crasselt-Hellriegel, Chronik von Markneukirchen [Knab] . . . 400
Doliarius, Alle Jahreskalender auf einem Blatt [Bräuning-Oktavio] . . . 133
Dotter, Alsfelder Wappen [Bräuning-Oktavio] . . 262—263
Dürnegger, Rohrdorf einst und jetzt [Wecken] . . . 401
v. Dungern, War Deutschland ein Wahlreich? [Straka] 395—396
v. Eichborn, Der Zwölfer, Geschichte eines Breslauer Tabaks-Kollegiums [v. Gebhardt] . . . 299
Engel, Geschichte und Stammtafeln des Geschlechts Engel [Karsten] . . . 345—346
Evers, Geschichte der Familie Evers [v. Gebhardt] . 264
Ferch, Liebe und Ehe in der arbeitenden Klasse [v. Gebhardt] . . . 398
Fertsch, Der Rat der Reichsstadt Friedberg i. d. W. im 16. Jahrh. [Dreher] . . . 299—300
Forst-Battaglia, Genealogische Tabellen zur Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit [Degener] . 298
Friedegg, Millionen und Millionäre [Wecken] . . 298
Funck und v. Feldmann, Offizier-Stammliste des vormaligen Hannoverschen 3. Inf.-Rgts. und des Inf.-Rgts. Nr. 74 [Bräuning-Oktavio] . . . 183
v. Gersdorff, Stammbaum und Lebensbaum [Wecken] 298
Deutsches Geschlechterbuch, hrsg. von B. Koerner. Bd. 25. [Bräuning-Oktavio] . . . 79
— Bd. 26. (= Ostfriesisches Geschlechterbuch I). [Bräuning-Oktavio] . . . 181
Grimmert, Geschichte der Parochie Lausigk 1590—1669 [v. Schimmelfennig] . . . 399
Golde, Stammbaum der Familie Golde [v. Gebhardt] 179
Groeteken, Das alte Rittergut Grumsmühlen [Wecken] 399
Grosholz, Das Finanzwesen der Stadt Friedberg i. d. W. seit ihrer Zugehörigkeit zu Hessen [Dreher] 300
Grotefend, Bericht über die Verzeichnung der kleineren nichtstaatlichen Archive des Kreises Saatzig i. Pom. [Wecken] . . . 180
Frhr. v. Guttenberg, Bilder aus der Vergangenheit der fränkischen Herrschaft und Burg „Plassenberg“ [Knab] . . . 400—401
Haecker, Allgemeine Vererbungslehre [Devrient] . . 341
Hammann, Ahnentafel des Prinzen Wilhelm Karl von Isenburg [Wecken] . . . 85—86
v. Hammerstein, Eine Norwegerin auf deutschem Boden [Bräuning-Oktavio] . . . 344
Hansen, Lebensbilder hervorragender Katholiken des 19. Jahrh. [v. Gebhardt] . . . 300—301
Harms, Beiträge zur Geschichte der Familie Roehling [v. Gebhardt] . . . 23
Has, Geschichte des 1. Kurhessischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 11 und seiner Stammtruppen [Bräuning-Oktavio] . . . 83
Heine, Vehmbuch der Stadt Zerbst [v. Gebhardt] . . 183
Held, Verzeichnis der Schüler und Schülerinnen der Schulen zu St. Petri (in St. Petersburg) 1862—1912 [v. Gebhardt] . . . 302
Heldmann, Fürsten- und Feldherrnbriefe aus der Zeit des 30jährigen Krieges [Wentscher] . . . 343
Helmbold, Beiträge zur Geschichte Eisenachs [Wecken] 397
Hillweg, Nachrichten über die Familie Salemann [v. Gebhardt] . . . 374
Hinsberg, Berleburger Bilderbuch [Strack] . . . 81—82
Hochstetler, Descendants of Jakob Hochstetler [v. Gebhardt] . . . 179
Jänecke, Das klassische Osnabrück [Wecken] . . . 346
Jaffé, Die eheliche Fruchtbarkeit i. Baden [v. Gebhardt] 299
Ille-Beeg, Lina Ramann [Bräuning-Oktavio] . . 348
Innerhofer, Geschichte Andreas Hofers [Bräuning-Oktavio] . . . 133
Johann Albrecht Herzog zu Mecklenburg, Regent des Herzogtums Braunschweig [Bräuning-Oktavio] 132
Jordan, Zur Geschichte d. Stadt Mühlhausen [v. Gebhardt] . . . 346—347
Zum Jubiläum des Klosters Loccum [v. Gebhardt] 226

Spalte

Kalender:
Kathol. Kirchenkalender der Pfarrei Bingen a. Rh., zugleich Historisches Jahrbuch 1914 [v. Gebhardt] 303—304
Calau-Cottbus-Spremberger-Kreiskalender 1914 [v. Gebhardt] . . . 304
Dresdner Kalender 1914 [Bräuning-Oktavio] . . . 87
Dresdner Residenz-Kalender 1914 [Bräuning-Oktavio] 133
Düsseldorfer Kalender 1914 [v. Gebhardt] . . . 303
Frankfurter Hochschulkalender 1913/14 [Bräuning-Okt.] 133
Leipziger Kalender 1914. [Bräuning-Oktavio] . . . 86—87
Kalender der Deutschen Vereine in Liv-, Est- und Kurland 1914. [v. Gebhardt] . . . 302—303
Münchener Kalender 1914. [Bräuning-Oktavio] . . . 135
Schleswig-Holsteinischer Kunstkalender 1914. [Lucas] . 304
Heimat-Kalender für den Kreis Herrschaft Schmalkalden 1914. [v. Gebhardt] . . . 303
Heimatkalender für Thüringen und das Osterland 1914. [v. Gebhardt] . . . 303
Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 1914. [Wecken] . 180
v. Kretschmar, Anleitung zur Darstellung von Wappen [Bräuning-Oktavio] . . . 181
Kurfürst Ernst August (von Hannover) und seine Zeit [Bräuning-Oktavio] . . . 134
v. Leers, Die Zöglinge der Ritterakademie zu Brandenburg a. d. H. 1705—1913 [Heydenreich] . . . 401
Lehmann, Geschichte der Familie Lehmann (aus Güsten) I. Teil [Bräuning-Oktavio] . . . 135
Leitschuh, Bamberg [Bräuning-Oktavio] . . . 84—85
Leverkus, Die Familie Leverkus [Gebhardt] . . . 302
Liebeneiner, Aus altem Jägerblut [Olzewski] . . . 343
Liste der Elsaß-Lothringischen Forstbeamten [Bräuning-Oktavio] . . . 133
Lorenzen, Unsere Heimat Nordschleswig [Schacht] . 342—343
Lundborg, Medizinisch-biographische Familienforschungen [Kekule von Stradonitz] . . . 80—81
Luntowski, Menschen [Bräuning-Oktavio] . . . 342
v. Majonovich, Graf Ferdinand Zichy [Straka] . . 225—226
Majer-Leonhard, Die Frankfurter Ahnen des Reichskanzlers und der Familien von Bethmann-Hollweg und Freiherrn von Bethmann [Wecken] . 398
Maurhoff, Offizier-Stammliste des Infanterie-Regiments v. Winterfeldt Nr. 23 [Bräuning-Oktavio] 133—134
Michels, Probleme der Sozialphilosophie [Korselt] 134
Mielke, Das deutsche Dorf [Wentscher] . . . 397
Molitor, Der Stand der Ministerialien [v. Gebhardt] 301
Moltke, Katalog der von der Handelskammer zu Leipzig aufbewahrten Alten Archive kaufmännischer Körperschaften [Wecken] . . . 264
Müller, Westfalens Opfer in den Befreiungskriegen 1813—15 [Knab] . . . 372—373
Müller v. Königswinter, Das Haus der Brentano [Frfr. von Schönberg] . . . 347
Müsebeck, Freiwillige Gaben und Opfer des Preußischen Volkes in den Jahren 1813—1815 [Ranft] 178
v. Nostitz-Wallwitz, Nachweis der Abstammung der gegenwärtig lebenden Mitglieder der Quolsdorfer Linie der von Nostitz-Wallwitz [v. Gebhardt] . . . 183—184
Oberdörffer, Nouvel aperçu historique sur l'état de la musique en Alsace en général et à Straßbourg en particulier 1840—1913 [Jwand] . . . 396
Paulsen, Stammbaum d. Familie Knorre [v. Gebhardt] 135
Posse, Die Urahnen des Fürstlichen und Gräflichen Hauses Schönburg [Wecken] . . . 297—298
Reichhard, Geburt, Hochzeit und Tod im deutschen Volksbrauch und Volksglauben [Bräuning-Oktavio] 350—351
Richter, Die Verwandtschaft Georg Witzels, eines fuldischen Theologen der Reformationszeit [Bräuning-Oktavio] . . . 132
v. Rohr, Geschichte des Magdeburgischen Husarenregiments Nr. 10 [Wecken] . . . 373—374
Roscher, Roscheriana [Bräuning-Oktavio] . . . 22
Rosenstock, Königshaus und Stämme in Deutschland zwischen 911 und 1250 [Korselt] . . . 339—341

Digitized by Google

Spalte

Rothschild, Aus Vergangenheit und Gegenwart der israelitischen Gemeinde Worms [Deggau] 182
Schacht, Genealogie der Familie Schacht [v. Gebhardt] 23
Scherlen, Inventar des alten Archivs der Stadt Kayserberg [Devrient] 263
Schmeißer, Eine westschleswigsche Stadt (Husum) in den Jahren 1848—51 [Bräuning-Oktavio] . . . 133
Schmidt, Stammtafeln der Familie Weyse [Knab] 79—80
Schmidt, Aus der Zeit der Freiheitskriege und des Wiener Kongresses [Wecken] 395
Schneider, Altenburg in der revolutionären Bewegung 1848—49 [Knab] 397
Schön, Geschichte und Stammreihe des Reutlinger Bürgergeschlechts Kurtz [v. Gebhardt] 134
Schüler und Lehrer Keilhaus v. J. 1817—1913 [v. Gebhardt] 348
Schulze, Verzeichnis der in den Jahren 1601—1650 nach Zerbst gezogenen Bürger [Wentscher] . . . 343—344
Schulze, Urkunden der deutschen Erhebung [Bräuning-Oktavio] 301
Schwartz, Sagen und alte Geschichten der Mark Brandenburg [Wentscher] 342
Scriba, Beiträge zur Geschichte der alten Gießener Burschenschaft [Bräuning-Oktavio] 23
Sievert, Chronik der Familie Sievert [v. Gebhardt] 82
Sperl, Geschichte des Kgl. Kreisarchives Würzburg 1802—1912 [Wecken] 344
Stamm, Geschichte der Familie Stamm in Hessen [Ranft] 226
Stammbaum der Familie Stempel [v. Gebhardt] . 135
Stammtafel der Familie Graßhoff (Graßhof) Quedlinburg [Bräuning-Oktavio] 22
Steigenberger, Monsignore Anton Hauser [Bräuning-Oktavio] 133
Stein, Geschichte des Geschlechtes Stein [v. Gebhardt] 23
Stiftungen in Stuttgart aus den Jahren 1350—1911 [Heydenreich] 346
Strack, Meine Ahnentafel [Wecken] . . . . . 399—400
Suchier, Gottscheds Korrespondenten [Devrient] . . 82
Gothaer Genealogische Taschenbücher für 1914 [v. d. Velden] . . . . . 82—83
Thum, Die Rekrutierung der sächsischen Armee unter August dem Starken [Straka] 374
v. Unger, Blüchers Briefe [Wecken] 395
Die Verwaltung der Residenzstadt Cassel in den Jahren 1908—1911 [Woringer] . . . . . 179—180
Warschauer, Die Inventarisation der urkundlichen Quellen zur Landesgeschichte Westpreußens im nichtstaatlichen Besitze [Wecken] 344
Weber, Von Luther zu Bismarck [Schmertosch von Riesenthal] . . . . . 396—397
Weingärtner, Zur Geschichte der Kölner Zunftunruhen am Ende des 18. Jahrh. [Straka] 181
Wer ist's? VII. Ausgabe [Bräuning-Oktavio] . . . 182
Wilhelm, Stammtafeln der Hohenzollern und Welfen [Wecken] 401
Wilsdorff, Gräfin Charlotte von Kielmannsegge [Wecken] 226
Wislicenus, Der Kalender [Wecken] 399
Witcraft, Cornelius Jansen Clopper and his descendants [v. Gebhardt] 263

V. Zeitschriftenschau.

24—26, 87—89, 136—138, 184—186, 223—224, 260—261, 295—296, 336—338, 371—372, 392—394

VI. Genealogische Notizen.

Gelegenheitsfindlinge 8—10, 66—68, 112—114, 160—162, 212—214, 244—248, 284—286, 327—328, 385—387
Rundfragen und Wünsche 10—17, 68—73, 114—122, 162—167, 214—218, 248—255, 286—290, 328—332, 388—389
Antworten auf die Rundfragen 17—21, 74—77, 122—130, 167—176, 218—222, 255—260, 290—295, 333—336, 389—392

Spalte

VII. Geschäftliche Nachrichten der Zentralstelle.

Genealogische Abende . . . . 28—29, 31, 95, 143, 405—406
Aktenmakulierung in Sachsen 191
Bibliothek 93
Schwarzes Brett (Ausführungen von Familienforschungen) . . . . . 355—356
Bücherkatalog-Drucklegungsfond 231, 311
Eingänge für die Bücherei u. das Archiv 30—31, 94—95, 140—143, 188—191, 228—231, 268—271, 308—311, 355—357, 403—405
Genealogische Forschungsreisen 31, 95
Aus der Praxis . . . . . 91—92
Sammlung von Zeitungsschnitten 140
Schriftwechsel mit der Zentralstelle 358
Sonderdrucke aus den Familiengeschichtlichen Blättern bezw. den Mitteilungen 373, 406
Sonderforschungen 271
Zugang an Mitgliedern und Abonnenten 31, 95, 143, 191, 231, 271, 311, 357—358, 405

VIII. Druckfehlerberichtigungen.

29, 141, 189, 267

IX. Kunstbeilagen.

Grabsteine des Bensheimer Friedhofs . . . . . Heft 1
Das Wappen der Freiherren von Liebig . . . . . „ 2
Familienbilder Spalding . . . . . „ 4
Exlibris von Willi Münch-Khe . . . . . „ 4
Epitaph des Bürgermeisters Abraham Hauenstein in Senftenberg . . . . . „ 5
Entwürfe von Rodo von Haken (Wappen Rose und Tettenborn) . . . . . „ 6
— (Wappen Naumann und Wehner) . . . . . „ 7
Wilhelm II . . . . . Heft 8/9
Porträt-Büste des Hamburger Großkaufmanns Joh. Hinr. Dimpfel . . . . . Heft 10
Oesterreichisches Ritterstandsdiplom von 1881 für Joh. Carl Coldiz . . . . . Heft 11/12

X. Verzeichnis der Mitarbeiter.

Albers, W., Kaufmann, Niederhaverbeck.
von Arnswaldt, Werner Constantin, Kelbra a. Kyffhäuser.
Becker, Max, Dr. phil., Berlin-Friedenau.
Benndorf, Paul, Oberlehrer, Leipzig.
Bräuning-Oktavio, Hermann, Dr. phil., (England?).
Brauer, Georg, Kanzlist am Standesamt, Bremen.
Degener, Hermann, Verlagsbuchhändler, Leipzig.
Deggau, Gustav, Dr., Oberlehrer, Worms.
Dersch, Wilhelm, Dr., Archivar, Meiningen.
Devrient, Ernst, Dr. phil., Jena.
Dimpfel, Arthur, Kaufmann, Leipzig.
Dobert, Gustav, Gerichtsassessor a. D., Probstdeuben bei Leipzig.
Dreher, Ferd., Dr., Oberlehrer und Stadtarchivar, Friedberg (Wetterau).
Edel, Ludwig, Dr., Quendorf.
von Ehrenkrook, Regierungsreferendar, Hannover.
van Epen, Direktor, Haag.
von Gebhardt, Peter, bacc. jur., Leipzig.
Goebel, Otto, Oberlehrer, Hamburg.
Grube, Max, Stettin.
von Hacke, Curt Bogislav Graf, Dessau.
Haken, Friedrich, cand. jur., Riga.
von Haken, Rodo, Wappenmaler, Berlin.
Heinicke, Fr., Pastor, Zöschen (Bez. Merseburg).
Hemmingson, Henrick, Bürgermeister, Haag.
Henkelmann, K., Professor, Bensheim.
Herdtmann, Dr. med., Senftenberg.
Heydenreich, Eduard, Oberregierungsrat Professor Dr., Dresden.
von Hoffmann, G., K. K. Vizekonsul, Berlin.
Hüpeden, Bernhard, Amtsrichter, Hessisch-Oldendorf.
Justi, Karl, Dr. med., Halle.
Iwand, Fritz, stud. jur., Straßburg i. E.
Kamlah, E., Dr., Berlin-Halensee.
Karsten, Heinrich, Pastor, Colmar i. E.

Digitized by Google

Kekule von Stradonitz, Stephan, Kammerherr, Dr. jur. et phil., Berlin-Lichterfelde.
Knab, C. A.. Zahlmeister, Leipzig.
Koch, Herbert, Professor Dr., Buenos-Aires.
Korselt, Th., bacc. jur., Zittau.
Kroker, Ernst, Stadtbibliothekar, Professor Dr., Leipzig.
Krollmann, C., Dr., fürstlicher Archivar, Schlobitten.
Lucas, Gustav H., Düsseldorf.
Machholz, Ernst, Konsistorialsekretär, Magdeburg.
Merk, Gustav, Stadtarchivar, Ravensburg.
Mothes, Rudolf, Rechtsanwalt Dr. jur., Leipzig.
Mucke, E., Studienrat Professor Dr., Freiberg i. Sa.
Münch, W. A., Dr., Basel.
Oehring, R., Pfarrer, Tüngeda.
Olzewski, W., Bibliothekar, Essen.
Praetorius, Otfried, Oberlehrer, Darmstadt.
Ranft, Albrecht, Pastor, Leipzig.
von Recklinghausen, K. G., cand. jur., Marburg.
Schacht, Franz, Dr., Heidelberg.
von Schimmelfennig, Werner, stud. phil., Leipzig.
Schmertosch von Riesenthal, Professor Dr., Leipzig.
Schmidt, Georg, Pastor emer. Dr., Halle.
von Schönberg, Josefa Freifrau, Schloß Thammenhain.
Schulze, Th., Stadtarchivar Dr., Zerbst.
Senf, Max, Wittenberg.
Solleder, Fridolin, Reichsarchivspraktikant Dr., München.
Strack, Paul, Regierungsamtmann, Tauberbischofsheim.
Straka, Hermann, cand. jur., Breslau.
Tettenborn, Curt, Sekretär, Dresden.
von der Velden, Adolf, Dr., Weimar.
Volf, Johannes, Pastor, Korup (Dänemark).
Waas, Professor Dr., Mainz-Gonsenheim.
Walm, Ludolf, Pastor, Hohen Wangelin (Meckl.)
Wecken, Friedrich, Dr. phil., Archivar der Zentralstelle, Leipzig.
Weide, Otto, Reallehrer, Butzbach.
Wentscher, Erich, cand. jur., Berlin.
Westberg, Gustav, Rechtsanwalt Dr. jur., Hamburg.
Wiedemann, Ernst A., Dr., Erlangen.
Wolff, E., Leutnant a. D., Bromberg.
Woringer, Rechnungsrat, Kassel.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

XII. Jahrg. | Januar 1914 | Nummer 1

Zum Geleit.

Wir haben unseren Abonnenten, Lesern und Mitarbeitern zunächst mitzuteilen, daß Herr Oberregierungsrat Prof. Dr. Eduard Heydenreich, unter dessen Leitung die Familiengeschichtlichen Blätter eine höchst günstige Entwicklung nahmen, gegen Ende des verwichenen Jahres durch Erkrankung gehindert war, die Geschäfte der Schriftleitung zu führen. Leider hat sich sein Allgemeinbefinden, besonders sein Augenleiden, so wenig gebessert, daß er sich gezwungen sah, die Schriftleitung der Zeitschrift dauernd aus der Hand zu geben.

Von dem Vorstand der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, deren Organ die Familiengeschichtlichen Blätter sind, bin ich, als einer ihrer Archivare, mit der Schriftleitung betraut worden. Ich bitte die bisherigen Abonnenten, Leser und Mitarbeiter, das Wohlwollen und Interesse, das sie bislang unserer Zeitschrift in so reichem Maße entgegengebracht haben, ihr auch fernerhin schenken zu wollen. Ich werde eifrig bestrebt sein, aus den Erfahrungen heraus, die ich als Herausgeber meiner eigenen Zeitschrift, der „Hessischen Chronik“ (Darmstadt seit 1911) gemacht habe, in den Familiengeschichtlichen Blättern eine **populär-wissenschaftliche Zeitschrift** und zugleich einen Mittelpunkt für die gesamte deutsche personen-, familien-, ortsgeschichtliche und heraldische Forschung zu schaffen. Zur Verwirklichung unserer Bestrebungen und großen Ziele ist es dringend erwünscht, daß unserer Zeitschrift neue Freunde und Liebhaber der Genealogie und Familienforschung zugeführt werden. Wir sind für Bekanntgabe von Adressen, an welche die Versendung eines Probeheftes erwünscht und zweckdienlich erscheint, im voraus sehr dankbar.

Was das **Programm unserer Arbeit** für das Jahr 1914 betrifft, so werden unsere Leser selbst, unschwer aus den nächsten Heften ersehen können, worauf das Hauptgewicht, unter Wahrung der bisher beobachteten Richtlinien, gelegt werden soll. In erster Linie werden wir Beiträge und Materialsammlungen unter besonderer Bevorzugung der „Familiengeschichtlichen Notizen“, also der Gelegenheitsfindlinge, Rundfragen und Wünsche, Antworten, Zeitschriften- und Bücherschau, Familientage bringen, um unseren Lesern selbst für die Bearbeitung eigener Familiengeschichten, von Stammbäumen, Ahnentafeln usw. möglichst viel Stoff zuzuführen. Dann aber wollen wir in der Erkenntnis, daß über viele genealogische Fragen doch immer noch Zweifel herrschen und neue auftauchen, bestärkt darin auch durch Äußerungen unserer Leser, in Abhandlungen allgemeinen Inhalts über Bedeutung und Benutzung von Archiven, über Anleitung zur Anlage von Familiengeschichten, über Zweck und Unterschiede genealogischer Tafeln, über Namen- und Wappenrecht u. A. unterrichten. Wir werden Anregungen nicht unser Ohr verschließen, bitten aber unsere Leser, bedenken zu wollen, daß es — oft aus Raumgründen — nicht immer möglich sein wird, alle Wünsche zu erfüllen.

Schließlich möchte ich noch die Bitte anfügen, alle für die Abteilung der **familiengeschichtlichen Notizen** bestimmten Sendungen, die wir immer zu Händen der Schriftleitung, nicht direkt an die Fragesteller erbitten, einzeln, und zwar jede Anfrage oder Antwort auf je ein Oktav- oder Quartblatt, dessen Rückseite immer frei bleiben möchte, gut leserlich schreiben zu wollen. Nur so wird es bei der Menge der Eingänge möglich sein, der hier stetig wachsenden Arbeit Herr zu bleiben und den Druckfehlerteufel zu bannen. Die dauernd steigende Zahl der Einsendungen für diese Abteilungen, die zugleich ein sprechender Beweis **für** die Familiengeschichtlichen Blätter ist, erfordert es, daß sämtliche Einsendungen für die Familiengeschichtlichen Blätter so kurz als möglich abgefaßt werden; wir wollen hierbei die Einsender jederzeit gern unterstützen und möchten uns deshalb das Recht redaktioneller Kürzungen vorbehalten.

Leipzig, 1. Januar 1914.

Schriftleitung der Familiengeschichtlichen Blätter
Dr. Hermann Bräuning-Oktavio.

Digitized by Google

Johann Heinrich Büttner.

Ein Beitrag zur Kenntnis seines Lebens von Peter von Gebhardt, Leipzig.

Es ist Ironie des Schicksals, daß wir von den Lebensumständen eines Mannes wie Johann Heinrich Büttner, auf dessen Arbeiten jeder, der sich mit der Geschichte und Genealogie des Lüneburger Landes beschäftigt, zurückkommen muß, so gut wie nichts wissen. Die „Allgemeine deutsche Biographie“ gibt uns (Band III, S. 661 mit Band XVIII, S. 497) nur unvollkommenen Aufschluß. Von zeitgenössischen Urteilen ist nur das Zacharias Conrad von Uffenbachs bekannt, der in seinen „Merkwürdigen Reisen“ (Ulm u. Memmingen 1753, 1. T., S. 504 ff.) die Eindrücke schildert, die er bei einem Besuche bei Büttner (am 29. Jan. 1710) empfangen hat. Wenn man weiß, wie sehr es Uffenbach darauf ankommt, daß sein eigenes Licht das seiner Zeitgenossen überstrahle, wird man sein Urteil über Büttner richtig zu werten wissen. Schließlich sei hier noch eine Vermutung richtig gestellt, die wir bei Karl Büttner, Geschichtliche Nachrichten über die Familie Büttner (Ostrowo 1896) finden. Es heißt dort (S. 101) „Johann Heinrich Büttner, * 1661 (in Calefeld), anscheinend identisch mit dem Organisten J. H. B., der um 1700 in Lüneburg als Schriftsteller tätig war“. Das Folgende wird die Unrichtigkeit dieser Vermutung ergeben.

Wenn nun an dieser Stelle nicht versucht wird, das Skelett, das uns die hier in deutscher Übertragung wiederzugebende, bisher unberücksichtigte Quelle über Büttners Leben darbietet, mit Fleisch und Blut auszustatten, so geschieht das aus Dankbarkeit des Verf. gegenüber einem Berufeneren, der dies Werk schon vor Jahren in Angriff genommen hat. Besagte Quelle findet sich in einem Manuskripte der Königlichen und Provinzialbibliothek zu Hannover (Sign. XXIII, 905), dem 8. Bande der „Lüneburgischen Stadtnachrichten“, auf der Rückseite des folgendermaßen lautenden Titelblattes: „Johannis Henrici Büttneri — Tum cantoris Scholae Johannitanae — Postea vero Protonotarii et Bibliothecarii Senatus Luneburgensis — Collectanea ad Familias Luneburgicas Civicas praesertim vero Patricias — Tomi II“. Ein Vermerk am Fuße des Titelblattes: „Autographum hocce emtione suum fecit L. A. Gebhardi“ im Verein mit Schriftvergleichung und der Tatsache, daß Gebhardi dies Manuskript mit andern aus Büttners Nachlaß erworben hat, läßt als sicher erscheinen, daß der Verfasser der Quelle Ludwig Albrecht Gebhardi (1765 Nachfolger seines Vaters, Ludwig Levin Gebhardi, als Professor an der Ritterakademie zu Lüneburg) gewesen ist. Die Kollektanea enthalten im Wesentlichen Vorarbeiten zu den 1704 erschienenen „Stammtafeln“ Büttners; daneben aber auch zahlreiche Nachrichten über Lüneburger Bürgerfamilien. Die Namen- und Sachregister am Ende jedes bezw. des ganzen Bandes dürften zum Teil auch von Gebhardis Hand sein.

Wir lassen nunmehr die Quellen selbst reden:

„Johann Heinrich Büttner wurde am 9. Juli 1666 zu Greiz in der Grafschaft Reuß geboren.*) Sein Vater war der Amtmann Simon Büttner. Den Grund seiner Kenntnisse legte er auf dem Johanneum zu Lüneburg und wies sich 1686 durch ein Gedicht**) auf seinen Mitschüler Johannes Westphal aus. Sein besonderer Gönner war Brandan Ludolph von Stöterogge in Lüneburg; dieser hatte seine Mutter während seiner Studienzeit kennen gelernt und ihr zu Liebe sorgte er für ihren Sohn in Lüneburg und später während dessen Studium wie für seinen eigenen. Nach Büttners Heimkehr — im Jahre 1694 — verschaffte er ihm die Kantorstelle am Johanneum, die B. am 14. November antrat. Im gleichen Jahre ehelichte er die Tochter seines Amtsvorgängers Friedrich Funk, die bald unter Hinterlassung eines einzigen Sohnes starb, von dem man nicht sagen kann, daß er in seines Vaters Fußstapfen getreten sei. In seinem Amte pflegte er hauptsächlich die Geschichte und Genealogie. Ferner veranstaltete er rednerische Übungen mit seinen Schülern und ließ durch sie am 1. Juni 1700 die Geschichte des Cyrus nach Masen***) öffentlich aufführen. Im Jahre 1708 gab er eine Geschichte des Hauses der Barmherzigkeit im Gral†), begleitet von Gedichten und Kompositionen zu dessen Weihe heraus. Im Jahre 1709 verfaßte er ein Gedicht anläßlich der patrizischen Festspiele und im Jahre 1712 ließ er in Düsseldorf unter seinem Namen drucken: Erläuterungen der vornehmsten asiatischen und afrikanischen Reiche in etlichen Stammtafeln verfaßt. Bald, nachdem er sein Lehramt angetreten hatte, faßte er auf Anregung des Lüneburger Bürgermeisters Tobias Reimers den Plan zur Herausgabe seines genealogischen Werkes über die Lüneburger Patriziergeschlechter, das auf Kosten der Präpositur zu St. Johannis gedruckt wurde und 1704 zu Lüneburg in Folio mit einer Leichenrede auf T. Reimer's dritte Gattin erschien. Dem mit gestochenen Wappen der Patrizier versehenen Werke gab er den Titel: Genealogien oder Stamm- und Geschlechtsregister der vornemsten lüneburgischen adlichen Patritien Geschlechter. Am 13. Jan. 1709 wurde er vom Senat zum Protonotar und zum Stadtsekretär und -Bibliothekar gewählt. Für die Bibliothek stellte er einen neuen Katalog her und brachte die Registratur in bessere Ordnung. Auf Grund der Pergamenturkunden der Registratur und des Archivs fertigte er ein Urkundenbuch der Klöster des Herzogtums Lüneburg sowie der Herzöge und der Stadt Lüneburg an, das später zum Teil von der Stadt Lüneburg, zum Teil von dem Bibliothekar des Königs von Hannover††) erworben wurde. Büttner starb am 30. April 1745, nachdem er schon vier Jahre lang infolge von Altersschwäche unfähig gewesen war, sein Amt zu verwalten. Seine Witwe, Louisa Chappuzeau, die ihm am 17. Mai 1749 nachfolgte, war eine Tochter eines am Hofe des Herzogs Georg Wilhelm lebenden Schriftstellers, von dem herrühren Allemagne Protestante 1671; Idée du Monde 3. II. 1690 usw. — Die Gegenstände, mit denen Büttner sich als Sammler und Forscher beschäftigte, waren: Münzen, Metamorphose der Kohlraupe, Steine, Mineralien†††), Conchylien, Annalen Lüneburgs und der Bischöfe von Schwerin, venezianische Sprache, böhmische Grammatik, Inschriften aller Art, Staatsakte der ganzen Welt, Annalen des Johanneums, ökonomische Beobachtungen, Annalen der Völker Asiens, Genealogien der Priester und Könige Israels, Verzeichnisse von geographischen und Reiseschriftstellern, botanische Beobachtungen, Annalen der Bischöfe von Ratzeburg, die Familie Funk, Vogtländische Angelegenheiten, Stammtafeln des deutschen Adels, ein Verzeichnis der Gebildeten des 17. Jahrhunderts, desgl. aller Naturalienſammlungen, Lüneburger Inschriften. Alles dies wurde nach seinem Tode öffentlich verkauft.“

Ergänzt wird die Übersicht über Büttners Arbeitsgebiet durch ein Verzeichnis seiner Handschriften (S. 372b der Kollektanea), das vier eng beschriebene Folioseiten füllt! Für den Genealogen kommen hauptsächlich Tausende von Urkundenabschriften und Siegelbeschreibungen in Betracht, die sich vornehmlich auf niedersächsische Adelsfamilien beziehen. Über das Wenige, was sich heute von Büttner's Nachlaß noch in Hannover befindet vgl. Ed. Bodemann, Die Handschriften der Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Hannover, 1867, S. 6277.

*) Die Taufbücher in Greiz beginnen leider erst mit dem Jahre 1791; die älteren sind durch den Brand vom 6. 4. 1802 vernichtet worden.

**) „Carmen nempe hebraicum, centonem et hesiodo et alcaicum latinum.“

***) Wohl Jakob Masen, * 1606, † 1681, S. J., Verfasser von Schriften asketischen, polemischen und rhetorischen Inhalts.

†) siehe Volger, Lüneburger Blätter, S. 35.

††) L. A. Gebhardi!

†††) siehe Uffenbach a. a. O.

Digitized by Google

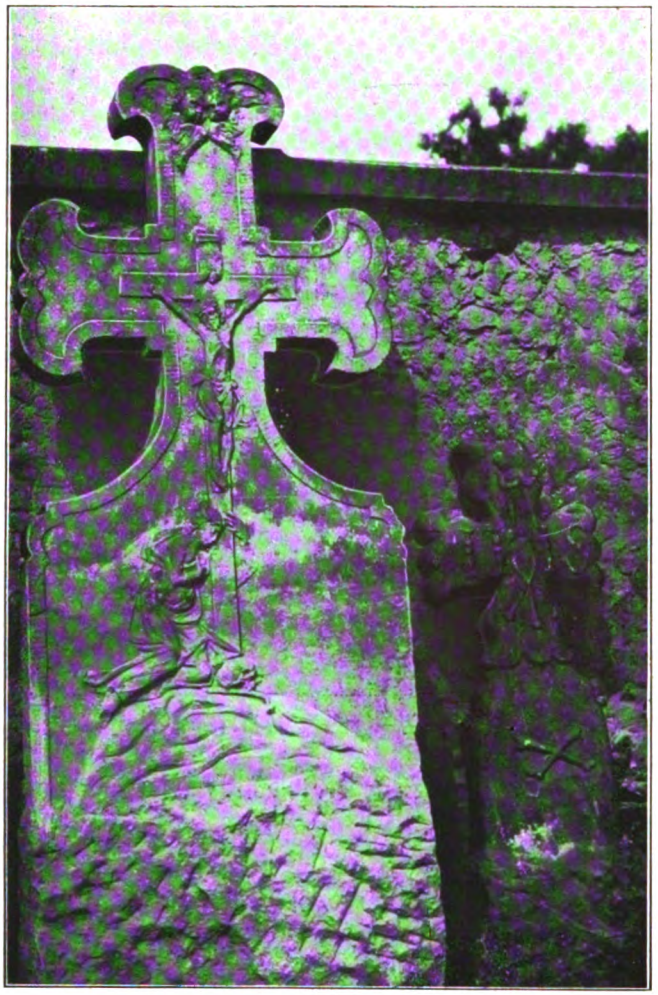
1. Grabstein des Ratsherrn Johann Hasloch und seiner Familie.

2. Links: Grabstein von Georg und Eva Kölisch.
Rechts: Grabstein des Johannes Führer.

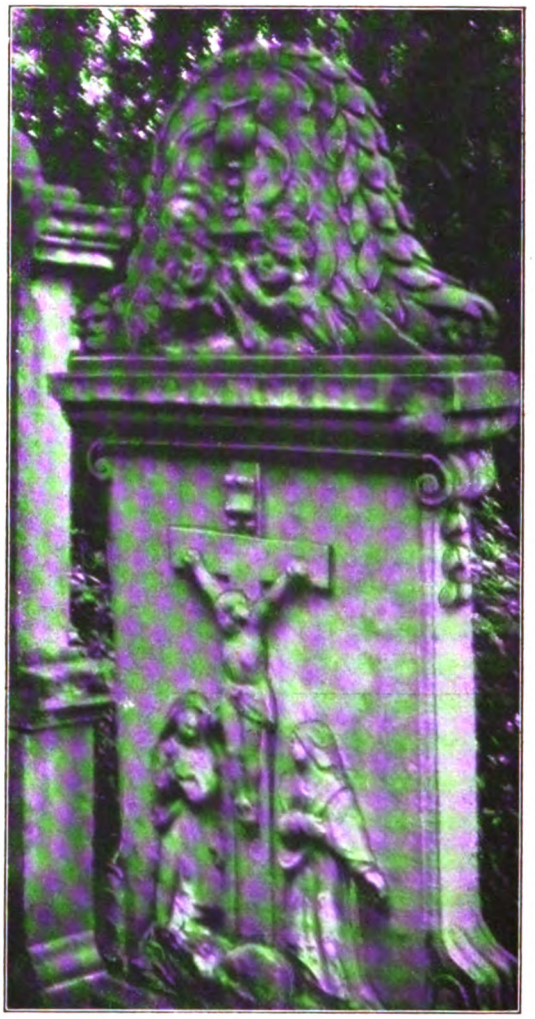
3. Grabstein von Franciscus und Margaretha Jost.

Grabsteine des Bensheimer Friedhofs.

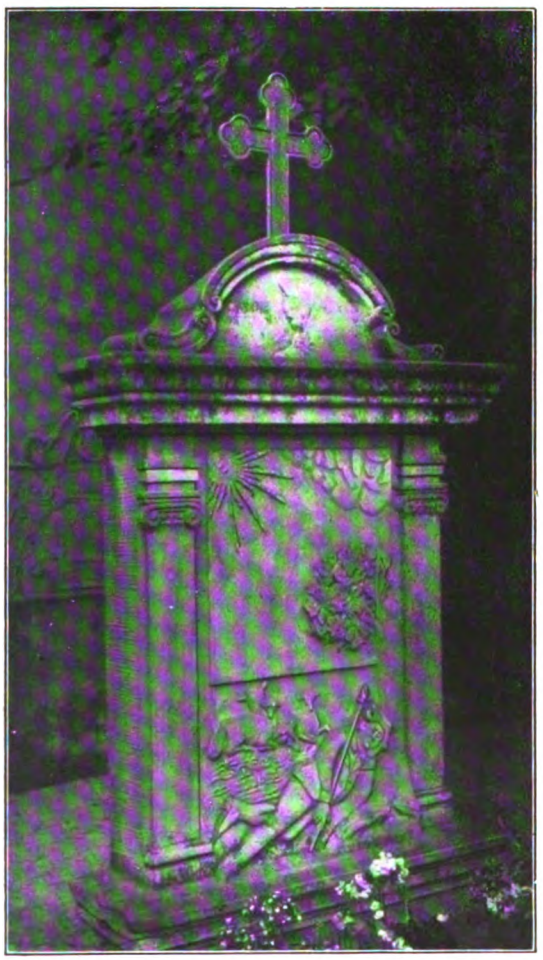
Digitized by Google



4. Grabstein von Konrad und Christina Lamert



5. Grabstein des Johannes Heckmann.



6. Grabstein des Franz Peter Schäfer.

7. Grabsteine des Franz Anton Müller und der Margaretha Müller.

Grabsteine des Bensheimer Friedhofs.

Digitized by Google

Vom Bensheimer Friedhof.

Mit 7 Abbildungen nach Originalaufnahmen.

Von Professor K. Henkelmann in Bensheim.

Die älteste Begräbnisstätte Bensheims an der Bergstraße war der die hochgelegene, bereits im 8. Jahrhundert erwähnte, ursprünglich dem h. Michael, später St. Georg geweihte Pfarrkirche umgebende Kirchhof.

Er bildete lange Zeit den Mittelpunkt und gewissermaßen die Zitadelle der befestigten Stadt. Noch während des dreißigjährigen Krieges, im Jahre 1644, fand dort ein fürchterliches Blutbad zwischen den eindringenden Bayern und den die Stadt besetzt haltenden Franzosen statt. Die ganze französische Besatzung wurde niedergemacht, und eine alte Chronik weiß zu berichten, daß das Blut den Marktplatz hinabgeflossen sei wie ein Bach. Zahlreiche Mitglieder der in Bensheim stark vertretenen Adelsfamilien und verdiente Geistliche fanden in der Kirche selbst ihre Ruhestätte.

So wurden dort 1313 Rabanus Echter von Mespelbrunn, 1454 oder 1455 der Burggraf von Starkenburg, Schenk Hans von Erbach, der Bruder des Erzbischofs Dietrich (Theoderich) von Mainz, 1536 Alexander von Helmstädt und außerdem zu verschiedenen Zeiten mehrere Herren von Rodenstein beigesetzt, ferner wahrscheinlich einige Herren Judde vom Stein und andere Adelspersonen, über die jedoch zuverlässige Nachrichten fehlen.

Auch als der neue Friedhof vor der Stadt bereits längst in Benutzung war, wurden verdiente Geistliche noch in der Pfarrkirche bestattet. So 1659 der Bensheimer Pfarrer und Dechant, Kanonikus zu Frankfurt, Peter Gualtheri, dessen Grabstein in der Kirche nach ihrem Umbau 1826 wieder eingemauert wurde.

Es ist der einzige Grabstein der Kirche aus alter Zeit, der erhalten geblieben ist. Alle übrigen sind einem unerhörten Vandalismus zum Opfer gefallen. Heckler*) schreibt darüber: „Der Grabstein (des Rabanus Echter von Mespelbrunn) kam mit vielen anderen vorzüglich gearbeiteten Denkmälern verstorbener Adeliger und Patrizier aus der Kirche, ohne daß man weiß, wohin sie gebracht wurden. Sie wurden ums Jahr 1812 wahrscheinlich zerschlagen und vermauert."

Aber die Anlage des neuen, jetzt noch im Gebrauch befindlichen, allerdings mehrfach erweiterten Friedhofs, im Süden der Stadt nach Heppenheim zu gelegen, gibt ein Urkundenbuch des 16. Jahrhunderts (Bensheimer Archiv J, 1, S. 511) näheren Aufschluß. Dort heißt es: „Vom gottesacker. Anno 1554 ist er umbmauert worden." Es folgen dann die genauen Angaben über die Länge der Umfassungsmauern, „macht 1 Morgen 2 viertel felds ungefährlich".

Aber den Bensheimern war es ungewohnt und offenbar auch unangenehm, ihre Toten außerhalb der Stadt der Erde übergeben zu müssen. Denn der Bericht fährt fort:

Predigt. Aber zuvor, auf Sonntag nach dem Christtag, thät Herr Velten Hilt die erste predigt draußen, nach dem Imbs, aus Abrahams Frauen begröbde (= Begräbnis) und aus Christus begröbde, die wären auch im Feld begraben worden. Und Wendel Funck ist zum ersten darauf begraben worden mit samt zweien anderen kindern.

Nach Heckler (a. a. O. S. 24) war Hans*) Funck Schuhmachermeister. Heckler hat seinen hinter der Sakristei auf dem jetzigen Kirchhof eingemauerten Grabstein noch gesehen. Jetzt ist er stark übertüncht und nicht mehr erkennbar.

Valentin Held (Velten Hild) war der sog. „Meßpfaff", also noch katholischer Geistlicher. Einige Jahre später wurde von den damaligen Landesherrn, den Pfalzgrafen bei Rhein, die Reformation eingeführt. Noch in pfälzischer Zeit, 1618, erbaute man die Friedhofskirche. Fünf Jahre später fiel Bensheim wieder an Kurmainz, seine Einwohner wurden rekatholisiert, und 1673 weihte der Weihbischof Volusius die Friedhofskirche zu Ehren des ersten Bischofs von Mainz, Crescenz.

Wohl bei späteren Umbauten wurden verschiedene Grabsteine, zum Teil aus d. J. 1618, an den Außenwänden der Friedhofskirche eingemauert. Sie sind aber jetzt durch Tünche entstellt und die Inschriften mit schwarzer Farbe, oft ohne Rücksicht auf den Inhalt, in willkürlicher Weise nachgefahren.

In künstlerischer Hinsicht haben sie keinen Anspruch auf irgendwelchen Wert. Erst die Grabdenkmäler des 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stehen nach ihrer Form und Ausgestaltung wieder im Zusammenhang mit einer ausgesprochenen Kunstrichtung. Von diesen seien einige als besonders beachtenswert herausgegriffen und mögen hier durch Wort und Bild näher erläutert werden.

Es sei bemerkt, daß die Grabsteine der Abbildungen 2 und 4 nicht mehr auf ihrem ursprünglichen Standort stehen, sondern seit längerer Zeit entfernt und an der Friedhofmauer aufgestellt wurden.

1. Der an der Westseite der Friedhofskirche eingemauerte sauber gearbeitete Grabstein des Ratsherrn Johann Hasloch und seiner Familie aus dem Ende des 17. oder Anfang des 18. Jahrhunderts trägt in seinen Formen die Merkmale der späteren Barockzeit. In der halbkreisförmigen, mit drei Rosetten verzierten Bekrönung stehen die Wappen der Familien Muntz und Hasloch. Das erstere zeigt in einem quergeteilten Schild unten eine, oben zwei Kugeln, als Helmzier einen Baum, das Hasloch'sche den Kopf eines Knaben oder Jünglings mit runder Mütze, der sich in der Helmzier wiederholt.

Auf der linken Seite des Steins oben wieder das Wappen der Familie Muntz, darunter das der Familie Foch, bestehend aus einer Hausmarke, die in der Helmzier wiederkehrt. Die beiden Wappen sind die der Eltern der Ehefrau des J. Haseloch, einer geb. Muntz aus Worms.

Auf der rechten Seite des Steines steht oben das Wappen der Familie Rodinger, unten das der Familie Hasloch. Ersteres zeigt in dem sparrenförmig geteilten Feld zwischen 2 Rosen eine Lilie, an Stelle der Helm-

*) Heckler, Geschichte der Stadt Bensheim. Darmstadt 1852. S. 93.

*) Heckler nennt ihn Hans Funk. Die Urkunde überliefert Wendel Funk. Wahrscheinlich hieß er Hans Wendel.

Digitized by Google

zier ein geflügeltes Engelsköpfchen. Diese beiden Wappen sind die der Eltern des J. Hasloch.

Der Raum zwischen den Wappen ist horizontal in drei Felder gegliedert, ein größeres in der Mitte, je ein kleineres darüber und darunter. Das sie umschlingende, sehr weich gehaltene Bandwerk verläuft in seinen Verkröpfungen an den vier Ecken des mittleren Feldes in vier groteske Masken, oben zwei männliche Köpfe mit Widderhörnern, unten links den Kopf einer Ziege, rechts den eines Löwen. Die Schrift, die sich auf die drei Felder verteilt, lautet:

Anno 1660 bin ich zu Worms geboren,
Anno 1677 von Joañ Haseloch zur Braut erkoren.
Mar. Francisca Muntzin war ich genandt,
Allen armen Leuthen wohl bekandt.
20 Jahr im Ehstand gelebet hab,
Nach 3jaehriger Krankheit gelegt
ins Grab. 9 Kinder schmerzhaft zur
Tauf gebracht. — Hier liegt ein Blum von
16 Jahren, in Philosophia wohlerfahren,
Schön, fromb, Gelährt und Tug-
entsam. Joä. Niclas Haseloch war mein Nahm.
Den Eltern war ich ein grose Freud, bis sie
der Tod verkehrt in Leid. Bedenck hierbei,
mein frommer Christ, daß nichts auf Erden sicher
ist. Nat. 1690. Mort. 1706 d. 24. Dec. —
Año 1708 dē 5. Sep. ist in Gott selig verschieden
der edel und veste Herr Johann Hasloch,
Chur-Maintzischer Zoeler, Gelaidt-Schreiber
und des Rats zu Bensheim. Seines Alters . . .
Jahr. D. S. G. G.

Die Abbildungen 2—4 aus den Jahren 1714—1772 zeigen die für jene Zeit charakteristische Form des Kreuzes mit den kurzen, breiten und starken Armen, deren Enden, um einen geraden, steifen Abschluß zu vermeiden, bedeutend verstärkt, mehrfach gezackt oder ausgebuchtet und meist von bandförmigen Verzierungen eingeschlossen sind. An dem Ende des oberen Armes, bisweilen auch an allen dreien, finden sich häufig die gerade für das Barock charakteristischen pausbackigen, geflügelten Engelsköpfchen in mehr oder minder künstlerischer Ausführung.

2. Der Stein rechts ist das gutgemeinte Werk eines wenig kunstverständigen und technisch geschulten Steinmetzen. Das steife Engelsköpfchen über dem plumpen Flügelpaar wirkt mit seiner dicken Haarperücke und den an einer gedrehten Schnur hängenden drei Röselein in seiner Naivetät geradezu erheiternd. Die Inschrift lautet:

Joanes Führer. Hie lieg ich untt schlaff untt erwart ein froelichen Morgen wohl an dem jüngsten Tag. J. H. F. (Johann Führer?) den 10. Februarii 1714.

Die Bretzel in der Mitte deutet den Beruf des Verstorbenen an.

Der Stein links mit den 3 Engelsköpfchen weist in seiner ganzen Ausführung ebenfalls auf das 18. Jhd. hin, wenn auch die Inschrift auf der Rückseite das Jahr 1826 angibt. Es ist anzunehmen, daß der ältere Stein, wie dies öfter vorkam, später noch einmal benutzt wurde und eine neue Schrift erhielt. Über dem Kruzifixus stehen auf einem Band die kaum noch lesbaren Worte: In hoc signo vicit; am Fuße des Kreuzes Schädel und Totenbein. Die Schrift lautet: Hier ruhen die beiden Eheleute Georg und Eva Kölisch. gest. 1. Mai 1826. Nach den Kirchenbüchern des kath. Pfarramts Bensheim starb die Ehefrau Kölisch eine Stunde nach ihrem Manne und wie dieser am Nervenfieber; beide wurden zur selben Stunde demselben Grab übergeben.

3. Über einer von schlankem Schaft getragenen Lilie, dem Symbol der Reinheit, thront, von einer Gloriole umgeben, die Mutter Gottes, das Kind stillend. Ein liebliches, auch technisch gut ausgeführtes Bild auf einem grobkörnigen, grauen Sandstein. Die Schrift lautet:

1720 den 24. Dezember in der heillige Christ Nagt zwischen 6 und 7 Uhr ist gestorben Francisc Jost. Anna Margaretha Jostin. Nicolaus Jost. Maria Draxeda (sic!) Jostin gebohrene Bockin seine Hausfraw.

Der Eintrag im Sterbeprotokoll lautet: „26. Decembris sepulti sunt Franciscus et Margaretha, Nicolai Jost, Sartoris, Civis huiatis, et Mariae Praxedis Conjugum proles." Das Alter der Kinder wird nicht angegeben. Die das Kind stillende Madonna des Grabsteins ist ein sinniger Hinweis auf die Hoffnung der frommen Eltern, daß auch ihre beiden, in der hl. Christnacht verstorbenen Kleinen in dem Schoße der Gottesmutter wohlgeborgen seien.

4. Der große Stein zeigt das erhöhte Kreuz auf Golgatha. Eine büßende Magdalena in langem, faltenreichen Gewande und mit entblößter Brust kniet an dem Kreuzesstamm und hält ihn umschlungen. Daneben Totenbein und Schädel. Auch diese Gruppe zeigt künstlerische Auffassung und ein gutes technisches Können. Die Schrift lautet:

Allhier unten liegen in Gott geschlafen ein
Conradus Lamert, des Raths,
Mit Christina der Ehegattin sein.
Conradus Lamert gebohren 1687, gestorben 1771, 5. Sept.
Christina gebohren 1696, 26. Aug., gestorben 1769,
18. März.
Hic lapis 1772 . . . positus. R. J. P.

Nach dem Eintrag im Sterbeprotokoll starb Conradus Lamert, Mercator et Senator, als Vir Germanus et sincerus aetate gravis nimis 83 annorum.

Schon lange vor seinem Tode stiftete er eine Seelenmesse (anniversarium) in festo S. Conradi und vermachte sein Haus der Kirche. Noch heute führt eine Straße Bensheims den Namen „Lammertsgasse".

Die Schrift des kleineren Steines nennt zwar das Jahr 1835, der Stein ist aber sicher älter und trägt die unverkennbaren Merkmale der Barockzeit. (Vgl. nr. 2.)

In der Mitte in Zierschrift I. H. S. Darüber der Jesusknabe, stehend und unbekleidet, mit der Weltkugel in der Hand. Darunter ein von drei Schwertern durchbohrtes Herz. Der kurze Stamm des Kreuzes läuft in einen Blumenkelch aus. Auf der Basis des Steins das gekreuzte Totenbein.

5. Der Grabstein des Landdechanten und Stadtpfarrers Johannes Heckmann, * 8. 2. 1721, † 5. 7. 1793, zeigt noch ganz die üppigen, weichen, schwellenden Formen des Barocks, sowohl in der künstlerisch unbedeutenden Kreuzigungsgruppe wie in der schweren Guirlande, die die Bekrönung abschließt und in den beiden Engelsköpfchen unter dem Kelch. Der schwülstigen Kunstform scheint die Fassung der sicherlich wohlgemeinten Grabschrift zu entsprechen, die zu rühmen weiß: Er war ein rechtschaffner Mann. Seine Tugend kann das dürre Wort im ganzen Umfang nicht ausdrücken.
Sein Andenken wird immer im Herzen des rechtschaffenen Mannes — — — (bleiben oder: leben.).

Digitized by Google

6. Die klassizistische Periode im Anfang des vorigen Jahrhunderts vertritt der geschmackvolle Grabstein des Pfarrers Franz Peter Schäfer, * 1761, 5. 3., † 1801, 22. 10., des Nachfolgers des vorher erwähnten Stadtpfarrers Joh. Heckmann.

Auf einem Sockel aus rotem Sandstein erhebt sich das Monument aus grauem Sandstein, von jonischen Pilastern flankiert. Darüber ein wirkungsvoll abschließender Architrav. Die Voluten der Bekrönung dagegen, in deren Mitte ein einfacher Kelch steht, erinnern an das Barock. Das eiserne Kreuz darüber ist eine spätere Zutat. In dem Felde zwischen den Pilastern ruht unter einem Baume auf einer Anhöhe ein Schäfer, bekleidet mit kurzem Wams, Kniehosen und Schnallenschuhen. Das rechte Bein tritt wirkungsvoll über die Bildfläche hinaus. Die linke Hand stützt das Haupt des Schläfers, während die rechte noch die Schäferschippe festhält. Das Gesicht und die etwas behäbige Gestalt mögen wohl Ähnlichkeit mit denen des verstorbenen Pfarrherrn Schäfer, des Hirts (pastor) seiner Gemeinde, aufweisen und dessen Züge der Nachwelt überliefern.

Im Hintergrunde lagert die dem Schutz des Schäfers anvertraute Herde. Darüber leuchtet links die strahlende Sonne, während rechts düsteres Gewölk heraufzieht. Aber im hellen Sonnenschein sowohl wie bei Sturm und Unwetter hält der treue Hirt bei seiner Herde aus. Auf dem Sockel liest man die auf den Namen des Pfarrherrn anspielenden Worte:

Hier liegt bei seinen Schafen
Der Schäfer eingeschlafen.
Wünscht ihm nun gute Ruh,
Bald legt ihr euch hinzu.*)

Ein sinniges, herzerfreuendes Denkmal, das nicht nur durch seine künstlerische Form, sondern auch durch seine ungesuchte Originalität hundert andere aufwiegt.

7. Den Einfluß der Empire noch in der 1. Hälfte des vorigen Jahrhunderts bezeugen die Urnen, die übrigens schon in der Ornamentik der Zopfzeit eine wesentliche Rolle spielten, mit ihren mehr oder weniger geschmackvollen und reichen Behängen.

Eine besonders typische und öfter wiederkehrende Form zeigt das Denkmal im Hintergrunde links.

Während die beiden Urnen im Vordergrunde auf schweren Sandsteinquadern stehen, erhebt sich jene auf dem verkürzten Schaft einer korinthischen Säule mit tiefen, weit voneinander abstehenden Kanneluren, um die das Schriftband geschlungen ist.

Mögen die Bensheimer, die demnächst zur Anlage eines neuen Friedhofs schreiten werden, ihren bisherigen, und gerade dessen älteren Teil und seine Denkmäler, nicht vergessen, sondern pietätvoll in Ehren halten.

*) Die letzte Zeile ist bereits ganz verwittert und nicht mehr lesbar.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten.

Alle für die folgenden Rubriken bestimmten Einsendungen werden in großer, deutlicher Handschrift oder Maschinenschrift auf einzelnen, einseitig beschriebenen Quart- oder Oktav-Blättern erbeten.

Gelegenheitsfindlinge.

Ackermann.

□ Rochlitz 25. 10. 1716. Herm. Ackermanns, Kaufmanns in Leipzig, Frau Eheliebste ohne einzige Zeremonie. Dr. Wecken.

Camerarius.

In der fürstl. Bibliothek in Stolberg a. Harz befinden sich Leichenpredigt: Alexander C., stud. med. in Tübingen, † 1630. — Ferner: Heinrich C., Dr. jur. utr. Prof. in Rostock, † 1601. — Hochzeitsgedicht: für die Hochzeit von Johann Rudolf C., Dr. med., Stadtarzt in Eßlingen, mit Magdalene Aichele, 1605.

Dr. Wecken.

Carsten.

1764—1767 war Jakob Heinrich Carsten, cand. jur., Lehrer an der Ritterakademie zu Brandenburg a. H. (Geschichte d. Ritterak. v. J. D. Arnold).

Ludwigslust (Mecklenb.). Kammerherr von Leers.

Delius.

Die Witwe des Johann Kaspar Delius in Bielefeld versucht vergeblich 1769 die 1757 zerstörte Papiermühle zu Brackwede am Lutterkolk wieder aufzubauen. (Vergl. O. Weerth: Die Papiermühlen der Grafschaft Ravensberg, im XVI. Jahresbericht des Historischen Vereins f. d. Grafschaft Ravensberg 1902, Seite 24—35).

v. Dobeneck.

1485 März 8. Heiratsabrede zw. Engelhard Korer zu Hochstetn u. Magdalene, des Hanns Kellner, gen. Schwab zu Gotentawe ehel. Tochter. Heiratsleute und Siegler: Erhardt von Dobeneck zu Forben, Christoff Berncloe zu Schönreut u. Philipp Pözinger zu Culmen. (Dienstag vor Mittfasten 1485). In meinem Archiv.

Speyer. Frhr. v. Künsberg.

Freisleben.

Joh. Jacob F., Oberpfarrer in Stadtfremda, † 1710, ∞ m. Anna Veronika Sommer aus Mellenbach. Sohn: Joh. Ludwig, Amtmann zu Ehrenstein, dessen Tochter: Christ. Rebecca, ∞ Joh. Konr. Oberländer, * Rudolstadt 7. 9. 1692, † 7. 8. 1769, Pfarrer zu Großliebringen. cfr. Roland 1902, S. 30ff.

Leipzig. Dr. Wecken.

Göbel.

Theodosius, Mag., weil. Hrn. Johann Conrad Göbels, gewes. Evangel. Predigers und Senioris zu S. Anna in Augsburg hinterlass. ehel. Sohn, ∞ Tübingen 1659 Mai 3. mit Rosina, Johann Christian Wolffen, Ratsverwandten zu Tübingen ehel. Tochter. (Ki.-Buch Tübingen).

Leipzig. W. C. von Arnswaldt.

Hülsemann.

† 19. 3. 1790 in Jena Dietrich H., stud. jur., aus Lippstadt.

Leipzig. Dr. Wecken.

Kleinau, v.

von Kleinow(-aw) Gebhard, Junkher . . . . . auf Wolde und Caßdorff Erbgesessen, der Cron Schweden Commendanten zu Trochtelfingen, Eheliche Hausfraw Catharina, geborene Lew(w)etzoben auß Mechelburg, das Herzogthumb, † Tübingen 1634 Aug. 15., aetatis 26 ann. (Ki.-Buch Tübingen).

Leipzig. W. C. von Arnswaldt.

Jakob. Knab.

Archiv Wallenstein (Zettelkatalog: Bürgerliche): 1439 St. Narciß Knab Hans zu Schweinsdorf, (Original-Urkunde) A. O. Nr. 1048b, (s. Elwangen, Nicol). — 1501 (30. 8.) Knaben Hennslin zu Edesheim, (s. Edesheim). — 1427 vor St. Ulrich. Ler Johans Jakob S. Nicolai Caplan zu Bopfingen A. O. Nr. 931, (s. Ludwig).

Erlangen. Dr. Wildemann.

Klock.

Heinrich Kl. aus Soest, 22. 3. 1605 als Student in Marburg imm. Dr. Wecken.

Lippold.

Lippold, häufig in den Kirchenbüchern von Eibenstock im Erzgebirge.

Leipzig. W. C. von Arnswaldt.

Digitized by Google

Lucas. Pauls.

Duisburg, ~ 13. 7. 1622 Rutger Pauls, fil. Rutger posthumus, Z. Jan Bones Pauls. — ~ 8. 3. 1626 Entgen, Tochter v. Henrich Pauls u. Reingen. T. Dierich Pauls, Reinhardt Schönen u. Entgen Jan des Mullers. — ~ 9. 4. 1628 Jan, Sohn v. Hendrich Pauls u. Trin. Kb. Duisburg, Salvatorkirche. — Holten, ~ 22. 1. 1705, Henrich Hermannus, Sohn v. Henr. Lucas. — ~ mehrere Kinder v. Henrich Lucas u. Idgen Peters. — ~ 23. 5. 1694 Johannes, u. 18. 4. 1686 Hans Henrich, Söhne v. Matthias Lucas u. Christina Morbitz, Kb. Holten.

Halle a. S. Major a. D. Rogge.

Pallmann.

Holten, Taufen von Kindern des Bürgermeisters Johann Pallmann u. Anna Margaretha Westhoff: 4. 4. 1679 Gerhardus. — 27. 8. 1684 Johannes Gerhardus. — 30. 9. 1690 Johannes Conradus. — Holten, ∞ 22. 2. 1729 Wilhelm Henrich Groote, Secretarius von S. Excellence u. Juffer Theodora Loysa Pallmanns. — Holten, 20. 11. 1747 die alte Frau Rentmeisterin Pallmanns □. — Kb. Holten.

Halle a. S. Major Rogge.

Opterloden.

In Heft 12 (1913) lies auf Seite 206: Opterloden (statt Opterladen).

Rogge.

1562, Mertin Rogge zu Dortmund ∞ Else (vgl. Beiträge zur Geschichte Dortmunds, Bd. IX, S. 89).

München. Friedrich von Klocke, stud. hist.

Schwarz.

Duisburg, ~ 23. 5. 1629 Barbara Christina, Tochter v. Dn. Michael Schwartz u. Catharina. Z. Dn. Christophorus Hymmen, Barbara, Wittib des Herrn Landdrost Huchtenbuchs Sel., Christina Burghr. Tacken uxor. — Kb. Duisburg, Salvatorkirche. Der Vater Michael Schwartz, Prediger an dieser Kirche, starb 14. 7. 1649.

Halle a. S. Major Rogge.

Sobbe.

Thidericus Sobbe, dapifer, Zeuge in einer Urkunde des Grafen Nikolaus von Tecklenburg vom 24. Juni 1338. Original im Besitz der kathol. Pfarrei Riesenbeck, Kr. Tecklenburg i. Westfalen. (Vgl. Inventare der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen 2. Bd. S. 53).

Leipzig. Dr. Wecken.

Rundfragen und Wünsche.*)

1. Bach.

Ich vergüte nach Vereinbarung den Nachweis der Herkunft der Vorfahren von Johann Christian Friedrich Bach * 1773, † 26. 11. 1844 zu Oderwitz bei Pegau (∞ mit Beate Hut, * 1769 zu Oderwitz bei Pegau u. ebendaselbst † 31. 12. 1840), 1803—22 Besitzer des Rittergutes Reuden, Bez. Zeitz und des Ritterguts Oderwitz bei Pegau.

Berlin-Lichterfelde. Oberst z. D. von Weidlich.

2. Berz v. Linde. v. Rosencrantz.

Erbeten nähere Angaben über Engel Elisabeth Berz von Linde, * . 9. 1754 wo?, ∞ 12. 9. 1775 mit schwedischen Oberstlt. a. D. Carl Jacob v. Rosencrantz, Herrn auf Ekeröd, Schweden. Ist die Familie eine schwedische?

Rostock i. M. v. Falkenhayn, Oberstlt. a. D.

3. Bleckmann.

Everhardt Bleckman ∞ Christine Liblers (Thomas u. Ursulas Barbiers Tochter). Kinder: 1. Thomas (∞ Cath. Horns), 2. Gertrud (∞ Jacob Funck). 3. Everhardt (ord. s. Benedicti in Deutz). 4. Joannes (Soc. Jesu). 5. Ursula (Geistliche zu Rolandswerdt). 6. Maria (∞ Heinrich Starck). 7. Cordula ∞ Petrum Emans). Kinder von 1: a) Margreth († 3. 7. 1703, ∞ Petrum Moers, der Stadt Cölln Ratsherr u. Rentkammerassessor, beide bei den P. P. Dominican. in Cölln begraben). b) Catharina (∞ Vincentium Moers, der Stadt Cöln Ratsherr). c) Thomas (∞ Corneliam Rumchartz, Constantin u. Catharina Eyserheuffs Tochter), dessen Tochter Catharina († 1733). Wo stammt die Familie B. her? Wo ist der Erstgenannte geboren?

Essen-Ruhr. Hermann Bleckmann.

4. Brämer, Buck, Lassenius, Rohn, Siastius.

Pastoren an St. Petri zu Kopenhagen. 1. Mag. Hieronimus Buck (Bueck), * Lübeck 19. 3. 1630, † Kopenhagen 18. 9. 1673, ∞ ? 1661 Anna Würger, * ?, † Kopenhagen 18. 5. 1698. — 2. Mag. Gerlach Siastius, * Golzwarden 19. 10. 1631, † Kopenhagen 6. 9. 1675, ∞ ? Margarete Hodders, * ?, † ?. — 3. Mag. Christian Brämer, * Lübeck 7. 11. 1635, † Kopenhagen 2. 1. 1701, ∞ 1. ? Ursula Farnow geb. Lindemann, * ?, □ Kopenhagen 1. 3. 1677, ∞ 2. ? Eleonora Hedwig Meyer, * ?, † Kopenhagen 9. 3. 1697. — 4. Dr. theol. Johannes Lassenius, * Waldau i. P. 26. 4. 1636, † Kopenhagen 29. 8. 1692, ∞ 1. ? Elisabeth Disteller aus Rostock, * ?, † ?, ∞ 2. ? Gedske Wilde, * ?, □ Kopenhagen 19. 3. 1709. — 5. Consistorialrat Anthon Christopher Rohn (Rhon), * Wilster 26. 12. 1696, † Kopenhagen 12. 5. 1774, ∞ ? Katharina Elisabeth Schwinger, * ?, † ?.

Kopenhagen. A. Heuß.

5. Buttersack.

Gesucht Vorkommen des Namens vor 1600. Wo ist Nicolaus B. 1590 geboren? Auslagen werden gern ersetzt.

Frankfurt a. M.-Süd. Karl Kiefer.

6. Buxtorff.

Jegliche Angaben über die Bremer Familie Buxtorff und ihre Nachfahren in anderen Familien.

Charlottenburg. Frdr. v. Klocke.

7. Castellane-Norante. v. Pourtalès. v. d. Asseburg. v. Spiegel v. u. zu Pickelsheim. Lang. Kistner. Wagner. Lieprecht. v. Kotze. v. Königsmarck. v. Kreutzen. v. Löser.

A. Gesucht Eltern nebst Angabe der Orte und Daten von Geburt, Tod u. Vermählung von: 1. Marie Luise de Castellane-Norante, * . . . . 12. 1. 1793, † Genf 26. 2. 1881 als Gräfin v. Pourtalès. — 2. Achaty v. d. Asseburg auf Schermbke u. s. Gem. Agnes v. Spiegel v. u. zu Pickelsheim (17. Jahrh.) — 3. Eva Lang, * . . ., † . . ., ∞ Giebelstadt i. Franken 20. 1. 1761 Johann Theobald Kistner. — 4. Ottilie Auguste Johanna Wagner, * . . . 1714, † Neinstedt 11. 10. 1794 als Frau Lieprecht. —

B. 16 Ahnen gesucht nebst genealog. Daten von: 1. Kath. Maria v. Königsmarck, † Gr. Germersleben 22. 11. 1681 als Frau v. Kotze. — 2. Margaretha Elisabeth Catharina v. Kreutzen, † Gr. Germersleben 12. 11. 1691 als Frau v. Kotze. 3. Johanna Eleonore v. Löser, * . . . 3. 3. 1689, † . . . 12. 11. 1712 als Frau v. Kotze.

Potsdam. Hans v. Kotze, Hauptm. a. D.

8. Dulon. Funcke. Bohnstedt.

Ludwig Dulon, ~ in Villeneuve-Chillon am Genfer See 20. 11. 1692, Grenadier im II. Bataillon in Potsdam, Thorschreiber in Unna, † Unna, 10. 10. 1752, ∞ in Potsdam Garnisonkirche 28. 6. 1731 mit Dorothea Elisabeth Bohnstedt, T. des Potsdamer Stellmachermeisters Barthold Bohnstedt. Kinder in Potsdam * u. in der Garnisonkirche ~: 1. Anna Catharina, * 25. 5. 1732. 2. Dorothea Luise Magdalene, * 20. 1. 1735 ∞ Coethen St. Jacob 7. 7. 1754 mit Joh. Wilhelm Lezius. 3. Marie Sophie, * 3. 3. 1739, ∞ mit Daniel Ernst Schäfer, Obereinnehmer in Potsdam, † Potsdam 24. 6. 1792. 4. Jacob Christoph Ludwig, * 7. 4. 1742, Goldschmidt, Accisebeamter in Oranienburg, Havelberg, 1777 bis 1783 in Stendal, † ca. 1798 in St. Petersburg (?), ∞ Anna Sophia Scheffer. Kinder: a) Peter Friedlieb Ludwig * Oranienburg 14. 8. 1769, der blinde Flötist, † Würzburg 7. 7. 1826, b) Friedrich Wilhelm, * Oranienburg 29. 3. 1772, Postdirektor in Stendal, † 26. 9. 1849, c) Sophia Christiana Friderica, * Havelberg 13. 12. 1775, ∞ mit Pastor Funcke. Gibt es noch Nachkommen dieses Pastors Funcke? Wo ist die Familie des Barthold Bohnstedt geblieben?

Königsberg i. Pr. Prof. Dr. Fr. Lezius.

*) Wir bitten alle Einsendungen möglichst knapp zu fassen und, damit Druckfehler vermieden werden, die Namen und Zahlen in deutlicher Schrift; ev. Kürzungen behält sich die Schriftleitung vor. Für jede Umfrage nehme man ein besonderes Blatt. Wir bitten dringend, vor Einsendung von Anfragen die zunächst in Betracht kommenden Quellen (unbedingt die **Kirchenbücher**) und auch die allgemein zugängliche Literatur (Ranglisten, Adreßbücher, Gothaer Taschenbücher) zu Rate zu ziehen. Ferner werden die Nachforschungen sehr erleichtert, und es wird vergebliche Arbeit erspart, wenn kurz angegeben wird, wo und mit welchem Erfolg der Einsender bereits geforscht hat. Anfragen im Umfang bis zu 16 Zeilen für jedes Heft werden kostenlos veröffentlicht; jede weitere Zeile wird mit 50 Pfg. berechnet.

Digitized by Google

9. Encke.

Gibt es noch Nachkommen des Astronomen und Direktors der Berliner Sternwarte Johann Franz Encke, * Hamburg, 23. 9. 1791, † Spandau, 26. 8. 1865. Wer gibt Auskunft?

Hamburg. Percy E. Schramm.

10. v. Erdmannsdorff. v. Cronberg. v. Hoym. v. Loeben. v. Beichlingen. v. Miltitz. v. Hessler. v. Bünau.

1. Der ehemalige kgl. sächsische, später kgl. preuß. Oberforstmeister Alexander Ferdinand von Erdmannsdorff, kgl. sächs. Kammerjunker, ist 1800—1813 in sächsischen Diensten in Wittenberg gewesen. 1818 bis 24 wohnte er in Nudersdorf und verwaltete Distrikte der Forstinspektion Schlieben und Annaburg der Regierung zu Merseburg; wo war er zwischen 1813 und 1815? Wo ist seine Frau Friedrike Luise geb. v. Erdmannsdorff am 10. 3. 1814 †? 2. Vervollständigung folgender Lebensdaten erbeten: Hans Ernst Dietrich v. Erdmannsdorff, * . . . . 20. 3. 1655, † . . . . 21. 8. 1720, Herr auf Kössern usw. poln. u. sächs. Kammerherr u. Hausmarschall ∞ . . . . Wilh. Catharine Freiin v. Cornberg auf Huffe * . . . . 18. 3. 1662, † Dresden 14. 9. 17 . . — Carl Siegfried Graf v. Hoym, * . . . . † 8. 4. 1738 wo; ∞ . . . . Dorothea Sophie v. Loeben a. d. H. Hoschau * . . . . † . . . . ? deren Tochter: Anna Sophie v. Erdmannsdorff, * . . . . 31. 3. 1708, † Dresden, 14. 9. 1769, ∞ . . . . 21. 12. 1727. — Wolf Dietrich Graf v. Beichlingen, * . . . . † . . . ., sächs. Großkanzler um 1700, ∞ . . . . Dorothea Magd. v. Miltitz, * . . . . , † . . . . — Georg Rudolf v. Hessler, * . . . ., † Balgstedt b. Freiburg Unstrut . . . . 1726 Herr auf Balgstedt, ∞ Balgstedt 1705 Christine Elisab. v. Bünau, * . . . , † Balgstedt . . . . 1708.

Zoppot. Dr. Gottfried Hesse.

11. Falcke.

Erwünscht jede Nachricht über a) Werner Falcke, Ackermann in Dahlen, Kreis Stendal; seine Witwe Christine F., † 1694 ca. 70 Jahre alt zu Röze, Kreis Stendal. b) deren Sohn, Ananias Falcke, auch Dionysius und Nies genannt, Kossalen zu Röze, ebenda im Kirchenbuche zuerst 1687 genannt und ebenda † 1735, alt 83 Jahr. c) des letzteren Ehefrau?

Berlin-Lichterfelde. Johannes Falcke.

12. Fellenberg.

Auskunft über die Herkunft, den Geburtsort und etwaige Verwandte von Christian Fellenberg, * angebl. 1795 in Guhrau i. Schles., (stimmt aber lt. Kirchenbücher nicht), gibt es heute noch Fellenbergs in Schlesien und wo?

Sanatorium Erlenbach an Züricher See. Fr. Fellenberg

13. Friedinger.

Gesucht Mitteilungen jeder Art über den vermutlich bayrischen Ursprung dieser Familie. Erscheint zuerst zirka 1580 in dem „Bader" Georg Friedinger zu Ulmerfeld in Niederösterreich unweit der oberösterreichischen Grenze südlich der Donau. In der Nähe alter, ausgedehnter Tegernseer Besitz. Dürfte nach sicheren Anzeichen aus der Umgebung von Tegernsee-Stift stammen, vermutlich aus Frieding in Oberbayern.

Wien XV/1. Kommissär Dr. Artur M. Scheiber.

14. Fuhrmann.

Georg Christoph F., * 1711, 13. Apr. „in Thüringen", (später Pastor in Livland). Gesucht Geburtsort, Verheiratung und Vorfahren. Für jeden Hinweis dankbar!

Leipzig. P. v. Gebhardt.

15. Griesbach. Reffolz. Weidmüller. Steg. Pfort. Reffolt. Zittelmeyer. Ott. Lamp. Schultz. Schoch. Heyer.

1. Griesbach, Johann Philipp, Rothgerber und Zurichter, * 11. 4. 1671 Straßburg Els., ∞ daselbst 30. 6. 1700 mit Reffolz Anna Barb. Wo, wann gestorben?

2. Weidmüller, Clara Anna, * ?, ∞ 8. 8. 1624 in Straßburg Els. mit Griesbach, Daniel, † 30. 8. 1676 daselbst.

3. Steg, Friedrich Chirurgus, * wo? wann?, † 20. 10. 1662 Straßburg, ∞ 13. 2. 1626 daselbst Pfort, Anna, * 18. 4. 1598 Straßburg, † daselbst? wann?

4. Reffolt, Joh. Heinrich, * Pforzheim, wann? (gegen 1620), † 27. 9. 1681 Straßburg Els.

5. Zittelmeyer, Sebastian, * Küttolsheim, wann? † 15. 12. 1687, Straßburg Els., ∞ daselbst 18. 7. 1653 Ott, Barbara, * wo? wann?, † 8. 10. 1676, Straßburg.

6. Zittelmeyer, Dorothéa, * 9. 1. 1656 Straßburg Els., † Straßburg, wann? ∞ 22. 6. 1676 daselbst, Reffolt, Joh. Jak.

7. Lamp, Joh. Peter Musketier der Stadt Straßburg, * ?, † ? (auch näheres über dessen Eltern), ∞ wo? wann? Ott, Anna, * 1615? Dortmund, † 29. 9. 1691 Straßburg Els. (auch näheres *, †, ∞ dessen Eltern Ott, Eberhard u. Schultz, Elisabeth).

8. Schoch, Suzanna, * 6. 5. 1602, Straßburg Els., † ?, ∞ 4. 11. 1622 daselbst Feigler, Joh. Jak.

9. Heyer, Jacob, * Weisweiler, wann? Bürger von Straßburg, 28. 2. 1626, † wo? wann?, ∞ wo? wann? mit? Kinder: Heyer, Ursule, *, † wo? wann?, ∞ 1655 in Straßburg mit Feigler, Joh. Michel.

Montmorency (S. et O.). Ch. Herrenschmidt.

16. Hermanni.

Alles über Georg Moritz Hermanni, * ? 1636 zu ?, ref. Prediger zu Hennen i. W. (1667—77), in Fröndenberg (—1684) u. Bodelschwing (—1709), † . . . 1709 zu Bodelschwing, ∞ I. mit . . . ? Kinder? — Hösel. Reinbach, Landesrat.

17. von Hirschfeld. von Beust. von Treude.

Erbitte Nachricht über 1. das „von Treudesche Regiment zu Roß" im Jahre 1636, 1637. Johann Caspar Eberhard von Hirschfeld, auf Wäldchen bei Wurzen ist 1636 erwähnt als „kurfürstlich sächsischer Rittmeister" und † im November 1637 in Leipzig als „Rittmeister im von Treudeschen Regiment zu Roß." 2. Agnes von Beust aus Wehlitz und Schkeuditz, Tochter von ? . . . . (Curt von Beust 1612 auf Wehlitz und Schkeuditz und . . . . v. Metsch?), ∞ 15. 5. 1636 in . . . . Johann Caspar Eberhard von Hirschfeld, Rittmeister im von Treudeschen Regiment zu Roß. * ?, † . . . 11. 1637 Leipzig. Sohn von? (Bernhard von Hirschfeld auf Hohnstädt und Margarethe v. Storschedel aus Gotha b. Eilenburg?).

Schneidemühl. von Hirschfeld, Amtsrichter.

18. von Hobe.

D. verw. v. Hobe, geb. v. Lützow in Neustrelitz zeigt in d. Spener'schen Zeitung an, daß ihr Sohn Carl, Leut. im Meckl.-Strelitz. Huf.-Regt. im 23. Lebensjahr am 18. 10. 1813 bei Leipzig gefallen ist. Gatte Carl v. H. Geschwister u. wo sind diese geboren?

Marienburg i. Wpr. Frhr. v. Lützow, Oberstleut.

19. Jordan.

Der im Jahre 1730 in Nordhausen geborene Samuel Ephraim Jordan studierte zuerst Theologie, begleitete später einen Sohn des Hannoverschen Ministers von Steinberg auf die Universität und studierte Jura dabei. Wo? In Leiden und in Göttingen ist er nicht immatrikuliert.

Mitau. Ewald Jordan.

20. Kahlis. Petri. Engels. Eckstein. Balhorn. Glaser. König. Bolling. v. Ringenberg. v. Ulenbrock.

Für eine Enkelliste wird die vollständige Nachkommenschaft folgender Personen gesucht: 1. Joh. Kahlis, Hess. Kapt., † 1635, ∞ Elisabeth v. Meyburg; Maria v. Meyburg † 1671, ∞ I. Joh. Thien, Cpt.; II. Ferd. Stotzinger, Cpt.; III. Christoph Schwab, Cpt. — 2. Zach. Petri, Pastor zu Martini i. Braunschweig, ∞ Dorothea Meyburg (17. Jh.). — 3. Herm. Engels, Amtmann im Tecklenburgischen, ∞ Rebecca v. Meyburg † 1695. — 4. Joh. Georg Eckstein, Pastor zu Halver b. Altena, ∞ Cath. v. Redel. — 5. Joh. Theod. Balhorn, Pastor zu Delwig (18. Jh.). — 6. Joh. Frdr. Glaser, Pastor zu Dortmund (18. Jh.). — 7. Simon Henrich König, Richter zu Schwerte † 1730. — 8. . . . Bolling, Präsident, ∞ Luise v. d. Berswordt, ca. 1800. 9. Der rigischen resp. livländischen Familien v. Ringenberg u. v. Ulenbrock, insbesondere von Helena v. R. ∞ 1659 Christoph Rigeman v. Löwenstern; Elis. v. U. ∞ Christian v. Maneken (17. Jh.); endlich von Christoph Manthey, Kammerregistrator zu Königsberg, ∞ Luise Benckendorff. Angaben [ausnahmsweise] direkt.

Charlottenburg, Pestalozzistr. 1 III. Frdr. von Klocke.

21. Käufler.

1648 ist in Helldorf b. Prina Georg Käufler, Sohn eines Peter K. *. Wo findet sich außer im Kgr. Sachsen heute noch der Familienname Käufler, Käubler, Keubler u. dergl.?

Glauchau i. Sa. Pastor Niedner.

Digitized by Google

22. Knust.

1711 stand beim Hannov. 11. Kavall.-Rgt. Dragoner „von Bülow" ein Capitain Knust, 1714 beim 12. Rgt. Dragoner ein Major Knust. Wie hießen diese mit Vornamen? Welche Garnisonstädte hatten die betr. Regt.? Wo sind die Garnisonkirchenbücher zu suchen?

Obrawalde (Meseritz). Dr. Knust.

23. Kornführer. Lebreth. v. Kottwitz. Nickisch v. Rosenegk. Blümner.

Vorfahren gesucht von 1. Kriegssekretarius Gottfr. Kornführer in Stuttgart u. Joh. Kath. Lebreth, ∞ 1719/20, nicht in Stuttgart. — 2. Joh. Gottfr. Blümner, * ca. 1725 Sangerhausen, Kreisamtmann i. Leipzig, † 1798. — 3. Barb. Henr. Freiin v. Kottwitz (a. d. H. Kuchelberg), * 23. 9. 1716, ∞ 1735 m. Ferd. Nickisch v. Rosenegk.

Wörth i. E. Vikar Heller.

24. Koessler. Sieffert. Hoepf. Bacher. Gautz. Glitz. Fritschmann.

1. Koessler, Joh. Thomas, * Neuberg wann? †? Bürger von Straßburg 29. 10. 1736, ∞ 24. 11. 1745 daselbst Sieffert, Marie Salomé, * 24. 9. 1709 Straßburg, †? — 2. Koessler, Daniel, Schullehrer in Oettingen i. Ried, * wo? wann? †? (vor 1736) wo? wann? ∞ wo? wann? Hoepf, Agnes, *, † wo? wann? Gesucht Eltern u. Großeltern, nebst Angabe der Orte u. Daten von Geburt, Vermählung u. Tod; beider. — 3. Siffert, Gabriel, * Offenburg 1640? † Straßburg (Els.) 6. 12. 1704, ∞ daselbst 24. 5. 1669 Bacher, Elisabeth, * Straßburg 24. 6. 1645, †? Kinder: Siffert, Joh. Martin, * Offenburg? 1681? Auch gesucht Eltern von Siffert, Gabriel, mit Angaben der Orte und Daten von *, ∞ u. †. — 4. Gautz, Joh. Emmerich, * Hänel b. Wiesbaden? Wann? †? (vor 1659) ∞ 14. 7. 1634 Straßburg (Els.) Catharina? *, † wo? wann? — 5. Glitz, Anna Rebecca, * Westhofen wann? †? ∞ 15. 6. 1647 Straßburg (Elsaß) Fritschmann, Joh. Heinrich, * 27. 2. 1620 Straßburg, † wo? wann? (vor 1659).

Montmarency (S. et O.). Ch. Herrenschmidt.

25. Lezius.

Julius Lezius war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhdts Regimentsarzt bei den Gardejägern in Potsdam. Wo u. wann †? Wo seine Familie geblieben?

Königsberg i. Pr. Prof. Dr. Friedrich Lezius.

26. Ministerialen.

Erbitte Nachricht über die Ministerialen u.-Rittergeschlechter, die den Bistümern Würzburg u. Bamberg gedient haben. Besonders bei der Eroberung des Slavenlandes.

Hamburg. von Germar, Hauptmann.

27. Müller von Berneck.

Wer kann mir Auskunft geben über das Wappen der Familie Müller v. Berneck?

Thale. Louis v. Müller.

28. Paland.

Susanna Sofia Paland, *? †? wo?, (wahrscheinlich Cöln a. Rh.). Eltern? Ihr Gatte Cornelius van Maenen, * 17. 7. 1737 zu Tiel, † 21. 9. 1822 zu Cöln a. Rh. Wo näheres zu finden?

Löhne i. W. Apotheker Haarbeck.

29. v. Pappenheim.

Georg Heinrich v. Bruchhausen auf Reelkirchen i. Lippe, * 1617, † 1688, ∞ I. mit Agnes Elisabeth v. Pappenheim, T. des Oberstleutnants v. P. u. der Barbara v. Mengersseu (beide † 1636). Letztere war die T. von Heinrich v. M. (1603—20) zu Schwalenberg, Herstelle u. Allersheim u. der Anna Schneidewind (vergl. Geschichte von Oeynhausen, Bd. II S. 147). Wo stammt der Oberstleutnant v. P. her? Vorname? Wann u. wo ist Agnes Elisabeth (1636 noch unmündig, † zwischen 1650 u. 54) geboren? Ihr einziges Kind war Georg Friedrich v. Bruchhausen.

Rheinsberg (Mark) Aug. v. Bruchhausen, Kgl. Oberf.

30. Pistoris. v. Lüttichaw. Malte v. Dippeltswalde. v. Ziegler.

Auskunft erbeten: 1. Simon Pistoris, † .. 1494, Sohn d. Kursächs. Rats Nikolaus P., * Leipzig ... 1402 u. der ... v. Lüttichaw, ∞ ... ? mit 2. ... Maltin v. Dippeltswalde, *, †? 3. deren Sohn Simon Pistoris auf Seußlitz, Geh. Rat, Kanzler, * .. 1489, † Seußlitz 2. 12. 1562, ∞ ... ? mit Dorothea v. Ziegler, *, †? Vater: Christoff v. Z. auf Klipphausen.

Bern. St. Tauchnitz.

31. Pleske.

Gesucht werden Daten über Frau, Eltern und Kinder von Meinhardt Pleske, Kaufmann zu Bremen um 1700. Vater des Generalsuperintendenten Meinhardt P. zu Celle.

Hamburg. Percy E. Schramm.

32. Plessing.

Ahnentafel und Wappen der Anna Margaretha Plessing (1739—1780), ∞ 1. Daniel Schiebeler, ∞ 2. Senator Emanuel Jenisch, Tochter des Senators Johann Christ. Plessing z. Lübeck.

Hamburg. Percy E. Schramm.

33. Quandt.

Anna Elisabeth, Tochter des Kgl. preuß. Oberamtmanns zu Tettenborn Heinrich Quandt, ∞ ca. 1725 in Erfurt den spät. Superintendent Pfeiffer in Gera. Wer gibt Auskunft über den Oberamtm. Heinrich Quandt.

Glauchau i. Sa. Pastor Niedner.

34. Reichardt.

Erbitte Auskunft über Johann Nikolaus Reichardt, bisher bekannt: „J. N. Reichardt (nicht Reinhardt), Pachtmann von 1698 bis 1713 der zur Ballei Thüringen gehörigen Kommende Liebstädt. Nach seinem Tod bewirtschaften seine Frau u. Tochter das Gut". (Deichmüller S. 185, Heft 1, Bd. 12 d. Zeitschr. d. Ver. f. Thür. Gesch.). Kirchenbücher in Liebstädt nicht mehr vorhanden. Abstammung? Ehefrau? Kinder? Bekannt nur ein Sohn Christ. Friedrich R. († 1763), akademischer Amtmann des Universitätsgutes Remda, und dessen Nachkommen.

Meiningen. Dr. Reichardt, Regierungsrat.

35. Reichstein.

Alle Nachrichten erbeten über Johann Christoph Reichstein, * ... Mai 1774 zu (?) Oberleppersdorf bei Landeshut i. Schl., Zimmermann und Hausbesitzer, † daselbst 23. 3 1856. — Wappen mit der Unterschrift: „Der Urstamm ist aus Schwaben." Nach Familientradition stammt die Familie aber aus Schweden, soll im 30jähr. Krieg in Schlesien zurückgeblieben sein. Nach einer andern Überlieferung soll die Familie adelig gewesen sein; der letzte adlige R. soll auf einer Insel im Bodensee † sein. Was ist daran tatsächlich? Christian Gottfried R., * 2. 1. 1805 zu ?, Zimmermann und Hausbesitzer, † zu ... (Waldenburg i. Schl.?) wahrscheinlich 1882.

Hösel. Reinbach, Landesrat.

36. Reinbach.

Gisbert Conrad Wilhelm Reinbach, * 29. 12. 1752 zu Bodelschwing i. W., 13. 3. 1778 cand. jur. a. d. Universität Harderwijk i. Holland, Dr. jur. 1779 Balljou in Purmaint (?), kurz darauf Bürgermeister auf der holl. Insel Texel (fast 60 Jahre lang), auch Strandvogt oder (nach Familienüberlieferung) Kommandant der Admiralität (?). † ... 1839 zu Texel, ∞ I. mit (?) Josephine (Josina) Flemming (Temming) aus Amsterdam, II. auf Texel mit Jannetje Kikkert (*? zu ?, Tochter von Simon Kikkert u. Marretje Luytzen zu Texel). Söhne: 1. Johann Jakob Reinbach, *? zu ? (?) Konsul auf Texel, ∞ ? mit ... †? zu ? 2. Willem Mauritz Reinbach, *? zu ? 24. 9. 1804 stud. jur. in Harderwijk, 13. 6. 1807 cand. jur. daselbst, ∞ ? mit ... †? zu ? Kommt der Name Reinbach in Holland noch vor?

Hösel. Reinbach, Landesrat.

37. Rostkovius.

Zur Vervollständigung der Ahnenreihe werden Nachrichten erbeten über Hieronymus Rostkovius ca. 1700 Pastor zu Gurkow und Altenfließ bei Landshut an der Warthe sowie dessen Vorfahren. Sein Sohn Johann Friedrich, * zu Krossen in Schlesien 1695, kam nach Kurland als Pastor zu Salgaln.

Sahten. Pastor August v. Raison.

38. v. Rhöden. Stieber. Bremer. v. Bobart. v. May (Mey). Schütteler. v. Ziskowitz. v. Exterde.

Für eine Enkelliste wird die vollständige Nachkommenschaft folgender Personen gesucht: Dorothea v. Merkelbach, ∞ ca. 1700 Joh. Askan v. Rhöden zu Zscheiplitz; Agathe Dorothea Merkelbach, ∞ Ulrich Stieber, R. f. Gerichtsadvokat zu Speier; Maria Elisabeth Merkelbach, ∞ Dr. jur. Joh. Christoph Bremer

Digitized by Google

(zu Speier; Anna Maria Merkelbach, ∞ . . . v. Bobart; Ottilie v. Greste, ∞ Georg Christoph v. May zu Bruntrup; . . . v. Greste, ∞ . . . Schütteler; . . . v. Greste, ∞ . . . v. Ziskowitz; Johanna Luise v. Greste, ∞ Simon August Ludw. v. Exterde zu Ahmsen. Angaben [ausnahmsweise] direkt.

Charlottenburg, Pestalozzistr. 1III. Frdr. v. Klocke.

39. Schlosser.

Gesucht werden Daten über Kinder des Superintendenten Philipp Casimir Schlosser zu Marburg (1658—1712), darunter der Hamburger Pastor Sch. u. der Pastor Friedr. Phil. zu Cassel. Gibt es eine gedruckte Familiengeschichte od. Stammtfl. der Fam. Schlosser?

Hamburg. Percy E. Schramm.

40. Schuckmann (Schockmann).

Unterzeichneter bittet um gütige Auskunft über Mitglieder der Familie Schuckmann (Schockmann) aus dem 17. Jahrhundert und früher. Die Mecklenburger dieses Namens sind bekannt. Wo Bilder von ihnen?

Liegnitz. Friedr. von Schuckmann.

41. Schwarting. Classen. Fischer.

Wer waren die Eltern und Voreltern der Anna Catharine Schwarting, * 20. 3. 1735, ∞ zu Jade, 20. 10. 1757 Heinrich von Tungeln in Varel in Oldenburg? — Wer waren die Eltern und Voreltern der Ludovike Johanne Wilhelmine Jacobine Classen, * 1. 11. 1757 zu Brandenburg? ∞ I. Pastor Reinhardt in Magdeburg, II. Pastor Johannes Tobias Heidman zu Magdeburg? Ihr Vater (Vorname unbekannt) war Kirchenrat in Berlin und Brandenburg. — Wer waren die Eltern und Voreltern der Juliane Sophie Fischer aus Dresden, welche vor März 1766 den Feldscher Johann Friedrich Giesemann in Magdeburg heiratete? Sie lebte noch 1807.

Hannover. v. Ehrenkrook.

42. Stammliste.

Zu einer Stammliste über nassauische Artillerie-Offiziere werden gesucht Tag u. Ort d. Todes u. dergleichen Angaben über Eltern, ev. wenigstens Beziehungen: 1. Doerr, Ludwig, * 15. 11. 1815 Bicken. — 2. Frhr. v. Einsiedel, Oskar, * 21. 6. 1821, Dresden. — 3. Emminghaus, Wilhelm, * 28. 7. 1810 Cleeberg. — 4. Frhr. v. Eyß, Mathias, * 14. 9. 1797 Horchheim. — 5. Haeuser, Andreas, * 10. 3. 1796 Oberwies. — 6. Kirsch, Philipp Christian, * 3. 11. 1804 Nockern. — 7. Lennig, Franz Joseph, * 12. 2. 1799 Mainz. — 8. Menk, Wilhelm, 1. 6. 1866 als Kriegskommissar Leutnants-Rang. — 9. Ritter, Carl * 1789 Hamm i. W., 1833 verabschiedet. — 10. Sterzing, Karl August, * 14. 12. 1812 Wiesbaden. — 11. Stutz, Johann Friedrich, * Weilberg 1829 Divisionsarzt. — 12. Weisbrod, Dr. Adam, 1866 Bataillonsarzt.

Oranienstein. Stabsarzt Has.

43. Stockheim, Heldenbergen.

Nachrichten erbeten über die Herren von Stockheim in Heldenbergen (bei Frankfurt a. M.) — „die von Stogheym . . Helberge" im Frankfurter Bürgerbuch von 1463 — insbesondere aus dem 15. u. früh. Jahrhunderten.

Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

44. Vogtherr.

Erwünscht: 1. neuere Ermittelungen d. Maler Heinrich Vogtherr d. Alt. u. d. Jüng. (1490—1556 u. 1513–68). Neueste Funde aus Wimpfen und Zürich sind bekannt. — 2. Auskunft über Stand, Wohnort u. dgl. von Christof Philipp Alexander Vogtherr, * 13. 11. 1804 als Sohn d. Arztes Dr. Philipp Vogtherr zu Breslau (zuletzt Kreisphysikus in Sprottau), † . . 6. 1856, u. seinen Sohn Gustav.

Bayreuth. Konsistorialrat Dr. Vogtherr.

45. Würger. Botsack. Wagner. Zeise. Weyse (Weise).

1. Heinrich Würger, Kaufmann u. dänischer Konsul in Lübeck, * ? † ? ∞ ? Margarete Wibbeking. Kinder: a) Joachim, * ? † Kopenhagen, 13. 6. 1708; b) Johann, Pastor, * ? 1633, † Zerbst, 10. 10. 1677; c) Maria, * ? † ? ∞ ?; d) Anna, * ? † Kopenhagen, 18. 5. 1698, ∞ ? 1661 Pastor Hieronimus Buck; e) Margarete, * ? 1644 † Kopenhagen 27. 11. 1732 ∞ ? Hieronimus Christian Paulli. — 2. Existiert ein Stammbaum der Lübecker Familie Botsack. — 3. Dr. med. Daniel Wagner, * ? 1678 in Königsberg in Preußen. Sohn des Daniel Wagner u. der Dorothea Rehbold. — 4. Christian Zeise, * ? 1627 wahrscheinlich in Königsberg in Preußen. — 5. Andreas Weyse (Weise) aus Sachsen, * ? 1683.

Kopenhagen. A. Heuß.

Antworten auf die Rundfragen.*)

Zu Jahrg. XI, Nr. 227. Harkort.

Vgl. Allgemeine Deutsche Biographie, 50. Band, Nachträge, unter Harkort.

Darmstadt. Oberl.-Ger.-Rat Schilling-Trygophorus.

Zu Nr. 293. Cosack.

Geh. Justizrat Professor Dr. Conrad Cosack in Bonn kann möglicherweise Auskunft geben.

Darmstadt. Oberl.-Ger.-Rat Schilling-Trygophorus.

Zu Nr. 307. Knust.

Vgl. Weigand, Deutsches Wörterbuch (5. Aufl. Gießen, Töpelmann, 1909), Band I, unter Knorren und Grimm, Deutsches Wörterbuch, V. Band, unter Knaust, Knust. Knust ist ein häufiger niederdeutscher Name. Im 16. Jahrhundert bei Johann Fischart ein Dr. Knaust. Knust, Deminutiv Knüstchen kommt auch in Oberhessen als Bezeichnung des Anfangs- und Endstücks eines Brotlaibs vor. Das oberhessische Wörterbuch von Crecelius (Darmstadt 1899) erwähnt das Wort zwar nicht, ich kann aber seine Verwendung mit dieser Bedeutung selbst bezeugen.

Darmstadt. Oberl.-Ger.-Rat Schilling-Trygophorus.

Zu Nr. 308. Lemmerich.

Herr F. Lemmerich lebt seit vielen Jahren in Buenos Aires, augenblicklich ist er Administrator der Zeitung „La Razón".

La Plata, Museum. Rob. Lehmann-Nitsche.

Zu Nr. 342. Klappenbach.

In Chemnitz gibt es noch Träger dieses Namens. Auf Wunsch gern Auszug aus Adreßbuch.

Chemnitz. Ratsexpedient Kurt Eger.

In Buenos Aires gibt es mehrere: Agustin E. Kl., Advokat, Aveni da Callao Nr. 1442; Enrique Kl., Arzt, Calle Rivadavia 1085; Luis G., Diplom-Feldmesser, Calle Corrientes Nr. 2315; S. A. Klappenbach, Advokat, Calle Florida 753.

La Plata, Museum. R. Lehmann-Nitsche.

Zu Nr. 369. Bäntsch.

Der Name kommt m. W. noch heute in Coethen in Anhalt vor. In älterer Zeit erscheint er häufig in der Geschichte der Stadt. Vgl. Hartung, Geschichte der Stadt Coethen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts (Coethen, Otto Schulze, 1900).

Darmstadt. Oberl.-Ger.-Rat Schilling-Trygophorus.

Zu Nr. 380. von Elster.

Laut Schlesischen Provinzial-Blättern von 1803, S. 207: † d. 20. August zu Oppeln Carl August v. Elster (* 28. Aug. 1734), Generalmajor und Kommandant von Cosel. Sohn eines Landeshauptmanns und einer Gräfin Colloredo. Seine Gemahlin: Charlotte v. Seydlitz. Er stand früher bei den Kürassieren. Von 1809, S. 90: † d. 3. Januar zu Kreuzburg O.-S, Frau General v. Elster geb. v. Seydlitz, 48 Jahre alt.

Rudolph Freiherr v. Seydlitz-Kurzbach.

Zu Nr. 391. Piper.

Jahrb. der Ges. für Genealogie, Mitau 1909/10 pag. 175. In die Bürgerlisten der Stadt Goldingen in Kurland wird am 25. Juni 1639 aufgenommen Hans Piper, Glaser der Geburt von Lübeck. Sahten. Pastor August v. Raison.

Zu Nr. 393. Jürgens.

Karl Friedr. Gustav Jürgens, Dr. d. M., Wall 25 (Bremer Adreßbuch 1825). Niederhaverbeck. W. Albers.

Zu Nr. 396. Lampe.

Von dieser Familie gibt es gedruckte Stammtfln., wovon eine im Goldnen Buch des Bürgermeisters Heineken (im Besitze von A. Wagner, Bremen, Domshof 10) sich befindet. Johann Lampadius, * Braunschweig 1569 von luth. Eltern, Enkel des Pastors zu St. Magni, Braunschweig, Heinrich Lampadius, 12. April 1603 nach St. Stephani, Bremen, gewählt, † 21. Jan.

*) Ev. Kürzungen und sachgemäße Vereinigung mehrerer auf eine Rundfrage eingehender Antworten behält sich die Schriftleitung vor.

Digitized by Google

1621, 52 Jahre alt. Seine Frau hieß Kunigunde Meyers. Sein Lebenslauf ist in „Beiträge zur Bremischen Kirchengeschichte“ von Joh. Melch. Kohlmann, Bremen 1844.

Niederhaverbeck. W. Albers.

L., H., Dr. med., Dessau, Josefskrankenhaus; — in Düsseldorf: L., Alfr., Mitgl. d. städt. Orch., Hüttenstr. 77; — L., Alfr., Cheruskerstr. 91; — L., Elisab., Lehrerin, Alt-Eller 6; — L., Emil, Roßstr. 41; — L., Fritz, Herzogstr. 50; — L., Heinr., Cölnerst. 369; — L., Otto, Musiker, Kirchfeldstr. 75; — L., Wilh., Markenstr. 36; — L., V. Dr. Priv. doz., Agrik. chem. Inst. Zabia 3, Krakau; — L., Otto, Dr., Leipzig, Lutherstr. 11; — L., Dr. phil., Seminardirektor, Löwenberg (Schles.); — L., Eduard, Kustos des Naturhist. Museums, Wiesbaden, Friedrichstr.

Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

Zu Nr. 402. Hennigs.

Simon Hennigs, Sohn des Ambrosius aus Lübeck, * Bergen 19. Mai 1608, † Ostendorf auf der Reise 21. Juli 1661, □ im Bremer Dom 25. Juli. Vater d. Ambrosius auch Dompastor. Sein Lebenslauf &c. in Rotermund, Gelehrten-Lexikon, Bremen 1818.

Niederhaverbeck. W. Albers.

Zu Nr. 409. Roux.

Vgl. Schriften des Ver. für Meiningensche Geschichte und Landeskunde, Heft 18, 1895, 55. Anm. 49. Dort sind eine ganze Reihe genealogischer Notizen. — Jahrbuch der Ges. f. Genealogie Mitau 1909/10 pag. 193. In die Bürgerlisten der Stadt Goldingen (Kurl.), wird am 29. Juli 1761 aufgenommen: Johann Christoph Roux, aus Jena gebürtig. — Dannenberg, Geschichte des Gymn. zu Mitau. Mitau 1875, pag. 19. Parlemann, Karl Friedr., Professor der Beredsamkeit, ∞ mit einer geb. Roux, die schon 1807 starb. — Recke Napiersky, Gelehrtenlexikon, Bd. III, Mitau 1831, pag. 677: Roux, Ernst Wilhelm, Kurländ. Hofgerichtsadvokat. * 1710. † zu Mitau 20. Nov. 1754. — Jöcher, Gelehrtenlexikon, Leipzig 1726², erwähnt Bd. II. 349, Rufus oder le Roux. Raimundus, Paris 16. Jahrhundert.

Sahten, Kurland. August von Raison, Pastor.

Zu Nr. 415. Taupadel.

In alten Akten hier 1551 und 1597 Taupadels Wiese erwähnt. Senftenberg N.-L. Dr. Herdtmann.

Zu Nr. 417. v. Manteuffel.

Claus v. Manteuffel ∞ Ilse v. Wolden.

Henning v. M. ∞ Anna Cathar. v. Ramel.

Wilhelm v. M., † Drosedow c. 1533 ∞ v. Münchow-Naßau.

Asmus von M., * Drosedow ∞ Anna v. Güntersberg,
1500/10, † ebenda 1586. Groß-Weckow.

Heinrich v. M., † 1608/19 ∞ Bertha von Flemming um 1632
Dosedow. (Tochter Richards v. F. u. Barbara v. Ramel).

Bertha v. M. ∞ 14. 2. 1634 Joachim v. Hohenhausen (* 15. 5. 1608,
† 30. 5. 1670 auf Bullenwinkel.

Cammin i. P. von Köller, Staatsminister.

von Heintze. von Reibnitz.

In Riga lebt Herr Max v. R., Sekretär d. Börsenkomitees, Mählorstr. 135; er stammt aus altem Kurländ. Adelsgeschlecht, ∞ Antonie Pohl, Tochter des † Theaterdirektors und Schriftstellers Emil P. Aus der Ehe stammen 5 Kinder. M—tz.

Zu Nr. 420. Pilar v. Pilchau.

In Riga (Ritterhaus) lebt Baron Ad. Pilar v. P., Mitglied des Reichsrates und residierender livländ. Lordmarschall. Besitzer des Gutes Andern. M—tz.

Zu Nr. 425,4. v. Schlieben.

Helena (?) v. Schlieben ∞ Christoph v. Haugwitz auf Seifersdorf, † 1555. Ihre Eltern: Georg v. Sch., Amtmann zu Beeskow, Verweser von Senftenberg zu Sagan, Hptm. auf Cottbus, Peitz, Herr auf Radeburg, Hohndorf 1472—1521 ∞ Catharina v. Schleinitz a. d. H. Ragewitz 1516, Schwester des Bischofs Johann VII. von Meißen. — Großeltern: Georg v. Sch. auf Nordenburg u. Gerdauen, Feldoberst d. Deutsch-Ordensritter, 1448—1476, ∞ Anna Catharina v. Koemitten aus Ostpreußen. (Archiv d. Fam v. Schlieben.)

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 428. Dehn.

Kommt im Geschlechtsregister der Familie meines Schwiegervaters, des lippischen Staatsministers Dr. Fischer, vor: Moritz Dehn, genannt Rothfelser, aus Groß-Eubstadt, Zentgraf in Hildburghausen 1527 bis 1567. Seine Tochter, Magdalene Dehn, † 21. 3. 1568, war mit Nicol Merten oder Martini, (* Weimar, Amtsschöffe zu Heldberg b. Hildburgh., † 29. 3. 1585) ∞. Deren Tochter Margarethe Merten (* Heldberg 26. 6. 1567, † 1607) ∞ Nicolaus Leipold dem älteren aus Rotenbach († 22. 8. 1618). Deren Sohn, Nicolaus Leipold der jüngere, (* 13. 11. 1593, † 1672) war Amtsverwalter zu Heldberg und Erbherr und Freisasse zu Schlechtart, ∞ mit Sybille Barbara Dilherr (* 17. 12. 1677, † 18. 4. 1686), Tochter des Kurfürstl. Amtmanns Caspar Dilherr in Themar usw.

Eberstadt b. Darmstadt. Justizrat Steinfeld.

Zu Nr. 433. Wurmb.

W., A., Dr. med, Crelting (Angeln).

Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

Zu Nr. 436. v. Hößlin.

Auskunft erteilt vielleicht Major von Hößlin, Hildesheim.

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 438. Kottmann.

25. 9. 1641 in Brake nimmt Graf Otto zur Lippe-Brake den Dr. iur. Joh. Cothmann als Rat an. (Lippisches Bedienten-Register L. VIII im Staatsarchiv Detmold.) Diese Register und die Correspondenz d. Grf. Otto z. L.-B. dürften noch weitere Auskunft geben. — Heinrich Kottmann Zeuge 11. 7. 1711 in einer Verkaufsurkunde zu Riemsloh des Gografen G. D. Vieregge in Melle (Kat. 157 von Schöningh in Osnabrück, Nr. 776).

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Kottmann, Max, Düsseldorf, Bismarckstr. 69; — K., Walter, Düsseldorf, Hoffeldstr. 6.

Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

Zu Nr. 440. v. Bartensleben.

Berichtigend und ergänzend: Eltern von Kunigunde v. B.: Günther v. B., Knappe auf Wolfsburg 1433, † 1453, ∞ Sophie v. Alvensleben 1440—1461, seine 2. Frau. Großeltern: Güntzel v. B., Ritter auf Wolfsburg 1369—1434. ∞ Kunigunde v. Putlitz.

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 440. v. d. Schulenburg.

Fritz v. Beetzendorf,
Vogt in Salzwedel (1393—1416),
S. d. Bernhard u. d. Margarete
(v. Wedderde), ∞ Hippolyta v.
Jagow, T. des Hermann u. der
N. N. v. Marenholz.

Jan v. Oberg ∞ Goedel v. Puttlitz.

Busso v. d. Schulenburg, Ritter,
Kurbrand. Rat a. Bentzendorf &c.,
zum letzten Male gen.: 10.4.1474,

Ilse v. Oberg.

Fritz v. d. Schulenburg, Magdeburger Stiftshauptmann,
Brandenburger Rat, † 6. 6. 1536 zu Stettin, zu St Otto □.
Gg. S.

Zu Nr. 444. Milner.

Milner, Herm., Betriebsleiter, Luck i. Böhm.

Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

Zu Nr. 449. Nettebruch.

In Köln a. Main, Thieboldsgasse Nr. 123, wohnt ein Herr Philipp Nottbrock, der eine Geschichte der Familie Schnitzler (v. Schnitzler) geschrieben hat.

Hösel. Landesrat Reinbach.

Zu Nr. 451. Nies.

In Melbach b. Friedberg in Oberhessen lebt ein Pfarrer, in Mainz ein Gymnasialprofessor und ein Rechtsanwalt N. Die beiden ersteren sind Oberhessen. Ihr Vater war Eisenbahnbeamter in Gießen. Vielleicht kann einer von ihnen Auskunft geben. Der Name kommt auch in Lollar bei Gießen und noch wiederholt in Oberhessen vor.

Darmstadt. Oberl.-Ger.-Rat Schilling-Trygophorus.

Zu Nr. 454. Rivière.

Professor Paul Gamet, * Besançon, etwa 1730—80 an der Fürstenschule in Meißen, ∞ mit Jeanette Rivière.

Sulzbach-Saar. Frau Paul Simon.

Digitized by Google

Zu Nr. 457. Schertlin von und zu Burtenbach.

Dürfte beim Domkapitel in Würzburg zu erfahren sein, wo am 1. 2. 1769 dieses Geschlecht aufgeschworen wurde, oder Univ.-Archiv in Tübingen.

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 459. Seetzen.

Wenden Sie sich an Herrn Gust. Seetzen in Firma Seetzen Gebrüder, Ferdinandstr. 25—27, Hamburg.

Hamburg. Hermann Lange.

Zu Nr. 461. v. Stecher. Brand von Lindau.

Dem am 5. Novemb. 1754 in den preußischen Adelsstand erhobenen Kriegsrat Joh. Christoph Stecher wurde folgendes Wappen verliehen: Im blauen Schilde ein größeres Kreuz und um das Kreuz vier kleinere Kreuze. Im oberen Teile des Schildes ein roter Pfeil in einer silbernen Straße. Auf dem Helme wiederholt sich zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln der rote Pfeil zwischen zwei goldenen Sternen. (Vergl. Frhr. von Zedlitz, Neues Preuß. Adels-Lexikon 1837). Nach Siebmachers Wappenbuch: Adel d. Herzogt. Anhalt 1869 führen die Brand von Lindau als Helmzier einen schwarzen offenen Flug, in Form aufsteigender Sparren mit den (im Schilde befindlichen) drei weißen Schrägbalken belegte Decken: weiß und schwarz.

Berlin-Lichterfelde. Johannes Falcke.

Zu Nr. 465 Willich. Schnittler.

1. Über Christof Friedr. Willich s. Hamburger Schriftsteller-Lexikon, VIII, S. 57; Jöcher, IV, 1996. Moller, Cimbria Litterata I 733. Dr. med. Friedr. Nic. Schrader: Das Hbgische. Collegium medicum und der ärztliche Verein in Hamburg. (Hamburg 1840). C. H. W. Sillem, Die Matrikel des Akadem. Gymn. in Hambg. (Hambg. 1891). S. 16, Nr. 324. * vermutlich Cölln a. d. Spree, wo sein Vater seit 1609 Richter war, † 1646 (nicht 1645). Sohn des Martin W. * 1583 zu Berlin, † 1633 Hamburg, 1620 Senior des Geistl. Ministeriums, hielt 1621 —1623 auch theol. Vorlesungen am Akadem. Gymnas., ∞ Elisabeth Butelius, Tochter des Christopher B., Kaufmann zu Kyritz. s. über ihn: Hamb. Schriftst.-Lex. VIII, S. 58 f, Jöcher IV 1997; Moller II 989; Beuthner, Arn, Christ.: Hamburgisches Staats- u. Gelehrten-Lexikon (Hbg. 1739) S. 413. Janßen, Joh. A. R.: Nachrichten über die sämtlichen evangelisch-protestantischen Kirchen und Geistlichen von Hamburg. (Hamb. 1826), S. 61, 458 f. Dr. Joh. O. Thieß, Versuch einer Gelehrten-Gesch. von Hamb. (Hamburg 1780), II, S. 281. — 2. Anna Schnittler, * Hamb. ? 1613, † ebd. ? 1647 (nicht 1646), ∞ ebd. 2. 11. 1639. — 3. Einen Bürgermeister Schnittler gab es niemals. Gemeint ist wohl Johann S., * Hamb. 16 . ., † ebd. 27. 8. 1681. Hofmeister des Hospitals St. Georg und des Landgebiets 1663. (S. Hamb. Schriftsteller-Lex. VI, S. 629; Sillem S. 23, Nr. 474; Fogel, Karl Joh., Bibliotheca hamburgensis tripartita. (Hamb. 1732), S. 57.) ∞ Hamb. 19. 8. 1650 Elisabeth Jarre * Ritzebüttel a. Elbe 25. 11. 1616, † Hamb. 9. 6. 1701. Tochter d. Nicolaus J., † 1619, Senator 1605 und Gertrud Moller (vom Adlerklau.), deren sehr ausgedehnte und weit zurückgehende Ahnentafel auf Wunsch zur Einsicht steht. Ob er mit Johann Schnitler (Schnittler), der 1653 ans Niedergericht gewählt, 1663 Bancobürger und 1653 Fortifikationsbürger wurde und 1663 † sein soll, verwandt oder identisch ist, kann ich nicht feststellen. (s. Jacoby, Dr. D. H., Geschichte des Hamb. Niedergerichts. (Hamb. 1866) Anno 1653, und Lorenz-Meyer, Hbgische. Wappenrolle (Hamb. 1912).

Hamburg. Percy E. Schramm.

Zu Nr. 468. Bergen op Zoom.

Der Oesterreichische Erbfolgekrieg 1740—48, Wien 1898 ff. Herausgegeben vom Oesterreichischen Generalstabe. (Die Einnahme Bergen op Zooms fand aber schon 1747 statt.

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Zu Nr. 470. Bockelmann.

Bokelmann u. Harms Teppichlager Hamburg, Alter Wall 4. Bockelmann, Georg, Kaufm., Hamburg, Schwanenwiek 28. v. Bockelmann zwei Majore, preuß. Rangl. 1913, Oktbrausg. Rostock. Oberstleutnant v. Falkenhayn.

Zu Nr. 471. Brenner.

P. em. R. Brenner, * 1829 Colmar, Rufacherstr. 39.

Wörth i. E. Vikar Heller.

Zu Nr. 474. Dietz.

Vielleicht interessiert die „Erinnerung an Friedrich Reinhold Dietz", Vorlesung, gehalten 3. Aug. 1836 in d. Kgl. Deutschen Gesellschaft zu Königsberg, Pr. (Preuß. Provinzial-Blätter, 17. Bd., 1836, S. 552 ff.).

Magdeburg. Konsistorial-Sekretär Machholz.

Zu Nr. 477. Graf Fries.

Johann Reichsgraf von Fries, * zu Mühlhausen 19. 5. 1719, † zu Vöslau nächst Wien 19. 6. 1785, Begründer des Großhandelshauses Fries & Co. in Wien, vgl. „Die Grafen von Fries". Eine genealogische Studie von August Grfn. von Fries, 2. Auflage. Dresden-N. 1903.

Zu Nr. 478. Glaesemer.

Glaesmer (Gleesemer), † vor 1796; ∞ Rosalie Manske, Tochter des Georg M., aus Behlsche Mühle bei Czarnikau; Tochter: Anna Marcellina, Erdmuthe, ∞ vor 1796 .... Arndt, 1796 zu Schönfeld. Charlotte Karoline Glaesmer aus Jankendorf, * . . . 31. 5. 1790, † Altmühle, 5. 12. 1862; ∞ mit Christoph Johann Mittelstaedt, * Milkowo, Kreis Czarnikau, 1. 11. 1798, † ebd. 21. 7. 1841, seit 1808 Besitzer des Schulzengutes ebd. Berlin NW. Dr. Bernh. Koerner.

Zu Nr. 479. Goy.

Träger des Namens Goy, van Goy in Holland.

St. Petersburg. C. v. Hesse.

Zu Nr. 485. Landt.

Kilian Land aus Deuben, 1539 Pfarrer in Göthewitz, Ephorie Weißenfels. — Severinus Landt, aus Wittenberg, daselbst auf d. Schule u. Univers., 5 J. Rekt. in Senftenberg, 2½ J. in Mühlberg, 1564 Mesodiakonus in Großenhain, Kgreich. Sachsen. — Otto Landt, Gutsadministrator in Grabowo, Kr. Wirsitz. Magdeburg. Konsistorial-Sekretär Machholz.

Zu Nr. 487. Manteuffel.

Heinrich v. Manteuffel auf Poplow, † 1561 — Bertha v. Bitzewitz a. d. H. Jugelow

Rüdiger v. Borcke auf Klaushagen — Sophie v. Wolden a. d. H. Kopriben

Gert v. Manteuffel auf Gr Poplow, * 1560, † 2. 11. 1622 — Maria v. Borcke a. d. H. Klaushagen 1591

Ewald v. Münchow auf Nassow — Maria v. Heydebreck a. d. H. Parnow

Heinrich v. Manteuffel auf Brutzen, Gr. Poplow, Collatz, * 1593, † im April 1661. — Adelheid v. Münchow a. d. H. Nassow 1643

Ewald v. Manteuffel auf Collatz &c. * 1645, † zu Collatz 1723 ∞: I 1694 Sophie v. Kamecke, T. des Heinrich auf Bitzicker &c. II. 1703 Barbara Agnes v. Kamecke a. d. H. Kratzig, † 1725.

Gg. S.

Zu Nr. 489. Mitz.

Nach Angabe eines Beamten der Bremer Stadbibliothek waren die Eltern von Helena Mitz, * 1588, † 1677, Andreas Mitz † 1601 und Elisabeth Both, † 1616.

Elberfeld. Dr. Wilhelm de Weerth.

Zu Nr. 501. 2 u. 3. v. d. Goy. v. Bartensleben.

2. Eltern von Joh. Wilh. v. d. Goy: Wennemar v. d. G. zu Bruch u. Anna v. Brünninghausen, Tchtr. d. Bürgermstrs. Bonaventura v. B. zu Hamm, ∞ 4. 12. 1590 Elisabeth v. Lemgo zu Dickhaus. — Eltern von Catharina v. Althaus: Joh. Diedr. v. A. zum Aldenhaus u. Nortwalde, † 1648, ∞ 1622 Maria v. Back zu Grevinkhof u. Sentmaring. — 3. Eltern von Jacob v. Bartensleben, † 1489: Günther VI. v. B. zu Wolfsburg, † 1453, ∞ .... v. Bülow. — Anna v. Bartfeld, ∞ 1446, war Jacob v. B. 1. Frau, stammte a. d. H. Allershausen.

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 501. v. Hohenthal.

Graf Karl Ludwig August v. Hohenthal (S. d. Gr. Johann Jakob u. d. Christiane Johanna Luise v. Wukhenau), * 9. 4. 1769 zu Merseburg, † zu Leipzig 27. 3. 1826, ∞ zu Dölkau 15. 4. 1800 Ehrengard Friederike Wilhelmine v. Krosigk (T. des Gebhard Anton auf Hohenerleben u. der Auguste Ernestine Elisabeth Freiin v. d. Schulenburg), * 31. 12. 1781, † 8. 4. 1849. Gg. S.

Zu Nr. 503. Wollank.

Johann Ernst Friedrich Wollank, immatrikuliert am 20. April 1801, stud. jur., Sohn des Kriegsrat Johann Friedrich Wollank in Berlin. Abiturient des Joachimsthalischen Gymnasiums. (Ernst Friedlaender, Matrikel der Universität Frankfurt a. O. Leipzig 1888, II., S. 581.)

Digitized by Google

Bücherschau.

Eingegangene Bücher vom 1.—31. Dezember 1913.

Wir bitten unsere Mitarbeiter, sich auf Grund dieser monatlichen Verzeichnisse wegen der mit * versehenen Bücher, sofern sie diese gerne besprechen möchten, mit uns in Verbindung zu setzen.

Jahresbericht der Königl. öffentl. Bibliothek zu Dresden, 1912; hrsg. von der Direktion. Beilage: Literatur der Landes- und Volkskunde des Königreichs Sachsen 1912. Dresden 1913. 94 S.

Hans Legband, Systematisches Inhaltsverzeichnis zur Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. Bd. 1—45. Kassel 1912. 92 S.

Kalender auf den Kreis Westhavelland 1914; hrsg. von Walther Specht. Rathenow. 176 S.

Kalender f. d. höhere Schulwesen Preußens und einiger anderer Staat. Preußens. 20. Jahrg. 1913. Breslau, Trewendt & Granier

B. Karsten, Berichtigungen und Zusätze zur Stammtafel der Familie Karsten.

***Geslachtslijst** der Familie von Lindern. Rotterdam. 1912. 61 S.

Bernhard Hagen, Burggraf Alexander zu Dohna und die Schweizerkirchen zu Litauen. Zum 200jährigen Gedächtnis der Entstehung der reformierten Gemeinden zu Judtschen und Gumbinnen. Berlin, Gsellius 1913. 30 S.

Karl Kieser, Herborner Familienwappen. Nach der Sammlung des Herborner Altertums- und Geschichtsvereins zusammengestellt, gezeichnet und hrsg. Frankfurt a. M. 1910.

Paul Gotthilf Steinbrück, Säbel und Schraubstock. Erinnerung an den Helden im Siebenjährigen Krieg, General Joh. Jakob von Wunsch (1717—1788). Mit Bildnis und einer Stammtafel der Familie Wunsch (1913). 28 S.

***R. Michels,** Probleme der Sozialphilosophie (= Wissenschaft und Hypothese XVIII). Leipzig 1914, Teubner. 208 S. M. 4.80.

***O(tto) v. S(aldern),** Die Nachkommen des Freiherrn Georg von Eckardstein (Eckardtstein) auf Leuenburg und der Freifrau Charlotte von Eckardstein, geb. Freiin von Loën. Görlitz, Starke. 1908. Mit einer Stammtafel und zahlreichen Abbildungen. 120 S.

—, Die Nachkommen des Herrn Lupold v. Wedell auf Cremzow und der Frau Henriette v. Wedell, geb. v. Vormann. Görlitz, Starke 1908. Mit einer Stammtafel und zahlreichen Abbildungen. 160 S.

***Armin von der Osten,** gen. Sacken und Gerhard **von der Osten,** Die Herkunft der uradeligen, Schloß- und Burggesessenen, pommerschen Geschlechts von der Osten. Hoefer, Blankenburg-Harz 1912. Mit Wappentafeln und Karten. 220 S.

***Gantzer,** Geschichte der Familie von Dewitz, hrsg. und gesammelt im Auftrage der Familie und mit Hilfe von Kurt von Dewitz. Urkunden und Quellen I. II. 1912/13. Mit zahlreichen Abbildungen. 636 + 703 S.

Helene Hönk, Nachrichten von den Vorfahren und der Familie des russischen Admirals Peter von Sievers (= S.-A. aus Bd. 43 der Zeitschrift der Gesellschaft für schleswig-holsteinische Geschichte. Mit Wappen und einer Stammtafel S. 256—352.)

***Siegmar Schultze,** Wanderungen durch den Saalekreis. Geschichtliche und kulturhistorische Darstellungen und Forschungen. I. u. II. Nietschmann, Halle 1913. Mit Abbildungen. 258 und 287 S. geb. M. 3,50.

Stammtafel der Familie Graßhoff (Graßhof) aus Quedlinburg. Tafel A: Altstädter Linie (Gründer: Heinrich G., † nach 1500, Ratsmann und Bürgermeister). — Tafel B: Westendorfer Linie (Gründer: Albrecht G., † vor 1550, Bürger). G.'s werden schon im 14. Jahrhundert mehrfach unter den Bürgern Quedlinburgs erwähnt. Der Druck der Tafel ist vorzüglich; doch leidet die Tafel A sehr durch ihre Größe. Es hätte sich wohl empfohlen, diese zu zerlegen.

Erich Seuberlich, Streifzüge durch die Archive der kleinen livländischen und estländischen Städte (S.-A. aus den Sitzungsberichten der Gesellschaft f. Gesch. u. Altertumsk. der Ostseeprovinzen Rußlands in Riga, 1911, S. 359/81).

Theodor Roscher, Roscheriana, Heft E, Hannover, Weihnachten 1913. 108 S. Familiennachrichten aus älterer und neuerer Zeit. Die sog. Neusteinbrücker Linie. Verschiedenes Vorkommen des Namens R. Die Bedeutung des Familienamens R. Satzungen für einen später zu gründenden Familienverband. Eine R.'sche Heirat im Jahre 1809 (mit einer Dichtung von Carl Wilh. Stuhlmann). Aus der Jugendzeit des Landgerichtspräsidenten Wilh. Roscher. — Wir möchten für eines der nächsten Hefte die Beigabe eines Registers über das bisher Erschienene vorschlagen.

Theodor Gaedertz, Rubens und die Rubensfeier in Antwerpen. Leipzig, Engelmann 1878. 41 S.

Georg Thierer, Familien Hofelich 1913. Stammtafel (Das Sterbedatum (13. 2. 1770) von Anna Katharina T., Tochter von 17, beruht wohl auf einem Versehen?).

Christian Scriba, Beiträge zur Geschichte der alten Gießener Burschenschaft. Burschenschaftliche Lebensbilder aus dem Jahre der großen Relegation 1828. Mit einer Einleitung von Hermann Haupt. Gießen 1913, A. Töpelmann. 32 S. M. 0,70.

Nach einer kurzen Einleitung über die Geschichte der Gießener Burschenschaft bis 1848 folgen 89 zum Teil recht ausführliche Biographien meist hessischer Burschenschafter auf Grund zweier Stammbücher von Pfarrer Aug. Scriba (1828 stud. theol.) und stud. jur. Ludwig de Bauclair; im Anhang sind 20 der wertvollsten Einträge veröffentlicht. Die Schrift, die dem Familienforscher dienen kann, darf als ein erfreulicher Vorläufer der geplanten Sammlung der „Mitgliederlisten der Deutschen Burschenschaften" angesehen werden. Dr. B.-O.

Almanach de St. Petersbourg, cour, monde et ville, 1913/14; hrsg. von Frederik van der Hoeven. Degener, Leipzig 1913. 726 S. M. 8.— geb.

Dies vortrefflich ausgestattete russische Hof- und Staatshandbuch gibt eine Genealogie des hohen Kaiserhauses von Rußland, des Hauses Romanowsky-Leuchtenberg, der Mitglieder der regierenden Häuser Oldenburg und Mecklenburg-Strelitz, soweit sie in Rußland ihren dauernden Aufenthalt genommen haben und mit dem regierenden Kaiserhause verschwägert sind, und die Personalien der zugehörigen „Höfe" in Rußland. Ein genaues Personenverzeichnis aller Hauptbehörden im Staat, der Provinz u. der Hauptstadt, des diplomatischen Korps, der fremden Konsulate usw. schließt sich an und schließlich das umfangreiche Verzeichnis der Adressen aller Personen, die zur Gesellschaft von St. Petersburg und Rußland im Auslande gehören; außer Stand und Wohnung sind jedesmal auch der Name der Gemahlin, die Kinder, vielfach anderweite Verwandtschaften, gelegentlich auch etwas über die Abstammung aufgeführt. Bei der Unzugänglichkeit der genealogischen Literatur Rußlands für den Nichtrussen ist die Bereicherung des Almanachs nach der genealogischen Seite sehr zu begrüßen. Als unschätzbare Quelle sofortiger, zuverlässiger Auskunft darf er in eine Reihe mit den Ranglisten, „Wer ist's?" und den Gothaischen Hofkalendern gestellt werden. Red.

Frdr. Stein, Geschichte des Geschlechtes Stein, Kirchen an der Sieg. Leipzig 1911, Otto Nemmich. 359 S. Mit vier Stammtafeln. geb. M. 14.—. — **Harms,** Beiträge zur Geschichte der Familie Roehling, mit 6 Urkundenwiedergaben u. Wappenbildungen. 45 S. Lauter 1913. — **Franz Schacht,** Genealogie der Familie Schacht. Herzhorner und Hohenfelder Ast. Glückstadt 1913. Max Hansen. 67 S.

Die „Geschichte des Geschlechts Stein" behandelt acht Generationen dieser aus dem Westerwald stammenden Familie, die sich in der 3. Generation in drei Linie teilt. Es ist keine der üblichen Genealogien, die einfach Daten an Daten reihen; dem Verfasser ist es vielmehr gelungen, durch Zusammenstellung von zum Teil sehr ausführlichen Biographien an Hand des genealogischen Schemas ein lesbares Buch und damit ein durchaus lebendiges Bild der Gesamtfamilie zu schaffen. Angefügt sind Selbstschilderungen hervorragender Familienglieder und historisch wertvolle Bemerkungen über bayrisches Berg- und Hüttenwesen, kirchliche Verhältnisse des ausgehenden 18. Jahrhunderts und Berichte über die Teilnahme einzelner Truppenkörper am Feldzuge 1870/71, die dem Entwicklungsbilde der Familie einen wirksamen Hintergrund verleihen. Ein alphabetisches Verzeichnis der durch Heirat verwandten Geschlechter enthält Namen und Heimat von ca. 90 westfälischen und rheinischen Familien.

In dem zweitgenannten Werke sind mehrere Familien Roehling behandelt, deren Zusammenhang nicht zu ermitteln war, wohl aber vermutet wird. Die größte umfaßt 176 Personen in 14 Generationen und ist gestiftet von Marcus R., * ca. 1450. Seine Nachkommen wie die der Stammväter der beiden anderen

Digitized by Google

behandelten Familien R. haben als Berg- und Hammerherren im Erzgebirge zum Teil bedeutende Rollen gespielt. Kein Datum ist hier ohne Beleg; alle Angaben, die für die älteste Zeit besonders ausführlich sind, sind sorgfältig geprüft; ebenso bringt der Verfasser über die beiden Wappen nur das urkundlich Feststehende. Das Verzeichnis der „Verschwägerten Familien" ist gegliedert in eingeheiratete, ausgeheiratete, sonstige und enthält ca. 130 Namen; die weiblichen Linien sind nicht behandelt. In Originalgröße wiedergegeben sind der Adelsbrief für Valentin Rolingk, seinen Vater (!) Hans und seine Vettern Lorentz und Oswaldt vom 10. V. 1570 (Prag) und sechs Belehnungsurkunden von 1527—1582.

In der „Genealogie der Familie Schacht" sind der Herzhorner Ast durch 11, der Hohenfelder durch 7 Generationen rein schematisch bearbeitet. Abgesehen von der Zusammenstellung von Namensträgern im 13. bis 17. Jahrhundert und einem interessanten aber nicht weiter ausgesponnenen Exkurse über Wappenähnlichkeiten der Schacht, v. d. Osten-Sacken und von und zu Schachten aus Kurland wird der Genealoge hier weniger Material schöpfen können als aus den vorbesprochenen Arbeiten. Der Verf. hat es sich vielmehr hauptsächlich angelegen sein lassen, alle irgend erklärungsbedürftigen Personen- und Ortsnamen philologisch zu behandeln. Zur Warnung sei eine Entgleisung hier hervorgehoben: (Anm. 1, S. 19) „Weil dieser Name (nämlich „Scharmer") früher Schermer geschrieben wurde, läßt sich die Vermutung nicht unterdrücken, daß es sich um das englische Charmer, Zauberer, handelt, welches man im Deutschen zunächst phonetisch mit e schrieb, später auf das englische a, das über das Französische aus dem Lateinischen stammt, zurückgriff." — Daß in der Arbeit nicht der Versuch gemacht worden ist, das Vorhandensein häufiger Verwandtenehen und zahlreicher außerehelicher Kinder zu verschleiern, sollte nicht hervorgehoben zu werden brauchen. Berechtigt ist ferner die Abneigung des Verf. gegen die Kreuze vor den Verstorbenen, die in der Tat dem Auge lästig und faktisch unnötig sind; die — vom Verf. gerügten vielfach üblichen — Punkte bei fehlenden Daten haben doch das Gute, daß man das Fehlende später einmal am richtigen Orte nachtragen kann. P. v. Gebhardt.

Zeitschriftenschau.

Roland, Archiv f. Stamm- und Wappenkunde. 1913, 6: Quedlinburger Lehnbücher. Aus Pommerschen Familien. Beiträge zu einer Chronik der Stadt Seelow. Genealogische und herald. Nachrichten aus dem 12.—18. Jahrh. von J. von Melle. Herald. Kuriositäten.

Frankfurter Blätter für Familiengeschichte, hrsg. von K. Kiefer, 1913, 12: Ahnenbilder der Familie Mühl. Stammbaum u. Wappen der Herren v. Fraunberg, der Familie v. Heuß. Die Mayer in Frankfurt. Ahnentafel Lechler. Eine Eingabe an die Reichsritterschaft. Süddeutsche Einwanderer in Zerbst.

Genealogisk Tidsskrift, ed. Dansk-genealog Institut, 1913, 9, 10, 11: Th. Hauch-Fausbøll, En dansk Haandvoerkerfamilie af fremmed Adel; En Forlovelse 1756 (af te Linde'ske Familienpapier). Anetavler over Edel Barfoeds, Anna Agnete Plum. Hauch-Fausbøll, Apoteker Christopher Heerfordt Mangors Optegnelser. A. Linde, Familien-Interieur. Anetavler Kammerherre Grev Adolph Brockenhuus-Schack.

L'indicateur généalogique, héraldique et biographique, Brüssel 1913, 4/6: Le Picard- de Han. Les descendants de Charles-François Daelman. de Norman d'Audenhove, suite. Notes sur l'anoienne Cour de Bruxelles (Suppl.). Jean de Burggrave. Rommel. Le greffier Lannoy. du Chatelet-de Bertereau. vander Vliet et van Heeckeren. Hooft. de Hauterive et van Outryve. Poisket-Benckendorff. van Laethem. de Norman d'Audenhove. Comte P. A. du Chastel de la Howarderie-Neuvireuil. Second supplément à l'inventaire des archives de la famille Buirette. — Antoine de Liedekerke. Paris de l'Epinard-Perret de Gentil. Alexandre Cadeau. Famille de Carondelet.

De Wapenheraut, ed. D. G. van Epen und M. G. Wildemann. 's Gravenhage, 1912/13, Heft 12: Wildemann, het geslacht Goekoop.

Bautzener Geschichtsblätter, 1913, 1—6: Baumgärtel, Bautzens Hausbesitzer im Jahre 1534. Lücke, Einiges über den Strafvollzug im alten Budissin. Hantschke, Was die Leute in und um Purschwitz noch von den Ereignissen vor 100 Jahren zu erzählen wissen. Needon, Die ältesten Lehrer der Bautzener Neuen Ratsschule. Eingabe des Konrektors Schaller an den Rat zu Bautzen 1637. Die Wirtin zum goldnen Adler in Bautzen.

Sitzungsberichte der altertumforschenden Gesellschaft zu Pernau. Bd. 6, 1911: Schneider, Versuche einer Rekonstruktion des Planes d. Stadt Pernau ums Jahr 1550. Koch, Das Bürgerbuch und die Bürgerschaft P's. im 17. bis 19. Jahrhund. Pastor Ed. Phil. Körber und sein Katalog baltischer Gelegenheitsschriften; Katalog seiner Hausbibliothek.

Herborner Geschichtsblätter, 1913, 3—6: Verzeichnis gelehrter Herborner. Herborner Bürgergemeinde von 1848. Lebens- und Arbeitsverhältnisse in H. um 1800. Die Lorsbach (1525—1913). Herborn 1848.

Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins. Elberfeld 1912. 1913. Bd. 25: Bernh. Melchers, Die ältesten Grafen von Berg bis zu ihrem Aussterben 1225. Karl d'Ester, Das Aussterben des Courier du Bas Rhin. Hans Goldschmidt, Entwurf der Jülich-Bergischen Polizeiordnung von 1554; Kriegsleiden am Niederrhein 1610; Geistlicher Besitz und geistliche Steuer in den berg. Amtern Misenloe, Mettmann, Angermund und Lundsberg; eine berg. Hochzeitseinladung aus dem 16. Jahrh. Heinr. Haacke, Die berg. Feuerversicherungsgesellschaft (1802/35). Emil Böhmer, Die Elberfelder Mundart. Heinr. Kelleter, Sachliche, rechtl.u. sprach-geschichtl. Erläuterung einer Teilungsurkunde betr. die bergische Familie Maltsacks (1574/5). Brück, Das kurpfälz. Kavallerie-Regt. Hochkirch im Bergischen (1697). Bücherbesprechungen. Friedr. Seitz, Bibliographie zur berg. Geschichte. Bd. 26: Seitz, Zur Erinnerung an Karl Wilh. Bouterweck und Wilh. Crecelius. Goldschmidt, Landtagsakten von Jülich-Berg 1400—1616. W. Rotscheidt, Arnold Pollich. O. Schell, Aus d. Inventarium d. Elberfelder Bürgermeisters und Kaufherrn Johannes Plücker vom Jahre 1709. J. v. Gruner, Großherzogtum Berg 1813. Wilh. Martens, Das Kirchenregiment in Wesel zurzeit der letzten Klevischen und der ersten Brandenburg. Fürsten. Bücherbesprechungen.

Fuldaer Geschichtsblätter, ed G. Richter. 1913, 1—8: Richter, Erinnerungen an das Jahr 1813; Ungedruckte Aktenstücke zur Geschichte Balthasars v. Dermbach. Hack, Von den Strafbayern. Siemens, Das Haus zum großen Christoph in Fulda. Rübsam, Von der Metzgerzunft zu großen Lüder. Hack, Im Aussterben begriffene Sitten und Bräuche der Fuldaer Landbevölkerung. Richter, Nachrichten über die St. Michaelskirche in Fulda; Steuerlasten der Provinz Fulda unter französischer Verwaltung; Gewandreste in einem Abtsgrabe; Das Paradies und die Königskapelle vor der ehemaligen Stiftskirche. Glöckner, Zur Geschichte des Amtes Weyhers und des Ebersberger Besitzes. Groffarth, Die Landstände der Abtei Fulda und ihre Erinnerungen bis 1410. Schoof, Beiträge zur Fuldaer Namenkunde (Schwabenhimmel, Himmeldunkberg).

Hessenland, Kassel 1913, 7—19: Woringer, Aus d. Geschichte des Kasseler Zolls. Has, Wertvolle hess. Autographen. Blumenthal, Vom Kasseler Hoftheater. Illgner, Alte Denk- und Grenzsteine im Kreise Hünfeld. Bergér, Kriegslasten der Stadt Gießen im Jahre 1813. Zum 150jährigen Jubiläum der Hersfelder Zeitung. Schrod, Die Entwicklungsgeschichte von Hessen. Butte, Hersfeld und die Landgrafschaft Hessen im 14. u. 15. Jahrhundert. Wieber, Sylvester Jordans politische Erinnerungen. Losch, Zum Stammbaum der Strubbergs. Wenzel, Funde beim Neubau der Kirche in Zwehren. Heidelbach, Deutsche Kunstausstellung Kassel 1913. Schelenz, Luxus, Modetorheit und Ausländerei im 18. Jahrh. Schoof, Beiträge zur hessischen Ortsnamenkunde (Hermannspiegel, Harmutsachsen, Mecklar). Friedr. Wilh. Fürst zu Ysenburg-Büdingen, Ungedruckte Briefe des Grafen Nicolaus Ludwig v. Zinzendorf wegen der Erbpachtung der Ronneburg. Zöllner, Die hessischen Künstler auf der deutschen Kunstausstellung Kassel 1913. Pfort, Meine Eltern. v. Geyso, Die ältesten Nachrichten über die Errichtung der Stammtruppe des Füsilierregiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 im Jahre 1631. Woringer, Ausländer als Offiziere im hessischen Heere (Balten, Engländer, Holländer). Losch, Hermann Bezzenberger. Gasthaus zur Krone

Digitized by Google

in Homberg. Ungedruckte Briefe Ernst Kochs an Karl Altmüller. Heidelbach, Das neue hessische Landesmuseum in Kassel. Knetsch, Bismarck, ein Nachkomme Philipps des Großmütigen. Kühn, Ungedruckte Briefe Johannes von Müllers an den Grafen Beugnot. Bock, Ein Besuch bei Louis Spohr. Hopf, Kassel und die militärische Krankenfürsorge in westfälischer Zeit. Wenzel, Die Reste des Zwehrentors und der Baumgartenpforte. Heidelbach, Kasseler Napoleonsstatue. Woringer, Ein fliehendes Staatsarchiv in Kassel. Losch, Schnurrbartdebatte in der hessischen Ständekammer. Fuckel, Berufung des Philosophen Wolff nach Hessen. Has, Westfälische Erinnerungen. Aus Heimat und Fremde. Hessische Bücherschau.

Niedersachsen, 1913, 1—5: Vonhof, Rasse und Heimat. Lappe, Hilligenhuisekes (Heiligenhäuschen). Karrig, Über Beziehungen Hamburgs zur Universität Rostock in früheren Jahrhunderten. Wilhelm Busch-Denkmal in Wiedensahl. Bock-Letter, Aussterbende Berufe in Sachsen. Lüders, Ein Haus- u. Gerichtshandelsbuch aus dem Ende des 16. Jahrh. Dr. Hermann Iseke. Brandes, Georg K. Rohde, ein moderner Glasmaler. Werland, Theodor v. Neuhoff. Schröder, Münsterländisches Kunstgewerbe. Friedr. Jacobsen (* 1853). Goebel, Niedersächs. Familiengeschichte. Deneke, Die erste Ausreise des ersten Missionsschiffes von Harburg-Hamburg (28. 10. 1853). Müller, Das „Alte Seminar" in Alfeld. Ferdinand Krüger (* 27. 10. 1843). Vorhof, Zur plattdeutschen Rechtschreibung. Wrampelmeyer, Leben und Taten des Herzogs Lothar von Braunschweig-Lüneburg, Hochmeister des deutschen Ordens in Preußen. Beneke, August Ludwig Hoppenstedt. Siebs, Die Osterstader Junker (mit Wappen von Campen, Fiege, Kobbe, de Rese, Wittmer, von Würden). Grabmal des Hauptmanns Th. Phil. WHh. v. Papet (1791—1818) in Göttingen.

Familien-Verbände u. -Tage.

In dieser Abteilung soll fortlaufend über die bestehenden Verbände, ihre Tagungen, Veröffentlichungen, Pläne usw. berichtet werden. Hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, auf leichte Art andere interessierte Verbände davon zu unterrichten und so den gegenseitigen Verkehr zu pflegen. Ferner steht der Raum auch zur Verfügung, wenn die Gründung neuer Verbände geplant ist und Zusammenkünfte und Tagungen angeregt werden sollen.

Benckendorff. Der Familienverband „die Benkendorpe" legt Heft 1 des 6. Jahrg. seines „Archivs Benkendorp" vor, dessen Schriftleiter Major Otto Benkendorff in Mainz ist. Aus dem Inhalt: Was wir wollen. Aug. Ferd. B., ein Lebensbild (mit Nachfahrentafel). Stammtafeln jetzt lebender B's. des Rietzinger Müllerastes der B. der Neumark.

Das Geschlecht derer **v. Carlowitz** hielt in Dresden, im Hotel Bristol, am 16. Dez. 1913 seinen 35. Familientag unter dem Vorsitze des Oberschloßhauptmanns v. Carlowitz-Hartitzsch ab.

Der Graßhoff-(Graßhof)sche Familienverband hielt am 18. Okt. 1913 in Berlin seinen zweiten Familientag ab. Der Besuch war erfreulich stark; aus Mittel- und Ostdeutschland waren etwa 35 Angehörige zusammengekommen, in ernster Beratung und frohem Zusammensein das Gefühl der Zugehörigkeit zu ihrer alten Quedlinburger Familie zu beleben. Die im vorigen Jahre entworfenen Satzungen des Verbandes wurden angenommen und mit großer Freude wurde der Entwurf der Stammtafel begrüßt. Sie enthält etwa 850 Träger des Namens, binnen kurzem wird sie den Mitgliedern des Verbandes zugehen. Namenträger, die auf Grund der ererbten Führung des Wappens: auf geschachtem Schildesfuß wachsender Bock, Helmzier der wachsende Bock, glauben, zur Familie zu gehören, werden ersucht, sich beim Archivar, Kapitän zur See Graßhoff in Berlin-Lichterfelde, Fontanestr. 9, zu melden.

Der **Luciussche Familientag** fand am 25. Aug. 1913 auf dem Forsthaus in Echzell, dem alten Luciusschen Stammsitz, statt. Über 50 Mitglieder des weitverzweigten Geschlechts waren vereinigt unter Leitung des Großh. Präzeptors Julius Lucius. Fröhliche Festesstunden wechselten mit ernsten Beratungen des Familienkonvents, der sich mit den Fragen des Luciusschen Stipendiums, der Familienzeitung, des Familienverbands usw. beschäftigte.

Merck. Merckische Familienzeitschrift, herausgegeben von Medizinalrat Dr. E. A. Merck-Darmstadt, erscheint seit 1913; es liegen 4 Hefte im Umfang von 152 S. vor. Aus dem Inhalt: Quellen und Aufgaben der M. Familiengeschichte. Hammelburg. Die Schweinfurter Mercke. Stofffammlung zur Gesch. der weibl. Seitenlinien (Strecker, Limpach, Sieveking). Merck'sche Ahnentafeln (leider unvollständig, wiewohl ohne Schwierigkeit die Angaben zu II, 55—58 in der Ahnentafel der Antoinette (Anna) Merck — entgegen der Behauptung auf S. 97 — ausfindig zu machen gewesen wären. Sie stehen durch Vermittelung der Zentralstelle zur Verfügung). Urkunden und Aktenstücke. — Geplant ist eine vollständige Übersicht der noch vorhandenen Familienwappen und Schaffung eines Textbuches zu dem 1910 erschienenen Tafelwerk, wobei die weiblichen Seitenlinien weitgehende Berücksichtigung finden sollen. Dr. B.-O.

Schlobach'sche Familienvereinigung. Das 3. Heft der „Mitteilungen über die Familie Sch." enthält als Beilage die von Joh. Hohlfeld bearbeitete Stammtafel der Familie Schlobach. Erneut wird an die Einsendung von Bildern (Photographien) für das Familien-Album erinnert. Aus dem Inhalt des 3. Heftes: Zur Heraldik der Familie. Geschichtliches der Friedrichshütte und der Familie Sch.

Sprockhoff. Satzungen des Verbandes der Familien Sp., dessen Vorstand Lehrer Paul Sp. in Berlin N ist. Alle 2 Jahre findet ein Familientag statt. Auf 20 Druckseiten liegt der Stammbaum der Familie, hrsg. von Otto Sp. in Berlin-Niederschönhausen, vor. Für eine Neuauflage und Weiterführung dürfte sich eine übersichtlichere Bezeichnung der Generationen und einzelnen Nachkommen empfehlen; durch entsprechende Verweise (vgl. Devrient, Familienforschung S. 77/78) würde das Zurechtfinden wesentlich erleichtert. Dr. B.-O.

Der 15. **Weckerlingische Familientag** wurde am 24. September 1913 zu Homburg-Dornholzhausen von 45 Personen besucht. Zu dem Verbande der Familie Weckerling, deren Stammvater, der Büchsenmacher Johann W., * 1627 in Memmingen, 1657 in Friedberg in Hessen getraut wurde, gehören die Familien Weckerle, Fritsch, Blum, Draudt, Hahn, Kaufmann, Klös, Köhler, Lang, Löwenstein, Mähler, Merkel, Meyer, zur Nedden, Reinhardt, Rühl, Scheller, Schneider, Schleußner, Söllner, Sprengel, Unverzagt, Wiener, Zurbuch.

Kleine Mitteilungen.

v. Steckelnberg. Zur Ergänzung des Aufsatzes auf Seite 186 des Jahrganges 1913 „Grabstein des Konrad von Steckilnberg vom Jahre 1354" werden wir von Herrn Archivar Dr. Dersch in Posen noch hingewiesen auf die Bau- und Kunstdenkmäler Hessens, Kreis Gelnhausen, hrsg. von L. Bickell, Seite 171 ff. (Orb), auch auf die Steckelnbergische Genealogie von Freiherr Schenk zu Schweinsberg im „Hessenland" 1908, Seite 329 ff.

Siegel-Sammlung in Senftenberg (N.-L.). Wie uns Herr Dr. Herdtmann, prakt. Arzt in Senftenberg, der sich in verdienstvoller Weise um die Durchforschung des dortigen städtischen Archivs bemüht, mitteilt, sind in dortigen Akten Siegel folgender Familien erhalten*): Berger 1675, Borisch 1638 u. 1691, Buchner 1675, Graf v. Friesen-Königsbrück 1728, von Gleichen 1621, v. Götz-Hohenbocka 1721, Gröbel 1593, v. Hennicke 1570, Hermann 1662, Herisch 1619, v. Kalkreuth 1589, von Klixe ? 1570, Kramer 1696, v. Lüttichau 1624, Mühlbach 1676, Nesse 1678, Nusäus 1589, v. Peschen 1668, v. Plötz 1805, (v. Ponickau 1696), Presber 1528, Rademacher 1632, v. Rochau 1696, Senff ? 1696, v. Schleinitz cr. 1675, v. Thöler-Theler-Döler usw. 1696, Wolf 1805.

Siegel in Stipendiatsakten nach 1711: Cunäus-Kühne, Ehrlich, Fabritius, Fickolt, Förstel, Freigang, Höfer, Krätzschmar, Manick, Mögel, Pachmann, Stracke, Weber u. A.

Seine Ahnentafel hat Regierungsassessor Paul Strack in Tauberbischofsheim (Baden) nach über 16jähriger Arbeit nunmehr abgeschlossen. Die mit Quellenangaben und Zusätzen versehene Ahnentafel soll im Laufe dieses Winters gedruckt werden, wenn durch Vorausbestellung einer größeren Anzahl von Exemplaren Sicherheit gegeben ist, daß die Druckkosten gedeckt werden. Im Falle der Drucklegung wird bis 15. Februar

*) ? bedeutet, daß die Namenentzifferung unbestimmt ist; 0, daß das Siegel schlecht erhalten ist.

Digitized by Google

1914 ein Vorzugspreis von 2,50 M. nebst Porto gewährt, nach diesem Zeitpunkt kostet das Stück 3 M. nebst Porto.

Die Ahnentafel enthält Nachrichten über folgende Familien, die in Baden, Hessen, Hessen-Nassau mit Frankfurt, Mecklenburg, Rheinland, Westfalen, Sachsen, Ansbach und Regensburg ansässig sind oder waren:

Abel, Achenbach, Appelmann, Bang, Bart, (von) Bassy, Bast, Baumann, Baur von Eyssenеck, Becker I und II, Bell, Bentz, von Bergen, Beyer, von Biedenfeld, Blaß, Boltenbach, Bornitius, Bott, Both, Braun I und II, Breul, Brotbeck, Bruning, Bücking genannt Kümpel, Büttner, Buff, Buhl, Buling, von Buseck, von Dalwigk, Deck, Dehn, Dieffenbächer, Dippel, Doepp (Depp), Doner, Dorstenius, Ebel, Eberts, zu Ebrod, Eck, Eckel, Ellenberger, Eulner, Eulner zu Rotheim, Färber, Feller, Filtzhoffer, Fischer, Fißler, Flader, Franz, Fröhlich, Geltner, von Geroltstein, von Gießen genannt von Buseck, Grebe, Grynaeus, Guntrum, Haan, von Habel, Haberkorn, Hambloch, Hamer, Hansemann (von Löwmannseck), Hauser, Hechel, Heckbäcker, Heydolff (von Heydwolff), Hering, Hermanni, Himpelthey, Hindt, Hirz, Hofmann, (Hoffmann) I, II und III, Holstein, Horresius, Horst, Hultscher (Holzschuher), Im Hobe, Joachim (Jochem), Jüngst, Junker, Kaps, Kaufmann (Kauffmann) I, II und III, Kempf (Kämpf), Kinkel, Kircher, Kirchhoff, Claus, Klein, Knabenschuh, Knauer, Koch, Köhler, Kolb, Kornmann, Kornmest, Kraft, Cramer, Krauß, Krecker, Kreiß (Kraiß), Krieck, Kroll, Kumpf, Küntzert, Lang, Laucke, (Lucan), Lich, Lipp, List, Löber, Löhr (Lehr), Loht, Lorenz, Lückermann, Lyncker (Lüncker, Lincker), Man, Manderbach, Mang, Mansar, Mantell, Meckel, Menchen, Mengoß, Mentz, Mäuler, Meurer I u. II, Mieg, von Miltenberg, Möller, Mörer, Moritz, Müller I und II, Nettnagel, Neuendorff, Nickel, Nieß, Oberlin, Obermann, Offenbach (Ovenbach, Uffenbach), von Oldekopp, Oppel (Opel), Orth, Otteler (Schreiber von Ottelar), Ottmann, Parens, Petri I und II, Pflaum, Piskator, Pistor, Pistorius, von Planitz, Pulver, Rabe, Rau(h)enzahner, Reffelkusen, Rein, Reuchlin, Reuter, Reysser, Ripp, Rode, Römheld, Rohrbacher, von Rosenbach, Rotzmul, Rudersdorf, Rückert, Rühl, Rumpf (Romp), Salzer, Sartorius, Sauer, Schaaf, Schaffler, Schäfer (Schäffer, Scheffer, Schefer), Schaufuß, Scheid, Schenk zu Schweinsberg, Scheuermann, Schlanhoff, Schlierbach, Schlich, Schmitt I u. II, Schnäkel, Schneid, Schneider, Schott, Schramm, Schreiber von Ottelar, Schuß, Schwartzerdt, Schwarzenberger, Schwinn, Seiffart (von Klettenberg), Seip(p), Selig, Septsous, Sidenswanz, Solden (= Soldan), Speet, Spengel, Spengler, von Speyer, Stamm, Staudinger, Stoever, Strack, Stumpf, Sülberg, Suppes, Susemihl, von Twern, von Viermünden, Vietor, Vigelius, Vockerodt, Vogler, Volk (Volck), Waldmann, Wallenstein, Walter, Weigel, Weintraud, Westheller, von Weitershausen, Wentzel, Wick (Wich), von Wildeck, Willenbücher (Wüllenbücher, Wullepicher), Winkelmann, Wolf von Rosenbach, Wolfflin, Wirtwein (Wortwin), Wildt, von Witzleben, Zepper, Ziegler.

Die genealogischen Abende der Zentralstelle (vgl. Septemberheft 1913) wurden programmäßig am 21. Oktober 1913 durch einen Vortrag des Oberlehrers Benndorf aus Leipzig über „den Alten Johannisfriedhof in Leipzig" eingeleitet. Als einzige, allgemeine Begräbnisstätte des alten Leipzigs gibt dieser jetzt von der Auflassung bedrohte Friedhof mit seinen verfallenden Grüften und Denkmälern Kunde von den verblichenen Geschlechtern Leipzigs, die der Vortragende in ihren bedeutendsten Persönlichkeiten im Rahmen ihrer Zeit an dem Zuhörer vorbeiziehen ließ. Den Hauptteil seiner Ausführungen widmete er dabei der im Jahre 1787 eröffneten Ratsgruft, in welcher 107 Verstorbene — unter ihnen vier Bürgermeister — bestattet sind. — Am 11. November 1913 sprach Professor Dr. Schmertosch von Riesenthal über die Frage: „Wie hilft man sich bei familiengeschichtlichen Forschungen, wenn die Kirchenbücher versagen?" Bei der unendlichen Vielseitigkeit des Schicksals im menschlichen Leben und bei der vielfachen Unzugänglichkeit unserer genealogischen Hilfsmittel erscheint eine einheitliche, für alle Fälle geltende Beantwortung dieser Frage ausgeschlossen. Man muß sich begnügen, für jeden einzelnen Fall, unter Benutzung der einschlägigen Handbücher, die Hilfsmittel besonders zu suchen. Besonders schwierige Fälle bieten die ländlischen Bezirke, wo oft durch Kriege, Brände oder auch durch Gleichgiltigkeit der zustehenden Behörde wichtige urkundliche Nachrichten verloren gegangen sind. In diesen Fällen sind neben den zugehörigen Gerichtsarchiven besonders die Staatsarchive zu benutzen, deren reichhaltiges Material oft selbst in den verzweifeltsten Fällen bei sachkundiger historischer Forschung noch einen Aufschluß bietet. Günstiger als auf dem flachen Lande ist der Familienforscher gewöhnlich in Städten daran, die geordnete Archive besitzen. Diese Ausführungen wurden durch zwei Ergebnisse langjähriger Forschungen vom Vortragenden eingehend erläutert. — Am dritten Genealogischen Abend, der am 4. Dezember 1913 veranstaltet wurde, hielt Dr. Wecken einen Vortrag über „Standesherrliche Archive". Die deutschen Standesherren sind die Mitglieder des hohen Adels, die durch die Ereignisse des Jahres 1806 die Souveränität über ihre bis dahin reichsunmittelbaren Gebiete verloren haben und mediatisiert, d. h. größeren Staaten untergeordnet wurden. Es gibt heute noch 85 deutsche Standesherren, deren Genealogien ständig die zweite Abteilung des Gothaischen Hofkalenders bilden. Ungefähr 70 gehören dem Verein der deutschen Standesherren an (Sitz Wernigerode a. H.). Etwa 20 haben nicht ihren Wohnort innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs. Die Archive dieser Fürsten und Grafen sind zum allergrößten Teil der historischen Forschung bisher verschlossen und damit dem einzelnen unbekannt geblieben, obwohl sie, besonders aus der Zeit, als die Familien ihrer heutigen Besitzer zu den souveränen Herrschern gehörten, sehr reichhaltiges Material erhalten haben. An der Hand einiger Beispiele (Schwarzenberg, Löwenstein) zeigte der Vortragende, welchen wertvollen Inhalt diese Archive, nicht zum wenigsten für familiengeschichtliche Forschungen, beherbergen. Insbesondere wies er darauf hin, daß infolge des weitverstreuten Territorialbesitzes dieser Standesherren und infolge Erbgangs oft urkundliches Material in Archive gelangt ist, in denen es nach seinem Entstehungsort garnicht zu vermuten ist. Im Anschluß daran sprach W. C. v. Arnswaldt über „Familiengeschichtliche und heraldische Fälschungen in Adelsdiplomen und die Stellungnahme der Gothaer Taschenbücher dazu" (vgl. Textbeitrag im Februarheft). Ein nicht nur auf die Leipziger Kreise beschränkter, z. T. sehr starker Besuch der genealogischen Abende zeugte von der regen Anteilnahme, die dieser Leipziger Veranstaltung der Zentralstelle andauernd entgegengebracht wird. Hoffentlich tragen die Anregungen, die alle Teilnehmer aus den Darlegungen der Referenten schöpfen konnten, Früchte und werben der familiengeschichtlichen Forschung neue Freunde! D.

Zu den Ausführungen über **Echtebriefe** in Heydenreichs Handbuch der praktischen Genealogie II, 48 ist zu bemerken, daß das Wort in dem dort angegebenen Sinne wohl nur in Schleswig-Holstein gebraucht wurde. In dem übrigen Niederdeutschland hatte es eine andere Bedeutung. Nach Lübbens mittelniederdeutschem Handwörterbuche ist echt(e)n. = 1. eheliche Geburt und die aus derselben entspringenden Rechte. 2. Ehe, conjugium. Ein echtebref ist also ein Zeugnis der ehelichen Geburt oder, nach Lübben, ein „Geburtsbrief des Handwerkes zur Gewinnung des Amtes" (d. h. zum Eintritt in eine Zunft), ferner Ehebrief, Ehestiftung, pactum dotale; Altestat über Ehen." (Vgl. auch Grimm, Kluge &c.) In Westfalen war der Echtebrief ein Zeugnis der ehelichen Geburt, das zur Erwerbung des Bürgerrechts oder zur Gewinnung des Amtes erforderlich war. Als typisches Beispiel sei eine Eintragung aus den Rhedaer Ratsprotokollen angeführt: (1648 Febr. 7.) ist Johan Von Wesel vorbescheiden, ist Borger worden, sein Vatter ist Borger in Wesell, will mit negesten die Echtebreff einbringen usw.

Marburg. K. G. von Recklinghausen.

Findelkinder und Namengebung. Aus den Kirchenbüchern in Merseburg (St. Maximi): Burgstraß, Christian Andreas, Findelkind ~ 1749 Nov. 3., gefunden vor des Herrn Rats Bastineller Haus in der Burgstraß. — Sixt-Thor, Johann George, Findelkind ~ 1752 Jan. 9., gefunden im Sixt-Thor; die Mutter ist Schunckens, Nachbars in Kotzschen Eheweib. — Oelgrube, Christian Andreas, Findelkind ~ 1749 Dez. 22.; bei Meister Dorls Hause in der Oelgrube gefunden († jung). v. A.

Druckfehlerberichtigung. Im Dezemberheft ist auf Seite 205 6letzte Zeile des Artikels über die Familienbibel Ludwigs v. d. Asseburgs selbstverständlich zu lesen: König von „Spanien" (statt „Italien").

Digitized by Google

Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Eingänge.

Für die Bücherei: Systematisches Inhaltsverzeichnis zur Zeitschr. d. Vereins für hessische Geschichte u. Landeskunde, Bd. 1—45, vom Verein. — Mittlgn. a. d. Mitgl. d. Vereins f. hessische Geschichte u. Landeskunde, Jhg. 1912/13, enth. Collmannsche Fam.-Nachr. (S. 117—130); von H. Woringer, Kassel. — R. Schneidenberger, Zum Jubiläum d. 350jährigen Bestehens d. Schützengef. Hüfingen am 24.—27. Juli 1904; von Herrn Rechtsanwalt Dr. Weiß, Engen. — Auskunftsbuch d. öffentl. ev. u. kath. Volksschulen d. Reg.-Bez. Königsberg; von Herrn Lehrer Johannes Herold, Breslau. — Burggraf Alexander zu Dohna u. d. Schweizerkirchen in Litauen (1713—1913); von Konsistorialsekretär Machholz, Magdeburg. — Geschichte d. Familie Steinbrück, Chronik d. Familie Delbrück II, III, die Familie Delbrück i. J. 1903, Erinnerung a. d. Helden im siebenjähr. Kriege General Johann Peter von Wunsch; von Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. E. Steinbrück. Bollinken-Züllchow. — Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1912, Dreßlers Kunstjahrbuch 1909; von Herrn Dr. H. Bräuning-Oktavio, Leipzig. — Die Nachkommen d. Frhrn. Georg v. Eckardsten a. Leuenburg u. d. Freifrau Charlotte v. E. geb. Freiin v. Loën, die Nachkommen d. Herrn Leopold v. Wedell a. Cremzow u. d. Frau Henriette v. Wedell geb. Vormann; von Herrn Rittmstr. von Saldern. — Das Ratsarchiv in Borna bis 1600; von Herrn Fabrikbesitzer Hey, Borna. — Stammfolge d. Familie Berner aus Keßlar i. Th. (S. A. a. d. Gen. Hdb. bürg. Familien; von Herrn Reg.-Assessor Berner, Lehe. — Bautzener Geschichtsblätter 1909, 2 (Schreibmaschinenabschrift), 1913, 1—5; von Herrn Rechtsanwalt Spitzner, Bautzen. — Erichsen, Die erste Landesteilg. d. Schauenburger in Holstein, a. d. Geschichte d. Fürstent. Schwarzburg-Sondershausen i. 17.—19. Jhd., II. T., Teilnehmerliste a. 5. Verbandstg. d. Vereins akad. geb. Lehrer Deutschlands v. 7.—11. April 1913; von Herrn Professor Munscheid, Sondershausen. — Stammbaum d. Fam. Sprockhoff, Satzungen d. Verbandes d. Familie Spr.; von Herrn Sprockhoff, Niederschönhausen. — Roscheriana, Heft E; von Herrn Justizrat Roscher, Hannover. — Stammtafel d. Familie Graßhoff (f) aus Quedlinburg. A. Altstädter Linie, B. Westendorfer Linie; von Herrn Graßhoff, Berlin-Lichterfelde. — Geschichte d. Familie Lehmann, 1. T., Halle; von Herrn Konsul Dr. Lehmann, Halle. — Dr. Jolly, Die Heredität der Psychosen; vom Herrn Verfasser, Assistent a. d. Nervenklinik in Halle. — Jahresberichte d. historischen Vereins „Alt-Wertheim" 1905—1909; von Herrn Dr. Wecken, Oetzsch. — Zöglinge d. Ritterakademie zu Brandenburg a. H. 1703—1913, von Herrn Kammerherr v. Leers, Ludwigslust. — Geschichtsblätter für die Familie Knab, Nr. 6; von Herrn Zahlmeister Knab, Leipzig. — Mitteilungen der Familie Karsten, Nr. 3; von Herrn Pastor Karsten, Colmar i. Els. — A. Tille, Tauf-, Trau- u. Sterberegistera. Niederrhein, André Pillet recherches faites en Allemagne sur l'horloger Charles Guillaume Nauendorff I u. II; von Herrn Archivdirektor Dr. Tille, Weimar. — M. Trippenbach, Rosamunde Juliane v. d. Asseburg (S. A. a. d. Asseburger Familiengeschichte); vom Herrn Verfasser, Pastor in Wallhausen a. Kyffh. — Mittlgn. a. d. Familie Schlobach 1913 Heft 3, Joh. Hohlfeld, Stammtafel d. Familie Schlobach; vom Familienverbande. — K. v. Nostitz-Wallwitz, Nachweis d. Abstammung d. gegenwärtig lebenden Mitglieder d. Quolsdorfer Linie der v. Nostitz; vom Verfasser, Herrn Geh. Reg.-Rat Kammerherr v. Nostitz-Wallwitz, Dresden. — Archiv Benkendorp, IV⁴, V⁴, VI⁴ (1913); von Herrn Major Benkendorff, Mainz. — Jahresbericht ü. d. Wilhelm-Ernstinische Gymnasium in Weimar 1897—1913, Bericht ü. d. 48. Schuljahr (1904) d. Großhzgl. Gymnasiums in Weimar; von Herrn Dr. von der Velden.

Durch Kauf bzw. Tausch: Geschichte d. Familie v. Dewitz, hrsg. von Gantzer, Bd I u. II. Urkunden und Quellen, Halle 1912/13. — Akten d. Erfurter Universität, hrsg. v. d. hist. Komm. d. Prov. Sachsen, bearb. v. Herm. Weißenborn, 3 Teile, Halle 1381—1899.

Für das Archiv: „Rangierrolle" der dritten Kompagnie des Regiments Garde zu Fuß v. 23. Mai 1806; von Herrn Direktor Stein, Breslau. — Zeitungsausschnitte mit Aufsätzen z. allg. Familiengeschichte und Namenkunde; von Herrn Spiering-Bergedorf u. Herrn Dr. Nörrenberg. — Familiengeschichtliche Notizen (Zeitungsausschn., Verlobgs- u. Todesanzeigen u. a); von Herrn Dr. Bräuning-Oktavio-Leipzig, Herrn Dr. Büttner-Zwickau, Herrn Falke-Berlin-Lichterfelde, Herrn Zeichenlehrer Friedrich-Leipzig, Herrn Architekt Vorwerden-Nürnberg.

Große (genealogische) u. kleine (Verweisungs- u. Personal)-zettel; von Herrn v. Arnswaldt-Leipzig, Herrn Reg.-Assessor Strack-Tauberbischofsheim, Herrn Rechtsanwalt Dr. Weiß-Engen.

Stammtafeln, die Familien Cremer, Ditzen, ten Doonkaat-Koolman, Dreesmann, Fischer, Geelwink, Goemann, Hesse, Hitjer, van Mark, Oltmanns, Pannenborg, Penning, Penon, Reimers, Schreiber, Sinningh, Tamling, Thoden von Velzen, Wychers (Korrekturbogen des geneal. Handb. bürg. Familien); von Herrn Reg.-Rat Koerner-Berlin. — Origenes gentis Goetzianae von Herrn Schriftsteller Goetz, Berlin. — Ahnentafel des Erwin Breckwoldt, Hamburg, vom Herrn Probanden.

Den freundlichen Gebern sprechen wir für die vorstehend aufgeführten Spenden unsern Dank aus. Dank der Munifizenz ihrer Förderer hat unsere Bücherei allmählich einen größeren Bestand an Doubletten angehäuft, der nunmehr durch Austausch oder Verkauf für unsere Sammlungen nutzbar gemacht werden soll. Zu diesem Zwecke wird auf der dritten Umschlagseite jedes Heftes fortlaufend eine Liste von Doubletten und Desideraten veröffentlicht werden, welche wir der Beachtung aller Leser empfehlen. Alle Tausch- und Kaufansuchen sind an unsere Kanzlei, Leipzig, Universitätsstraße 2 III, zu richten.

Neu eingetr. Mitglieder bez. Abonnenten.

Herr Referendar Martin Boehr. — Herr Archivkanzlist Georg Carstens. — Herr Gerichtsreferendar Friedrich Döhmann. — Hamburger Verein f. Familiengeschichte, Wappen- und Siegelkunde. — Herr Leutnant Harry Hummel. — Herr Leutnant Kröschel. — Herr Dr. H. J. Marbé. — Herr Amtsrichter Arthur Methner. — Herr Generalleutnant z. D. Müller, Exzellenz. — Herr Professor Dr. Robert Müller. — Herr Bergassessor Kurt Pasel. — Herr Ingenieur August Pels Leusden. — Herr Kreisassistent Wilhelm Pfeiffer. — Oberpfarrer Reichmann. — Kaufmann Paul Seitz. — Herr Justizrat Hermann Gerhard Steinfeld. — Herr Oberbahnassistent Hans Treichel. — Dr. Alexander Wacker. — Wehner'scher Familienverband.

K. D.

Genealogische Forschungsreisen.

Seitens der Beamten der Zentralstelle werden in allernächster Zeit Reisen für Kirchenbücher- und Archivforschungen ausgeführt nach:

1. Provinz Sachsen, Braunschweig, Provinz Hannover und Bremen; — 2. Schlesien (Lausitz, Breslau, Glatz); — 3. Süddeutschland (Straßburg, Karlsruhe, Reutlingen, Stuttgart, Nürnberg).

Die Zentralstelle übernimmt noch weitere Aufträge für die vorgenannten, sowie für alle Gegenden Deutschlands und bittet Interessenten um baldige Meldung.

Die Leipziger **Genealogischen Abende,** über deren bisherigen Verlauf in den „Kleinen Mitteilungen" ausführlich berichtet wird, werden auch in der zweiten Hälfte des Winters fortgeführt werden.

Es sind in Aussicht genommen: Im Anschluß an die Hauptversammlung der Zentralstelle für deutsche Personen- u. Familiengeschichte (vergl. die Beilage)

Montag, den 16. Februar 1914:

Rechtsanwalt **Dr. Breymann,** Leipzig, Vorsitzender der Zentralstelle: Jahresbericht und Rückblick auf die zehnjährige Entwickelung der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte; Dr. jur. utr. et phil. **Kekule v. Stradonitz,** Berlin-Lichterfelde, Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses der Zentralstelle: Die Bedeutung der weiblichen Abstammungslinien auf der Ahnentafel für die Erwerbung von Eigenschaften", **mit Lichtbildern.**

Dienstag, den 17. März 1914:

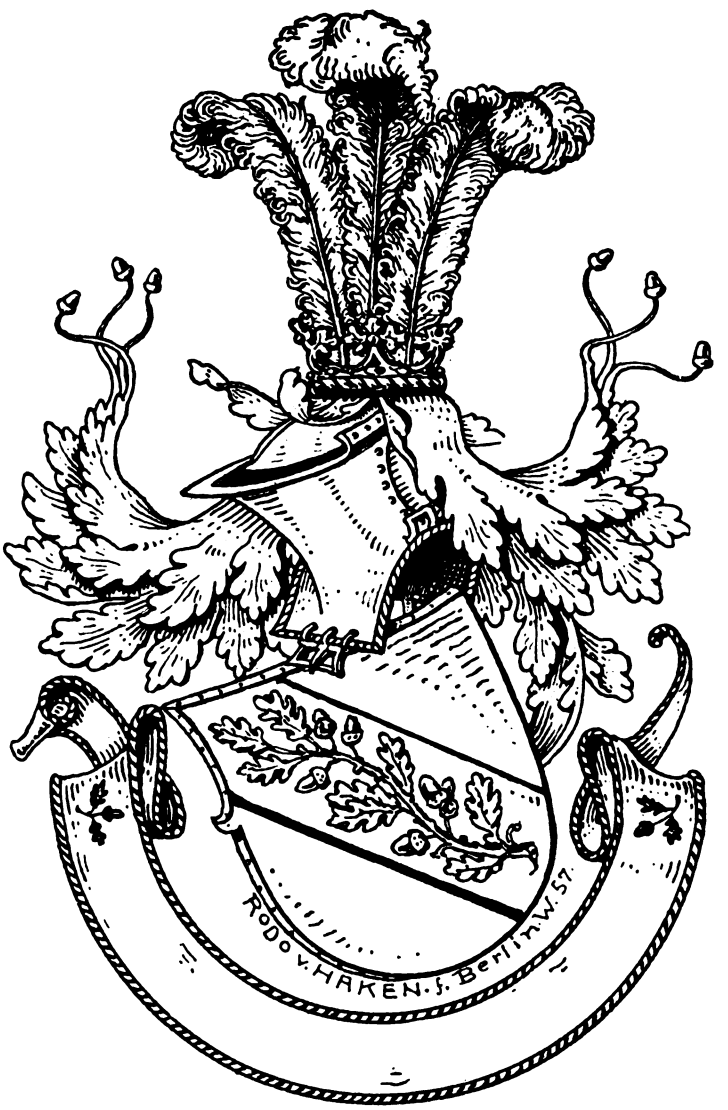
Dr. H. Bräuning-Oktavio, Leipzig, Archivar der Zentralstelle und Schriftleiter der Familiengeschichtlichen Blätter: „Ueber Silhouetten und Stammbücher". Aenderungen bleiben vorbehalten.

Gäste, **insbesondere auch Damen,** sind herzlich willkommen.

Die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Hermann Bräuning-Oktavio, Archivar der Zentralstelle für deutsche Personen- u. Familiengeschichte, Leipzig, Universitätsstraße 2; für den Inseratenteil: W. Stenke, Leipzig, Hospitalstraße 15; Verlag: H. A. Ludw. Degener, Leipzig; Druck von G. Reichardt, Großzsch-Leipzig.

Digitized by Google



Das Wappen der Freiherren v. Liebig.

Beilage zu den „Familiengeschichtlichen Blättern", XII. Jahrgang 1914, Heft 2. Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

XII. Jahrg. | Februar 1914 | Nummer 2

Zum zehnjährigen Bestehen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Ein Rückblick von Gerichtsassessor a. D. G. Dobert, Vorstandssekretär der Zentralstelle.

Am 16. Februar 1914 kann die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte auf eine zehnjährige Dauer ihres Bestehens zurückblicken. Die erste Anregung zu ihrer Gründung wurde in der Deutschen Gesellschaft in Leipzig gegeben. Diese alte, i. J. 1697 gegründete Gesellschaft war einst die Stelle gewesen, von der aus Gottsched den ersten Versuch einer Zusammenfassung und Vereinheitlichung des deutschen Literaturlebens machte und bis zu einem gewissen Grade durchführte. Sie hatte dann die Sammlung und Pflege vaterländischer Altertümer in ihr Programm aufgenommen und in der Verfolgung dieses Ziels auch den Ergebnissen genealogischer Forschungsarbeiten, selbst in der Zeit des tiefsten Verfalls der Genealogie immer freundliche Beachtung geschenkt. Kein Wunder, daß inmitten dieser, auf eine lange und gute Tradition zurückblickenden Gesellschaft der Gedanke, Ordnung in das schier unentwirrbare Durcheinander der genealogischen Forschung zu bringen, auf fruchtbaren Boden fiel.

Eine Eigenart gerade dieses Forschungsgebiets ist die ungeheure Zersplitterung des Materials, mit dem der Forscher bei seiner Arbeit zu rechnen hat. Es galt, der dadurch bedingten Schwierigkeiten Herr zu werden. Dies aber wieder konnte nur gelingen, wenn die in Büchern und Akten zerstreuten genealogischen Angaben planmäßig gesammelt und an einer Stelle der Benutzung zugänglich gemacht wurden. Daß dies in der Form eines alphabetisch geordneten Zettelkatalogs zu geschehen habe, stand bei den Förderern des Planes von vornherein fest. Zur Beschaffung für die zunächst nötigen Bücher, Schreibmaterialien und Zettelkästen und für die zu ihrer Verwaltung nötigen Arbeitskräfte sollte aus den genealogisch interessierten Persönlichkeiten eine Vereinigung gebildet werden, deren Mitglieder die Zentralisierung des Quelleninhalts in freiwilliger Betätigung leisten sollten. Dabei war die Anlage und Unterhaltung des Zettelkatalogs als eine für die Dauer berechnete wissenschaftliche Arbeit gedacht. Sie sollte nicht nur der Familien- und Personengeschichte allein, sondern auch der Orts- und Namenforschung, der Geschichte der inneren Wandlung der Volksstämme, wie überhaupt der Wissenschaft im Allgemeinen zum Nutzen gereichen.

Prof. Dr. Erich Brandenburg, Rechtsanwalt Dr. Hans Breymann, Kaufmann Arthur Dimpfel, Dr. Armin Tille und Ingenieur Ueltzen-Barkhausen waren es, die diesen Gedanken zuerst in einem 1903 verbreiteten Aufrufe Ausdruck verliehen; Sie sind die Gründer der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte geworden. 172 Personen erklärten, den im Aufrufe entwickelten Ideen ihre Unterstützung leihen zu wollen. Damit war die Gründung des Vereins gesichert, und es konnte die konstituierende Versammlung einberufen werden. Sie fand am 16. Februar 1904 in Leipzig statt.

Die mit der Gründung der Zentralstelle verknüpfte Idee fand gute Aufnahme. Insbesondere stellten sich auch die bestehenden genealogischen Vereinigungen zu ihr freundlich. Diese älteren Vereinigungen hatten sich von vornherein auf die Befriedigung der genealogischen Bedürfnisse ihrer Mitglieder beschränkt. Sie wußten es zu würdigen, daß ihrer eigenen Wirksamkeit gerade dasjenige Moment abging, das die Zentralstelle in den Vordergrund gestellt hatte: die Schöpfung einer allgemein zugänglichen wissenschaftlichen Materialiensammlung.

Die Mittel, über die der junge Verein zur Durchführung seines Programms zunächst verfügte, waren sehr beschränkt. Aber was ihm an äußeren Machtmitteln abging, ersetzte er durch eine gesteigerte Rührigkeit. So kam es, daß schon die ersten Jahre alle die Einrichtungen wenigstens in ihren Grundzügen entstehen sahen, die den heutigen beträchtlichen Bau der Zentralstelle ausmachen.

Von vornherein wurde das Hauptgewicht auf den Zettelkatalog gelegt,[1]) der, wie das schon in dem ersten Aufruf hervorgehoben worden war, Zeit und Ort von Geburt, bezw. Taufe und Tod, Wohnort, Lebensstellung, Verheiratung, Eltern und Kinder immer einer Persönlichkeit unter Angabe der Quellen, des Einsenders und der Einsendungszeit in alphabetischer Reihenfolge aufbewahren sollte. Diese Forderung hat in einem Formular Verwirklichung gefunden, das, mehrfach verändert, in seiner jetzigen Gestalt die Anbringung der genealogisch wichtigsten Daten auch über Eltern und Kinder der verzettelten Persönlichkeit in erhöhtem Maße gestattet und dadurch eine in sich abgeschlossene Darstellung des Familienzusammenhanges einer Persönlichkeit durch 3 Generationen ermöglicht. Durch Hinzufügung von Papierhüllen gleichen Formats, die dazu bestimmt sind, umfangreichere, handschriftliche und gedruckte Notizen über einzelne Familien und Persönlichkeiten aufzunehmen, ist dieser sogenannte große Zettelkatalog in sehr praktischer Zeit- und Arbeit sparender Weise ergänzt und vermehrt worden. Den Grundstock dieses Zettelkatalogs bildet das familiengeschichtliche Material der Familie Brentano, das in etwa 1000 Zetteln verarbeitet wurde. Die Mitglieder der Zentralstelle haben dafür gesorgt, daß die Sammlung Brentano, der Stolz des ersten Jahres der Zentralstelle, jetzt nur noch einen verschwindend kleinen Teil dieser Sammlung ausmacht. Sie ist schon längst auf über 20000 Zettel angewachsen. Neben diesem großen Zettelkatalog wurde gleichzeitig auch ein solcher in kleinerem Format angelegt. Seine Bestimmung ist die Registrierung einzelner familiengeschichtlicher Tatsachen, meist in der Form einer Verweisung auf diejenige Quelle, in der Näheres über Leben, Schicksal und genealogischen Zusammenhang der am Kopfe des Zettels genannten Persönlichkeit zu finden ist. Zur Zeit sind mehr als 300000 solcher Zettel eingeordnet. Der Zuwachs betrug allein im Jahre 1913 rund 40000 Zettel.

Zur Verzettelung gelangt in erster Linie das aus der Korrespondenz mit den Mitgliedern aus ihren handschriftlichen Überweisungen an die Sammlungen und aus der Erledigung von Sonderforschungsaufträgen der Zentralstelle zuströmende Material. Die Tageseingänge dieser Art sind im Laufe der

[1]) vgl. z. Folg. den Bericht des Generalsekretärs, Fg. Bl., Jhg. 1911, S. 123ff.

Digitized by Google

Zeit so bedeutend geworden, daß zu ihrer Erledigung eine Hilfskraft nicht allein mehr ausreicht. Daneben läuft die systematische Verzettelung des gedruckten und ungedruckten familiengeschichtlichen Quellenmaterials, eine Arbeit, die bei ihrem Umfange nur langsam fortschreiten kann und ihrer Eigenart entsprechend der Hauptsache nach nur von den Mitgliedern in freiwilliger Betätigung geleistet werden kann. Leitender Gesichtspunkt ist hierbei der Grad der Zugänglichkeit der Quelle und ihrer Ergiebigkeit für die Darstellung familiengeschichtlicher Zusammenhänge. Als Verzettelungsobjekte schieden sonach für den Verweisungszettelkatalog von vornherein von den handschriftlichen alle diejenigen Quellen aus, die Teile größerer allgemein zugänglicher und sorgfältig geordneter genealogischer Sammlungen bilden, von den gedruckten die, welche ein zuverlässiges, ausführliches Personenregister besitzen; und es wurden in erster Linie die in den kleineren Archiven zerstreut oder an nicht vermuteten Stellen lagernden Akten und Urkunden besonders aber die Kirchenbücher, die registerlosen Familiengeschichten und solche Schriften der genealogischen Literatur herangezogen, die als ängstlich behütete Unica der Allgemeinheit schwer zugänglich sind. Immer mehr bricht sich in der genealogischen Forschung die Erkenntnis Bahn, daß familiengeschichtliche Werke ohne vollständiges Personenverzeichnis die auf sie verwandte Arbeit kaum lohnen. Neuerscheinungen ohne solche Register werden erfreulicherweise immer seltener; und so wird auch die Tätigkeit der Zentralstelle in diesem Punkte in absehbarer Zeit zu einem gewissen Abschluß gebracht werden können.

Auch das wertvolle genealogische Material, das in den meist registerlosen Veröffentlichungen der landes- und ortsgeschichtlichen Vereine steckt, ist die Zentralstelle bestrebt, der Familienforschung zugänglich zu machen. Sie bemüht sich seit längerer Zeit, unter Mitwirkung dieser Vereine die Verzettelung auch dieses Materials in der Weise zu organisieren, daß für größere Folgen solcher Vereinspublikationen Personenverzeichnisse auf gemeinsame Kosten von der Zentralstelle hergestellt, dem Verein zum Abdruck überlassen und dann den Beständen der Zentralstelle eingefügt werden. Die sich aus solchem gemeinsamen Vorgehen ergebenden Vorteile sind für die Zentralstelle wie für die mitwirkenden Vereine so groß, daß diesen Bestrebungen mit der Zeit ein Erfolg beschieden sein wird. Auch der Familienforscher und -geschichtsschreiber könnte durch recht ausgiebige Benutzung und spätere Überlassung der von der Zentralstelle verwendeten Formulare für seine Vorarbeiten mühelos zur Bereicherung ihrer Sammlungen in ausgezeichneter Weise beitragen.

Ihre Ergänzung finden die beiden Zettelkataloge durch die bald 1000 Nummern erreichende Stamm- und Ahnentafelsammlung der Zentralstelle. Das ständige Anwachsen dieser Sammlung ist besonders freudig zu begrüßen. Sie bietet nicht nur für die Erforschung medizinisch-biologischer Probleme ein unschätzbares Material, sie ist auch diejenige Form der Zentralisierung, die für den Familienforscher am frühesten nutzbringend zu werden verspricht.

Um den Zettelkatalog, die Stamm- und Ahnentafeln gruppieren sich einige kleinere Sammlungen: eine Sammlung größerer Aktenstücke, die als urkundliche Unterlagen für den Zettelkatalog, als besonders wertvolle Stücke oder aus Gründen der Übersichtlichkeit und leichteren Zugänglichkeit ihres Inhalts eine gesonderte Aufbewahrung erforderten, dann eine Sammlung von Wappensiegeln, Exlibris und Bildnissen, endlich die Abteilung der zu treuen Händen der Zentralstelle übergebenen familiengeschichtlichen Materialien.

Auf die Bedeutung, die eine systematische Nachweisung der genealogischen Quellen für familiengeschichtliche Untersuchungen hat, hat Armin Tille[1]) im zweiten Heft der von der Zentralstelle herausgegebenen „Mitteilungen“ unter Bezeichnung der Mittel und Wege zur Verwirklichung solcher Bestrebungen hingewiesen. Der dort gegebenen Anregung gemäß sind in der Folge von Mitgliedern der Zentralstelle Nachweisungen über den Bestand von Kirchenbüchern in den „Mitteilungen“ veröffentlicht worden.[2]) Daneben ist bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf die Notwendigkeit einer gleichen Bearbeitung der anderen Quellengruppen von der Zentralstelle oft mit erfreulichem Erfolge aufmerksam gemacht worden. Als einen vollen Erfolg auf diesem Gebiete kann die Zentralstelle die systematische Darstellung des ganzen für die Familienforschung in Betracht kommenden Quellenmaterials, die Eduard Heydenreich auf ihre Veranlassung mit der „Familiengeschichtlichen Quellenurkunde“ unternahm, für sich verbuchen. Unter dem Titel: „Handbuch der praktischen Genealogie“ hat dieses in der wissenschaftlichen Welt der Genealogie bisher einzig dastehende Werk in kurzer Zeit seine zweite Auflage erlebt.[1]) Eine Ergänzung findet diese Arbeit durch die in regelmäßigen Zwischenräumen veröffentlichten, systematischen Übersichten über die genealogischen Neuerscheinungen.[2]) Es steht zu hoffen, daß aus diesen Anfängen die von ihr geplante und der Familienforschung unentbehrliche große deutsche Bibliographie erwachsen wird.

Eine wesentliche Unterstützung erhält diese optimistische Auffassung dadurch, daß der Kreis der tätigen Familienforscher dem wachsenden Interesse an den Bestrebungen der Zentralstelle immer mehr durch regelmäßige Überweisung der Neuerscheinungen an ihre Bücherei Ausdruck verleiht. Auf diesem Wege hat die Zentralstelle im Laufe ihres ersten Dezenniums einen Bestand von über 800 Familiengeschichten ansammeln können, dem sich etwa 70 periodisch erscheinende Veröffentlichungen von Familienverbänden an die Seite stellen. Auch im übrigen ist die Bücherei der Zentralstelle aus kleinsten Anfängen heraus ständig gewachsen. Sie umfaßt zur Zeit mehr als 3000 Werke aus der einschlägigen genealogischen Fachliteratur mit etwa 5000 Bänden. Der Zuwachs im Jahre 1913 betrug 520, der im Januar 1914 allein 136 Nummern.

Die Zentralstelle würde die ihr zugewiesene Hauptaufgabe nicht vollkommen erfüllen können, wenn sie nicht neben Mehrung und Vervollständigung der vorstehend in ihrer Entwicklung bis zur Gegenwart geschilderten Sammlungen auch darauf bedacht wäre, an der Hebung des genealogischen Materials im Wege der Einzelforschung selbst mitzuwirken. Eine Betätigung in dieser Richtung sah bereits das Gründungsstatut insofern vor, als es auch Nachforschungen, sei es selbständiger Art, sei es auf Grund von Vereinbarungen den Zwecken des Vereins zuzählt. Dieser Forderung des Programms wurde zunächst und in der Hauptsache dadurch Rechnung getragen, daß den Mitgliedern in einer Rubrik „Wer kann Auskunft geben?“ in den „Mitteilungen“ Gelegenheit gegeben wurde, wegen ihrer persönlichen Forschungsinteressen miteinander Fühlung zu nehmen. Bekanntlich ist diese Funktion von den „Familiengeschichtlichen Blättern“ übernommen worden, nachdem sie in den Besitz der Zentralstelle übergegangen waren. Neben dieser generellen Regelung der Sonderforschungsinteressen der Mitglieder der Zentralstelle wurden aber schon in den ersten Jahren ihres Bestehens von der Zentralstelle auch solche Einzelforschungen unternommen, die zur Aufhellung ganzer Familienzusammenhänge bestimmt waren. Mit der Übernahme des Auftrags zur Fortführung der Geschichte des Geschlechts von Arnim trat dieser, immerhin bis dahin nur nebenbei gepflegte Zweig ihrer Tätigkeit in ein neues Stadium seiner Entwicklung. Er wuchs sich zu einer besonderen Abteilung für Sonderforschungen aus, der bald große und kleine Aufträge dieser Art in Menge zuflossen. Seit Jahren schon bearbeitet diese Abteilung durchschnittlich 50 kleinere Sachen und, neben der dem Abschluß nahen von Arnim'schen Familiengeschichte, die Geschichte der adligen Geschlechter von Schönberg, v. Helldorff und der bürgerlichen Familie Breymann.

Durch einen Vertrag mit dem Verlag des bekannten Genealogischen Handbuches Bürgerlicher Familien[3]) wurde überdies den Mitgliedern der Zentralstelle Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Stammtafeln unter besonders günstigen Bedingungen gegeben. In etwas veränderter Form sind diese Vergünstigungen auch heute noch in Wirksamkeit.

Hebung und Zugänglichmachung des gesamten deutschen genealogischen Forschungmaterials, schwebte den Schöpfern der

[1]) Genealogische Quellen, a. a. O., S. 41 ff.

[2]) R. Krieg, Alter und Bestand der Kirchenbücher im Grhzt. Hessen. (H. 4, S. 9 ff.) O. Praetorius (H. 6 S. 39 ff.). R. Koch, die Kirchenbücher des Hzt. Sachsen-Meiningen, (7 68 ff.). Derf. Die Kirchenbücher von Els.-Lothr. (H. 9, S. 14 ff., H. 10, S. 8 ff.).

[1]) 2 Bände Gr. Lex.-Format ca. 960 S. mit 11 Tafeln und Registern. Verlag H. A. L. Degener, Leipzig 1913. Preis brosch. 25 Mk., geb. 28 Mk.

[2]) Vrgl. die Halbjahrsberichte der genealogischen Literatur, H. 7, 8, 10, 11 der „Mitteilungen“.

[3]) vgl. H. 5 der „Mitteilungen“ S. 123/24.

Digitized by Google

Zentralstelle als das mit ihrer Gründung zu verfolgende Ideal vor. Und so beschränkte sich auch das Gründungsstatut auf die Formulierung dieser beiden Gedanken als einzigen Vereinszweck. Je umfassender die Zentralstelle an ihrer Aufgabe arbeitete, desto vielseitiger wurden ihre Beziehungen zur Familienforschung. Mit dem bei ihr niedergelegten Material häuften sich zugleich die Erfahrungen, die bei seiner Hebung gemacht worden waren; und die Zentralstelle sah sich ihrerseits wieder im Stande, anregend, fördernd, belehrend auf den einzelnen Familienforscher einzuwirken. Der hierbei gewonnene Überblick über das gesamte Arbeitsgebiet ließ sie frühzeitig erkennen, was der Familienforschung als ganzes not tat, welche Mittel und Wege zu wählen waren, um ihre Forderungen zu vertreten, ihren Arbeitsmethoden nachdrücklich Geltung zu verschaffen. Dadurch, daß ihre Erfahrungen, ihr Rat, ihre Unterstützung in immer steigendem Maße in Anspruch genommen wurde, dadurch, daß sie in allgemeinen Angelegenheiten durch ihre Fürsprache die Interessen der wissenschaftlichen Genealogie nachdrücklich fördern konnte, hat sie sich allmählich zu einer Vermittelungsstelle für die gesamte deutsche Familiengeschichtsforschung in allen ihren Richtungen ausgewachsen. Die neue Satzung vom 28. Juni 1911 hat dieser Entwicklung Ausdruck verliehen. Sie fügt dem bisherigen Vereinszweck als neue Aufgabe hinzu, die Mitglieder mit Rat und Tat bei ihren genealogischen Forschungen zu unterstützen, durch die regelmäßige Herausgabe genealogisch-wissenschaftlicher Zeitschriften und durch gelegentliche Veröffentlichungen familiengeschichtlicher Werke, durch zeitweilige Veranstaltungen von Vorlesungen und Vortragskursen, bei denen genealogische Probleme gelehrt und erörtert werden, durch Aufrechterhaltung der Fühlung mit den medizinischen, bezw. naturwissenschaft-genealogischen Vererbungsproblemen und in jeder sonst durch die Fortentwicklung der wissenschaftlichen Genealogie gebotenen Weise das erstrebte Ziel, Sammelpunkt und Vermittelungsstelle für die Familienforschung zu sein, zu verfolgen.

Das Bedürfnis nach einem eigenen Publikationsorgan machte sich schon sehr bald nach Aufnahme der Arbeiten fühlbar. Es wurden die „Mitteilungen der Zentralstelle“ geschaffen, deren erstes Heft im Jahre 1905 erschien. Nachdem 3 Hefte in zwangloser Folge publiziert waren, wurden die „Mitteilungen“ zu einem jährlich zweimal erscheinenden Organ der Zentralstelle erweitert. Diese neue, mit Heft 4 beginnende Folge wurde bis zum 11. Heft von Dr. Devrient redigiert. Die Übernahme der Auskunftserteilung auf die Familiengeschichtlichen Blätter gestattete ihm vom neunten Heft an, die „Mitteilungen“ in ihrem ganzen Umfange für die Erörterung grundlegender Fragen der wissenschaftlichen Genealogie zur Verfügung zu halten.

Auch die halbjährliche Herausgabe der „Mitteilungen“ war indessen eine Erscheinungsform, die den Wünschen und Bedürfnissen der Mitglieder noch nicht genügte. Die Zentralstelle stand daher vor der Frage, einer wesentlichen Umgestaltung ihres Organs, als ihr Gelegenheit geboten wurde, zugleich mit einer reichhaltigen Materialiensammlung zur niedersächsischen Familiengeschichte und einer etwa 1000 Bände starken Bücherei die Familiengeschichtlichen Blätter aus dem Nachlaß des Majors von Dassel zu erwerben. Die Zentralstelle gebot nunmehr nicht nur über ein monatlich erscheinendes Organ, das ihr die Fühlung mit den Tagesfragen der Genealogie und mit den auf ihrem Gebiete tätigen Forschern in ganz anderer Weise wie bisher ermöglichte; sie konnte auch darüber hinaus mit einem Schlage das Ober- und Niederdeutsche Gebiet ihren Bestrebungen anschließen: jenes, durch den als Abonnenten der Familiengeschichtlichen Blätter für seine Mitglieder sich anschließenden St. Michael, Verein deutscher Edelleute, dieses, durch die niedersächsische Sammlung und den bisherigen Abonnentenkreis des Herrn v. Dassel. Die Abonnentenzahl, die bei der Übernahme der Blätter 500 betrug, hat sich — ein Beweis für den guten Griff, den die Zentralstelle getan hat, aber auch für den Geist, in dem die Zeitschrift geleitet wird — seitdem nahezu verdreifacht. Die Schriftleitung befand sich zunächst in den Händen Dr. Devrients. Am 1. 4. 1911 ging sie auf den bisherigen Adels-Kommissar im Königreich Sachsen, den Oberregierungsrat Professor Dr. Heydenreich über, der sie zu Ende des Jahres 1913 aus Gesundheitsrücksichten an den jetzigen Schriftleiter abgegeben hat.

Ihrer anregenden und erzieherischen Aufgabe ist die Zentralstelle in mehrfacher Hinsicht gerecht geworden. Zunächst durch Schöpfung der Genealogischen Abende in Leipzig. Ein erster Versuch dazu wurde bereits am 15. Dezember 1906 gemacht. Der Erfolg ermutigte zur ständigen Einrichtung solcher Abende. Sie kamen erstmalig im Winter 1908 09, dann erst wieder im Winter 1911/12 zu stande. Seitdem haben unter Leitung Professor Dr. Heydenreichs regelmäßig die Genealogischen Abende — 4 oder 5 in jedem Winter — stattgehabt und ihren Teilnehmern eine Fülle von Anregung und Gelegenheit zum Austausch ihrer Erfahrungen gegeben. Für Familienforscher, welchen über diese allgemeinen Anregungen hinaus eine streng wissenschaftliche Ausbildung in der Methodik der Genealogie Bedürfnis war, hielten die Beamten der Zentralstelle seit 1910 im Institut für Kultur- und Universalgeschichte Vorlesungen ab.

Stets hat die Zentralstelle dauernde Fühlung mit den wissenschaftlichen Bestrebungen der Genealogie in allen ihren Richtungen gehalten. Der Inhalt der bisher erschienenen ersten 11 Hefte der „Mitteilungen“ erübrigt ein näheres Eingehen auf diese Seite der Tätigkeit der Zentralstelle. Hingewiesen werden möge jedoch auch hier noch auf ihre engen Beziehungen zur naturwissenschaftlichen Vererbungslehre und auf die erfolgreiche Unterstützung der Kurs- und Kongreßveranstaltungen Robert Sommers in Gießen, sowie der Dresdener Tagung der Gesellschaft für Rassenhygiene durch die Mitglieder und den Vorsitzenden der Zentralstelle. Der tätige Anteil, den sie an diesen Bestrebungen nimmt, gelangt auch jetzt wieder durch den im laufenden Jahr von ihr in Leipzig geplanten Kurs und Kongreß für Familienforschung, Vererbungs- und Wiederauffrischungslehre zum Ausdruck.

Wiederholt hat endlich die Zentralstelle auch Gelegenheit genommen für die Interessen des Familienforschers und der Familienforschung staatlichen und kirchlichen Behörden gegenüber einzutreten. Die wichtige Frage der Aufbewahrung und Benutzung von Kirchenbüchern ist in Wort und Schrift von ihr erörtert und durch Eingaben an die kirchlichen Oberbehörden da in Fluß gebracht worden, wo die Verhältnisse für den Familienforscher ungünstig lagen. Eine allgemeine Regelung dieser Angelegenheit, deren Schwierigkeiten nicht allein dadurch zu beheben sind, daß die alten Kirchenbücher in den Staats- oder Provinzialarchiven niedergelegt werden, erstrebt die Zentralstelle nach wie vor an.

Die der Zentralstelle mit der Übernahme aller dieser Aufgaben erwachsenden Arbeiten sollte nach dem ursprünglichen Plan ihrer Gründer, wie das schon eingangs erwähnt worden ist, in der Hauptsache durch freiwillige Betätigung der Mitglieder geleistet werden. Es wurde das Schlagwort ausgegeben: Dezentralisation der wissenschaftlichen Tätigkeit, Zentralisation ihrer Ergebnisse und dabei in erster Linie an die tätige Unterstützung durch die Mitglieder selbst gedacht. Arbeitsordnungen wurden für die Mitglieder aufgestellt und Vertrauensmänner erwählt, die die Herstellung des Quellenverzeichnisses und der Bibliographie, die Auskunftserteilung und die Propaganda für die Bestrebungen des Bereins zu ihrem Teil übernehmen sollten. Dennoch verblieb die Hauptarbeitslast bei dem Geschäftsführenden Ausschuß und bei der aus dem Ausschuß sich allmählich entwickelnden Kanzlei, deren erster Leiter der Mitbegründer der Zentralstelle Uelzen-Barkhausen wurde. Unter ihm und seinen Nachfolgern entwickelte sich die Kanzlei mit großer Schnelligkeit. Welchen Umfang die Geschäfte der Kanzlei angenommen haben, zeigen die Zahlen der Registratur. Von 1500 Ein- und Ausgängen des ersten Jahres stiegen allein die briefmäßig zu behandelnden Eingänge auf 3460 im Jahre 1911 und 4276 im Jahre 1913. Dem entspricht die Aktensammlung über laufende Korrespondenz, zu der von den Gründern des Vereins in weitschauender Weise sofort mit Aufnahme der Tätigkeit der Zentralstelle der Grund gelegt wurde. Sie ist bis zum Schluß des Jahres 1913 auf 3250 Nummern angewachsen. Zur Zeit ist für die Besorgung der Kanzleigeschäfte ein Stab von drei wissenschaftlich gebildeten Beamten notwendig, denen vier Schreibkräfte als Hülfspersonal zur Seite stehen.

Zum Schluß ein Rückblick auf die Mitgliederbewegung der Zentralstelle. Sie wurde begründet mit 172 Mitgliedern. Am 31. Oktober 1906 zählte sie 452, am 30. April 1908 623, am 10. Oktober 1909 762, am 10. Mai 1911 909, am 31. Dezember 1913 1147 Mitglieder. Der Zuwachs im Jahre betrug 193.

Digitized by Google

Justus Liebigs hessische Vorfahren.[1]

Mit 2 Tafeln und einem Wappen auf Kunstbeilagen. Von Oberlehrer Otfried Praetorius-Darmstadt.

Die ausgezeichnete Darstellung von Liebigs Leben und Wirken von Volhard enthält (S. 4) die Vorfahrenreihe des genialen Forschers im Mannesstamm, soweit sie überhaupt feststellbar ist, und zwar (Vorrede, S. VII) nach Ermittlungen des damaligen Pfarrers Krämer zu Groß-Bieberau und des Professors Dr. Bader, Hofbibliothekar zu Darmstadt. Eine Ahnentafel aber fehlte bisher, wie Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Sommer[2] in Gießen in einem Vortrag über „Liebig und die Vererbungslehre", den er vor der Gesellschaft Liebig-Museum am 24. Juli 1913 hielt, bedauernd feststellte. Und doch hatte Justus Liebig gerade von Mutterseite wichtige Eigenschaften geerbt: Volhard schildert seine Mutter nach eigenen Eindrücken sowie nach Äußerungen ihres Schwiegersohnes Knapp und sagt (S. 7): „Liebigs Mutter, eine kleine Frau mit weißem Haar, klugen Augen und dem scharf geschnittenen Profil, das auch den Sohn Justus auszeichnete, besaß gesunden Menschenverstand und praktischen Sinn . . . scharfe Beobachtung der Menschen und große Besonnenheit waren ihre Haupteigenschaften; nie sprach sie laut und niemals viel . . . Liebig hat nicht nur die Hakennase, sondern auch seine ungeheure Arbeitsenergie von seiner Mutter geerbt."

Ebenso berichtet Kohut („Justus v. Liebig" 1904, S. 2): „Die Mutter unseres großen Forschers und Erfinders war eine kluge Frau . . . auch zeichnete sie sich durch eine starke Dosis von Humor aus. Zweifellos hat der Sohn seinen Sarkasmus und schlagenden Witz, der ihm im Leben, in seinen Schriften, seinem Briefwechsel und auf dem Katheder eigen war, dieser „Frohnatur" zu verdanken gehabt."

Das Fehlen der Ahnentafel bedeutet demnach eine Lücke, und diese auszufüllen ist wohl zeitgemäß, zumal Liebigs Bedeutung immer mehr anerkannt wird, wie sich in der Ausgestaltung seines ersten Laboratoriums in Gießen zu einem „Liebig-Museum" und in der Errichtung eines neuen Denkmals in seiner Geburtsstadt Darmstadt äußert. Die vorliegende Arbeit beschränkt sich freilich, wie die Überschrift sagt, auf die hessischen Vorfahren Liebigs, die sich aus den mir erreichbaren Kirchenbüchern zu Darmstadt, Groß-Bieberau (dessen Filiale Rodau, Lichtenberg und die als „Waldhausen" eine Gemeinde bildenden Dörfer und Weiler Nieder- und Oberhausen, Nonrod, Meßbach und Billings waren), Reinheim (zugleich für Überau), Groß-Gerau, Dornheim und Wolfskehlen sowie aus Akten des Großh. Haus- und Staatsarchivs zu Darmstadt ermitteln ließen. Da A II 3[3] sowie A IV 5, 7 und 8 usw. von auswärts stammten, ergeben sich dadurch schon in der A III-Reihe Lücken; weitere von der A IV-Reihe an entstehen dadurch, daß Familiennamen, Heirat und Herkunft der A III 2 nicht feststellbar sind (eine Spur, die ein Pateneintrag andeutete, ist ergebnislos verfolgt worden), von den stets unvermeidlichen Lücken der höheren Reihen zu schweigen.

Im Einzelnen ist noch folgendes zu bemerken: Klammern [ ] um eine Ziffer bedeuten, daß die betreffende Person nur vermutungsweise an ihrer Stelle steht; diese Fälle sollen hier einzeln begründet werden. A VIII 1 Hans Liebig zu Überau wird bei Volhard als Vater des Hans Liebig (A VII 1) zu Reinheim angegeben. Das ist auch wahrscheinlich, da beide Orte nahe bei einander liegen und damals eine Gemarkung bildeten, ist aber nicht ausdrücklich angegeben und bleibt unsicher, da vor 1600 noch mehrere Träger des Namens Liebig in Reinheim genannt werden; der Taufeintrag von 1594 ist der einzige der Zeit nach auf A VII 1 passende, was aber bei der Lückenhaftigkeit alter Kirchenbücher kein sicherer Beweis ist. In einem bei Errichtung des ersten Kirchenbuchs 1575 angelegten Hauselternverzeichnis wird genannt Hans Liebig und seine Frau Barbara zu Überau; dieser Hans könnte der nämliche sein wie A VIII 1 und A VIII 31, die 1595 gestorbene Anna (A VIII 2) wäre dann die 2. und Barbara Ulmann (A VIII 32) die 3. Frau; möglicherweise sind Hans und Barbara aber auch die Eltern des Hans A VIII 1 und dann als A IX 1 und 2 sowie 61 und 62 einzusetzen. — Der Name Liebig (auch Lübig, Lübigk) findet sich im 16. Jh. auch in anderen Orten der Gegend, z. B. in Nieder-Modau, von wo „der lange Hans" 1577 nach Reinheim heiratete, und in Oberramstadt, wo ein Bernhard Liebig reich begütert war, scheint aber dort und in Reinheim in und nach dem 30jährigen Kriege verschwunden zu sein, während er in Niedernhausen, vermutlich bei Nachkommen des A VI 1, noch heute lebt. — A IX 53 und 54 sind im Verzeichnis von 1575 die einzigen Träger des Namens Eichelmann und daher als Eltern des A VIII 27 anzunehmen. — A IX 63/64 Nicolaus Ulmann wird ausdrücklich als Vater der A VIII 32 genannt. Er erscheint im Verzeichnis von 1575 mit Barbara verheiratet, heiratet aber — wenn das nicht etwa ein gleichnamiger Sohn ist — 1578 X. 12. Margarethe Storck, die möglicherweise statt Barbara als A IX 64 einzusetzen wäre; das Fehlen eines Taufeintrags der Tochter Barbara A VIII 32 läßt aber vermuten, daß diese vor 1575 geboren, also Tochter der Barbara ist. — A V 12 heißt im Traueintrag eine „zum Christenthumb bekehrte Jüdin". — Offenbar ist dies dieselbe von der das Darmstädter Taufregister von 1650 berichtet:

> „Junius den 4ten am heiligen Pfingstdienstag war eine Jüdin Bilha, des Löwes Enckel, sampt ihrem Kinde zum Christenthumb bekehret und nach öffentlich gethanem Glaubensbekenntnus in der Pfarrkirche allhier getaufft, spondirten Sms (Serenissimus) und Sma (Serenissima), ihre Vices vertraten Herr Cantzlar Herr D. Cunrad Hoffmann. Die Mutter ward genent Sophia Dorothea, das Kindt Christina."

Ihr Gatte August Appel war 1671, wie der Beerdigungseintrag eines Kindes (vom 13. Nov.) angibt, „im Kriegswesen" und ist vermutlich vorm Feind gefallen, da von ihm im Darmstädter Kirchenbuch kein Sterbeeintrag zu finden ist.

A V 25 und 26 könnten der Zeit nach am besten die Eltern des A IV 13 sein; mit fast gleicher Wahrscheinlich-

[1] Über das Wappen der Freiherrn von Liebig vgl. den Beitrag von Rodo von Haken.

[2] Geheimrat Sommer ist Vorsitzender der Gesellschaft Liebig-Museum.

[3] Bezifferung der Ahnenreihen und der Personen in diesen nach Sommer, Familienforschung und Vererbungslehre.

Digitized by Google

Justus Liebigs hessische Vorfahren

Tafel I: Väterlicherseits.

Aufgestellt von **Otfried Praetorius.**

A IX

11 **Veit, Michel** Billings

25 **Springuf, Velten** Schultheiß zu Rodau

27 „der Hecken-schneider“

51 **Scheffer, Hans** Hausen

[53] **Eichelmann, Hans** leben 1575 Überau

[54] **Anna**

55 **Hubener, Eberhard** Hollerbach

63 **Ulmann. Nicolaus** leben 1575 Überau

[64] **Barbara** Überau

A VIII

[1] **Liebig, Hans** Überau † 1595 (= 31) ∞ (1.)

[2] **Anna**

5 **Beilstein, Hans** 1641 tot, Nonrod ∞ 1589 II. 2. Nonrod

6 **Veit, Anna** lebt 1641

7 **Bender, Clos**

9 **Schwebel, Jonas**

13 **Springuf, Velten** * 1585 VII. ~ 18. Rodau ∞ 1608 IX. 24. Rodau

14 **Barbara**

15 **Köller, Matthes** Schultheiß zu Klein-Bieberau

25 **Greiffenstein, Hans** ∞ 1601 XII. 13. Überau

26 **Scheffer, Margarethe**

27 **Eichelmann, Nicolaus** † vor 1623 IV. 7.

28 **Hubener, Anna** † 1623 IV. 7. Überau

31 **Liebig, Hans** (= 1) (er 2.) ∞ 1595 XII. 21. Überau

32 **Ulmann, Barbara**

A VII

1 **Liebig, Hans** [* 1594 IX., ~ 2. Überau] Centschöff, Kirchenältester und Bürgermstr. zu Reinheim, † 1651 I. 1., ▭ 3. Reinheim

2 **Margarethe** (Hans Quick Witwe) von Guntersblum

3 **Beilstein, Jacob** * 1602 XII., ~ 12. Nonrod, Schultheiß zu Hausen

4 **Bender, Catharina**

5 **Schwebel, Hans** * 1613 XII., ~ 5., lebt 1677 auf Lichtenberg

6 **Catharina** (Conrad Simmermachers Ww.)

7 **Springuf, Hans** * 1614, ~ Judica Rodau, lebt 1677

8 **Köller,** Anna (* 1615) lebt 1669

13 **Greiffenstein, Hans** * 1604 I., ~ 23. Überau, Leineweber, v. Mosbach'scher Schultheiß zu Überau, Gerichtsmann zu Reinheim, † 1651 I. ▭ 2. Überau

14 **Eichelmann, Eva** * 1606 XI., ~ 9. Überau [2])

15 **Rosler, Andreas** 1637 „Scheurmännischer Corporal“

16 **Liebig, Elisabeth** * 1603 IV., ~ 2. Überau [3])

45 oder 47 **Löwe** ein Jude zu Darmstadt

[1]) (er. 3.) ∞ 1640 IV. 7. Reinheim

∞ 1642 V. 1. Rodau

∞ 1626 IV. Überau

∞ 1637 XII. 22. Überau (sie 3.)

A VI

1 **Liebig, Hans Heinrich** * 1641 II. 11. Reinheim, Bürger zu Reinheim, Schultheiß zu Hausen

2 **Beilstein, Marie Rebekka** * 1638 V., ~ 4. Hausen

3 **Schwebel, Johann** d. J. * 1641 (nach V. 23.) Hausen, lebt 1677 auf Schloß Lichtenberg

4 **Springuf, Anna Demuth** * 1645 II., ~ 13. Rodau

5 **Pfaff, Martin** Kirchenältest. (* 1621) † 1673 V., ▭ 22. Überau

6 **Eva** (* 1627) lebt 1677

7 **Greiffenstein, Joh. Friedr.** * 1639 IX., ~ 29. Überau

8 **Rosler, Anna** * 1641 I., ~ 10. Überau

21 **Appel, Georg** Ratzeburg † vor 1650 XI. 22.

(23—24 Juden)

∞ 1661 III. 1. Reinheim

∞ 1670 II. 16. Groß-Bieberau

∞

∞ 1660 I. 11. Überau

A V

1 **Liebig, Georg Heinrich** * 1668, ~ 13. Sonnt. n. Tr. Hausen, † 1695 VII., ▭ 5. Groß-Bieberau

2 **Schwebel, Anna Eva** * 1671 II., ~ 20. Lichtenberg (?) [4])

3 **Pfaff, Joh. Heinrich** * 1652, ~ 13. Sonnt. n. Trin., Überau, (Pate A VI 1)

4 **Greiffenstein, Margarethe** * 1660 X., ~ 26. Überau,

9 **Abel, Balthasar** Schuhmacher Guhrau (Schlesien), † vor 1689 XI. 26.

11 **Appel, August** Einspänniger (Reiter) † zw. 1671 XI. 13. u. 1674 XII. 1.

12 **Bilha, = Sophia Dorothea** [5])

13 **Enes, Theophil** Gastwirt zu Rotenburg a. T., † vor 1714 IX. 18.

15 **Leyer, Christian** Steinmetz zu Cannstatt, † vor 1702 X. 24.

∞ 1693 II. 21. Lichtenberg

∞ 1680 Reminiscere Überau

∞ 1650 XI. 22. Darmstadt

A IV

1 **Liebig, Johann Heinrich** * 1693 XI. 25., ~ 30. Hausen, 1750 Gemeindsmann u. herrschaftl. Zehner zu Groß-Bieberau, † 1761 X. 4., ▭ 6. Gr.-Bieberau

2 **Pfaff, Anna Catharina** * 1694 II. 2. Überau

5 **Abel, Samuel** (* 1636) Schuhmacher † 1724 XII., ▭ 5. Darmst.

6 **Appel, Elisabeth** * 1664 III., ~ 20. Darmstadt † 1750 X., ▭ 27. Dst.

7 **Enes, Michael** Metzger † 1739 I., ▭ 24. Drmst.

8 **Leyer, Sophie Barbara** [6])

∞ 1716 V. 7. Lichtenberg

∞ 1689 XI. 26. Darmstadt

∞ 1714 IX. 18. Darmst. (sie 2.)

A III

1 **Liebig, Sebastian** * 1719 III. 17., ~ 19. Hausen, Gemeindsmann Groß-Bieberau † 1749 X 19. Hausen ∞

2 **Anna Margarethe**

3 **Abel, Joh. Georg** * 1695 VI. 27., ~ 30. Darmstadt, Schuhmacher, † 1759 VI., ▭ 20. Darmstadt [7])

4 **Enes, Sophie Eleonora** * 1718 X. 8., ~ 10. Darmstadt, † 1785 I., ▭ 10. Darmstadt

(er 2.) ∞ 1742 III. 27. Darmstadt

A II

1 **Liebig, Joh. Ludwig** * 1747 IV. 28., ~ 30. Groß-Bieberau, Schuhmacher, † 1818 X. 23., ▭ 25. Darmstadt

2 **Abel, Maria Catharina** * 1747 IX. 17., ~ 18. Darmstadt, † 1806 IV. 24., ▭ 26. Darmstadt

∞ 1770 XII. 27. Darmstadt

A I

1 **Liebig, Joh. Georg** * 1775 IV. 10., ~ 11. Darmstadt, Handelsmann, † 1850 IV. 28., ▭ V. 1. Darmstadt ∞ 1800 XII. 7. Darmstadt

2 **(Moser) Maria Caroline** (siehe Tafel II)

Justus Liebig.

1) Hans Liebig II. ∞ 1) 1618 V. 3. Reinheim Margarethe, † 1651 I. 1. ∞ 2) 1629 XI. 30. Anna, Hans Metz Witwe, † 1631 XI. 20.

2) Eva Eichelmann verw. Greiffenstein ∞ 2.) 1652 Überau Nicolaus Bernert.

3) Elisabeth Liebig ∞ 1) 1625 Quasimodogeniti Hans Hartung, ∞ 2) 1636 II. 28. Martin Heuß.

4) Anna Eva Schwebel verw. Liebig ∞ 2) Joh. Henrich Hertel zu Groß-Bieberau.

5) Sophia Dorothea verw. Appel ∞ 2) 1674 XII. 1. Darmstadt Franz Samson, Musketier aus Basel.

6) Sophie Barbara Leyer ∞ 1) 1702 X. 24 Darmstadt Joh. Georg Hart.

7) Joh. Georg Abel ∞ 1) 1722 II. 10. Darmstadt Mar. Magdalene Strauß, † 1741 VI., ▭ 20. Darmstadt.

Beilage zu „Familiengeschichtliche Blätter“, XII. Jahrg. 1914, Heft 2.

Digitized by Google

Justus Liebigs hessische Vorfahren

Tafel II: Mütterlicherseits.

Aufgestellt von **Otfried Praetorius.**

491 **Nebe, Niclas** (Witwe †1580 VIII., □ 28.)

493 **Keip, Hans** Ratsverwandter † 1594 IX., □ 9. Darmstadt

495 **Kesselhuth, Stoffel** (Christoph) † 1587 III., □ 16. Darmstadt

A IX

241 **Helfmann, Dönges** (Antonius)

242 **Appollonia**

243 **Culmann, Joh. Ewald** Dornberg

245 **Schäfer, Hermann** Glöckner, † 1626 IX., □ 1. Darmst.

246 **Nebe, Gertrud** ∞ 1581 II. 12. Darmstadt

247 **Keipf, Matthäus** † vor 1626

248 **Kesselhuth, Margarethe**

A VIII

∞ 1571 IV. 22. Groß-Gerau

∞ 1596 V. 12. Darmstadt

[97] **Fuchs, Peter** d. a. Unterschultheiß, Wolfskehlen 1622

115 **Schwarz, Hans** Dornheim

121 **Helfmann, Martin** [1] † zwischen 1634 und 1645

122 **Culmann, Eulalia** † 1617 I. □ 13. Groß-Gerau

123 **Schäfer, Anstad** (Anastasius) Glöckner, * 1588 III., ~ 10. Darmst., † 1657 V., □ 11. Darmst.

124 **Keipf, Katharina** * 1600 VII., ~ 27. Darmst.

127 **Seiptmann, Johannes** † nach 1670 Holthausen (Westfalen)

A VII

∞ 1607 X. 12. Groß-Gerau

∞ 1626 V. 24. Darmstadt

[49] **Fuchs, Peter** d. j. lebt 1622 Wolfskehlen

[53] **Lang, Sebastian** lebt 1669 in Wolfskehlen

57 **Kraft, Heinrich** Büttel, † 1669 VI., □ 24. Dornheim

58 **Schwarz, Elisabeth** † 1670 VI., □ 13. Dornheim

59 **Böhm, Andreas** aus Barasin (Croat.) Seckler, dann Pförtner an der Galgenpforte zu Gr.-Gerau, † 1656 X., □ 18. „

60 **Sybilla** [2] † 1672 II. 25., □ 28. Groß-Gerau

61 **Helfmann, Johannes** [3] Glöckner zu Darmstadt, * 1612 X. 12. Groß-Gerau † 1681 III., □ 22. Drmst.

62 **Schäfer, Anna Marie** * 1632 VIII., ~ 26. Darmst.

63 **Euler,** [4] **Joh. Jakob** Glaser, † vor 1682

64 **Seiptmann,** (auch Siebmann u. ä.) **Catharina**

A VI

∞ 1636 Ostermont. Dornh.

(er 2.) ∞ 1655 II. 22. Darmstadt

(er 2.) ∞ 1658 II. 23. Darmstadt

[25] **Fuchs, Hans Georg** Gemeindsmann (* 1624) † 1695 IX., □ 11. Wolfskehlen

[26] **Margarethe** (* 1633 Geinsheim) † 1696 VII., □ 30. Wolfskehl. d. Sturz vom Wagen

27 **Lang, Johannes** Gemeindsmann (* 1654) † 1726 IV., □ 13. Wolfskehlen

28 **Margarethe** (* 1649) † 1731 II. 20., □ 22. Wolfskehlen

29 **Krafft, Ludwig Christoph** Ackermann zu Darmstadt, * 1649 III., ~ 12. Dornh.

30 **Böhm, Anna Catharine** * 1652 XI., ~ 5. Groß-Gerau

31 **Helfmann, Joh. Nicolaus** Ackermann u. Glöckner zu Darmstadt * 1657 X., ~ 28. Darmstadt

32 **Euler, Elisabeth Catharina** * 1661 III. 29., ~ 31. Darmstadt

A V

∞ 1657

∞

∞ 1675 I. 4. Darmstadt

∞ 1682 VI. 15. Darmstadt

13 **Fuchs, Johannes** [5] Gerichts- u. Gemeindsmann, Kirchensenior (* 1663), † 1729 IV. 7., □ 8. Wolfsk.

14 **Lang, Susanna** (* 1685) † 1727 VI. 1., □ 3. Wolfsk.

15 **Krafft, Paul Henrich** Ackermann, * 1690 XI. 4., ~ 6. Darmst., † 1751 X., □ 4. Darmstadt

16 **Helfmann, Maria Eleonora** * 1701 V. 13., ~ 14. (im Haus) Darmstadt, † 1770 XI., □ 29. Darmstadt

A IV

(er 3.) ∞ 1716 II. 27. Wolfskehlen

∞ 1720 XII. 6. Darmstadt

7 **Fuchs, Henrich Philipp** Ackermann zu Darmstadt, * 1719 I. 31., ~ II. 2. Wolfskehlen, † 1798 VIII. 14., □ 15. Darmstadt

8 **Krafft, Elisabeth Catharina** * 1724 X. 20., ~ 22. Darmstadt

A III

∞ 1745 IV. 29. Darmstadt

3 **Eitzlein, Christoph** Schneidergesell aus Eisingen „im Herzogtum Württemberg"

4 **Fuchs, Elisabeth** * 1751 XII. 1., ~ 3. Darmstadt, † 1801 V. 19., □ 20. Darmstadt, ∞ 1793 XII. 8. Joh. Philipp Möser, Witwer, Ackermann zu Darmstadt

A II

1 **Liebig, Johann Georg** (siehe Tafel I)

2 **Marie Caroline** adopt. **Moser** (Möser) * 1781 VI. 30., ~ VII. 1. Darmst., † 1855 III. 14., □ 17. Darmstadt

A I

∞ 1800 XII. 7. Darmstadt

Justus Liebig.

1) Martin Helfmann ∞ 2) Barbara † 1625 VIII. G.-G. ∞ 3) Anna † 1647 VII. □ 27. (als Witwe) Groß-Gerau.

2) Sybilla, Andreas Böhms Witwe, ∞ 2) 1657 IV. 23. Groß-Gerau Jost Roland, Schmied.

3) Johannes Helfmann ∞ 1) 1651 IV. 10. Darmstadt Catharina Hornung aus Egelsbach, † 1652 III. □ 2. Darmstadt.

4) Joh. Jakob Euler ∞ 1) 1654 I. 25. Darmstadt Maria Müller.

5) Johannes Fuchs ∞ als Witwer (also 2.) 1693 V. 8. Wolfskehlen Elisabeth, Johannes Scherers, Gerichtsmanns und Kirchenseniors Witwe, † 1715 VIII. 5. □ 6.

Digitized by Google

keit kämen statt ihrer noch in Betracht Joſt Fuchs, † vor 1690, und Kunigunde, † 1690, alt 62 Jahre, alſo * etwa 1628. — A VI 49 „Peter Fuchs der Alt“ und „Peter Fuchs der Jung“ werden in einem „Verzeichnis der Kriegsſchäden im Amt Dornberg 1622“ (abgedruckt in Diehl, Bilder aus der Zeit des 30jährigen Krieges, 1905) aufgeführt; ſie ſind die einzigen Träger des Namens Fuchs in Wolfskehlen und ſomit wahrſcheinlich Großvater und Vater des A V 25, mag dieſer nun Hans Georg oder Joſt Fuchs geheißen haben. Der Größe ihres Verluſtes nach (2370 und 1472 Gulden in 8 Tagen!) müſſen ſie zu den begütertſten Bewohnern des wohlhabenden Dorfes gehört haben. Auf den Alten bezieht ſich wohl die Nota (a. a. O. S. 60): „Peter Fuchs der Unterſchultheiß iſt beneben ſeiner Hausfrauen geknöbelt worden, dz ihnen dz Blut zu Ohren und Naſen außgefloßen, entlich haben ſie ihme einen Strick an ſeine Scham gemacht, hin und her gezogen und ein Dotten pulver drunder gehalten und angezündt, biss ers gelt verrathen.“ — A VI 53 Sebaſtian Lang wird als einziger Träger des Namens zu Wolfskehlen in einem Einwohnerverzeichnis von 1669 genannt und muß daher wohl der Vater des A V 27 ſein. Da 1622 der Name Lang in Wolfskehlen nicht genannt wird, iſt die Familie erſt in oder bald nach dem 30jährigen Krieg zugezogen.

Bemerkenswert iſt vielleicht noch folgender Eintrag im Groß-Gerauer Kirchenbuch:

„1652 den 5. Novembris ſind Andreas Böhmen dem Sekler alhier von Baraſin aus Croatien bürtig, einem Papiſten, 2 Töchter getauft worden (weil er kein Zweifel an unſerer Tauf, auch verſprochen die Kinder zu Schulen und unſerer Religion gelobts Gott zu halten) . . .“

A VI 59 war alſo katholiſch, hat aber ſeine Kinder, deren eines A V 30 war, evangeliſch taufen und erziehen laſſen; er iſt auch von dem evangeliſchen Pfarrer ſeiner neuen Heimatſtadt begraben worden.

A IV 2 heißt im Traueintrag Anna Eliſabeth, bei der Taufe eines Kindes aber Anna Catharina. Da unter den Kindern des Joh. Heinrich Pfaff keine Anna Eliſabeth vorkommt (nur Margarethe Eliſabeth * 1696 VIII 1), iſt wohl ein Irrtum beim Traueintrag anzunehmen. — Ebenſo wird A IV 15 im Traueintrag der Tochter (A III 8) als Schuhmacher bezeichnet und A IV 16 Maria Helene genannt, die übrigen Taufeinträge beweiſen aber, daß beides auf Irrtum beruht.

Wie bei vielen bedeutenden Männern, ſind auch Juſtus Liebigs Vorfahren einfache Bauern und Gewerbetreibende geweſen, über deren Charakter und Eigenſchaften uns nichts überliefert iſt. Manche unter ihnen haben wohl ein gewiſſes Anſehen in ihren Kreiſen genoſſen, wie ſich daraus ſchließen läßt, daß ſie Schöffen, Bürgermeiſter, Kirchenälteſte, Schultheißen u. dgl. waren; das will aber wenig heißen, wenn z. B. — wie aus einem Verzeichnis von 1657 hervorgeht — außer dem Schultheiß Jacob Beilſtein (A VII 3) nur noch 3 Männer in dem betreffenden Ort lebten!

Eins aber kann mit Sicherheit angenommen werden: daß die uns ſonſt nur dem Namen nach bekannten Männer und Frauen die Eigenart ihres Stammes beſeſſen haben. Und da zeigt Liebigs Ahnentafel eine ungewöhnliche Mannigfaltigkeit in der Abſtammung: neben den zahlreichen fränkiſch-heſſiſchen Vorfahren treten Schwaben, Schleſier, Weſtfalen und andere Niederſachſen, Juden und vermutlich Slawen auf. Da liegt es nahe, die geniale Veranlagung des Mannes auf eine glückliche Miſchung der von dieſen verſchiedenartigen Ahnen vererbten Eigenſchaften zurückzuführen. Eigentümlich iſt nun, daß hier gewiſſe Bedingungen annähernd erfüllt ſind, wie ſie von Zoologen und Botanikern für experimentelle Vererbungsſtudien künſtlich herbeigeführt werden: in der A II-Reihe ſind 1 und 4 nahezu reine Sproſſen der heſſiſchen „Obergrafſchaft Katzenellenbogen“, 3 dagegen ein Schwabe und auch 2 geht auf lauter nichtheſſiſche Vorfahren zurück, ſo daß beide Paare, ſtammesgeſchichtlich betrachtet, Kreuzungen darſtellen. Nach den von Gregor Mendel entdeckten Geſetzen enthalten die unmittelbaren Nachkommen ſolcher Paare — hier A I 1 und 2 — Eigenſchaften von beiden Eltern her in der Weiſe vereinigt, daß manche von der einen Seite wirklich erkennbar auftreten („dominant“), widerſprechende von der andern Seite zugleich, aber nur als vererbbare Anlagen da ſind („rezeſſiv“); in der zweiten Nachkommengeneration, die hier Juſtus Liebig darſtellt, können auch dieſe rezeſſiven Eigenſchaften rein wieder auftreten und zwar — was hier weſentlich iſt — ſobald es ſich um mehrere „mendelnde“ Merkmalspaare handelt, in ganz neuen, vorher noch nicht dageweſenen Zuſammenſtellungen. Ob ſich dieſer Gedanke im vorliegenden Fall als richtig nachweiſen läßt, wage ich nicht zu entſcheiden; es würde damit von der als Ganzes wohl unlösbaren Frage nach der Entſtehung des Genies ein Teilchen geklärt.

Die Familie v. Weiſe.

Von Fr. Heinicke, Paſtor in Zöſchen (Merſeburg), vervollſtändigt von Dr. Gg. S.

Die Familie v. Weiſe, ſehr häufig in Urkunden auch nur Weiſe genannt, gehört ebenſo wie die Familien v. Oebſchelwitz und v. Zweimen dem alten im Hochſtift Merſeburg angeſeſſenen ausgeſtorbenen Adel an. Die folgenden Nachrichten ſind den Kirchenbüchern von Wallendorf, Burgliebenau und Merſeburg, wie auch aus Urkunden und von Grabſteinen entnommen.

Ein Stammſitz der Familie iſt Wallendorf bei Merſeburg geweſen, deſſen Rittergut bis zur Reformation dem Peterskloſter in Merſeburg zuſtändig, nach deſſen Säkulariſierung in den Beſitz der v. Weiſe gelangte. Bereits 1556 hat ein v. Weiſe in Wallendorf ſeine Grabſtätte auf dem dortigen Kirchhofe gefunden; der Leichenſtein läßt aber Vornamen und Altersangabe nicht mehr erkennen. Es mag ſein, daß der in einer Domkapitelsurkunde vom Jahre 1320 mit anderen Rittern als Zeuge angeführte Weiſe, miles, ebenfalls hier ſeine Heimat hatte, und im Gefolge des Merſeburger Biſchofs Dienſt genommen hatte. Erſt von den Zeiten des 30jährigen Krieges an werden die Nachrichten über die Wallendorfer v. Weiſe zahlreich und zuverläſſig. Caſpar Weiſe und ſeine Ehefrau Brigitta v. Weiſe a. d. H. Wallendorf, T. des Hans Albrecht und der Eliſabeth v. Kroſtewitz a. d. H. Bieſen haben ſich in den erſten Jahren des

Digitized by Google

Krieges verheiratet, die für das Merseburger Hochstift anfangs erträglich waren. Dann aber mehrten sich die Kriegsnöte, die Schweden unter Banér brannten Rittergut und Dorf nieder, General Holck forderte hohe Abfindungssummen, um von weiteren Brandschatzungen abzustehen, und jedes einzelne Rittergut des Hochstiftes leistete zu dieser Zahlung Beiträge, die zumeist durch Hypotheken aufgebracht wurden. 1634 starb Caspar mit Hinterlassung von 3 Kindern, nachdem eine Tochter (Sibylla Elisabeth, ~ 21. 12. 1619, † 14. 3. 1620) vor ihm verstorben war. Die älteste Tochter Maria Brigitta, ~ 4. 3. 1626, ehelichte 3. Adv. 1649 zu Wallendorf den Cornett Otto v. Hake zu Kitzen, die andere Sabina Elisabeth, ~ 26. 11. 1623, vermählte sich 3. 2. 1646 mit Hans Caspar v. Zeutzsch auf Burgk, † 19. 3. 1687. Der einzige Sohn Hans Baltasar auf Wallendorf, ~ 6. 6. 1626, heiratete I. 1. Adv. 1647 die Witwe Ottos v. Hayn auf Kleinzschocher Anna Elisabeth geb. v. Walwitz a. d. H. Schwetha, und nach deren Tode († 9. 3. 1662 alt 52 Jahre) II. 1665 Maria Magdalena v. Zweymen; Sibylla † 21. 10. 1637 war wohl ein 4. den Vater (Kaspar) überlebendes Kind. Aus dieser I. Ehe des Johann Balthasar stammte Martha Brigitta, ∞ 1682 mit v. Breitenbach. Aus der II. Ehe stammten vier Töchter und ein Sohn Balthasar Dietrich, * 23. 6. 1674, der als Page in den Dienst des Herzogs Christian II. zu Merseburg trat, aber 21jährig 1695 bei einem Ritt tötlich verunglückte. Ohne männlichen Erben starb Hans Baltasar 1695 und ebenso auch seine Ehefrau.

Die 4 Töchter des Hans Baltzer aus seiner II. Ehe sind:

1. Dorothea Margarete * 25. 10. 1667,
2. Marie Sophie * 20. 12. 1669,
3. Johanna Helene * 1. 1. 1671, † 24. 12. 1740, ∞ an Johann (Jobst?) Heinrich v. Karras auf Schepen, Selben u. Scheukendorf, Sächs. Merseb. Stallmeister, † 26. 6. 1718,
4. Susanna Elisabeth * 2. 12. 1672.

Das erledigte Lehen Wallendorf kam nunmehr in Besitz der Tragarther Linie des Geschlechts. Tragarth bei Merseburg, in Besitz der v. Schkölen, und vor dem 30jährigen Kriege in den Händen von Karl v. Zscheplitz, hatte Sigismund Wilhelm v. d. Oelsnitz zu Kriegsdorf in den 20er Jahren besessen; von etwa 1640 an gehörte es den v. Weise und zwar zunächst Otto Weise sen. und dann dessen Sohn Otto Weise jun. Ersterer war verheiratet I. mit Anna Magdalene v. Breitenbauch † 18. 3. 1665 und in II. Ehe 1666 mit Marie Dorothea v. Kannewurf a. d. H. Niederbeuna. Dieser Otto Weise sen. ist wohl identisch mit einem Otto Weise, der 1627 auf dem Tragart benachbarten Rittergut Löpitz genannt wird, dessen Sohn Johann Caspar, ~ 29. 6. 1627, 1651 als Cornett unter der Kurbaierschen Armee mit der Witwe des Heinrich v. Burkersroda auf Kölsen, Christina geborenen v. Oebschelwitz, getraut war. Otto Weise sen. ist 1679 im Alter von 79 Jahren zu Tragarth gestorben. — Otto Weise jr. auf Tragarth hat als Kammerjunker und Küchenmeister am Hof der Herzöge von Sachsen Merseburg gelebt. Er war * 30. 7. 1634, † 13. 3. 1693, vermählt mit Juliane Elisabeth v. Zehmen, (T. des Karl Heinrich auf Neumühl) * 11. 7. 1634, † zu Merseburg 6. 3. 1716 (mit Hinterlassung von 2 Kindern nach 20jährigem Ehestande (Denkmal der beiden Eheleute im Dome zu Merseburg). Die 2 Kinder von Otto jr. sind I. Christian, * 14. 3. 1677, II. Christian Ernst auf Tragart und Wallendorf, * 12. 4. 1679, der ebenfalls in Hofdienste trat, zuerst als Page und dann als Kammerjunker der Merseburger Herzöge. Auch die Stellung und Einkünfte eines Kanonikus bei der Merseburger Domkirche wurden ihm zu teil. Nach dem Aussterben der Wallendorfer v. Weise kam auf ihn deren erledigtes Rittergut Wallendorf. Er vermählte sich Sonntag Rogate 1710 mit Juliane Elisabeth Eleonore v. Bendeleben (al. v. Bardeleben). Er starb 1734.

Der älteste Sohn von Christian Ernst, Friedrich Otto Christoph, war * 18. 12. 1711. Bei seiner Taufe stand die herzoglich sächsische Familie aus Merseburg Pate. Als Leutnant unter der Kompagnie des Kgl. Polnischen und kurfürstl. sächsischen Obersten von Maffey ereilte ihn nach einem heftigen Fieberanfall der Tod auf dem Marsche durch die ungarische Provinz Serbien in der Stadt Cronnewitz 1737.

Die anderen Kinder des Christian Ernst sind:

1. Christiane Eleonore, * 8. 1. 1715,
2. Johann Ernst, * 1. 3. 1716,
3. Christoph Karl, * 1717,
4. Agnese Charlotte, * 21. 10. 1717,
5. Karolus Augustus, * 17. 6. 1720,
6. Christian Moritz, * 29. 8. 1724,
7. Heinrich Gustav, * 1. 5. 1726,
8. Helene Charlotte, * 22. 2. 1730.

Die Vornamen dieser Kinder sind die von Mitgliedern der Herzogsfamilie von Sachsen-Merseburg.

Tragart und Wallendorf erbte des Christian Ernst Sohn Johann Ernst, (das 3. Kind aus der Ehe des Vaters). Er nahm Wohnung zu Wallendorf, das er auch selbst bewirtschaftete; Jahrzehnte vorher wohnte die Familie in Tragart und hatte Wallendorf verpachtet. Jetzt wurde es umgekehrt: Tragarth wurde verpachtet; unter anderen Pächtern wird auch ein Leberecht Wilhelm v. Streithorst genannt, Wallendorf dagegen wurde Wohnsitz der Familie. Johann Ernst vermählte sich 11. 6. 1739 mit Johanne Christiane v. Karras, Tochter des herzogl. Merseb. Stallmeisters Johann Heinrich v. Karras. Die Kinder aus dieser Ehe sind:

1. Karl Heinrich Ernst, * 14. 3. 1740, † früh,
2. Karl Christian Ernst, * 22. 8. 1741, † früh,
3. Johann Otto Baltasar, * 5. 4. 1743,
4. Friedrich August Erdmann, * 5. 4. 1743,
5. Gottlob Friedrich Wilhelm, * 21. 11. 1745
6. Hedwig Karoline Ernestine, * 7. 3. 1747,
7. Friederike Christiane Henriette, * 27. 1. 1749,
8. Heinrich Moritz Karl, * 22. 5. 1750.

Schon vor Beginn des 7jährigen Krieges, der das ganze Hochstift Merseburg ebenso wie die anderen sächsischen Länder schwer schädigte, hatte Johann Ernst das Rittergut Tragarth verkauft. Dasselbe geschah auch bald nach Ende dieses Krieges mit Wallendorf; der braunschweigische Amtmann Haemmerling war seit etwa 1768 Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Wallendorf. Die Familie Weise zog nach Merseburg und dort sind wohl die letzten Angehörigen der Familie ausgestorben.

Digitized by Google

Der Vollständigkeit wegen möge noch hinzugefügt werden, daß außer den v. Weise auf Tragarth und Wallendorf auch auf anderen Rittergütern einzelne Mitglieder der Familie urkundlich erwähnt werden.

Caspar Weise zu Liebenau wird mit seiner Ehefrau Sabina geborenen v. Gaudelitz genannt.

Hans Georg v. Weise auf Großen Pahra und seine Ehefrau Anna Maria leben 1642 und 1651.

Johann Kaspar, Sohn des Otto auf Löpitz, ~ 29. 6. 1627.

Kaspar auf Wallendorf und seine Ehefrau Anna v. Werder leben 1627.

1669 findet sich ein Hans Caspar auf Paermitz und Ostrau.

1719 Johann Benjamin Weise, Syndikus des Domkapitels zu Merseburg.

1720 Karl August Weise, juris practicus, zu Lützen.

1744 Anna Eleonore, des Herrn Weise, juris pract., zu Lützen Witwe.

Es ist möglich, daß auch diese 3 letztgenannten zu dem Adelsgeschlecht gehört haben, da der Name willkürlich Weise oder von Weise geschrieben wird.

Der auf dem Wallendorfer Kirchhof befindliche Weisesche Grabstein läßt das Wappen nicht erkennen. Dagegen ist es am Wohnhaus des Rittergutes Döllnitz, der Gosenbrauerei und auf dem schon oben erwähnten Grabdenkmal im Dome zu Merseburg deutlich erkennbar. Das Wappen (gespalten silber und schwarz, darinnen ein schwarzer und ein silberner Adlerflügel) ist abgebildet im ausgestorbenen Adel der Provinz Sachsen von v. Mülverstedt.

Tafel I.

Balthasar a. d. H. Löpitz ∞ Sibylla v. Zanthier

Kaspar auf Kl.-Liebenau ∞ 1585 Sabina v. Gaudelitz, T. des Adam auf Nitschwitz

Caspar auf Wallendorf, † ca. 1634
∞ Brigitta v. Bresen

Sibylla Elisabeth 1619—1620	**Maria Brigitta** * 1621 ∞ Otto v. Hake	**Sabina Elisabeth** * 1623 ∞ Hans Casp. v. Zeutzsch	**Hans Baltasar** 1626—1698 ∞ I: 1647 Anna Elisabeth v. Walwitz ∞II: 1665 Maria Magdalena v. Zweimen	**Sibylla** † 1674

Martha Brigitta ∞ v. Breitenbach	**Dorothea Margarethe** * 1667	**Maria Sophie** * 1669	**Johanna Helena** ∞ v. Karras	**Susanna Elisabeth** * 1672	**Baltasar Dietrich** 1674—1695

Tafel II.

Otto sr. auf Tragarth 1600—1679
∞ I. Magdalene v. Breitenbauch
∞ II. Dorothea v. Kannewurf

Otto jr. 1634—1693 auf Tragarth ∞ Juliane Elisabeth v. Zehmen

Johann Caspar, Cornett * 1627 ∞ Christina v. Oebschelwitz

Christiane * 1677

Christian Ernst auf Tragarth u. Wallendorf, * 1679 ∞ Johanne Elisabeth v. Bendeleben

Friedrich Otto Christoph 1711—1737	**Christiane Eleonore** * 1715	**Johann Ernst** auf Trag. u. Wallendorf * 1716, ∞ Johanne Christiane v. Karras	**Christoph Karl** * 1717	**Agnese Charlotte** * 1717	**Karolus Augustus** * 1720	**Christian Moritz** * 1724	**Heinrich Gustav** * 1726	**Helene Charlotte** * 1730

Karl Heinrich Ernst * 1740	**Karl Christian Ernst** * 1741	**Joh. Otto Baltasar** * 1743	**Friedrich August Erdmann** * 1744	**Gottlieb Friedrich Wilhelm** * 1745	**Hedwig Karoline Ernestine** * 1747	**Friederike Christiane Henriette** * 1749	**Heinrich Moritz Karl** * 1750

Die nordischen Familien Buch (Bock, Boch) und ihr Zusammenhang mit den deutschen Adelsgeschlechtern gleichen Namens.

Von cand. theol. Johannes Wolf, Nyborg (Dänemark).

Es existieren heute in Skandinavien neben einigen Familien Buch von unzweifelhaft bürgerlichem Herkommen eine Reihe Geschlechter gleichen Namens, die sich als adligen Ursprungs ansehen und ihren Stammbaum Jahrhunderte lang zurückführen können. Der Unterschied zwischen den „bürgerlichen" und den „adligen" Familien Buch besteht darin, daß, während bei ersteren der Familiennamen Buch stets konstant bleibt, letztere in den früheren Zeiten ihren Namen auch innerhalb derselben Familie ohne Unterschied sowohl Buch als auch Bock und Boch geschrieben haben.

Als Stammvater eines adligen noch heute blühenden skandinavischen Geschlechts Buch, welches auf Grund zuverlässiger Familientradition auf deutsches Adelsgeschlecht zurückzuführen ist, wird zum ersten Mal im Anfang des 18. Jahrhunderts ein von Buch genannt, der sein Vermögen der Brüdergemeinde in Herrnhut zur Verfügung stellte. Von seinen Nachkommen ist ein Fräulein von Buch als Vorsteherin eines Rheinischen Herrnhuter Schwesterstiftes bekannt, deren jüngerer Bruder um 1838 von Herrnhut nach Livland auswanderte. Ein Sohn des letztgenannten, Dr. Maximilian Theodor Buch, lebt

Digitized by Google

jetzt als Kollegienrat und Regimentsarzt in Helsingfors, Finnland, und hat von der vorgenannten Vorsteherin das Familienwappen — „einen silbernen Löwen mit einem silbernen Pferd als Helmzier" — ererbt. Da der Name Buch in Herrnhut erloschen ist, gelang es dem Verfasser nicht, weitere Aufschlüsse in dieser Hinsicht zu erhalten. Das obengenannte Wappen ist aber beinahe dasselbe wie das, welches von der Märkischen Familie von Buch geführt wird, jedoch zeigt letzteres einen roten Löwen. Derselben Abstammung Angehörige, wie der vorgenannte Dr. Buch in Helsingfors, leben noch in Warschau und St. Petersburg; ebenso rechnet sich eine Kaufmannsfamilie in Norwegen zu diesem Geschlecht.

Es soll jetzt der Vollständigkeit halber eine Anzahl deutscher Buch's und Bock's genannt werden, die im Norden aufgetreten sind, von denen aber für unsere Untersuchung nur Nr. 6 in Betracht kommt.

1. Kaspar Valentin von Buch, aus der 1687 ausgestorbenen Stolpischen Linie, verheiratete sich im 17. Jahrhundert mit Margrethe von Macdougall aus Halk in Schleswig.

2. Siegfried von Bock, zur Stolpischen Linie gehörig, war der Kanzler des dänischen Königs Erik X. von Pommern und 1425—1446 Bischof von Camin (s. Iselins Lexikon, 1726).

3. Abraham von Buch oder Buchwitz nahm 1658 bis 1659 an der Belagerung von Kopenhagen teil und wohnte ca. 1675 in Bergen.

4. In Schweden bestanden drei Linien Bock, die jedoch Mitte des 18. Jahrhunderts sämtlich ausgestorben sind: Bock von Näs, Bock von Buckila und Bock von Bocken.

5. Alten Urkunden zufolge verheiratete sich in Dänemark ein Leutnant Friedrich von Buch im Jahre 1666 mit Clara Sidonia Maasen. Nach einer anderen Aufzeichnung stand ein Leutnant Friedrich Buch 1670 im Seeländischen Reiterregiment und soll 1676 in der Schlacht bei Lund gefallen sein. Ferner hören wir, daß ein Leutnant Hans Friedrich von Buch (schrieb sich auch von Buck und von Bock) unter Christian V. in Uhrenstorffs Nationalem Regimente zu Pferde gestanden hat. Man kann jedenfalls davon ausgehen, daß die zwei letztgenannten Aufzeichnungen dieselbe Person betreffen, nämlich Hans Friedrich von Buch, der vielleicht zu den brandenburgischen Buch's zu rechnen ist.

6. Berendt Friedrich von Buck oder Bock war im Brandenburgischen geboren und tat während der deutschen, polnischen und nordischen Kriege Kriegsdienste. Er war zuerst bis 1655 in kurländischen und schwedischen Hofdiensten und ließ sich dann in Dänemark nieder, wo er sich mit der Tochter Anne Sophie des durch seine Hexenverfolgungen bekannten dänischen Edelmanns Jörgen von Arenfeldt verheiratete und sich nach der Besitzung seines Schwiegervaters „Buck zu Vorgaard" (Hjörring Amt, Jütland) nannte. Infolge eines Fehlers im Arenfeldtschen Stammbaum ist sein Name jedoch als „Christoffer Friedrich" angegeben. Anläßlich eines bevorstehenden Krieges mit Schweden reichte er im Jahre 1675 ein Immediatgesuch an den König ein (vom 11. Sept. 1675, Kopenhagener Reichsarchiv, Kriegskl., Nr. 618) mit der Bitte, in dänischen Kriegsdiensten Verwendung zu finden, was ihm jedoch abgeschlagen wurde, da er „keine Erfahrungen in Kriegsdiensten habe und auch sonst in schlechten Verhältnissen lebe". Diese letzte Begründung wird auch durch eine alte Aufzeichnung im Kopenhagener Reichsarchiv bestätigt, wo gesagt wird, daß am 5. Juni 1672 auf das Erbe der Ehefrau des Herrn Berendt Friedrich von Bock, das ihr von dem Bruder ihrer Mutter Jacob Lindenow zugefallen war, von Gläubigern Beschlag gelegt wurde (Seeländ. Reg. Nr. 162).

Ein zweites adliges nordisches Geschlecht Buch, mit dem wir uns hier zu beschäftigen haben, das aber schon wegen des Zeitunterschiedes mit den von Herrnhut gekommenen Buchs in keinem Zusammenhang steht, ist in der Gegenwart zahlreich über Dänemark und Norwegen verbreitet. In diesen Familien bestehen über ihre Herkunft verschiedene Traditionen, die zwar, — da es nur mündliche Überlieferungen sind, die sich im Lauf der Zeit verwischt haben —, einer scharfen Prüfung keinen Stich halten, aber dem Forscher doch trotz ihres Widerspruchs Fingerzeige geben. Wie die Traditionen von drei verschiedenen Familienzweigen übereinstimmend lauten, während sonst die Überlieferungen von einander abweichen, geht der Ursprung der Familie auf deutsch-polnischen Uradel zurück, und als Stammvater des Geschlechts wird ein Fürst (?), der vor mehreren Jahrhunderten seine Heimat wegen Familienstreitigkeiten (Totschlag oder dergl.) verlassen mußte, bezeichnet. Aber wo ist dieser Stammvater hergekommen? Nach der einen Überlieferung war er aus Deutsch-Polen, von wo der betreffende nach Norwegen kam, nach einer anderen gehörte er sächsisch-thüringischem (?) Adel an und kam nach einem Aufenthalt in Polen und den Ostseeprovinzen über Schweden nach Norwegen und Dänemark, wo Angehörige dieses Namens sich später in Kriegsdiensten auszeichneten. Ein Abkömmling dieser Familie gelangte nach Dänemark und trat in dänische Hofdienste, ein anderer Zweig ließ sich in England nieder. Eine dritte Überlieferung spricht nur allgemein von altem deutschen Uradel und bezeichnet als Stammvater einen Freiherrn von der Buche, von dessen vielen Söhnen der jüngste in norwegische Kriegsdienste trat. Wie von verschiedenen Seiten übereinstimmend berichtet wird, war einer seiner Nachkommen Kommandant der Festung Munkholm.

Was die in den heutigen nordischen Familien Buch bestehenden mündlichen Überlieferungen betrifft, so hat es wie schon erwähnt seine Schwierigkeiten, dieselben wegen ihrer Verschiedenartigkeit als Basis für die Untersuchungen zu benutzen. Dazu kommt noch, daß sich in den betreffenden Familien (mit Ausnahme der Buchs in Helsingfors) leider gar keine Wappen hinterlassen finden. Eigentümlich ist es auch, daß sich die Familiennamen, sogar in derselben Familie abwechselnd Buch, Boch und Bock schreiben. Der Verfasser hat deshalb versucht aus einem anderen Umstand, der in Betracht kommen kann, nämlich einem Vergleich der Vornamen der ältesten nordischen Familienglieder mit den in Betracht kommenden deutschen Familiennamen, Anhaltspunkte für die Abstammung der Familie zu finden, und möchte in dieser Beziehung folgendes anführen:

Eine Tradition lautet, daß die nordischen Buchs deutsch-polnischem Adel mit einem Fürsten (?) als Stamm-

Digitized by Google

vater angehören, und man kann diese Tradition wohl auf den Umstand zurückführen, daß sich in der Familie der kurländische (polnisch klingende) Fürstenname Friedrich Casimir vorfindet, nämlich bei Friedrich Casimir Buch, Leutnant 1688, als Kapitän verabschiedet 1719. Verfasser konnte auch feststellen, daß der vorgenannte Kapitän Friedrich Casimir der Sohn von Berendt Friedrich von Buch zu Vorgaard ist, welch letzterer wie schon erwähnt aus Brandenburg gebürtig, seiner Zeit (wohl ca. 1643—1648) Hofjunker der Herzogin von Kurland Louise Charlotte (einer Tochter des brandenburgischen Kurfürsten Georg Wilhelm), war, und anscheinend seinen Sohn aus der Ehe mit Anne Sophie Arenfeldt nach dem damaligen Erbprinzen von Kurland Friedrich Casimir (* 1650) genannt hat. Berendt Fr. von Bock war dann, ehe er nach Dänemark kam, noch Hofjunker und Kammerherr (ca. 1648—1655) bei der Witwe des schwedischen Königs Gustav Adolf, Maria Eleonora, einer Tochter des brandenburgischen Kurfürsten Johann Sigismund, als sie sich nach fünfjährigem Aufenthalt in Preußen wieder in Schweden niederließ. Diese Dienste bei den brandenburgischen Prinzessinnen dürften von Bocks brandenburgische Abstammung vermuten lassen.

(Schluß folgt.)

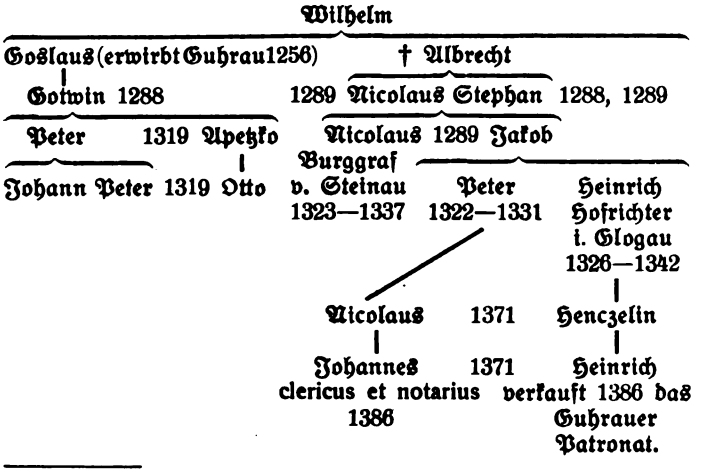
Die erste Niederlassung der Dohnas in Schlesien.

Von Dr. C. Krollmann, Schlobitten.

In jeder Familiengeschichte steckt ein Stückchen Siedelungs- und Bevölkerungsgeschichte. Je älter eine Familie ist, d. h. je weiter sie sich zurückverfolgen läßt, desto bedeutsamer ist natürlich auch ihre Geschichte für die Erkenntnis allgemeiner Siedelungs- und Nationalitätsfragen. Ganz alte Familien wie die der Burggrafen zu Dohna, deren älteste bekannte Vertreter sich schon in den Zeiten Barbarossas nachweisen lassen, bieten in ihrer Geschichte gradezu ein Spiegelbild der allgemeinen Volksgeschichte. Die Dohnas haben in den Jahrhunderten ihrer Anfänge eine bedeutende Rolle als Mitarbeiter an der Kolonisation und Germanisation des deutschen Ostens gespielt. Die Aufgabe, welche Friedrich Barbarossa ihrem im Pleißnerlande zu Rotowe (Rötha bei Leipzig) ansässigen Ahnherrn Heinrich mit der Übertragung des Burggrafenamtes auf der alten Slavenfeste Donin an der Müglitz erteilte, war eine doppelte, Grenzschutz gegen die Slaven nach Osten und Süden und deutsche Besiedlung des zugehörigen Landes. In der Tat ist denn auch der Winkel zwischen Weißeritz und Elbe an der Grenze des Königreichs Böhmen voll von deutschen Siedlungen, die den Dohnas ihren Ursprung verdanken.[1]) Und bei dem mächtigen Vorwärtsdrängen der Deutschen nach Osten im 13. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 14. war die inzwischen sehr zahlreich gewordene Familie der Burggrafen von Dohna lebhaft beteiligt. Sie gehörten zu den deutschen Adelsgeschlechtern, die sich während der Regierung der böhmischen Könige Wenzel I. und Ottokar II. in der Lausitz und den böhmisch-lausitzischen Grenzlanden festsetzten und dort z. T. unter Verdrängung der ursprünglichen slavischen Besitzer, ausgedehnte Herrschaften begründeten. So erwarben die Dohnas um 1230 die Herrschaft Ostritz und etwa ein Menschenalter später die große Herrschaft Grafenstein bei Zittau; gleichzeitig breiteten sie sich auch in der Niederlausitz aus. Die Klöster Marienthal und Marienstern zählen sie zu ihren Stiftern.

In Schlesien wird zum ersten Male ein Otto von Donin urkundlich erwähnt am 18. August 1300, und zwar als Zeuge in dem Marktrechtprivileg Herzog Heinrichs (III.) von Glogau für die Stadt Guhrau. Allerdings wurde bisher vielfach angenommen, unter andern auch von dem Verfasser der „Donins“ (Aufzeichnungen über die erloschenen Linien der Familie Dohna), daß die Burggrafen zu Dohna schon früher in und bei Guhrau ansässig gewesen wären. Diese Annahme stützte sich auf die älteste überlieferte Urkunde über das Kirchenlehen zu Guhrau, nach der im Jahre 1289 (12. Juli) die Erbherren von Guhrau, Nicolaus und Stephan, der St. Jakobskirche gewisse Grundstücke schenken. Da nun später die Burggrafen von Dohna in Besitz des Patronats waren und über das Kirchenlehen verfügten, so haben sie schon im 16. Jahrhundert selbst geglaubt, daß Nicolaus und Stephan von Gora (Guhrau) ihre Ahnherren gewesen wären. In diesem Glauben wurden sie bestärkt durch den Umstand, daß jene in ihren Besitz gelangte Urkunde von 1289 mit zwei Siegeln versehen war, deren Wappenbild mit dem der Dohnas große Ähnlichkeit aufweist. Es besteht nämlich das Wappen dieser Herren v. Gora aus zwei Hirschstangen, die auf dem Schädel auffitzen, und das der Dohnas ebenfalls aus zwei Hirschstangen, die aber gekreuzt[1]) sind.

Nichtsdestoweniger haben die Dohnas keinen Familienzusammenhang mit denen von Gora. Die letzteren gehörten nämlich einer schon seit 1256 in Guhrau ansässigen und später in Schlesien weitver-



[1]) Vergl. darüber u. a. den Artikel von Trautmann, Die Burg Thorun bei Dresden in den Dresdener Geschichtsblättern XIX, 2.

[1]) Siegel der von Gora sind nicht überliefert, doch findet sich eine vertrauenswürdige Zeichnung der angeführten Siegelabdrücke in der dohnaischen Regestensammlung im Archiv zu Schlobitten, die der Burggraf Abraham von der Schlobitter Linie um 1620 nach den damals im Sulauer Archiv befindlichen Originalurkunden eigenhändig angefertigt hat.

Digitized by Google

breiteten Familie an, die sich nach ihrem Hauptsitze eben von Gora, Gorin, Gor nannte.[1]) Diese Familie hat sich lange Jahre im Besitze des Guhrauer Kirchenlehens erhalten. 1371 (13. Januar) wurde es von Kaiser Karl IV. den damaligen Besitzern, Henczelin de Gora und seinem Sohne Heinrich streitig gemacht, doch vermochten sie ihr Recht zu behaupten. Erst 1386 trat Heinrich weiland Henczelins Sohn das Patronat an den Burggrafen Johann von Dohna ab. Am 5. Juni desselben Jahres erteilte Bischof Wenzel von Breslau diesem Rechtsgeschäfte seine Bestätigung. Weder hier noch in irgend einer anderen die Sache betreffenden Urkunde wird eine Verwandtschaft zwischen denen von Gora und den Burggrafen von Dohna auch nur angedeutet. Ebensowenig lassen sich vor 1386 Beziehungen der Dohnas zu dem Guhrauer Kirchenlehen feststellen. Eine Urkunde (Schles. Reg. 2703a), die schon im Jahre 1302 einen Burggrafen Balthasar von Donin, Kastellan von Kröben, als den Stifter einer reichen Dotation für dasselbe hinstellt, ist eine plumpe Fälschung, geschmiedet in den Zeiten der Gegenreformation, um für die Kirche einen größeren Besitz zu gewinnen. Ein Burggraf Balthasar hat um 1300 gar nicht existiert.

Aus diesen Gründen ist die dem Werke „Die Donins“ beigegebene Stammtafel der schlesischen Dohnas von Anbeginn an falsch. Als Stammvater der schlesischen Dohnas kann nur der oben erwähnte, im Jahre 1300 zuerst genannte Otto von Donin gelten. Man könnte nun einwenden: War dieser denn nun auch wirklich ein Sprößling der alten burggräflichen Familie aus der meißnischen Mark? Es gab doch selbst dort burggräfliche Vasallen, Burgmannen des Stammhauses, die sich auch von Donin nannten, ohne der Familie der Burggrafen anzugehören. Außerdem kommt der Ortsname Donin auch in anderen ehemals slavischen Gegenden vor, sogar in Schlesien selbst findet sich ein Dorf Donin bei Liegnitz, es könnte also ein Otto von Donin auch von dorther in's Glogauische gekommen sein. Aber diese Bedenken erledigen sich dadurch, daß Otto zwar nicht in der Urkunde von 1300, doch aber in späteren (1310 I. 29. u. 1310 III. 12) ausdrücklich Burggraf von Donin genannt wird und ebenso der einzige von seinen Söhnen, der bisher namentlich nachgewiesen ist, Burggraf Johann. (Schles. Reg. Nr. 5016.) Der Burggrafentitel hat sich bei den Dohnas von jeher auf alle Familienmitglieder vererbt, es ist aber undenkbar, daß er auch, zugleich mit dem Namen, von Leuten geführt sein sollte, die mit der Burggrafschaft nichts zu tun hatten. Nun ist es eine Erfahrung, die man in der Siedelungsgeschichte immer wieder macht, wenn man auf Personen- und Familienzusammenhänge achtet, daß Trieb und Lust zum Kolonisieren sich vererbt, daß einer Kolonisatorengeneration noch mehrere folgen, die aus dem von den Vätern erworbenen Neulande weiterziehen in die noch der Erschließung harrenden Nachbargebiete. Diese Erwägung wird uns am besten leiten, um die Abstammung des Burggrafen Otto im besonderen zu ermitteln.

Der erste Burggraf zu Donin, der außerhalb der Mark Meißen Besitzungen erwarb, nämlich wie oben erwähnt die Herrschaft Ostritz im Weichbilde von Zittau, das damals noch zu Böhmen gehörte, hieß Otto und war eine Persönlichkeit, die in der Umgebung König Wenzels und König Ottokars II., der Förderer deutscher Einwanderung, eine bedeutende Rolle spielte. Seine Tochter Adelheid war die erste Äbtissin des auf Ostritzer Grund und Boden erbauten Klosters Marienthal. Sein Sohn Heinrich war der Erwerber der großen Herrschaft Grafenstein, die König Ottokar II. den slavischen Besitzern, den Herren von der Duba, abgenommen hatte. Heinrichs Nachkommen verließen ganz die alte Heimat, die Burggrafschaft Donin. Es sind davon bekannt vier Söhne, Jaroslaus, Otto, Heinrich und Hermann, und eine Tochter, die wie ihre Vatersschwester Nonne in Marienthal wurde. Die Söhne kommen 1288 und 1289 in gemeinsamen Urkunden vor; Jaroslaus und Heinrich finden sich dann weiter bis zum Jahre 1317 in der Umgegend von Zittau und als Herren von Grafenstein.[1]) Der Burggraf Hermann heiratete eine Tochter Herrn Bernhards von Kamenz, verschwägerte sich also mit einem der bedeutendsten ostdeutschen Kolonisatorengeschlechter.[2]) Er wird fast ausschließlich in lausitzischen Urkunden und in Verbindung mit denen von Kamenz erwähnt. Seine Nachkommen bilden den lausitzischen Zweig der Dohnas. Den vierten Bruder, Otto, finden wir dagegen seit 1289 niemals mehr mit den übrigen zusammen und weder in Böhmen, Lausitz oder Meißen. Wenn uns nun seit dem Jahre 1300 in Urkunden der glogauischen Herzöge unter Zeugen, die sonst mit den meißnischen und Grafensteiner Donins vielfach zugleich auftreten und in engen verwandtschaftlichen oder lehnrechtlichen Beziehungen zu ihnen stehen, wie die Herren von Kamenz, die Herren von Bieberstein, die Truchsesse von Burne, die Brunau usw., unser schlesischer Burggraf Otto von Donin begegnet, so dürfen wir ihn ohne Bedenken als den aus der Lausitz verschwundenen Sohn des Burggrafen Heinrich und Bruder des Jaroslaus, Heinrich und Hermann vom Grafenstein ansprechen. Das zeitliche Vorkommen Ottos in den schlesischen Urkunden (Regesten Nr. 2607—3856), die ihn von 1300—1318 als Lebenden erwähnen, paßt sowohl zu seiner früheren Erwähnung in Gemeinschaft mit den Brüdern (1288), als auch überhaupt zu der Lebensdauer der ganzen Generation. 1331 wird sein Sohn Johann mit den von ihm ererbten Gütern belehnt (Regest Nr. 5016); Otto muß also zwischen 1318 und 1331 gestorben sein.

Von seinen Vorfahren hat Burggraf Otto die Lust und Neigung zu kolonisatorischer Tätigkeit geerbt. Wir finden ihn in der Umgebung Herzog Heinrichs III. und seiner Nachfolger bei wichtigen kolonisatorischen Akten, so 1300 8. 18. bei der Verleihung des Marktrechtes an die Stadt Guhrau (Reg. 2607), 1310 im Januar

[1]) Die Stammtafel der von Gora läßt sich nach den Schlesischen Regesten (Nr. 909, 2065, 2607, 2834, 2875, 4689, 4742, 4774, 4924, 4976, 5018—5020, 5037, 5044, 5142) und zuverlässigen alten Regesten aus den Dohnaschen Besitzurkunden aus der Registratur in Sulau im Schlobitter Archive folgendermaßen aufstellen.

[1]) Vergl. Knothe, Gesch. d. Oberlausitzer Adels, S. 152 ff.

[2]) Vergl. Krollmann, Herkunft der deutschen Ansiedler in Preußen. (Zeitschr. d. Westpr. Geschichtsvereins 54, S. 11 ff.)

Digitized by Google

bei der Bewidmung derselben Stadt und der Stadt Punitz mit glogauischem Rechte (Reg. 3096 u. 3099), im Dezember bei der Bewidmung von Fraustadt und bei der Verleihung der Burg Neuenburg an Dietrich von Seidlitz. Daß er eine einflußreiche und verdienstvolle Persönlichkeit am glogauischen Herzogshofe war, geht daraus hervor, daß er 1312 als Zeuge und Bürge bei der Auseinandersetzung der Herzöge Heinrich, Johann, Primko, Konrad und Bolko fungierte. Dem entsprach auch sein Besitz, dessen Erwerb durch einen Deutschen zu jener Zeit gleichbedeutend war mit Förderung und Kolonisation des Landes. Wenn die Überlieferung richtig ist, daß 1303 der Herzog Konrad von Sagan einem Herrn von Dohna die Stadt Köben schenkte (Reg. 2737), so muß das unser Burggraf Otto gewesen sein. Im Jahre 1310 erwarb er zu anderen ungenannten Besitzungen das Dorf Topherdorf, wohl identisch mit Töppendorf südlich von Glogau (Sommersberg, Sil. Rer. Skript. I, S. 945). Weitere unmittelbare Urkunden über seinen Besitz sind nicht vorhanden; wie groß derselbe aber gewesen sein muß, erhellt daraus, daß einer von seinen Söhnen, Johann, 1331 4. 17. als väterliche Erbschaft folgende Dörfer verliehen erhielt: Heinzendorf mit dem alten Burgwall (Heinzenburg, Kr. Lüben), Trebcz (Trebitsch, Kr. Glogau), Golchin (Gühlichen, Kr. Lüben), 10 Hufen und das Kirchenpatronat in Glezerdorf (Obergläsersdorf, Kr. Lüben), 15 Hufen in Polkwitz (Kr. Glogau), (Reg. 5016.). Andere Besitzungen in der Guhrauer Gegend, die sich später in den Händen anderer Erben finden, wie Kraschen, Hennigsdorf, Geisbach usw. sind wahrscheinlich auch schon vom Burggrafen Otto erworben worden. Von Guhrau aus haben dann seine zahlreichen Nachkommen noch weit um sich gegriffen in Schlesien, nach Osten bis Poln. Wartenberg und Bralin, nach Süden bis Neurode in der Grafschaft Glatz. Die in Kraschen bei Guhrau heimische Linie hat 150 Jahre später dann verschiedene Mitglieder nach Preußen entsandt, wo sie sich durch die Wiederbevölkerung der durch den furchtbaren 13jährigen Krieg des Deutschen Ordens mit seinen abtrünnigen Untertanen verwüsteten und entvölkerten Landes neue kolonisatorische Verdienste erwarben.

Evangelische Geistliche und Lehrer im Herzogtum Magdeburg 1789 bis 1815.

Von Konsistorialsekretär Machholz in Magdeburg.

Vor mir liegt der letzte Band einer einst eine Reihe von Bänden umfassenden Repositur des Konsistoriums des ehemaligen Herzogtums Magdeburg, das die Aufschrift „Die Conduiten-Listen der Geistlichen und Lehrer des Herzogthums Magdeburg de 1789—1815“ führenden Aktenstücke des sog. Älteren Archivs des Kgl. Konsistoriums der Provinz Sachsen zu Magdeburg (XIII. II. Nr. 2) enthält.

Die Bezeichnung „Konduite“ ist ein der heutigen Verwaltungssprache in Preußen längst abhanden gekommener Begriff; an die Stelle der „Konduite“ ist das sog. „Personalaktenstück“ getreten. Wie letzteres, so hatte auch die alte „Konduitenliste“ den Zweck, die Aufsichtsbehörde über ihre eigenen und über die von ihr dependierenden Beamten zu orientieren, sie insbesondere — und darin lag ein Vorzug gegenüber den heute nicht in solcher Gleichmäßigkeit geführten „Personalakten“ — über die Befähigung zum Amte, den Umfang der Amtstätigkeit, die eigene Weiterbildung, den Charakter und die sonstigen Eigenschaften des Beamten oder Geistlichen zu unterrichten. Daneben brachten die Listen diejenigen Nachrichten, die in ihnen zu finden von vornherein erwartet wurde: über Herkunft, Alter, Vorbildung, zuweilen auch über Einkommens- und Vermögens- und Familien-Verhältnisse im Allgemeinen.

In einem bestimmten Turnus, meist alljährlich, wurden jene Listen zusammengebracht. In der geistlichen Verwaltung stellte sie der Superintendent — bis 1806 in Preußen „Inspektor“ genannt (für die Reformierten erst 1808 geändert) — auf und reichte sie seinem Konsistorium ein (in der Provinz Sachsen trotz den seit 1817 bestehenden Personalakten, abweichend von anderen Provinzen bis etwa 1883). Das Konsistorium prüfte die Listen und erließ erforderlichenfalls seine Verfügungen dazu.

Mit einem Sammelbande solcher „Konduiten-Listen“ haben wir es hier zu tun. Es ist leider, wie schon bemerkt, der letzte aus dem 18. Jahrhundert hinübergerettete Konduitenlisten-Band des Konsistorialarchivs, und es erschien mir daher von Wert, die für die Predigergeschichte der Provinz Sachsen Interessierten auf denselben aufmerksam zu machen. Bei dem knappen mir hier zur Verfügung stehenden Raum habe ich mich auf die Exzerpierung der Geistlichen und der (akademisch vorgebildeten) Lehrer einschl. der Privatlehrer und Kandidaten — die nicht akademisch vorgebildeten Lehrer führten weit in das 19. Jahrhundert hinein die Amtsbezeichnung „Schulmeister“! — beschränken müssen. Und auch bei der Auswahl des sonstigen Materials habe ich mich auf die Mitteilung der zu einer Weiterforschung notwendigsten Ausgangspunkte (Herkunft, Alter, Beschäftigungsort) beschränkt. Wo die gegebenen Nachrichten nicht genügen, — der Band ist übrigens nicht lückenfrei, so fehlt der Bezirk, der die heutige Diözese Eilsleben bildet; er nennt aber bei jedem Geistlichen und Lehrer die Universitäten, auf denen er studierte, sodaß aus den Universitäts-Matrikeln in den meisten Fällen der Geburtsort wird festgestellt werden können — wird eine Anfrage beim Kgl. Konsistorium oder dem Kgl. Staatsarchiv zum Ziele führen.

Ein besonderer Reiz wäre der Arbeit durch die Anfügung der zu den einzelnen Personen gegebenen Kritiken, wie sie uns das Aktenstück überliefert hat, verliehen worden. Sind sie auch subjektiv und daher mit Vorsicht zu übernehmen, so spiegeln sie doch die kritisierte Persönlichkeit in ihrem Äußeren und Inneren so wieder, wie sie ihrer Umgebung erschien, sie trügen also bei zur Belebung der toten Daten, mit denen die Familienforschung meist arbeiten muß. Eine vergleichende, ernste Würdigung aller überlieferten Tatsachen, und zwar bei Betrachtung einer größeren Ahnenreihe, lieferte m. E.

Digitized by Google

trotz der hier und da auf verkehrten Auffassungen ruhenden und unter dem Einflusse persönlicher Zu- oder Abneigung gegebenen Beurteilungen mancherlei wertvolle Bausteine zu einer psychologischen Bewertung der Nachkommenschaft, für die Vererbungstheorie.

Zur Erläuterung des in den „Konduiten-Listen" liegenden Materials teile ich hier ein Beispiel mit, das allerdings in einem anderen Aktenstücke liegt und einer anderen Zeit entstammt (XIII. II. 2. b. 26. Vol. I 1842—48); es behandelt den Pfarrer aus Röcken der Lützenschen Diözese Karl Ludwig Nietzsche, des Philosophen Vater!

Nietzsche sei i. J. 1813 geboren, er habe 3 Jahre in Halle studiert, sein Einkommen betrage 599 Taler, seit 1842 im Amte. Er sei liebenswürdig und bescheiden, für sein Amt erwärmt und wohlgebildet, mit nicht gemeinen Predigt- und Lehrgaben ausgerüstet, ein wohlbegabter Katechet. Die Predigtweise biblisch und erbaulich, beredt und warm, doch im Vortrage etwas zu viel Pathos. Ihm sei noch mehr Festigkeit und Unabhängigkeit von fremdem Urteil zu wünschen. In aller Hinsicht gewissenhaft, eifrig, treu, tätig, pünktlich und besonnen. An seiner Fortbildung arbeite er durch Teilnahme an einem theologischen Leseverein und durch Lektüre, er sei strebsamen Geistes, in der Gemeinde allgemein geachtet und beliebt.

Am 19. März 1849 berichtete dann der Superintendent dem Konsistorium (V. E. II. R. 7): Nietzsche, einer der gewissenhaftesten, treuesten und amtseifrigsten Geistlichen seiner Diözese, sei „leider seit vorigem Herbst an Nerven-Abspannung und Gehirn-Affektion (Gehirn-Erweichung) krank" und am 3. August 1849, daß er zu Röcken am Montage, den 30. Juli früh kurz vor 5 Uhr gestorben und am 2. August bestattet sei; am Grabe ständen mit der Witwe drei unmündige Kinder.

Leider habe ich über die Voreltern des Philosophen, die auch zum Teil Geistliche waren, im Konsistorialarchiv keinen weiteren illustrativen Stoff für Nietzsches Ahnentafel gefunden. Aber für meine Absicht, den vielseitigen Wert der „Konduiten-Listen" zu beleuchten, genügt reichlich das gegebene Beispiel.

Die Mitteilung des genealogischen Stoffes über die in dem Aktenstücke genannten „Schulmeister" behalte ich mir vor.

Agricola, Frdr., * Besenstedt im Mansfeldischen um 1766, Pf. in Nachterstedt.
Alsleben, Joh. Alb. Frdr., * Halberstadt um 1761, Diak. in Weferlingen.
Altersleben, Chrn. Heinr., * Halberstadt um 1761, Pf. in Deersheim.
Auerbach (Aurbach), Chrn. Wilh., * Aschersleben um 1765, Pf. in Westdorf.
Auerbach (Aurbach), Geo. Wilh., * Mühlhausen um 1727, Pf. in Westdorf.
Bach, Joh. (Gottfr.?) Gebh., * im Braunschweigischen um 1760, Pf. in Walbeck.
Barleben, Joh. Gottlieb, * Halberstadt um 1763, Pf. in Siestedt.
Bastian, Wilh., * Halberstadt (Dingelstedt?) um 1788, Kandidat in Dingelstedt.
Bastian, Wilh. Gottlieb, * Ermsleben um 1756, Pf. in Dingelstedt.
Bauer, Frdr. Siegism., * Wegeleben um 1760, Pf. in Wilsleben und Winningen.
Becker, Alb. Gerh., Dr., * Quedlinburg um 1770, Pf. an St. Agidii in Quedlinburg.

Beese, Dav., * Aschersleben um 1777, Kandidat (Hauslehrer) in Schadeleben.
Berger, Joh. Mart. Ehrenfr., * Braunschweig um 1768, Pf. in Aderstedt.
Bergmann, Frdr. Chrn. Aug., * ? um 1768, Pf. in Hordorf.
Bertramm, Joh. And., * Niebudzen i. Ostpr. um 1724, Diak. an St. Stephani in Aschersleben.
Beyer, Chrn. Sam. Ludw., * Halberstadt um 1741, Oberpf. in Aschersleben.
Bielmann, Joh. Heinr., * Aschersleben um 1747, Kandidat (Lehrer) in Aschersleben.
Bollmann, Joh. Frdr., * Aschersleben um 1763, Pf. in Königsaue etwa bis 1804, dann Diak. in Aschersleben.
Braune, Val., * Croppenstedt um 1754 (1756?), Pf. in Nieder-Börnecke.
Bühring, Frdr. Ludw. Karl, * Emersleben um 1774, Kandidat (Rektor) in Wegeleben.
Burckardt (Burkardt, Burkart), Joh. Dan., * Aschersleben um 1759, Kandidat (Lehrer, Rektor) in Aschersleben.
Buttermann, Ant. Siegm. Friedr., * im Mecklenburgischen um 1765, Oberpred. u. Superint. in Weferlingen.
Buttstedt, Joh. Karl Wilh., * Westerhausen b. Blankenburg um 1773, Pf. in Cochstedt.
Cherubim, Heinr. Rud., * Wackersleben um 1755, Pf. in Rohrsheim u. Westerburg.
Cramer, Joh. Frdr. Vollrath, * Dardesheim 1769, Kandidat (Konrektor) in Oschersleben.
Cramer (Kramer), Joh. Heinr., * in der Altmark um 1737, Pf. in Seggerde.
Cramer (Kramer), Joh. Ludw., * im Halberstädtischen um 1774, Pf. in Eschenrode.
Dahl, Chrn. Frdr. (Ludw.?), * Halberstadt um 1778, Kandidat (Hauslehrer) in Rodersdorf.
Dammann, Joh. Frdr., * Aschersleben um 1754, Kandidat (Lehrer) in Aschersleben.
Delius, Joh. Heinr. Karl, * im Halberstädtischen um 1768, Pf. in Seggerde.
Dies, Joh. Paul, * Halberstadt um 1748, Pf. in Wulferstedt.
Drude, Konr., * Athenstedt um 1773, Kandidat (Hauslehrer) in Crottorf.
Drumann, Heinr. Phil., * im Braunschweigischen um 1747, Superintendent in Danstedt.
Duve, Chrn. Karl, * im Saale-Departement um 1789, Konrektor in Oschersleben.
Feuerstack, Joh. Karl Heinr., * Siestedt 1744, Pf. in Ottleben.
Frantz, Heinr. Karl, * Quedlinburg um 1755, Pf. in Hornhausen.
Franz, Klamer Wilh., * Halberstadt 1773, Pf. in Ober-Börnecke.
Fritsch, Joh. Heinr, * Quedlinburg um 1772, Oberpred. an St. Benedikti in Quedlinburg.
Fröhlich, Joh. Wilh., * Aschersleben um 1785, Subkonrektor in Aschersleben.
Garcke, Adam, * Bühne um 1782, Pf. in Deersheim.
Garke, Heinrich, * ? um 1766, Lehrer und Musikdirektor in Aschersleben.
Gericke, Chrn. Heinr., * Dedeleben um 1766, Superintendent in Veltheim.
Gladebeck, Joh. Dav., * Quedlinburg um 1742, Pf. in Hedersleben.
Gladebeck, Joh. Frdr., * ? um 1780, Kandidat in Hedersleben.
Graßhoff, Albr. Heinr., * Rodersdorf um 1766, Pf. in Rodersdorf.
Graßhoff, Heinr. Wilh., * im Halberstädtischen um 1753, Pf. in Siestedt.
Greiling, Joh. Chrph., * im Koburgischen um 1766, Oberpred. in Aschersleben.
Gronau, Frdr. Wilh., * ? um 1788, Kandidat in Zilly.
Haltmeier (?), Sam. Chrph., * Gröningen 11. 9. 1728, Inspektor in Gröningen.
Hartmann, Chrph. Frdr. (Dav. Val.?) (Joh.?), * Aschersleben um 1768, Konrektor in Aschersleben.
Hartung, Jul. Chrn., * Wernigerode um 1758, Pf. in Vogelsdorf.
Hassel, Joh. Frdr. Sal., * Baumgarten (Altmark) um 1763, Oberpred. u. Superint. in Croppenstedt.
Haupt, Karl Gerh., * Ditfurt um 1779, Diak. an St. Nikolai in Quedlinburg.

Digitized by Google

Beiträge zur Geschichte der Familie Hüpeden.

Von Amtsrichter **Bernhard Hüpeden** in Hessisch-Oldendorf.

II. Der **Amtmann Johann Wilhelm Hüpeden** in Jühnde **und seine Nachkommen** desselben Familiennamens mit Ausnahme der seines Sohnes Johann Wilhelm. Nach dem Stande meiner Nachforschungen vom 14. Okt. 1912.

(vgl. Jahrgang 8, Seite 97—99.)

Johann Wilhelm Hüpeden

Ratsherr in Hannoversch-Münden, Bürgermeister daselbst, Amtmann in Jühnde; get. Hannoversch-Münden Blasii 23. 3. 1675, gest. Jühnde 2. 8. 1744, ∞ I. 1709 mit Anna Maria von Landsberg, gest. Jühnde 28. 9. 1723; II. Jühnde 30. 9. 1724 in Settmarshausen mit Anna Margaretha Schrader, gest. Dransfeld Johannis 3. 5. 1773.

Dorothea Maria get. Hannoversch-Münden Blasii 17. 9. 1710, gest. Grone 17. 8. 1785, ∞ 13. 1. 1732 in Jühnde mit Pastor Johann Christian Ludwig Reinbold in Grone

Ludolph Wilhelm Pastor in Kl.-Schneen, Pastor in Schauen; geb. Jühnde 11. 6. 1712, beerd. Schauen Febr. 1756, ∞ mit Friederike Margarethe Elisabeth Oldenburg.

Erich Barthold Offizier beim Göttingischen Landregt.; geb. Jühnde 20. 5. 1714, gest. Jühnde 18. 4. 1790.

Johann Philipp Amtmann in Adelebsen; geb. Jühnde 19. 3. 1716, gest. Mengershausen 16. 1. 1796.

Johann Christian Amtmann in Jühnde; geb. Jühnde 5. 4. 1718, gest. Jühnde 21. 11. 1777, ∞ Jühnde 1745 in Mariengarten mit Christiane Dorothea Kellner, gest. Jühnde 11. 5. 1788.

Sophia Juliana geb. Jühnde 21. 7. 1719, gest. Jühnde 18. 3. 1720.

Heinrich Justus Amtsverwalter in Westerbrak; geb. Jühnde 21. 4. 1721, ∞ I. Hannoversch-Münden Blasii 11. 6. 1748 mit Charlotte Henriette Kellner, gest. Kirchbrak 3. 6. 1752; II. mit Maria Sophia Elisabeth Niemeyer, gest. Kirchbrak 8. 6. 1754; III. mit einer geboren. Oldeland.

Johann Wilhelm S. Jahrgang 8, S. 97—99.

Agnese Louise geb. Jühnde 10. 10. 1725, gest. Jühnde 17. 12. 1729.

Georg Friedrich geb. Jühnde 14. 4. 1728, gest. Jühnde 12. 7. 1731.

Sophia Margaretha geb. Jühnde 27. 5. 1731. gest. Jühnde 21. 6. 1736.

Dorothea Margaretha geb. Jühnde 29. 11. 1732, gest. Jühnde 22. 7. 1733.

Regina Sophia geb. Jühnde 20. 2. 1734, gest. Jühnde 6. 4. 1736.

Dorothea Charlotte geb. Jühnde 12. 5. 1736, gest. 2. 12. 1791, ∞ Jühnde 8. 8. 1756 mit Pastor Joh. Christoph Schmit in Kl.-Schneen.

Anna Maria Elisabeth geb. Klein-Schneen 12. 9. 1742.

Johanna Dorothea Charlotte get. Schauen 11. 6. 1744.

Louise Friederike Henriette geb. Schauen 9. 11. 1746.

Sophie Dorothea Charlotte geb. Schauen 1748, ∞ 18. 4. 1781 in Schauen mit Konduktor Justus Heinr. Viktor Werder.

Wilhelmine Catharina geb. Schauen 1. 10. 1750.

Dorothea Elisabeth geb. Schauen gest. Schauen

Catharina Sophie 25. 12. 1752, gest. 15. 1. 1753.

Johanna Catharina geb. Schauen 2. 10. 1754.

Anna Sophie geb. Jühnde 16. 10. 1746, gest. Hannov.-Münden Blasii 29. 7. 1828, ∞ 8. 9. 1775 in Jühnde mit Amtsschreiber Erich Justus Hartmann i. Rotenburg in Hannover.

August Wilhelm geb. Jühnde 6. 8. 1749, gest. Jühnde 28. 8. 1749.

Johann Heinrich Amtmann in Jühnde, Kommissär; geb. Jühnde 6. 9. 1750, gest. Bergen bei Celle 25. 9. 1831, ∞ I. Adelebsen 7. 3. 1780 mit Henriette Eleonore Bodecker, gest. Eschede 1. 10. 1815; II. Bergen bei Celle 4. 11. 1828 in Wardböhm. mit Anna Magdalena Hegwig Bahrs, gest. Bergen b. Celle 1. 6. 1836.

Justus Wilhelm geb. Jühnde 16. 9. 1752, gest. Jühnde Nacht zum 1. 9. 1785 in Göttingen.

Maria Wilhelmine geb. Jühnde 17. 9. 1752 gest. Jühnde 10. 3. 1757.

Johann Jobst Christian Amtmann in Imbsen; geb. Jühnde 16. 2. 1754, gest. 1832 in Hannover.

Johann Wilhelm Konduktor; geb. Kirchbrak 17. 7. 1749, gest. Springe am Deister 2. 9. 1822.

Anna Catharin. Sophia geb. Kirchbrak 3. 6. 1752.

Johann Georg Eberhard geb. Kirchbrak 13. 5. 1754, gest. Barnstorf Kr. Diepholz 20. 12. 1800.

Wilhelm. Dorothea Johanna geb. Kirchbrak 24. 6. 1757, gest. Kirchbrak 6. 2. 1767.

Digitized by Google

Die archivalische Forschung des Familiengeschichtsschreibers.

Von Archivar Dr. Friedrich Wecken.

Bei Beginn der Arbeiten für eine Geschichte seiner Sippe versucht der wißbegierige Familiengeschichtsforscher zunächst ein Skelett zu schaffen durch Aneinanderreihen der über die Ereignisse in seiner Familie bekannten Daten, die er in den Kirchenbüchern findet. Aber es kommt früher oder später, je nach der größeren oder geringeren Sorgfalt, die den Kirchenregistern zu Teil geworden ist, für jeden einmal das Jahr, in dem die Kirchenbücher aufhören, oder richtiger gesagt, in dem sie beginnen; es ist dies der Zeitpunkt, vor dem eine registermäßige Zusammenstellung der Familienereignisse in der Gemeinde durch die Organe der Kirche, den Pfarrer oder den Kirchner, nicht stattgefunden hat, oder, falls sie wirklich erfolgt ist, vor dem die Aufzeichnungen nicht erhalten sind. Es ist der vielgefürchtete tote Punkt in der familiengeschichtlichen Forschung, über den hinweg zu kommen viele versucht, manche aufgegeben haben. Aus der Absicht heraus, den Lesern, ganz besonders solchen, die erst am Beginn ihrer Arbeiten stehen, den leicht in die Irre führenden und nicht selten sehr steinigen Weg des eigenen Forschens ein wenig vorzuzeichnen und zu ebnen, sind nachstehende Zeilen geschrieben; sie sind nicht für Kenner und wohlerfahrene Genealogen berechnet, sondern wollen mit gutem Grunde dem Anfänger mit den einfachsten Vorkenntnissen vertraut machen.

Ist dem Forscher daran gelegen, den durch die Angaben der Kirchenbücher geschaffenen dürren Stammbaum mit dem frischen Grün persönlicher Erlebnisse der darauf genannten Personen auszuschmücken, dann wendet er sich an die Archive: das Auftreten der Vorfahren in der Oeffentlichkeit, ihre mannigfaltigsten Beziehungen zur Allgemeinheit, zum Heer, zur Kirche, zur staatlichen Verwaltung in den verschiedenen Formen, alles dieses gibt Gelegenheit, an Stelle kalter Daten anschauliche Lebensbilder zu schaffen.

Was aber ist ein Archiv, wo findet sich diese Einrichtung, die weiter helfen soll? Archive sind die Aufbewahrungsstätten von Akten und Urkunden, in erster Linie von solchen, die für ihren Besitzer von besonderer Bedeutung sind. Nachzuweisen sind sie seit den ältesten Zeiten der Geschichte, und sie wurden in Erkenntnis ihres Wertes in strenger Verwahrung seit altersher gehalten. Mit dem Wort „Archiv“ verband sich der Begriff des Geheimnisvollen, des Geheimen, und leider heute noch glaubt man gelegentlich, das Geheimnis der Archive so hüten zu müssen, daß ihre Benutzung unmöglich gemacht wird. Man findet Archive fast aller Orten, jedenfalls sollte man sie dort suchen, wo jemals geschichtliche Ereignisse erfolgt sind, in den größeren und kleineren Staaten, in den Städten und Ortschaften, bei Behörden und bei Privaten. Der erste Schritt des Forschers geht, wenn ihm in einem Orte das Auftreten seiner Familie bekannt geworden ist, zunächst zum Stadt- oder Gemeindearchiv, um dort Bürgerlisten, Steuerregister, Häuserverzeichnisse und dergleichen mehr zu suchen, die die Nachrichten der Kirchenbücher besonders dann ergänzen können, wenn diese nicht weit zurückreichen. Von hier wendet er sich weiter zu den Gerichts- und Verwaltungsbehörden, mit denen die Vorfahren in mehr oder weniger angenehme Beziehungen getreten sind, endlich versteigt er sich, kühn geworden, auch zu den Staatsarchiven. Und doch so sehr häufig versagen die Archive bei familiengeschichtlichen Anfragen mit dem nicht sehr tröstlichen Bescheid: über die Gegend, über den Ort, wo der Forscher Spuren verfolgen will, ist nichts vorhanden, oder es kann nichts ermittelt werden.

Im ersteren Falle hat der Fragesteller sich wahrscheinlich an die falsche Adresse gewandt. Das Archiv, das er befragte, kommt aus verschiedenen, zeitlichen oder örtlichen Gründen für seine Wünsche nicht in Frage. Er hat es unterlassen, sich hierüber vorher genügend zu unterrichten. Allerdings kann er aus den beiden Archivverzeichnissen, die wir z. Zt. besitzen, nicht alle Belehrung holen, die er sucht. Das eine, ältere, aber doch im gewissen Sinne noch immer brauchbare ist das „Hand- und Adreßbuch der deutschen Archive“ von dem früheren Direktor des Großherzoglichen Geheimen Haupt- und Staatsarchives in Weimar, C. A. H. Burkhard; die 2. Auflage erschien im Jahre 1887 und enthält in alphabetischer Reihenfolge nach den deutschen Bundesstaaten geordnet alle damals bekannten historischen Archive. Es liegt auf der Hand, daß das Vierteljahrhundert, das seit dem Erscheinen des Burkhard'schen Handbuchs verstrichen ist, und in dem die allgemeinen Anschauungen über den Wert und die Öffentlichkeit der Archive so grundlegend sich geändert haben, zu der Zahl der damals bekannten die Kenntnis einer noch viel größeren Anzahl von neu erschlossenen Archiven gebracht hat. Das Buch ist im Buchhandel fast vergriffen und doch noch nicht überholt, weil es als einziges seiner Art auch über den sachlichen Inhalt der Archive zu berichten versucht. Neben Burkhard erscheint der „Archivalische Almanach“ von August Hettler in Halle, der in einem Alphabet sehr viele Archive aufzählt mit Angabe des Vorstandes bezw. der Beamten, der Dienststunden und dergleichen Sachen, die manchmal zu wissen ganz angenehm ist, den Leser aber gar nicht oder nur im geringen Maße aufklärt, in welchem Archiv er die Schätze suchen muß, die gerade auf seine Fragen die Antwort geben können. Der Forscher sieht sich also vor die Aufgabe gestellt, durch andere Mittel sich zu unterrichten, welche Archive für ihn in Betracht kommen. Nur ein eigenes Studium kann ihm diese Kenntnisse verschaffen, das Studium der Geschichte und der Geographie, und ganz besonders das einer Vereinigung beider Wissenschaften: der historischen Geographie. Dem ernsten Forscher muß als Ausgangspunkt seiner weiteren Arbeiten die geschichtliche Entwickelung des Landstriches dienen, in dem er den Spuren seines Geschlechtes nachgehen will. Wer waren die Herrscher des Landes, und wer ist heute sein Rechtsnachfolger? Ist diese Frage geklärt, dann ist auch der Weg zu den richtigen Archiven vorgezeichnet. Nehmen wir als Beispiel die Verhältnisse des kleinsten Gemeinwesens, des Dorfes. Seine Gerichtsbarkeit befand sich mit anderen Rechten, die alle erst im 19. Jahrhundert zur Ablösung kamen oder in den Besitz des heutigen Staates übergingen, in den Händen eines Herrn, zumeist

Digitized by Google

einer adeligen Familie. Von ihr wurden die Abgaben der zinspflichtigen Bauern erhoben, sie wird darüber Verzeichnisse (Erbregister oder dergleichen) geführt haben. Sie war fast immer auch im Besitz der Patronate über Schule und Kirche; an sie sind deshalb die Bewerbungen um solche Stellen gerichtet worden. Beim Todesfall des Besitzers nahm der Nachfolger die Huldigung der Untertanen entgegen; auch dies gab Veranlassung zur Aufstellung von Verzeichnissen.[1]) Aber wo sind diese Schriftstücke geblieben? Hat die Familie des Gutsherrn nicht gewechselt, so gibt das Gutsarchiv Auskunft, falls nicht die Akten, wie etwa die Gerichtsakten an die Amtsgerichte, an die staatlichen Behörden abgeliefert sind. Ist das Gut und damit der Ort von Hand zu Hand gewandert, so sind häufig, wenn nicht jeweils bei der Besitzänderung ausdrücklich die Übergabe der Archivalien ausbedungen wurde, die Akten verschleppt, wohin, das kann nur auf Grund der Geschichte der betreffenden Ortschaft gesagt werden. Manchmal liegen sie in einem räumlich weit entfernten Gute derselben Familie; vielleicht ist ein Zweig ganz ausgestorben, es hat ein Erbgang durch die weibliche Linie in andere Familien stattgefunden usw. Die Schwierigkeiten, die durch diese und ähnliche Verhältnisse dem Auffinden des archivalischen Stoffes sich entgegenstellen, sind viel größer, als für gewöhnlich angenommen wird, und sind häufiger, um je bedeutendere Geschlechter es sich handelt. 1806 verloren z. B. durch die Mediatisierung eine große Anzahl von kleinen und kleinsten Grafschaften und Fürstentümern ihre bisherige reichsunmittelbare Selbständigkeit. Diese Familien, die heute unter der Bezeichnung „Deutsche Standesherren" zusammengefaßt werden, sind im Besitz von z. T. sehr umfangreichen Archiven, die in gewisser Weise kleinen Staatsarchiven vergleichbar sind. Hier findet sich das Material über alle Besitzungen des Hauses, die meist kein abgeschlossenes Ganzes bildeten, sondern über das ganze alte deutsche Reich verstreut lagen. Wer ahnt, wenn er den Spuren seiner Ahnen in der Eifel oder bei Coblenz nachgehen will, daß im Fürstlich Löwensteinschen Archiv in Wertheim am Main mit den alten Papieren der Grafen von Manderscheid reiche Archivalien aus der Grafschaft Virneburg in der Eifel liegen, oder daß das Gräflich Waldbott von Bassenheimsche Archiv zu Burheim in Schwaben fast nur rheinische Archivalien aus der Gegend von Coblenz enthält, während das zuständige Staatsarchiv (in diesen Fällen das in Coblenz) keine oder nur vereinzelte Papiere aus diesen Gegenden enthält. So pflegen die Archivbescheide zu entstehen, daß nichts vorhanden sei. Den Forscher weiter auf die richtige Bahn zu leiten, ist nicht Sache der Archive; er selbst muß sich mit der territorialen Entwicklungsgeschichte der Landesteile vertraut machen, und an der Hand der Stammtafeln der alten Herrscherhäuser führt ihn nur eigenes Studium über die Schicksale der Gebiete zu den richtigen Quellen. Die wertvollste Literatur findet sich in den Zeitschriften und sonstigen Veröffentlichungen der landes- und ortsgeschichtlichen Vereine. Hier setze das Studium des Familiengeschichtsforschers in erster Linie ein. (Schluß folgt).

[1]) Im von Schönberg'schen Geschlechtsarchiv in Dresden befindet sich z. B. in einer Huldigungsakte von 1804 das namentliche Verzeichnis aller damaligen — 606! — Bürger von Hainichen.

Familiengeschichtliche und heraldische Fälschungen in Adelsdiplomen und Stellungnahme der Gothaer Taschenbücher dazu.[1])

Von Werner Constantin v. Arnswaldt.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß in Adelsbriefen und Wappenbriefen eine Menge Unrichtigkeiten stehen. Man fragt sich, wie kam die Reichskanzlei in Wien, die offizielle staatliche Stelle, die allein befugt war, im Namen des Kaisers den Adel zu verleihen und zu bestätigen, sowie andere Standeserhebungen in höhere Adelsgrade vorzunehmen, die höchste offizielle Stelle auch in Wappenfragen, dazu, in die von ihr amtlich beglaubigten Diplome direkte, offensichtige Fehler aufzunehmen, oder derartige Fälschungen zu begehen, wie man sie jetzt meist den übelbeleumdeten Wappenschwindelbüros zuschreibt? Der Grund lag darin, daß diese Standeserhebungen, namentlich im 17. und 18. Jahrhundert, meistens von den betreffenden Familien beantragt wurden, die dann aus Eitelkeit bei dem Gesuch, um entweder bei einer Adelserhebung vorzutäuschen, daß die Vorfahren schon früher einmal adelig gewesen seien, oder durch Vorlegung des Wappens einer anderen Familie, die den gleichen oder einen ähnlichen Namen führte, einen Nimbus um die niedere Herkunft der Familie webten. Die Reichskanzlei beschäftigte aber keinen wissenschaftlichen Beamten, der in der Lage war, den Schwindel aufzudecken. Sie begnügte sich damit, die sehr reichlich bemessenen Sporteln für die Diplome einzustreichen.

Ich will hier einige Beispiele anführen, die mich bei der Aufstellung meiner Ahnentafel durch die falschen Angaben in den Diplomen irregeführt haben. Am 13. Mai 1707 wurde dem kaiserlichen Rat und Commissarius der Städte Nordhausen und Mühlhausen Johann Caspar Kauffmann unter Beifügung des Namens von Kauffberg sein alter Adel erneuert; es wird in dem Adelserneuerungsbrief besonders hervorgehoben, daß Kaiser Rudolf im Jahre 1589 dem Hans Kauffmann, „einem seines — nämlich des Johann Caspar Kauffmann von Kauffberg — Geschlechts in Des Heiligen Römischen Reichs Adelsstand erhoben" habe. Es handelt sich bei der Angabe, nach welcher 1589 ein Hans Kauffmann geadelt sein soll, um eine Wappenbesserung mit dem Prädikate „von Lebenthal" samt Adelsstand für einen Johann Kauffmann. Dessen Familie soll ursprünglich aus Lebenthal in Franken stammen. Adam Kauffmann aus Lebenthal wurde vor 1550 Ratsherr zu Breslau und seine Kinder heirateten fast alle in breslauer Ratsfamilien. Adams Sohn Hans ließ sich in Olmütz nieder und erwarb in Mähren auch Landbesitz; dieser erhielt d. d. Prag, 27. November 1589 die obenbezeichnete Wappenbesserung mit Adelsstand als „von Lebenthal". Das alte, seinem Vater Adam am 20. April 1550 verliehene Wappen war ein schräg geteilter Schild, das untere Feld gold, darin schräg sieben schwarze Spickel oder Rauten die Spitzen gegen das linke obere Eck kehrend, unten drei, oben vier. Das obere Feld schwarz, darin aufrecht ein goldener rotbezungter Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Diamantring haltend. Stechhelm beiderseits mit gelb-schwarzen Decken und gewundenem Pausch aus denselben Farben, darauf wachsend ein goldener rotbezungter Löwe, einen Diamantring in seiner rechten Vorderpranke haltend. Dies alte Wappen wird wie folgt gebessert: ein gevierter Schild; 1. und 4. Feld schwarz, darin aufrecht ein goldener rotbezungter Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Diamantring haltend; das 2. und 3. Feld rot, darin überzwerch mit den Spitzen aufrecht sechs (3 und 3) silberne Spickel. Ein gekrönter Turnierhelm rechts mit schwarzgelben, links rot-weißen Decken, darob zwischen zwei Büffelhörnern, jedes abgeteilt, das rechte oben schwarz, unten gelb, das linke unten rot, oben weiß, erscheint wachsend ein goldener rotbezungter

[1]) Vgl. dazu die Bemerkungen Dr. A. v. d. Veldens in den F. G. B. 1912, S. 31/32 und 47.

Digitized by Google

Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Diamantring haltend. Dieser Johann oder Hans Kauffmann beabsichtigt, sich in den Ritterstand Mährens aufnehmen zu lassen. Sein verstorbener Vater hatte das frühere Wappen von Ferdinand I. erhalten, als Seine Majestät sich noch in königlicher Würde befand. Das Konzept zu diesem Adelsdiplom befindet sich in der Reichskanzlei in Wien. In der Hofkanzlei daselbst ist auch eine Bestätigung des Adelsstandes für Adam Kauffmann von Löwenthal, königlichen Richter in Olmütz, einen Sohn des Hans, d. d. Wien, 10. Mai 1638, im Konzept vorhanden, in welcher die beiden früheren Wappenverleihungen bestätigt werden und das Wappen abermals gebessert wird. Die Abweichungen dieses gebesserten Wappens von dem von 1589 sind nur unbedeutend, hier ist der Löwe gekrönt und mit doppeltem Schweif und hält — statt des Diamantringes — einen grünen Lorbeerkranz, in welchem ein goldener sechsspitziger Stern zu sehen, ebenso bei dem wachsenden Löwen auf dem Helme. Diese mährische Familie blühte wahrscheinlich noch, als Johann Caspar Kauffmann von Kauffberg 1707 geadelt wurde. Dieser bekam den gleichen Wappenschild, wie Hans Kauffmann von Lebenthal 1589, darauf zwei gekrönte Helme mit rechts schwarz-goldenen, links rot-silbernen Decken, auf dem vorderen zwischen offenem schwarzen Fluge eine silberne Spitze, auf dem hinteren zwischen zwei von gold-schwarz und blau-rot geteilten Büffelhörnern der Löwe wachsend. — Es erscheint in diesem Falle wahrscheinlich, daß nicht der Adelserwerber Johann Caspar Kauffmann sich das Wappen der ihm wohl unbekannten mährischen Familie gewählt hat, sondern daß die Reichskanzlei, wo der Adelsbrief des Johann Kauffmann von Lebenthal von 1589 im Konzept lag, die Fälschung wissentlich vornahm. Jedenfalls mußte Johann Caspar Kauffmann von Kauffberg wissen, daß sein Vater, der Amtsschösser Friedrich Kauffmann auf der Schwarzburg mit einem ganz anderen Wappen, nämlich einer Hausmarke, siegelte, daß dieser nicht aus Mähren stammte, sondern der Sohn eines Pfarrers in Oberfranken und Enkel eines Bürgers in Kulmbach war. In der Leichenpredigt auf Johann Caspar Kauffmann von Kauffberg ist nicht einmal etwas von seinen Eltern gesagt, obgleich erwähnt wird, daß er auf dem Schlosse Schwarzburg zur Welt gekommen sei, vielleicht versuchte man absichtlich seine Herkunft zu verschleiern, um die Fabel von der Abstammung von den Kauffmann von Lebenthal bei den Kindern und Nachkommen wachzuerhalten, obgleich ganz nahe Verwandte, Kinder seiner Brüder, in demselben Orte, Kelbra, wohnten, wo er hauptsächlich gelebt hatte. In den nächsten Generationen taucht in der Familie dann natürlich auch schon die Geschichtsfälschung auf; um eine adlige Ahnentafel, in der Johann Caspar Kauffmann von Kauffberg als Großvater vorkommt, möglichst vollständig mit adeligen Ahnen auszustaffieren, heißen dort die Eltern des Johann Caspar: Caspar Friedrich Kauffmann von Lebenthal und Elisabeth von Spangenberg; den Adel von Spangenberg gab es um 1650 garnicht, ein sicheres Mittel, um nicht mit den Stammtafeln einer damals lebenden Familie in Widerspruch zu geraten. Johann Caspars Frau wird in dieser Ahnentafel Catharine Margarethe Freiin von Seelenthal (so statt Söhlenthal) genannt und ihr ebenfalls falsche Eltern untergeschoben, denn sie war nur eine geborene Soehlen, ein Bruder von ihr wurde als Soehlen von Soehlenthal in den Freiherrnstand erhoben, ein anderer dänischer Baron von Soehlenthal, ein dritter Bruder Johann Heinrich Soehlen, erhielt d. d. Wien, 15. Januar 1714 als Soehlen von Aichberg ein Adelsstands-Bestätigungsdiplom mit dem Wappen der tiroler Familie Soell von Aichberg: im roten Schilde auf grünem Dreiberg ein silberner Stiel mit zwei nach den Seiten abhangenden silbernen Eicheln; auf dem gekrönten Helme zwischen offenem roten Flug die silberne Schildfigur auf grünem Dreiberg. Dieses Wappen führten die tiroler Soell von Aichberg, die 1714 noch in vollster Blüte standen, seit 1466. Johann Heinrich Soehlen von Aichberg hatte natürlich garnichts mit der tiroler Familie zu tun, sondern stammte aus einer braunschweig-lüneburgischen Beamtenfamilie, die aus der Stadt Goslar kam. Rudolf Caspar Freiherr von Soehlenthal, der älteste Bruder des Johann Heinrich Soehlen von Aichberg, bekam dagegen, nachdem er schon vor 1698 geadelt war, bei seiner Erhebung in den Reichsfreiherrnstand 1706 folgendes Wappen: Schild geviert; 1) in Blau drei (2 und 1) goldene Sterne; 2) in Silber eine Seejungfrau, die in zwei emporgehobenen Fischschwänzen endigt; 3) in Silber ein einwärtssehender halber Hirsch und 4) in Blau zwei Eicheln an einem Stiel ohne Blätter. — Nach dem Brauche der damaligen und auch leider noch der jetzigen Zeit ließ der Neugeadelte den ursprünglichen alten Familiennamen bei seiner Unterschrift und auch in der erforderten Anrede ganz fortfallen, sodaß schon nach wenigen Generationen selbst von den Nachkommen niemand mehr einen Zusammenhang zwischen den Freiherrn von Soehlenthal und den Herren von Aichberg vermutete, ebensowenig wie man in den Herren von Kauffberg die Nachkommen des Pastors Leonhard Kauffmann wiederfand.

Werfen wir nun einen Blick in die Gothaer Genealogischen Taschenbücher und ihr Verhalten in zweifelhaften Fällen, so können wir ihnen nicht absprechen, daß sie in manchen Fällen ein wachsames Auge haben und namentlich die Bemerkungen über Erneuerungen von ehemals besessenen Adelsprädikaten nicht ohne Weiteres gelten lassen. Von einer historischen Kritik kann aber keine Rede sein. Das liegt daran, daß der Gothaer die Genealogien, die ihm eingesandt werden, wenn sie ihm wahrscheinlich richtig zu sein scheinen, nicht unter die historisch kritische Lupe nimmt und nicht die urkundlichen Beweise und Filiationen einfordert. Er begnügt sich damit, bei den Kauffmann von Kauffberg bei dem angeblichen Vater des Johann Caspar von Kauffberg, Caspar Friedrich Kauffmann, das „von Lebenthal" zu streichen und weist in der Wappenbeschreibung darauf hin, daß es sich um eine Reichsadelsstands-Bestätigung und Wappenbesserung mit dem Schilde der 1589 geadelten Familie Kauffmann von Lebenthal handelt. Die erdichtete Elisabeth von Spangenberg und deren Schwiegertochter geborene Freiin von Seelenthal läßt der Gothaer ruhig stehen, obgleich er sich in jedem Adelslexikon davon überzeugen kann, daß diese Familien damals garnicht existierten; die Anordnung in den späteren Generationen, die sich durch Kirchenbuchauszüge ganz leicht richtig hätte herstellen lassen, ist gänzlich falsch. Ich brachte im „Deutschen Herold" Juli 1911, S. 166 ff. einen ausführlichen Artikel über die Abstammung der Kauffmann von Kauffberg mit einer Richtigstellung der ersten adeligen Generation; nicht einmal diese für die genealogische Wissenschaft so wichtige Zeitschrift scheint mit Nutzen von der Schriftleitung der Gothaer Taschenbücher verwandt zu werden, denn im Jahrgange 1912 des Briefadels (S. 503 ff., gedruckt am 23. Oktober 1911) und ebenso im Jahrgange 1914 kommt wieder die alte fehlerhafte Geschichte zu Tage.

Schließlich sei hier noch eine Familie erwähnt, die wohl kaum mit Recht überhaupt in die Gothaer Taschenbücher gehört, obwohl sie einen Adelsbrief vorzubringen im Stande ist. Diese Familie kommt ebenfalls in meiner Ahnentafel vor, es sind die von Bodecker. Im Jahre 1594 wurde dem kurfürstlich sächsischen Geheimen Rat, Bürgermeister von Dresden und Herrn auf Weissig Georg Bodecker, nachdem er schon früher einen kaiserlichen Wappenbrief bekommen hatte, nebst seinem Bruder Hans Bodecker der Adel verliehen. Nun taucht im Jahre 1650 in Hannover ein braunschweig-lüneburgischer Hoftrompeter und späterer Gastwirt Hans Jürgen Bodecker auf, der sich dort in der Marktkirche am 9. Juni 1650 mit Anna Rodewald, der Tochter eines Schusters, verheiratet. Da der Name Bodecker und Böddecker in Niedersachsen und namentlich in der Umgegend von Hannover sehr gebräuchlich ist, so liegt kein zwingender Grund vor, anzunehmen, daß dieser Hans Jürgen Bodecker, der doch eine ziemlich niedere Stellung bekleidete und sich seine Frau auch nicht grade aus den ersten Ständen Hannovers nahm, identisch ist mit einem angeblichen Enkel des Dresdener Georg von Bodecker, der als Hans Georg von Bodecker (nach dem Gothaer Briefadel 1907) in kursächsischen Militärdiensten gestanden und Weissig verkauft haben soll. Schon in einer der nächsten Generationen nach dem hannoverschen Hans Jürgen Bodecker eigneten sich seine urkundlichen Nachkommen, deren er eine große Menge hatte, zum Teil das Adelsprädikat mit dem Wappen des 1594 geadelten Georg von Bodecker an, als sie in sozial höhere Stellungen stiegen, als ihr Ahnherr gewesen war, und namentlich im höheren Forstdienste sehr tüchtige Beamte stellten; die meisten blieben in Hannover, wurden dort aber, obwohl sie häufig das „von" außeramtlich führten, als Adel nicht anerkannt; ein Enkel des Hans Jürgen kam schon bald nach 1700 in preußische Dienste, wurde Oberpostdirektor in Berlin und Hofrat, sein Adel wurde

Digitized by Google

dort stillschweigend geduldet. Erst nach Hannovers Fall ließ sich die Familie unter Berufung auf das Adelsdiplom, das ihr angeblicher Vorfahr Georg Bodecker 1594 bekommen hatte, den Adel in einzelnen Zweigen anerkennen; das Königlich preußische Heroldsamt war damals mit dergleichen Anerkennungen sehr bei der Hand, namentlich, wenn es sich darum handelte, dadurch Angehörige der annektierten Staaten versöhnlich zu stimmen oder gar in das preußische Lager zu locken. So wurde dem Franz Conrad Wilhelm (von) Bodecker d. d. Berlin 30. August 1869 eine preußische Adelsanerkennung auf Grund des Adelsdiploms von 1594 zuteil, und ebenso erkannte Oldenburg am 14. Dezember des gleichen Jahres den Adel dieses Herrn von Bodecker an, da er oldenburgischer Major a. D. war. Die übrigen Nebenlinien ließen sich dagegen erst auf Grund ihrer höchst wahrscheinlich fingierten Abstammung, an die sie ja vielleicht selbst innerlich glauben, die sie aber wohl nicht urkundlich werden nachweisen können, den Adel in den 70er, 80er und 90er Jahren des letzten Jahrhunderts von Preußen und Oldenburg bestätigen und führen sämtlich das Wappen der 1594 geadelten Bodeckers.

Es mag also aus dem Angeführten hervorgehen, daß der Gothaer nicht immer unfehlbar ist, und daß die Schriftleitung nicht immer mit der nötigen Kritik, die einem wissenschaftlichen Buche nicht fehlen darf, zu Werke geht. Diesen Vorwurf muß man aber, wie oben nachgewiesen ist, namentlich auch der früheren Reichskanzlei, und noch in späterer Zeit den Heroldsämtern und anderen ähnlichen staatlichen Instituten machen.

Das Stammbuch des Franz von Kinsky.

Das Stammbuch befand sich bis 1912 in Händen des Herrn Oberstleutnants z. D. Carl v. Schoeler in Görlitz, der uns ein genaues Verzeichnis der Einträge zur Verfügung stellte. Da die Stammbucheinträge möglicherweise zur Feststellung genealogischer Daten verhelfen können, so glaubte ich dies Material unseren Lesern nicht länger vorenthalten zu sollen, wiewohl sein Besitzer inzwischen verstorben und somit der Verbleib des Stammbuches unbekannt ist.

Das Stammbuch gehörte dem Leutnant im Regiment von Strachwitz Franz von Kinsky;[1]) geführt ist es in den Jahren 1794—1800 in Wesel (Cleve, Erprath, Ossenberg, Gartrop), 13.—17. Dezember 1800 in Werden, 20.—23. Dezember 1801 in Berlin, 17.—27. August 1805 in Landeck (Schlesien), 1805 in Glatz, Frankenstein und Breslau, vom 27. Mai bis 24. Juli 1806 in Warschau, im November 1806 in Elbing, Mai 1807 in Wirballen, August 1807 in Sella (Reg.-Bez. Minden) und September 1810 in Berghoff. Ich gebe im folgenden eine Aufstellung aller Einträge in alphabetischer Anordnung; die in Klammern gesetzten Bemerkungen rühren von dem Besitzer des Stammbuches her. Die Jahreszahlen und Ortsbezeichnungen nach dem Namen beziehen sich auf Zeit und Ort des Eintrages.

v. Alten, C., Schwester, 1800 Verden. — Victor, Schwager, Königl. Kur-Hannöverscher Major der Kavallerie, 1800 Verden.
v. Andrié zu Gorgier, Leutn. i. Regt. Hessen-Cassel, 1800 Wesel.
Berg, Leutn. i. Regt. Hessen-Cassel beim Gren. Bat. v. Boehler.
Bidault, verw., 1805 Breslau.
v. Blanckensee, 1800 Wesel.
v. Boehler, August, Leutn. u. Adj. i. Regt. v. Strachwitz, 1800 Wesel (1827 Oberst u. Kommandant in Spandau) mit Silhouette.
Bouneß, C. F., Gouv.-Auditeur, 1805 Glatz (1806 in Spandau, 1827 Gouv.-Auditeur u. Kriegsrat in Berlin).
Bremer, Leutn. i. 8. Inf.-Regt. Prinz Ernst, 1800 Verden. — C., Fähnr. i. 8. Kur-Hannöverschen Kav.-Regt., 1800 Verden.
v. Briesen, Constancie, 1806 Warschau.
v. Chappuzeau, Charlotte, geb. v. Rummel, 1800 Wesel.
v. Chlebowsky, Gen.-Major, 1803 (1807 †).
v. Chmielinski, 1800 Wesel (1805 Pr.-Leutn. i. Inf.-Regt. Kurf. v. Hessen, 1809 als Capt. dim., in Rittberg bei Fulda). — Jenny, 1800 Wesel. (Ging mit ihrem Manne nach Mühlhausen).
v. Cieselsky, Leutn. i. Regt. v. Brehmer, 1800 Wesel. (1805 Adj. des 3. Bat. des Regt. Schenck [Nr. 9], 1827 Major u. Assistent b. d. Abt. f. d. Inv.-Wesen i. Kr. M.) mit Silhouette.
v. Collany, Leutn. i. 3. Bat. v. Brehmer, 1800 Wesel.
v. Corbin, A. J., 1800 Gartrop.
de Creilsheim, Henri, 1807 Selle.
v. Danenberg, E., 1805 Landeck.
v. Falckenhayn, Freund, Leutn. i. Regt. Graf Kunheim, 1801 Berlin. (1807 b. d. Schill'schen Inf. in Colberg †).
v. Gaffron, W., Leutn. i. Regt. v Sanitz, 1805 Frankenstein. (1820 im 4. Breslauer Ldw.-Regt.)
v. Golowin, L., Graf, Leutn. u. Adj. i. Inf.-Regt. v. Strachwitz, 1800 Wesel. (1820 Major u. Kreis-Brig. b. d. Gend., mit Pension dimittiert).
v. Haeften, Vetter, 1800 Wesel. — Henriette, Nichte, 1800 Erprath. — Luise, Cousine, 1800 Erprath. — L., geb. v. Kanitz, Cousine, 1800 Wesel.
v. Hayn, 1800 Wesel.
Horn, 1794 Wesel. — Horn, Cornet i. Regt. v. Blücher-Huf., 1800 Canton Borken. — H., (Freundin), 1800 Wesel. — Wilhelmine, 1800 Wesel. (Heiratete den Leutn. Baron v. Reiswitz i. Inf.-Regt. v. Hagken).
v. Hüene, Fritz, Leutn. i. Regt. v. Strachwitz, 1800 Wesel. (1819 aggr. Capt. 23. Inf.-Regts. †) mit Silhouette).
v. Ising, L., 1800 Wesel, (verheiratete sich mit dem Hauptm. v. Plettenberg im Rgt. Schenck, 1820 aggr. Major 12. Inf.-Regts., m. Inactiv-Gehalt ausgeschieden).
v. Jasinsky, Felix Alexan., 1800 Wesel. (Tuschzeichnung: Freundschaftstempel).
Kettler, C., Fähnr. i. 5. Kur-Hannöverschen Inf.-Regt., 1800 Verden.
v. Kinsky, Adolphine, Schwester, 1800 Wesel. — Luise, Schwester, 1800 Wesel. — Wilhelmine, Schwester, 1800 Wesel.
v. Kunitzky, F., 1800 Wesel, (verheiratete sich 1802 mit einem recht hübschen Mädchen: Magdalene van Eß), Tuschzeichnung. — Sophia, 1801 Berlin. — Auguste: siehe v. Schoeler.
v. Leslié l., († 1803 2. November an der Auszehrung).
v. Lieven, 1800 Wesel. (1805 Major u. Adj. d. G. F. M. Kurf. v. Hessen, 1806 zum Inf.-Regt. v. Hagken Nr. 44, 1815 Kom. d. 4. Kurmärk. Ldw.-Inf.-Regts., als Oberstl. m. Pens. dim.).
Linde, F., Leutn. i. Pontonier-Korps, 1800 Wesel (1827 Major i. d. 3. Ing.-Inspekt. u. Kom. d. 7. Pionier-Abt.) mit Silhouette.
v. Mirbach, Jugendfreund, 1805 Frankenstein.
v. Mirmann, Elise, 1800 Wesel. — Charlotte, 1800 Wesel.
v. Mohorst, Leutn. i. Hessischen Dienste unter dem Regt. Prinz Carl, 1800 Verden.
du Moulin cadet, 1800 Wesel. — l'ainé, 1800 Wesel.
v. Müntz, Vetter, 1800 Wesel. („Erinnere dich zuweilen unserer häuslichen Bälle in Cleve"). — Elise, Cousine, 1800 Cleve. — Henriette, Cousinchen, 1800 Cleve.
v. Nassau, 1800 Wesel. (1805 Sec.-Leutn. i. Regt. Schenck Nr. 9).
Neuland, Sophie, 1805 Breslau.
v. Ohlen, F., Leutn. b. Pletz-Husaren, 1805 Landeck. (1807 als Rittm. m. A.-U. dim.).
de Rappard, L., Cousine, 1800 Erprath.
v. Reckow, 1806 Warschau. — Jeannette.
v. d. Rhoer, Leutn. i. Inf.-Regt. v. Strachwitz, 1800 Wesel. — C., 1800 Ossenberg. — Caroline, 1800 Ossenberg. — Therese, 1800 Ossenberg, (verh. sich im Sept. 1803 m. d. Frhr. v. Büllingen auf Rath, Hptm. i. Kur-Bayrischen Diensten).
v. Rüdgisch, 1800 Wesel. (1805 Sec.-Leutn. i. Inf.-Reg. Kurf. v. Hessen, 1820 aggr. Capt. 8. Inf.-Regts. m. Inact.-Geh. ausg., 1827 Präses d. Exam.-Comm. f. Port.-Fähnr. d. 5. Div.)
v. Rummel, August, 1800 Wesel. (1805 Leutn. u. Adj. d. Gren.-Bats. Ebra Regts. Kurf. v. Hessen zu Mühlhausen, 1827 Gen.-Maj. u. Kom. d. 15. Ldw.-Brig.) mit Silhouette. — Caroline, 1800 Wesel (Ich stimme mit ein F. v. B.) — Charlotte, siehe v. Chappuzeau.
v. Sanden, Freund, 1807 Wirballen. — Amalie, 1807 Wirballen.
v. Schack, Caroline, 1800 Wesel. (Ging mit ihrem Vater nach Anspach, wo er Gen.-Maj. u. Kom. d. Regts. Graf Tauentzien war, 1814 dim., 1825 pens. Sie verh. sich mit dem Kur-Bayerischen Hptm. v. Haynau, natürlichem Sohn des Kurfürsten von Hessen).
Schlieben, Caspar.
v. Schoeler, Stiefvater, Stiefmutter, geb. v. Cloûdt, 1800 Wesel.

[1]) vgl. F. G. B. 1910, S. 125.

Digitized by Google

— Auguste, Schwester, geb. v. Kunitzky 1801 Berlin. — Fritz (Halbbruder), Leutn. i. Regt. v. Arnim, 1801 (1805 Stabs-Capt. b. Cadettenkorps in Berlin). — Eleonore, geb. zu Dohna, 1800 Wesel. — Moritz, 1800 Wesel.

v. Schouler, C. — D. — H.

v. Schwander, Leutn. i. Regt. v. Brehmer, 1800 Wesel. — (1827 in Posen).

Sckorke, Friederike, 1806 Elbing.

v. Siegroth, 1800 Wesel. (Leutn. u. Adj. i. Regt. Kurf. v. Hessen, 1819 aggr. Capt. 20. Inf.-Regts., als Major m. A.-U. u. Pens. dim.)

Stolte, D. W., Fähnrich i. 5. Hannöverschen Inf.-Regt., 1800 Verden.

v. Strantz, Ferd., Capt. i. Regt. v. Zastrow, 1805 Landeck. (1820 Maj. u. Kom. 2. Bats. 3. Frankf. Ldw.-Regts. m. Inact.-Geh. ausgesch.)

v. Studnitz, Leutn. u. Adj. i. Kür.-Regt. v. Dolffs, 1805 Breslau (1809 entl.)

v. Thiesenhausen, Luise, geb. v. Imbert, 1806 Warschau.

v. Zengen, Fähnrich i. 8. Hannöv. Cav.-Regt., 1800.

Zorn, 1800 Verden.

Dr. Hermann Bräuning-Oktavio.

Das Wappen der Freiherren v. Liebig.

Mit einer Kunstbeilage. Von Rodo von Haken.

Nach gütigen Mitteilungen des Freiherrn Hans v. Liebig und des großherzogl. Hess. Staatsarchivs wird das den 29. Dez. 1845 verliehene Freiherrlich v. Liebigsche Wappen wie folgt richtig blasoniert: „Im roten Felde ein silberner, mit einem grünen Eichenzweige belegter rechter Schrägbalken. Der mit einer Blätterkrone bedeckte Spangenhelm führt als Helmkleinod drei Straußfedern, grün, rot und weiß. Helmdecken: grün-silbern." Eine Wappenmalerei, wohl nach dem Diplom kopiert, lag gleichfalls vor, der Form nach jedoch heraldisch unschön und fehlerhaft, kurzum vollständig der Verfallzeit der Heraldik, die einige Jahrhunderte (bis ca. 1870) währte, entsprechend.

Angedruckt auf besonderer Tafel ist eine verkleinerte Originalzeichnung in richtiger heraldischen Form in spätgotischem Stil. Die Helmdecken aus Tuch mit geschnittenen Zaddel-Enden, wie sie s. Z. wirklich getragen wurden. Hier sind die Zaddeln beziehentlich auf das Wappenbild, in Eichenblattform geschnitten; ebenso sind an die „Geißelfäden" der Decken Schellen in Eichelform angehängt.

Schellen, Kugeln oder dergl. wurden häufig an Helmdecken befestigt, im Winde lustig flatternd erklangen sie im „Gestech". — Auf gute Form der Straußenfedern ist hier besonderes Gewicht gelegt worden. Ob der Helm bei einem Wappen vorwärts oder seitwärts, bezw. halb vorwärts oder halb seitwärts steht, ist heraldisch gleichgültig und lediglich Geschmacksache. In der großen Eile in der das Wappen gezeichnet werden mußte, ist eine ältere schon vorhanden gewesene Studie mit Stechhelm gewählt worden. Hierbei ist zu bemerken, daß der Stechhelm durchaus nicht ganz zum „bürgerlichen" Helm „erniedrigt" worden ist; er ward nur den bürgerlichen Wappen zugewiesen. Er ist und bleibt immer noch ein schöner beliebter älterer Helm, der mit Vorliebe (neben dem ältesten frühgot. Kübelhelm) gerade von Uradligen (und überhaupt adligen) Geschlechtern geführt wird. Es ist somit durchaus keine Wappenänderung, wenn hier der Stechhelm gewählt worden ist. Alle bedeutenden Heraldiker wie z. B. Döpler d. j., O. Hupp setzen ganz richtig nach Belieben bald den Stech-, bald den Spangenhelm auf adlige Wappenschilde (Vergl. O. Hupp's „Münchener Kalender"). Dagegen ist die sog. Kanzlei- oder Diplomheraldik vielerorts leider noch immer in der Form der Wappenbildung heraldisch unschön und unrichtig, sie befolgt auch leider immer noch „Regeln" die in der Verfallzeit der Heraldik entstanden sind, trotz dem großen heraldischen Aufschwung seit ca. 1870. — Der Spangenhelm dagegen ist einzig allein ein adliger. Wenn Bürgerliche solchen vielfach führen, so ist dies ein heraldischer Nonsens sondergleichen. „Überliefert" ist dieser Helm (oft schon ein paar Jahrhunderte in der herald. Verfallzeit geführt) eben von damaligen ganz kenntnislosen Wappensteckern und Malern; näheres hierüber soll später in diesen Blättern folgen.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten.

Alle für die folgenden Rubriken bestimmten Einsendungen werden in großer, deutlicher Handschrift oder Maschinenschrift auf **einzelnen**, einseitig beschriebenen **Quart- oder Oktav-Blättern** erbeten.

Gelegenheitsfindlinge.

Avenarius.

Chriacus A., 1588 Schuldiener in Molschleben. Archiv Gotha XX III m. 4mm. Leipzig. Dr. Wecken.

Frankeneh.

Susanna Elisabeth Frankeneh, † 27. Juli 1728 Mechterstädt. Von Dietz a. d. Lahn unter dem Prinz von Oranien, kam mit ihren Eltern aus Littauen zurück, wohin sie nebst vielen andern gezogen waren, starb hier im roten Gasthofe an einem Fieber, alt 9 Jahre. K. B. Mechterstädt. Dr. Wecken.

Freyesleben.

Leichenpredigten für Heinrich Ludwig Freyesleben, Geh. Kammersekretär (in Gotha?) † 1726, und für Johann Freyesleben, Hofgerichtsadvokat in Jena, * 1608, † 1670 (in der Herzogl. Bibliothek zu Gotha). Dr. Wecken.

Gerstmann v. Gerstfeldt.

Herr Graf Andor Zichy teilt mit, daß bei der fachmännischen Ordnung seiner Schloßbibliothek der gut erhaltene Original-Adelsbrief Kaiser Leopolds I. d. d. Wien, 23. Okt. 1677, für Philipp Gerstmann v. Gerstfeldt gefunden wurde.

Herr Graf Zichy ist bereit, diesen Adelsbrief — selbstverständlich unentgeltlich — an denjenigen abzugeben, der durch eine von unserem Vorstand geprüfte Filiation nachweist, daß er von dem Diplomserwerber abstammt.

Bezügliche Ansuchen sind an die Redaktion des Blattes zu richten. (Aus Monatsblatt des „Adler", Wien, Oktober 1913.)

Guy.

Guy, Johann Georg Philipp, 1782—88 in Potsdam, Berlin &c., sein Stammbuch in der Bibliothek des Berliner Kunstgewerbe-Museums, mit vielen Eintragungen von Verwandten, darunter 6 des Namens Guy. Dr. Wecken.

Knab.

Im Jan.-Heft Sp. 9 lies: „Wallerstein" statt Wallenstein und „Wiedemann" statt Wildemann.

Knauer.

Niclas K., Handelsmann in Leipzig in der Katharinenstraße, begr. 23. Sept. 1632. (Leichenbuch Ratsarchiv Leipzig). Leipzig. Dr. Wecken.

Lotz.

1653 April 26. (Dienstag) ∞ in Sondheim vor der Röhn: Peter Lotz von Schlüchtern aus der Grafschaft Hanau und Margareta Gilchen Reicherts nachgelassene Tochter allhier nach dem Kirchenbuch. Jena. Dr. Ernst Devrient.

v. Petersdorff. — v. Schmiedeberg.

1. Sophia Eleonora Johanna v. Petersdorff, * Raatz 19. 9. 1791, Toch. d. Pr. Lt. Johann Albrecht v. P. u. d. Anna Sophia Louise v. Schmiedebergen, ~~ 27. 9. Pat. Obrist v. Gloeden, Hptm. v. Blanckensee, v. Petersdorff-Jakobshagen, Fr. v. Schmiedebergen-Friedrichsfelde, Fr. Hptm. v. Hertzbergen, Fr. Bürgermeister Kienitzen.

Digitized by Google

2. Demselben (jetzt Hptm. a. D.) eine Tochter * 15. 10. 1795, ~ 20. 10. Sophia Magdalena Friederike. Pat. Obst. v. Schliefen auf Großsilber, Amtsrat Zimmermann, Fr. Hptm. v. Hertzbergen, Frl. v. d. Goltz, Fr. Hofrat v. Krause, Fr. Bürgerm. Kienitzen. Kirchenbuch Reetz (Mark). Frhr. v. Lützow.

Raisson.

Jean Raisson, Kurfürstlicher Kammerdiener, † in Hannover 12. September 1715, zirka 86 J. alt. (K.-B. der franz.-reformierten Gemeinde in Hannover). Dr. Wecken.

Reinbach.

In einer Urkunde vom 25. August 1263 wird ein „Lambrecht van Reinbach" erwähnt.

Sloet, Oorkondenboek der Graafschappen Gelve en Zutfen II S. 846 Nr. 865. Dasselbe in Ermen u. Erckertz, Quellen Nr. 410, S. 482. Löhne i. W. Apotheker Haarbeck.

v. Reitzenstein.

„Anno 1712 14. Mai hat ein aus der Pfaltz vertriebener Forstmeister, der sich v. Reitzenstein schrieb, tauffen lassen und wurde das Kind genannt Wilhelm. Gevattern sind bei der Tauffe 9 gewesen, die ich nicht gekannt, und außer denen hat er noch die Vornehmsten von Adel in großer Anzahl heimlich gebeten, und also eine rechte Simonie mit dem Gevatterstand geworden, war sonst ein Aufwiegler, welcher die Untertanen wider einen hohen Rat rebellisch zu machen sich unterstand, weswegen er auch von demselben in Block geleget und von dem Stadtdiener ziemlich geschlagen worden." (Kirchenbuch Warblitz, Kr. Soldin). Marienburg. Frhr. v. Lützow.

v. Schöning-Ehrlich.

27. 4. 1839 † zu Warblitz Fr. Wilhelmine Henriette Juliane verw. Polizeiinspektor Ehrlich, geb. v. Schöning, 71 Jahr 6 M. 24 T. alt, am Schlagfluß, d. 30. beerd. (Kirchenbuch Warblitz, Kr. Soldin). Frhr. v. Lützow.

Spohr.

Akta betr. Annahme des Kammermusikus Spohr 1805—21. Gotha, Herzogliches Archiv UU XXVIII Nr. 62.

Leipzig. Dr. Wecken.

Vogelsang.

Henriette Juliane Auguste Vogelsang, Tochter d. † Hegemeisters Karl V. zu Hufenbruck, 21 Jahr alt, b. 13. 4. 1826 cop. zu Woltersdorf mit Wilh. Karl Friedrich Witte, Ratsförster zu Woltersdorf, 29 Jahr alt. (Kirchenb. Woltersdorf, Kr. Soldin). Frhr. v. Lützow.

Rundfragen und Wünsche.*)

Nr. 46. Adelebsen. v. d. Asseburg. v. Bartensleben. v. Boventen. v. Rautenberg. v. Schwicheldt. v. Saldern. v. Steinberg.

Zur Vervollständigung meiner Ahnentafel erbeten Ahnen sowie genauere Angaben über Berthold v. Rautenberg ∞ Magdalena v. Schwicheldt, deren Sohn Hans 1523 a. Rethmar, ∞ Lucie v. Bartensleben, Tochter von Busso v. Bartensleben, ∞ eine v. Boventen. — Bodo v. Adelebsen, ∞ eine v. d. Asseburg, deren Sohn Bodo v. A., † 1534, ∞ Amalie v. Saldern, Tochter des Heinrich v. Saldern a. Netlingen, ∞ Jutta v. Steinberg. All die Genannten kommen vor in der Ahnentafel der Lucia v. Rautenberg (1616), ∞ Günzel v. Veltheim, Stiftshauptmann zu Calbe, † 1619.

Estland, Reval. Dr. Alexander v. Pezold.

Nr. 47. v. Blücher. v. Breuneck zu Buchenbach.

Friedrich v. Blücher, kgl. dän. Major, Herr auf Gützkow u. Röckwitz, * . . . 25. 12. 1741, † Gützkow 20. 12. 1815. Eltern: Hans August v. Blücher, kgl. dän. Major, * Gützkow, 7. 4. 1713, † ebd. 27. 5. 1789, ∞ . . . 30. 6. 1739, Sophie Eleonore v. Breuneck zu Buchenbach, * . . ., † Gützkow, 19. 1. 1805, 89 Jahre alt. Erbeten die Ausfüllung der Lücken und die 16 Ahnen der Sophie Eleonore v. Breuneck.

Neukölln. Fischer, Pfarrer.

Nr. 48. Bre(c)kewol(d)t. Nölting. Siemann. Manshard. Lange. Schwarz. Möller.

Vorkommen des Namens Breckwoldt, Brekewolt vor 1500, die Lübecker Familie Brekwolt ist bekannt. Was bedeutet der Name Brekewold(t)? Suche ferner Nachrichten über die Familie Nölting aus Gellersen b. Hameln, die Familie Siemann aus Witzeeze, die Familie Manshard aus Büchen, die Familie Lange aus Besenthal sowie die Familien Schwarz und Möller aus Haseldorf.

Hamburg. Erwin Breckwoldt.

Nr. 49. Brumby. Lezius. Werner.

Im Taufregister v. St. Jacob in Coethen wird 13. 1. 1634 erwähnt als Pathin Catharina Brumbien, Meister Tobias Werners des Hofschneiders Hausfrau. 12. 9. 1636 wird daselbst getauft Tobias Werners des Hofschneiders Posthumer Tobias. Diese Catharina Brumby scheint identisch zu sein mit Catharina Brumby († Groß-Paschleben 1673, ▭ 25. 3. 1673, 67 Jahre alt, also 1606 geboren), Gattin des Pastors Henricus Lezius in Groß-Paschleben. War sie eine Tochter des Bürgermeisters von Coethen Lucas Brumby?

Königsberg i. Pr. Prof. Dr. Friedrich Lezius.

Nr. 50. Bunger. Gehe. Oertel. Otten. Preußer. Pruckmann. Schneider. Strauß. Seelfisch. Stisser. Weise.

Quellen, Daten u. Ahnen gesucht über: 1. Stadtrichter Georg Bunger i. Calbe um 1600. 2. Bürger Conrad Gehe in Annaberg um 1580. 3. Pfarrer Anton Oertel in Laußnitz um 1575. 4. Polnischer Rat u. pommerscher Kanzler zu ? Lorenz Otten um 1550. 5. Amtmann Johann Preußer in Leipzig um 1500. 6. Geheimrat Friedrich Pruckmann in Berlin um 1600. 7. Amtsschöffen Michael Schneider u. Benedikt Strauß in Wittenberg um 1640. 8. Buchhändler Samuel Seelfisch in Wittenberg um 1530. 9. Kanzler Dr. Balthasar Stisser in Eisleben um 1560. 10. Schultheiß Dominikus Weise in Querfurt um 1530, und auch betr. Ehefrau.

Zwickau. Landgerichtsrat Dr. Förster.

Nr. 51. Dobbelstein. Kieselstein. v. Schlickum.

Peter Dobbelstein ∞ 1733 zu Eschweiler Sibylla Kieselstein. Gesucht werden beider Eltern. Peter von Dobbelstein hat laut Archiv Elberfeld geheiratet um 1650 Agnes von Schlickum. Jede Nachricht erbeten, wo, wann? beider Eltern?

Minden-Westf. Helene Dobbelstein.

Nr. 52. Echters.

Nachrichten erbeten über Albert Echters 1657—1680 Generalsuperintendent in Lauenburg, über seine Frau u. beider Ahnen. — Naumburg a. S. v. Schmoller, Hauptmann.

Nr. 53. v. Edemissen. v. Einem.

Nachrichten oder Quellennachweis erbeten von der bei Harland, Geschichte Einbecks, erwähnten Patrizierfamilie von Edemissen. Jede Nachricht über Vorkommen des Namens v. Einem vor 1400, besonders willkommen.

Spandau. Ernst Egon v. Einem.

Nr. 54. v. Frankenberg und Ludwigsdorff.

Vorfahren gesucht von Helene Margarete v. Frankenberg u. Ludwigsdorff, ∞ 1670 mit Nickisch v. Rosenegk; Ursula Maria v. F. u. L. (auf Gräfen), † 1701, ∞ mit Hans v. Studnitz; Ursula v. F. u. L., † 1677, ∞ mit Melchior v. Studnitz.

Wörth i. E. Vikar Heller.

Nr. 55. Frankenstein.

Eltern und Großeltern des Paul Frankenstein, Bürgermeister von Leipzig u. seiner Gattin Anna geb. Distelmeyer. Ihre Tochter Anna vermählte Goldbeck, † 1598, 15. 10.

Stettin. Max W. Grube.

Nr. 55a. v. Frydag. v. Bodelschwingh. v. Dinklage. v. Putlitz. v. Bartensleben. v. Leubnitz. v. Schlieben. v. Borcke. v. Ramin.

Gesucht nebst Angabe der Orte und Daten von Geburt, Vermählung und Tod:

*) Wir bitten alle Einsendungen möglichst knapp zu fassen und, damit Druckfehler vermieden werden, die Namen und Zahlen in deutlicher Schrift, ev. Kürzungen behält sich die Schriftleitung vor. Für jede Umfrage nehme man ein besonderes Blatt. Wir bitten dringend, vor Einsendung von Anfragen die zunächst in Betracht kommenden Quellen (unbedingt die Kirchenbücher) und auch die allgemein zugängliche Literatur (Ranglisten, Adreßbücher, Gothaer Taschenbücher) zu Rate zu ziehen. Ferner werden die Nachforschungen sehr erleichtert, und es wird vergebliche Arbeit erspart, wenn kurz angegeben wird, wo fund mit welchem Erfolg der Einsender bereits geforscht hat. Anfragen im Umang bis zu 16 Zeilen für jedes Heft werden kostenlos veröffentlicht; jede weitere Zeile wird mit 50 Pfg. berechnet.

Digitized by Google

Eltern von: 1. Gispert Jobst Wessel v. Frydag, * . . . . † Lünen . . . 1680 u. ∫. Gem. Charlotte Margarethe v. Bodelschwingh. 2. Franz v. Frydag u. ∫. Gem. Lucretia v. Dinklage (17. Jahrh.). 3. Kunigunde v. Putlitz 1433, † als Frau v. Bartensleben.

8 Ahnen von: Emilie Auguste v. Leubnitz, * Nieder-Friedersdorf, 21. 3. 1793, † Rakith, 3. 5. 1874 als Frau v. Schlieben.

Eltern und Großeltern von: Auguste Justine Antoinette v. Borcke, * . . . 8. 12. 1791, † . . . 3. 12. 1842 als Frau v. Ramin.

Potsdam. Hans v. Kotze Hauptmann a. D.

Nr. 56. Hamelmann.

Wo gibt es noch Nachkommen von Hieronymus Heinrich Hamelmann (1774—1845) Konsistorialrat zu St. Petersburg?

Hamburg. Percy E. Schramm.

Nr. 57. Hai-Hay-Hei-Heydenreich von Pidenegg (von Heydenreich).

Jacob Andreas Heydenreich von Pidenegg gehörte 1661 dem Kapuzinerorden (Innsbruck?) an und lebte später — zur Augsburgischen Konfession übergetreten — im Auslande. Drei Jahre war er als Führer der Kompagnie des Hauptmanns Rodewitz in sächs. Diensten und nahm 1680 seinen Abschied, um sich mit seiner Gemahlin nach Stockholm zu begeben. 1685 lebte er in Stockholm und hat sich anscheinend bald nach 1685 nach Stade begeben, woselbst er 1695 nachweisbar ist. Sein Vater Maximilian H. v. P. lebte 1661 ebenfalls als Offizier im Auslande. Nachrichten über letzteren und über Jakob Andreas H. v. P. und insbesondere über dessen Nachkommen werden erbeten.

Leipzig. Rechtsanwalt Dr. Heydenreich.

Nr. 58. von Heintze und Weißenrode.

Ernst Joachim v. H. u. W. auf Neudorf und Heinzenvorwerk, ∞ 1657. Vorfahren gesucht.

Wörth. Vikar Heller.

Nr. 59. v. Kottwitz.

Ernst Heinrich v. K. auf Denkwitz, Kuchelberg und Rabraw, † 1718. Vorfahren gesucht.

Wörth. Vikar Heller.

Nr. 60. Leupold.

Heinrich Leupold, Pfarrer in Gießmannsdorf (Schl.).

|

Heinrich Leupold, * 30. 12. 1798 Gießmannsdorf, † 13. 3. 1865 Bremen. Großkaufmann u. kgl. sächs. Konsul.

|

Herm. Otto Heinrich Leupold, * 19. 4. 1826 Bremen, † 11. 6. 1900 London. Kaufmann u. kais. deutsch. Generalkonsul in Genua.

|

Karl Herm. Heinr. Leupold, * 29. 10. 1862 Genua. Kaufmann u. Estanciero Buenos Aires (Arg.).

Wer kann Geburtsort und -tag und Vorfahren des Gießmannsdorfer Pfr. Heinr. Leupold angeben?

Wie stammt dieser von Benjamin Leupold, Mag. und Pfr. in Rüstern (* 6. 6. 1734 Schwarzberg b. Hirschberg, † 1792), Sohn von Heinr. Leupold und Anna geb. Neumann, ab?

Laut Familienüberlieferung besaß unsere Familie (damals „v. Leupold") „ungezählte Jahre die Herrschaft Reuthen bei Sparemberg (oder Spremberg?) in der Nieder-Lausitz"; ihr Stammbaum soll bis in das 14. Jahrh. zurückgereicht haben.

Was bedeutet der Name „Leupold"?

Auslagen werden gern vergütet, größere gegen Übereinkunft.

z. Z. Cassarate b. Lugano. Carl Leupold.

Nr. 61. v. Mordeisen. v. Baumbach. v. Matsch. Varnhagen. Pütter. Trappe. v. Reinhards. v. Hinüber. v. Kotzenberg. v. Schulte. v. Hammer. v. Galieris.

Für eine Enkelliste wird die vollständige Nachkommenschaft folgender Personen gesucht: 1. Gotth. Christ. v. Mordeisen, Kammerrat zu Zeitz, ∞ . . . v. Rhöden (18. Jh.); 2. . . . v. Baumbach in Homburg, * 1705 Eleon. Cath. v. Staffhorst; 3. . . . v. Metsch, Oberst, ∞ Henriette v. Spiegel zu Peckelsheim; 4. der Familie Varnhagen zu Iserlohn und Landau (18. Jh.); 5. Joh. Heinr. Pütter zu Iserlohn, ∞ Elis. Barb. Varnhagen (18. Jh.); 6. Joh. Nicl. Trappe, Bürgermeister zu Worms, ∞ 1713 Anna Varnhagen; 7. Joh. Florenz v. Reinhards, Offizier (18. Jh.); 8. Christ. Carl v. Hinüber zu Hundesmühlen, ∞ 1740 Elis. Sophie v. Linstow; 9. . . . v. Kotzenberg, ∞ Charl. Frzka v. May (Mey) zu Bruntrup, † 1787; 10. . . . v. Schulte auf Burgsittensen, hannöv. Minister, ∞ Freiin Grote v. Schauen (ca. 1800); 11. Lambert v. Hammer, ∞ Josephine v. Plönies, † 1814; 12. . . . v. Galieris, Generalmajor, ∞ Ant. v. Wrede-Sorpecke (ca. 1800).

Charlottenburg. Frdr. v. Klocke.

Nr. 62. (von) Moser.

Gesucht werden Daten über die Kinder des Württemb. Kammerrats Johann Jacob Moser (1660—1717), darunter der bekannte Staatsrechtler Johann Jacob M.

Hamburg. Percy E. Schramm.

Nr. 63. Muche (Moche Mugge).

Wo ist Elias Muche am 8. 4. 1747 (ungefähr) * oder ~? Vater: Michael M., vermutl. Emigrant aus dem damals böhmisch. Kreise Sagan, od. als Soldat nach dem 2. bez. 1. Schles. Kriege etwa 1745, war 1753—75 (†) Wirtschafter beim Grafen Zinzendorf Herrnhut). Ich nehme auch sonstige Mitteilungen über d. Vorkommen d. Namens Muche, Moche, Mugge, dankend an.

Magdeburg. Konsistorialsekretär Machholz.

Nr. 64. Nickel—Fißler.

Joh. Ludwig Nickel, Löwermeister in Marburg a. L., Sohn des Andreas Nickel, ∞ Marburg 1667. 11. 2. Magdalene, Tochter des Bürgers und Bäckers Joh. Wilhelm Fißler in Marburg. Wer war die Frau des Fißler? Wer waren die beiderseitigen Vorfahren? Wer war die Frau des 1674. 4. 26. ~ Sohnes Joh. Wilhelm Nickel, der ebenfalls Bürger und Lohgerber in Marburg war?

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

Nr. 65. Raven.

Wer gibt Auskunft über Vorkommen des Familiennamens Raven in Dänemark und Skandinavien?

Rüstringen i. Oldbg. v. Raven.

Nr. 66. Ravensberger Familien-Siegel.

Familien, von welchen Mitglieder durch Güterbesitz, als Beamte oder sonst in Beziehung zur Grafschaft Ravensberg und zum Fürstentum Minden getreten sind, werden um Abdrücke von Familiensiegeln, am liebsten mit Angabe des nachweislichen Führers, für den Ausbau der Siegelsammlung der heimatkundlichen Abteilung freundlichst gebeten.

Bielefeld. Städt. Museum.

Nr. 67. v. Reibnitz.

George Wilhelm v. R., † 1713, kgl. dän. Hauptmann auf Nieder-Kaufung. Christoph v. R., † 1690 auf Dätzdorf. Vorfahren beider gesucht.

Wörth i. E. Vikar Heller.

Nr. 68. Reimarus.

In welchem Orte Hannovers oder Schleswig-Holsteins lebte um 1700—1720 ein Pastor Reimarus.

Stade. Dr. Fr. Tiedemann.

Nr. 69. Reinbach.

Folgende fünf Brüder, Söhne des Johann Peter Reinbach zu Hilbeck i. W., sämtlich zu Hilbeck i. W. geboren, wanderten in den 20er oder 30er Jahren des 18. Jahrh. nach Holland aus, um den preußischen Zwangswerbungen in der Grafschaft Mark zu entgehen:

1. Johann Wilhelm Reinbach, * 5. 9. 1704 (soll Händler am Fischmarkt in Amsterdam gewesen sein und einen Sohn Pitter Reinbach gehabt haben). 2. Henrich Wilhelm Reinbach, * 13. 7. 1706. 3. Kaspar Dietherich Henrich Reinbach, * 12. 1. 1710. 4. Henrich Daniel Reinbach, * 20. 3. 1713. 5. Henrich Mauritz Reinbach, * 13. 2. 1716 (angeblich Schipper und Inhaber der Track-Schuyt in Utrecht, op de lange Seidsche Dwars Straet, von Mai 1769 in de eerste westerings Dwars Straet).

Alle Angaben über die vorstehenden und etwaige Nachkommen erbeten; desgleichen über deren 2 Vettern, Söhne des Pastors Didrich Reinbach zu Hilbeck, 1. Conrad Reinbach, angeblich 1737 in Amsterdam †; 2. Daniel Reinbach, * (?) 5. 12. 1703, angeblich Weinhändler in Amsterdam.

Höfel. Landesrat Reinbach.

Nr. 70. Rothaer.

Joh. Eberhard R., * in . . . den . . . † Hambg. (?) vor dem 15. Juli 1763, ∞ in . . . den . . . mit . . .; dessen Tochter Maria Elisab. R. (Wappen?), * Hambg. (?) 21. Febr. 1744,

Digitized by Google

† Hambg. 27. Sept. 1781, ∞ Hambg. (?) 15. Juli 1763 mit Joh. Dietr. Wilm, Konditor (Wappen ?), * Berlin 18. Aug. 1765, † Hambg. 28. Jan. 1804. Ergänzung mit Quellenangabe erbittet

Solingen. H. Wilm.

Nr. 71. Saarmann-Hose.

Maria Katharina Elsabetha Saarmann (Saermann), ∞ zu Hilbeck 3. 2. 1768 mit Gisbert Johann Reinbach, ref. Prediger zu Hilbeck; sie war 1749 geboren und war eine Tochter des Bürgers Johann Henrich Saarmann zu Unna i. W. und der Anna Regina geb. Hose. Alle Angaben über die Eheleute Saarmann und ihre Aszendenz erbeten.

Höfel. Landesrat Reinbach.

Nr. 72. Schlierbach.

Wer war die Ehefrau des Andreas Schlierbach (1633 bis 1686), der von 1657 an Pfarrer in Dodenau bei Marburg war? Wer waren ihre Eltern?

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

Nr. 73. Schopper.

Wer kann angeben, wo z. Zt. das Stammbuch des Schweinfurter Bürgers Johann Schopper vom J. 1580 sich befindet? Um 1800 scheint dasselbe noch in Schweinfurt gewesen zu sein, ist aber heute unauffindbar.

Wiesbaden. C. Schöner.

Nr. 74. Schnieber.

Gesucht werden alle Angaben über die Familie des Rechtskonsulenten Schnieber in Lauban, von dem Nachkommen noch im Jahre 1867 dort wohnten. Jede Notiz ist willkommen.

Leipzig. Zentralstelle.

Nr. 75. Schnitzler.

Johanna Katharina Gertraud Schnitzler, ∞ zu Hilbeck am 18. 4. 1728 mit Johann Theodor Mauritz Reinbach, Prediger zu Bodelschwing; sie war eine Tochter des Johann Hermann Schnitzler, weiland Dr. med. in Düsseldorf, † das. 12. 3. 1717, u. der Anna Maria geb. Hoffstadt. Erbeten alle Nachrichten über Dr. Joh. Hermann Schnitzler; außer Eltern, Geburts-, Heirats-Ort und -Zeit auch Angabe über Universität u. Promotion erwünscht. Dr. Schnitzler war evang. reformiert.

Höfel. Landesrat Reinbach.

Nr. 76. Tellmann.

Notizen aller Art über Träger des Namens Tellmann (Tellemann, Telmann, Teelmann usw.) gesucht.

Hamburg. Percy E. Schramm.

Nr. 77. Topander-Bleckmann.

War der Gerichtsschreiber Johann Topander — um 1600 in Barmen — ein Bruder des Rütger Bleckmann-Topander — von 1593 bis 1619 Pfarrer in Langenberg, Rheinl. — und wie dieser ein Sohn des Johann Bleckmann, von 1547 bis 1593 Pfarrer in Langenberg?

Essen-Ruhr. Herm. Bleckmann.

Nr. 78. Walm, (Walmus, Walmer, Walmes).

Der Name findet sich 1306—1600 in Livland (cf. Siebm.) — 1376 in Halbensleben (codex diplom. Anhalt. von Heinemann) — 1639 in Goslar, 1657—70 in Halberstadt, 1673—1675 in Helmstedt, 1733 bis jetzt in Mecklenburg. Erbeten: 1. Vorkommen des Namens Walm in Deutschland vor 1733? — jetzt noch in Deutschland außerhalb Mecklenburg? — 2. Geburt und Tod des Halberstädter Theologen Kanonikus Henricus Walm (ca 1620—1680)? — 3. Wo blieb dessen 1675 in Helmstedt geborener Sohn Henrich Diedrich?

Hohen-Wangelin bei Wollratsruhe, Meckl.
Ludolf Walm, Pastor.

Nr. 78a. Weidlich.

Die Familie Weidlich ist nachweislich seit Anfang des 17. Jahrhunderts angesessen in Schafstädt, Kreis Merseburg und besitzt noch heute den dortigen Ritter- und Sattelhof. Stammbaum lückenlos von 1641 an. Vorher genannt 1594 ein Jacobus Weidlich. Wappen: In Silber ein mit 3 goldenen Sternen belegter, von 2 blauen Sternen beseiteter Schrägrechtsbalken; auf dem gekrönten Helme mit blau-silberner Decke ein offener silberner Flug.

Wer kann Stammbaum weiter zurückführen? Siehe „Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien" 17. Band.

Von anderen Linien ist bekannt:

Die Voigtland'sche Linie:

Jacobus W., Diakonus zu Beustadt bei Pirna 1566—1577, später Pfarrer zu Cunnersdorf i. Sachsen.

Georg W. aus Neusalz i. Sa., 1634 Pfarrer in Altensalz (Ephorie Plauen), 1648 Pfarrer zu Schwarzbach im Neustädtischen Kreise. Gestorben daselbst.

Friedrich W., 1692 Pfarrer zu Moschwitz bei Lützen.

Carl Gottfried W., Amtmann zu Rochlitz, geb. zu Plauen i. V. 1680, wurde 1718 Kurf. Sächs. Hofrat.

Paul W., Kaufmann zu Leipzig, verm. 1714 mit der Tochter des Amtmanns Grai aus Plauen i. V. Beider Sohn:

Christian Gottfried W., geb. 18. 8. 1715 zu Leipzig, 1741 Dr. beider Rechte, später hochgräfl. Reuß. Konsistor.-Advokat zu Gera, verm. 1748 mit Juliane Regina, des Konsistor.-Advokaten Joh. Friedrich Wolff Tochter zu Gera. Beider Sohn Christian Gottfried W., geb. zu Gera 20. 5. 1751.

Euphrosyne W., verm. 1693 zu Plauen i. V. mit dem Advokaten Joh. Andreas Mylius (geb. 1658 und gest. 1695 zu Plauen). Beider Tochter: Christiane Sophie Mylius, verm. 1715 mit dem Diakonus Joh. Christian Horn.

Die Straßburger Linie:

Nicolas W. (Weidenlich), ammeister régent zu Straßburg i. Els. 1495, gest. das. 1499. Sein Weib Margérite von St. Johann gest. 1523.

Wappen: Drei goldene Lilien im roten Felde.

Die österreichische Linie:

Martin Johann W. aus Freiwaldau i. Schlesien, cand. juris und Stadtschreiber in Mährisch Tribau nebst Bruder Michael. Wappenbrief für Beide 1687. Siehe Gritzner's Standeserhöhungen Deutscher Fürsten. Seite 563. Wappen: Von Silber und Schwarz fünfmal quergeteilt, die silbernen Plätze je belegt mit 1 roten Rose.

Die Maßnitz—Tröglitzer—Salsitzer—Zeitzer Linie:

Diese Linie stammt aus Maßnitz bei Zeitz, siedelte gegen 1670 nach Tröglitz und später nach Hayнsburg bei Zeitz über und ist heute noch angesessen in Salsitz. Eine Nebenlinie ging nach Zeitz, wo die Nachkommen heute unter dem Namen Oehmig-Weidlich leben.

Stammbaum fast lückenlos von 1585 ab.

Wer bringt diese Linien in Zusammenhang mit der Schafstädter Linie? Jede Nachricht, namentlich aus den Jahren 1500—1661, wird dankbar entgegengenommen. Kosten und Mühe werden gern honoriert. Namensvettern werden um Angabe ihrer Adresse und Abstammung gebeten.

Berlin-Lichterfelde. v. Weidlich, Oberst z. D.

Nr. 79. Westrumb.

Notizen aller Art über Träger des Namems Westrumb gesucht.

Hamburg. Percy E. Schramm.

Nr. 80. Wienhold.

Daten, Eltern, Kinder usw. gesucht von Dr. med. Arnold Wienhold, * Bremen 18. 8. 1749, Physikus ebenda.

Hamburg. Percy E. Schramm.

Nr. 81. Willichius.

Wer kann Auskunft geben über Stammbaum von Petrus Willichius, etwa von 1668—1684 Prediger in Langen Fehrbellin?

Dillingen, Saar. Fr. Weber.

Nr. 82. Wüster.

Jede Nachricht erbeten über die Familie Wüster. Die Witwe des Leonard Dobbelstein, Maria Dobbelstein ∞ 1724 Radevormwald Johannes Wüsten, wo † beide?

Minden, Westf. Hel. Dobbelstein.

Nr. 83. Wulff-Selken.

Nachrichten erbeten über Joh. Dom. Wulff u. seine Frau Marg. geb. Selken, u. über ihre Ahnen. Er war 1763 Pächter von Behrensbrook u. Rotenstein bei Gottorf in Holstein. Bei einer Enkelin ist Pate Frau Margareta Wulff von Satjewitz bei Oldenburg in Holstein.

Naumburg, S. v. Schmoller, Hauptmann.

Nr. 84. Zelle(r).

Karl Friedrich Z., † 22. 12. 1809 Livland, * 1754? Russ. Rittmeister. Nachrichten über Herkunft?

Leipzig. P. v. Gebhardt.

Digitized by Google

Antworten auf die Rundfragen.*)

Zu Nr. 215 (1912). Giffinger.

G., Joseph, * Wettolsheim (Ob. Els.) 5. 5. 1799, Soldat der 6. Veteranen-Füsilier-Komp., wohnhaft in Colmar; G., Florian-Gregor, * Sulzbach (Ob.-Els.) 16. 11. 1807 maréchal des logis der Gendarmerie-Komp. des Unt. Els., wohnhaft Winzenheim bei Str.; G., Margaretha, * Friesenheim (U.-Els.), 13. 7. 1807, Witwe des Zoll-Unt.-Brigadiers Bodevin, wohnhaft in Metz, waren französische Staatspensionäre.

Straßburg i. Els. Adolf Hofmann.

Zu Nr. 202 (1913). von Plönnies.

v. P., Karl (chevalier), * Kempen (Roer), 25. 3. 1777, capitaine au corps royal d'etat-major, wohnhaft in Charly (Dep. Aisne); v. P., Theodor-Philipp-Friedr.-Hubert, * Kempen a. Rhein, 28. 2. 1789, Kapitän im 14. französ. Linien-Regiment (vorher bei der Legion Hohenlohe, wohnhaft in Sauveterre (Dep. Bass.-Pyr.), und v. P., Marie-Adelheid-Philippine-Theod., * Kempen a. Rh. 30. 1. 1780, wohnhaft in Paris, Witwe des am 4. 8. 1822 verstorbenen Eskadrons-Chefs Maissiat Michel, beziehen vom französ. Staat Pensionen.

Straßburg i. Els. Adolf Hoffmann.

Zu Nr. 369. Bäntsch.

Ich mache noch auf die Druckereifirma Baensch in Magdeburg aufmerksam (Mitteilungen der Zentralstelle, Heft 11, S. 77, unten). Zu der von Herrn von Zanthier-Dechowshof in der November-Nr. 1913 mitgeteilten Heiratsurkunde bemerke ich, daß es sich offenbar um die „hohe Grafschaft Warmsdorf" handelt, jetzt: Domäne Warmsdorf in Anhalt, Kr. Bernburg.

Darmstadt. Oberlandesgerichtsrat Schilling-Trygophorus.

Zu Nr. 465. Willich.

Erasmus Willichius, Bürger in Rössel.

|

Jodocus I 1507—1552 [1]) { 1522 Prof. in Frankfurt a. O., 1542 Leibarzt d. Kurf. v. Brandbg., † in Halle.

|

Jodocus II um 1570 Dr. med.

Der Nachweis dieser Verbindungen interessiert auch mich.

Christoph, Präpositus zu Fehrbellin ? — Martin, Archidiakon zu Berlin, Petrikirche, mußte 1614 wegen seiner Angriffe gegen die Reformation aus dem Lande flüchten.

|

Christoph Friedrich.

Dillingen Saar. Fr. Weber.

Zu Nr. 466. v. Wilmowski.

Blazek (Großer Siebmacher, Bd. Österreich-Schlesien) Seite 104, 142, Ab. 54, 76, viz. Vilimowsky. Vilimowsky v. Lichtenburka: Vil. Lud. viz. Dlohovesky de Longa Villa Joann. Ign.: Hesperus septicornis, Prag, I. c. 3—4, Meraviglia Adel Boehmens: 47, Ab. 36. — Vilimowsky v. Petrovic: Schimon, Adel Boehmens, str. 196. — Vilimowsky v. Vilimovic: ibid. — Landesarchiv Prag; Sinapius: Schles. Curiositäten; Sedlazek. Nähere Auskunft wird gern erteilt.

Breslau. Hermann Straka.

Zu Nr. 467. v. Baumgarten.

Die von der bischöfl. Münsterischen Regierung über die Truppen geführten Akten sind im Anfang des 19. Jahrh. eingestampft. Ein Repertorium zu diesen Akten und ein kleiner Rest derselben befindet sich im Kgl. Staatsarchiv in Münster i. W.[2]) Ebendaselbst ist das Archiv der Münsterischen Ritterschaft deponiert, welches auch noch Akten und Musterrollen enthält. Abdruck befindet sich i. d. Zeitschrift für vaterl. Geschichte und Altertumskunde Münster 1909.

Wolfenbüttel. Major v. Kettler.

*) Ev. Kürzungen und sachgemäße Vereinigung mehrerer auf eine Rundfrage eingehender Antworten behält sich die Schriftleitung vor.

[1]) Deutsche Biographie, 1898, Bd. 43. Vitae germanorum medicorum 1620, S. 64—67. J. C. Beckmann, notitia universitatis Francofortanae 1707, S. 226 Jöcher, Gelehrtenlexikon, Leipzig 1751, 4. Teil. Mößer, Beschreibung einer Berlinischen Medaillonsammlung, Berlin-Leipzig 1781, 2. Teil, S. 524. Herold*, 1906, S. 9 u. 131.

[2]) Bruchstücke auch im Haus- und Staatsarchiv-Oldenburg. Dr. Wecken.

Zu Nr. 470. Bokelmann.

A) I. Georg Ludwig Bokelmann (1748—1822) aus Bergen i. Hannover, 1770 Advokat zu Hamburg, 1794—1806 Erbherr auf Perdoel i. Holstein, lebte dann zu Itzehoe. (Näheres im Lexikon der Hamb. Schriftsteller. I S. 328.) II. Sohn: Georg Wilhelm B., † 1847 zu Altona, Kgl. Dän. Legationsrat, Kommandeur des Dannebrogs., Generalkonsul zu Hamburg &c. (Näheres s. Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte III S. 431. III. Sohn: Wilhelm Heinrich B., gelehrter Senator zu Altona.

B.) Hermann Bokelmann, 1607 Dr. oder Lic. U. J. dann zu Hamburg, s. Lexikon der Hamb. Schriftsteller I, 328–329.

C.) Simon Böckelmann, † 1753 Oberküster zu St. Nicolai s. ebenda und Möncheberg: Die Nicolaikirche in Hamburg. (Hambg. 1846), S. 111.

D.) Johann Heinrich Bockelmann, (1804—1868) aus Verden s. Dr. Wilh. Heyden, Die Mitglieder der Hamburger Bürgerschaft. 1859—1862. (Hamb. 1909.) S. 19.

Im Hamburger Adreßbuch zahlreiche Träger der genannten Namensformen.

Hamburg. Percy Schramm.

Zu Nr. 477. Graf Fries.

Eine Biographie des Grafen von Frieß, österreich. Finanzmann (geb. in Mühlhausen i E., 1722 als Sohn eines Färbers) findet sich in: Sitzmann, Dictionnaire de biographie de l'Alsace.

Über seine aus der Schweiz stammende Familie vergleiche: Ehrsam-Schönhaupt, Le Livre d'or de Mulhouse.

(Vollständiger Titel beider Werke bei Heydenreich, Handbuch der prakt. Genealogie 1913, I S. 38, 40 u. 127.)

Straßburg i. E. Adolf Hoffmann.

Johann Jacob v. Fries,
Zunftmeister und Mitglied des inneren Rathes in Mühlhausen, Reform. Glaubensbekenntnisses, † 1757, ∞ Katharina Bregenzer.

Philipp Jakob v. Fr., * 1715, Prediger u. Senior des Ministeriums Mühlhausen, Reichsritter 31. 1. 1775, † 1784, ∞ Rosina v. Engelmann.

Johann, * 19. 5. 1719, Bergwerksdirector, später Banquier u. Großhändler in Wien, Erbländ. Adel 1752, Rchsrttr. 1757, Rchsfrhr. 17. 12. 1762, Oest. Frhr. 1763, Reichsgrf. 1783 5. 4. K. Hofrath, Herr auf Dennenlohe und Ober-Schwanningen im Fränkisch. Rittercanton Altmühl, Bösław in Nied.-Oesterreich, † 19. 6. 1785 in Bösław, Anna d'Echerny, ∞ 1764.

Philipp Jakob, * 17. 4. 1753, Kattunfabrikant in Schwechat bei Wien, Reichsfrhr. 1791 Anna Maria Schwarz, ∞ 1. 12. 1784.

M. Anna, ∞ Friedrich Blech.

Rosina, 1. ∞ Joh. Jakob v. Frank, 2. ∞ Georg Adam v. Neuberg.

Joh. Jakob, Joh. Michael, Joh. Georg.

Joseph Johann, * 7. 9. 1765, † 6. 4. 1788 in Wien, unvermählt.

Victoria Agnes, * 3. 2. 1767, ∞ 16. 7. 1788 in Wien, Joh. Adolf Graf Schönfeld.

Sofie, * 17. 8. 1769, 7. 8. 1794 in Bösław, Heinrich Wilhelm Graf Haugwitz.

Marie Adelheid, † 1775.

Klara, † 1777.

Moritz, * 6. 5. 1777 auf Dennenlohe, Ober-Schwaningen-Bösław, ∞ 1800 M. Theresia Prinzessin zu Hohenlohe-Waldenbrg.-Schillingsfürst. Stammvater d. jetzigen Grafen Fries, dessen Deszendenz ich auf Wunsch liefern kann.

Chotebor, Böhmen. Graf Dobézensky.

Zu Nr. 471. Brenner.

Brenner, Historiker, lebte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. (Vgl. Nouv. biogr. générale VII, 322).

Adam B., Historienmaler, * 21. 12. 1800 in Wien. (Vgl. Wurzbach: Biogr. Lex. d. Kaisert. Österreich II, 132 f.).

Carl C. B., Künstler, * 1. 8. 1838 in Lauterecken (Rheinpfalz), † 22. 7. 1888 in Louisville. (Vgl. Appletons Cyclopaedia of American Biography 1901, S. 33).

Elias B., schwedischer Archäologe, * 18. 4. 1674 in Storkyr. ∞ I. 1676 mit Ehrengerd Stamm. ∞ II. mit Sophie Elisabeth Weber, * 29. 4. 1659, † 14. 9. 1730. † 16. 1. 1717 in Stockholm. (Vergl. Svenskt Biografiskt Handlexikon (Hofberg) I, 137 f. Nouv. biogr. générale VII, 322. Oettinger: Moniteur des Dates (1869) S. 123 gibt als Geburtstag den 8. April).

Friedrich B., Domdechant, * 10. 1. 1784 zu Bamberg, † 20. 8. 1848 zu Bamberg. (Vgl. Oettinger: Moniteur des Dates 123. Allg. d. Biogr. 47, 221 ff.).

Friedrich B., Kirchenkomponist, früher Musikdirektor an der Universität Dorpat. † 17. 11. 1898 in München, 84 Jahre alt. (Vgl. Biogr. Jahrbuch u. deutsch. Nekrolog V, (1903).

Digitized by Google

Henrik B., schwedischer Historiker und Orientalist, * 13. 9. 1669 in Österbotten, † 29. 8. 1732 in Stockholm. Dessen Vater: Jakob Henriksson B. (Vgl. Svenskt Biografiskt. Handlexikon (Hofberg) I, 138. Nouv. biogr. générale VII, 322).

Peter Johannsson B., * 1677, † 4. 7. 1720. Dessen Vater: Johann Brenner. (Vgl. Svenskt Biografiskt Handlexikon (Hofberg) I, 138).

Ludwig v. B., Prof., Kgl. Musikdirektor, Komponist, * 19. 9. 1833, † 9. 2. 1902. (Vgl. Biogr. Jahrb. u. Deutsch. Nekrolog VI.).

Richard B., Afrikareisender, * 20. 6. 1833 in Merseburg, † 22. 3. 1874 in Sansibar. (Vgl. Allg. d. Biogr. 47, 224 f.).

Breslau II. E. G. Krug.

In Groß-Umstadt (i. Hessen) alteingesessene Familie B. (Bierbrauerei). Dr. B.-O.

Zu Nr. 479. Goy.

Joseph Goy, Polizeibeamter Hamburg, Telemannstr. 16.

Hamburg. Percy Schramm.

Zu Nr. 483. Hoffstadt.

1662 wird das Haus der Witwe Johannes Hoffstadt in Düsseldorf erwähnt. Am 27. 4. 1660 ist Johannes Hoffstadt aus Düsseldorf Student in Heidelberg; derselbe 11. 5. 1663 in Padua. 1676 war J. H. Dr. med. in Düsseldorf. Ein Johann Dietrich Hoffstadt, Apotheker in Hanau, stud. med. in Wittenberg, 1692 Dr. med., seit 1700 Arzt in Heidelberg, verfaßte eine bekannte Schrift über Theriak; nach ihm benannt Theriak oder Panacca coelestis Hofstadiana. Im 17. u. 18. Jahrhundert leben zahlreiche Mitglieder der Familie Hofstadt in Düsseldorf. Weiteres Material steht gern zur Verfügung.

Höfel. Landesrat Reinbach.

Heinrich Hoffstadt (?)

Wilhelm Hoffstadt, † vor 1607. ∞ 1639 (?) Maria Anna Loosen, * 1615, □ D'dorf., 12. 7. 1707.

Johann Dietrich Kaldenberg, ∞ Maria Engels

Johann Hoffstadt, ∞ Düsseldorf, 23. 4. 1684, ~ D'dorf., 23. 1. 1653, □ D'dorf., 24. 8. 1698. Ältester der reformierten Gemeinde Düsseldorf.

Sibilla Catharina Kaltenberg, ~ D'dorf., 27. 4. 1661, □ D'dorf., 20. 6. 1727.

Elberfeld. Dr. Wilh. de Weerth.

Zu Nr. 485. Landt.

Georg Lebrecht Land aus Elbing, am 8. Mai 1764 als stud. jur. an der Universität Frankfurt (Oder) immatrikuliert. Lorenz Landt: Vgl. Archiv f. Stamm- u. Wappenkunde XI, 104.

Breslau II. Erich Günther Krug.

Zu Nr. 494. v. Rodenhausen.

Das Geschlecht v. Rodenhausen auch Radenhausen saß auf dem Hof Radenhausen bei Amöneburg b. Kirchheim, Rgb. Cassel. Die katholischen Pfarrämter von Amöneburg und Hammelburg a. d. Kinzig können vielleicht Auskunft geben. Vielleicht stammt der General Frhr. v. Rodenhausen ab von dem am 27. 9. 1696 in Amöneburg † Conradus Adolfus a. Rodenhausen .... Elektoris Moguntini Consilarius Intimus et Archisatrapa in Amoeneburg et Neustadt, der in erster Ehe verheiratet war mit Anna Dorothea de Gall († 16. 11. 1666 in Amöneburg) und in zweiter Ehe mit Maria Elisabeth ...., nach Geburtsmatrikel von Hammelburg am 4. 9. 1677.

Gießen. Prof. Dr. Frhr. v. Gall.

Zu Nr. 496. Schweizergarde.

Vergl.: Fieffé, Geschichte der Fremdtruppen im Dienste Frankreichs, 1860. May, Histoire militaire de la Suisse et de celle des Suisses, Lausanne 1788. Ich besitze eine aus verschiedenen Quellen gezogene Zusammenstellung (Zettelkasten) von etwa 5300 in Deutschland, bes. in Els.-Lothr. geb., französisch. Offizieren, darunter auch 220 Schweizer, * 1745—89. Für protestantische Offiziere hatte Ludwig XV. am 10. 3. 1759 den Militär-Verdienst-Orden gegründet. Über den Ludwigsorden vergl.: Mazas et Anne, Histoire de l' ordre royal et militaire de St. Louis, 1860.

Straßburg i. Els. Adolf Hoffmann.

Zu Nr. 503. Wollank.

Joh. Friedr. Wollank, Kriegsrat in Berlin, dessen Sohn: Joh. Ernst Friedr. W., stud. jur., 19 Jahre alt am 20. April 1801 an der Universität Frankfurt (Oder) immatrikuliert. (Vgl.: Allg. d. Biogr. 44, 142.)

Breslau II, Erich Günther Krug.

Zu Nr. 2 (1914). Rosencrantz.

Carl Jacob Rosencrantz (nicht v. R.) auf Orup und Eckeröd, * 6. Juli 1723, † 2. Mai 1812 auf Eckeröd, gehörte einer in Schweden blühenden Seitenlinie des uralten dänischen Adelsgeschlechts Rosenkrantz an. Seine Frau war Emma Elisabeth Berg (nicht Berz) von Linde. Sie † 6. März 1822.

Roskilde. Hiort Lorenzen.

Über dänische Familie v. R. vgl. Danmarks Adel, Aarbog 1910, S. 436.

Kiel. Baron Weber v. Rosenkrantz.

Zu Nr. 7. von Löser.

Grabsteine mehrerer v. Löser sind in der Kirche zu Kohren i. Sachsen. Es gehörte den L. dort das Gut Sahlis b. Kohren.

Charlottenburg.

M. v. Breitenbuch, geb. Freiin v. Münchhausen.

Zu Nr. 8. Dulon — Funcke — Bohnstedt.

Christoph Joseph Rudolph Dulon, * Stendal 30. April 1807 als Sohn des Postdirektors daselbst, † 13. April 1870 (in New-York?), Pastor an Unser Liebfrauenkirche in Bremen, wurde wegen revolutionärer Hetztätigkeit am 19. April 1852 vom Senat seines Amtes entsetzt. Hatte zahlreiche Familie.

Otto Julius Funcke, * Wülfrath 9. März 1836 als Sohn eines Arztes. Pastor an der Friedenskirche in Bremen, † 26. 26. Dez. 1910, Dr. theol. von Halle 12. Mai 1897. Sein Sohn heißt Gottlieb.

Niederhaverbeck. W. Albers.

Oberleutnant Bohnstedt vom Gardepionier-Bataillon in Berlin besitzt eine Stammtafel seiner Familie.

Berlin W. 50. Oberleutnant v. Gülich.

Zu Nr. 9. Encke.

Ein Nachkomme ist Direktor der Provinz-Irrenanstalt Ueckermünde Dr. med. Franz Encke. Dr. Knust.

Zu Nr. 10. von Hoym.

Graf Karl Siegfried v. Hoym, * zu Droyßig 11. 7. 1675, † 1. 4. 1738, ∞ 2. 1. 1702 Dorothea Sophia v. Löben a. d. H. Hoschau.

Gräfin Anna Sophia v. Hoym, * 30. 3. 1708, † 14. 9. 1769, ∞ 2. 12. 1727 Friedr. v. Erdmannsdorff, † 16. 9. 1789. Gg. S.

v. Erdmannsdorff.

Auskunft über den kgl. preuß. Oberforstm. v. Erdmannsdorff wird die kgl. preuß. Regierung in Merseburg erteilen können.

Charlottenburg. M. v. Breitenbuch, geb. v. Münchhausen.

Zu Nr. 23, 3. Nickisch v. Rosenegk.

Durch Aufbeschwörung (16 Ahnen) Heinrich Siegm. Ferd. Nickisch v. Rosenegks v. 1780. Magdeburger Staatsarchiv, wovon Reproduktion in meinem Besitz.

Wörth. Vikar Heller.

Zu Nr. 31. Pleske.

Meinhard Plecken, Kaufmann zu Bremen, ∞ 7. Aug. 1695 mit Anna Sybilla Misler, Tochter von Johann Hartmann Misler, Lic. Theol. Kgl. Schwed. Konsist.-Rath, Superint. zu Verden. (J. H. Misler, Nachkomme von Melanchton).

Niederhaverbeck. W. Albers.

Zu Nr. 39. Schlosser.

Eine Biographie Phil. Kasp. Schlossers findet sich im Band XIII von: F. W. Strieder Grundlage zu meiner hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte. Kassel, 1797.

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Bücherschau.

Eingegangene Bücher vom 1.—31. Januar 1914.

Wir bitten unsere Mitarbeiter, sich auf Grund dieser monatlichen Verzeichnisse wegen der mit * versehenen Bücher, sofern sie diese gerne besprechen möchten mit uns in Verbindung zu setzen.

*Ernst Müller, Westfalens Opfer in den Befreiungskriegen 1813—1815. Münster, Franz Coppenrath, 1913. 75 S.

*F. Thorwart, Hermann Schulze-Delitzsch. Leben und Wirken (=Schriften und Reden, Bd. V). Berlin, J. Guttentag, 1913. 359 S.

*Else von Hammerstein, Eine Norwegerin auf deutschem Boden. Erinnerungen der Freifrau Hildur Marschalck, geb. Freiin

Digitized by Google

Wedel-Jarlsberg 1812—1866. 2. Aufl. Berlin, M. Warneck, 1914. 269 S.

*Karl Buchheim, Die Stellung der Kölnischen Zeitung im vormärzlichen rheinischen Liberalismus (= Beiträge zur Kultur- und Universalgeschichte, Heft 27). Leipzig, R. Voigtländer, 1914. 430 S.

*Georg Weingärtner, Zur Geschichte der Kölner Zunftunruhen am Ende des 18. Jahrhunderts. Geschichte der bürgerlichen Deputatschaft. Münster, Aschendorff 1913. 80 S.

*Danmarks Adels Aarbog. Kopenhagen 1914. 641 S.

*Walter von Leers, Die Zöglinge der Ritterakademie zu Brandenburg a. H. 1705—1913. Selbstverlag des Vereins ehemaliger Zöglinge, Landratsamt Bölzig. 1913. 443 S.

*Maximilian Hopf, Geschichte der Hofmark Sandelshausen (= S. A. aus den Verhandlungen des Histor. Vereins f. Niederbayern, Bd. XLIX). Landshut 1913. 247 S.

*Karl Evers, Geschichte der Familie Evers nebst Stammtafel und Stammtafelregister [Celle 1913].

*Hans Alfred von Kretschmar, Anleitung zur Darstellung von Wappen. Mit 2 farb. Tafeln und 97 Abb. im Text. Dresden, v. Baensch. 1913. 79 S.

*Jacob Andre, Beiträge zur Geschichte der Gemeinden Wiesdorf und Bürrig. Wiesdorf, A. Kleinschmidt, 1912. 175 S.

*G. Zerndt, Abriß zur Heimatkunde des Kreises Züllichau-Schwiebus. 4. Aufl. Schwiebus, C. Wagner, 1913. 71 S.

*Heinrich Oellers, Das Jülicher Herrscherhaus und die Reichsstadt Aachen im 13. u. 14. Jahrh. Aachen, Albert Jacobi. 84 S.

*Karl Schneider, Altenburg in der revolutionären Bewegung 1848/49. Altenburg, Oskar Bonde, 1913. 135 S.

*Georg Burckhard, Joseph Servatius von d'Outrepont. Ein Lebensbild mit 3 Porträts und einem Stammbaum. Jena, Gustav Fischer, 1913. 180 S. M. 6.—.

*André Pillet, Recherches sur l'horloger Charles Guillaume Nauendorff, prétendu fils de Louis XVI et de Maria Antoinette. I. II. Paris, Alphonse Picard, 1912. 114 S.

Kalender der deutschen Adelsgenossenschaft 1913, hrsg. im Auftrage der Deutschen Adelsgenossenschaft. Berlin, C. Heymann. 272 S. [Die Deutsche Adelsgenossenschaft, Geschichtsabriß. Schloß Mentzingen. Schloß Balthasarburg in Rust.]

Max Trippenbach, Rosamunde Juliane von der Asseburg, die Prophetin und Heilige des Pietismus. (= S. A. aus der Asseburger Familiengeschichte). Sangerhausen 1914. Selbstverlag des Verfassers (Pastor in Wallhausen). M. 1.—.

Stammbaum der Samsonschen Familie. 3. Aufl. Hannover im Selbstverlage der Administration des Samsonschen Legatenfonds, 1912. [Stammvater ist Marcus Gumpel Moses Fulda, der 1697 in Wolfenbüttel einwanderte und daselbst am 2. Febr. 1733 †.]

Carry Brachvogel, Katharina II. von Rußland (= Frauenleben XVII). Bielefeld u. Leipzig, Velhagen u. Klasing 1913. 148 S.

Anton Bettelheim, Biographenwege, Reden und Aufsätze. Berlin 1913, Gebr. Paetel. 237 S.

W. v. Unger, Blüchers Briefe. Vervollständigte Sammlung des Generals von Colomb. Stuttgart u. Berlin, Cotta 1913. 357 S. M. 4.50.

W. Zils-München, Geistiges und künstlerisches München in Selbstbiographien. Mit 12 Bildnissen und einem Anhang „Münchener Verleger und Presse". München 1913, Max Kellerer. 440 S. M. 6.—

Hans Detlef von Ahlefeld, Offizier-Stammliste des Kgl. preuß. Füsilier-Regiments Königin (Schleswig-Holsteinsches) Nr. 86. Stuttgart, Uhland 1912. 126 S.

August Maurhoff, Offizier-Stammliste des Kgl. preuß. Inf.-Regiments v. Winterfeldt (2. Oberschlesischen) Nr. 23 (1813 bis 1913). Berlin 1913, Mittler & Sohn. 604 S.

Funck und v. Feldmann, Offizier-Stammliste des vormaligen Kgl. Hannoverschen 3. Infanterie- und des 1. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74. 1813—1913. Hannover 1913, Rechts-, Staats- und Sozialwissenschaftl. Verlag. 262 S.

Der goldene Schnitt. Eine deutsche Bücherliste, hrsg. von Alexander Köhler, Buchhandlung, Dresden. 1913.

Katalog militärischer Werke 1914. L. W. Seidel & Sohn, Wien I. 206 S.

Ph. Jolly. Die Heredität der Psychosen (S.-A. aus dem Archiv f. Psychiatrie und Nervenkrankheiten, Bd. 52). Berlin 1913. 283 S.

Walter Schultz, Vorschläge zum Studium der somatischen Vererbung, der Bastardunfruchtbarkeit und der blastogenen Infektion mit Hilfe der Keimzellenverpflanzung (= S.-A. aus dem Archiv f. Entwicklungsgeschichte der Organismen. XXXVII, 2). Leipzig, Wilh. Engelmann. 1913.

— Bastardierung und Transplantation II. (= S. A. aus dem Archiv f. Entw. d. Org. XXXVI, 3). Leipzig, Wilh. Engelmann. 1913.

Alphabetisches Verzeichnis der in den Jahrgängen 1887—1899 der französischen Kolonie, Zeitsch. f. Vergangenheit und Gegenwart der französisch-reformierten Gemeinden Deutschlands, enthaltenen Personennamen. Berlin 1900, Mittler & Sohn. 53 S.

Deutsches Geschlechterbuch (Genealog. Handbuch bürgerlicher Familien), hrsg. von Bernhard Koerner. Bd. 25. Starke, Görlitz 1913. 519 S.

Der vorliegende Band enthält die Genealogien folgender Familien: Berner II aus Keßlar in Thüringen (seit 1540). Branca aus Cernobis in der Lombardei (um 1515). Braun II aus Preußisch Eylau in Ostpreußen. Davignon aus Warnant-Dreye in Belgien (seit 1490). Ebhardt I aus Schreiersgrün in Thüringen (um 1600). Ebhardt II aus Geisa auf der Rhön (seit 1574). Ferle aus Bautzen in Sachsen (seit 1600). Firle I aus Strehlen in Schlesien (seit c. 1730). Firle II aus Cöthen in der Lausitz (seit c. 1750). Francke aus Ilm i. Thür. (seit c. 1700). Fürbringer aus Oschwitz in Oberfranken (seit c. 1650). Fürle aus Domanze in Schlesien-Hellwig (v. Trauwitz-Hellwig) aus Rawitsch in Posen (seit c. 1550). Henrici aus Wismar in Mecklenburg (seit 1662). Hesse, des Stammes Recker, aus Alswede in Westfalen (seit c. 1600). Hoehne aus Rethen in Hannover (seit 1640). Klasing aus Lemgo in Lippe-Detmold (seit c. 1600). Körner, Koerner aus Jastrow in Westpreußen. Körner II aus Sangerhausen in Thüringen. Kohen aus Thorn in Westpreußen. Krollmann aus Seulingen in Franken. Lucanus, v. Lucan, Lucanus v. Rauschenberg aus Frankenberg in Hessen (seit 1716). Meuß aus Nauen in Brandenburg (seit c. 1600). Reuter aus Hildesheim (seit c. 1700). Schachtrupp aus Lippstadt in Westfalen (seit 1540). Schmolling aus Reppen in Brandenburg (seit 1650). Scholvin aus Lübeck (seit 1560). Schultz II aus Varel in Oldenburg (seit c. 1630). Steinberger aus Atzbach im Lahngau (seit 1615). Weiß aus Grönenbach im Allgäu (seit 1689) Winterstein aus Alterode am Ostharz (seit 1600). Woltereck aus Goslar am Harz.

Wenn schon, wie es auch im vorliegenden Bande geschieht, „Ahnentafeln" beigegeben werden, dann läßt sich mit einigermaßen gutem Willen ein erträglicheres Druckbild erreichen als das jetzige! Die Tafelform mit umrahmten Feldern, wie sie in diesen Blättern wiederholt Anwendung gefunden, läßt sich ohne Schwierigkeit verwenden, ebenso wie sich auch bei dem im allgemeinen üblichen Satz eine Ahnentafel leicht auf einer Seite unterbringen läßt. Derlei Äußerlichkeiten, die den Überblick wesentlich erleichtern, sollten nicht vernachlässigt werden. Ferner fragt es sich, ob es Zweck hat, Familien, deren Genealogien nur für 4—5 Generationen ermittelt sind, noch dazu mit großen Lücken, in einem Handbuch aufzunehmen. Es werden dauernd Nachträge und Ergänzungen nötig, die dem Benutzer erhöhte Arbeit verursachen! Aus diesem Grunde scheint es mir geboten, die ersten Grundlagen und Anfänge der Genealogien (Stammlisten) zuvor in einer der familiengeschichtlichen Zeitschriften mitzuteilen. Dr. B.-O.

Die Weyse. Stammtafeln der Familie Weyse. Im Auftrage der Frau Emilie Hey geb. Weyse-Kettner in Greiz, hrsg. von Berthold Schmidt. Schleiz, F. Webers Nachf. 1913.

Der bekannte Verfasser der Stammtafeln des Fürstlich Reußischen Herrscherhauses und anderer, speziell vogtländischer Geschichtswerke, hat eine in jeder Beziehung mustergiltige Stammtafel der Familie Weyse herausgegeben. Von Stralsund aus, wo um 1530 der älteste nachweisbare Vorfahr, Zacharias Weyse geboren wurde, verbreitete sich das Geschlecht nach Farnroda i. Th., Schleiz, Los Angelos (Californien), Unterlosa b. Plauen i. V., Berneck, Kulmbach und Schnabelwaid. Auf sieben Tafeln (mit Einleitung) werden 11 Generationen mit 141 Stammesangehörigen nachgewiesen, die vorwiegend als Juristen im Ver-

Digitized by Google

waltungssache tätig waren. Genaue Quellenangaben und ein alphabetisches Verzeichnis der verwandten Familien machen das Werk besonders wertvoll; nicht minder auch 5 Tafeln mit prächtigen Lichtdrucken alter Familienbilder, Grabdenkmäler, Wappenabdrücke und anderer familiengeschichtlicher Gegenstände, die zum größten Teile im Familienarchiv zu Unterlosa aufbewahrt werden. Das Werk ist so recht geeignet, der Familie — wie die Stifterin es wünscht — ein leuchtendes Vorbild zu werden, es den Vätern an Tüchtigkeit und Pflichtgefühl gleich zu tun. C. A. Knab.

Lundborg, H., Medizinisch-biographische Familienforschungen innerhalb eines 2232köpfigen Bauerngeschlechtes in Schweden (Provinz Blekinge). Mit 7 Karten, 5 Diagrammen und zahlreichen Tabellen im Text und 37 Abbildungen, 10 Tafeln und 51 Deszendenztafeln im Atlas; mit einer Vorrede von Max von Gruber in München. 2 Bände. Groß-Folio (1. Bd.: Text; 2. Bd.: Atlas). Jena 1913. Verlag von Gustav Fischer.

Zwei Riesen-Folianten und ein Riesen-Werk, glücklicher Weise in deutscher Sprache, sind es, mit denen der, deutschen Forschern und Gelehrten durch seine lange währenden Aufenthalte in Deutschland persönlich schon vielfach bekannte, schwedische Verfasser die Genealogie und die Vererbungs-Wissenschaft in großartiger Weise bereichert hat. Das Werk ist mit Subvention des schwedischen Staates (durch das Kultusministerium), der schwedischen Gesellschaft für Rassenhygiene und des Regnellschen Fonds an der Universität Upsala gedruckt. Nur dadurch konnte das Werk zustande kommen, wurde seine glänzende Ausstattung ermöglicht. „Dieses Werk spricht für sich selbst und braucht keine Empfehlung", sagt Max von Gruber in seiner Vorrede und nennt es „eine vorbildliche Leistung". Er fügt noch hinzu: „Die Untersuchung Dr. Lundborgs ist die umfangreichste und gründlichste Familienuntersuchung, die jemals unternommen worden ist. Der ausdauernde Fleiß und die opferwillige Tatkraft, mit welchen Dr. Lundborg die unendlichen Schwierigkeiten einer derartigen Aufdeckung der Verwandtschaft und der Qualität von Tausenden von Individuen auf 200 Jahre zurück überwunden hat, sind bewunderungswürdig". Ich unterschreibe das Wort für Wort. — Den Inhalt des Werkes will ich hier, im Rahmen dieser Zeitschrift, so kurz als möglich, zu umschreiben suchen. In einem begrenzten örtlichen Gebiet in Schweden, in dem eine eigentümliche Krankheit, die „Myoklonie"[1]) erblich herrscht, dem „Listerland" (in älteren Zeiten eine Insel!), hat der Verfasser ein Bauerngeschlecht, das „Listergeschlecht", dessen engerer Stammvater ein Großbauer: Pehr Pehrsson war, ein Gerichtsbeisitzer und Reichstagsabgeordneter (* 1721, † 1804), während die „Stammreihe" noch bis zu dessen Vater: Pehr Knutsson (1691 bis 1754), ebenfalls einem Großbauern, zurückverfolgt ist, samt den eingeheirateten Personen (und deren Nachkommen) genealogisch-biologisch auf das genaueste durchforscht und untersucht und vom Standpunkte der Rassen- und Vererbungsbiologie und der Degenerationslehre verarbeitet.

Wie in fast allen Arbeiten genealogisch-biologischer Natur, die von Medizinern usw. herrühren, sind auch in der vorliegenden die Personennamen zum größten Teile weggelassen, nämlich soweit sie sich auf Personen der Gegenwart beziehen. Viele Verfasser dieser Art lassen sie ganz weg oder ersetzen sie auch durch fingierte. Da unter den schwedischen Bauern, wenigstens in der behandelten Gegend, der Gebrauch von Geschlechtsnamen noch wenig vorkommt, die Kinder vielmehr einen Quasi-Familiennamen nach dem Vornamen des Vaters führen, indem sie an diesen ein: „-son" (Sohn) oder ein „-dotter" (Tochter) hängen, so daß die Kinder eines Mannes „Nils Person" die Namen: „Per Nilsson", „Nils Nilsson" usw. führen, so konnte Lundborg wenigstens in den ältesten Geschlechtsfolgen die vollständigen Namen angeben, ohne damit die Namen der späteren Geschlechtsfolgen gleich mit zu verraten. Uns Genealogen der historischen Richtung ist dieses Fehlen der vollständigen Namen in solchen Werken und ihren Tafeln (ob ganz oder nur teilweise, kommt hier wenig in betracht!), ebenso, wie ihr Ersetzen durch fingierte Namen, vorläufig noch fast unerträglich, denn: 1. es macht eine genealogische Nachprüfung, z. B. der einzelnen Filiationen usw., unmöglich; 2. es schaltet die Möglichkeit aus, das betreffende genealogische Material auch nach einer anderen Richtung hin, als der der vorliegenden Verarbeitung, z. B. als Nachschlagematerial für andere Zwecke, zu verwerten. Da ich aber einsehe, daß das bei biologisch-medizinischen Arbeiten in der Regel nicht anders sein kann, muß ich das Verfahren Lundborgs hier ausdrücklich als vorbildlich bezeichnen, der auf S. 3 bekannt gibt, wo er seine gesamten handschriftlichen usw. Unterlagen niedergelegt habe, nämlich in einer öffentlichen Sammlung: der Universitätsbibliothek zu Upsala, es damit der wissenschaftlichen Arbeit Anderer und Späterer erhalten und zugänglich gemacht und, sehr richtiger Weise, blos Vorsorge getroffen hat, daß es „nur wissenschaftlich arbeitenden Forschern zu Verfügung gestellt werden darf".

Das Werk ist nach dem Vorstehenden eine riesige „Deszendenztafel", enthält also alles, nicht nur in männlichen, sondern auch in weiblichen Abstammungen, was bis in die Gegenwart einen Tropfen vom Blute des Stammvaters in den Adern hat. Die Art der Anordnung, mit der der Verfasser diese Personenmassen zur genealogischen Darstellung bringt (Zerlegung in Einzel-„Deszendenz-Tafeln" und innerhalb dieser in Einzel-„Familien" [im engeren Sinne verstanden, also das Ehepaar mit seinen Kindern umfassend!]), ist sehr übersichtlich. Eine fortlaufende Bezifferung innerhalb der ganzen Riesen-Deszendenz-Tafel (etwa nach Sommers Vorschlag) ist nicht vorgenommen, was bei einem Werke genealogisch-historischen Charakters von diesem Umfange wohl unentbehrlich gewesen wäre, bei einem Werke dieser Art aber füglich unterbleiben konnte.

Auf die Ergebnisse des Verfassers in medizinisch-biologischer Hinsicht kann hier, und grade in dieser Zeitschrift, nicht näher eingegangen werden. Als sein von allgemeinem Standpunkt aus wichtigstes und für die Leser grade dieser Zeitschrift interessantestes Ergebnis kann man folgendes bezeichnen. Lundborg fordert für jedes Land ein zentrales Forschungs-Institut für Vererbungswissenschaft, dessen oberster Leiter ein genealogisch und biologisch gut geschulter Arzt sein müßte. Die Organisation eines derartigen Forschungs-Instituts denkt sich Lundborg folgendermaßen. Außer dem Vorstande sollte es aus mehreren verschiedenen Abteilungen bestehen, nämlich: 1. einer, die Genealogie und Familienbiologie (Familienforschung im engeren Sinne) umfaßt; 2. einer für Familienstatistik (und Demographie); 3. einer für Anthropologie; 4. einer für Kriminalogie (Kriminalstatistik, Kriminalpsychologie usw.) und Völkerpsychologie; 5. einer rein wissenschaftlichen, die die experimentelle Erblichkeitsbiologie umfaßt. An der Spitze jeder dieser Abteilungen sollen anerkannte Männer der Wissenschaft stehen, und diese sollen zu ihrer Hülfe die nötige Zahl von Assistenten haben. Diesen Plan erläutert Lundborg noch dahin, daß er sagt: „Diese Abteilungen brauchten natürlich nicht alle auf einmal in Angriff genommen zu werden. Für die Wirksamkeit des Instituts wären jedoch die Abteilungen 1 und 2 schon von Anfang an absolut notwendig. Später könnte das Institut nach und nach erweitert werden. An demselben müßte außerdem eine Bibliothek errichtet werden, die so vollständig wie möglich ist. Es ist meine lebhafte Überzeugung, daß ein so organisiertes Institut, an dem gute Kräfte angestellt sind, sich bald genug in hohem Grade fruchttragend zeigen und tief in das kulturelle Leben der Gesamtheit eingreifen würde".

In diesen Sätzen kann ich mich mit dem Verfasser rückhaltlos begegnen. Ich schließe schon seit einigen Jahren jeden öffentlichen Vortrag, den ich über genealogische Dinge halte, mit der Darlegung, daß ein „Forschungs-Institut für Vererbungswissenschaft" nach meiner Ueberzeugung die Forderung des Tages sei. Daß dieser Ruf irgendwie an maßgeblichen Stellen ein Echo geweckt habe, dafür fehlt es aber bisher leider an jedem Anzeichen! Daß übrigens Lundborg grade auch die Abteilung 1 des Forschungs-Institutes nach seinem Organisationsplan, also diejenige, die Genealogie und Familienbiologie (Familienforschung im engeren Sinne) umfaßt, mit als für die Wirksamkeit des Forschungs-Institutes als „von Anfang an absolut notwendig" bezeichnet, das soll ihm bei allen wissenschaftlichen Genealogen der „historischen" Richtung unvergessen bleiben!

Dr. Stephan Kekule von Stradonitz.

Berleburger Bilderbuch. Ein Heimatbuch von G. Hinsberg. Berleburg 1912. (Zu beziehen durch Wilhelm's Buchhandlung in Berleburg. Mk. 1.50; Porto 20 Pfg.)

Herr Pfarrer Hinsberg in Berleburg, dessen Buch „Aus Berleburger alten Kirchenbüchern" ich auf Seite 70 der „Familien-

[1]) Eine Krankheit mit Erscheinungen, die veranlaßten, sie früher für eine Verbindung von „Epilepsie" mit „Veitstanz" zu halten, bis sie als eine besondere Krankheitsart erkannt wurde.

Digitized by Google

geschichtlichen-Blätter" von 1911 besprochen habe, hat im Jahr 1912 ein „Berleburger Bilderbuch" herausgegeben, in dem er in zwangloser Reihenfolge die zuerst im Wittgensteiner Kreisblatt erschienenen „Bilder" zusammenfaßt. Von den Bildern sind zwei bereits in dem früheren Buch erzählt, die anderen sind zum erstenmal veröffentlicht. Der Verfasser hat seine Aufgabe, seinen Berleburgern ein Heimatsbuch zu schreiben, vortrefflich gelöst; möge das Buch auch anderwärts zu ähnlichen Heimatbüchern anregen. Familiengeschichtlich sind besonders die „Grüße aus alter Zeit", wo an einer Reihe von Beispielen („Kloster Jost", „Ohmshaus", „Hambloch", „Leidig", „Bodechristhaus", usw.) geschildert wird, wie die Bezeichnung bestimmter alter Häuser noch die Familiennamen ihrer früheren Bewohner überliefert, obwohl die Familie vielfach nicht mehr bestehen und die Häuser oft andere geworden sind.

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

Wolfram Suchier, Gottscheds Korrespondenten. Alphabetisches Absenderregister zur Gottschedschen Briefsammlung in der Universitätsbibliothek Leipzig. Berlin, Gottsched-Verlag 1912: Sonderdruck aus der Kleinen Gottsched-Halle (Jahrbuch der Gottsched-Gesellschaft Bd. 7 u. 8). 84 S. M. 6.—

Die zentrale Stellung, welche Gottsched in der deutschen Literatur seiner Zeit innegehabt hat, verleiht seinem Briefwechsel eine ganz besondere Bedeutung, und es wird deshalb von allen Literar-Historikern freudig begrüßt werden, daß die umfangreiche Sammlung der in den Jahren 1722—1756 an ihn gerichteten Briefe durch ein sorgfältiges alphabetisches Verzeichnis zugänglich gemacht wird. Aber auch für viele Familienforscher ist dieses Verzeichnis von großem Wert. Es enthält Nachweise über etwa 900 Personen mit Angabe von Ort und Zeit, hauptsächlich aus Mitteldeutschland. In erster Linie kommen natürlich Schriftsteller und Schauspieler in Betracht, daneben aber auch viele Gelehrte, Beamte und literarisch gebildete Edelleute und fürstliche Personen. So gehört das Büchlein in jede größere personengeschichtliche Sammlung.

Weimar. Devrient.

Chronik der Familie Sievert, zusammengestellt von Heinr. Sievert in Detmold. Als Manuskr. für die Familie gedr. (bei Gustav Heynke in Detmold) 1910. 106 S. Text, 1 Stammtafel und 4 Urkunden in Faksimile.

Die Chronik behandelt die unmittelbaren Nachkommen des Arend Sievert * 1581, † 1669, die durch acht Generationen in Heidenoldendorf in Lippe-Detmold, zum großen Teil als Krüger im sog. Niedernkrug ansässig gewesen sind. Als Quelle spielen hier die Kirchenbücher nur eine untergeordnete Rolle; im weitem Maße ist vielmehr Aktenmaterial des Fürstlichen Haus- und Landesarchivs zu Detmold zugrunde gelegt, sodaß man hier fast von einer „Familiengeschichte auf Grund von Prozeßakten" sprechen kann. Die Zahl dieser Akten ist ebenso interessant für die sie betreffende Familie wie ihr Inhalt für die Zeit- und Rechtsgeschichte. Außer Prozeßakten sind noch abgedruckt einige Befreiungen von der Leibeigenschaft v. J. 1648, ein Kaufkontrakt und Bestätigung desselben vom gleichen Jahre, Briefe an und von Grafen zu Lippe aus dem 17. und 18. Jahrhundert, Reisepässe von 1742 und ausführliche Inventare, die bei Gelegenheit von Eheverträgen und Erbschaftsteilungen aufgenommen worden sind.

Bei der Seltenheit des veröffentlichten Materials und der überaus zahlreichen vorkommenden Personennamen ist das Fehlen eines Namensverzeichnisses um so bedauerlicher. Die Ausstattung — Kochfraktur auf Original Hand-Linen — ist vornehm und zweckmäßig. P. v. Gebhardt.

Die **Gothaer Genealogischen Taschenbücher für 1914** (Gotha, Justus Perthes) sind mit gewohnter Pünktlichkeit erschienen, und wie alljährlich ist das an Umfang stets wachsende ungeheuere Material mit bewundernswertem Fleiß erweitert und vertieft, ergänzt und berichtigt. Immer mehr wird mit der zunehmenden Anzahl der aufgenommenen Familien das Werk ein unentbehrliches Nachschlagewerk für weite Kreise der Gebildeten, während es für Genealogen längst unentbehrlich ist.

Im Freiherrlichen und Briefadeligen Band bringt das „gerade Jahr" 1914 die aus dem Uradel hervorgegangenen freiherrlichen und die vor 1806 geadelten Familien zur Darstellung, und beide Bände enthalten eine Anzahl neu aufgenommener Familien, der briefadelige allein etwa 40.

Auch das uradelige Taschenbuch ist um 8 bisher fehlende Familien vermehrt worden und kommt damit der erstrebten Vollständigkeit immer näher, die gerade nur bei diesem Band zu erreichen möglich ist, dem nicht täglich Herrengunst und Fürstenlaune neue Familien zuführen kann. Sehr zu begrüßen ist es im Sinn historischer Forschung, daß die Schriftleitung künftig die Vorbedingung der Zugehörigkeit zum Uradel einer strengeren Prüfung zu unterziehen ankündigt. Sehr wünschenswert wäre es, wenn die wenigen, im Taschenbuch noch fehlenden Uradelsgeschlechter zum mindesten mit dem Zusatz Aufnahme fänden: „Nachrichten fehlen", wie dies ähnlich bei einigen Familien des Hochadels geschieht.

Wünschenswert wäre es ferner, wenn alte heraldische Verstöße, wie z. B. der „nach links" schreitende Mönch der Fhrn. v. Münchhausen endlich ausgemerzt würden. Weitere Wünsche der Genealogen habe ich schon früher zum Ausdruck gebracht. Sie beziehen sich vor allem auf die ältere Geschichte der behandelten Familien und bestehen darin, daß die Schriftleitung künftig den Arbeiten einer Reihe ernsthafter und tüchtiger wissenschaftlicher Genealogen und ihren Veröffentlichungen in den angesehensten Fachblättern Beachtung schenken möge. Dann wird nicht immer wieder auf längst abgetane falsche Angaben verwiesen werden. Aus meinem Sondergebiet nenne ich nur die Fhrn. Orville v. Löwenclau u. v. Loën als Beispiele, und hoffe die allmähliche Gewährung meines wiederholt ausgesprochenen Wunsches feststellen zu können, wenn übers Jahr wieder von gedeihlicher Fortentwickelung des großangelegten, verdienstlichen Werkes berichtet werden kann.

Weimar. A. von den Velden.

Wilhelm Has, Geschichte des 1. Kurhessischen Feldartillerie-Regiments Nr. 11 und seiner Stammtruppen. Mit Beiträgen von G. Eisentraut u. M. v. Knoch. Marburg, N. G. Elwert. 1913. 812 S. M. 16.— geb.

Zu einem verhältnismäßig geringen Preis ist hier wirklich ganz Hervorragendes geleistet. Der auch um die hessische Literatur sehr verdiente Verlag hat diese Regimentsgeschichte in ein höchst ansprechendes Gewand gesteckt; Papier und Druck, Einband und Bildmaterial sind in gleicher Weise zu loben. 88 Tafeln mit Porträts, Ansichten, Skizzen, Plänen (darunter Kassel 1756; Frankfurt 1792) und 14 farbige Tafeln, die ihren Zweck: Illustrierung der Uniform, durchaus erfüllen, sind beigegeben.

Was die Arbeit des Verfassers angeht, so hat es dieser verstanden, ein Bild der 100jährigen Geschichte seines Regiments vor uns erstehen zu lassen, das mit liebevoller Sorgfalt und Hingabe an den Stoff gezeichnet ist. Die ersten vier Abschnitte behandeln die Vorgeschichte des Regiments bis 1813, die zugleich die Geschichte der kurhessischen Artillerie bedeutet. Das erste kurhessische Feldartillerie-Regiment Nr. 11 wurde 1866 aus den Resten der ehemaligen kurhessischen und nassauischen Artillerie, sowie preußischen Stäben und 9 preußischen Batterien gebildet; als Stiftungstag gilt mit dem kurhessischen Artillerie-Regiment der 22. November 1813. Die ersten Anfänge reichen in die Zeit des Landgrafen Philipp d. Großmütigen zurück; 1741 wurde die landesherrliche Artillerie zu dem „Artillerie-Korps" vereinigt, das nach dem siebenjährigen Krieg die Bezeichnung „Feldartillerie-Korps" erhielt und 1787 „Artillerie-Regiment" hieß. 1806 bei der Okkupation des Landes durch Napoleon wurde das Regiment beurlaubt, bis 1813 die Neuorganisation erfolgte.

In stetem Zusammenhang mit der allgemeinen Geschichte werden die Geschicke und Taten des Regiments aufgezeichnet und jedesmal werden über die Bestände genaue Mitteilungen, unterstützt durch zahlreiche Anlagen und Übersichten, gemacht. Nicht nur allen Angehörigen des Regiments, sondern auch dem Freunde hessischer Geschichte ist dies verdienstliche Werk von Has warm zu empfehlen. Für den Familienforscher hat es ganz besonderen Wert durch das ausführliche und reiche biographische Material, das in den Biographien der Chefs und Kommandeure von 1610—1913, der Offiziere, Ärzte und oberen Beamten von 1741—1866 auf Seite 631—778 zusammengetragen ist; eine Offiziersstammliste (von 1866 an) wird gesondert erscheinen. Schade nur, daß kein Register beigegeben ist! Dr. B.-O.

Aus dem Familien-Archive der Reichsfreiherren von Biedermann. 2. Heft: Die Chemnitzer Biedermann, 15.—17. Jahrhundert. Als Handschrift für die Familie 1913.

Als Ergänzung und Erweiterung zu dem 1. Heft der Familiennachrichten, das im Jahre 1909 erschien, geben die Verfasser auf

Digitized by Google

139 Seiten neue Mitteilungen aus den Chemnitzer Kirchenbüchern, sowie aus den dortigen Stadt- und Gerichtsbüchern, einzelne Urkunden, Nachrichten und Stammtafeln. Es ist eine wertvolle Sammlung zum Ausbau der Familiengeschichte, guter, sauberer Druck, schön ausgestattet mit einigen Kunstbeilagen. Sehr bedauerlich ist es nur, daß der Text des ältesten urkundlichen Nachweises des Namens Biedermann in Chemnitz von den gröbsten Fehlern wimmelt, was allerdings nach den Worten der Einleitung dem bekannten angeblichen „Privatarchivar" Arthur Uhlmann, der außerdem unberechtigterweise Uhlmann-Uhlmannsdorff genannt wird, zur Last zu fallen scheint. Diese älteste Notiz befindet sich im Einnahme-Manual der Kämmerei vom Jahre 1432 auf Blatt 43b. Eine photographische Wiedergabe gibt uns die Möglichkeit, wenigstens hier die Übertragung nachzuprüfen, und so findet sich denn, daß das in mittelalterlichen Rechnungen und dergl. so häufig vorkommende Wort „item" von dem Herrn Privatarchivar mit „sc" wiedergegeben ist (was soll dies „sc" bedeuten?!); der deutliche Name Bedirmann wird mit Bidermann wiedergegeben, und den „Sonntag nach Pauli Bekehrung 1432" löst der Archivsachverständige mit dem 25. Januar auf. ... Diese Fehler lassen beinahe vermuten, daß auch manche der Übertragungen der anderen älteren Schriftstücke nicht mit der nötigen Sachkenntnis und Gewissenhaftigkeit wiedergegeben sind. Dies wäre im Interesse des schmucken Buches lebhaft zu bedauern!

Leipzig. Dr. Wecken.

Friedrich Leitschuh, Bamberg. 304 S. mit 150 Abb. Leipzig, E. A. Seemann, 1914. M. 4.—.

Durch den Zeitraum von etwa 1000 Jahren führt uns Leitschuhs vortreffliche Darstellung der altberühmten fränkischen Bischofsstadt und ihrer Kunstschätze. In einem besonderen Abschnitt wird der Dom geschildert, dessen zu den herrlichsten Denkmälern deutscher Kunst zählende Bildwerke eingehend analysiert werden. Daran schließt sich die Beschreibung der übrigen Kirchen mit ihren Kunstschätzen und der Profanbauten der Spätgotik, der Renaissance und der Barockzeit, die entweder geistlicher Kultur oder dem Stolz des Bürgertums ihre Entstehung verdanken. Immer wieder wird der aufmerksame Kunstfreund, an den sich der Verfasser wendet, auf die verborgenen Schönheiten der stillen Stadt hingewiesen, die mit ihren malerischen Gassen und Winkeln noch vielfach das Aussehen einer mittelalterlichen Stadt hat. Was diese Schrift durch ihre ausgezeichneten Abbildungen für den Familienforscher besonders anziehend und wertvoll macht, das ist die Aufzählung und Beschreibung der zahlreichen Grabdenkmäler in Bamberg. Außer den Grabmälern der Kaiser und Bischöfe sind es im Dom und der Michaelskirche die Grabplatten der Domherren, die unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Die ältesten Grabplatten der Domherren reichen ins 15. Jahrhundert zurück; es sind einfache, aber nicht kleinlich aufgefaßte Wappentafeln, technisch vorzüglich in Messing gegossen, so die des Johann Neustetter, gen. Stürmer († 1436), des Propstes Albert von Wertheim († 1466), des Domherrn Heinrich von Rabenstein († 1473). Die erste Grabplatte, die einen Domherren in ganzer Figur darstellt, ist die des Propstes Georg von Löwenstein († 1464), nach folgendem Schema: auf dem Haupte ein Biret, in beiden Händen ein Buch, vor den Füßen das Familienwappen, an der Vierung die lateinische Inschrift, rechts und links die Agnatenwappen. Dieser Art folgen auch die Denkmäler der Domherren Johannes von Limpurg († 1475), Erhard Truchseß von Wetzhausen († 1491), Hertnid Stein von Ostheim († 1491), Kanonikus Georg von Aufsees († 1492) und des Grafen Berthold von Henneberg († 1494). Nahezu 40 Grabplatten im Dom gehören dem 16. Jahrhundert an, im wesentlichen drei Vorlagen folgend: 1. der Verstorbene mit dem offenen Buche, 2. er hält den Meßkelch mit beiden Händen, 3. der Verstorbene mit Kelch und Buch; hierzu treten in allen Fällen gliedernde oder füllende Zutaten der Renaissance-Ornamentik. Leitschuh zählt folgende Grabplatten auf: Domherr Friedrich von Aufsees († 1502), Friedrich vom Schaumberg († 1503), Johannes Stein von Ostheim († 1505), Eberhard von Rabenstein († 1505), Domdechant Karl von Seckendorf († 1505), Johann Truchseß von Pommersfelden († 1507) [Wappentafel in der älteren Form], Christoph von Thünfeld († 1510), Friedrich von Redwitz († 1510), Mathias von Schaumberg († 1510), Jodokus von Rüsenbach († 1514), Leonhard von Egloffstein († 1514), Georg von Schaumberg († 1514), Georg von Stibar († 1515), Domherr Wilhelm von Limpurg († 1517), Wolfram von Redwitz († 1521), Wipertus von Seckendorf († 1529), Propst Paulus von Schwarzenberg († 1535), Domherr Daniel von Redwitz († 1537), Willibald von Redwitz († 1540), Reimer von Streitberg († 1541); dazu kommen die einheitlich behandelten Wappentafeln des Erasmus von Wolfstein († 1539), Hieronymus Fuchs von Schweinshaupten († 1541), Sigmund Truchseß von Pommersfelden († 1542), Andreas von Fuchs († 1543) u. A. Als eines der schönsten und eigenartigsten Grabmäler bezeichnet Leitschuh die gemeinsame Grabtafel der Domherren Konrad († 1431), Georg († 1506) und Kaspar von Würzburg († 1560) vor allem durch die angestrebte Porträtwirkung in der Behandlung des Kopfes. Ähnlich ist die Grabplatte des Michael von Lichtenstein († 1574). Dieselbe Wirkung ist auch in folgenden Grabplatten angestrebt: Domdechant Sebastian von Kinsberg († 1531), Propst Joh. Heinrich von Nankenreuth († 1591), Johann von Redwitz († 1591), Propst Wolfgang Albert von Würzburg († 1610), Martin von Schaumberg († 1613), Domherr Michael von Groß gen. Pfersfelden (1614) [mit 8 Agnatenwappen], Propst Wolfgang Heinrich von Redwitz († 1616), und Domherr Sebastian Schenck von Stauffenberg († 1626). Das 17. Jahrh. hat eine ganze Anzahl beachtenswerter Wappentafeln beigesteuert; auch noch das 18. Jahrh.; doch bringt in dieser Zeit schon die schwarze Marmortafel ein. Auch einige Grabtafeln adeliger fränkischer Frauen finden sich im Dom, so eine gegossene Wappentafel (mit der ersten, im Dom nachweisbaren Inschrift in deutscher Sprache) zum Gedächtnis der Amalie von Rotenhan († 1203) und Marie Elise von Rotenhan († 1702). Aus der Dominikanerkirche ist eine Reihe von Rittergrabmälern zu nennen, die jetzt in der sog. Kapelle auf der Altenburg Aufstellung gefunden haben, so der Gedächtnisstein für Leopold Truchseß zu Dachsbach, das aus rotem Marmor gefertigte Monument des Görg Schaumberg (1527) und das Sandsteinmonument des Martin von Redwitz (1505) Diese wenigen Auszüge sollen dem Leser andeuten, welches Material und welche Bereicherung er für seine Arbeiten aus dieser empfehlenswerten Schrift empfangen kann. Dr. B.-O.

Wilhelm Heinrich Hammann, Ahnentafel Seiner Durchlaucht des Prinzen Wilhelm Karl von Isenburg zu 4096 Ahnen nebst 20 Stammtafeln. 9 Seiten und 64 Tafeln. Groß Folio. Darmstadt 1913. Geb. M. 25.—.

Die Reihe der großen wissenschaftlichen Arbeiten, die Kekule von Stradonitz, von Dungern, Roller und Forst in den letzten 15 Jahren über die Ahnen fürstlicher Personen veröffentlicht haben, ist kurz vor Weihnachten 1913 durch ein neues wertvolles Werk vermehrt worden. Galten die bisherigen Arbeiten den Angehörigen regierender Geschlechter, so ist das neue Werk das erste, das die Ahnentafeln des Gliedes eines standesherrlichen Hauses bringt, nämlich des am 16. Januar 1903 geborenen einzigen Sohnes des Prinzen Leopold zu Isenburg-Birstein und seiner Gattin, der Prinzessin Olga Maria von Sachsen-Weimar-Eisenach. Der heutige Unterschied, ob regierendes oder standesherrliches Haus, tut ja für Arbeiten dieser Art nichts zur Sache. Denn auch die Isenburgischen Ahnen entstammen denselben Kreisen wie die eines regierenden Herrn. Und deshalb werden nicht nur die Forscher in der Geschichte des Isenburger Fürstenhauses ihr Interesse dem Buche zuwenden; es wird künftig von Jedem, der sich mit der Ahnentafel eines Angehörigen des hohen Adels beschäftigt, zu Rate gezogen werden müssen, ist doch kaum eins unserer bedeutenderer Geschlechter auf den Isenburgischen Tafeln nicht vertreten.

Die Einrichtung ist so getroffen, daß zunächst auf Tafel 1 die Ahnen des Probanden bis zur 7. Generation, also bis zur Reihe der 64 Ahnen zusammengestellt sind, daß sodann jede dieser 64 Personen wieder als Proband für eine gleicher Gestalt ausgedehnte Tafel gedacht ist. In Wirklichkeit aber erscheinen von den 64 Ahnen der 7. Generationenreihe nur 43 als Probanden auf besonderen Tafeln, da nicht weniger als 21 Tafeln wegen des von der 8. Generation eintretenden ganz bedeutenden Ahnenverlustes fortfallen können.

Das Material ist in jahrelanger Arbeit aus gedruckten und aus archivalischen Quellen zusammengetragen worden und lief Gefahr im Dunkel des Hausarchivs vergraben zu werden, ehe

Digitized by Google

seine Drucklegung ermöglicht wurde. Und daß dies zum Nutzen unserer Wissenschaft und in welch vornehmer Ausführung es geschah, dafür wird jeder Genealoge denen Dank wissen, durch deren Munificenz der Druck ermöglicht wurde. Eine sehr wertvolle Zugabe, die in gleicher Weise in ähnlichen Werken sich nicht findet, sind 20 Tafeln, auf denen die Abstammung des Prinzen aus bedeutenden Dynastien und von hervorragenden Einzelpersonen der Weltgeschichte nachgewiesen wird.

Ein Quellennachweis zu den einzelnen Angaben fehlt. Ist er überhaupt für Arbeiten der vorliegenden Art erforderlich? Wir glauben nicht. Denn was bezweckt eine solche Ahnentafel anders, als uns über die verschlungenen und wunderbaren Wege der Verwandtschaft zu unterrichten? Um uns aber diese Übersicht zu geben, dazu sind kritische Studien über die Richtigkeit eines oder vieler Daten nicht nötig. Wir suchen in Ahnentafeln (ausdrücklich sei noch bemerkt: der vorliegenden Art) nur Übersichten, keine Beweise dafür. Diese gehören in quellenkritische Darstellungen, auf denen bauend der Genealoge die Ahnentafel schafft. Wir haben freilich z. Zt. noch nicht viele solcher Grundsteine, möchten aber als mustergültiges Beispiel die allzu bescheiden nur „ein genealogisch-biographischer Versuch" genannte Zusammenstellung über das Haus Braunschweig-Grubenhagen von Paul Zimmermann (Wolfenbüttel 1911) nennen. Hier werden auf 64 zweispaltigen Quartseiten die Belege für die Lebensschicksale von nur 68 Personen gebracht; wohin soll das führen, wenn ähnliche Quellen und kritische Untersuchungen für die einzelnen Personen einer großen Ahnentafel gebracht werden sollen! Wohl verstanden im Druck. Denn daß jeder Bearbeiter eines solch wichtigen Werkes sich eine umfangreiche Sammlung allen wissenschaftlichen Rüstzeuges anlegt, mit dem er seine Ansichten und Auffassungen verteidigen kann, ist selbstverständlich. Möge diese handschriftliche Quellensammlung im Archiv des betreffenden Hauses, in einem Staatsarchiv oder vielleicht auch beim Mittelpunkt der genealogischen Forschung, der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig (die, nebenbei bemerkt, einen Teil der handschriftlichen Unterlagen, Korrespondenzen, für eine der bekanntesten Publikationen auf diesem Gebiete schon besitzt) deponiert werden, wo sie jedem ernsten Interessenten für weitere Studien zur Verfügung steht und somit ihren Zweck dauernd erfüllen kann.

Bei den einzelnen Ahnen in der vorliegenden Isenburgischen Tafel werden Jahr, Monat und Tag der Lebensereignisse angegeben, ferner, trotz vieler Bedenken, wie der Verfasser selbst zugibt, auch die Titelprädikate der Frauen. Einen Mangel müssen wir rügen, das ist das Fehlen eines Registers, das, wie in jedem anderen Buche mit vielen Eigennamen, heute ganz besonders für Werke auf genealogischem Gebiete unbedingt nötig ist. Die Benutzung eines registerlosen Buches wird so erschwert und erbittert mehr wie einmal den Leser so sehr, daß die Mehrkosten der Bearbeitung und des Druckes keine Rolle spielen dürfen. Diese Forderung muß einmal ganz ausdrücklich unterstrichen werden, daß nämlich jedes genealogische Werk, sei es auch nur die kleinste Familiengeschichte von einem Druckbogen Umfang, ein Register haben muß, wenn die ernste Kritik das Werk als mustergültig in jeder Hinsicht anerkennen soll. Im Übrigen aber spenden wir dem Verfasser alle Anerkennung, der sein verdienstvolles Werk und dessen schmuckes Äußere durchaus würdig ist.

Leipzig. Dr. Wecken.

Leipziger Kalender, illustr. Jahrbuch und Chronik, herausgeg. von G. Merseburger. XI. Jahrgang. Leipzig, G. Merseburger 1914. 324 S. mit 140 Abb. M. 2.—.

Durch seinen Reichtum an wertvollen Beiträgen und ausgezeichneten Abbildungen bei einem außergewöhnlich billigen Preise ist dieser Kalender berufen, den Sinn für Heimatliebe und -Kunst in die breitesten Schichten zu tragen. Außer durch die regelmäßig beigegebene Jahreschronik von Joh. Jak. Vogel bietet der Kalender dem Familienforscher reiches Material auch ortsgeschichtlicher Art vornehmlich durch folgende Arbeiten: Die Leipziger Kunstakademie unter Oeser und ihre ersten Schüler von Albr. Kurzwelly. Sachsen unter russischer Verwaltung von Georg Holz. Der Werdegang des Leipziger Buchhandels von Joh. Goldfriedrich. Edwin Bormann von Max Mendheim. Richard Wagners Mutter von Schroeter. Auerbachs Hof von Paul Benndorf. Die sehr zahlreichen und wirklich gut wiedergegebenen Abbildungen, auch von sehr vielen Personen, machen das Ganze zu einem mindestens jedem Leipziger höchst schätzbaren Jahresgeschenk! Red.

Dresdner Kalender 1914, Jahrbuch und Chronik, herausgeg. von Joh. Erich Gottschalch. Jahrg. 3. Dresden-Blasewitz, Erich Leonhardi. 306 S. mit 6 Kunstbeilagen und vielen Textabb. M. 2.—.

Würdig kann dieser Kalender neben seinen älteren Bruder in Leipzig treten! Besonders möchte ich dabei auf die in kleiner Nachbildung wiedergegebenen Stücke aus Gotth. Kuehls Mappe „Dresden" hinweisen. Wichtig für uns ist die historische Chronik Dresdens von 1306—1913 und die Dresdner Jahreschronik 1912/13. Außerdem sind zu nennen die Aufsätze über Dresdner Musikleben, Architektur und Kunstgewerbe, über „Die Burg der Markgrafen und Mittelalterlichen Wohnhäuser", „Die Gartenstadt Hellerau und ihr Programm", Aus Briefen der Wilhelmine Schröder-Devrient, „Einige Züge aus Ernst Nietschels Leben", „Bogumil Dawison und Siegwart Friedmann". Red.

Zeitschriftenschau.

Der Deutsche Herold, 1913, Nr. 12: Zur Genealogie der Grafen von Neuenburg. Wappen und Inschriften auf dem Hofe zu Zilly. Exotische Länderwappen. Zur wappengeschmückten Truhe. Die Wappenskulptur in Steingaden. Das „von" als Bestandteil bürgerlicher Namen bei den regimentsfähigen Geschlechtern der Stadt Bern. Die Utsch in Steiermark. Niederrheinische und Bergische Kirchenbücher.

Monatsblatt der k. k. herald. Gesellschaft **Adler,** 1913, Nr. 29—35: Beiträge zur älteren Geschichte von Burgschleinitz in Nieder-Österreich. Neuverliehene Wappen öster. Städte und Märkte. Eine Chronik der Jäger 1497—1599. Eine ungedruckte Arbeit Preuenhuebers im ungarischen Nationalmuseum in Budapest. Lesefrüchte aus bayerischen Traditions- und Urkundenbüchern (über Bonifacius von Lucca). XIII. Versammlung deutscher Historiker in Wien. Berichtigungsartikel betr. das Geschlecht der Grafen und Freiherrn von Walterskirchen zu Wolfsthal (Stammreihe 1540—1868). Zur Frage der Wappenführung Bürgerlicher. Ein Tauffkirchensches Geschlechtsbüchl. Die ersten Generationen der Familie Schirndinger v. Schirnding (ca. 1400—1600).

Roland, 1914, Januar: Der Ritterstand in seiner geschichtlichen Entwicklung. Beiträge zu einer Geschichte der Stadt Seelow. Auszug aus Anton Viethens Beschreibung und Geschichte des Landes Dithmarschen.

Frankfurter Blätter f. Familiengeschichte, 1914, 1: Genealogische Notizen in Bezug auf Goethes Freundin Johanna Fahlmer und einige mit ihr verwandte Familien. Die Vorfahren des Kriegsministers v. Roon in Hanau. Die Keltsch'en. Stammbaum der Herren von Günterode auf Lichtenberg. Ahnentafeln v. Günderrode. Verwandtschaftstafel Göhr — Stein — Weidenmüller-Keim-Bock-Lauer-Bierotte — Maaß — v. Loefen. Stammbaum der Familien Agricola, Ressel, Wittekind. Ahnentafel Werner.

Vierteljahrsschrift f. Wappen-, Siegel- und Familienkunde, J. XLI, Heft 4: Wappen, Grabmäler, Kirchenbücher &c. in ostpreußischen Kirchen. Die Gedächtnistafeln und Grabdenkmäler des Amtsgerichtsbezirks Kahla. Das Haus Este-Welf bis zum Ausgang des 12. Jahrhunderts. Verzeichnis der in der Familie v. d. Asseburg vorkommenden Heiraten.

Heraldische Mitteilungen, Juli 1913: Heraldische Ausstellung. Heraldischer Wandschmuck. Genealogie und Heraldik.

De Wapenheraut, 1914, 1: Het geslacht Sloet. Het geslacht Goekoop. Genealog. aanteekeningen over het geslacht de Sitter. De opkomst van het Rotterdamsch Regeeringsgeslacht Van Belle. Bücherbesprechungen (Semigotha, dem Unrichtigkeiten bezgl. Napoleon III., Zevenaar, Caan, Asser nachgewiesen werden).

De Nederlandsche Leeuw, 1914, 1: Het regieringeslacht Goris te Venlo, Zalt-Bommel en Nymegen. Het wapen van Bogge of Bugge.

Personalhistorisk Tidsskrift, ed Poul Hennings, 1913, IV., 3: Viffert Seefelds 32 Ahner af Axet Jørgensen Urne. Optegnelser af Rigsraad Jørgen Seefeld. Et Brev fra Oberst

Digitized by Google

W. H. F. Abrahamson i. 1776 om Samtidens sceniske Kunstnere. Guvernor Adrian Benjamin Bentzon. Den adelige Slaegt de Ulrichsdal. Slaegten Egede. Fortegnelse over den danske Stamtavle-Litteratur in Aare 1912. Dødsfald i. Danmark 1912.

Deutsche Geschichtsblätter, hrsg. von Arnim Tille, 1913/14, Bd. XV, 1—4: Die Regierung des geistlichen Staates Salzburg im XVI. Jahrh. Quellen und Literatur zur Geschichte des Ordenslandes Preußen. Die Siedlungs- und Bevölkerungsergebnisse im ehemaligen Amt Birkenfeld. Die Brixener Diözesansynoden bis zur Reformation.

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins d. deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, 1913, 11/12: Dreizehnter deutscher Archivtag (Bangert, Das Fürstlich Schwarzburgische Archiv in Rudolstadt. Zivier, Oberschlesische Archive und Archivalien. Bailleu, Die Benutzung der Archive durch Studierende zu Dissertationszwecken). Die Tagung der Gesellschaft für Deutsche Vorgeschichte in Köln. Zur Geschichte der Schlacht bei Leipzig.

Hessische Chronik, 1913, 11: Mitteilung an die Leser (Redaktionswechsel). Aus drei Generationen (Bock). Beiträge zur Geschichte der Stadt Felsberg (Die Geistlichen vom 16. bis 18. Jahrhundert. Bürgerregister 1575. Häuserverzeichnis 1630. Genealogien der Felsb. Familie Gleim, der Familie des Schultheißen Hans Henckel). Eine Verordnung aus der guten alten Zeit. Aus der Geschichte von Eschersheim. Der erste Schulmeister von Rumpenheim. Der Kisseltag in Groß.-Umstadt. Karl Oßwald †.

Niedersachsen, Jahrg. 19, Nr. 6—8: Von Backöfen und Backstuben in Mecklenburg. Timpen und Knuppenbrot. Alte Kölner Gläser. Sitten, Gebräuche und Belustigungen im Sauerlande. Heimat und Unterricht. Verein f. Heimatkunde zu Wilhelmsburg a. d. Elbe. Ludwig Bokelmann. Aus Reuters engstem Freundeskreis. Kringelhög, Fest der Lübecker Stegnitzfahrer. Zur plattdeutschen Rechtschreibung. Die wirtschaftliche Entwickelung des Sauerlandes.

Friedberger Geschichtsblätter, 1914, 1 u. 2: Ein Reihenfriedhof der Spät-Bronzezeit bei Friedberg. Der Sturm des kaiserlichen Generals Geleen auf Friedberg 1640. Ein Brief über die Unruhen in Oberhessen 1830. Notizen über das erste Jahrhundert Nauheimer Schulgeschichte. Salzburger Emigranten in Karben und Nieder-Wöllstadt 1732. Aus der Reuß'schen Chronik.

Der Burgwart, Jahrg. XIV, Nr. 8: Vom deutschen Rittertum und seinen Denkmälern in Italien.

Die Dorfkirche, 1914, Januar: Die Sprache der Kirchenbücher. Bäuerliche Frömmigkeit und Sittlichkeit bei den Siebenbürger Sachsen.

Mitteilungen des Vereins f. d. Geschichte der Deutschen in Böhmen. Jahrg. LII, Nr. 2: Denkmalpflege und Heimatschutz als neue Aufgaben der Geschichtsvereine. Eger und das Jahr 1813. Die Geschichte der Schule in Ruppersdorf bei Reichenberg. Kreuz und Kelch; Beiträge zur Gesch. d. pfarrl. und religiösen Zustände des Böhmerwaldes um 1600. Über den Ursprung der Städte in Böhmen und die Städtepolitik der Premysliden. Prag in der deutschen Freiheitsbewegung.

Hessenland, Kassel 1913, 20/24: Kleine Kasseler Erinnerungen an die Leipziger Schlacht. Hessische Folterbänke, Richtschwerter und Richtstühle. Der urdeutsche Name des Taunus. Die Gründung und Jugendzeit des Kasseler Ärztevereins. Ausländer als Offiziere im hessischen Heere: Dänen, Skandinavier, Ungarn. Kasseler Theater. Zur Volksstimmung bei der Verleihung der Kurwürde. Beiträge zu hessischen Ortsnamenkunde (Kuhleiche, Leuchtberg, Lischeid, Leihgestern). Herrenhausen und Wilhelmshöhe. Feldmarschall Fürst Wrede und die Schlacht bei Hanau. Alte Straßen im Fürstentum Fulda. Stegmanns Disputation mit den Benediktinern. Familienerinnerungen aus der Zeit vor 100 Jahren. 1914, 1: Reinhard Freiherr von Scheffer-Boyadel. Aus toller Zeit. Felix Blangini, König Jérômes Generalmusikdirektor. Aus Heimat und Fremde.

Mitteilungen des Vereins f. d. Geschichte Berlins, 1913, 12: Ludwig M. A. G. von Brauchitsch. Der protestantische Kirchenbau des friderizianischen Berlins. Zur Geschichte der Liebhaberkonzerte im 18. Jahrh. 1914, 1: Waisenstr. 16. Wilhelmstr. 78. Das neue Dienstgebäude der obersten Marinebehörden.

Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg, 1913. 3: Zuwachs der Sammlungen.

Jahrbücher des Vereins f. Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde. 78. Jahrgang, Schwerin 1913: Strecker, Die äußere Politik Albrechts II. von Mecklenburg. M. v. Bahrfeldt, Die Münzen des Bistums Ratzeburg. Jesse, Die Verzeichnung der kleinen Archive Mecklenburgs. Jahresbericht.

Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde des Jeschken-Isergaues. VII. Jahrg. 1913, 2—4: Feistner, Hofrat H. Hallwich †. Kraus, Bewirtung russischer, preußischer und oesterreichischer Soldaten im Friedländer Rathause 1813. Gierach, Nordböhmen und die Meißner Bistumsmatrikel. Eder, Volgärnamen der Vögel im Isergebirge; Volkstüml. Überlieferungen aus Nordböhmen. Hervorragende Landsleute in der Fremde. Vollprecht, Die ehemaligen Kretschamgrundstücke zu Hermsdorf bei Friedland und ihre Besitzer. Fischer, Vom Industrialwesen im Bunzlauer Kreise 1794. Meißner, Morgensterner Schenken. Ulrich, Rechts- und Besitzergeschichte der deutschen Realapotheken im ehemaligen Bunzlauer Kreise. Fischer, Zur Kirchengeschichte im Friedländischen. Hub, Ein Mitkämpfer von 1813 zum Tode verurteilt. Hredy, Das Bierbrauen und die Mälzerzunft in Turnau.

Unser Egerland, 1913, 9 u. 10: Blobner, Die Schaffweihe oder Schauerfeier im Tachauer Bezirke. Swoboda, Wortsammlung aus der Tachauer Gegend. Eine neue Beschreibung des Kammerbühls vor Goethe. Das Weihnachtsspiel von Andreas Schubert. 1914, 1: Votive und Weihegaben aus der Wallfahrtskirche Maria Kulm im Egerlande. Ausgrabungen aus der Kaiserburg in Eger 1911. Eger in den Jahren 1813/14.

Festschrift zum 25jährigen Jubiläum des Bergischen Geschichtsvereins (13. 6. 1913). Elberfeld 1913. 88 S.

Archiv für Rassen- u. Gesellschaftsbiologie, Leipzig 1913, 3: M. Hilzheimer, Beiträge z. Kenntnis der Formbildung bei unseren Haustieren. Franz Boas, Die Annalyse anthropometrischer Serien, nebst Bemerkungen über die Deutung der Instabilität menschlicher Typen. W. Weinberg, Über psychiatrische Vererbungsstatistik. Stephan Kekule von Stradonitz, Das heutige Kaiserhaus Rußlands germanischen oder slavischen Stammes?

Ravensberger Blätter für Geschichte, Volks- u. Heimatkunde, 1913, 12: Nieder-Ravensberger Land und Stadt im Bild. Aus der Chronik der Stadt Lübbecke (7jähr. Krieg). Alter Grabstein in Gehlenbeck. Von Abfindung und Brautschatz.

Familien-Verbände u. -Tage.

In dieser Abteilung soll fortlaufend über die bestehenden Verbände, ihre Tagungen, Veröffentlichungen, Pläne usw. berichtet werden. Hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, auf leichte Art andere interessierte Verbände davon zu unterrichten und so den gegenseitigen Verkehr zu pflegen. Ferner steht der Raum auch zur Verfügung, wenn die Gründung neuer Verbände geplant ist und Zusammenkünfte und Tagungen angeregt werden sollen.

Familie Aster. Beiträge zur Geschichte der Familie Aster, Januar 1914, Nr. 2: Wie ist der Familienname A. zu erklären? Die geographische Verbreitung des Ortsnamens Ostrau, Ostra u. ä. und die des Namens Aster, Oster u. ä. Selbstbiographie des Pastors Kasper Aster zu Kötzschenbroda [* zu Döbeln 4. Okt. 1667].

von Hinüber'sche Familienzeitung, hrsg. von Rittmeister Ernst-August von Hinüber; Nr. 11, Dezember 1913: Personal-Chronik. Nachruf [auf Elisabeth Felicitas von Hinüber, geb. Falcke, † 9. Okt. 1913 in Gera]. Oskar von Hinüber [Kgl. Forstmeister † 1. Juli 1912 zu Medingen]. Lebensbild von Anna von Hinüber, geb. Werder [* 26. Mai 1820 zu Brettin, † 14. April 1888 zu Hannover]. Über Anrechte unserer Familie an Stiftungen. Übersetzung eines englischen Briefes des Legationsrates George von Hinüber an seinen Vetter in Hannover, Brüssel, 28. Juli 1803. Verzeichnis der in der v. H.-Familien-Zeitung veröffentlichten Nekrologe über Angehörige der Familie. E. A. v. Hinüber, Mein Kommando zur Kaiserlichen Gesandtschaft in Stockholm (1912/1913).

Der 7. Familientag soll im Herbst 1914 in Hannover stattfinden.

Familie Kade. Mitteilungen der Familie David Kade, Jahrg. 1914, Heft 1: Steuerrat Heinrich Kade, † am 30. Okt. 1913 in Berlin im Alter von 74 Jahren. Aus der Familie und dem Verwandtenkreise. Eingänge für das Archiv. Mitglieder der Familie. — Ich möchte hier für alle „Mitteilungen" u. dgl.

Digitized by Google

empfehlen, am Schlusse jedes Heftes ständig zu bemerken, wer der Herausgeber oder Schriftleiter (mit genauer Adresse) ist.

Familie Knab. Geschichtsblätter für die Familie Knab, Regensburg und Leipzig, hrsg. von C. A. Knab, Leipzig-Gohlis, Lothringerstr. 28. Nr. 6 vom 28. Nov. 1913: C. A. Knab, dem Andenken meiner Großeltern anläßlich ihrer 100. Geburtstage [Karl Ludw. Christian Knab, * 1814 Münchberg, † 1888 Wurzbach; Karoline Christiane Henriette, geb. Greiner * 1814]. Hermann Richard Knab, * 1892 Münchberg, † 1912 Breslau. Ein neuentdecktes Knab'sches Wappen. Eingänge für das Familienarchiv in Weinböhla, Bismarckstr. 27. Jenseits der Stammtafel.

Kautz'scher Familien-Verband e. V. In 31 §§ hat der Verband, der am 5. 9. 1912 als solcher eingetragen worden ist, seine Satzungen als „Grundgesetz des Kautz'schen Familien-Verbandes e. V., errichtet zu Berlin am 15. März 1912", niedergelegt. Zur Nachahmung empfehlen möchten wir den § 23 über den Archivar, der u. a. bestimmt: „Eine Abschrift der bearbeiteten Zettel und des Stammbaums ist der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte zur Aufbewahrung einzusenden. Ebenso, wenn tunlich, Abschriften, Photographien usw. der vorhandenen Urkunden, Wappen, Bilder, Siegel und dgl."

Familie Lampe. Beiträge zur Geschichte der Familie Lampe und verwandter Familien im Auftrage des „Verbandes der Familien Lampe", hrsg. von Dr. Karl Heinrich Lampe (Berlin N. 58, Treskowstr. 47). 1914, Jahrg. 4, Heft 1: Zur Silberhochzeit von Willy Lampe und Frau. Nachrichten aus dem Familienkreise (Darsekau, Kemnitz, Hannover-Celle). Zum weiteren Ausbau (Einiges über die neuen Verbandsmitglieder). Altmark (Chronik von Germenau. Kemnitz. Salzwedel). Hannover (Nordstemmern, Letter, Calenberg, Stadt Hannover).

Familie Niedner: Heft 5/6 vom 15. Dezember 1913 der im zweiten Jahrg. erscheinenden „Beiträge zur Geschichte der Familie Niedner (Nietner, Niethner, Niedtner, Nittner) setzt die in Heft 1 begonnenen Mitteilungen über das Geschlecht fort mit solchen über die 5. Generation (c. 1407—1490); es folgen ein Beitrag über „1813" (betr. Geh. Rat Carl Nietner * 1792), Nachrichten über Standeserhebungen in der Familie, Geburten, Verlobungen, Trauungen, Todesfälle. Die Zeitschrift will vor allem einer zu schreibenden Familiengeschichte vorarbeiten; Herausgeber ist Pastor Niedner in Glauchau.

Familie Wecken. Mitteilungen des Vereins „Weckenscher Familienverband e. V.", Heft III, 1914: Die Familienfeier in Haverlah im September 1911 [1811 trat Friedrich Wilh. Wecken den Dienst als Lehrer in Haverlah an; seitdem ist das dortige Lehramt ständig in der Familie W. verblieben]. Der 3. Familientag in Hildesheim im Mai 1912. Mitgliederliste nach dem Stand vom 1. Januar 1914. Zur Familiengeschichte [Kaufmann Julius Wecken, * 2. März 1854, † 20. Mai 1912. — Berichtigungen]. Die Stipendienberechtigungen der Familie W. [Das Molinus-Rumannsche Stipendium in Northeim mit einer Stammtafel (c. 1478—1913); das Neustädter Kreisstipendium]. Stammtafeln der zum Eintritt in den Familienverband berechtigten Familien (I. Kayser-Schubert. II. Knovenagel. III. Weinberg-Briese).

Der 4. Familientag soll am 3. und 4. Juni 1914 in Hildesheim stattfinden. Schriftführer ist Dr. Wecken, Oetzsch bei Leipzig, Hauptstraße 76.

Kleine Mitteilungen.

Am 17. Januar 1914 beging Se. Exzellenz Wirklicher Geheimrat Prof. Dr. med. et phil. **August Weismann** in Freiburg i. B. seinen 80. Geburtstag. Das Werk des greisen Gelehrten ist auch für den Familienforscher von allergrößter Bedeutung; im Vordergrund steht seine Theorie der Vererbung. Durch die Betonung der zentralen Bedeutung, die dem Problem für die Abstammungslehre zukommt, und durch die Konsequenz, mit der er alle Versuche kritisierte, eine Vererbung erworbener Eigenschaften nachzuweisen, hat er dazu beigetragen, daß aus diesem Problemkreis heraus eine ganz neue Disziplin der Biologie aufblühte. Wir werden unsere Leser in einem der nächsten Hefte des Genaueren über das Werk von Exzellenz Weismann und seine Bedeutung unterrichten; Herr Professor Dr. Eugen Fischer, Freiburg i. B., hat auf unsere Bitte einen Beitrag, der zugleich genealogisches Material geben wird, in liebenswürdiger Weise übernommen. Dr. B.-O.

Anlegung eines Fundstellen-Registers für althamburgische Familiennachrichten. In großem Überblick erörterte Pastor em. Joh. Biernatzki in seinem Vortrage vom 29. Januar 1914 im „Hamburgisch. Verein f. Familiengeschichte, Siegel- und Wappenkunde", was sich in Hamburg an Personenregistern der älteren Zeit findet, und was in dieser Richtung fehle und anzustreben sei. Er erkannte mit Dank das Vorgehen des Staatsarchivs an, das zu den Bürgerbüchern des 17. Jahrhunderts ein mustergültiges Register hergestellt hat; er beanstandete aber, daß vielfach von den Kirchenverwaltungen dem Staatsarchiv registerlose Tauf-, Trau- und Totenbücher eingeliefert seien. Man sollte die Kirchenverwaltungen anhalten, die Lücken nachzuholen. Als Hauptquelle für hamburgische Familiennachrichten vor 1600 bezeichnete er die Erbe- und Rentenbücher, die ebenfalls kein brauchbares Register besitzen. Indessen sei ein solches ohne allzu große Mühe herzustellen, da dafür in den Haupt-Erbebüchern des Ratsschreibers von 1650 Gerhard Kelpe eine vorzügliche Vorarbeit getan sei. Es sei auch schon der Anfang gemacht und jüngst durch das Eintreten des Vereins für Familiengeschichte der Fortgang dieser Arbeit gesichert. In 8 Bänden lag dieser Anfang vor, die der Vereinsvorstand erworben hat und die die Zeit von 1460—1530 umfassen. Sie bilden ein vollständiges Hausbuch der 4 Kirchspiele des alten Hamburg mit dazugehörigem alphabetischem Register der Hauseigentümer und deutlichem Hinweis auf die Stellen des Erbebuchs, wo diese Eigentümer begegnen und in der Regel ihr Familienstand, die Vorfahren sowohl wie ihre Erben erwähnt sind — das Ganze eine Art Adreßbuch der alten Zeit und zugleich ein ergiebiges Fundstellenregister für Familiennachrichten erwünschter Art.

Hamburg. Dr. Gustav Westberg.

Spätromanische Fresken aus der Liebfrauenkirche zu Friedberg (Hessen). Den städtischen Sammlungen zu Friedberg in Hessen glückte dieser Tage eine besonders wertvolle Erwerbung, dank dem Entgegenkommen des Hofphotographen Albert Schmidt zu Friedberg. Es sind über dreißig große photographische Collodiumplatten mit Aufnahmen der ehemaligen Fresken im Chor und Querhaus der um 1260 erbauten Friedberger Liebfrauenkirche. Die spätromanischen Wandmalereien der Gewölbe und Wände im Chor stellten die vier Evangelisten dar, und zwar nach der Beschreibung des Propheten Ezechiel, also in Gestalt eines Menschen, eines Löwen, eines Stieres und eines Adlers. Sie waren umgeben von Engelsbildern, nämlich Michael, Raphael, Seraph und Gabriel. Das Vierungsgewölbe war mit Rankenwerk und singenden Engelsköpfen geschmückt. Bei den in den Jahren 1896—1901 ausgeführten umfangreichen Erneuerungsarbeiten in dem altehrwürdigen Gotteshaus konnten diese Fresken leider nicht gerettet werden. Um so erfreulicher ist daher die Auffindung der seither unbekannten, bis in die 1870er Jahre zurückreichenden, ganz vorzüglichen Aufnahmen, die, jetzt im Besitz des Stadtarchivs, einen fast vollwertigen Ersatz für die kunstgeschichtlich höchst bedeutsamen Originale bieten.

Die Eröffnung der reichhaltigen und kostbaren städtischen Sammlungen (Museum, Stadtarchiv, Stadtbibliothek) erfolgt im Frühjahr 1914, zugleich mit der Feier des 700jährigen Bestehens der einst freien Reichsstadt Friedberg in der Wetterau.

F. Dreher.

Aus der Praxis der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte. Nachstehendes dürfte weitere Kreise unserer Leser interessieren, zumal die geschilderten Erlebnisse auf das deutlichste kennzeichnen, wie unbedingt erforderlich eine gewissenhafte Durchsicht der Kirchenbücher ist. Die Zentralstelle steht, und zwar mit Recht, auf dem Standpunkt, bei den von ihr übernommenen Forschungen möglichst durch ihre eigenen Beamten die Kirchenbücher einsehen zu lassen; die große Arbeitsüberhäufung der Geistlichen, das leider häufig anzutreffende geringe Verständnis für familiengeschichtliche Arbeiten und nicht selten auch die Unfähigkeit, die alte Schrift lesen zu können, erklären es, weshalb so häufig die Anfragen von Familiengeschichtsforschern eine negative Beantwortung erfahren. Deshalb empfiehlt es sich, um die Erlaubnis der persönlichen Einsicht an Ort und Stelle zu bitten; sie wird fast stets gewährt werden, besonders wenn die kirchliche Stelle die Überzeugung gewinnt, daß der Gesuchsteller seine Bitte aus ernsten Gründen vorbringt und

Digitized by Google

nicht etwa nur, um die dem Pfarramt zustehenden Gebühren zu sparen. Denn leider gibt es ja viele Personen, die gern andere für sich arbeiten lassen, an eine Entschädigung der Arbeitsleistung aber nicht im geringsten denken, sich allerdings der Unwürdigkeit dieses „Nassauerns“ auch nicht bewußt zu sein scheinen. Nun zu zwei Probestücken der Unzulänglichkeit amtlicher Kirchenbuchauskünfte.

1. Auf eine Anfrage nach der Trauung und den Vorfahren eines Hans Heinrich X. wurde vom zuständigen Pfarramte in Schleswig-Holstein „unter pfarramtlicher Beglaubigung“!) folgendes mitgeteilt:

„Getraut: Hans Heinrich X. mit Catharina Elisabeth geb. XX. am 27. Oktober 1792. Geburtsdaten und Elternnamen sind nicht angegeben, lassen sich auch nicht weiter hinauf ermitteln.

Für die Richtigkeit obiger Auszüge aus den Kirchenbüchern der Kirchengemeinde O .... S(ub) f(ide) p(astorali).

O ...., den 23. Januar 1913.

(Siegel) gez. N. N., Pastor.“

Da es sich um ein nach der Familien-Überlieferung altansässiges Bauerngeschlecht handelte, stand die Zentralstelle dieser in Form einer öffentlich beglaubigten Urkunde erteilten Auskunft sogleich mißtrauisch gegenüber. Ein persönlicher Besuch im Pfarrhause hatte den Erfolg, daß die Stammtafel noch um 4 Generationen vor dem oben genannten Hans Heinrich X. vervollständigt werden konnte; anstatt 1792 wurde die älteste Nachricht 1698 gefunden!

2. Bei den Nachforschungen über ein ebenfalls bäuerliches Geschlecht in der Provinz Sachsen war schon vor Jahren vom Pfarramt der nachstehende Kirchenbuchauszug dem Interessenten mitgeteilt worden:

„Geburts- und Taufatteſt, extrahiert aus dem Register der Geborenen und Getauften in dem Kirchspiel .... Im Jahre 1809: Heinrich Andreas Z...., Herzoglich Braunschweigischer Grenadier, Einwohner und Häusler in A...., 2ter Sohn des weiland Kossaten Konrad Z.... und Christine Elisabeth L...., sind am 28. Februar 1808 getraut worden.

Heinrich Andreas Z...., gestorben 12. Juli 1841, 68 Jahre, 3 Monate, 7 Tage alt.

Vorstehende Auszüge werden hiermit beglaubigt

Pfarramt A.... gez. Y., Pfarrer.“

Auch hier hatte das Pfarramt erklärt, daß weitere Nachrichten nicht aufzufinden seien. Der diese Auskunft gebende Pastor ist heute nicht mehr im Dienste; sein Nachfolger gestattete sogleich der Zentralstelle die persönliche Durchsicht der Kirchenbücher, und es bedurfte nur das Aufschlagen des Jahrganges 1773, um die Geburt des Heinrich Andreas Z.... aufzufinden, der ja nach der Altersangabe in der oben mitgeteilten Todesnotiz in diesem Jahre geboren sein mußte. Die Kirchenbücher ermöglichten dann weiter die Feststellung der Vorfahren des Heinrich Andreas Z.... bis zum Jahre 1651 zurück.

Die Beispiele könnten noch vermehrt werden, doch mögen sie heute genügen, da es die jüngsten Erfahrungen der Zentralstelle in dieser Hinsicht sind. Wir richten an die Leser die Bitte, eigene Erlebnisse mitzuteilen, selbstverständlich unter Beifügung von Unterlagen; vielleicht tragen auch diese Erörterungen bei zur Erreichung der Zentralisierung der Kirchenbücher in wissenschaftlich verwaltete Archive.

Leipzig. Dr. Wecken.

Zur Charakterisierung des Wappenbüros (vgl. Heft 10, 1913) möchte ich zwei Beispiele anführen. Das erste betrifft die bürgerliche Familie A.... n, die vor etwa 70—80 Jahren, wahrscheinlich von einem Reisenden, einen sogenannten „Stammbaum“ erworben hat und sich seitdem für adlig hält. Dieser „Stammbaum“ enthält außer einigen unzusammenhängenden Angaben nur drei Generationen innerhalb des 16. Jahrhunderts und bezieht sich, wie ich festgestellt habe, auf die westfälische Familie von Ketteler, deren Geschlechtsregister einfach die drei Generationen entnommen sind. Die Wappenbeschreibung lautet „führen im Schilde einen Wartturm und eine französische Lilie. Auf dem Helm steht ein Mann mit einer Fahne.“ Der Kettelersche Kesselhaken ist vorsichtigerweise nicht beigegeben worden! Der Quellennachweis beschränkt sich auf den Vermerk „Copia“ nebst Angabe einer Rand- und Seitenzahl. Gemeint ist vermutlich das ominöse „Gr. europäische Wappenbuch.“

Auch in unserer Familie ist eine derartige Geschlechtserzählung (ohne Wappen) vorhanden, nach der die Familie v. R., die natürlich ebenfalls als altadlig bezeichnet wird, in drei Zweigen verbreitet gewesen sein soll, in Franken, Hessen und Westfalen. Ich habe, obwohl ich das Machwerk sogleich als Fälschung erkannte, einige der Angaben nachgeprüft und gefunden, daß die über den angeblichen westfälischen Zweig die Familie von der Recke betreffen, während die über den fränkischen sich auf die Familie von Schaumberg beziehen.

Der Unfug der Wappenfabriken hat wohl besonders um die Mitte des XIX. Jahrhunderts geblüht, als noch keine heraldisch-genealogischen Vereine um die Aufklärung des Publikums bemüht waren. Gerade aus jener Zeit sind mir eine Anzahl gefälschter Wappen und Geschlechtserzählungen bekannt geworden. In Gegenden, die besonders von den Reisenden heimgesucht wurden, war damals, wie mir erzählt wurde, ungemein häufig, zumal in Handwerker-Kreisen, der Wahn verbreitet, eigentlich adlig zu sein. Den Enkeln wird es jetzt natürlich schwer, diesem auf einer Fälschung beruhenden Glauben, der inzwischen zur Familienüberlieferung geworden ist, zu entsagen und auf das „von den Vätern ererbte“ Wappen zu verzichten.

K. G. von Recklinghausen.

Die **Bibliothek der Zentralstelle** für deutsche Personen- und Familiengeschichte sammelt, worauf wir einmal besonders aufmerksam machen wollen, neben der rein genealogischen Literatur auch die landeskundlichen und ortsgeschichtlichen Veröffentlichungen. Gerade über einzelne Ortschaften pflegen in den Lokalzeitungen hin und wieder Aufsätze zu erscheinen, die wertvolle Angaben über die dort tätig gewesenen Pfarrer, Lehrer, auch die ansässigen Gutsbesitzer und die Bauernfamilien enthalten und kaum über den Kreis der in der Nähe wohnenden Leser bekannt werden. Wir bitten deshalb unsere Mitglieder, ein Augenmerk auf die in Betracht kommenden Artikel zu haben und uns Zeitungs-Ausschnitte, Beilagen und dergl. freundlichst überweisen zu wollen. So erhielten wir kürzlich 9 Nummern der „Ascania“, Wochenblatt für Vaterländische Geschichte &c., Beilage zur Cöthenschen Zeitung, worin F. L. Knorre ausführlich die „Geschichte des Dorfes Prosigk“ (an der Eisenbahn Dessau-Cöthen) behandelt. Er hat alle in Betracht kommenden Quellen benutzt und ist deshalb in der Lage ganz vorzügliche, familiengeschichtliche Notizen zu geben, die sehr zu beachten sind, da mehr wie einmal auch auf die Nachbargemeinden übergegriffen ist.

Leipzig. Dr. Wecken.

In Sachen der libri citationum et sententiarum. Auf den meiner kurzen Anzeige in Nr. 4 gewidmeten Artikel in Nr. 9 der Familiengeschichtlichen Blätter 1913 gestatte ich mir Herrn Prof. Dr. Bretholz zur Klarstellung kurz folgendes zu erwidern.

Die Anzeige der 7 (resp. 10) Bände der libri cit. et sent., die ich keineswegs für eine Rezension oder Kritik, sondern lediglich nur für eine Anzeige angesehen wissen wollte, habe ich nicht aus eignem Antriebe, sondern auf wiederholtes dringendes Verlangen der Schriftleitung dieser Blätter abgefaßt. Die Länge derselben (höchstens 1 Spalte) war mir durch die Redaktion vorgeschrieben. Daraus folgt, daß ich auf Einzelheiten, wie Angabe von Beispielen, nicht eingehen konnte. Der Zweck meiner Zeilen war und sollte auch nach Ansicht der Redaktion nur der sein, auf das große, sehr beachtenswerte und in Deutschland bisher so gut wie unbekannte tschechische Werk als auf eine wahre Fundgrube für Genealogie, Topographie und Lokalgeschichte auch der nördlich von Böhmen und Mähren gelegenen deutschen Länder, insbesondere der Lausitzen, der Provinz Schlesien und der Mark Meißen, aufmerksam zu machen. Das war auch der einzige und alleinige Grund, warum ich meine Besprechung in gekürzter Form auch noch einer zweiten deutschen Fachzeitschrift zugeschickt habe. Meines Erachtens handelt es sich bei der Bearbeitung der libri cit. et sent. nicht allein um die unvollkommene alttschechische Orthographie derselben, sondern vor allem um die sichere Kenntnis der alttschechischen Sprache, von der ja das Neutschechische ähnlich abweicht, wie das Neuhochdeutsche vom Mittelhochdeutschen. Übrigens stehe ich nicht an, das Verdienst des Herrn Prof. Dr. Bretholz anzuerkennen, die durch Brandls Krankheit und Tod viele Jahre unterbrochene Arbeit wieder aufgenommen zu haben.

Freiberg i. Sa., 4. Nov. 13.

Studienrat Konrektor Prof. Dr. E. Mucke.

Digitized by Google

Nachrichten der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Eingänge.

Für die Bücherei: Gedenkblätter f. d. Ritter d. „Kalten Loches“ am 40. Stiftungsfest (1. 2. 1904), Jahresber. d. Badischen Fürsorgevereins f. bildungsfähige Krüppel f. d. J. 1911, 10 Hefte Monatsblätter d. Badischen Schwarzwaldvereins a. d. J. 1911/13, von H. Reg.-Assessor Strack, Tauberbischofsheim. — Otto Forst-Battaglia, Wywód przodków Maryi Leszczynskiej, vom H. Verf. — Stammbaum d. Familie Knorre, von Fr. M. Paulsen geb. Knorre, Bergedorf b. Hbg. — Kath. Kirchenkalender d. Pfarrei Bingen 1914, von H. Prof. Repp, Bingen. — Almanach d. k. k. österr. Staatsbahnen 1900—09, Post- u. Telegr. status 1911, von H. Staatsbahnadjunkt Siegel, Villach (Kärnthen). — Adreßb. Bromberg 1909, von H. Pfarrer Pfefferkorn, Wahlstatt. — Karl Evers, Gesch. d. Familie Evers, vom H. Verf. — Herm. Haupt u. Gg. Lehnert, Chronik d. Universität Gießen 1607—1907, von H. Geh. Hofrat Prof. Dr. Haupt, Gießen. — Teltower Kreiskalender 1909—12, von H. Joh. Falcke. — Adreßb. Halberstadt 1906, 09, 10, 12, von H. Hptm. Weber. — Kunzes Kalender f. d. höhere Schulwesen Preußens II 1911/12, von H. Oberlehrer Thiede, Naumburg. — Chronik d. Familie Sievert, v. H. Ministerialregistrator Sievert, Detmold. — Beringuier, Alphab. Verz. d. Pers.-Namen i. d. „Zeitschr. d. franz. Kolonie“ Jhg. 1887—99, vom Konsistorium d. franz. Kirche in Berlin. — Walter Schultz, Vorschläge z. Stud. d. somatischen Vererbung usw. m. Hilfe d. Keimzellenverpflanzg.; ders., Bastardierg. u. Transplantation II, von H. Landrichter Grosebert, Graudenz. — G. A. Ackermann, die i. Kgr. Sachsen best. frommen Stiftungen usw., von H. Hofrat Dr. Dr. Ing. A. Ackermann-Teubner. — Gedenkbuch a. d. silb. Jubelhochzeitsfeier Friedrich Wilhelm IV. u. Elisabeth Ludowika v. Preußen (29. 11. 1848), von H. Landesrat Reinbach, Hösel. — Herm. Bräuning-Oktavio, Briefe der Herzogin Elisab. Charl. v. Orleans (Liselotte); ders., Beiträge z. Gesch. u. Frage nach d. Mitarbeitern d. Frankf. Gelehrten-Anzeigen v. J. 1772, vom H. Verf. — Mitgl. d. Bundes Deutscher Zivil-Ingenieure 1912; Mitgl.-Verz. d. Akadem. Ruderbundes Göttingen 1912/13, von H. Civiling. Fr. Boden, Hannover. — A. Wecke, Genealogisches über Familien d. Namens Wecke, Wecken, vom H. Verf. — Mitgl.-Verz. d. Kgl. Sächs. Vereins f. Luftfahrt 1912/13, von H. Dr. jur. Grobleben, Dresden. — Jahresberichte über d. Angelegenheiten d. v. Knobelsdorffschen Geschlechts 1874—1913, das v. Knobelsdorffsche Geschlecht 1873, 1891, 1909, Hessischer Hofalmanach, Adreßbuch v. Stadt u. Kreis Gießen 1911, von H. Oberstlt. v. Knobelsdorff, Gießen. — Jahresberichte d. Fürstl. Gymn. u. d. Fürstl. Realschule z. Anhalt 1911/12, v. H. Prof. Munscheid, Sondershausen. — Berliner Adreßb. 1911, Berliner Theaterführer 1912/13, Johanniter Ordensblatt einz. Hefte a. d. J. 1909, 10, 12, 13, von H. v. Trebra, Berlin. — R. Voigtländer, Beiträge z. Gesch. d. Familie Voigtländer 1629—1913, vom H. Verf. — C. Otto Leverkus, Die Familie Leverkus, v. H. Verf. — G. Weßberg, Geschlechterämter v. H. Verf.

Durch Kauf bezw. Tausch: Stammrolle ehemal. Angehöriger d. Kgl. Sächs. Inf.-Rgt. Nr. 107. — J. J. Moser, V. d. Landeshoheit (4 Tle.) 1773. — J. St. Pütter, Auserlesene Rechtsfälle I—IV, 1768—1809. — Semigotha, Jhg. 2. — S. Moltke, Katalog d. alten Archive kaufm. Körperschaften 1913. — Zeitschr. d. Harzvereins f. Gesch. u. Altertumskunde, hrsg. v. Ed. Jacobs 1868—81; Reg. z. Jhg. 1868—79; hrsg. v. C. Böttger; Erg.-Heft 3. Jhg. 9 d. Zeitschr. — F. J. Frommann, Das Frommannsche Haus u. s. Freunde 1792—1837. — Volkmer, Gesch. d. Stadt Habelschwerdt 1897. — Jak. Falcke, die ritterl. Gesellschaft i. Zeitalter d. Frauenkultus. — C. Hirschberg, Gesch. d. Grafsch. Moers 1904. — O. Beneke, Hamb. Geschichten u. Denkwürdigkeiten 1856. — Bölsche, Skizzen a. Mindens Vergangenheit. D. Zeit d. 30j. Krieges. — Ferd. Seidler, Beschreibg. d. Herrschaft Rothenhaus 1859. — Leop. Feigenbutz, Der Kraichgau u. s. Orte, (mit S. Fr. Sauters „Alten Nachrichten v. Flehingen“) 1878. — H. Grote, Calendarium medii aevi, 1877.

Für das Archiv: Sammlg. v. Siegeln, von H. Dr. Herdtmann, Senftenberg. — Verz. I v. gedruckten Werken, Aufsätzen u. Gedichten v. Mitgl. d. Familie d. Rats- u. Handelsherrn Melchior Heydenreich in Freiberg Sa., von H. Rechtsanwalt Dr. Heydenreich, Leipzig. — Schloßbauten d. Landbaubüros Korff-Laage („Vom Schloß zum Kathen“), von H. v. Trebra, Berlin. — J. Stanjek, Bekannte Namen u. ihre Bedeutung (Ztgsausschn.), von H. Oblt. v. Gülich, Berlin.

Familiengeschichtliche Notizen (Ztgsausschn., Verlobgs.- u. Todesanzeigen u. ä.); Frl. Helene Dobbelstein, H. Joh. Falcke, B.-Lichterfelde, H. Oblt. v. Gülich, Berlin, H. Oberstlt. v. Knobelsdorff, Gießen.

Stammtafeln: Fam. Boy, v. H. Ed. Boy, Hamburg; Fam. Hummel, von H. Lt. Hummel, Stolp; Fam. Kob, von H. Fr. Kob, Leipzig; Fam. Schleiffer, von H. Pastor W. Schleiffer, Bredelem. — Ahnentafel des Dr. Alexander Luther, Dozent a. d. Universität Helsingfors; des Pastors Wilhelm Schleiffer u. s. Gattin Maria Wohlemann z. Bredelem; von d. H. Probanden.

Den freundlichen Gebern sprechen wir für die vorstehend aufgeführten Spenden herzlichen Dank aus.

Der Munifizenz ihrer Förderer verdankt unsere Bücherei eine größere Anzahl von Doubletten, die nunmehr durch Austausch oder Verkauf für unsere Sammlungen nutzbar gemacht werden sollen. Zu diesem Zwecke wird auf der dritten Umschlagseite jedes Heftes fortlaufend eine Liste von Doubletten und Desideraten veröffentlicht werden, welche wir der Beachtung aller Leser empfehlen. Alle Tausch- und Kaufansuchen sind an unsere Kanzlei, Leipzig, Universitätsstraße 2 III, zu richten.

Zugang an Mitgliedern bezw. Abonnenten.

Rechtsanwalt Dr. Basedow. — Hermann Freiherr von Eelking. — Universitätsprof. Dr. med. Heinrich von Eggeling. — Oberleutnant z. See Günther Ehrlich. — Johannes Falcke. — Johannes Filby. — Major a. D. Max von Griesheim. — Oberbibliothekar Professor Dr. Otto Hamann. — Oberingenieur Martin Hammer. — Kaufmann Wilhelm Keim. — Carl Friedrich Kob. — Dr. phil. Alexander Luther. — Diakonus Heinrich Meyer. — Dr. phil. Felix Moeschler. — Kaufmann Emil Prütz. — Fabrikdirektor Paul Ruscheweyh. — Pastor Wilhelm Schleiffer. — Buchhändler Kurt Schroeder. — Dr. phil. Paul Seidler. — Direktor Max Stoecker. — Kaufmann Wilhelm Stoll. — Verlagsbuchhändler Dr. Curt Thesing. — Kaufmann Georg Andreas Werner. — Prokurist Dominik Wild. — Kunstmaler Helmut Wilm.

Sterbefälle: Dr. Alexander Wacker, Leutnant der Reserve im 2. Oberels. Feld-Art.-Rgt. Nr. 51, † Schachan b. Lindau i. B., 3. Jan. 1914.

Genealogische Forschungsreisen.

Seitens der Beamten der Zentralstelle werden in allernächster Zeit Reisen für Kirchenbücher- und Archivforschungen ausgeführt nach:

1. Provinz Sachsen, Braunschweig, Provinz Hannover und Bremen; — 2. Schlesien (Lausitz, Bre lau, Glatz); — 3. Süddeutschland (Straßburg, Karlsruhe, Reutlingen, Stuttgart, Nürnberg).

Die Zentralstelle übernimmt noch weitere Aufträge für die vorgenannten, sowie für alle Gegenden Deutschlands und bittet Interessenten um baldige Meldung.

Genealogische Abende.

Montag, den 16. Februar 1914, 8 Uhr abends:

Im Anschluß an die Hauptversammlung der Zentralstelle werden sprechen:

Rechtsanwalt **Dr. Breymann**, Leipzig, Vorsitzender der Zentralstelle: Jahresbericht und Rückblick auf die zehnjährige Entwickelung der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte;

Dr. jur. utr. et phil. **Kekule v. Stradonitz**, Berlin-Lichterfelde, Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses der Zentralstelle: „Die Bedeutung der weiblichen Abstammungslinien auf der Ahnentafel für die Ererbung von Eigenschaften“, **mit Lichtbildern.**

Dienstag, den 17. März 1914, 8¼ Uhr abends:

Dr. H. Bräuning-Oktavio, Leipzig, Archivar der Zentralstelle und Schriftleiter der Familiengeschichtlichen Blätter: „Über Silhouetten und Stammbücher“ mit Silhouetten-Ausstellung. Änderungen bleiben vorbehalten.

Die Zentralstelle f. deutsch. Personen- u. Familiengesch

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Hermann Bräuning-Oktavio, Archivar der Zentralstelle für deutsche Personen- u. Familiengeschichte, Leipzig, Universitätsstraße 2; für die Rubrik: „Nachrichten der Zentralstelle f. d. P.- u. F.-G.“: Gerichts-Assessor a. D. G. Dobert, Vorstandssekretär d. Zentralstelle; für den Inseratenteil: W. Stenke, Leipzig, Hospitalstraße 15; Verlag: H. A. Ludw. Degener, Leipzig; Druck von G. Reichardt, Groitzsch-Leipzig.

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

XII. Jahrg. | März 1914 | Nummer 3

Evangelische Geistliche und Lehrer im Herzogtum Magdeburg 1789 bis 1815.

(Schluß).

Von Konsistorialsekretär Machholz in Magdeburg.

Hauptmann, Gottl., * Langenstein um 1787, Rekt. in Derenburg.
Hauptmann, Karl Gottl., * in der Niederlausitz um 1741, Pf. in Langenstein.
Hausbrandt, Dav. Alb., * Halberstadt um 1771, Pf. in Zilly.
Herbing, Andr. Pet., * Halberstadt um 1728, Pf. in Nachterstedt.
Hermes, Joh. Aug., Dr., * ?, Superint. in Quedlinburg.
Hertog, Heinr., * Halberstadt um 1791, Konrekt. in Oschersleben.
Heßling, Chrn. (Chrn. Andr. Ludw.?), * Alt-Gatersleben um 1764, Pf. in Wedderstedt.
Hildebrandt, Joh. Andr., * Halberstadt um 1766, Diak. in Weferlingen. (Identisch mit dem Folgenden?)
Hildebrandt, Joh. Andr. Chrph., * Halberstadt um 1763, Pf. in Eilsdorf.
Hoche, Joh. Gottfr., Dr., * im Hohnsteinschen um 1760, Oberpred. u. Superint. in Gröningen.
Hoppe, Joh. Frdr., * Osterwieck um 1773, Pf. in Hoppenstedt.
Huch, Joh. Frdr., * Quedlinburg um 1779, Pf.-Adj. a. d. Hospitalkirche Zum Heil. Geist in Quedlinburg, auch Subkonrekt. am Gymnasium.
Hügell, Aug. Chrph., * Halberstadt um 1751, Konrekt. in Aschersleben.
Jaeger, Joh. Geo. Frdr., * Halberstadt um 1758, Pf. in Kloster Gröningen.
Jähneke, Ludw. Chr., * Ziesar um 1760, Pf. in Aspenstedt.
Jena, Chrph. Wilh. Fürchteg., * Ditfurt um 1783, Kandidat in Quedlinburg.
Jena, Joh. Chrph., * Quedlinburg um 1750, Pf. an St. Servatii in Quedlinburg.
Keller, Chrn. Fr., * Reddeber um 1783, Pf. in Hasserode.
Kleffel, Joh. Gottlieb, * Tarthun um 1740, Archidiak. an St. Stephani in Aschersleben.
Klein, Joh. Karl Aug., * Calbe a. S. um 1750, Pf. in Alt-Gatersleben.
Koch, Chrn. Heinr., * Quedlinburg um 1755, 2. Pred. u. Rektor in Ditfurt.
Könnecke, Joh. Gottl., * Croppenstedt um 1765, 2. Prediger in Croppenstedt.
Könnemann, Heinr. Andr. Chrhp., * Hornburg um 1773 (1769?), Konrekt. in Osterwieck.
Koeppen, Joh. Dav. Chrn., * Oschersleben um 1772, Diak. in Oschersleben.
Koeppen, Karl Frdr., * Oschersleben um 1775, Subkonrekt. in Oschersleben.
Koeppen, Karl Pet. Frdr., * in Oschersleben 1774, Pf. in Haus-Neindorf.
Koeppen, Ludew. Val., * im Halberstädtischen um 1738, Diak. in Oschersleben.
Körte, Andr. Chrn., * Halberstadt um 1744, Archidiak. in Aschersleben.
Köthe, Joh. Dav. Gottfr., * ? um 1790, Kandidat (Hauslehrer) auf dem Röderhofe.
Kohlrausch, Gerh. Heinr., * Goslar um 1752, Lehrer in Gröningen.
Korth, Joh. Frdr. Mor., * im Magdeburgischen um 1770, Kandidat (Hauslehrer) in Haus-Neindorf.
Kortum, Joh. Frdr. Karl, * Hakeborn um 1785, Rekt. in Croppenstedt.
Kranz, Joh. Mart. (?), * ? um 1767, Pf. in Beckendorf.
Kraut, Andr. Karl, * Aschersleben um 1790, Kandidat (Lehrer) in Quedlinburg.
Kühle, Joh. Heinr., * Wernigerode um 1758, Kandidat (Lehrer) in Schneidlingen.
Kühn (Kühne), Sam. Heinr., * Stargard um 1765 (?), Pf. in Ströbeck.
Kunze, Steph., * Schwanebeck um 1773, Pf. in Huy-Neinstedt, dann in Schlanstedt.
Kuthe, Joh. Gottfr. Konr., * Hadmersleben um 1782, Kandidat (Hauslehrer) in Westerburg.
Lämmerhirt, Joh. Gottl. Werner, * ? um 1770, Pf. in Reddeber.
Laue, Frdr. Wilh. Heinr., * im Braunschweigischen um 1789, Pf. in Beckendorf.
Liebau, Heinr. Chrn., * ?, Rekt. in Dardesheim um 1808.
Lucanus, Joh. Dan. Wilh., * Halberstadt um 1757, Rekt. in Wegeleben.
Lütger, J. H. Karl, * Magdeburg 1773, Pf. in Crottorf.
Maaß, Sam. Ehrenr., * in der Mittelmark um 1729, Pf. in Crottorf.
Märker, Chrn., * Aschersleben um 1772, Kandidat (Hauslehrer) im Mansfeldischen.
Märker, Dav., * Aschersleben um 1771, Pf. in Aschersleben.
Meinecke, Chrn. Heinr., * im Magdeburgischen um 1765, Rekt. in Oschersleben.
Meinecke, Joh. Heinr. Frdr., * Quedlinburg um 1745, Pf. an St. Blasii in Quedlinburg.
Meyer, Joh. Heinr., * Peine um 1747, Oberpred. in Wegeleben.
Müller, Joh. Phil., * im Magdeburgischen um 1780, Kandidat (Hauslehrer) in Westerburg.
Münchhoff, Karl Heinr. Aug., * Halberstadt um 1791, Kandidat (Hauslehrer) in Hamersleben.
Nettmann, Frdr. Ludw. Wilh., * Schwanebeck um 1778, Rekt. in Wegeleben, dann Pf. in Eilenstedt.
Niemeyer, Frdr. Heinr., * Weferlingen um 1776, Rekt. in Weferlingen.
Niemeyer, Joh. Chrn. Ludw., * Weferlingen um 1772, Pf. in Kl.-Dedeleben.
Penne, Teoph. Lebr., * in der Mittelmark um 1755, Pf. in Gr.-Dedeleben.
Pflugmacher, Chrph. Aug., * ?, um 1748, Rekt. in Kochstedt.
Pomme, Gottlob Frdr. Wilh., * Crottorf um 1770, Pf. in Rodersdorf.
Praetorius, Joh. Heinr. Sam., * Osterwieck 1757, Pf. in Abbenrode.
Probsthan, Ant. Joh. Chr., * Harsleben um 1733, 2. Pred. in Derenburg.

Digitized by Google

Raetzel, Aug. Karl Frdr., * im Saale-Departement um 1788, Kandidat in Gunsleben.
Raetzel, Chrph. Gottl., * Halberstadt um 1759, Pf. in Schadeleben.
Raetzel (?), Just Christ. Gottl., * ? um 1759, Pf. in Athenstedt.
Raetzel, Karl, * Schadeleben um 1786, Konrekt. in Croppenstedt.
Reichenbach, Joh. Jak., * Süd-Gröningen um 1726, Pf. in Gröningen.
Reichenbach, Sam. Jak., * Süd-Gröningen um 1767, Pf. in Süd-Gröningen, dann in Schadeleben.
Reuthe, Joh. Chrn., * Quedlinburg um 1754, Pf. a. d. Hospitalkirche St. Johann in Quedlinburg.
Riemeyer, Chrn. Frdr., * Aschersleben um 1737, Pf. an der Margarethenkirche in Aschersleben.
Sachs, Karl, * Halberstadt um 1779, Lehrer in Aschersleben.
Sachse, Joh. Ernst, * Sondershausen um 1749, Kandidat (Lehrer) in Aschersleben.
Sachtleben, Joh. Karl, * Quedlinburg um 1788, Kandidat in Quedlinburg.
Saeger, Andr. Chrn. Mor., * Egeln um 1748, Pf. in Schneidlingen.
Sangerhausen, Aug., * Aschersleben um 1778, Kandidat (Lehrer) in Aschersleben.
Sangerhausen, Chph. Frdr., * Gr. Corbetha um 1739, Rekt. in Aschersleben.
Schacht, Joh. Jak. Theod., * Braunschweig um 1785, Kandidat (Hauslehrer) in Rohrsheim.
Schaefer, Gottlieb Heinr., * Gröningen um 1781, Kandidat in Cochstedt.
Schaper, Joh. Chrph., * Gröningen um 1760, Diak. in Gröningen.
Schier, Geo. Cäcilius (?), * im Braunschweigischen um 1778, Kandidat (Hauslehrer) in Ottleben.
Schlitte, Aug. Gottlieb, * Peißen um 1753, Pf. in Anderbeck.
Schlitte, Chrn. Gottlieb, * Halberstadt um 1739, Pf. in Deesdorf.
Schlitte, Joh. Heinr. Karl, * ? um 1782, Rekt. in Gröningen.
Schmidt, Frdr. Chr., * im Halberstädtischen um 1755, Oberpred. u. Inspekt. in Weferlingen.
Schrader, Chrn. Beneb., * Rohrsheim um 1765, Pf. in Badersleben.
Schultze, Phil. (Vikt. Frdr.?), * Cönnern um 1762, Pf. in Königsaue.
Schwalbe, Arndt Chrph. Frdr., * im Magdeburgischen um 1764, Pf. in Eschenrode.
Schwalbe, Joh. Alb. Chr., * Quedlinburg um 1766, Oberpred. an St. Nikolai in Quedlinburg.
Schwalenberg, Joh. Frdr. Gottlieb, * Wernigerode (Beckenstedt?) um 1743, Pf. in Berßel.
Schweitzer (Schweizer), Aribert, * Besedau um 1766, Lehrer in Aschersleben.
Schweitzer, Chrn., * Aschersleben um 1767, Kandidat in Aschersleben.
Schweitzer, Geo., * Aschersleben um 1768, Kandidat in Aschersleben.
Schweitzer (Schweizer), Heinr. Dan., * Aschersleben um 1751, Lehrer in Aschersleben.
Schweitzer, Ludw., * Aschersleben um 1765 (1771?), Lehrer in Aschersleben.
Sittmann, Geo. Heinr. Frdr., * Edlau b. Cönnern um 1773, Kandidat (Hauslehrer) in Heteborn.
Spies, Joh. Dan., * in der Mittelmark um 1735, Pf. in Behnsdorf.
Steger, Joh. Frdr., * Quedlinburg um 1729, Pf. an der Hospitalkirche St. Spiritus in Quedlinburg.
Steigertahl, Geo. Frdr. Wilh., * ? um 1769, Pf. in Seggerde.
Stein, Joh. Frdr., * ? um 1765, Pf. in Nienhagen.
Steinbeck, Joh. Geo., * in Salzwedel um 1758, Oberpred. in Schwanebeck.
Stoecker, Chrn. Frdr., * Wernigerode um 1751, Diak. in Wegeleben.
Stoetzer, Joh. Franz Karl, * Haus-Neindorf um 1735, Pf. in Haus-Neindorf.
Stürmer, Chrn. Frdr. Gottlieb, * Wernigerode um 1760, Pf. in Gunsleben.
Strube, Heinr. Mart., * Haus-Neindorf um 1767, Oberpred. in Ditfurt.
Strube, Joh. Mart., * im Halberstädtischen um 1768, Pf. in Beckendorf.
Temme, Geo., * Aschersleben um 1762, Pf. in Königsaue.
Theune, Joh. Chrn. Gottlieb Frdr., * im Magdeburgischen um 1746, Oberpred. u. Superint. in Oschersleben.
Thilo, Christfr. Just., * Osterwieck oder Clettenberg um 1749, 2. Pred. in Osterwieck.
Thilo, Gottfr. (Gotthold) Gerh. Gabr., „aus dem Wernigerodischen oder wie Er selbst behauptet, aus der Grafschaft Hohenstein", * um 1767, Oberpred. in Wegeleben.
Thümen, Andr. Frdr., * Brandenburg um 1759, Oberpred. u. Superint. in Osterwieck.
Tiebe, Karl Jak., * Osterode i. Halberstädtischen um 1782, Pf. in Heudeber.
Tietge (Tiedge), Joh. Gottlieb, * im Magdeburgischen um 1766, Pf. in Behnsdorf.
Topp, Frdr. Karl, * im Halberstädtischen um 1777, Kandidat (Hauslehrer) in Hornhausen.
Traehmer, Joh. Sigism., * Haym (?) b. Erfurt um 1727, Pf. in Wedderstedt.
Ulrich, Joach. Heinr., * ? um 1775, Rekt. in Osterwieck.
Vogler, Geo. Heinr. Eberh., * Helmstedt um 1774 (1764?), Kandidat (Hauslehrer) in der Inspektion Gröningen.
Voigt, Franz Heinr., * Schwanebeck um 1782, Kandidat in Schwanebeck.
Voß, Chrn. Karl, * Wernigerode um 1764, Pf. in Huy-Neinstedt.
Wahlmann, Joh. Andr., * Quedlinburg um 1753, Lehrer in Aschersleben.
Weber, Joh. Pet. Chrn., * Quedlinburg um 1760, Rekt. in Gröningen, dann in Deesdorf.
Wendenburg, Gottlieb Karl, * Aschersleben um 1765, Lehrer in Aschersleben.
Wiese, Joh. Andr., * Gevensleben im Ockerdepartement um 1780, Rektor in Schwanebeck.
Wilhelmi, Joh. Geo., * im Halberstädt. um 1771, Pf. in Walbeck.
Winckler, Ludw. Jos. Benj., * ? ...., Pf. in Dardesheim.
Winter, Andr., * im Halberstädtischen um 1755, Pf. in Gunsleben.
Winter, Chrph. Geo. Heinr., * Beckendorf (?) um 1759, Oberpred. in Derenburg.
Witzenhausen, Joh. Frdr., * im Magdeburgischen um 1748, Pf. in Hordorf.
Zahn, G., * Halberstadt um 1765, 2. Pred. in Schwanebeck.
Zahn, Joh. Gottfr., * Halberstadt um 1766, Pf. in Stötterlingen.
Zander, Eberh. Zachar., * Quedlinburg um 1764, Diak. an St. Benedikti in Quedlinbnrg.

Die Jenenser Kirchenbücher.

Von Dr. Herbert Koch in Buenos Aires.

Die wichtigsten Familiengeschichtsquellen sind und bleiben die Kirchenbücher, deren Wert mit den Jahren steigt und die heute für die Jahre seit 1876 durch die Standesamtsregister abgelöst werden, wenn sie auch noch nicht etwa als erledigt zu betrachten sind. Der Kirchenbuchforschung hat sich in den letzten Jahren das Interesse der Forscher besonders zugewandt, namentlich seit im Jahre 1892 der jetzige Geh. Archivrat Sello auf dem Deutschen Historikertage die Frage nach dem Alter und dem Bestande der deutschen Kirchenarchive aufwarf. Seit diesem Jahre 1892 sind dann von den verschiedensten Seiten leider auch recht verschiedenwertige Arbeiten über die Kirchenarchive geschrieben worden; doch liegen immerhin heute die Verzeichnisse fast aller deutschen Bundesstaaten vor, mit Ausnahme von Bayern und einem Teile von Elsaß. Andere Arbeiten, die noch nicht ge-

Digitized by Google

druckt sind, liegen wenigstens druckfertig vor. Die Forschung hat nun festgestellt, daß die Kirchenbücher je südlicher desto älter sind. Wir besitzen so im Elsaß solche von 1522! Das ist ein beträchtliches Alter, das in Mitteldeutschland nur in Zwickau einmal erreicht wird. Im übrigen sind die mitteldeutschen d. h. protestantischen Kirchenbücher fast ausschließlich auf staatliche Verordnung hin angelegt worden.

Die Jenenser Kirchenbücher haben immerhin ein hohes Alter. Wir haben hier erstens die

Trauregister.

Das erste Traubuch, das vorliegt, beginnt 1606. Bis zum Jahre 1663 enthält es das Verzeichnis der in Jena Getrauten, dann folgt von S. 295—406 ein „Vorzeichnus wie viel Ihrer Alle Sontage und Festtage zum hochwirdigen Salvament gehen angefangen den 1. January 1607". Dieses Verzeichnis gibt nur Zahlen, keine Namen. Es reicht bis zum Jahre 1663. Dann folgt auf S. 407—475 ein „Vorzeuchnus derer Eheleute so sich alhier haben aufbieten laßen, aber an andern Orten ihre Hochzeiten gehalten". Dies reicht von 1606—1636. Seite 475 findet sich aber dann noch folgender Eintrag: „Es mangelt alhier nichts, sondern diejenigen persohnen, so anderswo copuliret worden, seynd in dem andern mitt unterzeichnet vnd geschrieben, vnd ist allezeit darbeygesezet worden AC. an einem andern orte copuliret". Doch erstreckt sich diese Bemerkung nur auf die Jahre 1636—1663. Mit S. 477 endet dieser erste Band.

Die nächsten Bände werden in derselben Weise wie der erste weitergeführt; der zweite reicht bis 1721, der dritte 1786, der vierte 1803. Erst mit dem 5. Bande beginnt eine neue Ordnung der Eintragungen, indem nämlich ein Formular vorgezeichnet worden ist, das sich wahrscheinlich an eine gedruckte Vorlage gehalten hat. Dieses Formular sieht folgendermaßen aus:

Name und Stand des Bräutigams und seines Vaters	Name und Stand der Braut und ihres Vaters	Tag der Trauung	Ort der Trauung	Aufgebote und Ehezeugniß

Vom 1. Januar 1820 an wird aber dann ein anderes Formular (immer noch ungedruckt!) eingehalten, das bis 1847 beibehalten wird; dieses sieht so aus:

Nummer	Tag der Trauung	Ort der Trauung	Art der Trauung	Ob und wo das Aufgebot geschehen?	Name des Bräutigams	Name der Braut

Seit 1848 wird dann folgendes Formular auf Vordrucken benutzt, wie es auch heute noch im 18. Bande der Trauregister beibehalten ist:

Fortlaufende Nr. des Bandes	Name, Stand, Herkunft, Alter, Konfession und Wohnort des Bräutigams	Name, Stand, Herkunft, Alter, Konfession und Wohnort der Braut	Angabe, von welcher Behörde u. unter welchem Tage der Trauschein ausgefertigt und welcher Heimatbezirk für die Verlobten darin angegeben	Kirchliche Aufgebote	Tag, Ort und Zeugen der Trauung	Nachträgliche Bemerkungen

2. Die Taufregister.

Der erste Band ist nach einem Eintrag auf der ersten Seite „von Hrn. D. Majorn S. angefangen". Er enthält auf 498 Seiten die Taufeinträge vom 7. I. 1606—1635. Die Einträge sind ganz einfach gehalten: die Folioseiten sind halbgebrochen, links stehen die Namen der Väter und Täuflinge, rechts die Namen der Paten. Außerdem ist der Tauftag angegeben. Erst vom 16. II. 1703 an wird der Geburtstag außer dem Tauftage angegeben. Es wird das bei Kirchenbucharbeiten oft versehen, daß in den ältesten Zeiten fast ausnahmslos nur der Tauf- wie auch nur der Beerdigungstag angegeben wird. Bei Taufen fällt ja oft Taufe und Geburt auf einen und denselben Tag, meist fällt indessen die Taufe auf den nächstfolgenden Tag. Eine Regel läßt sich nicht aufstellen, deshalb kann man aus dem Tauftage nie mit Sicherheit auf den Geburtstag schließen. Neue Taufbücher beginnen 1636, 1669, 1692, 1713, 1735, 1759, 1779, 1795, 1799, 1808. Bis hierher hat man sich immer die Formulare selbst vorzeichnen müssen, erst 1830 werden Vordrucke gestiftet. Dieses nachfolgende Schema ist auch heute noch im Gebrauche, wo die Reihe der Taufregister bis auf 38 stattliche Bände angewachsen ist:

Nummer	Tag und Stunde der Geburt	Tauftag	Taufname des Kindes	Name und Stand des Vaters	Name der Mutter, ihres Familiennamens u. Geburtsortes	Name, Stand und Aufenthaltsort der Paten

3. Totenregister.

Auch diese beginnen 1606, verzeichnen aber ebenfalls erst seit 31. Dezember 1705 den Todestag, sonst nur den Beerdigungstag. Von 1822—1847 ist folgende Einteilung beibehalten worden:

Nummer	Tag und Stunde des Todes	Tag des Begräbnisses	Art und Ort des Begräbnisses	Name des Verstorbenen	Bürgerliche Verhältnisse des Verstorbenen	Alter des Verstorbenen	Ursache des Todes	Ob verheiratet? Kinder?

Seit 1847 aber bedient man sich folgender Vordrucke:

Nummer	Wohnung des Verstorbenen	Name, Stand, Herkunft	Ort und Zeit der Geburt	Tag und Stunde des Todes	Zeit des Begräbnisses	Nachträgliche Bemerkungen

Heute ist der 19. Band im Gebrauch.

Außer diesen Hauptregistern aber liegen noch mehrere Bücher vor, die ebenfalls von großer Bedeutung sind; das sind erstens die Bücher der

Garnisongemeinde.

Diese beginnen gleichmäßig am 5. August 1743, es sind 4 Tauf- und je 3 Toten- und Trauregister. Die Bücher machen im Anfange des 19. Jahrhunderts den Eindruck häufiger Verwahrlosung. Und dann liegen noch die Taufeinträge über die in den Entbindungsanstalten Gebornen vor. Diese umfassen die Jahre 1857—1876 und geben immer nur den Namen der Mutter an.

Digitized by Google

Fast unmöglich aber zu arbeiten wäre es, wenn nicht der frühere Stadtkirchner Faselius sich die enorme Mühe gemacht hätte, zu diesen vorliegenden Registern ein alphabetisches Namenverzeichnis anzufertigen, wie sie jetzt am Schlusse eines Jahres für jeden Jahrgang anzufertigen sind. Mit berechtigtem Stolz schreibt er in dieses Register: „Dieses von mir gefertigte Register ist kein Inventarienstück des Stadtkirchners, meinem Nachfolger zur Aufschlagung des Geburtsjahres, Tags und Namens, Fertigung der Stammtafeln bei Erbschaften usw. ganz unentberlich, daher er denn solches meinen hinterlassenen mit wenigstens fünfzehn Thalern bezahlen muß. Ein dergleichen Register habe ich bei meinem Amte nicht gefunden, es ist aber, wie ich eben bemerkt habe, zum Gebrauch der Taufprotokolle unumgänglich nöthig. Zur sichern Nachricht habe solches hier bemerken wollen. Jena im Anfang des Januars 1806. J. A. L. Faselius". Ebenso hat er für die Beerdigten und für die Getrauten Register angelegt, jenes sollte für 5, dieses für 10 Taler verkauft werden. Diese Register sind bis 1791 nach Jahren und alphabetisch geordnet, dann aber gibt es nur alphabetische Register, in denen dann die Jahre gleich nebeneinander stehen. Seit 1847 finden sich die Register in den betreffenden Bänden. Ganz zuverlässig sind übrigens die Register des Faselius nicht, der vorige Stadtkirchner Jähnert hat schon sehr viele Ergänzungen vorgenommen.

Es wäre noch die Frage der Stadtkirchner zu erledigen, d. h. von wem die Einträge geschrieben sind. Im 4. Bande der Totenregister findet sich auf der hinteren inneren Einbanddecke folgende Namenreihe: „Johann Locke, Nic. Reinboth, Joh. Zach. Nisius, Joh. Georg Völcker, Joh. Volprecht Lohmann, Joh. Wilhelm Völcker, Rud. Wilh. Blaß, Joh. Ad. Leop. Faselius". Auf Faselius folgte Rödiger Gürter, auf diesen Jähnert. Dieses Verzeichnis wird auch durch einige andere Einträge bestätigt: Faselius schreibt seinen Namen z. B. in das vierte und fünfte Trauregister, im dritten Taufbuche finden wir folgenden Titel: „Verzeichniß derer getauffeten Kinder alhier zu Jehna Anno 1692 und folgender Jahre angefangen von Johann Nicolao Reinboth aeditimo, und fortgesezzet von Johann Zacharias Nisio und Johann Georg Völkern, Kirchnern zu St. Michaelis in Jena". Der Titel des sechsten Taufbuches lautet: „Tauffbuch angefangen Ao. 1735 von Johann Wilhelm Völcker Stadtkirchner und von mir dem Kirchner R. V. C. Blassio 1755 den 16. Jul. continuiret und 1758 beendiget". — Für das Vorkommen des Lohmann haben wir also keinen Eintrag, dagegen wissen wir (s. o.), daß Superintendent Major die ersten Taufeintragungen selbst geschrieben hat, und bis 1649 ist ganz unzweifelhaft die Handschrift des Mag. Adrian Beier zu erkennen.

Eine andere Frage noch ist die, ob die uns erhaltnen Bücher die ersten sind oder ob schon früher Eintragungen stattgefunden haben. Ich möchte diese Frage bejahen: nicht nur deshalb, daß wir im Totenregister zum Jahre 1614 lesen, daß am 10. November „Bastian Mittendrein, welcher alhier 49 Jahre Kirchner gewesen" ist, begraben wurde; sondern das vierte Traubuch wird nach dem ältesten Titel als „Volumen V" bezeichnet, das fünfte als „Volumen VI", ebenso wird das jetzt siebente Taufregister als „Volumen VIII", das achte als „Volumen IX", das neunte als „Volumen X" bezeichnet. Also noch bis in die Zeiten von Blassius und Faselius scheinen sich wenigstens je ein älteres Tauf- und Traubuch erhalten zu haben. Wo ist das hingekommen?!

Seit Einführung der Standesämter liegen ja den Einträgen in die Kirchenbücher die standesamtlichen Nachrichten zugrunde. Früher waren die Kirchner an die Mitteilungen der Hebammen, Pfarrer und Totengräber gebunden, und da liefen häufig Versehen unter. Faselius berichtet hierzu im Jahre 1800: „Daß ich verschiedene Tauff- und Geschlechtsnamen, welche mein Antecessor falsch eingeschrieben hatte, richtiger geschrieben und die falschen ausgestrichen habe, das habe ich hiermit zur Glaubwürdigkeit bemerken wollen. Jena im August 1800. J. A. L. Faselius". Das war ein sehr einfaches, aber zweifellos sehr bedenkliches Mittel, von dem der gute Faselius allerdings sehr oft Gebrauch gemacht hat. Dadurch hat er der Glaubwürdigkeit der „verbesserten" Register in vielen Fällen direkt geschadet. Über anderes beklagt sich Faselius aber auch noch: so zeigten oft die Hebammen totgeborne Kinder nicht an, namentlich wenn sie im Entbindungshause zur Welt gekommen waren. Oder sie zeigten in zeitlichen Zwischenräumen an, d. h. sie kamen nicht wegen jedes Einzelfalles gerannt; daraus ergab sich aber eine chronologische Verwirrung in den Einträgen, da dann so und so oft Einträge früherer Tage hinter solchen späterer stehen. Und Blaß schreibt 1781, daß man es ihm nicht anrechnen möge, wenn man einen Toten einmal nicht in den Registern fände, da entgegen der ausdrücklichen Anordnungen die Anatomie so und so oft es unterließe, von ihren Cadaveribus Nachricht an die Stadtkirchner zu geben.

Trotz alledem aber sind die Jenaer Kirchenbücher für die Ortsgeschichte wie für die Familiengeschichte von allergrößtem Werte, und es muß nur bedauert werden, daß sie noch so selten benutzt werden. Für die Geschichte der altjenenser Familien sind sie geradezu unentbehrlich!

Die nordischen Familien Buch (Bock, Boch) und ihr Zusammenhang mit den deutschen Adelsgeschlechtern gleichen Namens.

(Schluß).

Von cand. theol. Johannes Volf, Nyborg (Dänemark).

Ein anderer Umstand, der vielleicht einen Wink für die Herkunft der nordischen Buchs geben kann, ist der, daß der Name Nicolaj (Nicolaus) ein Lieblingsname des norwegischen Geschlechtes ist, z. B. Nicolaj Buch, * 1706, — dessen Vater Wilhelm Heinrich Buch (ein Sohn von Kapitän Friedrich Casimir Buch) 1706 zum Leutnant im norwegischen Akershus-Regiment ernannt wurde —, ferner der später in dänischen Hofdiensten stehende Nicolaj Christian Buch, * 1732, (Stammvater einer dänischen Familie) und sein Bruder Wilhelm Nicolaj Buch, * 1736. In den betreffenden Überlieferungen wird mit großer Bestimmtheit betont, daß die Abstam-

Digitized by Google

mung sich vom alten deutschen Uradel herleitet, und zufälligerweise gibt Siebmacher Wappenbuch IV. Bd., 10. Abt., über den Stammvater der alten adligen Familie von Bock in der Mark Brandenburg, deren älteste Glieder dasselbe Wappen als die schlesischen Bocks (von Polach, Hermsdorf &c) getragen haben, folgende Auskunft: Nicolaus Bock wurde 1314 vom Kurfürsten von Brandenburg zu Tode gehungert, weil er, (s. Gauhens Adelslexikon) als er vom Kurfürsten zur Kaiserwahl nach Frankfurt a. M. gesandt war, sein Creditiv-Schreiben gefälscht hatte und nicht die Befehle des Kurfürsten ausführen wollte. „Zur Erinnerung an ihn soll sich die Familie in Zukunft mit Vorliebe des Vornamens Nicolaus bedient haben" (s. auch Jselins Lexikon, 1726). Dieses brandenburgische Geschlecht wurde 1570 in böhmischen Adel aufgenommen und 1590 bekam Abraham von Bock und 1606 Abraham Fr. und Wilhelm von Bock das Incolat in Böhmen und Schlesien. 1630 war ein Nicolaus von Bock markgräflich brandenburgischer Obrister. Wie schon erwähnt, führten diese Bocks dasselbe Wappen, wie die Hermsdorfer, und dürften in irgend einer Verbindung mit einander stehen, wie auch die Abstammung der nordischen Buchs im Großen und Ganzen nach Schlesien -- Brandenburg hinweist.

Wir kommen jetzt zu einer Besprechung der ältesten norwegisch-dänischen Familienmitglieder des Buch' (Boch, Bock) schen Geschlechts.

Nach den erhaltenen Aufzeichnungen waren die in Norwegen auftretenden Buch's hauptsächlich im Militärdienst tätig, so Kapitän im Akershus Infanterie-Regiment Fr. Casimir Buch, † 1729, von seinen 10 Kindern die Söhne Leutnant Wilh. Heinr. Buch und — wie anzunehmen ist — Rittmeister und Kommandant Georg Friedrich von Buch. Dieser letztere ist eine der markantesten und bekanntesten Persönlichkeiten unter den ältesten nordischen Buch's. 1682 geboren, verbrachte er seine jüngeren Jahre als Offizier in Norwegen (Norwegen gehörte damals zu Dänemark), und stand dann im Jütländischen Nationalen Reiter-Regiment. 1733 wurde er Rittmeister in Viborg in Jütland, 1740 Kommandant von Frederiksholm in Norwegen und 1751 Kommandant von Munkholm. 1758 wurde er zum charakterisierten Oberstleutnant ernannt und starb 1767. Er hinterließ aus seiner Ehe mit Christence Winding sieben Kinder.

Ich möchte zum Schluß meine Ansicht über die Herkunft der nordischen Buch's (Boch's, Bock's) wie folgt zusammenfassen:

Als Stammvater und denjenigen, durch den die hier in Frage kommenden Buch's (Boch's, Bock's) nach Skandinavien gekommen sind, wäre demnach der aus Brandenburg stammende, erst in kurländischen, später bis 1655 in schwedischen Hofdiensten stehende Kammerherr Berendt Friedrich von Bock zu Vorgaard anzusehen, der nach einem anscheinend ziemlich abenteuerlichen Leben in Dänemark Fuß faßte und eine Familie gründete. Sein Sohn war der spätere Kapitän Fr. Casimir Buch, † 1729, dessen Nachkommen bis auf die Gegenwart nachzuweisen sind.

Die offene Frage bleibt aber: Zu welchem deutschen Adelsgeschlecht ist Berendt Friedrich von Bock mit Sicherheit zu rechnen? Zwei Möglichkeiten bestehen, entweder gehört er zu den schlesischen Bock's oder zu der alten brandenburgischen Familie Bock.

Für die letztere Hypothese spricht, daß er in Brandenburg geboren ist, und sich außer dem Familiennamen Nicolaus bei den ältesten dänischen Familiengliedern solche typische kurbrandenburgische Vornamen wie Georg Friedrich, Friedrich Wilhelm &c finden, Vornamen, die in der späteren Zeit in Verbindung mit dänischen Vornamen, z. B. Christian, wiederkehren.

Was auf die Abstammung von den schlesischen (Hermsdorfer) Bock's hindeutet, ist vielleicht der Vorname Berendt (Bernhard) bei dem Stammvater der nordischen Buch's. Ich habe auch, mit einer eventuellen Abstammung von den Hermsdorfer Bock's vor Augen, folgendes der Erwägung anheimzustellen: Gauhens Adelslexikon 1740 und ebenso Kneschkes Adelslexikon nennen vier Söhne von Abraham von Bock zu Hermsdorf (nämlich Johann Adolf, — Abraham, — Christian, — Friedrich Wilhelm), während in der Allgem. deutschen Biographie 1875 gesagt wird, daß Abraham von Bock nur drei Söhne hinterließ. Sollte also vielleicht der 4. jüngste Sohn, Friedrich Wilhelm, den man für den Vater Berendt Friedrich von Bock zu Vorgaard halten könnte, die Heimat verlassen, sich in Brandenburg niedergelassen haben und deshalb in den Geschlechtsregistern später nicht aufgeführt sein?

Beide Hypothesen haben manches für sich. Eine Lösung der ganzen Herkunftsfrage wäre gegeben, wenn man die ältesten Brandenburger Bock's und die schlesischen Bock's, die ja auch dasselbe Wappen führten, als Zweige derselben Familie ansehen könnte, was ich mangels spezieller Kenntnis der deutschen Adelsgeschichte nicht zu beurteilen vermag.

Wenn ich demnach auch keinen stichhaltigen Beweis für die Herkunft der jetzigen nordischen Buch's (Boch's, Bock's) und die Richtigkeit der Buch'schen Familientraditionen erbringen kann, so erscheint es aber doch im Großen und Ganzen, als ob man es im vorliegenden Falle mit Überlieferungen anderer Art zu tun hat, als wie sie sonst bei ähnlichen Veranlassungen oft in Form von Phantasiegemälden oder offenkundigen Fälschungen zu Tage treten. Unsere Traditionen enthalten wenigstens alle einen Kern, der sich an der Hand der Tatsachen erklären läßt. Daß durch die Jahrhunderte lange Überlieferung die äußeren Umrisse verwischt sind, und manches mißverstanden ist, erscheint nur natürlich.

Im Anschluß hieran möchte ich allen den Herren danken, die mir bei meinen Forschungen bereitwilligst Auskunft erteilt haben, so besonders Herrn Dr. J. Th. Müller, Archivar der Brüdergemeinde in Herrenhut, und Herrn Major Frhr. von Bock in Deutz. Wertvolle Aufschlüsse lieferte auch das norwegische Staatsarchiv in Drontheim, die Manuskriptensammlung des Oberstleutnants Hirsch in der Kgl. Bibliothek in Kopenhagen und namentlich Herr Archivar A. Thiset in Kopenhagen und Herr Ingenieur Ch. Delgobe in Christiania.

Weitere Beiträge, welche nach irgend einer Richtung Neues oder Licht in das Vorhandene bringen können, nehme ich mit Dank entgegen.

Digitized by Google

Der Leipziger Chronist Johann Jakob Vogel als Genealog.

Von Prof. Dr. Ernst Kroker.

Wer mit der Geschichte der Stadt Leipzig etwas vertraut ist, der kennt den Namen Johann Jakob Vogels, des fleißigen und gewissenhaften Chronisten unserer Stadt. Seine beiden Hauptwerke, die großen Leipzigischen Annalen, veröffentlicht 1714, und die im Druck unvollendet gebliebene Leipziger Chronicke sichern ihm eine ehrenvolle Stellung unter den Geschichtsschreibern der Stadt Leipzig, ja unter den Geschichtsschreibern seiner Zeit überhaupt.

Ein Historiker von Beruf war Vogel nicht. Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß Leipzig, das doch seit Jahrhunderten eine berühmte Universität in seinen Mauern birgt, unter den berufenen Historikern dieser Hochschule auch nicht einen Mann gefunden hat, der den Geschicken des blühenden Gemeinwesens, in dem er lebte und lehrte, seine Teilnahme und seine Forschung zugewendet hätte. Der älteste Geschichtsschreiber Leipzigs, David Peiffer, war ein Jurist und starb 1602 als kursächsischer Kanzler. Tobias Heidenreich (gest. 1650) war ebenfalls ein Jurist. Zacharias Schneider (gest. 1664) war erst als Mediziner, dann als Philolog, schließlich wieder als Mediziner tätig. Johann Georg Friedrich Franz, der Verfasser der Pragmatischen Handlungsgeschichte der Stadt Leipzig (gest. 1789), war ebenfalls ein Mediziner. August Ludwig von Schlözer, dem wir die kleine Chronik von Leipzig (1776) verdanken, war zwar ein berühmter Historiker, aber nicht an der Universität zu Leipzig, sondern an der zu Göttingen. Johann Christian Dolz endlich, Karl Große und Eduard Sparfeld waren Lehrer. Und von den Männern, deren Chroniken uns nur handschriftlich erhalten sind, war Markus Höhl (gest. 1611) ein Schuster; sein Sohn Andreas Höhl (gest. 1664) hatte ein kleines städtisches Amt inne, und Johann Salomon Riemer (gest. 1771) stand mit unserer Universität auch nur als Universitätspedell in Verbindung.

Auch Johann Jakob Vogel war kein Historiker; er war ein Theolog. Und die Familie, aus der er stammte, war nicht alteingesessen in Leipzig, sondern erst wenig vor ihm hier eingewandert. Der Großvater Joachim Vogel war Barettkramer erst in Weyda, dann in Neustadt a. d. O.; er wurde hier am 25. Dezember 1640 von den Schweden jämmerlich ermordet. Der Vater Nikolaus Vogel wurde am 8. Februar 1655 Bürger in Leipzig; er war ebenfalls Barettkramer und verheiratete sich am 9. Juni 1656 mit Maria Magdalena, Zacharias Frubens, alten Bürgers und Barettkramers in Leipzig, Tochter. Das dritte Kind dieser Ehe war unser Johann Jakob Vogel, geboren am 4. Mai 1660, getauft am nächsten Tage in der Thomaskirche.

Über sein Leben, das wenig bewegt gewesen ist, genügen hier wenige Angaben. Den ersten Unterricht erhielt er durch Hauslehrer. Er wurde schon frühzeitig, wie es scheint, von den Eltern nicht für ein Handwerk und auch nicht für die Kaufmannschaft, sondern für das Studium bestimmt; im Sommer 1670 wurde er, zehn Jahre alt, zum erstenmal an unserer Universität immatrikuliert. Nachdem er dann von 1671—1678 die Nikolaischule besucht hatte, ging er, im Sommer 1678 zum zweitenmal immatrikuliert, auf die Universität über. Er wollte erst Medizin studieren, wandte sich aber bald der Theologie zu und trieb neben seinem Brotstudium mit großem Eifer historische Studien unter Otto Menckens und Adam Rechenbergs Anleitung. Am 14. April 1681 wurde er Magister, und in der Dissertation, die 1683 gedruckt wurde, behandelte er bereits einen schwierigen Gegenstand aus unserer Stadtgeschichte, das Wappen der Stadt Leipzig. Nach kurzer Tätigkeit als Dozent erhielt er 1686 den Ruf als Diakonus nach Taucha, und 1697 übertrug ihm der Rat der Stadt Leipzig die Pfarrstelle in Panitzsch, Sommerfeld und Altenhain. Nach dreißigjähriger Tätigkeit starb er am 16. Juli 1729. Über seine Familienverhältnisse sind wir durch den von ihm selbst zusammengestellten Stammbaum seiner Famlie gut unterrichtet. Der größte Teil seines handschriftlichen Nachlasses wurde im Juli 1732 vom Rat der Stadt Leipzig den Hinterbliebenen um 50 Taler abgekauft und der Stadtbibliothek überwiesen.

Vogels Tätigkeit als Seelsorger wird uns gelegentlich gerühmt. Er hat sein geistliches Amt wohl mit derselben Treue und Gewissenhaftigkeit versehen, mit der er sich seinen geschichtlichen Studien hingegeben hat. Fleiß und Zuverlässigkeit sind seine höchsten Vorzüge. Seine großen Annalen wimmeln zwar von Fabeln und falschen Angaben, aber sehr selten trägt er selbst einmal die Schuld hieran; er hat nichts erfunden, sondern er hat das alles schon in seinen handschriftlichen oder gedruckten Vorlagen gefunden, und in gutem Glauben hat er es in seine Darstellung aufgenommen. Hier hat er als Historiker seine schwache Seite. Von historischer Kritik hat er kaum eine Spur; was er schwarz auf weiß vor sich sieht, mag es nun geschrieben oder gedruckt sein, das hat für ihn als Quelle gleichen Wert. In diesem unkritischen Verfahren unterscheidet er sich in nichts von den andern Chronisten seiner Zeit. Hoch über ihnen aber steht er durch den Umfang seiner archivalischen Forschungen.

Es ist erstaunlich, in welchem Umfang er die Aufzeichnungen der weltlichen und kirchlichen Behörden seinen historischen Studien dienstbar gemacht hat. Vier starke Folianten hat er zur Geschichte der Stadt Leipzig vollgeschrieben, zwei zur Geschichte der Universität Leipzig; zuweilen hat er uns Stücke erhalten, die im Original nachher noch verloren gegangen sind, so daß seine Abschrift unsre einzige Quelle bildet. Die Universitätsmatrikel hat er in einem dicken Folianten vollständig von 1409 bis auf seine Zeit abgeschrieben, ebenso die Bürgermatrikel, die Leichenbücher, die Taufbücher zu S. Thomä und S. Nikolai und die Traubücher der beiden Pfarrkirchen. Er hat sogar über Leipzigs Weichbild hinausgegriffen; besondere Bände enthalten Abschriften der Taufbücher, der Traubücher und der Leichenregister von Grimma und von Oschatz. Und auf zahllosen Blättern und Zetteln hat er dann wieder diese Abschriften für seine genealogischen Arbeiten ausgeschrieben und verarbeitet.

Den Abschluß, die Krönung dieser seiner genealogischen Arbeiten bildet das handschriftliche Florilegium Genealogicum Lipsiense auf der Leipziger Stadtbibliothek, ein Werk staunenswerten Fleißes. Es ist ein gewaltiger Foliant, über 500 Blatt stark, in Leder gebunden. Auf dem vorderen Einbanddeckel steht in Goldprägung: „Schuldtbuch / 1610“. Der Band hat also wohl auf dem Rathaus von alter Zeit her unbenützt dagelegen und ist unserem Vogel von einem Ratsherrn übergeben worden. Das erste Blatt trägt die Aufschrift: „Florilegium Genealogicum / exhibens / Omnium & sin-

Digitized by Google

gularum illustrium Familiarum / Lipsiensium, / STEMMATA, / magna cura et opera / collectum / a / M. Johanne Jacobo Vogelio, / Lipsiensi / Pastore Panitzschensi, Som- / merfeldensi et Althaynensi." Auf Deutsch: „Familiengeschichtliche Blütenlese, enthaltend die Stammbäume aller einzelnen berühmten Familien Leipzigs, mit großer Sorgfalt und Mühe gesammelt von Mag. Johann Jakob Vogel, Pastor in Panitzsch, Sommerfeld und Altenhain."

In diesem Titel sind nicht die Worte: „aller einzelnen Familien Leipzigs zu betonen", sondern die Worte: „Blütenlese aller berühmten Familien." Auch unserem fleißigen Vogel kann es ja nie in den Sinn gekommen sein, von sämtlichen Familien der Stadt Leipzig die Stammbäume aufzustellen. Er hat uns eine Blütenlese aus den bekanntesten und vornehmsten Familien geben wollen. Unter seinen emsigen Fingern ist es ein reicher, bunter Strauß geworden. Von einigen neunzig Familien hat er in diesem Folianten die Stammbäume zusammengestellt. Wir finden da — um nur die wichtigsten zu nennen — die Anckelmann, die Stromer von Auerbach, die Badehorn, Blasbalg, Born, Brummer, Camerarius, Carpzov, Deuerling, Finckelthaus, Geier, Goldhahn und Türck, Gribe und Große, Heydenreich, Hommel, Hutter, Kühlewein, Lasan, Lebzelter, Leibniz, Mayer, Möbius, Möstel, Naevius, Oelhaf, Oheim, Peiffer, Peilicke, Pfeffinger, Preußer, Ralla, Romanus, Rothäupt, Ryssel, Schacher, Scherl, Schmuck, Scipio, Selnecker, Steger, Thomasius, Thümmel, Vogel, Weinrich, Welsch, Wiedemann usw. In dieser langen Reihe sind Namen, die eine weltgeschichtliche Bedeutung haben, so die Leibniz und die Thomasius. Andere sind auch uns noch durch Straßennamen bekannt und vertraut, so die Goldhahn, die Preußer, die Selnecker. Dagegen wundert man sich vielleicht, daß von den Familien, die in den letzten 100 oder 150 Jahren die bekanntesten und angesehensten in Leipzig gewesen sind, bei Vogel keine einzige zu finden ist. Es hängt das damit zusammen, daß es in Leipzig niemals zu einem städtischen Patriziat gekommen ist. Unsere Stadt ist ja eine Gründung der Landesherren, der Markgrafen von Meißen, und sie hat immer unter einem straffen landesherrlichen Regiment gestanden. Ein einziges Mal, zu Anfang des 13. Jahrhunderts, hat sie sich dagegen aufzulehnen gewagt; das ist ihr übel genug bekommen, und es ist bei diesem einen Versuch der Auflehnung geblieben. In einer Stadt aber, deren Rat Jahr für Jahr beim Landesherren um seine Bestätigung nachsuchen mußte, konnte es zu einem Patriziat nicht kommen.

Außerdem ist Leipzig von alter Zeit her eine Handelsstadt gewesen. Große Vermögen sind hier rasch entstanden und rasch wieder zerflossen. Die meisten Kaufherrenfamilien haben in Leipzig nur zwei, drei Generationen geblüht und sind dann wieder hinabgesunken, oder sie sind ausgestorben. Die Familien aber, die eine längere Dauer gehabt haben, haben sich nur dadurch erhalten, daß sie einen großen Teil ihres Vermögens in Grund und Boden festgelegt haben; sie sind allmählich in den Landadel aufgegangen, so die Hohmann, die Ahnherrn der Grafen von Hohenthal, die Stieglitz, die Winkler u. a.

Für die Geschichte blühender Leipziger Familien kann Vogels Florilegium also nur in seltenen Fällen in Betracht kommen. Um so wertvoller ist es für die Geschichte älterer Familien, ja es enthält viel mehr, als man darin sucht. In dem Register der Namen stehen allerdings nur einige neunzig Familien, da Vogel aber nicht nur die männlichen Mitglieder mit ihrer Nachkommenschaft verzeichnet, sondern — wo ihm das möglich gewesen ist — auch die weiblichen Familienmitglieder mit ihrer Nachkommenschaft wenigstens in der ersten Generation verfolgt, so enthält sein Werk Nachrichten über viele Hunderte von Familien nicht nur in Leipzig, sondern auch in andern Städten.

(Schluß folgt).

Zur Geschichte der Meybaum, Meibom.

Von K. G. von Recklinghausen.

Der Familienname Meybaum (Maibaum), plattdeutsch Meibom, scheint einst weit verbreitet gewesen zu sein. Berühmt geworden ist er durch den Helmstedter Professor Historiarum et Poeseos Henrich Meibom oder Meybaum, geb. 1555 zu Lemgo in Lippe, sowie seinen gleichnamigen Enkel (1638—1700), der ebenfalls Professor in Helmstedt war. Nach H. F. Macco, Beitr. z. Gesch. rhein. Adels- u. Patrizierfam. II, 46, stammt die Familie aus dem Oldenburgischen und ist im 16. Jahrhundert ins Fürstentum Lippe gekommen, von wo aus sie sich in mehreren Ästen in Braunschweig verzweigte.

Möglicherweise besteht ein Zusammenhang zwischen dieser und der gleichnamigen Familie in Lippstadt, die dort schon in der ersten Hälfte der 15. Jahrhunderts auftritt. Johann Meybom war in den Jahren von 1442—1486 siebenmal Ratmann (Westf. Stadtr. I, 1: Overmann, Lippstadt S. 134 ff). Auch in der Folgezeit nahm die Familie dort eine angesehene Stellung ein, scheint aber im 17. Jahrhundert ausgestorben oder fortgezogen zu sein; denn 1675 wird Andreas Vorwerk, Bürger zu Lippstadt, mit Meibohms Gut bei Lippstadt belehnt.

Zweifellos eines Stammes mit dieser Familie ist die in der benachbarten, zu Lippstadt in engen Beziehungen stehenden Stadt Rheda ansässige Familie desselben Namens. Schon in den ältesten erhaltenen Akten, den Kirchenrechnungen v. 1597—1608, begegnet uns der Barbier und Wundarzt Claus Meybaum, z. T. unter der Bezeichnung „Meister Claus Barbierer" oder „Meister Claus Arzte". Er lebt noch 1626, denn am 22. Januar dieses Jahres steht er, zusammen mit Anna Elisabeth Meybaum, Pate bei Nikolaus, dem Sohne Hermann Fischers. Sein Erbe und Nachfolger in seinem Berufe wurde sein Sohn Georg, der einer des angesehensten und wohlhabendsten Bürger in Rheda war. Er bekleidete nacheinander die verschiedenen städtischen Ämter, war Ratsherr, Anfang der dreißiger Jahre Lohnherr (-Kämmerer) und schließlich in den vierziger Jahren Bürgermeister. Seine Güter werden um diese Zeit mit 1560 Rthr. bewertet. Er besaß ein Haus in der Hoppenstraße, das von Mietsleuten bewohnt wurde, und ein Großbürgerhaus, worin er noch i. J. 1663 als alter Mann mit seiner Frau, einem Sohn und einer Tochter lebte. Bald nachher ist er gestorben. Georg Meybaum war zweimal verheiratet, in erster Ehe seit dem 2. November 1625 mit Anna Sibylla Reiniger, der Tochter oder Schwester des Pastors Reiniger, wodurch er mit dem Gräfl. Rat Dr. jur. Georg Buckfilber, dem Gatten der Anna Gertrud Reiniger, verwandt wurde. Nach ihrem Tode heiratete er am 28. Juni 1631 Barbara Hemsel, die Tochter Walrabe Hemsels, Bürgers zu Wiedenbrück. Kinder aus dieser Ehe waren u. a. Gertrud, ~ am 7. Mai 1637; Claus, ~ am 15. April 1640; Johann Georg, ~ am 21. Juni 1646. Eine Schwester Georg Meybaums war Mechtild, die Frau Cord Vischers († 1649), Kaufmanns und Ratsherrn in Rheda. Weiter lebten in Rheda um 1663: Henrich Christoffel Meybaum, ∞ mit Mechtild Wenneber, der

Digitized by Google

Witwe Johann Gildemeisters, und Anna Sibylla Meybaum, ∞ mit Johann Wenneber. Mit Georg Meybaums Sohn Claus Meybohm ist die Familie um 1700 auch in Rheda im Mannesstamme erloschen. Ihr letzter dort ansässiger Sproß war Anna Sibylla Meibohm, † 81 Jahre alt, am 27. Oktober 1738 als Witwe des Hof-, Stadt- und Landchirurgus Johann zur Lage († 1711).

Auch am Niederrhein war und ist noch heute der Name Meybaum oder Meibom verbreitet. Im Anfang des 17. Jahrhunderts lebte in Eschweiler bei Aachen Apollonia Meybaum als Gattin Hugos von Recklinghausen († 1626), nach dessen Tode sie Abraham Kalckbrenner ehelichte. Ihre Schwester Johanna war mit Johann von Gangelt ∞ (H. F. Macco, Gesch. u. Gen. d. Fam. Peltzer S. 67). Weiter war der Name in Wesel vertreten, wie die Kirchenbücher der reformierten Gemeinden aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts zeigen. Am 28. April 1643 erwirbt Reiner Meyboom in Wesel das Bürgerrecht, ebenso am 13. Februar 1662 der Küster Henrich Maybaum (St.-A. Düsseldorf, St. Wesel Caps. 38,5 p. 82 resp. 86). In den Wesel gegenüberliegenden linksrheinischen Gemeinden Xanten, Büderich und Alpen kommt der Name in der Schreibweise Meyboom noch jetzt vor.

Die Heimat der Walm (Walmus, Walmes, Walmer, Walms).

Von Pastor Ludolf Walm in Hohen Wangelin (Meckl.).

In Siebmachers Wappenbuch, Russische Ostseeprovinzen, III, 11,2 S. 240, sind die Walm, von 1306 bis nach 1600 in Livland ansässig, aufgeführt als „eine uradlige Familie unbekannter Herkunft." Sie waren im Schwaneburgschen und Kokenhusenschen angesessen und besaßen: Pürkeln (Löwenhof), zur Spingen (Zehrtau), Clauenstein, Walmeshof (Taubenhof). Noch 1599 wurde Georg Walm vom Kaiser Sigismund III als altadlig anerkannt. Der letzte Walm galt als im „Russischen Kriege umgekommen." Die Tochter vermählte sich an den schwedischen Generalmajor der Cavallerie in Livland, von Schildt, dessen Geschlecht nach Siebmacher noch heute in Schweden blüht. Das Wappen der Walm, bei Siebm, a. a. O. Tafel 167: silberner Schild mit damasziertem Querbalken; Decken und Helmzier fehlen.

Bei der Frage, woher die Walm nach Livland gekommen sein mögen, stellen wir folgendes zusammen:

1) In dem Buche von Graf Kuropatnicki: Wiadomość o Kleynocie Szlacheckim (das polnische Adelskleinod), Warschau 1789, wird besonders anerkennend genannt: Der Adel von Inflantach (Livland), den man zu deutsch „Ritter-Bank" heiße. Die großen Verdienste dieses Adels, seine Tapferkeit, seine Teilnahme an Kreuzzügen, sein sittlicher Hochstand werden rühmend hervorgehoben, auch ein französisches Werk zitiert: Les Souverains, Tome III Fol. 273: „Cet ordre est sans contredit un des plus respectables de la chrêtienté, les princes du Sang Royal et les fils des Souverains se font honneur d'y entrer, et d'être à la tête d'une Noblesse, qui doit faire preuve de huit degrez pour y être admise.

Als Mitglieder der „Ritter-Bank" werden neben vielen andern genannt: de Brühl, de Denhoff, de Dona, Drachenfelz, de Falckenbergen, de Fürstenberg, de Francken, Groten, Hatzfeld, Lambsdorff, Niederlanden, de Pahlen, Platen, Saltzen, de Sacken, Torney, Vitinghof, Vegesacken, de Waldenburg, Walm, Wrangeln, Putkammer, de Manteuffel, Schlippenbach, Glasenapp u. a.

Wie kommen die deutschen Namen der „Ritter-Bank" in Livland unter den polnischen Adel? Es werden Glieder der deutschen Ritterorden sein, die in den vielfachen nordischen Kriegen und Wirren ja auch unter polnische Abhängigkeit gerieten, und nach Verschmelzung der Schwertbrüder mit den Deutschrittern (1237) schließlich ein richtiges „Reich der livländischen Deutschen Ritter" etabliert hatten, welches 1570 im Dreikronenkrieg in Trümmer ging. So hätten wir die nach Siebmacher eingewanderten uradligen Walm unbekannter Herkunft unter den deutschen Rittern der livländ. Ritter-Bank bei Kuropatnicki gefunden.

2) Und woher aus Deutschland?

a) „her Thidrich von Walm, ritter" urkundet 1376 auf dem Pfarrhofe zu Haldensleben für Fritz und Gerhard von Wederde bei deren Versöhnung mit dem Erzbischof Peter von Magdeburg.*)

Auch die Wederdens finden sich wieder in Livland, wo schon Siebmacher die Vermutung hat, daß sie in Verbindung ständen mit dem im 12. und 14. Jahrhundert in der Mark und in Sachsen und Anhalt wie im Erzstifte Magdeburg hochangesehenen Geschlecht. Vielleicht sind also die Walm, die wir mit den Wederden 1376 in Sachsen befreundet sehen, auch zusammen mit ihnen etwa unter den Schwertbrüdern nach Livland gekommen.

b) Das Gut Walmeshof in Livland verdankt jedenfalls seinen Namen den Walm. Sollten, auf gleiche Gepflogenheit zurückgehend, von ihnen nicht auch die heute noch in Hannover, Lüneburg, Prov. Sachsen, Waldeck vorkommenden Orte: Walmsburg, Walmersdorf, Walmstorf, Walmershorst, Walmsworth, Walmenmühle (auch Walmow i. Brdbg.?) ihre Namen haben?

c) Um 1657 bis 1670 in Halberstadt, 1673—1675 in Helmstedt, lebte der Canonicus Magister Henricus Walm, als fruchtbarer Schriftsteller. Sein Hauptwerk widmete er dem Großen Kurfürsten. Verschiedene Anzeichen scheinen darauf hinzudeuten, daß er vom Adel war. Er ist 1639 in Helmstedt als Goslariensis immatrikuliert, also dieselbe Harzgegend wie sub a) und b).

So ist vielleicht anzunehmen, daß **Niedersachsen** die Heimat der Walm ist, von wo sie sich nach Frankreich, England, Mecklenburg (Walmesdorpe, auch Walmerstorff, untergegangenes Dorf im Lande Hart bei Remplin i. M. 1340—1368, während Gr. u. Kl. Walmstorf bei Grevesmühlen i. M. auf Walmanstorf zurückgehen!) früh verbreiteten.

Vielleicht ist es ein uraltes sächsisches Geschlecht. Walm ist ein altes deutsches Wort (vgl. Deutsches Wörterbuch von Jakob und Wilhelm Grimm). Doch ist mir der Name Walm außer in meiner Familie, wo ich z. Z. der einzige Männliche dieses Namens bin, in neuerer Zeit in Deutschland nie wieder begegnet.

Für Nachweise und Fingerzeige wäre ich dankbar. Wo mag jener Halberstädter Canonicus gestorben sein? Eins seiner Bücher ist in neuer Auflage 1680 in Frankfurt a. d. O. herausgekommen. Ein Sohn Henrich Diedrich wurde ihm 1675 in Helmstedt geboren. Wo blieb er?

Ist, obigen Vermutungen entsprechend, weiteres betr. Walm in Sachsen, Hannover, Anhalt nachweisbar?

*) O. v. Heinemann: cod. diplomat. Anhaltinus, Dessau 1879, Bd. IV, S. 333, Nr. 479.

Aus der Geschichte der Stadt Hildburghausen.

Von Dr. Max Becker-Friedenau.

Als 65. Heft seiner Schriften veröffentlichte der „Verein für Sachsen-Meiningische Geschichte und Landeskunde" den II. Teil (S. 225—480) der Chronik der Stadt Hildburghausen, verfaßt von Superintendent Kirchenrat Dr. A. Human-Hildburghausen. Das Werk ist nicht nur ein wertvoller Beitrag zur politischen, Kultur- und Sitten-Geschichte des XVII. und XVIII. Jahrhunderts, sondern auch eine reiche Quelle für den Familienforscher im Bereiche des fränkischen Thüringen. Für das nahezu hundert Seiten umfassende Kapitel: „Hofstaat und Hofdienerschaft" benutzte der Verfasser nicht nur die Hildburghäuser Archive, die Kirchenbücher der Hof-, Altstadt-, Neustadt- und reformierten Gemeinden, Dr. J. A. Geußlers Genealogische Tabellen und J. W. Krauß, Beiträge zur hiesigen Kirchen-, Schul- und Landeshistorie, sondern er hatte auch den Vorzug durch die Unterstützung des Prinzregenten Luitpold von Bayern sowie der Herzöge von Altenburg und Meiningen auswärtige Hof- und Regierungsakten einsehen zu dürfen.

Die Hofgesellschaft war nicht klein, zumal wenn man in Betracht zieht, daß der Herzog, die Herzogin, die Prinzen und Prinzessinnen jedes für sich seinen eignen Hofstaat hatte. Dazu kamen zahlreiche Personen von Distinktion und ein Troß von Beamten und Bediensteten. Für diese ganze Hofgemeinde, die vom Hofmarschall bis zum Hofzwerg für die Zeit von 1680 bis 1826, teilweise sogar darüber hinaus, namentlich aufgeführt sind, hat Kirchenrat Dr. Human nicht nur zahlreiche Personalien verzeichnet, sondern für viele adlige und noch mehr bürgerliche Familien Vorfahren- und Nachfahrenlisten in Anmerkungen veröffentlicht. Dieser Abschnitt wird vor allem für bürger-

Digitized by Google

liche Familien eine wahre Fundgrube in familiengeschichtlicher Hinsicht sein. Aber auch der Adel wird mit Vorteil die Chronik studieren und dabei seinen Hauptaugenmerk auf die „Privatiers von Distinktion" richten müssen. Unter diesen Personen finden sich nämlich viele „landfremde Namen", vor allem Witwen von Offizieren, die offenbar von der Scholle losgelöst, hier standesmäßig leben konnten und dabei vielseitige geistige Anregung fanden.

Als solche werden genannt: Elisabeth von Molckt, geb. v. Berner † 13. 5. 1746 (mar. Joachim v. M), Friedrich von Plotho 1738 (ux. Christian Stiebar von Buttenheim), Veronica Lischofsky von Falkenau, geb. von Berlichingen † 24. 5. 1743, Frau von Lind geb. v. Türck † 20. 5. 1736, Karl von Heßberg-Eishausen † 23. 4. 1750, Karl August Reichsgraf von Hohenlohe und Gleichen (ux. Sophie Karoline Reichsgräfin von Hohenlohe und Gleichen a. d. H. Öhringen) ∞ 1749, Friedrich von Wolzogen 1749, Ernst Ludwig von Wolzogen * 7. 12. 1723, † 1. 7. 1774 (ux Henriette Marschall von Ostheim) fil. Charlotte von Wolzogen † 20. 9. 1794 (mar. August Franz von Lilienstern), Ernst von Bose (ux. Henriette von Maffel verw. von Todenwarth) ∞ 1758, Sophie Marschall von Herrengosserstädt (mar. August von Riedesel) ∞ 1765, Christian Pantzerbieter (ux. Margarethe Buch), Karl von Karlowitz (ux. Karoline von Heßberg), Frau Erneſtine von Kutzschenbach 1774, Frau Anna von Höhn † 6. 5. 1774, Frau von Neitschütz (Adelhausen) † 22. 2. 1776, Rahel Marschall von Herrengosserstädt † 12. 3. 1779 (mar. Christian Marschall von Herrengosserstädt † 30. 6. 1778), Ludwig Anton Reichsgraf von Ranzow (Ranzau) 1778, Louise Johnus von Ebenstadt (mar. Friedrich von Hanstein) † 23. 12. 1791, Renate Stockhorn von Starein † 1792, Sophie von Schott vid. † 20. 1. 1793, Georg Kastan, Friedrich Marschall von Greif † 25. 12. 1795, Mr. Hanson (Engländer), Paul Lanzi (aus Parma) † 14. 4. 1808, Sophie von Döben geb. von Hanstein † 22. 5. 1798, (mar. Friedrich von Döben) Louise von Tilling geb. von Craushaar 1798, Dorothea Freiin von Truchseß geb. von Heßberg † 15. 10. 1800 (mar. Gottlieb von Truchseß zu Wetzhausen), Karoline von Hopfgarten geb. von Neitschütz † 25. 12. 1812 (mar. Ernst von Hopfgarten), Dorothea von Mühlstroh † 1808, Ludwig Marcus Baron von Charrière (ux. Françoise Antoinette geb. Begoz) fil. Benjamin von Charrière * 26. 10. 1827, Sophie von Hartlieb, geb. von Lindenboom † 9. 9. 1823 (mar. Ludwig Wilhelm von Hartlieb) Ludwig Graf von Pückler-Limburg (ux. Clamorine von Bothmar) ∞ 9. 5. 1824. [Eltern: Friedrich Graf von Pückler-Limburg ux. Louise geb. Freiin von Gaisberg und Carl von Bothmar ux. Antoinette von Hanstein. Adoptiveltern der Frau Clamorine waren Carl von Schuler ux. Sophie von Hanstein], Margarethe von Schuler, geb. van der Velden, geschieden, † 4. 2. 1825, Louise von Hanstein, Stiftsdame, † 6. 5. 1831, Charlotte von Speßhardt geb. Freiin von Müller (Lengsfeld) † 3. 11. 1835, Henriette Ferdinande von Butler † 18. 12. 1837, Sophie von Hardenberg 1837, Anna von Mauderode, Ehrenstiftsdame, † 25. 9. 1838, Diedrich Bodo von Mauderode † 25. 3. 1844, Friederike von Wechmar geb. von Steube † 21. 6. 1839 (mar. August von Wechmar † 9. 12. 1811). — Das Heft ist Hildburghausen 1912 im Verlag von F. W. Gadow & Sohn erschienen. Mitglieder des Vereins bekommen alle im Vereinsjahr erschienenen Schriften gegen einen jährlichen Beitrag von 3 Mark gratis, ältere Hefte darunter eine ganze Anzahl von genealogischem Interesse, zu ermäßigten Preisen.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten.

Alle für die folgenden Rubriken bestimmten Einsendungen werden in großer, deutlicher Handschrift oder Maschinenschrift auf **einzelnen**, einseitig beschriebenen **Quart- oder Oktav-Blättern** erbeten.

Gelegenheitsfindlinge.

Birkhan.

Magister, 1571 Geistlicher in Görlitz (Neues Lauf. Mag. 44. Bd. 1868. S. 197.)

Leipzig. Dr. Wecken.

Echte.

Carsten Echte, * 1. Nov. 1666, † 30. Juni 1724. Wappen: 7 zu einem oben offenen Kreise gestellte Sterne. Helm: Stern zw. 2 Büffelhörnern. (Wappen vom Stadtkirchhofe Celle.) Dem Geschlechte gehören noch an u. A.: Friedrich Christoph Echte, Bürgermeister 1779, † 1790 und Carsten Heinrich E., † 1805, Archidiakon. Dr. B.-O.

Firnhaber.

1707. V. 19. Georg Philipp Kreineysen, Pfarrer zu Oertingen, S. des † Oberpfarrers Johann Eberhard Greineisen zu Michelstadt, ∞ (zu Steinsfeld) Anna Magdalene, T. des † Forstmeisters Joh. Bernhard Firnhaber in Wertheim.

1712. IV. 17. Publica semel pro semper mit herrschaftl. Genehmhaltung proklamiert worden: Herr Johann Bernhard Firnhaber, bei Herrn Graf L. M. wohlbestellter Landkommissarius, weil. Herrn Johann Bernhard Firnhabers fürstl. Forstmeisters (?) nachgel. Sohn und Jgfr. Anna Justina, weil. Herrn Justi Balthasaris Haberkorns S. S. Theol. Doktoris und Inspektoris in Alsfeld in Hessen nachgeb. Tochter.

K.-B. Wertheim. Hess. Chronik. 1914, 59.

Haas.

1729. II. 15. Johann Michael Haas, Büttner, Sohn des † Büttners Stefan Haas, ∞ zu Wimpfen a. Berg Veronika, Witwe des Weißgerbers Johann Martin Bühler in Wimpfen am Berg.

K.-B. Wertheim. Hess. Chronik. 1914, 59.

Jäger.

1621. IV. 17. Herr Friedrich Weimann, ∞ Elisabeth, T. des Peter Jäger in Birnenburg.

K.-B. Wertheim. Hess. Chronik. 1914, 58.

Kern.

1715. VI. 4. Philipp Jacob Kern, Pfarrer in Güttersbach, S. des † Pfarrers Philipp Jacob Kern in Haßloch, ∞ Jgfr. Johanna Catharina, T. des Meßschiffers und des Gerichts Georg Müller.

K.-B. Wertheim. Hess. Chronik. 1914, 59.

Morgenbesser.

Doktor Michael M. wird 1745, Doktor Johann Gottfried M. 1785 Mitglied des breslauer Tabakskollegiums der Zwölfer. (Quelle: K. v. Eichborn, Gesch. des Zwölfer Breslau 1913.)

Probstdeuben. G. Dobert.

Oidtmann.

Unter den mit Heinrich Bischoffs von Bucht, Kanonikus in Köln, verwandten Familien die an der 1561 errichteten Bischoffischen Stiftung teil haben, wird auch Oidtmann genannt.

Dr. B.-O.

Praetorius.

Johann Hermann Praetorius, kgl. kurf. Landrentmeister zu Celle, geb. Benthe bei Hannover 1. Nov. 1665, † Celle 7. Juli 1734. Wappen: in W. aus querliegendem Ast unten herauswachsend, nach oben gebogener gr. Zweig mit 5 (1, 2, 2) r. Rosen Helm: 3 r. Rosen an gr. Stielen, fächerförmig gestellt. Decken: r. w. (Wappen v. Neuenhäuser Kirchhof zu Celle). Sein Vater, Christian Pr., war hrzgl.-braunsch. Lüneburg. Stallmeister, sein Großvater fürstl. anhalt. Generalsuperintendent. Er vermählte sich 27. Mai 1699 zu Celle mit Lucia Elisabeth Herber, des Andreas H. zu Celle Tochter. Dr. B.-O.

Roscher.

In Gussenstadt war ein Pfarrer R. von 1790—1822, aus Tübingen gebürtig.

Stuttgart. Georg Thierer.

Sauer.

1709. X. 15. Johann Michael Sauer, Pfarrer zu Kreuzwertheim, S. des Johannes Jakob Sauer des Gerichts in Wertheim, ∞ Christina Anna Sabina, T. des Johannes Francisci Lucani, Jur. Practici und Notarii immatriculati in Frankfurt.

K.-B. Wertheim. Hess. Chron. 1914, 59.

Digitized by Google

v. Steinsdorf.

Junker Hans Konrad von Steinsdorf ∞ Martha Agnisa von Kospoth 1661. — Junker Heinrich von Wangenheim ∞ Barbara Katharina von Steinsdorf 1661. — Junker Hans Otto von Brandenstein ∞ Dorothea Elisabeth von Steinsdorf 1660. — Junker Johann Hiob von Langenhagen ∞ Juliane Margarethe von Gerhard 1668. — Johann Gottfried Schuchard von Lindenau ∞ Amanda Sabina von Rohrscheid 1668. — Nikolaus Dari aus Schiblo in Brabant ∞ Anna Maria von Schauroth 1642. — Sebastian Ecke von Wildstein ∞ Agnese Margarethe verw. von Watzdorf geb. von Geylsdorf. 1634.

Schleiz. Diakonus Meyer.

Weiß.

1688. II. 12. Johann Philipp Weiß, Apotheker, Sohn des † Paul Weiß, Bürgers und des Feldgerichts, ∞ Anna Katharina, T. des † Apothekers Philipp Peter Burggraf in Darmstadt.

K.-B. Wertheim. Hess. Chronik. 1914, 59.

de Werth.

Obristleutnant Johann de Werth um 1663 in Rheda i. Westf. ansässig. Ebd. Margaretha de Werth, ∞ mit Joh. Wilhelm Wilmans.

Marburg. K. G. von Recklinghausen.

Rundfragen und Wünsche.*)

Nr. 85. Bach.

Ich vergüte nach Vereinbarung den Nachweis der Herkunft der Vorfahren von Johann Christian Friedrich Bach, * 1773, † 26. 11. 1844 zu Oderwitz bei Pegau, (∞ mit Beate Hut, * 1769 zu Oderwitz bei Pegau u. ebendaselbst † 31. 12. 1840), 1803—22 Besitzer des Rittergutes Reuden, Bez. Zeitz und des Rittergutes Oderwitz bei Pegau.

Berlin-Lichterfelde. Oberst z. D. von Weidlich.

Nr. 86. Bassermann.

Dietrich Bassermann, mein ältester Vorfahr, * 1615 □ 4. 10. 1682 in Hanau (Neustadt) 1644 Hochmüller in Windecken, dann in Ostheim, später in Hanau (Altstadt u. Neustadt). Alle Bemühungen, zu erkunden, wo er geboren und wer seine Eltern waren, sind erfolglos geblieben. Besondere Vergütung für Nachweis gerne gewährt.

Mannheim. Bassermann, Reichstagsabgeordneter.

Nr. 87. Beckel.

Johann Georg B. aus Wiesbaden, Korporal des 2. Regiments Schweitzer, † Mallorca 1826, 9. März. — Wo finde ich Näheres über das genannte Regiment und seine Tätigkeit auf Mallorca?

Düsseldorf. Dr. Aug. Beckel.

Nr. 88. Becker. Cerff. Oldenhore. Roux. Wippermann.

Erbitte Nachkommen von a) Aurora Becker, * 23. 9. 1767 Jena, † ?, ∞ Oldenhore, wann und wo? (Tochter v. Gottlieb Joachim Becker, † Registrator 12. 5. 1778 Aurich u. Sophia Charlotta Roux, * 27. 11. 1739 Jena, † ? — b) Kurländ. Hofgerichtsadvokat Ernst Wilhelm Roux, * 26. 5. 1709 Jena, † 20. 11. 1754 Mitau, Kurland. — c) Galleriedirektor Ernst Karl August Heinrich Roux in Mannheim, * 14. 8. 1826 Heidelberg, † 23. 7. 1894 Mannheim, in 2. Ehe ∞ Karoline Cerff. — d) Johann Christoph Roux, Bürger in Goldingen, Kurland, * 5. 2. 1725 Jena. Nachrichten über Familien Roux u. Wippermann erbet.

Elmshorn, Holstein. Amtsgerichtssekretär Roux.

Nr. 89. Berchelmann (Berckelmann).

Nachrichten erbeten über Abstammung u. Familie von Johann B. zu Hamburg, Handelsmann u. Seefahrer nach Spanien, Italien u. Frankreich, † 1562/3 im Port vor Höfenöffe (wo ist das?) u. Elisabeth geb. Reuters, alten und wohlbek. Herkommens, von Hamburg. Aus Taufreg. d. Katharinenkirche nur 5 Kinder eines Heinr. B. (1617 - 24) bek. Enthalten die Rezesse a. d. Urkundenbuch der Hansa etwas über die Familie?

Darmstadt. Dr. Berchelmann, Oberl.-Gerichtsrat.

Nr. 90. Bernau. Beske. Freise.

Eltern und Geburtsdaten der Maria Dorothea Beske, ∞ 1802, Jan. 28., Mstr. Johann Jacob Bernau zu Stolp in Pommern; Kirchenbücher versagen. Eltern und Geburtsdaten der Elisabeth oder Ilse Freise, ∞ 1763, Jan. 25., Mstr. Samuel Bernau (aus Stolp) zu Peest, Kr. Schlawe. Kirchenbücher versagen.

Königsberg i. P. Helene Motherby.

Nr. 91. v. Bernewitz. v. Podewils. v. Rosenthal.

Näheres — besonders Nachkommen — von Hedwig v. B.; Alice v. P.; Sophie v. R.; — sämtl. geb. v. Bockelmann gesucht.

Leipzig. P. v. Gebhardt.

Nr. 92. Bethe. Karsten. Hoppensack. Gerstäcker.

Gesucht die Eltern des Joh. Kaspar Karsten, * 29. 1. 1685 in Lagow, später Pastor in Reipzig. Gesucht Geburtsort, -datum u. Eltern des Christian Polykarpus Hoppensack, ca. 1730 Mandatar des Oberst v. Blankensee in Steinberg Nm. Sammle jede Nachricht betr. die Familien Bethe (Beth, Boethe, Bethon) u. Gerstäcker vor 1750.

Stettin. Dr. M. Bethe.

Nr. 93. Bleckmann. Küper.

Am 19. Februar 1765 starb zu Düssel bei Wülfrath Gertraud Catharina Bleckmann, Ehefrau des Pastors Johann Adolph Küper. Wann und wo ist diese *? Wer waren die Eltern? Wer kennt die jetzige Adresse von Joh. Wilh. Herm. Bleckmann, * 1852 zu Amsterdam, der 1871 und 1872 zu Leyden Jura studierte?

Essen-Ruhr. Hermann Bleckmann.

Nr. 94. Bogner.

Erbitte Nachrichten über Träger des Namens Bogner, Bogener, Arko. Besonders erwünscht Nachrichten aus Bayern, Tirol vor 1630, Abbildungen von Familienwappen (Ortswappen von Bogen). Auslagen werden vergütet.

Limburg (Lahn). Theodor Bogner.

Nr. 95. v. Bonhorst. v. Eyß. Hecker. Kroeck. Menche. Schleifer.

Genaue Angaben über nachfolgende nassauische Artillerie-Offiziere pp. (evtl. Beziehungen zu noch lebenden Nachkommen) werden gesucht: 1. v. Bouhorst, Joseph: * 1799 Höchst, ca. 1882 als Rechnungsrat gestorben; lebte in Caub. — 2. Frhr. v. Eyß (Eiß): * 1797 Horchheim, † 1846 Wiesbaden. — 3. Hecker, Heinrich: * 1798 Haiger, † 1870 Westerburg als Medizinalrat. — 4. Kroeck, Karl: * 1840 Wiesbaden, † 1907 ebda. — 5. Menche, Wilh.: * 1797 Ruppertshofen, † 1868 Wiesbaden. — 6. Schleifer, Franz: * 1830 Königstein, † in Amerika nach 1864.

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Nr. 96. Boldt. Rieben.

Der Gutspächter Friedrich Benjamin Boldt, * 16. 4. 1774 in Oetscher, † 15. 11. 1852 Eberswalde, war ∞ mit Johanna Maria Rieben (Tochter des Amtmanns Wilhelm Rieben), * 15. 4. 1778 in Markgrafpieske, † 15. 12. 1820 in Lebus. Wann und wo haben Boldt und Rieben geheiratet? Was ist über die Familie der Frau bekannt?

Coatepeque, Guatemala. R. Rose.

Nr. 97. v. Boos.

Gesucht Nachrichten über einen Hof des Freiherrn von Boos bei Stammheim in der Wetterau, auf welchem 1772 Johann Henrich Beckel Pächter war.

Düsseldorf. Dr. Aug. Beckel.

Nr. 98. Bosseln (Bosselt?).

Auf silb. Sahnen-Löffel findet sich eingeprickelt: „M. J. F. M. D. Bosseln. 1502". Was bedeuten diese Buchstaben?

Elmshorn, Holstein. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Nr. 99. Briest. Gleß. Rassow. Rieck. Stropp. Wallis.

Gesucht die Nachfahren von Carl Rieck, Pächter Göslow, dessen Töchter ∞ mit Stropp; Pastor Wallis-Göslow; Gutsbesitz. Gleß-Müggenburg. Unter den Nachkommen auch Briest's und Rassow's.

Leipzig. P. v. Gebhardt.

*) Wir bitten alle Einsendungen möglichst knapp zu fassen und, damit Druckfehler vermieden werden, die Namen und Zahlen in deutlicher Schrift, ev. Kürzungen behält sich die Schriftleitung vor. Für jede Umfrage nehme man ein besonderes Blatt. Wir bitten ferner, vor Einsendung von Anfragen die zunächst in Betracht kommenden Quellen (unbedingt die Kirchenbücher) und auch die allgemein zugängliche Literatur (Ranglisten, Adreßbücher, Gothaer Taschenbücher) zu Rate zu ziehen. Ferner werden die Nachforschungen sehr erleichtert, und es wird vergebliche Arbeit erspart, wenn kurz angegeben wird, wo und mit welchem Erfolg der Einsender bereits geforscht hat. Anfragen im Umfang bis zu 16 Zeilen für jedes Heft werden kostenlos veröffentlicht; jede weitere Zeile wird mit 50 Pfg. berechnet.

Digitized by Google

Nr. 100. Burghoff. Dalmöller. Horck. zur Möllen. Mittmann. Münnich. Suttfeld (Sudfeld).

Adressen von Trägern der genannten Namen gesucht.

Marburg. K. G. von Recklinghausen.

Nr. 101. Buttler. Closen. Dittmer. Gugemos. Heuchelin. Rummel.

Gesucht die 16 Vorfahren von: 1. Georg Friedr. Dittmer, * 16. 4. 1727 Bublitz (Camin), Sohn d. Ad. Christ. D. u. d. Marg., des Stadtkämmerers Lübb(e)ke zu Schlawe jüngste Tochter. — 2. Jul. Christ. Regina (von) Heuchelin, 1728—1744 Kaltensundheim (∞ 1753 mit Heinr. Christ. Thon. — 3. Joh. Frz. Maria Leop. Frhr. v. Gugemos, * 28. 1. 1738. — 4. Dessen Ehefrau Mar. Ignatia Gfn. v. Buttler. — 5. Wilh. Jak. Frz. Frhr. v. Rummel, * 4. 9. 1729. — 6. Dessen Ehefrau Mar. Theres. Freiin Closen auf Haidenburg.

Schloß Walchen, Ob.-Östr. F. Frhr. v. Thon Dittmer.

Nr. 102. Dittmer. Dohn. Thon.

Ich sammle alles auf obige Familien bezügliche. In Betracht kommt: Pommern, die thüringischen Staaten, später Süddeutschland.

Schloß Walchen, Ob.-Östr. F. Frh.r v. Thon Dittmer.

Nr. 103. Eggert.

Erbitte jegliche Nachricht über Familien Eggert vor 1800 aus dem Bezirk Magdeburg. Wolmirstedt bekannt.

Dietrichsdorf bei Kiel. Eggert, Oberleutnant.

Nr. 104. Falcke.

Zur Aufstellung einer Stammtafel der Familie Falcke bin ich für jede Mitteilung über das Vorkommen des Namens Falcke (Falke, Falck, Falk), namentlich in der Altmark, dankbar. Ist ein Wappen (außer den bei Siebmacher genannten) bekannt?

Berlin-Lichterfelde. Johannes Falcke.

Nr. 105. Fellenberg.

Fellenberg, Johann Christian, * angeblich 8. 8. 1794 in Glogau i. Schl. Das mehrfach angefragte Pfarramt gibt keine Auskunft, ob Datum und Herkunft stimmt. F. machte die Feldzüge gegen Frankreich 1813/15 mit, kam dann in die Rheinprovinz als Grenzaufseher und starb 17. 9. 1867 in Mülheim a. Rh. Auskunft erwünscht über Genannten, seinen Vater und evtl. den Truppenteil, mit dem er nach Frankreich zog. Gibt es in Glogau noch Fellenbergs. Adressen erbeten, evtl. auch aus Glogaus Umg.

Erlenbach a. Zürichsee. Fr. Fellenberg.

Nr. 106. v. Freytag. v. Saltza.

Heinrich v. Saltza auf Ebersbach, † 1595. Gesucht die Eltern seiner Frau (II. Ehe) Anna v. Freytag auf Marienthal.

Gotha. Major Senfft v. Pilsach.

Nr. 107. Göffel.

Im Jahre 1684 kommt in Celle zum erstenmale ein Adolf Göffel vor, welcher bei der Stückkompagnie (Artillerie) als Leutnant stand. Woher stammt er?

Hamburg. v. Goeffel, Oberleutnant.

Nr. 108. Grapow. Welzien. Seidler. Gerrer.

1.) 18. 4. 1799 * Carl Friedrich in Spandau, St. Nicolai als Sohn des Kgl. Accise-Einn. Anton Ludwig Grapow und Sophie Friederica Ottilie geb. Welzien (Tochter der am 25. 11. 1821 † verw. Frau Bürgerm. Welzien geb. Seidler in Salzwedel). Näheres über Sohn und Eltern zu wissen erwünscht.

2.) 6. 5. 1811 * in ?, † 22. 3. 1853 in Landsberg a. W. Kgl. Postsekretair Albert Ludwig Grapow, ∞ mit Marie Helene Rosalie Gerrer. Beiden wird ~~ in der Schloßkirche Stettin 28. 2. 1850 Sohn Paul Hermann Albert. Näheres über Sohn und Eltern erwünscht.

Berlin-Halensee. M. Grapow.

Nr. 109. Grießbauer, Griesbauer.

Ich bitte um Mitteilung, in welchen Orten es eingesessene Familien dieses Namens gibt. (Augsburg, Frankfurt, Hamburg, Schobdach und Oettingen in Bayern ausgenommen).

Nachrichten über Christoph Grießbauer, Proviantamtsverwalter in Komorn und Tottes in Ungarn (1655), dessen Geburtstag, -ort, Sterbetag und Nachkommen erbeten. Wappen und Wappenbrief vom 25. 4. 1555. Wer ist in der Lage über den Truppenteil Auskunft zu geben, bei welchem der Genannte gestanden hat.

Gießen. Ludwig Grießbauer, Bankdirektor.

Nr. 110. Quassowski.

Gottfried Quassowski * 1701 in Königsberg, immatrik. dort am 30. 3. 1722. — 1773 ist erwähnt Frau Amtmann Justine Barbara Quassowski, Rudau. Ludowika Henriette Quassowski, * Königsberg 10. 7. 1757. Weitere Daten über die Genannten erbeten.

Strausberg. Hans Wolfg. Quassowski.

Nr. 111. Hai-Hay-Hei-Heydenreich (bez. von). Dehn. v. Dehn-Rotfelser.

Die in den Familiengeschichtlichen Blättern 1912 Nr. I, 14, Nr. II, 42, Nr. III, 103, Nr. IV, 128, Nr. V, 174a und anderen Nummern ausgesetzten Prämien gelten nur für erstmalige einwandfreie Nachweisung der gesuchten Urkunden.

Leipzig. Rechtsanwalt Dr. Heydenreich.

Nr. 112. v. Hain. v. Görschen. v. Luck. v. u. z. Gelting. v. Künsberg. v. Schanowsky. Zur Megede. v. Hinüber. v. Garssen. Behrens. Kröger. Hartwich. Wigandt. Todien.

Für eine Enkelliste wird die vollständige Nachkommenschaft folgender Personen gesucht: 1. Wolf Gottfried v. Hahn auf Gatterstedt ∞ ca. 1705 Joh. v. Kalb. — 2. E. v. Görschen auf Auligk ∞ ca. 1723 Luise v. Kalb. — 3. Hans Georg Leberecht v. Luck auf Boguslavic ∞ 1796 Auguste v. Kalb. — 4. Christian Frhr. v. u. zu Gelting ∞ 1791 Caroline Gräfin Oeynhausen. — 5. Reinhardt Frhr. v. Künsberg ∞ ca. 1800 Charlotte Gräfin Oeynhausen. — 6. Major v. Schanowsky ∞ 1784 Sophie v. Bardeleben. — 7. Dietr. Frdr. zur Megede ∞ 1703 Marie v. Romberg. — 8. Christian Karl v. Hinüber auf Hundesmühlen ∞ 1740 Elis. v. Linstow. — 9. Dr. jur. Joh. Georg v. Garssen ∞ Anna Elis. Petri (18. Jh.). — 10. Brandan Dietr. Behrens ∞ ca. 1700 Maria Petri. — 11. Peter Frdr. Kröger zu Riga ∞ 1745 Anna Benckendorff. — 12. Paul Hartwich zu Riga ∞ 1765 Anna Dor. Benckendorff. — 13. ... Wigandt zu Libau ∞ Anna Gertrud Klock (18. Jh.). — 14. ... Todien zu Libau ∞ Gertrud Wigandt (18. Jh.). Um gefällige (ausnahmsweise) direkte Angaben bittet

Münster i. W. Frdr. v. Klocke.

Nr. 113. v. Hauxleden. v. Zerssen.

Raban Johann v. Hauxleden (Sohn von Johann v. H. auf Ostwich ∞ 1534 Anna v. Canstein). Gesucht die Namen der Frau (vielleicht Catharina v. Zerssen?) sowie ihrer Eltern und Großeltern.

Gotha. Major Senfft v. Pilsach.

Nr. 114. van Hees. v. Creyfeldt. Besthorn. Haniel. Haentjens.

Im Stammbuch meines Urgroßvaters Joh. Wilhelm van Hees (1766—1843) befinden sich folgende Einträge: 1. Mülheim a. Rh. 1787 von Freund und Vetter Wm. Haniel aus dem Preußischen (aus Ruhrort sagt das Register). — 2. Duisburg 1800 von Freundin und Nichte Christiane von Creyfelt. — 3. Duisburg 1800 von Freundin und Nichte Cornelie von Creyfelt. — 4. Leipzig 18. 6. 1786 von Freund und Vetter Johann Friedrich Besthorn von Frankfurt a. M. In welchen Beziehungen standen diese zu J. W. van Hees, dessen Eltern Dirk van Hees (1740—1811) und Cath. Elis. Haentjens (1740—1814) in Mülheim a. Rh. waren?

Außerdem alle Nachrichten und Daten über Familie van Hees erwünscht. Gesucht Nachkommen der Ehepaare: Gerh. Wilh. Pet. van Hees ∞ 1789 Friedr. Wilh. Thomée, Joh. Heinr. van Hees ∞ 1785 mit Anna Haentjens, seiner Cousine. Ida Corn. Antonia van Hees, ∞ 1789 Nikol. Heinr. Visser. Johanna Elisabeth van Hees, ∞ 1812 Martin Visser. Daten aus den Kirchenbüchern ref. u. luth. Gemeinden zu Mülheim a. Rh.

Mülheim a. Rh. Walther van Hees.

Nr. 115. Hoya. Hoyen u. a.

Erbeten Nachweise vor 1750 oder Adressen von Trägern des Namens.

Marburg. K. G. von Recklinghausen.

Nr. 116. Hummell. Werkmeister.

Vorfahren gesucht von Johann Heinrich Hummell, Bürgermeister in Schönfließ N. M., * 1681, † 1750, ∞ mit Anna Werkmeistern † 1759.

Stolp i. P. Harry Hummel, Leutnant.

Digitized by Google

Nr. 117. v. Kalbacher. v. Kehler.

Am 23. 2. 1763 starb in Breslau der Ferdinand v. Kalbacher, Erbherr auf Borkendorf. Er hatte am 16. 1. 1751 Carolina Josepha v. Kehler in Schweidnitz geheiratet. Wo ist er um das Jahr 1710 geboren und wer waren seine Vorfahren?

Coatepeque (Guatemala). R. Rose.

Nr. 118. Kautz.

Nachrichten jeder Art über Träger des Familien-Namens Kautz (Cautius, Cucius) erbittet

Bochum. Bibliothekar Walter Kautz.

Nr. 119. Kluwer (Klüfer).

1547 entließ der Deutschordensmeister in Riga den Ordenskomtur Johann Kluwer in Sahlis wegen heimatlicher Kriegswirren nach Bremen, dem Erzstift. Mit dem Komtur ging sein Blutsverwandter Johann Kluwer, Ottos Sohn. Nachricht erbeten, ob beide oder nur einer im Verzeichnisse der Deutschordensritter vorkommen. Der Komtur soll Hildesheimischer Kriegsoberst auf der Feste Peyna (Peine bei Hildesheim) geworden sein. Er erscheint 1568 als Hauptmann des Schlosses Steinbrück im Herzogtum Braunschweig als Johann Klower.

Diepholz b. Bremen. Amtsgerichtsrat von Klüfer.

Nr. 120. Kohlhaas (-hauß, -han). Preiß (Priek) mann. Reut(t)er. Thon.

Zu ergänzen: Claus Thon, * ? † ? ∞ 21. 7. 1628 Magd Kohlhaas, * ? † ? Hans Georg Thon, * 3. 8. 1632, † ? ∞ 6. 11. 1654 Elisab. Reutter, * ? † ?; deren Eltern? Gertrud Preißmann (Ehefr. d. Joh. Mart. Thon), ∞ 6. 11. 1683, * ? † ?; deren Eltern u. Großeltern? (Thüringische Staaten.)

Schloß Walchen, Ob.-Öst. Frhr. v. Thon Dittmer.

Nr. 121. v. Kotze. v. Sehlen. v. Szumski. Schwartz. Werkner. Krause. Stüber. Gutsche.

a) Wer kann Auskunft geben bezw. wo finde ich Näheres über die Familie v. Sehlen? Eine N. N. v. S. * ... † ... 1764, ∞ ... Hans Ernst Wilhelm v. Kotze. Hat es diese Familie überhaupt gegeben? — b) Gesucht nebst Angabe der Daten und Orte von Geburt, Vermählung und Tod 16 Ahnen von: 1. Louise Amalie v. Szumski * Posen 14. 7. 1810, † Münsterberg 16. 2. 1838 als Frau v. Kotze. 2. Caroline Cornelia Schwartz * Emmerich 23. 4. 1803, † Köln 12. 10. 1870 als Frau v. Kotze. 3. Martha Margarethe Christina Strade ~ Staßfurt 7. 7. 1740, † Staßfurt 26. 3. 1772 als Frau v. Kotze. 4. Henriette Sophie Werkner, * Magdeburg 14. 7. 1808, † Magdeburg 28. 11. 1893 als Frau v. Kotze. 5. Clara Elfriede Johanna Krause, * Berlin 14. 3. 1827, ∞ Berlin 26. 5. 1846 Louis von Kotze. 6. Adelheid Emilie Stüber, * Magdeburg 23. 6. 1839, † Magdeburg 23. 11. 1904 als Frau Gutsche.

Potsdam. Hans v. Kotze, Hauptmann a. D.

Nr. 122. Leupold.

Benjamin Leupold, * 6. Juni 1734 in Schwarzbach bei Hirschberg, † 14. Nov. 1792. Möglichst genaue Angaben über dessen Vorfahren erbeten. War sein Vater Heinrich L. zu Hirschberg, ∞ 20. Nov. 1719 mit Anna Maria Neumann? War dieser Heinrich L. und wie verwandt mit Samuel Gottfried L., ~ 27. Sept. 1718, Leinenweber in Schellenberg (jetzt Augustusburg i. Sa.), † 23. April 1788 in Eubra b. Chemnitz? — War der Gutsbesitzer August Gotthelf Leupold zu Beuthen mit obigem Benjamin L. verwandt und wie?

z. Zt. Cassarate bei Lugano. K. Leupold, Buenos Aires.

Nr. 123. v. Loefen. v. Est.

Für Ahnentafel Vorfahren gesucht von Michael Loefenius, Kurpfälz. Adelsdipl. 22. 3. 1604 (Kneschke Adelslex. Bd. V. S. 603), ∞ ... Agnes v. Est „aus der vornehmen und in Historia bekannten Familie Estensium" (nach einer auf dem Basler St.-A. befindlichen losen Seite einer wahrscheinlich Mieg'schen Familiengeschichte aus dem 18. Jahrh.).

Basel. Dr. W. A. Münch.

Nr. 124. Lütjen.

Nach dem in der Kgl. Ernst August-Fideikommiß-Bibliothek befindlichen Manuskript von Oldecop „Ancienneté Ihro Kgl. Groß.-Britt. Deutschen Truppen von 1719—1803" sind folgende Anciennitätsdaten aufgeführt:

Lütjen, Kavall.-Reg. Schulzen, Fähnrich 7. Mai 1726, Leutnant 27. Febr. 1734, av. 1741.

Lütjen, Kavall.-Reg. Montigny, Fähnrich 8. Juni 1727, Leutnant 2. April 1734, in Pension 1738.

Lütjen, Kavall.-Reg. Busch, Fähnrich 15. März 1730, Leutnant 14. Nov. 1783, Dimission mit Capt.-Charakter.

Wo kann ich näheres über dieselben in Erfahrung bringen?

Borna b. Leipzig. Lütgen, Oberleutnant.

Nr. 125. Mahnke.

Wer kann über die Vorfahren des Mühlenpächters Mahnke (* um 1720 auf dem gräflich Bernstorffschen Mühlengut Junker-Wehningen bei Tripkau Amtsgericht Neuhaus Kreis Bleckede, Prov. Hannover rechts der Elbe unweit Dömitz (Mecklbg.). Angaben machen. Zu Gegendiensten gern bereit.

Hamburg. August Holler, Red.-Sekr.

Nr. 126. Meerwein.

Gesucht für Stammtafel Angaben über die Familie, besonders über die Vorfahren von Friedrich J. Meerwein, * ..., † ..., ∞ ... Dorothea Griesbach, * ..., † 1814 oder vorher. Er soll Lehrer in Broggingen b. Emmendingen (Baden) gewesen sein, ist Vater von Friedrich M., Kaufmann, * 1780, † 25. 6. 1862 in Amsterdam, ∞ ... Friederike v. König, * ..., † 1827, und von Christian M., Kaufmann in Karlsruhe, * ..., † 1840, dessen Töchter Lisette M. ∞ Friedrich Baron v. Kleudgen, Postdirektor in Karlsruhe, † 1865, und Elise M. ∞ N. Baron v. Reck, Oberlt. in Karlsruhe. Zur Familie gehört auch Karl Friedrich M., * 2. 8. 1737, † 6. 12. 1810, Kurf. Bad. Kammerrat, bekannt durch seine Flugversuche. Ist ein Wappen bekannt?

Basel. Dr. W. A. Münch.

Nr. 127. Meisel. Mallow.

Der Holzhändler Daniel Friedrich Meisel ∞ sich zum 2. Male in Neumecklenburg mit K. D. H. Mallow. Wann und wo ist Meisel geboren und gestorben. Seine Frau war die Tochter des Predigers in Neumecklenburg Johann Friedrich Mallow 1743 bis 1817. Wo und wann ist sie geboren und gestorben?

Coatepeque, Guatemala. R. Rose.

Nr. 128. v. Memerty. v. Rieben.

1. Nachrichten über „Johan a Memertie, nobilis Pomeranus", immatr. Greifswald 19. 3. 1622 (gebr. Matr.) 2. Geburt, Ort und Datum der Agnesa Maria v. Memerty, * v. Rieben, † 23 Februar 1784 Klaber, Meckl., Tochter des preuß. Drag.-Hauptms. Hans Christoph v. Rieben auf Weisin, Meckl., sowie jede andere Nachricht über die Familie v. Memerty erbittet.

Bütow, Pom. Major z. D. v. Memerty.

Nr. 129. Michaelis, Michahelles, auch Michael und Michaely.

Erbitte Mitteilungen jeglicher Art über Herkunft des Geschlechts.

In einem alten Familienbuche aus dem Anhang des 18. Jahrh. heißt es: „Hans Michaelis war ein Juwelier im Brabantischen, bekannte sich zur evangelischen Religion und verließ die Niederlande, da die evangelische Lehre daselbst verfolget wurde; setzte sich zu Nürnberg fest."

Am 16. Mai 1561 wurde der älteste urkundlich nachweisbare (lt. Nürnberg. Kirchenbuch) Hans „Michaelis" Goldschmied mit Margaretha Kölbin getraut. Nachrichten über die Brabanter M. erbittet

Charlottenburg. Joachim Lemke.

Nr. 130. Reichsgrafen v. Montjoie-Froberg.

Um [ausnahmsweise] direkte Mitteilung der Nachkommenschaft von Henri Maximilian de Tulliers, Reichsgrafen v. Montjoie-Froberg ∞ vor 1793 Ferdinandine Gräfin v. Oeynhausen bittet

Münster i. W. Frdr. v. Klocke.

Nr. 131. Muzel (Mucelius). Kroll.

Am 9. 4. 1766 heiratete in Königsberg i. Pr. Georg (Friedrich) Franz Muzel, (Mucelius?) ein Perückenmacher die Anna Kroll, Tochter des Zimmermann Gottfried Kroll. Wann und wo sind diese Eheleute geboren und gestorben? Was ist über sie und ihre Eltern zu ermitteln? Auch sonstige Nachrichten über die Familie M. erbeten; ein Muzel soll Leibmedicus Friedrich des Großen gewesen sein.

Coatepeque, Guatemala. R. Rose.

Nr. 132. Offizier-Stammliste.

Für eine Offizier-Stammliste werden ergänzende Nachrichten

Digitized by Google

(Geburts-, Trauungs- u. Todesort u. Datum, Eltern, Gattin u. deren Daten) über folgende Offiziere der ehem. 4. Artillerie-Brigade gesucht:

1. Fischer, Heinrich, * Mark 9. 12. 1777, † 5. 5. 1839, wo? — 2. Froede, August, * Berlin 2. 1. 1786, † das. 8. 9. 1841. — 3. Stade, Wilhelm, * Mark 3. 6. 1790, † Wesel 30. 3. 1832. — 4. Ulrich, Wilhelm, * Mark 24. 5. 1790, † 2. 1. 1835, wo? — 5. Bocksfeld, Daniel Friedrich, * Mark 4. 6. 1789, † 11. 12. 1873, wo? — 6. Schröder, Karl Eduard, * Mark 23. 2. 1790. — 7. Schneider, Karl Friedr. Aug., * Mark 7. 11. 1788, † 1824. — 8. Klettner, Joh. Friedr. * Mark 9. 7. 1793, † 1. 7. 1822. — 9. Großhans, Joh. Aug., * Mark 2. 11. 1790. — 10. Koch Friedr. Wilh., * Mark 27. 7. 1790, † Berlin 25. 5. 1866. — 11. Püchler, Karl Ferd., * Mark 29. 6. 1793, † 28. 4. 1867. — 12. Würtemberg, Konstantin Ed., * Mark 17. 5. 1797, † Minden 21. 2. 1826. — 13. Hesse, August, * Mark 1798, † 17. 11. 1846. — 14. Glandenberg, Karl Aug. Heinrich, † Minden 1. 6. 1827. — 15. Fuchs, Jul. Wilhelm, * Mark 1796, † 9. 2. 1856. — 16. Schütze, Theodor, * Mark 29. 3. 1793, † 31. 3. 1846. — 17. Dammeyer, Heinr. Ferd., * Prov. Brandenb. 1801, † Erfurt 21. 5. 1833. — 18. Pawlowski, Reinhold, * Prov. Brand. 1819, † Torgau 18. 8. 1850. — 19. Hannemann, Gust. Rud., * Frankfurt a. O. 27. 3. 1818, † 12. 11. 1868. — 20. Orban, Karl, * Prov. Brand. 1818, † 20. 1. 1847. — 21. Perle, Aug. Rud. Adolf, * Neumark 7. 2. 1796, † Berlin 4. 4. 1886. — 22. Reimer, Paul Ludw. Herm., * Prov. Brand. 1833, † Berlin 19. 2. 1887. — 23. Goetz, Christian Otto, * Prov. Brand. 1833. — 24. Ströhmer, Gustav, * Berlin 21. 9. 1834, † Berlin 3. 7. 1886. — 25. Beckh, Feodor, * Luckau 22. 11. 1833, † Nietleben 22. 9. 1867.

Halle a. d. Saale. Major a. D. Rogge.

Nr. 133. Reimarus.

Eduard Gotthilf Reimarus war um 1814 Prof. Dr. Med. in Wien; jede weitere Nachricht erbeten?

Niederhaverbeck. W. Albers.

Nr. 134. Reinbach.

Heinrich August Reinbach, * 21. 3. 1785 zu Cleve. Offizier im Bergischen Diensten; nahm als Leutnant an dem Feldzug Napoleons gegen Spanien teil; machte bei den Bergischen Truppen den Feldzug gegen Rußland als Adjutant-Major mit; blieb auf dem Rückzug von Smolensk in Wilna wegen erfrorener Füße zurück und † daselbst im Dezember 1812. Wo sind nähere Nachrichten über seine militärische Laufbahn zu erlangen? Gibt es Spezialliteratur über die Feldzüge der Bergischen Truppen unter Napoleon außer Zimmermann, Feldzüge der Berg. Truppen in Spanien und Rußland?

Höfel. Landesrat Reinbach.

Nr. 135. v. Reisewitz. v. Gilgenheimb.

Rupertus Emanuel v. Gilgenheimb, Erbherr auf Oberlassoth in Oberschlesien 1715 bis 1768 war ∞ mit Franziska Baronin von Reisewitz. Wann und wo hat er diese ∞, was ist über Franziska von Reisewitz und deren Vorfahren bekannt?

Coatepeque, Guatemala. R. Rose.

Nr. 136. Rose.

Wo ist der Kürschnermeister Johann Gottlieb Rose, der am 13. 8. 1772 in Pr. Holland in Ostpreußen die Christina Rose, * Helbing, ∞ und am 8. 11. 1809 ebenda starb, *? Wer waren seine Vorfahren. Für die Ermittelung seiner Geburt (ca. 1749, wo?) zahlt die Familie gerne größeren Betrag. Wer unternimmt im Kreise Pr. Holland Nachforschungen? Alle Nachrichten über Familien des Namens Rose und Rosa sammelt und gibt auch soweit dazu im Stande Auskunft.

Coatepeque, Guatemala. R. Rose.

Nr. 137. Schedlich, Schädlich, Schetlig usw.

1. Wir führen unsern Stammbaum auf Andreas Schedlich (der Name ist auch Schädlich, Schetlig usw., später Schetelich, Schetelig geschr.) * 1632 in Auerbach im Vogtl., 1644 in die Matrikel der Univ. Leipzig eingetragen, 1667 Schulmeister in Marieney, zurück. Von ihm her sind meine Vorfahren in gerader Linie mir lückenlos bekannt. Ältere Nachrichten erbeten. Zum Austausch gern bereit. 2. Wir führen in unserer engeren Familie ein Petschaft, das im gespaltenen Schilde rechts einen gesenkten Anker, links einen Baum, den Anker auch als Helmzier zeigt. Wer führt dasselbe oder ein ähnliches?

Lübeck. Bürgermeister Schetelig.

Nr. 138. von Schenck.

Rudolf von Schenck zu Flechtingen etc. † 1483, ∞ Hippolyta von dem Knesebeck a. d. H. Kalborn. Gesucht die Ahnen und Lebensdaten. Gibt es eine ausgearbeitete Genealogie derer von Schenck mit den Biebern als Wappen?

Niederhaverbeck. W. Albers.

Nr. 139. Schleiffer.

In den Ausgaben des späteren Siebmacher-Weigelschen Wappenbuches von 1696, 1705, 1734 steht ein Wappen der „Schleiffer", das J. B. Rietstap also beschreibt: „Schleiffer-Allem. De gu à un pélican avec ses petits d'arg. sur un tertre de sin; le champ chapéployé: à dextre d'azur au lion d'or, tenant une épée d'arg. et sontenu d'un tertre de sin; à sen. bandé de quatre pières de gu. d'arg, d'azur et d'or. Cq. cour. C.: le lion iss., cour. d'or, entre un vol, l'aile dextre de gu. à la barre d'arg., l'aile sen. d'azur à la bande d'or. L.: á dextre d'or et d'azur, a sen. d'arg. et de gu.

Für jede Nachricht über die Träger dieses Wappens ist dankbar.

Bredelem b. Langelsheim a. H. W. Schleiffer, Pastor.

Nr. 140. Schnitzler.

Kann mir jemand die „Beiträge zur Geschichte der Familie Schnitzler" v. Ph. Nottbrock (Köln 1903) leihweise überlassen?

Marburg a. d. L. K. G. von Recklinghausen.

Nr. 141. von Schwalbach.

Johann von Schwalbach (Vater von Melchior v. Sch. † 1584). Gesucht die Namen der Frau und ihrer Eltern.

Gotha. Major Senfft von Pilsach.

Nr. 142. Schönemann. Schwartz.

Gutsbesitzer Eberhard Schwartz in Göldenitz bei Rostock, * 8. 8. 1766 in Behrenshagen bei Satow in Mecklenburg, † in Göldenitz 1828. 1817 wurde ihm in Göldenitz eine Tochter *. Seine Frau war Elise Johanna Schönemann, wann und wo hat er diese geheiratet und wer waren die Vorfahren seiner Frau?

Coatepeque, Guatemala. R. Rose.

Nr. 143. v. Sobbe. v. Bülow. v. Eichler. v. Reitzenstein.

Bitte zu ergänzen: Joh. Friederike v. Sobbe, * 25. 11. 1743 in Magdeburg, † ? in ?, ∞ am ? mit Hzgl. Brschg. Amtshauptmann? v. Bülow in Gr. Brunsrode. — Dorothea v. S., * 11. 10. 1798 in ?, † ? 1834 in Düsseldorf, ∞ am ? mit Chr. Major? v. Eichler in Wesel. — Ludw. Chr. Al. Benno v. S., * 22. 9. 1754 in Wesel, † ? 1803 in Gostenhof bei Nürnberg, Chr. Hptm. im Rgt. v. Laurens in Ansbach, ∞ am? mit Ernestine Freiin v. Reitzenstein in Culmbach. Ihre Eltern? Nachkommen?

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Nr. 144. Schwartz. Stier.

Am 26. 5. 1722 wurde dem Pastor in Döbbersen (Mecklenburg) Johann Heinrich Schwartz ein Sohn Gottlob Friedrich *, der später Pastor in Behrenshagen in Mecklenburg war und dortselbst † 19. 2. 1799. Letzterer war ∞ mit Barbara Regina Stier. Wann und wo hat er diese ∞, was ist über seine Vorfahren und die seiner Frau und Mutter bekannt.

Coatepeque, Guatemala. R. Rose.

Nr. 145. Stubenrauch, Moritz.

Wo lebte nach 1773 und starb Friedrich Stubenrauch, * 20. 8. 1729 Reinstedt (Anhalt), 1757 bis 1773 Diakonus Gernrode (Harz), ∞ 16. 11. 1757 Christ. Sophie Louise Moritz, Tochter des Pfarrers Christian Gottlieb Moritz zu Altenburg bei Bernburg?

Marienwerder (Westpr.) Hauptmann Weber.

Nr. 146. Thiel. Wichert. Simohn.

Für die Stammtafel der Familie Thiel aus Ostpreußen Daten gesucht. Posthalter Gottlieb Ferdinand Thiel † 29. 11. 1854 in Braunsberg, er ist 24. 5. 1792 wo? *. Sein Vater Posthalter Gottlieb Thiel * 1. 7. 1753 in Balga (Ostpr.) ∞ 14. 1. 1772 in Grunau (Ostpr.) mit Anna Sophia Wichert * 7. 12. 1753 Hammersdorf (Ostpr.). Wo ist er und seine Frau †. Sein Vater der Landwirt Georg Thiel in Newecken bei Balga in Ostpreußen, ∞ sich 14. 11. 1737 in Balga mit Marianne Simohn, * 7. 2. 1720 Balga, † 30. 3. 1759 Balga. Wo ist Georg Thiel * und †? Vorfahren und Seitenlinien gesucht? Wer würde in der Gegend von Braunsberg und Balga für mich Nachforschungen anstellen.

Coatepeque, Guatemala. R. Rose.

Digitized by Google

Nr. 147. Waßmannsdorff. Girschner. Manske.

Ernst Waßmannsdorff, Brauer und Gewandschneider, * ? † ? ∞ ? mit Catharina Elisabeth Girschner, * Bensdorf, 1708. 5. 26., † Rathenow, 1774. 1. 19. — Joachim Waßmannsdorff, Brauer und Höpfner, * ? † Werder, 1734. 10. 30. ∞ 1. mit ? * ? † Werder 1722. 9. 20. — Gottlieb Manske, * Malzmühle, 1763. 2. 13., † Malzmühle 1819. 11. 10., ∞ ? mit Anna Christina Waßmannsdorf * ? 1764, (?) † Czarnikau, 1788. 6. 21. Um Ausfüllung der Lücken bittet

Dortmund. Erich Waßmannsdorff.

Nr. 148. v. d. Werder.

Asche Heinrich v. d. Werder auf Bisperode † 1549. Gesucht die Namen der Frau und ihrer Eltern.

Gotha. Major Senfft v. Pilsach.

Nr. 149. Zarniko. Poetsch.

Am 13. 1. 1795 ∞ in Braunsberg der Mühlenbesitzer Christoph Zarniko jr. die Helene Poetsch, erstmalig verwitwete Hohman, zweitmalig verwitwete Bäsner. Wann und wo ist Zarniko ca. 1769 * und wo ca. 1813 †. Er war der Besitzer der Kleinen Amtsmühle bei Braunsberg. Helene Poetsch † 1835 in Kl. Amtsmühle. Wo ist sie um 1761 *. Wann und wo hat sie die beiden ersten Male ∞. Wer waren die Eltern der beiden Eheleute?

Coatepeque, Guatemala. R. Rose.

Nr. 150. v. Zeidler.

Erblicher Adelsbrief (mit fein ausgeführtem Wappen; auf Pergament) der Peter, Joachim, Hanns und Henning, die Zeidler Hofmänner genannt, Gebrüder. d. d. Prag 15. Jan. 1603. Eigenh. sign. Rudolf II. Röm. Kaiser. Wappen: In Rot auf einem Lindenast ein schreitender rotgezungter Bär. Zwischen 2 Puffhörner (rot-gelb; schwarz-gelb), auf Stechhelm eine fliegende Lerche mit offenem Schnabel. Decken: rot-gelb; schwarz-gelb. Existieren Nachkommen der v. Zeidler und wo?

Burg Gnandstein. Kammerjunker Hanns v. Einsiedel.

Nr. 151. Zschock. Winckelmann.

Am 22. 2. 1787 wurde in Bromberg dem Königl. Oberempfänger Christian Friedrich Zschock und seiner Ehefrau Albertine Henriette Winckelmann eine Tochter *. Beide sind ungefähr 1740 *. Wann und wo haben sie ∞, wann und wo sind sie * ? Sie † 1820 bzw. 1818 in Breslau.

Coatepeque, Guatemala. R. Rose.

Antworten auf die Rundfragen.*)

Zu Nr. 279 (1912). von Werden.

Anna Catharina v. W., ∞ m. Adolf Neumann, um 1663 in Rheda i. Westf. (Bürgerbuch). K. G. v. R.

Zu Nr. 116 (1913). Schramm.

Heinrich Arnold Schramm (Schrammius, Scrammius), Pastor in Rheda i. Westf., wird am 24. Juli 1663 vom Rate mit dem Bürgerrechte beschenkt; ∞ mit Anna Christina Hofmann. — Anna Schramm, ∞ mit Alexander Schmidt, Stadtsecretär u. Ratsverwandter zu Rheda, † 1660 od. 61 (Ratsakten).

Marburg. K. G. von Recklinghausen.

Zu Nr. 134. Buxtorf.

Joachim Buxtorf, * . . . zu Camen (Westfalen), Sohn des Joachim B., Bürgermeister daselbst, Bruder von Johannes B., Pfarrer daselbst und von Gerlach B., † 1628, Syndikus der Stadt Bremen. Der Sohn des Pfarrers Johannes B. auch Johannes 1565—1629, Professor in Basel, Begründer der Basler Gelehrtenfamilie. (Schweiz. Geschlechterbuch, Bd. 1, S. 66, Jahrg. 1905). Basel. Dr. W. A. Münch.

Zu Nr. 172. von Bossel.

Eine Familie des Namens wohnt in Bielefeld. K. G. v. R.

Zu Nr. 360. Schropp.

Stabshauptmann Schropp im 16. Inf.-Rgt. Passau erteilt Auskunft. Passau. Frhr. v. Andrian.

Großh. Bezirkstierarzt Schropp in Wertheim a. Main.

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

Zu Nr. 369. Bäntsch.

In Sandersleben (Anhalt) wohnt ein Fabrikbesitzer Bäntsch, in Firma Bäntsch & Behrens.

Burgsdorf (Mansfelder Seekreis). Ebeling.

Zu Nr. 387. Hebenstreit.

Der Name Hebenstreit wird als Imperativ erwähnt von Bähnisch die Deutschen Personennamen S. 85 (in Natur und Geisteswelt Teubner) = Heb den Streit an, beginne den Streit.

Hörde. Professor Dr. Schucht.

Zu Nr. 409. Roux.

Vergleiche Jahrb. d. Vereins für Mecklenburgsche Gesch. Bd. 61, 1896, 124 u. 128: Jacque Roux tabaquier a femme le un enfant. Sahten. Pastor August v. Raison.

Zu Nr. 428. Dehn.

Vielleicht kann Gen.-Lt. z. D. v. Dehn-Rotfelser zu Greene in Braunschweig Auskunft geben.

Potsdam. Hans v. Kotze, Hauptmann a. D.

Zu Nr. 461. v. Stecher.

Das Wappen v. Stecher befindet sich in Stein am Herrenhause in Beuchlitz bei Halle; in der Kirche ein Ölbild v. Stecher.

Gruna, Kr. Görlitz. v. Geldern-Crispendorf.

Zu Nr. 470. Bokelmann.

Familien namens Böckelmann wohnen in der Umgegend von Magdeburg.

Burgsdorf (Mansfelder Seekreis). Ebeling.

Zu Nr. 479. Goy.

Augenarzt Dr. med. Goy, Karlsruhe.

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

Zu Nr. 480. Hagemann.

Der Name Hagemann kommt öfter in und um Eisleben vor, z. B. Dr. med. Hagemann-Eisleben. Helfte und Ahlsdorf sind Dörfer in nächster Nähe von Eisleben.

Burgsdorf (Mansfelder Seekreis). Ebeling.

Theodor Hagemann (1761—1827). Allg. Deutsch. Biogr. X, 328. Vgl. auch Kürschner, Deutsch. Lit.-Kalender. Dr. B.-O.

Zu Nr. 496. Schweizergarde.

Über die Schweizer-Regimenter in fremden Diensten (in Frankreich neben den „Hundert Schweizern" und dem „Schweizer Garde-Regiment" gewöhnlich im XVIII. Jahrh. noch 10 andere Schweizerregimenter) gibt am besten Auskunft: Hauptmann P. de Vallière „Treue und Ehre, Geschichte der Schweizer in fremden Diensten" Neuenburg 1913, ferner: Leu „Helvetisches Lexicon", 20 Bde., 1747—1765 u. Supplement dazu hg. von Holzhalb, 6 Bde., 1784—1795, besonders Suppl. Bd. 2 unter „Frankreich". Der Ludwigsorden wurde an Katholiken, der Militärverdienstorden an Protestanten verliehen.

Basel. Dr. W. A. Münch.

Zu Nr. 501, 7. von Holtzendorff.

Christian Gottlieb Graf von Holtzendorff * Dresden 22. 4. 1696, † Dresden 6. 11. 1755	∞ 2. 3. 1723	Friederica Sophia von Bibra und Modtlau * Gießmannsdorf i. Schles. 7. 7. 1704, † Dresden 12. 3. 1742
Agnes Elisabeth Gräfin von Holtzendorff * 27. 9. 1726, † Seußlitz 21. 7. 1795	∞ 10. 4. 1749	Rudolph Graf von Bünau * 12. 3. 1711

(v. Feilitzsch. Meißn. Adel (Kirchenbuch-Auszüge), Leipzig. 1896, S. 111 u. 42.)

Dresden. B. v. Schmidt, Major.

Zu Nr. 7 (1914). v. d. Asseburg. v. Löser.

Eltern von Achatz v. d. Asseburg: Johann v. d. A. auf Schermke u. Wallhausen, Erzbisch. Magdeburg. Landrat † 1651 u. Elisabeth v. Veltheim, † 1636, Tochter v. Achatz v. Veltheim u. Margarethe v. Saldern (Steinen, Westf. Gesch. u. Berens, Gesch. d. v. Steinberg).

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

1. Hans „in Sachsen Erbmarschall und Domherr zur Naumburgk", Alt-Beßritz 23. 4. 1629 (I. Bl. 48). 2. Johannes, Saliz 9. 8. 1615 (II. Bl. 45). 3. Magnus 1615; handgem. Wappen:

*) Ev. Kürzungen und sachgemäße Vereinigung mehrerer auf eine Rundfrage eingehender Antworten behält sich die Schriftleitung vor.

Digitized by Google

im gr. Felde ein schreitendes Reh, dass. wachsend auf dem gekr. Spangenhelm, Decken grün-gold (II. Bl. 46). — Quelle: Stammbuch des Christian Cundius auf der Universitätsbibliothek Leipzig.
P. v. Gebhardt.

Zu Nr. 8. Funcke.

Vielleicht kann Pastor em. Funke, Gr.-Lichterfelde, Roonstr. 3 Auskunft geben. Bromberg. Hertz.

Zu Nr. 9. Encke.

In Köln lebt Gartenbaudirektor Fritz Encke, Volksgartenstraße 25. Mühlheim, Rh. W. van Hees.

In Riga gab es vor ca. 30—35 Jahren einen Buchhändler Encke. Riga. G. Seezen.

Zu Nr. 10. v. Erdmannsdorff, v. Beichlingen, v. Miltitz, v. Hoym usw.

Wolf Dietrich von Beichlingen * Zschorna 13. 4. 1665 † ... 28. 9. 1725 ▭ Dobra	∞ II.	**Dorothea Magdalena von Miltitz** * Scharfenberg 13. 9. 1692 † Proschwitz 24. 3. 1759 ▭ Dobra
.. 12. 1701 Graf, Kursächs. Geh.-Rat, Großkanzler		Tochter des Kursächs. Geh.-Rats und Oberhofmeisters

Dorothea Magdalena Gräfin von Beichlingen * Scharfenberg 23. 9. 1716 † Schönfeld b. Gr. Hain 9. 1. 1758	∞ 21. 6. 1735	**August Sigismund von der Sahla** * ... 18. 5. 1708 † Schönfeld b. Gr. Hain 16. 5. 1768
		Sohn des Christoph Gottfried v. d. T. auf Schönfeld, Lötzschau u. Beiersdorf. Kurf. Appell-Rat; Sachsen-Merseburgscher Geh. Rat u. Vizekanzler.

Ludwig Gebhard von Hoym * 17. 11. 1631, † 2. 1. 1711	∞ II. 2. 12. 1660	**Katharina Sophia von Schönfeld** † 12. 6. 1681
Geheimrat, Kammerdirektor des Kurfürsten Joh. Georg IV, Oberhauptmann in Thüringen.		

Carl Siegfried Freiherr von Hoym * 9. 7. 1675, † 2. 4. 1738 1711 Graf auf Guteborn i. d. Oberlausitz, Kgl. Poln. u. Kurf. Sächs. Geheimrat.	∞ 12. 1. 1702	**Dorothea Sophia** * ... 1680, † 31. 12. 1742 Tochter des Georg Adolph von L. auf Holtzscha

Anna Sophia Gräfin von Hoym * ... 30. 3. 1708 † Dresden 16. 9. 1769	∞ 3. 12. 1727	**Johann Friedrich von Erdmannsdorff,** Kammerherr u. Oberforstmeister.

(Vgl. von Feilitzsch. Meißn. Adel. Leipzig 1896, S. 13, 113, 114.)
Dresden. B. v. Schmidt, Major.

Hans Ernst Dietrich v. Erdmannsdorff * Kössern, † Dresden. — Wilhelmine Katharine v. Cornberg, † 1722. — Karl Siegfried Graf v. Hoym, * Droyssig 1675 7. 9., ∞ 1702 1. 12. Dorothea Sophie v. Löben, a. d. H. Holscha bei Bautzen, * 1680 1. 12., † 1742 12. 31. — Wolf Dietrich Graf v. Beichlingen, * Zschorna 1665 4. 13., † Zschorna 1725 9. 28., ▭ Dobra, ∞ 1715 6. 20. Dorothea Magdelena v. Miltitz auf Proschwitz, * 1692 9. 13., † Proschwitz 1759 3. 24., ▭ Dobra 3. 29.
Frhr. v. Welck.

Wilhelmine Catharine, † zu Dresden 14. 9. 1722, sie war die Tochter Johann Wilhelms von Cornberg, * 3. 7. 1632, † 14. 2. 1672, Herr zu Hüffe, Drost zu Limberg aus dessen am 12. 2. 1659 geschlossenen I. Ehe mit Lucie Agnes von der Decken-Himmelreich, * Okt. 1639, † 1. 5. 1662, Tochter des Julius u. der Marie, geb. von Hermstorff-Häßlicht. — s. Buttlar-Elberberg, Rud. v., Althessische Ritterschaft. Wolfhagen 1888.
A. v. Hesse.

Zu Nr. 14. Fuhrmann.

Vielleicht sind Nachforschungen in Zöblitz (Kreishauptmannschaft Zwickau) von Erfolg. — Dem Buch „Schiller, Pappritz, Trummer, Clemens, meine vier Urgroßeltern mit ihrer Nachkommenschaft, zusammengestellt von Rich. Schiller“ (Görlitz 1913 bei C. A. Starke) entnehme ich S. 37 folgendes: Bernhard Moritz Fuhrmann, * 23. 1. 1841 in Zöblitz i. Sachs., ∞ Maria Theresa Frank, * 14. 10. 1843 in Preßnitz in Deutsch-Böhmen, (wohnen in West-New-York, Nord-Amerika). Deren Tochter: Maria Therese, * 14. 8. 1867 in Burgstädt in Sachs., ∞ 6. 4. 1890 in West-New-York, New-Jersey, N.-A., mit Hans Friedr. Leberecht Stubenrauch, * Berlin 1860, † New-York 1894.
Solingen. Helmut Wilm.

Georg Christoph Fuhrmann, * 13. 4. 1711, † 28. 2. 1769. Pastor zu Ampel in Ehstland, seit 1742; Assessor consistorii 27. 1. 1763; Propst in Jerwen (Ehstland) 28. 2. 1768 u. zugleich Mitglied des Consistorial-Ober-Appellationsgerichts in Ehesachen. s. Peucker, H. R., Ehstlands Geistlichkeit. Reval 1849. S. 211. — Ein Arnold Fuhrmann, Mag., war Pastor am Dom zu Riga, † 8. 7. 1710. — Heinrich Fuhrmann wurde 30. 7. 1697 als Pastor nach Kremon vocirt, nahm aber den Ruf nicht an und wurde Pastor zu Bickern (beides in Livland). — s. Napiersky, Kirchen und Prediger in Livland. Miton 1856. S. 72.
Petersburg. C. v. Hesse.

Zu Nr. 17. v. Treude.

Kursächs. Regiment zu Roß „von Treude“ unbekannt, könnte gemeint sein: „von Taube“ oder „von Trautzschen“. 1636 und 1637 bestanden noch 20 Regimenter zu Roß. U. a. die Regimenter zu Roß „Dietrich von Taube“: 1631—1639, Generalwachtmeister der Reiterei; „Nikolaus von Taube“: 1633—1638, Oberster der Reiterei; „Georg Adam von Trautitzsch“ (auch „Trautzschen“): 1634—1639, Generalwachtmeister der Reiterei. Diese drei Regimenter waren mitbeteiligt an der Schlacht bei Wittstock, 24. 9. 1636. Unter den Verwundeten vielleicht der Rittmeister von Hirschfeld, der, nach Leipzig gebracht, hier gestorben ist. Von Vogel in seinen Leipziger Annalen hiervon nichts erwähnt. (Vgl. Schuster u. Francke, Geschichte der Sächs. Armee. 1885, I.)
Dresden-A. B. v. Schmidt, Major.

Zu Nr. 18. von Hobe.

Andreas August von Hobe, * 14. April 1739 Kopenhagen, † 15. 11. 1802 Reinbek, war Königl. Dänischer Kammerherr und Ritter des Daneborg. Von 1773—1802 Amtmann der Ämter Reinbek, Trittau, u. Tremsbüttel, hatte seinen Sitz auf Schloß Reinbek. Er war ∞ mit Adriana Lybranda von Hobe, einer Tochter des Barons Seneca Inwersen von Hobe in Gelting. Sie war * am 22. Febr. 1754 in Cheribon auf Java, wo ihr Vater Oberkaufmann u. Resident war. Sie kaufte 1802 den Amthof in Trittau u. † hier am 26. Juli 1803. Aus der Ehe stammen 11 Kinder. Das Grabmal des Amtmann v. Hobe ist noch auf dem Reinbeker Kirchhof (bei der Kirche) erhalten, eine Sandstein-Pyramide.
Bergedorf. Andreas Spiering.

Zu Nr. 20. Glaser.

In v. Ortenberg, Aus Verdens Vergangenheit, ist auf Seite 42 folgende Note angegeben worden: „[3]) Vgl. die Urteile des Helmstädter Prof. Joh. Potinius aus dem Jahre 1601 und des Osnabrücker Conrector Nicol. Glaser aus dem Jahre 1613, b. Sonne, a. a. O. 1868“. Auch in Verden ist ein Rektor Glaser, von dem in einem Glückwunschschreiben 1681 gedruckt wurde. Dieser Glaser war der dritte Rektor an der Domschule (Gymnasium 1578 gegründet) in Verden 1613—1649, allerdings mit einer längeren Unterbrechung, die durch den 30jährigen Krieg veranlaßt wurde. Glaser † 1651 in Verden, nachdem er wegen völliger Erblindung das Rektorat hatte aufgeben müssen. Ein Haus, 1661 erbaut, trägt über dem Eingang eine auf Dorothea Glaser 1661 bezügliche Inschrift nebst 2 Wappen (aber nicht mehr zu erkennen) in Eichenholz geschnitzt; wahrscheinlich ist diese Dorothea eine Tochter des Rektor Glaser.
Verden. Fr. Mahnke.

Zu Nr. 21. Käufler.

Ein Landwirt namens Keubler-Böhm wohnt in Molmerswende bei Abberode im Mansfelder Gebirgskreise.
Burgsdorf (Mansfelder Seekreis). Ebeling.

K., Emil, Zivilingenieur, Düsseldorf, Herderstr. 62.
Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

Zu Nr. 22. Knuft.

Über hannoversche Heeresgeschichte vgl. L. v. Sichart Geschichte der Kgl. Hannoverschen Armee. 5 Bde. Hannover 1866—98.

Digitized by Google

— Daß im 2. Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts Hannover über 11 bezw. 12 Dragonerregimenter verfügt haben soll, ist wohl ein Schreibfehler.

Leipzig. Dr. Wecken.

Zu Nr. 23. Kornführer.

In alten Aufzeichnungen (nicht nachgeprüft) finde ich: Johann Kornführer ∞ Maria Schumann, sein Sohn: Johann Kornführer, * Zerbst, 6. 3. 1638, Fstl. Anhalt. Kanzlei- und Reg.-Rat zu Dessau, 1673 ∞ Sophie Margarete Herrmann; Vater: Kanzleidirektor Georg Herrmann. (4 Söhne, 5 Töchter.)

Marienwerder. Weber, Hauptmann.

Zu Nr. 27. Müller von Berneck.

Wappen: Ein quer geteilter Schild; oben zwei gekreuzte Hämmer, unten eine Kugel. Auf dem Helm die Kugel, durch welche sich die Hämmer kreuzen. (Vgl. Verlohren, Stammregister a. der Sächs. Armee, Leipzig 1910, S. 372).

Dresden-A. B. v. Schmidt, Major.

Wappen Müller von Berneck, Dresdener Residenzkalender 1892. Verlag Warnatz und Lehmann.

Frhr. v. Welck.

Ein Müller von Berneck war Direktor der Pilsener Waggonbau-Aktiengesellschaft, ist hier im J. 1913 gestorben; seine Familie lebt in Pilsen (früher Martiusgasse).

Pilsen. Franz Blöchl.

Nach Siebmachers Wappenbuch „Preußischer Adel", Lief. 472 von 1902, haben unter dem Namen Berneck, nicht Müller von Berneck, mehrere Offiziere in der Preuß. Armee gestanden, so 1794 ein Stabskapitän im 2. Art.-Regt. († 1806), 1787 ein Major v. B. beim Husaren-Regt. Prinz Eugen von Württemberg, 1822 ein Kapitän bei der Artillerie und 1826 ein Secondeleutnant beim 3. Ulanen-Regt. — Schild: Aufrecht sitzender Bär. — Helm: Stehender oder sitzender Bär zwischen zwei abstehenden Biberschwänzen (oder breiten Federn?). Farben sind nicht angegeben; in der Abbildung: schwarzer Bär in weißem Schilde, Helmkleinod: schwarzer Bär wie im Schilde; Decken: weiß u. schwarz.

Berlin-Lichterfelde. Johannes Falcke.

Zu Nr. 28. Paland.

Im Solinger Kreis-Intelligenzblatt vom Jahre 1872 (jetzt Solinger Tageblatt) finden sich verschiedene Erlasse, unterzeichnet vom Bürgermeister van Meenen.

Ein älterer Herr hier in Solingen erzählte mir noch Folgendes: „van Meenen ist nach seiner Pensionierung nach Wiesbaden gezogen und daselbst gestorben. Einer seiner Söhne ist Arzt, hatte sich erst hier in Solingen niedergelassen, dann bei Wiesbaden ein großes Sanatorium gebaut. Ein anderer Sohn ist Bürgermeister in Traben-Trarbach a. Mosel".

Vielleicht ist diese Familie mit Cornelius von Maenen verwandt.

Solingen. Helmut Wilm.

Zu Nr. 30. Pistoris.

Simon Pistoris, * Leipzig 1489 10. 28. Reichsadel 1521 4. 20. Frhr. v. Welck, Major.

Nikolaus von Pistoris, ∞ . . ., 1402—1462, Dr. med., Leibarzt.

|

Simon von Pistoris, 1453—1523, Dr. med., Leibarzt.

|

Simon von Pistoris, * 28. 10. 1489 Leipzig, † 2. 12. 1566 Seußlitz, Dr. jur., 1523 Kanzler des Herzogs Georg, 1539 Kanzler des Herzogs Heinrich, 1541 Kanzler des Herzogs Moritz, erwarb 1549 das sächs. Kloster Seußlitz (unterhalb Meißen). ∞ 1. N. N. von Pantschmann, 2. Martha von Allnpeck, 3. Dorothea von Ziegler.

(vgl. von Feilitzsch, Meißnischer Adel. (Kirchenbuch-Auszüge). Leipzig 1896. S. 233.)

Dresden A. 21. B. v. Schmidt, Major z. D.

Zu Nr. 32. Plessing.

In dem Leichenprogramm des Senators Joh. Christ. Plessing sind folgende Ahnen der Anna Margaretha Plessing aufgeführt: Eltern: Johann Christoph Plessing, * 14. 7. 1705, † 26. 3. 1773, Kaufmann, Senator, ∞ Maria Christina Lang, † 5. 12. 1751. Väterliche Großeltern: Peter Christoph Plessing, † 1712, Ratskellermeister, ∞ Margarethe Stuht. Väterliche Urgroßeltern: Peter Plessing, Prediger in Ordeskirchen in Mecklenburg, ∞ Margaretha Dorothea Netzbaden. Johann Stuht, Kaufmann in Lübeck, ∞ Christina Sachtleben. Mütterlicher Großvater: Joachim Philipp Lang, Kaufmann in Lübeck.

Weiteres würde vielleicht das hiesige Standesamt (Lübeck, Mühlenstraße 70) aus den dort aufbewahrten älteren genealogischen Registern angeben können. Dasselbe ist befugt, aus ihnen Auskünfte und Auszüge gegen Zahlung einer gesetzlich festgesetzten Gebühr zu erteilen. — Das Wappen zeigt nach: „Sartori, Senator Philipp Wilhelm Pleßing. Lübeck 1884." S. 7 eine Weintraube.

Lübeck. Dr. Funk.

Zu Nr. 37. Rostkovius.

Hieronimus Rostkovius folgte 1684 als Prediger in Gurkow und Altenfließ; in seiner Familie erhielt sich das Pfarramt dort an 85 Jahre. — „1716 folgte Johannes Rostkovius seinem Vater Hieronimus im Pfarramt in Gurkow." Ersterer tritt 1769 in den Ruhestand. Aus Gesch. der Stadt Friedeberg Nm. von C. Treu, neue Ausg. 1912. — Rostkovius, Hieronimus Prussus, SS 1684. Johannes, Bialla Borussus, SS 1691. (Aus Matrikel von Leipzig.)

Stettin. Dr. M. Bethe.

Zu Nr. 39. Schlosser.

Die Biographie des Hamburger Pastors Joh. Lud. Schlosser u. seines gleichnamigen Sohnes Pastor in Bergedorf befindet sich im Hambg. Schriftsteller-Lexikon. Die beiden Töchter des Hambg. Pastors Johanna Maria u. Anna Hedwig starben unverheiratet.

Der Sohn des Bergedorfer Pastors, ebenfalls Joh. Lud. Schlosser, widmete sich der Landwirtschaft, erst als Inspektor verschiedener adeliger Güter im Kreise Eckernförde u. später erwarb er eine Landstelle in Groß-Wiltensee, wo er um 1848 im hohen Alter starb. Nachfolger wurde sein Sohn Joh. Lud. Schlosser VI.; die Landstelle befindet sich im Besitze dessen Sohnes Joh. Lud. Schl. V. Bergedorf. Anton Spiering.

Schl., Pfarrer an der Ringkirche zu Wiesbaden, vermag vielleicht Auskunft zu geben.

Düsseldorf. Dr. Aug. Beckel.

Zu Nr. 40. Schuckmann.

Hermann Schuckmann zu Osnabrück, ∞ Anna Flörcken; deren Söhne: Johann Sch., † 1651 in Lübeck; Hermann Sch., Gräflich oldenburgischer Sekretär; Heinrich Sch. i. n. D., Professor in Rostock. Hugo Schuckmann in Lübeck, † 1679, Ratsherr, ∞ Emerentia Kirchmann, Tochter des M. Joh. Kirchmann.

Sein Wappen: b. Schild geteilt durch g. Balken, oben wachsender Mann, jederseits ein Beil schulternd.

Nähere Angaben werden im Staatsarchiv in Lübeck sich finden. Stettin. Max W. Grube.

Zu Nr. 42. Stammliste.

1. Doerr. D., Dekan, Wiesbaden, Weißenburgstraße, ist im Besitze von Aufzeichnungen über die Familie Doerr.

Düsseldorf. Dr. Aug. Beckel.

Zu Nr. 45. Botsack.

Johann Bothsack, Bürgermeister in Hervord

Bertold Friedrich B., 1613 Kaufmann in Lübeck	Conrad B.
D. Johann B., Theologe in Danzig.	D. Bertoldus B., Theologe in Kopenhagen.

Nähere Nachrichten dürften im Staatsarchiv in Lübeck zu finden sein. Stettin. Max W. Grube.

Zu Nr. 46. v. Adelebsen usw.

Eltern von Bodo v. Adelebsen, Drost zu Uslar, 1519 auf der Soltauer Heide gefangen genommen, † 1534, ∞ Anna v. Saldern: Bodo, der Ritter, † 1508, ∞ Ilsa v. Boventen. Großeltern: Bodo, der Ältere, † 1488, ∞ Luidgarde v. Bodenhausen. — Eltern v. Heinrich VIII. v. Saldern auf Nettlingen u. Lauenstein, † 1515: Hildebrand, ∞ . . . . v. d. Schulenburg. Großeltern: Heinrich VII., ∞ . . . . v. Wohldenberg, in 2. Ehe . . . . v. Hartinghausen. — Eltern v. Jutta v. Steinberg, ∞ Heinrich v. Cramm, dann Heinrich VIII. v. Saldern, † 1520 am Tage Philippi Jacobi zu Greene: Conrad v. Steinberg auf Bodenburg, † 1523 in Uslar, ▭ Kloster Lamspringe, ∞ . . . . v. Warberg, † in Bodenburg, ▭ Kl. L. Großeltern: Burchard, ∞

Digitized by Google

Margarethe v. Veltheim. — Eltern v. Busse v. Bartensleben, † 1501: Günther VI. v. B. zu Wolfsburg, † 1453, ∞ Sophia v. Alvensleben (s. Antwort zu Nr. 440). — Berthold v. Rautenberg auf Rethmar 1510—1540 war mit Sophia v. Bortfeld ∞.

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Heinrich v. Saldern, † 1515 auf Eickfurt, ∞ Jutta von Steinberg a. d. H. Wispenstein, † 1. Mai 1520, deren Eltern Hildebrand von Saldern (Sohn des Heinrich v. S.), ∞ Anna vom Haus Conrad von Steinberg, † 16. April 1523, ∞ Freiin von Warburg.

Niederhaverbeck. W. Albers.

v. Rutenberg, Hans, 1434—1539, ∞ Lucie v. Bartensleben, lebte noch 1551, Tochter von Busse v. B., Ritter 1446 bis 1498, † vor 17. 2. 1499 und .... v. d. Asseburg.

Potsdam. Hans v. Kotze, Hauptm. a. D.

Zu Nr. 51. Dobbelstein. Kieselstein.

Der Vater der Sibylla Kieselstein war vermutlich Mathias Kißelstein, 1696 und später Kohlschreiber in Eschweiler (Staatsarch. Wetzlar R 349/980).

Material zur Geschichte des Eschweiler Kohlbergs u. seiner Beamten befindet sich im Kgl. Staatsarchiv in Düsseldorf und im Kath. Pfarrarchiv in E. Personalnachweise enthalten auch die „Beiträge zur Geschichte von Eschweiler und Umgegend, Eschw. 1875 ff.", sowie H. H. Kochs „Geschichte der Stadt Eschweiler u. der benachbarten Ortschaften, 2 Bde., Frankfurt 1885—90".

Marburg. K. G. von Recklinghausen.

Eltern v. Agnes v. Schlickum: Werner v. u. z. Schlickum (jetzt Dorf Delrath b. Alvenheim) auf Liedberg, ∞ 1566 mit Mechthild v. Horrem gent. Schramm.

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 52. Echters.

Hat das Pfarramt bezw. das Kirchenbuch in Lauenburg wirklich versagt? — Vorzüglicher Kenner der schleswig-holst. Kirchengeschichte ist Herr Pastor W. W. Meyer am Dom in Schleswig. Leipzig. Dr. Wecken.

Zu Nr. 54. v. Frankenberg und Ludwigsdorff.

Vielleicht kann Major v. Frankenberg u. Ludwigsdorf, Abt.-Kombr. i. 1. Garde-Feldart.-Reg: Berlin NW. 23, Lessingstraße 24 Auskunft gegeben.

Potsdam. Hans v. Kotze, Hauptmann a. D.

Ev. auch Herr Alex Victor v. Frankenberg u. Ludwigsdorff in Darmstadt. Dr. B.-O.

Zu Nr. 55a. v. Frydag usw.

Eltern v. G. J. W. v. Frydag zu Buddenberg † 1680, Lünen □, Schotto v. F. † 1640 ∞ Hadwig v. Ketteler zu Hovestadt, Tchtr. v. Goswin v. K. u. Sybilla v. Altenbockum zu Heringen. — Fr. v. F. Bruder des Vor. — Eltern v. Cathar. Margar. v. Bodelschwingh: Wessel v. B, Gerichtsherr zu Mengede 1594, † 1624 ∞ Cath. Marg. v. Oer zu Kakesbeck, Tchtr. v. Berndt v. O. und Marg. v. Quadt-Wykradt. — Eltern v. Lucretia v. Dinklage: Joh. Gerh. v. D. zu Loizen u. Quakenbrück ∞ Anna Soph. v. Nagel zu Lehdenburg, Tchtr. v. Joh. Erdwin v. N. u. Lucretia v. Kuhlen.

Dessau. v. Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 60. Leupold.

Der Name Leupold ist um 1650 hier häufig und in hochstehenden Familien vertreten.

Schleiz. Diakonus Meyer.

Zu Nr. 61.

Vielleicht können nachstehende Personen Auskunft geben:

1. Hptm. v. Baumbach, Feldart.-R. 23, Coblenz.
2. Hptm. Varnhagen, Gren.-R. 9, Stargard i. P.
3. Hptm. Hammer, Feldart.-R. 16, Königsberg i. P.

Potsdam. Hans v. Kotze, Hauptm. a. D.

Zu Nr. 62. (von) Moser.

Ist die Allg. Deutsche Biographie eingesehen?

Leipzig. Dr. Wecken.

Kinder des Kammerrats Johann Jakob Moser (1660—1717) aus 1. und 2. Ehe sind verzeichnet in Fr. Bauser, Geschichte der Moser v. Filseck, Stuttgart 1911 (Näheres ev. durch die Zentralstelle). Rottweil. Landrichter Moser v. Filseck.

Zu Nr. 65. Raven.

Eine Anfrage bei Frau Th. Freifrau von Klinkowström in Stockholm II, Rittergut Staffund, hat vielleicht Erfolg.

Leipzig. Dr. Wecken.

Lexicon over Adelige Familien Danmark, Norge. 09 Hertugdommene, Kiøbenhavn 29. 1. 1797. Swediges Rikes Ridderskaps och Adels Wapen-Bok. Stockholm 1746. Dazu Supplement und Matrikel. Danmarks Adel Aarbog 1910.

Rostock. Fr. Falckenhayn, Oberstltn. a. D.

T. L. Ravn, Bergen, Norwegen, C. Sundts Gate 3, der Name schreibt sich allerdings nur mit n nicht en.

Hamburg. Erwin Breckwoldt.

Zu Nr. 76. Tellmann.

In Köln lebt Hermann Tellmann, Kaufmann, Hohe Pforte 5. 7. II. Mühlheim (Rh.) W. van Hees.

In Breslau V, Telegrafenstr. 8, gibt es eine Pension Tellmann. Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

In Kupferdreh wohnt der Hauptlehrer Heinrich Tellmann, der einer Bauernfamilie aus dem Kreise Dinslaken entstammt. In Hamborn Kaiser Friedrichstr. 254 wohnt Wilhelm Tellmann, Fuhrgeschäft. Nigge beschreibt in seinem Werke: „Die alten Gilden der Stadt Lünen" sehr ausführlich den Prozeß des Schuhmachers Henrich Telmann in Lünen gegen die Schuhmachergilde, sowie gegen Bürgermeister und Rat der Stadt Lünen als Intervenienten, 1592—1616.

Essen-Ruhr. Hermann Bleckmann.

Der Zweig einer Familie Telemann ist von Ostpreußen nach dem Lüneburgischen verzogen. Die Vorfahren waren in der Gegend des Harzes — Quedlinburg — ansässig. Nähere Auskunft wird Herr Bankbeamter Rud. Telemann, Hannover, Lisbethstr. 17, geben können.

Hannover. K. Wilh. Weber.

1. In dem Pfarrerverzeichnis der Kirche zu Wormstedt: 10. Heinrich Matthias Telemann von Magdeburg, wo sein Vater Heinrich Telemann, Diakonus zum Heiligen Geist war, * 23. 11. 1672, wurde 1704 von Matthias Friedrich von Milkau als Pastor Substitutus berufen, bis er nach dem Tode Petri's als wirklicher Pfarrer bestätigt wurde. Er ∞ 27. 11. 1704 Dorothea Maria Petri [jüngste Tochter des 1715 † Pfarrer Nicodemus Petri]. — H. M. Telemann † 14. 6. 1746. — Dorothea Maria T. † 30. 10. 1737 — eine Tochter: Sophia Magdalena * 19. 10. 1706, ∞ 30. 11. 1730 Johann Christoph Trautermann, Pastor und Adjunct zu Rastenberg (Thür.).

2. Herr Rittergutsbesitzer von Tellemann auf Schkölen (Naumburg a. Saale).

3. Frau E. von Loeper geb. von Tellemann-Stäuber auf Mulkenthien b. Stargard, Pom.

Königsberg i. Pr. Helene Motherby.

In Wesel kommt der Name in der Schreibweise Tilmann und Telemann seit 1488 vor (H. Gloël, Die Familiennamen Wesels, W. 1901). — U. a. lebten in Wesel: 1607 11. 4. Derryck Telleman (Taufreg. d. reform. Mathena-Gem.), 1619 Jan Telmans (Staatsarch. Düsseldorf, Stadt Wesel Capf. III, 8).

In Rheda i. Westf. lebte um 1600 Henrich Telmann oder Tilman (1597—1607 erwähnt), † nach 1628. Wohl sein Sohn war Henrich Telman, Großbürger und Kaufmann, seit 1658 herrschaftl. Bürgermeister, lebt noch 1665, tot 1673; ∞ mit Agnesa Meyer. — Christoph Telmann, Großbürger und Kaufmann 1663, noch 1687; ∞ mit Else Habich, Tochter des gräfl. Hausvogts Otto Habich. Das Telmannsche, ehemals Habichsche, Großbürgerhaus besaß 1705 Henrich Samuel Telman, 1702—1705 Gemeinsmann des Schneideramts. — Otto Caspar Telmann, Handelsmann, 1698 erwähnt, noch 1738. (Qu.: Akten d. Stadtarch.).

Marburg. K. G. von Recklinghausen.

Zu Nr. 78a. Weidlich.

In Köln lebt Weidlich, Heinrich, Friseur, Köln-Nippes, Neußerstr. 309. — Weidlich, Peter, Kfm., Köln-Nippes, Kempenerstr. 69. — Weidlich, Wilhelm, Geschäftsführer, Köln, Hohe Pforte 24.

Mühlheim a. Rh. W. van Hees.

Digitized by Google

Zu Nr. 80. Wienhold.

Dr. med. Arnold Wienholt * Bremen 18. 8. 1749, † Bremen 1. 9. 1804, ∞ 1779 mit der Tochter des Licentiaten Misler in Hamburg. Sein Vater war Kaufmann in Bremen. Er hatte 4 Kinder. Biogr. Skizzen Brem. Ärzte 1844. — A. Wienholts Bildungsgesch. Bremen 1805 von der Witwe herausgegeben. — Porträt in Festschrift d. Naturwiss. Ver. Bremen 1889.

Niederhaverbeck. W. Albers.

Zu Nr. 82. Wüster.

In Köln leben Wüster, Sofie, Papierhandlung, Martinstr. 6 u. mehrmals Wüsten, darunter: Aug. Wüsten, Goldschmied, Komödienstr. 41.

Mühlheim, Rh. W. van Hees.

Bücherschau.

Eingegangene Bücher vom 1.—28. Februar 1914.

Wir bitten unsere Mitarbeiter, sich auf Grund dieser monatlichen Verzeichnisse wegen der mit * versehenen Bücher, sofern sie diese gerne besprechen möchten mit uns in Verbindung zu setzen.

Franz Brümmer, Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten vom Beginn des 19. Jahrh. bis zur Gegenwart. 6. völlig neu bearb. u. verm. Aufl. 8 Bde. Leipzig, Ph. Reclam. o. J.

Semigothaismen. Allgemeines und Persönliches vom Semigothaismus, Beiträge zu dessen Sein und Werden, nebst einer Auswahl der wertvollsten Äußerungen aus den dies- und jenseitigen Lagern über die semigothaischen Ereignisse, Um- und Zustände vorzüglich des Jahres 1913. München, Kyffhäuser-Verlag 1914. 399 S. M. 5.—.

*__Aage Fries,__ Bernstorffske Papirer. Udvalgte Breve og optegnelser vedrorende Familien Bernstorff (1732—1835). 3 Bde. Kopenhagen 1914. Gyldendalske Boghandel, Nordisk Forlag.

*__Karl Caesar Leonhard,__ Geschichtliche Darstellung der Schlacht bei Hanau am 30. Oktober 1813. 3. Aufl. Hanau, König 1913. 87 S. mit einem Plan und Abb.

*__Emil Horst,__ Zur Naturgeschichte des Genies (= Humboldt-Bibliothek, 10). Brackwede i. W., Breitenbach 1913. 50 S.

*__Th. Ansorge,__ Geschichte der Ortschaften Hohenziatz u. Lüttgenziatz (= S.-A. aus Tageblatt f. d. Jerichowschen und benachbarten Kreise). Burg, Hopfer 1913. 70 S.

*__Ernst Ehrenfried Liebeneiner,__ Aus altem Jägerblut. Überlieferungen einer preußischen Forstbeamten- und Korpsjägerfamilie mit Schilderung der Kriegstaten ihrer Söhne von Friedrich dem Großen bis zu Wilhelm dem Siegreichen. Nach Familienpapieren bearbeitet. Neudamm, Neumann 1914. 106 S.

*__Paul v. Nießen,__ Die Johanniterordensballei Sonnenburg und Markgraf Johann von Brandenburg. Ein Beitrag zur Fürstenpolitik im Reformationszeitalter. Herausgegeben im Auftrage des Wissenschaftl. Ausschusses des Vereins f. Geschichte der Neumark von Paul Müller (= Schriften des Vereins f. Geschichte der Neumark, Hefte 29 u. 30). Landsberg 1913. 316 S.

*__Maximilian Schultze,__ Die Landwehr der Neumark von 1813/15. Teil II, Die Kriegstätigkeit der einzelnen Regimenter (Das 1. und 3. Neumärkische Landwehr-Infanterie-Rgt.). Landsberg 1914. 255 S.

*__Walter Thum,__ Die Rekrutierung der sächsischen Armee unter August dem Starken (1694—1733) (= Leipziger hist. Abhandlungen XXIX). Leipzig, Quelle & Meyer 1912. 89 S. M. 3.—.

*__Walther Thenius,__ Die Anfänge des stehenden Heerwesens in Kursachsen unter Johann Georg III. und Johann Georg IV. (= Leipz. hist. Abh. XXXI). Leipzig, Quelle & Meyer 1913. 148 S. M. 5.—.

*__Adolf Jessen †,__ Die Geschichte des Kirchspiels und Amtes Trittau und seiner weiteren Umgebung. Aus dem Nachlaß hrsg. von H. Jessen. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses 1914. 364 S. M. 6.—.

*__D. F. Schulze,__ Zur Beschreibung und Geschichte von Spandow. Im Auftrage hrsg. v. Otto Recke. Spandau, Hopf 1913. Bde. I u. II. 695 u. 495 S.

*__Samuel Weinzieher,__ Zur Geschichte des schweizer. Buchhandels im XV. bis XVII. Jahrhundert. Bern, A. Francke 1913. 110 S. M. 2.20.

*__Friedrich Aug. Craffelt__ und __Franz Hellriegel,__ Chronik von Markneukirchen mit vorausgehenden Mitteilungen über das „Obere Vogtland", „Das Erbbuch von Voigtsberg vom Jahre 1542" und „Einige Kriege des Mittelalters". Zwickau 1913, Zückler. 152 S.

W. v. Unger, Gneisenau. Mit 4 Bildnissen und 17 Skizzen im Text. Berlin 1914, E. S. Mittler & Sohn. 448 S. M. 9.50, geb. M. 11.—.

Literarischer Ratgeber, herausgegeben vom Dürerbunde, Weihnachten 1913. Callwey, München. 190 S.

*__Rudolf Kötzschke,__ Quellen zur Geschichte der ostdeutschen Kolonisation im 12. bis 14. Jahrhundert (= Quellensammlung zur deutschen Geschichte). Mit 4 Flurkarten. Leipzig, Teubner 1912. 142 S. M. 2.—.

Engen Reichel, Die Ahnenreihe. Ein Roman in fünf Büchern. Berlin, Felix Lehmann [1913]. 571 S. M. 4.—, geb. M. 6.—.

Daniel Häberle, Auswanderung und Koloniegründungen der Pfälzer im 18. Jahrhundert. Zur 200jährigen Erinnerung an die Massenauswanderung der Pfälzer (1709) und an den pfälzischen Bauerngeneral Nikolaus Herchheimer, den Helden von Oriskany (6. Aug. 1777). Mit 1 Karte und zahlreichen Abbild. und Kartenskizzen im Text. Kaiserslautern, Kayser 1909. 263 S.

*__Max Hilweg,__ Nachrichten über die Familie Salemann in Pommern und Estland und ihr verwandte Familien. Als Manuskript gedruckt. Riga 1911. 66 S. mit 3 Tafeln.

*__Otto Frhr. von Dungern,__ War Deutschland ein Wahlreich? Erweiterter S.-A. aus der Festschrift für Adolf Wach. Leipzig, Felix Meiner 1913. 70 S. M. 3,50.

*__A. Meister,__ Grundriß der Geschichtswissenschaft. Zur Einführung in das Studium der deutschen Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit. B. G. Teubner, Leipzig. T, 1: Berthold Bretholz, Lateinische Paläographie. 2. Aufl. 1912. 112 S. M. 2,40. — T, 2: Urkundenlehre: R. Thommen, Grundbegriffe; Königs- und Kaiserurkunden. L. Schmitz-Kallenberg, Papsturkunden. 2. Aufl. 1913. 116 S. M. 2,40. — T, 3: H. Grotefend, Abriß der Chronologie des deutschen Mittelalters und der Neuzeit. 2. Aufl. 60 S. M. 1,50. — T, 4: Th. Ilgen, E. Gritzner, F. Friedensburg, Sphragistik, Heraldik, Deutsche Münzgeschichte. 2. Aufl. 132 S. M. 2,80. — T, 6: A. Meister, Methodik; O. Braun, Geschichtsphilosophie. 65 S. 1913. M. 1,50. — M. Jansen und L. Schmitz-Kallenberg, Historiographie und Quellen der deutschen Geschichte bis 1500. 2. Aufl. 1914. 130 S. M. 3,—.

*__Hans F. Helmolt,__ Weltgeschichte herausgegeben von Armin Tille. Bd. I: Einleitung-Vorgeschichte. Ostasien — Hochasien und Sibirien — Indien — Indonesien — Der Indische Ozean. 2. neubearb. u. verm. Aufl. 650 S. mit 12 Karten, 8 Farbendrucktafeln, 35 schwarzen Beilagen und 170 Abb. im Text. Leipzig, Bibliogr. Institut 1913. Geb. M. 12,50.

F. M. Kircheisen, Napoleon I. und das Zeitalter der Befreiungskriege in Bildern. Mit nahezu 600 Porträten, Schlachtendarstellungen von Medaillen, Autographen und Karikaturen nach den berühmtesten Malern, Zeichnern und Stechern. München und Leipzig, 1914, Georg Müller. 341 S. M.

—, Napoleon I. Sein Leben und seine Zeit. 2 Bde. München u. Leipzig, G. Müller 1911. 482 u. 434 S. M.

Gertrude Kircheisen, Napoleon und die Seinen I. Die Mutter, Joseph und Julie; Lucien und seine beiden Frauen; Louis und Hortense, Jérôme; Elisabeth Patterson und Katharina von Württemberg. Mit 85 Bildbeigaben. München, G. Müller 1914. 410 S.

*__W. E. Peschel__ und __Engen Wildenow,__ Theodor Körner und die Seinen. Mit zahlreichen Abb. 2 Bde. Leipzig, E. A. Seemann 1898. 401 u. 271 S. M. 12,—, geb. M. 15,—.

J. R. Witcraft, Cornelius Jansen Clopper and his descendants. 40 S. 1912.

Harvey Hostetter, Descendants of Jakob Hochstetter, the immigrant of 1736. Elgie 1912, 1211 S.

Emerson Babcock, Hess-Higbee Genealogy. 1909. 175 S.

Kurt Peter Brütt, Die Nachkommen von Friedrich Gottlob Starke (1792—1876). Berlin, 1914. 18 S.

*__Arthur Bechtold,__ Johann Jacob Christoph von Grimmelshausen und seine Zeit. Mit 9 Tafeln und Textabb. Heidelberg 1914, Carl Winter. 260 S. M. 8.—.

Digitized by Google

*Ludwig Berg, Gero, Erzbischof von Köln 969—976. Mit einem Exkurs: Versuch, die Echtheit der Gladbacher Klostergründungsgeschichte *Μικρολόγος ἁπλαστος* zu beweisen. (=Studien u. Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte VIII, 3). Freiburg i. B. Herder 1913. 96 S. M. 3,—.

*Theodor v. Majanovich, Graf Ferdinand Zichy. Zur Geschichte des Kirchenpolitischen Reformkampfs in Ungarn. Innsbruck, Rauch 1913. 91 S.

*Heinrich von Treitschke und Erich Marcks, Essays (Luther, Fichte, Treitschke, Bismarck). Berlin, Deutsche Bücherei, 1913. 104 S.

*Georg Buchwald, Doktor Martin Luther, ein Lebensbild für das deutsche Haus. 2 verm. und verbesserte Aufl. mit zahlreichen Abb. im Text und auf 16 Tafeln. Leipzig, B. G. Teubner 1914. 516 S. M. 8,—, geb. M. 10,—.

*Theodore Stanton, Rosa Bonheur, ein Lebensbild. Durchgesehene und erweiterte Ausgabe, übertragen von E. von Kraatz, Halle, Thamm, 1914. 409 S. M. 14,—, geb. M. 16,—.

*Eberhard Waitz, Georg Waitz, ein Lebens- und Charakterbild zu seinem hundertjährigen Geburtstag 9. Okt. 1913. Berlin, Weidmann 1913. 100 S. M. 1,80.

*O. Weber, Von Luther zu Bismarck. 2 Bde. (= Aus Natur und Geisteswelt. Bdchen. 123/124), 2. Aufl. B. G. Teubner, Leipzig 1913. 128 u. 140 S., je M. 1,25.

*Wilhelm Hopf, August Vilmar, ein Lebens- und Zeitbild. 2 Bde. Marburg, N. G. Elwert 1913. 462 u. 476 S., je M. 6,—.

*Ernst von Bomhard, Eduard von Bomhard, ein Lebens- u. Charakterbild, verfaßt nach den Tagebuchaufzeichnungen Ed. v. B. Mit 3 Abb. und 1 Tafel. München und Berlin, R. Oldenbourg. 222 S., M. 5,50.

*Friedrich Oldenbourg, Die Endter, eine Nürnberger Buchhändlerfamilie (1590—1740). Monographische Studie. Mit 8 Porträtbildern. München u. Berlin, R. Oldenbourg 1911. 116 S. M. 3,—.

*Leonie von Keyserling, Studien zu den Entwicklungsjahren der Brüder Gerlach. Mit Briefen Leopolds von G. und seiner Brüder an Karl Sieveking (= Heidelberger Abhandlungen z. mittl. u. neur. Gesch., Heft 36). Heidelberg, Carl Winter 1913, 164 S., M. 4,20.

Gregor Richter, Die Verwandtschaft Georg Witzels, eines fuldischen Theologen der Reformationszeit. Fulda 1913, 35 S., 80 Pf. Gestützt auf eine von ihm im Priesterseminar-Fulda aufgefundene Schrift: „Genealogion quoddam G. Wicelii", gibt R. hier eingehende Mitteilungen über W.'s. (* Vacha 1501, † Mainz 16. 2. 1573) Verwandtschaft von väterlicher und mütterlicher Seite, die in Vacha, Hünfeld, Fulda und Geisa ansässig war. Durch seine Mutter Agnes gehörte W. der Hünfelder Familie Landau (seit 1454 im Fuldischen nachweisbar) an; er war verheiratet mit Elisabeth Kraus aus Eisenach, worüber R. interessante Aufklärungen nach einer Schrift W's. vom Jahre 1534 gibt. Durch eine Tochter gehören Glieder der Fuldaer Familie Reck zu W's. Nachkommen. Auch als Baustein zu einer geplanten Biographie ist Richters kleine, auf reiche Akten und Nachforschungen gestützte Schrift, ein wertvoller Beitrag, den der Familienforscher nicht übersehen darf. Dr. B.-O.

H. A. Segesser von Brunegg, Segesser von Brunegg (= S.-A. aus Geneal. Handbuch z. Schweizergeschichte, Bd. III). [Behandelt sind 255 Träger des Namens seit 1250; beigegeben sind 8 Stammtafeln und 2 Siegeltafeln]. 42 S. [1913]. M. 2,—. Zu beziehen durch den Segesser v. Bruneggschen Fideikommis in Luzern, Rütligasse 1.

Johann Albrecht, Herzog zu Mecklenburg, Regent des Herzogtums Braunschweig (5. 6. 1907 — 31. 10. 1913). Ein Gedenkblatt überreicht vom Landesverein für Heimatschutz im Herzogtum Braunschweig. Braunschweig, Appelhans 1913, 24 S. Eine kurze Würdigung der Tätigkeit des Regenten, illustriert durch zahlreiche, gute Abbildungen der wichtigsten Ereignisse unter seiner Regentschaft; eine vortrefflich ausgeführte Vierfarbendruckbeilage zeigt das Bildnis des Regenten.

Blätter der Erinnerung an Elias Schrenck (19. 9. 1831 bis 25. 10. 1913 in Bethel), Ergänzung zu „Pilgerleben und Pilgerarbeit". Kassel, E. Röttger. 30 S., 30 Pfg. [Enthält Nachrichten aus Sch's. letzten Lebensjahren mit seinem Bildnis, die Grabrede und Worte nach einer Bibelstunde Sch's.].

Franz Innerhofer, Geschichte Andreas Hofers, Oberkommandanten der Landesverteidiger von Tirol im Jahre 1809. Nach den hinterlassenen Schriften Josef Thalers und Joh. Jac. Pölls hrsg. 3. Aufl. Meran, Ellmenreich 1913. 79 S.

Auf die hier aus den Berichten zweier Zeitgenossen herausgegebene Geschichte Hofers mag wegen ihrer Ursprünglichkeit und einer gewissen Schwerfälligkeit, die an alten Chronikenstil erinnert, als eigenartige Gabe zur Jubiläumsliteratur besonders hingewiesen sein. Aus den Abb. hebe ich das Bildnis Hofers und das Wappen seiner Nachkommen hervor.

M. Steigenberger, Monsignore Anton Hauser, B. Geistl. Rat 1840—1913. Lebensbild. Augsburg, M. Huttler 1914. 46 S. 40 Pfg.

H., dessen Bruder Lorenz der 1884 in Leipzig verstorbene Reichsgerichtsrat war, stammte aus Gundremmingen. Der erste Teil der Schrift entwirft den äußeren Lebensgang H's., während sich der weitaus größere zweite Teil der Betrachtung von H. vielseitigem, ersprießlichem Wirken als Seelsorger, Prediger und Schriftsteller widmet; beigegeben ist sein Bildnis.

Liste, der Elsaß-Lothringischen Staats- und Gemeinde-Forstbeamten nebst Verzeichnis der wichtigsten Privatwaldungen und deren Verwalter, nach dem Stande vom 1. X. 1913, hrsg. v. d. Geschäftsstelle der deutschen Forstzeitung. Jahrg. 4, Neudamm 1913, J. Neumann. 66 S. M. 1,20.

Das ausführliche Verzeichnis würde vor allem in den Dienstalterlisten für den Familienforscher wesentlich an Wert gewinnen, wenn außer dem Jahr auch Ort der Geburt angegeben würde. Dr. B.-O.

Frankfurter Hochschulkalender 1913/14, bearb. von Lennhoff, Wintersemester. Frankfurt a. M., Franz Benj. Auffarth. 208 S. M. 1,—.

Wichtig ist der Abriß der Geschichte der Stadt von dem bekannten Lokalhistoriker Bothe, ferner der Überblick über die Geschichte der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften. Aufgezählt und beschrieben sind ferner die sämtlichen wissenschaftlichen Institute, Einrichtungen, Vereine und Sehenswürdigkeiten der Stadt. Beigegeben ist ein guter Plan Frankfurts. Red.

Dresdner Residenz-Kalender auf das Jahr 1914. Dresden, H. Burdach 1914, 103. Jahrg. 69 u. 75 S. M. 1,60, geb. M. 2,25.

Der mit Schreibpapier durchschossene Kalender stellt sich in gewohnter Reichhaltigkeit und vornehmen Äußeren dar. Der I. Teil verzeichnet das Königl. Haus; Ministerium, Hof- und Militärstaat; Königl. Sammlungen; Staats- usw. Behörden und Anstalten Dresdens; Sächsische und auswärtige Gesandschaften, Konsulate. Teil II enthält die Regentenhäuser. Auf einer besonderen Tafel sind die Wappen der Bachofen v. Echt, v. Hüttner zu Pirk, v. Klencke, v. Schaetzel und v. Scheel abgebildet mit kurzen genealogischen Notizen und Blasonierung von Frhrn. v. Zedtwitz. Schließlich ist noch ein Verzeichnis der Adelsfamilien angeschlossen, deren Wappen in den Jahrgängen 1900 bis 1914 des Kalenders veröffentlicht wurden. Dr. B.-O.

Felix Schmeißer, Eine westschleswigsche Stadt in den Jahren 1848—51. Kriegs- und Lebensbilder aus der schleswig-holsteinischen Erhebungszeit. Husum, Delff 1914. 116 S.

Der Verfasser hat in seiner Vaterstadt Husum alle Erinnerungen und Überlieferungen aus den Erhebungsjahren festgehalten, alte Briefe und Aufzeichnungen gesammelt, die schleswigholsteinische Presse 1848/51 sowohl als auch die deutsche u. dänische Geschichtsliteratur herangezogen und so auf Grund eines reichen Materials eine Reihe anschaulicher Bilder jener Tage entworfen. Da zahlreiche schleswig-holsteinische Familien ihre Vorfahren darin erwähnt finden, ist das Fehlen eines Namenregisters besonders bedauerlich. Dr. B.-O.

Doliarius (Joh. Ed. Böttcher), Alle Jahreskalender auf einem Blatt. In Mappe 8°. B. G. Teubner, Leipzig 1913. M. 0,30.

Es gibt wohl kein praktischeres und rascheres Hilfsmittel, für einen Zeitraum von 2000 Jahren jedes beliebige Datum sowohl nach dem gregorischen wie julianischen Kalender zu ermitteln als diesen Jahreskalender. Bei dem billigen Preis ist diese Gabe jedermann warm zur Anschaffung zu empfehlen. Dr. B.-O.

August Maurhoff, Offizier-Stammliste des Königl. Preußischen Infanterie-Regiments v. Winterfeldt (2. Oberschlesischen) Nr. 23. Berlin, Mittler & Sohn, 1913. 603 S.

Trotz einigen Lücken, deren Gründe der Verf. im Vorwort darlegt, bietet diese Liste in ihren 792 Nrn. ein ungeheuer reiches

Digitized by Google

Material zur Personengeschichte; sehr anzuerkennen sind die in der überwiegenden Mehrzahl vorhandenen Angaben über Eltern und Gattin der Offiziere, ihre Erziehung (Schule), ihre Schicksale in vor- und außerpreußischen Diensten und Teilnahme an den Feldzügen. Außer einem Verzeichnis der jeweiligen Benennungen des Regiments von 1813 an enthält das Werk die ausführlichen Personalien des Generalleutnants v. Winterfeldt, ein gesondertes Verzeichnis der Regimentskommandeure (leider nicht in alphabet. Reihenfolge!); es folgt die Offizier-Stammliste (die Namen in alphabetischer Reihenfolge) und noch ein, mir allerdings überflüssig erscheinendes „Alphabetisches Namenverzeichnis der Offiziere vom 1. Juli 1813 bis zum 1. März 1913".

Nicht berücksichtigt wurden die Offiziere der „23. Infanterie-Regiments-Garnisonkompagnie", die 1820—1838 in Glatz in Garnison stand; ebenso die Personalien der Sanitäts-, Reserve- und Landwehroffiziere, der Zahlmeister, die in einer späteren Liste bearbeitet werden sollen. Fähnriche und Oberjäger, die überhaupt nicht oder nicht im Regiment zum Offizier befördert wurden, sind fortgelassen.

Das Werk ist in vorzüglichem Druck und ebensolcher Ausstattung herausgebracht. Dr. B.-O.

Rob. Michels, Probleme der Sozialphilosophie (Wissenschaft u. Hypothese Bd. XVIII.), B. G. Teubner 1914; 4,80 M.

Die Genealogie, wenigstens soweit sie das bleibt, was heute darunter verstanden wird, und nicht zur Aufstellung rein medizinisch betrachteter Stammreihen zusammenschrumpft, ist undenkbar ohne soziale Schichtungen; in einer in sich vollständig gleichartigen Menschenmasse gibt es keine Geschlechtergeschichte mehr. Mit dem Wesen einiger sozialen Schichten, des Proletariats, des Adels und der Bourgeoisie, beschäftigen sich die in einer genealogischen Zeitschrift wohl am meisten interessierenden Kapitel des im Titel genannten Buches des Turiner bezw. Baseler Nationalökonomen. Leider geht der Nationalökonom, trotzdem er am Schlusse ausdrücklich betont, daß „fast jede Erscheinung auf dem Gebiete kollektiver Tätigkeit ihre Entstehung noch weiteren als wirtschaftlichen Koeffizienten verdankt", nur manchmal in ihm durch, sodaß er das Wirtschaftliche gegenüber den durch Familie und Rasse begründeten Momenten zu sehr in den Vordergrund schiebt. Auch ist häufig die Neigung zu allzugroßer Systematisierung zu konstatieren, so, wenn er ganz allgemein von dem „geistig und körperlich defekten Proletariate" und vom „Untergang des Adels als Rasse" redet oder die Oberschichten der Bourgeoisien in Nordamerika, Italien und Deutschland mit den Stichworten money, Bildung und Tradition charakterisiert, soviel Richtiges und fein Beobachtetes teilweise daran sein mag. Ganz fehlt leider ein für die angeschnittenen Probleme gerade äußerst wichtiges Kapitel über das Hervorwachsen der sozialen Schichten aus einander, das er überhaupt nur in Bezug auf den Adel kennt: aber auch hier fehlt die Analysierung des Ursprungs der emporsteigenden Schichten, wofür allein der flüchtige Hinweis auf den jüdischen Einschlag in der heutigen Aristokratie nicht genügt. Eine solche Untersuchung, die freilich ohne umfassende genealogische Studien nicht möglich ist, hätte vermutlich gezeigt, wie sowohl das Proletariat wie die bürgerliche Oberschicht fortwährend beträchtlichen Zuschuß von den verschiedenen Schichten des Bauernstandes erfährt, eine Beobachtung, die der Verf. vielleicht zugleich von mancher unnötigen „antiagrarischen" Spitze bewahrt hätte.

Th. Korselt.

Kurfürst Ernst August und seine Zeit. 12 Porträtpostkarten mit kurzer Biographie zur vaterländ. Geschichte. H. A. Brunotte, Hannover, Breitestr. 17. (M. 1,50).

Enthält die gut reproduzierten Bildnisse des Herzogs Georg Wilhelm und der Herzogin Eleonore von Celle, des Kurfürsten Ernst August und der Kurfürstin Sophie, des Kurprinzen Georg Ludwig von Hannover, späteren Königs von England, der Prinzessin von Ahlden, des kurhannoverschen Staatsministers Otto Grote und des Philosophen Leibniz. Dr. B.-O.

Th. Schön, Geschichte und Stammreihe des Reutlinger Bürgergeschlechts Kurtz; Stuttgart 1896, H. Lindemann. S.-A. aus den Reutlinger Geschichtsblättern. 76 S., 4 S. Namenverzeichnis.

Die erste Erwähnung der Kurtz ist geschehen am 11. VIII. 1483 in einer Belehnungsurkunde des Erzherzogs Sigmund von Österreich für Hans (I.) K. in Kirchentellinsfürth. Um 1600 teilt sich die Familie in vier Linien, die sich wieder zahlreich verästeln und verzweigen. Nachahmenswert ist die Benennung der Äste und Zweige nach dem Berufe ihrer Sprößlinge: Rotgerber-, Metzger-, Weißgerber-, Kartenmacherast, Lehrer-, Goldschmiedszweig usw.; die späteren Zweige sind nach den Vornamen ihrer Gründer benannt. — Darstellung und Stammreihe sind sehr ausführlich, weibliche Linien selten berücksichtigt. Die durchschnittliche Kinderzahl ist sechs; einmal kommen 14, einmal 15 Kinder aus einer Ehe vor. Der Familie gehört der Dichter Hermann Kurz an. P. v. Gebhardt.

Stammbaum der Familie Stempel (Männliche Linie); Tafel in Mappe.

Nachkommen des Johann Nikolaus Stempel, Lehrer in Mußbach, (* 1696, † 1774) in sieben Generationen nach Geburts- und Todesdatum, Stand und Hauptaufenthaltsort. Die jüngste Linie ist schon seit fünf Generationen in Ungarn ansässig. Das Fehlende wird hoffentlich ein Textteil ergänzen.

P. v. Gebhardt.

Marie Paulsen geb. Knorre, Stammbaum der Familie Knorre. Hamburg 1912, als Mskr. gedr. ca. 60 S. Text, eine Stammtafel, eine Wappenabb.

Die Stammreihe beginnt erst mit Conrad Knorre, Bergfaktor zu Clausthal a. H., ∞ 1689; ein Zusammenhang mit den schon 1663 in Clausthal vorkommenden Knorres hat sich nicht nachweisen lassen. Die Familientradition, daß der Stammvater aus Schweden stammen soll, eigentlich von Loewenstjerna hieß und sich, nachdem er im Duell einen Gegner getötet, mit den Papieren seines Dieners Knorr nach dem Harz geflüchtet haben soll, hat sich als unhaltbar erwiesen. — Die Familie ist seitdem in den Ostseeprovinzen — wo ein K. den Dienstadel erhielt —, in Mecklenburg, Hamburg und Holland ansässig. — Die textliche Anordnung ist übersichtlich; auch was die weiblichen Linien anbelangt, sind die Tafeln von der nötigen Vollständigkeit. Das „Verzeichnis der Namen, welche auf der Stammtafel vermerkt sind", ersetzt leider nicht ein Verzeichnis der im ganzen Text vorkommenden Namen. P. v. Gebhardt.

Münchener Kalender, 30. Jahrg. 1914. J. G. Manz, Regensburg. M. 1.—

Der vorliegende Jahrgang dieses Kalenders, der in keiner heraldischen und genealogischen Bibliothek fehlen sollte, enthält außer Waldeck die Wappen folgender Geschlechter des deutschen Uradels: Bennigsen, Markgraf von Burgau, Dönhoff, Falkenhayn, Lützow, Normann, Raitz von Frentz, Rehlingen, Reitzenstein, Schenck zu Schweinsberg, von und zu der Tann, Wolfskeel, entworfen von Otto Hupps rühmlichst bekannter Künstlerhand, erläutert von Gustav A. Seyler. Dr. B.-O.

Geschichte der Familie Lehmann, Halle a. d. Saale. Auf Grund urkundlicher Quellen und familiengeschichtlicher Überlieferung zusammengestellt von Hans Lehmann. I. Teil: Die Lehenmänner von Güsten. 35 S. mit zahlreichen Tafeln und einem Stammbaum. Halle 1913.

Der vorliegende erste Teil dieser Familiengeschichte, die sich in einem vornehmen Gewande darstellt, umfaßt den Zeitraum von den Anfängen der Familienüberlieferung (1450) bis zum Scheiden der engeren Familie aus ihrem Stammlande Anhalt (1780); ein zweiter Teil wird die Geschichte des Geschlechtes, deren Träger Besitzer des alten Halleschen Bankhauses H. F. Lehmann sind, behandeln und durch die ständigen Beziehungen zur allgemeinen Geschichte ein für größere Kreise beachtenswerter Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte Halles sein. Der Verfasser, der im Vorwort auch der tatkräftigen Unterstützung durch die Zentralstelle und besonders ihres Archivars Dr. Wecken gedenkt, hat die Geschicke seiner Familie bis auf Heyne Lehmann (1465) in Güsten in Anhalt zurückverfolgen können. Ausgezeichnete Reproduktionen von Wappen, Siegeln, Briefen, Bildnissen verleihen dem gut lesbaren Werke besonderen Reiz. Die Stammtafel ist übersichtlich gedruckt; daß Heyne und Jacob Lehmann nicht durch eine punktierte Linie verbunden wurden, zur Bezeichnung, daß die Filiation unsicher ist (denn 2 Generationen sind sicher als Bindeglieder anzunehmen), beruht wohl nur auf einem technischen Versehen. Das unentbehrliche Namenverzeichnis ist vorhanden; leider fehlt ein Inhaltsverzeichnis!

Dr. B.-O.

Digitized by Google

Alfred Bähnisch, Die deutschen Personennamen (=Aus Natur und Geisteswelt, Bd. 296). B. G. Teubner, Leipzig 1910. 140 S. 1.25 M.

In folgenden 7 Kapiteln: 1. Die Zeit der Einnamigkeit und die Entstehung der Familiennamen, 2. Die Einzelnamen der alten Zeit (unsere heutigen Tauf- oder Vornamen) und ihre Verwendung als Familiennamen, 3. Namen, die die Herkunft angeben, hergenommen von der Landschaft, dem Wohnort, der Wohnstätte, 4. Namen, hergenommen von Eigenschaften, 5. Namen, hergenommen vom Amt, Stand, Gewerbe, 6. Fremdsprachische Namen, 7. Allmähliche Verbreitung der Familiennamen und ihre Entwicklung bis auf unsere Zeit, 8. Die Vornamen seit der Entstehung der Familiennamen, behandelt B. in einem Bändchen der rühmlich bekannten Teubnerschen Sammlung Fragen, die den Familienforscher oft beschäftigen, Fragen, mit denen viele unserer Leser täglich an uns herantreten. Wenn jeder Familienforscher diese Schrift, die, in der Hauptsache auf Förstemanns grundlegender Arbeit und Socin aufbauend, vorzüglich unterrichtet und vor allem gegen soviele falsche „Erklärungsversuche" aufklärend wirkt, lesen wollte, dann würde eine Unmenge von Fehlern in Familiengeschichten und dilettantischen Arbeiten vermieden. Ohne genaue Kenntnis der Geschichte, der Entwicklung einer Sprache sollte niemand ernstlich „Erklärungsversuche" wagen!

Ein Beispiel! Der Name Leupold, entstanden aus liutbold (bald), bedeutet etwa volkskühn, hat also mit Leu (= Löwe), wie er in dem Wappen der 1829 geadelten Familie Leupold erscheint, gar nichts zu tun. Andererseits darf aus dem Vorkommen der Silbe „bold" (pold) in anderen aus zwei Stämmen zusammengesetzten Namen nicht geschlossen werden, daß ein boldkühn ist, weil man in späterer Zeit (sicher schon im 11. Jahrhundert) den Stamm bold gar nicht mehr in seiner ursprünglichen Bedeutung, sondern lediglich als Endung empfand, wie überhaupt schon früh das Verständnis für die Bedeutung der Namen verloren ging (so tragen bereits in Karolingerzeit Leibeigene Namen, die eher für kriegslustige Fürsten gepaßt hätten, und 1244 heißt eine Leibeigene „Adelheid"). Deshalb sollte bei altgermanischen Namen, die meist aus zwei ohne jede logische Verbindung aneinandergereihten Wortstämmen hervorgingen, Grundsatz sein, auf eine Uebersetzung zu verzichten.

Dem tiefer interessierten Leser kann eine Literaturübersicht, in der leider Otto Behaghels deutsche Sprache fehlt, dienen.

Für das Register (ca. 1200 Namen) wäre dringend eine größere Ausführlichkeit anzuraten; es sind nicht alle behandelten Namen und Stämme (Silben), wie z. B. Harder, — bald (bold, pold), aufgeführt.

Das sind nur Kleinigkeiten, die hoffentlich eine baldige 2. Auflage bessert; im ganzen ist hier zu billigem Preis ein Werk geschaffen, das in Händen jedes Freundes der Familienforschung sein sollte! Ein gleiches Bändchen über Ortsnamen ist sehr zu wünschen. Dr. B.-O.

Zeitschriftenschau.

Roland, Februar 1914: Vorfahrenliste für Wilhelm Fieker. Wappen Zurbuch. Exlibrissiegelmarke des Baron Kellerm. v. d. Lund. Weitler.

Monatsblatt des Adler, Januar 1914. Ein Taufkirchensches Geschlechtsbüchl. Literatur.

Frankfurter Blätter f. Familiengeschichte, 1914, Februar: Ahnentafel des Freiherrn Conrad Eberhard v. Nordeck zur Rabenau. Die Keltsch'en. Ahnentafel von Mathäus Merian. Zur älteren Genealogie der Familie Beck aus Schaidt. Stammbäume der Familie Thilenius, der Familie Salzwedel. Ravensberger Bürgerbuch.

Heraldische Mitteilungen, 1913, 8—10: Die Heiligen und ihre Attribute in Städtewappen und -siegeln. Exotische Städtewappen. Reklamemarken und Heraldik. Wappen des Fürstentums Liechtenstein.

L'Indicateur généalogique, héraldique et biographique, 1914, Januar: Questions. Reponses: Balsa, de Schacht. Second supplément à l'inventaire de la Famille de Buirette.

De Wapenheraut, 1914, 2: Het geslacht Sloet. Genealog aanteekeningen over het geslacht de Sitter. De afstamming van het Rotterdamsche Regeeringsgeslacht van Vredenburch. Van der Buijs. Hawelijksvoorwaarden van Mr. Johann van der Meer en Aletta Splinter te Rotterdam 27. Dec. 1667.

De Nederlandsche Leeuw, Maandblad, 1914, Februar: Het regeeringeslacht Goris te Venlo, Zalt Bommel en Nijmegen. Genealog.-Dagbock van Hendrietta Lansmann. Charters de Ridder. Een vergeten tak van het geslacht van der Oudermeulen. Engberts, Engelberts, Beverborch, Bevervoorde. Aantekeningen uit eenige Hoornsche Notarisprotocollen. Jets over het geslacht van Hugo de Groot. Eenige aanteekeningen uit het Kerkerarchief te Tiel (1776).

Genealogisk Tidsskrift, 1914, Januar: Danske Riddere Provst Hans Christian Holten. 16stellige Ahnentafel von Brygger Carl Jacobsen (1842—1912).

The utah genealogical and historical Magazine, 1914, Januar: Modern profession of Genealogy. A. Branch of the Babcock Family. Difficulties of British research. Explanation of Heraldic. Extracts from scottish records (1617—1868). Tracing descent from royality.

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, 1914, Januar/Februar: Quellen des Nationalgeistes der Befreiungskriege (Preuß). Germanen und Indogermanen (Schrader).

Weinheimer Geschichtsblatt, Nr. 1, (Ende 1913): Zur Einführung (soll die 1911 erschienene Geschichte Weinheims von Weiß fortsetzen). Regesten 1910. Geologie der Gegend von Weinheim. Erhard Bissinger (1843—1910). Alte Weinheimer Häuser (Hauptstr. 109).

Hessische Chronik, 1914, 1,2: Gustav Baurs Relegation (1836). Kriegsdrangsale in einem oberhessischen Pfarrhaus (1813). Professor P. Franz Xaver Stoll. Aus dem Leben Friedr. Kümmells. Beiträge zu einer hessen-darmstädtischen Lehrermatrikel. Wie G. G. Gervinus von der Kaufmannschaft loskam. Wappen blühender hessischer Bürgergeschlechter (List. Stamm). Hessische Findlinge aus dem Wertheimer Kirchenbuch (1610—1769). Jeanbon St. André. Oberamtsrichter R. Nispel.

Friedberger Geschichtsblätter, 1914, 3, 4: Die Ausgrabungen auf der Kapersburg 1912/13. Zur Geschichte der Unruhen in Oberhessen 1830. Die Stadt Friedberg unter Karl IV. von 1347—1368. Aus der Reuß'schen Chronik.

Fuldaer Geschichtsblätter, 1913, 9, 10: Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen am Dome zu Fulda. Beiträge zur Fuldaer Namenkunde (Hohe Hölle. Simmelsberg, Sängersberg). Die Landstände in der Reichsabtei Fulda und ihre Einungen bis 1410. Erinnerungen an das Jahr 1813.

Hessenland, 1914, 2: Moderner Bildersturm (in Niederzwehren). Fremdherrschaft und Freiheitskriege in Ottrau.

Annalen des historischen Vereins für den **Niederrhein,** 1913, Köln, Heft 95: „Fälschungen" der Brüder Gelenius und kein Ende. Die Prämonstratenserabtei Steinfeld im 13. Jahrhundert. Zu den Feldzugsberichten über die Kriegführung am Niederrhein 1787—1795. Beiträge zur Geschichte des Kölner Kirchenstreites. Literaturbericht für 1911.

Ravensberger Blätter, 1914, 1: Ankauf des alten Bauernhauses zu Ummeln durch die Stadt Bielefeld. Ravensberger Chronik 1913. Minden-Ravensberg im Bilde. Aus der neueren Literatur. Ein Rückblick auf Bielefelds Vergangenheit.

Niedersachsen, Jahrg. 19, 10: Vom Aberglauben in schleswigschen Geest- und Heidelandschaften. Lichtwark. Hinrich Jansen, ein Niedersächsischer Dichter und Bauer. Ein Brinckmann-Brunnen für Rostock. — Niedersächsisches Familienarchiv, Jahrg. 2, 5: Der ausgestorbene Uradel von Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Lippe und Bremen.

Hannoversche Geschichtsblätter, 1914, 1: Verzeichnis der stadthannoverschen Straßennamen. Aus dem Inhaltsverzeichnis zu Redeckers-Chronik. Zur stadthannoverschen Baugeschichte, Geschichte des Realgymnasiums zu Hannover.

Mitteilungen der Vereins f. d. **Geschichte Berlins,** 1914, 2: Königin Elisabeth von Rumänien und Berlin. Zur Geschichte der Apotheke „Zum weißen Adler".

Zeitschrift des Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen, 1913, Jahrg. 28, 2: Der Posener Stadtbaumeister Johannes Baptista Quadro, ein Künstlerleben aus der Renaissance-Zeit.

Digitized by Google

Die Lissaer Pulvermühlen und die Familie Zugehör. Aus den Aufzeichnungen eines Bromberger Kaufmanns in den Jahren 1813—1817. Die Gründung des Katholischen Gymnasiums zu Ostrowo.

Historische Monatsblätter für die Provinz Posen, 1913, 1—12: Patriotische Opfer und Gaben aus dem Herzogtum Warschau. Das Schulbuch Johs. Bapt. Quadros. Die Tremessер Expedition 1863. Bromberg im Jahre 1848. Prof. Dr. Pfuhl †. Sebastian Serlio und das Rathaus zu Posen. Ein Bericht des kommandierenden Generals von Roeder von 1827. Zu Gneisenaus Tod. Die Müllerinnung zu Grätz. Die Abwanderung der Evangelischen aus Posen im 17. Jahrhundert. Die Truppenanwerbung für die schmalkaldischen Verbündeten im Posener Lande 1546. Literaturbericht 1912 (1911). Nachrichten. — 1914, 1: Der Posener Fürstentag 1543. Literar. Mitteilungen.

Mitteilungen der Gesellschaft für Zittauer Geschichte, (1913) Nr. 9: Siedelungsgeschichtliche Studien. Alter und Herkunft der Isidor-Handschrift der Zittauer Ratsbibliothek. Die Tätigkeit der Hilfs- und Wiederherstellungskommission im Distrikt Zittau 1814.

Familien-Verbände u. -Tage.

In dieser Abteilung soll fortlaufend über die bestehenden Verbände, ihre Tagungen, Veröffentlichungen, Pläne usw. berichtet werden. Hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, auf leichte Art andere interessierte Verbände davon zu unterrichten und so den gegenseitigen Verkehr zu pflegen. Ferner steht der Raum auch zur Verfügung, wenn die Gründung neuer Verbände geplant ist und Zusammenkünfte und Tagungen angeregt werden sollen.

Verbandsblatt der Familien Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann sowie deren Seitenverwandten Nr. 9/10 (1. März 1914): Aus unserem Verbandsleben. Liste der uns bekannten Sippegenossen, welche in den Befreiungskriegen kämpften 1813/15. Zur Gedenktafel an den großen Mentzel auf der Schneekoppe. Die Mentzel-Gerstmann-Glafey-Schober usw.-Nachkommen in der Brüdergemeine. Zwei Emigranten. Als Beilage: Der September, ein Herbstgemälde von George Mentzel, Hirschberg, gedruckt bei C. W. J. Krahn, 1827, mit 4 Abb.

Keller-Duisburg. Gleichzeitig mit der Ausgabe der „Stammtafel der Familie Keller-Duisburg", aufgestellt von Ludwig Keller, Professor an der Kunstakademie zu Düsseldorf (nach dem Stande vom 1. Dezember 1913), erscheint ein Aufruf (12 S. in 4°) zu einem Familientag der Familie Keller aus Duisburg und zwar der Nachkommen (direkt oder durch Mutterseite) des Ratsherrn, Schöffen und Stadtrentmeisters Gerhardt Keller zu Duisburg (1584—1635). Der Aufruf skizziert kurz die Aufgaben des Familientags und verzeichnet die 62 in Betracht kommenden noch lebenden Mitglieder; in Aussicht genommen ist für die Zusammenkunft ein Tag in der Woche nach Ostern in Kassel, Münster oder Hannover. Unterzeichnet ist der Aufruf von dem bereits genannten Prof. Ludwig K., dem prakt. Arzt Dr. phil. et. med. Robert K. in Coblenz, Oberstleutn. Wilhelm K., Gut Liebensee.

Die Stammtafel, auf Leinen in Mappe gebunden, ist äußerst übersichtlich angeordnet, ganz vortrefflich gedruckt und genügt typographisch selbst verwöhnten Ansprüchen. Das Wappen ist farbig beigedruckt. Schade daß auf Angabe der Orte auf der Tafel verzichtet wurde; doch wird diese Lücke, die eine Lücke nur im Hinblick auf die Möglichkeit einer Nachprüfung der Angaben ist, nicht empfindbar, wenn eine Geschichte nachfolgt. Dr. B.-O.

I. Familientag der Familie **Kupffer**, von Kupffer und v. Eitzdorff-Kupffer. Riga, den 29./30. August 1913. Die Mitteilungen darüber, zusammengest. von Eduard Jul. Kupfer, Riga, Säulenstr. 18, enthalten folgende Beiträge: Allgemeiner Bericht. Begrüßungsrede. Programmrede. Unsere Stammbaumforschungen. Ansprache. Protokoll der Familienversammlung. Verzeichnis der Adressen der lebenden volljährigen Glieder der Familie Kupffer, von Kupffer und von Eitzdorff-Kupffer. [Bis jetzt zählt der Verband 55 Mitglieder, die im ganzen 375 Rubel für seine Zwecke eingezahlt haben seit der Begründung im August 1913. Der baltische Stammvater ist Christoph Adam K., 1682 Organist an der Kirche zu Goldingen, Sohn des Kantors und Gerichtsschreibers Martin Jakob K. zu Groß-Thymmingk (=Groß-Thiemig) bei Meißen]. Dr. B.-O.

Der Lenzgarten. Nachrichtenblatt des Familienvereins der Geschlechter Lenz, Lentz, Lentze. 1914, Febr. Nr. 21/22 Familienwappen als Wegweiser. Die Lentz zu Auw und St. Vith (abstammend von Peter Lenz um 1650). Woher der Name Lenz? Der Stamm unseres Namens in Ortsnamen. Pastor Christian Loets. Aus Lenz-Tagebüchern. Familiennachrichten.

Verbandsblatt der Familie **Liesegang**, Nr. 5, 15. Febr. 1914: Zu unsern Bildern (Georg Kalmus, 3 Gemälde von Helmuth Liesegang). Glückwunschadresse zum Superintendenten-Jubiläum des Oberpfarrers Dr. Wilhelm Liesegang. Lotte Trapp-Friedberg, mit einer genealogischen Betrachtung. Erich Abts Vermählung.

Nachrichten aus der Familie **Lucius** (Lucius-Lotz aus Lich in der Wetterau). Bd. 2, (Jahrg. 15), 5. Februar 1914: Der 12. Familientag. Ist das Lucius'sche Wappentier ein Hecht? [Frage wird verneint, statt Hecht allgemein Fisch angenommen]. Silberne Hochzeit im Forsthaus Echzell. Familiennachrichten.

Verbandsblätter der Familien **Matheſius, Matthesius, Matthäſius** usw. (Redaktion: Ernst Matheſius in Leipzig-Gautzsch). 7. Jahrg., Nr. 10: Bericht über den Familientag Pfingsten 1913 in Leipzig. Aus der Familiengeschichte [4 Ahnen von Pfarrer Friedr. Chrn. Matheſius 1736—1809; Abb. von Kaufmann Joh. Gotth. Prentzel, 1726—1796, und Frau Johanna Elisabeth, geb. Sturm, 1726—1802]. Familien-Archiv. Familiennachrichten. Für den nächsten Familientag ist als Ort Görlitz und als Zeit der 2. u. 3. Pfingstfeiertag 1915 in Aussicht genommen.

Mirusbund. Das im Januar ausgegebene Vereinsorgan „Mirusblatt" enthält folgende Beiträge: Ein Besuch an der letzten Wirkungsstätte unseres Ahnen, des Pfarrers Johann Gottfried Mirus [1673/1752] in Saara b. Lehndorf. Eine Schilderung Leisnigs und des Mirusparkes. Vermählung Arthur Hütters mit Lena Keil in Pirna. Zur Wappenfrage. Familiennachrichten. Mitgliederverzeichnis.

Verband der Familie Nette (E. V.), gegründet am 14. Dezember 1913: Der erste Familientag, auf dem die Satzungen beraten wurden, fand am 15. Februar dieses Jahres in Berlin statt. Anwesend waren 25 Mitglieder, deren Gesamtzahl 45 beträgt. Zum Vorsitzenden wurde Fritz Nette, Berlin-Birkenwerder, gewählt.

Die Mehrzahl der Mitglieder gehört zur Beesenstedter Linie, welche zurückreicht bis zum Jahre 1625 u. für welche bereits ein allerdings nicht ganz vollständiger Stammbaum existiert. Weitere Mitglieder gehören zur Linie Groß-Gräfendorf, welche bis 1608 verfolgt werden kann. Bis 1701 reicht auch die Bennstedter Linie zurück, ohne daß zwischen diesen bisher ein Zusammenhang herausgefunden wäre. Für die Linien in Hannover, Kgr. Sachsen, Rheinland u. Westfalen fehlen noch genauere Angaben nach rückwärts. Das sich jährlich ergebende Material soll in einer Druckschrift niedergelegt werden; beabsichtigt ist auch die Aufstellung eines Stammbaumes und die Herausgabe einer Geschichte der Familie.

Der nächste Familientag soll im Februar 1915 wieder zu Berlin, im Lehrervereinshaus, Alexanderstr. 41, stattfinden.

Thiemscher Familienverband. Im Juli 1912 hat sich auf Schloß Niemiczkowo (Provinz Posen) auf Anregung von Dr. jur. utr. Wolfgang Eduard Paul Thiem-Posen ein Verband: Thiemscher Familienverband gegründet mit dem Zwecke, alle Träger des Namens Thiem, und diejenigen, die ihn getragen haben, zusammenzufassen u. in gemeinsamer Arbeit Geschichte und Tradition des gesamten Geschlechts Thiem zu erforschen und zu pflegen. Das Archiv des Familienverbandes enthält bereits zahlreiche Ergebnisse umfangreicher Forschungen über die Familien Thiem, Thym, Thieme, Graf von Thiem, Frhrn. v. Thimus usw. aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs. Dem Verbande gehören jetzt 28 Familien als Mitglieder an (Namen auf Wunsch durch die Zentralstelle). Mindestbeitrag 8.— M. jährlich. Die Mitglieder erhalten dafür jährlich einen wissenschaftlichen Bericht, der die Ergebnisse der Forschung des letzten Jahres enthält. Alljährlich soll ein Familientag sämtliche Mitglieder vereinen. Der nächste Familientag findet am 1. Ostertag 1914 in Berlin statt. Beiträge für Familienforschung, Adressen von Trägern des Namens Thiem, sowie sämtliche Anfragen sind zu richten an den Vorsitzenden und Archivar des Verbandes Dr. jur. utr. Thiem in Posen W 3, Glogauerstraße 55 b II.

Digitized by Google

Kleine Mitteilungen.

Wappen v. Gilsa und Schallhardt. Gegenwärtig werden die in der Walpurgiskirche in Alsfeld (Oberhessen) befindlichen alten Grabsteine an anderen Orten aufgestellt, wo sie leichter zugänglich sind und zu besserer Wirkung kommen. Bei der Entfernung des großen Doppelgrabsteines des Alsfelder Rentmeisters Christoph Eckhardt (gest. 1603) und seiner Ehegattin Katharina Lyncker (gest. 1583) fand man dahinter ein 30:38 Zentimeter großes aufgemaltes altes Wappenbild, auf starkem Papier. Es ist ein sogen. Allianzwappen, das von der herkömmlichen Art der Darstellung abweicht, da beide Wappen in einem Wappenschild vereinigt sind. Dieser ist gespalten und zeigt rechts das Wappen der alten Alsfelder Familie v. Gilsa (drei silberne Ströme in grünem Feld), links das der Familie Schallhardt (ein aufrecht stehendes silbernes Hufeisen in rotem Feld). Auf dem Schild liegen zwei Helme. Der über dem v. Gilsaschen Teile zeigt einen offenen Flug. Auf den beiden grünen Flügen ist je ein silberner Strom sichtbar. Der Helmschmuck der linken, Schallhardtschen Seite ist ein silbernes, aufrecht stehendes Hufeisen. Während die grünen Farben im Laufe von etwa 250 Jahren sich zersetzt haben und nun fast gelb erscheinen, sind die übrigen Farben, namentlich die rote, noch sehr gut erhalten. Oberhalb des Wappens stehen zwei Namen; rechts: Johann Daniel v. Gilsa und links: Schallhardt. Unter dem Wappen steht die Jahreszahl 1669. Bei diesem Funde handelt es sich um ein sogen. Totenwappen oder einen Gedächtnisschild, der zum Andenken an den am 17. Januar 1669 verstorbenen Johann Daniel v. Gilsa über dem Grabe aufgehängt war. Er war der Letzte seines Stammes, nämlich des Alsfelder Zweiges der Familie v. Gilsa. Etwa 200 Jahre war dieses Geschlecht in Alsfeld ansässig. Johann Daniel v. Gilsa (geb. 1605) war allem Anscheine nach unverheiratet. Das Alsfelder Totenregister gibt keine Ehegattin an. Seine Mutter, die im Kirchenbuch irrtümlicherweise Gutta Katharina Eckhardt genannt wird (2. Ehefrau des Vaters, Joh. v. Gilsa,) war jedenfalls eine geborene Schallhardt. Gieß. Anzeig.

Zeitungsausschnitte. Für die Sammlungen der Zentralstelle gehen ständig in großer Anzahl Ausschnitte aus Tageszeitungen, besonders solche von Familiennachrichten ein. So dankenswert das Interesse ist, das die Einsender hierdurch der Zentralstelle gegenüber bekunden, möchten wir doch bitten, zum Nutzen unserer Sammlungen nachstehendes freundlichst beachten zu wollen:

1. Ausschnitte ohne Datum und Ort sind wertlos! Ist beides aus dem Ausschnitt selbst nicht ersichtlich, so muß Name und Erscheinungstag der Zeitung angegeben werden, aus der die Nachricht entnommen ist.

2. Nachlässig ausgeschnittene Notizen erschweren der Zentralstelle zwecklos die Arbeit! Für den Einsender dagegen bleibt es gleich, ob er die Notiz mit scharfem Rand aus der Zeitung ausschneidet oder sie in Verbindung mit unwichtigen Anzeigen und mit schiefem Schnitt loslöst.

3. Nicht gewünscht werden Danksagungen nach Sterbefällen; Nachrufe von Behörden, Offizierskorps, Firmen oder Vereinen; summarische Verzeichnisse von militärischen Beförderungen, Ordensverleihungen, standesamtlichen Nachrichten und dergl.

4. Sehr erwünscht sind dagegen neben den Familiennachrichten aus den Zeitungen die durch die Post verschickten Anzeigen von Todesfällen, Geburten, Verlobungen &c, sowie Bekanntmachungen über Stiftungen, Stipendien und dergl.

5. Beabsichtigt ein Mitglied die Zentralstelle durch Einsendung vorerwähnter Nachrichten zu unterstützen, so führe es eine vorherige Verständigung über die von ihm durchzusehenden Zeitungen herbei, damit nicht etwa die gleiche Arbeit schon von anderer Seite geleistet wird.

Archiv der Zentralstelle.

Entstehung von bürgerlichen Namen. — In der Leipziger Doktor-Dissertation von Jakob Jatzwauk **„Die Bevölkerungs- und Vermögensverhältnisse der Stadt Bautzen zu Anfang des 15. Jahrhunderts"** (Bautzen 1912), einer verdienstvollen Arbeit, die sich fast ganz auf archivalisches Material stützt, finden wir auch Ausführungen über die bürgerlichen Namen. In der Annahme, daß diese lehrreichen Bemerkungen auch weitere Kreise unserer Leser interessieren werden, geben wir nachstehenden Auszug.

„Bei der Benennung nach der Herkunft haben wir 3 Arten zu unterscheiden. Die Herkunft einer Person wird bezeichnet 1. durch Beisetzung des Ortsnamens mit der Präposition „von" .... z. B.: mathey von gnassewicz. .... 2. Der Ortsname wird in adjektivischer Form beigefügt, wie: niclas missener, petir camenzer. 3. Der Ortsname wird als solcher einfach hinzugesetzt, z. B.: jorge dorbach, hannos radebor. ....

Daß alle die Bürger, die einen solchen Zunamen nach der Herkunft tragen, meist erst selbst in die Stadt eingewandert sind und nicht schon ihre Vorfahren, schließen wir daraus, ... daß bei den Bürgern schon die zweite Generation ihre Heimat nicht mehr in dem Orte, aus welchem die Eltern einst gekommen waren, besitzt, sondern in der Stadt, in welcher diese ihren neuen Wohnsitz aufgeschlagen hatten. Daher vererbte sich dieser Zuname nicht wie bei dem Adel von Geschlecht zu Geschlecht, sondern wurde meist schon bei der zweiten Generation durch andere Zunamen ersetzt.

Folgende Beispiele sollen zeigen, wie man noch auf andere Weise eine Person kenntlich zu machen suchte. Häufige Bezeichnungen sind nach dem Grade der Verwandtschaft gewählt, wie nickil petirs son; niclas melczer hensils son .... Hier (näml. bei dem letzteren) finden wir ein vortreffliches Beispiel dafür, daß des Vaters Name oft nicht auf den Sohn übergeht, sondern der Sohn wird nach seinem Gewerbe benannt. Um ihn aber von den vielen „melczern" der Stadt zu unterscheiden, fügt man hinzu, wessen Sohn er ist."

Leipzig. Dr. Wecken.

Druckfehler-Berichtigung. Heft 2 Sp. 65: Laut frdl. Mitteilung des Herrn Rechnungsdirektors A. Woringer in Kassel ist statt v. Mohorst zu lesen: von Hohorst.

Nachrichten der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Eingänge.

Für die Bücherei: Mitgl. d. Vereins abstinenter Pfarrer, von H. Pastor Karsten, Kolmar i. E. — Verz. d. Offiziere d. Beurlaubtenstandes i. Landwehrbez. Halle a. S., von H. Ger.-Ass. a. D. Dobert, Probstdeuben. — Merckſche Familien-Zeitschrift 1913 Heft 1, von H. Med.-Rat Dr. E. A. Merck, Darmstadt. — Johanniter Ordensblatt 1913 4—12, 1914 1 von H. Generalmajor z. D. Frhr. von Ende. — Kürschners dtsch. Literaturkalender 1908, von H. Professor Schmertosch v. Riesenthal. — Münchener Kalender 1910; J. F. Badelay, ancient and modern bookplates; A. M. Broadlay, the rariora of the inn, von H. Albers, Niederhaverbeck. — Th. Netz, Gesch. d. Stadt Wetzlar 1913; Konrad Usbeck, Chronik von Niederzwehren 1907; C. Lommert, Gesch. von Bürgel a. M. 1899; Ferd. Dreher, aus der Gesch. d. Badewesens m. bes. Berücksichtigg. von Friedberg i. H. 1909; Festschrift d. Mitgl.-Versaml. der Hassia zu Friedberg i. H. 24./5. Juni 1911; Häberle, z. 25j. Bestehen d. Abt. Heidelberg d. dtsch. Kolonialges. 1886—1911; M. Levy, z. Gesch. d. Wormser jüdischen Gemeinde, ihrer Friedhöfe u. ihres Begräbniswesens 1911; Neuer Theater-Almanach 1907; v. Esselborn, Bilder usw. K. Fr. Maurers über den spanischen Feldzug u. s. Gefangenschaft 1808—14; Chronik d. Universität Marburg 1912; Erinnerungsschrift z. Hundertjahrfeier 1813—1913; H. Otto, die Ruhestätten d. Fürsten v. Nassau-Hadamar 1912; Erbach im Odenwald u. s. Turnverein 1910; W. Würth, die Wohltätertafel i. d. Dominikanerkirche Wimpfen 1912; von H. Dr. Hermann Bräuning-Oktavio in Leipzig. — 5. Mitgl.-Verz. d. Roland; Mitgl.-Verz. d. Johannisloge zum Brunnen i. d. Wüste zu Cottbus 1908/9; Kreiskalender Calau, Cottbus, Spremberg 1914; J. Rogge, Auszüge a. d. ältesten Kirchenbüchern d. Marienkirche zu Stendal, von H. Dr. Herdtmann in Senftenberg. — Dr. Kekule von Stradonitz: Ist d. heutige Kaiserhaus Rußlands germ. oder slav. Stammes? vom H. Verf. in B.-Lichterfelde. — Verz. d. Studieren-

Digitized by Google

den a. d. Akademie Eldena 1836, 37/8, von H. Oberlehrer Dr. Deggau in Worms. — Pers.-Verz. d. kgl. Universität Marburg 1913/14 von H. K. G. v. Recklinghausen in Marburg. — A. v. Pflugk, z. Gesch. d. Nürnberger Brillenmacher i. 18/19 Jhd. 1913; Derſ., die Nürnberger Brillenmacher am Ausgang d. 18. Jhd. 1913, vom H. Verf., Augenarzt in Dresden. —

Durch Kauf bezw. Tausch: Goth. Hofkal.: 1844. 8. 9. 50. 2. 3. 8. 65. 8. 75. 6. 86. — Tschb. d. gräfl. H.: 1845—50. 61. 4. 70. 1901. 3. 5. 6. — Tschb. d. Freih. H.: 1901—3. 10. — Tschb. d. Briefadl. H.: 1910. 11. — Goth. geneal. Tschb. d. urad. Häuser 1909. — Nederland's Patriciaat 1913. — Joh. Morhart, Gesch. d. Schützenvereins z. Offenbach a. M. 1911. — Weiß, Gesch. d. Stadt Weinheim 1911. — J. Mankel, Gesch. d. Bürgergarde u. d. bewaffneten Bürgerschaft d. Stadt Weilburg. — Hannoversche Geschichtsblätter 1911—13. — D. Bonin, Urkunden z. Gesch. d. Waldenser Gemeinde Pragela 1911. — W. L. Friedrich, Gesch. von Nieder-Ramstadt m. e. Beitrag z. Gesch. des Mühltals. — Rich. Kämmer, die Finanzwirtschaft der Stadt Marburg 1811 bis 1910, 1913. — W. Fritsch, die Finanzen der Stadt Worms i. 19. Jhd. — Gesch. d. Füsilier-Rgts. v. Gersdorff No. 80, 1913. — L. Knöpfel, d. Zukunft Deutschlands, 24 farb. Tafeln m. Text z. Ausstellung „Der Mensch", 1912. — E. Lennhoff, Friedr. Chr. Ihm 1767—1844, 1913. — Ad. Petersen, Chronik d. Familie Petersen 2 Bde. 1895. 98. — Gg. Phil. Gail, Rauchtabak- u. Cigarrenfabrik Gießen 1812—1912, 1911. — Gauhens Adelslexikon 1719. — Dasſ. 1740. — Büsching, Beiträge z. Lebensgeschichte denkwürdiger Personen. 6 Bde. 1783—9. — v. Lehsten. Der Adel Mecklenburgs 1864. — Frhr. v. Maltzan, Einige gute Mecklenburger Männer 1882.

Eingänge an Familiengeschichten und Zeitschriften siehe die Rubriken Bücher- und Zeitschriftenschau.

Für das Archiv: Manuskript zu dem in der Vierteljahrsschrift d. Herold 1902 veröffentl. Aufsatz über Adlige (böhmische) Exulanten in Kursachsen nach Urkunden des Dresdener Hauptstaatsarchiv, vermehrt durch hdschr. Bemerkgn. u. briefl. Anfrag., v. H. Prof. Schmertosch v. Riesenthal in Leipzig. — Aufzeichngn. a. d. Untermhäuser, Saalburger, Schleizer Kirchenbüchern, die Familie Krumbhaar betr., von H. Lehrer Lautenschläger in Gera. — R. Kapff, Das Ursulastift in Gussenstadt; Gedächtnisrede f. H. Bgmstr. Rich. Streng (1848—1914) gehalten in Ostheim, von Gg. Thierer in Stuttgart. — 80 Auszüge a. d. Pfarregistern von Montpellier, die Familie Perrin betr., mit Nachrichten über die Familien Bettger, v. Broich, Frengels, Groß, Hessing, Metzler, Peters, Richard, Thelen, Urmetzer u. a., von H. Alfred E. Bettger in Köln. — Gründung u. Entwicklg. d. Schule in Brand (R. Ludwig), von der Zwickauer Ztg. — Nachweisung d. zur Unterstützung a. d. landschaftl. schles. Pensionsfond notierten u. noch nicht beteiligten Individuen, aufgenommen Juni 1842, — von H. Direktor Max Stein in Breslau. — Abschr. der „Herstammung des Merianschen Geschlechts in Basel", Selbstbiographie des jüngeren Merian, (einem im Besitze d. Frau verw. Rittergutsbes. v. Grand Ry befindlichen Exemplar der Merianschen Ausgabe des Basler Totentanzes v. 1649 vorgeheftet), von H. Major M. Rfrhr. Raitz von Frentz in Godesberg. — Exlibris-sammlung, von H. Gg. Dünkelberg in Wiesbaden. — Literaturnachtrag (10—49) zu „Louis Roux aus Grenoble", von H. Amtsger.-Sekr. Roux in Elmshorn. — Nachrichten über d. Fam. Steinkopff, von H. G. Steinkopff in Sondershausen. —

Große (geneal.) u. kleine (Verweisungs- u. Personal)-zettel: z. Gothaer Leichenpredigtsammlg., von H. Landmesser Hülsemann in Gotha. — Z. Stammbuch d. Christian Cundius, von H. v. Gebhardt in Leipzig. — Personalbogen: von H. Major v. Memerty in Bütow i. P.; Apotheker Graßhoff in Heiligenhafen; Alfred Luft in Camberg; Wilh. Röhmer in Bergedorf; Frau Rittergutsbes. v. Woisky zu Ballau.

Stammtafeln: Fam. Nieb(e)ling in Gersfeld (Rhön) und Preetz (Holst.) von H. Oberlt. Eggert in Dietrichsdorf b. Kiel; — Fam. Hammer in Altgeringswalde von H. Oberingenieur Hammer in Kattowitz; — Fam. Ehrlich von H. Oberlt. z. See Ehrlich in Flensburg; — Jean Roux (* 1676), Jeger-Godschal(k) (1455), nach Claus Meyn-Seestermühe (seit 1800); Friedr. Hartmann in Waren (seit 1800), von H. Amtsger.-Sekr. Roux in Elmshorn. — Fam. Lehmann, von H. Geh. Reg.-Rat Lehmann in B.-Grunewald. — Fam. Luft, von Alfred Luft in Camberg.

Ahnentafeln: Johann Christian Hummel (* 1912), Günther Ehrlich (* 1886), Hilde Pauline Aschenborn verehel. Czwalina (* 1880), Alfred Luft (* 1879), Joachim v. Woisky (* 1891), Wilhelm Röhmer(* 1883); von d. Probanden bezw. ihren Eltern oder Gatten.

Familiengeschichtl. Notizen. (Ztgsausschn., Verlobgs.- u. Todesanzeigen u. ä.): von Frl. Helene Dobbelstein, H. Joh. Falcke in B.-Lichtenfelde, H. Oblt. v. Gülich in Berlin, H. Amtsger.-Sekr. Roux in Elmshorn, H. Hauptmann v. Burkersroda in Erfurt, Kammerherr Dr. Kekule von Stradonitz in B.-Lichterfelde, H. Dr. Herdtmann in Senftenberg, H. Kaiserl. Rechnungsrat Dr. Häberle in Heidelberg, H. Erwin Breckwoldt in Hamburg, H. Dr. jur. Thiem in Posen, H. Dr. Bräuning-Oktavio in Leipzig.

Anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Zentralstelle gestiftet: A. Wassiltchikow, Les Razoumowski ed. franç. par A. Brückner, Halle 1893/4, 3 Tle. in 6 Bde.; von H. Grafen Rasumowsky in Wien. — Andrees Handatlas, Jubiläumsausgabe, von Prof. Schmertosch von Riesenthal in Leipzig.

Durch Schenkung, Kauf, Tausch oder zur Besprechung erhielt die Bücherei der Zentralstelle im Laufe des Januar und Februar einen Zuwachs von 354 Nummern.

Wir sprechen den freundlichen Gebern unsern herzlichsten Dank aus und knüpfen daran die Bitte, auch fernerhin unsere Sammlungen durch Überweisung familiengeschichtlichen Materials, namentlich auch der eigenen Ahnentafel (Formulare stehen in jeder Anzahl zur Verfügung) fördern zu helfen. Auch die Widmung von Geldbeträgen zur Deckung der gesteigerten Aufstellungs-, insbesondere Buchbinderkosten wird dankbarst begrüßt. Auf unsere Anregung zum Austausch unserer Doubletten ist in erfreulichem Weise eingegangen worden. Es erscheint auf der dritten Umschlagseite nunmehr die dritte Doubletten- und Desideratenliste, welche wir der Beachtung aller Leser empfehlen. Alle Tausch- und Kaufansuchen sind an unsere Kanzlei, Leipzig, Universitätsstraße 2 III, zu richten.

Zugang an Mitgliedern bezw. Abonnenten.

Amtsgerichtsrat Herrmann Albanus. — Stud. phil. Ernst Bötiger. — Rechtsanwalt M. F. Bärwinkel. — Amtsgerichtsrat Geh. Justizrat Echte. — Dr. Leo Eger. — Schulleiter Alexander Geys. — Apotheker Karl Graßhoff. — Robert Hevendehl. — Amtsrichter Walter von Hirschfeld. — Fürstlich Schwarzburgischer Kammerherr und Amtsgerichtsrat Freiherr Gerd von Ketelhodt. — Heinrich Kohlbrandt. — Kaufmann Otto Langguth. — Kaufmann und Estanciero Karl Leupold. — Ingenieur Rudolf Linsig. — Kaufmann Alfred Luft. — Major z. D. Wilhelm von Memerty. — Königlicher Bezirkslandmesser Karl Muche. — Fabrikbesitzer Johann Max Mühlig. — Königl. Sächs. Geh. Kommerzienrat u. Königl. Bayr. Kommerzienrat Gustav v. Philipp. — Fabrikdirektor Josef Friedrich Preßler. — Wilhelm Röhmer. — Professor Dr. Heinrich Schucht. — Lehrer Richard Wagner. — Leutnant Julius von Weingärtner. — Frau Rittergutsbesitzer von Woisky geb. Töbing.

Genealogischer Abend.

Dienstag, den 17. März 1914. 8¼ Uhr abends:
Dr. Hermann Bräuning-Oktavio, Leipzig, Archivar der Zentralstelle und Schriftleiter der Familiengeschichtlichen Blätter: „Über Silhouetten und Stammbücher" mit Silhouetten-Ausstellung vornehmlich zur Erinnerung an K. W. Diefenbach †.

Bitte an unsere Mitglieder u. Abonnenten.

Die ständig zunehmende Vergrößerung des von der Kanzlei zu bewältigenden Briefwechsels (vom 1. 1. bis 28. 2. d. J. beliefen sich die Eingänge auf 1083, die Ausgänge auf 1428 Nummern) veranlaßt uns zu der Bitte:

1. Alle Zuschriften, die für die Zentralstelle, deren Archiv, Bibliothek oder für die Schriftleitung der Familiengeschichtlichen Blätter bestimmt sind, nur an die Zentralstelle, nicht unter dem Namen eines Vorstandsmitgliedes oder eines Beamten der Zentralstelle einzusenden, da sonst unliebsame Verzögerungen unvermeidlich sind;

2. zur Erleichterung der Ordnungsarbeiten in unserer ungefähr 4000 Handakten umfassenden Registratur bei allen Schriftstücken, sowohl außen wie innen einen Heftrand von ungefähr 2 cm, auf den Vorderseiten links, auf den Rückseiten rechts, freizulassen;

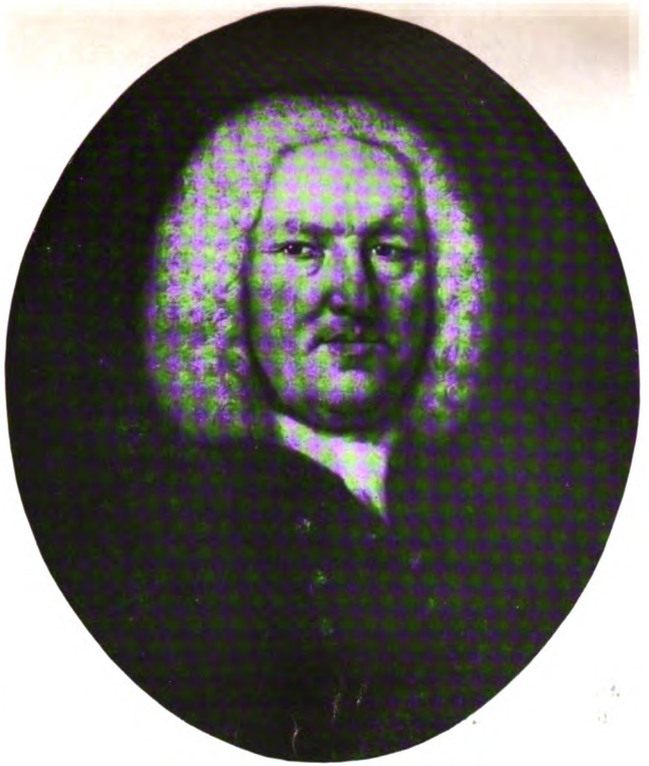
3. allen Zuschriften, ganz besonders den Anfragen, genügend Rückporto beizulegen.

Zentralstelle f. deutsche Pers.- u. Familiengeschichte.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Hermann Bräuning-Oktavio, Archivar der Zentralstelle für deutsche Personen- u. Familiengeschichte, Leipzig, Universitätsstraße 2; für die Rubrik: „Nachrichten der Zentralstelle f. d. P.- u. F.-G.": Gerichts-Assessor a. D. G. Dobert, Vorstandssekretär d. Zentralstelle; für den Inseratenteil: W. Sienke, Leipzig, Hospitalstraße 15; Verlag: H. A. Ludw. Degener, Leipzig; Druck von G. Reichardt, Groitzsch-Leipzig.

Digitized by Google

Dr. Georg Ludwig Spalding, Professor am Berlinisch-Kölnischen Gymnasium (1762—1811). (Sohn von Joh. Joach. Spalding)



Thomas Spalding (1661—1743)

Maria Spalding geb. Harnatz (1672—1747)
(Frau des Thomas Spalding)

Johann Joachim Spalding
(1714—1804)

Katharina Elisabeth Spalding geb. Glaser (1788—1862)
(Frau des Ferdinand August Spalding)

Ferdinand August Spalding,
Geh. Kommerzienrat in Stralsund.
(1780—1860)

Wappen Spalding

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

XII. Jahrg. | April 1914 | Nummer 4

Der Leipziger Chronist Johann Jakob Vogel als Genealog.

(Schluß).

Von Prof. Dr. Ernst Kroker.

Fragen wir nach den Quellen, aus denen Vogel geschöpft hat, so ist die Antwort hierauf nicht schwer. In seinem handschriftlichen Nachlaß in unserer Stadtbibliothek liegt der wichtigste Teil seiner Quellen noch vor. Aber neben den Aufzeichnungen der kirchlichen und weltlichen Behörden hat er noch andere wichtige Quellen ausschöpfen können. Unsere Kirchenbücher setzen ja erst in der Reformationszeit ein; woher hat er die zahlreichen Geburts- und Todesdaten und andere Aufzeichnungen aus älterer Zeit? Woher hat er Angaben, die überhaupt in keinem Kirchenbuch, in keinem Stadtbuch aufgezeichnet werden? Woher hat er Nachrichten über die Vorfahren der Männer, die als die ersten ihres Geschlechts aus Nürnberg, Augsburg, Breslau und andern Orten in Leipzig eingewandert sind? Vogel ist offenbar in Leipzig stadtbekannt gewesen, und in zahlreichen Familien ist man seinen familiengeschichtlichen Forschungen verständnisvoll entgegengekommen; man hat ihm die im Familienbesitz befindlichen Aufzeichnungen aus älterer Zeit gern mitgeteilt. Das sind oft wohl nur kurze, vereinzelte Nachrichten gewesen, wie sie auch uns noch in Leichenpredigten vorliegen, aber oft hat er auch mehr oder weniger ausführliche Stammbäume oder Stammbücher, Familienbücher oder Hauschroniken benutzen können. Für seinen Stammbaum der Familie Leibniz z. B. habe ich schon früher[1]) nachweisen können, daß er hier eine alte Leibnizische Hauschronik ausgeschrieben und uns dadurch sehr wichtige Nachrichten erhalten hat.

Die verschiedene Beschaffenheit seiner Quellen ist nun aber für den Wert seiner Arbeiten maßgebend. Wo er aus Kirchenbüchern oder Stadtbüchern schöpft, da sind seine Angaben — von einzelnen Lese- oder Schreibfehlern abgesehen — durchaus zuverlässig; Irrtümer können lediglich dadurch entstanden sein, daß die einzelnen Daten nicht richtig zusammengefügt sind. Ganz anders verhält es sich mit den Familienbüchern, den Hauschroniken. Wer selbst einmal auf genealogischem Gebiete gearbeitet hat, der weiß, daß solche Aufzeichnungen oft zwar vom allerhöchsten Werte sind, daß sie aber eben so oft nicht den geringsten Wert haben, weil sie erfunden und erlogen sind. An der Stelle, wo Dichtung und Wahrheit sich scheiden, muß dann die Kritik einsetzen. Vogel hat nun aber, wie wir schon gesehen haben, als Historiker kaum eine Spur von Kritik, und er hat auch als Genealog alles, was er schwarz auf weiß vor sich gehabt hat, gläubig aufgenommen.

Ein grelles Beispiel seiner Leichtgläubigkeit habe ich schon früher ausführlicher behandelt. Es betrifft Doktor Martin Luthers Frau Katharina von Bora. Daß Luthers Käthe eine geborene von Bora gewesen ist, das wird durch zahlreiche Zeitgenossen, durch ihre Hand und durch ihr eignes Siegel erwiesen. Auch Vogel hat zunächst nicht daran gezweifelt. Da wurde ihm eines Tages ein Blatt Papier vorgelegt, auf dem stand geschrieben: „Ich Simon Born habe gezeuget eine Tochter Catharina, welche geheyrathet einen Mönch Martin Luder.“ Und in einem alten handschriftlichen Stammbaum der Leipziger Familie Born fand Vogel diesen Simon Born ums Jahr 1485 als biederen Bäckermeister in Leipzig verzeichnet. Wäre Vogel etwas kritischer beanlagt gewesen, so hätte er auf den ersten Blick einsehen müssen, daß diese wunderliche Nachricht entweder auf einer böswilligen Täuschung oder auf einem Mißverständnis, einer leichtfertigen Annahme der Familie Born beruhte. Es scheint ihm auch anfangs bei seiner Entdeckung nicht recht wohl gewesen zu sein, aber später hat er doch offen darüber gesprochen, Käthe Luther sei keine geborene von Bora, sondern die Tochter des Leipziger Bäckermeisters Born, ja er hat sogar die Absicht gehabt, eine besondere Abhandlung darüber zu schreiben, und seine angebliche Entdeckung hat dann über 100 Jahre lang in unserer Literatur gespukt.

Je höher die Stammbäume hinaufreichen, um so bedenklicher sind ihre Angaben. Es gibt zwar zahlreiche bürgerliche Familien, die ihren Stamm in lückenloser, gut beglaubigter Folge von Vater, Sohn und Enkel bis ins 14. Jahrhundert hinauf verfolgen können, weiter zurück, als es manchem Adelsgeschlecht möglich ist. Aber im allgemeinen sind in den Stammbäumen Angaben, die über die Mitte des 15. Jahrhunderts zurückreichen, stets mit Vorsicht aufzunehmen. Man muß da von Fall zu Fall entscheiden, ob diese Angaben Glauben verdienen oder nicht, im besondern also, ob sie etwa durch gleichzeitige Urkunden, Inschriften, Stiftungen, Sterbegeläute

[1]) Neues Archiv für Sächs. Geschichte und Altertumskunde 19 (1898), 317.

Digitized by Google

und andere Nachrichten der Art beglaubigt sind. Ist das nicht der Fall, und ist die Angabe eines Stammbaumes unsere einzige Quelle, dann werden stets Bedenken übrig bleiben.

In Vogels Florilegium sind Angaben aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts oder gar aus dem 14. Jahrhundert nicht häufig, und wo sie sich finden, so bei den Familien Naeve, Oelhaf, Peilicke, Preußer, da scheinen ihnen gute Nachrichten zu Grunde zu liegen. In den meisten Fällen setzen Vogels Stammbäume bei dem Mann ein, der als erster seines Geschlechts nach Leipzig gekommen ist; oft finden sich noch einige kurze Nachrichten über seinen Vater, zuweilen auch noch über seinen Großvater, Nachrichten, wie sie von den Nachkommen leicht in der Erinnerung behalten werden konnten. Sehr selten wird einmal des Urgroßvaters oder noch früherer Vorfahren gedacht. Und das entspricht ja völlig unserer eignen Erfahrung. Über den Großvater sind wir gewöhnlich noch einigermaßen gut unterrichtet, aber schon beim Urgroßvater hört bei den meisten von uns die Erinnerung auf, und was vorher liegt, das liegt im Dunkel der Vergessenheit.

In dieser Hinsicht macht Vogels Florilegium also einen sehr glaubwürdigen Eindruck. In wie weit seine Angaben auch im einzelnen zuverlässig sind, das läßt sich nur durch Einzeluntersuchungen feststellen, und weitere Ausführungen würden mich hier zu weit führen. Ich möchte aber doch bemerken, daß ich oft Gelegenheit gehabt habe, Vogels Angaben nachzuprüfen, und daß ich dabei immer wieder seine Zuverlässigkeit auch im Einzelnen feststellen konnte. Für die Geschichte der älteren Leipziger Geschlechter bleibt Vogels Florilegium das wichtigste Nachschlagebuch.

Zur Geschichte der Familie Justi.

Mitgeteilt von Dr. Karl Justi in Halle.

Der Stammvater der Justis ist Mathias (Theiß) Jost (= Jodokus) in der Marbach, einem Dorfe unweit Marburgs; seine Söhne Matthias (* 1572 in Marbach, † nach 1642), Schlosser, und Hermann (* in Marbach, † 1633), Schneider, ließen sich 1599 und 1603 als Bürger in die Stadt Marburg aufnehmen.

Von den beiden Söhnen Hermanns studierte der ältere, Tobias (* 1607 zu Marburg), wurde 1629 Magister und heiratete 1632 die Tochter Anna Hedwig des Magisters Henricus Medicus zu Gießen. Er starb als Pfarrer zu Grünberg und ist der Stammvater der noch zu Ende des 18. Jahrhunderts im Darmstädtischen blühenden Theologenfamilie Justus. Der jüngere Sohn, Otto (* 1609, 4. 9.), brachte es bis zum Altmeister der Krämerzunft in Marburg (1670). Ottos Sohn, Joh. Nicolaus Justus (* 1647, 11. 14.), studierte in Marburg; er findet sich später als Schöffe, Bürgermeister und Stadtbaumeister in Marburg. 1700 vertrat er Marburg und die übrigen Städte des Lahnstroms auf dem Landtage zu Kassel als Bevollmächtigter. Sein der Urkunde beigefügtes Siegel zeigt einen weiblichen Arm, eine Wage haltend.

Theiß jr., der Schlosser, brachte es durch seinen Fleiß zu beträchtlichem Wohlstand und wohnte in eignem Hause in Weidenhausen (jetzt Nr. 41). Er war in einen Prozeß verwickelt, der durch eine Rauferei in der jetzigen Universitätskirche entstand, als ein der Gemeinde aufgezwungener reformierter Geistlicher die Predigt hielt. Seine Deszendenz blieb dem Gewerbe, insbesondere der Schlosserei treu; zwei seiner Urenkel jedoch, (und Enkel des Schlossers Adam Just), Joh. Adam (* 1665, 8. 1., † 1723 zu Betziesdorf), Sohn des Schlossers und Kirchenältesten Joh. Jost (auch Justus und Justi in den Kirchenbüchern genannt, * 1636, 7. 24., † nach 1702) und Johann Adam (* zu Marburg 1687, † als Oberpfarrer zu Kronberg im Nassauischen 1771, 6. 14.), Sohn des Gastwirts zum Schwanen, Joh. Valentin (* 1640, 7. 5. zu Marburg, † 1715) und der Tochter des Pfarrers Joh. Bernhard Schott zu Betziesdorf, studierten Theologie. Von dem erstgenannten leiten sich die noch jetzt lebenden Marburger, von dem zweiten Joh. Adam die Idsteiner Justis ab. Ein anderer Sohn Joh. Valentins, Joh. Bernhard (* 1685, 7. 19., † 1742 zu Marburg), war Chirurgus daselbst; dessen Sohn Joh. Christoph (* 1720, † 1763, 5. 3.) wurde an Stelle seines Vaters 1748 als Landchirurgus bestellt; er wird unter den Bewerbern „vor den geschicktesten und tüchtigsten gehalten, allermaßen derselbe über ein ausgestandenes Examen vor der hiesigen medicinischen Fakultät ein sehr gutes Attestat erhalten hat". Er war „auf Reisen und besonders in Frankreich, um sich in der Anatomie und was dem anhänget, zu perfectionieren". Ebenso, wie die ganze übrige männliche Deszendenz des alten Theiß Jost, mit den vorhin erwähnten Ausnahmen, ist auch die Nachkommenschaft dieses Arztezweiges erloschen. Der frühere Kinderreichtum ließ allmählich nach, und die letzten männlichen Nachkommen starben als Junggesellen im vorigen Jahrhundert in Marburg.

Johann Adam, der Begründer der Marburger Linie, wurde 1709 Pfarrer zu Betziesdorf bei Marburg. Er heiratete 1701 Anna Sabina, Tochter des Pfarrers Christopherus Ruppersberg daselbst. Durch diese Heirat wurde die für die weitere Entwicklung des Stammes wichtige Verbindung mit einer alten hochwertigen Familie hergestellt: die beiden Söhne Joh. Adams, Joh. Adam (* 1702, 9. 14. in Betziesdorf, † 1755 9. 17. in Münchhausen) und Joh. Wilhelm (* 1708, 3. 17. ebenda, † 1757, 3. ? zu Rauschenberg) zählten nicht nur, wie ihre Vettern, Handwerker zu ihren Ahnen, sondern gebildete und studierte Männer. Unter diesen sind zu erwähnen die beiden Marburger Superintendenten Herdenius (Helferich * 1538 in Treysa, † 1588, 6. 19. in Wiesbaden, □ in der Pfarrkirche zu Marburg) und Georg (* 1575, 12. 17., † 1650, 2. 13. zu Marburg) die mütterlicherseits von dem hessischen Uradel von Löwenstein und von Urff abstammen; Johann Fabricius, Superintendent zu Echzell; die Lauckes (Lukanus), Heydolffs (von Heydwolffs), Lynckers, deren Stammbäume bis in den Anfang des 15. Jahrhunderts hinaufgehen.

Digitized by Google

Von Johann Wilhelm, Chirurg zu Rauschenberg, stammen ab: Leonhard Joh. Karl d. J. (* 1740 zu Rauschenberg, † 1812 als Pfarrer zu Schönstadt), Joh. Agidius (* 1774, 12. 8., † 1815, 3. 15., Arzt zu Pyrmont), Karl (* 1809, 8. 4. zu Pyrmont, † 1887, 9. 8. als Arzt und Kreisphysikus zu Marburg), Ernst (* 1846, 1. 7., Oberstleutnant zu Marburg) und dessen 3 Kinder, geboren zu Ludwigsburg (Mutter, Etta, * 1861, 11. 11. Tochter des Bremenser Oberbürgermeisters Buff), Dora (* 1883, 3. 26.), Karl (* 1885, 4. 7.) und Ernst (* 1887, 10. 14.), Offiziere.

Johann Adam d. J. wurde 1725 in Hassenhausen, 1745 in Münchhausen Pfarrer. Er war, wie aus einer von Joseph Friedrich Engelschall verfaßten Lebensbeschreibung seines ältesten Sohnes Phil. Konrad (* 1728, 2. 10., † 1782, 5. 25. zu Marburg) hervorgeht, ein gottesfürchtiger, strenger und jähzorniger Mann. Unter schweren Kämpfen setzte er durch, daß der junge Philipp Konrad, seine Neigungen zu philosophischen und naturwissenschaftlichen Studien aufgebend, sich für den Beruf eines Landgeistlichen vorbereitete. Von den anderen Söhnen Joh. Adams wurde Joh. Wilhelm (* 1731, 2. 2. in Hassenhausen) Chirurg in Friedberg, Joh. Ludwig (*1745, 1. 2. ebenda) Offizier in der preuß. Armee und Leonhard Joh. Karl d. Ä. (* 1753, 12, 5. in Münchhausen) Theologe. Er starb als Professor der alten Literatur und der Theologie, Superintendent, Konsistorialrat und Direktor des Predigerseminars zu Marburg. Er zeichnete sich durch seine liberale Denkart, auch bezüglich seiner theologischen Anschauungen aus. Seine zahlreichen Publikationen zeugen von gründlicher Gelehrsamkeit. Er war verheiratet mit einer Tochter des Forstmeisters Hartig zu Gladenbach und starb ohne männliche Nachkommen.

Philipp Konrad wurde 1761 nach Marburg berufen und starb daselbst als Oberpfarrer. Er war ein frommer, werktätiger und lebhafter Mann, der eine lebendige Verbindung mit seinen Gemeindemitgliedern unterhielt, und die Ereignisse des täglichen und des Völkerlebens mit dem christlichen Glauben systematisch in Einklang zu bringen suchte, wie aus verschiedenen Schriften hervorgeht (Über das Verhalten Gottes in den Kriegen der Völker, Marburg 1760, und die Menschliche Glückseligkeit, Hannoversches Magazin 1781). Er betrieb die Begründung des noch heute bestehenden evangelischen Waisenhauses.

Von familiengeschichtlicher Bedeutung ist seine Heirat mit Barbara (* 1647, 5. 29. zu Marburg), der nachgelassenen Tochter des Superintendenten Joh. Christoph Engelschall (* zu Marburg 1697, † ebenda 1753, 10. 21.) Schwiegersohns des Superintendenten Joh. Dietrich Schmid (* 1673, 9. 9., † 1732, 3. 5. zu Marburg) und der Tochter des Oberpfarrers Joh. Jost Busch († 1694, 6. 6.) in Marburg. Die Engelschalls waren eine Juristenfamilie; ihr Stammbaum geht zurück bis auf den Richter Ehrhart Engelschall (* um 1410, † 1480 in Ölsnitz).

Nach dem Tode Philipp Konrads nahmen sich der Kinder (zweier Söhne Karl Wilhelm, * 1767, 1. 14., † 1846, 8. 7., und Johann Jakob Georg, * 1779, 8. 8., † 1824, 9. 29., unverheiratet, Kreisphysikus zu Marburg — und dreier Töchter) die beiden Oheime Joseph Friedrich Engelschall und Leonhard Johann Karl d. Ä. an. Der erstere (* 1743, 12. 10., † 1797, 3. 18. zu Marburg), Professor der schönen Künste, führte den jungen Karl Wilhelm in das klassische Altertum ein, erklärte ihm die zahlreichen mittelalterlichen Kunstdenkmäler der Vaterstadt und pflegte sein Dichtungs- und Zeichentalent, von dem viele poetische Versuche und sauber ausgeführte Zeichnungen schon seiner Kindheit zeugen. Das offenbar von Engelschalls stammende Zeichentalent ist weiterhin in der Deszendenz Karl Wilhelms mehr oder weniger ausgeprägt erhalten geblieben.

Karl Wilhelm wurde 1790 als Geistlicher eingeführt, 1793 wurde er Professor der Philosophie, 1812 Superintendent, 1821 Professor der Theologie. Die damals noch wenig ausgebildete Spezialisierung der einzelnen Disziplinen ermöglichte die Betätigung des äußerst fleißigen Gelehrten und aufgeklärten Theologen auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaften. Unter den zahlreichen Arbeiten sind zu erwähnen die metrischen Übersetzungen aus dem alten Testament (1789 bis 1840), die Fortsetzung der Striederschen Geschichte hessischer Gelehrter, Schriftsteller und Künstler (Marburg 1831), die Lebensbeschreibung der Heiligen Elisabeth (Marburg 1795, Zürich 1797 und mehrere spätere, erweiterte Ausgaben), die Geschichte der Universität Marburg (1798), die hessischen Denkwürdigkeiten (1799 bis 1805), zahlreiche Aufsätze zur hessischen Geschichte, z. T. in der von ihm herausgegebenen Vorzeit, Sammlungen von eigenen Gedichten. 1825 besorgte er die 3. Ausgabe von Herders Werk: Vom Geiste der Ebräischen Poesie. In dem Kampf der lutherischen mit der katholischen Gemeinde um den Besitz der Elisabethkirche spielte er eine entscheidende Rolle (s. Mirbt, Der Kampf um die Elisabethkirche in Marburg 1912). Mit vielen Schriftstellern, Dichtern und Künstlern pflegte er einen regen Verkehr, und mit der Kurfürstin Augusta, Tochter Wilhelms II., verband ihn eine innige Freundschaft.

Aus seiner Ehe mit Friedericke (* zu Rinteln 1776, 11. 20., † 1854, 12. 10. in Marburg), Tochter des Professors der Rechte Joh. Peter Bucher (* 1740, 8. 10. zu Kassel, † 1820, 4. 25. zu Marburg) und seiner Frau geb. Krieger (* 1747 zu Kassel, † 1813, 12. 19. zu Marburg) gingen mehrere Kinder hervor; der einzige überlebende Sohn Wilhelm (* 1801, 11. 21., † 1876, 6. 23. zu Marburg) hatte Neigung zum Försterberuf (wohl unter dem Einflusse der Hartigs), wurde jedoch von seinem Vater zum Geistlichen bestimmt. Wilhelm stellte durch seine Heirat mit Friedericke (* 1805, 4. 10. in Kassel, † 1885, 7. 19. zu Marburg), Tochter des Superintendenten Joh. Nikolaus Ruppersberg zu Kassel (* 1764, † 1842) und einer geborenen Braumann (die mütterlicherseits von dem Dichter der „Preußischen Kriegslieder", dem alten Vater Gleim, abstammte) eine zweite Verbindung mit den Ruppersbergs her. Außer den schon vorhin erwähnten Familien wurden die althessischen Krugs von Nidda und Seipps, Vorfahren der Mutter Goethes, in die Verwandtschaft einbezogen. Durch letztere ist der Familie Justi auch ein Tröpflein von dem Blute Lukas Kranachs des Älteren zugeflossen.

(Schluß folgt).

Digitized by Google

Stammtafel der Hemmingson's.

Zusammengestellt von Bürgermeister Hendrik Hemmingson, S'Gravenhage und Regierungsreferendar von Ehrenkrook, Hannover.

Ulrich Hemmingson.

* Stockholm (?) aus Schweden gebürtig. † Ceylon 1760. Major in Dienst der Holländisch-Ostindischen Compagnie (eingetreten 29. Jan. 1733 als Adelborst).
∞ 1737 Clara Maria Verbeek verw. Coçq, Tr. des Obermeister der ostindischen Sägemühle und Bäckereibesitzers Samuel Verbeek und der Anna de Cocq.

Anna Ulrica, * 1737
∞ 1760 Maarten Huysvoom.

Ulrich Gualtherus, * Batavia 8. April 1741, † Haag 11. April 1799. Chef der Ostindischen Compagnie in China. ∞ Macao 10. Juli 1790 Petronella Pieters. * Batavia 1753 ?, † Haag 13. Nov. 1810 (in zweiter Ehe ∞ 13. Nov. 1803 Gerhardus Victorius).

Ulrich Theodorus Esq, * Macao 16. Dez. 1780, † Braunschweig 12. Juni 1869, seit 1805 cra. Herr auf Woodbury Lodge (county of Devonshire), ∞ I. Edinburgh 31. März 1803 Catharine Jane Ferrier of Belsyde, Tr. des Major-General, Lieutenant-Governor of Dunbarton-Castle, Friedensrichters, Vertreters der Grafschaft Linlithgow, Herrn auf Belsyde, Ilay Ferrier of Belsyde und der Jane Macqueen of Braxfield, * 27. März 1785, † Woodbury 26. Mai 1815,
II. Gräfin de Marguenat um 1820 (Schwester d. Grafen Eduard de M.)

Charlotta Christina, * Batavia 5. Mai 1786, † Haag Sept. 1801.

Ulrica Johanna Theodora, * Batavia 6. Mai 1791, † Batavia 29. Juli 1797.

Samuel Alexander, * Haag 24. Nov. 1792, † Haag 4. Aug. 1849, ∞ Haag 13. Sept. 1838 Agatha Petronella van Beek-Vollenhoven, Tr. des Großkaufmanns Jakob van Beek-Vollenhoven und der Louise Hartsen, * Amsterdam 9. Aug. 1814, † Haag 14. Febr. 1898.

Clara Petronella, * Haag 5. Novemb. 1797, † Ißelborg Dezemb. 1866, ∞ Haag 4. April 1827, Grafen Eduard de Marguenat, * 1778, † 15. Februar 1862.

Gualtherus Theodorus Esq, * Camberwill (county of Surrey) 20. Januar 1804, † Braunschweig 9. April 1876, Herr auf Woodbury Lodge (bis 1875 cra.) Lieutenant im Regiment der Gardereiter in Dresden.

Ulric Alexander Esq, * Camberwill 24. Mai 1805, † Braunschweig 2. Juli 1881, ∞ Hannover 27. Juli 1844, Johanne Friederike Kantzow, Tr. des Geheim-Kassiers Johann Gottfried Kantzow, * Braunschweig 3. Febr. 1817, † Braunschweig 6. Juli 1888.

Luise Petronella Clara, * Haag 11. Jan. 1840, † Haag 24. April 1853

Ulrica Charlotte, * Haag 25. März 1842 † Haag März 1842.

Ulrich Gualtherus * Haag 30. Juli 1843, † Madeira, April 1885.

Hendrik, * Haag 15. Juni 1845, 1880—1893 Burgemeester von Zoeterwoude, ∞ Velp 11. Juli 1872 Luise Jacoba Havelaar, Tr. d. Willem Havelaar und der Jonkvrouwe Jacoba Aletta Charlotte van Teylingen, * Velp 22. November 1844.

Jane Ulrike, * Hameln 13. Aug. 1845, † Braunschweig 12. Nov. 1884, ∞ Braunschweig 20. Nov. 1883, Oberamtmann Bernhard Brancaglio (wiederverheiratet Elisabeth von Doetinchem de Rande verw. Strauß), * Pansfelde a. H. 23. 3. 1843, † Braunschweig 30. Okt. 1893.

Clara Theodora, * Hameln 1847, † Hameln 1848.

Ulric Alexander, * Baunschweig 13. Aug. 1850, Herz. Braunschw. Amtsrat auf Voldagsen 1. 7. 1879 bis 1. 7. 1909, ∞ Einbeck 24. Okt. 1882 Auguste Raven, Tr. des Patriziers zu Einbeck Carl Friedrich Raven u. der Auguste Möhle, * Hemding (Holstein) 19. Mai 1855.

William Louis, * Braunschw. 17. 9. 1852, † Uchtspringe 29. 10. 1908.

Mary Agathe, * Braunschweig 1. Febr. 1855, ∞ Braunschweig 1. Aug. 1880 Friedrich Wilh. Ernst von Ehrenkrook, Kais. Korv.-Kapitän, Herrn auf Neuendorf (Fürstenwalde, Spree) 1891 bis 1899, * 9. Juli 1850.

Agatha Petronella, * Doorn 20. Aug. 1873, ∞ Haag 24. Sept. 1895 Dr. Carel Roest, Administrateur van den Lanbouw, * Zroolle 17. April 1864.

Willem Ulrich, * Doorn 13. Februar 1875, Kaufmann in Konstantinopel, ∞ Amsterdam Novemb. 1907 Hermine Fisher, Tr. des Arztes Hendrik Rikkers Fisher und der Theda Posthuma te Drachten, * 20. Febr. 1880 te Drachten.

Helena Ulrica, * Haag 28. Mai 1877 † Zoeterwoude 4. Dez. 1884.

Friederike Sophie Mathilde, * Voldagsen 18. Jan. 1894, ∞ Voldagsen 7. Juli 1908 Friedrich Talkenberg, Richter in Bremen, * Wronke (Posen) 25. Dez. 1878.

Ulric Theodor, * Voldagsen 3. Okt. 1885, Referendar.

Mary Luise Bernhardine, * Voldagsen 4. Juni 1887.

Alexander Gustav Hermann, * Voldagsen 12. Sept. 1888, Landwirt.

Walther Hermann Franz, * Voldagsen 14. Febr. 1891, Leutnant im 2. Hannoversch. Feld-Art.-Regt. Nr. 26 in Verden.

Robert Paul Ernst, * Voldagsen 7. Sept. 1893, Fähnrich im Braunschw. Inf.-Regt. Nr. 92.

Tonina Theda, * Maarn 26. Nov. 1907.

Louise Ulrica, * Lausanne Juni 1909.

Digitized by Google

Aus der Geschichte der Familie Spalding.

Mit einer Kunstbeilage. Von Leutnant a. D. E. Wolff in Bromberg.

Ein Schotte: Geo. Munro veröffentlichte im April 1913 im „Blairgowrie Advertiser“ folgendes, von Herrn Günther Pogge ins Deutsche übertragene Gedicht:

Sagt, hörtet Ihr von Whitefield, der Burg so groß und alt?
Hoch auf dem Bergesgipfel, hielt Meilen rings in Gewalt;
Allwo die Spaldings ehmals ohne Furcht vor Gestern und Heut
Ihre westlichen Nachbarn trieben hinter Balvarrons Grenze weit?
In Tagen, die vergangen, beherrschten sie das Thal,
Ihre Macht, bekannt im Kreise, war ein Schrecken überall.
Sie lachten ihrer Feinde, schwertkundig ruhte die Hand,
Sie wußten, jedem Angriff halten Whitefields Türme stand.
Heut sind es nur noch Trümmer, die Mauern bröckeln ab,
Und pfeifende Winde irren herum um das steinerne Grab,
Ein Denkmal, still und schweigsam, die Zeit, die längst verfloß,
Da noch die Burg die Spaldings in ihrer Größe umschloß. —
Es blieb von Whitefields Glanze der kahle, nackte Stein
Und von den herrischen Tagen ein grimmiger Widerschein.
Nicht mehr geht heut ihr Name entsetzt von Mund zu Mund;
Der Hirte treibt seine Lämmer über Burgplatz und Wiesengrund.
Und nun, wo die Zeiten ruhig, da wandert zu uns her
Von den kriegerischen Spaldings manch alte, tapfere Mär.
Wir sehn das Schloß aufsteigen, wo einst ihr Wort befahl,
Und schauen von Whitefields Mauern hinunter ins schöne Thal.

Die Zerstörung von Whitefield fand 1746 statt. Wenn heute noch ein Schotte so der Spaldings gedenkt, ein Schotte, der nicht etwa in verwandtschaftlichen Beziehungen zu ihnen steht, so ist es naheliegend, daß sich die lebenden Spaldings mit der Erforschung ihrer Familiengeschichte gerne beschäftigen. In neuerer Zeit ist dies von Herrn Eduard Spalding auf Wohlenhagen i. M., (früher auf Glödenhof i. Pom.) mit großem Erfolge durchgeführt. Mir, einem Nachkommen der Anna Dorothea Spalding aus dem Güstrower Zweige, blieb es vorbehalten, sowohl die ältere Geschichte wesentlich zu erweitern als auch vor allem die zahlreichen Nebenzweige in umfassender Weise zu behandeln und auf die Hauptstämme zurückzuführen.

In Folgendem soll ein kurzer Umriß der Geschichte gegeben werden. Den Namen Spalding führt die Familie nach der Stadt Spalding in Lincolnshire, einer der ältesten Gründungen der Angelsachsen. Vor mehr als 1000 Jahren werden Spaldings in Lincolnshire in vielen Urkunden genannt. Um das Jahr 1000 ist der Hauptstamm wahrscheinlich infolge von Einfällen und Eroberungen der Dänen nach Norden hin verzogen. 1225 erscheint in schottischen Urkunden zuerst ein Radulphus de Spalding, aus demselben Jahrhundert Sir Osbert de Spaldingtone, Symon de Spalding u. a., alle in z. T. hohen kirchlichen und staatlichen Stellungen.

Außer dem Ritter Richard de Spalding, welcher 1305 und 1311 unter der Garnison von Berwick on Tweed genannt ist, wird daselbst 1311 auch Peter de Spalding erwähnt als „esquire among the men at arms in Berwick.“ Dieser Peter öffnete 1318 den Schotten die Tore dieser Grenzveste, welche dadurch wieder in ihre Hände gelangte. Der langjährige Eroberungskrieg des englischen Königs Eduard fand hiermit ein Ende, und Schottland blieb noch drei Jahrhunderte lang selbständig. Robert I. Bruce, der Schottenkönig, zeigte sich Peter Spalding gegenüber außerordentlich erkenntlich. Er verlieh ihm nach alter Sage eine Fahne mit einem Tore darauf mit halboffenem Fallgatter und der Devise „nobile servitium“, ferner durch den Lehnsbrief vom 1. Mai 1319 Güter in Forfarshire. Wenn von englischer Seite in einer Geschichte Schottlands Peter als schimpflicher Verräter hingestellt wird, so widerspricht dem die entgegenstehende schottische Auffassung, die in einem Geburtsbrief von 1675 zum Ausdruck kommt. Es heißt da „ex illustribus et nobilissimis familiis oriundi fuere omnes generis et virtutis splendore claruere et a serenissimis Scotorum Regibus decessoribus nostris ob praeclara sua in hostes facinora et probatam in patriam fidem magnis honoribus muniis et muneribus ab omni ferme memoria jure merito omnes condecorati“ u. s. w.

Die Familie verbreitete sich in den nächsten Jahrhunderten über Forfarshire und die angrenzenden Grafschaften, besonders Perthshire. Während Grange of Airlie in der Nähe von Alyth durch mehrere Generationen der Sitz des Chiefs der Familie war, wurde dieses später das westlich davon in Perthshire gelegene Ashintully. Diese Herrschaft umschloß einige 20 Güter, Städte und Dörfer. Sie lag wie das benachbarte Schloß Whitefield im Strathardlethal und wurde 1610 zur Baronie erhoben.

In alter Treue gegen die Stuarts schloß sich Daniel Spalding, Baron von Ashintully, mit dem ganzen Clan Spalding unter dem Kommando seines Oheims, des Obersten Sp. von Glenkilry, den Truppen des Herzogs von Atholl zugunsten des Prinzen Charles Edward an, als dieser den letzten Versuch machte, Schottland von England loszureißen. Die Schotten waren jedoch in keiner Weise zum Kriege vorbereitet. Die Engländer unter dem Herzog von Cumberland schlossen die Hauptmacht derselben ein und nahmen sie ohne erheblichen Widerstand gefangen. Dem Prinzen gelang es zu entkommen. Der Herzog von Atholl wurde als Gefangener nach London in den Tower gebracht und endete dort; 6 oder 7 Spaldings, jeder 6 Fuß lang, wurden gemeinsam erschossen und ihr Besitz zerstört. Ashintully lag, halb verbrannt, jahrelang wüst und wurde dann verkauft und zwar an einen Rutherford-Lindsay, in dessen Familie es sich heute noch befindet.

Abgebildet ist hier das Wappen der Spaldings; es zeigt ein Schwert nebst dem Löwen der Ogilvies, mit denen die Spaldings vielfach verschwägert waren.

Nach Deutschland sind die Spaldings erst gegen das Jahr 1600 gekommen; ebenso nach Schweden; und zwar durch zwei Brüder Andrew und Johann. Der letztere ließ für sich und seine Söhne Johann und Gabriel 1675 einen Geburtsbrief ausstellen. In diesem Atteste sind die Vorfahren in vier Generationen angeführt mit genauer Angabe auch über die Herkunft der Stammmütter. Die Schweden wurden auf Grund dieses Attestes in den schwedischen Adel aufgenommen. Da Johann und Gabriel aber keine Söhne hatten, so ließ er seine Neffen Jacob und Andreas von Plau nach Schweden kommen. Ersterer wurde in Gothenburg unter dem Namen Spaldenkreuz in den schwedischen Adel aufgenommen, und die Wappen der Schweden sind bei ihm mit dem Plauer vereint; letzterer wurde Handelsmann

Digitized by Google

in Norköpping, wohin auch sein Bruder Spaldenkreuz später übersiedelte.

In Plau sind die schottischen Urkunden der Familie angeblich zwar bei einem Kirchenbrand zerstört; allein durch die Berufung des genannten Neffen Spaldenkreuz nach Schweden und die Beurkundung dieser Tatsache im schwedischen Adelsbuch gilt der Geburtsbrief der Schweden auch für die Plauer Linie der Spaldings in Deutschland. Eduard Spalding hat daher 1900 vom Lord Lyon King of Arms in Edinburgh die Anerkennung seiner Abstammung erhalten, welche lautet:

J, Sir James Balfour Paul, Lord Lyon King of Arms hereby certify that having examined the proofs of descent submitted to me by Herr Edward Augustus Spalding auf Glödenhof im Kreise Greifswald, find that he is descended from progenitors of the name of Spalding, owning lands in the County of Forfar in the Kingdom of Scotland in the 16th century: that a certain Peter de Spalding had a Charter from King Robert the First, dated 1. May 1319: that as the name appears in charters only in connection with a very restricted local areal, it is probable that Peter de Spalding was a progenitor of that George Spalding in Orange who is styled in a Birthbrief granted by King Charles the Second to John and Gabriel in 1675 „phylarcha gentis antiquissimae et nobilissimae Spaldingorum": that there is reason to believe from the matrimonial alliances made by various members of the Family with persons of undoubted noble descent as set forth in the above mentioned Birthbrief, that the said progenitors of Edward Augustus Spalding must have been in a social position equal to that of the families with whom they intermarried and who belonged to the rank of the lesser barons of Scotland.

Ich habe, wie bei den jüngeren Generationen, so auch aus alter Zeit die Abstammung der Stammütter festgestellt. Die Mutter der nach Plau bzw. Gothenburg gezogenen Spaldings ist eine Helene Ogilvy, Enkelin einer Anna Lindsay. Beide stehen in enger verwandtschaftlicher Beziehung zum Königshause der Stuarts; Annas Vater Sir David Lindsay of Beauford, Edzell and Glenesk im besonderen stammt wiederholt vom Prinzen Henry, dem Sohne Davids I. Königs von Schottland († 1163) und weiterhin von Malcolm Caenmore, dem Erben der keltischen Schottenkönige ab; der Heiligen Margaret, der Erbin der angelsächsischen Könige; und Judith, die von den Herzogen der Normandie abstammt.

Außer dem erwähnten Andrew Spalding (um 1600 in Plau) wanderte ein wenig später ein Vetter desselben, George Spalding gleichfalls aus Milhaugh of Alyth auch nach Mecklenburg ein und ließ sich in Malchin nieder. Nach dem Schoßbuch der Stadt ist er im Februar 1625 Bürger von Malchin geworden. Nach einer alten schweinsledernen Akte waren seine Eltern Wilhelm Spalding of Milhaugh und Elisabeth geb. Chalmers. *)

Von dem Plauer und dem Malchiner Stammvater kommen sämtliche deutschen Spaldinge, von denen eine Anzahl Sprossen bereits wieder über den ganzen Erdball verbreitet ist. Das Walther Scott'sche Wort über die Schotten im allgemeinen: „Viel Blut und wenig Ducaten" traf auch für die nach Deutschland eingewanderten Spaldinge zu. Umsomehr ist es anzuerkennen, daß sie überraschend schnell, besonders bereits in der zweiten Generation, bei starker Vermehrung ihrer Familie, in bevorzugten Stellungen zu finden sind: So als Kaufleute, Senatoren und Bürgermeister, als Beamte, Geistliche, Offiziere und auch Landwirte — und das bis in die neueste Zeit hinein.

An dieser Stelle möge Richards v. Spalding gedacht sein, der am 1. 4. 1913 im 42. Lebensjahr verstarb. Er war Dr. jur., Geheimer Oberregierungs- und Vortragender Rat im Kolonialamt und eine Zeit lang vertretender Gouverneur von Ostafrika. Der Nachruf im Reichsanzeiger möge meine Ausführungen beschließen: „In dem Dahingeschiedenen bedauert die Kolonialverwaltung einen Beamten von seltener Begabung, ausgezeichneten Kenntnissen und hervorragender Schaffenskraft, der auf allen ihm anvertrauten Posten sowohl in der Heimat, wie in Afrika, mit bestem Erfolge gewirkt hat. Die treuen und ausgezeichneten Dienste, die er dem Reiche und der Kolonialverwaltung geleistet hat, sein gewinnendes Wesen und seine persönliche Liebenswürdigkeit sichern ihm ein dauerndes, ehrenvolles Andenken bei allen denen, die mit ihm in Verbindung gestanden haben."

*) Die Schelmers sind ebenfalls wiederholt unter den zahlreichen nach Deutschland, Scandinavien und Polen ausgewanderten Schotten vertreten. — Die beglaubigte Urkunde ist leider nicht mehr vorhanden, allein keine Ursache zum Zweifel vorhanden; umsomehr als es mir gelungen ist, das genannte Elternpaar in Milhaugh selbst Ende 16. Jhrts. wiederholt zu beurkunden.

Die Bewertung genealogischer Personaldaten.

Von Dr. Franz Schacht.

Zur genealogischen Identifizierung einer Person wird die Anführung des Geburts-, Heirats- und Todestages offiziell für ausreichend erachtet. Will man ein Übriges tun, so fügt man den ev. Tauf-, Konfirmations-, Beerdigungs- usw. -Tag hinzu, welche Daten aber dann einen offiziellen Charakter gewinnen können, wenn Geburts-, Heirats- oder Todestag nicht zu ermitteln sind. Die ältesten, schwierigsten und wertvollsten Forschungen müssen sich meistens an dem Namen ohne jedes Datum genügen lassen. Die Legitimierung kann damit natürlich beschränkt, aber in den meisten Fällen doch völlig ausreichend sein. Denn die Hauptsache bleibt immer die Person selbst, ihre Erlebnisse sind Zugaben, deren Kenntnis nicht immer notwendig ist. Es ist nicht überflüssig, dieses hier hervorzuheben. Andererseits muß aber verlangt werden, daß nach den drei offiziellen Daten so lange gesucht wird, als sich noch Wege finden lassen, auf denen sie, wenn auch nur annähernd, ermittelt werden könnten.

Bei der Bezeichnung des Geburts-, Heirats- und Sterbetages als offizielle Daten ist nun aber zweierlei zu beachten. Erstlich, daß diese Daten, weil sie offiziell, d. h. amtlich heißen, deshalb nicht unbedingt richtig sein müssen, selbst dann nicht, wenn sie offiziell ermittelt sind, aus dem einfachen Grunde nicht, weil alle Beamteten zu den Menschen gehören und daher mit ihren Handlungen menschlichen Irrungen unterworfen sein können. Ich habe mich hierüber an anderer Stelle [1])

[1]) Vierteljahrsschr. d. Ver. „Herold", 1911, Hft. 4, S. 338. u 339.

Digitized by Google

näher geäußert. Hier muß ich nur hinzufügen, daß, wenn zwischen einer offiziellen und einer privaten Datumangabe eine Differenz besteht, die offizielle als die richtige angesehen werden muß, wenn nicht Gründe dafür vorliegen, die zu einer gegenteiligen Annahme Veranlassung geben. Bei solchen, sich nicht mehr richtigstellen lassenden Differenzen, ist es notwendig, beide Daten anzuführen, das als am wenigsten wahrscheinliche aber mit einem Fragezeichen zu versehen.

Wünschenswert wäre es, alle Daten offiziell zu ermitteln, was in einer kommenden Zeit vielleicht auch gefordert werden wird. Einstweilen ist aber für die meisten genealogischen Arbeiten der Leserkreis noch ein so beschränkter, daß die Hernahme der Daten aus offiziellen Quellen, wenn sie anderweit erhältlich sind, sich eben so wenig lohnen kann, wie die Angaben aller Quellen. Das letztere würde für alle Leser mit nicht wissenschaftlicher Bildung sogar höchst störend sein und beides würde die Herstellung der Genealogien, mit denen sich in der Mehrzahl der Fälle der Autor ein erhebliches finanzielles Opfer auferlegt, erheblich verteuern.

Die Hauptsache, worauf es mir hier ankommt, ist die, festzustellen, welches Verfahren einzuschlagen ist bei Differenzen, die aus verschiedenen zugänglichen Quellen entstanden sind.

Die Fälle entstehen außerordentlich zahlreich, daß man zufällig von verschiedenen Seiten über dieselbe Begebenheit verschiedene Daten erfährt. In jeder Genealogie von einigem Umfang kommt das dekadenweise vor. Es ist z. B. jemand gestorben, und man erfragt von einem nahen Verwandten oder Bekannten das Todesdatum. Um ein übriges zu tun, das einer näheren Identifizierung gleich kommt, fügt der Befragte das Geburtsdatum hinzu, welches aber mit demjenigen, das man schon hatte, nicht übereinstimmt. Oder, wenn auch seltener, ist der folgende Fall. Man hat von jemand die genealogischen Daten seiner Angehörigen erbeten, unter denen ein Todesdatum vergessen worden ist. Man reklamiert dasselbe, und der Befragte gibt nun auch das Geburtsdatum noch einmal wieder an, das aber von dem zuerst angegebenen abweicht.

Es fragt sich nun, wie in diesen variierenden Fällen die Wahrheit zu ermitteln, bezw. die größte Wahrscheinlichkeit der Wahrheit zu erreichen ist.

Weil es, besonders in der Genealogie, mehr oberflächliche als gründliche Menschen gibt, entscheidet man sich meistens nach rein persönlichem Gutdünken für eines beider Daten, entweder für das eine, weil es das zuerst, oder für das andere, weil es das zuletzt angegebene ist und daher ein Korrektiv sein könnte. Oder, wenn verschiedene Daten von verschiedenen Leuten stammen, nimmt man dasjenige als das richtige auf, das von demjenigen stammt, den man nach persönlichen oder sonstigen Eindrücken für den zuverlässigsten Menschen hält. Oder man nimmt beide Daten auf mit entsprechenden Fragezeichen, obwohl sich hinter diesen eine unvollendete Arbeit verbergen kann. Die letztere Methode fängt aber an, sich zu verbieten, wenn man mehr als zwei verschiedene Daten über dasselbe Ereignis zur Verfügung hat, wie es auch nicht so ganz selten vorkommt. Alle diese und noch andere Auswege entsprechen aber nicht wissenschaftlicher Gewissenhaftigkeit oder gewissenhafter Wissenschaftlichkeit. Die Genealogie muß sie verlassen, wenn sie sich mit Erfolg anderen Wissenschaften gleichstellen will.

In allen Fällen, wo mehr als ein Datum über dieselbe Begebenheit vorliegt, müssen sämtliche Quellen, auch die offiziellen, um Berichtigung bezw. Bestätigung ersucht werden. Dann gelingt es in fast allen Fällen, das richtige Datum zu finden. Es kommt auch vor, daß beide Quellen privater Natur waren und einer der beiden Autoren inzwischen gestorben ist, also eine Richtigstellung nicht mehr vornehmen kann. Dann ist es nötig im Möglichkeitsfalle ein offizielles Register heranzuziehen, wenn nicht der überlebende Autor mit Bestimmtheit einen bei ihm liegenden Irrtum zugeben kann. Da es nicht möglich ist, die Lage aller Einzelfälle zu beschreiben, so läßt sich des weiteren nur die allgemeine Anforderung erheben, daß alles geschehen muß, was geschehen kann, um das Richtige zu finden, also stets Rückfrage nach allen Seiten, von denen abweichende Angaben gemacht worden sind. Das darf auch dann nicht unterbleiben, wenn es sich um Nachrichten aus dem Auslande handelt, zu deren Eintreffen eine Halbjahrsfrist verstreichen kann.

Ich sagte, daß sich auf dem angegebenen Wege fast immer die Wahrheit ermitteln lassen wird. Weil die Fälle, in denen wir zwei oder mehr abweichende Daten erfahren, obwohl absolut sehr zahlreich, dennoch im Verhältnis zu allen aufgenommenen Daten eine fast verschwindende Minderheit bilden, so läßt sich daraus der Schluß ziehen, daß nach Richtigstellung aller Datendifferenzen in jeder Genealogie, selbst in der sorgfältigst und gewissenhaftest bearbeiteten, eine große Menge Datenfehler enthalten sein müssen. Die Entdeckung der in den Differenzen enthaltenen und beseitigten bleibt ja nur eine Zufälligkeit. Eine Beseitigung der großen Vielzahl der übrig bleibenden Fehler ist vorläufig, eine Beseitigung aller eine bleibende Unmöglichkeit.

In diesem Lichte ist jede Genealogie zu beurteilen, wenn sie zu offiziellen Identifizierungen herangezogen wird. Das heißt, es darf eine Identifizierung noch nicht offiziell für mißlungen erklärt werden, wenn ein Datum nicht stimmt, d. h. wenn sich eine Datumdifferenz erst nachträglich bei einer vorzunehmenden Identifizierung herausstellt. Es läßt sich eben nicht sagen, ob nicht die Person richtig und nur eins der beiden Daten und welches falsch ist. Das schließt also ein, daß auch das Datum, welches als das offizielle gilt, falsch sein kann. Findet eine andere Handhabung der Sache statt, so wird sie nur erklärlich durch eine andere Beurteilung genealogischer Aufzeichnungen, als sie dem Wesen derselben entsprechen kann.

Wie eine Genealogie relativ hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit, also ihres Wertes zu beurteilen ist, das ergibt sich oft daraus, daß man ersehen kann, ob sie nach Möglichkeit vollständig ist. Fehlen Daten Lebender oder solcher, denen man sofort ansehen kann, daß und wo sie zu bekommen sein würden, dann können berechtigte Zweifel darüber entstehen, wieweit einer solchen Aufzeichnung Beweiskraft im Allgemeinen zugesprochen werden darf. Aus solchen Fehldaten darf ja noch nicht

Digitized by Google

direkt geschlossen werden, daß nun die vorhandenen damit wahrscheinlicher falsch sein müßten. Wohl aber darf der Schluß gezogen werden, daß es an dem letzten Fleiß gefehlt hat und hieraus ist ein indirekter Schluß auf die Richtigkeit der aufgenommenen Daten nicht ganz unberechtigt.

Weit mißlicher als bei differenten Daten steht es um die Identifizierung einer Person bei differierenden Vornamen, weil diese die Person selbst bezeichnen, während die Daten sich nur auf ihre Erlebnisse beziehen. Aber Vornamendifferenzen sind selbst in offiziellen Quellen durchaus keine Seltenheit, was den Genealogen mehr bekannt zu sein scheint, als die viel häufigeren Datumabweichungen. Mir ist in dieser Hinsicht der frappante Fall begegnet, daß ein Hauptpastor als Offiziosus seiner eigenen Frau einen anderen Vornamen gab, als ihn die sämtlichen anderen offiziellen Nachweise enthalten. Die Sache findet wahrscheinlich dadurch ihre Erklärung, daß aus Koseabsichten nicht selten jemand mit einem andern als seinem eigentlichen Vornamen genannt wird und der letztere daher selbst bei den nächsten Angehörigen entweder ganz in Vergessenheit kommt oder sogar garnicht bekannt wird. Unter Lebenden wird das Geburts- oder Taufregister in solchem Fall meistens ausschlaggebend sein, sind aber Vornamenabweichungen bereits in offizielle Register oder sonstwie in die Oeffentlichkeit gedrungen, so müssen die Abweichungen in die Genealogie zur Identifizierung aufgenommen werden, und der wahrscheinlich unrichtige Name gehört mit einem Fragezeichen in eine Klammer. Dieselbe Methode ist anzuwenden, wenn der Standesbeamte in das Nebenregister einen anderen Vornamen geschrieben hat als in das Hauptregister. Wenn das Hauptregister auch im Allgemeinen ausschlaggebend sein soll, so geht es doch nicht an, den Namen des Nebenregisters einfach fehlen zu lassen, weil der Fall eintreten kann, daß jemand nach etwa hundert Jahren nur das Nebenregister in die Hand bekommt.

Willi Münch-Khe.

Mit einer Kunstbeilage. Von Dr. Hermann Bräuning-Oktavio in Leipzig.

In einem Zeitraum von etwa zwanzig Jahren hat sich die Kunst des Exlibris über den Weg sklavischer Nachahmung antiquierter Bücherzeichen zu einem Reichtum blühenden, vielseitigen Könnens entwickelt. Namen wie Greiner, Hupp, Ubbelohde, Doepler, Hildebrandt, Kolb, Klinger repräsentieren in Deutschland diese Kunst, die der Graphik ein neues Feld mit weitesten Entfaltungsmöglichkeiten erschlossen hat. Müssen wir in England, vor allem für Wappen-Exlibris, in Eve ihren hervorragendsten Vertreter erkennen, so dürfen wir bei uns in Otto Hupp, den Meisten durch den Münchener Kalender geläufig, einen, vielleicht den Meister im Wappenexlibris verehren.

Die zahlreichen Anfragen über Wappen, nicht sowohl über ihre Feststellung und Erforschung als vielmehr über die Möglichkeit, solche heraldisch einwandfrei und künstlerisch den verwöhntesten Ansprüchen genügend entwerfen, zeichnen zu lassen, geben mir Grund im folgenden einiges über einen jungen, vielversprechenden Künstler und sein Werk zu sagen; es liegt an unseren Lesern, ob sie sich durch unsere Vermittlung seiner Feder, seines Griffels bedienen wollen, um ein wirklich gutes Wappen und, wie meist daraus entspringend, ein Exlibris ihr eigen zu nennen.

Willi Münch-Khe, geboren am 19. Januar 1885 in Karlsruhe als Sohn des Kaiserlichen Rats Louis Münch und seiner Frau, geb. Weidig, entstammt väterlicherseits einer in Oberhessen (Grünberg, Wetterfeld, Großen-Eichen) eingesessenen Lohgerberfamilie, mütterlicherseits einer alten Gießener Beamtenfamilie. Nach dem Besuch der Realschule (1900) trat er bei dem Glasmaler H. Drinneberg in die Lehre und kam durch die Renovierung der Immenhauser Glasfenster (1903) eingehend mit alten Wappenmalereien, die er in der Mehrzahl kopierte, in Berührung. Ende 1903 öffnete sich ihm die Karlsruher Akademie, und er zeichnete dort als Schüler von Professor L. Schmidt-Reudte, einem hervorragenden Meister und Lehrer im Akt, vier Jahre lang, daneben eifrig mit Radieren beschäftigt, so daß etwa 50 Blätter, Landschaften, herbe Männerköpfe, Bauern, Arbeiter, rassige Tierporträts: vor allem Marabus, Pelikane, Hühner nicht nur von seiner erstaunlichen Vielseitigkeit in der Technik, sondern auch seinem großem Können zeugen. Schon in Münchs ersten Arbeiten zeigt sich eine ungemein ansprechende Herzlichkeit und Feinheit ohne verflachende Glätte, dokumentiert sich ein starkes Talent von großer Selbständigkeit, von einer Sicherheit und einem Meistern der Linie, wie sie nur ein bodenständiger Mensch, der noch sein Bauernblut spürt, dem noch die Heimat mit ihrem Sagenquell Lieder singt, ein Künstler von unverdorbener Eigenart mitbringen kann. Dazu kam, daß Münch, nachdem er schon 1908 unter Überspringen der vorgeschriebenen Malklasse wegen seiner hervorragend tüchtigen Leistungen ein Atelier als Radierer an der Akademie erhalten und bald danach an der Karlsruher Gewerbeschule die Buchdrucker-Abteilung als Lehrer im Naturzeichnen, Stilisieren und Entwerfen geleitet hatte, der Auszeichnung teilhaftig ward, als Meisterschüler Professor Hans Thomas aufgenommen zu werden; zu dem Eigenen, seiner großen Begabung ward ihm das Glück großer Lehrer. Er selbst meint, in deutscher Kunst, in Thoma und Holbein zu wurzeln, von Boehle, Welti und den Schweizern gelernt zu haben; das trifft durchaus zu. So sehr Münch eigene Wege geht, in seinen neuen Sachen manchmal in der Karikatur mit Ironie spielt, manchmal Bitterkeit zeigt, sein ernster, einfacher, kräftiger Stil leiht seinen Porträts und Charakterköpfen Geist und Größe, gibt seinen Landschaften malerischste Reize, lockt aus seinen Tier- und Fabelwesen Symphonien des Lebens und zeigt etwas Altmeisterliches, Stilisiertes, wie es nur ein freies Studium an Größeren schafft, nicht aber sklavisches Kopieren und Nachäffen! Seine ganze Kunst entsprießt einer Bejahung des Lebens, einer großen reinen Freude am Leben, an seinen Schönheiten und seinem farbenfrohen Reichtum; das macht Münch groß und gibt seiner Kunst die Schwingen höher zu streben. Hessischem Blut dankt er die Kraft, dem Rhein und seinem Himmel das heitere Lachen; beide müssen einmal den schweren, schwarzen Vorhang zurückschlagen, hinter dem das Paradies des Künstlers nichts mehr weiß von Ironie und Satire, die dem Einfluß harter und schmerzlicher künstlerischer Erfahrungen zeitweise entsprungen sein mögen.

Seit 1910 sehen wir Münch auf allen großen deutschen Ausstellungen mit Erfolg vertreten, auch jurifrei 1910 in Düsseldorf, 1911 und 1913 in Dresden und Leipzig; in Pforzheim, Karlsruhe, Mannheim, Dresden auf eigene Faust, 1913/14 in Leipzig, wo von 76 ausgestellten Nummern 20 verkauft wurden.

1911 erhielt Münch von Karlsruhe, wo er der Großherzoglichen Majolika-Manufaktur eine große Anzahl neuer Modelle schuf, einen Ruf nach Meißen; diese verdankt ihm 70 Modelle, die, größtenteils auf der IBA 1913 in Leipzig ausgestellt, von einem frischen modernen, anmutig-zarten für

Digitized by Google

das an sich konservative Meißen fast zu modernen Stil Kunde geben. In dieser Zeit hat Münch auch viel nebenbei geschaffen, darunter eine größere Reihe von Exlibris, die ihn zum Wappen und zum Stammbaum führten.

Im Oktober 1913 siedelte der Künstler nach Leipzig über, um sich hier in Verbindung mit einem Studienfreunde, dem rasch bekannt gewordenen Architekten Koppe auf kunstgewerblichem Gebiete zu betätigen. Und gerade hier dürfte, heraus aus einer bestrickenden Fülle künstlerischen Vermögens, einem verschwenderischen Reichtum technischen Könnens, in der Gebrauchsgraphik Münch Eigenes, Neues und Großes geben. Sowohl in den illustrativen Schöpfungen wie Kapitel-, Zier- und Schlußstücken, so in der Publikation „Baden" des Verkehrsvereins Karlsruhe, wie in Exlibris, Besuchs- und Tischkarten, Geschäftsmarken ist das Werk Münchs reich an bedeutenden Stücken, die alle „den eleganten und doch markigen Zeichner, den geschmackvollen Koloristen und dekorativen Künstler zeigen*)."

*) Jos. A. Beringer in seinem Aufsatz über M. in der Zeitschrift „Exlibris" 1911, Heft 2.

Wir bilden auf unserer Kunstbeilage fünf für das eigenartige und vielseitige Können Münchs besonders charakteristische Exlibris ab. Das Exlibris soll für den Besitzer eines Buches kennzeichnend sein; wir wollen dadurch, wenn wir unser eigenes oder ein Buch aus fremdem Besitz aufschlagen, erinnert werden, wie wir oder der andere zu Büchern stehen, wie der einzelne sein Verhältnis zu diesen Kostbarkeiten in Leder und Maroquin, in Pergament oder Schale aufgefaßt haben will, sich selbst dazu stellt. Es sind oft Geheimnisse, die wir daraus erfahren, Offenbarungen der Seele des Einzelnen, in landschaftlichen Kompositionen, Phantasiegebilden oder Blicke des ruhenden Wanderers, wildstürmendes Kosten und Jagen oder trauliches Zuschauen und geruhiges Nachdenken. Von Liebhaberei und Beruf spricht ein anderes; Triumph des Lebens, der Kunst kündet ein drittes und viertes. Alle sind sie getaucht in die Wunderwelt dieses Künstlers, dessen wundersam stilisierte Vögel so viel erzählen von der Pracht und dem Reichtum des Lebens, von dem Land unserer Sehnsüchte und Träume, von Perlen und Farben, Weisen und Klängen, die so fern, fern da obenher klingen: Symphonien geadelten Lebens!

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten.

Alle für die folgenden Rubriken bestimmten Einsendungen werden in großer, deutlicher Handschrift oder Maschinenschrift auf **einzelnen**, einseitig beschriebenen **Quart- oder Oktav-Blättern** erbeten.

Gelegenheitsfindlinge.

Bildnisse.

Herr Oberstleutnant von der Oelsnitz hat eine Reihe kleiner photographischer Porträts (etwa aus der Zeit von 1865) in seinem Besitz, die er durch die Zentralstelle kostenlos Interessenten überläßt; es sind folgende Personen:

General Schonert (alter Herr in Zivilkl.), Rittmeister von Randow, Kmrherr von Stammer auf Kamitz, Hptm. von Conrady (später Kdr. der 1. Divis.), Assessor von Reitzenstein, v. Bernuth, Stabsoffiz., (Generalstabsunif., Adjutantenschnüre, Johanniter), Leutn. von Trotha (Küraſſier), Intend.-Rat Krieger, Major von Hülsen (Gardeinfant. ?), Major von der Goltz (später Kdr. d. 1. Divis.), General von Borcke (1870 stellvertr. Kdr. General des I. A.-K.), Landstallmeister von Götzen-Graditz, Konsul Mebes (Name undeutlich, Aufnahme in Hannover gemacht), Landrat von Schrötter-Goldaz, Frau von Schrötter, geb. von Platen. Z.

Dauthe.

Hans Dauthe, 67 Jahre alt, ▭ 7. März 1633 (Kirchenbuch St. Wiperti in Quedlinburg).

Leipzig. Dr. Wecken.

Dimpel.

Theophilus Dimpel, Magister, Pastor in Stumsdorf, † daselbst am 15. Oktober 1726. Sein Vorgänger war sein Bruder, Magister David Christian Dimpel, † daselbst 1703, ▭ 4. Juni, seit 1690 in Stumsdorf (Kirchenbuch Stumsdorf).

Leipzig. Dr. Wecken.

Eggert.

Dietrich Eggert, Leibeigener in Engelswacht, Kirchspiel Reinkenhagen, erhält am 25. Februar 1789 den Consens, sich mit Sophia Dorothea Henken aus Bretwisch, Amt Loitz, zu ∞. Befehl zum Kirchlichen Aufgebot in Reinkenhagen wird am 20. Sept. 1789 erteilt. Hat anscheinend 1802 zwei Kinder: 1. Joachim, 2. Sophia. (Engelswachter Archiv).

Leipzig. C. F. von Schlichtegroll.

Erfurd.

Erfurd, Andreas, Sohn des Hans E., ~ 11. Oktober 1607, (Kirchenbuch St. Wiperti, Quedlinburg).

Leipzig. Dr. Wecken.

Fickert.

Christoph Fickert läßt Craja 4. November 1714 sein Töchterlein Anna Margarete ▭. Er selbst ▭ 13. Sept. 1716 (Kirchenbuch Craja).

Leipzig. Dr. Wecken.

Freißleben.

In den Akten des Kgl. Kreisarchivs Würzburg, Gebrechen mit Würzburg Regest. III Lit. M. 16 Nr. 22 (an 35) kommt 1669 XI. 2. ein Joh. Bernhard Freißleben, Keller in Mellrichstadt, vor.

Tauberbischofsheim. Reg.-Assessor Strack.

Grafenhorst.

Joh. Christian Grafenhorst um 1765 „Curschmied" in Craja, mehrere Kinder dort *. (Kirchenbuch Craja).

Leipzig. Dr. Wecken.

Gülich.

Daniel Gülich, „ein abgedankter Soldat". Tochter: Sophie, * 29. Oktober 1714. (Kirchenbuch St. Wiperti, Quedlinburg).

Leipzig. Dr. Wecken.

Heidenreich.

Im städt. Archiv zu Camburg (Saale) fand ich ein Testament von Adam Engelbrecht Heidenreich vom 26. 9. 1799.

Halle a. S. Major a. D. Rogge.

Lentz.

Lentz „ein fremd Weib Dorothea Lentzen, soll eines Pastoris Tochter vom Harze sein bei 48 Jahren," ▭ 3. Oktober 1636. (Kirchenbuch St. Wiperti, Quedlinburg).

Leipzig. Dr. Wecken.

von Rostock.

Alter Grabstein vor der Stadt Minden im Kanalgelände mit folgender Inschrift: Im Leben durch Liebe glücklich, / Im Tode durch Gräber vereint, / Ruht hier ein früh vollendetes Brautpaar / Friedrich von Rostock — Therese Knippenberg — 1834.

Minden. Helene Dobbelstein.

von Roux.

Totgeb. adel. Knabe, H. George von Roux, Kais. Königl. Lieutenants u. Adjutantens, dessen Ehegenossin Christiana Charlotte aus'm Kanton Bern in der Schweiz, * im Klostergäßlein, †, ▭ 28. Jan. 1794. (Leichenb. Ratsarchiv Leipzig, Nr. 34, S. 54b.

P. v. Gebhardt.

Sporer.

Caspar Sporer, Schneider in Ermsleben, seine Frau Anna ▭ Quedlinburg 16. 4. 1639 „bei 43 Jahren"; seine Tochter Magdalene ▭ Quedlinburg 6. Juni 1641 im 11. Jahr. (Kirchenbuch St. Wiperti, Quedlinburg).

Leipzig. Dr. Wecken.

Vincent de Montfort.

Grabschrift des *Βικεντιος δε Μονφορτ* . . . . † 1486 in Trient. Fr. Vollmer, Hermes 1914, 314. Ebenda verweist Rehm

Digitized by Google

auf die Zusammenstellung lateinischer Ritter in griechischen Inschriften bei Haslack Annual of the British Schoolat Athens XVIII 1911/2, 215.

Vogtlender.

Jürgen Vogtlenders Tochter: ~ 6. Mai 1610 (Vorname nicht angegeben; Kirchenbuch St. Wiperti, Quedlinburg).

Leipzig. Dr. Wecken.

Rundfragen und Wünsche.*)

Nr. 152. Alberti.

1. Wo hat studiert Friedrich Alberti, war 1630 evang. Pastor in Berkheim b. Laningen? — 2. Erbeten Angabe von Quellenwerken für alte kölnische Geschlechter: **Metmann, v. Thun.** — 3. Erbeten Daten für Hartmann **Schacher,** Ratsverwandten in Leipzig um 1600, für seine Frau (Kind: Maria verehel. **Maul**) und die Ahnen beider.

Zwickau. Landgerichtsrat Dr. Förster.

Nr. 153. Aldendieker.

Nachrichten aller Art über Träger des Namens Aldendieker (dieker, dicker usw.) gesucht.

Hamburg-Frauenthal. Percy E. Schramm.

Nr. 154. Andreae [Andrae].

Erbitte Ahnen u. Daten von 1. Consist. Assess. u. Stadtprediger Joh. Michael Andreae [Andrae], lebt 1728 in Rudolstadt, ∞? — 2. Schuhmachermstr. Joh. Friedr. **Bittermann,** lebt 1758 in Jena, ∞? — 3. Hofrat u. Prof. Dr. Justus Christ. **Hennings,** lebt 1805 in Jena, ∞? — 4. Hinrich **Janssen,** ∞ Magdal. **von Leesen,** 1800 bei Glückstadt oder Itzehoe. — 5. Thomas **Fick** im Lauenburgischen (bei Lienau?), ∞ Elisabeth? um 1770. — 6. Peter **Peters** bei Klein Olversum-Tönning, ∞ um 1724.

Elmshorn, Holstein. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Nr. 155. Baur v. Eyseneck usw.

a) Für eine Enkelliste wird die gesamte Nachfahrenschaft folgender Personen erbeten: 1. Friedr. Max Baur v. Eyseneck, ält. Bürgermeister der Stadt Frankf. a. M., ∞ 17. 6. 1731 Maria Catharina **Malcomesius.** — 2. Dr. med. Joh. Phil. **Berchelmann** u. seiner dritten Frau ∞ 29. 4. 1762 Susan. Julian. Malcomesius. — 3. Joh. Gottfried Franz Malcomesius. ∞ 9. 2. 1773 Anna Elis. **Büchler** (einige Kinder waren l. p. s. m.), — 4. Ant. Baron **de Chambarlhac,** franz. General, ∞ Cath. Elis. von Malcomesius, * 26. 5. 1783. — b) Frau u. beiderseitige Vorfahren des Joh. **Daub,** hess. Landschreibers (1680), des d. d. 7. 5. 1722 in den Reichsadelstand erhobenen kaiserl. Postmeisters in Nürnberg Mathäus **Brauns.** — c) Näheres über die in Kneschke's Adels-Lex. erwähnten Fam. **v. Berenthal.**

Nr. 156. Beckel.

Nähere Nachrichten und Vorfahren gesucht: 1. . . . Beckel, Landwirt in oder bei Brachwiede b. Bielefeld, *? †? ∞? (Vater von: Johann Heinrich B., * Brachwiede 1764); — 2. Christoph **Bökel,** Hofschlosser zu Cassel (Hess.), *?, † Cassel 1761 März 10., alt 71 Jahre.

Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

Nr. 157. v. Bernewitz.

Nähere Angaben über die v. Bernewitz (Barnewitz) erwünscht, die von 1570 bis etwa 1650 das Rittergut zu Neuendorf bei Brück i. Mark besaßen. Erich Wentscher.

Nr. 158. Then Bergh usw.

Für eine Ahnentafel gesucht Ahnen von: 1. Wilhelmine Katharina Friederike Then Bergh, * Bodelschwingh 24. 12. 1774, T. des . . . Then Bergh, * . . ., † . . ., Richter in Bodelschwingh, u. s. Gem. Elsabe **Vogel,** * . . ., † . . .; — 2. Marie Luise **Brinckmann,** * Düsseldorf 21. 9. 1776, † Pempelfort 21. 10. 1845. Eltern: Johann Peter Brinckmann, * . . ., † . . ., Hofrat, Leibarzt des Großfürsten Paul von Rußland, ∞ . . . Marie Gertrude **Günther,** * . . ., † . . ., T. des . . . Günther, Richter, Syndikus in Solingen. Die Kirchenbücher in Düsseldorf und Bodelschwingh versagen.

Neukölln. Fischer, Pfarrer.

Nr. 159. Beselin.

Nachrichten aller Art über Träger dieses Namens gesucht.

Hamburg-Frauenthal. Percy E. Schramm.

Nr. 160. Blumenbach-Denkmünze.

Aus einem Nachlaß steht hier am Orte zum Verkauf eine Denkmünze auf den Göttinger Professor u. berühmten Naturforscher u. Anatomen J. Fr. Blumenbach (* Gotha, 11. Mai 1752). Vielleicht finden sich in Deutschland Interessenten dafür. Zur Vermittelung bin ich gerne bereit. — Die Münze ist aus Kupfer, von hervorragend schöner Prägung. Durchmesser 5 cm.

Riga. W. Wachtsmuth.

Nr. 161. Bussche-Gesmold usw.

Gesucht nebst Angaben der Orte und Daten von Geburt, Vermählung und Tod l. Eltern und beide Großeltern von: 1. Elisa v. d. Bussche-Gesmold, Gemahlin von Conrad **v. Alten** (15. Jahrh.) — 2. Julie Susanne **Jouanne,** * Berlin 12. 6. 1797, † Berlin, 24. 12. 1852 als Frau **v. Treskow.**

II. Eltern von: 1. Magdalene Sophie **Eberhardt,** * Voigtstedt, 1. 9. 1797, † Ritteburg, 18. 10. 1771 als Frau **Ranke.** — 2. Ernst Franz Ludwig Frhr. **v. Gemmingen-Hornberg,** * . . . 3. 3. 1795. — 3. Jan (Johann) **v. Oberg** u. s. Gem. Gödel (Gudula) **v. Putlitz** (15. Jahrh.). — 4. Anna Sara **George,** * Berlin, 8. 10. 1763, † Owinsk, 10. 8. 1834 als Frau **v. Treskow.**

Potsdam. Hans v. Kotze, Hauptmann a. D.

Nr. 162. Echte.

Wo ist außerhalb der Provinzen Hannover u. Schleswig-Holstein, sowie Hamburg, Bremen u. Leipzig der Familienname Echte vertreten? Jede Auskunft, auch aus Adreßbüchern, willkommen.

Plön i. Holstein. Geheimrat Echte.

Nr. 163. v. Erp-Brockhausen.

Suche Eltern von: 1. Adelheid v. Erp-Brockhausen, ∞ um 1580 mit Joh. **v. d. Wipper,** Gräfl. Schaumb. Hofmeister. Ist die nach Spießen, Westfäl. Wappenbuch, in Lippe angesessen gewesene Fam. v. E.-B. verwandt, bezw. wie mit den Fam. v. Erp im Hzgt. Cleve u. im holländischen Geldern? 2. Agatha **v. Sobbe,** ∞ 1546 mit Wilh. v. **Nensing,** Bürgermeister in Dorsten i. Westf. Wo Nachrichten üb. die ursprüngl. kölnische Fam. v. Nensing?

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Nr. 164. Fahrenhorst, Bahrenhorst, Barenhorst, Barnhorst.

Erbeten Nachweise vor 1700 und Adressen von Trägern der Namen. Wer waren die Eltern des Bürgermeisters Theodor Wilhelm Barnhorst in Essen, † 1810. In den Kirchenbüchern nichts zu finden.

Berlin NW. 52. Bundessekretär Fahrenhorst.

Nr. 165. Frencking.

1. Dom. Theodoricus (Diderich) **Brenking,** Presbyter, Rektor der Kirchspielsvikarie zu Lütgendortmund, (Protokoll in d. Kirche zu Aplerbeck v. 21. Juni (Januar) 1454, abgedr. b. Steinen, Westph. Gesch. III. 1). — 2. Johann Frenking, Kaplan des Pastors Joh. v. Wullen zu Lütgendtm.; später, nach 1662 Schulmeister in Dortmund. (Heppe, Gesch. d. evgl. Gemden d. Grafsch. Mark.). — 3. Laurenz Frenking, Vikar zu Lütgendtm. 1623, □ 4. 11. 1666. — 4. Anthon Frencking, † vor 1667 zu Lütgendtm. — 5. Rütger to Frencking in Werne bei Lütgendtm. 1486 (Schatboik in Mark). — 6. Rötger Frencking zu Frencking ebenda, □ 21. 1. 1681.

Verwandtschaften? Vorfahren des letzten? Sonstiges Vorkommen des Namens vor 1667? Wappen?

Herne i. W. Döhmann, Referendar.

Nr. 166. Gödecken, Cödecken, Goedecke.

Gibt es bereits gedruckte Familiengeschichten, Stammbäume oder Manuskripte über Familien obigen Namens? Wo Näheres zu erfahren? Auslagen werden vergütet. Zu Gegendiensten gerne bereit.

Hamburg. Dr. jur. Gustav Westberg.

*) Wir bitten alle Einsendungen möglichst knapp zu fassen und, damit Druckfehler vermieden werden, die Namen und Zahlen in deutlicher Schrift, ev. Kürzungen behält sich die Schriftleitung vor. Für jede Umfrage nehme man ein besonderes Blatt. Wir bitten ferner, vor Einsendung von Anfragen die zunächst in Betracht kommenden Quellen (unbedingt die Kirchenbücher) und auch die allgemein zugängliche Literatur (Ranglisten, Adreßbücher, Gothaer Taschenbücher) zu Rate zu ziehen. Ferner werden die Nachforschungen sehr erleichtert, und es wird vergebliche Arbeit erspart, wenn kurz angegeben wird, wo und mit welchem Erfolg der Einsender bereits geforscht hat. Anfragen im Umfang bis zu 16 Zeilen für jedes Heft werden kostenlos veröffentlicht; jede weitere Zeile wird mit 50 Pfg. berechnet.

Digitized by Google

Nr. 167. Grenadier-Offizier-Messe in Schwerin.

Auf der Grenadier-Offizier-Messe zu Schwerin befinden sich eine Anzahl Offizier-Portraits (Ölgemälde) etwa aus dem Jahre 1728; alle in derselben Uniform. Unter diesen Bildern kommen neben mehreren italienischen folgende Namen vor: Obrister Johann Georg Herzog zu Sachsen; Grenad.-Hauptmann v. Kalckreuth, als Gener. der Kav. †; Hauptm. Ardenna als Major jubiliert; Fändrich Christoph Carl Erdmann v. Benckwitz als Hauptmann quittiert; Lieut. Joh. Georg v. Reifenstein als Hauptmann †; Fändrich Friedr. v. Wacker Bartt †; Lieut. Schack v. Rocdoweil †; Hpt. Carl v. Reitzenstein oder Dicke als Maj. quittiert; Fändrich D. Ferdinando de Ardenna quittiert; Fändrich v. Thaler als Lieut. quittiert; Hpt. v. Fellenstein †; Fändr. Joh. Christoph v. Holstein als Lieut. quittiert; Fändr. Christoph Hartmann v. Witzleben quittiert; Fändr. Graf Reuß v. Lobenstein †; Leut. Joh. Gottfried v. Egloffstein quittiert; Hptm. v. Jung-Reitzenstein in Mantua auf Kommando †.

Wer vermag Näheres über diese anzugeben; welchem Truppenteil mögen sie angehört haben? Vielleicht Sächs. Gothaer Dragoner? Zentralstelle.

Nr. 168. Graff.

Für eine Ahnentafel werden gesucht: sämtl. Lebensdaten und Herkunft des Martin Graff, um 1720 Artillerieverwandter bei der Hausbestallung in Dresden, u. seiner Ehefrau.

Frhr. von Andrian.

Nr. 169. Graßhoff.

Für d. Enkeltafel d. Hofjägers Joh. Friedrich Graßhoff in Bernburg (um 1700—1791 Bbg.) Nachr. ges. üb. folg. Nachk. 6. Marie Luise Gr. (Dat. bek.), ∞ 1766 m. Amtsrat Nik. Gottfr. **Teitge**, deren K.: a) Kath. (Joh.) Fried. Lu. T., ∞ m. Amtsverw. Friedr. Gottl. Wilh. **Hirsemann** in Walbeck bei Hettstedt (T.: Josefa Henr. Aug. H., * 1795; noch weitere Kinder?, c) Heinr. Aug. T., 1823 Amtsrat in Moschin (Pos.), ∞ m. Anna Dor. **Werner** (S.: Theod. Aug., * 1823, noch weitere Kinder?), d) Gottfr. Albert T. 7. Joh. Wilhelmine Gr. (Dat. bek.), ∞ 1778 in 2. Ehe m. Lieut. Christian Friedr. v. **Byla** auf Uthleben, deren K.: a) Ludw. Christian, b) Ernst Friedr. Karl Wilh. c) ... (noch weitere K., auch Töchter!). Besonders erwünscht Adressen Lebender.

Körlin (Persante). Amtsrichter Schmidt.

Nr. 170. Grote.

Wer kann Auskunft geben über die Lemgoer Familie Grote (Fürstentum Lippe), von der im 17./18. Jahrhundert Glieder nach Waldenburg-Lichtenstein i. Sa. übersiedelten?

Glauchau. Pastor Niedner.

Nr. 171. Hartung.

Georg Heinrich Hartung, Churfürstl. Pfälz. Kanzleiverwalter, Sohn des Kammerrats Wolfgang Hartung, ∞ zu Heidelberg 24. 2. 1595 mit Anna, Tochter von Wilhelm **Reinbach**, Bürger und Schuhmacher zu Heidelberg. Sohn dieser Ehe Georg Heinrich Hartung, * zu Heidelberg 21. 3. 1596. Gibt es einen Stammbaum dieser Familie Hartung? Wo war der Kanzleiverwalter Georg Hartung später? Die Heidelberger reformierten Kirchenbücher enthalten keine weiteren Eintragungen über ihn.

Höfel. Reinbach, Landesrat.

Nr. 172. v. Hei(y)denreich.

In der Hennebergischen Chronik von Spangenberg, Straßburg, Auflage 1599 &c. ist ein von Seb. Glaser gefertigtes Verzeichnis derjenigen adeligen Geschlechter, welche Lehenträger der Grafen Henneberg waren, abgedruckt. Ein zwischen 1330 und 1340 aufgestelltes Verzeichnis der Hennebergischen Lehenträger befindet sich im Staatsarchiv Meiningen. In diesen Verzeichnissen ist auch der Name Hei(y)denreich vertreten. Nähere Angaben über die uradeligen Henneberger Hei(y)denreich erwünscht. Entsprechende Entschädigung wird bei erstmaligem Nachweis (vgl. F. G. B. 1913, S. 173, 207) gewährt.

Leipzig. Rechtsanwalt Dr. Heydenreich.

Nr. 173. Holtzmann.

Gesucht männliche Nachkommen des Lizenteinnehmers Conrad Friedrich Holtzmann, * 1664, † 1736 zu Herzberg a. Harz, ∞ mit Dorothee Elisabeth **Sartorius**, † 1728, u. seines Sohnes, des Faktors Friedrich Arnold Holtzmann, * 1694, † 1750 zu Herzberg a. Harz, ∞ mit Anna Christina **Wallis**, bezw. seines Enkels, des Gerichtshalters (justitiarius juratus) am v. Minnigerode'schen Gericht zu Wollershausen, später zu Bockelnhagen, Friedrich Wilhelm Holtzmann.

Hamburg 23. Dr. Zellmann.

Nr. 174. Jäger, Wölflin genannt.

Schleusingen; 16. Jahrhundert. Wer waren die Eltern von Elisabeth Jäger, Wölflin genannt?, * um 1520, ∞ vor 1547 mit Caspar **Clauer**, vornehmem Bürger u. Ratsverwandten zu Schleusingen.

Leipzig-Gohlis. C. A. Knab.

Nr. 175. Kaphengst.

Der Erbpächter und Amtmann Johann Ludwig Kaphengst zu Birkholz, Kr. West-Prignitz, hat sich am 12. Juli 1782 zu Altenzaun a. d. Elbe mit der 1757 geborenen Sophie Marie Luise **Meyer** vermählt. Gewünscht werden Angaben über Eltern, Geburtstag und -ort dieser Frau.

Berlin-Lichterfelde. Johannes Falcke.

Nr. 176. Kellermann.

Dorothea Magdalene Kellermann, * um 1723, † Hannover, St. Kreuzkirche, 1808, 11. 18. Gesucht ihre Eltern und Großeltern.

Schüttdorf. Dr. Ludwig Edel.

Nr. 177. de Lackes (Lackums, Lackens, Lacums).

Adlige französische Refugiés-Familie, die unter Ludwig XVI. nach Deutschland flüchtete. Aus ihr stammte ein Reinhard (Reiner) Lackes, dessen Tochter Esther (Jesperchen) in Mülheim a. d. Ruhr 1737 einen Hans Peter **Schmits** heiratete. In der Form Lackes-Schmits lebte der Name dort noch eine Zeitlang fort. Alle Angaben über die Familie erbeten, besonders früheren Wohnsitz, Stand, Besitzverhältnisse.

Höfel. Reinbach, Landesrat.

Nr. 178. Leupold.

Angaben erbeten über Heinrich Leupold, ∞ am 20. 11. 1719 zu Schwarzbach b. Hirschberg i. Schl. mit Anna Maria **Neumann**; Geburts- u. Todes-Ort u. Daten, sowie wer seine Eltern gewesen? War derselbe, u. wie, verwandt mit einem Samuel Gottfried L., ~ am 27. 9. 1718 in Bräunsdorf i. Sachs. u. † am 23. 4. 1788 in Euba b. Chemnitz?

Cassarate. K. Leupold.

Nr. 179. Lüdecke.

Für eine Ahnentafel werden gesucht: Lebensdaten u. Vorfahren des Carl Friedrich Lüdecke, 1768 k. preuß. Regts.-Feldscher zu Burg bei Magdeburg. (In dortigen Kirchenbüchern kein Eintrag) u. seiner Ehefrau. — Welches preuß. Regt. hatte 1768 Burg als Standort? Frhr. von Andrian.

Nr. 180. Müller.

Wer kann mir Näheres über die beiden Söhne des russisch. Staatsrats Gerhard Friedrich Müller: 1. Karl, Assessor und Procurator zu Resan; 2. Jacob, Major mit einem russischen Fräulein **Nowokschenow** verheiratet, mitteilen?

Thale. L. v. Müller.

Nr. 181. Marbe.

I. L. A. Marbe soll als 20jähr. Junggeselle gegen 1830 von Posen nach Rumänien gekommen sein, als Deutscher Untertan, gründete die Familie in Rumänien. II. Außer in Ost-Preußen sind noch Familien Marbe in Süddeutschland, Baden Württemberg, die von Frankreich im XVI. Jahrh. ausgewandert sind. III. Möchte gern wissen, welche Beziehungen zwischen den Badener und Berliner Familien sind, sowie den Geburtsort und Eltern von L. A. Marbe.

Bukarest (Rumänien). Dr. H. J. Marbe.

Nr. 182. v. Nutzhorn.

Wer waren die Eltern von Elsabe Eva v. Nutzhorn, Erbfrau zu N., die letzte ihres Geschlechtes, ∞ mit Rudolf **v. Münnich** auf Brockteich, Neuen Hentdorf † 1613. Ihr Sohn, Anton Günther v. M., Oberstleutnant, * 1649, † 14. 2. 1721, ∞ 1. Sophie Cathrin **Otken**, Tochter von Johann von Otken, Dän. Reg.-Rat, Landrentmeister in Oldenburg und der Helene **v. Dagerath** aus Braunschweig. Wer sind die Eltern dieser beiden?

Ferner suche ich Eltern von: Johann **Breyer** oder Breuer aus „Schlesischer Patrizierfamilie", luth. Hofprediger b. Grafen Mannsfeld, ∞ mit Barbara **Mellin** aus Nordhausen. Beider

Digitized by Google

Sohn Johannes, Gräfl. Mannsfeldscher Konsistorialsekretär, † 1626 an der Pest, ∞ Elisabeth Magdalene **von Happach**, Tochter des Johann Happach, Erbherrn auf Königsroda, Amtmann i. Mannsfeld. Dessen Mutter und Großeltern?

Charlottenburg. M. v. Breitenbuch, gb. Fr. v. Münchhausen.

Nr. 183. Orth.

1. Wo ist die Leichenrede auf Joh. Dietr. Orth, † Landau 21. 2. 1651, von M. Tobias Sartorius, Frankf. 1651? — 2. Wie heißen seine Kinder; besonders der Sohn I. Ehe (d. I. Gattin war Speier 10. 4. 1621 Mar. Kath. **Adelmann**, † Speier 7. 4. 1625)? — 3. Ist Leichenrede bekannt von Johann Phil. Orth, Hanauischem Rat in Babenhausen, † 1685? Wer war dessen I. Gattin?

Dr. Pfeilsticker.

Nr. 184. v. Pawel.

Gerhard v. Pawel, * 1469, † . . ., ∞ 2. Anna **v. Windheim**, * 1492, † 24. 12. 1553. Vorfahren beider? Ist Anna die Tochter eines Cord, ∞ Ilse oder Mette **Limburg**?

Im Braunschweigischen gab es zur Reformationszeit ein Amt Eich. Welche Ortschaften gehörten dazu? Gab es einen Ort Eich?

Obrawalde Meseritz. Dr. Knust.

Nr. 185. v. Pezold.

1. Nicolaus Pezold verkauft 1361 dem Kloster Paulinzell zwölf Schillinge jährlicher Zinsen (Kreußig, Kneschke, v. Ledebur). Wer könnte mir darüber noch Genaueres mitteilen, sowie über Nachkommen und ob der Name sonst in der Zeit noch vorkommt? — 2. Erbeten Geburtsdatum sowie Eltern &c. von Mag. phil. Ernst August Pezold, Stud. Göttingen 1735, Hospes Loccum, Pastor in Wiedensahl 1743—67, † daselbst 9. 12. 1767. ∞ 1. E. Anna Sophia Magdalena **Dreyer**, 2. E. Sophia Friederica **Sander**.

Reval. Dr. Alexander von Pezold.

Nr. 186. Pollmann.

Joh. Andr. Pollmann, * 29. 10. 1691, Müller in Questenberg, ∞ . . .? — Joach. Friedr. **Güntersberg**, Kantor in Wickerode, ∞ 25. 10. 1724 mit Sybille Kath. **Domrich**. — Christian Frdr. **Poppe**, † 19. 3. 1757, Pfarrer in Nordhausen, ∞ . . . **Henneberg**? Geburtsdaten und Vorfahren der Vorstehenden erbeten.

Berlin. H. W. Quassowski, Referendar.

Nr. 187. Reinbach.

Gisbert Wilhelm Reinbach, * 27. 3. 1769 zu Hilbeck, Prediger zu Wickede i. W., ∞ um . . . (vor 1797) zu . . . mit Katharina **Rahr**, * am . . . zu . . ., Tochter von . . . und . . . — Christian Ferdinand Reinbach, * 27. 6. 1771 zu Cleve, Regierungssekretär in Arnsberg, ∞ am . . . zu . . . mit Therese **Hollenhorst**, * am . . . zu . . ., Tochter von . . . und . . .?

Ich bitte um Ergänzung vorstehender Angaben.

Höfel. Reinbach, Landesrat.

Nr. 188. Reinbach.

Ferdinand Reinbach, Sohn des Regierungssekretärs Christian Ferdinand Reinbach in Arnsberg und der Therese, geb. **Hollenhorst**, war Kreisoberförster in St. Goar und um 1860 Oberförster in Linz a. Rhein. Wo und wann ist er geboren und gestorben? In St. Goar und Linz war bisher nichts festzustellen, auch nicht bei der Regierung in Coblenz. Wo studierte er, wann und wo heiratete er? Wer war seine Frau? Er hatte Kinder, von denen in einem alten Briefe gesagt wird, daß sie nach 1861 im Waisenhause zu Linz erzogen worden seien. Wo sind diese geboren und was ist aus ihnen geworden?

Höfel. Reinbach, Landesrat.

Nr. 189. Reinhertz.

Woher stammte Arnold Reinhertz, * um 1710, † 28. 11. 1788 Scheffe und Vogt zu Ringenberg bei Wesel (hier etwa seit 1750)? Wer waren seine Eltern und Vorfahren?

Höfel. Reinbach, Landesrat.

Nr. 190. Richtsteig.

Aus d. Leipziger Matrikel um 1460 bekannt Caspar und Petrus Richtensteygk (-steick) de Sweydnitz (Schweidnitz). Eine Familie Richtsteig von etwa 1570—1700 in Züllichau nach Stadtchroniken und Kirchenbüchern bekannt. Einem Kutschner (Stellenbesitzer) Michael Richtsteig wurde nach dem Kirchenbuche v. Schlesisch-Drehnow am 7. 2. 1739 in Ochelhermsdorf (Kr. Grünberg) ein Sohn Karl Gottfried geboren († 1802), dessen Familie dann weiter bekannt. Gesucht wird Nachweis der Verwandtschaft der 3 bezeichneten Gruppen u. Nachrichten über sonstiges Vorkommen des Namens in früherer Zeit.

Breslau. A. Methner.

Nr. 191. Ruperti.

Nachrichten aller Art über Träger dieses Namens gesucht.

Hamburg-Frauenthal. Percy E. Schramm.

Nr. 192. Sack.

Die Herkunft des Ehemannes sowie möglichst genau die Nachkommenschaft beider Ehepaare gesucht: 1. Justus Leop. Maximilian Sack, Kgl. Oberlandesgerichts-Chef-Präsident in Ratibor, ∞ Charlotte Wilhelm. Adelheide **Steinkopff**, * Egeln (Bez. Magdeburg) 24. 8. 1789. — 2. Georg Ludwig Friedrich **Hundrich**, Oberlandesgerichts-Präsident zu Breslau. ∞ Friederike Henriette Wilhelmine Steinkopff, * Egeln 11. 12. 1793.

Sondershausen. Gustav Steinkopff.

Nr. 193. Schleiffer.

Nachrichten über Heinz Schleiffer, vor 1526 aus dem Kloster St. Georgenthal in Thüringen ausgetreten, über seine Vorfahren und evtl. Nachkommen, sowie über David Schleiffer, * 1580, † 2. 5. 1669 als Bürgermeister von Großenehrich i. Th., erbeten. — Bredelem. W. Schleiffer, Pastor.

Nr. 194. Schultz.

Wappen gesucht des Johann Philip Schultz, deputierter Bürger zu Kiel (~ Kiel, 13. 3. 1746) bezw. des August Diderik Schultz, Kgl. Dänischer Kommandeur und Zollinspektor zu Veyle (12. 5. 1788 bis 5. 4. 1862 und seines Sohnes Johann Philipp Schultz, (1820—87). Daten, Eltern usw. gesucht von Michael Peter Schultz zu Kiel, * vor dem 13. 3. 1746, ∞ Anna Margaretha . . . und von Jürgen Heinrich Schultz, lebt um 1750 zu Kiel, ∞ Magdalena Elisabeth . . .

Hamburg-Frauenthal. Percy E. Schramm.

Nr. 195. Seidler.

Nachrichten jeder Art über Abstammung und Verwandtschaft von Johann Friedrich Eberhardt Seidler, Zolldirektor in Hohensathen bei Oderberg, * 8. 11. 1763, † Stettin, 31. 10. 1831, und von dessen Schwester Dorothea Seidler, ∞ mit August **Schreck**, Berlin, erbittet und vergütet

Görlitz. Dr. Seidler.

Nr. 196. v. Spiering zu Fronberg.

Für eine Ahnentafel werden gesucht: Sämtl. Lebensdaten und Herkunft der Eleonora Mechtildis (Elisabeth?) Freiin v. Spiering zu Fronberg, ∞ ca. 1750 mit Ferdinand Frhr. **v. Andrian-Werburg**, kurpfälz. Rittmeister. Ihre Eltern sollen Anton Carl Frhr. v. Spiering u. Constantia Freiin **v. Lerchenfeld** gewesen sein. — Wo liegen die um 1750 in Spiering'schen Besitz befindlichen Ortschaften Tuschenbroich, Ebbleghem, Sevenaer?

Frhr. von Andrian.

Nr. 197. Vogel.

Für eine Ahnentafel werden gesucht: Sämtl. Lebensdaten u. Herkunft des Michael Vogel, um 1700 Bürger u. Federhändler zu Dresden, aus einer eingewanderten böhm. Familie stammend, und seiner Ehefrau. Frhr. v. Andrian.

Nr. 198. Wenscher.

Adressen von Trägern des Namens Wenscher (nur diese Schreibweise) erbeten.

Berlin. Erich Wentscher.

Nr. 199. v. Ziegesar.

Nähere Angaben über die v. Ziegesar willkommen, die von etwa 1370—1570 in Neuendorf bei Brück i. d. Mark das Rittergut besaßen. Henning v. Z. um 1375, Achim v. Z. um 1440, Joachim v. Z. um 1540, Christoph v. Z. um 1550.

Berlin. Erich Wentscher.

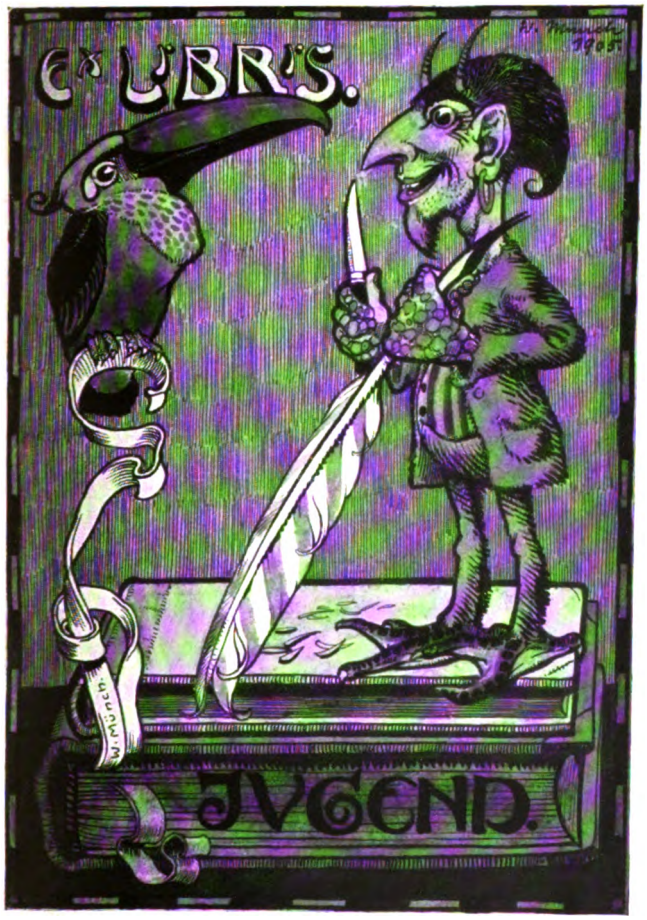
Antworten auf die Rundfragen.*)

Zu Nr. 116 (1913). Schramm.

I. Im Stadtarchiv zu Neuß ruht ein „Inventarbuch", notarielle Aufzeichnungen über Mobilien der Erben Schram 1650. Archiv Nr. 57. II. Das Stadtarchiv zu Düren enthält

*) Ev. Kürzungen und sachgemäße Vereinigung mehrerer auf eine Rundfrage eingehender Antworten behält sich die Schriftleitung vor.

Digitized by Google



Exlibris von Willi Münch-Khe.

Digitized by Google

Digitized by Google

eine Urkunde vom 26. 12. 1474, in der ein „Johann Schramme von Kelz", „Schöffe des Gerichts zu Hochkirchen" (Nr. D 23) und eine solche vom 28. 2. 1556, in der ein „Heinr. Schramen, Schöffe" „in Nörvenich" erwähnt wird. (D 96). Annalen d. hist. V. f. d. Niederrhein, Bd. 64 S. 263, 275, 293.

Löhne i. W. Haarbeck.

Zu Nr. 173. Roux.

Notar A. Roux, Chavaillon, Advokat A. R., St. Martin de Re. — Altona. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 253. Tiemann.

Bäcker T., im Juni 1784 Hoya wohnhaft. (Aus Niedersachsen, 15. 1. 14: „Manecke, Materialien zur Topographie der Grafschaften Hoya und Diepholz.")

Altona. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 254. Trinius.

Im Pädagogium Ostrau bei Filehne ist ein Lehrer Trinius angestellt.

Finca Morelia, Coatepeque. Richard Rose.

Zu Nr. 260. Bode, Boden.

von Boden'sche Beurkundungen in den hiesigen Domkirchenbüchern zwischen 1737 und 1760.

Magdeburg. Konsistorial-Sekretär Machholz.

Zu Nr. 289. Blechschmidt.

Wilh. Blechschmid, Falkenau a. Eger.

Altona. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 308. Lemmerich.

C. L., Gerber, Geesthacht, Mühlenstraße 13.

Altona. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 438. Kottmann.

W. K., Kaufmann, Hamburg 20, Eppendorferlandstr. 130; K., Justizrat, Rechtsanw. u. Notar, Schweidnitz; K., Amtsrichter, Freiburg (Schles.).

Altona. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 342. Klappenbach.

1752, 12. XI. Dompropsteilicher Gerichtsdiener Joh. Geo. Kl., ∞ Joh. Regin. verw. Hoffmann, geb. Heintz. * 1753, 13. V. auf d. Dompropstei Joh. Gottlieb Karl Kl., Vater: Gerichtsdiener Karl (!) Kl.; Mutter: —. † 1754, 18. IV. „Des Frohnen Klappenbachs auf der Dom-Probstey Frau u. alhier begraben." 1755, 30. I. Joh. Geo. Kl., Amtsfrohn auf der Dom-Propstei, ∞ Joh. Doroth. Schneider, des in Gommern † Joh. Geo. Häßlers, gewesenen Gerichtsdieners nachgel. Witwe. (Kirchenbücher des Doms zu Magdeburg).

Magdeburg. Konsistorial-Sekretär Machholz.

Kl., Bierbrauerei, Wippra i. Sa.

Altona. Arthur Bubel.

Zu Nr. 448. Nette.

Frau H. N., Hamburg 6, Vereinsstraße 57.

Altona. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 451. Nies.

Herr Joh. Bernhard Nieß, Herr Joh. Gebhard Nießen, gewesenen hochgräflichen Stolberg. Amtskellers zu Oberseen ehelichen Sohn, ∞ Merlau (Oberhessen) 1705, 9. 22. Frl. Luise Friedrike, Tochter des Herrn Joh. Henrich von Merlau, gewesenen hochfürstl. hessen-darmstädt. Hauptmanns (K. B. Merlau).

Tauberbischofsheim. Strack, Regierungsassessor.

Zu 470. Bockelmann.

Simons, Generalsynodalbuch, Neuwied 1910, I. Abschnitt: Akten der Generalsynoden von Jülich, Cleve, Berg und Mark 1610—1638 erwähnt S. 22 und 28 einen Patroclus Bockelmannus, minister ecclesiae Wolfratensis am 8. 9. 1611. Näheres im Synodalbuch, Simons, Urkundenbuch zur rhein. Kirchengesch., Neuwied 1909, Seite 775 und „Theol. Arbeiten aus d. rhein. wissensch. Predigerverein, Neue Folge, XI S. 131 f. u. 139. — In Herford i. W.: Bokelmann & Kuhlo, Elektrotechn. Fabrik. — Ebenda: Rich. B., Wilh. B., Zigarrenfabrik. Der gleiche Name auch in Bielefeld.

Löhne i. W. Haarbeck.

Zu Nr. 473 (1913). Curschmann.

Eine Familie C. war Ende des 18. Jahrhunderts und wohl schon früher in Oppenheim a. Rh. ansässig. Mehrere Träger des Namens waren dort Gerber. Ihre Gerbermühle steht noch heute. Seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts blüht ein Zweig der Oppenheimer Familie in Alzey in Rheinhessen. Mit ihr hängt eine etwa seit der Mitte des 19. Jahrhunderts in Gießen lebende Familie C. zusammen, deren Haupt Jahrzehnte lang ein sehr angesehener Lehrer war. Aus ihr stammt der † Geh. Medizinalrat Professor Dr. C. in Leipzig und ein ebenso bereits † Gymnasialdirektor. Der Name C. kommt auch in Darmstadt und Offenbach a. M. vor.

Darmstadt. Ob.-L.-G.-R. Schilling-Trygophorus.

Zu Nr. 477. Graf Fries.

Sollte die Familie des Grafen von Fries nicht mit dem hessischen, altadeligen Geschlecht von Fries zusammenhängen? Siegesmund Eberhard v. Fries, Kaiserl. Oberst, war um 1650 Kommandant von Höchst. Heinrich Siegesmund v. Fries fiel 1683 vor Ofen. Seine Witwe verlor den größten Teil ihres Vermögens. Ihr Sohn „Conrad" legte den Adel nieder u. war Apotheker in Mömpelgard i. E. Sein jüngster Sohn „Peter Conrad" war Pastor in Mömpelgard, trat aber 1757 zu den Herrnhutern über und † nach mehreren Missionsreisen in Barby. Aus seiner Ehe mit „Christiane Sophie geb. Jäschke" aus Herrnhut (Mährische Exulantenfamilie) ist der berühmte Philosoph „Jacob Friedrich Fries" hervorgegangen, der 10. 8. 1843 als Hofrat in Jena † und mit „Eleonora Charlotte Amalie geb. Leparin" (Nichte von „Dorothea Christiana Leparin", der 1. Ärztin Deutschlands) in 2. Ehe verheiratet war. Dadurch gelangte das Fries'sche Wappen in die Familie meiner Mutter. Meine Tante Valerie Leparin, Malerin und Schriftstellerin in Eisenach, schenkte dasselbe dem Oberförster Fries, der m. W. als Mitglied des Reichstages auf einer Reise nach Afrika †. Vielleicht könnte durch das Wappen bewiesen werden, ob die Familie des Jacob Friedrich Fries mit der des Grafen Fries zusammen hängt. Ich bin auf Wunsch gern bereit, mich nach dem Verbleib des Wappens zu erkundigen.

Borna b. Chemnitz i. Sa. Dr. Moeschler.

Zu Nr. 479. Goy.

Karl, Arbeiter, Altona, gr. Freiheit 92, Franz, Arb., Wedel (Holst.) Blücherstr. 11, Eisenbahngehilfe G., Breddin (Brandenburg), Josef, Polizeibeamter, Hamburg, Telemannstr. 33.

Altona. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 483. Hoffstadt-Kaldeberg.

Johannes Hoffstadt, * 23. 1. 1653 zu Düsseldorf, Sohn von Wilhelm Hoffstadt (* um 1610, ∞ 1639, † vor 1677) und Anna Marie Loosen (* 1615, † 12. 7. 1707 zu Düsseldorf), ∞ 23. 4. 1684 zu Düsseldorf mit Sibilla Katharina Kaldenberg (* 27. 4. 1661 zu Düsseldorf als Tochter des Johannes Diedrich Kaldenberg u. der Maria geb. Engels); sie war zum zweitenmal ∞ 20. 2. 1704 mit Raphaël Schnitzler, Witwer der am 9. 1. 1684 † Anna Margaretha Flock. Aus der Ehe sind mir 7 Kinder bekannt, die auf Wunsch namhaft gemacht werden. Ob Beziehungen zu der Familie **Curschmann** bestehen, weiß ich nicht.

Hösel. Reinbach, Landesrat.

Zu Nr. 4 (1914). Lassenius.

In Riga, Taubenstraße 26, lebt ein Fräulein Sofie von Lassenius (die einzige ihres Namens). M.-tz.

Zu Nr. 8. Dulon, Funcke.

Der Erbauer des im Anfang der achtziger Jahre d. vorig. Jahrh. niedergebrannten Deutschen Stadttheaters in Riga war: Architekt, Professor der Kaiserlichen Akademie der Künste daselbst, Ludwig Bohnstedt. Er stammte aus St. Petersburg (Rußland), wo er viele Jahre tätig war. In Gotha ist er im Jahre 1885 gestorben. Seine Gattin war eine Holländerin, eine geb. van der Vliet. Er hinterließ 3 Töchter, die unverheiratet sind und in Gotha leben. Der Sohn von Prof. Ludwig Bohnstedts † Bruder Eduard lebt in St. Petersburg u. ist Chef des Bankhauses Meyer u. Schwartz. Er heißt Max B. M.-tz.

Carl B., Schlachter, Hamburg, Schanzenstr. 55, ferner diverse Male im Handb. f. d. Kgl. Preuß. Hof- u. Staat.

Altona. Arthur Bubbel.

Funck, v. Funck, v. Funcke: Urkdl. seit 1732 in d. sächs. Armee. (s. Verlohren, Stammregister u. Chronik der sächs. Armee. Leipzig. Carl Beck.). Hans Funke, Bürger in Erfurt wird 1473 durch den Abt von Fulda mit Gütern bei Sömmerda, Schalkenburg, Ober- u. Nieder-Marbach und Ranstedt belehnt.

Digitized by Google

(Orig.-Urk. im Dresdn. Haupt-St.-Archiv. Regeste bei Hagke: Urkdl. Nachr. üb. d. Kreis Weißensee).

Hamburg. v. Germar.

Zu Nr. 9. Encke.

Ein Bankdirektor Wilhelm Encke lebt in Homburg v. d. H., Gymnasiumstr. 5.

Darmstadt. Dr Berchelmann, Oberlandesgerichtsrat.

E., Dr. Oberarzt, Neuhof b. Ueckermünde (1910), E., Kammergerichtsrat, Potsdam.

Altona. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 10. v. Erdmannsdorff. v. Cronberg.

In Riga lebte Mitte d. vorigen Jahrhunderts eine am Stadttheater zu Riga angestellte Schauspielerin Frl. v. Hoym, ∞ an Kfm. Konrad Porsch, Sohn des Sekretären gleichen Namens, (die Familie hatte keine Kinder und ist in Riga ausgestorben). M.-tz.

Zu Nr. 15. Griesbach.

In Riga lebt Küterstraße 14: Herr Ernst Eduard Schoch. — In den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts lebte in Rußland: Charkow, der Besitzer einer großen Zuckerfabrik namens Heyer. Eine seiner Großtöchter gleichen Namens ist in Riga an Pastor August Eckhardt, Prediger am Dom, verheiratet u. wohnt Palais-Str. 2. M.-tz.

Zu Nr. 17. v. Treude.

Es ist gemeint das von Treyden' (Treiden)sche Regiment des Heinrich Ludwig von Trothe(a) genannt Treiden. Er erwarb während des 30jähr. Krieges eine Kompagnie Arkebusierreiter, die er in verschiedenen Gefechten führte. Einiges in H. A. Verlohren, Stammreg. u. -Chronik der sächs. Armee. Leipzig, Carl Beck).

Hamburg. v. Germar.

Zu Nr. 28. Paland.

Baland, Landger.-Rat, Saargemünd.

Wörth i. Els. Vikar Heller.

Zu Nr. 30. Pistoris.

Reiche Quellenangaben von 1693 (1550) ab in Verlohren, Stammregister und Chronik d. sächs. Armee. (Leipzig, Carl Beck.)

Hamburg. v. Germar.

Zu Nr. 38. v. Rhöden usw.

Um 1880 war ein Hr. Bremen, Professor an der Universität in Straßburg. Seine Frau war eine geb. Erxleben. (Die Familie hatte keinen Sohn, sondern 2 Töchter.) M.-tz.

Zu Nr. 39. Schlosser.

Vielleicht kommt „Herr Joh. Niclas Schlosser, Rektor zu Weilburg a. L. in Betracht, der 1686 VIII. 15 zu Grünberg in Oberhessen mit Marie Elisabeth, Tochter des Syndikus Joh. Georg Grynaeus in Grünberg getraut worden ist.

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

In Riga dürfte Hr. Arend von Berkholz, Sekretär der Stadtverwaltung (wohnt Esplanadenhof) Auskunft geben können. M.-tz.

Zu Nr. 46 in Nr. 2 (Febr.) von 1914.

Ahnen der Amalie v. Saldern ∞ Bodo v. d. Asseburg. I. Amalie v. Saldern. II. 1. Heinrich v. Saldern auf Eichsfurt † 1575. 2. Jutta v. Steinberg † 1520. III. 1. Hildebrand v. Saldern. 2. Anna v. Haus. 3. Konrad v. Steinberg. 4. . . . Freiin v. Warburg. IV. 1. Heinrich v. Saldern. 2. . . . v. Woldenberg. 5. Burchard v. Steinberg. 6. Margaretha v. Veltheimb. 7. . . . v. Warburg, Kammerherr. 8. Ilse Magdalena v. Wettbergen. V. 9. Burchardt v. Steinberg. 10. Gisel v. Büschen (a. d. H. Oldendorf). 15. Christoph v. Wettbergen, Obrist. VI. 17. Burchard v. Steinberg. (Vgl. auch Familiengesch. Bl. November 1913, Seite 185.)

Hannover. v. Ehrenkrook.

Zu Nr. 52. Echters.

Peter v. Kobbe, Geschichte und Landesbeschreibung des Herzogtums Lauenburg 3. Teil, Seite 88, Anmerkung nennt den Superintendenten Ehlers. Von diesem soll eine Akte im Staatsarchiv von Hannover sein, Untersuchungssache wider den Superintendenten Ehlers 1668, die vielleicht näheres über die Familie ergibt. Hamburg. D. Reimers.

Die Familie Maukisch kommt im 17. Jahrh. in Görlitz vor. Erich Wentscher.

Zu Nr. 55a. v. Frydag usw.

Em. Aug. v. Leubnitz (letzte des Stammes) ∞ sächs. Major Friedr. Aug. v. Schlieben auf Rakith. Eltern: Joh. Aug. Ludw. v. L. auf Kuppritz, Friedersdorf, Hochkirch, * 30. 9. 1770 in Rakith, † 16. 1. 1836 u. Aug. Soph. Friedr. v. Polenz, * 28. 7. 1768, † 30. 5. 1843. Großeltern a.: Carl Ludw. v. Leubnitz, Rittmeister, Leib-Kür.-Rgt., * 17. 2. 1716, † 4. 2. 1791 in Kuppritz u. Eleon. Juliane Henr. v. Schlieben a. d. H. Reicherskreuz, * 2. 11. 1752, † 3. 5. 1782 in Bautzen. b. Fried. Diedr. v. Polenz auf Görlitz, Pommlitz, Zottewitz, † 1805 in Döbeln u. Amalie Aug. v. Leubnitz, * in Lausnitz b. Königsbrück, † in Kleinbauertitz. (Archiv d. Fam. v. Schlieben.)

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Schotto v. Frydag Herr z. Buddenburg Droste zu Unna 1610—1640. ∞ 1610.	Hadwig v. Kettler a. d. H. Hovestadt * 1589.	Wessel von und zu Bodelschwing Herr zu Mengede * 1594. † 3. 1624 (30 Jahr alt)	Cathrin Margreth von Oer.
Gisbert Jobst Wessel von Frydag Erb- und Gerichtsherr zu Buddenburg. †X. 1680 Buddenburg, begraben in der Kirche zu Lünen (bei Dortmund) woselbst Denkstein.		Catharina Margaretha von Bodelschwing.	

Schotto v. Frydag (siehe oben)	Hadwig v. Kettler (siehe oben)	Johann Gerhard von Dincklage Herr zu Lorten	Anna Sophia von Nagel. a. d. H. Lehdenburg
Franz von Frydag, a. d. H. Buddenburg, Rittmeister 1640. Herr zu Lorten. * zwischen 1610 und 1622. † vor 1668 2. 13.		Lucretia (Elsabe Wilhelmine) von Dincklage Erbin von Lorten. ∞ 9. 7. 1653. * 1626.	

Pernau. Roderich Frhr. Freytag von Loringhoven.

Zu Nr. 60. Leupold.

Ein Leupold war Pfarrer in Berthelsdorf b. Herrnhut i. S. Sein noch lebender Sohn ist Oberförster in Voigtsgrün b. Zwickau i. S.

Borna b. Chemnitz i. S. Dr. Moeschler.

Zu Nr. 61. Varnhagen zu Iserlohn.

Copuliert am 28. 6. 1811 zu Mülheim/Rhein (Ev. luth.): Joh. Heinr. Theod. Thomée, S. von Heinr. Th. und Hel. Cath. Soph. Varnhagen aus Iserlohn mit Joh. Elis. van Hees, T. von Gerh. Wilh. Pet. van Hees u. Friederike Wilh. Thomée.

Mühlheim a. Rh. W. v. H.

Zu Nr. 63. Muche.

M., Gertrud, Düsseldorf, Friedenstr. 61.

Düsseldorf. Dr. Aug. Beckel.

Wenn Elias Muche Mitglied der Herrnhuter Brüderkirche war, empfehle Anfrage beim Unitätsarchiv in Herrnhut, woselbst in der Regel die Lebensläufe der Herrnhuter aufbewahrt werden.

Borna b. Chemnitz i. S. Dr. Moeschler.

Zu Nr. 68. Reimarus.

Jensen, Versuch einer kirchlichen Statistik des Herzogtums Schleswig Seite 372, führt auf: Samuel Reimarus, * 1668 zu Stoltenberg in Pommern. 1684 Diakonus zu Heide, 1698 Hofprediger in Gottorf, 1703 21. Oktober als Pastor zu Tondern gewählt, Propst, Oberkonsistorialrat, † 1727 10. September, alt 65½ Jahr im 43. Amtsjahr.

Hamburg. Dr. Reimers.

Samuel Reimarus, Diakonus zu Heyde, Hofprediger, Oberkonst.-Rat, * 22. 2. 1661, † ? zu Gottorf, Praepositus u. Pastor in Tondern. — Samuel Reimarus. * 1. 3. 1668 Fürstl. Holst. Feldprediger. — Philippus Conradus Reimarus, * 20. 3. 1685 Hofprediger zu Gottorf, Pastor primarius des Adl. Klosters Utersen bei Hamburg. — Georgius Henricus Reimarus, * 19. 12. 1688 Hofprediger bei Carl Friedrich, Herzog von Holstein. — Friedrich Reimarus, Pastor, siehe W. Linke, „Niedersächsische Familienkunde“ unter seiner Frau, geb. Erythropel in Hannover. Ergänzungen zur Familie Reimarus sind auch mir erwünscht.

Niederhaverbeck. W. Albers.

Zu Nr. 76. Thelemann.

Th., Ida, Lehrerin, Düsseldorf, Gartenstr. 115; — Th., Willy, Dr. jur., Beigeordneter, Düsseldorf, Nettelbeckstr. 3.

Düsseldorf. Dr. A. Bechel.

In Detmold ist ein Konsistorialrat Telemann verstorben

Digitized by Google

Söhne von ihm sind Pastoren in Blomberg (Lippe) und in Wüsten (Lippe).

Bredelem. W. Schleiffer.

O. Tellmann, Gerichtsdiener, Hamburg 22, Oberaltenallee 53b.

Altona. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 78a. Weidlich.

Leo, Tapezierer, Wandsbek, Amandastr. 47; H., Kanzleisekretär, Altona, Allee 150a, außerdem 8 Träger in Hamburg (auf Wunsch nähere Mitteilung).

Altona. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 80. Wienhold.

Bruder von Arnold Wienhold war Lüder Wienhold, * 21. 8. 1746, † Bremen, 23. 7. 1776, Pastor in Aurich. Sohn von Arnold Wienhold war Daniel Wienhold, * 1791, † Berlin, 4. 12. 1817 Dr. med.

Niederhaverbeck. W. Albers.

Zu Nr. 82. Wüster.

W., David, Düsseldorf, Wülfratherstr. 13; — W., Ewald, Düsseldorf, Lessingstr. 20.

Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

Zu Nr. 88. Roux.

Copuliert am 30. 8. 1795 zu Mülheim/Rhein (Ev. ref.): Wilhelm Haentjens, S. von Jan H. H. und Ida Corn. Ant. de Haen mit Helena Gertrud Roux aus Linnich im Jülich'schen.

Mülheim. W. v. H.

Archiv Hannover enthält 8 Leichenpredigten Wippermann. — W. Wappen Marienkirche Lemgo 1592 (Ernst v. d. Wipper ∞ Ilsabe Derendael), desgl. dort Wipp. Haus, ferner Leichensteine W. in Peetzen bei Bückeburg, an Häusern in Natzungen, Fam. genannt in Borgholz, Borgentreich. Abhandlung über Fam. W. von K. Böger in Bd. 66. Ztschr. d. westfäl. Altertumver.

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Wippermann: Angesehene Familie in Lemgo in Lippe. Auskunft wird Herr Prof. A. Schacht, der das Stadtarchiv verwaltet, geben können.

1689 Juli 5 Wilhelm Wippermann in Rheda i. W. (Taufreg.)

Marburg. K. G. v. R.

Joh. Mollenbeck, Prof. d. Universität Rinteln u. Marburg, ∞ Rinteln 4. 11. 1624 mit Cath. des Bürgers Jobst Wippermann in Hervord Tochter. — Antiqu.-Katalog Nr. 104, Gilhofer und Rauschburg, Wien enthält folgende Nummern: Roux, Wappenbrief ddo. St. Germain en Laye 1. 8. 1624. Wappenbestätigung für André R., Botschaftssekr. d. Republ. Venedig, dessen Großvater Adrien als Botschafter Venedigs von König Franz I. eine Wappenvermehrung erhielt. X.

Fr., Arbeiter, Hamburg 26, Hornerlandstr. 24; Herm. Beamter, H., 23, Gerstenkamp 5; Josef, Prof., Privatl., Hbg. 13, Hallerstr. 26; Geh. Justizrat, Erster Staatsanwalt, Erfurt.

Altona. Arthur Bubbel.

Über Wippermann finden sich ausführliche Nachrichten in Bd. 17 von Strieder, Grundlage zu einer hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte. Marburg 1819.

Oranienstein. Stabsarzt Dr. Has.

Zu Nr. 91. v. Rosenthal.

Die Familie hieß ursprünglich Wetter und wurde 28. 7. 1652 in der Person des Adolf Friedrich W. von Schweden als „v. Rosenthal" nobilitiert. (Schild gespalten, vorn in blau 3 gefüllte rote Rosen an grünen Blätterstielen, pfalweise schräg rechts gestellt, hinten ein silberner Wellen-Schildfuß, über welchem in Rot 3 aus natürlichen silbernen Wolken im Schildeshaupte herabfallende silberne Regentropfen. Helmzier: offener Flug, rechts blau mit einer roten Rose wie im Schild, links rot mit goldenem Stern belegt. Decken blausilber, rotsilbern.) Nachkommen leben in Estland.

Oranienstein. Stabsarzt Dr. Has.

Zu Nr. 92. Bethe.

In „Göttinger Hausmarken u. Familienwappen" (Göttingen 1904) von Dr. jur. Georg Meyermann, wird auf Taf. 3 folgender Wappenschild Bethe abgebildet: Auf linksschräg gelegtem Ast mit 2 Blättern wachsend 3 Kleestengel. „Barthold Bethen, herzogl. Schultheiß und Richter 1592—97" (S. 14). Die Farben des Wappenschildes sind nicht angegeben.

Hannover. K. Wilh. Weber.

Zu Nr. 94. Vogner.

Joh. Leonh. Vogner, Großhändl. in Kempten und Triest, wurde vom Kaiser Joseph II. am 30. 4. 1785 in den Reichsadelstand erhoben. (S. Wappen bei Tyroff, Bayr. Wap. 4. 85.) X.

C., Arb., Altona, Lerchenstr. 67; Franz, Wirtschaft, Hamburg 4, Seilerstr. 21.

Altona. Arthur Bubbel.

B. Johann, Düsseldorf, Wülfratherstr. 28; B. Matth., Düsseldorf, Jahnstr. 91; B. Mattheus, Lehrer, Alt-Heerdt 93.

Düsseldorf. Dr. Aug Beckel.

Zu Nr. 99.

Wenden Sie sich an Dr. Rassow, Direktor des Viktoria-Gymnasiums zu Potsdam, Kurfürstenstr. 54.

Potsdam. Hans v. Kotze, Hauptmann a. D.

Zu Nr. 100. Burghoff, Mittmann, Münnich.

Obermünzwardei M. Mittmann, Berlin C. 19, Amtsgerichtsrat Mittmann, Brieg (Schles.), Rentmeister Mittmann, Versenbrück (Hann.), ferner 5 Träger in Hamburg (ev. nähere Mitteilung). Burghoff, Stenograph, Haus d. Abgeordneten, Berlin SW. 11, B., Dr. jur. Walter, Hamburg 19, Am Weiher 19, B., Witwe F., Hamburg 35, Wendenstr. 353, Münnich, Alb., Priv., Hamburg 23, Auenstr. 3, E., Metallarb., Hbg., Amandastraße 20 Hs. 2, Robert, Eisenb.-Beamter a. D., Hbg. 31, Odenwaldstr. 7.

Altona. Arthur Bubbel.

Bankvorsteher Fr. Münnich, Vegesack b. Bremen.

Hannover. K. Wilh. Weber.

Burghoff, Walter, Dr. iur., Generaldirektor, Hamburg, Am Weiher 19. — Mittmann, Paul, Amtsgerichtsrat, Brieg (Bez. Breslau); M., G., Schreiner, Düsseldorf, Hermannstr. 41. — Münnich, Rud., Superintendent a. D., Neinstedt a. Harz.

Düsseldorf. Dr. Aug. Beckel.

Oblt. i. Feldart.-R. 57 Mittmann, Charlottenburg, Militärtechnische Akademie. Stabsarzt Dr. Münnich, Inf.-R. 71. Erfurt.

Potsdam. Hans v. Kotze, Hauptmann a. D.

In Magdeburg Privatmann Max Burghof, Franckestr. 2, Korbmacher Hermann Burghoff, St. Michaelstr. 37; in Berlin Landtags-Stenograph Alfred Burghoff, Steglitz, Sachsenwaldstraße 23; in Berlin Amalie Dalmöller geb. Woldt, Zehlendorf, Annastr. 8. Der Name Mittmann kommt in Berlin häufig vor. Arbeiter Karl Suthfeld, Magdeburg, Knochenheuerufer 22.

Berlin NW. 52. Bundessekretär Fahrenhorst.

Zu Nr. 102. Dittmer.

In Lorenz-Meyer: Hamburgische Wappenrolle (Hamburg 1912). Tafel 29 ist das Wappen von Ludwig Heinrich Dittmer abgebildet, der am 13. 2. 1796 zum Kriegskommissar am 4. Departement gewählt wurde. Percy E. Schramm.

Zu Nr. 104. Falcke.

Im Rigaschen Adreßbuch kommt der Name Falk 12 mal vor. Ich empfehle eine Anfrage bei Herrn Paul Theod. Falck, Riga, Jakobstr. 20/22 W. 8. Er hat sich viel mit Familiengeschichte beschäftigt. Riga. W. Wachtsmuth.

Falls Nachrichten über Valke gewünscht sind, kann ich diese (aus d. Mittelalter) zur Verfügung stellen.

Hamburg. v. Germar, Hauptmann.

Oberst a. D. Falck, Hirschberg i. Schles.

Potsdam. Hans v. Kotze, Hauptmann a. D.

Falck, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. F. A., Kiel, Hospitalstr. 20. — Falk, Düsseldorf: 14 Adressen; F., Dagobert, Dr. med. San.-Rat, Hemelingen b. Bremen; F., Wilh., Dr. med., Lübeck, Marliessenstr. 3; F., K. G., New York City, U. S. A., 151 Central Park West. — Falke, W., Oberlehrer, Duisburg (Ruhr) Fuldastraße 18; F., Düsseldorf: 3 Adr.; F., Walter, Dr. med., Nebra (Unstrut). Düsseldorf. Dr. Aug. Beckel.

Falke, Gerichtsv., Reinbek (Holst.); Falck, Hofbes., Büttel, Krs. Stormarn (Holst.); Falk, C., Hofbes., Blohmesche Wildnis (Holst.).

Altona. Arthur Bubbel.

Über 4 Träger dieser Namensformen siehe: Lexikon der Hamburgischen Schriftsteller II S. 250—252.

Percy E. Schramm.

Digitized by Google

Zu Nr. 105. Fellenberg.

Feldwebel Fellenberg vom Königl. Preuß. 20. Inf.-Reg. (3. Brandenb.), erhielt 1814 das Eiserne Kreuz II. Kl. Erworben bei Wittenberg. S. Ordensliste 1817. Berlin. S. 360.

St. Petersburg. C. v. Hesse.

Zu Nr. 107. Gössel.

Staatsarch. Marburg: Waldeck Abt. 12, Nr. 5532. Orig.-Urk. v. 1567 Aug. 21. Philipp d. Ä., Graf zu Waldeck, belehnt Curt Gössel und seinen Vetter Rabe G., beide zu Bergheim a. d. Eder wohnhaft, und ihre männlichen Erben mit 3½ Hufen Landes in Dorf und Feldmark Bergheim mit allem Zubehör, Äckern, Wiesen, Wasser, Weiden u. Gerechtigkeiten, die schon ihre Voreltern von den Grafen zu Waldeck zu Lehen getragen haben.

Weitere Lehnsurkunden u. -Reverse der Familie Gössel unter Nr. 5531—5539, die letzte v. J. 1629.

Marburg. K. G. v. Recklinghausen.

Ähnliche Namensformen kamen früher bei der Hamburgischen Familie Goßler vor, von der Träger des Namens schon 1262 dort vorkommen. Siehe dazu: Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien Bd. 19, S. 15fg. Percy E. Schramm.

Zu Nr. 113. Hauxleden.

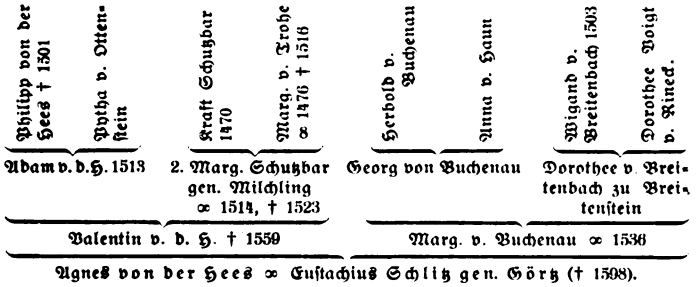
Nach Ahnentafel Hauxleden in Gesch. d. Herren v. Hövel war die Mutter d. Cath. v. Zerssen ∞ Raban v. H. zu Ostwich eine Rabe v. Papenheim, die Großmutter eine v. Danner.

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 114. van Hees.

Zahlreiche Nachrichten über Familien dieses Namens finden sich in den Kirchenbüchern der reformierten Gemeinde zu Düsseldorf, hauptsächlich des 18. Jahrhunderts; z. B. ist ein Adrian van Hees am 28. Februar 1742 Taufzeuge bei Johann Theodor, Sohn von Theodorus de Crytter und Anna Margaretha Bergs.

Höfel. Reinbach, Landesrat.



Agnes von der Hees ∞ Eustachius Schlitz gen. Görtz († 1598).

Charlottenburg. M. v. Breitenbuch.

Zu Nr. 115. Hoyer.

In Hamburg gab es im Mittelalter eine Familie Hoyer (Heye, Hayonis), die aus Lüneburg stammte und etwa 1300—1450 in Hamburg blühte, wo 5 Mitglieder des Geschlechts Ratsherren, drei davon Bürgermeister waren, und eine Familie: von der Hoya (Hoye), die auch dreimal im Rat vertreten war. Handschriftliche Stammtafeln der beiden Familien befinden sich auf dem Hamburgischen Staatsarchiv. Ueber die Familie: Hoyer siehe, Büttner, Joh. Henr.: Genealogie der Lüneburgischen Patricier-Geschlechter (Lüneburg 1704), Meyer-Tesdorpf, Hamburgische Wappen und Genealogien. (Hambg. 1890) S. 2 und Tafel 1. [Bürgermeister Schröder], Fasti consulores hamburgenses (Hambg. 1721, 3. Aufl.) S. (7.) — Ueber das Geschlecht, von der Hoya siehe Dr. G. Buck: Die Hamburgischen Oberalten. (Hamburg 1857.) S. 25; Geneal. Handbuch bürgerlicher Familien, Bd. 18, S. 296, 320. — Ueber Dr. med. Johann Heinrich Hoyer (1770—1842) aus Blankenhain, Sohn eines Predigers, siehe Lexicon der Hamburgischen Schriftsteller, III, S. 484. Ueber Hojer ebd. S. 327—328.

Das Akademische Gymnasium zu Hamburg besuchten, (nach den von Prof. Sillem 1891 herausgegebenen Matrikeln): Nr. 601 Andreas Höyer „ex agro. Tunderensi Holsat", später Pastor in Itzehoe. † 1693. Ueber ihn siehe: Moller: Cimbria litterata (Hafniae 1744.), I, S. 265; — Nr. 933 Hermannus Höjjer, aus Eppendorf bei Hamburg. — Nr. 1685 Joachim Hoyer aus Bergedorf, dann Student der Theologie. Percy E. Schramm.

Zu Nr. 117. v. Kehler.

Jedenfalls wird Gen.-Maj. v. Kehler, Komdr. d. 65. Inf.-Brig. Mörchingen Auskunft geben können.

Potsdam. Hans v. Kotze, Hauptmann a. D.

v. Kalbacher: Der Stammbaum v. Kehler enthält folgende Notiz: ∞ zu Breslau 16. 2. 1751 Ferdinand Claudius v. Kalbacher, Fürstbischöflicher Hofrichter, * Breslau 1710, † 23. 2. 1763 und Josepha Karoline Charitas v. Kehler, * Breslau 27. 11. 1732, † Starwitz, Kr. Grottkau 13. 2. 1804. Kalbacher ein schlesisches adliges Geschlecht aus Oesterreich, dessen Adel dem fürstbischöflichen Kammerrate Karl Benedikt Kalbacher in Breslau vom König von Preußen am 19. 7. 1749 erneuert wurde.

Liegnitz. Helmrich, Baurat.

Zu Nr. 118. Kautz.

In Hamburg sind 5 Träger K. wohnhaft (auf Wunsch nähere Mitt.), ferner weist das Handbuch f. d. Kgl. Pr. Hof- u. Staat, 1910, gleichfalls 5 Träger K. auf.

Altona. Arthur Bubbel.

In Reinwasser Kr. Rummelsburg in Pommern wohnt Oekonomierat, Rittergutsbesitzer Kautz.

Stolp i. Pom. Harry Hummel.

Kautz, Düsseldorf: 10 Adressen.

Düsseldorf. Dr. Aug. Beckel.

Zu Nr. 119. Kluwer.

Ich empfehle eine Anfrage beim Präses der genealogischen Gesellschaft der Ostseeprovinzen, Baron Alex. v. Rahden, Kurland, Maihof über Mitau.

Riga. W. Wachtsmuth.

Zu Nr. 121. v. Sehlen.

Siebmacher VI. Abt. 5.: von Falkenhagen I, vielleicht ein Geschlecht mit v. Sehlen, Nachbarn im Havellande. v. F. I nannten sich v. Ferbitz, als sie sich auf Ferbitz niederließen. Noch 1676 dort.

Wappen Tf. 15. 52. Nachträge 69, ähnlich v. Sehlen, Seelen I u. II. Im Archiv in Zerbst ist aber kein derartiges Wappen. Mit v. Falkenhayn (hagen) nicht verwandt. Für jede bezügliche Nachricht wäre auch ich sehr dankbar.

Rostock. v. Falkenhayn, Oberst a. D.

Eine Fam. von Seelen, bürgerlich, ist im Braunschweigischen verbreitet. Auskunft erteilt vielleicht Forstmeister v. S. in Hasselfelde i. H.

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Auskunft über die Familie von Sehlen kann vielleicht der m. W. aus Braunschweig stammende Bremische Amtmann von Sehlen, Bremerhaven, Bremisches Amt geben.

Lehe in Hannover. Regierungs-Assessor Berner.

Zu Nr. 125. Maneke.

Ueber die aus der Schweiz stammende später niedersächsische Familie Manecke, zu der der Genannte vermutlich auch gehört, siehe: Stammtafel des edlen Geschlechts der Manecke (Wismar 1733) und Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 5, S. 134 fg.

Zu Nr. 126. Meerwein.

M., Decan, Mosbach, Baden. Heller.

Christian Karl August Meerwein, * 27. 2. 1772 zu Emmendingen, 1813 als Kreisrat pensioniert, † 4. 11. 1826 in Karlsruhe. S. Handbuch für Baden und seine Diener 1790—1845. Heidelb. 1846. S. 138.

St. Petersburg. C. v. Heße.

Emil, Arch., Hamburg 21, Bassinstr. 14; Amtsgerichtsrat, Sömmerda (Sa); Dr., Privatdozent, Bonn (Rh.).

Altona. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 131. Muzel.

Dr. Friedrich Hermann Ludwig Mutzelius (Mutzel, Muzel) * 1715 Berlin. Professor, Leibarzt Friedrich des Großen, Arzt an der Charitée und Mitgl. des Ob.-Med.-Collegiums, Geh. Rat. ∞ 17. 9. 1748, Berlin, Amalie Dorothee, geb. Lühme, verwitwete Hacke. Deren Tochter Elisabeth Eleonore Friderike Mutzel, * 3. 8. 1749 Berlin, † 26. 3. 1813 Berlin, ∞ 6. 7. 1775, Berlin, Friedrich Heinrich Stubenrauch, (2. Ehe), später Kammerdirektor des Johanniter-Ordens der Ballay Brandenburg

Digitized by Google

und der Domänenkammer des Prinzen Ferdinand v. Preußen. * 22. 5. 1743 Dessau, † 22. 6. 1806 Berlin.

Marienwerder (Westpr.) Hauptmann Weber.

Zu Nr. 133. Reimarus.

Jedenfalls wird der Oberbürgermeister von Magdeburg, Reimarus Auskunft geben können.

Potsdam. Hans v. Kotze, Hauptmann a. D.

Zu Nr. 134. Rembach.

Es sollen Tagebücher der Kapitäns Kiener und v. Reck vom bergischen Lanzier-Regiment (wo?) existieren. Vielleicht findet sich Material in der Geschichte des Husaren-Regiments Nr. 11, das Ende 1813 aus Mannschaften der bergischen Kavallerie formiert wurde.

Oranienstein. Stabsarzt Dr. Has.

Zu Nr. 135. v. Reisewitz.

Die Brüder Friedr. u. Wenzel Reißwiz aus schlesischem Geschlecht wurden 24. 10. 1653 in den böhm. Freiherrnstand, eine Linie der Fam. 1792 in den Reichsgrafenstand erhoben. X.

Zu Nr. 136. Rose.

In Braunschweig war von 1392—1555 eine Familie Rose im Besitze des Grundstückes und Hauses „Südklint 1". Laut Inschrift und Wappenzeichen (Rose) wurde das Haus 1482 von Jakob Rosen erbaut. Hannover. K. Wilh. Weber.

Rose, Fritz, Geh. Legationsrat a. D., Berlin Südende, Parstr. 8; — R., Ludwig, Bergassessor, Bonn; — R., Düsseldorf: 30 Adressen; — R., F., Prof. Dr., Straßburg (Els.) Schwarzwaldstr. 36; — R., Heinrich, Dr., Wiesbaden, Martinstr. 10; — R., F., Dr. med., Oberstabsarzt, Wolffenbüttel. — Rosa, Lorenz, Düsseldorf, Kirchfeldstr. 110.

Düsseldorf. Dr. Aug. Beckel.

In Riga leben: Wilhelm Rosa, Bahnbeamter, Säulenstr. 74 W. 21; Frau Kolleg.-Sekretär A. Roos, Dorpaterstr. 63, W. 9; Amtsmalermeister Robert Rose, Marienstr. 4, W. 27. Nachforschungen im Kreise Pr. Holland haben auch für mich Interesse, da der Name Wachsmuth dort vorkommt.

Riga. W. Wachtsmuth.

Zu Nr. 137. Schedlich.

Magister Paulus Schedlichius kommt zwischen 1584 und 1591 als Pfarrer zu Maßfeld vor. (s. Schenk, Alt-Meininger Beamte, Meiningen 1862). Leipzig-Gohlis. C. A. Knab.

Chr. Gottfr. Schetelich, * 11. 12. 1706 Arnoldsgrün b. Schöneck, Pastor in Markneukirchen, dessen Sohn Chr. Friedr., * 9. 1. 1740 in Markneukirchen (Pförtner Stammbuch).

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 140. Schnitzler.

Die „Beiträge zur Geschichte der Familie Schnitzler" von Ph. Hoffbrock sind in der Stadtbibliothek in Köln vorhanden. Ich habe das Werk von dort durch Vermittlung der Stadt- u. Landbibliothek in Düsseldorf s. Zt. entliehen. — Die von mir in in Nr. 75 (Februar 1914) genannten Schnitzler sind in vorstehendem Werk nicht enthalten. Ist dem Herrn Fragesteller über diese etwas bekannt?

Hösel. Reinbach, Landesrat.

Zu Nr. 143. v. Sobbe.

Ein v. Sobbe war in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Kriegs- u. Domänenrat in Wesel; anscheinend derselbe später Geh. Kr.- u. Dom.-Rat, wahrscheinlich in Cleve. Er kommt häufig in Akten der Clevischen Kr.- u. Dom.-Kammer und des Landeskredit-Wesens im Staatsarchiv Düsseldorf vor. In den Akten Cleve Mark XVII, Nr. 141 befindet sich z. B. ein Brief des v. Sobbe vom 25. Juny 1769, aus Wesel datiert.

Hösel. Reinbach, Landesrat.

Bücherschau.

Eingegangene Bücher vom 1.—31. März 1914.

Wir bitten unsere Mitarbeiter, sich auf Grund dieser monatlichen Verzeichnisse wegen der mit * versehenen Bücher, sofern sie diese gerne besprechen möchten mit uns in Verbindung zu setzen.

*Otto Most, Bevölkerungswissenschaft. Eine Einführung in die Bevölkerung der Gegenwart (= Sammlung Göschen). Berlin und Leipzig 1913. 177 S. M. 0.90.

Danziger Kunstkalender, hrsg. von Kurt Siebenfreund. Danzig W. F. Burau. 1913, 1914 mit je 54 Abb.

*Georg Schuster, Geschichte des Preußischen Hofes. Bd. II: Fritz Arnheim, Der Hof Friedrichs des Großen. I. Teil, Vossische Buchhandlung Berlin 1912. 285 S. Bd. III,1: Erich Bleich, Der Hof König Friedrich Wilhelm II. und des Königs Friedrich Wilhelm III. Ebenda 1914. 279 S. M. 7.50.

*Hans Schulz, Aus dem Briefwechsel des Herzogs Friedrich Christian zu Schleswig-Holstein. Briefanhang zur Biographie 1910. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt 1913. 334 S. M. 6.—.

*Robert Mielke, Das deutsche Dorf (= Aus Natur und Geisteswelt, Bd. 192). 2. Auflage. Leipzig, B. G. Teubner. 126 S. mit 51 Abb. M. 1 25.

*Hohenzollernburgkalender 1914, hrsg. von Bodo Ebhardt. König und Ebhardt, Hannover 1914.

Semi-Kürschner, hrsg. von Philipp Stauff. 1913, I. Jahrg. Lichterfelde, Selbstverlag. 309 Sp. M. 6.—.

*Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, hrsg. von Otto v. Gierke, Breslau, M. u. H. Markus 1913. Heft 119: Karl Weimann, Das tägliche Gericht; ein Beitrag zur Geschichte der Niedergerichtsbarkeit im Mittelalter. 138 S. M. 4.60. Heft 120: Hans Erich Feine, Der Goslarische Rat bis zum Jahre 1400. 159 S. M. 5.—. Heft 121: Georg Goetz, Niedere Gerichtsherrschaft u. Grafengewalt im badischen Linzgau während des ausgehenden Mittelalters; ein Beitrag zur ländlichen Verfassungsgeschichte Schwabens. 117 S. M. 4.—.

*Stuttgarter Stiftungsbuch. Stiftungen aus den Jahren 1350 bis 1911, zusammengestellt vom Stadtschultheißenamt. Verlag der Stadtgemeinde Stuttgart 1913. 299 S.

*Urkunden zur Geschichte der Waldenser-Gemeinde Pragela I—III (= Urkundenbücher des Deutschen Hugenotten-Vereins 1911—1914). Magdeburg, Heinrichshofensche Buchhandlung. 310 + 207 + 322 S.

*Artur Levinson, Nuntiaturberichte vom Kaiserhofe Leopolds I. (1657 Februar bis 1669 Dezember) = S. A. aus Archiv f. österreich. Gesch., Bd. 103, II. Wien, Alfr. Hölder 1913. 295 S. M. 6.80.

Hans Pirchegger, Die Pfarren als Grundlage der politisch-militärischen Einteilung der Steiermark. = S. A. aus Archiv f. österreich. Gesch., Bd. 102, I. Ebenda 1912. 81 S. M. 2.20.

*Paul Simson, Geschichte der Stadt Danzig in 4 Bänden. Danzig, A. W. Kafemann 1913—1914. Lieferungen 1—4 = Bde. I, 1—3 (= 423 S.), IV, 1 (= 128 S.) à M. 4.—.

*Auguste Oberndoerffer, Nouvel aperçu historique sur l'état de la musique en Alsace en général et à Straßbourg en particulier (1840—1913). Straßburg, Fr. Staat, 1914. 179 S. M. 2.—.

*Wilhelm Schwartz, Sagen und alte Geschichten der Mark Brandenburg. 6. Aufl. Stuttgart und Berlin, Cotta, 1914. 219 S. M. 2.—.

Beiträge zur Geschichte Eisenachs. XIX: Hermann Helmbold, Straßennamen und andere Ortsbezeichnungen Eisenachs. Eisenach, Kahle 1909. 88 S. XXIV: Derselbe, Chronik Eisenachs bis 1409. Ebenda 1914. 88 S. M. 1.25.

Ludwig von Pastor, Eine ungedruckte Beschreibung der Reichsstadt Aachen aus dem Jahre 1561, verfaßt von dem Italiener Fulgenzio Ruggieri (= S. A. aus Bd. XXXVI der Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Vereins). Aachen 1914. 14 S.

*J. Warncke, Handwerk und Zünfte in Lübeck. Lübeck, Borchers 1912. 143 S. M. 1.80.

*Unsere Heimat Nordschleswig, Geschichtliches, Kulturhistorisches, Dichtung und Sage, Der Heimat Land und Volk. Hrsg. von A. J. Lorenzen. Hadersleben, W. L. Schütze 1912. 341 S. M. 3.80.

v. Guttenberg, Bilder aus der Vergangenheit der fränkischen Herrschaft und Burg Plassenberg. München, Max Kellerer (1912). 56 S. mit zahlreichen Abb. M. 3.—.

*Die Kirchen des Kantons Schaffhausen, hrsg. vom Schaffhausener Kirchboten. Zürich, Orell Füßli 1914. 202 S. mit 31 Abb. M. 2.50, geb. M. 3.—.

*Jahrbuch der Stadt Elberfeld, X. Jahrg. 1912. Im Auftrag des Oberbürgermeisters hrsg. vom statistischen Amt. Elberfeld 1913. 211 S.

*Max Dauthendey, der Geist meines Vaters; Aufzeichnungen aus einem begrabenen Jahrhundert. München, Albert Langen. 376 S. M. 4.50.

*Theodor Kuttenkeuler, Bogumil Goltz. Leben und Werke. Danzig, A. W. Kafemann 1913. 122 S. M. 3.— geb.

Digitized by Google

*Die Kultur der Gegenwart, ihre Entwicklung und Ziele, hrsg. von Paul Hinneberg. III. Teil: Mathematik, Naturwissenschaften, Medizin. IV. Abteilung: Organische Naturwissenschaften, Bd. IV.: Abstammungslehre, Systematik, Paläontologie, Biogeographie unter Redaktion von R. Hertwig u. R. v. Wettstein, bearbeitet von R. Hertwig, L. Plate, R. von Wettstein, A. Brauer, A. Engler, O. Abel, W. J. Jongmans, K. Heider, J. E. V. Boas. Leipzig, B. G. Teubner, 1914. 620 S. u. 112 Abb. im Text.

Wilhem Riedner, Geschichte des Korps Palatia, Landshut-München 1813—1913. München, Wolf & Sohn. 282 S.

*Viktor Fossel. Geschichte der medizinischen Fakultät in Gratz. Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes 1863—1913. 71 S.

*S. Wininger, Biographisches Lexikon berühmter Juden aller Zeiten und Länder. Czernowitz 1914, Selbstverlag. Heft 1, 64 S.

*Herbert Schmidt, Friedrich Julius Stahl und die deutsche Nationalstaatsidee (= histor. Untersuchungen, Heft 4) Breslau, M. u. H Marcus 1914. 160 S. M. 3.60.

L. Leythäuser, Der Pfrentschweiher in der ehemaligen Herrschaft Pleystein. Oberpfalz-Verlag, Kallmünz (= S.-A. aus „Oberpfalz" 1913). 26 S.

*Aldásy Antal, Turul, a Maggar Heraldikai és Genealogiai Társaság Közlonye. Budapest 1913. 46 S.

*F. Frensdorff, Gottlieb Planck, deutscher Jurist u. Politiker. Berlin, J. Guttentag 1914. 452 S. mit 4 Bildbeilagen.

*H. Schollenberger, Edmund Dorer (1831—1890). Die Persönlichkeit, sein Leben und Schaffen. Frauenfeld, Huber & Co. 1914. 227 S. M. 4.50.

*Max Hilweg, Nachrichten über die Familie Salemann in Pommern und Estland und ihr verwandte Familien. Als Manuskript gedruckt. Riga 1911. 66 S.

*Richard Schiller, Schiller — Pappritz — Trummer — Clemens, meine vier Urgroßeltern mit ihrer Nachkommenschaft. Görlitz, C. A. Starke, 1913. 87 S.

*Richard Dähne, Führer durch das Ratsherr Johan Uphagen-Haus in Danzig. Danzig, W. F. Burau. 32 S.

Ernst Müsebeck, Freiwillige Gaben und Opfer des Preußischen Volkes in den Jahren 1813—1815. Nach der amtlichen Statistik zusammengestellt. Leipzig. S. Hirzel. 1913. [Heft XXIII der Mitteilungen der kgl. preuß. Archivverwaltung].

Auf Befehl des Königs Friedrich Wilhelm III. hatte die General-Kommission in Angelegenheiten der Kgl. preuß. Orden bis zum Jahre 1820 unter großen Schwierigkeiten (Einleitung: S. 1 bis 24) eine amtliche Statistik über die „patriotischen Handlungen und Opfer der Preußischen Nation während der Kriegsjahre 1813, 1814 und 1815 zum Denkmal derselben" bearbeitet. Dieses Werk, das entgegen der ursprünglichen Absicht des Königs nicht gedruckt, sondern seit 1821 versiegelt im Geheimen Staatsarchiv aufbewahrt wurde, zerfällt in drei Teile: Gaben und Opfer selbst, die Zwecke und Bestimmungen der Gelder, einzelne besonders hervorragende Leistungen und Opfer innerhalb jeden Kreises. Müsebeck veröffentlicht dieses Werk im Auszuge und gibt im Urkundenanhang eine Anzahl besonders bemerkenswerter Briefe und Eingaben über freiwillige Opfer. Als Genealogen bedauern wir, daß der III. Teil des Werkes nicht vollständig abgedruckt werden konnte. Noch schmerzlicher vermissen wir das hier ganz unentbehrliche Register. Aber welch' eine Fülle familiengeschichtlichen Stoffes aus allen Provinzen des Königreichs wird trotz alledem in den Anmerkungen geboten! Um dem Leser eine Vorstellung hiervon zu geben, führen wir einige Beispiele an. „Die Chirurgiuswitwe Kretel zu Dönhofstadt (Kreis Rastenburg in Ostpreußen), welche bereits zwei Söhne im Militär hatte, stellte auch ihren dritten und letzten Sohn, und ungeachtet ihrer Armut gab sie zu seiner Equipierung 33⅓ Rthlr." (S. 31). — „Die 3 Töchter des Predigers Sprengel zu Babbin (Kreis Neu-Stettin in Pommern) opferten alle ihre Ersparnisse an Pretiosen und Geld dem Vaterlande (S. 51). — „Der Chirurgus Stübner zu Neudorf am Grödizberge (Kreis Goldberg-Haynau in Schlesien) hat die dort durchpassierten Verwundeten unentgeltlich verbunden und nach seinen Kräften verpflegt, später im Hospitale zu Goldberg bei den mit dem Typhus behafteten Kranken mit unermüdetem Eifer Dienste geleistet und dabei sein Leben verloren" (S. 63). — Jedenfalls ist Müsebecks Publikation für uns eine unerschöpfliche Fundgrube, auf die nicht nachdrücklich genug hingewiesen werden kann. Genf. Albrecht Ranft.

Max Golde, Stammbaum der Familie Golde. Schleiz 1913. Fürstl. Hofbuchdr. R. Rosenthal. 58 S. 12 Stammtafeln, 1 Übersichtstafel.

In Listenform sind die Daten für 619 Angehörige der Familie Golde, deren Stammvater 1637 in Zeitz begraben ist, soweit sie sich bisher haben ermitteln lassen, mit der erforderlichen Genauigkeit niedergelegt. Weibliche Deszendenz ist leider nicht berücksichtigt. Ein Verzeichnis der Familiennamen der angeheirateten Personen enthält über 200 Namen. Außerdem finden wir ein Ortsverzeichnis und ein Verzeichnis der Vornamen zu den Stammtafeln. Für die die einzelnen Stammtafeln zusammenfassende Übersichtstafel wäre eine Durchzählung auch innerhalb der einzelnen (XI) Generationen wünschenswert gewesen. Daß der Verf. in der letztgenannten Tafel der Gewohnheit entgegen die männlichen Personen mit einem Kreis, die weiblichen mit einem Quadrat bezeichnet, soll ihm nicht nachgetragen werden; immerhin ist gerade in solchen Dingen Einheitlichkeit dringend erwünscht. P. v. Gebhardt.

Harvey Hostetler und William F. Hochstetler: Descendants of Jacob Hochstetler. Elgin, Ill., U. S. A. 1912. Brethren Publishn ig House; in Leder geb. 3 Dollars. 1211 S.

Im Jahre 1736 kam Jacob Hochstetler — vermutlich 1704 in der Schweiz geboren — nach Philadelphia. Die Geschichte seiner gesamten Nachkommenschaft zu schreiben war eine Riesenaufgabe, deren sich zwei seiner Nachkommen mit denkbar bestem Erfolge entledigt haben. Weit über 9100 Personen konnten in der Deszendentenliste Aufnahme finden! Bei jeder Person sind Geburts- und Todesdatum und -ort, Verheiratung, Eltern der Frau, Lebensschicksale und Kinder genau angegeben. Das Verzeichnis der vorkommenden Familiennamen umfaßt allein 150 Spalten. Die am häufigsten vorkommenden Namen sind deutsche oder doch deutschen Ursprungs; wir erwähnen: Bender, Bittner, Bower, Borkholder, Frey, Gerber, Gingerich, Hershberger, Holderbaum, Kauffmann, Keim, Kemp, Kurtz, Mast, Miller (14 Spalten), Neff, Philippi, Plank, Rensberger, Schlabach, Schrock (5 Spalten), Shetler, Stutzmann, Weimer, Zook (=Zuck). Die Namen der angeheirateten Familien finden wir in einem besonderen Verzeichnis, dem wir folgende entnehmen: Ackermann, Adams, Baer, Barker, Baumgartner, Detweiler, Ehrlich, Hardmann, Kempf, Lenhart, Lantz, Lautenschleger, Reber, Rhinesmith, Speicher, Zimmermann.

Der historische Teil des Werkes macht uns zunächst mit den Gründen für die Auswanderung des Jacob H. bekannt und führt uns dann in das Verständnis für das Leben der ersten Generationen der Familie in der „neuen Welt" ein. Zahlreiche Porträts und Bilder von Familientagen sind beigegeben.

Dies Buch, das in keiner Bibliothek fehlen sollte, wird auch dem einzelnen Genealogen manchen wertvollen Fingerzeig geben können und manche mühsame Nachforschung ersparen.

P. v. Gebhardt.

Die Verwaltung der Residenzstadt Cassel in den Jahren 1908 bis 1911. Im Auftrage des Magistrats herausgegeben vom Statistischen Amte der Residenzstadt Kassel 1913. Druck von Weber & Weidemeyer. 478 S. 2 M.

Der Magistrat der Stadt Kassel hat seinen Verwaltungsberichten neuerdings eine anderweite Einrichtung gegeben. Anstatt der alljährlichen umfangreichen Berichte erscheint nur noch in jedem Jahre ein kleinerer Bericht, wie ihn der § 66 der Städteordnung für Hessen-Nassau vorschreibt. Daneben gibt das Städtische Statistische Amt jedes Jahr ein stattliches Heft „Statistische Jahresberichte" heraus, die sich durch ein außerordentlich reichhaltiges Zahlenmaterial auszeichnen. Der erste dieser Berichte, der die Jahre 1908 bis 1911 umfaßt, hat wegen seiner zeitlich mit der Tausendjahrfeier der Stadt zusammenfallenden Ausgabe eine besonders sorgfältige, auch auf frühere Zeiten und Verhältnisse zurückgehende Bearbeitung und eine in Druck und Bildwerk reiche Ausstattung erfahren. In zwölf Teilen umfaßt er alle Zweige der städtischen Verwaltung, vielfach mit einem Rückblick auf die Entstehung der einzelnen Ressorts oder auf die früheren einschlägigen Zustände. Letzteres ist z. B. der Fall beim Feuerlöschwesen, dem ein interessanter Rückblick auf die Feuerwehrverhältnisse der Stadt vor der Schaffung der Berufsfeuer-

Digitized by Google

wehr vorangeht, während der erste Abschnitt des Buchs (Allgemeine Verwaltung) mit einer kurzen, aber übersichtlichen und den gesamten Stoff umfassenden „Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Stadt bis zur Gegenwart" beginnt. Wir möchten besonders auf die Abschnitte über die Finanzen der Stadt, über die Verwaltung der städtischen gewerblichen Werke, über das Schulwesen und über das Armenwesen hinweisen, die neben umfangreichen und übersichtlichen zahlenmäßigen Angaben in fesselnder Weise über Entstehung und Verwaltung der einzelnen Zweige berichten und ihren augenblicklichen Zustand darlegen. Das Städtische Statistische Amt hat sich mit dieser Arbeit ein großes Verdienst erworben, dem wir volle Anerkennung zollen.

Kassel. Woringer.

Otto Grotefend, Bericht über die Verzeichnung der kleineren nichtstaatlichen Archive des Kreises Saatzig in Pommern, (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern. Bd. II, Heft 1), Stettin, Léon Sauniers Buchhandlung. 1913. 81 S.

Nachdem vor 2 Jahren Otto Grotefend in Heft 11 der Pommerschen Jahrbücher erstmalig über die im Auftrag der historischen Kommission für Pommern begonnene Inventarisation der kleineren nichtstaatlichen Archive und zwar über die Ergebnisse der Aufnahme im Kreise Greifswald berichtet hatte, bringt er jetzt eine Uebersicht über die Archive im Kreise Saatzig; die Fortsetzungen sollen von nun an ständig in den beim zweiten Bande angelangten Veröffentlichungen der historischen Kommission den Interessenten zugänglich gemacht werden. Ganz besonders wertvoll für unsern Leserkreis sind Grotefends Angaben über die Kirchenbücher. Wir sind es bei dem geringen Interesse, das leider auch nach unseren neuesten Erfahrungen noch immer einige Pfarrherren diesen alten „Scharteken" zu Teil werden lassen, ja gewohnt, daß diese die Schätze, die ihr Kirchenarchiv besitzt, nicht einmal kennen; nur dadurch ist es zu erklären, daß „der wirkliche Befund der Kirchenbücher mit den Angaben des ... (vor Jahren) ... auf Grund von Angaben der Geistlichen veröffentlichten Verzeichnisses fast garnicht übereinstimmt." Dasselbe Bild entrollt die fachmännische Inventarisation in anderen Gegenden allerdings auch, wie z. B. die der Kreise Gronau und Alfeld in der Provinz Hannover. Warum läßt man eigentlich diese wertvollen Bücher öffentlicher Urkunden noch länger in Händen, die nicht durchweg für deren Sicherung Verständnis haben? — Grotefend bietet auf 71 Seiten die Übersicht über das, was er in 57 Archiven (deren Verzeichnis auf Seite 81) vorgefunden hat. Im Einzelnen auf den Inhalt einzugehen, verbietet uns der Raum; nicht uninteressant ist die Mitteilung von dem d. d. Stockholm 1652 August 21 von König Christian von Schweden dem schwedischen Offizier Johann Simonis, gebürtig aus Pommern, unter dem Namen Steinbach erteilten Adelsbrief (Original im Archiv des Rittergutes Klein-Lienichen.) Zwei Wünsche wollen wir schließlich aussprechen, einmal daß das begonnene Werk in gleicher Weise ohne Unterbrechung weiter und zu Ende geführt wird, sodann, daß nach Herausgabe einer Reihe einzelner Kreis-Inventare ein ausführliches Orts-, Personen- und Sachregister über alles Wertvolle Auskunft gibt, das dem Forscher bei seiner fleißigen Sammelarbeit vor die Augen gekommen ist.

Leipzig. Dr. Wecken.

Das Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine (Schriftleiter: Geh. Archivrat Dr. Bailleu, 2. Direktor der Preußischen Staatsarchive, in Berlin; Verlag E. S. Mittler & Sohn daselbst) tritt soeben in seinen 62. Jahrgang und beginnt in dem vereinigten Januar- und Februarheft 1914 mit dem Abdruck des Berichtes über die letztjährige Hauptversammlung des Gesamtvereins, die, wie üblich in Verbindung mit dem deutschen Archivtag, Anfang August v. J. in Breslau tagte. Das Korrespondenzblatt unterrichtet über die Wirksamkeit der einzelnen Vereine, die sich dem Gesamtverein angeschlossen haben (auch die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte gehört ihm an), und bes. über den Fortgang historischer Forschungen auf allen Gebieten. Deshalb ist die regelmäßige Lektüre des Blattes allen Geschichtsfreunden warm zu empfehlen, zumal der Preis äußerst gering ist; er beträgt für Mitglieder der Zentralstelle nur 3 Mk. jährlich. Dabei wuchs der Umfang des letzten Jahrganges auf den stattlichen Umfang von 480 Spalten Groß-Quart. W.

Georg Weingärtner: Zur Geschichte der Kölner Zunftunruhen am Ende des 18. Jahrhunderts. Münster i. W. 1913. Aschendorff. 80 S. M. 2.

Die Geschichte der bürgerlichen Deputatschaft bietet einen interessanten Einblick in Kölner Verhältnisse. Auch hier wie überall eine kleinliche Interessen- und Kliquenwirtschaft, Kirchturmspolitik. Aus sozialen Verhältnissen heraus entwickelt sich die Deputatschaft und selbst ihre Feinde können ihr die Daseinsberechtigung nicht absprechen. Charakteristisch für sie ist aber der naive Zug zum Alten. Gesetze, die 2½ Jahrhunderte vorher geschaffen sind, will die Deputatschaft wieder zur Geltung bringen. Dadurch gräbt sie sich selber im letzten Grunde ihr Grab. Ein ganz erstaunlicher Fleiß steckt in dieser Abhandlung und jeder Leser, der sich nur etwas mit den staatlichen Verhältnissen dieser Zeit beschäftigt hat, wird es dem Verfasser gern glauben, daß die mühsame Arbeit und das Zusammensuchen der Quellen ihm nicht immer eine angenehme Beschäftigung war.

Breslau. Hermann Straka.

Ostfriesisches Geschlechterbuch, hrsg. von Bernhard Koerner und Hans Fieker. I. Band (= Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 26). Görlitz, Starke, 1913. 540 S.

Ausstattung und Anlage dieses Bandes hält sich im Rahmen der früheren Bände; ich habe darüber in Heft 2, Sp. 79 mein Urteil ausgesprochen. Der vorliegende, erste ostfriesische Band enthält die Genealogien folgender Familien: Antoni aus Leer (seit 1701), Barth aus Wenningsen in Hannover (seit 1595), Bonnen aus Wittmund (seit 1777), Brons aus Leer (seit 1622), Brouër aus Norden (seit 1735), Cremer I. (Kramer) aus Emden (seit 1463), Cremer II. aus Holwierde im Lande Groningen (seit 1625), Cremer III. aus Norden (seit 1704), Ditzen aus Berum (seit 1694), ten Doornkaat aus Hengelo in Overyssel (seit 1706), ten Doornkaat Koolman aus Meeden in Groningen (seit 1625), Dreesmann I. aus Esklum (seit 1579), Dreesmann II. aus Coldam (seit 1724), Dreesmann III. aus Rendorp (seit 1759), Dreesmann IV. aus Marienchor (seit 1734), Fischer V. aus Enkhuizen in Nord-Holland (seit 1610), Geelvink I. aus Amsterdam i. d. Niederlanden (seit 1610), Geelvink II. aus Emden (seit 1700), Goeman aus Weener (seit 1696), Hesse II. aus Weener (seit 1572), Hibben aus Norden (seit 1682), Hitjer aus Weener (seit 1630), Loesing aus Emden (seit 1612), van Mark aus Dorenborg in Ostfr. (seit 1690), Oltmanns aus Holte (seit 1724), Pannenborg aus Leer (seit 1595), Penning, Dreesmann-Penning aus Leer (seit 1707), Penon I. aus Cambrai in Frankr. (seit 1608), Penon II. aus Emden (seit 1680), Reimers aus Neßmergrode (seit 1543), Schreiber aus Hildesheim (seit 1761), Sinningh aus Exta in der Landschaft Groningen (seit 1744), Tamling aus Holtgaste (seit 1628), Thoden van Velzen aus Norden (seit 1651), Wychers aus Emden (seit 1631). Dr. B.-O.

Hans Alfred von Kretschmar, Anleitung zur Darstellung von Wappen. Auf Veranlassung des Kgl. Sächsischen Ministeriums des Innern verfaßt. Mit 2 farbigen Tafeln und 97 Abb. im Text. Dresden, v. Baensch-Stiftung 1913. 79 S.

„Die Heraldik ist eine Sprache, die, wenn sie angewendet wird, richtig angewendet werden muß"; um sie zu verstehen, müßte jeder Künstler ihr Werden, ihre Geschichte kennen. Doch nicht nur der Zeichner, um nur schöne und richtige Wappendarstellungen zu schaffen, sondern auch jeder Träger eines Wappens, um sich belehren zu lassen und um soviel kritischen Blick zu gewinnen, daß er ererbtes falsches Gut berichtigen läßt! Wieviele durchaus falsche, unhaltbare Wappen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts existieren und werden gerade in bürgerlichen Familien als ererbt geführt, obwohl Helm und Helmschmuck nur dem Wappen einer hochadeligen Familie zukommen.

Eine Berichtigung solcher fehlerhaften Wappen sollte nicht versäumt werden. Die im Auftrag des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern verfaßte Schrift v. Kretschmar's bedeutet eine dankbar zu begrüßende Tat! In klaren Zügen entwickelt der Verf. die Gesetze der Wappenkunst aus ihrer Geschichte, um dann im einzelnen in einer „Darstellung der Wappen" die Teile des Wappens: Schild, Helm, Helmschmuck, Helmdecke und Ehrenstücke zu behandeln. Ein dritter Abschnitt gibt Anweisung für die praktische Ausführung eines Wappens. In einem Anhang wird das kgl. sächs. Wappen besprochen. Ein ausführliches Register macht die Schrift zu einem sehr brauchbaren Orientierungsmittel gerade für den Laien, dem die heraldische Terminologie noch

Digitized by Google

fremd ist. Alles in allem ein Hilfsbuch von größtem Wert für den Familienforscher! Dr. B.-O.

Wer ist's? Begründet, herausgegeben und redigiert von Herrmann A. L. Degener. VII. Ausgabe. Leipzig 1914. 1943 S. Mk. 13.50.

Mit der siebenten, vollkommen neubearbeiteten Ausgabe wird dieses Zeitgenossenlexikon seine in kurzer Zeit (seit 1905) errungene hervorragende Stellung als eines der wertvollsten Nachschlagewerke befestigen. Es ist einfach unentbehrlich, besonders darum, weil es seinen Kreis viel weiter als z. B. Kürschners Literaturkalender zieht, also Künstler, Maler, Komponisten, Ingenieure, Politiker, Parteimänner, Leute aus dem Gemeinde- und Staatsleben, überhaupt alle die Namen enthält, die uns bei der Zeitungslektüre so oft begegnen, und dann, weil es viel eingehendere Angaben, also über die Vorfahren und Familie, über Lebensgang, Lieblingsbeschäftigung, Auszeichnungen, Mitgliedschaft bei Gesellschaften, daneben selbstverständlich auch die Werke und Adresse bringt und damit ein abgerundetes Bild der einzelnen Persönlichkeit gibt. Die neue Auflage ist wieder gegen die letzte Ausgabe bedeutend vermehrt; Abschnitt 5 hat eine reiche Ergänzung erfahren und vor allem ist der biographische Teil um 80 Seiten, also weit über 1000 Namen gewachsen.

Wir können das Werk jedem, der gezwungen ist, sich mit Fragen des öffentlichen Lebens, der Wissenschaft, Kunst und Literatur, den sovielerlei Fragen, die Zeitungen, Zeitschriften und Bücher vor uns aufrollen, auseinanderzusetzen — und wer müßte das nicht! — aufs wärmste als ein durchaus zuverlässiges Nachschlagewerk empfehlen. Besonders auch der Familienforschung vermag es durch die genealogischen Daten ersprießliche Dienste zu leisten. In Anbetracht des Gebotenen bewegt sich der Preis trotz des vermehrten Umfanges durchaus in niedriger Lage. Möge das Inhaltsverzeichnis für das Werk sprechen! 1. Vorwort V—X. 2. Normal-Schema, nach welchem alle Biographien in „Wer ist's" durchgeführt wurden. 3. Verzeichnis der Abkürzungen. 4. Über 3200 häufiger vorkommende Pseudonyme, vornehmlich deutscher und österreichischer Schriftsteller III—L. 5. Pflegestätten des Geistes. Ein Verzeichnis von deutschen, österreich-ungarischen und Schweizer Universitäten, technischen Hochschulen, Bibliotheken, Archiven, Sammlungen und Museen, Akademien und gelehrten Gesellschaften, LI—LXXVII. 6 Die Oberhäupter aller Staaten der Erde und die europäischen Fürstenfamilien S. 1—51. 7. Nichtregierende europäische Fürstenhäuser S. 52—62. 8. Allgemeiner biographischer Teil S. 1—1926. 9. Nachtrag S. 1927—1936. 10. Nekrolog S. 1937—1942. 11. Berichtigungen S. 1943.

Samson Rothschild: Aus Vergangenheit und Gegenwart der israelitischen Gemeinde Worms. 1,20 Mk. Frankfurt a. M., J. Kauffmann 1913. VII u. 60 S.

Der Verfasser dieser in 5. Auflage erscheinenden Schrift hat sich schon wiederholt auf dem Gebiete der jüdischen Familien- und Gemeindegeschichte betätigt (vgl. den Artikel über „Samuel Levi", den Großvater des bekannten Generalmusikdirektors Levi, in der Zeitschrift „Vom Rhein", Februar und März 1913, über die Familie „Ballin", ebenda, Jan. 1914) und Stammbäume von Wormser Familien wie Gernsheim, Hüttenbach, Edinger, Lohnstein aufgestellt.

Nach einer kurzen Übersicht über die äußere Geschichte der Gemeinde bis auf unsere Zeit bespricht er mit gelehrter Sachkenntnis die Grabsteine des alten jüdischen Friedhofes, die Synagoge und die damit verbundene Raschikapelle. Ein viertes Kapitel gibt Gelegenheit, einige hebräische Inschriften an der Synagoge aus dem 13. Jahrh. ausführlicher zu erörtern, im fünften hören wir von dem im Jahre 1895 hergestellten jüdischen Frauenbad. Für unsere Leser mögen im weiteren besonders die Ausführungen über das Archiv und die alten Wimpeln von Wert sein. Wir begegnen hier Namen wie Oppenheim, Wertheimer, Levi, Adler, Guggenheim. Der nächste Abschnitt erläutert das interessante Bild des letzten Wormser Judenbischofs Michael Gernsheim († 1792), das dem Titel vorgeheftet ist. Besonders dankenswert für den Liebhaber sind die im Anhang übersetzten Sagen und Legenden das Maaseh-Nissim-Buches im Archiv der Gemeinde.

Die kleine Schrift ist in Druck und Bildschmuck mustergiltig ausgestattet und sei vor allem den Besuchern unserer Nibelungenstadt empfohlen. Worms a. Rh. Gustav Deggau.

Artur Bechtold. Johann Jakob Christoph von Grimmelshausen und seine Zeit. Von Artur Bechtold. Mit 9 Tafeln und 10 Textabbildungen. Heidelberg 1914, Karl Winters Universitätsbuchhandlung.

Das Buch gibt eine Fülle archivalischer Nachrichten über das Leben Grimmelshausens und die Zustände und Schicksale der Orte, in denen er lebte, zur Zeit seines Dortseins. Zumeist werden diese Nachrichten wortgetreu abgedruckt. Es ist ein mühselig herbeigeschafftes Material, das von der Schwierigkeit personengeschichtlicher Forschung Kunde gibt. Auch andere Familien als die Grimmelshausens haben Nutzen davon, besonders die Behrle in Renchen. Das Register ist, nach Stichproben zu urteilen, leider nicht einwandfrei; es fehlen z. B. Frech 214, 215; Melzem 207; Mezger 207; Poinsignon 207; Roth, Anna Barbara 207; Schlesinger 181. Auf der Stammtafel steht als Gatte der Maria Jacobea v. Grimmelshausen Johann Bernhard Behrle, während es nach S. 219 sein Sohn Franz Joseph ist. Über das Wappen wird nicht gehandelt. H. S.

Frdr. Heine, Vehmbuch der Stadt Zerbst. Zerbst 1912. Otto Schnee.

Die Veröffentlichung gibt in der Hauptsache Urteile des Vehm- und Schöffengerichts zu Zerbst aus der Zeit von 1475 bis 1533 aus dem Vehmbuch im Zerbster Stadtarchiv wieder. Der Inhalt ist nicht nur rechts-, kultur- und sprachgeschichtlich wertvoll, sondern auch als familiengeschichtliche Quelle von großer Wichtigkeit. Leider hat der Herausgeber dem nicht durch Beigabe eines Personenverzeichnisses Rechnung getragen; das Inhaltsverzeichnis gibt leider nur die Namen der Beklagten und die inkriminierte Tat an. P. v. Gebhardt.

Carry Brachvogel, Katharina II. von Rußland (= Frauenleben, Bd. XVII). Bielefeld und Leipzig, Velhagen und Klasing. 1913. 148 S.

Eine höchst anziehend, mit viel Liebe und dabei mit aller wissenschaftlichen Vorsicht geschriebene Biographie der großen Kaiserin, zugleich ein Spiegelbild der ganzen Zeit! Vielleicht unter dem Einfluß Waliszewskis rundete sich die Biographie zu einem in Sprache und Komposition dem Roman sich nähernden lesbaren, von trockener Historie weit entfernten Werke! Dr. B.-O.

Funck und v. Feldmann, Offizier-Stammliste des vormaligen Königlich Hannoverschen 3. Infanterie-Regiments und des 1. Hannov. Infant.-Rgts. Nr. 74. 1813—1913. Hannover 1913. Rechts-, Staats- und Sozialwissenschaftlicher Verlag. 262 S.

Diese Arbeit bietet eine vortreffliche Ergänzung zu der „Geschichte des Inf.-Rgts. Nr. 74", da sie in ihrem ersten Teile die militärischen Lebensläufe nicht nur der Offiziere des 3. Regts. (1838—1866) bringt, sondern auch die seiner Stammtruppen vom Stiftungstage (1813) an; für die Jahre 1813—1820 allerdings mit Lücken, da die Stammrollen für jene Zeit teils sehr unvollständig geführt worden, zum Teil verloren gegangen sind. Die erste Liste umfaßt 505 Nrn. in alphabetischer Folge, darunter viele althannoversche Namen. Die Bearbeitung der Personalien der Sanitätsoffiziere blieb einer späteren Zeit vorbehalten. Die Offizierstammliste des Inf.-Regts. Nr. 74, abgeschlossen am 19. X. 1913, enthält 379 Namen. Dr. B.-O.

Hans-Detlef von Ahlefeld, Offizier-Stammliste des Königl. Preußischen Füsilier-Regiments Königin (Schleswig-Holsteinsches) Nr. 86. Stuttgart, Uhland'sche Buchdruckerei, 1912. 126 S.

Nach dem Stand vom 1. Oktober 1911 ist hier in 340 Nrn. eine durch weitgehende Vollständigkeit ausgezeichnete Stammliste der Regiments-Angehörigen von 1866 an, geordnet nach dem Eintritt als Offizier, aufgestellt. Eine voraufgeschickte alphabetische Liste macht das vorteilhaft ausgestattete Buch zu einem brauchbaren Nachschlagewerk für die Jahre 1813 ff., in denen die frühesten Angaben einsetzen; die Offiziere stammen aus allen Gegenden Deutschlands. Eine Beilage enthält die Zusammenstellung der einzelnen Dienstgrade bis zu den Kompagniechefs abwärts, sowie der Regiments- und Bataillons-Adjutanten. Dr. B.-O.

Karl v. Nostitz-Wallwitz, Nachweis der Abstammung der gegenwärtig lebenden Mitglieder der Quolsdorfer Linie der v. Nostitz (-Wallwitz). 1913. 798 S. u. 3 Tafeln.

Der Zusammenstellung liegt die bisherige geschichtliche Literatur über die Nostitz' zu Grunde, ferner Kirchenbuchauszüge und vom Verfasser gesammeltes Urkundenmaterial. Die ältesten auf das Geschlecht bezüglichen Urkunden stammen aus den Jahren

Digitized by Google

1239, 1267 u. 1280; die nachweisliche Stammreihe beginnt mit Hans v. N. auf Quolsdorf, Quitzdorf und Cana († ca 1560). Der erste Träger des Namens v. N.-Wallwitz ist Gustav v. N., der am 1. VII. 1820 Gräfin Wilhelmine Albertine v. Wallwitz heiratete; die Bestätigungsurkunde ist von 31. VII./14. XI. 1834. Anhangsweise sind beigegeben I. Auszug aus Müllers Geschichte des Geschlechts derer v. Nostitz (Geschichte des Stammes Ullersdorf); II. Nekrolog auf G. v. N.-W. † 5. XII. 1858; III. 3 Briefe des obengenannten aus den Jahren 1813/14; IV. Gedächtnisrede für den Staatsminister Hermann v. N.-W.; V. Einiges aus der Geschichte der mütterlichen Vorfahren von Wilhelmine Fernande Georgine Freiin v. Bergh (Stammreihe beginnend mit Arnold Bernh. Bar. v. Bergh * 12. V. 1667 Cöln); VI. Stammtafel des Hans v. N. (Mannesstamm durch 10 Generationen); VII. u. VIII. Zwei Ahnentafeln zu 16 Ahnen der jetzt lebenden Namensträger. Ein Namenverzeichnis fehlt leider. P. v. Gebhardt.

Zeitschriftenschau.

Der deutsche Herold 1914, 1/3: Heroldsamt und Richter. Verzeichnis der Namen und Daten aus dem handschriftlichen Tagebuch des Leutnant Colmar von Eisenschmidt. Die Erhaltung alter Grabsteine. Zum 25jährig. des herald. Vereins „Zum Kleeblatt“ in Hannover. Zur Deutung der Hausmarken und Heimatszeichen. Stammbucheintragungen (1775 ff.). Wappen und Fahnen des Fürstentums Albanien. Janus Colhophus und sein Wappen. Die Ahnen des Grafen Johann Tserclaes von Tilly. Das Wappen Benjamin Kaules. Wappen als Warenzeichen.

Roland, 1914, März: Vorfahrenliste f. Wilhelm Fieker. Das Stammbuch Sittmann. Heraldische Kuriositäten.

Frankfurter Blätter f. Familiengeschichte, 1914, 3, 4: Dettolf Dehn aus Ratzeburg und seine Deszendenz. Stammbaum der Familie v. Scheidlin. Angehörige der Braunschweigischen Familie von Damm in Militärdiensten. Stammbäume: Freiherrn v. Kinkel, Familie Zeitmann, Weitz (Weiz). Das Ravensburger Bürgerbuch. Ahnentafel der Geschwister Weiz. Ahnentafeln Großmann und Schulzenburg. Ahnentafel der Familie Buttersack.

Monatsblatt des „Adler“, 1914, VII, 38/39; Exlibris-Ausstellung in Wien. Ein Tauffkuchensches Geschlechtsbüchl. Die ersten Generationen der Familie „Schirnbinger v. Schirnbing.“

De Wapenheraut, 1914, 3: Genealogische aanteekeningen over het geslacht de Sitter. De Grafboeken der Nieuwe Kerk te 's Gravenhage. Aanteekeningen uit het Burgerboek van Doetichem (1653/62). Familie — aanteekeningen Schimmelpenninck. Testament von Abraham von Suchtelen (1760). Ene zonderlinge verklaring aangaande de Familie Cluysenaer. Tromp-Schapenham — de Haes. Aanteekeningen over de Familie de Raineval.

De Nederlandsche Leeuw, Maandblad, 1914, 3: Heeckeren (Hecker). Twist over het voern van een Wapen in 1793. Het regeeringsgeslacht Goris te Venlo, Zalt-Bommel en Nijmegen. Genealogisch Dagbock van Hendrietta Lansmann.

Genealogisk Tidsskrift, 1914, 2: Brygger Carl Jacobsens Forfædre og slaegt (mit 2 Silhouetten.)

Deutsche Geschichtsblätter, 1914, 2: Die Stadtverfassung im Lande des Deutschen Ordens. Segen- und Beschwörungsformeln. Flurnamenverzeichnisse. Nekrolog für Theodor v. Kolde (* 1850).

Archiv f. Rassen- und Gesellschaftsbiologie, 1913, 5: Auslesewirkungen bei biologisch-statistischen Problemen. Religion und Geburtenrückgang. Der Erfolg alter und neuer ehelicher Geschlechtssitten in Bayern. Rassewertung in der hellenischen Philosophie. Skandinavische Ehegesetzgebung.

Schriften des Vereins für **schleswig-holsteinsche Kirchengeschichte,** II Reihe, V, 4: Aus alten dithmarsischen Visitationsprotokollen. Übersicht über die Gemeinden, Pastoren und Küster der Propstei Tondern (1721). Luthers Nachkommen als Postmeister in Dänemark.

Bremisches Jahrbuch, Bd. 25 (1914): Der bremische Domkantor D. Wilh. Christian Müller. Zur Geschichte der bremischen Seefischerei im 19. Jahrhundert. Albert Hermann Post (1839—1895). Daniel von Büren der Jüngere. Bremisches Nekrologium.

Zeitschrift der Gesellschaft für **niedersächsische Kirchengeschichte,** J. 18: Daten und Urkunden zur Geschichte des Göttinger Konsistoriums während der westfälischen Herrschaft 1807—1813. Generalkirchenvisitation in der Altländischen Praepositur (1716). Aus den Aufzeichnungen eines westfälischen Klosterbruders der Reformationszeit. Bertram v. Damm, ein braunschweigischer Zeit- und Streitgenosse Luthers. Aus der Geschichte eines Stipendiums von 1520. Das Simultaneum in Schledehausen. Christian Friedrich Knorr (Nachträge).

Niedersachsen, 1914, Nr. 11, 12: Die Niedersachsen. Ein vergessener niederdeutscher Dichter (Georg Dietrich Babst). Werner von der Schulenburg. Aus Reuters engstem Freundeskreis. Ein altes Bauerngeschlecht im Lüneburgischen (Reinsstorff). Niedersächsisches Familienarchiv, 6/7: Der ausgestorbene Uradel von Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Lippe und Bremen. Rolle über eine Compagnie so aus der Stadt Northeim 1633 ... gemustert.

Ravensberger Blätter, 1914, 2: Ein Rückblick auf Bielefelds Vergangenheit.

Zeitschrift des **Vereins für hess. Gesch.** und Landeskunde, N. F., Bd. 37 (1914): Das Kasseler Lotto 1771/1785. Die Kirchen von Kirchdetmold. Joh. Christoph Gottscheds Beziehungen zu Kassel. Kassels Einquartierungslast in westfälischer Zeit. Kurhessen 1850. Die Hornisse, ein Stück Kasseler Geschichte der Deutschen Revolution. Sondershausen und Kassel. Feldpostbriefe eines Kasseler Artilleristen (1792/95). Nachrufe (Friedr. Henkel, Wilh. Schweder, Wilh. Gleim). Literatur. **Mitteilungen** an die Mitglieder d. Ver. f. hess. Gesch. usw. 1912/13: Berichte über die Tätigkeit des Gesamt- und der Zweigvereine. Crollmannsche Familiennachrichten.

Hessenland, 1914, 4/6: Adam Trabert †. Fremdherrschaft und Freiheitskriege in Otterau. Aus Kassels Industrie. Elisabeth Menzel †. Schmalkalder Erinnerungen von 1866. Vom Hessen-Nassauischen Wörterbuch. Beiträge zur hess. Ortsnamenkunde.

Fuldaer Geschichtsblätter, 1913, 11, 12: Die Landstände in der Reichsabtei Fulda und ihre Einungen bis zum Jahre 1410. Erinnerungen an das Jahr 1813. Alte Fuldaer Marktbeschreibungen.

Friedberger Geschichtsblätter, 1914, 5—7: Ein Streifzug durch die vorgeschichtliche Wetterau. Die Stadt Friedberg unter Karl IV. von 1347—1368. Aus der Reuß'schen Chronik. Der obergermanisch-rätische Limes des Römerreiches. Aus dem Tagebuch des Friedberger Rektors L. E. Langsdorff († 21. 2. 1793).

Hessische Chronik, 1914, 3: Ein Wormser Amtsbericht über das Pfeifergericht in Frankfurt a. M. Die Vorgänge in Großen-Buseck am 7. und 8. 3. 1561, der Anlaß des 15jährigen Reichskammergerichtsprozesses der Ganerben des Busecker Tals wider Hessen. Aus dem Leben meines Großvaters Fr. Kümmell. Beiträge zu einer hessen-darmstädtischen Lehrermatrikel.

Quartalblätter d. **historischen Vereins** f. d. Großherzogtum **Hessen,** 1913, Band V, 9—12: Beiträge zur hessischen Familiengeschichte: Friedrich Vogel. Karl Hattemer †. Zur Weinstraße. Die beabsichtigte Erhebung Ober-Ramstadts zur Stadt 1310.

Archiv f. hessische Geschichte und Altertumskunde, N. F. IX, 1—3: Studien zur Geschichte der heil. Elisabeth. Beiträge zur kirchengeschichtlichen Geographie Hessens. Die Aufzeichnungen des Augsburger Juristen Dr. Hieronymus Fröschel über den von Georg von Schachten in Schlitz gegen Cyriacus Spangenberg angestrengten Injurienprozeß. Aus dem Kirchenbuch von Reichensachsen (und Langenhain) von 1639—1653. Zur Geschichte des theologischen Fakultätsexamens in Gießen nebst Kandidatenbuch 1650—1874. Georg Friedrich Sauler. Eine Visitation der Obergrafschaft Katzenelnbogen 1514. Zur Biographie des hessischen Forschungsreisenden und Orientalisten Dr. Friedr. Schulz (1799—1829). Hessische Wappen (Alsfelder Wappen). Neue hessische Literatur aus den Jahren 1912 und 1913.

Mitteilungen der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft **des Osterlandes,** XII, 3: Geschichtlich denkwürdiger Rechtsfall, eine Folge des am 18. 6. 1848 in Altenburg ausgebrochenen Aufstandes. Geschichte des Georgenstiftes auf dem Schlosse zu Altenburg.

Mitteilungen des Vereins für Geschichte von **Annaberg** und Umgebung, XII (1910/13). Beiträge zur Geschichte der Familie Roehling [mit ausgezeichneten, zahlreichen Abb. auf Tafeln].

Digitized by Google

Johann Christian Lehmann. Stadtrat Gustav Hermann Köselitz †. Intendanzrat Georg Kurtscholz. Studienrat Dr. August Wilh. Julius Wildenhahn. Stadtrat Karl Friedrich Lange.

Archiv d. histor. Vereins von **Unterfranken** und **Aschaffenburg**, Bd. 55 (1913): Die territoriale Entwicklung von Kurmainz zwischen Main und Neckar. Die beiden Peter Dell und Thomas Kistner, drei Würzburger Bildhauer des XVI. Jahrhunderts. Die Würzburger Truppen vor 100 Jahren.

Trierisches Archiv, Heft XXI (1913): Beiträge zur Familiengeschichte des Hochmeisters des Deutschen Ritterordens Karl von Trier (1311—1324). Die Stellung des Trierer Domkapitels zur Säkularisation des Cölner Erzstiftes und zum Konzil von Trient. Messe und Kommunion in einer stadttrierischen Pfarrei vor und nach der Reformation. Verzeichnis der Handschriften des histor. Archivs der Stadt Trier.

Pfälzische Heimatkunde, 1914, 3: Ludwig Rellstab in der Pfalz. Die Weine der Rheinpfalz.

Mannheimer Geschichtsblätter, 1914, 1—3: Der Jäger aus Kurpfalz. Alter Bergbau an der Bergstraße. Die Kurpfälzischen Regimenter von 1670—1799. Oberforstrat Dr. Gatterer. Christian Friedrich Schwans Ordenswerk. Der Churfürstliche Geheimen Raths Kalender 1793.

Salonblatt (Dresden), 1914, 8—13: Außer den aktuellen Bildern des Tageslebens hat diese vornehm illustrierte Wochenschrift für uns durch die Abteilung Hof und Gesellschaft ganz besonderen Wert und Reiz.

Familien-Verbände u. -Tage.

In dieser Abteilung soll fortlaufend über die bestehenden Verbände, ihre Tagungen, Veröffentlichungen, Pläne usw. berichtet werden. Hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, auf leichte Art andere interessierte Verbände davon zu unterrichten und so den gegenseitigen Verkehr zu pflegen. Ferner steht der Raum auch zur Verfügung, wenn die Gründung neuer Verbände geplant ist und Zusammenkünfte und Tagungen angeregt werden sollen.

Fahrenhorst. Familiengeschichtliche Mitteilungen des Niedersächsischen Geschlechts Fahrenhorst (Barnhorst, Barenhorst, Vahrenhorst). 1911—1914, 1—4: Was bedeutet der Name Fahrenhorst? Johannes Varenhorst († 1493). Beiträge zur Geschichte des Zweiges in Hall in Westfalen und Bippen in Hannover. Zweck und Aufgabe des Familienverbandes. Urkunden. Beiträge zur Geschichte des Zweiges in Quedlinburg, Ballenstedt, Bernburg und Insterburg. Wilhelm Fahrenhorst (* 1843).

Kell. Hauptmann Kell in Riesa hat 1913 eine Biographie des kgl. sächs. Geheim. Finanzrats Karl Hermann Kell herausgegeben. Der Untertitel: Ein Technikerleben, veröffentlicht von den Seinigen zur fünfundzwanzigsten Wiederkehr des Jahrtags seines Heimgangs (26. 3. 1888), charakterisiert den Inhalt dieser 14 Seiten umfassenden Schrift, die mit zahlreichen ausgezeichneten Abbildungen ausgestattet ist. Sie kann als nachahmenswertes Beispiel gelten, wie durch sorgsame Pflege der Geschichte einer Familie und ihrer großen Söhne nicht nur für die Familie selbst ein festes Band geschaffen, sondern auch dem weiteren Kreise von Freunden der Familiengeschichte ein förderfames Buch geboten werden kann. Dr. B.-O.

Keller: In Ergänzung meiner Kritik in Heft 3 (Sp. 138) teile ich — um Mißverständnissen zu begegnen — mit, daß sich bei 159 von den 191 auf der Tafel vorkommenden Personen eine Ortsangabe findet, ohne daß jedoch dabei genau unterschieden wäre, ob damit der Ort der Geburt, der Vermählung, des Todes, des Wirkens etc. bezeichnet werden soll. Lediglich vom Standpunkt des Genealogen scheint mir die angeregte Vervollständigung und Spezifizierung erwünscht und die genaue Ortsangabe bei jedem Datum höchst wertvoll und empfehlenswert. Dr. B.-O.

Klette. Am 29. März 1914 ist mit dem Sitz in Dresden ein Verein der Familie Klette gegründet worden, der demnächst die Rechte einer juristischen Person erwerben wird. Aufgenommen werden können alle Träger des Namens Klette, soweit sie die Verwandtschaft mit dem am 2. August 1618 zu Radeberg in Sachsen geborenen, späteren Bürgermeister von Radeberg, Georg Klette oder mit den Gründern des Vereins nachzuweisen vermögen. Gründer des Vereins sind 1. Geheimer Forstrat Oskar Klette auf Hammergut Bienhof, 2. Rentner Alphons Klette, Dresden, 3. Rittmeister a. D. Erich Klette, Dresden, 4. Major z. D. Max Klette, Dresden, 5. Landgerichtsrat Hans Klette, Dresden, 6. Major Paul Klette, Generalstab der 4. Division Bromberg, 7. Kgl. Bergrat Otto Klette, Bad Elmen, 8. Amtsrichter Walther Klette, Arnswalde, 9. Rentner Ralph Klette, Dresden, 10. Ratsassessor Dr. Fritz Klette, Penig (erteilt nähere Auskünfte), 11. Hauptmann Georg Klette, Straßburg.

Kupfer: Heft 3, Sp. 138 lies statt: Eitzdorff-Kupffer richtig: Ertzdorff-Kupffer, statt Eduard Jul. Kupfer richtig: Eduard Jul. Kupffer, statt Martin Jakob K. richtig: Martin K., statt Groß-Thymmingk richtig: Groß-Thymningk.

Lampe. Beiträge zur Geschichte der Familie Lampe und verwandter Familien, hrsg. von Dr. Karl Heinrich Lampe (Berlin N. 58), J. 4 (1914), H. 2: Über die Familie Lampe-Hornhausen. Nachrichten aus dem Familienkreise: Darsekau; Lampe-Celle. Einiges über die neuen Verbandsmitglieder. Braunschweiger Bürgersöhne (Lampe) auf Universitäten. Siegel und Wappen.

Merckſche Familienzeitschrift, 1914, Bd. II, 1: Dr. Louis Merck †. Die Schweinfurter Mercke. Stoffsammlung zur Geschichte der weiblichen Seitenlinien: Die Familie Rothe. Die Familie Ruperti. Aus den Gedächtnisreden auf Johann Christian Merck, auf Pfarrer Langguth. Merckſche Häuser. Aus hessischen Amtsrechnungen 1720. Ahnentafel der Kinder des Kaufmanns Ernest Merck.

Meiche, Meuche. Unser Ahnfeuer, Blätter für Gemeinschaftsgefühl und Sippenforschung der Familien Meiche und Meuche, hrsg. von Prof. Dr. Alfred Meiche, Dresden, Ludwig-Richter-Str. 5. 1913/14, Hefte 1—2: An alle Träger des Namens Meiche und Meuche. Unser Familienname und unsere Herkunft. Einiges vom Dorfe Meucha. Erstes Verzeichnis der in Deutschland lebenden Familien Meiche und Meuche. Bericht über Gründung des Familienverbandes der Meiche-Meuche, dessen Satzungen am 11. 8. 1913 vom Kgl. Amtsgericht Dresden genehmigt wurden. Satzungen. Die Taufnamen unserer Kinder, Familienchronik. Gelegenheitspoesie bei Gründung des Fam.-Verb. — Ein Geschlechtstag soll in jedem zweiten Jahre entweder am 7. April (Geburtstag von Theod. Ludw. Meiche) oder am 31. Oktober (Todestag) stattfinden, „um so das Ehrengedächtnis des Mannes zu erhalten, der seinem Sohne den Stolz auf seinen Namen und sowohl die Lust, als die Mittel zur Gründung des Verbandes hinterließ".

Munscheid. Beiträge zur Geschichte der Familie Munscheid IV von Prof. Albert Munscheid (Sondershausen). — Munscheids Familienblatt Nr. 14 (1914, VII. Jahrg.): Bericht über den I. Familientag am 20. 7. 1913 im Restaurant Lehmkuhl in Munscheid. [Ein Wappen hat sich nicht auffinden lassen; es wird der Entwurf eines solchen durch Prof. Hildebrand beschlossen. 42 Mitglieder und 2 Gäste nahmen Teil. Ein Besuch galt der Stätte, wo der „Große Kotten Munscheid" gestanden hatte — das Fundament des Hauses ist noch sichtbar — und dem Bauernhause, das am 12. 5. 1774 von Detmar Munschet und Elisabeth Kremer (Grenzstr. 12) erbaut wurde und noch von Nachkommen bewohnt wird.] Familiennachrichten.

Die Schleiffer: Der Familienrat der Schleiffer bereitete in 3 Sitzungen 1910, 1911 u. 1912 die Familienstiftung der Schleiffer vor. Dieselbe ist mit dem Sitz in Hagenohsen, Kreis Hameln unter dem 29. November 1912 vom Amtsgericht in Hameln genehmigt. Bis zur Einberufung eines Familientages verwaltet ausschließlich der Vorstand, der aus dem Familienältesten und dem Familienrat besteht, die Familienstiftung. Am 27. Juli 1914 wird der Vorstand seine 2. Sitzung in Emmerthal, Kreis Hameln, abhalten.

Kleine Mitteilungen.

Kirchenbücher in Wertlau und Jütrichau bei Zerbst (bis 1610 zurückreichend) sind durch das Mitglied der Zentralstelle, Herrn Oberleutnant Eggert, mit dankenswertem Fleiße bearbeitet worden. Das Ergebnis sind Stammtafeln von etwa 130 Familien aus der Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts. Die Zentralstelle konnte eine Abschrift dieser vorbildlichen Arbeit ihrem Archiv einverleiben. Dr. W.

In **Erfurt** sollen, laut Bekanntmachung des Magistrats vom 27. März 1914, auf dem Brühlerfriedhof (Innenfriedhof)

Digitized by Google

links und rechts der durchschneidenden Allee die folgenden **Grabsteine entfernt** und die **Grabhügel eingeebnet** werden: Carl von Gilsa † 15. 1. 1833, Martha Siegmund † 14. 10. 62, Chr. Wenzel † 23. 8. 62, W. Frohberger † 3. 7. 62, H. Gaßmann † 22. 9. 62, Julie Crammsdorff, Adelheid Hoffmann † 11. 10. 61, Johann Scharffenberg † 19. 2. 39, Carl von Hoheneck † 11. 11. 37, Eleonore Feigenspahn † 30. 10. 61, Catharine Büchner † 19. 5. 38, Chr. Naumann † 7. 4. 37, Chr. Kalbfleisch † 1. 1. 61, Heinrich Friede † 21. 4. 61, Augustin Schonger, Wilhelmine von Ledebur † 24. 3. 60, Clementine Rienecker † 13. 5. 60, Wilh. von Clausewitz † 2. 5. 60, Dorothea Liebau † 12. 8. 60, Friederike Sala † 7. 12. 59, Friedrich Gaus † 4. 12. 59, Emilie Keyn † 8. 1. 60, Magdalene Stade † 13. 1. 65, Magdalene Groß † 11. 6. 65, Benjamin Sorge † 14. 6. 65, Sofie Küchenhof † 9. 4. 48, Friedrich Schweigert † 16. 3. 65, Marie Kron † 28. 10. 65, Ottilie Schilling † 14. 5. 66, Friedr. Ecke † 29. 5. 66, Dorothea Schöwitz † 9. 7. 66, Elisabeth Windhorn, August Wunder † 18. 7. 66, Ulrike Windhorn † 31. 8. 66, Anton Szalatohlaweck, Ernst Sendler † 14. 11. 46. Die Verfügungsberechtigten werden aufgefordert, die Grabsteine nach Meldung auf der städtischen Gartendirektion, Predigerstr. 6 II, bis zum 20. April d. J. zu entfernen. Nach dieser Zeit werden sie von Seiten der Stadt beseitigt.

Wir halten es für bedauerlich, daß die Behörden — wir haben verschiedene derartige Verordnungen der letzten Zeit im Auge — eine viel zu kurze Frist, um etwaigen Berechtigten die Möglichkeit der Erhaltung des Grabsteins zu geben, ansetzen.

Dr. B.-O.

Kasseler Familiennamen. Der soeben erschienene Bericht der Gesellschaft Humanität zu Kassel ist insofern von hohem familiengeschichtlichen Interesse, als er ein Namensverzeichnis der ersten Mitglieder der Gesellschaft aus dem Jahre 1802 enthält, dem die in westfälischer Zeit angenommenen Bürgernamen der jüdischen Mitglieder (der großen Mehrzahl des Vereins) hinzugefügt sind. Wir erfahren da folgende Namensänderungen: Abraham Herz = Gotthelfft, Aron Nathan = Reunert, Isak Moses = Belson, Gumpel Abraham = Rosengarten, Geisel Jesajas = Rieberg, David Abraham = Fiorino, Hirsch Abraham = Schloß, Herz Moses Abraham = Mosenthal, Wolf Meier = Lindenfeld, Samuel Hiskias = Goldsticker, Simon Goldschmidt = Gatto, Simon Jacob Michel = Bensa, Michel Simon = Meßner, Jacob Abraham = Schweig, Jacob Isak = Rinald, Jacob Herz = Meinard, Jakob Michel Simon = Bensa Jacob Isak = Rinald, Josef Jacob Michel = Schönfeld, Josua Moses = Landauer, Leser Wallach = Amsterdamer, Lazarus = Mansbach, Moses Abraham = Mosenthal, Nathan Simon Michel = Dillon, Ruben Simon = Rosenstein. (Ph. Losch im Hessenland).

Die Hamburger Taufregister der Kirche St. Petri beginnen mit dem Jahre 1603, die mit Register versehenen Taufregister zu St. Jacobi beginnen m. d. J. 1652, zu St. Nicolai 1607, zu St. Catharinen 1614, zu St. Pauli 1678 resp. 1682, zu St. Michaelis 1661, St. Georg 1630, zu Eppendorf ca. Mitte 17. Jhrhdt., Hamm und Horn 1693, der St. Thomas-Gemeinde 1897.

Archivwesen: Die Bodmann-Habelsche Urkundensammlung. Die von dem kurmainzischen Bibliothekar Bodmann angelegte, von dem nassauischen Archivar Habel angekaufte und vermehrte Sammlung von Urkunden und Handschriften befand sich bis 1883 auf Schloß Miltenberg und war später zeitweise dem Bayrischen Reichsarchiv als Depositum übergeben, jetzt wurde sie von der preußischen Archivverwaltung angekauft. Der Urkundenbestand der Sammlung umfaßt mehr als 1100 Nummern aus dem 13. bis 18. Jahrhundert, darunter 77 Kaiser- und Papsturkunden.

Das von Hofrat Dr. Roder geordnete und verzeichnete sehr wertvolle Archiv der ehemaligen Reichsstadt Ueberlingen, das bisher ungenügend verwahrt war, wurde nach einer Vereinbarung zwischen der Stadtverwaltung und der Großh. badischen Regierung durch R. im Juli v. J. nach der alten Stadtkanzlei übergeführt und dort übersichtlich aufgestellt. Lückenlos erhalten ist die wichtige Serie der Ratsprotokolle und Steuerbücher von 1500 ab.

In der **Pfarrei Dörrenbach,** Kreissynode St. Wendel, Reg.-Bez. Trier, wirkten 159 Jahre Glieder der Familie Engel ununterbrochen als Geistliche, stets der Sohn dem entweder gestorbenen oder emeritierten Vater folgend, bis zum Jahre 1883, wo der letzte Pfarrer des Namens Engel starb, ohne daß ein Sohn oder Neffe desselben Namens als Pfarrer vorhanden war. Aber die Gemeinde war so sehr mit den Gliedern der Familie verknüpft, daß sie bei dem Konsistorium vorstellig ward und durchsetzte, daß der Schwiegersohn des Verstorbenen, welcher Pfarrer in der bayrischen Pfalz war, auf die Stelle berufen wurde. Er nahm sie an und versah sie bis zu seinem Tode vor zwei Jahren. Nun ist seit einem Jahre sein Sohn dort im Amt so daß also Angehörige der Familie Engel ununterbrochen 189 Jahre auf derselben Stelle das Pfarramt inne haben. Dörrenbach ist ein kl , $1^1/_2$ Stunden von den Verkehrslinien gelegenes Dorf, zu dem aber noch weitere drei Dörfer pfarramtlich gehören. (Daheim, 1913 Nr. 50.)

Druckfehler!

Ich bitte erneut darum, bei allen für den Druck bestimmten Einsendungen, besonders für die Abteilung „Familiengeschichtliche Notizen" nur einseitig, groß und deutlich beschriebene Quartblätter (mit breitem Rand!) zu benutzen; sonst werden Druckfehler trotz sorgfältiger Korrekturen unvermeidlich!

Dr. B.-O.

Heft 1 (1914), Sp. 18 lies in der Antwort zu „von Heintze" usw: Mühlenstr. 135, zu „Pilar v. Pilchau": Land- (statt Lord-) marschall und Audern statt Andern. M—tz.

Heft 1, Antwort zu Nr. 428, Sp. 19 lies Heldburg statt Heldberg und Schlechsart statt Schlechtart.

Berichtigung zum Beitrag zur Geschichte der Familie **Hüpeden** (Heft 2, Sp. 56 und 57). 1. Bei dem ältesten Kinde des Johann Wilhelm H., bei der Ehefrau des Johann Christian H. und bei dem zweiten Kinde des Ludolph Wilhelm H. ist statt Dorethea zu schreiben: Dorothea. 2. Bei dem jüngsten Kinde des Johann Wilhelm H. ist statt gest. zu schreiben: gest. 3. Bei den Zwillingen des Ludolph Wilhelm H. ist der Vermerk über den Tod zu streichen und bei Catharina Sophie zu vermerken: gest. Schauen 15. 1. 1753. 4. Bei der zweiten Ehefrau des Johann Heinrich H. ist zu schreiben statt Wardböhm: Wardböhmen und statt Hegwig: Hedwig. 5. Bei Justus Wilhelm H. ist statt 1785 zu schreiben: 1758. 6. Bei Johann Jobst Christian H. ist statt geb. zu schreiben: geb.

Nachrichten der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Eingänge.

Für die Bücherei: Rich. v. Damm, Bertram Damm; vom H. Verfasser, Rechtsanwalt in Berlin. — J. Berberich, Gesch. d. Stadt Tauberbischofsheim u. d. Amtbezirks; G. Hinsberg, Berleburger Bilderbuch; Jhrber. d. Tauberbischofsheimer Bezirksvereins für Jugendschutz und Gefangenenfürsorge; Monatsbl. d. Bad. Schwarzwaldvereins 1914, 1. 2; Bericht ü. d. Tätigkeit d. Bad. Schwarzwaldvereins; von H. Reg.-Ass. Strack in Tauberbischofsheim. — Leipziger Meßadreßbuch; Jhrber. d. Ges. f. fränk. Gesch. 1906/8; von Herrn Dr. Wecken in Oetzsch. — Jahresbericht d. Fürstl. Gymn. u. d. Landesseminars Schleiz; Reußischer Erzähler; von H. Reg.-Ass. Dr. Golde in Schleiz. — Dtsch. Theater-Adreßbuch 1912/13; von H. Dr. Bräuning-Oktavio in Leipzig. — D. Steilen, hist. Grabmalkunst i. Unterwesergebiet von H. C. E. W. Albers in Niederhaverbeck. — R. Kube, Numismatische Korrespondenz; Zeitschr. d Allg. dtsch. Sprachvereins; von H. Dr Breymann i. Leipzig. — E. zur Nedden, Coblenz u. Ehrenbreitstein vor 100 Jahren; von H. OLt. Liel, Marienburg (Westpr.). — Ztschr. d. Vereins f. hessische Gesch. 1893, Bd. 18; vom Verein. — Alfr. Schmidt, die Schloßkirche z. Wittenberg; von H. Max Senf i. Wittenberg. — Versch. Schulberichte aus Aschersleben, Aschaffenburg, Bitterfeld, Bug, Delitzsch, Eilenburg, Erfurt, Eisleben, Gardelegen, Genthin, Halle a. S., Halberstadt, Heiligenstadt, Langensalza, Magdeburg, Merseburg, Mühlhausen i. Thür., Naumburg a. S., Nordhausen, Quedlinburg, Roßleben, Bad

Digitized by Google

Sachsa (Südharz), Sangerhausen, Salzwedel, Schleusingen, Schönebeck, Stendal, Torgau u. Zeitz; Memoriae C. J. H. de Gerstenberg 1896; von H. Konsistorialsekretär Machholz in Magdeburg. — E. Reinstorf, a. d. Franzosenzeit in Wilhelmsburg; vom H. Verfasser. — Festschriften z. Jahrhundertfeier in Dortmund; von H. Bibliotheksdirektor Dr. Erich Schulz in Dortmund. — Chronikblätter Mumsen; von H. Knud Hansen in Detroit. — E. Schwartz, Stammtafeln d. preuß. Königshauses, Wingolfs-Blätter 1914; von H. O. Heller in Wörth, Els. — Verschiedene Schulber. a.: Sondershausen, Arnstadt u. Minden v. H. Prof. Munscheid in Sondershausen. — Johann Luft, Leben u. Schicksale in m. Schulmeisterlaufbahn, hrsg. durch K. Esselborn; von H. Professor Dr. D. Diehl in Friedberg i. H. — Jhrber. 43/4 d. hist. Ver. z. Brandenburg a. H., enth. Otto Tschirch, des Engelbert Wusterwitz märkische Chronik; von H. Professor Dr. Tschirch in Brandenburg.

Durch Kauf oder Tausch: Lisch, d. Geschlechts v. Oertzen, 1847. — Familie v. Seydewitz. — H. u. Knud v. Schöning, Geschichtl. Nachr. d. Geschl. v. Sch. u. dessen Güter, 1830/48. — O. Kaemmel, Sächs. Geschichte. — Jhb. d. Ges. f. d. Gesch. des Protestantismus, 1904. — Diözesanarchiv d. Erzdiözese Freiburg 1906. — Ztschr. d. Gesellsch. f. niedersächs. Kirchengesch. 1896 bis 1901, 1905/6, 1911/13. — Bürgel, Was ein Kirchhof im Kreise Goldberg-Haynau 1813 erfuhr. —

Für die Eingänge an Familienchroniken und Zeitschriften vgl. die Rubriken Bücherschau und Zeitschriftenschau.

Für das Archiv: Ausgefüllte Fragebogen, die Bestände der pfarramtlichen Archive im Frst. Hohenzollern betr., Unterlagen z. s. Arbeit über d. Hohenzollernschen Kirchenbücher von H. Dr. H. Koch in Buenos Ayres. — Abschr. d. Aufsatzes von R. Cronau „Die altadligen Familien der Stadt Solingen“ aus d. Solinger Kreis-Intelligenzblatt 5./1.—2./2. 1872 von H. Kunstmaler Wilms in Solingen. — Jubiläumsnummer des Vogtländischen Anzeigers u. Tageblatts 1789—1914 von H. Dr. Horn in Plauen. — Resseliana a. d. Frstt. Breslau (1511— jetzt) von H. Dr. J. Ressel, Breslau.

Orts- und Landesgeschichtliches in Ztgsausschn.: Heimatgeschichte u. Heimatforschung (Hannov. Volksschulbote 1914, 5) vom Verf., H. Landrichter O. Grosebert in Graudenz. — B. Schwarz, Beitr. z. Gesch. d. Auswanderung aus Baden (Sonntagsztg. d. Karlsr. Tgbl. 1914, 7—10) von H. Reg.-Ass. Strack in Tauberbischofsheim. — Hundertjährige Kölner Geschäftshäuser I, II (Stadtanzeiger 1914, 6, 55) von H. Major v. Köhne in Köln. — J. Grimmert, Gesch. d. Parochie Lausigk, 1590—1679 (Askania 1914, 5—10) von H. Oblt. Eggert in Dietrichsdorf b. Kiel. — Das Werdauer Adreßbuch v. J. 1542 (Werdauer Tgbl. 1911, 96) vom Verlag. —

Große (geneal.) u. kleine (Verweisungs- u. Personal)-Zettel: Etwa 500 Zettel betr. „Geschlechtstabelle der Nachkommenschaft von weyland Herrn Dr. Heinrich Schneidewein, Cantzler zu Weimar, gedr. bei Hrch. Ludw. Richter, Altenburg 1735“; „Eugen Rich. Schoepplenberg, die Patricierfamilie Sch. in Greifswald“ (Bd. 3 d. Pomm. Genealogien); die Familie Schlichtkrull in Pommern u. Dänemark nach mündl. Mittlgn., archival. Quellen und gedruckten Genealogien; von H. v. Schlichtegroll in Leipzig. — 45 Zettel betr. lothringische Papiermacher, von H. Rechtsanwalt Weiß in Engen. — 17 geneal. Zettel, von H. Rg.-Ass. Dr. Golde in Schleiz. — 4 geneal. Zettel, von H. Oberlehrer Arthur Czwalina in Berlin. — Personalbogen von: H. Oberlehrer Dr. Deggau in Worms, Amtsgerichtsrat GJR. Echte in Plön, Rechtsanwalt Hilweg in Riga, Amtsgerichtsrat v. Klüfer in Diepholz, Rechtsanwalt Meßtorff in Neumünster, Prof. Dr. Schucht in Hörde, Dr. Strecker in Berlin.

Stammtafeln: Crusius, Dolansky, Gerber, Meyer-Gebhardt, Mirus, Möller II, Ullrich, von H. Dr. Moeschler in Borna b. Chemnitz. — Deggau, von H. Oberlehrer Dr. Deggau. — Goessel, von H. v. Goessel in Hamburg. — Liel aus Koblenz, von H. Obtl. Liel in Marienburg. — Mothes aus Zschorlau, entw. von Frl. Elsa Fuß, Berlin, von H. Rechtsanwalt Dr. Mothes in Leipzig. — Seitz aus Oberdorndorff, von H. Seitz aus Mannheim. — Steinhauff (e. mittelalterl. Stammbaum e. Straubinger Geschlechts), von H. Dr. Solleder in München. — Vietor (früher Beygereiff) aus Schwalenberg i. L., von H. M. Vietor in Richmond.

Ahnentafeln: Heinrich v. Eggeling (* 1838), Max Hilweg (* 1859), Georg von Klüfer (* 1864), Heinrich Schucht (* 1898), von d. H. Probanden.

Familiengeschichtl. Notizen (Ztgsausschn. Verlobgs.-, Todesanzeigen u. ä.): Frl. Helene Dobbelstein in Minden, H. Joh. Falke in B.-Lichterfelde, H. Dr. Bräuning-Oktavio in Leipzig, H. Gravenhorst in Hamburg, H. Amtsgerichtssekretär O. Roux in Elmshorn, H. E. Breckwoldt in Hamburg, H. Dr. Alex. v. Petzold in Reval, H. W. Wachtsmuth in Riga.

Wir sprechen den freundlichen Gebern unsern herzlichsten Dank aus und knüpfen daran die dringende Bitte, auch fernerhin unsere Sammlungen durch Überweisung familiengeschichtlichen Materials, namentlich auch der eigenen Ahnentafel (Formulare jederzeit erhältlich) fördern zu helfen. Auch die Widmung von Geldbeträgen zur Deckung der gesteigerten Aufstellungs- insbesondere Buchbinderkosten wird dankbarst begrüßt. Auf unsere Anregung zum Austausch unserer Doubletten ist in erfreulichem Sinne eingegangen worden. Wir empfehlen auf der dritten Umschlagseite die vierte Doubletten- und Desideratenliste des Hefts, der freundlichen Beachtung aller Leser. Alle Tausch- und Kaufansuchen sind an unsere Kanzlei, Leipzig, **Floßplatz 11** zu richten. G. D.

Zugang an Mitgliedern bezw. Abonnenten.

Assistenzarzt Ludwig Amrhein. — Ratsassessor Dr. jur. Walther Busch. — Fabrikbesitzer Johann Friedrich Heyl. — Oberlehrer Gustav Friedrich Johannes Deggau. — Rechtsanwalt Max Hilweg. — Dr. M. Horn. — Diplomingenieur Alexis von Königslöw. — Dr. jur. Kommerzienrat Heinrich Krumbhaar. — Kreissekretär R. Laue. — Landschaftsphotograph W. Lorenz. — Dr. H. J. Marbè. — Dr. jur. Otto Meßtorff. — Dr. jur. Rudolf Mothes. — Frau Martha Randolff-Bremer. — Geschäftsführer Albert Rentsch. — Oberleutnant H. Rive. — Otto Sturm. — Cand. theol. Johannes Volf. — Bernhard Wibelitz. —

Sterbefälle: Kgl. Baurat Hermann Helbig, Wiesbaden. — Woldemar Frhr. Weber von Rosenkranz, Kiel. G. D.

Adressenänderung.

Die Kanzlei der Zentralstelle hat ihre Geschäftsräume von Universitätsstr. 2III nach **Floßplatz 11** verlegt. G. D.

Aktenmakulierung.

Auf Grund einer für die deutsche Familienforschung sehr erfreulichen und vorbildlichen Verfügung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern — Dresden, d. 26. März 1914 — wird die I. Ministerialabteilung künftig der Adelsabteilung alle bei ihr eingehenden Verzeichnisse über zu vernichtende Akten vorlegen lassen. Die Adelsabteilung hat Anweisung erhalten, die Verzeichnisse, soweit die darin aufgeführten Akten irgendwelches familiengeschichtliche Interesse beanspruchen können, sowohl der „Stiftung für Familienforschung“ als der „Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte“ behufs Äußerung etwaiger Wünsche mitzuteilen. Dadurch sollen beide Institute in die Lage versetzt werden, alle diejenigen Akten zu reklamieren, auf deren Erhaltung sie Wert legen zu sollen glauben.

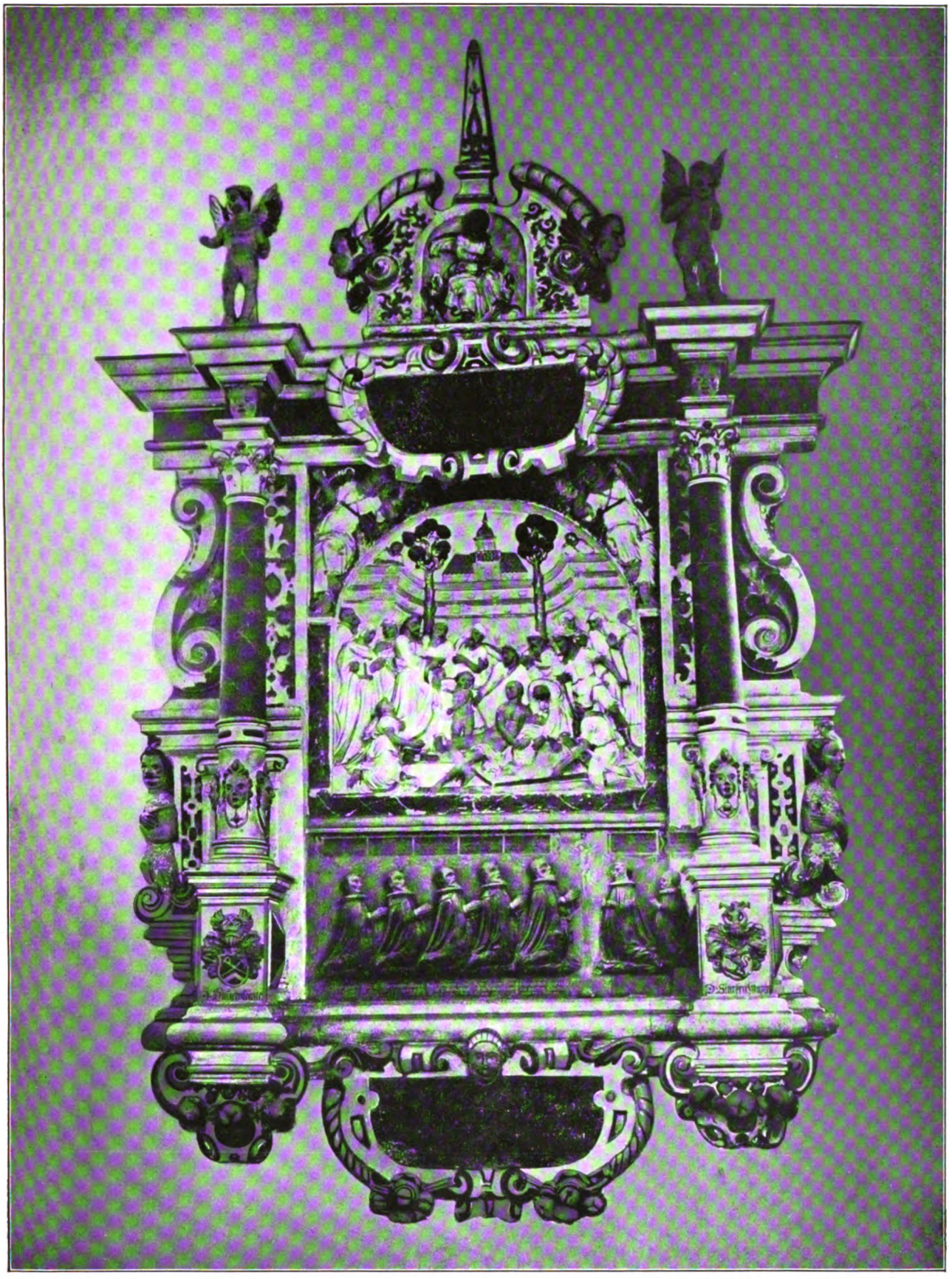
Unter Hinweis auf vorstehende Ministerialverfügung geben wir folgendes bekannt:

Aus dem Archiv der Kreishauptmannschaft Bautzen sollen ältere Akten ausgeschieden werden. Für Gemeinden, Körperschaften oder Privatpersonen, die an der Erhaltung einzelner Aktenstücke Interesse haben, empfiehlt es sich baldigst an der Amtsstelle der Kreishauptmannschaft (Bautzen, Schloß Ortenburg) in das betreffende Aktenverzeichnis Einsicht zu nehmen und diejenigen Akten, welche sie von der etwaigen Vernichtung ausgeschlossen zu sehen wünschen, zu bezeichnen oder zur Aushändigung zu erbitten.

Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte
Dr. Breymann, Vors.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Hermann Bräuning-Oktavio, Archivar der Zentralstelle für deutsche Personen- u. Familiengeschichte, Leipzig, Floßplatz 11; für die Rubrik: „Nachrichten der Zentralstelle f. d. P.- u. F.-G.“: Gerichts-Assessor a. D. G. Dobert, Vorstandssekretär d. Zentralstelle; für den Inseratenteil: W. Stenke, Leipzig, Hospitalstraße 15; Verlag: H. A. Ludw. Degener, Leipzig; Druck von G. Reichardt, Groitzsch-Leipzig.

Digitized by Google



Epitaph des Bürgermeisters Abraham Hauenstein in Senftenberg.

Beilage zu den „Familiengeschichtlichen Blättern“, XII. Jahrgang 1914, Heft 5. Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Begründet von O. v. Dassel

herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

XII. Jahrg. | Mai 1914 | Nummer 5

Zur Geschichte der Familie Justi.

(Schluß).

Mitgeteilt von Dr. Karl Justi in Halle.

Die Kinder aus dieser Ehe sind Karl (* 1832, 8. 2. zu Marburg, † 1912, 12. 9. in Bonn), Ferdinand (* 1837, 6. 2., † 1907, 2. 18. in Marburg), Ludwig (1840, 5. 10., Arzt in Marburg) und Friedericke (* 1842, 7. 28., in Bonn lebend). Die Mutter war eine sehr begabte, ernste Frau, die auf den Lebensweg ihrer Kinder einen erheblichen Einfluß ausgeübt hat. Einen großen Teil ihrer Jugend verbrachten sie in dem uralten Kerner (Carnarium, ursprünglich Totenkapelle, später ausgebaut zum Rathaus und dann zu der Dienstwohnung des ersten Pfarrers an der Marienkirche); eine grundernste, vielfach etwas schwermütige Lebensauffassung hat sich wohl schon hier den Geschwistern eingepflanzt.

Die Jugend Karls stand noch unter dem Einfluß des Großvaters Karl Wilhelm; in dessen Haus, das mit kunstgeschichtlichen Sammlungen, Gemälden, einer einzigartigen Bibliothek geziert war, wurden die Grundlagen zu seiner theologischen, philosophischen und klassischen Gelehrsamkeit gelegt und seine Neigung zu kunstgeschichtlichen Studien erweckt.*)

„Ein Lehrer und Führer auf dem Gebiet der Kunstwissenschaft hat Justi niemals geleitet. Anton Springer, sein Vorgänger in Bonn, kam aus der neuesten Geschichte, Wilhelm Bode aus der Tätigkeit als praktischer Jurist, Carl Justi trat von der Theologie zur Philosophie, von der Philosophie zur Kunstwissenschaft über. Aber er hatte das große Glück, auf dem kurfürstlichen Gymnasium zu Marburg in August Friedrich Christian Vilmar einen Lehrer zu finden, der die Eigenart des Knaben erkannte und ihn gegen Pedanten schützte, in liebevoller Fürsorge den „kleinen Träumer", wie er ihn scherzend nannte, zu geordneter Arbeit anzuhalten wußte. Von ihm sprach der dankbare Schüler stets mit erregter Wärme, mit hoher Begeisterung. Ihm, dem Verfasser der uns, dem älteren Geschlecht, so lieb gewordenen Literaturgeschichte, verdankte er das Verständnis der Werke der Dichtkunst aller Völker und Zeiten, die Freude an der Poesie, die ihm Stunden schweren Schmerzes noch in seinen letzten Tagen erträglich zu gestalten vermochte. . . .

Der Überlieferung der Familie folgend und seinem tiefreligiösen Sinn vertrauend, studierte er zuerst Theologie in Marburg und in Berlin; als seine Lehrer nennt er Henke und Thiersch in Marburg, Nitzsch und Stahl in Berlin. Nachdem er bereits als Prediger tätig gewesen war, erkannte er die Grenzen seiner Begabung, die ihn weder zum Kanzelredner noch zum Seelsorger befähigte. Nach schweren, inneren Kämpfen, die verschärft wurden dadurch, daß er in sehr nahe Berührung mit der Kirchengemeinschaft der Irvingianer gekommen war, entschloß er sich dem Studium der Philosophie sich zuzuwenden. Seine Lehrer waren in Marburg Eduard Zeller, den er an erster Stelle nennt, der ihn in das Studium des Platon eingeführt hat; Theodor Waitz, der Herausgeber des Organon, der ihn die Philosophie des Aristoteles verstehen lehrte; die Kenntnis der griechischen Poesie vermittelte ihm Theodor Bergk, bei dem er u. a. der Erklärung der Vögel des Aristophanes folgte; die Kenntnis der Literatur des Morgenlandes Johannes Gildemeister, die römische Geschichte und Rechtspflege Josef Rubino. In neunjährigem Studium begründete er den weitumfassenden Schatz theologischen, philosophischen, geschichtlichen und philologischen Wissens, der für seine spätere schriftstellerische Tätigkeit die Voraussetzung ist. Der größte Künstler der ungebundenen Rede, nicht nur des Altertums, sondern wahrscheinlich aller Zeiten, ist er gewesen, der seinen Schönheitssinn und seinen Forschungstrieb mächtig anzog. Mit einer Schrift über die ästhetischen Elemente in der platonischen Philosophie erwarb sich der Kandidat der Theologie Karl Nicolaus Heinrich Justi am 22. Dezember 1859 in der philosophischen Fakultät der Universität Marburg die Doktorwürde und zugleich die venia legendi.

Die Forschungen über die Idee des Schönen in den Schriften des Philosophen hat ihn zu dem merkwürdigen Mann hinübergeführt, der die Lehre vom Schönen in rastlosem Suchen neu zu begründen versucht hat: zu Johann Joachim Winckelmann. Er erkannte, daß eine Darstellung seines Lebens und seines Lebenswerkes noch fehlte, und begann, nachdem er sich mit Otto Benndorf, der zu gleicher Erkenntnis gekommen war, verständigt den weitverstreuten Stoff zu sammeln „mit Eifer und Beharrlichkeit", wie er von sich selbst berichtet. Die Niederschrift erfolgte „zumeist in Eile, in zerrissenen und aufgeregten Zeitabschnitten, in den Jahren 1866 und 1870". Das Werk enthält nicht nur die Lebensgeschichte des Begründers der Kunstwissenschaften, sondern auch eine Geschichte des Geisteslebens des XVIII. Jahrhunderts in Deutschland und in Italien, so wie sein Werk über Velasquez die Geschichte des Geisteslebens in Spanien im XVII. Jahrhundert enthält, sein letztes Werk über Michelangelo auf dem Grund umfassender Forschungen über das XVI. Jahrhundert aufgebaut ist. Nach dem Erscheinen des ersten Bandes wurde der Verfasser am 15. Februar 1867 zum außerordentlichen, am 9. Januar 1869 zum ordentlichen Professor in Marburg, am 23. August 1871 zum ordentlichen Professor der Philosophie in Kiel ernannt, wo er eine überaus glückliche Zeit verlebt hat. In dem Jahr, in dem der zweite Band vollendet war, erfolgte die Berufung als Professor der neueren Kunstgeschichte in Bonn, am 22. Mai 1872; hier blieb er, Berufungen an andre Universitäten ablehnend, bis zu seinem Tode.

Die Beschäftigung mit den beiden berühmten Kunstgelehrten preußischen Stamms der Zeit des Großen Friedrich, dem Sohn

*) Wir geben hier auszugsweise die vortreffliche Charakteristik wieder, die Geheimrat Professor Dr. Friedrich Marx in seiner „Rede, gehalten bei der Trauerfeier am 12. 12. 1912 im Auftrag der philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität in Bonn" entworfen hat (vgl. Neue Jahrbücher f. d. klass. Altertum, Bd. XXXI, 2 (1913), S. 156—161; auch als Privatdruck erschienen).

Digitized by Google

des armen Schuhflickers aus Stendal und dem Baron Philipp von Stosch aus Küstrin, hatte den Theologen, den Platonischen Philosophen und den Danteforscher hinübergeführt auf das Arbeitsfeld, das ihm sein neuer Lehrauftrag zuwies.

Die Stätte, die ihm zu seiner Tätigkeit bestimmt war, war eine des großen Gelehrten würdige. Hier im niederrheinischen Land sind es nicht der Adel oder der Klerus, nicht die Gelehrten oder fürstliche Gönner gewesen, sondern zwei schlichte Männer des deutschen Bürgerstandes, die, inmitten der Fremdherrschaft gute Patrioten, mit bescheidenen Mitteln es unternahmen, die Schätze alter deutscher Kunst zu retten und zu sammeln, vor allem aber ihre hohe Bedeutung dem deutschen Volk und dessen geistigem Führer, dem großen Alten in Weimar, verständlich zu machen. Die Lebensgeschichte des Sulpiz und Melchior Boisserée ist ein Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Bürgertums, das niemand ohne tiefe Erregung lesen kann. Hier entfaltete Justi seine Tätigkeit als Schriftsteller und waltete seines Lehrauftrags. Daß er kein Redner gewesen ist, dem es beschieden war, große Massen von Zuhörern zu gewinnen und hinzureißen, wußte er selbst und er hat es schwer empfunden. Um so größer war die Förderung, die die kleine Schar der Zuhörer erfahren hat, deren Vorbildung und Begabung den hohen Ansprüchen dieses Lehrers genügte.

Im Frühjahr des Jahres 1867 stand der Verfasser des Winkelmann vor der „außerordentlichen Papstfigur" Innozenz X. in dem Palast seiner Familie, der Doria Pamfili in Rom. Es reifte in ihm der Plan, dem Meister dieses Bildes ein Werk zu widmen, das die Übertragung des neuen Lehrauftrags zu rechtfertigen geeignet war. Nachdem er auf mühseligen Reisen in Spanien und England den Stoff gesammelt, entstand sein Werk über Velasquez (1888), das reifste und vollendetste nach Inhalt und Form, in der Darstellung oft wirkend wie eine Dichtung. Diese Studien und Reisen in Spanien brachten auch der nordischen, der deutschen Kunst reichen Gewinn. Die Auffindung des Bildes des Quentin Massys zu Valladolid war eine ungeahnte Bereicherung. Die Entdeckung der lebendigen Schilderung Adam Elsheimers in der Schrift eines Spaniers, die ihm, mit dem glücklichen Scharfblick des Philologen, gelang, hat uns erst die Persönlichkeit dieses deutschen Künstlers verständlich gemacht. Die Art, wie er Calderons Drama „Der Arzt seiner Ehre" mit des Rubens künstlerischem Wirken in Madrid zu verbinden suchte, zeigt sein Verständnis für literaturgeschichtliche Probleme. Und als endlich den Wandrer in dem sonnenlosen Altkastilien die Kunst der rheinischen Heimat in den Türmen der Kathedrale von Burgos begrüßte, da begann die Arbeit, die er unserer Provinz als herzerfreuende Gabe dargebracht hat: die Schilderung der Tätigkeit der beiden rheinischen Meister, des Jan und des Simon von Köln in der Heimat des Cid".

So war sein Geist von einer Vielartigkeit der Interessen und des Wissens, wie er seit Goethe nur selten vorgekommen ist; dieser Reichtum spiegelt sich in seinen Schriften, im Gegensatz zu dem Spezialismus, mit dem sonst die Kunstgeschichte betrieben wird: die Kunstwerke sind ihm Produkte eines Komplexes von Faktoren, die so reich und mannigfaltig sind, wie das geistige und kulturelle Leben.

Ferdinand war seiner Neigung nach Germanist; seine Dissertation handelt über die Zusammensetzung der Nomina in den indogermanischen Sprachen, seine Antrittsvorlesung über das eddische Gedicht Fiolsvidr. Weiterhin wendete er sich mehr und mehr der Orientalia zu. 1868 wurde er Ordinarius für vergleichende Sprachwissenschaften in Marburg und blieb trotz verschiedener Berufungen seiner Vaterstadt treu. Nichts konnte ihn von seiner Heimat hinweglocken. Sein erstes Werk, das Handbuch der Zendsprache, trug ihm den Volneypreis der Akademie zu Paris ein, die kurdische Grammatik wurde von der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften preisgekrönt; seine anderen größeren Werke sind der Bundehesh, Geschichte des alten Persiens, Kurdische Grammatik, Geschichte der orientalischen Völker im Altertum, das Iranische Namenbuch, die Geschichte Irans im Grundriß der Iranischen Philologie und schließlich das Hessische Trachtenbuch (1899 bis 1905). Erholung von seinen bis tief in die Nacht hinein fortgesetzten Studien brachten ihm die seiner Zeichenkunst gewidmeten kurzen Musestunden. Seine vielen Zeichnungen sind zum großen Teil auch von wissenschaftlichem Werte für die Geschichte Hessens, seiner Trachten und seiner Baudenkmäler. Eine Reihe seiner Trachtenbilder, begleitet von einer gelehrten Abhandlung über die Trachten, sind, wie schon erwähnt, allerdings in einer nicht gerade vollkommenen Weise, veröffentlicht worden. Als treuer und feinsinniger Sohn Altmarburgs hat er in seinen Federzeichnungen manches alte Haus noch schnell vor dem Abbruch verewigt. Hierin hat auch sein Bruder Ludwig Vortreffliches geleistet. Einem Aquarelle Ferdinands, das der Bruder Karl an allerhöchster Stelle vorlegte, verdankt das wunderschöne alte Uhrhäuschen an der lutherischen Pfarrkirche seine Rettung (1880), dem die zerstörungssüchtigen Gothiker den Untergang zugedacht hatten. Die kleine Schrift Ferdinands: Urbs et academia Marpurgensis etc., Marburg 1898, ist der Marburger Professorengeschichte gewidmet.

Ferdinand ist der einzige unter den Geschwistern, der geheiratet hat. Aus seiner Ehe mit Helene (* 1844, 5. 15.), Tochter des nassauischen Oberappellationsgerichtspräsidenten Friedrich Schepp (* 1807, 7. 14. zu Ebersbach im Nassauischen, † 1874, 10. 14. zu Karlsruhe), der jahrelang die Geschicke des Landes als Vertreter des ersten Ministers leitete, und seiner Gattin Mathilde (* 1816, 3. 2. zu Frankfurt a. M., † 1892, 1. 13. zu Kassel) einer geb. Krug, gingen drei Söhne hervor, Friedrich (* 1869, 10. 28., † 1897, 10. 23., Mediziner), Karl (* 1873, 3. 8.), Mediziner, kürzlich nach 10jähriger Praxis aus Hongkong zurückgekehrt, jetzt Privatdozent für Pathologie in Halle, und Ludwig (* 1876, 3. 14.), Kunsthistoriker, 1903 Extraordinarius in Halle, 1904 Direktor des Städelschen Instituts in Frankfurt a. M., 1905 erster ständiger Sekretär und Senator der Akademie der Künste in Berlin, seit 1909 Direktor der Nationalgalerie.

Ueber die Verbreitung des Namens Hacke(n) im Mittelalter.

Von Friedrich Haken, Mitglied des St. Michael.

Der Name Hake, Haken, Hacke, Hagke, Hadcke, auch Hack, oder ähnlich geschrieben, war im Mittelalter, und namentlich im XV. und XVI. Jahrhundert ein so außerordentlich häufiger Familienname, daß von einem Verwandtschaftsverhältnis der einzelnen Familien dieses Namens auf Grund des Namens allein niemals gesprochen werden kann. Das bekannte mittelalterliche Schwanken der Schreibweise von Namen kommt bei Hake, Haken noch im XVII. Jahrhundert vor: da wird noch dieselbe Persönlichkeit bald Hack, bald Hacke, oder Hacken genannt. Als Latinisierungen des Namens Hake(n) waren gebräuchlich: Uncus und Haxo, auch

Digitized by Google

wohl Hako. Der Name ist bei allen Familien, die ihn führten aus einem Beinamen entstanden, bedeutet also nicht die Herkunft von einem Orte; in mittelalterlichen Urkunden heißt es häufig „Dictus Hake", niemals „von" oder „de Hake".

Die verschiedenen Geschlechter und Familien dieses Namens gehörten im Mittelalter vielfach dem Stande der Schöffenbar Freien oder Ritterbürtigen an und waren alsdann teils als Vasallen und Ritter auf dem Lande, teils als Patrizier, „Ratsverwandte" oder Großkaufleute in den Städten ansässig. Die Gruppierung der einzelnen Geschlechter und Familien soll im Folgenden nach der Ähnlichkeit des Wappens vorgenommen werden. Wie zu erwarten, führen die meisten von ihnen Haken im Wappen, die freilich in ihren Formen eine große Mannigfaltigkeit aufweisen, wie ja auch die Sprache mit dem Worte „Haken" sehr verschiedene Gegenstände bezeichnet.[1]) Die am häufigsten vorkommenden Wappenfiguren sind: 1. der Steighaken, 2. der Boots- oder Enterhaken, 3. der Hakenpflug, 4. der Regenbogen, der wahrscheinlich ursprünglich auch aus einer hakenähnlichen Figur entstanden ist.[2])

Wappen mit dem Steighaken.

Die älteren Holsteiner Haken (seit der II. Hälfte des XIII. J.), die wir, zum Unterschiede von den anderen Holsteinern desselben Namens, nach dem bei ihnen am häufigsten vorkommenden Vornamen die „Emekine" nennen, siegeln mit einem von links in den Schild hineinragenden nach rechts umgebogenen Steighaken oder Wolfszahn. Tinkturen unbekannt. Um 1400 haben die Emekine wahrscheinlich ein anderes Wappen angenommen.

Die Niedersächsischen Freiherren v. Hacke. Schild: w. mit 2 nebeneinanderstehenden, nach außen gebogenen # Steighaken. Dies Geschlecht läßt sich in direkter Linie bis 1259 zurückführen und ist noch jetzt in Hannover ansässig.

Die Pfänner zu Halle v. Hacke. Schild: w. mit 2 nebeneinanderstehenden, nach innen gebogenen Steighaken. Seit dem XIV. Jahrh. bis jetzt in Thüringen ansässig. Ein Zweig wurde 1490 in den Freiherrnstand erhoben.

Die Brandenburger Freiherrn v. Hacke. Schild: w. mit 3 (2 u. 1) # Steighaken. Seit dem XIV. Jahrh. bis jetzt in Brandenburg ansässig. 1550 wanderte ein Zweig nach Oesterreich, wo er noch jetzt als Ritter Hack von Bornimb blüht. 1580 erhielt ein anderer Zweig das Erbschenkenamt der Kurmark und führt seitdem im geteilten Schild links einen Becher.

Die verschiedenen Zweige der Nelissen-Haken, (die allerdings nicht bis ins Mittelalter zurückzuführen sind) führen alle im Schilde 2 Lilien, die seitlich von 4 Steighaken (2 Paaren) umrahmt werden, allerdings in sehr verschiedenen, wahrscheinlich durch Korrumpierung des Wappens entstandenen Tinkturen.

[1]) Über das Grabdenkmal der Stiefschwester des Erich Volkmar v. Windheim, Anna v. Anderten in Hannover vgl. W. E. v. Arnswaldt in diesen Blättern 1910, 43.

[2]) Der Kürze wegen sind im Folgenden keine Quellen genannt. Auf etwaige Anfragen ist der Verf. bereit die Quellen zu nennen. Adresse: Riga. Totlebenboulevard N. 6.

Wappen mit Bootshaken.

Göttinger Haken. Im Schilde ein schräg nach rechts stehender Bootshaken. 1249—1383 als Göttinger Patriziergeschlecht nachzuweisen.

Hake zu Herne. Wappen: im Schilde 2 gekreuzte Bootshaken. Seit dem XIII. Jahrh. bis ins XVI. Jahrh. in der Mark und in Cleve im Rheinland ansässig.

Die Dorpater Haken, seit dem XIV. Jahrh. als Patrizierfamilie nachweislich, siegeln ursprünglich nur mit einer Hausmarke und führen erst seit der Mitte des XV. Jahrh. ein Wappen mit 2 gekreuzten Bootshaken im Schilde. Sie sind wahrscheinlich während der Kriege der Mitte des XVI. Jahrh. untergegangen.

Die Magdeburger Haken führten 3 nebeneinanderstehende Bootshaken im Schilde. Sie sind im XV. Jahrh. ausgestorben.

Nobilis vir Heinricus Hake, über dessen Herkunft sonst nichts bekannt ist, siegelt 1265 mit 3 im Winkel um eine Kugel gesetzten Bootshaken.

Wappen mit dem Hakenpflug.

Diese Wappenfigur führten zwei seit dem XIII. Jahrh. im Osnabrückschen ansässige Geschlechter, die, nachweislich, desselben Stammes waren, und sich erst im XV. Jahrh. durch das Wappen von einander schieden. Außer dem Hakenpflug führten sie noch ein mit Kugeln belegtes Kreuz (Möhrchenkreuz), wobei sie bald diese, bald jene Figur im Schilde, die andere meist als Helmzier führten.

Hacke zu Devensburg und zu Schewendorf. Wappen: im w. Schilde 3 r. Hakenpflugspitzen, als Helmzier ein # mit 9 g. Kugeln belegtes Kreuz.

Hacke zu Wulfsberge und zu Rauschenburg. Wappen: im w. Schilde ein # mit 9 g. Kugeln belegtes Kreuz.

Beide Familien sind im XVII. Jahrh. ausgestorben.

Wappen mit dem Regenbogen.

Hacke von Hackpfüffel, seit dem XV. Jahrh. in Thüringen ansässig, führen im b. Schild 2, mit dem Rücken gegen einander gekehrte b.-s.-g. Regenbogen. Demselben Geschlecht gehören auch die v. Gehofen an. Ein Zweig der v. Hacke wurde im XVIII. Jahrh. in den Freiherrnstand erhoben.

Auch die oben erwähnten v. Thorhaken (Torhake) führen 2 Regenbogen im Wappen. Von einem Zusammenhang mit der vorhergenannten ist aber nichts bekannt.

Andere Wappen.

Hacke zu Gutenberg: im Schilde ein mit drei Sternen belegter schräg-rechts Balken. Magdeburgisches Vasallengeschlecht, daß seit dem Anfang des XIV. Jahrh. in Gutenberg ansässig war und im XVII. Jahrhundert ausstarb.

Salzjunker zu Staßfurt a. B. v. Hacke Wappen: im Schilde auf einem schrägrechts-Balken 3 Kleeblätter, darüber 3 Sterne, darunter 2 Flüsse. Siebmacher überliefert noch ein anderes, wahrscheinlich von demselben Geschlecht geführtes Wappen: Schild quergeteilt; oben ein schreitender Löwe; unten 6 × quergestreift, zwischen den Streifen eine Reihe kleiner Kugeln. Ein Zweig

Digitized by Google

dieser Familie wurde von Friedrich dem Großen in den Grafenstand erhoben.

Gandersheimer Hacke: im 3 teiligen Schild oben 3 Sterne, dann 2 Eicheln, zwischen denen ein Eichenblatt, unten ein 3-hügliger Berg. Seit dem XVI. Jahrh. zu Bilsingleben im Fürstentum Gandersheim ansässig.

Haken zu Nienburg: im Schilde 3 Sterne, darunter 3 Eicheln zwischen 2 schmalen Balken. Um 1500 aus Hackendamm in Holland in die Grafschaft Hoya eingewandert und 1790 ausgestorben.

Die Culmerländer Hake (ausgestorben im Anfang des XVI. Jahrh.) führten 2 verschiedene Wappen: a) im g. Schilde eine gr. senkrecht stehende Staude mit 3 gr. hopfenartigen Früchten; b) im w. Schilde ein br., mit den Wurzeln ausgerissener Baumstamm, aus dem nach jeder Seite hin ein gr. Lindenblatt hervorgeht.

Merseburger Hacke: im g. Schilde ein w. mit 3 # Spateisen oder Eichelhülsen belegter schrägrechts-Balken. Seit dem XIV. Jahrh. im Stift Merseburg ansässig; 1759 ausgestorben.

Die Holsteiner Haken.

Der Name Hake(n) kommt in Holstein zum ersten Male im Jahre 1259 vor, und zwar wird in diesem Jahre Emeko H. als Ritter aus Haseldorf in Stomarn erwähnt. — 1267 u. 1272 Emeko H. Ritter in Oldenburg. Mit ihm nicht identisch ist Emeko H., der von 1282—1319 oder 1321 als Ritter und Vasall der Herzöge von Sachsen in Ratzeburg genannt wird. Über sein Wappen habe ich nichts feststellen können.

Emeko H. (1300—1330) Vasall des Grafen von Holstein, Herr auf Roboldesburg siegelt mit dem oben erwähnten Wappen der Holsteiner Emekine, dem Steighaken oder Wolfszahn.

Dasselbe Wappen führt Emeko H., der 1368 als Knappe und 1359 und 71 als Ritter in der Nähe von Lübeck erwähnt wird; ebenso siegelte auch Eghardus H., Knappe 1353.

Die Siegel einer Reihe anderer Persönlichkeiten, die vielleicht zum selben Geschlecht gehörten, sind nicht nachzuweisen gewesen. Es sind dies: Detlev H., der 1323 die Einigung der Holsteiner Vasallen mit untersiegelt. — Hemiko H. 1320 Ritter in Stomarn, vielleicht ein Nachkomme des Emeko H. von 1259, sowie, vielleicht ein weiterer Nachkomme: Hinrik H. 1465 Vogt in Haseldorf in Stomarn. — Gherhardus Hake (oder Hoke) 1352 und 63 Knappe in Ploeuen, Nikels H. 1369 Knappe bei den Seestädten. — Emeko H. 1400 dänischer Vasall bei Arnsbeck.

Seit dem XV. Jahrh. taucht in Holstein ein Geschlecht auf, deren Wappen sehr ähnlich dem der alten dänischen Familie Hak (s. unten) ist, und aus einem längsgeteilten r.-s. Schilde besteht: Eghard H. 1490—1425 Herr auf Rogestorpe und sein Bruder Laurencius 1409.

Wie weit die im XVI. Jahrh. in Holstein ansässigen Haken mit den genannten zusammenhängen und welches Wappen sie führen, habe ich nicht feststellen können. Es sind dies Folgende: 1564 werden erwähnt Hinrik H. zu Ornum, Timme H. zu Bärendorpe und Erik H. im Strand. Ferner noch: Heinrich H. in Gottorp 1540 und Staller im Strand 1552, † 1558.

Die dänischen Hak.

Der Zusammenhang der älteren dänischen Familien des Namens Hak oder Hake ist besonders schwierig festzustellen, weil nach dänischer Sitte in älterer Zeit auch in Urkunden meist nur Vor- und Vatersname, sehr selten der Familienname genannt wurden.

Folgende Personen gehörten vielleicht demselben Geschlecht an: Nikolaus Hac Marschall von Dänemark, Ern. 1254—84. — David Thorstans Sohn H. 1302. Siegelt mit einem 4 geteilten Schild, dessen Farben rot und silbern gewesen zu sein scheinen.

Dessen Bruder Trugotus Bischof von Lund 1280 Nikolaus H. 1295—99 Besitzer bei Aarhus.

Eine andere Gruppe sind die Ritter von Thiwstorpe, die durch Margarete Pincerna den Besitz Thiwstorpe geerbt hatten und seitdem das Wappen der Pincerna, ein Hirschgeweih führen.

Tago = Margarete Pincerna † vor 1866

Olav. Ritter von T. 1266—1310	Caecilia † vor 1279	Nikolaus u. Andreas † vor 1266

Johannes Ritter v. T. 1310—1333. Margarete 1310. Andreas 1310.

Olav Ritter von T. 1344—1351 Nicolaus Hac 1333

Andreas Ritter von T. 1379 Johannes 1354.

Die übrigen, mir aus dem Mittelalter bekannten dänischen Hak, lassen sich nicht mehr in größere Gruppen zusammenschließen.

Christian H. Probst von Ribe † 1314 und sein Bruder Nikolaus Ritter, † 1331. — Thomas H. 1314 Rat bei Flensburg. — Nikolaus Petrus' Sohn Hak, Ritter in Swansö 1374. — Nicolaus Hak, Ritter von Höyby 1396. — Nicolaus H., Ritter von Sibbethorp, † 1350 und sein Sohn Johannes.

Die Brüder Nikolaus und Johannes H. sind 1450 bei Schleswig besitzlich. Nikolaus H., Ritter von Hickieberg 1597, ferner ein Emike Hake unbekannter Herkunft, der 1325 mit einem Hundskopf siegelt.

Haken in den Hansestädten.

Von ganz besonderem Interesse wäre es dem Verfasser, nähere Daten über Wappen, Familienzusammenhänge usw. der im Mittelalter in den Hansestädten ansässigen Haken zu erhalten, da er von ihnen eigentlich nur einzelne Persönlichkeiten kennt.

Johannes Hake, Kanoniker in Lübeck 1304, Probst in Preetz 1319, Leibarzt König Ludwigs 1320, und Pabst Benedicts XII. 1335, † 1350, gehörte der Göttinger Familie an. — Johannes Haken, Lübecker Bürger, † vor 1333. — Paul H., Kanoniker in Lübeck 1345, Kaplan des Herzogs Rudolph von Sachsen 1358. — Johannes Haken, Kanoniker in Bremen und Hamburg 1331—1363. — Bernhard Haken, Lübecker Kaufmann 1370. — Volquin H., Hansekaufmann in Brügge 1387. — Thomas H., Hansekaufmann aus Preußen in Brüggen 1407 u. 1410. — Kersten Hake, Bürger in Lübeck 1421—1437. — Gottschalk H. aus Lübeck 1461. — Herdingus H., Vikar in Lübeck, † 1470. — Marquard H., Bürger in Rendsburg 1467. — Hinrik H., Vikar in Lübeck, † 1525. — Im XVI. Jahrh. gab es Kaufmannsfamilien des Namens Hake(n) in Lübeck, Kopenhagen und Flensburg.

Von der Dorpater Familie, von denen einige Glieder in Reval und Riga ansässig gewesen sind, ist schon oben die Rede gewesen.

Digitized by Google

Stammtafel der Familie Rumpf.

Von Otto Weide in Butzbach.

Wohl nicht allzu häufig dürfte sich in Oberhessen der Name einer bürgerlichen Familie so weit zurückverfolgen lassen, wie der oben genannte. Durch die Wirren des Reformationszeitalters und durch den 30jährigen Krieg sind die öffentlichen Urkunden (Kirchenbücher, Stadtrechnungen, Kaufbriefe und sonstige Protokolle) nicht nur ungenau geführt, sondern auch meistenteils vernichtet und zerstört worden. Die Stadt Butzbach war insofern in einer glücklicheren Lage, als durch ihre Landgrafen, die mit manchem der Heerführer, besonders mit Tilly, befreundet waren, für sie fast alle die Belästigungen, die ein Krieg im Gefolge hat, wegfielen. Hat doch Tilly im Jahre 1626 dem Landgrafen Philipp für sein Butzbach eine besondere Salva-Gardia (Schutzbrief, Original im Butzbacher Museum) ausgestellt, so daß die Ratsprotokolle, Stadtrechnungen und Kirchenbücher ziemlich unversehrt blieben. Die Stadtrechnungen gehen, wenn auch nicht lückenlos, bis auf das Jahr 1372 und die Kirchenbücher bis auf das Jahr 1561 zurück. Da man zu dieser Zeit mit einer gewissen Sorglosigkeit die Namen meistens nach dem Gehör und der Mundart eintrug, so finden wir auch den Namen Rumpf sehr verschieden eingeschrieben: romp, rompp, rump, rumpp, Rompf, Rompff, Rumpff und Rumpf. Nach meinen Vermutungen führen die in den Städten Butzbach, Friedberg, Gießen, Marburg, Frankfurt a. M., Offenbach, Duisburg, Speier, Pirmasens, Hamburg, Leipzig, Dresden, Berlin und im Ausland lebenden Familien Rumpf vielfach auf die Heimat Butzbach zurück, und es bestehen, wenn auch nur lose, verwandtschaftliche Beziehungen.

Obwohl meine seitherigen Forschungen das umfangreiche Material nicht erschöpfen konnten, will ich doch in Nachfolgendem den Versuch machen, das Ergebnis einstweilen der Öffentlichkeit zu übergeben. Ich hoffe, damit weiteren sich dafür interessierenden Kreisen Gelegenheit zu geben, Irrtümer zu berichtigen und zur Ausfüllung der Lücken behilflich zu sein. Zu großem Danke bin ich Herrn Rechtsanwalt Dr. Herm. Rumpf in Frankfurt a. M. verpflichtet, der mir in liebenswürdiger Weise erlaubt hat, die von ihm 1894 herausgegebene „Stammtafel einer Rumpfschen Familie", insoweit sie in Beziehung zu dem Nachfolgenden steht, benutzen zu dürfen. Nicht weniger dankbar bin ich Herrn Fabrikanten Rumpf in Zürich, Herrn Fr. Fuhr zu Babenhausen, Herrn Oberlehrer Prätorius zu Darmstadt und Herrn Regierungsassessor Strack in Tauberbischofsheim. Im Übrigen stützen sich meine Angaben und Daten auf die Butzbacher Kirchenbücher, Stadtrechnungen, Rats- und Verkaufsprotokolle, den Briefwechsel zwischen Familiengliedern aus dem 18. Jahrhundert und meinen Briefwechsel mit den in der Gegenwart lebenden Trägern des Namens Rumpf.

Woher die Familie stammt, d. h. wo wir ihre Urheimat zu suchen haben, läßt sich nur vermuten. In den Butzbacher Stadtrechnungen kommt der Name zum ersten Male 1401 unter folgender Eintragung in den Ausgaben der Stadt vor: Item ein Viertel Weins geschenkt, da man romps Weib beging". Von 1471 an wird in den Bedeverzeichnissen noch eines Romphen und eines Heintz romp Erwähnung getan, wozu 1499 noch eine Romp barbe kommt. Der vorgenannte Romphen wird 1510 zum erstenmale als II. Bürgermeister (Proconsul, Beigeordneter) erwähnt. Ob diese Rumpfe nur zugewandert sind oder in Butzbach ihren Ursitz gehabt haben, läßt sich nicht nachweisen. In der Geschichte des Großherzogtums Hessen von Dr. J. E. Chr. Schmidt werden Rumpfe im Grunde Breidenbach erwähnt. Nach der Zeitschrift für hess. Geschichte Band 20, Seite 269 nimmt eine Linie der Herren von Hohenfels den Namen Rump an. 1383 quittiert ein Johann v. Hohenfels „den man nennt Rump", über einen verkauften Wald. Dessen Vater Dietrich mit dem Beinamen Rump lebte von 1308—1369. In Scribas Regesten wird ein hessischer Amtmann Hermann Rump von der Venna (Unna?) in Frankenberg und 1528 in Biedenkopf erwähnt. Desgleichen findet sich in der Gießener Universitätsmatrikel von 1651 ein Caspar Erard Rumphius Unna-Westphalus verzeichnet. Nicht unwahrscheinlich ist, daß der 1626 in Bromskirchen bei Battenberg verstorbene Henn Rump und der Leibarzt des Prinzen von Oranien Christianus Rumphius ebenfalls dieser Linie zuzuschreiben sind, während der 1702 in Niederländisch-Indien verstorbene Naturforscher Eberhardus Rumphius — der holländische Linné genannt — nach seiner eignen Angabe aus dem Solmsschen Gebiet (Butzbach, Gambach, Niederweisel) stammt. Festzustellen, ob diese vorerwähnten Rumpfe mit den Butzbacher Rumpfen verwandtschaftliche Berührungspunkte haben, dürfte wohl kaum möglich sein.

„Henn Rumpf war in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunders einer der angesehensten und wohlhabendsten Bürger in Butzbach. Das beweist nicht nur die Tatsache, daß er einmal (1510) jüngerer und sechsmal (1520, 1529, 1535, 1541, 1546 und 1552) älterer Bürgermeister war, sondern auch eine sehr interessante Urkunde aus dem Jahre 1556, die jetzt noch vorhanden, jedoch des Raumes wegen hier nicht vollständig abgedruckt werden kann. Da aber die Stiftung, die laut dieser Urkunde Henn Rumpf und seine Ehefrau Anna für die Armen der Stadt Butzbach aussetzten, noch lange bestanden zu haben scheint, ist es wohl angebracht, den Inhalt der Urkunde in gedrängter Form hier mitzuteilen:

„Henn Rumpf und seine Gemahlin wollen, so lange eins von ihnen lebt, jeden Donnerstag 12 Armen je einen Weck zu 2 Pfennigen und ein Maß Wein von dem besten, der geschenkt wird, verteilen. Um aber nach ihrem Tode für die Armen noch weiterhin zu sorgen, übergeben sie den Bürgermeistern, Schöffen und Ratsmannen 500 fl Frankfurter Währung, von denen 400 fl zu der Fortführung des beschriebenen mildtätigen Werks nach dem Tode der Rumpfschen Eheleute verwendet werden sollen, während die übrigen 100 fl zur lebenslänglichen Unterstützung jeweils zweier Armen gebraucht werden sollen.

Die Summe von 500 fl ist für diese Zeit eine ziemlich hohe, deutet deshalb darauf hin, daß Henn Rumpf nach den Anschauungen seiner Zeit, recht wohlhabend gewesen sein mag." (Dr. Herm. Rumpf).

Als Beweis dafür kann auch noch gelten, daß er dem Rath 300 fl vorschoß, damit dieser Knechte (Söldner) kaufen könne.

Digitized by Google

Tafel 1.

Stammtafeln der Familie Rumpf

Romps, Frau, † 1401.

?

I. **Romphenn**, 4 mal 1. Bürgermeister, ∼ . . ., † 1556, ∞ . . . mit Anna . . .

II.
- **Henrich**, Krämer, ∼ . . ., † . . .
- **Michel**, ∼ . . ., † 1559 . . ., ∞ . . . mit Elß Engel Rompf († 1572 3. 10.).
- **Hans**, Kerzen- und Zunftmeister der Wollenweber, 2 mal Bürgermeister, ∼ . . ., † 1574, ∞ . . . mit Barbara . . ., † 1576 1. 25.
- **Krein**, ∼ . . ., † 1569 3. 30., ∞ . . . mit Friedrich Ebel.
- **Katharina**, ∼ . . ., † 1574 6. 10., ∞ . . . mit Ludwig Pfeilsticker, landgräfl. Heſſ. Keller.
- **Adam**; ∼ . . ., † . . ., ∞ . . ., † 1583 8. 24.

III.
- **Anna**, ∼ . . ., † . . ., ∞ 1562 2. 9. mit Dietrich Conradi.
- **Gela**, ∼ . . ., † . . ., ∞ 1573 4. 6. mit Joſt Arnold.
- **Wilhelm**, Stadtſchreiber, ∼ . . ., † 1610, ∞ 1584 5. 11. mit Anna Scholl von Neuweilnau, † 1647 3. 5., (91 Jahre).
- **Jörg** (Georg), ∼ . . ., † 1629 1. 12., ∞ 1581 4. 10. mit I. Marg. Mieckel, II. Gela Klein, III. Juliane Rompf.
- **Katharina**, ∼ 1568 10. 29., † nach 1610, ∞ 1586 4. 20. mit Balthaſer Seulburger.
- **Margarethe**, ∼ . . ., † . . ., ∞ 1576 6. 4. mit Konrad Wachholder.
- **Johann Veſt**, Ratsverwandter u. mehrmals Bürgermeiſter, ∼ . . ., † 1624, ∞ 1577 5. 7. mit Engel Caſtor von Münzenberg.
- **Anna**, ∼ . . ., † nach 1615, ∞ 1565 8. 20. mit Wolf Bell, † 1584 11. 12.
- **Eliſabeth**, ∼ . . ., † . . ., ∞ 1576 9. 25. mit Adam Epſtein zu Epſtein.
- **Ludwig**, ∼ . . ., † 1574 7. 30., ∞ 1570 8. 14. mit Marie Schott von Niederkleen.
- **Eliſabeth**, ∼ . . ., † 1574 9. 20.
- **Johann**, ∼ 1577 2. 10.

IV.
- **Elsbeth**, ∼ 1597 9. 4., † . . ., ∞ 1617 3. 4. mit Werner Klaum zu Melbach.
- **Elsbeth**, ∼ 1599 1. 21., † . . ., ∞ 1620 11. 21. mit Konrad Rab.
- **Katharina**, ∼ 1600 12. 14., † 1646 3. 29., ∞ 1628 1. 22. mit Chriſtoph Schlich.
- **Barbara**, ∼ . . ., † . . ., ∞ 1634 7. 7. mit Heinrich Gärtner zu Frankfurt a. M.
- **Johann Veſt**, Ackersmann, ∼ 1588 3. 25., † 1649 2. 6., ∞ 1620 7. 4. mit Katharine Schnorr.
- **Katharine**, ∼ 1588 6. 25., † . . ., ∞ 1617 11. 11. mit Georg Burgk.
- **Johann Jüſt**, Ratsverwandter, ∼ 1583 2. 1., † zwiſchen 1638 u. 1646, ∞ 1614 4. 15. mit Anna Kientzebach v. Leihgeſtern.
- **Anna**, ∼ 1580 6. 31., † . . ., ∞ 1616 11. 12. mit Velten Springer.
- **Johann Adam**, ∼ 1572 11. 22., † 1626 5. 10., ∞ 1592 4. 10. mit Anna Eliſabeth Dickhaut, † 1610 3. 3.

V.
- **Engel**, * 1628 1. 21., † . . ., ∞ 1649 2. 6. mit Wilhelm Petri zu Niederkleen.
- **Johann Wolf**, * 1612 3. 25., † 1631 9. 2. (Vom Baum geſtürzt.)
- **Johann Veſt**, Ratsverwandter, * 1614 6. 29., † 1666 2. 2., ∞ 1638 4. 30. mit Anna Haub von Niederweiſel. (Nachkommen ſiehe Tafel 2.)
- **Anna**, * 1624 6. 20.
- **Anna Barbara**, ∼ vor 1604, † 1636 5. 11., ∞ 1634 2. 3. mit Johannes Orth, Kupferſchmied in Schotten.
- **Peter**, Zentgraf, ∼ 1593 3. 25., † 1637 6. 10., ∞ 1617 11. 11. mit Dorothea Schwankart. (Nachkommen ſiehe Tafel 3.)
- **Anna Dorothea**, ∼ 1606 11. 5., † 1661.

Bemerkungen und Zeichenerklärung:
1. Für alle Namen und Daten, bei denen die Ortsbezeichnung fehlt, gilt als ſolche Butzbach. 2. * = geboren. 3. ∼ = getauft. 4. ∞ = getraut. 5. † = geſtorben.

Digitized by Google

Tafel 2.

V. **Johann Best** (1614—1666), ∞ 1638 mit Anna Haub. (Vorfahren s. Tafel 1.)

VI.

- **Anna Hedwig,** * 1656 5. 28., † . . ., ∞ 1675 1. 16. mit Johann Wenzel Groß. (Sohn d. Joh. Wolf Groß)
- **Anna Elisabeth,** * 1662 4. 4., † . . ., ∞ 1686 4. 29. mit Martinus Orth.
- **Anna Margareta,** * 1639 10. 13., † . . ., ∞ 1673 4. 29. mit Christoph Rübsamen.
- **Martinus,** * 1652 1. 14., † 1690 4. 6., ∞ 1675 11. 23. mit Anna Katharina Wießler, † 1691 1. 21. (Tochter von Mathias Wießler)
- **Johann (Peter) Jost,** mehrmals Bürgermeister, Gerichtsschöff und Ratsverwandter, * 1659 6. 22., † 1739 2. 9., ∞ I. 1685 3. 5. mit Susanne Elisabeth Melchior, ∞ II. 1706 10. 26. mit Anna Gertraute Esther, ∞ III. 1720 8. 29. mit Anna Spon geb. Burk.

VII.

- **Anna Elisabeth,** * 1689 12. 6., † . . ., ∞ 1712 2. 4. mit Jost Wilhelm Rübsamen, Weißgeber.
- **Johann Konrad,** Weißgerber, * 1683 8. 3., † 1734 12. 6., ∞ 1706 4. 29. m. Maria Dorothea Marx † 1758 12. 26.
- **Katharina Hedwig,** * 1685 9. 10., † . . ., ∞ 1703 4. 24. mit Johannes Arnold Heil.
- **Cristoph,** Weißgerber, Ratsverw. u. jüngerer Bürgermeister, * 1689 10. 9., † 1758 2. 11., ∞ 1715 5. 16. mit Anna Dorothea . Rohrbach. (Nachkommen s. Tafel 9)
- **Johann Michael,** Pfarrer in Niederwöllstadt, * 1692 5. 6. in Butzbach, † 1761 5. 31., ∞ 1728 . . . mit Katharina Marg. Patrick von Petterweil. (Nachkommen s. Tafel 4)
- **Johann Burkhard,** * 1709 9. 4., † 1767 6. 30., ledig.
- **Johann Sebastian,** * 1696 5. 6., † 1759 . . ., ∞ 1721 . . . mit Maria Katharina Stöller.
- **Georg Philipp,** Studiosus, * 1707 8. 15., † 1732 1. 1.
- **Johann Jost,** 1. Bürgermeister, * 1715 11. 22., † 1786 8. 28., ∞ 1739 3. 7. mit Anna Judith Orth.
- **Johann Nicolaus,** * 1712 3. 7., † 1766 11. 19., ledig.

VIII.

- **Jost Wilhelm,** Weißgerber, * 1721 2. 26., † 1793 3. 27., ∞ 1747 6. 6. mit Anna Margarethe Rübsamen, † 1758 5. 17.
- **Anna Elisabeth Katharina,** * 1734 5. 27., † . . ., ∞ 1763 1. 11 mit Johannes Emmel.
- **Susanna Elisabeth,** * 1718 9. 9., † 1802 3. 24., ∞ 1745 3. 3. mit Johann Georg Rumpf. (Sohn d. Johann Philipp Rumpf)
- **Jacob,** * 1716 1. 29., † 1768 9. 20. (von einem Nußbaum gestürzt).
- **Johann Ludwig,** Schuhmacher * 1724 3. 9., † 1805 8. 16., ∞ 1747 8. 31. mit Maria Barbara Hagemann, † 1795 7. 6.
- **Johann Konrad,** Weißgerber, * 1713 4. 30., † 1796 9. 4.
- **Johann Nicolaus,** Küfer, * 1730 12. 21., † 1811 11. 27.
- **Susanna Elisabeth,** * 1728 9. 24., † 1800 9. 18., ledig.
- **Clara Susanna Anna Margaretha,** * 1724 2. 15., † . . ., ∞ 1756 1. 19. mit Johann Baier.
- **Cristoph,** * 1740 7. 12., † 1795 4. 11., ledig.
- **August Friedrich,** Bäcker, * 1742 8. 12., † 1786 6. 16., ∞ 1778 5. 14. mit A. E. Rübsamen.
- **Bernhard,** Rotgerber, Gerichtsschöff und Bürgermstr., * 1757 3. 26., † 1820 9. 26., ∞ 1791 5. 31. m. Clara Sus. Grüninger.
- **Johannes,** Bäcker, * 1749 5. 4., † 1822 8. 7., ∞ 1788 3. 18. mit Kath. Elisab. Rübsamen.
- **Johannes Jost,** Sattler, * 1753 8. 17., † 1781 10. 15., ∞ . . . mit Eva . . . aus Homburg.

IX.

- **Susanna Elisabeth,** * 1750 10. 15., † 1831 10. 17., ∞ 1783 9. 21. mit Johann Heinrich Köppler.
- **Johann Martin,** * 1757 5. 10., † 1831 4. 29., ∞ 1796 12. 27, mit Susanna Lahm von Ostheim.
- **Johanette Karoline,** * 1753 2. 21., † 1837 2. 24., ∞ 1786 12. 24. mit Johann Michael Nuß.
- **Anna Dorothea,** * 1748 2. 21., † 1826 11. 3., ∞ 1772 4. 20. mit Konrad Wilhelm Jeremias Süß.
- **Johann Ernst,** * 1748 11. 15., † 1800 5. 11.
- **Johann Georg,** Schuhmacher in Marburg, * 1769 11. 15. in Butzbach, † 1839 1. 31., ∞ I. 1796 1. 12. mit Katharine Weber von Marburg, ∞ II. . . . mit Margarete Milking von Marburg.
- **Gernand,** * 1761 4. 15., † 1804 4. 19.
- **Johann Jacob Gernand,** Schuhmacher, * 1758 3. 5., † 1839 8. 12., ∞ 1798 1. 7. mit Anna Katharina Hagemann, † 1829 4. 25.
- **Susanna Elisabeth,** * 1767 4. 6., † 1832 12. 13., ∞ 1793 3. 3. mit Johann Ernst Freitag, Schuhmacher
- **Johann Michael,** Schuhmacher, * 1764 2. 3., † 1830 10. 26., ∞ 1796 5. 29. mit Christine Marg. Steinhäuser, † 1836 4. 23.
- **Anna Christine Margarete,** * 1782 9. 27., † 1850 4. 24., ∞ 1799 3. 12 mit Johann Jacab Marguth, Instrumentenmacher.
- **Anna Margarete,** * 1791 4. 25., † . . ., ∞ 1808 12. 11. mit Johannes Grüninger, Rotgerber.

X.

- **Jacob Friedrich,** * Marburg 1809 6. 9., † 1850 8. 15.
- **Johannes,** * Marburg 1806 7. 4., † . . ., ∞ 1835 9. 13. mit Maria Magdalena Wetterod.
- **Maria,** * Marburg 1802 12. 17., † 1839 8. 23., ∞ 1827 8. 5. mit Heinrich Weintraut.
- **Johann Jacob,** * Marburg 1804 6. 19., † 1860 10. 3., ∞ 1838 4. 16. mit Wilhelmine Lutz.
- **Johann Georg,** Kürschner, * Marburg 1814 2. 4., † 1895 4. 19., ∞ 1844 2. 4. mit Margarete Hastenpflug.
- **Eva Katharina,** * 1800 10. 1., † 1859 3. 10., ∞ 1824 1. 1. mit Johann Ernst Freitag.
- **Johannes IV.,** Schuhmacher, * 1808 4. 3., † 1881 10. 30., ∞ I. 1833 8. 11. mit Susanna Elisabeth Rumpf, ∞ II. 1855 9. 23. mit Juliane König von Obermörlen. (Nachkommen siehe Tafel 6)
- **Eva Katharina,** * 1813 2. 20., † . . ., ∞ 1835 9. 20. mit Johannes Freitag.
- **Jacob II.,** Schuhmacher * 1803 4. 8., † 1846 3. 9., ∞ 1836 5. 15. m. Katharina Elisabeth Schmidt. (Nachkommen s. Tafel 7)
- **Elisabeth,** * 1800 6. 23., † 1871 7. 28., ∞ 1822 9. 1. mit Andreas Schütz.
- **Johannes V,** Schuhmacher * 1809 4. 7., † 1865 . . ., ∞ 1839 10. 13. mit Dorothea Eger von Grünberg.
- **Susanna Elisabeth,** * 1806 1. 23., † 1853 4. 18., ∞ 1833 8. 11. mit Johannes Rumpf IV.

XI.

- **Anna Elisabeth Karoline,** * Marburg 1846 4. 15., † 1859 4. 12.
- **Otto Johann Karl,** Kürschnermeister, * Marburg 1849 3. 23., † 1911 9. 5., ∞ 1880 8. 17. mit Christine Schaaf von Marburg.
- **Luise Friederike Christine,** * Marburg 1850 9. 28., ∞ 1876 8. 3. mit Heinrich Johann Leopold Seidel, Metallwarenfabrikant in Marburg.
- **Johann Franz Paul,** Kürschnermeister, * Marburg 1853 2. 12., ∞ 1886 5. 10. mit E. R. Natalie Nagel von Arnstadt in Th.
- **Johann Heinrich Georg,** * Marburg 1856 12. 15. In Denver U.-S. Amerika, verschollen. 1902 für † erklärt.
- **Friedr. Wilh. Christoph,** Kaufm. u. Stadtverordnet., * Marburg 1854 12. 14., ∞ 1884 5. 1. mit Emilie Mathilde Heinemann von Arnstadt in Th.
- **Elisabeth,** * 1850 10. 25. ∞ 1876 . . . mit Jakob Münch in Wetzlar.
- **Jakob IV.,** Schuhfabrikant, * 1843 3. 31., ∞ 1876 5. 2. mit Lina Riegel von Grünberg.
- **Sus. Elise,** * 1847 11. 19., † 1911 11. 14., ∞ 1871 10. 1. mit Karl Liebrich.

XII.

- **Georg Johann Christian,** Dr. phil. Oberlehrer in Frankfurt a. M., * 1881 7. 8., ∞ 1908 9. 21. mit Carola Schneider von Marburg.
- **Friedrich,** Kürschnermeister, * 1883 5. 29., ∞ 1914 3. 5. mit Marie Schaaf von Marburg.
- **Heinrich Johann Leopold,** Landmesser in Hünfeld, * 1887 8. 6., ∞ 1912 8. 8. mit Anna Susanna Karoline Dörr von Marburg.
- **Mathild Marie Luise,** * 1887 7. 24.
- **Christoph Friedrich Wilhelm,** Kürschner, * 1890 10. 9.
- **Louis Christian Karl,** Architekt, * 1885 2. 20.
- **Friedrich Wilhelm Robert,** Kaufmann, * 1888 6. 4.
- **Tina Karolina Margarete,** * 1892 7. 11.
- **Johann Jakob,** Schuhfabrikant, * 1877 3. 14., ∞ 1904 7. 30. mit Karol. Fischer.
- **Dr. Karl,** Schuhfabrikant, * 1885 10. 30., ∞ 1913 3. 13. mit Hilde Bahl.

XIII.

- **Erwin,** * 1905 8. 18.

Digitized by Google

Tafel 3.

V. **Peter** (1593—1637), ∞ 1617 mit Dorothea Schwankart (Vorfahren siehe Tafel 1.)

VI. **Johann Sebastian,** Accisschreiber und Zöllner, * 1619 12. 19., † 1676 10. 20., ∞ 1640 6. 9. mit Elisabeth Hadermann. (Tochter des Jakob Hadermann, Keller in Heinchen i. d. Dreieich)

Anna Hedwig, * 1621 10. 8., † 1686 8. 25., ∞ 1641 9. 29. mit Eberhard Melcher.

VII.
- **Johann Georg,** Bäcker, * 1656 10. 22., † 1729 . . ., ∞ 1687 5. 31. mit Sabina Starkmaß von Lich, geb. Textor.
- **Johann Konrad,** Kupferschmied, erster und zweiter Bürgermeister u. Gerichtsschöff, * 1643 3. 17., † 1718 6. 5., ∞ 1667 8. 5. mit Anna Katharina Bole von Griedel, † 1707 1. 19. (des Schultheißen Tochter)
- **Maria Katharina,** * 1664 1. 31., † . . ., ∞ 1687 2. 3. mit Johann Thomas Metzger in Weilburg.
- **Christophel,** stud. theol., * 1652 5. 18., † 1673 1. 24.
- **Maria Dorothea,** * 1642 3. 15., † . . ., ∞ 1667 8. 5. mit Johannes Winter.
- **Eberhard,** hochfürstlicher Hofmeier in Butzbach, * 1649 8. 9., † 1726 7. 17., ∞ 1678 1. 5. mit Katharina Elisab. Stöller.
- **Anna Elisabeth,** * 1650 11. 28., † . . ., ∞ 1690 6. 13. mit Jakob Wilhelm Heß.
- **Margarete Jacobina,** * 1648 1. 18., † . . ., ∞ 1680 7. 1. m. Johannes Zöller. (Sohn von Emrich Zöller)
- **Johann Ernst,** Buchbinder und Kirchensenior, * 1646 11. 13., † 1716 1. 22., ∞ 1675 7. 13. mit Anna Veronika Becker, † 1709 8. 23.
- **Johann Weibert,** Stadtschreiber in Groß-Gerau, dann Conrektor in Speier, * 1661 1. 2.

VIII.
- Bäcker **Philipp,** Ratsverwandter, * 1691 1. 28., † 1772 8. 10., ∞ 1719 1. 3. mit Anna Katharina Rudolph
- **Johann Peter,** Kupferschmied, * 1669 9. 5., † 1747 12. 28., ∞ 1698 7. 14. mit Katharina Stier.
- **Johannes,** Buchbinder, * 1674 9. 14., † 1710 8. 29., ∞ 1697 4. 29. mit Anna Margarethe Spohn.
- **Anna Elisabeth,** * 1677 5. 8., † . . ., ∞ 1700 2. 6. mit Martinus Stier.
- **Anna Margarete,** * 1679 12. 22., † . . ., ∞ 1705 4. 21 mit Martinus Groß, Rothgerber.
- **Anna Katharina,** * 1682 12. 20., † . . ., ∞ 1709 4. 10., mit Heinrich Kuhl.
- **Maria Elisabeth,** * 1681 7. 28., † . . ., ∞ 1707 2. 24. mit Johannes Pauli.
- **Anna Martha,** * 1684 3. 5., † . . ., ∞ 1709 5. 30. mit Johann Georg Adler.
- **Jakob Wilhelm,** * 1696 12. 4., † 1766 1. 29., ∞ 1726 mit Anna Margarete Wedekind von Offenbach, ∞1740 mit Anna Margarete Rübsamen, † 1776 12. 5.
- **Anna Veronika,** * 1683 1. 4., † . . ., ∞1712 5. 26. mit Dietrich Rübsamen, Goldschmied.
- **Maria Dorothea,** * 1680 3. 6., † . . ., ∞ 1710 8. 5. mit Johann Wilhelm Saßmannshausen.
- **Johann Peter,** Bäcker, * 1687 2. 21., † . . ., ∞ 1710 5. 6. mit Margarete Juliane Breuning
- **Johann Konrad,** Schlosser, * 1685 9. 21., † 1759 10. 22., ∞ 1712 2. 16. mit Susanne Margarete Kolb, ∞ 1716 1. 7. mit Maria Barbara Armbruster.
- **Anna Katharina,** * 1676 10. 24., † 1743 5. 1., ledig; in der Stadtkirche beerdigt. (750 fl. der Stadtkirche vermacht.)
- **Anna Elisabeth,** * 1684 4. 7., † . . ., ∞ 1702 12. 7. mit Georg Konrad Scheuer.

IX.
- **Katharina Elisabeth,** * 1728 3. 23., † 1746 4. 20., ledig.
- **Johann Georg,** Bäcker, * 1719 11. 4., † 1761 8. 21., ∞ 1745 3. 3. mit Susanna Elisabeth Rumpf.
- **Anna Katharina,** * 1721 10. 30., † . . ., ∞ 1744 3. 12. mit Johann Philipp Winter.
- **Elisabeth Christine Eleonore,** * 1714 10. 17., † . . ., ∞ 1748 4. 25. mit Johann Heinrich Orth.
- **Johann Casimir,** erster Bürgermeister und Ratsverwandter, * 1703 9. 9., † 1788 12. 26., ∞1726 10. 29. mit Maria Elisabetha Heil.
- **Johann Peter,** * 1706 3. 23., † 1761 3. 8., ∞ 1733 9. 10. mit Margarete Lech.
- **Eberhard,** Pfarrer in Oberkleen, * 1738 4. 27. in Butzbach, † 1797 4. 27., ∞ . . . mit Katharina Charlotte Sophie Draudt, † 1794 6. 4. (Tochter des Pfarrers Draudt in Oberkleen)
- **Johannes,** Strumpf-, Plüsch- und Zeugfabrikant, * 1727 4. 19., † 1783 9. 1., ∞ 1749 3. 11. mit Maria Dorothea Orth.
- **Elisabeth Katharina,** * 1730 1. 26., † 1781 11. 16., ∞ 1747 4. 4. mit Johann Konrad Heil, Rothgerber. (Nachkommen s. Tafel 8.)
- **Jakob Wilhelm,** Schlosser, * 1730 12. 15., †1789 12. 4., ∞ 1758 2. 28. mit Anna Judith Spohn, † 1826 4. 6.
- **Katharina Maria,** * 1724 6. 20., † . . ., ∞ 1750 8. 12. mit Johann Heinrich Heimacher.
- **Maria Katharina,** * 1713 3. 10., † . . ., ∞ 1736 10. 4. mit Johann Heinrich Störner.
- **Johann Wilhelm,** Schlosser, * 1721 1. 8., † 1769 4. 29., ∞ 1748 3. 5. mit Anna Elisabeth Gehrt, †1784 1. 13.

X.
- **Georg Philipp,** Bäcker, * 1746 7. 26., † 1822 10. 27., ∞ 1783 9. 4. mit Katharina Elisabeth Seippel.
- **Maria Dorothea,** * 1727 8. 9., † 1789 2. 13., ledig.
- **Johann Ludwig,** Strumpfweber, * 1734 2. 17., † 1769 12. 11., ∞ 1763 . . . mit Susanna Elisabeth Stöller.
- **Christoph,** * 1728 11. 24., † 1746 6. 30., ledig.
- **Marie Elisabeth,** * 1744 2. 21., †. . . ., ∞ 1776 8. 8. mit Jakob Schmidt.
- **Maria Katharina,** * 1747 4. 22., † . . ., ∞ 1776 5. 14. mit Johann Muth.
- **Karolina Maria Henriette,** * 1782 6. 30. in Oberkleen, † . . ., ∞ . . . mit Wilhelm Butte, Pfarrer in Berstadt, später Regierungsrat in Köln.
- **Anna Maria,** * 1764 10. 31., † 1821 3. 23., ∞ 1794 6. 15. mit Johann Christoph Kohl.
- **Elisabeth Dorothea,** * 1766 12. 8., † 1844 7. 24.
- **Maria Magdalena** * 1769 4. 23., † 1825 5. 8., ∞1795 11. 17. mit Friedrich Jakob Nußbeck.
- **Anna Elisabeth,** * 1771 9. 19., † 1837 7. 18., ∞ 1802 4. 26. mit Kaspar Engelbach.
- **Jakob Henrich,** Schlosser, * 1754 5. 17., † 1803 2. 8., ∞ 1776 3. 5. mit Elisabeth Dorothea Winter, † 1828 7. 5.
- **Johann Konrad,** * 1748 11. 26., † 1768 4. 6.

XI.
- **Susanna Elisabeth,** * 1784 7. 27., † 1856 12. 26., ∞ 1810 7. 1. mit Johann Georg Kaiser.
- **Ludwig,** Strumpfwebermstr. in Duisburg, * 1765 11. 30. in Butzbach, † . . ., ∞ . . . mit Katharina Wilhelmina Brekenfeld zu Duisburg.
- **Anna Juliane,** * 1786 9. 17., † 1857 5. 13.
- **Katharina Elisabeth,** * 1780 4. 22., † . . ., ∞ 1817 6. 29. mit Johannes Hagemann.
- **Johannes III.,** Schlossermstr., * 1789 10. 9., † 1866 . . ., ∞ 1815 11. 23. mit Anna Katharina Wendel.
- **Jakob Wilhelm,** * 1777 1. 5., † 1796 3. 21

XII.
- **Konrad Karl,** Schlossermstr., * 1819 12. 3., † 1905 3. 13., ∞ 1854 2. 26. mit Maria Elisabeth Freitag.
- **Johannes,** Schlosser, * 1823 2. 6., † 1844 4. 8., ledig.
- **Katharina Elisabeth,** * 1817 2. 7., † 1897 7. 24., ∞ I. 1848 1. 30. mit Wilhelm Zweil II., ∞ II. 1850 5. 12. mit Johann Jakob Jung.
- **Wilhelm,** Bäckermeister in Friedberg, * . . . 9. 16., ∞ I. 1857 10. 15. mit Lisette Graf von Friedberg, ∞ II. 1870 4. 2. mit Marg. Bechstein von Friedberg.
- **Anna Juliane,** * 1825 8. 10., ∞ 1852 6. 27. mit Karl Christ. Aug. Schäfer.

XIII.
- **Karl Ernst,** * 1862 5. 16. (lebt in Brasilien), ∞ 1895 11. 17. mit Anna Kranz. (Tochter des Oberbahnmeisters Kranz in Frankfurt a. M.)
- **Hermann,** * 1871 1. 5., ∞ 1900 7. 1., mit Amalie Ulrich von Friedberg.
- **Berta,** * 1857 3. 17., ∞ 1885 4. 28. mit Ferdinand Damm zu Friedberg.

XIV.
- **Karl Georg,** * 1896 5. 8.
- **Johann Georg,** * 1897 8. 11.
- **Margott,** * 1901 8. 2.
- **Fritz,** * 1902 8. 30.

Digitized by Google

Tafel 4.

VII. **Johann Michael**, Pfarrer zu Niederwöllstadt (1692—1761), ∞ 1728 mit Katharina Margarete Patrick. (Vorfahren siehe Tafel 2)

VIII.

- **Christoph Friedrich**, Kaufmann, Zollverwalter und Ratsherr in Gießen, * . . ., † . . ., ∞ 1752 . . . zu Gießen mit Anna Elisabeth Taschè. (Witwe des Joh. Wilh. Taschè und Tochter des Bürgermeisters Gerh. Taschè zu Gießen.)
- **Johanna Maria Katharina**, * 1732 12. 10 zu Niederwöllstadt, † . . ., ∞ . . . mit Emrich Felix Wüstenfeld, Pfarrer zu Dortelweil.
- **Johann Georg Ludwig**, Pfarrer in Oberrosbach, * 1729 1. 15., † 1774 1. 19., ∞ 1757 5. 9. mit Susanna Maria Seiler.
- **Johann Daniel**, Pfarrer zu Assenheim, * . . ., † 1793 10. 10., ∞ 1754 . . . mit Rebekka Wilhelmine Phil. Helene Kempf, † 1781 10. 7.

IX.

- **Johann Friedrich**, Kaufmann und Zollverwalter in Gießen, * 1753 5. 13., † 1819 6. 9., ∞ 1794 . . . mit Christine Mannberger.
- **Georg Andreas**, Advokat und Stadtschreiber in Gießen, * 1759 9. 24., † . . ., ∞ 1801 9. 17. mit Christine Taschè.
- **Susanne Marie**, * 1757 6. 10., † 1822 3. 1., zu Wiesbaden, ∞ . . . mit Christoph Frech, Gastwirt im „Rappen“ zu Gießen.
- **Anna Marie**, * 1762 4. 24., † . . ., ∞ . . . mit Christoph Gerh. Taschè, Kaufmann in Gießen.
- **Ernst Friedrich Felix**, Apotheker in Bamberg und Professor der Chemie, * 1764 11. 7., † . . ., ∞ . . . mit Kunigunde Frey.
- **Rebekka Wilhelmine Johanna**, * 1767 3. 24., † 1829 5. 4., ∞ I. . . . mit Eberhard, Buchbinder in Frankfurt a. M., ∞ II. . . . mit Wilhelm Heinrich Brümmer, Buchbinder in Frankfurt a. M.
- **Katharina Maria Felicitas**, * 1770 2. 22., †. . ., ∞ 1814 7. 4. mit Hochstein, Bierbrauer in Frankfurt a. M., ∞ II. . . . mit Ludwig Taschè, Kaufmann in Gießen.
- **Ludwig Daniel Philipp**, Tapezier und Bürgerwehrmajor in Frankfurt a. Main, * 1762 11. 18. zu Oberrosbach, † 1845 3. 25., ∞ I. 1785 10. 11. mit Katharina Diehl, ∞ II. 1793 3. 11. mit Elisabeth Luise Gertrud Duntze.
- **Friedrich Karl**, Professor in Gießen, * 1772 9. 16., † 1824 10. 9., ∞ 1805 6. . . . mit Christine Margarete Fresenius v. Homburg. (Nachkommen s. Tafel 5)
- **Karl Ludwig**, Tapezier in Hamburg, * 1763 7. 30., † 1811 9. 26.
- **Johanna Sus. Maria**, * 1760 8. 11., † 1762 9. 8.
- **Johann Daniel Friedr.**, Regierungssekretär u. Hofrat zu Berlin, * 1758 7. 21., † . . ., ∞ . . .

X.

- **Friedrich**, Zollverwalter in Rödelheim, * 1795 7. 1., † . . ., ∞ . . . mit . . . Rühl.
- **Friedrich Gerhard**, Dr. jur., * 1802 9. 11.
- **Christoph Karl Friedrich**, Dr. med. in Gießen, * 1804 4. 30., † 1869 11. 2., ∞ I. 1835 . . . mit Dorothea Noll, ∞ II. 1840 . . . mit Marie Noll. (Base der 1. Frau)
- **Andreas**, Dr. med., * . . ., † 1816 . . . zu Wien.
- **Susanna**, * 1800 8. 12., † 1870 3. 25., ∞ . . . mit Martin Münz, Kgl. Hofrat u. Universitätsprofessor in Würzburg, † 1849 3. 18.
- **Ludwig**, Professor in Würzburg, * 1793 11. 22., † 1862 1. 17., ∞ . . . mit Charlotte Zehelein, † 1864 11. 17.
- **Kunigunde**, * 1805 8. 13., † 1838 6. 16., ∞ . . . mit Georg Michael Schmidt, Apotheker in Ebern, † 1865 5. 23.
- **Friedrich Karl**, Apotheker zu Bamberg, * . . ., † 1858 6. 11., ∞ . . . mit Julie Koch, † 1865 3. 3.
- **Susanna Maria**, * 1787 6. 12., † 1851 3. 25., ∞ 1810 9. 25. mit Johann Konrad Schmidt.
- **Rebekka Wilhelmine Johanna**, * 1788 7. 18., † 1821 12. 25., ∞ 1814 8. 10. mit Johann Georg Falck in Frankfurt a. M.
- **Friedrich**, Architekt und Baumeister in Frankfurt a. M., * 1795 3. 1., † 1867 3. 16., mit Elisabeth Luise Vogel, † 1879 1. 5.
- **Heinrich Friedrich**, Kgl. Preuß. Leutnant u. Ritter des Eisernen Kreuzes, * Berlin 1791 7. 16.

XI.

- **Karoline**, * 1830 3. 5., † . . ., ∞ . . . mit Ludwig Westernacher, Dr. med., Medizinalrat in Büdingen.
- **Minna**, * 1843 11. 23., † . . ., ∞ . . ., mit G. Wortmann, Konsul und Bankdirektor in Gießen.
- **Marie**, * 1839 3. 3.
- **Wilhelm**, Freiherrlich von Frankenstein'scher Oberförster in Ockstadt, * 1845 5. 13., † 1908 1. 22., ∞ 1873 9. 8. mit Ida Strack. (Tochter des Stadtpfarrers Strack in Darmstadt.)
- **Ludwig**, * 1842 10. 27., Ökonom in Amerika.
- **Kunigunde**, * 1835 4. 26., † . . ., ∞ 1863 5. 21. mit Karl Braun, Reichsgerichtsrat in Leipzig.
- **Friedrich Karl**, Apotheker, *1839 4. 22., †1892 2. 24., ∞ 1867 5. 21. mit Klara Christin. (Tochter des Apothekers Christin zu Gmünden.)
- **Ernst**, Landger.-Sekretär in Würzburg, * 1833 6. 4., † 1875 . . .
- **Josephine**, * . . ., † . . ., ∞ 1864 8. 18. mit J. B. Steinheimer.
- **Anton Ernst**, * 1840 11. 27., † . . ., ∞ 1866 9. 25. mit K. M. Sperber.
- **Susanna Maria Therese**, * 1841 12. 6., † . . ., ∞ 1864 8. 18. mit Anton Stöber, Obristleutnant.
- **Therese**, * 1845 12. 4., † . . ., ∞ 1867 3. 14. mit Joseph Brandl, Apotheker.
- **Ernst Friedrich Felix**, Dr. jur., Landgerichtsdir. in Wiesbaden, * 1833 2. 15., † . . ., ∞ 1868 2. 27. mit Marianne Sophie Dorothea Gerold.
- **Susanna Marie Juliane**, * 1834 5. 27., † 1858 7. 1., ∞ 1851 8. . . . mit G. Hartmann Lindheimer.
- **Philippine Juliane Barbara**, * 1840 4. 19., † . . ., ∞ 1859 7. 6. mit Julius Lindheimer.
- **Ludwig Daniel**, Architekt in Rom, * 1831 12. 27., † 1859 4. 11.
- **Anton Karl**, Bildhauer in Frankfurt a. M., * 1838 3. 24., † . . ., ∞ 1874 3. 24. mit Marie Viktoire Wirsing.
- **Susanna Marie**, * 1843 8. 29., † . . ., ∞ 1871 4. 27. mit Forstmeister Ulrich in Büdingen, später in Darmstadt.

XII.

- **Karl**, Kaufmann in Straßburg, * 1875 2. 2.
- **Marie**, * 1876 4. 29., ∞ 1900 7. 18. mit Freiherrn v. Gall, Dr. theol. et phil., Professor am Realgymnasium zu Gießen.
- **Clara**, * 1879 9. 26., ∞ 1904 8. 25. mit Oberlehrer Fritz Schmoll in Gießen.
- **Otto**, Freiherrlich v. Frankensteinscher Oberförster in Ockstadt, * 1881 4. 26.
- **Sophie Pauline**, * 1868 12. 14.
- **Friedrich Karl**, * 1870 1. 31.
- **Julius Christian**, * 1874 7. 17.
- **Luise Dorothea**, * 1872 6. 13.
- **Elisabeth Luise**, * 1877 3. 19.
- **Johann Hermann**, Dr. jur., Rechtsanwalt u. Stadtverordn. in Frankfurt a. M., *1875 3. 8., ∞ . . .
- **Klara Victoria**, * 1880 10. 9.
- **Marie Luise** * 1884 5. 21.

Digitized by Google

Das Grabrelief der Holzschuher am südlichen Seitenschiff der Sebalduskirche in Nürnberg.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. Eduard Heydenreich in Leipzig-Connewitz.

Von einem Grabrelief der Holzschuher hat sich am südlichen Seitenschiff der Sebalduskirche in Nürnberg eine Kopie aus der Barockzeit erhalten.*)

Hoffmann geht in seinem Werk über „Die Sebalduskirche in Nürnberg", auf die genealogische Seite des Kunstwerkes nicht ein; und doch ist dies Grabrelief ein deutliches Beispiel dafür, daß wir unter Umständen einzig und allein aus dem heraldischen Schmuck eines Kunstwerkes die Zeit von dessen Entstehung erschließen können. Ich spreche hier von dem ursprünglichen Original, das allem Anschein nach bei Anfertigung der uns heute vorliegenden Kopie getreu und ohne inhaltliche Veränderungen wiedergegeben wurde. Dieses Kunstwerk zeigt weder eine Inschrift, noch eine Jahrzahl; und trotzdem läßt sich die Zeit seiner Entstehung lediglich auf Grund der Wappen und ihrer gegenseitigen Stellung chronologisch fixieren.

Dieses Grabmal ist ein Steinrelief mit dem thronenden Gott Vater, der den Gekreuzigten hält, in der Mitte, mit den Hl. Johannes dem Täufer, Sebald und Paulus auf der linken und Thomas und Christophorus auf der rechten Seite, vor den Heiligen die Stifter mit den Wappen der Holzschuher und Pömer links und den Wappen der Holzschuher und Pfinzing rechts; auf dem steinernen Tragbalken des Reliefs die Wappen der Holzschuher und Kreß, Holzschuher und Rummel, Holzschuher und Groland und Holzschuher und Haller.

Einen Fingerzeig über die auf diesem Grabrelief dargestellten genealogischen Verhältnisse erhalten wir durch das Ehewappen der Holzschuher und Kreß: Nach Gatterer, Historica genealogica dominorum Holzschuherorum, Nürnberg 1755, Seite 142 hat Fridericus V. Holzschuher († 1431) die Margareta filia Conradi Kressii geheiratet.

Wenn Männer aus einem und demselben Geschlecht mit ihren Frauen durch eine Reihe Allianzwappen auf Grabmälern vertreten sind, so kann das in der gemeinsamen Stiftereigenschaft auch ohne sehr nahe Verwandtschaft begründet sein. Im vorliegenden Denkmal muß es nach Maßgabe der bisher veröffentlichten Quellen dahingestellt bleiben, in welchem verwandtschaftlichen Verhältnis die beiden Stifterehepaare zueinander stehen. Die vier Ehewappen auf dem steinernen Tragbalken des Reliefs fordern zu einer näheren Erörterung auf. Die Annahme, als könnte es sich um eine Abstammungsreihe handeln, wie z. B. bei dem Grabrelief der Pömer am südlichen Treppenturm derselben Kirche (vgl. das genannte Werk über die Sebalduskirche Seite 150, Abbildung 74 in Vergleich mit Gottfr. Biedermann, Geschlechtsregister des Patriziates zu Nürnberg 1748, Tafel DLXXIV: Hanß Pömer von Reckenhof († 1463) heiratete Brigitta Rummelin, Herrn Wilh. Rummels Tochter; sein Sohn Hector Pömer heiratete in 2. Ehe Anna Schmidmayerin, Herrn Hanß Schmidmayers Tochter), erweist sich als unmöglich; denn Friedrich V. hatte (nach Gatterer) vier Söhne, von denen die beiden ältesten unverheiratet blieben, der dritte eine Löffelholz und der jüngste eine Koler ehelichte. Darnach ist es ausgeschlossen, in der Reihe einer vierfachen Verheiratung von männlichen Gliedern des Geschlechtes Holzschuher auf dem genannten Tragbalken eine Stammreihe oder den Deszent einer Ahnentafel zu erblicken.

Die Lösung, wie jene Wappenreihe aufzufassen ist, ergibt sich aus den Geschwistern, die jener Friedrich V. hatte; er besaß die vier Brüder Karl, Berthold, Paul und Sebald, dazu die Schwester Christine. Dieser Karl Holzschuher († 1456), der Stifter der „roten Linie" seines Geschlechtes, ehelichte 1420 eine „Barbara, Johannis Rumelii de Zanth filia"; Berthold, der Stifter der „blauen" Linie, heiratete 1424 „Cunigundam filiam Johannis Grolandi ab Oedenberg" (so nach Gatterer p. 258); Paul, der Stifter der „braunen" Linie (Gatterer Tab. XVI, vgl. p. 258), heiratete eine Clara Haller zu unbekannter Zeit. Die Ehewappen des genannten Tragbalkens sind also die Wappen von Friedrich V. und seinen Brüdern Karl, Berthold und Paul, offenbar in der Reihenfolge ihrer Geburt. Die beigefügten Wappen ihrer Ehefrauen stimmen mit den Angaben Gatterers genau überein.

Der Vater jenes Friedrich V. Holzschuher war Karl I. († 1422), dieser heiratete (vgl. Gatterer Seite 141) 1391 Christina geb. Pfinzing. Daher die Wappen Holzschuher und Pfinzing in der Stifterreihe unseres Grabreliefs. Das Todesjahr der Christina Holzschuher geb. Pfinzing kennen wir nicht.

Das Grabrelief kann also nicht vor dem Jahre 1424, in welchem Berthold Holzschuher die geb. Groland heiratete, errichtet sein, da Paul der Stifter der „braunen" Linie, als jüngerer Bruder wahrscheinlich später heiratete, so ist offenbar das Grabrelief um 1430 errichtet worden.

*) Vergl. F. W. Hoffmann, die Sebalduskirche in Nürnberg. Wien 1912. Besprochen in F. G. B. 1913, September S. 161/162. Daselbst Abbildung.

Zur Kunstbeilage.

Von P. H., Senftenberg i. Lausitz.

In dem kleinen aber regen Industriestädtchen Senftenberg hörte man noch vor wenigen Jahren auf die Frage nach alten schriftlichen Zeugen der Vergangenheit die stets wiederkehrende Antwort: „Ist alles im großen Brande anfangs des 18ten Jahrh. zerstört worden". Seit 1910 aber begannen Geschichtsfreunde Akten aus alten Beständen des Rathauses, Innungstruhen und Privatbesitz zu sammeln und aus diesen Beständen in den Räumen des Museums (im alten Schlosse) ein Archiv zu begründen. In außerordentlich dankenswerter Weise hatte der Magistrat fast die gesamten alten Aktenbestände dazu hergegeben (selbstredend unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes). Nun zeigte sich, daß der große Stadtbrand 1717 doch nicht ganz so arg mit alten schriftlichen Schätzen umgegangen war; einzelne für die Geschichte der Stadt und des Amtes S. sehr wichtige Akten (Handelsbücher des Amtes z. B.) sind lückenlos von 1543—1814 erhalten. Nachdem nunmehr alles geordnet ist, bietet die Sammlung eine fast unerschöpfliche Fundgrube für Freunde der Familiengeschichte dar (bürgerliche und adlige Familien der Stadt und der Dörfer, teilweise auch der ganzen Lausitz). U. a. würde die Familie Raschig, welche vor Jahren ihre Geschichte drucken ließ, heute in weit umfassenderer Weise den Spuren ihres Senftenberger Zweiges nachgehen können, als dies s. Z. möglich war. Viel schonungsloser als der große Brand mit den Akten, gingen leider noch in neuester Zeit die Senftenberger mit anderen Zeugen der Vergangenheit um; bei der Renovation der alten deutschen od. Peter-Pauls-Kirche (1891) wurde die ganze alte teilweise sehr wertvolle Innenausstattung entweder als „alter Plunder" verkauft, weggeworfen oder einfach kurz und klein geschlagen. Dies Schicksal traf auch das hier abgebildete steinerne Epitaph des Bürgermeisters Abraham Hauenstein, eines Mitgliedes der ältesten, etwa seit Anfang des 14ten Jahrh. hier ansässigen Patricierfamilie. Einzelne Nachkommen des Namens H. leben heute noch hier; diese ließen kurz vor der Vernichtung das Grabdenkmal ihrer Vorfahren photographieren, und nahmen Abschrift von den eingemeißelten Daten. Im ganzen scheint die Familie am Aussterben zu sein.

Unter dem biblischen Bilde (Auferweckung des Lazarus) ist der Bürgermeister Abraham Hau(en)stein, (* 1542, † 1621,) mit 4 Söhnen, links von dem gekreuzigten Christus dargestellt. Der älteste Sohn, Fabian, * 1565 † cr. 1644, war Oberamtssecretarius in Bautzen; der zweite, Abraham, * 1566 † cr. 1619, war Redderischer Canzler zu Friedland (Böhmen), dann Ober-Cämmerer in Bautzen; der dritte, Thomas Heinrich, * 1569 † 1620, war Bürgermeister und Accisor des Schöppenstuhles zu Rastenburg (Preußen); der vierte, Georg, * 1572 † 1634, war Bürgermeister und Kastenverwalter in seiner Vaterstadt Senftenberg. Rechts sind zwei Frauen dargestellt, die eine ist die erste Frau des Bürgermeisters Abraham H., Dorothea geb. Starke, die andere wahrscheinlich die zweite Ehefrau des genannten, deren Name (vielleicht verstümmelt!) als Susanne Zyburazin entziffert wurde.

Digitized by Google

Die Stark (auch Stargk, Starke und Starigk) waren ebenfalls eine alte Senftenberger Ratsfamilie; Zacharias Starke, geborener Senftenberger, vornehmer Consulent zu Dresden, schenkte 1580 seiner Vaterstadt einen Taufstein.

Wappen der Hau(en)steins (in der Abbildung etwas undeutlich!*): Im roten Schild über einem silbernen Sparren zwei gekreuzte Picken mit güldenen Stielen und silbernen Eisen; über denselben ein offener Helm mit anhängendem Kleinod, rot und weißen Helmdecken und zwei ausgebreitete Adlerflügel; zwischen den letzteren die beiden Picken in derselben Art wie im Schilde. Das Wappen der Starke's stellt einen Löwen dar, der einen Balken trägt (Sinnbild der Stärcke??).

Die Familie Hauenstein wurde auch geschrieben: Haustein, Hauvenstein, Hawenstein, &c. Es ist nicht unmöglich, daß noch Hauensteinsche Nachkommen aus Familienzweigen, die vor sehr langer Zeit aus Senftenberg auswanderten, existieren. Vielleicht trägt die Wiedergabe des Epitaphs in diesen Blättern dazu bei, die Frage nachzuprüfen. Nähere Angaben über die Hauensteins finden sich in einer (maschinenschriftlichen) Handschrift im Besitz der Zentralstelle.

*) Bei Übernahme der Redaktion war das Klisché schon angefertigt; durch Retusche ist darin leider das Schildstück: zwei gekreuzte Picken in einem Teil entstellt! Herrn Dr. P. H., dessen rührigem Eifer die Ordnung des S.-Archivs allein zu danken ist, bin ich für die frdl. Übersendung des Textes zur Beilage ganz besonders verbunden. Dr. B.-O.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten.

Alle für die folgenden Rubriken bestimmten Einsendungen werden in großer, deutlicher Handschrift oder Maschinenschrift auf **einzelnen**, einseitig beschriebenen **Quart- oder Oktav-Blättern** erbeten.

Gelegenheitsfindlinge.

Bildnisse.

Im Besitze des Herrn Werner Konstantin v. Arnswaldt in Kelbra a. Kyffhäuser sind eine Anzahl Bildnisse mit eigenhändigen Unterschriften von Parlamentariern aus dem Ende der 70er und dem Anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts, die den Familienangehörigen der Betreffenden auf Wunsch kostenlos gegen Erstattung des Rückportos zugestellt werden; es sind Bilder von: Graf Bassewitz-Schwiessel, † 1886; Graf Bennigsen (—1882, ganz alter Herr); v. Biegeleben; Dr. Cajetan Graf Bissingen-Nippenburg; Dr. A. Bock; Franz v. Bodman; A. Graf Chamaré; Frhr. zu Franckenstein; F. Graf Galen; Frhr. v. Gruben; C. Frhr. v. Heereman; Friedrich v. Kehler; Graf Ed. Kielmansegg; Dr. phil. et med. Jos. Lindner, Stadtpfarrer (v. München?); Reinhard Erbgraf v. Neipperg; Frhr. v. Pfetten; Dr. Porsch; Kaspar Graf Preysing-Moos; v. Schalscha; Frhr. v. Schorlemer-Alst; Est. (Graf) Waldburg) Zeil; C. Frhr. v. Wendt; L. Windthorst. Dies Letztere würde Herr v. A. auch an Autographensammler verkaufen, da sehr gutes Porträt mit eigenhändiger Unterschrift des berühmten Parlamentariers. Zu der Sammlung gehören noch zwei Bilder ohne und zwei mit nicht gut leserlicher Unterschrift.

Herr Oberstleutnant von der Oelsnitz besitzt außer den in Heft 4, Sp. 160 mitgeteilten Bildnissen noch weitere von Offizieren des Königl. Preuß. Infanterie-Regiments Nr. 72, sämtlich etwa aus 1866, die er Interessenten durch die Zentralstelle kostenlos überläßt; es sind folgende Offiziere: von Oertzen I (Hauptmann?) † 1870; von Oertzen II (Hauptmann?); von Bentivegni; Prlt. von Blankenburg; von Schorlemmer; von Zedtwitz (Major?); von Wangenheim; von Bothmer (Major?); von Koethen (Major?); von Zedtwitz (Hptm.?) und Frau; Hptm. von Hake (Johanniter); Prlt. Brüggemann; von Dürterlho; von Jena (Major?); Prlt. Freytag (Feldzugsbild); Major Hensel; Major von Flotow (2 mal, ein Feldzugsbild); Hptm. von Stülpnagel; Hptm. von Jaski; Oberst von Blücher. Z.

Daute.

Johann Bernhard Daute, Laquei in Eisleben, ∞ Seeburg, 25. März 1752 mit Christiane Elisabeth Bilhock aus Eisleben (Kirchenbuch Seeburg b. Eisleben).

Leipzig. Dr. Wecken.

Erfurd.

Hans u. Claus Erefort 1481 Bürger zu Sömmerda (v. Hagke, Urk. Nachr. d. Kreises Weißensee i. Thür.).

Hamburg. v. Germar.

Göll.

In einem Kalender aus dem Jahre 1795 aus Lobenstein, R. j. L. findet sich folgender Eintrag: „24. Sept. starb der Herr Bürgermeister Carl Friedrich Göll in seinem Amtsjahre an einem Zehrfieber."

Gnesen. Robert Hänsel.

Grabo.

Johann Friedrich Grabo, Juris practicus, ∞ Anna Maria ...; Sohn: Johann Wilhelm, * Eisleben 24. Aug. 1691 (Kirchenbuch St. Annen Eisleben).

Leipzig. Dr. Wecken.

Härtzer.

Johann Martin Härtzer, Leineweber aus Pfützthal a. d. Saale, ∞ Rollsdorf 27. Sept. 1731 mit Christine Kühne (Kirchenbuch Seeburg bei Eisleben).

Leipzig. Dr. Wecken.

Hauenschild.

Mittwoch vor Allerheil. 1539 verkaufen die Vormünder des minderjähr. Greger Haweschildt den Krug zur Passaria Amts Balga für 500 Mk. (Altpreuß. Monatsschr. 7 S. 104).

Berlin.-Grunewald. Quassowski, Ref.

Klocke.

Jorge K. 1526 aus Danzig verbannt (Altpreuß. Monatsschrift 14, S. 564).

Berlin-Grunewald. Quassowski.

Knuft.

Militär-Wochenblatt 1816 Nr. 26: Prediger K. zu Bergen auf Rügen stiftet 5 Rthl. 8 Schl. für die Hinterbliebenen der in der Schlacht bei Leipzig Gefallenen.

Berlin-Grunewald. Quassowski.

Mittmann.

Andreas Mitthmann aus Breslau, Pronotar und Advocat des Universitätsconsistoriums in Wittenberg, † Wittenberg 28. 2. 1636, 47½ Jahr alt, ∞ Maria Vogelsang. 6 Kinder, davon überlebten den Vater 4 mit der Witwe. Sein Leichenstein an der Pfarrkirche in Wittenberg (G. Suevus, Academia Wittenbergensis 1655.)

Leipzig. Dr. Wecken.

Schween.

22. 7. 1825 Prem.-Leutn. Schw. im 1. Bat. 17. Landw.-Reg. Abschied (Milit.-Wochenbl. 1825, S. 3274, Sp. 2).

Berlin-Grunewald. Quassowski.

Seitz.

Jacob Seitz, Ratsverwandter in Erfurt; seine Tochter Martha ∞ Christoph Schubert, um 1600 Ratskämmerer und Handelsmann in Naumburg (Archiv der Zentralstelle).

Dr. Wecken.

Tautphoeus.

Franz Xaver Petrus Jacob de Tautphoeus, Diacon der Diözese Augsburg, Alumnus des Kollegium Germanicum in Rom, sein Doktordiplom, vom Rektor des Kollegiums Joh. Bapt. Guerrieri S. J. ausgestellt, d. d. Rom 1773 April 7, im fürstlich Fürstenbergischen Archiv in Donaueschingen, vergl. Archival. Zeitschrift N. F., 13. Bd. (1906) S. 65.

Leipzig. Dr. Wecken.

Tilenius.

Georg Tilenius, „Aurimontanus Silesius", J. U. Dr. und Rat des Herzogs von Münsterberg, ∞ 6. Febr. 1590

Digitized by Google

Breslau, † 4. März 1590 Wittenberg (am 27. Tag nach seiner Hochzeit) im 33. Lebensjahr; □ „in aede D. Elisabethae". 1655 war sein Denkmal in oder an der Franziskaner-Klosterkirche in Wittenberg (G. Suevus, Academia Wittenbergensis 1655.)

Leipzig. Dr. Wecken.

Vogtlender.

1562, Johann Voigtländer, Pfarrer in Tunzenhausen (Kr. Weißensee, Thüringen), v. Hagke, Urkdl. Nachr. d. Kreises Weißensee, S. 682.

Hamburg. v. Germar

Rundfragen und Wünsche.*)

Nr. 200. Beesen (Reesen?).

Maria Beesen, die Witwe des Leonard Doppelstein heir. 1724 Radevormwald, Johannes Wüsten (Pontif). — Geburtsort der Maria Beesen? gesucht.

Minden, Westf. Helene Dobbelstein.

Nr. 201. Böling usw.

Lebensdaten und Vorfahren gesucht von: 1. Anna Dorothea Böling verwit. Heinrich Zacharias **Mahner** verehel. Heinrich **Achtermann.** 2. Margarete **Hessen** ∞ 1672 Joh. Gottfried **Roerhand.** 3. Margarete **Fricke,** ∞ 1655 Simon **Dammann.** 4. Auguste oder Anna **Breier,** Tochter des Ludolfs Breier und . . ., ∞ Kurd **v. Damm.** 5. Barbara **Kale,** ∞ Henning v. Damm. 6. Ilse **v. Kalm,** ∞ Tiele v. Damm. 7. Anna **Pawel,** ∞ Hilmar **v. Strombeck,** sämtlich in Braunschweig.

Dr. Knust.

Nr. 202. Dobbelstein.

Stefan Dobbelstein, ∞ 1697 in Moresnet (Belgien) Catharina **von Zincquen,** von Zinkpen oder von Zink. Eltern der Catharina? wo sie geboren?

Minden, Westf. Hel. Dobbelstein.

Nr. 203. Eberhardt.

Ich bitte um Auskunft über Familien Eberhardt, die aus Hessen, speziell Nidda stammen. Existieren über Familien Eberhardt, gleichwohl woher stammend, Stammbäume? Existieren Wappen, speziell dieser Eberhardte aus Nidda in Oberhessen? Heilbronn. Dr. Fritz Eberhardt.

Nr. 204. Edel.

1602 starben in Bayreuth an der Pest über 1000 Personen, darunter auch 1602 VIII. 14.: Sabina, Hanßen Neu Edels Tuchknappen Töchterlein, 1602 VIII. 15. Hanß New Edel Tuchknapp im Rennweg; David, dessen Söhnlein, VIII. 24. Margareta, Hanßen New Edels Tuchknappens hinterlassenes Töchterlein. (Arch. f. G. u. A. v. Oberfranken 1909, S. 139 ff.). Wie erklärt sich die Zusammenstellung von New und Edel? Ist etwas über eine Familie Edel in Bayreuth bekannt?

Quendorf. Dr. jur. Edel.

Nr. 205. Grothe.

In Abschrift erhalte ich ein Stück des Stammbaums der Grothe aus Lemgo und zwar die Descendenz des (12.) Dietrich Gr. 1515. 1519. und des (16.) Heinrich Grothe 1518. 69. 73. Magister Weinherr zu Lemgo, † ca. 1587. (Wappen: roter Schild durch silberne Binde geteilt, auf der Binde schwarzes dreiblättriges Kleeblatt.) — Wer kann den vollständigen Stammbaum nachweisen, auf dem mit der Gräfl. Lippische Hofprediger Jost Christian Grothe in Schwalenberg (1671) später in Oldendorp zu finden ist?

Glauchau. Pastor Niedner.

Nr. 206. Harnack usw.

Georg Harnack, Konrektor, *?, Eltern?, ∞ Königsberg 1714 Anna Loysa **Meinicke,** *?, †?, Vater Georg Meinicke, Kgl. Kanzleiverwandter, *?, Frau und Eltern? Friederike Henriette **Hagemann,** geb. Heidenreich, † um 1835, T. d. Amtmanns Karl Friedrich **Heidenreich** und seiner Gattin Friederike Christiane geb.? Nähere Daten und Vorfahren erbeten. — Karoline Wilhelmine **Briesen** geb. **Elsner,** lebte 1824 noch in Posen; ihr Mann † 1807 als Justizbürgermeister in Gumbinnen; sie war reformiert, *? Eltern?

Berlin-Grunewald. Quassowski.

Nr. 207. Heydenreich.

Gesucht werden: 1. Geburts-, Vermählungs-, Sterbetag und -ort von Christian Ludwig von Heydenreich, Kais. Russ. Generalmajor. Er war 1697 Leutnant im Kurf. Sächs. Röbel'schen Regiment zu Fuß, 24 Jahre alt, aus der Mark gebürtig und verließ das Regiment um nach Ungarn zu gehen. Später war er sächs. poln. Obristleutnant, 1715 Kais. Russ. Obrist und 1731 Kais. Russ. Generalmajor. Zwischen 1736 und 1744 heiratet er Judith Rebecca verw. Bergrätin Lehmann geb. Wagner († 1760 in Dresden) und stirbt vor 1745. 2. Trau- und Sterbetag und -ort von Elias Gottfried (von) Heydenreich, Churfürstl. Brandenburg. Hauptmann, geb. 1639 in Frankenhausen a. Kyffh. Seine Gemahlin war Elisabeth geb. Sturm, die 1690 als Witwe in Berlin lebte. (Vgl. Anfrage in Heft 4 Jahrgang 1913)

Leipzig. Rechtsanwalt Dr. jur. Heydenreich.

Nr. 208. Hradetzky.

Nachrichten jeder Art über Träger des Familiennamens Hradetzky, **Radetzky** u. ähnliche werden erbeten. Bekannt solche in Berlin, Wien, Graz.

Reval. H. Hradetzky.

Nr. 209. von Huze.

Gesucht alles über schwäbische Familie von Huze, 18. Jahrhundert. Wien. Dr. Schürer von Waldheim.

Nr. 210. Iderits.

Christiane Charlotte Schindler, gesch. Graumann, geb. Iderits, □ 11. 5. 1856 Berlin, 56 J. alt (Neue Kirche), wohnhaft gewesen Kommandantenstr. 86. Gesucht wird ihr Geburts- bezw. Taufeintrag und Alles über ihre Ahnen. Unkosten vergütet nach Vereinbarung

Leipzig. P. v. Gebhardt.

Nr. 211. v. Kreittmayr.

Oberst F. Haase-Roloff in Guatemala kaufte vor Jahren in Mexiko ein gut erhaltenes Freiherrndiplom, ausgestellt von König Maximilian II. v. Bayern für den kgl. Kämmerer und Gutsbesitzer Joh. Nepomuk Freiherrn v. Kreittmayr auf Offenstetten und Wackerstein. Leben noch Angehörige der Familie, die das Diplom kaufen würden oder finden sich sonst Käufer dafür?

Zürich. Dr. Fr. Hegi.

Nr. 212. (v.) Pape.

Nachrichten erbeten über diejenige Familie (v.) Pape, der der preuß. Geh. Justizrat Johann Adam Joseph (v.) Pape aus Arnsberg entstammt; bekannt ist mir nur, daß er als Hessen-Darmstädt. Gerichtsassessor 1808 in Wetzlar Elisabeth **v. Gülich** heiratete, welche 1854 in Bensheim (Hessen) starb. Anscheinend gehört er zu keiner der im Gothaer Briefadel und Brünner Taschenbuch aufgeführten Familien.

Berlin W 50. Oblt. v. Gülich.

Nr. 213. Pastoren an der deutschen Garnisonkirche zu Kopenhagen.

Daten gesucht von 1. Johannes **Viccius** um 1681. 2. M. Jacob **Bremmer** um 1688—1690, 3. Elias **Jacobi,** *?, † Brodersbye 2. 11. 1761, 4. Adam Heinrich **Hartmann,** *? †? 1741 ∞ a) ? Clara **Brammer,** *? 1685, †? 1711, ∞ b) Kopenhagen 20. 4. 1712 Abigael **Wittmack,** *?, †? 1720. 5. M. Andreas Ludwig **Königsmann,** *? † Kopenhagen 4. 7. 1728, ∞ ? *?, †? 6. Albert Gabriel **Grothaus,** *?, † Kopenhagen 29. 6. 1741, ∞ ? Marie Sibylle **Blicher,** *?, †?. 7. Adam Ludwig **Giese,** * Wernigerode 12. 5. 1704, † Kopenhagen 27. 1. 1762, ∞ ? Martha oder Bertha Sophie **Romstorf,** *?, †?. 8. Gottlieb **Seeboth,** *? 1707, † Kopenhagen 12. 12. 1771, ∞ ? Anna Margarete **Rohn,** *?, †?. 9. Johann Hieronimus **Chemnitz,** * Seehausen, 10. 10. 1730, † Kopenhagen 18. 9. 1800, ∞ a) ? 1760 Rosine Josepha **Adami,** *?, †? 1797, ∞ b) ? Ane Christine **Lammerhirt** geb. **Hansen,** *?, †? 1819.

Kopenhagen. A. Heuß.

*) Wir bitten alle Einsendungen möglichst knapp zu fassen und, damit Druckfehler vermieden werden, die Namen und Zahlen in deutlicher Schrift, ev. Kürzungen behält sich die Schriftleitung vor. Für jede Umfrage nehme man ein besonderes Blatt Wir bitten ferner, vor Einsendung von Anfragen die zunächst in Betracht kommenden Quellen (unbedingt die Kirchenbücher) und auch die allgemein zugängliche Literatur (Ranglisten, Adreßbücher, Gothaer Taschenbücher) zu Rate zu ziehen. Ferner werden die Nachforschungen sehr erleichtert, und es wird vergebliche Arbeit erspart, wenn kurz angegeben wird, wo und mit welchem Erfolg der Einsender bereits geforscht hat. Anfragen im Umfang bis zu 16 Zeilen für jedes Heft werden kostenlos veröffentlicht; jede weitere Zeile wird mit 50 Pfg. berechnet.

Digitized by Google

Nr. 214. Pastoren an der deutschen Friedrichskirche zu Kopenhagen.

Daten gesucht von 1. Josias Jessen **Lorch**, * Flensburg 3. 1. 1723, †? 1785, ∞ a) ? 8. 11. 1752 Dorothea Maria **Kreber**, * ? 1721, † Kopenhagen 18. 11. 1770, ∞ b) ? 28. 2. 1771 Sophie Amalie **Müller**, *?, †?. 2. Lorentz **Simonsen**, Flensburg 20. 8. 1800, †?, ∞?, *? †?. 3. Peter **Thomsen**, * Flensburg 8. 12. 1807, †?, ∞?, *?, †?. 4. Johannes Gottfried **Thun**, * Lauenburg 24. 3. 1809, †?, ∞?, *?, †?. 5. Christian Wilhelm Theodor **Brandis**, * Kiel 29. 4. 1810, †? 1878, ∞? 1848 Angelique Ernestine **Neumert**, * Kopenhagen 10. 10. 1815, †?. 6. Johann Christian **Jacobsen**, * Lundtoft 2. 8. 1825, †?, ∞?, 6. 2. 1853 Helena Christine Maria **Iwersen**, * Sonderburg 24. 5. 1814, †?. 7. Dr. phil. Caesar **Stoessiger**, *? 27. 12. 1815, † Rensburg?, ∞? 22. 4. 1847 Catharine Caroline **Schröder**, * Kiel 17. 9. 1812, †?. 8. Peter **Martens**, * Flensburg 7. 12. 1804, † Kiel 7. 6. 1886, ∞? Carolina **Selk**, * Tönning 9. 1. 1818, †?.

Kopenhagen. A. Heuß.

Nr. 215. Reinicke, (Reinecke).

1. David Reinicke (Reinicius) aus Stargard studierte um 1585 in Königsberg; wahrscheinlich identisch mit David R. seit 1589 Lehrer an der Domschule in Riga. Erwünscht sind Nachrichten jeder Art, die zur Ermittelung der Vorfahren des David R. dienlich sein können, also überhaupt über das Vorkommen des Namens R. (in seinen verschiedenen Formen) in Pommern und besonders Stargard, wo eine Familie dieses Namens jedenfalls schon im 15. Jahrhundert blüht und zu den Ratsverwandten gehört. In Pommern waren Träger des Namens R. schon seit der Kolonisation im 13. Jahrhundert: Reinkenhagen, Reinkendorf. Brüggemanns nennt in seinem Verzeichnis der adeligen Geschlechter in Pommern eine Familie von Reinkendorf (Wappen?). Nach Gesterdings Genealogien pommerscher Familien war Heinrich von Thun auf Schlemmin um 1320 mit „einer Reinken" vermählt. Was ist über deren Familie bekannt? — Wappen pommerscher R? 2. In einem bremischen Testament von 1736 wird unter den Nachlaßschuldnern „**Hiller Popken Datter**" genannt. Erwünscht jede Auskunft über diesen Namen (Schweden, Livland?).

Hamburg. von Reinken, Oberlandesgerichtsrat.

Nr. 216. Rose.

Ich beabsichtige Ende des Jahres eine Sammlung von Stammtafeln der Familien Rose, **Rhose, Rohse, Rosa** zu veröffentlichen und bitte mich auf das Vorkommen des Namens, auch in Adreßbüchern und anderen Nachschlagewerken aufmerksam zu machen. Besonders dankbar wäre ich für Zusendung von vollständigen Stammtafeln. Portounkosten werden auf Wunsch gerne vergütet, größere Nachforschungen nach Vereinbarung honoriert. Zu Gegendiensten gerne bereit.

Colomba. R. J. Rose.

Nr. 217. Roux.

Ahnen, Daten usw. erbeten von: 1. Clara Maria Theresia **Siemsen** geb. Roux, * 1. 10. 1811 wo?, 2. Frau des Apothek. Herm. S. in Altona, ∞ 1841 wo? (zur Verwandtsch. geh. Fam. **v. Bruun-Neergaard u. Elmenhorst**); — 2. Xavier Roux, der 1880 zu Leipzig 16 Briefe einer Nihilistin herausgab; — 3. Jean Roux, ∞ Dambhausen 29. 1. 1741 Marie **Hughues** aus Wiesenfeld; — 4. Marie Roux, ∞ David **Maquet** (* 1728 Magdeburg); — 5. Julie Marguerite Roux, * 1810—30, 2. Frau des Kammerdieners Charles **Dubois**; — 6. Carl Roux, * 1618 Berlin.

Elmshorn. O. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Nr. 218. Scharchau (Charchau, Cherchau).

Vorfahren gesucht von Maria Sophie Scharchau † 1819, 11. April in Mölln, ∞ 13. 1. 1777 in Wittenberg i. Meckl. mit Johann Gottlieb **Kampf** aus Mölln. Nach Überlieferungen soll die Familie Sarchau adlig gewesen sein.

Bergedorf. Wilhelm Röhmer.

Nr. 219. v. Schele.

Wann und wo * und ∞? Heinrich Friedrich von Schele, Kapitain im Götting. Landregiment († Göttingen 14. 4. 1804), und Anna Elisabeth Ahlers, († Göttingen 8. 4. 1820)? Wer waren beider Eltern?

Detmold. Oberstleutnant a. D. v. Basse.

Nr. 220. von Schenk zu Flechtingen.

Rudolf von Schenk zu Flechtingen usw. † 1483 Ritter und Rat, ∞ Hippolyta von **dem Knesebeck** a. d. H. **Kolborn**, deren Ahnen gesucht. Gibt es Stammtafeln derer von Schenk mit dem Bieber Wappen?

Bremen. W. Albers.

Nr. 221. Schuerer von Waldheim.

Gesucht alles über die Familie Schuerer von Waldheim in Wittenberg (17. Jahrhundert).

Wien. Dr. Schürer von Waldheim.

Nr. 222. Schütz.

Gesucht: Nachkommen des wahrscheinlich aus Mainz stammenden, 1604—1620 in Frankfurt ansässigen Holzschneiders Johann Schuetz.

Wien. Dr. Schürer von Waldheim.

Nr. 223. Ströhmfeld.

Alle Nachrichten erwünscht über die Familie Ströhmfeld, deren württemb. blühender Stamm seinen Ursprung in Christianham (Schweden) hat. Hüttenverwalter Peter Ströhmfeld heiratet 1669 in Christophstal bei Freudenstadt, als Sohn des Andreä Ströhmfeld, gewesenen Stadtschreibers zu Christianham.

Stuttgart. Georg Thierer.

Nr. 224. Thomas.

Auskunft erbeten über die Eltern und Vorfahren der Eheleute Johann Friedrich Thomas und Anna Elisabeth **Reinecke** zu Hannover, deren Tochter Ilse Margarethe Thomas nach einem Eintrag im Kirchenbuche der Garnisonskirche zu Hannover am 26. 1. 1765 geboren ist.

Eberstadt b. D. Steinfeld.

Nr. 225. Tiemann.

Gesucht fehlende Geburts-, Todes-, Heirats- usw. Daten und Angabe der ev. Schwiegereltern. Marie Tiemann, * 1729, ∞ Kammerdirektor **Krusemark**. — Frantz Valentin Tiemann, Geh. Rat zu Aurich, * 1733, ∞ Wilhelmine Karoline Catharine Elisabeth Krusemark. — Frederike Apollonia Tiemann ∞ Ernst August **Althoff**, Hofprediger in Detmold. — Johann Ernst Tiemann, * 31. 1. 1736 zu Deppendorf, † .... 1799, Kriegs- und Domänenkammerdirektor in Hamm, ∞ Dorothea Charlotte **Schulze**, * 17. 8. 1749, Tochter des Amtmann Schulze und der Benigau **Thorbecke**. — Sonstige Träger des Namens Tiemann aus jeder Zeit. Bonn. Werner Tiemann.

Nr. 226. Varenhorst.

Gesucht die Vorfahren u. Nachkommen von: 1. Johann Varenhorst, Lehnsmann des Grafen Johann von Hoya, Bischofs von Osnabrück, der 1562 genannt wird; 2. von Georg Varenhorst, Burghauptmann zu Stolzenau (Hann.), der in Urkunden der Jahre 1581—1583 verschiedentlich genannt wird, und 3. von dem Ratsherrn Harm Varenhorst in Varenburg (Hann.), der 1583 genannt wird. In welchem verwandtschaftlichen Verhältnisse standen die drei zueinander?

Berlin NW. 52. Bundessekretär Fahrenhorst.

Nr. 227. Voit v. Salzburg usw.

Suche die Ahnen folgender Personen: **Voit v. Salzburg**, Philipp Carl, (∞ Anna **von Speffart**). — Speffart, Christ. Caspar, (∞ Eva **v. Bibra**). — **Burcersroda**, Sidonie v., (∞ Ernst **v. Stain zum Altenstein**). — **Händel**, Regina v., ∞ Joh. Casim. Stain zum Altenstein). — **Laßberg**, Carl Erasmus, * 15. 3. 1664, † 10. 2. 1743. — **Wolfskeel**, Doroth. Christ. von, * 13. 7. 1718. — **Brand**, Albertine von, (∞ Joh. Christ. **v. Byh**). — **Eckher v. Kapfing**, Joh. Christoph Frh., * 3. 6. 1664. — **Marschalk**, Sophie Amalie, * 1656, † 1707. — **Chamisso**, Caroline Grfn. von, (∞ Max Frh. **Schenk zu Castell**). — Freiin **Seiboltsdorff**, Maria Freiin von, * 8. 11. 1735, † Sept. 1776. — **Cammerloher**, Maria Magdal. v., † 18. 2. 1719 Regensburg. — **Wilhelm**, Maria Anna von, † 9. 6. 1777 Landshut. — **Rädl von Steinfeld**, Maria Helene.

München. Frh. von Berchem.

Nr. 228. Wandscher.

In einem Museum am Rhein (in Ruine oder Kloster) soll der Schuh einer Elisabeth Wandscher ausgestellt sein. Jede nähere Mitteilung oder Verweis auf Quelle willkommen.

Berlin. E. Wentscher.

Nr. 229. Archiv Boizenburg.

Das Herzoglich Mecklenburgische Amt Grevesmühlen ist von 1734—1768 an Hannover verpfändet gewesen. Die Hannoversche Verwaltungsbehörde hatte ihren Sitz in Boizenburg

Digitized by Google

(Elbe). Die Akten der anfänglichen Kaiserl. Exekutions- (etwa 1718—1734) und späteren Hannoverschen Hypothekadministrations-Kommission zu Boizenburg sind nach Einlösung der verpfändeten Mecklenburgischen Aemter zum Teil im Amtshause zu Lauenburg niedergelegt worden. Wo befindet sich dieser Teil der Akten jetzt? Magdeburg. Fr. Evers, Telegrapheninspekt.

Nr. 230. Wappen.

Ist jemanden folgendes Wappen bekannt: Schild senkrecht geteilt. Rechts halber Adler (doppelköpfig?). Links drei Kleeblätter. Helmzier: Adler.

Löhne i. W. Apotheker Haarbeck.

Antworten auf die Rundfragen.*)

Zu Nr. 156 (1910). Rotermund.

Die Familie Rotermund ist heute noch verschiedenfach in Schleiz, Reuß anzutreffen, wo bereits 1547 ein Adam Rothmundt genannt wird. Ein bekannter Theologe war der am 1. März 1761 dort geborene Heinrich Wilhelm Rotermund, der 1786 Rektor in Buxtehude, 1792 Pastor in Horneburg und 1798 Pastor am Dom in Bremen war. Er starb am 25. April 1848.

Gnesen. R. Hänsel, Gewerbeschullehrer.

Zu Nr. 86 (1911). Orlich.

Gottfried Valentin Orlich wurde am 12. April alten Stils 1689 zu Nelben im Magdeburgischen geboren als jüngster Sohn unter 11 Kindern. Sein Vater war Ernst Martin Orlich, geb. nach seines Vaters Tode am 27. April 1637 zu Hamburg; er starb 29. August 1718 als Gerichtsverwalter auf des Herrn Generals von Rauchhaupt zu Trebnitz Gütern und Freisaß zu Nelben. Seine Mutter war Susanne Seyfartin, * 1646, † 1707, Tochter des Freisassen Paul Seyfart zu Nelben. Der Großvater des Superintendenten G. V. Orlich war Martin Orlich, Rektor in Möckern, † 1636 zu Hamburg. Er war ein Emigrant aus Böhmen.

Gnesen. R. Hänsel.

Zu Nr. 187. Kroker.

Die Familie Kroker ist in Zeulenroda verbreitet.

Gnesen. R. Hänsel.

Zu Nr. 226. Oehme.

Darüber kann vielleicht Herr Horst Oehme, Fabrikbesitzer in Leschwitz bei Görlitz, Auskunft erteilen.

Gnesen. R. Hänsel.

Zu Nr. 265. Richter.

Wenn Friedrich August Richter aus Schleiz stammt, kämen als Vorfahren vielleicht in Frage: Hans Richter 1512 †, Heinz Richter, sein Bruder urkundlich 1513—1515, Katharine Richter 1523 erwähnt. (vergl. Schmidt, B., Geschichte der Stadt Schleiz, I.) Gnesen. R. Hänsel.

Zu Nr. 23 (1912). Pfretschner.

Valentin Pfretzschner war Hüttenwerksbesitzer, Erb- und Gutsherr auf Issigau und Reitzenstein. Im Fürstlichen Bergamte zu Lobenstein befindet sich ein „Extract aus Herrn Valentin Pfretzschner seel. geführten Handbuchs über ein und andere Berg-Werke fol. 43. Anno 1612".

Gnesen. R. Hänsel.

Zu Nr. 182. Leupold.

Andreas Leupold, Bäcker in Schleiz, wird urkundlich 1516—1523 erwähnt. Oswald Leupold, Senator und Stadt-Einnehmer in Schleiz, ist am 1. April 1632 in Lobenstein geboren und stirbt am 29. Okt. 1696 in Schleiz.

Gnesen. R. Hänsel.

Zu Nr. 52 (1913). Maukisch.

Die in Heft 4 unter Nr. 52/1914 gebrachte Antwort betr. Maukisch gehört zu Nr. 52/1913.

Zu Nr. 116 (1913). Schramm.

H. J. Graeber, 1000jährige Geschichte von Meiderich, Moers 1877, nennt S. 78: „Johann Schramm, Schulmeister, wahrscheinlich nur Kinderverwahrer u. zugl. von Profession ein Weber." „Er zog am 1. Mai 1783 ein." — G. Schramm, Bielefeld, Niederwallstr. 15a, Vertreter der Nat.-Registrier-Kassen-G. m. b. H.

Löhne i. W. Haarbeck.

*) Ev. Kürzungen und sachgemäße Vereinigung mehrerer auf eine Rundfrage eingehender Antworten behält sich die Schriftleitung vor.

Zu Nr. 168 (1913). Arcularius.

Linke, Niedersächs. Familienkunde erwähnt Arcularius, Joh. Daniel Dr. theol. Senior zu Frankfurt a. M. 31. 12. 1710.

Carstens.

Zu Nr. 170 (1913). Benndorf-Bodmann.

Charlotte von Zabern, dem Straßburger Zweig der Grafenfamilie von Saverne entstammend, * 26. 12. 1814 in Straßburg, ∞ 22. 11. 1857 mit dem originellen Herrnhutischen Reiseprediger Adolph Bernhard Friedemann, † 1885 in Herrnhut. Ihr Vater war Schiffsreeder in Straßburg. Zu weiterer Auskunft gern bereit. Borna. Dr. Moeschler.

Zu Nr. 188 (1913). Grapow. Grape.

17. 4. 1817 Brig.-Adj. Prem.-Leutn. Grapow bei der 5. Art.-Brig. z. Kapit. befördert (Mil.-Wbl. 1817 S. 137). 11. 4. 1818 Kapt. Grapow, Adj. beim Generalmajor v. Blumenstein in die Adjutantur versetzt (Mil.-Wochenbl. 1818 S. 548). 12. 2. 1831 Kapt. Grapow v. d. 2. Art.-Brig. z. Artill.-Offiz. v. Platz in Kolberg (Mil.-Wbl. S. 4445 Sp. 2). 1816 Prem.-Lt. Grapow Adj. d. 4. Art.-Brig. in Breslau (Mil.-Wbl.). Immatr. Univ. Königsberg 6. 3. 1748 Joh. Frdr. Grapow aus Arenswalde (Neumark); desgl. W. S. 1792/93 Joh. Gotthard Graape, * 1774 Drengfurt, Theologe, seit 1800 Konrektor in Allenburg, seit 1811 Pfarrer in Moltheinen, † 1833. 21. 9. 1838 Port.-Fähnr. Grapow v. d. 2. Art.-Brig. zum aggr. Sek.-Lt. (Mil.-Wbl. 1838 S. 159). 12. 1. 1819 der Freiw. Grape v. d. Gardejägern als Sek.-Lt. beim 1. Bat. 3. Potsdam. Landw.-Reg. bestätigt (Mil.-Wbl. 1819 S. 860).

Berlin-Grunewald. Quassowski.

Zu Nr. 245 (1913). v. Schönfeldt.

Christian Wilhelm v. Schönfeldt, Herr auf Wernburg, * Großkochberg 18. 2. 1697, † 1745, ∞ 1730 Christiane Magdalene v. Wurmb, * 1700. Tochter: Luise Wilhelmine Magdalene, * 20. 9. 1735, ∞ 1758 Georg Hartmann von Erffa († 1770).

Frankfurt a. O. E. v. Schönfeldt.

Zu Nr. 271 (1913). Hauenstein.

Thomas H., Mitglied des Rats d. St. Rastenburg, soll 1649 in d. neue Malzenbräuerzunft dort aufgenommen werden (Altpreuß. Monatsschr. 22 S. 562). 1653 wird Bürgersdorf bei Rastenburg auf 6 Jahre an den Stadtkämmerer H. u. d. Ratsherrn Heiligendörffer verpachtet (ebenda S. 568). Ernst Frdr. H. 14. 6. 1745 immatr. an Univ. Königsberg als stud. theol., aus Billerbeck i. Pom., war 4. 7. 1743 in Frankfurt a. O. immatr.

Berlin-Grunewald. Quassowski.

Zu Nr. 451 (1913). Nies.

Venetia van Nys (Nies, Nieß) aus Amsterdam ∞ Johann Jacob von Hartig, Dr. med. u. Ritter des St. Marcus-Ordens in Venedig. * 9. Sept. 1603 in Zittau, Stammvater der gräflichen Linie der Familie von Hartig.

Borna. Dr. Moeschler.

Zu Nr. 6 (1914). Buxtorf.

Johann Buxtorf □ 26. März 1785 zu St. Ansgarii in der Kirche; seine Frau □ 29. April 1771 desgl. Vergl. Sterberegister St. Ansgarii in Bremen.

Niederhaverbeck. W. Albers.

Zu Nr. 8. Funcke.

Conradus Funcke kommt in einer Urk. vom 21. 8. 1338, die der Rat von Mühlhausen (Thür.) ausstellt, vor. (Urk.-Bch. v. Mühlhs. v. K. Herquet.)

Hamburg. v. Germar.

Zu Nr. 35. Reichstein.

Vielleicht ist ein Bruder: Johann Karl R., Kgl. Steuereinnehmer in Schweidnitz, ∞ Susanne Eleonore Pilz. Kinder: 1. Wilhelmine, ∞ Dr. Ilgner, Kreisphysikus in Schweidnitz. 2. Ernestine, ∞ Kaufmann Klose in Schweidnitz. 3. Pauline, ∞ Rittergutsbes. v. Jagwitz auf Biegnitz bei Glogau. 4. Paul Emil Leopold, erst Wirtschaftsbeamter zu Göllschau, dann Besitzer des Haynauer Vorwerks, ∞ I. Christiane Friederike Luise geb. Schramm, † 30. 10. 1829; ∞ II. Johanna Christiane Beate Kuckuff; ∞ III. Juliane Charlotte Luise Kuckuff. 5. Karoline Auguste, ∞ Julius August Wilhelm Briesen, Wirkl. Geh. Kriegsrat in Münster. Sämtliche Nachkommen der Vorstehenden sind mir bekannt; über die Vorfahren kann vielleicht Ernst Reichstein, Kreistierarzt in Königsberg (Neumark), Auskunft geben. Berlin-Grunewald. Quassowski.

Digitized by Google

Zu Nr. 55a. von Schlieben.

Eltern v. Friedr. August v. Schlieben: Hans Friedr. Wilh. auf Ockrin, * 30. 12. 1753, † 30. 9. 1819 in O., ∞ Eva v. Karras 1778, * 1754, † 12. 4. 1811. Großeltern: a) Joach. Wilh. v. Schl. auf Ockrin u. Jetsch, * 12. 12. 1709, † 23. 8. 1773 u. Aemilie Christine v. Karras, * 22. 2. 1714, ∞ 11. 9. 1739, † 14. 11. 1768 in Jetsch; b) Hans Heinrich d. Jüng. v. Karras auf Crossen, Drahnsdorf, Lütefelde u. Golßen, ∞ 15. 7. 1732 mit Eva Sophie v. Stutterheim auf Falkenberg b. Dahme, * Golßen 8. 6. 1713. (Archiv d. Fam. v. Schlieben.)

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 62. (von) Moser.

Das „Lexikon derer jetzt lebenden Rechtsgelehrten in und um Deutschland, 2. Aufl. Züllichau 1739" ist mit der Vorrede von Johann Jakob Moser versehen und der genannte berühmte Rechtsgelehrte gibt dort S. 174 ff. kurz seinen Lebenslauf, u. vollständig seine bis dahin erschienenen Werke. Er ist danach am 18. 1. 1701 in Tübingen geboren. S. 182 erwähnt er unter seinen Schriften und Stammtafeln der Familie der Moser von Filseck, Tübingen 1729 fol. ohne Namen.

Zu Nr. 92. Gerstäcker.

In der Tann, um 1746 Sachsen-Meiningischer Kammerkonsulent u. Hofadvokat G. (S. Schenk, Alt-Meininger Beamte, Meiningen 1862). Leipzig-Gohlis. C. A. Knab.

Zu Nr. 99, 104, 114, 121, 136. Rieck, Falck, van Hees, v. Sehlen, Rose.

Im letzten Elmshorner Adreßbuch finden sich Namenträger (1910/11). Elmshorn, Holst. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Zu Nr. 100. Mittmann.

Ich habe alle erreichbaren Träger des Namens bereits zu Stammbäumen bearbeitet und über 3000 lebende Namensvettern zu Papier; meine Forschungen reichen bis ins 17. Jahrhundert zurück.

Konradsreuth. Aug. Mittmann, Forst- u. Rentenverw.

Zu Nr. 102. Thon.

Johann Philipp, bis 1764 Amtsverweser zu Wehrda, wird 1765 Amtsverweser zu Salzungen und kommt 1774 wegen eines gewirkten Proprerestes in Untersuchung (s. Schenk, Alt-Meininger Beamte, Meiningen 1862).

Leipzig-Gohlis. C. A. Knab.

Rechn.-Rat Thon, Landgericht Altona, * 20. 1. 1842 wo?, † 1908—1911 Altona. In Elmshorn vier Namenträger Dittmer.

Elmshorn, Holstein. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Zu Nr. 104. Falcke.

Heino Falco in Gardelegen 1400

Busso Falco, Bürgermeister in Gardelegen 1440

Nicolaus Falco, Bürgermeister in Gardelegen 1480

Joachimus Falco, * 1519, † 1590, Bürgermeister in Gardelegen ∞ mit Margaretha von Sandersleben, * 1528, † 1598

Joachim Falken ∞ mit Margaretha Trüsted	Johannes Falken, * 1555, † 1622, Bürgermeister in Gardelegen, ∞ mit Elisabeth Lohnemann, * 1562, † 1619
Catharina Falken, ∞ mit Nicolaus Westphal, Bürgermeister zu Gardelegen (Handb. Bürgerl. Fam. Körner)	Martin Falken, * 25. 8. 1600, † 14. 10. 1664, Bürgermeister zu Gardelegen, ∞ 1642 mit Margaretha Becker, † 21. 3. 1685
Martin Falcken, praefecturam hodie gerit opidi et ditionis Aarendsee, atque ut din rebus prosperis gerat precor (1709).	Dorothea Falcken, * 16. 7. 1651, † 16. 11. 1720, ∞ 5. 5 1679 mit Johannes Schultze aus Gardelegen, * 18. 12. 1647, † 26. 1. 1709, Rector in Hamburg.

Niederhaverbeck. W. Albers.

Auf dem Friedhof in Dinslaken am Niederrhein sind beerdigt: Johanna Falke geb. Röhrig * 1. 11. 1805, † 15. 11. 1887, Robert Falke, Pastor in Dinslaken, * 18. 2. 1826, † 7. 8. 1878 Anna Falke geb. Bovenschen, * 13. 5. 1834, † 1871, Carl Falke, * 13. 3. 1865, † 4. 5. 1871, Anna Falke, * 8. 4. 1868, † 28. 4. 1889, Maria Falke, * 9. 1. 1870, † 3. 5. 1871.

Mülheim-Ruhr. Otto Bleckmann.

Zu Nr. 106. von Freytag.

1595. Heinrichs v. Saltza sehligen nachgelassene Wittibe Anna von Freytag aus Marienthal, Jobst von dem Werder auf Pischerode u. Lopke, und Otto von Preßken auf Schuttdorf, an Statt ihrer ehelichen Hausfrauen der Schwestern Margareta von Saltza, vertragen sich, die erstere wegen des ihr beschiedenen Leibgedinges Gut zu Bleicherode, die letzteren als Landerben wegen der streitig gewordenen väterlichen Verlassenschaft mit resp. ihrem Stiefsohn und Schwager Tobias von Salza auf Ascherode als Lehensnachfolger seines Vaters. — Geschehen zu Eyßleben d. 9. April 1595. (Mitteil. des Freiherrn Alexander v. Salza, Reval.) Reval. H. Hradetzky.

Zu Nr. 112. Kröger.

Eine Anfrage bei Herrn Erich Seuberlich, Riga, Convent zum Heiligen Geist, wird zum Ziel führen.

Riga. W. Wachtsmuth.

Zu Nr. 114. v. Creyfeldt.

1801 heiratete Cornelia Weynanda von Kreyfeld aus Duisburg Peter Florenz Ludwig Wintgers, * 29. 1. 1774 zu Duisburg. Cornelia war die Tochter des Börtschiffers Wilhelm von Kreyfeld u. der Henriette von Olden u. mit ihrer Zwillingsschwester Christina Magdalena am 24. Sept. 1780 ~. — Taufzeuge war die Großmutter Cornelia Weyn. v. Olden. Erwähnt wird aus einem Stammbuch der „Cornelia" als Freundin eine „Friederike Haentjes" aus Orsoy. — Von 1798 tragen sich in dem Album viele Studenten ein u. preuß. Offiziere (Einquartier. Duisburg). Auf S. 185 wird eine Heirat erw. 17. März 1908 Walter Wintgens ∞ Laura Lürmann, Tr. des Rent. Otto L. u. s. Frau Hel. geb. Thomée aus Antwerpen. — Jungfer Cornelia Weinandina von Kreyfeld zu Duisburg war am 25. 2. 1801 Patin bei Karl Heinr. Wintgens. — Fräulein v. Creifelt wird in der Geschichte der Familie Wintgens aus Duisburg auf S. 183 erwähnt als Besitzerin des „strengen u. vornehmen Mädchenpensionats" in Bonn um 1859.

Minden. Helene Dobbelstein.

Zu Nr. 118. Kautz.

In Dietersdorf bei Roßla am Harz wohnt ein Revierförster Kautz. Burgsdorf. Ebeling.

Zu Nr. 143. von Sobbe.

In Dinslaken am Niederrhein und später in Düsseldorf wohnte vor ca. 10—15 Jahren Herr Bruno von Sobbe, der wahrscheinlich die Bahn Oberhausen—Wesel gebaut hat. Seine von ihm geschiedene Frau lebt vielleicht heute noch in Dinslaken. Einer der Söhne ist Ingenieur und wohnt in Herne i. W.

Mülheim-Ruhr. Otto Bleckmann.

Zu Nr. 147. Manske.

I. Albert (Georg) Manske, 1711 zu Mühle Pilka (? = Schneidemühlchen), 1719, 1755 Malzmüller zu Malzmühl bei Czarnikau, ∞ Malzmühl (kath. K.-B. Czarnikau) 9. 2. 1711 mit Katharina Pudwelt, ebd. Kinder, luth., zu Malzmühl *, zu Czarnikau (kath. K.-B.) ~: 1. Albert, ~ 8. 4. 1719. — 2. Anna, ~ 22. 6. 1722. — 3. Mathias, ~ 8. 2. 1725. — 4. Johannes, s. II. — 5. Anna, ~ 27. 7. 1730. — II. Johann Manske, luth., * Malzmühl, ~ Czarnikau (kath. K.) 25. 1. 1728, Kinder: .... — 3. Gottlieb, ∞ mit Anna Christina Waßmannsdorff.

Berlin. Dr. Koerner.

Zu Nr. 158. Then Berg.

Heinrich Then Bergh, † 25. 10. 1725, Schöffe zu Wesel, Andreas, sein Sohn, Stadtrat in Wesel, * 24. 8. 1693, † 26. 12. 1750. Vielleicht führen Forschungen in Wesel zum Ziel.

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 159. Beselin.

Beselin als Besselin ist ein jüdischer Name, der in Herquets Urk.-Buch von Mühlhausen (Thür.) in der Urk. 756, S. 355 vorkommt (1320).

Hamburg. v. Germar.

Zu Nr. 166. Goedtke.

Isaac Gottfried Goedtke war Königl. Polnischer und Sächsischer Hofrat und ältester Bürgermeister der polnisch-preußischen Stadt Konitz. Sollten die Angaben mit Ihrer Anfrage identisch sein, so werde ich vielleicht noch mit anderen Nachrichten dienen können. Posen. Szuman.

Zu Nr. 169. Graßhoff.

Ein Oberlehrer Dr. Graßhoff wohnt Bonn, Nachtigallenweg. Bonn. W. Tiemann.

Zu Nr. 171. Hartung.

Im Hamburger Schriftsteller-Lexikon werden 2 Hartungs genannt. Söhne von Kaspar Heinrich Hartung. Moritz Nikolaus Hartung hatte 2 Söhne: I. Friedrich Christian, * 29. 9. 1767

Digitized by Google

in Hamburg, studierte die Rechte, † als J. U. Dr. u. Amtsschreiber in Bergedorf 13. 4. 1852. Er hinterließ 1 Sohn u. 3 Töchter unverheiratet, Friedrich Leopold Hartung, * 1805 in Bergedorf, wo er als Dr. med. Arzt und Amtsphysikus 1855 †. II. Kaspar Heinrich Hartung, Kaufmann u. später Ober-Steuereinnehmer in Hamburg. Kinder 1. Kaspar Hartung, * Hamburg 1. 1. 1795, stud. 1815 Dr. der Rechte in Göttingen, † als Senator in Hamburg 185? 2. Eduard Heinrich Hartung, * 9. 5. 1798, 1827 Dr. med. in Berlin, † als Arzt in Hamburg 24. 12. 1838.

Bergedorf. Andr. Spiering.

Zu Nr. 179. Lüdecke.

Rgt. 47 stand bis 1794 in Burg, hieß 1768 Rgt. Prinz Nassau-Usingen, später in Glatz, 1806 aufgelöst, im 11. Inf.-Rgt. aufgegangen. Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 182. v. Nutzhorn.

Sollte Johann Brever oder Breuer nicht aus der braunschweig. Familie Breier stammen? Ein Hans Breier, Sohn des Bürgermeister Ludcke. Br. studierte 1483 zu Erfurt, war 1512 Pfarrer. Quelle: Meier, Braunschweiger Studenten. Jahrb. f. d. Geschichtsverein Braunschweig. 1908. Dr. Knust.

Zu Nr. 191. Ruperti.

Lehrer Ruperti, Rastede i. Oldenbg.

Hannover. K. Wilh. Weber.

Frau Geh. Konsistorialrat Hashagen geborene Ruperti, Rostock i. M., Zelckstr. Colmar. Pastor Karsten.

Kurt Ruperti, bis Ostern 1913 Schüler des Halleschen Stadtgymnasiums, Stiefvater Weber.

Berlin. E. Wentscher.

Prof. Theol. Hashagen, Rostock, i. B. IV s. „Erinnerungen", Leipzig 1911, Lit. über s. Schwiegervater, Generalsuperintendent R., † 1899, Kiel, S. von Superintendent R., Lesum.

Wörth. Heller.

Ausführliche Biographie über Christian Ruperti, * 10. 3. 1770 Ratzeburg, findet sich in: Has, Geschichte des 1. Kurhessischen Feldartillerie-Regiments Nr. 11 und seiner Stammtruppen. Marburg 1913. Oranienstein. Stabsarzt Has.

Zu Nr. 192. Sack.

Auskunft wird erteilen Frau Generalin Gertha Dieckmann geb. Sack, Liebenburg, Sonnenberg-Wiesbaden. Sie ist Herausgeberin des „Silbernen Buches der Familie Sack".

Leipzig. P. v. Gebhardt.

Zu Nr. 196. von Spiering, Spiering.

Eine in Brabant begüterte Familie Spiering stand Anfang des 17. Jahrhunderts in polnischen Diensten. Abraham Spiering wurde 12. Mai 1638 von König Wladislaus IV. von Polen in den Adelstand erhoben. Isaac Spiering war Ratskämmerer in Elbing (dort noch jetzt Spieringstraße). Die Familie ging um die Mitte des 17. Jahrh. wieder nach Holland.

Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts lebte in Hamburg-Altona eine Buchdrucker-Familie Spiering.

Im nördl. Stormarn (Holstein) u. in Lübeck sind die Spiering seit der Mitte oder gegen Ende des 17. Jahrh. urkundlich und noch zahlreich vertreten. Der Überlieferung nach stammen sie aus Holland. Bis gegen Ende des 18. Jahrh. war die Schreibweise Spiring, auch mit —k—, seitdem Spiering.

Tüschenbrosch ist ein Dorf im Rgb. Aachen mit einem Schloß, vermutlich liegen die Güter Ebbleghem u. Sevenaer in der Nähe.

Weitere Nachrichten wären sehr erwünscht.

Bergedorf. Aktuar Spiering.

Tuschenbroich (Gemeinde Wegberg) liegt im Kreise Erkelenz und Sevenaer ('s Hof) = Gemeinde Rotthausen im Kreise Essen-Land. Oranienstein. Stabsarzt Has.

Zu Nr. 199. v. Ziegesar.

In Riedel, Codex Diplomaticus Brandenburgensis (Berlin 1838—1865) sind eine ganze Reihe Urkunden abgedruckt, die die Familie v. Z. betreffen. Zur Orientierung siehe das von Heffter bearbeitete Namensverzeichnis (3 Bde., Berlin 1867/68), 3. Bd., S. 598. NB. Das Namensverzeichnis ist mit einiger Vorsicht zu benutzen. Leipzig. Ernst Müller.

Zeitschriftenschau.

Der deutsche Herold 1914, 4: Zum 200jährigen Todestag des Herzogs Anton Ulrich zu Braunschweig-Lüneburg. Ein Helm mit Kleinod als Schildbild. Beitrag zur Aufklärung der Abstammung des Herrnmeisters Deutschen Ordens Wolter v. Plettenberg. Namens-Änderungen. Exotische Wappen. Ein Jäger aus Kurpfalz.

Frankfurter Blätter 1914, 5: Angehörige der Braunschweigischen Familie v. Damm in Militärdiensten. Ahnentafel Schmidt. Auszug aus „Slaegten Benkestok". Stammbaum der Familie Heinrich. Stammbaum der Familie Buttersack. Das Ravensberger Bürgerbuch. Adfa, ein Vorschlag.

Heraldische Mitteilungen 1913, 11/12: Exotische Stadtwappen. Neue Turniere. Praktische Heraldik. Die Braunschweig-Nummer der Leipziger Illustrierten Zeitung.

Monatsblatt des „Adler" 1914, April: Neuverliehene Wappen österreichischer Städte und Märkte. Ein Tauffkirschensches Geschlechtsbüchl. Neun Nobilitierungen von Uskokenführern aus den Jahren 1567 und 1569. Die „Herpfer (Härpffer) von Herpffenburg." Literatur.

De Nederlandsche Leeuw, Maandblatt 1914, 4: Charters de Ridder. Genealogisch Dagboek van Hendrietta Lansman. Aanteekeningen uit het oud-archief van Diepenheim. Eenige aanteekeningen uit het kerkarchief te Tiel. — Aanteekeningen uit het kerkarchief van Denekamp.

Niedersachsen 1914, 14: Die „Meppener Kreuztracht". Oewer dat plattdütsche Richtischrivn. Zur Einweihung des Klaus Groth-Hauses in Heide i. H. Kunstausstellung in Hannover. Roscherfche Familiengeschichte.

Ravensberger Blätter 1914, 4: 10. Tagung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Bielefeld. Herford vor 100 Jahren. Die Baugeschichte der ersten Bielefelder Volksschule. Zum 50jährigen Bestehen der Mechanischen Weberei in Bielefeld. Städtisches Museum.

Hessenland 1914, 7: Varnhagen von Enses Sendung nach Kassel und Bonn (1829). Der ungeborene und der neugeborene Mensch im hessischen Volksglauben. Beiträge zur hessischen Ortsnamenkunde. III. (Marburg, Marienthal, Weimar). Die neue Stadthalle in Kassel. Schmalkalder Erinnerungen von 1866. Nr. 8: Ausländer als Offiziere im hessischen Heere. Marburger Hochschulnachrichten. Personalchronik. Marburger Altertümersammlung. Aus Schlüchtern. Das erste deutsche Volkstrachtenfest in Mainz. Hessischer Städtetag. Eder oder Edder. Der Geburtenüberschuß in der Provinz Hessen-Nassau. Geschichte des Husarenregiments König Humbert von Italien. Geschichte des Husarenregiments Nr. 13.

Friedberger Geschichtsblätter 1914, Heft 4, Nr. 8: Die Stadt Friedberg unter Karl IV. von 1347—1368. Aus dem Tagebuch des Friedbergers Rektors L. E. Langsdorff. Aus der Reuß'schen Chronik. Nr. 9: Aber hessische Stadtarchive.

Hessische Chronik 1914, 4: Gießener Einladungen zu anatomischen Sektionen. Die Vorgänge in Großen-Buseck am 7. und am 8. März 1561, der Anlaß des 15jährigen Reichskammergerichtsprozesses der Ganerben des Busecker Tals wider Hessen. Die Musik in Hessen und Hessen-Nassau. Eine hessen-darmstädtische Verordnung von 1793 wider die Revolutionspoesie. Die Familiennamen Casseler Israeliten. Eine Abgabe aus der Patrimonialgerichtsbarkeit in Hessen. Philipp der Großmütige gegen die sonntäglichen Kindtaufen.

Fuldaer Geschichtsblätter 1914, 1/2: Die Landstände in der Reichsabtei Fulda und ihre Einungen bis zum Jahre 1410.

Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins 1914, 3: Das Ermeler-Haus, Breitestr. 11. Berlin in Fontanes Romanen.

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 1914, 3/4: Hauptversammlung in Breslau (5./7. Aug. 1913), Vorträge: Stadtbücher als Geschichtsquelle. Archive und Bibliotheken. Stand der Urgeschichtsforschung in Schlesien. Burschenschaftliche Geschichtsforschung.

Mitteilungen des Vereines für Heimatkunde des Jeschken-Isergaues 1914,1. Die Friedensfeier in Reichenberg am 17. Juli 1814. Zur Geschichte des ehemaligen Fried-

Digitized by Google

länder Lehengutes Günthersdorf. Der Name des Siechhübels. Sitten und Gebräuche im unteren Wittigtale.

Die Grenzboten 1914, 73. Jahrg. Nr. 14. (8. April). Stephan Kekule von Stradonitz, Ein Institut für Vererbungsforschung.

Frankenland 1914, 2/3: Die Jugend- und Studienzeit der beiden Würzburger Bischöfe Johann Philipp Franz und Friedrich Karl von Schönborn. Die Flurnamen von Urphar am Main. Aus einem alten fränkischen Arzneibuch. Ein mittelalterliches Dorfbild aus Franken. Streifzüge auf dem Gebiet der Münzkunde unter besonderer Berücksichtigung Frankens. Gesangbücher und Gesangbuchdichter in Württembergisch-Franken. Was Unteraltertheim von den Napoleonischen Kriegszügen erlebte und erlitt. Hexenwahn, Zauberei und Wunderglauben in Franken.

Bücherschau.

Eingegangene Bücher vom 1.—30. April 1914.

Wir bitten unsere Mitarbeiter, sich auf Grund dieser monatlichen Verzeichnisse wegen der mit * versehenen Bücher, sofern sie diese gerne besprechen möchten mit uns in Verbindung zu setzen.

Die Sage vom König Laurin und seinem Rosengarten. Meran 1914. Selbstverlag der Kurvorstehung. 31 S. — **Verein** f. d. Geschichte Berlins. Nr. 37. Verzeichnis der Mitglieder (März 1914). Berlin, E. S. Mittler u. Sohn. 61 S. — *Karl Heldmann, Fürsten- und Feldherrnbriefe aus der Zeit des 30jährigen Krieges. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht 1913. 86 S. M. 2.—. — *Th. Schulze, Verzeichnis der in den Jahren 1601—1650 nach Zerbst gezogenen Bürger. Zerbst, Zeidler 1914. 34 S. — *Urkundenbuch des Klosters Heiligkreuztal, bearbeitet von A. Hauber. (= Württemberg. Geschichtsquellen, Bd. 14.) Stuttgart, W. Kohlhammer 1913. 556 S. M. 7.—. *Herbert Brakebusch, Geschichte des Dorfes Berkum (Berkum), Kreis Peine, Reg.-Bez. Hildesheim. Braunschweig, Selbstverlag 1914. 159 S. — Recueil de généalogies vaudoises, publié pari la société vadoise de généalogie. Bd. I, 2 [Enthält die Genealogien folgender Familien: de Bons, Polier, Thélin, de Treytorrens, Vuilleumier.]. Lausanne, G. Bridel u. Cie. 1914. — *Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg, hrsg. von Mitgliedern des Chorherrnstiftes IV. Wien und Leipzig, W. Braumüller 1912. 345 S. mit 7 Tafeln. M. 6.80. — Fritz Verolzheimer, Moral und Gesellschaft des 20. Jahrhunderts. München, Ernst Reinhardt 1914. 413 S. M. 6.—, geb. 8.—. — Braun, Christophine, Schillers Lieblingsschwester (Ein Lebensbild.) Berlin, Fr. Stahn. 192 S. — Theodor Markert, Auerbach im Erzgebirge im Wandel der Zeiten. Zwönitz, C. Bernhard Ott, 1913. 52 S. M. —.75. — Berthold Schmidt, Fürst Heinrich XIV. Reuß jüngerer Linie. (Ein Lebensbild.) Schleiz, Walther Krämer. 96 S.

Avenarianische Chronik. Blätter aus drei Jahrhunderten einer deutschen Bürgerfamilie von Ludwig Avenarius. Mit einem Vorwort von Ferdinand Avenarius und Buchschmuck von Hannes Avenarius. O. R. Reisland, Leipzig 1912.

Es gibt nur wenige Bücher aus dem großen Gebiete der familiengeschichtlichen Literatur, die ich der „Avenarianischen Chronik" als ebenbürtig an die Seite stellen möchte. Ludwig Avenarius vertiefte sich mit peinlicher Sorgfalt und einem Herzen voll Liebe jahrelang in die alten Familienurkunden, bis die Gestalten seiner Vorfahren Fleisch und Blut gewannen. Jeder Familienforscher wird den stattlichen Band lieb gewinnen, der durch klaren Druck und schöne Bildnisse auch das Auge erfreut.

Der Chronist schildert uns das Leben seiner unmittelbaren Vorfahren [I. Teil, S. 1—121]. Über den Ursprung der Familie ist ihm nur wenig bekannt. Hannes Habermann, der aus Jülich stammen soll, lebte als ehrsamer Bürger in Eisenach, seines Zeichens ein Weißgerber und Lederhändler, büßte im dreißigjährigen Kriege seinen Wohlstand ein und fand mit seiner Ehefrau zur Zeit der Schwedennot ein jammervolles Ende. So hatte der älteste Sohn Matthaeus Avenarius (1625—1692) eine harte Jugend. Aber er wuchs zum Manne heran und wirkte als kerniger Pfarrherr in Schmalkalden und Steinbach im Amte Hallenberg. Der „geübte Poeta" ist auch heute noch nicht vergessen. Sein Sohn, der Mag. Johannes Avenarius (1670—1736) war zu seiner Zeit ein berühmter Mann. Er bekleidete das einflußreiche Amt eines Professors und Landessuperintendenten im Fürstentume Reuß j. L. in Gera, veröffentlichte auch eine lange Reihe theologischer und historischer Schriften. In der deutschen Musikgeschichte hat er sich bis heute einen ehrenvollen Platz gesichert, da er als erster die evangelische Kirchenchoräle in einer kritischen Ausgabe sammelte. Während die ältere von Johannes abstammende Linie dem Studium der Theologie noch über ein Jahrhundert lang treu blieb, wandte sich die jüngere Linie der Jurisprudenz zu. Georg Ludwig Avenarius (1699—1775) verwaltete das dornenreiche Amt eines kgl. preuß. Residenten in der freien Reichsstadt Mühlhausen. Johann Ludewig (1735—1805) rettete nach einer etwas stürmischen Jugend sein Lebensschifflein in den stillen Hafen der preußischen Beamtenlaufbahn und starb als Kriegs- und Steuerrat in Calbe an der Saale. Sein Sohn Johann Karl August Ludwig (1774—1838), ein begabter lebhafter Jüngling, war von 1796—1806 Privatsekretär und getreuer Freund des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen. Er selbst hat diese Zeit geschildert, und seine Aufzeichnungen werfen ein helles Licht auf die liebenswürdige Gestalt des geistvollen, aber allzu stürmischen Fürsten. Nach einer an Enttäuschungen überreichen Beamtenlaufbahn verließ der alternde Mann im Jahre 1829 sein engeres Vaterland, um in der Provinz Ostpreußen einen lange gehegten und wohl bedachten Plan zu verwirklichen. Ludwig Avenarius hatte als einer der Ersten die dringende Notwendigkeit erkannt, das verarmte Ostpreußen zu kolonisieren. Von seinen Söhnen wurde Eduard Ludwig Friedrich (1809—1885) Verlagsbuchhändler in Leipzig und Berlin. Er begründete im Jahre 1850 nach umfassenden bibliographischen Studien das „Literarische Zentralblatt" und hat sich so um die deutsche Wissenschaft anerkannt bleibende Verdienste erworben. Von seinen vier Söhnen starb Maximilian (1840—1871) in der Blüte seiner Jahre; Richard (1843—1896) war der bedeutende Züricher Philosoph. Ludwig (1851—1911), unser Chronist, zuletzt Justizrat in Hirschberg, betätigte sich lange Jahre als Politiker. Ferdinand (* 1856) ist als Herausgeber des „Kunstwart" und Gründer des „Dürerbundes" allgemein bekannt.

Im II. Teile (S. 121—210) schildern die beiden letzteren ihr Leben. Im III. Teile (S. 211—264) berichtet uns A. „von den Familien der Stammütter". Da finden wir wertvolle Nachrichten über die Familien Rebhan (1571—1735); Eisenhart (1620—1779); Herzog (1715—1798); Kleemann (1730—1849); Aurbach (1427, 1708 ff.); Geyer (1682—1893) und Rühlmann (1799 ff.). Hier fesselt uns besonders das umfangreiche Kapitel über die Familie Geyer, (Seite 227—260) da es einen wichtigen Beitrag zur Richard Wagnerfrage enthält.

Im IV. Teile (S. 265—306) finden wir dann eine „Übersicht über das Gesamtgeschlecht", oder eine den gesamten Mannesstamm umfassende Genealogie der „Avenarius von Eisenach", vervollständigt durch vier Stammtafeln und durch Mitteilungen über das Wappen der Familie. 74 Männer des Namens Avenarius stammen von jenem alten Hannes Habermann ab, und über jeden Einzelnen erfahren wir die wichtigsten Lebensdaten, oft in ausgeführter Biographie. Auch die Familien der Töchter werden berücksichtigt. Nur wer selbst einmal genealogisch gearbeitet hat, kann beurteilen, welcher Fleiß, welche Sorgfalt und wie viel Geduld dazu gehörte, um diese Genealogie zusammenzustellen. Der V. Teil (S. 307—336) behandelt mit gleicher Sorgfalt die heute ausgestorbene Familie Avenarius von Eger, die Nachkommenschaft des berühmten Habermann (Dr. theol. und Stiftssuperintendent zu Zeitz, 1516—1590), dessen schönes, in viele Sprachen übersetztes „Gebetbuch", das sogenannte „Habermännle", noch heute viel gelesen wird. Ein Zusammenhang der Eger und Eisenacher Familie ließ sich nicht nachweisen.

Hoffentlich entschließt sich ein jüngeres Glied der Familie, das Werk des Verstorbenen zu vollenden! Dann würden wir noch zwei Abschnitte über die Avenarius von Witzenhausen und den russischen Zweig erhalten. (vergl. S. 268.) Dann dürfte auch das Register nicht fehlen, das wir in diesem Werke besonders schmerzlich vermissen; nur ein Register kann ja den reichen Inhalt der genealogischen Forschung erschließen!

Genf. Albrecht Ranft.

Theodor von Majanovich, Graf Ferdinand Zichy. Freie Bearbeitung nach dem Ungarischen. Innsbruck 1913.

Das „cum ira et studio" geschriebene Werk versetzt uns in den ungarischen Kulturkampf. Worte Zichys wie: „Die Religion

Digitized by Google

gehört in die Politik" S. 75 bezeichnen genügend die ganze einseitige Tendenz. Auch die Beurteilung oder besser Verurteilung der leitenden Männer entbehrt jeder historischen Grundlage. Bedauerlich, daß der Verfasser noch nicht genügend Einsicht aus den großen Kämpfen des deutschen Mittelalters geschöpft hat; denn sonst hätte er wohl kaum dies Buch mit mittelalterlicher Weltanschauung geschrieben. Herm. Straka.

Oskar Wilsdorff, Gräfin Charlotte von Kielmannsegge. Ein Lebensbild aus der Zeit der Romantik. 3. Aufl. Dresden, Heinrich Minden 1913, 80 S. M. 1.—.

Das kleine Büchlein erzählt von den Schicksalen einer sonderbaren Frau, die als Gattin eines glühenden deutschen Patrioten eine begeisterte Schwärmerin Napoleons I. war. Ueber die Einzelheiten ihres Verhältnisses zum Korsen schwebt ein wohl nie zu lüftendes Dunkel. Sie starb einsam und verlassen 1863 in der Plauenschen Vorstadt zu Dresden, nachdem sie — welch eine Gesinnungsänderung! — 1848 sich der Witwe Robert Blums hatte annehmen wollen. — Bedauerlich ist, daß auch in der 3. Auflage ein Märchen verbreitet wird über einen recht angesehenen katholischen Geistlichen. Der Exjesuit Pater Limbacher (denn der Orden war damals aufgehoben) soll mit der 16jährigen Charlotte im Jahre 1793 galante Beziehungen gehabt haben und wegen schlechter Aufführung später aus Dresden ausgewiesen worden sein (Seite 16). Es genügt festzustellen, daß der Pater am 25. Februar 1798, 80 Jahre alt, nach sehr langer Krankheit unbehelligt in Dresden gestorben ist. Sein Alter schon widerspricht der einen Beschuldigung, und für seine Ausweisung dürften historische Quellen auch nicht zu erbringen sein. Es ist eine Anstandspflicht des Herausgebers, seine verdächtigenden Angaben endlich richtig zu stellen. Leipzig. Dr. Wecken.

Moritz Stamm, Geschichte der Familie Stamm in Hessen. Mit einer Stammtafel. Frankfurt a. M. 1912. Selbstverlag.

In 20jähriger, emsiger Arbeit gelang es dem Verf., die Spuren seiner Vorfahren bis 1490 zurückzuverfolgen, — ein seltener und schöner Erfolg! Der stattliche Band ist mit liebevoller Sorgfalt geschrieben. Schöne Bilder, photographische Aufnahmen alter Grabsteine, zahlreiche Faksimiles, Leichenreden und Hochzeitsgedichte vervollständigen die Darstellung. Mit besonderer Freude erwähnen wir das genaue Register und das Ortsverzeichnis, sowie die sauber gedruckte Stammtafel. Die Familie Stamm ist seit Anfang des 14. Jahrhunderts in Hessen ansässig. Mit wenigen Ausnahmen bewährten sich die Glieder der tüchtigen Familie in gelehrten Berufen, in staatlichen, herrschaftlichen und anderen Beamtenstellungen. Die an biographischen Einzelheiten reiche Genealogie (S. 39—122) behandelt 251 männliche und weibliche Nachkommen des Stammvaters Gottschalk Stamm (* um 1490, † vor 1574 in Alsfeld als Ratsherr und Bürgermeister). Das seit Mitte des 16. Jahrhunderts geführte bürgerliche Familienwappen zeigt in silbernem Felde einen „aus Rasen wachsenden trockenen Stubben". Dieser wiederholt sich in dem unmittelbar aus dem „Spangenhelm" herauswachsenden Kleinod als „Tannenbaum" zwischen „offenem Flug" (S. 33).

Genf. Albrecht Ranft.

Zum Jubiläum des Klosters Loccum. F. Schultzen, Geschichte des Klosters, und **G. Müller, Die Klosterbibliothek.** Hannover. Verl. des Stephanstiftes, 1913. brosch. M. 6.50. 274 u. 56 S. Text, zahlr. Abb.

Eine seltene Fülle von familiengeschichtlichem Material ist in diesem Werke enthalten. Besonders ergiebig sind folgende Abschnitte: Grundbesitz des Klosters um 1350 (S. 221—235); die Grabbrüder des Klosters, mit einem Totenregister (S. 238 f), das viele Adlige der Umgegend, besonders viele Hallermund', verzeichnet, die im 13. bis 16. Jahrh. in Loccum ihre letzte Ruhestätte gefunden haben; das Totenbuch des Klosters, sieben dreigespaltene Seiten mit Namen, nach ihrer Stellung im Kloster geordnet. Ein Verzeichnis der Hospites enthält sämtliche Hospites von 1600 bis zum heutigen Tage mit Angabe ihrer späteren Lebensstellung und des Todesjahres. Auch über die Abte und Beamten des Klosters der älteren Zeit gibt Schultzen in seiner Klostergeschichte ausführliche Nachrichten. — Das Urkundenarchiv enthält Urkunden vom Jahre 1183 bis 1763; Kirchenbücher sind von 1735 an vorhanden, der Verbleib der älteren ist unbekannt. Leider fehlt dem schönen Buch das, was es dem Genealogen besonders wertvoll machen würde: das alphabetische Namensverzeichnis. P. v. Gebhardt.

Familien-Verbände u. -Tage.

In dieser Abteilung soll fortlaufend über die bestehenden Verbände, ihre Tagungen, Veröffentlichungen, Pläne usw. berichtet werden. Hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, auf leichte Art andere interessierte Verbände davon zu unterrichten und so den gegenseitigen Verkehr zu pflegen. Ferner steht der Raum auch zur Verfügung, wenn die Gründung neuer Verbände geplant ist und Zusammenkünfte und Tagungen angeregt werden sollen.

Bramigk. Zu den 1904 als Handschrift gedruckten „Nachrichten über die Familie Bramigk" (63 S. mit 2 Stammtafeln), von O. Bramigk (Berlin) 1897 gesammelt und 1904 berichtigt und ergänzt, hat der Verfasser inzwischen drei Nachträge erscheinen lassen: I. Februar 1906 (S. 67—80), II. November 1907 (S. 82—113) und III. März 1914 (S. 117—151). Die jetzt in- und außerhalb Deutschland weit verbreitete Familie teilt sich in eine Köthener und Dessauer Linie.

Kade. Mitteilungen des Geschlechtes Kade, Jahrg. 1914, Heft 2: Zur Familiengeschichte. — Familienforschung und Naturwissenschaft. — Bürgerliche Wappen.

Kahler. Stammtafeln der aus Vollmar-Rinteln stammenden Familie Kahler, aufgestellt von Karl Kahler, Villa Waldfrieden bei Detmold. 2. vermehrte u. verbesserte Auflage 1909 (31 S.). Die ältesten Nachrichten reichen zurück auf Hans Kahler in Wollmar (Kreis Marburg) ∞ mit Katharina Sauer; er wurde 1605 auf einer Hochzeit von seinem Patenkinde Hoffmann erstochen. In je 4 Abschnitten mit besonderen genealogischen Reihen werden die einzelnen Glieder der Familie unter Anführung literarischer Quellen genau behandelt. Das uns überlassene Exemplar enthält handschriftliche Nachträge, fortgeführt bis 1913. Schade, daß das sauber gedruckte Werk kein Verzeichnis der vorkommenden Familiennamen besitzt! Dr. B.-O.

Lampe. Stammtafeln der Bremischen Familie Lampe. (Druck von G. Huncker, Bremen), 1912, 48 Tafeln, 4 Seiten Text und Namenverzeichnis. Abgebildet sind die Wappen der Familie. Das Tafelwerk enthält sämtliche Nachkommen des Bürgermeisters Dr. Heinrich Lampe (1746—1817); voraufgehen einige Tafeln, die seine Vorfahren (zurückgeführt bis 1555) und Seitenverwandten enthalten. Ein Nachtrag enthält kurze Bemerkungen über die Familienstiftungen unter Hinweis auf die Berechtigung an ihnen. Herausgeber ist Siegfried Lampe in Bremen.

Mitzschke. Mitteilungen aus dem Mitzschkeschen Familienverbande. I. Reihe 1914, Heft 10. Schriftleiter D. Paul Mitzschke, Weimar. Der Verband gibt bekannt, daß der 5. Mitzschkesche Familientag, Montag, den 28. Juni 1914, vormittags 11 Uhr, in Zeitz im „Grünen Baum" (Wasservorstadt) stattfindet. Familiennachrichten, Mitzkesche Regesten. Alte Namensvettern an der mittleren Saale.

Nette. Der Verband der Familie Nette hat in seiner letzten Tagung die Anlegung einer Sammlung von Personalbogen aller Mitglieder der Familie in Form einer Kartothek beschlossen. Als Vordrucke werden die im Archiv der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte gebrauchten großen genealogischen Zettel verwandt; für jedes Mitglied werden 2 Zettel ausgefüllt, von denen der eine in den Händen des Familienverbandes verbleibt, der andere dem Archiv der Zentralstelle überwiesen wird. Dieser Beschluß ist lebhaft zu begrüßen und würdig, rege Nachahmung zu finden, da durch diese Aufbewahrung gleichlautender Aufzeichnungen an verschiedenen Orten ein Verlust (etwa durch Feuer oder dergl.) des mit großen Kosten gesammelten genealogischen Materials fast ausgeschlossen erscheint. Dr. W.

Der nächste Familientag wird (vgl. Heft 3) im Februar 1915 stattfinden; genauer Tag und Ort der Tagung (nicht: Lehrervereinshaus) wird noch bekannt gegeben.

Scriba. Familiengeschichtliche Blätter der Familie Scriba, Nr. 1, April 1914, (Jahrg. 15). Nachruf auf Oberamtsrichter i. P. Geh. Justizrat Dr. August Scriba († 30. 3. 1914, im Alter von 71 Jahren). Aus dem Leben der Brüder Eduard und Ferdinand Scriba-Schwickartshausen. Familienstiftung.

Spieß'sche Familien-Zeitung, hrsg. von Pfarrer Spieß in Hatzfeld (Biedenkopf). 1. Jahrg., Heft 1, (April 1914): Zur Begrüßung. Unser Familienverband. Vom Stammbaum. (Nachkommen des Pfarrers Johann Wilhelm Spieß, (* Dreieichenhain 14. 4. 1762, † Okriftel 24. 12. 1818) und seiner Frau Franziska

Digitized by Google

Bernhardine, geb. Emmerich († 1853). Mitgliederliste (17). Familientag (Als Zeit wird Juli oder August, als Ort Gießen, Marburg oder Frankfurt in Aussicht genommen). Anfrage über Wappen Spieß?

Thiem. Am 1. Osterfeiertag — 12. April 1914 — fand in Berlin im Ebenholzsaal des Weinhauses Rheingold der diesjährige Familientag des Thiem'schen Familien-Verbandes statt, zu dem Familien Thiem aus allen Teilen Deutschlands zusammen gekommen waren. Den Vorsitz der Tagung führte das älteste anwesende Mitglied des Verbandes, Herr Geheimer Sanitätsrat Professor Dr. med. Carl Thiem-Cottbus. Das Referat über das vergangene Verbandsjahr hielt der Vorsitzende und Archivar des Verbandes, Herr Dr. jur utr. Paul Thiem-Posen. Besonders erfreute die Mitteilung von dem Anwachsen der Mitgliederzahl. Auf Antrag des Herrn Dr. Thiem-Posen wurde beschlossen in den Verband auch die Familien des Namens Thieme und Thym aufzunehmen. Der nächste Familientag soll am letzten Sonnabend des Februar 1915 in Berlin stattfinden.

Dr. Paul Thiem-Posen.

Kleine Mitteilungen.

Benutzung der Kirchenbücher für private Zwecke.

Das Königliche Konsistorium der Provinz Sachsen in Magdeburg hat am 12. Januar 1914 nachstehende Verfügung an die Geistlichen erlassen:

1. Das in den letzten Jahren besonders stark auftretende Bestreben, Familienchroniken und Stammbäume aufzustellen, hat dazu geführt, daß immer häufiger Auskünfte und Auszüge aus alten Kirchenbüchern für private Zwecke von den Pfarrern verlangt werden.

2. Werden die in Betracht kommenden Daten genau angegeben, so wird es für Kirchenbuchauszüge bei den bisher geltenden taxmäßigen Gebühren sein Bewenden haben müssen. In den vielen Fällen, in denen die fraglichen Daten nur ungenau oder garnicht angegeben werden können, sind oft mühevolle und zeitraubende Nachforschungen erforderlich, zu denen die Pfarrer nur mit der Einschränkung verpflichtet sind, daß darunter die Amtsgeschäfte nicht leiden. Unterziehen sie sich der Arbeit, so erscheint es uns berechtigt, daß ihnen nach vorgängiger Vereinbarung (siehe Absatz 5) eine besondere Entschädigung gewährt wird, und zwar auch dann, wenn die Nachforschungen erfolglos waren. Einen Betrag bis zu 3 Mk. für die Stunde und 20 Mk. für einen ganzen Tag (von 8 Arbeitsstunden) halten wir für angemessen. Derartige Entschädigungen verbleiben auch bei Pfarrbesoldungsstellen den Pfarrern.

3. Ist ein Pfarrer im Einzelfalle nicht in der Lage, die Arbeit selbst zu leisten, so bleibt es seinem pflichtmäßigen Ermessen überlassen, ob er dem Gesuchsteller oder dessen Beauftragten Einsicht in die Kirchenbücher in seiner oder eines Kirchenbeamten Gegenwart gestatten will. Hat er Bedenken, so entscheidet der Gemeindekirchenrat.

4. In diesen Fällen der persönlichen Einsichtnahme halten wir für die Benutzung der Kirchenbücher eine Vergütung von 1,50 Mk. für die Stunde, von 10 Mk. für einen ganzen Tag (von 8 Arbeitsstunden) an die Kirchenkasse für angemessen. Hiervon wird den Kirchenbeamten, welche Dienste (wie Aufsicht, Herbeischaffen und Forträumen der Bücher) geleistet haben, eine entsprechende Vergütung zu gewähren sein.

5. Die Höhe der Entschädigungssätze (zu 2 und 4) ist vom Gemeindekirchenrat festzusetzen.

6. Es wird sich empfehlen, in jedem Falle dem Antragsteller vor der Erledigung seines Gesuches von dieser Festsetzung Kenntnis zu geben und ihn nötigenfalls durch unterschriftliche Vollziehung eines Formulars seine Zustimmung zu ihrer Zahlung bekunden zu lassen.

7. Für förmliche Auszüge aus Kirchenbüchern sind die bisher geltenden Gebühren unabhängig von der vorstehend erwähnten Vergütung auch ferner zu entrichten.

Sinngemäß stimmt diese Verfügung mit den Bestimmungen überein, die das Kgl. Konsistorium in Kassel am 16. Juli 1913 erlassen hat. Diese neuen Bestimmungen sind von größtem Interesse für den Kreis der Familiengeschichtsforscher; ob sie fördernd oder hindernd auf die Entwicklung unserer Wissenschaft wirken werden, muß die Zukunft lehren. Die Zentralstelle wird erst in einiger Zeit diese Verfügung kritisch würdigen, um dann gleichzeitig eine Zusammenstellung über ähnliche Bestimmungen im Geschäftsbereich der anderen Konsistorien, zunächst in Preußen, geben zu können. Doch sind wir schon jetzt dankbar für die Mitteilung von Meinungsäußerungen über Wert und Unwert dieser Erlasse und besonders über praktische Erfahrungen auf Grund derselben.

Leipzig. Dr. Wecken.

Das Archiv des K. Juliusspitals Würzburg wurde dem Kreisarchivar Schriftsteller Dr. August Sperl unterstellt und der Benutzung freigegeben. Das im Auftrag des K. Oberpflegamts durch Dr. Fridolin Solleder vom Reichsarchiv München innerhalb 16 Monaten erstmals geordnete Archiv zählt 22800 Aktenfaszikel, 27900 Bände, über 1000 Urkunden und 300 Pläne, ist somit eines der größten deutschen Privatarchive. Die Bedeutung des bislang noch wenig ausgebeuteten Archivs liegt vornehmlich auf kulturgeschichtlichem Gebiet der neueren Zeit — die urkundlichen Bestände gehen bis in die Zeit Friedrich Barbarossas zurück — und erstreckt sich über die Grenzen Frankens hinaus oft tief hinein in die angrenzenden Nachbarstaaten Württemberg, Baden, Hessen, Preußen und die sächsisch-thüringischen Kleinstaaten, für deren Personen- und Familiengeschichte es dort, wo das Juliusspital einst begütert war, reiche Ausbeute liefert. Die Verwaltungszentren im Herzen des Hochstifts Würzburg waren die juliusspitälischen Rentenämter Würzburg, Mainberg, Bergrheinfeld, Volkach, Staßfurt, um die sich im weiten Umkreis die vielen kleinen spittelschen Administrationen und Vogteien lagerten: Ummerstadt, Fladungen und Gangolfsberg, Bischofsheim vor der Rhön, Mellrichstadt, Seßlach, Ebern, Lonnerstadt, Schlüsselfeld, Marktbibart, Iphofen, Windsheim, Malfingen und Jagstberg, Gamburg, Hochhausen, Landa, Wolfsmünster, Windheim, Thüngen und das Amt im Sinngrund. Außerordentlich reich ist das Stiftungsarchiv an Archivalien zur Geschichte des fränkischen Adels, insbesondere birgt es ein Familien-Selekt der Freiherrn von Thüngen. Dr. S.

Nachrichten der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Eingänge.

Für die Bücherei: Darmstädter Adreßb. 1905, 06, 10, 13; von H. Oberbibliothekar Dr. Voltz in Darmstadt. — Namensverz. d. Schüler- u. Schülerinnen d. dtsch. Hauptschule St. Petri 1762 bis 1862 zu St. Petersburg; vom Direktorium. — Adreßb. von Cassel 1907; von H. Rechnungsdirektor A. Woringer in Cassel. — Braun, Einiges a. d. Gesch. meiner Pfarrei (Jhb. f. d. ev.-luth. Landeskirche Bayerns von H. D. A. Schornbaum in Alfeld. — Rudolf Franke, Gesch. d. Stadt Carlshafen u. ihrer franz. Niederlassung; von H. Oberstlt. Lehmann in Göttingen. — Stuttgarter militärische Blätter 1914, 13; von H. Major Stegemann in Stuttgart. — Mitgl.-Verz. der Lausanner Germania 1913; von H. Rittergutsbes. Reichardt in Niederfalkenhain. — Adreßbuch von Stettin 1911; ärztl. Hdb. nebst Verz. d. Ärzte 1913, d. 85. Versammlung d. Naturforscher u. Ärzte (Wien); Oskar Krause, d. ält. Zunftrollen d. Stadt Greifswald 1397—1541; von H. Dr. med. Bethe in Stettin. — Herm. Prackebusch, Gesch. des Dorfes Berkum; vom H. Verfasser. — Satzungen d. Geschl. Pezold in Bärenstein; vom Familienverbande. — W. Schneegans, Abt Johannes Trithemius u. Kloster Sponheim 1882; E. Curtius, Über Wappengebrauch u. Wappenstil i. griechischen Altertum; M. v. L'Estocq, hess. Landes- u. Städte-Wappen; dtsch. Wappenkalender 1904; Ztschr. d. V. f. hess. Landeskunde 1891, 92, 94—97; Mittlg. a. d. Mitglieder d. V. f. hess. Landeskunde 1899; Mannheimer Geschichtsbl. 1900—06; G. H. Frhr. von Schreckenstein, d. Patriziat i. d. dtsch. Städten; A. Fahne, d. Geschl. Mumm 1875—81; Genealog. Nachrichten über e. d. ält. Familien d. Neustadt Hanau;

Digitized by Google

Joseph Texera, Genealogica Henrici, Reg. Navarrae 1592; von H. Dr. A. v. d. Velden in Weimar. — L. Frhr. v. Welser, Eine Urkunde z. Gesch. d. Nürnberger Handels; Festschr. d. Würzburger Tagung d. Gesamtv. d. dtsch. Geschichts- u. Altertumsver. 1912, gew. v. hist. Ver. f. Unterfranken u. Aschaffenburg, enth. Aufsätze z. Genealogie derer v. Thüngen, Vorschläge Carl Theod. v. Dalbergs z. Verbesserung d. Armenpolizei i. Hochstift Würzburg, Joh. Joseph Hoffmann (1805—70), Sulzfeld a. M.; Kürschners dtsch. Literatur-Kal. 1899, 1909; von H. Arthur Dimpfel in Leipzig. — Leipz. Adreßb. 1912 v. H. Dr. Breymann in Leipzig. — Haus-Kal. f. d. Kreis Kolberg-Körlin 1912/14; von H. Lehrer Asmus in Zwielipp. — A. Müller, d. Stahl- u. Eisenhämmer d. Innerbergs; derf., d. Beziehungen d. Erzbergs i. Obersteyer z. Waffenfabrikation i. Mittelalter; von H. Dr. Wiedemann. — Wormser Adreßb. 1910; von H. Prof. D. Bonin in Worms. — Amerik.-Kal. f. dtsch. Lutheraner 1898, 99, 1911/13; von H. Lautenschläger in Gera. — Th. Wilkens, Beitr. z. e. Gesch. d. Fam. Wilkens 1913, 3. A.; vom H. Verf., Finanzrat in Heidelberg. — Vierteljhrschr. f. Wappen-, Siegel- u. Familienkunde 1902, 4 u. 1909, 2; vom Verein deutscher Herold. — Semi-Gothaismen 1914; Dr. F. J. Behrendt, Christ. Friedr. Koch; von H. Ass. Dobert in Probstdeuben. — Wagner, Heinrich v. Tiedemann (Sdr. a. Jhrb. f. ostdeutsch. Interessen 1913); Frankf.-Oder-Ztg. Jubiläumsausg. v. 5. Jan. 1911 z. 100jähr. Bestehen d. Ztg., Festschr. z. 100jähr. Best. d. Schleizer Wochenbl 1812—1912, Reußischer Erzähler 1912, Nr. 34, 37, 47, 48; von H. Gewerbelehrer Robert Hänsel in Gnesen.

Durch Kauf od. Tausch: Rudolf Martin, Jhrb. d. Vermögens u. Einkommens d. Millionäre d. Preuß. Prov. 12 Bde. 1913; Semi-Gotha 1912, 13; Livre d'or de la Noblesse Phanariote et des familles Princières de Valachie et de Moldavie, Athènes 1904. — J. Jäger, Verz. d. Schüler d. Gym. Carolinum z. Osnabrück 1625—1804. — XX. hist. Neujahrsbl. her. v. V. für Gesch. von Uri, 1914. — Adreßb. d. Dtsch. im Ausland (Südamerika). — Eugenic Record Office, Record I. 1913, Bulletin 10a, 10b, 11; vom E. R. O.

Für das Archiv: Urkunden z. Ergänzung d. Zwielipper Bauernchronik von H. Asmus in Zwielipp. — Stammtafel mit Belegen (Kirchenbuchauszügen) d. Familie Olearius (Ölmann, Ölschläger) in Sangerhausen, 17. u. 18. Jhd.; von H. Küster H. Grein in Sangerhausen. — Militärpaß a. d. Hauptquartier d. Hohenloheschen Armee, Arlon 5. 12. 1792, ausgest. f. d. Angehörigen d. franz. Rgts. Hessen-Darmstadt: Franz Schottmüller, Andreas Keppler u. Ignat. Ludovicus; Erbauseinandersetzungserklärung d. Fr. Gabr. Clauswitz, Leutn. b. Prinz v. Nassau-Usingenschen Rgt., Burg d. 9. Febr. 1764; von H. Gewerbelehrer R. Hänsel in Gnesen.

D. F. Hermann, die Pfarrer u. d. Benutzung der Kirchenbücher (Hess. Kirchenbl. 1914, 7—8); vom H. Verf. — M. Elster, „Sammelt bürgerliche Wappen" (Tgl. Rdsch. 1914 Nr. 79); von H. J. R. v. Schimmelfennig in Mainz. — Ausgebot alter Grabdenkmäler in Fulda; von H. Major v. Burkersroda in Erfurt. — Dr. Sommerfeldt, Eulenburgisches (S. A. aus d. deutschen Herold 1914, 4); vom H. Verf. — Schleinitz, Familie Schurig (Unsere Heimat, Beil. z. Anz. f. Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde u. Umg. 1914 Nr. 57); vom H. Verf., Pastor in Großröhrsdorf. — Christian Schmidt, Diakonus in Greiz, 1751—1824 („Heimblätter", Beil. z. Reuß. Anzeiger 1913, 2); Heinr. Aug. Schott zu f. Abgange von Jena, 21. 6. 1812; Julius Sturm (Triebeser Ztg. 2. 5. 1912); Albert v. d. Trenck, 1834—1913, (Kirchl. Gemeindebl. 16—20); von H. Gewerbelehrer Hänsel in Gnesen.

Familienanzeigen: H. Albers in Niederhaverbeck. — Frl. Helene Dobbelstein. — H. Joh. Falcke in B.-Lichterfelde. — H. Reg.-R. Dr. Koerner in Berlin. — H. Dr. m. Reinhardt in Jena. — H. Amtsgerichtssekr. Roux in Elmshorn.

Stammtafeln: Eiffe-Hemleben, Godeffroy-Hamburg, von Hostrup-Hostrup, Kaemmerer-Stendal, Knöhr-Amsterdam, Poelchau-Königsberg, Poppe-Eisleben, Poppe-Hamburg, Rücker (Frhr. v. Jenisch)-Spandau, Will-Hersfeld, Wisker-Frankfurt a. M., (Korrekturbögen d. Hdb. bürg. Familien) von H. Reg.-R. Dr. Koerner in Berlin. — Harms-Sanderbusch in Ostfriesland; von H. Dr. med. Harms in Oldenburg. — Kuntzer-Hardegsen; von H. Rittergutsbesitzer Reichardt in Niederfalkenhain. — Röhmer-Bergedorf; von H. R. in Bergedorf. — Probst C. Christoph Gottl. Zerrenner-Magdeburg; von H. Dr. Zellmann in Hamburg.

Ahnentafeln: Fritz Eberhardt (* 1887), Fritz Heidler (* 1908), Werner Tiemann (* 1890), Hermann Steinfeld (* 1870).

Personalbogen von: H. Dr. phil. Fr. Eberhardt in Heilbronn, H. Gewerbelehrer R. Hänsel in Gnesen, H. Kreissekr. Richard Laue in Weißensee, H. Realschullehrer Wilhelm Ryssel in Hannover.

Kleine (Verweisungs-)Zettel von H. Rud. Arth. Dimpfel in Leipzig, H. Dr. Ernst Wiedemann in Erlangen.

Wir sprechen den freundlichen Gebern unsern herzlichsten Dank aus und knüpfen daran die dringende Bitte, auch fernerhin unsere Sammlungen durch Überweisung familiengeschichtlichen Materials, namentlich auch der eigenen Ahnentafel (Formulare jederzeit erhältlich) fördern zu helfen. Auch die Widmung von Geldbeträgen zur Deckung der gesteigerten Aufstellungs- insbesondere Buchbinderkosten wird dankbarst begrüßt. Auf unsere Anregung zum Austausch unserer Doubletten ist in erfreulichem Sinne eingegangen worden. Wir empfehlen auf der dritten Umschlagseite die vierte Doubletten- und Desideratenliste des Hefts, der freundlichen Beachtung aller Leser. Alle Tausch- und Kaufansuchen sind an unsere Kanzlei, Leipzig, Floßplatz 11 zu richten. G. D.

Zugang an Mitgliedern bezw. Abonnenten.

Kaufmann Max Belwe. — Dr. phil. Fritz Eberhardt. — Gutsbesitzer Otto Hagenguth. — Eisenbahnassistent Hugo Heidler. — Geh. Reg.-R. Prof. Dr. Hugo Lemcke. — Buchbindermeister Edmund Liebing. — K. u. K. Hof- u. Ministerialrat Dr. jur. Oskar von Montlong. — Sanitätsrat Dr. med. Christian Reinhardt. — Bankbeamter Fritz Reinstorf. — Reallehrer a. D. Wilhelm Ryßel. — Stud. hist. Werner v. Schimmelpfennig. — Kaufmann Alfred Volkholz. — Wilhelm Wolanke. G. D.

Bücherkatalog.

Wiederholt ist aus dem Kreise unserer Mitglieder der Wunsch nach einem gedruckten Katalog unserer Bücherei laut geworden. Leider ist es bisher noch nicht möglich gewesen, diesem Wunsche zu entsprechen. Aus den regelmäßigen Einnahmen unserer Zentralstelle ließen sich bei den beträchtlichen allgemeinen Verwaltungskosten die erforderlichen Mittel hierzu nicht erübrigen.

Ein einfacher Abdruck des vorhandenen Zettelkatalogs kann dem jetzigen Notstand nicht abhelfen. Der Zettelkatalog enthält nicht alle der meist summarisch geordneten Separatabzüge und kleineren Einzelschriften, von denen gerade die Zentralstelle nach der ganzen Art ihrer Sammeltätigkeit eine Unmasse zusammengebracht hat. Ein gedruckter Katalog, der die Bestände der Bücherei unserer Zentralstelle vollständig verzeichnet, bedarf daher noch umfangreicher Vorarbeiten, die zusammen mit den Drucklegungskosten Ausgaben in Höhe von mindestens Mk. 2000.— verursachen werden, eine Summe, welche die Zentralstelle aus ihren laufenden Mitteln unmöglich jetzt schon bestreiten kann.

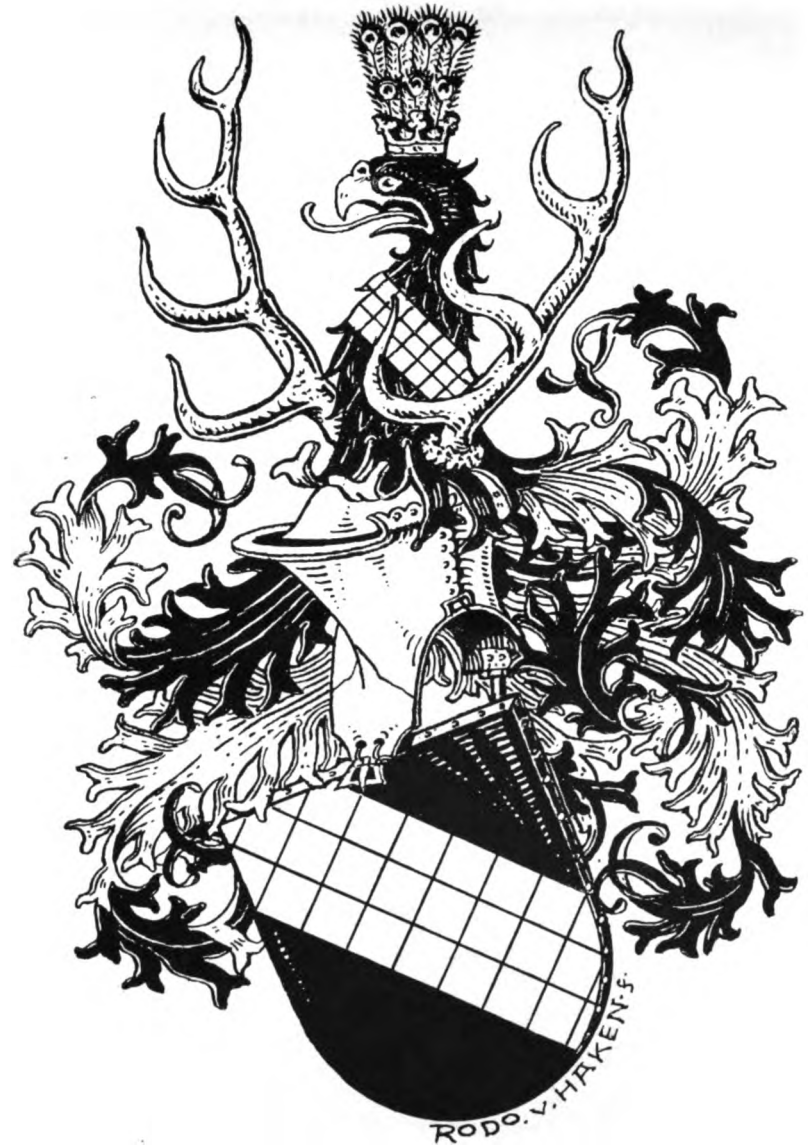
Schon einmal hat sich die Freigebigkeit der Mitglieder bewährt, als es galt, die Sammlungen unseres verstorbenen Mitglieds Otto von Dassel zu erwerben. In dankbarer Würdigung des glänzenden Ergebnisses jener Sammlung wendet sich auch jetzt wieder der Vorstand an alle Mitglieder mit der Bitte, durch freiwillige Spenden den Druck des so erwünschten Bücherkatalogs zu ermöglichen und zu diesem Zwecke von dem diesem Hefte beigelegten Zeichnungsformular recht weitgehenden Gebrauch zu machen. Sollte der Betrag der Zeichnungen die Unkosten überschreiten, so wird, das Einverständnis der Stifter vorausgesetzt, der sich ergebende Überschuß für allgemeine Zwecke der Bücherei verwendet werden.

Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte
Professor Dr. Schmertosch v. Riesenthal, Bücherwart.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Hermann Bräuning-Oktavio, Archivar der Zentralstelle für deutsche Personen- u. Familiengeschichte, Leipzig, Floßplatz 11; für die Rubrik: „Nachrichten der Zentralstelle f. d. P.- u. F.-G.": Gerichts-Assessor a. D. G. Dobert, Vorstandssekretär d. Zentralstelle; für den Inseratenteil: W. Stenke, Leipzig, Hospitalstraße 15; Verlag: H. A. Ludw. Degener, Leipzig; Druck von G. Reichardt, Groitzsch-Leipzig.

Digitized by Google

Wappen Rose



Wappen Tettenborn

Entwürfe von Rodo von Haken

Beilage zu den „Familiengeschichtlichen Blättern", XII. Jahrgang 1914, Heft 6.

Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

XII. Jahrg. | Juni 1914 | Nummer 6

Stammtafel der Familie Rumpf.

(Fortsetzung.)

Von Otto Weide in Butzbach.

Henn Rumpf starb wahrscheinlich Ende 1556 oder Anfang 1557, wie folgender Eintrag unter den Ausgaben der Stadt des Jahres 1557 beweist:

„Item 6 Viertel Wein geschenket zu des ehrsamen hen rumpen stetigem Gedächtnus und Begräbnuß von wegen eines ehrbaren Raths und Gerichts".

Von den Söhnen des Henn Rumpf war Hans Rumpf der bedeutendste. Auch er hat eine Stiftung für die Armen gemacht, die jährlich 5 fl abwarf. Als der Rath beschloß, ein neues Rathaus zu bauen, lieh ihm R. 1559 fünfhundert und 1560 zweihundert Gulden. Er gehörte dem Wollhandwerk an und war dessen Kerzen- und Zunftmeister sowie St. Wendels Hospitalbaumeister. Auch erhielt er kurze Zeit nach dem Tode seines Vaters Amt und Würden wie dieser: 1561 war er jüngerer und 1567 älterer Bürgermeister. Er starb 1574 Dienstag nach Antoni und hat „Hans rumpen sel. Wittib auf ihres Hauswirts sel. Begräbnus von dem Rathe der Stadt 2 Viertel Wein erhalten, ein Viertel wegen der Schöffen und ein Viertel wegen des gemeinen Raths".

Außer vier Töchtern hinterließ er vier Söhne: Wilhelm, Johann, Jörg (Georg) und Ludwig Wilhelm war im Jahre 1610 zum Stadtschreiber gewählt worden, starb aber bald danach. Johann war zweimal jüngerer Bürgermeister.

Während sich der Name Rumpf in den Nachkommen des Johann R. und Ludwig R. bis in die Gegenwart fortpflanzt, starben die Zweige Wilhelm R. und Jörg R. in den nachgeborenen Geschlechtern bald aus. Des Johann Rumpf Sohn, Johann Best Rumpf war 1651 jüngerer und 1663 älterer Bürgermeister. Er lieh der Stadt, „als sie in Kriegsnöten war" 70 fl. Des Johann Best Rumpf Sohn wiederum, Johann Jost R., war 1700 jüngerer, 1714, 1723 und 1727 älterer Bürgermeister. Außer diesen waren noch ältere Bürgermeister: Johann Conrad R. 1690, 1696, 1702 und 1710; Christoph R. 1757; Philipp R. 1760; Casimir R. 1767 und 1775; Joh. Jost R. 1779; Johannes R. 1792; Jakob Wilh. R. 1798; Bernhard R. 1802 und 1811 und Arnold R. 1820. Das Amt eines jüngeren Bürgermeisters (Beigeordneten) bekleideten: Christoph R. 1739 und 1740; Philipp R. 1744 und 1757; Casimir R. 1756; Jak. Wilh. R. 1760; Johann Jost R. 1768; Johannes R. 1774; Arnold R. 1806 und 1815. — Ludwig Rumpfs Enkel, Peter R., wurde 1627 zum Centgrafen gewählt. Eine Urenkelin dieses Centgrafen, Anna Kath. R. vermachte der St. Markuskirche in Butzbach 750 fl. Sie ist 1743 ledig gestorben und in der Kirche hinter dem Altar begraben worden.

Was waren nun diese Bürgermeister, Schöffen, Ratsherren ihrem Lebensberufe nach? Wie aus den Stadtrechnungen hervorgeht, waren sie in erster Linie Landwirte. Außerdem gehörte ein großer Teil dem in Butzbach blühenden Wollweberhandwerk und verwandten Gewerben an. So war Hans Romp 1565 Kerzen- und Zunftmeister des Wollhandwerks. Christ. R., Nicolaus R. und Gernand R. waren Weißgerber. Ein Zweig gehörte dem Schuhmacher-, ein anderer dem Bäcker- und ein dritter dem Schlosserhandwerk an. Johannes R. war Plüsch- und Zeugfabrikant. Nicht nur auf den Gebieten der Landwirtschaft, des Gewerbes, des Handels und der Industrie hat sich die Familie hervorgetan, sondern auch in Kunst und Wissenschaft. Entstammen doch den verschiedenen Zweigen eine große Anzahl Theologen, Juristen, Künstler, Professoren, Beamten &c. Man vergleiche die einzelnen Stammtafeln.

Über die Abstammung und Bedeutung des Namens Rumpf, Romp &c. schreibt Dr. Hermann Rumpf: „In der sogenannten Zimmerschen Chronik findet sich folgende Mitteilung: So haben die edelleut von Dalburg, genannt die Kemmerer, ain Hof zu Wormbs, da ist inen jarlichs ain räth schuldig, uf den pfingsttag zwen rumpf uß einer rinden gemacht, mit erpör zu geben und mueß die rumpf krom sein. — Diese Worte zeigen uns, daß eine „rumpf" ein Maß war, ein Fruchtmaß. Auch andere Mitteilungen (deren Erforschung dem verstorbenen Professor Heinrich Rumpf zu verdanken ist) beweisen, daß eine „rumpf" nicht nur ein Fruchtmaß für Obst, sondern auch — und das wohl ursprünglich — ein Getreidemaß war. Da liegt die Annahme nicht fern, daß auch schon die ältesten Träger des Rumpfschen Namens mit dem Getreide, mit der Frucht in einem gewissen Zusammenhang standen, d. h. daß sie das Getreide bauten, daß sie Ackerbauer waren". Dies scheint auch ein in den Butzbacher Stadtrechnungen bis 1700 vorkommender Familienname Kornrumpf zu bestätigen.

Wappen und Zeichen der Familie: Hierüber teilt Rechtsanwalt Dr. Heinrich Rumpf in Frankfurt das Folgende — was ich, soweit wie die Butzbacher Archivalien darüber Auskunft geben, bestätigen kann — mit:

Digitized by Google

„In Butzbach finden sich auf den Stadtrechnungen, d. h. auf den Rechnungsbüchern der Bürgermeister in der Zeit bis etwa 1650 fast immer bei den Namen der Bürgermeister auf dem Einbande Zeichen, Hausmarken, die offenbar die Bedeutung von Wappen hatten; und zwar führten die Bürgermeister, die einer Familie angehörten, dasselbe Zeichen. So hatten auch die Rumpfe als Bürgermeister das Zeichen, das nebenstehend durch die beigegebenen Zeichnungen (nach den Originalen im Butzbacher Stadtarchiv) veranschaulicht ist. Fig. 1 und 2 geben das Zeichen aus zwei Bürgermeisterjahren 1510 und 1552. Das Zeichen vom Jahre 1510 ist im Originale farbig. Der Grund ist rot, das Zeichen gelb. Bei allen anderen wiedergegebenen Zeichnungen sind im Originale die Farben nicht angegeben. Fig. 3 und 4 geben das Zeichen aus den zwei Bürgermeisterjahren des Hans Rumpf wieder und zwar aus den Jahren 1561 und 1567. Fig. 5 und 6 geben das Zeichen aus den Bürgermeisterjahren des Johann Rumpf wieder und zwar aus den Jahren 1608, 1609 und 1612. Außer auf den Stadtrechnungsbüchern findet sich das Zeichen der Butzbacher Rumpfe noch auf vortrefflich erhaltenen Wachssiegeln an Urkunden im Großherzoglich Hessischen Haus- und Staatsarchiv in Darmstadt. Aus dem Jahre 1724 ist ein Rumpfsches Wappen im Großherz. Hess. Haus- und Staatsarchiv in Darmstadt erhalten auf Briefen des Johann Michael Rumpf bei den Pfarramtsakten von Niederwöllstadt. Dieses Wappen ist in Fig. 7 wiedergegeben und ähnelt dem in Fig. 8 dargestellten und von der Familie des Pfarrers Eberhard Rumpf in Oberkleen geführten. Jakob Wilhelm Rumpf in Butzbach siegelte mit dem Zeichen Fig. 9.

Im neuen Siebmacherschen Wappenbuch Band 5 Heft 2 findet sich ein Rumpfsches Wappen gezeichnet, dem folgender erläuterter Text beigefügt ist: „„Rumpf, im Großhzt. Hessen angesessen und bedienstet, auch zu Frankfurt eingebürgert, woselbst Remigius Ernst Friedr. Karl Rumpf, juris utriusque Doctor, consulent der ständigen Bürgerrepräsentation ist““. Ob nun dieses Wappen, das in Fig. 10 wiedergegebene ist, von der Familie tatsächlich zeitweise geführt wurde, ob es — was der Zeit des Stiles nach stimmen würde — von den Rumpfen im Grunde Breidenbach gebraucht wurde, oder ob es vielleicht von einem Seitenzweige der Familie angenommen war, ließ sich nicht feststellen, da der angeführte jetzt verstorbene Consulent Rumpf das Wappen nicht kannte und der Verfasser des Wappenbuches gestorben ist“.

(Schluß der Stammtafeln im Juli-Heft!)

Fig. 1

Fig. 2

Fig. 3

Fig. 4

Fig. 5

Fig. 6

Fig. 7

Fig. 8

Fig. 9

Fig. 10

Stadt- und Kunstgeschichtliches vom Alten Leipziger Johannisfriedhof.

Von Paul Benndorf.

Der alte Friedhof zu St. Johannis, der vor hundert Jahren außerhalb der Stadtmauer lag, heute von dem mächtig pulsierenden Leben der Großstadt umflutet wird, bietet dem Besucher zwischen seinen von Efeu und Immergrün umrankten Grabhügeln und verfallenen Grüften nicht nur ein stilles, idyllisch schönes Plätzchen der Ruhe, sondern er macht den ernsten Beobachter auch mit der Geschichte der Stadt bekannt; hier wird ihm in anschaulicher Weise eine Chronik von mehr als zwölf Generationen vor Augen geführt durch das Studium altehrwürdiger Grabdenkmäler.

Auf dem Platze, auf dem wenige hundert Schritt westlich des Kirchhofeinganges die in den Jahren 1894 bis 1897 neuerbaute Johanniskirche steht, entstand bereits nach 1278 eine Begräbnisstätte. Sie verdankte ihre Anlage den Insassen des Siechenhauses zu St. Johannis, jenen Aussätzigen, welche nach den Kreuzzügen krank nach Leipzig gekommen waren und in diesem vor den

Digitized by Google

Toren der Stadt gelegenen Orte eine Zufluchtsstätte fanden. Um die 1305 zum erstenmal urkundlich erwähnte Kapelle des heiligen Johannes, welche südlicher lag als die spätere, nach dem Belagerungsjahre 1547 erbaute Gottesackerkirche, zog sich der älteste, im Jahre 1850 abgetragene Friedhof, I. Abteilung genannt. Nach 1476 wurden auf diesem eingefriedigten Platze alle Verstorbenen aus den Vorstädten und den eingepfarrten Dörfern, sowie die Einwohner Leipzigs, die das volle Bürgerrecht nicht besaßen, beerdigt, während alle anderen Stadtbewohner ihre letzten Ruhestätten sich auf den Begräbnisplätzen der Klosterkirchen und auf dem Nikolaikirchhofe wählen konnten. Angesehene Personen verfügten über Kirchgrüfte. Diese Verordnung, den Johannisfriedhof zu einer allgemeinen Begräbnisstätte auszugestalten, erlangte indessen erst durch einen neuen Erlaß des Herzogs Georgs vom Jahre 1536 volle Geltung.

Im Jahre 1580 machte sich eine Erweiterung des Gottesackers nötig; 36 Jahre später wurde der Garten des Hospitals mit Gräbern belegt, „Hinter den Scheunen" genannt, weil er den Raum hinter den Hospitalscheunen begrenzte. Im Jahre 1623 wurde durch die Pest eine abermalige Erweiterung nötig. Von den damals entstandenen kunstvollen Grabmälern ist nichts erhalten geblieben. Die schweren Kriegsjahre 1637 und 1647 tragen die Schuld daran.

Die 3. Erweiterung, die gegenwärtig als I. Abteilung uns entgegentritt, erfuhr der Kirchhof im Pestjahre 1680. Dieser neue Teil erhielt 94 Schwibbogen, die mit 12 Grüften noch heute vorhanden sind. Die vorgenannte II. Abteilung, die heute als Promenadenanlage zwischen den Hospitalgebäuden und der Kirchhofsmauer liegt, wurde 1883 eingebaut. Sie enthält noch die hinter dem Ratsmarstalle gelegene Ratsgruft und die Falcksche Gruft an der Mauer, außerdem das Denkmal von John Motherby, gefallen als Hauptmann der Königsberger Landwehr beim Sturm auf Leipzig am 19. Oktober 1813, die Ruhestätte der Familie Crusius, das Säulendenkmal des Orientalisten F. A. W. Spohn, † 1824, den würfelförmigen Denkstein eines edlen Bürgers Christian Gottfried Gräfe, † 1821; eine Säule mit Urne bezeichnet die Grabstätte von Apel, 1794 und 1822; ferner steht an der Hospitalstraße der große quadratische Denkstein des Schauspielers Franz Matthias von Treuenfeld, genannt Eduard Stein, † 1828. In die vordere Friedhofsmauer sind 50 Grabsteine eingelassen, die die ehemaligen Schwibbogen bezeichnen; am Eingange zum Friedhofe befindet sich die Ruhestätte der Familie Wieting von 1830.

Am bekanntesten von den genannten Grabstätten ist die der Familie Crusius. Nach der Denkmalsinschrift und anderen Quellen läßt sich folgende Stammreihe feststellen;

Gottlieb Crusius aus Chemnitz, † 1754 als Pfarrer in Langenhessen.

Siegfried Lebrecht C., † 1824 in Leipzig, Buchhändler.

Dr. Heinr. Wilh. L. C., † 1858 in Rüdigsdorf.

Dr. Friedrich L. C., † 1861 in Sahlis bei Kohren.

Dr. Heinrich Wilhelm L. C., * 1860, † 1899 in Sahlis.

Charl. Sophie Elisab. C. Siegfried L. Heinr. Crusius in Sahlis.

In der Gruft ruhen folgende Familienglieder: Siegfried Leberecht Crusius, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Sahlis und Kohren, Buchhändler zu Leipzig, * in Langenhessen 16. Juni 1738, † 18. Okt. 1824. Dessen Gattin Regine Henriette C. geb. Käs, * 5. Aug. 1745, † 10. Dezbr. 1772, sowie die zweite Frau Dorothea Charlotte geb. Ploß, * zu Kirchheim 14. Juni 1760, † 21. Mai 1836. Sein Sohn erster Ehe: George Siegfried Leberecht, * 21. Mai 1769, † 31. Dezbr. 1772, und seine Kinder zweiter Ehe: George Friedrich Leberecht, * 13. Mai 1785, † 21. Dezbr. 1787, Johanna Carol. Regina, * 10. Dezbr. 1782, † 23. Okt. 1810, ∞ mit Christian Friedrich Ernst Wilhelmi, * 23. Okt. 1773 zu Oberwillingen, † zu Leipzig-Reudnitz 28. Aug. 1838, Friedrich Siegmund Leberecht, * 9. Juli 1787, † 23. Dezbr. 1805; ferner seine Brüder: Carl Leberecht C., * zu Langenhessen 9. Mai 1740, † 10. Febr. 1779, und Gottlieb Leberecht C., * 22. Sept. 1730 zu Steinpleiß, † 3. März 1804; seine Mutter Regina Elisabeth geb. Conradi, * 29. Dezbr. 1706 zu Reichenbach i. V., † 30. März 1789; seine Schwiegertochter Juliane Charlotte C. geb. Hillich, * 5. Nov. 1789, † 13. März 1816; die Mutter seiner zweiten Gattin Margarethe Dorothea Ploß geb. Hofmann, * 25. Juni 1731 zu Kirchheim-Unterteck, † 23. Dezbr. 1801, und die Schwester der zweiten Gattin Marie Louise Ploß, * 15. Nov. 1770 in Kirchheim U., † 6. Dezbr. 1788.

Die Falcksche Gruft ist um das Jahr 1650 erbaut worden und birgt mehrere Familien in sich. Es ist zuerst die Grabstätte des Bürgermeisters Möstel, † 1656. Sie gehört dann der Familie des D. Dornfeld. 1783 kommt die Gruft an Joh. Christoph Falcke, Bürger und Handelsmann, und 1846 an Fr. Otto Keilberg, von dessen Mutter Wilh. Auguste geb. Wolf vererbt. Hier wurde 1841 der damals gutbekannte Frühprediger an der Peterskirche D. Fr. August Wolf beigesetzt.

Betreten wir nun die heutige I. Abteilung des Friedhofes, so liegt rechts vom Eingange eine im Barockstile erbaute Grufthalle. Die Grabstätte ist mit Anlegung dieses Kirchhofsteiles errichtet worden und hatte als ersten Besitzer die Familie Meyenberg, die sie 1726 an Joh. Paul Freund verkauft. 1784 erwirbt die Gruft die Familie Bernhardt. 1825 nimmt davon Besitz der königl. preußische Geh. Rat D. Adam Friedrich Gotthelf Baumgärtner, dessen Nachkommen noch heute Eigentümer sind. Die unweit dieses Grufthauses liegende Gruft hat öfters den Besitzer gewechselt. Es kommen die Familien Lincke, Jahn, Franz, Tschirner, Horn, Sandvos, Käferstein und als letzte Sieland in Frage. Die danebenliegende Löhrsche Gruft ist vollständig ausgehoben. Der Baumeister Eberhard Heinrich Löhr kaufte sie von der Familie Teutscher um 1790. Eine im Barockstil um 1680 erbaute große Gruft liegt am Ende unseres Weges im Süden. Es ist die Grabstätte der Familien Wendler und Focke. 1790 kam sie durch Erbschaft an den Bürgermeister Adolf Christian Wendler und i. J. 1829 nahm daran teil eine Witwe Focke. Interessant durch das kunstvolle Gitterwerk ist die im Nordosten gelegene Augustin-Schillbachsche Gruft. Die Familie von Georg Karl Augustin nahm 1800 davon Besitz durch Kauf von Örthel und Streckfuß.

Digitized by Google

1825 kam die Grabstätte an Heinrich Schillbach, Zinngießermeister. An derselben Mauerseite liegt die Pomselsche Gruft, die ein schönes Türgitterwerk aus dem Jahre 1740 zeigt. Der erste Besitzer dieser Grabstelle um 1680 war Augustin Kober, Bürger und Handelsmann. 1753 erbten sie der Sohn Dr. Augustin K. und die Tochter Frau Katharina verw. Mensius, geb. K., sowie Witwe Richter geb. Langguth und Frau Wilh. verw. Martius, geb. Langguth. Sie verkauften den Schwibbogen an die Familie Senckeisen. 1824 kam er an den Lehrer Adam Pomsel und 1847 an die Familie Schmidt, deren Kinder und Enkel 1881 dieses Erbe antraten. Wir finden darunter die Namen von Hansen, Ullrich, Kubasch und Thieme. Außer an diesen Grüften zeigt sich der Barockstil noch an folgenden Grabdenkmälern dieser Abteilung: Christoph Schmidt, * 1653, † 1712, Kupferdrucker, nebst seiner Gattin Maria geb. Heyne, † 1694, Frau Katharina Sperling, * 1643, † 1714, Tobias Feist (Inschrift ganz verwittert), * 1651, † 1695, Gürtler, und das Jägersche Erbbegräbnis, um 1730 errichtet, erneuert 1800. Ein Grabstein der Rokokoperiode befindet sich hinter dem Wächterhäuschen: Maria Susane Hammersdörfer, dessen rätselhafte Inschrift (heute gänzlich verwittert) noch vor zwei Jahrzehnten den Kirchhofsbesuchern Kopfzerbrechen machte; sie hieß:

„Dieser Sand bedeckt die Tugend — Einer Mutter meiner Jugend — Die zwar niemals mich gebar — Die mich dennoch herzlich liebte — Muttertreu an mir ausübte — Ob ich gleich ihr Vater war — Der sie gleichfalls nicht gezeuget — Den ihr Schicksal oft gebeuget — Der gereizt von treuen Pflichten — Ihr dies Denkmal ließ errichten — Ja, der Sterbenden aus Liebe — Wünscht, daß man mich hier begrübe."

Am Sockel stand unten: „Karl Rudolph Hammersdörfer." Er war Kurfürstlich sächsischer Hofmaler und wohnte in der Ritterstraße. Allem Anschein nach hat man es hier mit der Pflegemutter des Stifters dieses Leichensteins zu tun. In der Nähe der Pomselschen Gruft liegt das umgitterte Grab des zweiten Nachfolgers von Adam Friedrich Oeser († 1799) in der Direktion der Leipziger Akademie: Veit Hans Schnorr v. Carolsfeld, * 1794, † 1841, mit Grabplatte. Oesers Gebeine ruhen auf dem Neuen Johannisfriedhofe.

(Schluß folgt.)

Die Wittenberger Familien Schneider, Strauß u. Seelfisch.

Von Max Senf in Wittenberg.

Der größte Teil der Nachrichten über die in der Überschrift genannten Familien entstammt den Wittenberger Kirchenbüchern, welche mit dem Jahre 1560 beginnen. Leider aber ist auch hier, wie fast überall, nicht zu ersehen ob Tauf- oder Geburtstag, Sterbe- oder Begräbnistag verzeichnet sind; geordnete Verzeichnisse beginnen erst mit dem 18. Jahrhundert. Ein anderer Teil der Nachrichten rührt von den noch vorhandenen Grabdenkmälern und Leichenpredigten her. Auch Jöchers Gelehrten-Lexikon, sowie Georgis und Grohmanns Annalen der Wittenberger Universität sind zur Ergänzung benutzt worden. Die Stammtafel über Seelfisch in „Leonhard, Samuel Selfisch, ein deutscher Buchhändler, Leipzig 1902" weist Unvollständigkeiten und Unrichtiges auf.

Dauernde Denkmäler haben sich die Familien Strauß und Seelfisch durch Stiftungen für die Universität und die Stadt Wittenberg selbst gesetzt. So schenkte Samuel Seelfisch d. Ä. im Jahre 1607 der Kirche 400 Gulden zu besserer Besoldung der Kirchen- und Schuldiener, 1613 einen großen Garten zum Gottesacker, der heute noch im Gebrauch ist. Ferner errichtete er viele kleine Stiftungen für arme Leute. 1696 stiftete Professor Gottfried Strauß 455 Taler zu zwei Freistellen im Convicte (Universitätsspeiseanstalt). 1697 machte die Witwe des Professors Ostermann, Anna Maria geb. Strauß eine Schenkung für Professorenwitwen. Alle diese Stiftungen sind heut noch im Gange und erfüllen ihren wohltätigen Zweck.

Michael Schneider, * ?, † und ▭ Wittenberg 11. 4. 1649, Amtsschösser war zuerst in Bitterfeld tätig und ∞ I. Bitterfeld 16. 10. 1609 Maria, Conrad Reuter's, des Stadtschreibers und späteren Bürgermeisters daselbst Tochter. (* Bitterfeld 25. 3. 1590, † Wittenberg 19. 4. 1634.) ∞ II. Wittenberg, 26. 6. 1638 Dorothea, Nicolaus Hoffmann's, Bürgermeister zu Meißen Witwe (* ?, † ?). Schneider kam 1619 als Amtsschösser nach Wittenberg. Mit seiner ersten Frau Maria zeugte er (wohl alle zu Bitterfeld geborene) Kinder:

1. Michael, * Bitterfeld 20. 9. 1612, † Wittenberg 18. 4. 1639. Professor der Moral und Politik. Studierte zu Wittenberg und ward mit 17 Jahren Magister. 1631 in Jena. 1633 bis 1634 Reise durch England, Holland und Frankreich. Hielt seit 1635 an der Wittenberger Universität Vorlesungen, 1638 ordentlicher Professor. Starb unverheiratet.
2. Conrad Victor, * Bitterfeld ? 1614, † Wittenberg 10. 8. 1680. Professor der Anatomie u. Botanik, sowie Anhaltischer Hofmedicus. Studierte zu Wittenberg und ward daselbst 1641 Professor. ∞ Dresden ? Februar 1646 Barbara, Agidius Strauch's, D. der Theologie und Oberconsistorialrat zu Dresden Tochter, (* ?, † und ▭ Wittenberg 27. 3. 1673). Dieser Ehe entstammen:
   a. Michael Conrad, * Wittenberg 25. 12. 1646, † Wittenberg 6. 5. 1663 als Student.
   b. Conrad Victor, * Wittenberg 23. 4. 1648, † Wittenberg 11. 6. 1648.
   c. Euphrosina, * Wittenberg 30. 5. 1649, † Wittenberg 16. 3. 1673. ∞ Wittenberg 30. 3. 1668 Michael Walter, Professor der Mathematik zu Wittenberg. (* Aurich 3. 3. 1638, † Wittenberg 21. 1. 1692.)
   d. Anna Barbara, * Wittenberg 3. 10. 1652, † ?
   e. Maria Elisabeth, * Wittenberg 14. 8. 1655, † Wittenberg 12. 6. 1673, unverheiratet.
   f. Agidius Conrad, * Wittenberg 24. 6. 1661, † Wittenberg 8. 7. 1661.
3. Gottfried, * Bitterfeld 12. 12. 1618, † ? 28. 3. 1669 als holstein-gottorpischer Rat und Amtsdirektor zu Trittau und Reinbeck. Studierte zu Wittenberg, Leipzig und Leyden. Ward nach einer Reise durch Niederland, England und Frankreich 1647 Advokat am Hofgericht zu Wittenberg, 1648 Doktor der Rechte. 1652 ging er nach Holstein. ∞ und Kinder hier unbekannt.
4. Anna Maria, * ?, † und ▭ Wittenberg 25. 3. 1686, (s. unten!)
5. Agnis, * ?, † ?, (beim Tode der Mutter 1634 war sie noch unverheiratet.)

Benediktus Strauß, * ?, † und ▭ Wittenberg 9. 2. 1675. Oberamtmann des Kurkreises Wittenberg. Studierte zu Wittenberg Jura, wurde 1622 daselbst Amtsschreiber und 1637 Amtsschösser. ∞ Wittenberg 11. 9. 1627 Anna Maria, Michael Schneider's, Amtsschösser zu Wittenberg, Tochter (s. oben!). Kinder dieser Ehe:

1. Johann Michael, * Wittenberg 22. 6. 1628, † Pirna 10. 12. 1692. Doktor und Professor der Theologie und Superintendent zu Pirna. Studierte zu Wittenberg und Leipzig.

Digitized by Google

Ward zu Wittenberg Adjunkt der Philosophischen Fakultät, 1660 Dekan derselben und 1663 Doktor der Theologie. 1662 Superintendent in Herzberg, später solcher in Pirna. ∞ ? November 1662 Clara Margaretha, Sebastian Gottfried Starke's, D. der Theologie und Superintendent zu Freiberg, Tochter. (Weiteres hier unbekannt)

2. Anna Maria, * Wittenberg 2. 2. 1630, † Wittenberg 8. 6. 1698. ∞ Wittenberg 28. 8. 1649 Magister Johann Ehrenreich Ostermann, Professor der Sprachen zu Wittenberg. (* Zörbig 26. 6. 1611, † Wittenberg 10. 8. 1668.)
3. Benediktus, * Wittenberg 27. 11. 1631, † Leipzig 6. 7. 1666. Doktor beider Rechte und juris Praktikus zu Leipzig. ∞ Leipzig ? 1663 Catharina, Franciscus Romani, Professor der Rechte und Syndikus zu Leipzig, Tochter. (* ?, † ?).
4. Agnes, * Wittenberg 28. 8. 1633, † ?. ∞ Wittenberg 23. 10. 1655. David Wendler, Magister und Pfarrer zu Regensburg (* ?, † ?).
5. Christina Elisabeth, * Wittenberg 8. 12. 1634, † ?. ∞ Wittenberg 11. 11. 1661 Albinus Reußner, der Rechten Doktor und Syndikus zu Lübben. (* ?, † ?).
6. Conrad, * Wittenberg 26. 8. 1638, † Hamburg 13. 10. 1679. Anhaltischer-Zerbster Hof- und Justizrat. (∞ und Kinder hier unbekannt.)
7. Gottfried, * Wittenberg 28. 8. 1641, † Wittenberg 5. 5. 1706. Doktor und Professor der Rechte, Hof- und Appellationsrat zu Wittenberg. Studierte zu Wittenberg und Leipzig, daselbst 1666 Doktor, 1674 Professor in Wittenberg. ∞ I. ? Januar 1674 Anna Martha, Martin Gumprecht's Superintendent zu Bautzen Tochter, (* ?, † und □ Wittenberg 6. 9. 1684.) ∞ II. Wittenberg 16. 6. 1685 Regina Sophia, Wilhelm Leyser's, Doktor und Professor zu Wittenberg Tochter. (* ? 1670, † Wittenberg 9. 12. 1692.) ∞ III. (in Wittenberg nicht) ? Johanna Barbara, geb. Börner. (* ?, † Wittenberg 24. 4. 1729.) Dieser Gottfried Strauß starb ohne Wittenberger Nachkommen.
8. Johann Christoph, * Wittenberg 5. 10. 1645, † Merseburg 13. 11. 1718. Fürstlich sächsischer Leibmedicus zu Merseburg. Studierte in Wittenberg und Leipzig. Ward 1671 zu Utrecht Doktor der Medizin, 1676 Stadtphysikus in Freiberg und später Hofarzt in Merseburg. ∞ ? August 1676 Maria Elisabeth, Witwe des Doktor und Professor der Rechte Michael Lederer zu Wittenberg und Heinrich Cosel's Professor der Rechte zu Wittenberg Tochter. (* Wittenberg 3. 7. 1648, † ?).
9. August, * Wittenberg 12. 8. 1649. (Weiteres unbekannt.)

26. 12. 1633 † zu Wittenberg im Wochenbett Margaretha, Witwe des Amtsschösser's Christian Strauß zu Bornstedt. Das Kind † 24. 1. 1634. Ob diese beiden mit vorstehenden Strauß verwandt, ist nicht ersichtlich.

(Schluß folgt).

Die Rühler Oldeland.

Von Dr. Ludwig Edel in Quendorf.

Im Bande 24 von „Danmarks Adels Aarbog" findet sich die Genealogie einer dänischen Adelsfamilie Oldeland, die als Wappen ein über 3 blauen Strömen hervorragendes graues Wolfshaupt im Silberfelde und auf dem Helme 2 kreuzweise gelegte grüne Ölzweige, jeden mit 3 Blättern, führte. Die Stammreihe dieses Geschlechts beginnt mit Joanes Oldeland um 1390 und endet mit Johan Georg O., der am 25. März 1702 in Düttlingen in Schwaben geboren ist und in Deutschland als letzter Mann seines Geschlechts gestorben sein soll.

Diese dänische Familie hat anscheinend ihren Ursprung in Deutschland; denn schon 1298 findet sich Timme O. als Zeuge bei der Ausstellung eines Privilegs für das Kloster Itzehoe. 1356 sind „Johannes et Rudolphus dicti Oldeland" Beistandspersonen für die von Voß bei einem Vergleich mit der Stadt Demmin und endlich wird ein Hans O. 1461 Mitglied von Unserer lieben Frauen-Gilde in Flensburg.

Ob die nachfolgend beschriebene Familie eine selbständige deutsche Linie des alten Geschlechts oder ein — vielleicht während des 30jährigen Krieges — nach Deutschland verschlagener Zweig der dänischen Oldelands ist, muß die weitere genealogische Forschung lehren.

In einem Register der Pfarre Vorsfelde vom Jahre 1684, Abgaben an Hafer und Roggen betr., kommt ein Marten Oldeland unter vielen anderen Bürgern vor.[1]) In den Kirchenbüchern der Parochie Vorsfelde, die mit dem Jahrgang 1689 beginnen, ist sein Name nicht verzeichnet. Dagegen findet sich der Sterbetag seiner Frau im Sterberegister des Jahres 1701: „Am 20. Februar 1701 starb allhier Martin Oldelands Witwe, 64 Jahre alt." Später tritt der Name O. in den Kirchenbüchern von Vorsfelde nicht mehr auf.

Ein Sohn des Martin ist wohl Petrus Oldeland Vorsfeldensis Saxo, * um 1667, der unterm 26. Sept. 1691 in das Album der Universität Helmstedt eingetragen wurde.[2]) Nach beendeter Studienzeit wurde er 1695 zum Pfarrer über Rühle und Dölme an der Weser ernannt, nachdem kurz vorher seine Heirat stattgefunden hatte. Seine Kopulation ist jedoch weder im Kirchenbuch von Rühle[3]), noch in dem von dem benachbarten Bodenwerder[4]) verzeichnet. Die Kirchenbücher von Hohe bei Bodenwerder, die evtl. noch in Frage kommen könnten, reichen nicht bis in diese Zeit zurück. Der Wohnsitz der Familie O. wird nun für die Dauer von 85 Jahren das Pfarrhaus in dem kleinen, armseligen, aber an einem der schönsten Punkte der Weser gelegenen Dorfe Rühle. Die Geburt von vier Kindern hat Oldeland in dem Kirchenbuche seiner Gemeinde, wie folgt, selbst verzeichnet:

„1695 den 25. 8ber freytags Abends zwischen 8 und 9 Uhr ist meine Frau einer jungen Tochter genesen und den 27. hujus Melusina Catharina getaufft, die Gevattern sind Curt Meyers ux. aus Bodenwerder und Herr Hans Henrich Borchers, des Schulmeisters Frau hat vor die wohlgeborene Dechantin von Jettebrock (?) gestanden."

„Ao. 1698 d. 11. Jan. Dinstags frühen zwischen 3/4 Uhr meine liebe Hausfrau eines jungen Sohns † H. Seegen genesen, welcher den 19. huj. getauft worden, und waren die Gevattern: 1. Johan a Mansberg, Cammerrath zur Forst. 2. Henricus Bockelmann, Special Superintendent in unser Sachen und Past. zu Halle. 3. Jungfer Agnesa Knippings, H. Joachim Knippings ex Bodenwerder ehel. Tochter, das Kind ist Johan Henrich Ernst genannt worden. Deus optimus Maximus dat."

„1701. 10. Maj. Dinstags vor Pfingsten Morgens zwischen 6 & 7 mein Frau abermahls einen Sohn geboren, welcher den 13. huj. freytags hernacher getauft worden, und den Namen Rudolph Friedrich bekommen.

„1706. 5. Xber. Den 2. Adv. morgen zwischen 5 & 6 Uhr uxor mea abermahl einen jungen Sohn zur Welt geboren, welcher den 7. huj. getaufft worden und Georg Ludwig genandt. Deus ter optimus maximus det."

[1]) Auskunft des Herrn Superintendenten Meyer-Vorsfelde.

[2]) Auskunft des Herzogl. Landeshauptarchivs in Wolfenbüttel.

[3]) Ich habe dasselbe an Ort und Stelle eingesehen. Für die liebenswürdige Aufnahme im Pfarrhause möchte ich Herrn Pfarrer Körner an dieser Stelle meinen Dank aussprechen.

[4]) Auskunft von Herrn Kantor Th. Reitemeyer in Kemnade.

Digitized by Google

Die Tochter Melusine verheiratete sich später mit einem Jacobi in Braunschweig. Der jüngste Sohn Georg Ludwig wird 1738 als in Hilder (?) wohnhaft bezeichnet. In den Tauf- und Sterberegistern der katholischen Gemeinde Hilders an der Rhön kommt jedoch derselbe 1738, auch vorher und nachher nicht vor. Auch in den K. B. von Tann (Rhön), wohin die Evangelischen von Hilders gehörten, ist er nicht verzeichnet.[5]) Auch über das Schicksal des zweiten Sohnes konnte ich bisher noch nichts feststellen.

Der älteste Sohn Ernst stand seit 1719 seinem Vater als Adjunkt zur Seite. Von da ab führte er auch das Kirchenbuch. So berichtet er denn auch über den Tod der Mutter:

„Ao 1724 d. 20ten Julii Donnerstags morgens um 10 Uhr meine liebe Mutter, Petri Oldelands Pastoris hieselbst in die 30 Jahre gewesene treue Eheliebste, plötzlich doch sanfft und seelig unter dem brünstigen Seufftzer: Jesu, erbarm Dich mein, und: Gott sey mir armen Sünderinnen gnädig: in meines als ihres Sohnes Armen verschieden († an einem Schlagfluß). d. 26ten ejusdem am Abend in der Stille in der Kirche beygesetzet und Dom. 8 post Trin. die Trauer Proceßion auch eine Leichpredigt gehalten worden von ihrem Beichtvater S. T. von Presken (?) zum Hohe (?) aetatis 58 Jahre."

Fünf Jahre darauf führte Ernst O. selbst eine Gattin heim in das nach der Art der alten niedersächsischen Häuser gebaute, geräumige, mit Tenne und Viehställen versehene Pfarrhaus zu Rühle. Am 22. Nov. 1729 heiratete er zu Ellierode bei Gandersheim Jungfer Anna Katharina Ursula Büttner, des Herrn Johann Jacob Büttner, Erbsaßen in Helmscherode und nachmaligen Einwohners in Ellierode nachgelassene, damals 23jährige Tochter.[6])

Über J. J. Büttner und seine Vorfahren berichtet ausführlicher das wertvolle, leider längst vergriffene Werk: „Carl Büttner, Geschichtliche Nachrichten über die Familie Büttner. Duisburg 1896". Doch bin ich in der Lage, an der Hand von Auszügen aus dem älteren K. B. von Ellierode, welches bei Abfassung des Werkes nicht aufzufinden war, Nachträge und Berichtigungen zu dem Kapitel über ihn zu geben.

J. J. Büttners Ehefrau Anna Margaretha Evensen[7]) (* 1677 IX. 1.) von der Clus bei Gandersheim, heiratete in zweiter Ehe am 6. IX. 1710 in Ellierode Herrn Adrian Wiedeburg, der den „Büttnerschen Hof" in Ellierode von da ab bewohnte und bewirtschaftete. Aus der ersten Ehe waren nicht nur 3, sondern 5 Kinder vorhanden, nämlich: 1. Christian Daniel Büttner, Verwalter zum Schachtenbeck, heiratet am 23. IX. 1738 in Goslar des Herrn Doctor Hennig Siemens Berg Medicus jüngste (Tochter) Dorothea Agnese. 2. Johan Friedrich B., lebt 1734 in Wansleben. 3. Johan Anton B. 4. Anna Sophia Maria, ~ Ellierode 1705 V. 3. Paten sind gewesen: Herrn Bütners Mutter (geb. Burchtorff), Herr Witte aus Grena und Jungfer Agnesa Sophie Geitel (letztere beiden wohl damals schon Brautleute). 5. Anna Catharina Ursula, * 1706, die unsern Ernst Oldeland heiratete. „Jungfer Maria Elisabeth Wiedeburg" (aus der zweiten Ehe) heiratete 1737 IX. 26. Herrn Johann Just Reder, Königl. Großbritann. und Churfürstl. Br.-Lünebr. bestallten Hüttenschreiber auf der Königshütte.

„Am 12. April 1743 ist Herrn Adrian Wiedeburgs Ehefrau (die Mutter dieser sechs) allhier begraben, nachdem sie Dominica Palmarum war der 7. April mittags um 12 Uhr an einer auszehrenden Krankheit gestorben, aetatis 66 Jahre 6 Monate und 11 Tage. Text 2. Tim. 2. 11." (K. B. Ellierode.)

(Schluß folgt).

[5]) Auskunft der betreffenden Pfarrämter.

[6]) Damit tritt er in eine Familie, die neuerdings durch einige Aufsätze von Kekule von Stradonitz und durch Müllers Buch: „Bismarcks Mutter und ihre Ahnen" in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, und in verwandtschaftliche Beziehungen zu Personen, die als Bismarcks Vorfahren das Interesse vieler Genealogen in Anspruch nehmen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht unterlassen, folgende Berichtigungen zu dem Müllerschen Werke zu machen: Der Amtssitz des Peter Christoph Geitel (auf der Ahnentafel u. S. 101) heißt nicht Schlachtenbeck, sondern Schachtenbeck bei Gandersheim, Allersen ist Allersheim bei Holzminden und Hoe ist Hohe bei Bodenwerder, wo „Pastor H. Johan Daniel Geitel d. 21. Sept. 1761 starb und begraben ist den 24. ejusdem in der Kirche in der Mitte auf dem Chor vor dem Altar aetetis 67, muneris 38."

[7]) Alle Nachrichten über die braunschweigische Familie (v.) Evensen sind mir erwünscht, insbesondere über die Eltern und Vorfahren der Anna Margarethe.

Zur Kunstbeilage.

Wappenaufrisse von Rodo v. Haken.*).

Die Familie Rose besaß ein anererbtes Siegel, allerdings ohne Angaben der Tinkturen. Im Schild ein ganzer Landsknecht mit geschwungener Fahne; Helmzier: der Landsknecht (oder gerüstete Bürger) mit Hellebarde. Herr Leutnant Rose, z. Z. Gießen, wünschte nun eine Vereinfachung des Wappens, was den Schildinhalt anbetrifft, in Anlehnung an den Namen „Rose". Nach meinen Vorschlägen wurde nun das Wappen wie folgt festgelegt: Im schwarzen Schild ein schräggelegtes silbernes Schwert, begleitet von 2 roten Rosen mit gelben Samen (Butzen). Stechhelm. Helmzier ein in die schw.-roten Helmdecken übergehender wachsender Landsknecht mit Brustpanzer, kurzem Schwert und schw.-roter Kleidung, Blechhaube, die mit schwarz-rot-weißen Federn besteckt ist, eine Hellebarde haltend.

Herr Sekretär Curt Tettenborn in Dresden teilt zum Wappen folgendes mit: „Das einzige noch auffindbar gewesene Lacksiegel der Tettenborn hängt an der Pergamenturkunde vom 12. 5. 1363 (unter I J Nr. 26 im Stadtarchiv zu Nordhausen), nach welcher sich „Heinrich von gotha der eldere, Berthold monzcer, Sybato von Sangerhusen, Heinrich von Gelingen, Volrad von Bezingen, Deynhard, Friedrich von trebra, Conrad von Ilrode der eldere, Thile von tettenborn der Junger und Thile von Haverungen, burger zu Northausen" für den Rat der Stadt Nordhausen mit 100 Mark löt. Silbers verbürgen, daß Rudolf von Trebere (Trebra), Bürger zu Ellrich, mit Geleite in die Stadt Nordhausen wandern und Kriege und Aufläufe mit der Stadt um solche Sachen vermeiden möge, wie sie seinem Vater widerfahren seien, — und haben diesen Brief „met vnsen aller Insigeln wol besegelt" (mit 9 Siegeln, darunter das von Thilo von Tettenborn).**)

*) Z. Z. Klausen in Tirol; ständige Adresse: Berlin-W., Alvensleben-straße 17. Wir möchten bei dieser Gelegenheit Herrn Rodo von Haken unseren Mitgliedern für Anfertigung von Wappenzeichnungen empfehlen. Die folgenden Hefte sollen von jetzt an regelmäßig Beiträge zur Heraldik und Veröffentlichungen von Wappen bringen. Dr. B.-O.

**) Die vollständige Urkunde lautet wörtlich: 1363, Mai 12. Nordhausen: Wir Heinrich von gotha der eldere, Berthold monzcer, Sybato von Sangerhausen, Heinrich von Gelingen, Volrad von Bezingen, Deynhard, Friederich von trebra, Conrad von Ilrode der eldere, Thile von tettenborn der Junger vnd thile von Hauerungen, burger zcu Northausen, bekennen offenliche an diessem briue, daß dy Rete dy virtel vnd di hantvorchte meister der egen. Stat zcu Northusen sich voreynet haben, daß Rudolf von Trebrere burger zcu Elriche, in die Stat zcu Northusen wandern mag, vnd yme daran geleite geben sal gelich eyme anderen gaste, als dicke als yme bequemelich ist, hirumme bekennen wir daß wir gelobit haben dem Rate vnnd der Stat gemeyne zcu Northusen vor

Digitized by Google

Das Siegel des Thilo Tettenborn enthält in einem Vierpaß den üblichen frühgotischen dreieckigen Schild. Der Vierpaß liegt wiederum auf einem auf die Spitze gestellten Viereck. Die Schildfigur bildet ein rechter geschachteter Schrägbalken. Die Umschrift in gothischer Majuskel lautet: „S. Tilodi de Tettenborn". Sie wird von zwei Kreislinien umschlossen.

Thilo Tettenborn gehört einem Patriziergeschlecht an, das aus dem Pfarrkirchdorfe Tettenborn (südl. v. Bad Sachsa am Harz) ausgewandert war und bereits 1316 in Ellrich am Harz seßhaft war — Conradus von Tettenborn, Ratsherr in Ellrich: Walkenr. Urkundenbuch 762, Urk. von 1316; zu dieser Zeit oder bald darnach tritt das Geschlecht in Nordhausen auf, denn 1310 entrichtet Conradus Tettenborn 3 ferd. Zins als Fleischhauer für 2 Fleischbänke in Nordhausen: liber census anno 1310; 1324 wird Conrad ein Schriftstück ausgestellt über eine Grundgerechtigkeit (Dachtraufe): liber privilegiorium anno 1312 f. Es ist anzunehmen, daß er zu dieser Zeit bereits in der Stadt angesessen war.

Die Tettenborn (so Thilo d. Alt. u. Jüng., Heizo, Conrad, Henning) treten von 1329 bis zur Bürger-Revolution 1375 als Ratsherren auf: liber privilegiorium anno 1312—1367 u. and. Urk., Thilo 1371 als Bürgermeister in Nordhausen. Mit der großen Bürger-Revolution 1375 muß auch Thilo von tettenborn (wohl der Jüngere) „der ettiswanne was thilen son von tettenborn uff dem holtzmartte geheyzen zcu dem Resen" (Riesenhaus) die Stadt verlassen. Er schwört Urfehde (Ratsarchiv I K Nr. 12). Da er hierbei 8 Bürgen aus Ellrich stellt, ist anzunehmen, daß er sich wieder in den Ort, wo Angehörige wohnten und wieder wohnen, begeben hat. Heizo und Heinrich der Jüng. von Tettenborn, wohnhaft zu Ellrich, treten 1375 ebenfalls als Bürgen auf — Urk. unter I K Nr. 5 im städt. Archiv.

Nach diesem Siegel von 1363 ist für das Geschlecht (und es ist nach dem vorhandenen Geschichtsmaterial anzunehmen, daß alle Bürger Tettenborn ihren Ursprung aus den Nordhäuser Bürgern haben) ein neues vollständiges Wappen kreiert und entworfen worden im Jahre 1913, nachdem gerade 550 Jahre seit Ausstellung der Urkunde und Siegelung dahingegangen sind. Das in dem Siegel gefundene Schildemblem ist das Schach, welches, wie Heraldiker v. Haken mitteilte, die Grafen von Hohnstein im Schilde führten, die im 13. Jahrhunderte die Grafschaft Clettenberg (mit dem Ort Tettenborn) stückweise an sich brachten, die auch das Vogtamt in der Stadt Nordhausen ausübten. Die Grafen Clettenberg führten (nach v. Haken) den Hirsch im Schilde, Hirschstangen als Zier. Nordhausen führt von alters her einen schwarzen Adler im Stadtwappen. Diese Embleme sind bei Rekonstruierung des Wappens der Tettenborn benutzt worden; ebenso der Reichsadlerrumpf (Nordhausen).

Das Geschlecht ist nicht zu verwechseln mit dem uradeligen Geschlecht der von Tettenborn, die einen Doppelhaken*) im Schilde führen."

Das neu festgelegte Wappen mit Ergänzung der Tinkturen und Helmzier ist wie folgt blasoniert: Im schwarzen Schild ein dreireihig rot-weiß geschachter rechter Schrägbalken. Stechhelm. Helmkleinod: zwischen rotem Hirschgeweih der schwarze Rumpf des Reichsadlers mit rotem Schnabel und ebensolcher Zunge, mit goldener Krone auf dem Haupte, aus der ein Pfauenstoß hervorragt. Decken schwarz-rot.

Anfangs wurde das Schach, da Tinkturen unbekannt, in anderen Farben gewünscht. Da nun die Lehnsherren die Grafen von Hohnstein bezw. Clettenberg waren, diese ersteren ein rotweißes Schach im Felde führten als Helmzier ein rotes oder rot-weißes Geweih bezw. einen Pfauenstoß, so konnte ich leicht feststellen, daß der Schachbalken aus dem Schild der Hohnstein genommen war und rot-weiß tingiert werden mußte. Ebenso ist die neue Helmzier der Tettenborns (Geweih und Pfauenstoß) anlehnend an die Kleinode der Hohnstein (Clettenberg) gewählt worden. Der Reichsadlerrumpf ist ein Teil des Wappen der Stammheimat Stadt Nordhausen (ganzer Reichsadler im Schild).

Die Schildfläche ist schwarz gewählt worden, weil der rotweiße Schachbalken besonders schön aus dieser Tinktur hervorleuchtet.

---

den vorgen. Rudolfen von Trebere vor hundert mark lotiges silbers Northuß. zceichens vnd gewichtes, in solcher wise als hir nachgeschrebin stet, wenn daß, die vorgen. Rudolf icheynekeyn crige oder vflouste met der Stat gemeine oder sunderliche met icheyme vnsern burgern machte vmme solche sache vnd vngelücke als sime vathere von der stat weyn wedervaren ist, do sullen vnd wollen wir vorgen. Czen burgen vorhalten sin des vorgen. geldis, vnd sullen daz met samder hant ane argliſt bezcaln, vnd sollen darnach alles gelobdis von der sache weyn ledich sin vnd vnse briue solden nicheyne macht me haben, wenn auch daß der vorgen. Rudolf sturbe, do solden wir dis geloddis ledich sin, vnd vnse briue solden nicheyne macht me haben als hie vorerst geschreben zcu eyme gezceugnisse allir vorgen. dinge haben wir disen brif gegeben met vnsen aller Insigeln wol besegelt, Sunderlich ich volrad von Bezingen gebruche allir diß Insigeln an diesem briue van ich selbis nicheyn habe. Der ist gegeben nach Christi geburt dritzenhundert Jar darnach in dem dry vnd Sechsscichsten Jare an dem nesten vritage nach der vffart vnsers Herrn Jesu Christi. (Mit 9 Siegeln, darunter das von Thilo de Tettenborn.)

*) Fälschlich wird der Doppelhaken öfters „Mauerhaken" genannt. Vielfach auch „Wolfsangel"; diese letztere sieht ganz anders aus: wie eine „steigende" Mondsichel (die Spitzen nach oben!) an der inneren Rundung eine schleifenartige Handhebe zeigend. v. H.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten.

Alle für die folgenden Rubriken bestimmten Einsendungen werden in großer, deutlicher Handschrift oder Maschinenschrift auf **einzelnen**, einseitig beschriebenen **Quart- oder Oktav-Blättern** erbeten.

Gelegenheitsfindlinge.

Ackermann.

Michael Ackermann ist 1712—18 Lehrer und Kantor zu Hirschberg in Reuß j. L. — David Ackermann aus Reichenbach in S. bis 1691 Rektor in Geuthen oder Gauthain bei Leipzig, 1706 Pfarrer in Fraureuth (Reuß j. L.), gestorben als Pfarrer 1731 in Reinsdorf (Reuß j. L.) (Kirchengalerie v. Reuß j. L. Teil II). Hamburg. v. Germar.

Albinus.

Johann Albinus, Magister, Sohn eines Professors in Breslau, zuerst Rektor in Bernau, dann in Landsberg, 1605 Rektor in Sagan, 1617 nach Frankfurt a. O. (Worbs, Gesch. d. ev. Kirchen im Fürstent. Sagan, Bunzlau 1809). — Christophorus Albinus, Diaconus an St. Bernhardin († 1678 als Diaconus an Maria Magdalena ?), Tochter: Susanne Elisabeth get. 1664 Januar 23. (Kirchenbuch St. Bernhardin, Breslau, wo zweifellos noch mehr zu finden ist.)

Leipzig. Dr. Wecken.

Benndorf. Geißler.

Dießes Buch (Bibel eines Geistlichen v. J. 1606) habe ich von Feuer Errettet, welches von den Kattolischen hat sollen verbrand werden den 9. Jan. 1726 in Ostritz bei dem Stattrichter Atam Wroier (z. Z. d. Gegenreformation). Leübe (Löbau) d. 10. Fbr. 1726, Johann Bendorff, Wachtmeister von dem Löbl. Klingenberg'schen Dragoner Reg. u. von d. H. Captain Strimes (od. Strinus) Komp. Meine Geschwister ihr alter, Zugleich in welchem Jahre wir gebohren sind. Mein Vatter ist gewesen ein Fleischhauer Martin Bendorff, gebirdig aus Banitzsch bei Leipzig. 1. Dorotea ao. 1678. 2. Ißabet ao. 1680. 3. Johann ao. 1682, den 23. Mey geb. in Banitzsch. Meine Baten: Hans Baumann (von der Kleine Börse ?), Jungfer Kathrina aus Moßig, Andreas Sontag. 4. Marya ao. 1685. 5. Regina ao. 1688. 6. Sabine ao. 1693.

Johann Gottfriedt Geißler in Pulsnitz, den 12. März 1790 (anscheinend späterer Besitzer der Bibel); Eintrag an anderer Stelle.

Dresden. Bezirkslandmesser Muche.

Breymann

Friedrich, Kgl. Oberkommissar. Seine Unterschrift kommt oft vor in den Kommissionsakten f. d. Abschätzung zur Staatsgrundsteuer i. d. J. 1838—42, z. B. f. Mockritz, Gostritz b. Dresden u. s. w.

Dresden. Bezirkslandmesser Muche.

Burckhardt.

Burckhardt Schenk zu Tautenburg und Brißnitz, † 30. VIII. 1605 Dresden, „mit dem toten Corpor allhier benachtet 30. IX. (sic!)", dann nach Tautenburg überführt und dort bestattet. Totenbuch Wurzen, Seite 174. P. v. Gebhardt.

Digitized by Google

Fabricius.

Paulus Andreas F., Schwansee (Eisenach), Ostern 1693 in Sekunda des Ratsgymnasiums zu Erfurt. (vgl. Hermann Goldmann, Die Schüler des Erfurter Ratsgymnasiums 1650/1820. (Beil. z. Jahresber. 1913/14). Dr. B.-O.

Grabdenkmale und Grabinschriften.

Die Stadtbibliothek in Breslau enthält eine wertvolle handschriftliche Sammlung über schlesische Grabdenkmale und Grabinschriften, welche vom Grafen A. J. von Hoverden in jahrelanger Arbeit zusammengebracht und dort niedergelegt wurde. Ueber 30 Bände dieser Sammlung mit etwa 10000 Namen unterrichtet ein gedrucktes alphabetisches Register, erschienen 1870—72, von dem ein Exemplar sich in der Bibliothek der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte befindet. Ueber 4 Supplementbände ist ein handschriftliches Verzeichnis angefertigt, das in nur einem Exemplar auf der Stadtbibliothek in Breslau aufbewahrt wird. Interessenten schlesischer Familienforschung müssen dies Werk unbedingt bei ihren Arbeiten zu Rate ziehen. Aus den Supplementen teilen wir folgende Gelegenheitsfindlinge mit: Albinus vom Jahre 1836 in Supplementband 2, Delius vom Jahre 1841 ebda., Kiefer vom Jahre 1804 in Supplbd. 4, Methner vom Jahre 1850 in Supplbd. 3, Pusch vom Jahre 1861 in Supplb. 1 und 3, Senftleben vom Jahre 1861 in Supplb. 3, Wiebe vom Jahre 1697 ebda, Wiesner vom Jahre 1565, 1561 in Supplb. 4. Dr. Wecken.

Haumann.

Stammbuch-Spruch von Haumann D. Gg. Land., Caulsdorf bei Saalfeld — d. d. Jena, Heumon. 1784 — bekannt.

Elmshorn. Roux, Amtsgerichtssekretär.

von Holstein usw.

Aus dem Heirats-Reg. Elmshorn 1760—1782: 1. Kammerjunker und Lieutnant Henning Christopher **von Holstein** zu Schleswig ∞ 29. Julius 1782 zu Elmshorn Frl. Christiana Elisabeth **von Arenfeldt** zu Pinneberg; 2. . . . Musquetier . . . Wulf, Bey dem Fichnischen Infanterie Regiment des Herrn Major **Von Stein** Compagnie . . .; cfr. Trauung, 5. Martius 1780; 3. . . . Reiter . . . Baxmann . . ., Von dem Nordischen Leib-Regiment Bey des Herrn Premier Major **Von Graba**-Esquadron . . . dto., 2. Augustus 1776; 4. Müller . . . Corporals Bey des Herrn Graf **von der Lippe** . . . dto. 26. Aprilis 1776; 5. Meyer . . . Tambour Bey dem Regiment der Leib Dragoner und von des Herrn Major **von Bulow** Esquadron . . . dto. 12. Dezember 1770 (auch 12. Julius 1770); 6. . . . Premier-Lieutnant **von Leth** befindet sich 14. Martius 1770 in Uetersen (Trauung Reißmann-Körner, 5. Aprilis 1770); 7. . . . Musquetier Bey dem Plomschen Regiment von des Herrn Capitaine **Schröders** Compagnie . . . dto. 3. Januarus 1766; 8. . . . Busch, . . . bey dem Leib-Regiment Cuirassiers, von H. Rittmeister **v. Schreiber** Compagnie . . . dto. 10. Junius 1763; 9. Rudolph Christian zu **Pudelitz**, get. 22. Febr. 1712 Elm horn, Sohn des Capitain Albrech Ludwig Hans Edler Herr zu **Pudelitz** und . . . der Anna Hedewig geb. **von Eyzen** (Taufregister).

Elmshorn. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Kämmerer.

Aus der Schüler-Matrikel des Köllnischen Gymnasiums in Berlin: Joh. Gottlob Cämmerer 1692 28. May Auensis (? etwas unleserlich) Kriegs- und Domänen-Rath. — Joh. Christophor. Cämmerer 1722 Stralesunda Pomeranus. — Joh. Augustus Cämmerer 1732, 1736 Colonienſis (d. h. Cöln a. d. Spree). — Cämmerer 1732 Cöthen Anhalt cum matre in patriam non multo post revertitur. — Wilh. Georg Albr. Cämmerer 1736 Colonienſis. — Joh. Aug. Cämmerer 1737 redit post aliquam absentiam. — Cämmerer 1739 (ohne weiteren Zusatz). — Kämmerer „aus Berlin." (Gütige Mitteilung des Herrn Gymnasialdirektor Professor Dr. Hermann Gilow.)

Leipzig. Dr. Hans Schulz.

Knabe.

Wolfgang Knabe, Pfarrer von 1560—67 in Naitschau (Reuß j. L.) (Reuß. Kirchengalerie Teil II).

Hamburg. v. Germar.

Neithardt.

Eintrag im Kirchenbuch zu Schleiz, Reuß: Sonnabends, den 10. August 1793 wurde geboren und den 11. im Hause getauft: Mstr. Georg Friedrich Neithardts Bürgers und Tuchmachers allhier und Johannen Dorotheen geb. Frankin von Tanna Söhnlein: Heinrich August. Gev.: 1. Herr Heinrich Wilhelm Müller, der Buchdruckerkunst Beflissener allhier, 2. Frau Juliane Christiane, Mstr. Johann Christian Schwenders, B. u. Tuchmachers allhier Weib, 3. Mstr. August Friedrich Neithardt, B. u. Tuchmacher allhier. Heinrich August Neithardt ist der Komponist von „Ich bin ein Preuße" u. a.

Gnesen. Robert Hänsel.

Pfeilsticker.

In dem Aufsatz „Ein Düsseldorfer Kriegssteuer-Hebebuch vom Jahre 1689" von Dr. H. Schubert (in „Beiträge zur Geschichte des Niederrheins", 25. Bd. 1912) ist die Familie Pfeilsticker in mehreren Gliedern vertreten: Franz Pfeilsticker, Flingerstraße; Henrich Pf. Erbg(enahmen), Dieth. Pf., Pf. Erbgenahmen, alle auf der Rheinstraße; H. Doct. Pf., Wittib Pf. und Adolf Pf. Erbg., alle auf der Zollstraße. — Ferner kommt der Name in den Akten des Königl. Staatsarchivs Düsseldorf, Sammlung Guntrum I Nr. 7 vor: unter den fürstlichen Bedienten wird im Jahre 1690 der Botenmeister Pfeilsticker aufgeführt, außerdem befindet sich in diesen Akten ein an den Geheimen Rat Zerres gerichteter Brief eines Pfeilsticker aus Düsseldorf vom 10. 6. 1722.

Höfel. Reinbach, Landesrat.

Ragotzky — Rágoczy.

1701. Johann Ragotzky, vornehmer Bürger und Bauer, wie auch Kauf- und Handelsmann" (geb. 1669 oder 1670) verehel. 6. III. 1701 in der St. Marien-Kirche zu Gardelegen mit Johanna Kagelin oder Kagels. — (Aus diesem Anlaß stiftete er einen noch heute im Gebrauch befindlichen silbernen Abendmalskelch der Marien-Kirche mit Namens-Inschrift). — 1724. Christian Gottfried Rágóczy erwarb von A. Kobsen die einzige damals bestehende Buchdruckerei mit Buchverlag in Prenzlau.

Berlin-Steglitz. Rágóczy, Syndicus a. D.

Ricker.

Kirchenbuch der reform. Gemeinde Hiesfeld: am 20. und 26. April u. 3. Mai 1772 proklamiert Cornelius Ricker, Wittiber aus unserer Gemein und Elisabeth Tellemann, jung Tochter aus Beek, 15. Mai copuliert.

Mühlheim-Ruhr. Otto Bleekmann.

v. Speicher.

Auf dem kleinen Kirchhofe am Fuße des Klosters Arnstein a. d. Lahn liegt begraben: Eleonore Francisca Edle v. Speicher, geb. Edle v. Speicher zu Rothenburg, * 3. 3. 1750 zu Worms, † 24. 12. 1808 zu Arnstein, Gattin, auch nächste Base des Georg Joseph Edlen v. Speicher, vormals Kurtrier., dermaln herzogl. Nassauischer Hofkammerrath und Rentmeister zu Arnstein.

Kadetten-Haus Oranienstein. v. Trotha, Oberstleutn.

Stahlberg.

In Duisburg-Beeck Kaiserstr. wohnt Uhrmacher Stahlberg (Frau ist geb. Stalberg). Beide sollen aus Mecklenburg oder Posen stammen.

Mühlheim-Ruhr. Otto Bleekmann.

Stamm- und Rangliste

alter Regmtr. d. K. Pr. Armee bis 1786, Berlin 1787 Himburg: Nr. 52. Reg. Gr. v. Schwerin: Major v. Dobeneck. — Nr. 11. Drag.-Rgmt. v. Bosse. St. Capitän v. Studnitz, aggr. Maj. — Major d. Inf. v. Dobeneck. 29. 4. 86 Pat. Rgmt. Grf. Schwerin aus Bayreuth. 50 J. alt. Dienst. 31 J. — Maj. d. Cav. v. Studnitz. 29. 9. 82 Pat. Rgmt. Bosse aus Schlesien. 50 J. alt. 34 J. Dienst.

Bautzen. M. B. v. Zehmen.

v. Taupadel.

Das „Kindermägdlein" des Hans Christoph v. T. an der Pest † Wurzen 27. VII. 1599. Quelle: Totenb. Wurzen S. 150b.

P. v. Gebhardt.

Telemann

am 10. April 1781 Anna Catharina Telemanns (so allhier bei ihrem Schwager Con. Rickers auf Rosendahls Kathe an einer Auszehrung 30jährigen Alters gestorben) begraben. Kirchenbuch der ref. Gemeinde Hiesfeld.

Mühlheim-Ruhr. Otto Bleekmann.

Tucher.

Quelle: Auszug aus dem Anzeiger des Germ. Museum zu Nürnberg. Aus 2 Kinderbriefen anno 1506, Schreiberin, Chordula Tucherin (11 Jahr), T. d. Anton Tucher, Kaufmann z. Nürnberg. Brüder der Cordula: Hieronymus (15 Jahr) und Thonle (Anton).

Digitized by Google

Cordula gest. 1537, verm. 1526 Hans Pömer. Sie erwähnt Linhart Tucher und Hans Tucher.

Beerßen bei Uebzen. Erna v. Estorff.

Weiß.

Hans Weiß 1406 Bürger in Weißensee in Thüringen. (v. Hagke. Urkd. Nachr. d. Kreises Weißensee).

Hamburg. v. Germar.

Will.

Joh. Jac. Will, stud. 1717 in Herborn. Dr. B.-O.

Rundfragen und Wünsche.*)

Nr. 231. v. Arnim usw.

Gesucht nebst Angabe der Orte u. Daten von Geburt, Vermählung und Tod

A. Eltern von: 1. Margarethe v. Arnim, ∞ Jürgen **v. Quitzow** um 1514. — 2. Sophie Freiin **v. Degenfeld-Neuhaus**, ∞ um 1800, † . . . . als Freifrau **v. Gemmingen-Hornberg**. —

B. 16 Ahnen von: 1. Anna aus dem **Winckel** a. d. H. Wettin, *. . ., † Gr. Germersleben 18. 5. 1501 als Frau **v. Kotze**. — 2. Elisabeth **v. Leipzig** a. d. H. Ostrau, ∞ Ostrau 11. 1. 1490 Stephan v. Kotze. — 3. Adelheid **v. d. Asseburg** a. d. H. Pesekendorf, * . . . um 1531, † Prenzlau 6. 10. 1588 als Frau v. Kotze. — 4. Dorothea **v. d. Werder** a. d. H. Gröbzig, * Gröbzig 1. 6. 1588, † . . . 4. 11. 1635 als Frau v. Kotze. — 5. Sophia Juliane **v. Rintorff** a. d. H. Gr. Alsleben, * . . . † . . . 13. 7. 1729 als Frau v. Kotze. — 6. Judith Elisabeth Charlotte Freiin **v. Printz** a. d. H. Nahrstädt, * . . . 13. 11. 1720, † . . . als Frau v. Kotze.

Potsdam. Hans v. Kotze, Hauptmann a. D.

Nr. 232. Andreae.

Ahnen, Gatten, Daten erbeten von: 1. Joh. Andreae, Amts-Schultheiß in Her(r)schdorff, Schwarzburg (um 1550), ∞ Kunigunda geb. **Henckel** aus der Oehlschrött-Mühle († 1680 bis 98), anschein. Pachtmännin in Hammersfeld. — 2. Michael **Werner**, Pfarrer in Grießheim-Ilm (früher Poppenhausen-Francken, um 1550). — 3. Nicolaus **Heyland**, Rent-Cammer-Schreiber, Rudolstadt, lebt 1711, ∞? — 4. M. Joh. **Weitzen**, berühmt. Philologe, Rektor, Gymnas. Gotha (um 1500), ∞? — Sind Leichenreden vorhanden, auch über **Roux**'sche Namenträger?

Elmshorn. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Nr. 233. von Baumgarten.

Baron von Baumgarten (Baumgartner), Marlinianus, Leutnant im Infanterie-Regiment des Obersten von Riccius des Bischofs von Münster, 1735 Compagnie des Capitains J. L. Balcke in Münster, 1731 ∞ mit Margarethe Christine Freiin **von Schiff** (Schüff). Trauschein, Totenschein u. Taufschein des Sohnes Franz u. andere Dokumente erbeten. Welches Regiment ist aus Reg. Riccius hervorgegangen, wo Daten u. Regimentsgeschichte zu finden?

Reichenau, Nieder-Österreich. Dr. A. Bittner.

Nr. 234. Becker.

Um 1780 war Johann Frantz Becker Förster in Burday, in Diensten des Stiftes Trebnitz in Schlesien (katholisch), seine Frau war Maria **Neugebauer**. Nachrichten über dieses Ehepaar und deren Familien erbeten.

Colomba, Guatemala. R. J. Rose.

Nr. 235. Blumenau.

Wer waren die Gattin und die Eltern, evt. auch die Eltern der Gattin von: 1. Andreas (Samuel) Heinrich Blumenau, um 1765 Amtmann in Wegeleben bei Halberstadt. Das Kirchenbuch dort soll keine Auskunft hierüber geben. — 2. Carl August **Schrader**, Kgl. Preuß. Amtsrat, etwa um dieselbe Zeit in Neindorf. Welches Neindorf ist gemeint? Gibt es nicht irgendein staatliches Verzeichnis aus jener Zeit, in dem die preußischen Amtmänner und Amtsräte zu finden wären?

Hannover. von Ehrenkrook.

Nr. 236. v. Börstell.

Vorfahren gesucht von: 1. Margarete v. Börstell, ∞ Christoph **v. Rauchhaupt**; 2. dessen Vater Timo v. Rauchhaupt; 3. Maria **von Wallwitz** ∞ Hans **aus dem Winkel**; 4. Anna **v. Stöckheimb** ∞ Ludolf **v. Rössing**; 5. Catharina **v. Campen** ∞ Aschen **v. Mandelsloh**.

Obrawalde, Meseritz. Dr. Knust.

Nr. 237. Boldt.

Um 1741 verstarb in Ueckeritz in Pommern ein Verwalter Bolt. Was ist über ihn, seine Familie und Vorfahren bekannt. Ein Sohn Joachim Godfriederich wurde 1733 in Ueckeritz geboren.

Colomba. R. J. Rose.

Nr. 238. Brädel.

Gesucht: Vorfahren der Regina Elisabeth Brädel, ∞ 15 p. Tr. 1720 Leipzig Christian Martin **Wiedemann** in Großenhain. Vater: Joh. Brädel, Gastwirt zum rothen Adler in Leipzig, dessen Besitzer? Erlangen. Dr. Wiedemann.

Nr. 239. von Burkersroda.

1. Im 17ten Jahrhundert ∞?, Martha v. Burkersroda-Güldengossa *?, †?, Christoph Wolf **v. Obschelwitz** auf Glessina u. Kölzen. 2. Heinrich v. Burkersroda-Kölzen, *?, † 8. 1. 1650 zu Starsiedel, ∞? Christine v. Obschelwitz, *?, †? Hatten sie Kinder? Erfurt. v. Burkersroda.

Nr. 240. Dearberg.

Nachrichten aller Art über Träger dieses Namens gesucht.

London. Leo Culleton.

Nr. 241. Diezelsky.

Arnold v. Diezelsky, 3. 2. 1790 in Pommern *, wo?, stand im 1. Westpr. Inf.-Regt. Nr. 6, im 13. Inf.-Regt., i. d. Garnison Komp. des 16. Inf.-Regts., 30. 9. 1838 Abschied, 15. 5. 1859 in Borken i. W. †. Z.

Nr. 242. Döppke.

Gustav Döppke, Januar 1801 i. d. Mark *, Datum u. Ort?, stand in d. Garde-Artill.-Brigade, im 13. Inf.-Regt., im 23. Inf.-Regt., 27. 2. 1843 † wo? Z.

Nr. 243. Fellenberg.

Ich bitte um Angabe der Adresse von Familien Fellenberg, die heute noch in Schlesien wohnen. Es sollen sich solche namentlich noch in der Gegend von Freystadt, Glogau &c. finden. Ließe sich die Herkunft eines Klosterbruders Dietrich de Fellenberg im Kloster Kamentz (1325—1337) ermitteln? Ist derselbe mit dem Abt Dietrich oder Theodoricus, der in der gleichen Zeit genanntem Kloster vorstand, identisch? Welche Truppenteile aus schlesischen Wehrmännern nahmen an den Freiheitskriegen teil?

Sanatorium Erlenbach a. Zürichsee. Fr. Fellenberg.

Nr. 244. Filbry.

1634 heiratet laut Kirchenbuch zu Irmelshausen a. Rhön der bibraische Jäger Franz Ludwig, Davids Fillbri, Jäger zu Jähing an Däner im Wichtiglande, Sohn, die Eva **Westhäuser**. Was für ein Ort und Land ist mit dieser Ortsbezeichnung gemeint?

Ich sammle alles auf die Familie Filbry bezügliche, Angabe von Adressen erbeten. Berlin, Erfurt, Frankfurt a. M. u. Irmelshausen bekannt.

Cotonou (Westafrika). Johannes Filbry.

Nr. 245. Freytag.

Am 10. 5. 1841 starb in Hohlstein in Schlesien Frau Henriette Johanna **Berner** geb. Freytag. Sie soll die Tochter eines Revierjägers Paul Freytag in Matzdorf in Schlesien gewesen sein. Wann und wo ist sie geboren? Wer waren ihre Vorfahren? Colomba, Guatemala. R. J. Rose.

Nr. 246. Grothen.

Gesucht: Nachweis d. Hamburger Patrizierfamilie Grothen, deren Sproß Henrik Grotum 1663 als Kaufmann in Aalborg Dänemark stirbt.

Erlangen. Dr. Wiedemann.

*) Wir bitten alle Einsendungen möglichst knapp zu fassen und, damit Druckfehler vermieden werden, die Namen und Zahlen in deutlicher Schrift, ev. Kürzungen behält sich die Schriftleitung vor. Für **jede** Umfrage nehme man ein **besonderes Blatt** Wir bitten ferner, vor Einsendung von Anfragen die zunächst in Betracht kommenden Quellen (unbedingt die **Kirchenbücher**) und auch die allgemein zugängliche Literatur (Ranglisten, Adreßbücher, Gothaer Taschenbücher) zu Rate zu ziehen. Ferner werden die Nachforschungen sehr erleichtert, und es wird vergebliche Arbeit erspart, wenn kurz angegeben wird, wo und mit welchem Erfolg der Einsender bereits geforscht hat. Anfragen im Umfang bis zu 16 Zeilen für jedes Heft werden kostenlos veröffentlicht; jede weitere Zeile wird mit 50 Pfg. berechnet.

Digitized by Google

Nr. 247. Hartmann.

„Gelehrter Hartmann in Berlin", so lautet eine mir vorliegende Angabe vom Jahre 1831. Bestimmt weiß ich noch, daß derselbe in Hirschberg i. Schles. geboren war u. wahrscheinlich die Vornamen Johann Ludwig hatte, der Geburtstag dürfte 1792 IX. 12. gewesen sein. Weitere Nachrichten erbittet

Dresden. B. E. Hugo Gerstmann.

Nr. 248. Heydenreich (Hai-, Hay-, Heidenreich).

Gesucht werden: 1. Geburts-, Vermählungs-, Sterbetag und -ort von Christian Ludwig von Heydenreich. Dieser war 1697 Leutnant im Kurf. Sächs. Röbel'schen Regiment zu Fuß, 24 Jahre alt, aus der Mark gebürtig und verließ das Regiment, um nach Ungarn zu gehen. Später war er sächs.-poln. Obristleutnant, 1715 Kaiserl. Russ. Obrist u. 1731 Kais. Russ. Generalmajor. Zwischen 1736 und 1744 heiratete er Judith Rebecca verw. Bergrätin Lehmann geb. Wagner († 1760 in Dresden) und starb vor 1745. 2. Trau- und Sterbetag und -ort von Elias Gottfried (von) Heydenreich, Churf. Brandenb. Hauptmanns, * 1639 zu Frankenhausen a. Kyffh. Seine Gemahlin war Elisabeth geb. Sturm, die 1690 als Witwe in Berlin lebte. Entschädigung für erstmalige einwandfreie Nachweisung wird nach Maßgabe der in Nr. 4 (1913) enthaltenen Anfrage verdoppelt gewährt.

Leipzig. Rechtsanwalt Dr. jur. Heydenreich.

Nr. 249. Hinrichsen.

Kaufmann Ferdinand Hinrichsen, * 23. 4. 17.. zu Hamburg?, † 20. 9. 1845 zu Hamburg, ∞ .... 1810 zu Paris oder Rheims mit Marie Nicoline **Meusnier**, Generalstochter aus Rheims? * 28. 10. 17.. zu Rheims, † 9. 6. 1871 zu Hamburg. Wer waren die beiderseitigen Eltern, Groß-, Ur- u. Urgroßeltern? Deren Daten?

Charlottenburg. Joachim Lemke.

Nr. 250. Holthaus(en), Holtzhausen.

Erbeten Adressen von Trägern des Namens, sowie Mitteilungen jeder Art über die aus Tecklenburg i. Westf. stammende Familie. Die Hamburger Familie Holthusen (Geneal. Handb. Bürg. Fam. 19) kommt nicht in Betracht.

Marburg a. d. Lahn. K. G. von Recklinghausen.

Nr. 251. Ihm.

Um 1740 war Michael Ihm Schneidermeister in Waltershausen in der Nähe von Gotha. Was ist über ihn und seine Vorfahren bekannt?

Colomba, Guatemala. R. J. Rose.

Nr. 252. v. (de) St. Julien.

I. Joh. Franz v. (de St. Julien), 1745—1782 im Inf.-Rgt. Hanscharnoy (Thiele-Zaremba) Nr. 28 in Brieg, † 5. 9. 1784 Frankfurt a. O. als Kommandeur des Inf.-Regts. Leopold v. Braunschweig Nr. 24, ∞ 1..... — 2. Berlin 7. 1. 1765 mit Maria Louise **de Marconnay**. Wann u. wo (Berlin? 1732?) * ?. Mit wem, wann (1756 oder kurz vorher?) u. wo ist 1. Ehe geschlossen worden?

II. Sein Sohn Alex. Caesar Victor v. St. Julien, 1781 bis 1786 im Huf.-Rgt. Hohnstock (Schulenburg) Nr. 8, Preuß. Kammerherr, um 1790 Besitzer von Reichenbach bei Arnswalde, später von Wojenthin u. a. in Pommern, wo er † 2. 5. 1803, ∞ mit Charl. Freiin **v. Roberts** .... Wann (1756?) u. wo geboren? Wer war seine Mutter? Wann (1786?) u. wo hat Vermählung stattgefunden?

Göttingen. von Bangerow.

Nr. 253. Klaehr.

Gesucht: Vorfahren der Sophie Elisabeth Klaehr (Clar, Clär), ∞ 11. 1. 1757 Fürstenwalde, Spree, Michael Gottlieb **Jakobi**. Vielleicht aus Niederstorkow.

Erlangen. Dr. Wiedemann.

Nr. 254. König usw.

Angaben jeder Art über das Vorkommen folgender Namen im Mansfeld'schen und angrenzenden Provinzen usw. gesucht: König, **Kühnemann** im 18. Jahrh.; **Leithäuser** (Leuthäuser), **Lindemann, Pickenhagen, Reißner** (Reußner), **Schnapperelle, Dölz** (Delz) im 17. Jahrh.

Itzehoe. Oberst Stüve.

Nr. 255. König.

Friedrich Karl König, Großhändler z. Augsburg, wurde 15. IV. 1776 in den Reichsadelstand erhoben als „von König". Später hat er in Venedig gelebt und sich „Graf König von Montferat" genannt. Im Staatsarchiv z. Venedig ist nichts darüber gefunden worden. Wer kann Auskunft geben über diesen Namen Graf König v. Montferat?

M. B. von Zehmen.

Nr. 255a. Leupold.

Angaben erbeten über Heinrich Leupold, * am 20. 11. 1719 zu Schwarzbach b. Hirschberg i. Schl., ∞ mit Anna Maria **Neumann**; Geburts- u. Todes-Ort u. Daten, sowie wer seine Eltern gewesen? War derselbe und wie verwandt mit einem Samuel Gottfried L., ~ am 27. 9. 1718 in Bräunsdorf i. Sa. u. † am 23 4. 1788 in Euba b. Chemnitz?

Cassarate. K. Leupold.

Nr. 256. Lochmann.

Am 28. 3. 1742 verstarb in Soldin der Schwedische Kapitän der Infanterie Johann Albert Lochmann. Seine Frau Eleonore geb. **Spieß** starb in Soldin am 6. 1. 1778. Was ist über dieses Ehepaar und dessen Vorfahren bekannt?

Colomba. R. J. Rose.

Nr. 257. Maaßen.

Gesucht werden Nachrichten über Eltern, Großeltern, Geschwister des Karl Georg Maaßen, bekannter preuß. Finanzminister, * 23. Aug. 1769 oder 70 in Kleve (od. in Gartrop), Sohn des ... Maaßen, Steuerempfängers der Herrlichkeit Niel, seit 1772 der Herrlichkeit Gahlen, * ..., ∞ ..., † ..., und der ..., einer Tr. des Kriminalrats ... **von Oven** in Kleve, * um 1748, † nach 1835. 12 Geschwister; Namen unbekannt.

Czernowitz (Bukowina). Prof. Frhr. v. Dungern.

Nr. 258. v. Minckwitz.

War Kaspar Ehrenreich v. Minckwitz a. Lindenau (* 1643, † 1705, ∞ mit ...?) Vater von Soph. Elisab. v. M. verm. **v. Schönberg?** Bautzen. M. B. von Zehmen.

Nr. 259. Mozart.

Kommt der Name Mozart außer in Salzburg und Augsburg auch in Friesland vor? Wie ist der Name Mozart, auch Muetzhardt, zu erklären; er soll auch als Vorname (Mozart, Mozer, Mordsche) bei jüdischen Familien in Preußisch- und Russisch-Polen vorkommen. Schriftleitung.

Nr. 260. Nave.

Am 18. 4. 1723 heiratete in Leuber in Oberschlesien der Freibauer Elias Nave, Sohn des Bauern in Leuber Michel Nave die Ursula **Borgerdt**, Tochter des Bethscholzen in Buchelsdorf Michael Borgerdt. Was ist über dieses Ehepaar, das katholisch war, und über die Vorfahren bekannt?

Colomba. R. J. Rose.

Nr. 261. Offiziers-Stammliste.

Für eine Offizier-Stammliste werden ergänzende Nachrichten (Geburts-, Trauungs- u. Todesort u. Datum, Eltern, Gattin u. deren Daten) über folgende Offiziere der ehemaligen 4. Artillerie-Brigade gesucht:

26. Döring, Franz Karl Wilh. Osk., * Berlin 6. 11. 1834. — 27. v. Clausewitz, Friedr. Wilh. Gustav, * Glogau 1. 11. 1837. — 28. v. Dobreano, Georg, * Berlad i. Moldau 9. 4. 1839. — 29. Keil, Herm. Ed. Ludw., * Grumbach 18. 2. 1842. — 30. Schwarzenberg, Emil Ad. Herm., * Schackensleben 21. 4. 1842. — 31. Baehr, Friedr. Richard, * Bremen 30. 3. 1844. — 32. Höffgen, Joh. Karl, * Schlesien 12. 9. 1791. — 33. Kretzschmar, Friedrich, * Anhalt-Cöthen 21. 3. 1795. — 34. Kopp, Joh. Aug., * Litthauen 29. 7. 1791. — 35. Scholz, Ad. Wilh. Julius, * Schlesien 14. 10. 1797. — 36. Scholz, Aug. Wilh., * Schlesien 26. 10. 1796. — 37. Wilcke, Karl Wilh. Friedr., * Pommern 8. 3. 1788. — 38. Wocke, Eduard, * Guben? 27. 5. 1802. — 39. Warnecke, Christian Ernst Theod., * Westpreußen 25. 12. 1783. — 40. v. Engelbrecht, Karl Friedr., * Westfalen 22. 10. 1793. — 41. Paalzow, Ludwig, * Westpreußen 3. 3. 1799. — 42. Göritz, Aug. Karl, * Mark 12. 4. 1798,† Deutz 2. 3. 1836. — 43. Niermann, Konrad, * Westfalen 20. 12. 1796.

Halle a. S. Rogge, Major a. D.

Nr. 262. Offiziers-Stammliste.

Zur Vervollständigung einer Offizier-Stammliste bitte ich um Nachrichten über folgende Offiziere der ehemaligen 4. Artilleriebrigade.

Digitized by Google

Fischer, Arnold Phil. Heinrich, * 9. 12. 1777, † als Major a. D. 5. 5. 1839. — Petersen, Johann Christian, * Holstein 8. 5. 1785, † Elbing 7. 9. 1863. — Froede, August, * Berlin 2. 1. 1786, † das. 8. 9. 1841. — Stade, Heinrich Wilhelm, * Prov. Brand. 3. 6. 1790, † Wesel 30. 3. 1832. — Ulrich, Joh. Wilh., * 24. 5. 1790, † als Kap. a. D. 2. 1. 1835. — Bocksfeld, Daniel Friedrich, * Prov. Brand. 4. 6. 1789, † 11. 12. 1873. — Schröder, Karl Eduard, * Prov. Brand. 23. 2. 1790, †? — Bartlam, Karl Friedrich, * Glogau, 17. 2. 1779, † Jülich 28 12. 1859. — Gand, Andreas, * Ostpreußen 26. 9. 1790, † 4. 8. 1834. — Schneider, Karl Friedr. Aug., * 7. 11. 1788, † Wesel 1824. — Klautsch, Samuel, * Schlesien 20. 6. 1788, † Münster i. W. 23. 6. 1834. — Klettner, Joh Friedr., * Prov. Brand. 9. 7. 1793, † 1. 7. 1822. — Großhans, Joh. Aug., * Prov. Brand. 2. 11. 1790, †? — Püchler, Karl Ferdinand, * Prov. Brand. 29. 6. 1793, † 28. 4. 1867. — Würtemberg, Konstant. Ed., * Prov. Brand. 17. 5. 1797, † Minden 21. 2. 1826. — Mronzrowius, Salomon, * Ostpr. Sept. 1797, † 3. 4. 1879.

Halle a. S. Major v. d. Rogge.

Nr. 263. Preßler, Breßler.

Bitte um Mitteilung, wo Familien dieses Namens säßig sind. Besonders wichtig erstmaliger Nachweis der Geburts- und Trauungsdaten des Heinrich August Preßler (* 1740—65, ∞ 1765—1781 mit Christina Sybilla **Schramm**). Auslagen vergütet. Prag-Lieben. Fabrikdir. J. F. Preßler.

Nr. 264. Ranisch — Ranisk — Raennis — de Ranitz.

Im Jahre 1689 ist Johann Siegismund Ranisch, rittmeister im Fürst von Waldeck Reg. in garnison zu Doetinchem (Niederlande). Er sollte etwa 1646 in Dresden geboren sein u. hatte eine Schwester Catharina, * Dresden 1636, ∞ Matheus **Pallak**, * Dresden etwa 1636. Sind die Eltern des Johann Siegismund bekannt? Vielleicht kommt er aus Mannschaz bei Oschatz (Chemnitz). Für jede Nachricht über diese Fam. ist dankbar Dr. jur. P. C. Bloys van Treslong Prins.

Nr. 265. Rauchhaupt.

Erbeten die Namen pp. der Eltern und Großeltern folgender Ehepaare: Wolf v. Rauchhaupt-Trebin u. Margrethe v. Haugwitz um 1510, Nicolaus **v. Koseritz**, † 1517 u. Anna **v. Taubenheim**, Nicolaus v. Koseritz-Burg Chemnitz u. Anna **v. Pannewitz**, Sebastian v. Kottwitz, † 1566 u. Margrethe **v. Nostitz**, † 1585, Christoph **v. Schkopp** um 1520 u. Anna **v. Kittlitz**. M. Grube.

Nr. 266. Reichstein.

Im Krebsgrund bei Jauernig (Oesterreich) befindet sich eine Ruine Reichstein. Hat es ein Geschlecht gegeben, das sich nach dieser Burg genannt hat? Gibt es Archivalien über diese Burg und Familie, ev. wo?

Hösel. Reinbach, Landesrat.

Nr. 267. Reinbach.

Ferdinand August Reinbach, * . . . zu (?) Arnsberg, ∞ . . . zu . . . mit Rosamunde Jaenicke, (* . . . zu . . ., Tochter von . . . und . . ., † . . .), Förster, Kreisförster, Kreisoberförster, nacheinander zwischen 1840 und 1860 zu (?) Rumbeck i. W., Linz a. Rhein, St. Goar; † . . . (um 1860) zu . . . — Ich bitte um Ausfüllung des Fehlenden. Leben noch Nachkommen? Wo liegt Schwippendorf? Dort soll ein Verwandter der Ehefrau Reinbach gewohnt haben.

Hösel. Reinbach, Landesrat.

Nr. 268. Reymann.

Am 15. 2. 1734 heiratete in Leuber in Oberschlesien der Bauer Elias Reymann, Sohn des George Reymann, die Anna **Simmahn**, Tochter des Kretzmer in Dittersdorf in Oberschlesien Georg Simmahn. Was ist über dieses Ehepaar, das katholisch war, und deren Vorfahren bekannt?

Colomba. R. J. Rose.

Nr. 269. Rose.

Ende dieses Jahres gebe ich eine Sammlung von Stammlisten über ost- und west-preußische Familien des Namens Rose in Druck. Angaben von Adressen von Trägern des Namens Rose in Ost- und Westpreußen und andere Hinweise und Beiträge erbittet Colomba. R. J. Rose.

Nr. 270. Schaner.

Mitteilungen aller Art über Familie Schaner zur Feststellung der Herkunft Joh. Friedrich Rudolf Euerhard Schaner 1749—1759 Pfarrer zu Steinhöfel und Tempelberg b. Fürstenwalde, Spree, und seiner Frau Friderica Sophia **Meister**, Tochter des verstorbenen Rektors zu Boukow (wo?) Hermann Friedrich Meisters. Erlangen. Dr. Wiedemann.

Nr. 271. Schindel.

Um 1740 war Johann Christian Schindel Furier im Prinz Wilhelmschen Regiment in Gotha oder Nähe. Was ist über ihn und seine Vorfahren bekannt?

Colomba. R. J. Rose.

Nr. 272. von Schott.

Vorfahren gesucht von: Johanna Elisabeth Henriette von Schott, * 6. 6. 1789 in Hamburg.

Hamburg. Louis Thomsen.

Nr. 273. Schröder.

Gesucht die fehlenden Daten u. sonstige Nachrichten von Friedr. Christian Schröder, Gutsbesitzer auf Vilgelow, * 25. XII. ? (etwa 1795) wo(?), † 4. X. 1859. — Dessen Vater Christian Philipp Schröder, * wann u. wo?, † 9. X. 1855 in Demmin etwa 89 Jahre alt. War zuletzt Pächter der v. Wachtmeisterschen Güter Eixen u. Bisdorf, Kreis Franzburg, vordem Pächter von Viersdorf bei Stralsund, ∞ wann u. wo mit Amalia Dorothea **Teterow**, * wann u. wo?, † wann u. wo?

Königsberg, Pr. Treichel.

Nr. 274. Senderling.

Herkunft und Ahnen gesucht von: 1. Johann Jakob Senderling, * wo? ca. 1701, 1740 Beisaß in Wiesbaden, ∞ . . . mit Anna Margaretha . . . — 2. Johann Ludwig **Lammer**, * wo?, ca. 1694, Weingartsarbeiter in Wiesbaden.

Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

Nr. 275. Stock.

August v. Stock, später nur Stock, Juni 1881 in Mecklenburg-Schwerin *, Datum u. Ort?, stand in Mecklenburgischen Diensten, wo und wann eingetreten? Fähnrich, Sec.-Lt. u. Pr.-Lt.?, dann in Holländischen Diensten, wo?, Kpt. daselbst, wann?, dann im 8. Ostpr. Ref.-Inf.-Regt., im 29. Inf.-Regt., im 6. Inf.-Regt., im 13. Inf.-Regt., im 15. Inf.-Regt., im 11. Inf.-Regt., 4. 1. 1837 in Breslau †. Zentralstelle.

Nr. 276. Strietzel.

Ende des 18. Jahrhunders war Joseph Strietzel, katholisch, Stellmachermeister in Dyhrnfurth in Schlesien, er † dort 6. 2. 1818 und muß um 1753 * sein; seine Frau Maria Josepha **Rother**, katholisch, † in Dyhrnfurth am 13. 1. 1833 und muß um 1752 * sein. Nachrichten über dieses Ehepaar und Vorfahren gesucht. Colomba. R. J. Rose.

Nr. 277. Tegetmeier.

1. Gesucht Daten und Vorfahren von Julius Tegetmeier und Ehefrau geb. **Mosten**, beide um 1700 in Hannover *. — 2. Gesucht Daten, Vor- u. Nachfahren von Julius Tegetmeier, Prediger zu Rodenberg (Grfsch. Schaumburg), * (? Oldendorf), ∞ Bückeburg 27. 10. 1635 mit Maria Christine **Dames** aus Bückeburg. Hamburg. L. Thomsen.

Nr. 278. Tettenborn.

Auskunft über die territorialen Verhältnisse der Domäne Tettenborn (am Harz) am Ausgang des 18. Jahrhunderts erbeten. Seit 1725 befand sich darin eine Königl. Preuß. Domäne.

Glauchau i. Sa. Pastor Niedner.

Nr. 279. Thamm.

Am 12. 6. 1834 verstarb in Hohlstein in Schlesien Frau Anna Maria **Krause** geb. Thamm (?) als Witwe des in St. Hedwigsdorf in Schlesien 1821 verstorbenen Stellmachermeisters Abraham Krause. Sie lebten 1788 in Scheidewigsdorf i. Schles. Wann und wo hat dieses Ehepaar geheiratet, wann und wo ist die Frau geboren und wer waren ihre Vorfahren?

Colomba. R. J. Rose.

Nr. 280. Tidemann.

Johann Tidemann, Eltermann in Bremen, * 1717, † 3. XII. 1783 (Sohn des . . . Tidemann, Lüder? Altstadt Bürger? ∞ mit . . .) ∞ Ilsabetha **Wercken**, * Juli 1729, † 25. XII. 1800 (Eltern?), beider Tochter, Adelheid Tidemann, * 14. Jan. 1760, † 1. Nov. 1801, ∞ mit Johann Christian Gottlieb **Gleim**.

Detmold. Wessel.

Digitized by Google

Nr. 281. von Tilly.

Capitain Jacob Casper von Tilly, ∞ Elisabeth Maria Johanna **Niemann**, Tochter des Wohlgelahrten ... rich Niemann, September 17.0. Wann und wo wurde die Ehe geschlossen? Wer war der Brautvater? (Wahrscheinlich 1720!)

Dr. Fr. Tiedemann.

Nr. 282. Trenkner.

Im Jahrgang VIII der F. G. B., S. 43 findet sich unter den Glaswappen der Schützengesellschaft in Halberstadt ein Wappen Trenckner verzeichnet. Die Umschrift lautet: „Trenckner, Christoff, Sen. Königl. Maj. in Preußen Reg ... Hagen Graff Witsenb." Dieser Major Christof Trenkner stand als Secondelieutenant mit Patent vom 11. Februar 1716 im Regiment zu Fuß Jung-Dönhof in Halberstadt. Kann Jemand Auskunft über das Wappen geben? Bemühungen gern honoriert nach Übereinkunft.

Schlotheim i. Thür. Dr. med. Trenkner.

Nr. 283. v. Uffeln.

Suche Nachrichten über die hessische Familie v. Uffeln und die in Grfsch. Lippe u. Fstt. Paderborn ansässig gewesenen erloschenen Fam. **v. Derenthal.**

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Nr. 284. Ursinus.

Am 1. 6. 1690 verstarb in Soldin der geistliche Inspektor Otto Ursinus. Was ist über ihn, seine Familie und Vorfahren bekannt? Colomba. R. J. Rose.

Nr. 285. von Wenden.

Ich bitte um Auskunft über die braunschweigische (?) Familie von Wenden, welche 1595 ausgestorben sein soll, ob die Frau des Asche Heinrich **von dem Werder** († 1549) aus dieser Familie stammte und wer ihre Eltern waren.

Gotha. Major Senfft v. Pilsach.

Nr. 286. Wenscher.

Jede nähere Nachricht erbeten über: Bartholomeus Wenscher Gorlicensis, inscr. Wittenberg 1553; Jacobus Wentscherus Gorlicensis, inscr. Wittenberg 1558.

Berlin. Erich Wentscher.

Nr. 287. Wiedemann.

Gesucht: Nachweise aus aller Zeit über Wiedemann in Waldheim und Roßwein u. U. (Sachsen). Möglichst 17. Jhdt.

Erlangen. Dr. Wiedemann.

Nr. 288. Wiepert.

Auguste Elisabeth Wiepert (Tochter des Kürschners ... W. zu Bremen und seiner Frau ... Veitel?), * 23. Febr. 1802 Bremen, † 31. Okt. 1829, ∞ zu Langelsheim (Braunschweig), Pastor C. Th. **Hille**, (* Braunschw. 31. Juli 1796, † Langelsheim 23. August 1834, Sohn von??).

Detmold. Wessel.

Nr. 289. Winther 1223.

Drei aufrechtstehende im Kreise gehende Löwen, die Köpfe in einem Kopfe im Kreise vereinigt, (Baux, Arnsb. Urk.-Buch, Wappen des Friedberger Burggrafen Winther). Näheres über Träger dieses Wappens gesucht.

Leipzig. P. v. Gebhardt.

Nr. 290. Wittich usw.

Das Staatsarchiv Stettin enthält in den Sammlungen des Predigers Steinbrück folgende Notiz: Stammreihe der pommerschen Wittich, welche aus Sachsen stammen. I. Christoph (Georg) Wittich, Churfächsf. Hofrat, ∞ Agnes **v. Hirnschädel.** Sohn: Johann Friedrich Wittich, Kursächs. Referendar, ∞ Sophie **Brückwedels** (aus Dresden). Sohn: Gottfried Ernst Wittich, Amtmann zu Colbatz, dann in Belgard, beide in Pommern, † 13. 6. 1669 Belgard (Leichenpredigt s. Archiv in Stettin), □ Schlönewitz 23. 11. [!] 1669, ∞ Sophie **v. Böhn** a. d. H. Beesaw. Söhne: a) Joh. Christoph Wittich, Prediger zu Neu-Stettin u. Königsberg, † 27. 3. 1683, ∞ . . .?; b) Franz Adam Wittich, Herr auf Barkolzen b. Rummelsburg (Pommern) lebt noch 1717, ∞ N. **v. Keith** oder eine **v. Woedke** a. d. H. Poberow. Gesucht die fehlenden Daten (*, †, ∞) u. die Eltern der Ehefrauen (mit Angabe der Quellen). Die Kirchenbücher in Colbatz, Belgard pp. enthielten keine Angaben.

Stettin. Hptm. v. Garnier.

Nr. 291. Zarnico.

Ende des 18. Jahrhunderts war ein Christoph Zarnico sen. Mühlenpächter in Kl. Amtsmühle bei Braunsberg in Ostpreußen. Seine Frau war Maria Dorothea **Lindemann.** Nachrichten über dieses Ehepaar und über ihre Familien erbeten.

Colomba. R. J. Rose.

Nr. 292. von Zehmen.

Franz Ernst August Freiherr von Zehmen, * 4. 10. 1718 zu Eichstädt, katholisch. In der Musterliste des kaiserl. Inf.-Rgmts. Nr. 24 vom 8. 6. 1751 steht er als Unterleutnant b. d. Leibkompagnie, verheiratet, 3 Kinder. 1756 Hauptmann beim Carlstädter Liccaner Grenzrgmt. Februar 1759 als „verloren gegangen" ausgewiesen. Wer kann weitere Auskunft geben über ihn, seine Frau und Kinder?

Moritz Bastian von Zehmen.

Nr. 293. Zschocha.

Vorfahren der Anna Maria Zschocha, Schwester des Schönfärbers Konrad Zschocha in Roßwein i. Sa., später Frau des Sattlers Christian Wiedemann in Waldheim?

Erlangen. Dr. Wiedemann.

Nr. 294. Zschock.

Am 2. 2. 1715 verstarb in Soldin der Bürgermeister von Soldin Johann Georg Zschock. Was ist über ihn, seine Familie und seine Vorfahren bekannt?

Colomba. R. J. Rose.

Antworten auf die Rundfragen.*)

Zu Nr. 330 (1912). v. Plettenberg.

Über die v. Plettenberg vergl.: Max von Spiessen, die Familie v. Plettenberg in Westfalen, im Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik 1897, hrsg. von der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst, S. 7—21.

Charlottenburg. Frdr. v. Klocke.

Zu Nr. 254 (1913). Trinius.

Gust. Bernh.: 1825 Pfarrer in Gonna, 1847 Pf. Adj. in Voigtstedt. — Karl Bernh.: bis 1849 Pf. in Reinsdorf, dann in Prosen. — Reinhold Gust. Bernh.: 1859 Pfarrverweser in Zirke a. Warthe. — Bernh.: noch 1759 Pf. in Altenrode, * um 1679. — Joh. Jak. Bernh.: 1780 Diak. in Gerbstedt — Rittergutsbesitzer Trinius um 1865 auf Plotha. — Stadthauptkassen-Rendant Trinius um 1865 in Zeitz.

Magdeburg. Konsistorial-Sekretär Machholz.

Zu Nr. 260. Boden.

1677, 5. Sept. wird aufgeboten Herm. Boden, Bürger u. Tischlergesell zu Magdeburg mit Doroth. Weihe. Getraut zu St. Johann. Magdeburg. Machholz.

Zu Nr. 387. Hebenstreit.

Heinrich Karl Gottfried Hebenstreit, 1801—37 Lehrer in Oberlemnitz (Reuß j. L.). (Kirchengalerie von Reuß j. L., II. Teil.)

Hamburg. v. Germar.

Zu Nr. 421. Haustein.

Eine Familie Haustein ist in Sonderburg auf Alsen ansässig. Auskunft: Hotelbesitzer Haustein in Sonderburg.

Finca Morelia, Coatepeque. Richard Rose.

Zu Nr. 451. Nies.

Ist bekannt, daß Dr. Andreas Schmitz, Schöffe zu Cleve (Sohn des med. dr. Leibarzt des Kurfürsten Friedrich Wilhelm, 1648 Professor med. zu Harderwyh und dessen Ehefrau Clara Mechteld von Kumpsthoff) um 1700, als Witwer die am 13. Nov. 1696 zu Cleve verstorbene Helena Catharina Schmitz, heiratete (warscheinlich in Cleve) Anna Sophia Nies, Tochter des Syndikus Johann.

Weltenedeu, Java.

Dr. jur. P. C. Bloys van Treslong Prins.

Zu Nr. 470. Bockelmann.

Sophie von Rosenthal geb. von Bockelmann zeigt im Okt. 1910 in Breslau die Verlobung ihrer einzigen Tochter Bar-

*) Ev. Kürzungen und sachgemäße Vereinigung mehrerer auf eine Rundfrage eingehender Antworten behält sich die Schriftleitung vor.

Digitized by Google

bara mit dem Königl. Major u. Adjut. des Generalkommandos des 1. Armeekorps Herrn Franz von Gottberg an. Beide ∞ Breslau 4. 4. 1911. Januar 1912 zeigt Major Franz v. Gottberg die Geburt eines Sohnes in Königsberg an.

Minden. Hel. Dobbelstein.

Zu Nr. 479. Goy.

Bahnhofsvorsteher Karl Goy, Raschau (Lausitz); ferner 15 Träger dieses Namens im Adreßbuch von Breslau.

Breslau 6. Wilhelm Wolanke.

Eine Entstehungsgeschichte des Namens Guy. Dem in Ingenheim bei Zabern in den 60er Jahren etwa 90jährig † Bannwart Jacob wird noch heute große Strenge nachgesagt. Wenn er Kinder der damals zahlreich im Orte wohnenden Juden bei verbotenem betraf, sperrte er sie ein oder warf ihnen seinen Stock nach u. wünschte ihnen Hals- u. Beinbruch. Die Eltern sollen dann zuhause gesagt haben: „'s isch halt e' Guy!". Diese Bezeichnung (hebräisch goi = Nichtjude) blieb ihm, und seine Ururenkel namens Bronner auf dem Hofe heißen noch heute im Dorfe nicht anders. Heller.

Zu Nr. 20 (1914). **Glaser.**

Der gesuchte Joh. Friedr. Glaser, gebürtig von Aplenbeck in Westfalen, war seit 1717 Pastor in Halver, seit 1733 Inspektor der Westfälischen Generalsynode. Seine Söhne hießen Gottlieb, Leberecht, Glaubrecht und Ehregott.

Näheres in Steinen und beim jetzigen Präses der General-Synode Dr. König in Witten. Verden. Fr. Mahnke.

Zu Nr. 22. Knust.

Sek.-Leutn. K. vom 2. Bat. 26. Ldw.-Reg. 12. 5. 1842 Abschied (Milit.-Wochenbl. S. 170, Sp. 2).

Berlin. Ref. Quassowski.

Zu Nr. 60. Leupold.

1667, 30. Jan., wird aufgeboten der Bürger u. Bortenwirker Heinr. Heintzelmann zu Magdeburg mit Jungfrau Maria Leupolds, Heinrich Leupolds seel. gewesenen Bürgers u. Bortenwirkers zu Magdeburg Tochter. Getraut zu St. Johann. 1670, 23. Dez. wird aufgeboten der Bürger u. Bortenmacher Gottfr. Pörtzel zu Mbg. mit Sophie Leupoltens, † Heinrich Leupoltens, Seidenkrämer-Innungs-Verwandten Tochter. Getraut zu St. Johann. 1677, 1. Sept. wird aufgeboten der Bürger u. Kürschner zu Mbg. Mich. Leupolt mit Jungfer Catharina Elisabetha Germans, Peter Germans, auch Bürgers u. Kürschner-Innungsmeisters zu Mbg. Tochter. Getraut zu St. Johann.

Magdeburg. Machholz.

Zu Nr. 78a. Weydlich.

Thomas W., 1482 Bürger in Graudenz (Altpreuß. Monatsschr. 8, S. 434). Berlin. Ref. Quassowski.

Adam Weydlich ist von 1730—69 Lehrer u. Kirchner in Zeulenroda (Reuß j. L.). (Reuß. Kirchengalerie, Teil II).

Hamburg. v. Germar.

Zu Nr. 102. Dittmer.

Joh. Heinrich Dittmar aus Friesau ist 1709 in diesem Ort Lehrer bis 1738 seinem Sterbejahr. (Reuß. Kirchengalerie, Teil II).

Hamburg. v. Germar.

Zu Nr. 104. Falcke.

Im Zusammenhang mit der im vorigen Heft erwähnten altmärkischen Familie steht zweifellos die mittelmärkische: Ungefähr von 1350—1360 war Nicolaus Falke von der Lißenitz Vogt zu Brietzen, Beelitz und Trebbin. Seine Söhne waren Hans und Erich Falco. Näheres bringt Riedels Codex diplomaticus Brandenburgensis. Berlin N. 4. Erich Wentscher.

Leo Falck, 50 Jahr, † 26. 4. 1914, Hamburg, Grindelallee 25; Einäscherung in Ohlsdorf. (Hamburg. Corresp.).

Elmshorn. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Zu Nr. 108. Grapow.

Grapow, Kapt. u. Adj. der 2. Art.-Insp. 17. 3. 1827 bei der 2. Art.-Brig. eingereiht. (Mil.-Wbl. S. 3620).

Berlin. Ref. Quassowski.

Zu Nr. 115 und 116 (1913). **Hoya, Schram.**

In „J. W. Racer, Overyssel'sche Gedenkstukken, Leyden u. Campen 1781—93" wird in Bd. I, Anhang S. 34, erwähnt: „Ludger Hoyer und Schram van den Bussche" (beide van Enschede) 20. Sept. 1563.

Staatsarchiv Münster enthält eine Urkunde, die folgendes besagt: 1583 am dage Michaelis archangeli (29. Sept.) Dr. jur. Heinr. Bulte, der Bürgermstr. Thomas von Kampen, Johann Garße, Heinrich von der Hoya, Hermann von der Hude und Jobst von der Hoya (zu Minden) „gekoren und bestetigte vormünder unsers gotseligen lieben shons und schwagers Johan Reinekinges hinterlassener unmundiger Dochter Agnesen" verkaufen d. Rate der Stadt Minden einen der Agnes Reineking gehörigen Hof daselbst. Nach Dr. O. Reinking, Forschungen über Fam. R., Schöppenstedt 1911, S. 112.

Löhne i. W. Haarbeck.

Zu Nr. 121. von Sehlen.

Friedrich v. Sehlen erwirbt um 1590 Neuendorf b. Brück i. Mark u. verkauft es um 1605 an die v. Barnewitz.

Berlin. Erich Wentscher.

Zu Nr. 147. Waßmannsdorff.

Johann Friedrich Wasmannsdorff, Bäcker aus Zachau bei Brandenburg a. d. Havel, wurde 21. Febr. 1719 Bürger zu Berlin. Berlin. Dr. Bernh. Koerner.

Zu Nr. 142. Schönemann-Schwartz.

Maria Elisabeth Christina Schönemann, getauft zu Stadt Bützow in Mecklenburg-Schwerin 1. November 1777 als Tochter des Bürgers und Rademachers Hartwig Jürgen Schönemann. Der Großvater von ihr wird auch Rademacher in Bützow gewesen sein. Näheres über Trauung und Mutter usw. nicht bekannt. Die Pfarre zu Bützow wird näheres wissen.

Schwerin. F. Rusch.

Zu Nr. 158. Then Bergh.

Der Richter Then Bergh zu Bodelschwingh hieß mit Vornamen Andreas. Er unterschreibt so in einem von Bodelschwingh, den 22. Juny 1735 datierten Briefe, der sich im Staatsarchiv zu Düsseldorf in den Akten Cleve-Marck, Geistliche Sachen, Generalia, No. 170 befindet. Vielleicht ist er aber der Großvater der Wilhelmine Katharina Friederike Then Bergh.

Hösel. Reinbach, Landesrat.

Brinckmann, Dr. med., Dortmund, Heiligerwegeg 1a; — B., Wilh., Düsseldorf, Oststr. 135; — B., Wilh., Düsseldorf, Wielandstr. 22; — B., Dr. med. Med. Rat, Dramburg; — B., Augenarzt, Pforzheim. — Ferner Brinkmann in Düsseldorf: 55 Adressen.

Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

Zu Nr. 159. Beselin.

Ich empfehle, sich an Herrn Pastor em. Paul Heinemann, Magdeburg, Pagenstr. 15, zu wenden, dessen Mutter eine geborene Beselin aus Jarmen (Vorpommern) war. Sonst ist der Name auch in Mecklenburg vertreten, wo ein Rechtsanwalt u. Notar B. in Warnemünde wohnt.

Magdeburg. Archivrat Dr. Heinemann.

Der Stadtrichter Beselin zu Rostock i. Meckl. hat vor einigen Jahren eine Stammtafel über seine Familie in farbiger Stammbuchform herausgegeben. Es ist eine alte Rostocker Patricierfamilie, die bis ins Mittelalter reicht. Das Schweriner Archiv besitzt eine Stammtafel der Beselins.

Schwerin. F. Rusch.

Albert Beselien ist zur Zeit Universitäts-Pedell zu Königsberg i. Pr., Paradeplatz 1. Er hat bis zum Feldwebel im Gren.-Regt. Kronprinz Nr. 1 gedient.

Koblenz. von der Oelsnitz.

Zu Nr. 161. Bussche-Gesmold.

2. Julie Susanne Jouanne, Berlin 12. 6. 1797, † Berlin 24. 12. 1852 als Frau v. Treskow. In Riga lebt Dr. Heinrich Bosse, dessen Frau eine geb. von Treskow ist. Ihr Vorname ist Ottonie. Dort: (1. Weidendamm 2) würde wohl Auskunft erbeten werden können. M.-tz.

Zu Nr. 164. Fahrenhorst.

Barenhorst, Ww. d. Generaloberarztes Dr. med., Münster, Gertrudenstr. 46; — B., Wilhelm, Dr. jur., Amtsgerichtsrat, M. d. R. u. d. H. d. A., Tostedt (Prov. Hann.).

Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

August F., Alumne, Elmshorn, Bokelprom, 1 (Adreßb.) — Geboren Carl Aug. John von Elisabeth, geb. F., Breslau (Hamburg. Korresp. 19. 5. 1914).

Elmshorn. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Digitized by Google

Zu Nr. 167. Grenadier-Offizier-Messe in Schwerin.

Vielleicht vermag Herr Generalleutnant z. D. Baron v. Ardenne Exz. zu Berlin-Zehlendorf, Waldmannstr. 17, (Verfasser des Buches: Bergische Lanciers, Westfälische Husaren Nr. 11), Auskunft zu geben, da anscheinend zwei der aufgeführten Offiziere seinem Geschlecht angehören.

Höfel. Reinbach, Landesrat.

Zu Nr. 169d. Graßhoff.

Auskunft wird geben können: Geh. Reg. Rat, Landrat von Byla Duderstadt.

Erfurt. Burkersroda.

Zu Nr. 179. Lüdecke.

Das Infanterie-Regiment v. Derschau Nr. 47 stand in Burg b. Magdeburg.

Detmold. J. v. Baise, Oberstlt. a. D.

Zu Nr. 184. v. Pawel.

Albrecht von Bechelde, Bürgermeister von Braunschweig, † 1503 (Sohn von Hermann von B.), ∞ Mette von Broizem, (Tochter von Jacob v. B.): Tochter Mette von B., ∞ Gercke Pawel, Bürgermeister von Braunschweig 1445, 1446, 1462; deren Sohn, Gerhard v. P., (* 1468, † 14. 2. 1554) ∞ Anna von Wintheim, * 1492, † 24. 12. 1554).

Leipzig. v Schimmelpfennig.

Ahnen des Gerhard v. Pawel, * 1469: I. 1. Gerke (IV.) v. Pawel, 2. Margarete v. Bechelde II. 1. Gerke (III.) v. Pawel 2. Ilse v. Huddessem, 3. Albrecht v. Bechelde, 4. Mette v. Broitzem (verw. v. Huddessem), III 1. Gerke (II.) v. Pawel 2. Sophie . . . 3. Cord v. Huddessem, 4. . . ., 5. Hermann v. Bechelde, 6. Mette Bode, 7. Jakob v. Broitzem, 8. Rickele v. Schleppenstedt. Ahnen der Anna v. Windheim, * 1492, † 24. 12. 1553: I 1. Cord v. Windheim, 2. . . ., II 1. Cord v. Windheim, 2. Mette Limburg, 3. . . ., 4. . . ., III 1. Dietrich v. Windheim, 2. . . ., 3. Hans Limburg, 4.—8. . . .?.

Berlin. Dr. v. Damm, Rechtsanwalt.

Zu Nr. 185. v. Pezold.

Schuhmacher Herm. Petzold, Elmshorn (Adreßb.).

Berlin. Ref. Quassowski.

Zu Nr. 187. Kroker.

Wladislaw Kaminski, * Lonkorsz, Kr. Löbau i. Wpr., 15. 12. 1884, Militär-Anwärter zu Bromberg, erhielt vom Regierungs-Präsidenten zu Bromberg 28. März 1913 den Namen der Familie Kroker; vgl. „Deutscher Herold" 1914, S. 91 und „Deutsches Geschlechterbuch", Bd. 24, S. 101, Anm. 4.

Berlin. Dr. Bernh. Koerner.

Zu Nr. 191 (1914). Ruperti.

Amtmann Joh. Geo. Ruperti in Herzberg im 17. Jahrhundert. — Physikus u. Bürgermeister Ruperti in Stolberg, * um 1748, † 1811, ∞ . . . Killmar aus Aschersleben, † 1802. — Frdr. Aug. Chrn.: 1821 Pf. in Henschleben. — Vikt. Heinr. Osk., Theologe, † 1885.

Magdeburg. Konsistorial-Sekretär Machholz.

Es wohnt ein Pastor Ruperti in Lüdenhausen [Lippe]. H.

Lt. d. Landw. Feldart. II. Ruperti; Adresse zu erfahren durch das Bez.-Kmdo. II, Hamburg.

Potsdam. Hans v. Kotze.

R. G., Zahnarzt, Duisburg, Feldstr. 24.

Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

Zu Nr. 192, 2. Sack.

Vielleicht kann Major Hundrich, Batlns.-Kmdr. i. Inf.-R. 26, Magdeburg, Auskunft geben, unter Berufung auf mich.

Potsdam. Hans v. Kotze, Hauptmann a. D.

Zu Nr. 201. Böling usw.

4. Eltern der Anna Breier, ∞ Kurt v. Damm, † 20. 8. 1548: Bürgermeister Ludeloff B., † 1534, ∞ Gese . . .; Großeltern: Bürgermeister Ludeke B. 1493—1500, ∞ Hannecke v. Ursleve; Urgroßeltern: Bürgermeister Diederich B., ∞ I. Mettele . . ., II. Gese von Huddessem. — 5. Eltern der Barbara Kale, † 1583 (Testament von 1582 im Stadtarchiv Braunschweig), ∞ 1529 Henning v. Damm, * 13. 2. 1495, † . . . 1544: Hermann Kale, † 1508, ∞ Ilse v. Damm; Großeltern: Bürgermeister Hermann K., † 1493, ∞ Ilse v. Glümer, Tiele v. Damm, ∞ Gese v. Zweydorff; Großeltern: Hans K., † 1439, ∞ Ilse . . .; Bodo v. Glümer (Testament von 1540 Stadtarchiv), ∞ Hannecke Krull; Frieke v. Damm, ∞: . .; Lubberd v. Zweydorff, ∞ Gese v. Broitzem. — 6. Eltern der Ilse v. Kalm, ∞ Tiele v. Damm, Bürgermeister, † 1. 12. 1502: Hering v. Kalm, ∞ Anna v. Huddessem. Zu weiteren Angaben, insbes. über die Nachkommenschaft dieser Ehepaare, bin ich gern bereit. Es würde auch noch mehr aus den im Stadtarchiv Braunschweig liegenden „Stammbäumen braunschweigischer Familien", evtl. von deren Verfasser direkt (Braunschweig, Helmstedterstr. 94) zu erfahren sein.

Berlin. Rechtsanwalt Dr. Damm.

Zu Nr. 203. Eberhardt.

Ein kleiner Stammbaum Eberhardt, beginnend 1694 in Heuchlingen O./A. Heidenheim, befindet sich in der Ortsgeschichte von Gussenstadt von Georg Thierer, Stuttgart 1912 bei Greiner u. Pfeiffer, M. 3.—.

Stuttgart. Georg Thierer.

Zu Nr. 212. Pape.

Die Familie Pape stammt aus Brilen in Westfalen, wo auch bis vor kurzem der Stamm noch vertreten war.

Detmold. J. v. Basse, Oberstlt. a. D.

Zu Nr. 215. Reinicke.

Johann Reinicke, Ratsherr u. Landvogt zu Stargard i. Pom., ∞ Elisabeth, Tochter des Johann Walter, Ratsherr ebd.; — Sohn: Jakob Reinicke, † 1645, Ratsherr u. Landvogt ebd., . . . ∞ Gertrud, Tochter des Joh. Georg Dorsener, Ratsherr zu Ommeneburg-Mainz u. s. Gem. Katharina, T. d. Ludwig Pistor, ebd. — Sohn: Joachim Reinicke, * 11. 6. 1634.

Berlin. Dr. Bernh. Koerner.

Popken Datter (= Tochter) ist ein rein persönlicher Abkunftsname, wie sie an Stelle von Familiennamen in Dänemark und Skandinavien bis in die neuere Zeit gebräuchlich waren.

K. G. von Recklinghausen.

Zu Nr. 216. Rose.

Es ist eine Stammesfolge der Familien Rose und von Rose aus Genthin (Prov. Sachsen) erschienen im 22. Band des Handbuchs bürgerlicher Familien, Görlitz, Starke, 1913. Diese Stammfolge umfaßt die Familien in Genthin, dann Rathenow, Grabow i. Meckl., Schwerin i. Meckl., Adlig-Lichteiner (Ostpreußen), Gnesen und andre kleinere Zweige im Osten Preußens und endlich Treuenbritzen. Geadelt ist 1905 der preuß. Geh. Ober-Regierungs-Rat Carl Rose auf Döhlau und Bialokosch.

Schwerin i. M. F. Rusch.

Im Münchener Adreßbuch befindet sich eine größere Anzahl von Personen des Namens Rose, Rosa verzeichnet; in Obermylau bei Reichenbach i. V. lebt ein Gutsbesitzer Rose.

München. Freifrau von Berchem.

Name kommt 10 mal in der Rangliste der Preußischen Armee vom Oktober 1913 vor.

Potsdam. Hans v. Kotze, Hauptmann a. D.

Zu Nr. 217. Roux.

Aber 2 wird wahrscheinlich Herr Ernst Bruun v. Neergaard auf Oevelgoenne (Schlesw.-Holst.), dessen Mutter eine geb. Siemens war, Auskunft geben können.

Berlin. Erich Wentscher.

Zu Nr. 215 und 224. Reinicke.

Der Unterzeichnete bearbeitet die Stammtafel seiner Familie R., eines Freisassengeschlechtes in Kleingaschleben bei Köthen in Anhalt, das wahrscheinlich im 11. oder 12. Jahrhundert durch die Abtei Nienburg a. S. aus Niedersachsen nach Anhalt angesiedelt wurde. Auch die in der Umgegend des Kyffhäusergebirges (Frankenhausen, Wallhausen) ansässigen R.'s sind wohl in derselben Zeit dort durch Cistercienser angesiedelt. Zu diesen gehört gewiß J. Reinicke, Mitschüler Luthers auf der Schule in Magdeburg, Sohn des Bergvoigts R. in Mansfeld. Reinickendorf heißt auch ein Vorort im Norden Berlins. Der Vorname Anna Elisabeth ist bei den Anhalter R.'s häufig, die Schreibweise in den Kleingaschlebener Kirchenbüchern Renneke, Reineke, Reinecke, erst seit Mitte des 18. Jahrhunderts nur noch Reinicke.

Adorf, Vgtlde. O. Reinicke, Spinnereidirektor.

Zu Nr. 220. von Schenk zu Flechtingen.

Die Familie hieß: Schenk v. Flechtingen und ist ausgestorben; sie hat mit der jetzt noch bestehenden Familie v. Schenck,

Digitized by Google

von der ein Mitglied Herr auf Flechtingen, Kreis Neuhaldensleben ist, nichts zu tun.

Potsdam. Hans v. Kotze, Hauptmann a. D.

Zu Nr. 221. Schürer von Waldheim.

Katalog Nr. 119 von Ludwig Rosenthals Antiquariat in München, 14 Hildegardstr. — S. 206 verzeichnet: Matth. Franck, Leichenpredigt auf Thomas Schürer, L. 1616, u. Val. Herberger, Ehrengedächtnis desselben, L. 1916. — Je Mk. 7.50. P. v. G.

Zu Nr. 214. Thomas.

Siehe zu Nr. 215 Reinicke.

Zu Nr. 225. Krusemark.

Über den preußischen Kammerdirektor Joachim Sigismund Kr., vgl. Acta Borussica, Preuß. Behördenorganisation des 18. Jahrh., Bd. VII ff. Berlin. Ref. Quassowski.

In Düsseldorf: Tiemann, Cäsar, Reg.-Rat, Brehmstr. 36; — T., Fritz, Achenbachstr. 150; — T., Frau Friedr., Birkenstr. 5; — T., Heinr., Oberpostass., Roßstr. 154; — T., Joh., Wwe, Bolkerstraße 38. — Ferner Thiemann in D'df.: 13 Adressen.

Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

Zu Nr. 228. Wandscher.

Elisabeth Wandscher(er) war eine der 17 Frauen des Wiedertäuferkönigs Johann von Leiden. Sie wurde am 12. Juni 1535 auf dem Domplatze zu Münster von ihm mit eigener Hand enthauptet, als sie, durch die Not des hungernden Volkes erschüttert, ihm Vorhaltungen zu machen gewagt hatte. Der Vorgang ist mehrfach bildlich dargestellt worden, u. a. von Josef Sattler in seinem Wiedertäuferzyklus. Von Dichtungen, die ihm einige Strophen widmen, sind vor allem Robert Hamerlings „König von Sion" und Josef Seilers „König von Zion" zu nennen. Näheres in der reichen Literatur, die P. Bahlmann in seiner bibliographischen Zusammenstellung „Die Wiedertäufer zu Münster" (M. 1895) verzeichnet. Ein Schuh, den eine der Frauen Johanns getragen haben soll, wird in der Ratskammer zu Münster aufbewahrt.

Marburg. K. G. von Recklinghausen.

Zeitschriftenschau.

Der deutsche Herold, 1914, 5: Uffenbachsches Wappenbuch. Zur Geschichte des Siegelwesens in der Stadt Soest. Grabplatte eines deutschen Edelmanns in der Kirche S. Anastasia in Verona. Die Ahnen des Grafen Tserclaes von Tilly. Stellung des Reichsadels in Preußen. Ahnentafel der Gräfin Therese Emma v. Reina, geb. v. Erdmannsdorf usw. Ein Institut für Vererbungsforschung.

Roland, 1914, 10, 11: Vorfahrenliste für Wilhelm Fieker. Beiträge zur Stammkunde Posener Adelsgeschlechter. Leichenpredigten. Verzeichnis der bei dem Aufstande 1831 in Rußland mit Adelsverlust bestraften und nicht begnadigten polnischen Edelleute. Stellung des Reichsadels in Preußen. Über die Benutzung der Kirchenbücher für private Zwecke. Die Familie Erxleben.

Monatsblatt des „Adler", 1914, VII, 41: Fürst Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, berühmter Wappen- und Siegelforscher (Verzeichnis seiner Arbeiten).

Heraldische Mitteilungen, 1914, 1: Quellen zur Geschichte mennonitischer Familien Niedersachsens.

De Wapenheraut, 1914, Heft 5. Het geslacht Schuurman. De Grafboeken der Nieuwe Kerk te s-Gravenhage. Goedereedenaars te Rotterdam. Das „Deutsche Geschlechterbuch" mit holländischen, familiengeschichtlichen Augen betrachtet. Aanteekeningen betreffende den stamboom van David Teniers II en zijne adelsadspiraties. De Saint-Obin.

De Nederlandsche Leeuw, Maandblad, 1914, 5: Trouwboeken van de gereformeerde Kerk te Venlo. Nederlandsche Kooplieden te London in 1677. Eer herstel; het geslacht Diert. Een enkel woord over Nederlands Adelsboek. Lijst van de Heeren Balliuwen, Burgemeesters, Schepenen enz der stad Goes (1423—1649). Eulenbeck. Genealogie de Carpentier. Van Leeuwen.

The Utha Genealogical and Historical Magazine. 1914, 2.: Alexander Neibaur. Daniel Webster on the Value of Genealogy. Gathering Genealogy by Letter Writing. Steed Genealogy.

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 1914, 5: Hauptversammlung in Breslau, Vorträge: Hermann Daniel Hermes, der Günstling Woellners. Die Entwicklung der historisch-geographischen Forschung in Deutschland während des letzten Jahrhunderts.

Deutsche Geschichtsblätter 1914, 6, 7: Die Entstehung der Kreisverfassung Deutschlands von 1382—1512. Die Reichsritterschaft.

Mitteilungen des Gesamtarchivs der Deutschen Juden 1913, J. 4: Plan für die Bearbeitung eines Urkundenbuchs zur Geschichte der Juden in Deutschland im Mittelalter. Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Juden in Deutschland im Mittelalter: Eine verlorene Urkunde Heinrichs IV. für die Juden in Regensburg. Zur Geschichte der Kammerknechtschaft. Zur Entwicklung des Judenschutzrechts in Coesfeld. Eine Generaltabelle über die wechselseitigen Privilegien der Juden, Städte und Zünfte im südpreußischen Kammerdepartement Posen 1797. Erscheinungen zur Geschichte der Juden in Deutschland in den Jahren 1911 und 1912.

Hessische Chronik 1914, 5: Die Nachfahren des Präzeptors Johannes Strack in Gießen (1672—1722). Von den Humboldtianern: Friedrich Gottlieb Welcker, Karl Friedrich Schulz. Das Kloster Haina in Hessen; zum 700jährigen Jubiläum. Staatsrat Wilhelm Wilbrandt. Georg Schäfer †.

Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst 1913, 3. Flge., 11. Bd.: Volksbelustigungen bei Kaiserkrönungen. Die Niederlegung der Festungswerke in Frankfurt a. M. 1802—1807. Meister-Verzeichnis der Frankfurter Goldschmiede im Mittelalter 1223—1556. Die Namen der Frankfurter Juden bis zum Jahre 1400. Das erste Auftreten der Jesuiten in Frankfurt a. M. 1560—1567.

Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde von Freiburg i. B., Bd. XXIX (1913): Geschichte des Zollwesens d. Stadt Breisach. Die fremden Krämer zu Freiburg i. B. und Zürich im Mittelalter. Die Herren von Rötteln und ihre heutigen Nachkommen. Zur Geschichte der Kunst und Sitte am Oberrhein: Glasmaler Matthäus Federer von Freiburg (1575—1626), Wachsbossirer Christoph Platzner und Jakob Schmidt von Konstanz (1604). Friedrich ... und seine militärschriftstellerische Tätigkeit. Die Siegel der Grafen von Freiburg. Die Todesdaten der Markgrafen Heinrich II. und Hermann III. von Baden-Hachberg. Zur Geschichte des 30jähr. Krieges im Hegau.

Badische Heimat, 1914, 1: Freiburger Münster, seine Bau- und Kunstpflege. Mein Heimatland, 1914, 1: Wilhelm Hasemann †.

Monatsblätter des **badischen** Schwarzwaldvereins, 1914, 1, 2: Von der Burg Zähringen.

Schriften des **Vereins für Geschichte** und Naturgeschichte der **Baar** und der angrenzenden Landesteile (Donaueschingen) XIII (1913): Hans der Gelehrte von Schellenberg. Beiträge zur Geschichte der Stadt Bräunlingen. Der rätselhafte Ort Suntheim.

Register zu den 20 ersten Bänden der „Abhandlungen", später Archiv des histor. Vereins des Kantons **Bern** und Verzeichnis der einzelnen Arbeiten, zusammengestellt von Jakob Sterchi (Bern 1913). 104 S.

Unser Egerland, 1914, 2/3: Sigmund von Birkens „Amalfis". Zur Lautlehre der Mundart des Egerlandes. Gustav Wiedermann († 1914).

Der Burgwart, 1914, 1, 2: Die Wilhelmsburg in Schmalkalden. Die Ebernburg. Schloß Schwerin. Ebersberg a. d. Rhön. Burg Querfurt. Burg Veldenstein bei Neuhaus an der Pegnitz.

Mitteilungen der Vereinigung f. Gothaische Geschichte und Altertumsforschung, 1912/1913: Gotha im Jahre 1813. Neue Studien zur älteren Geschichte des Gothaer Gymnasiums. Alte Glashütten im Herzogtum Sachsen-Gotha. Die Gothaer in den Gießener Matrikeln bis 1707. Die Studienreise der beiden Gothaischen Prinzen Friedrich und Wilhelm in den Jahren 1718—1720.

Fuldaer Geschichtsblätter 1914, 3/4: Die Landstände in der Reichsabtei Fulda und ihre Einungen bis 1410. Alte Fuldaer Markbeschreibungen.

Digitized by Google

Bücherschau.

Eingegangene Bücher vom 1.—31. Mai 1914.

Wir bitten unsere Mitarbeiter, sich auf Grund dieser monatlichen Verzeichnisse wegen der mit * versehenen Bücher, sofern sie diese gerne besprechen möchten mit uns in Verbindung zu setzen.

Arist.-Jüd. Alliancen. Semigothaisches Taschenbuch ari(st)okratisch-jüdischer Heiraten. Jahrg. 3, 1914. München, Kyffhäuser-Verlag. 609 S. — **Hermann Gilow:** Die Schüler-Matrikel des Köllnischen Gymnasiums 1656—1767. (Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht des Köllnischen Gymn. in Berlin. Ostern 1914). 1914 Berlin, Weidmann. 30 S. — * **Eugen Guglia:** Die Geburts-, Sterbe- und Grabstätten der Römisch-Deutschen Kaiser und Könige. Mit 92 Abb. Wien, Anton Schroll & Co. 1914. 199 S. M. 15.—. — **Nederlands Patriciaat,** Jahrg. 5, 1914. s-Gravenhage. 464 S. — * **Fritz Vigener:** Die Mainzer Dompropstei im 14. Jahrhundert. Aufzeichnungen über ihre Besitzungen, Rechte und Pflichten aus den Jahren 1364—1367. (Quellen und Forschungen z. hessischen Geschichte I.). 1913 Darmstadt Staatsverlag. 186 S. — * **Paul Burg:** Die Quedlinburger Äbtissinnen. Halle, Curt Nietschmann. 1913. 95 S. M. 1.—. — * **S. Poppen:** Amerikanische Amtstätigkeit eines lutherischen Pfarrers. Vierzig Jahre im Dienste des Herrn. 1914 Halle. Richard Mühlmann. 248 S., geh. M. 3.—, geb. M. 4.—. — * **Rosa Sucher.** Aus meinem Leben. 1914, Leipzig. Breitkopf & Härtel. 95 S., geb. M. 4.—. — * **Herbert Brakebusch:** Geschichte des Dorfes Berkum (Berkem). 1914, Braunschweig, Selbstverlag. 159 S. — * **Paul Platen:** Die Herrschaft Eulenburg von der Kolonisationszeit bis zum Ausgang des Mittelalters. Ein Beitrag zur Siedelungskunde und Verfassungsgeschichte des ostsaalischen Mittellandes. Eilenburg. C. W. Offenhauer. 108 S. M. 3.50. — * **Gerhard Terwelp:** Die Stadt Kempen im Rheinlande. Teil 2. 1914 Kempen. Thomasdruckerei. 248 S. M. 3.80. — * **M. Göbel:** Dettelbach a. M. Ein Schatzkästlein unter den fränkischen Kleinstädten. 1912. 82 S. — * **Karl Hofmann:** Baden im Deutschen Freiheitskrieg 1813—1814. Mit 10 Abb. Karlsruhe, Friedrich Gutsch. 1914. 100 S. M. 1.20. — * **Blätter zur Geschichte und Heimatkunde** der Alpenländer. IV. Jahrg. 1913. Hrsg. von Viktor Ritter von Geramb, Karl Hafner, Hans Pirchegger. (Beilage zum „Grazer Tagblatt", XXIII. Jahrg. 1913). Graz, Deutsche Vereins-Druckerei.

Geschichte der Familie Courtois, herausgegeben von Johannes Courtois in Kolberg. Selbstverlag. (39 Seiten u. 1 Stammtafel).

Die Familie Courtois gehörte von 1657 an zur wallonischen Emigranten-Gemeinde der Stadt Mannheim, flüchtete mit dieser Gemeinde 1689 vor den plündernden Franzosen nach Magdeburg und gehörte seit ca. 1740 zur französisch-reformierten Gemeinde in Prenzlau. Interessant ist, wie lange diese Familie ihre nationale und konfessionelle Eigenart bewahrte. Die „Nachkommentafel" (S. 18—26) berücksichtigt nur die männlichen Glieder der Familie. Anhangsweise werden Auszüge aus Kirchenbüchern gegeben. Leider fehlt dem sonst so lobenswerten Büchlein — das Register! Albrecht Ranft.

Danmarks Adels Aarbog 1914, red. von H. R. Hiort-Lorenzen und A. Thiset. Kopenhagen 1914. 641 S.

Außer dem Bestande des blühenden Adels (neu aufgenommen: Familie Castonier) bringt der vorliegende, wie die früheren übersichtlich gedruckte und gut ausgestattete, Jahrgang vollständige Stammtafeln der blühenden Familien v. Ellbrecht (1568 aus Oldenburg) und de Lövenörn, wie der erloschenen Saltensee (1307—1500 und c. 1230—1434), Sappi (1330—1400), Saxstrup (1350—1600), v. Schmettau (1600—1906), de Schouboe (1642—1892), Schreiber von Cronstern (c. 1550—1869), Schönebölle (1550—1783), Seeblad (1550—1730), Seefeld (1400—1745) und Sested (1287—1882). Die Stammtafel Sested (auf über 40 Seiten) verdient wegen der ausgebreiteten Beziehungen zur deutschen, besonders holsteinischen Familiengeschichte größte Beachtung. Red.

Karl Dotter, Alsfelder Wappen (= Hessische Wappen I, 1): Darmstadt 1913. Verlag d. hist. Vereins f. d. Großh. Hessen. 52 S. M. 2,—.

Das vorliegende Werk verdient erstens dadurch Beachtung, weil es den Anfang zu dem geplanten, unter Leitung V. Würths herausgegebenen hessischen Denkmälerwerk bildet, und zweitens weil Karl Dotter, der sich u. a. durch seine Schrift „Studierende aus Alsfeld vor 1700" um die Familiengeschichte verdient machte, den spröden Stoff mit viel Fleiß in eine lesbare Form gekleidet hat. Neben Friedberg, Mainz, Oppenheim, Worms, Wimpfen kann sich Alsfeld mit dieser Wappensammlung sehen lassen; 160 Wappen, darunter etwa 100 bürgerliche, gezeichnet von Amalie Schädel, sind abgebildet, weit mehr noch werden erwähnt und beschrieben. Hervorheben möchte ich hier nur die interessante, besonders abgebildete Gedenktafel des Alsfelder Stadtschreibers Philipp Stamm und seiner Gattin Sophia, geb. Roth 1657, mit deren Wappen und denen von Löwer, Spegswinkel, Hultzer, Fürstenberg, Mor, Wirwatz, Chelius. Ein ausführliches Personen- und Ortsregister macht die kleine Schrift zu einer wertvollen Bereicherung nicht nur der hessischen Literatur; denn viele der erwähnten Familien sind über Alsfeld und Hessen hinaus in ganz Deutschland verbreitet. Dr. B.-O.

Inventar des alten Archivs der Stadt Kayserberg, aufgestellt im Auftrage der Stadt durch August Scherlen; Zabern im Elsaß, A. Fuchs 1914; VIII und 251 S.

Das Archiv der Reichsstadt Kayserberg, dessen Bestände bis in das 13. Jh. zurückreichen, aber erst im 15. umfangreicher werden, hatte schon früh eine besondere Bedeutung, da es zugleich das Archiv der Reichsvogtei im Oberelsaß war. Schon im 17. Jh. inventarisiert, hat das Archiv seitdem erhebliche Verluste erlitten, ist aber noch immer recht ansehnlich. Im Anschluß an die von Aug. Scherlen durchgeführte Neuordnung erscheint das Verzeichnis im Druck, wofür neben den Ortshistorikern besonders die Familienforscher dankbar sein werden. Von den 240 Pergamenturkunden wird nur ein kleiner Teil regestiert, sehr ausführlich sind aber die 285 Registerbände behandelt, woraus alle Privaturkunden vor 1500 verzeichnet worden sind. Ein sorgfältiges Register ermöglicht es den Forschern, zu verschiedensten Zwecken die archivalischen Unterlagen zusammen zu stellen. Nicht praktisch ist es, daß man die unter Kayserberg vorkommenden Namen erst in dem langen Verzeichnis S. 210—228 suchen muß. Rein alphabetische Anordnung wäre besser. Für genealogische Zwecke sind außer den Familiennamen (darunter Roux, Salzmann, Wydt) wichtig die Stellen über Bürgeraufnahmen, Ehesachen, Erbangelegenheiten, Geburtsbriefe, Heiraten, Hochzeiten usw. und — nicht zuletzt — der Abschnitt über die Kirchenbücher. Das Stadtarchiv verwahrt die Tauf-, Ehe- und Begräbnisbücher seit 1655, Kirchrechnungen seit 1606, Belege seit 1601; die kirchlichen Akten reichen bis in das 14. Jh. zurück. Auch aus den Kirchenbüchern werden viele Namen mitgeteilt. Niemand, der im Elsaß familien- oder ortsgeschichtliche Forschungen anstellen will, sollte dieses Buch unbeachtet lassen.

Jena. Dr. Ernst Devrient.

John R. Witcraft, Cornelius Jansen Clopper and his descendants. Merchantville N. J. 1912. 40 S.

Es werden die Nachkommen im Mannesstamm des C. J. Clopper aus Bergen op Zoom, seit der Mitte des 17. Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten von Amerika ansässig, behandelt. Die Angaben sind leider auch da, wo Vollständigkeit leicht zu erreichen gewesen wäre, lückenhaft; der Excurs über die verschiedenen Wappen Clopper zeugt nicht gerade von übermäßiger Sachkenntnis. Den Beschluß machen Angaben über einige angeheiratete Familien und der Abdruck des Testaments des Stammvaters. P. v. G.

Emerson Babcock. Heß-Higbee Genealogy. Mishawaka, Ind., U. S A., 1909. 178 S.

Das Buch vereinigt die Genealogien der aus Deutschland stammenden Familie Heß seit ca. 1750 und der Familie Higbee in sich, die seit etwa 100 Jahren durch Verwandtschaft verbunden sind. Die Methode der Darstellung ist die neuerdings bei amerikanischen Genealogien übliche: die Personen werden laufend numeriert; die Listen werden nach Generationen eingeteilt und die Kinder in kleinem Druck am Rande bei ihren Eltern aufgeführt. Auf diese Weise wird zwar erreicht, daß man Ahnen- und Stammtafel verbinden kann; die Übersichtlichkeit ist jedoch wesentlich erschwert und die Numerierung ist — zugestandenermaßen — nur eine approximative. Für die Abstammung der Higbee von Wilhelm von Oranien (S. 73) vermissen wir leider jeden Beleg. Die Namenverzeichnisse enthalten hauptsächlich holländische und englische Namen. P. v. Gebhardt.

Digitized by Google

Karl Evers. Geschichte der Familie Evers. 58 S. Text, Stammtafelregister in 190 Nummern, eine Stammtafel.

Der erste Teil: Geschichte der Familie behandelt die Nachkommenschaft des Wolff E. (* 1545 in Lauterhagen, † 1590 in Wolfenbüttel), die sich bald über ganz Niedersachsen ausbreitete und zahlreiche Pastoren und mehrere Staatsmänner hervorbrachte. Im zweiten Teile werden die Lehen der Familie behandelt, deren Akten auch eine der Hauptquellen für die Geschichte der Familie selbst bildeten. Die Belehnung der Familie mit einem Sattelhof und zwei Cothöfen geschah durch Herzog Julius von Braunschweig am 27. VIII. 1575; bis zum Ablösungsjahre (1849) blieben die Lehen — die zunächst zum Stifte Hildesheim, dann zu Braunschweig gehörten, sodann an Hildesheim zurückfielen, schließlich durch Preußen an Hannover kamen, im Besitz der Familie. — Ein Exkurs über das, bezw. die Wappen der Familie und die Wiedergabe einiger älteren Quellen beschließen das praktisch angelegte Werkchen. Das Fehlen eines Namenverzeichnisses wird auch hier schmerzlich empfunden. P. v. Gebhardt.

Siegfried Moltke, Katalog der von der Handelskammer zu Leipzig aufbewahrten Alten Archive kaufmännischer Körperschaften und ihres Archivs zur Wirtschaftsgeschichte Leipzigs. Leipzig, in Kommission bei A. Twietmeyer. 1913. 124 S.

Die Handelskammer in Leipzig hat in der vorliegenden Arbeit durch ihren Bibliothekar eine wertvolle Veröffentlichung geschaffen, die zum ersten Male eine Übersicht des in ihrem Besitz befindlichen, zum größten Teile bisher unbeachtet gebliebenen archivalischen Materials bietet. Ist das Archiv zur Wirtschaftsgeschichte des Bezirkes Leipzig erst eine neue Gründung, so reichen die anderen behandelten Archive weit zurück: das der Kramerinnung bis zum Jahre 1477, das der Handlungsdeputierten, des späteren Handelsvorstandes und der Handelsgenossenschaft bis zum Jahre 1687. Das „Aller Crahmer Nahmen Buch" zählt die Mitglieder von 1477 bis zum 18. Januar 1866 auf; auch die Kramerlehrjungen sind von 1673—1866 genau nachzuweisen. Mehrere Abbildungen schmücken das Heft: das älteste Kramerbuch mit den Namen aller Mitglieder im ersten Jahrhundert; der Gründungsrezeß der Groß-Handelsvertretung vom 18. Januar 1681 mit den Siegeln und Unterschriften der Gründer usw. Neben den rein papierenen archivalischen Schätzen sind auch die im Besitz der Handelskammer befindlichen Gemälde, Stiche und sonstigen Bilder, Geräte, Möbeln, Münzen usw. verzeichnet. Also eine reiche Fundgrube für den Geschichtsfreund aller Richtungen. Wer jemals über Familien des alten Leipziger Kaufmannsstandes arbeiten will, muß diesen Katalog und die darin vermerkten Schätze zu Rate ziehen, darf aber auch nicht an des Herausgebers bisherigen Arbeiten zur Leipziger Handelsgeschichte achtlos vorübergehen: „Die Leipziger Kramer-Innung im 15. und 16. Jahrhundert", „Urkunden zur Entstehungsgeschichte der ersten Leipziger Großhandelsvertretung" und „Leipziger Handelscorporationen". Sehr zu bedauern ist das Fehlen eines alphabetischen Registers, das ein leichtes Zurechtfinden in dem reichen Material ermöglicht hätte.

Leipzig. Dr. Wecken.

Familien-Verbände u. -Tage.

In dieser Abteilung soll fortlaufend über die bestehenden Verbände, ihre Tagungen, Veröffentlichungen, Pläne usw. berichtet werden. Hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, auf leichte Art andere interessierte Verbände davon zu unterrichten und so den gegenseitigen Verkehr zu pflegen. Ferner steht der Raum auch zur Verfügung, wenn die Gründung neuer Verbände geplant ist und Zusammenkünfte und Tagungen angeregt werden sollen.

von Dassel. Familienzeitung Nr. 23, vierzehnter Jahresbericht des Vereins „Familie von Dassel", hrsg. von Oberregierungsrat Hermann von Dassel in Hamburg. Persönliche Angelegenheiten. Sachliche Angelegenheiten: Bericht des Familienrats für das Jahr 1913; Bericht über den ersten außerordentlichen Familientag vom 22./23. Mai 1913 in Lüneburg, zugleich 25jährige Jubelfeier der Gründung des Verbandes (anwesend waren 27 (resp. 31) Teilnehmer. Die Familie gehört zu den ältesten Lüneburgischen Patrizierfamilien; schon um das Jahr 1420 gehörte ein Dassel dem Rate der Stadt Lüneburg an und seitdem haben ununterbrochen bis heute Dassels in Lüneburg und in der nächsten Umgebung gewohnt. Die Familie hat sich im Laufe des 19. Jahrhunderts über ganz Deutschland verbreitet, ein Zweig ist nach Amerika übergesiedelt; sie besteht zur Zeit aus 72 Mitgliedern). Vor hundert Jahren. Aus der Letznerschen Chronik. Urkunden aus dem Archiv der v. Dassel-Stube im Museum zu Lüneburg. Aus Verwandtenkreisen.

Delius'sche Familienzeitung, Schriftleiter: Geh. Regierungsrat Delius, Hannover und Generalleutnant z. D. Delius, Stolberg-Harz. 1914, 2: Neue Mitglieder der Familienverbindung. Bekanntgebungen des Familienvorstandes; danach findet der diesjährige Familientag in Harzburg statt; als Zeit ist Mitte Juli in Aussicht genommen, besondere Einladungen unter Angabe des Tages und Programms ergehen noch. Die Familie Delius in London, Kleinenbrennen, Wagenfeld und Berenkämpen. Bericht der Familiengeschichtskommission. Carl v. Delius, tötlich verwundet vor Fridericiana am 23. Mai 1849. Friedrich Christian Delius, Preußischer Konsul und Geheimer Kommerzienrat zu Bremen (1770—1832). Conrad Wilhelm Delius, Geh. Kommerzienrat zu Versmold (1807—1897). Daniel Konrad Delius, Kaufmann, Bürgermeister und Postmeister zu Versmold (1697—1768). Das Wappen der Familie Delius, westfälischen Stammes. Wo findet sich der Name Delius in der Geschichte, Literatur, Kunst, Handel usw.? („Die Familienmitglieder werden gebeten, jedesmal, wenn sie den Namen Delius irgendwo — in Büchern, Zeitschriften, Akten, Inschriften usw. — finden, den Fundort so genau als möglich aufzuschreiben, und diese Notizen von Zeit zu Zeit der Schriftleitung einzusenden. Es schadet dabei gar nichts, wenn etwa schon bekannte Quellen mitgeteilt oder die gleichen Quellen von mehreren Seiten gebracht werden"). Ergänzungen und Berichtigungen zu den Stammtafeln.

Grote. Stammblätter der Familie Grote, J. 2, Nr. 5/6, März 1914: Verschollene Grotes. Johann Wilhelm Grote (1662 bis 1732). Familie Sievers: Stammreihe (1684—1855); Nachkommenschaft Sievers-Grote. Ist Northeim die Urheimat unseres Geschlechts?

Der Lenzgarten. Nachrichtenblatt des Familienvereins der Geschlechter Lenz, Lentz, Lentze. Schriftleiter: Ernst Lentz, Berlin-Lichterfelde, Roonstr. 31. 1914, Nr. 23/24 (Mai): Aufruf an alle Lenze („Die Grundlage aller Familienforschung ist die Stammrolle, in der Geburt, Tod und Familiengründung eines jeden Lenz festgehalten wird ... Sendet alle Nachrichten ein ... es ist weit besser, daß mir von zehn Seiten dieselbe Nachricht zugeht, als daß auch nur eine unterbleibt ... Im Lenzgarten werden die Familiennachrichten und die Ergebnisse der Familienforschung veröffentlicht; er soll die Grundlage für einen späteren Neudruck der Chronik bilden!") Familiensinn. Der Lentz zu Auw und St. Vith. Woher stammt Nanns de Lensyn? Der Ahnenbesuch. Aus Lenz-Tagebüchern. Woher der Name Lenz? Der Stamm unseres Namens in Ortsnamen. Eine Erinnerung. Aus der Familie. Unsere Jubilare. Zeitungsberichte. „Berliner Abende" sind zum Zweck mehrerer Zusammenkünfte im Jahr geplant.

Wehner. Mitteilungen des Wehnerschen Familienverbandes. Schriftleiter: Korvettenkapitän G. Wehner, Kiel. Als erfreuliches Ergebnis des ersten Familientags vom 4. Okt. 1913 will die Zeitschrift von den Fortschritten der Familienforschung laufend berichten, vom Kommen und Gehen in den Familien Nachricht geben, aus dem Archiv mitteilen und durch Berichte über das Leben einzelner Vorfahren den Grundstein legen für eine später abzufassende Familiengeschichte. 1914, 1: Forschungen in Hirschberg i. Schl. Die Wehner in Hirschberg i. Schl. (ca. 1530 bis 1630; auf Tafel). Eine Wehnersche Taufschale (mit Abb.). Vom Archiv. Kundmachungen (u. A. ist der Verband der Zentralstelle als Mitglied beigetreten). Der nächste Familientag soll gemäß dem Beschluß der vorjährigen Tagung Herbst 1914 in Berlin-Charlottenburg abgehalten werden. Der genaue Tag wird mindestens 4 Wochen vorher bekannt gegeben. Es wird gebeten, diesen Familientag recht zahlreich zu besuchen, da auf ihm über die endgültige Fassung der Satzungen (wir verweisen auf den Passus der Satzungen des Kautzschen Familienverbandes; vgl. Februarheft, Spalte 90), auch über eine Ermäßigung der Beiträge, beschlossen werden soll.

Weidler. Oberlehrer Dr. Wilhelm Weidler in Altona (Elbe), Hohenzollernring 65, veröffentlicht im Selbstverlag Heft 1 des Archivs Weidler: Vermischte Beiträge zu einer Chronik der Familien Weidler, Weitler Wydler auf Grund gedruckter und ungedruckter Quellen. (1. Jahrg. Liefg. 1. Januar-März 1914

Digitized by Google

Preis des Jahrg. von 4 Heften 8 M.). Die 1. Lieferung enthält die umfangreiche Literatur zur Geschichte der Familien Weidler, die Schreibung, Bedeutung und Verbreitung des Namens Weidler, die ältesten Nachrichten aus dem 13. und 14. Jahrhundert über das Auftreten der Namen Weid(e)ler(e) und Wayd(e)ler(e), die Abbildungen der ältesten Urkunden aus Friedberg in Hessen. Das Werk soll im Jahre 1916 vollständig sein.

Es gewährt dem Genealogen eine große ideale Freude, wenn er sich in der Breite der Anlage der Geschichte seiner eigenen Familie keine Beschränkungen aufzuerlegen braucht. In dieser glücklichen Lage befindet sich der Verfasser des Archivs Weidler, der es verstanden hat durch seinen Fleiß, den er von vornherein in die Sache hineinlegte, seine Familie dafür zu interessieren. Besonders wertvoll für weitere Forscher in kommenden Geschlechtern sind ausführliche Literaturangaben, damit dann nicht alle mühsamen Sucharbeiten wiederholt zu werden brauchen. In die folgenden Lieferungen sollen auch Porträts aufgenommen werden, die dazu beitragen werden, das Interesse an dem Archiv in ferneren Jahrhunderten rege zu erhalten. Voraussichtlich wird das Weidlersche Archiv anderen Genealogen Anregung geben ihre Arbeiten ähnlich einzurichten. Dr. Franz Schacht.

Wiedemann. Beiträge zur Geschichte der Familie Wiedemann-Waldheim von Dr. Ernst A. Wiedemann-Erlangen (Erlangen, Junge u. Sohn, 1914, 18 S.). I.: Geschichte der Familie Wiedemann-Waldheim bis Gustav Heinrich W., * 2. X. 1826. Der älteste Vorfahre: Christian W., Bürger und Sattler zu Waldheim † 1710.

Kleine Mitteilungen.

Die Verbreitung des Namens Hacke(n) im Mittelalter. Zu dem Aufsatz von Fr. Haken auf Seite 195—199 der Familiengeschichtlichen Blätter möchte ich hier einige erläuternde Anmerkungen machen. Nach dem 1904 erschienenen Nyt Dansk Adelslexikon und Danmarks Adels Aarbog, Bd. 1—31 sind seine Ausführungen über die holsteinischen und dänischen Haken und Hak in einigen Punkten zu berichtigen.

Die Siegel der Ritter Emeke Hake mit dem umgebogenen Haken und des Egbardus H. und seines Bruders mit dem gespaltenen Schilde sind mir nicht bekannt.

„Emeke Hake unbekannter Herkunft, der 1325 mit einem Hundekopf siegelt", gehört zu einer keineswegs unbekannten holsteinischen Familie, deren Wappen in b ein w. Hundekopf mit r Halsbande war, und zu welcher m. E. alle übrigen Hake zählen, die sich unter den holsteinischen Edelleuten bis zum Ende des 16. Jahrhunderts vorfinden. Die letzten nachweisbaren Mitglieder waren Matthias und Niels Hacke, kurz vor 1600. Ich muß darauf verzichten, alle Zwischenglieder hier zu nennen, da es mir nicht gelungen ist, sie in Form einer Stammtafel zusammenzufügen. Für Gerhardus Hake oder Hoke ist allein die Schreibweise Hoke richtig; denn er gehörte zu dem alten Geschlecht von Höcken, das 1280 bis 1720 in Holstein blühte und wachsenden w. Bock im r Schilde führte.

Das Wappen der dänischen Hak war ein s. und w schräg gevierteter Schild (nicht r. und w.). Sie sind von 1241—1539 genau nachgewiesen und gehörten zum ältesten und vornehmsten dänischen Adel. Ihnen sind auch Nicolaus H. 1391 zu Hoybh und Nicolaus H. 1597 zu Hikkebierg zuzuzählen (vgl. Danmarks Adels Aarbog XIII. Aus der Stammtafel der Saltensee af Tystofte (ebenda, Bd. XXXI) ist ersichtlich, daß Nicolaus Hac 1333 den Namen Hac als rein persönlichen Namen brauchte; er war dieselbe Person wie der später erwähnte Ritter Nicolaus Hak von Sibbethorp. Ein anderer Nicolaus Hak führte 1267 einen dreimal schräg geteilten Schild und dürfte zum Geschlecht Galt gehört haben; Niels Hack, 1349 zu Gyllarp, rechnete zum Geschlechte Galen und war Stammvater der späteren Familie Bielke mit 2 b. Balken im w. Schilde. Derartige Namen einzelner Personen, meist immer mit dem gleichen Vornamen verbunden, wie hier beispielsweise Hak mit Nicolaus, kommen im dänischen Adel mehrfach vor. Sie sind jedenfalls zu Ehren eines verstorbenen Vorfahren oder Verwandten, der vielleicht ausgiebig beerbt wurde, angenommen worden. So nannten sich die Brüder Erik und Anders Gyldenstierne im 16. Jahrhundert Hak in Erinnerung an den Großvater ihrer Mutter, den Ritter und Reichsrat Anders Hak. Schließlich sei noch erwähnt, daß in Holland 1434 die Brüder Karl und Mogens Hake mit einem Sparren im Schilde vorkommen.

Der Vikar in Lübeck, Hinrik Hake, † 1525, führte im Wappen einen Balken, oberhalb desselben 2 in Form eines W zusammengesetzte Haken, den Treffpunkt mit einer Rose belegt, unterhalb einen Haken in Form eines Z, jedes Ende mit einer Rose belegt (Grabstein im Dom). Bürgerliche Familien Haak, Hackt &c. führten 3 wagerecht übereinander gelegte Haken von Z-Form. Dies Wappen brauchten Peter H., Vorsteher an St. Jakobi in Lübeck; Asmus H., 1670 Vorsteher an Füchtingshof daselbst; Daniel H., Bürgermeister daselbst, † 1778. Ob sie zu ein und derselben Familie gehört haben, vermag ich nicht zu sagen.

Stettin. Max M. Grube.

Die Namensform Hako ist ein althochdeutscher Personenname; aus diesem Vornamen Haco, der oft auch Hacco, Haccho geschrieben wurde, ist mit größter Wahrscheinlichkeit der Familienname Hacke entstanden.

Der Satz „die verschiedenen Geschlechter und Familien dieses Namens gehörten im Mittelalter vielfach dem Stande der Schöffenbar Freien oder Ritterbürtigen an und waren alsdann teils als Vasallen und Ritter auf dem Lande, teils als Patrizier, ‚Ratsverwandte' oder Großkaufleute in den Städten ansässig" — könnte die Deutung zulassen, als ob uradelige Geschlechter auch als Großkaufleute in den Städten ansässig gewesen seien. Demgegenüber ist doch festzustellen, daß Familien, die als Großkaufleute in den Städten lebten, nicht dem Uradel, sondern dem Bürgerstande angehörten. In Bezug auf meine Familie ist der Verf. völlig im Unklaren. Die „Hacke zu Gutenberg" und „die Salzjunker zu Staßfurt von Hacke" sind nicht, wie er angibt, zwei ganz verschiedene Familien mit verschiedenen Wappen, sondern ein und dasselbe Geschlecht, — das dem Uradel des Saalkreises angehört, hier 1204 Juni 24 urkundlich zuerst erscheint und im Laufe der Begebenheiten auch einmal ein Jahrhundert lang von ca. 1634 an in Staßfurt gelebt hat. Das Stammwappen, der Schrägbalken mit drei Sternen, erhielt eine Vermehrung durch den Löwen schon in sehr früher Zeit, um das Vasallenverhältnis zu den Grafen von Wettin, diesem einen Löwen führenden Zweige des Meißnischen Fürstenhauses, zum Ausdruck zu bringen. Das Nähere über die Entwicklung des Hackeschen Wappens wie überhaupt über die Geschichte der Familie hätte der Herr Verf. des Artikels teils im „Deutschen Herold" Nr. 11 vom November 1902, teils in dem „Entwurf zu einer Geschichte der Grafen von Hacke" vom Unterzeichneten (bei C. A. Starke, Görlitz, 1911) finden können.

Das den Herren von Hacke zu Staßfurt an erster Stelle zugeschriebene Wappen gehört also nicht diesen, sondern ist nur eine Variante des Wappens der ausgestorbenen Herren von Hacke auf Bilzingsleben usw.; und das Nämliche ist der Fall mit dem den Haken zu Nienburg zugeschriebenen Wappen. —

Von einer „bis jetzt in Thüringen ansässigen" Familie „der Pfänner zu Halle von Hacke" mit 2 nebeneinanderstehenden, nach innen gebogenen Steighaken ist mir nicht das Geringste bekannt.

Unter den verschiedenen Familien Hacke sind nicht mit aufgeführt:

1. Die heute noch blühenden Herren von Hagke auf Schilfa im Kreise Weißensee, Thüringen, mit 2 aufwärts geschrägten gekreuzten silbernen Schlüsseln in Blau; ferner:
2. Die ausgestorbenen Herren von Hacke auf Blesin (Bloesin), Zschepen und Selben im Merseburgischen; Wappen: Brustbild eines Mannes mit herabhängender Zipfelmütze;
3. Die ebenfalls ausgestorbenen Herren von Hake auf Schlanstedt im Stift Halberstadt; Wappen: ein senkrecht gestellter Schlüsselhaken, oben mit einem Ringe versehen; sowie
4. Die Herren Hak von Henk im Niederstift. Ausgestorben. Wappen: ein roter Löwenkopf, der eine goldene Kette im Maul hat, in Silber.

Dessau, Hackesches Haus. Curt-Bogislav Graf von Hacke.

Druckfehler-Berichtigung: In Heft 5 (Mai) lies Spalte 198: Ploenen statt Ploenen. — In Heft 4 (April) Spalte 170 (zu Nr. 38): Bremer statt Bremen.

Digitized by Google

Nachrichten der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Eingänge.

Für die Bücherei: Herm. Baumgarten, Karl V. u. d. dtsch. Reformation; E. Bernheim, Lokalgesch. u. Heimatk. i. ihrer Bedeutg. f. Wissensch. u. Unterricht; H. Breßlau, Beitr. z. Kritik dtsch. Geschichtsquellen d. 11. Jahrh.; G. Bilfinger, Untersuchgn. ü. d. Zeitrechg. d. alt. Germ. u. d. germ. Julfest; Dahlmann-Waitz Quellenkde. 7. Aufl. u. Ergänzgsbd.; G. H. Gengler, ü. d. dtsch. Städteprivilegien d. 16.—18. Jhrh.; G. Gervinus, Einltg. i. d. Gesch. d. 19. Jhrh.; A. Gindely, Gesch. d. 30jähr. Kr. i. 3 Abtlgn. H. Göll, Jll. Mythologie; A. Götz, ü. neolit. Handel; K. v. Hegel, Vergrößerg. u. Sondergemeinden d. dtsch. Städte i. Mittelalt.; K. Th. Heigel, Essays a. n. Gesch.; O. Henne, Gesch. d. Jesuiten; G. Hinzpeter, Kaiser Wilh. II.; E. Horn, d. Disputationen u. Promotionen a. d. dtsch. Universitäten vornehml. seit d. 16. Jhr.; Holtzinger, Katechismus der Registratur- u. Archivkunde; Lord Acton, ü. d. Studium d. Gesch.; M. Jähns, d. Befestigungsweisen d. Vorzeit u. d. Mittelalters; P. Kehr, ü. e. röm. Papyrusurkde. i. Stadtarchiv z. Marburg; J. Jung, Grundriß d. Geographie v. Italien u. d. Orbis Romanus; L. Keller, d. röm.-Akad. u. d. altchristl. Katakomben i. Zt.alter d. Renaissance; M. Lehmann, Friedr. d. Große u. d. Ursprung d. 30jähr. Krieges; H. O. Lehmann, Quellen z. dtsch. Reichs- u. Rechtsgesch.; G. Liebe, d. Soldat i. d. d. dtsch. Vergangenheit; O. Lorenz, d. materialistische Geschichtsauffassg.; J. v. Pflug-Harttung, d. Bullen d. Päpste b. z. Ende d. 12. Jhrh.; P. Platen, d. Ursprung d. Rolande; O. Posse, Handschriften-Konservierung; W. Pütz, histor. Darstellungen u. Charakteristiken, Bd. I—IV; G. Richter, Zt.tafeln d. dtsch. Gesch. i. Mittelalt. v. d. Gründg. d. fränk. Reichs b. z. Ausgang d. Hohenstaufen; K. Röhling u. R. Sternfeld, d. Hohenstaufen i. Wort u. Bild; A. Sachs, dtsch. Leben 2 Bde.; E. Schill, Anltg. z. Erhaltg. und Ausbesserg. v. Handschr.; J. G. Seizinger, Theorie u. Praxis d. Bibliothekswissensch.; H. v. Sybel, kl. hist. Schriften; K. Uhlirz, neuere Lit. ü. dtsch. Städtewesen; M. Vancsa, Erstes Auftreten d. dtsch. Sprache i. d. Urkd.; B. Voltz, Unsere Kolonien; G. v. Richter, Beitr. z. dtsch. Gesch.; G. Weber, Allgem. Weltgesch., Bd. 9, 15; Widukindi rer. gest. Saxonic. l. tres; W. F. Wislicenus, Astron. Chronologie; G. Zappert, ü. sogen. Verbrüderungs-Bücher u. Nekrologien; R. v. Gottschall, d. neue Plutarch 7. Teil; — von H. O.-Rg.-R. Prof. Dr. Heydenreich. B. Stein, Joh. Sebastian Bach u. d. Fam. d. Bache, Bd. 5, Heft 9; G. v. d. Busssche, Gesch. d. v. d. —; A. Sperl, Castell, Bilder a. d. Vergangenht. eines dtsch. Geschl.; J. C. F. Manso, Leben Constantins d. Großen; E. Curtius, Reden u. Vorträge v. —; F. Dreher, Prof. Dr. Joh. Ph. Dieffenbach, s. Leben u. Wirken; Z. Gesch. d. F. v. Domarus; F. Dreher, a. d. Papieren d. F. —, Springorum, Demme, Hensler u. Sames; K. Weller u. Ch. Belscher, Hohenlohesches Urkundenb.; J. G. Herzog v. S., Briefwechsel zw. König Johann v. Sachsen u. d. Königen Friedr. Wilh. IV. u. Wilhelm I. v. Preußen; A. Kneer, Z. Gesch. d. F. —; H. Heineck, Friedr. Ch. Lesser, d. Chronist v. Nordhausen; O. de Liagre, Gesch. d. F. de —; G. Voigt, Moritz v. Sachsen 1541—47; Wilh. Maurenbrecher, hist. Vortr. v. Carl v. Noorden; M. Ritter, Leopold v. Ranke, s. Geistesentwicklg. u. s. Gesch.-schreibg; H. H. B. v. Rechenberg Beitr. z. einer Gesch. d. F. —; J. Rodenberg, Erinnerg. a. H. Schliemann; Stammtafeln. d. Geschl. Stauß 1, 2, 3; Friedr., Schulze, B. G. Teubner 1811—1911, Gesch. d. Firma; F. Knauth, Ehrengedächtnisfeier d. Reformators Mühlhausens M. Hieronymus Tilesius; — von H. O.-Rg.-R. Prof. Dr. Heydenreich. M. Bär, Adel u. adel. Grundbes. i. Poln.-Preußen; Berbig, a. d. Gefangensch. Joh. Friedr. d. Mittleren, Herzogs z. S.; H. Ermisch, d. Anfänge d. sächs. Städtewesens; ders., d. sächs. Bergrechte i. Mittelalt.; K. A. F. Mohr, d. Gesch. v. Sachsen; Frédéric le Grand, Mémoires; A. Gaedeke, z. Feier d. 800jähr. Reg.-Jubiläums d. Hauses Wettin; A. Gild, Landeskde. d. Provinz Hessen-Nassau; H. Größler, Hat es einen Grafen Berthold u. eine Gräfin Irmgard v. Mansfeld gegeben?; Grotefend, Werlesche Forschungen; F. Grundlach, Hessen u. d. Mainzer Stiftsfehde 1461—63; V. f. Erdkde. z. Halle, d. landeskundl. Lit. f. Nordthür. d. Harz u. d. provinzialsächs. wie anhalt. Teil a. d. norddtsch. Tiefebene; M. Hartmann, d. sächs. Gymnasiallehrer-Verslg. b. z. Gründung d. sächs. Gymnasiallehrerv. 1848—1890; Joh. Helmleben, d. Pässe d. Erzgebirges; E. Heydenreich, d. Gregoriusfest i. sächs. Erzgebirge; Ed. Jacobs, d. Wiedertäufer a. Harz; H. Koch, d. sächs. Bruderkrieg 1445—51; A. E. Köhler, d. Gesch. d. Oberlaus. v. d. ält. Zeiten b. z. Jhr. 1815; Ber. d. Kommission z. Erhaltg. d. Kunstdenkmäler im Kgr. S.; B. Lange, d. öffentl. Meinung i. S. v. 1813 b. z. Rückkehr d. Königs 1815; K. Petermann, Gesch. d. Kgr. S.; W. Clemens Pfau, Topogr. Forschungen ü. d. ält. Siedlg. d. Rochlitzer Pflege; F. Polack, d. Kreis Worbis i. d. 100 Jhr. preuß. Herrsch. v. 1802—1902; E. Mirbt, d. preuß. Gesandsch. a. Hofe d. Papstes; Hist. Kommission f. Nassau, Nassau-Oranische Korrespondenzen; E. O. Schulze, d. Kolonisierung u. Germanisierung d. Gebiete zw. Saale u. Elbe; F. Schultz, Beitr. z. Gesch. d. Landeshoheit i. Bistum Paderborn b. z. Mitte d. 14. Jhrh.: d. Vogtei; P. Reichhardt, 3 Fürsten a. d. Hause Wettin; Vogtl. Forschungen; H. v. Welck, Georg d. Bärtige, Herzog v. S.; K. Zehrt, Eichsfeldische Kirchengesch. d. 19. Jhrh.; H. F. Macco, z. Reformationsgesch. Aachens während d. 16. Jhrh.; P. Wittmann, 2 Mortuarien d. Hochstifts Augsburg; J. Como, Kath. Kirchenkal. d. Pfarrei Bingen; Gurlitt, d. Kunstdenkmäler v. Dresdens Umgebung; H. Meydenbauer, d. Stadt Düsseldorf i. Ausstellgsjhr. 1902; K. Siegl, d. Kataloge d. Egerer Stadtarchivs; Ed. Wauer, Gesch. d. Industriedörfer Eibau u. Neueibau; L. Röll, Erfurt i. Thür.; A. Overmann, d. 1. Jhr. d. preuß. Herrsch. i. Erfurt 1802—06; G. Liebe, d. Universität Erfurt u. Dalberg; Freibergs Berg- u. Hüttenwesen; H. Gerlach, Führer durch d. Altertums-Museum i. Freiberg; A. J. Servaas van Rooyen; G. Kowalewski, Gesch. d. Hamb. Gesellsch. z. Beförderung der Künste u. nützl. Gewerbe; Nachr. ü. d. kirchl. Zustände d. Schwesterparochien Kleinwaltersdorf u. Kleinschirma i. Jhr. 1884; Mühlhausen: K. Breuer, d. Kurfürstentag z. M. 18. Okt. — 12. Nov. 1627; Nebelsieck, Urkundl. Beitr. z. Gesch. d. Bauernkrieges M. i. Th. betreffend; E. Brinkemann, d. Reichsstadt M. u. d. 30jähr. Krieg i. d. Jhr. 1618—30; Ph. Knieb, Gesch. d. kath. Kirche i. d. freien Reichsstadt M. i. Th. v. 1525—1629; Th. Röbling, Ahles un Noiwes uff Müllhüsch 1—9; K. v. Kauffungen, d. Korrespondenz d. Dichters G. Rollenhagen m. d. Rate d. kaiserl. freien St. M. i. Th. v. Jhr. 1590; Jordan, z. Gesch. d. St. M., 2, 5, 7; Führer durch den westl. M. Stadtwald u. d. benachbarten Teil d. Oberdorlaer Hainichwaldes; Joh. Julitz, Beitr. a. alt. Handschr. u. Urkunden z. ält. u. neueren Gesch., Bd. 2; R. Jordan, Gesch. d. Streites zw. Rat u. Bürgerschaft d. freien Reichsst. M. u. d. daraus entst. Unruhen i. d. Jhr. 1725—37; ders., Festschr. d. Stadt M. 1902; ders., d. Übergang M. a. d. Herrschaft Preußens; F. Tellmann, a. d. Siegelsammlg. d. Stadtarchivs v. M.; E. Borkowsky, d. Gesch. d. St. Naumb. a. S; Kirchl. Jhrber. f. d. ev. luth. Parochie Neuhausen 1882—83; Parochial-Nachr. f. d. ev. luth. Kirchengemeinde Naumburgs 1884—85; Nordhausen: H. Heineck, Nordhausen 1559, eine topographische Studie; ders., der Kämmerei-Etat d. Reichsst. N. a. Ausgang d. 18. Jhrh.; ders., Urkundl. Gesch. d. städt. Museums N. E. Lejeune, d. neueren Münzen u. Medaillen d. Reichsst. N.; Chr. Friedr. Seyfert, Chronik v. Oberbobritzsch, Sohra u. Süßenbach; Keil, a. d. Gesch. d. Dorfes Obermehler; K. Kieser, d. Ravensburger Bürgerb.; H. Schneiderwirth, d. einst. Cisterzienserkloster Reifenstein a. d. Eichsfelde; O. Hertel, a. d. alten Rudolstadt; H. Wittmann, Saalfelder Weihnachtsbüchlein enth. d. Klostersturm z. Saalfeld i. Jhr. 1525. — K. Piccard, ein alt. Stadtrecht v. Schlotheim; H. Raschig, Jhrsber. d. V. ehemal. Schüler d. Kgl. Gymn. z. Schneeberg 1908—10; K. Neese, Auszüge a. d. ält. Kirchenb. d. Marienkirche z. Stendal; E. Buechell, Verw.-Ber. d. Stadt Straßburg i. E. f. d. Zt. v. 1889—94; F. Hettner, z. d. röm. Altertümern v. Trier u. Umg.; ders., d. röm. Steindenkmäler d. Provinzialmuseums z. Trier; Boethke, 43. Jhrber. d. Copernicus-V. z. Thorn; A. Tille, z. Zülpicher Stadtrecht; H. Angst, 10. Jhrber. d. Schweizer Landesmuseum i. Zürich; P. Schweizer u. H. Zeller-Werdmüller, Siegelabbildg. z. Urkundenb. d. Stadt u. Landsch. Zürich; A. Weimars kirchl. Vergangenht; Ztschr. f. hist. Waffenkunde i. Berlin Bd. 5, Heft 2; Neues Archiv f. sächs. Gesch. 25—27, 29, 32; Mttlg. d. V. d. Gesch. Dresdens, Heft 16; Neue Zt.- u. Streitfragen, Jhg. 3; Jhrb. d. kgl. Akademie gemeinnütziger Wissensch. z. Erfurt 34—36, 38—39; Mttlgn. d. Freiberger Altertumsv. 1—48; Friedberger Gesch.-Blätter 1910; Schriften d. V.

Digitized by Google

f. Sachsen-Meiningische Gesch.- u. Landeskde., Heft 50; Mühlhäuser Geschichtsbl., Jhg. 8; „Glück auf"! Organ d. Erzgebirgsv. Jhg. 9; Fr. Wrubel, Sammlg. bergmänn. Sagen; E. Heydenreich, Bau- u. Kunstdenkmäler i. Eichsfeld u. i. Mühlhausen; G. Thiele, 100 Jhr. unter Preußens Aar 1802—1902; H. Ermisch, d. Zinnerrecht v. Ehrenfriedersdorf, Geyer u. Thum; Ber. ü. d. 10. u. 12. Versammlg. dtsch. Historiker Dresden 3.—5. Sept. 1907 bzw. Straßburg 15.—19. Sept.; H. Ermisch, d. Briefe Valentin Elners, ein Beitr. z. Reformationsgeschichte; F. Blanckmeister, Familienkde. u. ihre Pflege i. Bürgerhause; Wilh. Scheffler, Wahl- u. Wappensprüche dtsch. Studenten; M. Hildebrandt. Wappenfibel; L. Culleton, Gen. Researches; St. Kekule v. Stradonitz, d. Wappenkde. a. d. Museen als Hilfsmittel kunstgeschichtl. Forschg.; The Intern. Genealogical Directory 1907; J. H. Scheuffler, Grimmaisches Ecce, 24, 25, 29—31; Ecce d. Crucianer 1912 u. 13; Wilh. Braune, Got. Grammatik; A. Jeitteles, K. A. Hahns althochdtsch. Grammatik; F. Kauffmann, dtsch. Grammatik; Aug. Schleicher, Compendium d. Indogerm. Sprachen; H. Sandor, A. M. Osrzagos Léveltárnak az 1886—1907, Eveklen bemutatott Czimerus Nemeslevelck Iegyzéke; Kat. d. Bibl. d. Verb. alt. Korpsstudenten; J. Kirschner, dtsch. Lit.-Kal. 1900; von H. O.-Rg.-R. Prof. Dr. Heydenreich;

K. Esselborn, Friedr. Vogel Gesch. einer Familie dargestellt i. einer Lebensbeschrbg; von H. Reg.-Ass. Dr. Pabst in Darmstadt. — Braun, Einiges a. d. Gesch. meiner Pfarrei (a. d. Jhrb. f. d. ev. luth. Landeskirche Bayerns); Schornbaum, aus d. Zeit d. Rationalismus; derf., — Ber. über d. 29. Vereinsjhr. d. V. d. Oberlehrer a. d. höh. Staatsschulen 1912—13; von H. Schornbaum in Alfeld; Hamburger Studenten a. d. Gebiete d. Morgensternbundes 1911—13; von H. Oberlehrer O. Goebel in Hamburg. — Edw. Frh. v. Hornstein-Grüningen, d. v. Hornstein u. v. Hertenstein, Erlebnisse a. 700 Jhr.; v. H. K. Freih. v. Hornstein-Grüningen in Karlsruhe. — K. H. Wilh. Sillem, d. Matrikel d. akad. Gymnasiums in Hamburg 1613—1883; v. H. S. Sarninghausen in Hamburg. — Herm. Gilow, d. Schüler-Matrikel d. Köllnischen Gymn. in Berlin 1656—1767; vom H. Verf., Gymn.-Direktor in Berlin. — Rangliste d. dtsch. Ritterordens f. d. Jahr 1913; St. Kekule v. Stradonitz, Fam.-Ge. Nachr. ü. d. Geschl. du Verger de Monroy; von H. Verf. in Berlin-Lichterfelde. — Ph. Egert, Studien z. Stammbaum der Fam. Eggert-Egert; von H. Ph. Egert in Amsterdam. — Preuß. Rangl. 1911; von H. Bezamtmann Zemke in Bismarckburg. — Militär-Adreßb. f. d. 8. Armeekorps 1909—12; von H. Bettger in Köln. — E. Böhme, kirchl. Jhrber. ü. d. Jhr. 1913 m. e. Beitr. z. Gesch. einiger Hofstätten i. Dorfe u. ihrer Bewohner; v. H. Verf. — Aus d. Gesch. d. Schützen-Gilde z. Eisenach; Sommer-Semester 1913 d. 35. Salia zu Jena; von H. Sanitätsr. Dr. Reinhardt in Graal; — Jhrber. 1913/14 d. Lyzeum u. Oberlyzeum m. Oberrealschulstudienanst. d. fürstl. Residenzstadt Sondershausen; Jhrber. ü. d. Schuljahr Ostern 1913 bis Ostern 1914 von H. Prof. Munscheid in Sondershausen. — Herm. Timm, Unserer Lieben Pfarrkirche z. Katzwang; Heinr. Knauer, d. Bergbau z. Amberg i. d. Oberpfalz; Schriften d. V. f. Reformationsgesch. Nr. 23—28, 30—31, 76—79, 82—83, 86—87, 90—95, 99—105; A. Wiedemann, Beitr. z. Gesch. d. Familie Wiedemann-Waldheim; von H. Dr. E. A. Wiedemann in Erlangen. — Preuß. Rangl. von H. Major Memerty in Schwerin a. d. W. — Stammbaum d. Familie Scherer i. Köln, von H. Joseph Scherer in Köln-Lindenthal. — Krit. Bespr. des Semigotha (Mitauer Gen. Jhrb. 1911/13); von H. v. Transehe in Riga. — Der Lenzgarten Nr. 23, 24; vom Familienverbd. —

Durch Kauf bezw. Tausch: the Utah Genealogical and Historical Magazine 1914. — Nederland's Patriciaat 1914. — De Wappenheraut m. d. dtsch. Geschlechterbuch 1914. — Arkiv For Genealogie Heraldik Heft 9—12. Caroline Valentin, Gesch. d. Musik i. Frankfurt a. Main. — Rudolf Jung, d. hist. Archiv Frankfurt a. M. 1896. — Inventare d. Frankf. Stadtarchivs 4 Bde. 1888—94. — Semigoth. Geneal. Taschenb. aristokratisch-jüdischer Heiraten m. Enkel-Listen 1914.

Für das Archiv: Dokument d. 18. Jhd., d. Familie Lucadon betr.; von H. Dir. M. Stein in Breslau. — Namensreg. d. eing. Vorfahren m. kurzen Lebensdaten enth. 386 Namen u. 156 Familien; Exulantenverz. d. Amts Lierheim i. Ries 300 N.; Oldenburger Geistliche v. d. Reformation b. z. Anf. d. 19. Jhr. (Auszug a. d. entspr. Jhrg. d. Beitr. z. Ausbau d. ev. Kreise i. Ghz. Oldenburg; Oldenburger Pfarrfamilien d. 17. Jhrh. a. 58 Pfarrsprengeln, 485 Namen; von H. Dr. E. Wiedemann in Erlangen. — Verz. d. Leichenpredigten i. d. Fürstl. Bibl. z. Rudolstadt; von H. Amtsgerichtssekretär Roux in Elmshorn. — Etwa 1000 Autogramme hervorragender Gelehrter; von H. O.-Rg.-R. Prof. Dr. Heydenreich in Leipzig. — Einw.-Meldescheine; von den Gemeinden Fichtigsthal u. Butzbach. — Grfl. Reuß. Siegel; von H. R. Hänsel in Bromberg. — Ber. ü. d. Verwaltg. d. Stadtarchivs Zerbst 1913; von H. Stadtarchivar Schultze in Zerbst. — Lebensabriß v. J. Knoevenagel; von H. Gemeindelehrer Ryssel in Hannover.

D. Wüstung Rödel im Mühltal b. Jena (Beil. z. Jenaischen Ztg. 1914 Nr. 42) von H. San.-R. Dr. Reinhardt in Jena. — Bekanntmachg. ü. verfallene Grabstätten Milit. Friedhof Königsberg i. Pr.; von H. Maj. v. Burkersroda in Erfurt. — Ein Heldenmädchen: Helene Prohaska (Ostthür. Erzähler 1913 n. 16.) von H. Gewerbeschullehrer Hänsel in Gnesen. — Konfirmanden-Register i. Schleiz (Schleiz. Ztg. 1914 Nr. 117), Dr. Kekule v. Stradonitz; A. d. gesellschaftl. Leben (wöchentl. Art. i. „Tag"); von H. Gewerbeschullehrer Hänsel in Gnesen.

Familienanzeigen: Frl. Dobbelstein. — G. R. Frhr. v. Ketelhodt. — H. San.-R. Dr. Reinhardt. — H. Amtsger.-Sekr. Roux in Elmshorn. — H. Dr. Ernst Wiedemann in Erlangen.

Ahnentafeln: Dr. Deggau (* 1879). — Carl Naumann (* 1886). — Dorethea v. Podewils ∞ Pastor Knust (* 1781). — Richard v. Kiesenwetter (* 1883). — Günther Knust (* 1906). — Herm. v. Nostitz u. Jänkendorf-Drzewicki (* 1879). — Wilh. Ryssel (* 1873). — Eleonore Christ. Roux, geb. Andreae (* 1700). — Johann Michael Andreae, Oberpfarrer in Rudolstadt. — Friedr. Scharfstein (* 1682). — v. Zehmen (* 1888).

Personalbogen von: H. Ratsass. Dr. Busch, H. Forstass. Siegfried v. Kiesenwetter, H. Dipl.-Ing. Herm. v. Nostitz und Jänkendorf-Drzewicki, San.-R. Dr. Reinhardt in Jena.

Wir sprechen den freundlichen Gebern unsern herzlichsten Dank aus und knüpfen daran die dringende Bitte, auch fernerhin unsere Sammlungen durch Überweisung familiengeschichtlichen Materials, namentlich auch der eigenen Ahnentafel (Formulare jederzeit erhältlich) fördern zu helfen.

Ein Teil der Eingänge mußte wegen Raummangel zurückgestellt werden.

Zugang an Mitgliedern bezw. Abonnenten.

Oblt. u. Bez.-Adj. Arnold Altvater. — Major Ernst v. Busse. — Gerichtsassessor Dr. Wilhelm Falcke. — Johannes Heydenreuter (lebenslänglich). — Großh. Sächs. Forstassessor Siegfried v. Kiesenwetter. — Karl Loehe. — Referendar Ernst Meinecke. — Dipl.-Ing. Hermann v. Nostitz und Jänkendorf-Drzewicki. — stud. jur. et cam. Franz Petzold. — Kgl. Hof- und Staatsbibliothek München. — Historischer Verein d. Pfalz, E. V. Speyer.

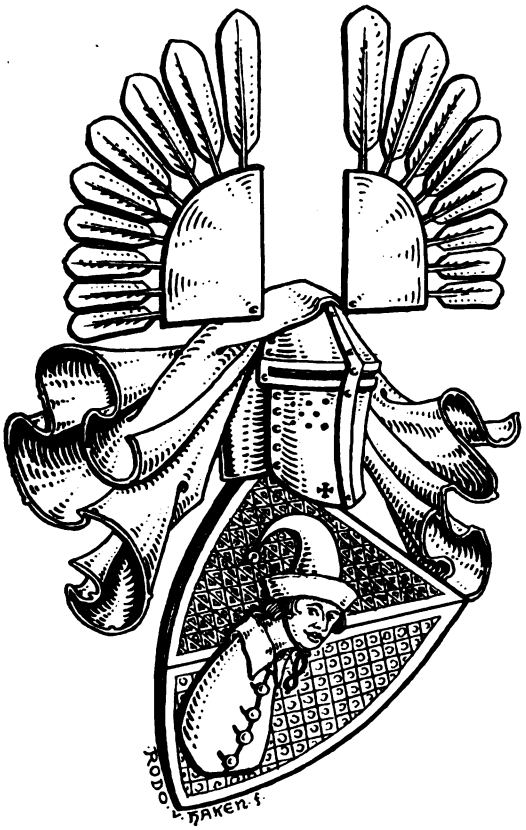
Sonderforschungen.

Bei familiengeschichtlichen Forschungen ergibt sich sehr häufig die Notwendigkeit, die Arbeiten an Ort und Stelle selbst auszuführen, wenn etwa die Verwahrer die Kirchenbücher den Wünschen der Genealogen nicht genügend Interesse entgegenbringen oder durch überreiche Arbeit oder auch durch nicht genügende Vorbildung nicht in der Lage sind, sachgemäße Auskünfte zu erteilen. Um ihre Mitglieder in dieser Hinsicht nicht nur durch Rat, sondern auch durch die Tat zu unterstützen, führt die „Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte" in Leipzig seit einer Reihe von Jahren für eine große Anzahl von Auftraggebern selbständige Forschungen aus. Es liegt auf der Hand, daß durch jahrelange Übung die Erfahrungen und Kenntnisse der Zentralstelle besonders hinsichtlich der örtlichen Quellen so gestiegen sind, daß für die gewissenhafte Ausführung der Aufträge unter Benutzung allen, nur irgend in Betracht kommenden Materials gebürgt werden kann. Selbstverständlich sind die Nachforschungen abhängig von der Ergiebigkeit der Quellen, auf die ein Einfluß allerdings nicht möglich ist. Seitens der Zentralstelle wird noch in diesem Sommer eine ausgedehnte Forschungsreise durch Süddeutschland veranstaltet; Interessenten wollen sich möglichst umgehend mit der Zentralstelle in Verbindung setzen.

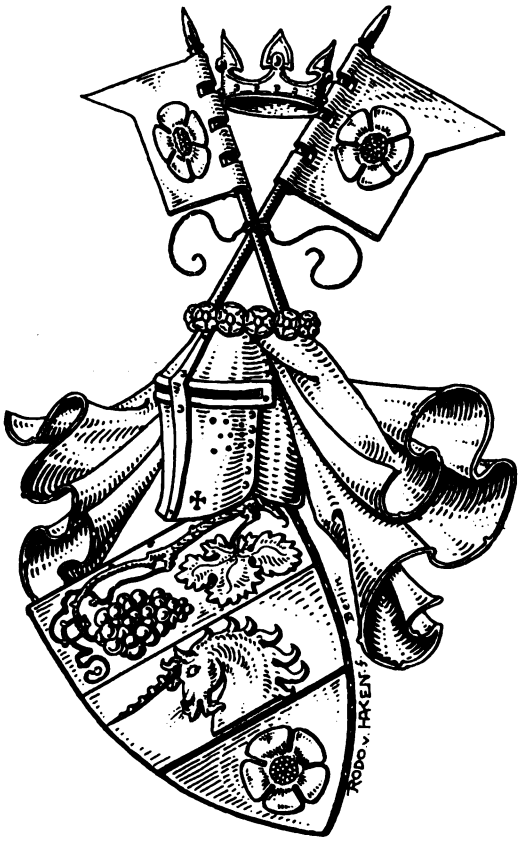
Zentralstelle für Deutsche Person.- u. Fam.-Geschichte.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Hermann Bräuning-Oktavio, Archivar der Zentralstelle für deutsche Personen- u. Familiengeschichte, Leipzig, Flößplatz 1 l; für die Rubrik: „Nachrichten der Zentralstelle f. d. P.- u. F.-G.": Gerichts-Assessor a. D. G. Dobert, Vorstandssekretär d. Zentralstelle; für den Inseratenteil: W. Stenke, Leipzig, Hospitalstraße 15; Verlag: H. A. Ludw. Degener, Leipzig; Druck von G. Reichardt, Grotzsch-Leipzig.

Digitized by Google



Wappen Naumann (frühgotisch)



Wappen Wehner (frühgotisch)

Wappen Naumann

Wappen Wehner

Entwürfe von Rodo von Haken

Beilage zu den „Familiengeschichtlichen Blättern“, XII. Jahrgang 1914, Heft 7. Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

XII. Jahrg. | Juli 1914 | Nummer 7

Stadt- und Kunstgeschichtliches vom Alten Leipziger Johannisfriedhof.

(Schluß).

Von Paul Benndorf.

In der nun folgenden Friedhofsabteilung zeigt der Grabschmuck in den Urnen die Oesersche Stilperiode, den Klassizismus, sowie die Würfelform. Eine Reihe noch bekannter Namen aus dem 19. Jahrhundert sind zu nennen. Alle jene Männer haben sich um unsere Stadt große Verdienste erworben, es sind Gelehrte, Lehrer, Dichter, Schriftsteller, Kaufherren, Industrielle und Privatpersonen. Wenn wir ihrer gedenken, so gruppieren sich um diese Persönlichkeiten, die im engeren oder weiteren Berufskreise zur Ausbildung des Wissens und der Kunst, zur Weiterentwicklung des Handels und Gewerbes unserer Stadt, aber auch zur Veredelung der Herzen ihrer Zeitgenossen beitrugen, wichtige Ereignisse und Zeitverhältnisse, überhaupt das geistige, sittliche und materielle Leben der Zeitperiode. Ihre Gräber verteilen sich auch auf die letzte Abteilung.

Die Reihe der Gelehrten beginnt der 1815 verstorbene Superintendent Joh. Georg Rosenmüller, der Nachfolger von Joh. Gottfried Körner, Großvater des Dichters. Rosenmüller wurde im Todesjahre des Genannten, 1785, von Gießen nach Leipzig berufen und reformierte mit dem rühmlichst bekannten, 1801 verstorbenen Bürgermeister Karl Wilhelm Müller den Gottesdienst und das Leipziger Schulwesen. Den Winkelschulen wurde durch die Gründung der ersten Volksschule (1792) und der ersten Bürgerschule (1804) der Boden entzogen. An jener Volksschule, Ratsfreischule genannt, wirkten die auf unserem Friedhofe beerdigten bedeutenden Pädagogen als Direktoren: Plato († 1833) und Dolz († 1843). In gleicher Linie als hoher Förderer der Jugendpflege ist zu nennen Ernst Innocenz Hauschild, gestorben als Direktor der 4. Bürgerschule 1866. Er machte den Gedanken des Arztes Schreber zur Tat durch Gründung der Schrebervereine (1864). In derselben Grabstelle ruht Christian Theodor Weinlig († 1842), Kantor a. d. Thomasschule und Lehrer Richard Wagners. Auch das höhere Schulwesen unserer Stadt fand in den hier ruhenden Lehrern: Friedrich Wilh. Rost († 1835), Gottfried Stallbaum († 1861) und Lipsius, seine Vertreter. Ein großer Obelisk bezeichnet die Grabstätte von Karl Heinrich Ludwig Poelitz († 1838), Stifter einer großen Bibliothek für die Stadt; in seiner Nähe ist der würfelförmige Grabstein von Wilh. Traugott Krug († 1842), dem eifrigen Förderer der deutschen Sache in der Zeit der Befreiungskriege, dem Verfasser hervorragender pädagogischer und theologischer Schriften. Eines Künstlers Ruhestätte ist in gotischem Stile westlich des Obelisken zu besuchen, Karl Theodor Küstners († 1864). Er leitete bis 1828 die Leipziger Bühne. Wir treten an Dichtergräber: Christian Felix Weiße, der Freund des Bürgermeisters Müller. Weiße, der feinsinnige Kinderschriftsteller, der Schöpfer der Operette, der lyrische und dramatische Dichter! Er starb 1804. Ein schlichter Sandsteinwürfel an der Südmauer der mittleren Abteilung bezeichnet seine Ruhestätte. Zu diesem Kreise geistvoller Männer gehörten Siegfried Aug. Mahlmann († 1826) und Friedrich Rochlitz († 1842). Ein großes eisernes Kreuz bezeichnet das Grab von Karl Herloßsohn († 1849), dessen Gedichte: „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn“ (vertont von Abt) und „Ob ich dich liebe, frage die Sterne“, volkstümlich wurden. Nicht weit davon deckt der Efeu die sterbliche Hülle des Lustspieldichters Roderich Benedix (1873). Ein auf der letzten Abteilung befindliches Erbbegräbnis zeigt als künstlerischen Wandschmuck des klassizistischen Stils zwei Genien mit Fackeln: Tod und Leben, nebst dem Medaillonbild einer bekannten Leipziger Persönlichkeit: Wilhelm Gerhard (1858), der in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts als kunstsinniger Mann bekannt war und die Dichtkunst pflegte. Goethe hob seinen Sohn Wilh. Martin Wolfgang mit aus der Taufe (1820), den Gründer der Verlagsfirma „Wolfgang Gerhard“ in Leipzig (jetzt Raimund G.). Neben der wüste liegenden Gerhardschen Grabstelle befindet sich das Härtelsche Erbbegräbnis. Es erinnert an Gottfried Christoph Härtel (1837), den Teilhaber des 1719 gegründeten Verlagsgeschäftes Breitkopf und Härtel. — Neben Mahlmanns Ruhestätte stoßen wir auf die Gräber der Familie Tauchnitz. Karl Christoph Traugott T. lebte in der Zeit der Freiheitskriege und gab als „Ratsbuchdrucker“ — der Titel ist nur einmal geführt worden — die zahllosen Leipziger Bekanntmachungen heraus. Mit den Erscheinungen der Literatur eng verbunden, gründete er die berühmte „Tauchnitzausgabe“ griechischer und römischer Klassiker und führte die Stereotypie in Deutschland ein. Sein Sohn Carl

Digitized by Google

Christian Philipp T. († 1884) ist der edle Schenkgeber eines Vermächtnisses von 4½ Millionen Mark zu wohltätigen Zwecken („Stiftung eines Menschenfreundes"). Ein Neffe von Carl Tauchnitz dem Älteren ist Christian Bernh. T. († 1895), Gründer der seit 1837 bestehenden Buchhandlung und Herausgeber der „Collection of British Authors" (1841). Er wurde 1866 geadelt. In derselben Reihe liegen die Erbbegräbnisse der bekannten Leipziger Familien: Harkort und Seyfferth. Gustav Harkort († 1865) rief mit Wilhelm Theodor Seyfferth, Karl Lampe, Dufour und List die Leipzig-Dresdner Bahn ins Leben. Wilhelm Theodor Seyfferth († 1881) ist der Schenkgeber des im Westen der Stadt liegenden Johanna-Parkes (1865) und verschiedener wohltätiger Stiftungen. Das väterliche Bankgeschäft, Firma „Vetter & Co.", (früher Hainstraße) befindet sich jetzt in der Markgrafenstraße. Edle Menschenfreunde waren auch die hier beerdigten Männer Johann Ludwig Hartz († 1833) und Dominic Grassi (großes Denkmal auf der mittleren Abteilung). Letzteres Namen ist unvergessen durch die Gründung des „Grassi-Museums", das aus seinem Vermächtnisse erstand. An Goethe werden wir noch einmal durch die Grabstätte Käthchen Schönkopfs auf der II. Abteilung erinnert. Sie, die Jugendfreundin unseres Dichters, starb als Frau Dr. Kanne 1810 in Leipzig. Ihre Ruhestätte bezeichnet ein „Gingkobaum", den die Goethegesellschaft setzen ließ; Goethe hatte einen solchen im „Westöstlichen Diwan" besungen. Noch drei edle bekannte Frauen ruhen auf unserm Friedhofe: Pauline Marianne Mende, Stifterin eines großen Vermächtnisses; an sie erinnert der Mendebrunnen auf dem Augustusplatze, und Richard Wagners Mutter und Schwester: Joh. Rosine Wagner, wiederverehelichte Geyer († 1848), Johanne Rosalie, verehelichte Marbach († 1837).

Noch einmal überschauen wir die mit dichtem Efeu, Immergrün und Rosen überzogenen Grabhügel, die im Schatten ehrwürdiger Zypressen, Trauerweiden und Syringen liegen. Grasmücken, Amseln, Finken und Buntspechte bauen im friedlichen Gehege und Geäst im Lenz ihre Nester; heimliche Plätzchen, mit morschen Bänken bestanden, laden zur Rast ein: ein herrlicher Garten Gottes! Kein düsterer Leichenzug stört mehr den sinnenden Besucher; verhallt sind längst Trauergesang und Grabrede. Aber geheimnisvoll steigt die Vergangenheit vor uns auf von Grabhügel und Stein. Die geschichtlichen Erinnerungszeichen verknüpfen sich eng mit dem geistigen Schaffen unserer Altvordern und lehren uns Achtung und Ehrfurcht vor jenen großen Toten, die auch für die Nachwelt im steten Wechsel der Bildungsarbeit unvergänglich wirkten.

Die Rühler Oldeland.

(Schluß).

Von Dr. Ludwig Edel in Quendorf.

Doch nun zurück zu Ernst Oldeland in Rühle. Er hat dort manche Aufzeichnungen hinterlassen, die für die Geschichte des Ortes und der Pfarre recht interessant sind. Ich vermerke hier nur seine Eintragungen über seine eigene Familie:

I. „1730 d. 10. 9br. auf Martini Abends um 8 Uhr meine liebe Frau zum erstenmahl in die Wochen kommen mit einer Tochter, die aber leyder in der schweren Geburt erstickt und tod auf die Welt kommen.

1730 12. 9ber habe ich Pastor Johan Ernst Oldeland meiner Frauen erst aber leyder! todgebohrnes Kind, welches eine Tochter beysetzen lassen."

II. „1731 den 17. 8ber Mitwochen Abends um 4 Uhr des Pastoris uxor einer jungen Tochter genesen, getauft d. 22ten ejusdem nomen Maria Antonette Cathrine. Die Gevattern: 1. die Frau Pastorin Niemeyer in Golmbach, 2. des Kindes Großmama mütterlicher Seite die Frau Wiedeburgen von Elligerode, 3. des Kindes Großpapa väterlicher Seite Ehren Petrus Oldeland Pastor.

1736. 15. 9ber. Meine des Pastoris älteste Tochter Maria Antonette Cathrine 5 Jahr und 4 Wochen alt an den Pocken gestorben und am 24. 2. Sontage post Trinit. in der Stille beygesetzet worden."

III. „1733 d. 17. April am Sontage Quasimodogeniti meine des Pastoris Ehefrau wiederum eine junge Tochter genesen, welche auch am selbigen Tage gleich getauft und Christina Melusina Christina genand hat. Gevattern 1. die Fr. Pastorin Geiteln von Hohe. 2. d. H. Schulkollegen Jacobi Eheliebste in Braunschweig als meine Schwester und 3. d. Hn. Amtsverwalter Büttner zum Schachtenbeck als meinen Schwager.

IV. „1734. 24. 8ber. Meine des Pastoris Ehefrau die 4te Tochter gebohren getauft den 26. ejusdem heißet Heniette Sabina Friederica. hat zu Gevattern 1. die Frau Amtmannin Geiteln zu Allersheim. 2. des Hn. Canonici Witten in Gandersheim älteste Jungfer Tochter. 3. meiner Frauen mittelster Bruder Herrn Johan Friederich Büttnern in Wansleben."

V. 1735. 12. Martij. Meines des Pastoris Ehefrau die 5te Tochter gebohren, wurde am selbigen Tage noch getauft und Clara Maria Emilia genand, der Gevattern sind (1.) die gnädige Freulein von Jettebruck in Braunschweig (2.) die Frau Rectorin Niemeyer in Golmbach (3.) die Frau Bürgemeisterin Lindenbergen in Bodenwerder (4.) des Kindes Großpape von Elligerode Herr Wiedeberg; d. H. Bürgermeister Falcke von Bodenwerder sind allein bei der Tauffe anstatt seiner Tochter."

VI. 1738. den 22. 9ber. Sonnabend des Abends um 9 Uhr mein des Pastoris Frau einen Sohn gebohren, getauft den 25. dito heißet: Anthon Heinrich Ludewig. hat Gevatlern: 1. d. Hn. Amtmann Cleven zur Forst. 2. d. Hn. Burgemeister Falcken in Bodenwerder. 3. meinen jüngsten Hn. Schwager Joh. Anthon Büttner. 4. meinen Bruder Hn. Georg Ludewig Oldeland in Hilder, die aber bei der Tauffe nicht gegenwärtig, sondern von Hn. Sages den Vices vertreten lassen."

VII. „1742. 21. May. Am Montag Nachmittage um 1 Uhr meine Frau abermahl eines jungen Sohns genesen, wurde gleich des andern Tages getauft und nach d. Hn. Ambtman Geitel zu Allersh., d. H. Bürgemeister Stegman zu Huxar und d. Hn. Verwalter Büttner zum Schachtenbeck als meinen Schwager, deren abwesende Stelle die Frau Pastorin Geiteln vertreten / Christian Andreas genannt."

VIII. „1752. d. 4. Martii des Sonnabends Morgens um 2 Uhr meines des Pastoris Tochter an den Blattern gestorben und den 6. ejusdem abends in der Stille beygesetzet worden 3 Jahr 14 Wochen alt."[8])

Inzwischen war der alte Petrus Oldeland gestorben: „1740. den 13. January dienstags nachmittags um 2 Uhr mein lieber Vater Petrus Oldeland in dem 45. Jahr seines Predigamts, am hitzigen Fieber, gestorben und Dom. 2. p. Epiph. des Abends in der Stille beygesetzet worden seines Alters 73 Jahr weniger 3 Wochen." Ernst O. wurde an Stelle seines Vaters Pfarrer in Rühle. Seine älteste lebende Tochter heiratete den Amtsverwalter

[8]) Die wörtliche Wiedergabe dieser Eintragungen soll zeigen, wie das Beachten der Paten vielfach wertvolle Fingerzeige bei der Familienforschung geben, z. B. hier zur Büttnerschen Familiengeschichte noch manches Neue beitragen, obwohl doch seiner Zeit umfangreiche und eingehende Quellenforschungen stattgefunden haben.

Digitized by Google

Hüpeden auf dem benachbarten Gute Westerbrack Kirchspiels Kirchbracke. Clara Maria Emilia, die Jüngste, lernte während des 7jährigen Krieges den Feldprediger im hessischen Regiment „von Wuttgenau“ kennen und lieben. Resultat: „1761. 28. Sept. Der hessische Feldprediger Andr. Chr. Knöpfel und meine Tochter Clara Maria Oldeland von dem Hn. Pastore Rudeloff zu Golmbach in hiesiger Kirche sich ehelich einsegnen lassen.“ Endlich heiratete die zweite Tochter Henette Frieder. den Pastor adjunctus Joh. Wilhelm Borns.

Dieser versuchte, seinen Schwiegervater, „der ein frommer und guttätiger Mann, wiewohl ohne Gelehrsamkeit gewesen sein soll“, aus der Stelle zu bringen und sich hineinzusetzen. Es scheint aber, daß er sich auch sonst noch etwas hat zuschulden kommen lassen. Denn Dragoner, die ihn mit ihrem Degen im Heu suchten, hätten ihn fast verwundet. Er floh dann nach Latferde ins Hannoversche und spielte dort den Junggesellen. Durch die Gunst von Leuten, die mannbare Töchter hatten, erhielt er daselbst die Rektorstelle. Nicht wenig erstaunten aber diese guten Leute, als Frau und Kind nachkamen.

Joh. Ernst Oldeland starb am 16. Sept. 1780 in einem hohen Alter von 84 Jahren, nachdem er 60 Jahre Prediger gewesen, und ward am 19. Sept. beerdigt, fast 20 Jahre nach seiner Frau, die am 31. Jan. 1761 Freitags morgens um 5 Uhr am hitzigen Fieber gestorben und am 4. Febr. in der Kirche beigesetzt worden, ihres Alters 54 Jahr weniger 9 Wochen.

Seine jüngste Tochter war mit ihrem Mann nach Hessen verzogen und hatte im Pfarrhaus zu Nordshausen bei Cassel als Hausfrau ihren Platz gefunden. Daß von ihr die Beziehungen zu den Gandersheimer Verwandten von der Büttnerschen Seite gepflegt werden, zeigt z. B. folgende Eintragung des Nordshausener K. B.:

„In der Nacht vom 25ten auf den 26ten Xbris 1763 des Morgens eben um 5 Uhr ist meine des zeitigen Pfarrers Andreas Christian Knoepfel Ehegattin unter dem Beystande des Höchsten mit einer wohlgestalteten jungen Tochter glückl: entbunden; da es dann am 1sten Jan. 1764 dem Herrn Xto — (Christo) — in der H. Taufse ist vorgetragen worden. Seine Frau Gevatterin sind in Sandersheim die Frau Seniorin Wittin Wohlgeboh:, sodann die Fr. Amtsschultheißin Keßlerin in Cassel als meine leibl. Schwester u. die Frau Amtmännin Hupeden in Westerbrack als meiner Frauen Schwester. Worauf dann dem Kinde die Nahmen Sophia Augustina Maria Christiana sind beygeleget worden. Die hiesige Frau Försterin Spilnerin ist die Frau Vice Gevatterin geweßen.“

Auch noch andere Kinder, meistens Töchter, finden sich dort eingetragen. Frau Knoepfel starb schon kurze Zeit nach ihrem Vater. „Begr. Dec. d. 1780. Clara, Maria, Emilia gebohrene Oldeland, meine des zeitigen Pfarrers Andreas Christian Knoepfels herzliebe Ehegattin † 6. Nov. 2 pomer. Alt 43 Jahr 8 Monath 3 Wochen und etliche Tage.“ [9]) Knöpfel selbst wurde 3 Jahre darauf nach Breitenbach a. d. Fulda und endlich 1805 nach Hebel versetzt, wo er 1815 im Alter von 79 Jahren starb. Er war im ganzen 4mal verheiratet und hatte 13 Kinder. [10])

Die oben genannte Justine K. heiratete den Sohn von Knöpfels Amtsvorgänger in Breitenbach, den Förster Joh. Ludwig Westermann. Deren Tochter Johanne W. wurde 1813 die Frau meines Urgroßvaters, des hannoverschen Leutnants Heinrich Jacob Edel, damals employé im westfälischen Kriegsministerium in Cassel.

[9]) Mitteilung. des Herrn Pfarrer Hebebrand in Nordshausen.
[10]) Aber die Knöpfel'sche Familie besitze ich eine ausführliche Nachfahrentafel, beginnend mit Andreas Knöpfel, Einwohner in Guxhagen (1602—76).

Eine wenig beachtete familiengeschichtliche Quelle.

Von Dr. Ernst A. Wiedemann in Erlangen.

In den Kriegswirren und Religionskämpfen des 17. Jhdts. haben sich, wie allbekannt, Tausende von Familien genötigt gesehen, die angestammte Heimat zu verlassen und in der Ferne ein neues Obdach zu suchen. Allzuoft nur reißt dadurch der Faden ab, dem der Familiengeschichtsforscher folgen könnte. Auf eine Fundgrube ersten Ranges in solchen Fällen möchte ich hier aufmerksam machen.

Wie heute die Magistrate und wohltätigen Vereine Unterstützungsstellen für wandernde Gesellen etc. unterhalten, so haben sich auch die Behörden des 17. Jahrhunderts angelegen sein lassen, die Not und das Elend der Landstraße zu lindern wie auch dem fahrenden Schüler und Gesellen, nicht weniger dem reisenden Edelmann, wo es not tat, einen Zehrpfennig auf den Weg zu geben. Je nach Rang und Bedürfnis waren diese Unterstützungen oft verschieden hohe; der Edelgeborene erhielt sogar ausdrücklich eine „Ritterzehrung“ zuerteilt. Allerorts finden wir infolgedessen in den Rechnungsbüchern der Kastenämter, Pflegämter &c. eine Rubrik „Auf Almosen“, „Für Fahrendes Volk“ u. dgl., in der die gemachten Ausgaben angeschrieben, häufig die Empfänger mit Namen genannt sind. Diese Rechnungsrubriken sind nicht zu verachtende Quellen, und es wäre im Interesse der Allgemeinheit höchst erwünscht, daß alle, die für ihre Zwecke solche Rechnungen alter Zeit durchzusehen haben, der Zentralstelle die in genannter Rubrik sich findenden Namen mitteilen möchten. Als Beispiel sei hier auf die Rechnungsbelege des Nördlingischen Pflegamts Lierheim im Ries hingewiesen, wo sich schon Anfangs des 17. Jahrhunderts vereinzelt solche Ausgaben aufgezeichnet finden, später dann aber sehr ausführliche Verzeichnisse vorliegen. Bemerkt sei, daß wir leider auch hier wie anderwärts gerade in den Hauptjahren auf viele Sammelnamen wie „mehrere vornehme Hugenotten“, „Flüchtlinge aus dem Durlach'schen“ treffen, die aber den Gesamtwert solcher Quellen nicht beeinträchtigen können.

Anzuführen sind im Ganzen aus den Lierheimer Rechnungsbelegen 300 Namen, darunter 69 Adelige*).

Nach Gegenden verteilen sich die Flüchtlinge hauptsächlich auf die Pfalz incl. Simmern und Zweibrücken (44), Elsaß (42), Ungarn (23), Schlesien mit Sagan und Liegnitz (18), Rheingebiet einschl. Fleckhenstein, Eifel und Westphalen (15), Österreich (10), Durlach (7), Baden (6), Böhmen mit Mähren (5) und Brandenburg (3); daneben sind erwähnenswert Niederlande (2), Flandern (2), Polen (2), Venedig (2), sowie Belgien, Frankreich und Podolien (je 1).

Zum Schluß sei hier als Beispiel für die Reichhaltigkeit der Angaben der Buchstabe F in extenso wiedergegeben, während das übrige Material der Zentralstelle überwiesen worden ist: „Joseph Ferdinand von Fürnberg collekt. für Langethal im Elsaß unter dem Grafen von Wildenburg (1681), Caspar Finding von Sa(ei)tzkürch im Durlach. (1680); nobilis von Fleckhenstein aus dem Elsaß von den Galliern gefangen (1680), Anna Maria Forstmeyrin von Dannhofen (1690), Johann Fuchs von Bruchsal (1690), Johann Friedrich Fischer exul. Schuldiener vom Rhein (1690), Carl Frobenius von Herrisdorf, ein Niderl. Edelmann sambt seiner Familie von den Franzosen ruiniert und verjagt (1697), Joh. Fackler, Geistlicher von Hambach (1695), Lorenz Frick, Amtsvogt zu Michelbach im Elsaß, Religionshalber durch die Franzosen (1686), Frau Maria Faustbackin, Hauptmännin, deren Mann in Ungarn geblieben (1686); Henricus Fidler exul. Pastor von Ulmet (1689)“.

*) Die Namen stehen durch die Zentralstelle auf Wunsch gern zur Verfügung.

Digitized by Google

Stammtafel der Familie Rumpf.

Tafel 5.

IX. **Friedrich Karl** (1772—1824), ∞ 1805 mit Christine Marg. Fresenius von Homburg. (Vorfahren siehe Tafel 4.)

X.
- **Marie Luise Gertrud Charlotte,** * 1819 8. 27., † 1873 7. 23, ∞ . . . mit Remigius Fresenius, Dr. phil. und Professor, Geh. Hofrat in Wiesbaden.
- **Wilhelm Heinrich Christian Ludwig,** Dr. phil. und Universitätsbibliothekar in Gießen, * 1822 7. 22, † 1885 6. 23.
- **Remigius Ernst Friedrich Karl,** Dr. jur., Rechtskonsulent in Frankfurt a. M., * 1811 9. 30. zu Gießen, † 1893 1. 6. zu Frankfurt a. M., ∞ 1844 3. . . . mit Luise Gertrud Finger, † 1873 6. 25.
- **Jakob Heinrich Samuel,** Dr. phil., Gymnasialprof. in Gießen und Frankfurt a. M., * 1813 12. 26., † . . ., ∞ 1847 . . . mit Antonie G. J. E. Zoppi.

XI.
- **Gustav Andreas,** Dr. phil. und Chemiker, * 1846 11. 30. zu Frankfurt a. M., † . . ., ∞ 1872 9. 3. mit Marie Christine Rumpf. (s. d.)
- **Anna Christine,** * 1845 1. 27., † 1889 12. 10., ∞ 1869 9. 11. mit Ernst Hermann Dietze, Generaldirektor in Frankfurt a. M. (Letzterer ∞ II. 1892 8. 25. mit Emilie Charlotte Auguste Fresenius.)
- **Heinrich Friedrich,** Maler, * 1856 2. 16., † . . ., ∞ 1886 8. 10. mit Marie Margarete Gatterer.
- **Marie Christine,** * 1849 8. 21., † . . ., ∞ . . . mit Andreas Rumpf, Dr. phil., Chemiker in Frankfurt a. M. (s. d.)
- **Friedrich Karl,** * 1852 1. 12., † 1877 6. 11.
- **Ernst Friedrich Heinrich,** Kaufmann, * 1857 11. 26.

XII.
- **Gustav Karl Christoph,** * 1875 8. 22.
- **Karl Remigius,** * 1877 3. 18.
- **Hermann Friedrich Heinrich,** * 1879 5. 12.
- **Heinrich Gerhard Anton,** * 1882 5. 6.
- **Antonie Marie Luise,** * 1886 4. 21.
- **Gertraud Margarete,** * 1887 5. 23.
- **Friedrich Karl Georg,** * 1888 4. 6.
- **Karl Hermann Heinrich,** * 1889 8. 11.
- **Gustav Andreas Christian,** * 1890 12. 3.

Tafel 6.

X. **Johannes IV.** (1808—1881), ∞ 1855 mit Juliane König. (Vorfahren siehe Tafel 2.)

XI.
- **J. Ernst,** Reallehrer, * 1841 9. 20., ∞ 1893 10. 7. mit Käthe Klippel.
- **Peter,** Apotheker in Berlin, * 1859 6. 16., ∞ 1890 9. 4. mit Marie Liebetrau.
- **Jacob III.,** * 1837 5. 19., † 1892 4. 7., ∞ 1873 6. 8. mit Käthchen Lemp.
- **Johannes VII.,** Schuhmacher, * 1835 4. 9., ∞ 1835 2. 5. mit Katharine Karoline Buch.

XII.
- **Hans,** stud. jur., * 1894 6. 2.
- **Emmi,** * 1891 6. 2.
- **Susanne,** * 1895 9. 1.
- **Luise,** * 1875 9. 12., ∞ 1909 10. 24. mit Karl Weigel.
- **Ernst,** Registrator in Gießen, * 1867 12. 7., ∞ 1902 11. 2. mit Elise Weisel.
- **Jakob,** Schuhmacher, * 1866 5. 16., ∞ 1901 11. 17. mit Marie Berg.
- **Susanne Elisabeth,** * 1871 6. 23., ∞ 1899 10. 16. mit Karl Klingel.
- **E. Kätha,** * 1874 10. 9.
- **Wilhelm,** * 1869 7. 5., ∞ 1903 6. 7. mit Marie Laspe.
- **Anna,** * 1879 9. 4., ∞ 1904 7. 20. mit Oswald Graßmann.
- **Ludwig,** * 1872 9. 14., ∞ 1901 10. 20. mit Elise Weigel.

XIII.
- **Karl,** * 1903 11. 14.
- **Karl August Werner,** * 1902 11. 4.
- **Otto,** * 1909 5. 20.
- **Hermann,** * 1904 8. 4.
- **Herta,** * 1904 2. 4.
- **Ludwig Karl,** * 1902 3. 27

Tafel 7.

X. **Jakob II.** (1803—1846), ∞ 1836 mit Katharina Elisabeth Schmidt. (Vorfahren siehe Tafel 2.)

XI.
- **Wilhelmine,** * 1834 2. 21., † 1881 11. 11., ∞ 1865 12. 29. mit Ludwig Weber.
- **Johann Philipp,** Bäcker, * 1840 11. 6., ∞ 1865 6. 25. mit Maria Katharina Klein, ∞ . . . mit Therese Franke.
- **Johannes,** * 1838 10. 28. (Nach Australien ausgewandert.)

XII.
- **Marie,** * 1874 4. 29., ∞ 1900 . . . mit Adolf Stahl in Beilstein.
- **Margarete,** * 1865 6. 2., ∞ . . . mit Henri Bock in New-York.
- **Christine,** * 1878 11. 11.
- **Philipp,** Kaufmann in Düsseldorf, * 1879 11. 1., ∞ 1908 . . . mit Eugenie von der Steinen.
- **Jakob,** Fabrikdirektor in Düsseldorf, * 1872 10. 11., ∞ 1901 5. 15. mit Mathilde Pioletti.
- **Mathilde,** * 1876 1. 11., † 1912 5. 11., ∞ 1909 1. 11. mit Fritz Zitzer.

XIII. **Hans Philipp,** * 1909 3. 30. **Werner,** * 1910 3. 28.

Tafel 9.

VII. **Christoph,** (1689—1758), ∞ 1715 mit Anna Dorothea Rohrbach. (Vorfahren siehe Tafel 2.)

VIII.
- **Johannes Casimir,** Ratsschöffe, * 1722 10. 13., † 1793 12. 13., ∞ 1764 3. 11. mit Elisabeth Seulburger.
- **Anna Katharina,** * 1718 12. 26., † . . ., ∞ 1749 9. 11. mit Jakob Rübsamen.
- **Joh. Nicolaus,** Weißgerber, * 1736 2. 12., † 1795 11. 7., ∞ 1772 6. 9. mit M. C. Sauerbier.
- **Johann Henrich,** Bäcker und Zollbeamter, * 1734 3. 27., † 1812 11. 23., ledig.
- **Kath. Marg.,** * 1732 5. 25., † . . ., ∞ 1761 10. 13. mit Gernand Sauerbier.
- **Anna Elisabeth,** * 1725 9. 18., † . . ., ∞ 1749 6. 10. mit Bernh. Grüninger.

IX.
- **Johann Nicolaus,** * 1766 7. 2., † 1795 9. 11., ledig.
- **Arnold,** Bürgermstr., * 1764 12. 24., † 1829 10. 18., ∞ 1800 6. 29. mit Elisabeth Müller.
- **Anna Margarete,** * 1775 2. 13., † 1839 6. 16.
- **Gernand,** Weißgerber, * 1777 4. 7., † 1857 1. 5., ∞ 1819 2. 16. mit Maria Elisabeth Seippel.
- **Katharina Margarete,** * 1773 4. 26., † 1829 7. 27., ∞ 1800 6. 29. mit Konrad Klein.

X. **Anna Margarete,** * 1819 7. 16., † 1891 7. 13., ∞ 1842 11. 15. mit Christoph Konrad Küchel, Rotgerber und Bürgermeister.

Digitized by Google

Tafel 8.

IX. **Johannes** (1727—1783), ∞ 1749 mit **Maria Dorothea Orth.** (Vorfahren siehe Tafel 3.)

X.

- **Maria Dorothea**, * 1771 10. 17., † . . . (Wohnte bei ihrem Bruder Georg Karl).
- **Georg Karl**, Tabakfabrikant in Offenbach und später Kaufmann in Frankfurt a. M., * 1751 9. 24., † . . ., ∞ 1781 5. 15. mit Katharina Dieffenbach.
- **Elisabeth Karoline**, * 1764 11. 28., † 1815 9. 8. zu Oberkleen, ∞ 1790 5. 16. mit Ludwig Friedrich Münch, Pfarrer zu Oberkleen.
- **Georg Christian**, Dr. chirurg., Accoucheur auf Wolwarsdyk in Holland, * 1770 3. 23., † 1800 10. 31., ∞ . . . mit der Tochter eines Schmiedes in Veere, Zeeland.
- **Eberhard**, Färbermstr. in Pirmasens, * 1768 6. 19., † . . ., ∞ . . . mit Louisa . . ., Färbers-witwe in Pirmasens.
- **Jakob Wilhelm**, Bürgermeister, Ratsverwandter, * 1750 1. 5., † 1812 12. 26., ∞ 1776 9. 5. mit Anna Maria Heil, † 1837 7. 6. (Tochter des Johann Wilh. Heil).
- **Anna Margarete**, * 1757 1. 22., † 1817 5. 25., ∞ 1780 12. 24. mit Gernand Heil, Bäckermeister.
- **Maria Elisabeth**, * 1766 5. 4., † 1796 9. 5., ∞ 1784 5. 23. mit Johann Sauerbier, Weißgerber.
- **Katharina Elisabeth**, * 1754 10. 29., † 1800 9. 5., ∞ 1779 2. 7. mit Johann Konrad Sauerbier, Bäckermstr.
- **Johann Gerhard**, Kaufmann und Wirt in Lollar, * 1759 11. 18., † 1792 6. 27. zu Lollar, ∞ 1785 4. 2. mit Poluxina Margareta Münch von Gießen. (Tochter d. Regierungssekr. Mathäus Münch).

XI.

- **Karl**, * . . ., † . . .
- **Jakob Wilhelm**, Kaufmann, * . . ., † . . .
- **Johann Ludwig Andreas**, Hauptmann u. Stabsquartiermstr. bei d. Frankfurter Linienmilitär. Aktuar u. Rechnungsführer beim Kriegszeugamt, * 1783 11. 30, † 1855 3. 21., ∞ 1816 8. 17. mit Eva Kath. Fleischmann, † 1840 7. 24. in Bornheim.
- **Gerhard**, Färber in Pirmasens, * . . ., † . . .
- **Anna Maria**, * 1778 10. 25., † 1798 9. 19., ledig.
- **Marie Elisabeth**, * 1781 2. 23., † 1845 11. 23., ∞ 1802 6. 27. mit Christoph Grüninger, Rotgerber.
- **Clara Susanne**, * 1782 2. 25., † 1860 10. 29., ∞ 1804 11. 25. mit Johannes Grüninger, Rotgerber.
- **Johannes**, Fabrikant, * 1785 10. 1., † 1849 5. 21., ∞ 1811 7. 14. mit Luise Friederike Zahn, † 1862 7. 26.
- **Katharina Elisabeth**, * 1784 4. 18., † 1852 1. 12., ∞ 1808 7. 10. mit Wilhelm Grüninger, Rotgerber.
- **Maria Dorothea**, * 1787 11. 22., † 1869 5. 23., ∞ 1810 10. 11. mit Wilhelm Braubach, Fabrikant.
- **Georg Friedrich**, * 1788 4. 12. in Butzbach.
- **Ludwig Karl**, Revierförster in Münster, später in Hochweisel, * 1786 7. 28., † 1823 7. 16., ∞ . . . mit Amalie Freiin Nordeck zur Rabenau.
- **Anna Margarete**, * 1790 10. 17.

XII.

- **Luise**, * 1815 5. 5., † . . ., ∞ 1844 9. 18. mit Karl Wilhelm Junge, Literat.
- **Karoline Antonette Eleonore**, * 1819 7. 9., † . . ., ∞ 1847 3. 24. mit Georg Karl Ludwig Heinrich Julius Pilgrim.
- **Karl Ludwig Franz**, Dr. jur., Polizeirat in Frankfurt a. M., * 1822 2. 9., † 1885 1. 13. (Von Lieske ermordet), ∞ 1866 6. 3. mit Anna Johanna Körner.
- **Franziska Elisabeth Antoinette Therese**, * 1817 4. 6., † 1881 12. 15., ledig.
- **Christoph**, Strumpffabrik., * 1815 4. 14., † 1899 9. 15., ∞ 1846 6. 7. mit Elise Fischer, * 1822 4. 10., † 1885 4. 7.
- **Johannes VI.**, Kaufmann in Frankfurt a. M., * 1818 2. 22., † 1873 8. 25., ledig.
- **Jakob Wilhelm**, Bäckermstr., * 1822 12. 20., † 1873 6. 2., ∞ 1850 2. 12. mit Elise Seippel, † 1855 9. 26.
- **Amalie**, * 1815 . . ., † 1820 . . .
- **Karl**, Oberförster in Heldenbergen, * 1813 7. 19., † 1873 10. 25., ∞ 1843 11. 20. mit Mathilde Degen. (Tochter des Kurfürstl. Hess. Amtsaktuars zu Windecken, später in Hanau).
- **Friedrich Karl**, Kaufmann, * 1821 4. 5., † . . . in Dresden, ∞ . . . mit . . .

XIII.

- **August Theodor**, * 1867 6. 15.
- **Marie Katharina Elisabeth**, * 1868 7. 26., ∞ 1886 10. 1. mit Paul Max Friedrich Wenzig, Polizeirat, * in Breslau.
- **Jean**, Fabrikant und Kaufmann in Newyork, * 1858 7. 12.
- **Anna**, * 1847 3. 18., ∞ 1879 7. 13. mit Otto Weide, Reallehrer in Butzbach, * 1852 9. 27.
- **Christoph**, Kaufmann in Berlin, * 1860 2. 24., † 1895 5. 9., ledig.
- **Elise**, * 1853 4. 8., ∞ 1876 6. 29. mit Arnold Öhlschlägel, Bauunternehmer.
- **Luise**, * 1851 1. 3., ∞ 1876 10 16. mit Jakob Küchel, Rotgerber und Rechner.
- **Karl**, Kaufmann in Mainz, * 1845 1. 11., † 1881 9. 13. in Marburg, ∞ 1873 9. 12. mit Elise Osius.
- **Marie**, * 1850 10. 15., † 1903 4. 30. in Offenbach.

XIV.

- **Mathilde**, * 1874 6. 13., ∞ 1898 7. 5. mit Adam Wagner, Lehrer in Offenbach.

Digitized by Google

Die Wittenberger Familien Schneider, Strauß u. Seelfisch.

(Schluß). Von Max Senf in Wittenberg.

Samuel Seelfisch, * Erfurt 8. 11. 1529, † Wittenberg 7. 1. 1615. Berühmter Buchhändler und Bürgermeister zu Wittenberg. Kam 1545 nach Wittenberg in die Lehre und eröffnete 1557 selbständig eine Buchhandlung daselbst. Dieser gliederte er später eine Buchdruckerei, Buchbinderei und Papierhandel im Großen an. Ward 1569 Ratsherr und 1585 Bürgermeister. ∞ I. Wittenberg ? Maria, Conrad Rühl's, Buchhändler und Bürgermeister zu Wittenberg Schwester, (* ?, † Wittenberg 1. 9. 1580.) ∞ II. Wittenberg 25. 11. 1583 Margaretha, Hermann Rubyn's, Goldschmidt und Bürger zu Wittenberg Tochter, (* Wittenberg ?, † Wittenberg 30. 6. 1594.) Kinder dieser Ehen waren:

1. } unbekannt, vor 1563 geboren.
2. }
3. Maria, * Wittenberg ?, † ?. ∞ I. Wittenberg 26. 11. 1577 Augustin Cranach, Maler, Ratsherr und Stadtrichter zu Wittenberg. (* Wittenberg ? 1554, † Wittenberg 26. 7. 1595.) ∞ II. Wittenberg 22. 1. 1605 Magister Andreas Cruciger, ? (* Naumburg ?, † ?).
4. Samuel, * Wittenberg 12. 4. 1563, † Wittenberg 23. 7. 1613. Kurfürstlicher Kornschreiber zu Wittenberg. ∞ Wittenberg 24. 11. 1590 Helena, Heinrich Götting's zu Dresden Tochter, (* ?, † 13. 1. 1639 als 68jährige Witwe.) Dieser Ehe entstammen:
   a. Samuel, * Wittenberg 29. 8. 1592, † Wittenberg 23. 7. 1613 als Student.
   b. Heinrich, * Wittenberg 7. 5. 1594, † Wittenberg 28. 5. 1594.
   c. Elisabeth, * Wittenberg 24. 5. 1595, † Wittenberg 7. 8. 1595.
   d. Johann, * Wittenberg 8. 9. 1596, † Wittenberg 2. 11. 1596. („8 Wochen alt").
   e. Dorothea, * Wittenberg 13. 2. 1598, † Wittenberg 16. 5. 1607. („9 Jahr alt").
   f. Maria, * Wittenberg 20. 7. 1600, † Wittenberg 9. 9. 1632, ∞ I. Wittenberg 9. 2. 1618 Wolfgang Schaller, Professor der Philosophie und Medicin zu Wittenberg (* Freiberg ?, † Wittenberg 21. 3. 1626.) ∞ II. Wittenberg 14. 9. 1630 Christian Taubmann, Professor der Rechte zu Wittenberg. (* Wittenberg 27. 9. 1597, † Wittenberg 29. 11. 1651.)
   g. Elisabeth, * Wittenberg 31. 8. 1602, † Wittenberg 29. 9. 1602.
5. Petrus, * Wittenberg 8. 3. 1565, † ? Wanderte nach Stralsund aus.
6. Conrad, * Wittenberg 26. 3. 1567, † Wittenberg 1. 4. 1567.
7. Magdalena, * Wittenberg 10. 7. 1568, † Wittenberg 14. 6. 1616. ∞ I. Wittenberg 7. 7. 1584 Petrus Albinus, Professor der Poesie und Geschichte zu Wittenberg. (* Schneeberg ?, † Dresden 1. 8. 1598). ∞ II. Wittenberg 27. 10. 1601 Christoph Wust, Buchhändler und Ratsherr zu Wittenberg. (* Annaberg ?, † Wittenberg 24. 1. 1619.)
8. Anna, * Wittenberg 21. 9. 1571, † Wittenberg 14. 11. 1571.
9. Matthias, * Wittenberg 2. 11. 1572, † Wittenberg 25. 8. 1636. Buchhändler, Ratsherr und Stadtrichter zu Wittenberg. ∞ I. Wittenberg 26. 11. 1594 Anna, Magnus Person's Kramers und Ratsherrn zu Wittenberg Tochter. (* Wittenberg 23. 11. 1574, † Wittenberg 18. 6. 1597.) ∞ II. Wittenberg 27. 6. 1598 Maria, Ludwig Franke's, Bürger zu Dresden Tochter, (* ?, † Wittenberg 22. 2. 1604.) ∞ III. Wittenberg 21. 1. 1605 Elisabeth, Martin Burchardt, Jurist und Bürgermeister zu Wittenberg, Tochter, (* Wittenberg 5. 8. 1588, † Wittenberg 26. 12. 1644.) Kinder dieser drei Ehen waren:
   a. Ein totgeborenes Kind, Wittenberg 18. 6. 1597, das der Mutter das Leben kostete.
   b. Samuel, * Wittenberg 29. 3. 1599, † Wittenberg 17. 6. 1599.
   c. Ludwig, * Wittenberg 26. 6. 1600, † Wittenberg 26. 6. 1600 unter der Taufe.
   d. Maria, * Wittenberg 30. 7. 1601, † ?, ∞ Wittenberg 15. 2. 1620 Michael Reichard, Magister und Pfarrer zu Meißen.
   e. Rosina, * Wittenberg 12. 12. 1603, † ?.
   f. Margaretha, * Wittenberg 1. 11. 1605, † Wittenberg 21. 6. 1631. ∞ Wittenberg 10. 8. 1624 Johann Berger, Buchhändler und Bürgermeister zu Wittenberg. (* Wittenberg 10. 8. 1598, † Wittenberg 16. 4. 1651.)
   g. Matthias, * Wittenberg 21. 7. 1607, † ?.
   h. Elisabeth, * Wittenberg 5. 6. 1609, † ?, ∞ ? Novbr. 1630 Martin Biesenbruch, Pfarrer zu Beka. (?)
   i. Dorothea, * Wittenberg 18. 12. 1610, † ?. ∞ ? Januar 1634 Johann Weiland, Magister und Pfarrer zu Ziegesar. (?)
   k. Samuel, * Wittenberg 21. 12. 1612, † Wittenberg 6. 1. 1613.
   l. Anna, * Wittenberg 24. 3. 1614, † ?, ∞ Wittenberg 17. 1. 1637 Petrus Polemann, Magister und Pfarrer zu Mötzelitz. (?)
   m. Magdalena, * Wittenberg 10. 3. 1616, † Wittenberg 16. 3. 1616.
   n. Johann, * Wittenberg 24. 9. 1619, † Wittenberg 20. 4. 1680. Buchhändler, Ratsherr und Stadtrichter zu Wittenberg. ∞ Wittenberg 6. 6. 1648 Sybilla, Siegesmund Grempler's, Bürger's und Ratsherrn zu Wittenberg Tochter. (* Wittenberg 23. 4. 1629, † Wittenberg 22. 9. 1699.) Kinder dieser Ehe waren:
      1. Anna Margaretha, * Wittenberg 25. 7. 1649, † ?. ∞ Wittenberg 20. 9. 1669 Philipp Ferdinand Schaumburg, Verwalter auf Rabenstein. († ?)
      2. Maria Christiana, * Wittenberg 27. 9. 1650, † Wittenberg 21. 5. 1654.
      3. Johann Jakob, * Wittenberg 26. 7. 1652, † Wittenberg 13. 8. 1652.
      4. Elisabeth, * Wittenberg 21. 12. 1653, † 30. 12. 1653 ebenda.
      5. Johann Samuel, * Wittenberg 3. 2. 1655, † Wittenberg 12. 2. 1655.
      6. Samuel Adam, * Wittenberg 9. 10. 1656, † ?, Notar und Stadtschreiber zu Brietzen a. d. Oder. ∞ ? Oktober 1681 Dorothea, Paul Rosen's, Barbier und Wundarzt zu Halle Tochter, (* ?, † ?.)
      7. Elisabeth, * Wittenberg 19. 5. 1659, † ?. ∞ I. Wittenberg 7. 11. 1676 Bernhard Dietrich, Bürger zu Wittenberg. (* ?, † ?). II. Wittenberg 7. 10. 1689 Johann Mattheo, Gerichtsschöppe zu Niemeck. (* und † ?).
      8. Maria Sophia, * Wittenberg 19. 3. 1662, † ?. ∞ Wittenberg 22. 11. 1686 Daniel Wenniger, Notarius Publicus Caesareus zu Wittenberg. (* Dresden ?, † ?).
      9. Maria Magdalena, * Wittenberg 12. 12. 1665, † Wittenberg 21. 12. 1665.
      10. Johann Emanuel, * Wittenberg 27. März 1668, † Wittenberg 3. 4. 1668.
   o. Catharina, * Wittenberg 5. 11. 1621, † ?, ∞ Wittenberg 18. 6. 1644 Daniel Reichel, Buchhändler zu Wittenberg (* Halle ?, † ?). Da beide zu Wittenberg nicht verstorben sind, ist anzunehmen, daß sie nach auswärts verzogen. (Der Berliner Buchhändler Daniel R. 1655—1697 ?).
   p. Christina, * Wittenberg 18. 1. 1624, † ?. ∞ ? Januar 1656 Michael Spiegel, Pfarrer zu Menro und Reinharz. (* ?, † ?).
   q. Martin, * Wittenberg 2. 10. 1627, † Wittenberg 22. 7. 1652 als Student.
   r. Regina, * Wittenberg 25. 11. 1631, † ?, ∞ Wittenberg? Oktober 1661 Gottfried Crinesius, Pfarrer zu Wollin bei Ziesar. (* Breslau, † ?).
10. Johann, * Wittenberg 19. 4. 1575, † Wittenberg 8. 8. 1575.
11. Catharina, * Wittenberg 22. 6. 1576, † Wittenberg 18. 9. 1626. ∞ Wittenberg 30. 1. 1593 Caspar Fluth, Apotheker

Digitized by Google

und Ratsherr zu Wittenberg. (* Wittenberg 29. 5. 1571, † Wittenberg 23. 8. 1620.)

12. Laurentius, * Wittenberg 24. 5. 1578, † Beltzig ?, Bürger und Papiermacher zu Beltzig, ∞ Wittenberg 16. 6. 1606 Maria, Andreas Bomgartens, Bürgermeister zu Beltzig, Tochter. (* ?, † ?).
13. Christina, * Wittenberg 25. 7. 1585, † ?, ∞ I. Wittenberg 17. 2. 1601 Benediktus Carpzov, Doktor und Professor der Rechte zu Wittenberg. (* Brandenburg 22. 10. 1565, † Wittenberg 26. 11. 1624.) II. Wittenberg 9. 11. 1629 Friedrich Prätorius, Professor der Rechte zu Wittenberg. (* Grabow i. M. 25. 1. 1594, † Dresden 4. 2. 1642.)
14. Margaretha, * Wittenberg 22. 9. 1587, † ?, ∞ I. Wittenberg 21. 5. 1604 Wolfgang Hirschbach, Professor der Rechte zu Wittenberg. (* Gotha ?, † Wittenberg 13. 9. 1620.) II. Wittenberg 26. 10. 1630 Matthias Wendick, der Rechte Candidat. (* ?, † ?).

In den Wittenberger Kirchenbüchern kommen noch folgende Träger des Namens Seelfisch vor:

1568 25. 3. ∞ Frobenius Hempel, ein Buchbinder, Catharina, Hans Seelfisch zu Erfurt Tochter (Samuel S. d. A. Schwester.)
1565 18. 10. † Johann Seelfisch, Buchhändler und Bürger zu Erfurt bei seinem Sohn Samuel S.
1572 25. 11. † Johann Seelfisch's Witwe. } (Samuel S. d. A. Eltern).
1692 31. 12. † Christian Seelfisch, Buchhändler, seine Witwe Catharina und noch folgende Kinder:
1724 8. 7. „seine jüngste hinterlassene Tochter."
1725 21. 7. seine Tochter Magdalena.
1727 5. 5. seine Tochter Regina.

Da dieser Christian und seine Familienangehörigen sonst nicht genannt werden, so ist anzunehmen, daß er einer außerhalb Wittenbergs wohnenden Familie entstammte, seine Frau und Kinder aber nach seinem Tode nach Wittenberg zu ihren Verwandten gezogen sind. Die Wittenberger Familie Seelfisch hört damit auf. Erst 1769 kehrt ein Nachkomme aus Niemegk nach Wittenberg zurück.

Johann Samuel Seelfisch, * Niemegk 27. 8. 1735, † Wittenberg 27. 12. 1797, Bader und Chirurg in Wittenberg. ∞ I. Wittenberg 17. 12. 1759 Johanna Dorothea geb. Meerstädt die Witwe des Baders Autenrieth zu Wittenberg. (* ?, † Wittenberg 10. 4. 1782.) ∞ II. Pratau 15. 7. 1784 Johanna Juliane Elisabeth, Johann Christian Klingenstein Licentiat der Rechte und Consulent in Barby, Tochter, (* ?, † Wittenberg ?, ∞ nach Seelfisch's Tod Wittenberg 24. 6. 1799 Christoph Samuel Gottfried Illing, Bader und Chirurg zu Wittenberg.) Dieser Ehen entstammen:

1. Johann Samuel, * Wittenberg 15. 12. 1759, † Wittenberg 1. 10. 1763.
2. Johann Samuel, * Wittenberg 21. 7. 1788, † Wittenberg 9. 5. 1874. Pastor und Archidiacon, sowie auch D. der Theologie zu Wittenberg. ∞ Wittenberg 15. 4. 1817 Carolina Louise, Carl Ludwig Nitzsch, D. der Theologie, Generalsuperintendent und Professor zu Wittenberg Tochter, (* Zeitz 21. 3. 1789, † Wittenberg 18. 5. 1860).

Mit diesen starb die Familie Seelfisch in Sachsen aus.

Zur Kunstbeilage: Wappen Naumann und Wehner.

Von Rodo von Haken.*)

Herr Dr. **Naumann** aus Leipzig-Plagwitz übersandte mir ein überliefertes Familiensiegel, dessen Inhalt allerdings undeutlich nur mit der Lupe festgestellt werden konnte. Deutlich war ein „Flug" als Helmzier zu erkennen, im Schild undeutlich ein „Jünglingsrumpf". Das Wappen ist nun folgendermaßen festgelegt worden: Blau über weiß schräggeteilter Schild, überlegt von abgeledigtem Jünglingsrumpf, der die Tinkturen zum Schild „verwechselt" zeigt; mithin: Rumpf blau mit weißen Knöpfen oder Verschnürung und weißem Kragen; Gesicht naturfarben mit nach rückwärts zurückgebogener weißer Zipfelmütze mit blauem Stulp und goldener Schelle. Stechhelm mit blauem und weißem Adlerflug. Decken: Blau-silbern. Das erste Wappen ist spätgotisch mit Stechhelm, das zweite frühgotisch mit Kübelhelm und der Zeitperiode entsprechende Flugform; hier aus Brettern geschnitten „Sachsen" (Flügelknochen) mit künstlichen Federn besteckt. Eine Sachse weiß, die andere blau; die blaue kann mit weißen Federn, die weiße mit blauen Federn besteckt werden, was sich sehr farbenfreudig ausmacht. Die Musterung in den Schilden ist nur sogenannte heraldische „Damaszierung" und kein fester Bestandteil des Wappens. — —

Herr Korvettenkapitän **Wehner** in Kiel übersandte mir ein anererbtes Siegel ohne Farbenangabe: Im Schild ein mit einem Einhornknopf belegter Balken, oben eine „aufrechte" Traube, unten eine herald. Rose. Helmzier zwei gekreuzte Fahnen mit gardinenartig, schwer herabhängendem und aufgerafftem Fahnentuch dazwischen, darüber eine Blätterkrone. Heraldisch verbessert und neu tingiert ist nun das Wappen wie folgt: In silbernem Schild ein blauer Balken mit silbernem Einhornknopf belegt, oben eine „quergelegte", blauberankte und beblätterte blaue Traube, unten eine blaue, goldbesamte Rose (Blüte). Stechhelm (halb „ins Visier gestellt") mit einem „Kranz blau-silbernen Rosen" belegt, „gotisch" stilisiertem weißen Fahnentuch mit je einer „blauen Rose" belegt und blauen Fahnenstangen, überhöht von einer goldenen Laubkrone. Helmdecken blau-silbern. Der 2te Aufriß ist frühgotisch.

*) Z. Z. Klausen in Tirol; ständige Adresse: Berlin-W., Alvensleben-straße 17. Wir empfehlen bei dieser Gelegenheit gern Herrn Rodo von Haken unseren Mitgliedern für Anfertigung von Wappenzeichnungen.
Die Schriftleitung.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten.

Alle für die folgenden Rubriken bestimmten Einsendungen werden in großer, deutlicher Handschrift oder Maschinenschrift auf **einzelnen**, einseitig beschriebenen **Quart- oder Oktav-Blättern** erbeten.

Gelegenheitsfindlinge.

Brandt von Lindo.

Margarete Elisabeth, Tochter des Junkers Bernhard Siegmund Brandt von Lindo und dessen Ehefrau Ursula Margarete geb. v. Arnßdorff wurde hier am 28. Oktober 1642 getauft. — Maria Sophia, geb. 14. April 1645. Aus dem Taufbuch der Stadtkirche zu Wittenberg a. Elbe (Bez. Halle).

Oranienstein. v. Trotha, Oberstleutnant.

Danger(s).

Hans Hinrich Danger läßt einen Sohn Philipp Albrecht taufen am 25. Juli 1678. (K.-B. der Neustädter St. Johanniskirche zu Hannover).

Kelbra a. Kyffhäuser. W. C. v. Arnswaldt.

Hauschild.

Proviant-Kommissarius a. D. Hauschild † 4. 1. 1821. (Mil.-Wochenbl. 1821, S. 1823).

Bln.-Grunewald. Ref. Quassowski.

Klocke.

1. Zwei Grabdenkmäler von 1799 u. 1811 für a) Gottl. Siegm. K., Kaufmann u. Frau, b) Anna Dorothea K. geb. **Diedtmann**, verzeichnet in der Gräfl. Hoverdenschen Sammlung Schlesischer Grabdenkmäler (Stadtbibliothek Breslau) Suppl.-Bd. 2.

2. Carl Wilhelm Joseph Klocke, pension. Hautboist, * 17. 12. 1793, † 8. 8. 1850. Seine Söhne: Theodor Heinrich, * 24. 2. 1841, † 9. 8. 1850; Heinrich Ludwig, * 23. 4. 1828, † 9. 8. 1850. Wohl noch mehr Kinder. (Kirchenbuch St. Magni, Braunschweig).

Leipzig. Dr. Wecken.

Digitized by Google

Knab.

Valtin 1580; Barbara 1634. — Quelle: Saalfelder Familiennamen und Familien aus dem 16. u. 17. Jhdt. Ohne nähere Angaben. P. v. G.

Lampe.

30. 9. 1482 .... Wernecke Lampen ... und die ganze Bauernschaft zu Rotzingen stellen eine Urkunde aus. (St. Arch. Hannover, St. Godehard 238) zitiert nach Geschichte derer von Rössing. Gnesen. von Busse, Major.

Lampadius.

Briefe des Reformators und Musikers Autor Lampadius 1537—1550, mitgeteilt von Ed. Jacobs in Zeitsch. des Harzvereins 1890, S. 342. Als Quelle genannt: Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft, Bd. 6, S. 91—111.

Obrawalde. Dr. Knust.

Lenz.

Heinrich Lenz, stud. jur. 1664 Okt. 27. in Straßburg (Mitteil. d. Ver. f. Gesch. Dresdens. Nachtrag z. H. 19, S. 8).

Dr. Bräuning-Oktavio.

Oldeland.

Chronik v. Demmin n. Stolle 1330. Radeloff Oldeland, Senator 1359. Henr. O., Senator, derselbe 1376 Consul u. Hermann O., Senator. Desgleichen Reimarus O. 1385. Henr. u. Reinerus O. patrini, Consules. 1390 Reinerus O., Consul.

Obrawalde. Dr. Knust.

Ranft.

Hansen Marggraffens, Kanngießers zu Zeitz, Eheweib klagt gegen ihren Stiefvater Michel Ranften, Bürger daselbst wegen der Hinterlassenschaft ihrer Mutter. Genannt wird ihrer Mutter Bruder Wolf **Richter**, ihr Vater Philip **Winkler** (hat 1564 ein Haus in der Roten Gasse gekauft). Die Sache wird durch Vergleich erledigt 23. Nov. 1605 (Ratshandelbuch der Stadt Zeitz: Magdeburg. Staatsarchiv Cop. 1372 R, Bl. 420—424). (1623 Sept. 3. Michel Ranftens Witwe ebenda Cop. 1372 m, Bl. 377). Jena. Dr. E. Devrient.

Rumpf.

Von einer Familie Rump (Rumpoeus) mit Heinr. Rump, Postor zu Grimberg, † 1633 anfangend, später zu Unna &c in Westfalen sowie einen Teil einer Bremer Familie Rump aus Teklenburg stammend, habe ich Stammtafeln. Siehe auch Goth. Uradel. Taschenb. 1901, Goth. Freiherl. Taschenb. 1876 (Schoele-Ahausen, genannt von Rump.

Niederhaverbeck. W. Albers.

Schellich.

Bartel Schellich, ein Schlächter, Sohn des † Barbiers zu Guben Bartel Sch., ∞ St. Bernhardin Breslau 8. Mai 1622 mit Anna, T. des † Gärtners zu Langewiese Thomas **Rehme**. (Kirchenbuch St. Bernhardin, Breslau.

Leipzig. Dr. Wecken.

Windisch.

Getauft am 19. 4. 1661 Catharina Ilse, T. von Ulrich Windisch, „ein Fremder". (Kirchenbuch St. Magni, Braunschweig). Leipzig. Dr. Wecken.

Druckfehler-Berichtigung.

Gelegenheitsfindling „Burckhardt" Spalte 245: die Überschrift muß lauten: **Schenk von Tautenburg.**

Schriftleitung.

Rundfragen und Wünsche.*)

Nr. 295. Altvater.

Sammle alle Nachrichten über die Familie A. — Ein Apotheker, Senator Christian Mathias A., ∞ Bützow 23. VII. 1789 mit einer Tochter des Pastors **Siggelkow** zu Doberan; ein Vorfahr dieses Apothekers soll als Stadtsoldat aus fremden Landen eingewandert sein und in Rostock gelebt haben.

Elberfeld. Altvater

*) Wir bitten alle Einsendungen möglichst knapp zu fassen und, damit Druckfehler vermieden werden, die Namen und Zahlen in deutlicher Schrift, ev. Kürzungen behält sich die Schriftleitung vor. Für **jede** Umfrage nehme man ein **besonderes Blatt** Wir bitten ferner, vor Einsendung von Anfragen die zunächst in Betracht kommenden Quellen (unbedingt die **Kirchenbücher**) und auch die allgemein zugängliche Literatur (Ranglisten, Adreßbücher, Gothaer Taschenbücher) zu Rate zu ziehen. Ferner werden die Nachforschungen sehr erleichtert, und es wird vergebliche Arbeit erspart, wenn kurz angegeben wird, wo und mit welchem Erfolg der Einsender bereits geforscht hat. Anfragen im Umfang bis zu 10 Zeilen für jedes Heft werden kostenlos veröffentlicht; jede weitere Zeile wird mit 50 Pfg. berechnet.

Nr. 296. Beck, Faulmüller, Kepner, Klein, Lotzbeck, Moll, v. Pfäfflingen, Raab, Sauer, Zeschlin.

1. Johann Wilhelm Moll, 1625 bis 1633 Pfarrer in Balgheim, hat sich mit Anna Margarete Herrmann v. Pfäfflingen (Schwaben) ∞. Tag und Ort der Trauung? — 2. Magdalene Sauer geb. Reitmayer, Witwe des 1676 † Pfarrers Johann Georg Sauer von Oettingen, ist zwischen 1676 und 1731 †. Genaues Datum? Ort? Hat sie sich zum zweiten Male ∞? — 3. Johann Georg Lotzbeck, Pfarrer in Oberdachstetten, hat sich etwa 1701 ∞ mit Sara Sophie Beck. Genaues Datum? Ort der Trauung? Wann und wo ist die Braut *? — 4. Wolfgang Friedrich Faulmüller, 1719—1720 Pfarrer in Forheim, mußte 1720 die Pfarrei verlassen. Wann und wo ist er †? — 5. Die Frau dieses Wolfgang Friedrich Faulmüller, Margarete Barbara geb. Kepner, soll 1762 † sein. Ort des Todes? Hat sie sich zum zweiten Male ∞? — 6. Mathias Zeschlin, württemberg. Amtmann und Rat in Weiltingen (Mittelfranken) ist † 1679. Geburt? Eltern? Trauung? Gattin? — 7. Balthes und Sophie Klein, Bäckerseheleute, sind etwa 1660 nach Hürnheim (Schwaben) verzogen. Woher kamen sie? Trauung? Geburt beider? — 8. Johann Georg Kepner, Pfarrer von Ehingen und Unterschwaningen, hat sich zwischen 1620 und 1643 mit Margarete Barbara Raab ∞. Ort und Datum der Trauung?

Augsburg. Dr. Carl Gwinner.

Nr. 297. Boyer.

Ich suche für meine Ahnentafel die Ahnen einer Susanna Boyer oder Poyer, welche im Jahre 1757 in London geboren sein soll. Ihr Vater hieß François Boyer und soll Bürger von Genf gewesen sein. Er gehörte also jedenfalls zur französischen Kirche.

Basel. Dr. A. W. Münch.

Nr. 298. Brebeck.

Jacob Brebeck, * 15. 3. 1782, Kaufmann in Düsseldorf, † daselbst 7. 11. 1844, ∞ Maria Louise Weyershaus, † 20. 7. 1820 wahrscheinlich in Düsseldorf. Wer waren Beider Eltern? (Sein Vater soll Prediger gewesen sein und seine Mutter eine „Gräfin von Schaumburg-Haßlingen".)

Berlin. M. v. Trebra.

Nr. 299. v. Egloffstein.

Nach gen. Handb., Brünn 1880, S. 178, ∞ Stephan Christoph Harprecht von Harprechtstein, herzogl. Sachsen-Meiningscher Präsident des Geh. Rates, * 1676, † 1735, mit einem Frl. von Egloffstein. Wie hat dieses Fräulein v. E. mit Vornamen geheißen, wann und wo ist sie geboren, wann und wo hat die Vermählung stattgefunden, wie haben ihre Eltern geheißen?

München. Adolf Kiefer.

Nr. 300. v. Gneisenau, Guthmann, v. Kottwitz, v. Leubnitz, Lieprecht, v. Puttlitz, Rabe, v. Schlieben, Wagner.

Gesucht Eltern nebst Angabe der Orte und Daten von Geburt, Vermählung und Tod unter gleichzeitiger Ausfüllung der nachfolgenden Lücken: 1. Anna Sophie Guthmann, * Quedlinburg ... 1702, † ... 20. 6. 1780 als Frau Rabe. — 2. August Graf Neidhardt v. Gneisenau, Kgl. Pr. Gen.-Feldmarschall, * Schilda 27. 10. 1760 u. seiner Gem. Karoline Freiin v. Kottwitz, * Nieder-Kauffung 18. 1. 1772. — 3. Ottilie Auguste Johanna Wagner, * ... 1714, † Nienstedt 11. 10. 1794 als Frau Lieprecht. — 4. Kunigunde v. Putlitz, 1733 † als Frau v. Bartensleben. — 5. Carl Ludwig v. Leubnitz, * ... 17. 2. 1716 u. seiner Gem. Eleonore Julianne Henriette v. Schlieben, * ... 2. 11. 1752.

Potsdam. Heinr. v. Kotze, Hauptm. a. D.

Nr. 301. Heydenreich (Hai—Hay—Heidenreich).

Gesucht werden Angaben über: 1. den K. Poln. und Churfächs. Obristleutnant de Heydenreich (von Pidenegg), welcher 1707 seinen Abschied von der „garde du corp" erbat und über dessen Nachkommen. — 2. Jacob Andreas Heydenreich von Pidenegg, der 1661 dem Kapuzinerorden angehörte, später als Exulant Tirol verließ, dann 3 Jahre — bis 1680 — in sächs. Diensten als „Führer" unter Hauptmann Rodewitz in Dresden tätig war, 1685 in Stockholm und 1695 in Stade lebte und dessen Nachkommen, die teilweise vermutlich in Stade und Umgebung gelebt haben. — 3. Johanna Christine von Heydenreich aus

Digitized by Google

Gränitz, die sich 1704 in Körlitz bei Wurzen mit dem sächs.-weißenfels. Leutn. Carl Friedr. Jacobi auf Deuben bei Teuchern ∞. — 4. Johanna Sophia von Heydenreich aus Gränitz, die sich 1704 in Körlitz bei Wurzen mit dem K. Poln. u. Kursächs. Cornet Heinrich Wilhelm von Görschen ∞.

Leipzig. Rechtsanwalt Dr. Heydenreich.

Nr. 302. Heidler.

(Heydler, Haidler, Haydler, Heittler, Hedler, Heutler; —deler).

Nachrichten aller Art über bürgerl. u. adel. Träger gesucht. Es soll eine Chronik existieren. Simon H. * ca. 1575, lebte 1600—1628 in Dobergast (Thür.). Wo ist er *?

Chemnitz. H. Heidler.

Nr. 303. Hilweg (Hillweg, Hillwög, Hüllweg).

Nachweis von Trägern vorstehender Namen nebst Adressen oder Angabe von Orten, wo diese Namen vorkommen, sucht

Riga. Rechtsanw. Max Hilweg.

Nr. 304. v. Birkholtz, v. Hirschfeld.

Georg Eberhard v. Hirschfeld auf Gannitz bei Wellerswalde, * 1616, † 5. 2. 1702 in Gannitz, ∞ 28. 12. 1699 mit Maria Salome **v. Bock** aus Kalbitz, war bereits vorher ∞. Seine 1. Frau war wahrscheinlich eine **v. Birkholtz** aus Marschwitz oder Kattmitz. Seine Kinder sind zwischen 1645 und 1655 geboren. Ist etwas über diese Ehe v. Hirschfeld — v. Birkholtz bekannt?

Schneidemühl. v. Hirschfeld, Amtsrichter.

Nr. 305. Hoffmann.

Es werden die Nachkommen gesucht von: 1. Johann Friedrich Hoffmann, 1633—1687, Kantor und Alumnorum Inspector zu Schweinfurt, bezw. seinen Söhnen Johann Christoph, * 1675, und Friedrich Daniel, * 1677. — 2. Johann Samuel Hoffmann, 1636—1694, Pfarrer zu Coswig i. S., bezw. seinen Söhnen Johann Balthasar, * 1677, und Christoph Friedrich, * 1681. — 3. Samuel Gottlieb Hoffmann, 1685—1755, (Sohn von 2) Pfarrer zu Trages, bezw. seinem Sohn Friedrich Salomon Gottlieb, * 1738. — 4. Samuel Gotthelf Hofmann, 1733—1817, (Sohn von 3) Pfarrer zu Nenkersdorf, bezw. seinen Sohn Samuel August, * 1765, Kaufmann zu Moskau. — 5. Gottfried Noa Hoffmann, 1693—1756, (Sohn von 2) Gerichtsaktuar zu Püchau i. S., bezw. dessen Sohn Heinrich Gotthelf, * 1734. — 6. Johann Jeremias Hoffmann, 1648—1708, Rektor zu Frankenberg i. S. — 7. Johann Albert Hoffmann, * 1650, (wie 1, 2 u. 6, Sohn d. Lehrers Johannes Hoffmann zu Meiningen), Pfarrer zu Raffenweiler (?).

Schotten (Oberhessen). Kreishauptmann Schäfer.

Nr. 306. Katsch.

Alexander Katsch, * XII. 1813, Sohn des .... Katsch, Besitzer des Gasthofes zum Danziger Wappen (?) Berlin. Gesucht Vorfahren und deren Frauen mit Angabe von Geburts-, Heirats- und Todesdaten; ev. Verwandte desselben und Träger des Namens zu allen Zeiten.

Bonn. Tiemann.

Nr. 307. Lemme.

Nachrichten aller Art über Träger dieses Namens vor 1700 gesucht.

Magdeburg. Machholz.

Nr. 308. Liebing.

Nachrichten über Namensträger der Familie Liebing aus Unter-Franken Bayern **vor 1720** erbeten von

Wien-Döbling. Edmund Liebing.

Nr. 309. Nassauische Artillerie-Offiziere.

Angaben bezügl. Nachkommen folgender ehem. nassauischer Artillerie-Offiziere werden gesucht: Matthias Frhr. **v. Eyß**, Andreas **Haeuser**, Heinr. **Hecker**, Wilh. **Heimann**, Phil. Christ. **Kirsch**, Karl **Kroeck**, Franz Jos. **Lennig**, Wilh. **Menche**, Karl **Ritter**, Franz **Schleifer**, Phil. **Schnabelius**, Karl Aug. **Sterzing**, Joh. Friedr. **Stutz**, Adam **Weisbrod**, Gust. **Weller**, Rud. **Wolf**.

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Nr. 310. von Pistoris.

Wo kann sich die Schrift befinden: „G. A. Dreyer: verbesserter Auszug aus den Familienschriften der Herren von Pistoris, 1816" (s. Kneschke, v. Prittwitz u. a. Sie stand mehrere Jahre vergeblich auf der Suchliste der Kgl. Bibliothek in Berlin. Ist sie vielleicht in einer Privatbibliothek in Sachsen?

Schneidemühl. v. Hirschfeld, Amtsrichter.

Nr. 311. Quassowski.

Ich bitte um Mitteilung von jeglichem Vorkommen obigen Namens, auch in abweichender Schreibweise. Die Vertreter in Staatshandbuch und Rangliste sind bekannt.

Berlin-Grunewald. Quassowski, Ref.

Nr. 312. Reichstein.

Wo und wann ist Johann Karl Reichstein, um 1800 Kgl. Steuereinnehmer in Schweidnitz, geboren, wer waren seine Eltern und Geschwister?

Höfel. Reinbach, Landesrat.

Nr. 313. v. Rieber.

Gesucht Urkundliches über den aus Scheibbs bei St. Pölten in Österreich stammenden Hauptmann Adam Philipp v. Rieber, † 1693, und seine ihm am 31. Mai 1682 zu Köln a. Rh. in St. Severin angetraute Gattin Anna Christine **Mumm von Schwarzstein**, Miterbin des Rittergutes Wintersohl bei Werdohl i. Westfalen. Beide waren verwandt mit v. Lüninck, v. Gaugreben, v. Amstenrath; alles über sie von v. Steinen und Fahne Gebrachte ist mir bekannt; (vergl. Annalen des Hist. Vereins für den Niederrhein, Heft 94, S. 141 ff.).

Düsseldorf. Prof. Dr. Brück.

Nr. 314. Sengstacke.

Bitte um Mitteilung über Alter, Herleitung oder sonst Näheres des Namens Sengstacke, Sengstack oder ähnlich. Direkte Linien nachweisbar in Bremen bis 1700. In Lüneburg kommt der Name schon im 13. bis 14. Jahrhundert vor, auch geschrieben Zenghestake, Senghestake.

Berlin W. 62, Kleiststr. 37. Zahnarzt Sengstacke.

Nr. 315. Schacher, Bloch (Blech?).

Ahnen, Daten und Quellen gesucht für 1. Gallus Schacher zu Kronberg i. d. Höhe, dann Amtmann zu Klopenheim (?). — Stammvater der Leipziger Schacher. — 2. Ehefrau Elisabeth Bloch od. Blech aus Frankfurt a. M., ∞ 11. 11. 1552.

Zwickau. Dr. jur. Förster.

Nr. 316. Schifferdecker (auch Schieferdecker).

Am 15. Januar wird in der wallonischen Gemeinde zu Hanau Christof Schifferdecker mit der Witwe des Ratsherrn der dortigen Altstadt, Jakob **Billet**, geborenen Elisabeth **Focquet** getraut. Sein Vater wird als „Christoffel Chiffertecker, ministre du St. Evangile à Frankendal" bezeichnet. — Anfragen in Frankenthal (Pfalz) ergaben, daß dort nie ein S. Pfarrer war. Welcher Ort kann gemeint sein? Lebte um die Zeit anderwärts ein Christof Schifferdecker?

Baden (Schweiz). Georg Leber.

Nr. 317. Schiller v. Schillershausen.

Nachrichten erbeten über die Herkunft des Ehepaares Johann Gottfried Schiller v. Schillershausen, Sachs. Kob. Landkammerrat auf Moßbach (Kr. Neustadt a. d. Orla), † dort 16. Juni 1813, alt 83 Jahr (wurde 14. Aug. 1790 geadelt) und der Friederike Christiana Wilhelmina **v. Choß**, † Moßbach 13. März 1814, alt 79 J., 1 M., 6 T.

Rittergut Gruna. v. Geldern-Crispendorf.

Nr. 318. Schropp, Wolff.

Johann Chrisostemus Schropp, Kaufmann und Besitzer einer Landkartenhandlung in Berlin, katholisch, ~ 14. April 1751 in Augsburg, † 26. Apr. 1817 in Berlin, ∞ in 2. Ehe mit Anna Justine Wolff, * 8. Sept. 1773 wo?, † bezw. □ 23. Apr. 1844 in Berlin. Wann und wo hat diese Vermählung stattgefunden? Die Kirchenbücher in Berlin und Augsburg versagen. Wann und wo und mit wem hat sich J. Ch. Schropp in erster Ehe vermählt?

München. Adolf Kiefer.

Nr. 319. Strack.

Auskunft über Vorkommen des Namens im 16.—18. Jahrhundert, insbesondere in Hessen erbeten. Angaben bei Strieder und Nebel sind bekannt.

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

Nr. 320. Ströhmfeld.

Alle Nachrichten erwünscht über die Familie Ströhmfeld, deren württemb. blühender Stamm seinen Ursprung in Christianham (Schweden) hat. Hüttenverwalter Peter Ströhmfeld heiratet 1669 in Christophstal bei Freudenstadt, als Sohn des Andreä Ströhmfeld, gewesenen Stadtschreibers zu Christianham.

Stuttgart. Georg Thierer.

Digitized by Google

Nr. 321. Temmerling (Temmerle, Temmerlang, Tamerlang, Tamerland).

Am 15. Mai 1744 starb zu Wolmar in Livland der Riemer Andreas Temmerling mit Hinterlassung einer zahlreichen Nachkommenschaft. Wo stammt die Familie her und wo mag sie vorkommen?

Riga. Rechtsanw. Max Hilweg.

Nr. 322. Thieme.

Es existiert ein Album mit sehr vielen Silhouetten, Zeichnungen und Freundschaftssprüchen des Friedr. Karl Thieme aus Merseburg aus dem Jahre 1784. Hat jemand Interesse dafür? Kreuztal i. Westf. Frl. E. Dresler.

Nr. 323. (v.) Wallenfels (Waldenfels).

Ist Hans Georg Wallenfels, im Jahre 1691 und 1697 Jäger auf der gräflich Heißenstein'schen Herrschaft Weseritz (Westböhmen) identisch mit Hans Georg von Wallenfels (Waldenfels) auf Wassernoden (bei Berneck und Bayreuth in Bayern) welcher im Jahre 1674—1676 in Bayreuth das Jägergewerbe erlernte und sich „von dannen und an einen anderen Ort" begab? Ist er ein Sohn von Hans Sebastian von Wallenfels (Waldenfels) auf Wasserknoden (Burghaiger Linie) oder (vielleicht) des Christoph Sigmund von Wallenfels (Waldenfels) Wernfelser Hauptlinie, welcher sich als kaiserl. Leutnant im 17. Jahrhundert auch viel in Böhmen aufhielt. Nachrichten, Geburt und Taufschein, Trauungsschein (∞ mit Barbara Susanna, * ?) Todenschein &c. erbeten.

Prag. Wallenfels, k. k. Bezirkshauptmann.

Nr. 324. Waßmannsdorff.

Gesucht Eltern, Geschwister und Geburtsorte von: 1. Peter Waßmannsdorff, Tuchscherer u. Oberküster an St. Katharinen zu Brandenburg, * a. 1700, † p. 1731, ∞ .... — 2. Ephraim Waßmannsdorff, Brauherr zu Brandenburg und Leutnant im Landregiment Oberst v. Berg, * a. 1750, † ...., ∞ .... mit Sophia Ehregott **Crusiguſſen**, * ...., † .... Söhne? — 3. Traugott Leberecht Emanuel Waßmannsdorff, Tuchmeister zu Brandenburg, * ... 1790 (?), † Brandenburg, 1868, VIII. 20. Söhne? Dortmund. Erich Wasmansdorff.

Nr. 325. Wenscher.

Jede nähere Nachricht erbeten über Kaspar Wenscher aus Ostritz b. Görlitz, inscr. Leipzig 1497, bacc. 1499.

Berlin. Erich Wentscher.

Antworten auf die Rundfragen.*)

Zu **Nr. 60** (1913). **Stahlberg.**

Johannes Andreas Stahlberg aus Bielefeld, 1670 in Gießen immatrikuliert. K. G. v. R.

Zu **Nr. 116** (1913). **Schramm.**

Johannes Friedrich Schramm, ungefähr seit 1683 bis nach 1700 reformierter Prediger zu Schwelm. Er ist auf verschiedenen Märkischen Provinzial-Synoden anwesend.

Hörsel. Reinbach, Landesrat.

Zu **Nr. 451** (1913). **Nies.**

M. Adam Casper Wilhelm Nies war seit 1773 „stadhouder des rigterambts van Doesburg" (Nieuwe Zutphensche almanach 1777). — Johann Schmitz, „grotregter te Soest (Westphalen)", † 1600, ∞ Susanne Nies. — Dr. Andreas Schmitz, Schöffe zu Cleve (Sohn des Dr. med. Leibarzt, des Kurf. Friedrich Wilhelm, 1648 Prof. med. zu Harderwyh (Geld.) und dessen Ehefrau Clara Mechteld von Kumpsthoff), ∞ 1700 als Witwer der am 13. Nov. 1696 zu Cleve verstorbenen Helene Catharina Schmitz, Anna Sophia Nies, Tochter des Syndicus (zu Cleve?) Johann Nies.

Wetevreden (Java).

Dr. jur. P. C. Bloys van Treslong Prins.

Zu **Nr. 483** (1913). **Hoffstadt. Kaldenberg.**

1. In dem im Kgl. Staatsarchiv in Düsseldorf befindlichen Akten der Sammlung Guntram I Nr. 7 befindet sich eine Quittung des Isaack Kaldenberg, Wirts im Neuen Ritter, für den Grafen von Schallen (? Schollen, schlecht leserlich) aus dem Jahre 1688. — 2. In mehreren Schuldverträgen aus den Jahren 1691 und 1692 sind Isaac Kaldenberg und Katharina Corßmans (Corsmans, Cosmans), Eheleute, Contrahenten (Königl. Staatsarchiv Düsseldorf, Amt Düsseldorf Nr. 3 und Nr. 19.

Hörsel. Reinbach, Landesrat.

Zu **Nr. 8** (1914). **Bohnstedt.**

Kriegsgerichtsrat Bohnstedt in Neiße wird vielleicht Auskunft geben können.

Düsseldorf-Oberkassel. Dr. Fieker, Staatsanwalt.

Zu **Nr. 15** (1). **Griesbach.**

Johann Christian Griesbach war Badischer Geheimer Legationsrat, † 30. Januar 1804 zu Karlsruhe i. B., ∞ mit Wilhelmine Henriette Salome Hemeling, beider Sohn: Wilhelm Christian Griesbach war Oberbürgermeister von Karlsruhe. Nachkommen sollen noch in Karlsruhe leben.

Baden (Schweiz). Georg C. Leber.

Zu **Nr. 30. v. Ziegler.**

Christoph Ziegler, † 1517, Herr auf Gauernitz und Pillnitz, fürstl. sächs. Amtshauptmann zu Meißen, ∞ Katharine von Maltitz a. d. H. Dippoldiswalde

|

Hieronymus Ziegler von Klipphausen, † 1553, Herr auf Röhrsdorf, Stiftshauptmann zu Wurzen, ∞ Anna von Maltitz a. d. H Hoyerswerda

|

Christoph Ziegler von Klipphausen, † 1587, Herr auf Klipphausen und Gröditz.

Ergänzungen erbeten. Von C. Z. 4 Ahnen Ziegler bekannt, weitere Ahnen, bes. der Frauen, gesucht.

Düsseldorf. von Nostitz-Jänkendorf-Drzewicki.

Zu **Nr. 61. Nibbentrop.**

Die Familie Nibbentrop ist eine braunschweigisch-hannoverische Familie. Ein bekanntes Mitglied, der Geh. Justizrat Prof. Dr. Julius Nibbentrop war Professor der Rechte an der Universität Göttingen (vergl. Genealogie der Familie Rosenbach, Seite 14). Seine Schwester Agnes Nibbentrop war verheiratet mit meinem Urgroßvater mütterlicherseits, Schatzrat Karl Merkel in Hannover. Ein Stammbaum der Familie Nibbentrop sowie Wappen und Siegel existiert in unserer Familie. Außerdem hat Se. Exz. Staatsminister Dr. von Otto in Braunschweig Erinnerungen an obigen Onkel Julius Nibbentrop geschrieben.

Königsberg i. Pr. Dr. Adolf Rosenbach.

Zu **Nr. 78a. Weydlich.**

1741/42 in der Jesuitenschule Graudenz Jacob Weydlich, 14 J. alt und Karl W., 13 J. alt, beide aus Schwetz (Altpr. Monatsschr. 33, S. 10/12).

B.-Grunewald. Ref. Quassowski.

Zu **Nr. 102. Thon.**

Amtsrichter Thon in Steinbach-Hallenberg.

Elmshorn. Roux.

Zu **Nr. 104. Falcke.**

Mathilde Falcke geb. Kiehn, † 5. 6. 1914, 35 Jahr; Einäscherung in Ohlsdorf (Hamburg). — Oskar Falke, 6. 1914 verlobt mit Paula Hinz, Hamburg [Hamburg. Korresp.].

Elmshorn. Roux.

Livia Falcke ∞ Adam Kahle, * Gardelegen 5. März 1637, † daselbst, Stadtkämmerer in Gardelegen, deren Sohn Martin Kahle, * 5. Dez. 1668, Oberdomprediger in Magdeburg.

Niederhaverbeck. W. Albers.

Zu **Nr. 107. Göſſel.**

Joachim Göſſel zu Hildesheim druckt die Leichenpredigt des am 28. Dez. 1640 zu Einbeck verstorbenen Heinrich Petreus, J. u. D., Syndicus zu Einbeck.

Baden (Schweiz). Georg C. Leber.

Zu **Nr. 108. Grapow.**

März 1820: Capitain Grapow, Adj. der 5. Art.-Brig. (Westpr.) in Breslau. (Milit.-Wochenbl. 1820, S. 1352.)

B.-Grunewald. Ref. Quassowski.

Zu **Nr. 114. van Hees.**

Margaretha Helena Cornelia van Hees, * Rampen in Overyssel . . 1780, † Haag 10. 1. 1848, ∞ ..... mit Jacobus

*) Ev. Kürzungen und sachgemäße Vereinigung mehrerer auf eine Rundfrage eingehender Antworten behält sich die Schriftleitung vor.

Digitized by Google

Tieboel, * Workum in Friesland . . . ., † Haag 12. 11. 1833, Ratsherr am Hochgericht. Qu.: Ostfries. Geschlechterbuch, S. 338.

Düsseldorf-Oberkassel. Dr. Fieker, Staatsanwalt.

Zu Nr. 121. v. Sehlen.

Joachim Kaspar von Seele war Rittergutsbesitzer von Gräfendorf bei Jüterbog und wurde am 15. Juli 1651 auf Grund einer Beleidigungsklage auf dem Jüterboger Marktplatz hingerichtet; sein Großvater, der Sohn eines Jüterboger Bürgers, war von 1578 bis 1595 Stadtrichter in Jüterbog.

Berlin. Erich Wentscher.

Zu Nr. 136. Rose.

Juli 1745 war Jens Rose in Elmshorn Vormund für Jürgen Peters daselbst. Im Adreßbuch Namenträger.

Elmshorn. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Zu Nr. 163. v. Rensing.

Nachrichten finden sich jedenfalls in der v. d. Ketten'schen genealogischen Sammlung und in den Akten bei der Verwaltung des Gymnasial- und Stiftungsfonds in Köln a. Rh.

Büllingen. L. v. Bessel.

Zu Nr. 164. Fahrenhorst, Vahrenhorst etc.

Vahrenhorst, Großkaufmann in Libau, Kurland (Rußland); dessen Sohn:

Vahrenhorst, Förster, Besitzer des Gutes Sehksahten i. Kurland.

Vahrenhorst, Karl, Kronsförster in Oberbartau (Kurland), starb einige 70 Jahre alt in der Forstei, ∞ mit Franziska Vahrenhorst geb. Kupffer, * 17. Juli 1830 in Kurland, † 2. April 1877 in Oberbartau. — Eine Schwester des Karl Vahrenhorst:

Tiling, Pauline geb. Vahrenhorst, * auf dem Gut Sehksahten. † in Riga.

Vahrenhorst, Karl Edmund, Accise-Inspektor ist der Sohn des Kronsförsters in Oberbartau und s. Frau geb. Kupffer, * 14. Juni 1855 in der Forstei Oberbartau, † 17. Mai 1883, wo? war ∞ mit Agnes Vahrenhorst geb. Lyra, * in Riga 16. Jan. 1847, deren Kinder:

Vahrenhorst, Paul, * in Goldingen (Kurland) 22. Oktober 1880.

Irschick, geb. Franziska Vahrenhorst, * in Goldingen 8. Aug. 1882, lebt in Reval (Fabrik Luther).

Vahrenhorst, Max, ist ein Bruder des Accise-Inspektors, * in Forstei Oberbartau 10. Sept. 1867, lebt in Riga.

Riga, Mühlenstr. 12. Gustav Seezen, Ing.-Chemiker.

Zu Nr. 186. Poppe.

Christian Friedrich Poppe (o.), * 18. 10. 1723 zu Sulzbach bei Apolda, ~ 20. 10., Jena immatrik. 16. 4. 1742. Vater: Volckmar Conrad P., * 28. 2. 1695 zu Eisenach, ~ 2. 3. 1695, † 23. 11. 1753 zu Christianstadt a. Bober, □ 26. 11. 1753, ∞ 21. 10. 1721 zu Waldenburg Christiana Dorothea Zscherp(in), Tochter des grfl. Schönburg-Waldenburgischen Amtsschöffen und Sekretär, auch Bürgermeister zu Waldenburg Christian Zscherp. V. C. P. war pastor primarius in Christianstadt. Großvater: Johann Christoph P., ICtus et notarius publicus Caesareus, † 1697 (zu Eisenach?).

Eisenroth (Dillkreis). Dr. Poppo.

Zu Nr. 201. Strombeck. Kalm. Pawel.

Die Stammreihe von Hilmar von Strombeck findet sich im Gothaischen Briefadel. Taschenb. 1910. Wie paßt Gercke von Strombeck, * 1509, † 1550, ∞ Ilse von Bechelde dorthin? Wie paßt Ilse von Kalm, ∞ Tiele von Damm in die Stammreihe Kalm (Gothaisches Briefadel. Taschenb. 1912)? Von der Familie v. Pawel-Rammingen ist eine Stammreihe im Gothaischen Freiherrl. Taschenb. 1882.

Niederhaverbeck. W. Albers.

Zu Nr. 208. Hradetzky.

In Riga gibt es etwa 10 Familien von Radecki und von Radetzky. Ein Teil der Familie nennt sich Radecki, der andere Radetzky. Herr cand. jur. Max von Radecki, Alexander-Boulevard I, Wohn. 7, würde sichere Auskünfte geben. M—z.

Zu Nr. 215. Reinicke.

1. Johann Reinecke in Unter-Rißorf in der Grafschaft Mansfeld. — 2. Johann Reinecke, Ackersmann in Bösedau, 4 Meilen v. Halle, † 8. Jan. 1695, ∞ 1. Nov. 1675 mit Judith geb. Gabrielsen aus Trost in Köthen (Anh.), * 1656, † 1741. Söhne: 1. Martin, Zimmermstr. in Landsleben, 2. Johann Heinrich, * 14. 4. 1695 Bösedau, verzogen nach Hamburg, später Bergedorf, † 25. Dec. 1781, ∞ Hamburg 22. 7. 1734 mit Ursula Elisabeth Schulz, * 15. 6. 1705, † 8. 12. 1755. Aus dieser Ehe stammen 1 Sohn Johann Clauß, * 1736, † 1737 und 7 Töchter, deren Nachkommen z. T. noch in Bergedorf ansässig sind.

Bergedorf. A. Spiering.

Zu Nr. 216. Rose.

In Riga, Goldinger Straße 18, wohnt Frau Dr. Rosa, die über die Rigaer Familie dieses Namens Auskunft geben könnte. M—z.

Dr. Andreas Rosa, Burggräflicher Physikus in Schleiz 1563—1575.

Schleiz. H. Meyer, Pastor.

Zu Nr. 220. Schenk zu Flechtingen.

Die Schenk v. Flechtingen waren Erbschenken im Fürstentum Halberstadt, wo im Stadtarchiv (wohl auch im Staatsarchiv zu Magdeburg. Schriftl.) vielleicht Nachrichten zu erhalten sind.

Dessau. von Sobbe, Hptm.

Zu Nr. 225. Tiemann.

I. Johann Friedrich Krusemark, * 29. 11. 1681, † 3. 4. 1732, Bürgermeister zu Havelberg, ∞ I. Ehe Maria Elisabeth Siemens, † 9. 12. 1714.

Joachim Karl Krusemark, * 8. 1. 1713, Kammerdirektor

Wilh. Karol. Elis. Kath. Krusemark, ∞ Amtsrat Tiemann aus Deppendorf

1. Henriette Karoline Katharine T.,
2. Marie Friederike T.,
3. Agnes Katharine Valentine T.,
4. Karl Ernst Wilhelm T.

II. Elisabeth Tiemann ∞ Heinrich Breymann, Amtsvogt zu Gebhardshagen, * um 1635, † um 1686.

Über Elisabeth Tiemann und ihre Eltern sind mir Nachrichten erwünscht.

Marienburg. Frhr. v. Lützow.

Conrad Gottfried Schultze, Advokat und Secretär in Bielefeld, ∞ 1. Novbr. 1695 Regina Benigna Thorbecke, * 18. Mai 1680, † 21. März 1705, Tochter von Eberhard Philipp Th., Bürgermeister und Gutsbesitzer in Borgholzhausen und Anna Dorothea Herschemann. Stammreihe Thorbecke ist bekannt. Lebensdaten von Schultze sind auch mir erwünscht.

Niederhaverbeck. W. Albers.

Zu Nr. 227. v. Burkersroda.

Julius v. Burkersroda auf Kötzschau und Großlehna, Kaiserl. Kammerherr, † 1590, ∞ Gertraud v. Haake-Oberthau.

Hans v. Zehmen auf Oelzschau u. Kemmlitz, † 1. III. 1585. Barbara v. Haubitz, * um 1540, † 12. III. 1613.

Friedrich III. v. Burkersroda, auf Güldengossa, † 1616, uxor II: Sybilla v. Pflug a. d. H. Eytra.

Tobias v. Zehmen, Oberlandsteuereinnehmer des Leipziger Kreises auf Oelzschau, Kemmlitz, Hainichen, Amtitz, * 1571, ∞ 1617 Katharina v. Ponnickau, † 8. II. 1655.

Friedrich IV. v. Burkersroda, * 1613 auf Güldengossa, † Güldengossa 3. XII. 1655 ∞ Leipzig 10. XI. 1639

Maria v. Zehmen, Oelzschau, ~ Oel. 21. VII. 1618, † Kötzschau 4. IX. 1680.

Eustach. v. Thümen, Fürstl. Sachs. Magdeb. Hofrat und Hofmarschall.

Friedrich V. v. Burkersroda, * Güldengossa 10. V. 1646, auf Niederneukirch und Teuditz, Leutnant. ∞ 1686

Juliane Sophie v. Thümen-Dammendorf.

Sidonie Erdmuthe v. Burkersroda, * 1. II. 1690, ∞ Frhr. Ernst Ludwig v. Stein zu Altenstein.

Erfurt. v. Burkersroda.

Zu Nr. 231. v. Arnim usw.

Eltern v. Adelheid v. d. Asseburg ∞ Leonhard v. Kotze: Bernhard auf Ampfurt 1513 u. Anna v. Alvensleben a. d. H. Hundisburg. Großeltern: Heinrich auf Ampfurt u. Schermcke 1494 u. . . . v. Arnim. Urgroßeltern: Bernhard, Erzbischh. Magd. Rat u. Margaretha v. Steinberg. — Die aus dem Winckel sind eine Linie der Krosigk. — Über E. v. Leipzig kann vielleicht Kammerherr v. L. auf Kroppstädt b. Wittenberg, über J. v. Printz, Frhr. v. Cramm auf Nahrstedt (Altmark) Auskunft geben. Dessau. von Sobbe Hptm.

Digitized by Google

Zu Nr. 233. v. Baumgarten.

In der „Anciennetè-Lyste deren sämtlichen Münsterschen Herren Oberofficiers" vom 7. 2 1733 findet sich unter den Leutnants Martinian Freiherr v. Baumgarten mit Patent vom 24. 9. 1730 und Fähnrichsbesoldung im Infanterie-Regiment Riccius. Ferner im Kavallerie-Regiment Bönninghausen Caspar Lothar Baumgarten, Leutnant und Adjutant, Patent vom 10. 11. 1730, mit Cornetsbesoldung. Das Regiment Riccius lag in der Citadelle zu Münster, nachweislich von 1732—35. Das Gesuchte dürfte sich daher aus den Münsterschen Kirchenbüchern ergeben. Das Regiment Bönninghausen lag in Coesfeld in Garnison. Über das Münstersche Militär hat sich nur ganz dürftiges Material erhalten. (Vgl. O. Merx, Zur Geschichte des bischöflich Münsterschen Militärs in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde (Westfalens) Bd. 67, Münster 1909, Abt. I, S. 168 ff.). Münster i. W. Frdr. v. Klocke.

Zu Nr. 236. v. Börstell.

Über Campen gibt Steffens, Campen-Isenbüttel'sche Geschl.-Gesch. Auskunft oder eine Anfrage bei Herrn v. Campe auf Deensen b. Holzminden. Dessau. von Sobbe, Hauptm.

Über v. Rauchhaupt und aus dem Winckel geben vielleicht die im „Dreyhaupt" befindlichen Stammtafeln Auskunft. — Bez. Ludolf v. Rössing rate ich, sich an Herrn Frhr. v. R. in Bremen, Schwachhauser Chaussee 76 zu wenden.
Potsdam. Hans v. Kotze.

Zu Nr. 237. Boldt.

1740 Herm. Zabel Bolte, Kämmerer, 1744 Bürgermeister v. Demmin. Da Ückeritz bei Demmin liegt, vielleicht Zusammenhang. — Der Sohn eines 1780 in Ückeritz geborenen Dudy heiratete eine Caroline Boldt * 4. 1. 1840 zu Godendorf i. Meck.
Obrawalde. Dr. Knust.

Zu Nr. 244. Filbry.

Stabsarzt Dr. Filbry, Inf.-R. 150 Allenstein. — Lt. Filbry, Fußart. R. G., kombt. zur Militärtechn. Ak. in Charlottenburg.
Potsdam. Hans v. Kotze.

Zu Nr. 259. Holthausen.

1. Lt. d. Res. 5. Garde-R. z. F. Holthausen, Adresse zu erfahren durch Bez.-Kmdo. Siegen. — 2. Stabsarzt d. Reserve Dr. Holthausen, Landw.-Bez. Rastenburg. — 3. Major z. D. Holtzhausen, Platzmajor in Ludwigsburg. — 4. Oberstabsarzt Dr. Holtzhausen, Inf.-R. 28, Ehrenbreitstein.
Potsdam. Hans v. Kotze.

Reit- u. Fahrlehrer Bernh. Holzhaus, Elmshorn (Adreßb.)
Elmshorn. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Zu Nr. 254. König usw.

König u. Lindemann, Namenträger in Elmshorn (Adreßb.).
Elmshorn. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Zu Nr. 257. Maaßen, von Oven.

v. Oven. Näheres vielleicht aus dem O.-Manuskript im Besitz v. Hptm. a. D. R. Feiber in Bergisch-Gladbach zu erfahren.
Dessau. von Sobbe, Hptm.

Zu Nr. 261. Offiziers-Stammliste.

Über die Familie des Joh. Aug. Kopp kann sicher Frau Gutsbes. Kopp auf Moritzkehmen, Post Kallkappen bei Tilsit nähere Auskunft geben.
Berlin-Grunewald. Ref. Quassowski.

Zu Nr. 263. Preßler.

Pastor Preßler um 1638 in Gräfenhayn (siehe Gelbke, Gothaische Kirchen- und Schulverfassung, Gotha 1790, Teil I S. 553). — Feldprediger Preßler 1751 bei dem seit 1744 in holländischen Diensten stehenden Sachsen-Gothaischen Inf.-Regt. (ebda. II, 811). — Ferdinand Erdmann Preßler, Schullehrer in Remptendorf im 18. Jahrh. (Reußische Kirchengallerie II, S. 51); Friedrich Erdmann P., Pfarrer in Crispendorf 1801—24 (ebda. S. 60). Leipzig-Gohlis. C. A. Knab.

Zu Nr. 271. Schindel.

Unter meinen Vorfahren befindet sich ein Christian Schindel, ~ 14. 1. 1704 zu Radom bei Polajewo (Provinz Posen). Sohn des Freischulzen Mathias Schindel (Schendel) in Radom. Ob dieser mit dem Gesuchten identisch, kann ich nicht ermitteln. Zu weiteren Auskünften bereit.
Stolp i. Pom., Geersstr. 11, II. Ing. G. Schendell.

Zu Nr. 283. v. Uffeln.

Über die Familie v. Uffeln findet sich Material in der ständischen Landesbibliothek in Kassel unter Manuscripta Hassiaca in Folio: Nr. 74 Kalckhoff 3 Bde., Nr. 108 Schmeucke, Nr. 151 Strieder, sämtlich enthaltend „Collectaneen zur hessischen Adelsgeschichte." Oranienstein. Stabsarzt Has.

Zu Nr. 287. Wiedemann.

Karoline Friederike Wiedemann, * Freyburg a. Unstr. 24. VIII. 1785, † Querfurt 19. XII. 1862, * Freyburg a. Unstr. 19. VI. 1807. Emil Friedrich von Schrader, * Kl. Walmsdorf, 8. III. 1783, † Weydenthal bei Querfurt 14. VI. 1815, Herr auf Weydenthal, fürfürstl. sächs. Offizier, dann königl. preuß. Hauptmann a. D. — Ahnen der K. F. W. gesucht! -tz.

Zu Nr. 288. Hille.

Etwa gleichzeitig leben, unbekannt, ob untereinander verwandt: Johann Friedrich Conrad Hille, * 1754, † 4. 12. 1831 Superintendent zu Süpplingen bei Braunschweig, ∞ Magdalena Johanna Hausinger. Heinrich Andreas Hille, * 30. 10. 1771, † 7. 4. 1834, Kaufmann in Adelebsen; ∞ (wahrscheinlich i. Münden) 12. 2. 1798 mit Marie Elisabeth Wüstenfeld, * 24. 5. 1780; † 14. 4. 1850. Die Kinder beider Hilles sind bekannt, unter ihnen kein C. Th. Hille.
Baden (Schweiz). Georg C. Leber.

Zu Nr. 291. Zarnico.

In Hamburg wohnt Dr. med. Karl Zarnike, Colonaden Nr. 3.

Zeitschriftenschau.

Blätter für Unterhaltung und Belehrung, (Beilage zur Jenaischen Zeitung), 1914, Nr. 42; Die Wüstung „Rödel" im Mühltal bei Jena.

Neues Lausitzisches Magazin, Bd. 89, (1913): Franz Gareis. Der Name Ortenburg. Archidiakonat, Erzpriesterstuhl und Pfarrei Bautzen. Die Grabdenkmäler in Hähnichen. Beziehungen der Oberlausitz zu den Evangelischen auf der kleinen Iser in Böhmen. Gelutitz, ein bis jetzt unbekanntes Dorf in der Vorstadt von Görlitz. Die Besitzer des Hauses der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz. Die Besitzer der Häuser Untermarkt 1—5 in Görlitz von 1400—1913. Nekrologe: Ernst von Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf, Karl Friedrich Engelmann, Pastor emer. Dr. ph. Gustav Knauer, Hofrat Dr. Hermann Hallwich, Richard Reymann.

Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins, 1914, 5: Ein Gastspiel Charlotte v. Hagns am Posener Stadttheater. Die Taufe des Erbprinzen Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig. Das Ermelersche Haus in Berlin.

Niedersachsen, 1914, 15: Ortsnamen mit Hude. Der Schöpfer des Ohlsdorfer Friedhofes. Hamburger Kinderspiele. Werkstätten für Friedhofskunst, Hildesheim. Niedersächsisches Familienarchiv. — 16: Aus der Geschichte des Oberharzer Bergbaues. Der Harz und die sächsischen Kaiser. St. Georgenburg bei Goslar. Zur Geschichte des ehemaligen Benediktinerklosters Cella auf dem Oberharze. Die alten Oberharzer Volksfeste. — 17: Hannöv. Bildnisse der Kurfürstin Sophie. Biographie von W. Engelhard. Nieders. Fam.-Archiv: Personennamen in den Fleckensbüchern von Lehe 1684—1820, B—E. — 18: Die Kgl. Landwirtschaftsgesellschaft z. Celle. Edmund Kohen 1814—1914. Lindemannsche Familiengeschichte. Geschichtsverein f. d. Hzgt. Braunschweig. Nieders. Fam.-Archiv: Forts. v. Heft 17. E—H.; Sprechsaal. — 19: Familie und Familienverband II. Kirchen untergegangener Ortschaften. Die Entstehung mittelalt. Brüderschaften u. d. Johannesbrüdersch. in Sanden (Westf.). General Sporck. Nieders. Fam.-Archiv: Forts. v. Heft 18. H.; Die Einwohner von Zeven 1637 u. 44.

Der Burgwart, XV. Jahrg., 3: Freiberg in Sachsen. Burg Gnandstein. Rochlitz, Wechselburg, Rochsburg. Der neue Wartburg-Gasthof. — 4: Schloß Wesenstein. Bautzen. Ältere Burg- und Festungsanlagen des Königstein. Kriebstein. Burgenschau. Bespr.

Ravensberger Blätter 1914, 5: Herford vor 100 Jahren. Ein Familiensonntag in der Biedermeierzeit. — 6: Jahresber. d. 2. Kommission des Minden-Ravensb. Hauptver. f. Heimatschutz u. Denkmalspflege f. 1913/14.

Digitized by Google

Westmünsterland, Monatsschrift für Heimatpflege 1914, 1—4: Aus der Franzosenzeit. Die Bildung des Landsturms im Kanton Borken 1814. Alte Frühlingsfeste. Westmünsterland. Der Westfale. Schloß und Herrschaft Gemen. — 5—6: Schloß u. Herrschaft Gemen. Aus der Franzosenzeit (Forts.). Heimatpflege (Literaturübersicht).

Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden, Bd. 18, 1914, 1/2: Geschichte des Emder Stapelrechtes. Henricus Ubbius Beschreibung von Ostfriesland v. J. 1530. Zur Geschichte des ostfr. Reformators Georg Aportanus. Ein Beitrag zur Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse Ostfrieslands im 14. Jahrhundert. Quellen zur Geschichte Edzards des Großen. Zur Geschichte des Emder Rathaus-Baues: Die Meister der Glasmalereien, Johann Potter von Groningen und Johann Janßen v. Amsterdam. Emdens Feuerlöschwesen in alter Zeit. Erinnerungen an Ludwig Röntgen, lutherischen Prediger in Petkum und Esens, aus den Jahren 1783—1814.

Upstalsboom-Blätter 1913/14, 1/6: Friesische Kaufleute in Schweden im 11. Jahrhundert. Niederländisches zur Geschichte Ostfrieslands. Ein Amsterdamer Bericht über Emden aus d. J. 1555. Aus der Not des 30jährigen Krieges: I. Die Mansfelder in Leer 1622/23; II. Die Hessen in Holtland 1637—1642. Nachrichten über zwei aus Norden gebürtige ostfriesische Gelehrte: Eilhard Loringa und Dethard Horst. Reichsfreiherr Dodo Heinrich zu Knyphausen, 1729—1789. Ostfriesen in der „Großen Armee" 1812. Zur Geschichte der ostfriesischen Häuptlingsburgen: Die Lüningsburg und die Hanenburg in Leer. Zur ostfriesischen Glockenkunde: Die Gandersumer Gerd Klinge's aus dem Jahre 1458. Sippennamen unter den ostfriesischen Ortsnamen auf-um. Die Grabsteine des alten reformierten Kirchhofs und die Kamin-Skulpturen der Lüningsburg in Leer. Ein niederdeutscher Testamentsentwurf aus Coldeweer um 1600. Eine niederländisch-ostfriesische Erbschaftsgeschichte (1793).

Unser Egerland, Heft VI. Egerländer Künstler der Gegenwart: Rudolf Krzyganowski.

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der Dtschen. Gesch. u. Altertumsvereine. Nr. 6 u. 7. Hauptversamml. in Breslau 5.—7. VIII. 1913. Die Fortschritte in der Frage der Anfänge und Grundrißbildung der Deutschen Städte. (Hildesheim, Eisleben, Stendal, Lübeck). Jahresber. des Großh. Geneal.-Landesarchives zu Karlsruhe f. 1913 (u. a. Hinterlegung v. Kirchenbüchern!).

Der Deutsche Herold. Nr. 6. Sitzungsberichte. Bardelebenstiftung. Die Nachgeborenen der früher reichsständischen Grafenhäuser im Ghzgt. Hessen u. d. Prädikat „Erlaucht". Nobilis und Ministerialis im MA. (Dr. O. Schnettler). Die welfische Abstammung burgundischer Könige im 9. u. 10. Jhdt. Einiges über den Namen Rothermundt. D. Standarten des Herzogs v. Braunschweig. Tillys 4 mütterl. Ahnen und deren Wappen. Über die Herkunft der v. Fünfhausen in Lübeck u. Alt-Livland (C. v. Dehn). Namen aus einem ungedruckten Kriegstagebuche des 30jähr. Krieges. Neue Veröffentlichungen von Otto Forst. (Kekule v. Stradonitz).

Roland. Juli 1914. Nr. 1. Über die Familie Rheinen (m. Stammtafeln). Vorfahrenliste für Wilh. Fieker (Forts.). Wappen (Sanders.)

Heraldische Mitteilungen Nr. 2—4. Hauptversammlungsbericht (19. II. 14.) Heraldische Ausstellung in Hannover am 8. II. 14. Wappen von Rost. — Fürstl. Lippische Staatswappen. Die symbol. Bedeutung des weißen Kreuzes auf rotem Grunde i. d. dänischen Fahne. Wappen Adam, Zirka, Leopold, Helmholz. Bedeutung und Herkunft des Namens Scharnhorst. — Fam. v. Lüneburg. Wappen des Kardinals v. Kopp.

Herborner Geschichtsblätter 1914. Nr. 1—3. Gesch. d. Realschule u. höheren Töchterschule zu Herborn b. z. J. 1867. Wollenweberordnung Herborn 1525. Verschwundene Familiennamen (1. Forts. D—G., 2. Forts. H—J.) Orte Nassaus in alten Urkunden.

Hessische Chronik Heft 6. Alt-Schlitz. Zwei Episoden aus der Geschichte des Darmstädter Gerichtswesens. Adam Trabeck. Feuerbrünste aus Butzbachs Vergangenheit.

Frankenland Heft 4 u. 5. Alexander Kaufmann. Gesangbücher u. Gesangbuchdichter in württ. Franken. Das vermeintliche Grab des Hans Sachs a. d. Johanniskirchhof in Nürnberg. Joh. Phil. Franz u. Phil. Karl v. Schönborn.

Bücherschau.

Werner Constantin v. Arnswaldt, Die Herren von Arnswaldt und ihre Sippe. Heft 1 und 6. Komm.-Verl. Max Kellermann, München 1914. Subskriptionspreis auf alle 7 Lieferungen M. 21.— (Preis des ganzen Werkes nach Erscheinen M. 35.—). Subskriptionen werden auch vom Verfasser — Adr. Kelbra a. Kyffh. — entgegengenommen.

Heute nur eine kurze Anzeige der soeben erschienenen beiden Hefte der Geschichte der arnswaldtschen Sippe; eine eingehende Würdigung erscheint erst bei Vorliegen des vollständigen Werkes am Platze.

Schon vor Jahren hat der Verfasser eine Geschichte seiner Familie geschrieben; das Werk, dessen Anfang jetzt vorliegt, geht weit über den Rahmen jener Geschichte hinaus, da es nicht nur den noch heute blühenden Stamm Arnswaldt sondern eine ganze durch gemeinsame Abkunft und gleiches Wappen verbundene Sippe behandelt. Zu dieser gehören die Familien von Honstein, von Ascherode, von Tütchenrode, von Geylfus; sie sind sämtlich um 1450 ausgestorben, während der Stamm Arnswaldt noch heute blüht. Dementsprechend behandelt Heft 1 zunächst die Sippe bis zum Jahre 1450, während Heft 6 das zugrunde liegende urkundliche Material in Form von 336 Regesten von Urkunden der Jahre 1178—1445 enthält.

Das zweite Heft wird die thüringer Linien bis 1619, das dritte die Arnswaldts in Ostpreußen und ihre Seitenlinien bis zu ihrem Erlöschen behandeln; das vierte Heft soll die Arnswaldts in Thüringen seit 1619, das fünfte die Gütergeschichte und die Ahnentafeln arnswaldtscher Frauen enthalten. Die Fortsetzung der Regestensammlung wird ein siebentes Heft bieten.

Auf breitester Grundlage ist dieses Werk aufgebaut, mit subtiler Kenntnis in genealogischen Dingen und klarer Auffassung des geschichtlichen Hintergrundes ist es geschrieben. Wir wünschen dem Verfasser, der sich einen guten Teil seiner genealogischen Schulung im Dienste der Zentralstelle erworben hat, einen vollen Erfolg! P. v. Gebhardt.

Otto Posse, Die Urahnen des Fürstlichen u. Gräflichen Hauses Schönburg. Mit 2 Tafeln und 2 Karten. Dresden 1914, Verlag der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha von Baensch Stiftung, 25 S. 4°.

Den Uranfängen des heutigen standesherrlichen Hauses Schönburg in Sachsen widmet im Auftrage dieser Familie der Direktor des Dresdener Hauptstaatsarchives eine Untersuchung, wie wir sie in derselben eingehenden kritischen Weise für möglichst viele unserer ältesten Adelsgeschlechter ausgeführt sehen möchten. Denn es handelt sich bei diesen Forschungen nicht um Arbeiten, die nur der Stammbaumaufstellung der einzelnen Familien zu Gute kommen, sondern noch viel mehr um solche, aus denen unsere Kenntnis der alten Stände- und Verfassungsgeschichte großen Nutzen ziehen kann. — Nach Posse muß bis Mitte bezw. Ende des 13. Jahrhunderts zwischen zweien, allem Anschein nach nicht verwandten Familien des gleichen Namens Schönburg unterschieden werden, von denen die Ahnen der heutigen fürstlichen und gräflichen Familie zu einem thüringischen Edelgeschlecht gehörten, das seinen Namen nach der alten Reichsveste Schönburg (am rechten Saaleufer zwischen Naumburg und Weißenfels) führt und schon geführt hatte, ehe die Burg in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts in den Besitz der Bischöfe von Naumburg kam. Die Schönburger haben nach Posse vom ersten Auftreten an dem Herrenstande (domini et nobiles) angehört, und sind nicht, wie His und im Anschluß an ihn von Dungern annahm, erst allmählich aus der Ministerialität zum Herrenstande emporgestiegen. Scharf zu trennen von dieser freien Herrenfamilie ist ein Ministerialengeschlecht, das als ältestes Burgmannsgeschlecht nach dem Übergang der Veste in Naumburgischen Besitz von der Burg seinen Namen führte. — Die auf Seite 15 abgedruckte, durch zahlreiche Quellenangaben belegte Stammtafel geht in einer, allerdings in der ältesten Generation nicht mit urkundlicher Sicherheit belegten Reihe zurück bis Ulrich (gen. 1130—66) und Sigfried (gen. 1161) von Sconenburg, wahrscheinlich einem Bruderpaar. Die Nachkommenschaft Ulrichs ist um 1222 erloschen, man kann also nicht gut von ihm als Ahnherrn des heutigen Geschlechtes sprechen, wie es auf Seite 19

Digitized by Google

geschieht, weil er zweifellos nicht zu den direkten Vorfahren der jetzt lebenden Generation gehört. — Für die Methode der kritischen Stammbaumforschung wertvoll ist die Bemerkung: „Nach Abzug erwiesener Fehler wird man nicht alle genealogischen Daten der in späteren Jahrhunderten angefertigten Stammbäume zu verwerfen brauchen, da zu berücksichtigen ist, daß, wo einzelne Angaben des Stammbaumes mit den sonst überlieferten Quellen in Einklang stehen, Vorlagen benutzt sein müssen. Ja, man wird sogar selbst genealogische Daten von Urkundenfälschungen verwenden dürfen, wenn deren Richtigkeit erwiesen werden kann, denn gerade der Fälscher war bemüht, für die Zwecke der Urkundenfälschung sich möglichst an echte Quellen anzulehnen." (Seite 12 f.) — 2 sehr gute Lichtdrucktafeln mit 2 Urkunden- und 4 Siegelabbildungen, sowie 2 Karten zieren die vornehme Veröffentlichung, zu deren Besitz wir das behandelte Geschlecht nur aufrichtig beglückwünschen können.

Leipzig. Dr. Wecken.

Ada von Gersdorff, Stammbaum und Lebensbaum. Leipzig 1913, Verlag Theodor Gerstenberg. 319 Seiten 8°.

Die Konflikte zwischen der Liebe zur Erwählten und der Pflicht gegen die alte Familie bildet den ja häufig schon nach den verschiedenen Seiten behandelte Vorwurf des Buches. Eine Sommerreise-Lektüre ohne tieferen und bleibenden Wert.

Dr. W.

Ernst Friedegg, Millionen und Millionäre. Wie die Riesen-Vermögen entstehen. Berlin-Charlottenburg o. J. (1914), Vita. Deutsches Verlagshaus; 383 Seiten 8°.

Keine statistischen Nachweise, wie Martins Jahrbücher der Millionäre, sondern kurze Betrachtungen über das Entstehen einiger großer Vermögen; nicht uninteressant zu lesen, aber durchaus nicht eine „fühlbare Lücke" ausfüllend. Dr. W.

Otto Forst-Battaglia, Genealogische Tabellen zur Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit. Abt. Mittelalter, Lief. 1. Subskriptionspreis M. 3.—. Wien u. Leipzig 1914. Verl. v. Hahn & Goldmann.

Eine große Zahl vortrefflicher Einzelarbeiten und drei größere Werke von allgemeinem Interesse haben den Ruf Otto Forst-Battaglias als eines hervorragenden wissenschaftlich tätigen Genealogen begründet.

Nach seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ahnentafel des Erzherzogs Franz Ferdinand (Wien, Leipzig 1910) und der ausgezeichneten „Genealogie", die im knappen Rahmen ein vorzügliches Lehrbuch unseres Faches bildet (vgl. Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich in diesen Blättern, 1913, Seite 141 und Kekule v. Stradonitz im „Deutschen Herold" 1914, Seite 362), legt uns O. F.-B. in überraschend kurzer Zeit die erste Lieferung eines gutangelegten Sammelwerkes vor, das bestimmt zu sein scheint, neben dem theoretischem Studium und praktischer Einführung dienenden „Handbuch der praktischen Genealogie" von Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich das unentbehrliche Handbuch und Hilfsmittel aller Genealogen und jener vielen zu werden, die aus irgend einem Grund genealogisches Material zuverlässig und bequem vereint zu benutzen wünschen.

Das zweite Werk soll die Stammtafeln der hervorragendsten deutschen Familien umfassen und ist auf drei Bände berechnet. Die einzelnen Stammtafeln sollen in zwangloser Folge etwa monatlich erscheinen.

Die erste Lieferung umfaßt die Stammtafeln der Häuser Lippe, Sternburg, Arnsberg, Marck, Bilstein, Volmarstein, Steinfurt, Bentheim, Tecklenburg und einen Teil des Hauses Cleve. Wie man sieht, lauter westfälische (und eine niederrheinische) Familie.

Druck und Anlage des Werks sind vorbildlich. Wie bei allen Werken Forst-Battaglias fällt angenehm der Hinweis auf die wichtigste Literatur und die Quellen auf, der sich auf jeder Tafel findet. Er unterscheidet das Buch schon heute vorteilhaft von anderen ähnlichen Unternehmungen.

Rühmenswert ist auch die durchaus quellenmäßige Bearbeitung, die zwar die Literatur überall berücksichtigt, aber auch selbständige Wege geht. Am leichtesten ist der Umfang der eigenen Forschung F.-B's erkennbar, wenn man seine Tabelle des Hauses Lippe mit der letzten Stammtafel dieses Hauses von Schmidt vergleicht; durchaus vollständig ist z. B. die Tafel des Hauses Steinfurt, die anscheinend ganz auf dem Urkundenschatz der westfälischen Urkundenpublikationen basiert.

Eine möglichst genaue Prüfung der vorliegenden Lieferung läßt die Bearbeitung F.-B's als durchaus sorgfältig erscheinen, störende Lücken fehlen, und das Maß der Druckfehler scheint erträglich. Immerhin seien einige angemerkt: so hieß es auf Tabelle 162 Schauenburg statt Schaumburg, auf Tabelle 182 Alverad statt Alvirad, Tabelle 188 Diepholz statt Diepholz.

Wir werden auf die späteren Lieferungen des hervorragenden Werks jeweils nach Erscheinen zurückkommen und beschränken uns jetzt darauf, dasselbe nochmals auf das Wärmste zu empfehlen. Dgr.

Paul Jaffé, Die eheliche Fruchtbarkeit in Baden, Karlsruhe i. B. (G. Braun) 1913, geh. M. 1.80.

Der Hauptgegenstand der statistischen Erhebungen, die sich auf das Großherzogtum Baden für die Jahre 1871—1910 erstrecken, ist die Beziehung der Fruchtbarkeit zur Heiratshäufigkeit, zur Erwerbsform und den Lebensverhältnissen der Bevölkerung. Absichtlich ist auf ein Eingehen auf Fragen, die mit der des Rückganges der ehelichen Fruchtbarkeit eng zusammenhängen: Rassenfrage, drohende Entvölkerung, Rassenselbstmord — verzichtet worden. Die Tabellen erschließen zum Teil noch unbenutztes Material des Großh. Badischen Statistischen Amts.

P. v. G.

Chronik der Familie Baumann aus dem Dürrenmoos. Erlebnisse der Familie von 1393 bis 1912. Druck von Fritz Amberger, Zürich.

Ein genealogisch-heraldisches Prachtwerk, mustergiltig zugleich hinsichtlich der Behandlung des Quellenapparates wie der Anlage des Ganzen.

Zunächst werden Schweizer Bumans seit Mitte des 13. Jahrh. behandelt, dann in ausführlichster Weise die Bumans, später Baumanns im Dürrenmoos mit ihrer männlichen Nachkommenschaft. Jede Angabe ist mit einem Hinweis auf die Belege versehen, die die zweite Hälfte des Bandes ausmachen. Zahlreiche Stammtafeln erleichtern die Übersicht. Ein großer Stammbaum ist beigegeben, auf dem in geschickter Weise ersichtlich gemacht ist, welche B. in Dürrenmoos geboren und gestorben, dort geboren aber verzogen, aus Dürrenmoos stammen und noch in den Gemeinden Hirzel und Zorgen ansässig sind, schließlich welche auch von dort verzogen sind und ob alle diese männliche Nachkommen gehabt haben oder nicht. Auf 4 Tafeln sind die Wappen der Baumanns in 21 Figuren dargestellt. Das heutige Wappen stammt aus der Mitte des 16. Jahrh. (Schild geteilt, vorn in gold ein halber Reichsadler ohne Insignien, hinten in schwarz auf grünem Dreiberg ein schreitender Mann mit einem Schwert an der Seite und einem Sichelmesser in der linken Hand. Helmzier zwei schwarze Adlerflüge mit je einem Sichelmesser belegt). Die drei ältesten Wappen sind Hausmarken, zwei mit einem Sichelmesser überlegt. Ihre Darstellung im Schild mit Helm und Decken erscheint allerdings bedenklich. Am Schluß befindet sich eine genaue Karte des Zorgelberges im Maßstab 1:25000. Hoffentlich machen die Herausgeber den Mangel eines genauen Namensverzeichnisses durch Herausgabe eines Nachtrages wieder gut! P. v. Gebhardt.

K. v. Eichborn, Der Zwölfer, Geschichte eines Breslauer Tabaks-Kollegiums. Breslau (Wilh. Gottl. Korn) 1913, geh. M. 3.—.

Auf 50 Seiten schreibt der Verf. in anziehender Weise die Geschichte des Breslauer Tabakskollegiums „der Zwölfer", dessen Stiftungsurkunde vom 6. III. 1696 datiert. Die „Ordnung und Regulie" von 1710 sind noch heute mit wenigen Änderungen, die der Wechsel der Zeiten erforderte, in Brauch. Und wie der Grundcharakter des Kollegiums sich durch 200 Jahre nicht geändert hat, sind es auch heute noch im Wesentlichen dieselben Familien, deren männliche Angehörige den „Zwölfer" bilden. Ein Verzeichnis dieser Mitglieder, das — abgesehen vom ersten Jahrhundert des Bestehens der Gesellschaft, für das die Protokolle nicht mehr vorhanden sind — vollständig bis auf unsere Zeit führt, eine Seniorenliste und ein Tafellied Karl v. Holtei's zum 175-jährigen Jubiläum der Gesellschaft beschließen das kulturgeschichtlich und genealogisch wertvolle Werkchen. P. v. Gebhardt.

Wilhelm Fertsch, Der Rat der Reichsstadt Friedberg i. d. W. im 16. Jahrhundert. Gießen 1913. Verlag des Gesch.- u. Alt.-Ver. Friedberg (Hessen). 117 S. 2 M.

Eine ganz außerordentlich fleißige und verdienstolle Arbeit, der außer umfangreichen gedruckten Quellen vornehmlich die Rats-

Digitized by Google

und Gerichtsbücher des Friedberger Stadtarchivs als Grundlage dienten. Im ersten Teil wird „Der Friedberger Rat im Innern" behandelt. Zunächst wird die Zusammensetzung des Rates im allgemeinen erörtert und dann auf den Burggrafen, die Sechser, die Schöffen, die Ratsbürger und Bürgermeister ausführlich eingegangen. Im zweiten Kapitel werden die städtischen Beamten behandelt, die mit dem Rat dauernd in Verbindung standen: Schultheiß, Ratsschreiber, Rentmeister, Ratsdiener u. a. Das dritte Kapitel beleuchtet Geschäftsordnung, Bekanntmachung des Rates, Ratsinventar, mit den Ratsämtern verbundene Vorteile und Nachteile, Strafgewalt des Rates gegenüber den Ratsmitgliedern. Der zweite Teil der Arbeit befaßt sich mit der „Tätigkeit des Rates nach außen". Fertsch untersucht da im ersten Kapitel den Rat u. dessen Verwaltungstätigkeit, die Handels- und Gewerbepolitik, die Kirchen- und Schulpolitik, die Finanzverwaltung, Krankenfürsorge. Sanitätspolizei, das Bau- und Straßenwesen, Feuerlösch- und Sicherheitswesen, die Bürgeraufnahme und sonstige Obliegenheiten des Rates. Das folgende zweite Kapitel gilt dem Rat und der Rechtspflege, und das dritte, und zugleich letzte, schildert den Rat als Reichsstand. Trotz der grade zu erdrückenden Stoffmasse von kaum entwirrbarer Mannigfaltigkeit hat es Fertsch verstanden, ein anschauliches Bild von dem Leben und Treiben in der obersten Körperschaft der Reichsstadt Friedberg im 16. Jahrhundert zu geben.

Dreher.

Osman Grosholz: Das Finanzwesen der Stadt Friedberg in der Wetterau seit ihrer Zugehörigkeit zu Hessen. Würzburger Diss. 1913. 133 S.

Die Aufstellung der massenhaft notwendigen statistischen Übersichten und graphischen Tabellen hing von der gründlichen Verarbeitung eines ganz riesigen Akten- und Zahlenmaterials ab. Grosholz nun hat sich mit besonderem Geschick der mühseligen Aufgabe erledigt, in größeren Umrissen die Entwickelung der städtischen Finanzen von Friedberg während des 19. Jahrhunderts darzustellen und somit eine Vorstellung von dem Werdegang der Stadt seit ihrer Zugehörigkeit zu Hessen (1802) zu geben. Grosholzens Abhandlung ist ein prächtiger Beweis für die raschen Fortschritte und das schnelle Wachstum der Stadt. Aus G.'s Gegenüberstellung der Gesamteinnahmen und -Ausgaben von Friedberg 1800—1910 (Seite 108) seien hier nur einige Angaben herausgegriffen, durch die der Aufschwung von Friedberg in den letzten 100 Jahren am besten gekennzeichnet wird.

Jahr	Gesamteinnahmen	Gesamtausgabe	Überschuß
1800	23585,95	22937,07	648,88
1850	39921,23	34615,93	5305,30
1870	74856,23	53222,46	21633,77
1890	209230,39	166269,11	42961,28
1900	543828,65	452966,94	90861,71
1910	755376,76	644433,96	110942,80

Aber auch sonst gibt G. allerwärts eine solche Menge neuer Belege für die Entwickelung von Friedberg, daß seine gründlichen und dankenswerten Untersuchungen fortan zum eisernen Bestand der umfangreichen Friedberger Literatur gehören werden.

Dreher.

Joh. Jak. Hausen, Lebensbilder hervorragender Katholiken des neunzehnten Jahrhunderts. 2. Band (zweite verm. Aufl.), Paderborn 1913, Bonifacius-Druckerei. M. 3.80.

Der 28 Bogen starke Band enthält 23 Biographien, die nach der Lebensstellung der Behandelten geordnet sind. Es sind dies 11 geistliche Würdenträger (Pius VII. und VIII., Leo XII., Kardinal Wiseman, Michael Wittmann, Bischof von Regensburg, Jos. Ludw. Colmar, Bischof von Mainz, Fr. Jos. Rudigier, Bischof von Linz, Vinz. Gasser, Fürstbischof von Brixen, Th. Grant, Bischof von Southesack, Dr. Dan. Bon. v. Haneberg, Bischof von Speyer, und Matth. Eberhard, Bischof von Trier — ein Pfarrer: Msgr. Payramale (Lourdes); — ein Schriftsteller: Liedo Weber; — ein Dichter, Konvertit und Priester: † L. Zach. Werner; — zwei Klassiker: Jos. v. Eichendorff, Frdr. Wilh. Weber; — drei Parlamentarier: H. v. Wallinckrodt, Ludw. Windthorst, Aug. Reichensperger; — zwei Maler: Eduard v. Steinle und Phil. Veit; — ein christlicher Philantrop: Ozanam; — eine Königin: Maria, Gemahlin Maximilians II. von Baiern. — Die Lebensbilder sollen ausweislich des Vorworts zur Stärkung der Katholiken im Kampfe gegen die Los von Rom-Bewegung und die Tätigkeit des Evangelischen Bundes dienen. Diese Tendenz ist in jeder Beziehung, auch was Auswahl und Behandlung der Quellen anlangt, streng durchgeführt. Eine Kritik an Einzelheiten ist nur bei tendenzloser Geschichtsschreibung am Platze; bei tendenziöser müßte sie mit der Verwerfung des Ganzen zusammenfallen.

P. v. Gebhardt.

Erich Molitor, Der Stand der Ministerialen, vornehmlich auf Grund sächsischer, thüringischer und niederrheinischer Quellen (Gierke, Untersuch. zur Dtschen. Staats- und Rechtsgeschichte, 112. Heft.) Breslau, M. u. H. Marcus 1912, geh. Mk. 7.20.

Die Ministerialität bietet noch heute eine solche Fülle von Problemen, daß sich noch Niemand gefunden hat, eine Lösung aller dieser Fragen in einem umfassenden Werke zu versuchen. Auch Molitors Untersuchung will nur einen bestimmt begrenzten Teil des Gebietes behandeln, indem er sich auf die ständerechtlichen Verhältnisse der Ministerialen beschränkt und nur die der sächsischen, thüringischen und niederrheinischen und deren Rechtsverwandten auf Grund der Literatur und des fast unübersehbaren, glücklicherweise gedruckt vorliegenden Urkundenmateriales behandelt. Die politischen, sozialen, wirtschaftlichen und militärtechnischen Probleme, die die Ministerialität in großer Zahl bietet, werden absichtlich nur gelegentlich gestreift. — Die Ergebnisse sind nicht neu; erwähnenswert ist, daß der Verf. die Zahl der Übertritte von Freien in die Ministerialität für wesentlich geringer hält, als allgemein angenommen wird, und daß er diesen eigentümlichen Vorgang als Folgeerscheinung des Aufsteigens der Ministerialen vom hofrechtlichen zum landrechtlichen Grundbesitzrecht, nicht als dessen Ursache erklärt. — Gerade zur Aufklärung solcher Vorgänge, wie überhaupt standesrechtlicher Verhältnisse erscheint die Unterstützung der juristischen, theoretischen Untersuchung durch ausführliche genealogische Behandlung des Stoffes als sehr zweckmäßig. Daß dies schon vielfach anerkannt wird, zeigt die Art der Abfassung der Register zu den Urkundensammlungen der „Publikationen aus den Kgl. preuß. Staatsarchiven". Die Einzelforschung sollte die Richtigkeit solcher Erkenntnis bestätigen, indem sie sich ihrer bedient.

P. v. Gebhardt.

„Urkunden der deutschen Erhebung". Originalwiedergabe in Faksimiledrucken der wichtigsten Aufrufe, Erlasse, Flugschriften, Lieder und Zeitungsnummern. Als Ergänzung aller Erinnerungsschriften hrsgb. von Friedrich Schulze. Mk. 3.80 in Mappe, später Mk. 6.—.

Gleich an der Spitze steht ein weltbekanntes, aber noch niemals reproduziertes Dokument: die Konvention von Tauroggen. Es folgen die wuchtigen Schriften E. M. Arndts aus den Königsberger Tagen: sein Preußenaufruf, seine Schrift über Landsturm und Landwehr (Erstausgabe), sein Aufruf an die Deutschen zum gemeinschaftlichen Kampf — in der dargebotenen Fassung Seltenheiten, die wie nichts anderes geeignet sind in die damalige Bewegung einzuführen; weiterhin die großen, politisch bedeutsamen Kundgebungen der Märztage: der Aufruf an mein Volk und an mein Kriegsheer (als seltene Einblattdrucke), Kutusoffs Aufruf an die Deutschen, Blüchers und Wittgensteins erste Proklamationen, dann die späteren Schwarzenbergs, Bernadottes u. a. m. Schlachtberichte, Extrablätter geben ein anschauliches Bild vom Gang der Kriegsereignisse; Pamphlet und politisch wertvolle Broschüre sind vertreten. Besonderes Interesse dürften auch die Programmnummern zweier bedeutender politischer Tageszeitungen beanspruchen, deren Gründung in die Jahre 1813 und 1814 fiel: des „Preußischen Correspondenten" (mit einem Programmartikel von Niebuhr) und des „Rheinischen Merkurs" (mit dem Programmartikel von Görres). Erlesene poetische Denkmale: Körners drei deutsche Gedichte, die Erstausgabe von Leier und Schwert, der Erstdruck von Kleists Germania (aus dem Jahre 1813), ein Kriegslied von Zacharias Werner runden diese Auswahl von Seltenheiten zu einem höchst eindrucksvollen Ganzen. Der Leser bekommt alle diese Blätter und Broschüren in einer Form in die Hände, wie sie vor 100 Jahren verbreitet waren. Der Herausgeber hat es ausgezeichnet verstanden, in einem knappen Begleitwort in die Zeit überhaupt, den Geist und die Bedeutung der Dokumente einzuführen. Wohl kein anderes Werk verdient so sehr wie gerade dieses als eines der besten Jubiläumswerke bezeichnet zu werden; jeder Deutsche, der die Originalausgaben der Werke selbst nicht besitzen kann, sollte sich diese Erinnerungsgabe, zumal sie zu einem erstaunlich billigen Preise geboten sind, kaufen!

Dr. B.-O.

Digitized by Google

Otto Leverkus, Die Familie Leverkus, Chronik, Stammtafeln und Urkunden der aus Leverkusen bei Lennep stammenden Familie Leverkus mit besonderer Berücksichtigung der Familien des Geheimrats Dr. Carl Leverkus zu Leverkusen a. Rh. und des Staatsrats Dr. Wilhelm Leverkus zu Oldenburg. 1912.

Als Stammvater wird vermutet Arnd zu Leveringhausen (bei Lennep), 1586—1657. Über die ersten vier Generationen ist nur wenig bekannt, der geschichtliche Teil nimmt deshalb nur geringen Raum ein. Um so ausführlicher ist der Teil „Stammtafeln" gestaltet. Weibliche Linien haben hier weitgehende Berücksichtigung erfahren; daneben ist das Vorhandensein zahlreicher Ahnentafeln — bis zu 32 Stellen — besonders rühmend hervorzuheben. Bei der Wiedergabe der Stammtafeln ist die Vertikalspaltenform mit dem Erfolge der vermehrten Übersichtlichkeit angewandt worden. Der dritte Teil des Werkes bringt in 181 Nummern Urkunden und Auszüge aus Geschichtswerken und Archivalien aller Art, zunächst das Vorkommen des Namens Leverkusen überhaupt (von 980 an), dann die Duisburger und Lenneper Leverkus betreffend. Ein ca. 600 Namen enthaltendes Familienverzeichnis verleiht dem Werke als Beitrag zur westfälischen Familienkunde bleibenden Wert. P. v. Gebhardt.

Hermann Held, Verzeichnis der Schüler u. Schülerinnen der Schulen zu St. Petri 1862—1912, St. Petersburg, 1913. X u. 390 S. 2 Rubel.

Es ist ein großes Verdienst, das sich Hermann Held mit der Herausgabe dieses „Verzeichnisses der Schüler u. Schülerinnen" der 1710 in St. Petersburg gegründeten Schule zu St. Petri erworben hat. Etwa 7000 Schüler und fast 6000 Schülerinnen, die von 1862 an die Petrischule besucht haben, werden im „Verzeichnis" aufgeführt, — wo es anging mit biographischen Daten über die weiteren Schicksale der Zöglinge. Eine Fundgrube für den Familienforscher wird das Buch darstellen, — auch für den nichtdeutschen, da die Zahl der Schüler, die selbst oder deren Eltern aus Deutschland stammen, sehr groß ist. Ein alphabetisches Namenregister erleichtert das Nachschlagen. Störend wird es der Familienforscher empfinden, daß die Geburtsdaten der Zöglinge fehlen; aus Raummangel hat der Verfasser sie weglassen müssen. Praktisch ist das jedoch nicht von so großer Bedeutung: das „Inskriptionsbuch" der Schule gibt für jeden Schüler Auskunft über Zeit und Ort der Geburt, Konfession, Name und Stand des Vaters. Eine Anfrage bei der Kanzlei führt daher immer zum Ziel. -- Das vorliegende Buch ist die Fortsetzung einer im Jahre 1862 erschienenen Ausgabe, welche die Schüler und Schülerinnen von 1763—1862 umfaßt. Dieser erste Band ist heute leider vergriffen. Riga. Wolfg. Wachtsmuth.

Charitas Bischoff, Bilder aus meinem Leben. Berlin 1912 (G. Grote) 111. Band der Groteschen Sammlung von Werken zeitgenössischer Schriftsteller. Geh. M. 4.—, geb. M. 5.—. 544 S. m. 16 Abb.

Der rührige Grotesche Verlag hat uns mit diesem Bande eine Biographie beschert, die sich neben den allerbesten ihrer Art wohl sehen lassen darf. Diese Charitas Bischoff, die Tochter eines bedeutenden aber in praktischen Dingen herzlich unerfahrenen Naturforschers und einer unter den unglücklichen äußeren Verhältnissen wohl leidenden aber stets aufrechten Mutter, hat ihr Leben von den frühesten Anfängen im tiefsten Sinne des Wortes „erlebt" und schildert es uns so wahr, so farbig, so „lebendig", wie es nur ein so durch Erfahrung und Leiden gefestigter Charakter imstande ist.

Ein Wunsch des Familienforschers bleibt bei der Lektüre von Biographien — besonders von Selbstbiographien — meist offen: je subtiler die Angaben über das innere Leben der Person sind, je eingehender das „Milieu" behandelt ist, um so mehr wünscht er, auch über die Provenienz der Person unterrichtet zu werden. Es dürfte in den meisten Fällen ein Leichtes sein, eine Ahnentafel anhangsweise beizugeben oder auf eine schon veröffentlichte hinzuweisen. Zu den literarisch interessierten Lesern der Biographie würden dann auch die Familienforscher hinzukommen. P. v. Gebhardt.

Kalender.

Kalender der Deutschen Vereine in Liv-, Est- und Kurland f. 1914. 216 S. mit zahlreichen Abb. Jonck & Poliewsky, Riga. 50 Kop.

Das Kalendarium schmücken die Wappen der Städte Riga, Libau, Arensburg, Mitau, Pernau u. Fellin, Dorpat, Goldingen, Wolmar, Wenden, Windau, Bauske u. Reval. Aus dem Inhalt: Aus dem Tollhause, v. Alex. Jansen (Lebensskizzen von Kronen, Kellerhof, Dr. Hilenius); Die Schulfrage für uns baltische Deutsche, v. Prof. Dr. Kupffer; Unsere akademische Jugend und die Fragen der Zeit, v. Dr. Seraphim; Zum 150-Jahrjubiläum der deutschen Kolonisten in Rußland; Adolph Harnack; Ein kurländischer Held aus den Befreiungskriegen (Otto Frh. v. Mirbach, der Erstürmer des Grimmaischen Tores in Leipzig); Th. H. Pantenius; Eduard von Gebhardt (v. Pastor G. Hillner); Nekrologe: A. J. Berendts, Dr. Alb. Brasche, Leop. Bruhns, Rud. v. Engelhardt, G. Erdmann, M. v. Hehn, R. Kerkovius, Fr. Koch, Sig. Lieven, A. v. d. Osten-Sacken-Padden, O. v. Saß, Th. Tiling, Gotth. Wulffius, F. W. v. Weymann, (sämtl. mit Porträts); Einrichtungen und Mitgliederverzeichnisse der deutschen Vereine (40 S.).

V. v. G.

Düsseldorfer Kalender. Adolf Schneiders Buchhandlung, Düsseldorf (M. 1.—.)

Ein Dokument von warmem und echtem Lokalpatriotismus im besten Sinne ist dies Heft, das neben Aussprüchen berühmter Düsseldorfer einige lesenswerte Aufsätze über markante Persönlichkeiten der Vergangenheit bringt, deren Leben mit jener eigenartig-reizvollen Stadt am Rhein untrennbar verbunden ist. Heinz Stolz schreibt höchst feinsinnig über die Brüder Jacobi, Hinse, Heinr. Heine, Grabbe und Immermann, Robert Reinick und Müller von Königswinter; und über die heutigen: Herzog, Clara Viebig, Bewer, Ewers, Eulenburg. „Immermann als Meister der Szene" behandelt Dr. E. L. Stahl. Johann Wilhelm, Herzog von Jülich und Berg, jenen „Jan Wellm", dessen Plan war, Armenien den Türken zu entreißen, es den Katholizismus zuzuführen und sich zu seinem Kaiser zu machen, — ihn und seine Paladine: v. d. Werff, Grupello, Douven, von Nickelen erweckt Rich. Klaphenc zu neuem Leben.

Heimat-Kalender f. d. Kreis Herrschaft Schmalkalden; Feodor Wilisch, Schmalkalden (M. —.40).

„Die landesmütterliche Fürsorge der Landgräfin Hedwig Sophie für die Herrschaft Schmalkalden 1649—83" von Metropolitan Dithmar: „Schelmenstück eines Schmalkaldner Bohrerschmieds aus dem Jahre 1609" von Ludwig Bechstein (die Namen der Personen — Balten Roeß, Phil. Ulrich und Antonius Schoner — sind urkundlich verbürgt.) Bei den Wappen, die die Monatsbilder schmücken, vermissen wir Angaben über die Träger. —

Heimatkalender für Thüringen und das Osterland. E. Welffen, Dresden, 216 S. (M. 2.40.)

Es interessiert hier aus dem reichen Inhalte folgendes. Paul Weber: Etwas von Thüringer Fürstenschlössern und der Wilhelmsburg in Schmalkalden. — Zwei Thüringer Burgen im Roman („Um die Wartburg" und „Die letzten Rudelsburger" von Paul Schreckenbach). — Als Beiträge zur Personengeschichte sind zu nennen: Je ein bisher ungedruckter Brief Wielands und Goethes aus dem Jahre 1408 (Dr. Müller); Gereimtes Bittgesuch eines Arztes (Jo. Gottl. Fischer med. D. aus Danzig gebürtig); aus Neustadt a. O. an Herzog Ernst August a. d. J. 1741. „Karl Weiser" von Karl Grube-Wien (persönliche Erinnerungen); „Beiträge zur Geschichte der Musik in Thüringen" von Adolf Aber (Collegium Musicum in Weida 1583—1672, viele Personennamen; Das Neujahrssingen in Naßleben 1661, ebenfalls mit Personennamen); Bericht des Amtsschössers von Kapellendorf Heinr. Opitz über ein im Hofe zu Weimar am 22. u. 24. II 1585 gehaltenes Bauernstechen zu Roß (es kommen vor die Namen: Kneußel, Fischer, Wetzel, Linde, Klinger, Egendorff, Schüde).

Kathol. Kirchenkalender der Pfarrei Bingen a. Rh., zugleich Historisches Jahrbuch 1914. Beiträge zur Geschichte der kath. Pfarrgemeinde u. d. Stadt Bingen; 6. Jhg.

Die genealogische Ausbeute ist reicher als in den drei vorbesprochenen Kalendern. Den Anfang macht ein Lebensbild des Domkapitulars Jos. Engelhardt. „Das gelehrte Bingen" von Bender-Dieburg enthält: Die hl. Hildegard und ihre Mitarbeiter (1098—1179); Magister Petrus, † 1194; Petrus von Aspelt, † 1320; Johannes von Gerau, † 1490; Bench. v. Breitenbach, † 1497; Johannes Cronenburg, † 1504; Heinrich Kesse, † nach 1518. — „Binger Adelsgeschlechter" von Viktor Würth-Darmstadt. Es wird die Vermutung aufgestellt, daß Embricho, Ottwin, Waltbert und Sunkeram de Pinguin, die als Ministerialen zuerst 1130 urkundlich erwähnt sind und die späteren bis 1275 auftretenden

Digitized by Google

Vögte von Bingen eines Geschlechtes sind. Das einzige Siegel eines solchen, das einer Urkunde von 1256 anhängt, wird erstmalig abgebildet; es zeigt übereinander 2 Turnierkragen mit 5 bezw. 4 Lätzen. Trotz mangelhaft bewiesenen Zusammenhangs wurde vom Großherzog von Hessen 1862 den Brüdern Kaspar Ernst und Johann Theodor Binger im Kurland der Namen „von Bingen" beigelegt. Von den Binger Familien Trippel und Corneli handelt schließlich Repp-Bingen. P. v. G.

Calau-Cottbus-Spremberger Kreiskalender 1914. Besonders hervorzuheben ist, daß der Kalender die Ortschaften der drei Kreise Calau, Cottbus und Spremberg aufführt mit genauen Angaben über Einwohnerzahl (1910), Land- und Amtsgericht, Amtsvorsteher, Standesbeamten, Pastor, Lehrer, Gemeindevorsteher, Gutsvorsteher. P. v. G.

Schleswig-Holsteinischer Kunstkalender 1914. Hrsg. von Ernst Sauermann, Direktor des Kunstgewerbe-Museums der Stadt Flensburg. Stiftungsverlag in Potsdam. (Preis 3 Mark).

Dieser Kalender verdient wegen seines Inhalts auch die besondere Beachtung der Freunde der Heraldik und der Familiengeschichte. Zunächst sind auf den Monatstafeln 24 Wappen alter Dithmarsischer Geschlechter freier Bauern farbig zur Darstellung gebracht, nämlich die der Dickbolingmannen, Neelsmannen, Osterwurdingmannen, Wittingmannen, Sulemannen, Ebbingmannen, Vorgisselmannen, Woldersmannen, Pilsen, Bilsmannen, Erpien, Brorsmannen, Jerrimannen, Woldriken, Boien, Rußbullinger, Wurtmannen, Stelkemannen. Vogdemannen, Itzemannen, Bodtsmannen, Kramers, Todiemannen, Hodiemannen. Hieran schließt sich ein Aufsatz des Pastor C. Rolfs in Hoyer über Dithmarsische Geschlechter, in welchem die Eigenartigkeit dieser Geschlechtsverbündnisse und deren Unterabteilungen, Kluften genannt, beleuchtet wird. Auf den dieser Abhandlung beigegebenen zahlreichen Abbildungen begegnen wir auch weiter einigen Wappen an Grabsteinen, Gebrauchsgegenständen u. s. w. Die Geschlechtswappen haben mitunter für die verschiedenen Kluften des Geschlechts besondere Beizeichen. In einem weiteren Aufsatz über das Schloß Quarnbeck von Woldemar Freiherr Weber von Rosenkrantz in Kiel sind etliche Angaben über die adeligen Familien enthalten, in deren Besitz das feste Haus früher war. Auch bei einem Rückblick auf den vor 50 Jahren geführten schleswig-holsteinschen Krieg werden einige Persönlichkeiten genannt. Der Kalender bringt noch mancherlei, besonders ist die alte Baukunst des Landes sowie alte und neue Innenarchitektur behandelt, zu deren Veranschaulichung auch die zahlreichen vortrefflichen Bilder dienen. Die Menge tut es ja an sich nicht, aber in Hinblick darauf, daß dieser Heimatkalender den sonst hierfür üblichen Preis übersteigt, mag doch zur Rechtfertigung solcher Forderung erwähnt sein, daß er neben den 24 Wappen 142 Textabbildungen und Bilder auf Tafeln enthält.

Dem Referenten liegt auch der Schleswig-Holsteinische Kunstkalender für 1912 vor. Hier findet die Heraldik Berücksichtigung durch die farbige Wiedergabe der Wappen der 8 Geschlechter, welche in Schleswig-Holstein als Uradel gelten. Es sind die Familien v. Ahlefeldt, v. Blome, v. Brockdorf, v. Buchwald, v. Rantzau, v. Reventlow, v. Rumohr, v. Schack-Schackenburg. Hierzu gesellen sich die Siegel der 4 adeligen Klöster, während das Landeswappen in großer Ausführung aus dem Jahre 1700 den Buchumschlag ziert. In einer umfangreichen Arbeit verbreitet sich Paul von Hedemann-Heespen zu Deutsch-Nienhof über Kultur und Adel in Schleswig-Holstein während des 18. Jahrhunderts. Zahlreiche Adelige und auch andere Personen, Gelehrte, Künstler u. s. w. werden hierbei namentlich erwähnt, und unter den zahlreichen eingefügten Abbildungen befinden sich 35 Porträts. Bei einer Betrachtung über Medaillen Schleswig-Holsteins von Prof. Dr. Kirmis in Neumünster kommen neben Fürstlichkeiten auch noch einige adelige und bürgerliche Persönlichken zur Darstellung. Im übrigen ist dieser Jahrgang in erster Linie der Baukunst alter und neuer Zeit gewidmet. Die ungefähr 140 Architekturbilder werden manchem deswegen um so willkommener sein, weil die Objekte vielfach wenig bekannt und nicht leicht zu erreichen sind.

Das Bestreben, durch Herabsetzung des Preises die Kalender immer weiteren Kreisen zugängig zu machen, kann nur als ein durchaus richtiges bezeichnet werden.

Düsseldorf Gustav H. Lucas.

Familien-Verbände u. -Tage.

In dieser Abteilung soll fortlaufend über die bestehenden Verbände, ihre Tagungen, Veröffentlichungen, Pläne usw. berichtet werden. Hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, auf leichte Art andere interessierte Verbände davon zu unterrichten und so den gegenseitigen Verkehr zu pflegen. Ferner steht der Raum auch zur Verfügung, wenn die Gründung neuer Verbände geplant ist und Zusammenkünfte und Tagungen angeregt werden sollen.

Bernersche Familienblätter 1914. Nr. 1. Eingangswort. Bericht über den dritten Familientag in Berlin 2. XII. 13. Hans Berner d. Ä. * 1540. Personalien u. Ergänzungen zum Stammbaum.

Verbandsblatt der Familie **Liesegang.** Familiennachrichten. Familienbilder und Familienforschung.

Geschichtsblätter der Familien **Meinshausen und Grosebert.** Nr. 7. (Mai 1914.) Rendsburg-Kieler Ast des Stammes Mayntzhausen. Entstehen des Namens Meinshausen. Lüneburger Meinshausen. Groffebert Stamm G. Töchternachkommen Linie Grosebert-Kleuker.

Der **Bleckmann'sche Familienverband** lädt alle Träger des Namens Bleckmann für den 16. Aug. d. Jahres zum Familientage in Duisburg-Ruhrort ein. Treffpunkt das. vormittags 11 Uhr im Bahnhofs-Hotel, gemeinsames Mittagessen um ½1 Uhr, um ½3 Uhr Abfahrt mit besonders gemietetem Dampfer nach Orsoy, wo um 4 Uhr im Restaurant Germania die Hauptversammlung des Familienverbandes stattfindet, daran anschließend gemütliches Zusammensein im Festlokal. — Hermann Bleckmann, I. Geschäftsführer des Bleckmann'schen Familienverbandes.

Strack'scher Familientag. Der Verband der oberhessischen Familie Strack von Gießen hat am 2. Juni d. Js. (Pfingstdienstag) seinen 2. Familientag gehalten; der Vormittag wurde in Friedberg, der Nachmittag in Bad Nauheim zugebracht. Der Familientag verlief in harmonischer Weise, die Beschlüsse werden den Mitgliedern noch besonders mitgeteilt werden. — Regierungsassessor Strack, Tauberbischofsheim.

Kleine Mitteilungen.

Familie von Oven. Auf Seite 88 (XI. Jahrg., Mai 1913, Nr. 5) fand ich ein genealogisches Fragment „von Oven", das so mangelhaft aussieht, daß ich nicht umhin kann, dasselbe Fragment hier vollständig zu geben.

Bernard Benjamin von Oven (Sohn des Johann u. der Maria Anna Machtildis de Souche) I. U. D., Syndicus von Lennep bis 1763, verzog 1763 von Nimwegen nach Cleve, war daselbst zuerst Advokat u. Hofrat, später Bürgermeister, ∞ 5. Okt. 1756 (nicht 14. Sept.) mit Petronella Agnetha Catharina van Suchtelen, ~~ Nimwegen 18. Jan. 1725, Tochter des Peter van S. und der Suzanna Johanna Goris. Kinder:

1. Maria Anna Clasina von Oven, * Nimwegen 5. Juli 1757, ∞ Cleve 6. Jan. 1778 mit Reinhard Friedrich Otto von Diest, * Cleve 17. April 1750, Geh. Regierungsrat zu Cleve 1793, † 18. Febr. 1796. Elf Kinder. — 2. Jan Peter Willem van Oven, * Nimwegen 12. Juni 1758, „dykgraaf" zu Düffel und Einnehmer der Creditkasse von Cleve u. Mark. Unvermählt. — 3. Benjamin Agnetha von Oven, * Nimwegen 7. Okt. 1761, ∞ Cleve 1. April 1784 mit Ludwig Wilhelm (Baron?) von Sobbe, Geh. Regierungsrat. Vier Kinder. — 4. Bernardina Henriette Johanna Fredericia von Oven, ~~ Cleve 14. März 1765, ∞ Cleve 30. Juni 1789 mit Johan Georg Heinrich (Baron?) von Anoma, Kriegs- und Domänenrat. Sechs Kinder.

(Auszug: Hetgeslacht van Suchtelen te Nymegen door D. G. van Epen.)

Von Theodor Wilh. Heinrich von Oven, Kriminalrat, und Clara Catharina von Hecking wurden nachfolgende Kinder zu Cleve getauft: 1. Clara Catharina Aleidis, 11. Juli 1746. — 2. Anna Elisabeth, 14. Febr. 1748. — 3. Henriette Clara, 23. Sept. 1756.

Wir besitzen noch viele andere Notizen über die Familie von Oven.

Haag, Mai 1913. D. D. van Epen s'Gravenhag.

Digitized by Google

Namensheirat. Unter Hinweis auf die Prozesse der Gräfin Strachwitz, Fischler von Treuberg, die letzten vier Eheschließungen eines Grafen Königsmark wendet sich der Leipziger Rechtsanwalt Dr. Rudolf Mothes in Heft 2 der Zeitschrift „Das Recht" (1914, Sp, 66/67) gegen den Unfug der Namensheirat. Er sagt u. a.: Die Frauen, die sich durch eine Namensheirat einen altadligen Namen verschaffen, wollen das gesellschaftliche Ansehen, daß der Adel noch genießt, erkaufen und zu ihrem Vorteil ausnutzen. Sie wollen also die Allgemeinheit täuschen. Deshalb drängt sich die Frage auf, wie die Allgemeinheit gegen solche Täuschungen geschützt werden kann. Der Vertrag, der die Namensheirat zum Gegenstande hat, sieht regelmäßig wohl Ratenzahlungen vor. Der Gesamtpreis ist zumeist nicht allzu hoch. In einem Falle las ich in den Akten von 5000 M., die teils nach der standesamtlichen Eheschließung, teils nach Benennung der Ehebruchszeugen, mit dem Rest nach Rechtskraft des Scheidungsurteils gezahlt wurden. Daß solche Verträge nach § 138 BGB nichtig sind, versteht sich von selbst. Der gezahlte Namenskaufschilling kann nach § 817 BGB nicht zurückgefordert werden. Trotzdem ist nach § 1323 BGB die Ehe gültig. Eine Nichtigkeitsklage des Staatsanwalts scheint mir unmöglich, wo das Ganze doch ein Hohn auf das Rechtsinstitut der Ehe ist. Die Nichtigkeitsklage würde auch wenig Zweck haben, da derartige „Ehen" binnen kurzer Frist geschieden werden. Eine Lebensgemeinschaft ist ja nicht bezweckt. Im Gegenteil: sie will nur seinen Namen, er will möglichst bald wieder frei und heiratsfähig sein. Mit einer Aenderung des BGB wird kaum zu helfen sein. Also bleibt nur eine Aenderung des Adelsrechts. Dieses Rechtsgebiet ist noch nicht einheitlich für das Reich geregelt. Doch hat man der bezahlten und gewerbsmäßigen Annahme an Kindesstatt zwecks Adelsübertragung fast überall zu steuern gewußt. Das sächsische Gesetz, die Einrichtung eines Adelsbuches und die Führung des Adels und der Adelszeichen betr. vom 19. Septbr. 1902 sagt in § 5 Abs. 2: „Kinder, welche durch nachfolgende Ehe legitimiert sind, gelten als eheliche im Sinne dieser Vorschrift. Ehefrauen erwerben für ihre Person den Adel des Ehemanns." Würde man hier einfügen, daß bei bloßen Namensheiraten, die mit der Absicht der alsbaldigen Scheidung und gegen Gewährung einer Vergütung beschlossen werden, der Adel der Frau in einem geordneten Verfahren entzogen werden kann, so würde manchen Hochstapeleien, die sich mit dem Scheine des Rechts umhüllen, vorgebeugt. Schon jetzt kann vielleicht in einzelnen Fällen geholfen werden, durch Einschreiten der Adelsbehörde (Heroldsamt) und das Gericht. Die deutschen Bundesstaaten erkennen den Adel der Angehörigen anderer Bundesstaaten nicht schlechthin an. Bei der Aufnahme in den Untertanenverband bedarf es regelmäßig einer besonderen Adelsanerkennung. Heiratet eine Berliner Halbweltlerin einen russischen Fürsten oder einen ungarischen Grafen, so verliert sie die Reichsangehörigkeit und kann ausgewiesen werden. Die strenge Handhabung dieser Vorschriften wird vielleicht in den Berliner Halbweltkreisen den Kurs des inländischen Adels steigern und die Mißstände nicht gänzlich beseitigen. Entschließt man sich zur Gesetzesänderung, so wird man zu erwägen haben, ob nicht auch der Namensverkäufer des Adels verlustig gehen soll; das erscheint nicht nur gerecht, sondern vom Standpunkte der vorbeugenden Rechtspflege auch zweckmäßig, weil doch, wie der Fall des Grafen Königsmark zeigt, eine gewisse Wiederholungsgefahr besteht.

Stammbuch des Hofrates Friedrich Ludwig Kreysig [* 7. VII. 1770, stud. 1788 in Leipzig und Pavia, habil. Leipzig, 1796 Prof. der Chirurgie in Wittenberg, seit 1803 Leibarzt und Prof. a. d. medikochirurgischen Akademie Dresden; † 4. VI. 1839]. Universitätsbibliothek Leipzig Cod. mscr. 256d. auf 76 Blättern (davon 5 unbeschrieben) in Queroktav. Einträge in deutscher, englischer, italienischer und lateinischer Sprache. Die Reihenfolge der Eintragungen im Original ist die chronologische, sodaß die Etappen der Reise K. von Leipzig nach Pavia in den Jahren 1793 und 1794 erkennbar werden. Ich gebe hier ein alphabetisches Namenverzeichnis mit kurzen Angaben über die Persönlichkeiten des Schreibers, soweit das Stammbuch hierüber Auskunft gibt und füge Ort und Tag der Eintragung hinzu, wobei zur letzten Ziffer stets 179. zu ergänzen ist. L = Leipzig, P = Pavia.

Giuf. Acerbi (a. Mantua) P. — Antonius d'Antoni, Dr. med., P. 4. — Bern. Belotti (a. Brescia), Wittenb. 20. VII. 8. — Adam Michel Birchby L. 17. IX. 3. — Lovis Brera (a. Pavia) Dr. med. et chir. L. 14. XI. 5. — v. Collas Lieut., Hof 22. IX. 3. — Faustino Cerini, Mail. 13. VIII. 4. — Henry Salomon Descombes (a. Lausanne), Dr. med. et phil. — Clm. Gotth. Eschenbach, Prof., L. 18. IX. 3. — Michael Lambson Esté (a. London), P. 12. VII. 4. — Johannes de Felici, P. — M. S. E. Fischer, L. 19. IX. 3. — Phil. Jac. Flathe, L. 19. IX. 3. — Joh. Peter Frank, P. 25. VI. 4. — Franc. Frank, P. 20. VII. 4. — Karl Fürcht, Hofapotheker, Mail. 14. VIII. 4. — Joh. Carl Schler, Fac. med. Dekan, L. 16. IX. 3. — John Godfrey Crohmann, Prof. phil., L. 2. II. 6. — Groos (a. Karlsruhe), ? 4. — Jo. Gottlob Haase, Prof. anat. et chir., L. 27. IX. 3. — Johanne Friederike Kasper (?) („Schwester"), 17. IX. 3. — Ernst Hebenstreit, Prof. med., L. 18. IX. 3. — F. D. Heymann (in) u. Ch. S. Heymann, L. Kähler, Erlangen 24. XI. 3. — Emericus Kalmán („Hungarus") Cand. theol., Prag, 1. X. 4. — Joh. Chph. Jac. Knopf, Apoth., Nürnberg 29. IX. 3. — Jos. Künster. — Senatus Gotth. Loebel („Landsmann"), IX. 3. — Franc. Marabellus, Chemiae, Materiae medicae et Pharmaciae Repetitor, P. 18. XI. 4. — Paullus Marseck, Theol. („Slavus"), Prag 1. X. 4. — Martius, Apoth., Erlangen 26. IX. 3. — Giov. Martinenghi, P. 25. VII. 4. — Ernst Matner (?), L. 17. IX. 3. — S. Mayer (a. Aarau), Mail. 22. VII. 4. — Meckenhauser, Dresden 6. X. 4. — Franz Olbertz, Chirurgien de Son Altesse M. Le Prince de Khevenhuller Metsch, Mail. — Georg Osterhamer („Bavarus"), Cand. med., P. 14. VI. 4. — L. Perey (a. Lausanne), Dr. med., Mail. 12. VII. 4. —

Giov. Batt. Penora, Dr. — Joh. A. Panzky (a. Prag), Wien 22. IX. 4. — P. S. C. Preu, Dr. med. (Nürnb.), Wittenb. 11. I. 7. — Joh. Rabatsch, Wittenb. 4. III. 4. — C. F. W. Redlich, L. 1. X. 3. — Sophie Rolee, L. 19. IX. 3. — Joseph Rupp, Prof. pathol., P. 23. VI. 4. — Ant. Scarper, Anat.-Prof., P. — Jean Ant. Scopoli, P. 4. — Ludw. Scunk, Arzt im Hospital, Mail. 14. VIII. 4. — Ant. Scheidt (a. Krakau), P. 11. V. 4. — Joh. Aug. Schmidt (a. Pförten i. d. Niederlauf.), Mail. 6. VIII. 4. — Gottfr. Bered. Schmieblein, Ehrenmitgl. d. ökonom. Sozietät, L. 18. IX. 3. — Friderica Ernestine Schmieblein geb. Crüger, 19. IX. 3. — L. D. Schmieblein, L. 19. IX. 3. — Schnerd, Bataillons-Chirurg, P. 23. VI. 4. — Paul. Thomas Spieß, J. U. Dr. et Synd., Nürnb. 29. IX. 3. — Sophie Caroline Wilhelmine Spieß geb. v. Fürtenbach, Nürnb. 29. IX. 3. — S. B. Albertine Spieß („Schwester ihres Gesellschafters"), Nürnb. 29. IX. 3. — Sev. Chph. Alb. Spieß, Dr. jur., Nürnb. 28. IX. 3. — J. J. A. Spieß (a. Nürnberg), Mail. 30. VII. 4. — Georg Friedr. Veiel (a. Blaubeuren), Mail. 22. VII. 4. — Luigi Vitali (a. Mantua), P. 4. — Karl Gottlob Viehe, Med.-Vet., Prof., L. 18. IX. 3. — Thom. Volpi, Dr. chir., 26. VI. 4. — Fr. Weigdin (a. Stuttg.), Mail. 8. VIII. 4. — F. A. Wagner M. C (a. Dresden), L. 17. IX. 3. — Clm. Wendler, stud. med., L. 17. IX. 3. — Aug. Wohlrab, L. 18. IX. 3. — Joh. Gabr. Wolff („Vetter"), 20. II. 6. — Rahel Charitas Wolff („dero ergebenste Dienerin u. Muhme"), L. 23. II. 6. — P. v. Gebhardt.

Mittler & Sohn: Am 3. 3. 1914 beging die Kgl. Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von Ernst Siegfried Mittler und Sohn in Berlin den Tag ihres 125jährigen Bestehens, und zwar in fünf Generationen einunderselben Familie. Aus kleinen Anfängen ist sie während dieser Zeit zu einem Hause von Weltruf und großer Blüte emporgewachsen und behauptet vor allem seit langem die führende Rolle auf dem Gebiete der Militär-Literatur. Wohl kaum ein Militärschriftstellername von Klang, der nicht ihm zugehört. Die gleiche Stellung und Wichtigkeit nehmen Mittler & Sohn für die Marine ein. Aber auch auf nichtmilitärischen Literaturgebieten erweist sich das angesehene Verlagshaus, seinem einst von Felix Dahn gewidmeten Wahlspruch „Die Wissenschaft eine Waffe, die Waffe eine Wissenschaft" getreu, als überaus rührig. Während dem letzten Jahrzehnt neu hinzugekommen ist vor allem Schöne Literatur, bei der Briefwechsel und Goetheliteratur bevorzugt werden. Die aus Anlaß des Jubiläums herausgegebene, vornehm ausgestattete Verlagschronik (422 S.) bietet ein höchst anziehendes Kulturbild und stellt ein würdiges Denkmal deutscher Verlegertüchtigkeit dar. Anschließend an einen Rückblick auf die Geschichte des Welthauses geben namhafte Fachkenner in 32 Einzelberichten eine Darstellung der vielseitigen Verlagstätigkeit. Die Bildnisse der Chefs und etwa 500 Autoren sowie Ansichten der

Digitized by Google

Geschäftshäuser und ihrer Innenräume ergänzen die Aufsätze und schmücken den stattlichen Band, der gleichzeitig eine höchst angenehme Ergänzung der zum 100 jährigen Jubiläum erschienenen Geschichte bildet. Red.

Wappen Spalding. Zu dem Aufsatz über die Familie Spalding teilt uns Herr Kammerherr Dr. Stephan Kekule von Stradonitz mit: „Das Wappen der Spaldings zeigt ausschließlich das Schwert. Das abgebildete Wappen ist ein „Allianzwappen" oder „Ehewappen" Spalding-Ogilvie, d. h. eines Ehemannes aus dem Geschlechte Spalding, dessen Ehefrau aus dem Geschlechte Ogilvie war, und zwar in der Weise, wie man das in England macht, in einem Schilde vereinigt. Und ohne Zweifel ist dieser Grund der Wappenvereinigung auch nicht der, daß die Spaldings mit den Ogilvies „vielfach" verschwägert waren, sondern es ist ein ganz bestimmter Spalding, der mit einer ganz bestimmten Ogilvie verheiratet war, mit diesem Stein gemeint."

Alte Grabdenkmäler. In dem früheren Benediktinerkloster der Stadt Schlüchtern wurden durch Dr. Wiese-Freiburg in Br. zahlreiche kostbare Grabdenkmäler, die man längst verschollen wähnte, freigelegt. Es handelt sich in erster Linie um das Epitaphium des schlüchterner Reformators und Abtes Lotichius (eigentlich Peter Lotz, † in Hanau 1567) vom Jahre 1571, ihm von seinem Nachfolger Abt Hattenius errichtet, ferner um das überaus prachtvolle Grabdenkmal des Ritters Rabe von Hutten aus dem Jahre 1529 und endlich um zwei sehr alte Steine aus dem 14. Jahrhundert; sie sind Margareta von Ebersberg (1356) und Frowin von Hutten (1377) gewidmet. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt, da man die Grundrisse und Fundamente der ältesten Klosterkirche aus der karolingischen Zeit freizulegen hofft.

Erloschen im Mannesstamm ist das Geschlecht derer von Strube mit dem am 30. April 1914 in Hannover im Alter von 74 Jahren verstorbenen Landschaftsrat a. D. Alexander von Strube, Erbherrn auf Behrensen. Aus der Ehe mit Gertrud Freiin von Cramer leben noch die Töchter Ferla von Strube, Diakonissin des Henriettenstifts, Irmgard von Strube, Elisabeth, ∞ mit dem Königl. Oberförster Ulrich von Ilten und Gertrud, ∞ mit dem Kammerherrn und Amtsgerichtsrat Gerd Freiherrn von Ketelhodt.

Ein Institut für Vererbungsforschung. Kammerherr Dr. jur. et phil. Stephan Kekule von Stradonitz, Schriftleiter der „Mitteilungen der Zentralstelle" veröffentlicht in den „Grenzboten" (Heft 14, 1914) unter obigem Titel eine Arbeit; er knüpft darin an die Bekanntgabe der Errichtung eines Instituts für Vererbungsforschung, des ersten in Deutschland an der Königl. Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin, u. a. folgende Betrachtungen an: „ . . . Auf die allerdings sehr wichtige Vererbungsforschung in bezug auf Tiere und Pflanzen wird sich das neue Institut beschränken. Wo bleibt aber die Vererbungsforschung in bezug auf den Menschen? Hinsichtlich ihrer hat neuerdings Dr. H. Lundborg, Dozent für Psychiatrie und Neurologie an der Universität Upsala, am Schlusse eines Riesenwerks „Medizinisch-biologische Familienforschungen" (vgl. Familiengeschichtl. Blätter 1914, Sp. 80) für jedes Land ein zentrales Forschungsinstitut für menschliche Vererbungswissenschaft gefordert und dafür einen großzügigen Grundplan aufgestellt. Als obersten Leiter denkt sich Lundborg einen genealogisch und biologisch gutgeschulten Arzt, die Organisation eines derartigen Forschungsinstituts folgendermaßen: neben dem Vorstande bestehen mehrere, verschiedene Abteilungen: 1. eine für Genealogie und Familienbiologie (Familienforschung im engeren Sinne); 2. eine für Familienstatistik (und Demographie); 3. eine für Anthropologie; 4. eine für Kriminologie (Kriminalstatistik, Kriminalpsychologie usw.) und Völkerpsychologie; 5. eine rein wissenschaftliche, die die experimentelle Erblichkeitsbiologie umfaßt. An die Spitze jeder dieser Abteilungen treten anerkannte Männer der Wissenschaft, zu ihrer Hilfe die nötige Anzahl von Assistenten. Erläuternd fügt Lundborg hinzu: „Diese Abteilungen brauchten natürlich nicht alle auf einmal in Angriff genommen zu werden. Für die Wirksamkeit des Instituts wären jedoch die Abteilungen eins und zwei schon von Anfang absolut notwendig. Später könnte das Institut nach und nach erweitert werden. An demselben müßte außerdem eine Bibliothek errichtet werden, die so vollständig als möglich ist. Es ist meine lebhafte Überzeugung, daß ein so organisiertes Institut, an dem gute Kräfte angestellt sind, sich bald genug in hohem Grade fruchttragend zeigen und tief in das kulturelle Leben der Gesamtheit eingreifen würde." So rückhaltlos ich mich mit Lundborg in diesen Sätzen und in seinem ganzen Plane seines „Zentralen Forschungsinstituts für Vererbungswissenschaft" begegnen kann, so möchte ich doch hier die Überzeugung aussprechen, daß die Vererbungsforschung auf dem Gebiete der Pflanzenwelt und auf demjenigen der Tierwelt, wie sie jetzt in dem neuen „Institut für Vererbungsforschung" zu Potsdam ihre Stätte finden wird, in ein „Zentrales Forschungsinstitut für Vererbungswissenschaft" unbedingt mit hineingehört. Denn soviel weiß man doch jetzt schon mit Bestimmtheit, daß die sogenannten „Mendelschen Vererbungsregeln" — wie in der Pflanzenwelt — in der Tierwelt und beim Menschen gelten. An Pflanzen hat Mendel seine Beobachtungen gemacht. Aus Beobachtungen an Pflanzen hat Mendel seine „Regeln" abgeleitet. Erst aus viel späteren Beobachtungen sind sie als auch in der Tierwelt und beim Menschen geltend erkannt worden. Nur aus vergleichenden Beobachtungen und Untersuchungen, die sich auf die Pflanzenwelt, die Tierwelt und den Menschen gleichmäßig erstrecken, scheint mir die weitere Erkenntnis kommen zu können. Das ist auch der Grund, weshalb ich das „große Forschungsinstitut für Familienforschung und Vererbungswissenschaft", den letzten Begriff im weitesten Sinne verstanden, immer wieder als die „Forderung des Tages" bezeichnen werde."

Nachrichten der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Eingänge.

Für die Bücherei: Friedr. Wecken, a. d. Ahnentafel S. D. d. Fürst. Ernst z. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg u. s. Geschwister; vom H. Verf. in Oetzsch. — Landwirtschaftl. Hülfs- u. Schreibkalender 1913; Karl Rosenkranz, d. Topographie d. heut. Paris u. Berlin; Ad. Schmidt, Elsaß u. Lothringen; Otto Fock, Wallenstein u. d. große Kurfürst vor Stralsund; Th. Lindner, Münster. Beitr. z. Geschichtsforschg.; Jhrb. d. V. f. d. ev. Kirchengesch. Westfalens Jhg. 8, 1906; Henri Bordier, Dtschl. i. d. Tuilerien 1872; Antiquariatskataloge von H. W. Albers in Niederhaverbeck. — H. Goldmann; D. Schüler d. Erfurter Ratsgymn. 1650—1820; von H. Gymn. Direktor Biereye in Erfurt. — O. Jürgens, ein Amtsber. d. Klosters Walsrode; von H. Herdtmann in Senftenberg. — D. dtsch. Geschlechterbuch m. holl. familiengeschichtl. Augen betrachtet; vom Central Bureau voor Genealogie en Heraldiek, s'-Gravenhage. — Treslong Prins, Genealogie van het geslacht Vockestart, Vinceler, Brienen; von Mr. P. C. Bloys van Treslong Prins in Weltevreden (Java). — E. Stöckhardt, Nachr. ü. d. Geschl. derer v. Damnitz; von H. Archivdirektor H. Tille in Weimar. — Vereinsb. d. Posener Provinzial-Lehrervereins enth. d. Verzeichnis d. Literatur ü. d. Ostmarkenfrage; G. Lange, Biographie von Albert Ernst; von H. Oberlehrer Hänsel in Gnesen. — Alfred Hönger, d. Entwicklg. d. literar. Darstellungsformen d. Genealogie i. dtsch. Mittelalter v. d. Karolingerzt. b. z. Otto v. Freising; vom H. Verfasser. — Max Sander, Gymn. Tanglimense, z. 50jähr. Stiftungsfeier; Derf., Anklamer Jubeltage; Derf., Stammbuch d. Anklamer Gymn. v. 1847—1897; von Ungenannt in Breslau. — G. H. Witte, D. Essener Musikv. v. 1838—1913; von H. v. d. Linde in Essen. — Fr. Richard Rose, Ahnentafel d. Friedr. Ludw. Richard Rose; von H. R. Rose in Coatepeque. — H. Averdunk, Gesch. d. Duisburger Gymn. 1303—1822 u. Liste der Abiturienten seit 1824; Gesch. des Gymnasiums. — Melf Hansen, Chronikbl. d. Nachkommen i. Mannesstamm d. Broder Mumsen z. Bopslut i. Nordstrande Bd. 1; von H. Knud Melf Hansen in Detroit, Mich. U. S. A. — Paul Strack, Meine Ahnentafel; von H. Reg.-Ass. Strack in Tauberbischofsheim. — Majer-Leonhard, D. Frankf. Ahnen d. Reichskanzlers u. d. Familien v. Bethmann-Hollweg u. Frhr. v. Bethmann; Gesch. v. d. Zentralstelle f. Frankfurter Familien-

Digitized by Google

forschung. — Jahresber. d. Ver. Ceres a. d. landwirtschaftl. Lehranstalt z. Köstritz; Mitgl.-Verz. d. Berliner V. dtsch. Landwirtschaftsbeamten; Handelshochschule Berlin, amtl. Verz. d. Personals u. d. Studierenden; Geschlechts-Amter, S. A. a. d. Grenzboten 1913, 46; von H. Gewerbeschullehrer Robert Hänsel in Gnesen. — Gesch. d. Familie Molineus; von H. Geh. Rat Molineus in Barmen. — D. got. Bilder- u. Tafelmalerei i. d. Dorfkirche z. Kalchreuth; Heinr. Beck, Veit Joach. v. Jarheim, Ein Beitr. zur Geschichte d. fränk. Reichsritterschaft; Aug. Eberlein, Landgraf Ludw. IX. v. Hessen-Darmstadt u. s. Pirmasenser Militärkolonie; Friedr. Klee, D. Gesch. d. Physik a. d. Universität Altdorf b. z. Jhr. 1650; von H. Dr. Wiedemann in Erlangen. — Literatur-Nachtr. z. d. Buche: Louis Roux aus Grenoble; von H. Amtsger.-Sekr. Roux in Elmshorn. — M. E. Habicht, A. vergilbten Bl., Skizzen a. d. Gesch. d. privileg. Schützengesellsch. z. Lucka, S.-A.; D. Gothaer i. d. Gießener Matrikeln b. 1707; Max Eberhardt Habicht, Stammtafeln d. Familie Habicht; von H. A. E. Habicht in Lucka, S.-A. — Stern'sche Buchdruckerei, Z. Erinnerung a. d. Erscheinen d. 1. Stern'schen Lutherbibel i. J. 1614; Max v. Gruber, Ursachen u. Bekämpfung d. Geburtenrückgangs i. dtsch. Reich; vom H. Verf., Geh. R. Professor in München. — Joh. Volf, Praesteraekken i. Storehedinge Sogn. Saertryk af Aarbog for Historisk Samfund for Praestø-Amt 1912, 2; Derf., Storehedinge Kirke; vom H. Verf. — Friedr. v. Klocke, Z. Gesch. d. Siegelwesens i. d. Stadt Soest; vom H. Verf. in Münster i. W. — Karl v. Soden, 97 ungedruckte Briefe d. Ministers Karl Aug. v. Hardenberg a. d. Reichsgrafen Jul. Heinr. v. Soden; von H. Rittergutsbes. v. Soden in Dresden-Blasewitz. — Herm. Goldmann, D. Schüler d. Erfurter Ratsgymn. v. 1650—1820; von H. Lorenz in Erfurt. — Programm 1877 d. herzogl. Realschule zu Saalfeld enth. E. Koch, Saalf. Familiennamen u. Familie a. d. 16./17. Jhd.; Gesch. des Gymnasiums. — Georg Stiebler, A. d. Vergangenheit d. Dorfes Bieskau; vom H. Verf. in Waldenburg. — Rich. Rose, Nachr. ü. d. Familie Rose a. Pr. Holland i. Ostpr., von H. Rich. Rose in Coatepeque (Guatemala). — Ernst v. Wangenheim, Genealog. Taschenb. d. Frhrl. v. Wangenheim'schen Familie beider Stämme von H. Hauptm. Frhr. von Wangenheim in Hannover. —

Durch Kauf bezw. Tausch: H. Laufenberg, Hamburg u. d. franz. Revolution. — Verz. d. v. Kirchenrate d. St. Petri Kirche (St. Petersburg) auf den Friedhöfen Wolkowo und Smolensk z. Instandhaltg. übernommenen Familienplätze.

Für das Archiv: Kirchenbuchauszüge a. Dummadel b. Greifenberg i. Pom.; von H. Apotheker Schmidt in B.-Steglitz. — Ztg.-Ausschnitte z. Personengesch., von H. Diplom-Ingenieur v. Nostitz-Jänkendorf in Düsseldorf. — Familiengesch. Notizen v. Friedr. Altvater (Sternberg 1862); von H. Oberltn. u. Bez.-Adjutant Altvater in Elberfeld. — Namenslisten a. C. F. Gaedechen's d. Hamb. Militär bis z. J. 1811; von H. Herm. Gravenhorst in Hamburg. — Namensreg. ü. d. alte Wappenbuch i. d. Lese- u. Stubengesellsch. z. Hall i. Tirol; von H. Hauptm. Haller v. Raitenbuch in Straßburg. — Geburtenrückgang i. dtsch. Reich (Ärztl. Zentralanz. 1914 Nr. 20) von H. San.-Rat Dr. Weinberg in Stuttgart. — D. Wert familiengeschichtl. Forschung f. d. Gesch. einer Stadt (Extrabl. d. Querfurter-Anz. 1914 Nr. 33) von H. Dr. Karl Naumann in L.-Plagwitz. — Fr. Frickewirth-Axt, Familiengesch. u. Frauen (Unterhaltgsbeil. d. tägl. Rundschau 1914 Nr. 137) von H. Justiz-R. v. Schimmelfennig in Mainz. — Schutz dem dtsch. Namen (Dtsch.-völk. Hochschulbl. Jhg. 4, 1914, Heft 1/2), D. dtsch. Familie (Unterhaltgsbeil. d. tägl. Rundschau Nr 144, 1914) von H. stud. v. Schimmelfennig in Leipzig. — Z. 700jähr. Bestehen d. v. Blücherschen Geschl. (Dtsch. Tagesztg. 1914, Nr. 301) von H. v. Düring in Leipzig. —

Familienanzeigen: Reg.-R. Dr. Körner in Berlin. — Gewerbelehrer Robert Hänsel in Gnesen. — Fr. Bremer-Randolff in Düsseldorf. — H. Dr. Bräuning-Oktavio in Leipzig. — H. Oberlehrer Wachtsmuth in Riga. — H. Zeichenlehrer Friedrich in Leipzig. — H. Amtsger.-Sekr. Roux in Elmshorn. —

Ahnentafeln: Edgar u. Walter Bremer (* 1895, 1897). — Manfred, Liesbeth, Hans, Joachim Poppo (* 1910, 11, 13). — Horst, Arthur, Hugo, Ludw. Bernh. Edler v. Graeve (* Neubau, Oberschl. 20. 10. 1867).

Personalbogen von: H. Oberltn. u. Bez.-Adjutant Altvater in Elberfeld, H. Edgar Bremer, H. Hauptm. Graeve in Gnesen, H. Fabrikdir. Jos. Friedrich Preßler in Prag, H. Dr. med. Poppo in Eisenroth, H. Dr. Ernst Wiedemann in Erlangen.

Stammtafeln von: Joh. Jul. Herm. Hugo Brüning (* 1. Mai 1854 z. Potsdam † 6. Nov. 1908 z. Ölse i. Schles., Adolf, Hans Georg Hein (* 29. Sept. 1890 z. Kgs. Wusterhausen), Heinr. Aug. Preßler, Zeug- u. Leineweber in Chemnitz.

Wir sprechen den freundlichen Gebern unsern herzlichsten Dank aus und knüpfen daran die dringende Bitte, auch fernerhin unsere Sammlungen durch Überweisung familiengeschichtlichen Materials, namentlich auch der eigenen Ahnentafel (Formulare jederzeit erhältlich) fördern zu helfen.

Zugang an Mitgliedern bezw. Abonnenten.

Großherzogl. Amtmann Dr. jur. Fritz Bensinger. — Oberltn. u. Bez. Ad. Oskar Brickenstein. — Buchhändler Herm. Epp. — Hauptm. Horst Edler von Graeve. — Marineoberingenieur Willy Hepp. — Hauptm. u. Komp.-Chef Alwin Lorgus. — Rittergutsbes. Rudolf Lüning. — Bürobeamter Helmar Pollmann. — Bahn- u. Knappschaftsarzt Dr. med. Rudolph Poppo. — Zahnarzt Prodoehl. — Kreisamtm. Rudolf Schäfer. — Leutn. d. Res. cand. jur. et. cam. Werner Tiemann (lebenslänglich). — Oberlehrer Dr. phil. Wilh. Weidler. — Justizr. Rechtsanw. u. Notar Dr. Ernst Weniger.

Bücherkatalog-Drucklegungsfond.

Der im Maiheft veröffentlichte Aufruf zur Sammlung eines Fonds, aus dem die von zahlreichen Mitgliedern der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte und des St. Michael, Vereins deutscher Edelleute gewünschte Drucklegung des Bücherkatalogs bestritten werden könnte, hat bisher leider nicht den erhofften Widerhall gefunden. Die bisher eingegangenen Zeichnungen belaufen sich auf wenig über 100 Mk., während 2000 Mk. benötigt werden Wir bitten daher nochmals, dem wiederum beigelegten Aufruf freundliche Beachtung schenken zu wollen.

Zentralstelle f. deutsche Personen- u. Familiengeschichte.

Kunstbeilage: Wappen Naumann und Wehner.

Den Herren Mitgliedern

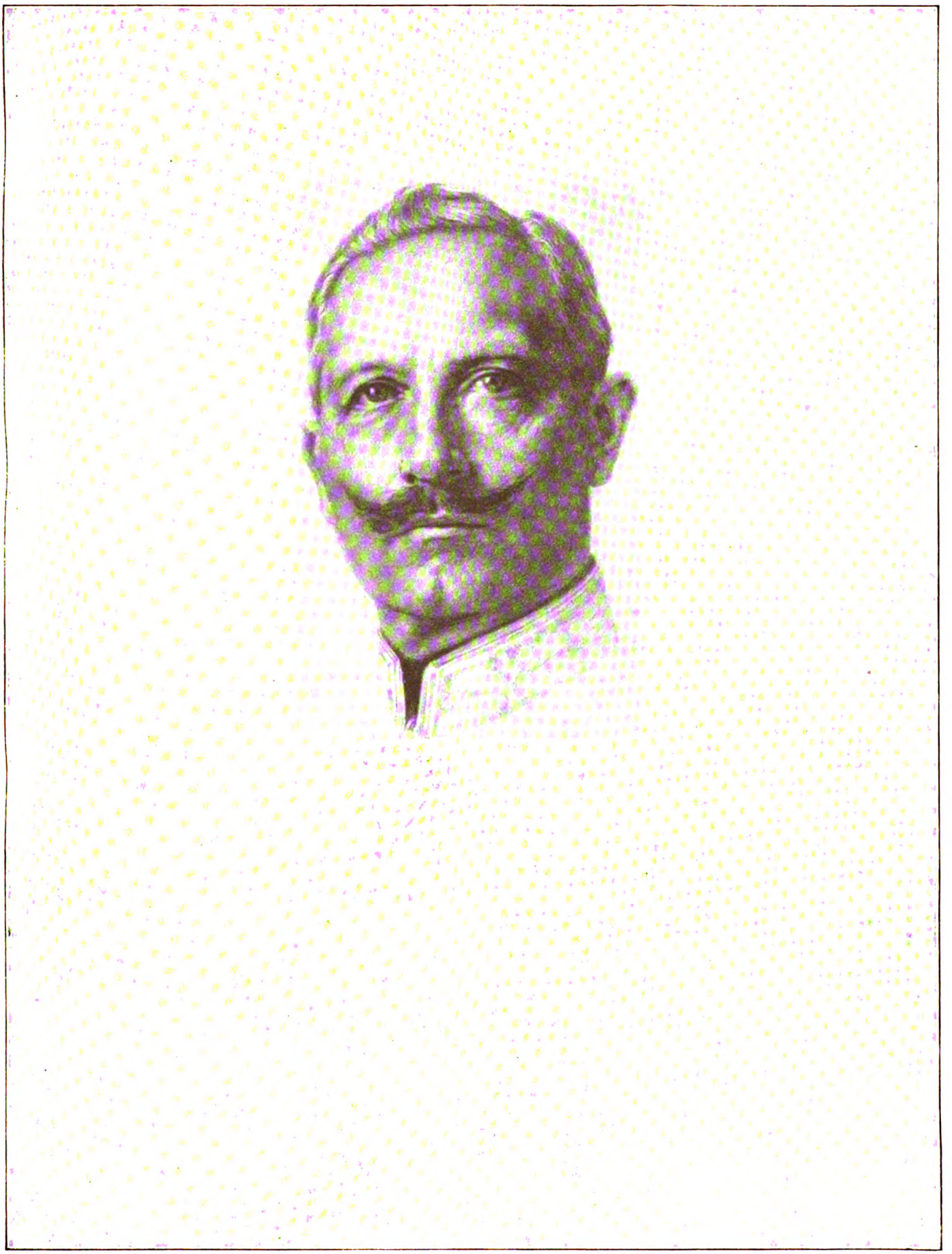
zeigen wir ergebenst an, daß die zu einem starken Bande von 316 Seiten vereinigten Hefte 12—14 der „Mitteilungen der Zentralstelle" erschienen sind und in diesen Tagen zur Versendung kommen. Aus dem reichhaltigen Inhalt seien nachstehende Aufsätze hervorgehoben:

Die Entwicklung der literarischen Darstellungsform der Genealogie im deutschen Mittelalter von der Karolingerzeit bis zu Otto von Freising (etwa 850—1150). Von Dr. phil. Alfred Hönger. — Das Kontraktenbuch der Stadt Tauberbischofsheim 1556—1586. Von Regierungsassessor Strack. — Die protestantischen Kirchenarchive des Großherzogtums Sachsen. Von Dr. Herbert Koch. — Familienbiologische Untersuchungen in Schweden. Von Dr. H. Lundborg. — Inventare der katholischen Kirchenarchive im Fürstentume Hohenzollern. Von Dr. Herbert Koch. — Sachsen und Thüringer als Ansiedler in Westpreußen. Von Dr. jur. Bernhard Koerner. — Jahresbericht der Genealogischen Literatur. Von Dr. H. Bräuning-Oktavio. — Rückblick auf die zehnjährige Entwicklung der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte. Von Vorstandssekr. Dobert.

Leipzig, den 12. Juli 1914. **Der Vorstand der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.**

Verantwortlich für die Redaktion: In Vertr. Arthur Dimpfel, Leipzig Schwägerichenstr. 11; für die Rubrik: „Nachrichten der Zentralstelle f. d. P.- u. F.-G.": Gerichts-Assessor a. D. G. Dobert, Vorstandssekretär d. Zentralstelle; für den Inseratenteil: W. Steuke, Leipzig, Hospitalstraße 15; Verlag: H. A. Ludw. Degener, Leipzig; Druck von G. Reichardt, Groitzsch-Leipzig.

Digitized by Google



Wilhelm II.

Nach einer Originalzeichnung von H. Barges.

Mit Genehmigung von Werckmeisters Kunstverlag, Berlin W. 8.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

XII. Jahrg. | August/September 1914 | Nummer 8/9

An unsere Leser!

Ein Weltkrieg sondergleichen, gegen Deutschland durch die Rachsucht, die Gehässigkeit, die Mißgunst und den Neid offener und verborgener Feinde mit unerhörter Brutalität entfacht, bedroht schwer unser geliebtes Vaterland, unsere aufblühende Industrie und unseren bereits die Weltmeere beherrschenden Handel. Jedes Haus, jede Familie ist, soweit die deutsche Zunge klingt, in Mitleidenschaft gezogen.

Auch die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte wird leider dadurch außerordentlich in ihrer bisher so erfolgreichen Tätigkeit gehemmt. Schon sind zwei ihrer wissenschaftlichen Beamten und eine überaus große Zahl der freiwilligen Mitarbeiter aus dem Kreise der Mitglieder der Zentralstelle und der Abonnenten der Familiengeschichtlichen Blätter zu den Waffen geeilt, schon sind zahlreiche Angestellte des Verlags und der Druckerei unserer Monatsschrift einberufen worden. Es hat sich deshalb als unmöglich herausgestellt, die bei dem Kriegsausbruch in Vorbereitung gewesene August-Nummer rechtzeitig fertig zu stellen, und sie hat deshalb mit der September-Nummer vereinigt werden müssen. Da alle diese Verhältnisse noch durch die Einberufung des Landsturmes verschärft werden, so vermögen wir heute das Erscheinen der weiteren Nummern des laufenden Jahrganges zeitlich noch nicht festzusetzen; wir werden indessen selbstverständlich alles tun, um die Pflichten, die wir gegen unsere Leser haben, so gut zu erfüllen, wie die Verhältnisse es gestatten. Für unvermeidliche Verzögerungen aber bitten wir im voraus um Nachsicht.

Möge Gott und unser einmütiges Zusammenstehen unserer gerechten Sache den Sieg verleihen, und möge sich unser in heißem Kampfe zusammengeschmiedetes Volk nach einem ruhmvollen Frieden und bei Wiederkehr einer glücklicheren Zeit von neuem liebevoll seiner Vorfahren erinnern!

Der Vorstand
der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Die Schriftleitung
der Familiengeschichtlichen Blätter.

Digitized by Google

Das Geschlecht von Wolfframsdorf in Dänemark.

Von cand. theol. Johannes Volf in Nyborg (Dänemark).

Durch einige dänische Zeitungen ging kürzlich eine in genealogischer Beziehung interessante Notiz, worin von noch jetzt in Dänemark lebenden Nachkommen der ehemals sächsisch-thüringischen Adelsfamilie von Wolfframsdorf die Rede war.

Das Geschlecht gehört zu den vielen adeligen deutschen Familien, die im Lauf der Zeit als Offiziere nach Dänemark gekommen sind. Im Jahre 1758 wurde der junge Friedrich Wilhelm Wolfframsdorff am Hofe der dänischen Königin Sophie angestellt, einer Prinzessin von Brandenburg, die damals auf dem Schloß Fredensborg, später auf Sorgenfri residierte. Friedrich Wilhelm war auf dem Wolfframsdorfer Familienschloß in Wittmund geboren, und bei seiner Taufe standen u. a. zwei Prinzen von Geblüt und ein Fürst Paten. Nach dem Tode der Königin Sophie tat er Dienste als Leutnant im 1. Grenadierkorps, in welcher Stellung er 18 Jahre verblieb. Er verheiratete sich mit einer Dame aus einer deutschen Offiziersfamilie und ließ sich in Kolding in Jütland nieder. Hier starb er am 24. März 1810 in tiefster Armut in einer alten verfallenen Hütte im Hath Kirchspiel; er wurde auf Gemeindekosten begraben. Es ist auffällig, daß die Familie sich seiner traurigen Lage gar nicht angenommen hat, vielleicht aber haben Familienzerwürfnisse vorgelegen, denn es wird erzählt, daß Friedrich Wilhelm von Wolfframsdorf schon in jungen Jahren sein Erbteil aufgebraucht habe. Die Kinder dieses Wolfframsdorf mußten sich ihr Brot als Handwerker verdienen, und augenblicklich leben ein dänischer Fischer und eine Aufwartefrau am Weibergefängnis in Christianshorn, Anna Cathrine von Wolfframsdorf, als die letzten dänischen Nachkommen des einst so angesehenen Geschlechtes.

Johanniterorden und Adelsprobe.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. E. Heydenreich in Leipzig.

In den ältesten Zeiten des Johanniterordens scheint eine nach feststehenden Grundsätzen behandelte Ahnenprobe nicht geübt worden zu sein. In den noch vorhandenen alten Urkunden kommen Namen von Rittern und Ordensgenossen vor, von welchen bezweifelt werden muß, daß sie Edelleute waren. In den Kriegszeiten jener Tage war der Orden offenbar nicht immer in der Lage, auf Vollbürtigkeit zu sehen. Im Allgemeinen aber kann nicht bezweifelt werden, daß schon damals der größte Teil der Ritter aus den besten Geschlechtern des Adels hervorging, und daß Ausnahmen verhältnismäßig selten waren.

Im Jahre 1650 wurde ein von Osterhausen verfaßter Bericht über den Johanniterorden in Augsburg herausgegeben. Hier wird berichtet, daß damals in den italienischen und spanischen Zungen vier Ahnen, in den französischen acht Ahnen und in der deutschen Zunge seit einiger Zeit statt acht sogar sechzehn Ahnen gefordert wurden.

Die erste Spur einer Vorschrift über das Ahnenwesen des Ordens der Balley Brandenburg befindet sich in dem Kapitelbeschluß vom 9. April 1689. Es mußte damals ein Ahnenregister nicht bloß eingereicht, sondern auch vorschriftsmäßig geprüft und alsdann zum Ordensarchiv gebracht werden. Nähere Nachrichten haben sich hierüber aber nicht aus jener Zeit erhalten. Der deutsche Orden hat den Weg gewählt, über jede Angabe in den Ahnentafeln urkundliche Beweise und Belege zu fordern; doch ließ es sich nicht vermeiden, in verschiedener Hinsicht Dispensation und Vergünstigung zu erteilen und Personen, deren sonstige Würden und Verdienste selbst über die strengsten Vorschriften Übergewicht erhielten, mit Nachsicht zu behandeln. Diese wurden im Gegensatz zu den Cavalieri de Justitia als Cavalieri de Gratia bezeichnet und zu den Kommenden, jedoch nicht zu den höchsten Chargen zugelassen. Ohne eine solche Nachsicht hätten sich unüberwindliche Schwierigkeiten ergeben; denn bei den zahlreichen Kriegen, von welchen der preußische Staat heimgesucht wurde, sind zahlreiche urkundliche Belege vernichtet worden. Auch fand sich in Preußen nicht so viel Anlaß zur Erhaltung der für die Adelsproben wichtigen Urkunden, wie er in Süddeutschland vorhanden war; denn der preußische Adel hatte nicht eine solche Menge von Dom- und anderen einträglichen Stiften, wie das südliche und westliche Deutschland.

Eine Neuregelung des Verfahrens bei der Ahnenprobe des Johanniterordens fand am 18. Januar 1693 und am 5. März 1728 statt. Man gelangte zu der Forderung von 16 Ahnen adliger Herkunft. Es wurde ferner am 3. Dezember 1750 durch Kapitelbeschluß festgesetzt, „es solle bei Revision der Ahnen-Register kein Neugeadelter in der vierten Generation aufsteigender Linie vor gültig gehalten werden". Aus diesen Worten folgt, daß in der fünften Generation und also in der obersten Reihe der Ahnentafel Personen ohne Ahnen aus einer neugeadelten Familie erscheinen können, sobald von ihnen nachgewiesen ist, daß sie erst nach der Nobilitierung der Eltern, folglich schon adlig geboren worden sind. Sodann wurde durch Kapitelbeschluß vom 20. November 1762 eine weitere Verschärfung vorgenommen. Es sollten keine Kavaliere aufgenommen werden, welche nicht von deutscher Herkunft waren, es sollten ferner, so wurde verordnet, die Wappen nach den neusten Wappenbüchern untersucht werden. Es sollte schließlich den Kandidaten aufgegeben werden, zu den Namen ihrer Vorfahren, welche sie in ihrem Stammbaum aufführten, den Tag der Geburt, des Todes und auch den Ort, wo sie geboren und gestorben sind, beizufügen. Nähere Erörterungen zu den damaligen Kapitelbeschlüssen wurde am 17. Dezember 1762 aufgestellt*). Diese Beschlüsse über die Einrichtung der Ahnentafeln sind bis zur Auflösung der Balley des Johanniterordens der Provinz Brandenburg im Jahre 1812 in Geltung geblieben.

Es war in der Tat nicht unwichtig für den deutschen Orden, jeden Ritter bei der Aufnahme beschwören zu lassen, daß er ein Deutscher und von Adel sei; denn die jetzige Mark Brandenburg, Pommern, die Lausitz, Mecklenburg, selbst Gegenden im Magdeburgischen waren von Slaven bewohnt. Preußen war der Sitz einer selbständigen Nation. Schlesien stand mit Polen und Böhmen in Verbindung. Dagegen hatten die Sachsen, Bayern, Franken, Schwaben, Rheinländer und Westfalen bereits eigene Fürsten. Man begriff diese Völker unter der allgemeinen Benennung „Deutsche".

Bei der Auflösung der Ordensballey Brandenburg wurde das im Schloß zu Sonnenburg befindliche Archiv der Balley aufgelöst und teils dem Geheimen Staatsarchiv in Berlin, teils den Archiven der Regierungen einverleibt, in deren Gebiet Grundbesitz der Balley belegen war. Unter den im Geheimen Staatsarchiv in Berlin befindlichen Archivalien der Balley Brandenburg sind auch die Ahnentafeln von 1257 Personen, Gliedern von 461 fürstlichen, gräflichen, freiherrlichen und adligen Familien, welche diese bei ihrer Aufnahme in den Johanniterorden in der Zeit von 1652 bis kurz nach 1800 eingereicht haben. Das Johanniterordensblatt hat vom September 1913 an ein sehr verdienstvolles alphabetisches Verzeichnis dieser im Geheimen Staatsarchiv in Berlin befindlichen Ahnentafeln der Balley Brandenburg des Johanniterordens in alphabetischer Reihenfolge zu veröffentlichen begonnen. Die mit dem Buchstaben A beginnenden Familien sind folgende: von Adelebsen, von Alvensleben, Fürst (auch Prinzen) von Anhalt, von Arnim, von Aschersleben, von Arenstorff, von Arnstedt, von der Asseburg.

In den Jahren 1812—1852 gab es keine Balley Brandenburg, es wurde aber in Erinnerung an die alte Balley in diesen Jahren ein Kgl. Preuß. St. Johanniter-Orden als „Verdienstorden" an Adlige, jedoch ohne Prüfung des Adels verliehen. Viele Russen, Schweden und Österreicher erhielten ihn damals. 1852 wurde die Balley Brandenburg auf Grund des seit 1318 bestehenden Souveränitäts- und Patronatsrechts, welches auch im westfälischen Frieden ausdrücklich anerkannt worden war, durch König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen wieder hergestellt und zwar, wie es in § 1 der Statuten der neuen Balley heißt „Als der evangelische Zweig des Johanniterordens". Nach § 23 dieser

*) Vgl. Dienemann, Nachricht vom Johanniterorden, Berlin 1767, Seite 116 und 343.

Digitized by Google

Statuten soll jeder Edelmann evangelischer Konfession zum Ehrenritter ernannt werden können, der durch seinen Lebenswandel eine den Zwecken des Ordens entsprechende Gesinnung an den Tag legt. In erster Zeit sah das Ordenskapitel darauf, daß der in den Orden Aufzunehmende von nicht zu jungem Adel war. Später wurde die adlige Geburt des Expektanten zur Bedingung gemacht. Seit 1908 hat derselbe den Nachweis eines mindestens 50jährigen Adels seiner Familie zu erbringen. Daneben ist eine dem Ansehen des Ordens entsprechende soziale Stellung und ein Mindestalter von 30 Jahren erforderlich, ferner bei Offizieren der Rang als Hauptmann oder Rittmeister, in Zivilstellung der eines Regierungsassessors. Eine Ahnenprobe findet nicht statt.

Genealogica in Görlitzer Archiven und Bibliotheken.

Von Erich Wentscher in Berlin.

Die Reichhaltigkeit und Aktenfülle des Görlitzer Ratsarchivs hat in seinem jetzigen Leiter, Prof. Dr. phil. et jur. h. c. Richard Jecht einen genialen Ordner und Verwalter gefunden, dessen „Quellen zur Geschichte der Stadt Görlitz bis 1600“ jedem Benutzer des Archivs ein unentbehrlicher Führer sein werden. Der Glückspilz, den seine Forschungen in das Görlitzer Weichbild führen, wird an den Zinsbüchern (ab 1443), den Geschoßbüchern (ab 1426), den Bürgerrechtslisten (ab 1444), den Auflassungsbüchern (ab 1305), den Hypothekenbüchern (ab 1384), den libris actorum (ab 1389), den zahlreichen Annalen, Chroniken, richterlichen Tagebüchern usw., seine Freude haben.

Daneben befinden sich in Görlitz eine Anzahl rein genealogischer und heraldischer Handschriften, die ohne Zweifel noch nicht umfassend genug bekannt und benutzt worden sind. In erster Linie erwuchs der Stadt Görlitz ein Genealoge in dem Bürger und Buchbinder Christian Schäffer (1666—1747), dem Sohne des Dr. med. Christian Schäffer (1635—1670). Der wohlhabende Brauhofsbesitzer hatte Muße genug, sich seinen historisch-genealogischen Interessen zu widmen und in 12 dicken Bänden die Annalen der Stadt Görlitz bis 1744 zu schreiben. Von größerer Bedeutung für uns sind seine genealogischen Tabellen, deren Original im Kirchenarchiv liegt, während das Ratsarchiv eine Abschrift enthält. Auf 358 Seiten hat Schäffer die Stammtafeln von über 400 Görlitzer Familien sauber gezeichnet und eine große Anzahl von Tafeln mit Wappen oder Porträts geschmückt. Als Quellen gibt Schäffer den Görlitzer Annalisten Scultetus und die sehr früh beginnenden Görlitzer Kirchenbücher an. Aus dem vorhandenen Register seien beispielsweise die Namen Crudelius, Emmerich, Gehler, Gerlach, Giese, Meirich, Rothe, Schneider und Weißenfels erwähnt. Obwohl sich Schäffer, voll von glühendem genealogischem Eifer, gewiß redliche Mühe gegeben hat, bin ich doch bei Benutzung der Tabellen auf eine zur Vorsicht mahnende Zahl von Fehlern gestoßen.

Zwei kleinere und weniger sauber angelegte Stammtafelwerke liegen in Görlitz in der Bibliothek der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften, von denen das eine, angelegt durch den theol. stud. und Administrator des Waisenhauses Gottfried Sibeth (1695—1768), neben einer registrierten Reihe von Stammtafeln auch Autographen bekannter Personen, Register zu Chroniken und Eintragungen über Todesfälle enthält.

Jakob Gottlieb Kloß (gest. 1789) hat fleißig Stadtbücher und Chroniken excerpiert und eine Reihe von darstellenden Arbeiten geliefert, darunter auch „Genealogische Nachrichten“.

Eine der glänzendsten Erscheinungen der Görlitzer Geschichte ist der berühmte, vielseitige Astronom und Mathematiker Bartholomäus Scultetus (1540—1614), der sich durch Abfassung mehrerer abschriftlicher Urkundenbände und anderer Schriften auch um die Geschichte ein Verdienst erwarb und in seinem Diarium consulare 1592—1593 auch Interesse und Verständnis für Genealogie und Heraldik verrät. Beim Eingehen von Schreiben und Briefen malt Scultet bemerkenswerte Wappen nach, wie er bei Erbschaftsregulierungen Stammtafeln entwirft und so in interessanten Zusammenhängen sein Tagebuch zu einer genußreichen, familiengeschichtlichen Quelle macht.

Rein heraldische Sammlungen finden sich mehrere. Schöne Adelsdiplome liegen im Ratsarchiv, darunter vor allem der Schmidt'sche Adelsbrief vom September 1575. Görlitzer Patrizier erwarben, um nach der Verfassung der Oberlausitz Lehngüter besitzen zu können, in großer Zahl von den stets geldbedürftigen Königen von Böhmen den Adel, den sie jedoch nie zu führen pflegten. Im Jahre 1656 hat Gottfried Schmid seinen „Adelichen Tugendspiegl, darinnen vieler adlicher und wohlverdienter Leute adliche Claynote, Insignia und Wappenbriefe . . . klärlich zu sehen sind“ angelegt. Das Manuskript zählt 717 Blatt mit 92 Wappenbriefen und liegt in Görlitz in der Bibliothek der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften. Von den Wappenzeichnungen, die den Wappenbriefen beigegeben sind, sind leider einige herausgeschnitten. Gottfried Schmid (1611—1675) gehörte der Familie der Schmid von Schmiedebach an. Sein Vetter Hans Christof Schmid (geb. 1626), seine Neffen der Subrektor Antonius Schmid (1627—1685), Christian Schmid (1636 bis 1687) und Albert Schmid (gest. 1676), ferner der Pfarrer von Deutsch-Ossig Christof Friedrich Nicius, Adolf Glich, Johann Jakob Nicius und Johann Gehler haben vorn ihre Widmungen eingeschrieben.

Sammlungen von Wappenzeichnungen liegen in der Milich'schen Bibliothek in Görlitz. Florian Friedrich Hausdörffer zählt um 1630 die Daten der Adelsbriefe auf und gibt neben Wappenzeichnungen Ausschnitte aus seinem Stammbuch, so z. B. Autographen von Heinrich Friese aus Schweidnitz 1622, Hans Georg Moller von Mollerstein 1631 und Polyxena Hinsdorffin geb. Schwalbin 1624.

Besonders hübsche Wappenmalereien finden sich endlich auf den ersten Seiten des ältesten Schützenbuches, dessen Original von der Schützengilde der Görlitzer Ruhmeshalle geliehen worden ist. Prof. Dr. Jecht notiert in seiner eingangs erwähnten Quellengeschichte die Wappen der Familien Rößler 1593, Schnitter 1594, Stürtzel, Michael, Büttner, Mollerstain, Kober, Uttmann 1606, Frentzel, Neumann, Schmid, Albinus Seyfried 1678 und Ignaz Moller 1682.

Übrigens befinden sich in der Kgl. öffentl. Bibliothek zu Dresden unter „K. 317“ Manlii Commentarii ex libris Ernestine Mylii mit mehreren Görlitzer Genealogieen.

Kirchenbücher und Zivilstandsregister in Bremen.

Von Georg Brauer in Bremen.

Die im Jahre 1581 von der reformierten St. Ansgari-Gemeinde eingeführten Tauf- und Proklamationsregister sind die ältesten Bremens. Ihre Anlage kann auf den damaligen, zwischen den Anhängern des Luthertums und den Vertretern des Calvinismus herrschenden Religionsstreit, der die ganze Stadt in zwei Parteien spaltete, zurückgeführt werden. Die Mehrheit der Bürger erklärte sich 1582 für das reformierte Bekenntnis, das man in den Hauptkirchen St. Ansgari, U. L. Frauen, St. Stephani und St. Martini verkündete. Jene Register mögen daher in der Hauptsache eine kontrollierende Übersicht über die Gemeindemitglieder bezweckt haben.

Der Dom, zu jener Zeit die einzige lutherische Kirche Bremens, war im Jahre 1561 nach der Vertreibung des verdienstvollen Predigers Hardenberg geschlossen worden und wurde erst am 23. September 1638 für den Gottesdienst wieder eröffnet.

Schon im Jahre 1634 hatte der Rat angeordnet, daß die Namen der zum erstenmale angekündigten Paare durch die Prediger, die Namen der Getauften aber durch

Digitized by Google

die Küster anzuschreiben seien. Ein Beschluß der „Wittheit“ vom 8. September 1639, der anscheinend mehr Beachtung fand, wies die bremischen Geistlichen an, die von ihnen getauften Kinder in ein besonderes Kirchenbuch einzutragen, „damit man so viel besser ihr Alter und Eltern, auch Taufpathen wissen könne.“

Die personenstandlichen Beurkundungen durch die Kirchenbuchführer dauerten bis Ende August 1811. Zu Beginn der französischen Fremdherrschaft wurde ein bürgerlicher Beamter, der Maire, mit diesen Funktionen betraut. Die Originale der Kirchenbücher verblieben bei den Pfarrämtern, der neu ernannte Beamte erhielt jedoch die noch jetzt am Standesamt Bremen 1 aufbewahrten Abschriften der Tauf- und Heiratsregister von 1750—1811 und der Beerdigungsregister von 1760—1811.

Die Vorzüge der staatlichen Beurkundung waren so unverkennbar, daß man auch nach der Wiederherstellung der bremischen Verfassung daran festhielt und das Zivilstandsamt der Stadt Bremen errichtete. Dieses jeweilig von einem Senatsmitgliede als Zivilstandsbeamten geleitete Amt bestand bis zu dem am 1. Januar 1876 erfolgten Inkrafttreten des stadtbremischen Standesamts, dem alsdann sämtliche Akten und Register des ehemaligen Zivilstandsamts, sowie die hier befindlichen Kirchenbücher zur Verwaltung und Auskunftserteilung überwiesen wurden.

Vorhanden sind zurzeit folgende stadtbremische Kirchenbücher*):

Dom. (Altstadt, lutherisch.)

Taufregister: I. 1642 Dezbr.—1668, 2 Bände. Ohne alphabetische Register. 1669—1811, zus. 13 Bände mit alphabet. Registern. Taufpaten angegeben. — II. 1750—1811, zus. 9 Bände. Abschriften mit alphab. Registern. Taufpaten nicht angegeben.

Heiratsregister: I. 1710—1808. Ohne alphab. Register. Der Dom, ursprünglich die Kathedrale des Erzstiftes, gelangte im 17. Jahrhundert an Schweden, 1719 durch den Stockholmer Frieden an Hannover und erst 1803 in den Besitz Bremens. Die wenigen, im Heiratsregister vermerkten Eheschließungen beziehen sich vorwiegend auf Militärpersonen und Beamte in schwedischen und hannoverschen Diensten, sowie auf Offizianten des Doms. — II. 1811 Jan.—Aug. Abschrift mit alphabet. Register.

Beerdigungsregister: I. 1728—1811. Ohne alphab. Register. — II. 1750—1811. Abschrift mit alphab. Register.

St. Ansgari. (Altstadt, reformiert.)

Taufregister: I. 1581 Okt.—1590 (1591—1623 fehlt), 1624—1711, 1712 Aug.—1735 (unvollständig), 1736—1811, zus. 11 Bände. Ohne alphab. Register. Taufpaten angegeben. — II. 1581 Okt.—1749 (die Jahrg. 1591—1623 fehlen), 1750—1811, 2 Bände. Abschriften mit alphab. Registern. Taufpaten nicht angegeben.

Heiratsregister: I. 1581—1645, 1646—1686 Febr. (unvollständig), 1688—1817, zus. 5 Bände. Ohne alphab. Register. — II. 1581 Trinit. 14—1811, zus. 3 Bände. Abschriften mit alphab. Registern.

Beerdigungsregister: I. keine. II. 1760—1811. Abschriften mit alphab. Register.

Unser Liebfrauen. (Altstadt, Ratskirche, reformiert.)

Taufregister: I. 1583—1588, 1639 Febr.—1646 März, 1651 Jun.—1673 Novbr., 1674—1694, 1695—1697 (Abschrift), 1695 Dezbr.—1734, 1735—1811, 1787—1811, zus. 8 Bände. Ohne alphab. Register. Taufpaten angegeben. — II. 1695—1749. Abschrift mit alphab. Register und Namen der Taufpaten. 1750—1811. Abschrift mit alphab. Register. Taufpaten nicht angegeben.

Heiratsregister: I. 1761—1811, 2 Bände. Ohne alphab. Register. — II. 1746—1811, 2 Bände. Abschrift mit alphab. Register.

Beerdigungsregister: I. keine. II. 1760—1811. Abschrift mit alphab. Register.

St. Stephani. (Altstadt, reformiert.)

Taufregister: I. 1640 Aug.—1824, zus. 11 Bände. Ohne alphab. Register. Namen der Taufpaten angegeben. — II. 1639 Nov.—1811, zus. 4 Bände. Abschriften mit alphab. Registern. Taufpaten nicht angegeben.

Heiratsregister: I. 1657—1736, 1737 Dezbr.—1824, zus. 7 Bände. Ohne alphab. Register. — II. 1657 März—1811, zus. 2 Bände. Abschriften mit alphab. Registern.

Beerdigungsregister: I. keine. II. 1760—1811. Abschrift mit alphab. Registern.

St. Martini. (Altstadt, reformiert.)

Taufregister: I. 1665—1859, zus. 3 Bände. Ohne alphab. Register. Taufpaten angegeben. — II. 1665 Aug.—1811, 2 Bände. Abschriften mit alphab. Registern. Taufpaten nicht angegeben. 1665, Aug.—1749 (die Jahrg. 1733 Juli—1748, Febr. fehlen). Abschrift mit alphab. Register. Taufpaten angegeben.

Heiratsregister: I. 1725—1859, 2 Bände. Ohne alphab. Register. — II. 1725—1800, 1750—1811. 2 Bände. Abschriften mit alphab. Registern.

Beerdigungsregister: I. keine. II. 1760—1811. Abschrift mit alphab. Register.

St. Pauli. (Neustadt, reformiert und lutherisch.)

Taufregister: I. 1650—1820, zus. 6 Bände. Ohne alphab. Register. Taufpaten angegeben. — II. 1650—1732, 1733—1804, 2 Bände, Abschriften mit alphab. Registern und Namen der Taufpaten. 1750—1792, 1793—1811, 2 Bände. Abschriften mit alphab. Registern. Taufpaten nicht angegeben.

Heiratsregister: I. 1650—1820, zus. 6 Bände. Ohne alphab. Register. — II. 1650—1732, 1733—1804, 1750—1811. Zus. 3 Bände. Abschriften mit alphab. Registern.

Beerdigungsregister: I. keine. II. 1760—1811. Abschr. mit alphab. Register.

St. Remberti. (Vorstadt, reformiert.)

Taufregister: I. keine. II. 1639—1714. Orginal, alphabetisch nach den Vornamen der Väter eingeteilt. Taufpaten angegeben. Anscheinend unvollständig. 1715—1806. Original, bis 1725 alphabetisch registriert. Taufpaten angegeben. 1750—1811, 2 Bände. Abschriften mit alphab. Registern. Taufpaten nicht angegeben.

Heiratsregister: I. 1758—1811, 1778—1811, 2 Bände. Ohne alphab. Register. — II. 1758—1811, Abschrift mit alphab. Register.

Beerdigungsregister: I. keine. II. 1737 Juni — 1811. 2 Bände. Originale mit alphab. Registern.

St. Michaelis. (Vorstadt, reformiert.)

Taufregister: I. 1701—1777. Alphabetisch nach den Vornamen der Väter eingeteilt. 1778—1796, 1782 Dezbr. — 1801, 1797—1811, 3 Bände. Ohne alphab. Register. Taufpaten in allen 4 Bänden angegeben. — II. 1750—1811. Abschrift mit alphab. Register. Taufpaten nicht angegeben.

Heiratsregister: I. 1750—1811, 2 Bände. Ohne alphab. Register. — II. 1750—1811. Abschrift mit alphab. Register.

Beerdigungsregister: I. keine. II. 1760—1811. Abschrift mit alphab. Register. Register der im Armenhause Verstorbenen. 1760—1812. Abschrift mit alphab. Register.

St. Johannis. (Altstadt, katholisch.)

Taufregister: I. 1653—1766, 1770—1810, 3 Bände. Ohne alphab. Register. Taufpaten angegeben. — II. 1750—1811. Abschrift mit alphab. Register. Taufpaten nicht angegeben.

Heiratsregister: I. 1653—1766, 1770—1810, 3 Bände. Ohne alphab. Register. — II. 1750—1811. Abschrift mit alphab. Register.

Beerdigungsregister: I. 1653—1766, 1770—1810, 3 Bände. Ohne alphab. Register. — II. St. Johannis-Klosterkirche: 1750—1811. Abschrift. (Siehe Beerdigungsregister des Doms.) St. Johannis-Klosterkirche 1760—1811. Abschrift. (Siehe Beerdigungsregister von St. Martini.)

*) Unter I. sind die im Kirchenarchiv, unter II. die im Standesamt Bremen 1 befindlichen Kirchenbücher verzeichnet.

Digitized by Google

Verlegt bei H. A. Ludwig Degener, Leipzig

Soeben erschienen:

BACONs ENTDECKTE URKUNDEN

Die Lösung der Bacon-Shakespeare-Frage in der Shakespeare-Folioausgabe vom Jahre 1623

von

Bruno Eelbo

Broschiert 8 Bogen im Format dieses Prospektes 3 Mark

Professor Kuno Fischer sagte in seinem bekannten Vortrag: »Shakespeare und die Baconmythen«, den er am 23. April 1895 auf der Jahresversammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft zu Weimar hielt: »Die ganze Bacontheorie würde mit einem Schlage feststehen, wenn sich irgendwo eine verborgene oder versteckte Urkunde aufspüren ließe, worin Bacon selbst berichtete: daß er der Dichter wäre, William Shakespeare aber sein Werkzeug und ein Mensch von der Art, wie unsere Baconianer ihn vorstellen. Und da Bacon, wie aus seiner Lehre ersichtlich, sich mit der Kunst des Chiffrierens und Dechiffrierens beschäftigt hat, so wird er diese Urkunde wohl chiffriert und der Nachwelt überlassen haben, den Schlüssel zu finden. Das große Bacongeheimnis in Chiffern! Eine solche Urkunde dürfte man füglich »die große Geheimschrift« nennen: great kryptogramm.
Aber wo sie finden? Am Ende hat sie Bacon in seinen eigenen Werken versteckt und zwar in denjenigen, welche den Inhalt seines

Reklamationsregister.

Bremen (Gröpelingen), Walle, Gröpelingen Gröpelinger- 1680—1755. Ohne alphab. ngegeben. Register der n, Kopulierten und Mangelhaft geführt. Ohne opulations- und Sterbe- r) von 1811—1875. Genau istriert. Taufpaten seit 1869 — II. Abschriften der —1875.

oltmershausen). I. Tauf-, eregister von 1750—1875. n angegeben. Alphabetisch I. Abschriften der Zivil- 5.

hre Familien.

auffindbar sind (vgl. die die Interessenten Gelegen- und den weiteren Schick- n Familie nachzugehen. ß die Familie noch im tiert hat, für die Ermitte- on Wert sein.

usammenstellung, die die s nicht möglich, den ein- und die reichen hierfür in stände des Zerbster Stadt- r zu machen; es können und angedeutet werden, schungen anzustellen sind. inie Zweck und Aufgabe e Familienforschung auf ht ausgenutztes Quellen- sie uns auf der anderen n den ungefähr 100 Jahren r zu prüfen. Wenn auch Zeit längst fest sind, so erschiedenen Perioden der beruflicher Tätigkeit und eiter gelegenen Orten noch urch einen Einblick in die ch die herrschenden Kreise s Mittelalters zusammen- Bürgeraufnahmen in den ar es nicht erforderlich, daß glied vorher eine bestimmte nsässig gewesen sein mußte. o, der 1571 in das Rats- ahre 1568 nach Zerbst ge- das Bürger- und Brauer- raschen Beförderung mag r Umstand verholfen haben, erwandten Joachim Schulze

2. Fam.:[2]) 1591, II. 1081.[3]) — fg. Fam.: 1493, II. B. 1535. — 1499,

mal da auf Grund des Reklamations-

*) Zu den vorigen traten ein Stadtrichter und ein sechster Ratsherr.

B = Bürgermeister.

[2]) Fam. = Nachrichten über die Familie im Stadtarchiv zu Zerbst.

[3]) Katalognummer des Zerbster Stadtarchivs. I = I. Abteilung: Urkundensammlung (I. A. Pergamenturkunden, I. B. Papierurkunden); II = II. Abteilung: Aktensammlung; III = III. Abteilung: Stadtbücher.

Digitized by Google

die Küster anzuschreiben seien. Ein Beschluß der „Wittheit“ vom 8. September 1639, der anscheinend mehr Beachtung fand, wies die bremischen Geistlichen an, die von ihnen getauften Kinder in ein besonderes Kirchenbuch einzutragen, „damit man so viel besser ihr Alter und Eltern, auch Taufpathen wissen könne.“

Die personenstandlichen Beurkundungen durch die Kirchenbuchführer dauerten bis Ende August 1811. Zu Beginn der französischen Fremdherrschaft wurde ein bürgerlicher Beamter, der Maire, mit diesen Funktionen betraut. Die Originale der Kirchenbücher verblieben bei den Pfarrämtern, der neu ernannte Beamte erhielt jedoch die noch jetzt am Standesamt Bremen 1 aufbewahrten Abschriften der Tauf- und Heiratsregister von 1750—1811 und der Beerdigungsregister von 1760—1811.

Die Vorzüge der staatlichen Beurkundung waren so unverkennbar, daß man auch nach der Wiederherstellung der bremischen Verfassung daran festhielt und das Zivilstandsamt der Stadt Bremen errichtete. Dieses jeweilig von einem Senatsmitgliede als Zivilstandsbeamten geleitete Amt bestand bis zu dem am 1. Januar 1876 erfolgten Inkrafttreten des stadtbremischen Standesamts, dem alsdann sämtliche Akten und Register des ehemaligen Zivilstandsamts, sowie die hier befindlichen Kirchenbücher zur Verwaltung und Auskunftserteilung überwiesen wurden.

Vorhanden sind zurzeit folgende stadtbremische Kirchenbücher*):

Dom. (Altstadt, lutherisch.)

Taufregister: I. 1642 Dezbr.—1668, 2 Bände. Ohne alphabetische Register. 1669—1811, zus. 13 Bände mit alphabet. Registern. Taufpaten angegeben. — II. 1750—1811, zus. 9 Bände. Abschriften mit alphab. Registern. Taufpaten nicht angegeben.

Heiratsregister: I. 1710—1808. Ohne alphab. Register. Der Dom, ursprünglich die Kathedrale des Erzstiftes, gelangte im 17. Jahrhundert an Schweden, 1719 durch den Stockholmer Frieden an Hannover und erst 1803 in den Besitz Bremens. Die wenigen, im Heiratsregister vermerkten Eheschließungen beziehen sich vorwiegend auf Militärpersonen und Beamte in schwedischen und hannoverschen Diensten, sowie auf Offizianten des Doms. — II. 1811 Jan.—Aug. Abschrift mit alphabet. Register.

Beerdigungsregister: I. 1728—1811. Ohne alphab. Register. — II. 1750—1811. Abschrift mit alphab. Register.

St. Ansgari. (Altstadt, reformiert.)

Taufregister: I. 1581 Okt.—1590 (1591—1623 fehlt), 1624—1711, 1712 Aug.—1735 (unvollständig), 1736—1811, zus. 11 Bände. Ohne alphab. Register. Taufpaten angegeben. — II. 1581 Okt.—1749 (die Jahrg. 1591—1623 fehlen), 1750—1811, 2 Bände. Abschriften mit alphab. Registern. Taufpaten nicht angegeben.

Heiratsregister: I. 1581—1645, 1646—1686 Febr. (unvollständig), 1688—1817, zus. 5 Bände. Ohne alphab. Register. — II. 1581 Trinit. 14—1811, zus. 3 Bände. Abschriften mit alphab. Registern.

Beerdigungsregister: I. keine. II. 1760—1811. Abschriften mit alphab. Register.

Unser Liebfrauen. (Altstadt, Ratskirche, reformiert.)

Taufregister: I. 1583—1588, 1639 Febr.—1646 März, 1651 Jun.—1673 Novbr., 1674—1694, 1695—1697 (Abschrift), 1695 Dezbr.—1734, 1735—1811, 1787—1811, zus. 8 Bände. Ohne alphab. Register. Taufpaten angegeben. — II. 1695—1749. Abschrift mit alphab. Register und Namen der Taufpaten. 1750—1811. Abschrift mit alphab. Register. Taufpaten nicht angegeben.

Heiratsregister: I. 1761—1811, 2 Bände. Ohne alphab. Register. — II. 1746—1811, 2 Bände. Abschrift mit alphab. Register.

Beerdigungsregister: I. keine. II. 1760—1811. Abschrift mit alphab. Register.

St. Stephani. (Altstadt, reformiert.)

Taufregister: I. 1640 Aug.—1824, zus. 11 Bände. Ohne alphab. Register. Namen der Taufpaten angegeben. — II. 1639 Nov.—1811, zus. 4 Bände. Abschriften mit alphab. Registern. Taufpaten nicht angegeben.

Heiratsregister: I. 1657—1736, 1737 Dezbr.—1824, zus. 7 Bände. Ohne alphab. Register. — II. 1657 März—1811, zus. 2 Bände. Abschriften mit alphab. Registern.

Beerdigungsregister: I. keine. II. 1760—1811. Abschrift mit alphab. Registern.

St. Martini. (Altstadt, reformiert.)

Taufregister: I. 1665—1859, zus. 3 Bände. Ohne alphab. Register. Taufpaten angegeben. — II. 1665 Aug.—1811, 2 Bände. Abschriften mit alphab. Registern. Taufpaten nicht angegeben. 1665, Aug.—1749 (die Jahrg. 1733 Juli—1748, Febr. fehlen). Abschrift mit alphab. Register. Taufpaten angegeben.

Heiratsregister: I. 1725—1859, 2 Bände. Ohne alphab. Register. — II. 1725—1800, 1750—1811. 2 Bände. Abschriften mit alphab. Registern.

Beerdigungsregister: I. keine. II. 1760—1811. Abschrift mit alphab. Register.

St. Pauli. (Neustadt, reformiert und lutherisch.)

Taufregister: I. 1650—1820, zus. 6 Bände. Ohne alphab. Register. Taufpaten angegeben. — II. 1650—1732, 1733—1804, 2 Bände, Abschriften mit alphab. Registern und Namen der Taufpaten. 1750—1792, 1793—1811, 2 Bände. Abschriften mit alphab. Registern. Taufpaten nicht angegeben.

Heiratsregister: I. 1650—1820, zus. 6 Bände. Ohne alphab. Register. — II. 1650—1732, 1733—1804, 1750—1811. Zus. 3 Bände. Abschriften mit alphab. Registern.

Beerdigungsregister: I. keine. II. 1760—1811. Abschr. mit alphab. Register.

St. Remberti. (Vorstadt, reformiert.)

Taufregister: I. keine. II. 1639—1714. Orginal, alphabetisch nach den Vornamen der Väter eingeteilt. Taufpaten angegeben. Anscheinend unvollständig. 1715—1806. Original, bis 1725 alphabetisch registriert. Taufpaten angegeben. 1750—1811, 2 Bände. Abschriften mit alphab. Registern. Taufpaten nicht angegeben.

Heiratsregister: I. 1758—1811, 1778—1811, 2 Bände. Ohne alphab. Register. — II. 1758—1811, Abschrift mit alphab. Register.

Beerdigungsregister: I. keine. II. 1737 Juni — 1811. 2 Bände. Originale mit alphab. Registern.

St. Michaelis. (Vorstadt, reformiert.)

Taufregister: I. 1701—1777. Alphabetisch nach den Vornamen der Väter eingeteilt. 1778—1796, 1782 Dezbr. — 1801, 1797—1811, 3 Bände. Ohne alphab. Register. Taufpaten in allen 4 Bänden angegeben. — II. 1750—1811. Abschrift mit alphab. Register. Taufpaten nicht angegeben.

Heiratsregister: I. 1750—1811, 2 Bände. Ohne alphab. Register. — II. 1750—1811. Abschrift mit alphab. Register.

Beerdigungsregister: I. keine. II. 1760—1811. Abschrift mit alphab. Register. Register der im Armenhause Verstorbenen. 1760—1812. Abschrift mit alphab. Register.

St. Johannis. (Altstadt, katholisch.)

Taufregister: I. 1653—1766, 1770—1810, 3 Bände. Ohne alphab. Register. Taufpaten angegeben. — II. 1750—1811. Abschrift mit alphab. Register. Taufpaten nicht angegeben.

Heiratsregister: I. 1653—1766, 1770—1810, 3 Bände. Ohne alphab. Register. — II. 1750—1811. Abschrift mit alphab. Register.

Beerdigungsregister: I. 1653—1766, 1770—1810, 3 Bände. Ohne alphab. Register. — II. St. Johannis-Klosterkirche: 1750—1811. Abschrift. (Siehe Beerdigungsregister des Doms.) St. Johannis-Klosterkirche 1760—1811. Abschrift. (Siehe Beerdigungsregister von St. Martini.)

*) Unter I. sind die im Kirchenarchiv, unter II. die im Standesamt Bremen 1 befindlichen Kirchenbücher verzeichnet.

Digitized by Google

Proklamationsregister,
geführt bei den Kämmerei-Verwaltungen
in Bremen:
1754, 13. Jan. — 1766, 4. Jan.; 1780, 30. Juli — 1790 29. Dezbr.; 1791, 8. Jan. — 1794, 4. Jan.; 1798, 14. April — 1798, 3. Juli; 1808, 2. Juli — 1809, 2. Jan., zus. 5 Bände. Originale im Standesamt Bremen 1 befindlich. Ohne alphab. Register.

Geburts-, Heirats- und Sterberegister der französischen Gemeinde in Bremen.
(1689—1748.) Im Bremischen Staatsarchiv aufbewahrt. Besonderes alphabetisches Register im Standesamt Bremen 1.

Kirchen- und Zivilstandsregister
von eingemeindeten früheren Ortschaften
des Bremischen Landgebietes.

Bremen (Gröpelingen), Walle, Gröpelingen Gröpelingerdeich. I. Taufregister von 1680—1755. Ohne alphab. Register. Taufpaten nicht angegeben. Register der Getauften, Konfirmierten, Kopulierten und Gestorbenen von 1755—1811. Mangelhaft geführt. Ohne alphab. Register. Geburts-, Kopulations- und Sterberegister (Zivilstandsregister) von 1811—1875. Genau geführt. Seit 1862 alphab. registriert. Taufpaten seit 1869 in den Taufregistern erwähnt. — II. Abschriften der Zivilstandsregister von 1811—1875.

Rablinghausen mit **Bremen (Woltmershausen).** I. Tauf-, Kopulations- und Sterberegister von 1750—1875. Taufpaten in den Taufregistern angegeben. Alphabetisch registriert von 1811—1859. — II. Abschriften der Zivilstandsregister von 1811—1875.

Die Zerbster Ratsherren von 1467 bis 1571 und ihre Familien.

Von Dr. Th. Schulze in Zerbst.

Das Verzeichnis der Zerbster Ratsherren, das bis in die neueste Zeit durchgeführt ist, beginnt mit dem Jahre 1467 und gibt uns Kunde von den Namen der Familien, die in Zerbst in früheren Jahrhunderten nicht nur ansässig gewesen, sondern dort auch früh zu Macht und Ansehen gekommen sind. Die nachfolgende alphabetische Ordnung der Namen mit den Angaben über die einzelnen Familienglieder reicht von Anfang der Aufzeichnungen bis zum Jahre 1571, dem letzten Jahre, in dem sich der Rat noch aus 10 Personen (2 Bürgermeister, 3 Kämmerer, 5 Ratsherren) zusammensetzte. Mit dem Jahre 1572 beginnt eine neue Periode im Ratsregiment; es findet sich darüber in dem Verzeichnis am Rande die Bemerkung: „personae duodecim in senatu.“ *)

Wie die in den Jahreszahlen angegebenen Amtsperioden der einzelnen Ratsmitglieder andeuten, wechselten im Regiment drei Ratsmittel mit Amtsdauer von je einem Jahre (die durch die erste und die letzte Zahl bestimmte Amtszeit ist bis auf einige Ausnahmen durch drei teilbar). Es geht aus den Aufzeichnungen nicht hervor, wann in der Zwischenzeit die Ratsherren ihr Amt antraten bezw. niederlegten. Der Übertritt in ein anderes Ratsmittel kommt nicht häufig vor; er ist durch die beigegebenen Zahlen gekennzeichnet. In einigen Fällen tritt ein ausgeschiedenes Ratsmitglied nach einiger Zeit wieder ein; meist aber scheinen die Ratsherren ihr Ehrenamt bis zu ihrem Tode verwaltet zu haben, was wir besonders durch die späteren Todesvermerke bestätigt finden. In den 105 Jahren, die die Untersuchung umfaßt, sind 258 Personen in 1050 Stellen aufgeführt; ein jeder Ratsherr hat also in durchschnittlich 12 Jahren viermal seines Amtes gewaltet.

Leider finden sich in diesem Teile des Verzeichnisses, das laut Vorbemerkung im Jahre 1655 von „Andreas Heinichen, dieser Zeit Ratsverwandten und Kammerschreiber“ auf Grund der zum größten Teil heute noch vorhandenen alten Stadtbüchern aufgestellt ist, noch keine persönlichen Mitteilungen (Todesdaten &c.), die in den späteren Eintragungen mit größter Gewissenhaftigkeit vermerkt werden. Dennoch dürfte das Verzeichnis für Familienforscher von Bedeutung sein, zumal da auf Grund des Realkataloges die weiteren Angehörigen der Familie leicht auffindbar sind (vgl. die Bemerkung: Fam.) und so für die Interessenten Gelegenheit geboten ist, der Herkunft und den weiteren Schicksalen der einen oder anderen Familie nachzugehen. Auch dürfte der Hinweis, daß die Familie noch im 17. Jahrhundert in Zerbst existiert hat, für die Ermittelung von Zusammenhängen von Wert sein.

Bei dieser allgemeinen Zusammenstellung, die die Gesamtheit im Auge hat, ist es nicht möglich, den einzelnen Namen nachzuspüren und die reichen hierfür in Betracht kommenden Quellenbestände des Zerbster Stadtarchivs im Einzelnen nutzbar zu machen; es können nur kurze Hinweise gegeben und angedeutet werden, in welcher Richtung Nachforschungen anzustellen sind.

Ist es also in erster Linie Zweck und Aufgabe dieser Zusammenstellung, die Familienforschung auf bisher unbekanntes und nicht ausgenutztes Quellenmaterial hinzuweisen, so gibt sie uns auf der anderen Seite Gelegenheit, einmal die in den ungefähr 100 Jahren vorkommenden Namen genauer zu prüfen. Wenn auch die Familiennamen um diese Zeit längst fest sind, so lassen sich im Ganzen die verschiedenen Perioden der Entstehung aus Vornamen, beruflicher Tätigkeit und Herkunft aus näher und weiter gelegenen Orten noch feststellen. Wir erhalten dadurch einen Einblick in die Mannigfaltigkeit, mit der sich die herrschenden Kreise einer Stadt im Ausgange des Mittelalters zusammensetzen. Wie wir aus den Bürgeraufnahmen in den Stadthandbüchern ersehen, war es nicht erforderlich, daß ein neu eintretendes Ratsmitglied vorher eine bestimmte Reihe von Jahren in Zerbst ansässig gewesen sein mußte. Der Ratsherr Joachim Pincko, der 1571 in das Ratskollegium eintrat, war im Jahre 1568 nach Zerbst gezogen und hatte damals erst das Bürger- und Brauerrecht erworben. Zu einer so raschen Beförderung mag ihm allerdings besonders der Umstand verholfen haben, daß er die Witwe des Ratsverwandten Joachim Schulze geheiratet hatte.

Albrecht, Alexander. R:[1]) 1539/42. Fam.:[2]) 1591, II. 1081.[3]) — fg.
Anniß, Thomas. R: 1526/29. Fam.: 1493, II. B. 1535. — 1499, I. A. 318. — 1524, I. A. 351'b.
Annon, Peter. R: 1469.

*) Zu den vorigen traten ein Stadtrichter und ein sechster Ratsherr.

[1]) R = Ratsherr, C = Kämmerer, B = Bürgermeister.
[2]) Fam. = Nachrichten über die Familie im Stadtarchiv zu Zerbst.
[3]) Katalognummer des Zerbster Stadtarchivs. I = I. Abteilung: Urkundensammlung (I.A. Pergamenturkunden, I. B. Papierurkunden); II = II. Abteilung: Aktensammlung; III = III. Abteilung: Stadtbücher.

Digitized by Google

Apler, Jakob. R: 1514.
Arent, Hans. R: 1475/78. — Kersten. B: 1506/21. — Jakob. C: 1501/19. — Clemens. R: 1535/47. — Kilian. R: 1545/60. Fam.: 1452, I. B. 845. — 1486, II. 135. — 1498/1500. II. 182. — 1524. I. A. 351b.
Arndt, s. Arent.
v. Arnstedt, Hans. B: 1496/1505, 1508/11
Baumgart, Bartolomäus. R: 1527/36. — Bartolomäus. B: 1553/62, 1567/70. Fam.: 1464, I. A. 211/12. — 1495, I. B. 1643. — 1566, II. 710.
Baumgarten, s. Baumgart.
Bencker, Hans. C: 1557/63.
Belden, Hans. C: 1484.
Berger, Martin. R: 1557/69 (1571). Fam.: 1564. II. 696. — fg.
Berleyn, s. Berlin.
Berlin, Salomon. R: 1474/86. C: 1489. — Matthes. R: 1568/71. Fam.: 146..., II. 89. — 1481/85, II. 118. — 1486. II. 135. — fg.
Berndt, Hans. R: 1472. — Hans. R: 1545/54. Fam.: 1599, I. A. 449a. — fg.
Bernuts, Hans. R: 1468.
Beyer, Melchior. R: 1498/1501. Fam.: 17. Jahrh.
Block, s. Plock.
Bohne, Peter. R: 1499. 1505. Fam.: 1446, I. B. 559; II. 14. — 1483, II. 118. — fg.
Bolden, Hans. B: 1478/84. Fam.: 1468, I. A. 236.
Bonavent, Andreas. R: 1528/40.
Bone, s. Bohne.
Bornemann, Hans. C: 1467. Fam.: ca. 1460, II. 89. — 1474, II. 106. — fg.
Brambeck, s. Brameck.
Brambock, s. Brameck.
Brameck, Hans. B: 1471/86. — Hans. B: 1491/97. — Dietrich. R: 1495/98. — Benedictus. C: 1501/16. — Thomas. R: 1555/58. C: 1561/64. Fam.: 1459, I. A. 202. — 1450, II. 70. — 1469, I. B. 1263. — 1484. I. B. 1414.
Braun, Urban. R: 1539. Fam.: 17. Jahrh.
Braune, s. Braun.
Braunsdorf, Andreas. R: 1468. — Alexander. R: 1522/34. — Peter. C: 1527. — Paul. R: 1537. Fam.: 1564, II. 696. — fg.
Brodtmann, Georges. R: 1540. C: 1543/48. Fam.: 17. Jahrh.
Brunstorff, s. Braunsdorf.
Bucko, Martin. R: 1539/42. — Lorenz. C: 1544/50. — Martin. B: 1544/59. Fam.: 1426, I. A. 128. — (vor) 1561, II. 446. — 1574/95. II. 824. — fg.
Calixt, Hans. R: 1483/86. C: 1489/95.
Clemen, Peter. B: 1467. Fam.: 1436, II. 89. — fg.
Clemens, s. Clemen.
Cramer, s. Kramer.
Crawel, s. Kraul.
Cruse, s. Krause.
Cüpelmann, s. Küpelmann.
Donat, Paul. C: 1506/22. B: 1531/37. — Paul. R: 1566. Fam.: 1532, I. A. 365. 368.
Düben, Hans. R: 1474. — Bartholomäus. R: 1491. C: 1494/97. — Andreas. C: 1517/23. — Andreas. C: 1537. Fam.: 1446, II. 14. — 145..., II. 81. — 1450, II. 70. — 1455, I. A. 197. — 1469, I. A. 238. — 1486, II. 135. — 1490, I. B. 1463. — fg.
Dyßen, Bartholomäus. R: 1467/76.
Ebel, Hans. C: 1470/85.
Esche, Hans. R: 1557/60. C: 1563/66. B: 1568/71. Fam.: 1450, II. 70. — fg.
Eske, s. Esche.
Fischer, Lorenz. R: 1532/47. Fam.: 1546, I. A. 390b.
Fleischer, Claus. R: 1515. Fam.: 17. Jahrh.
Förster, M. Markus, Conrector Scholae. B: 1524/33 (1535 Canzler zu Zerbst worden). Fam.: 17. Jahrh.
Frandeno, Gregorius. R: 1545/48.
Friedrich, Stephan. R: 1562/71. Fam.: 1446. I. B. 557. — fg.
Frölich, Peter. R: 1527/36. — Simon. R: 1528/34. — Lorenz. R: 1550/59. C: 1562/65. Fam.: 17. Jahrh.
Fuhrmann, Lorenz. R: 1489. C: 1492/95. — Melchior. R: 1497. C: 1500/09. B: 1525. — Lorenz. R: 1523. C: 1526. B: 1532/50. — Bendix. C: 1553/59. B: 1562/65. Fam.: 1485, I. B. 1423. — 1502, I. B. 1719. — 1531. I. A. 364.
Gerholt, Peter. R: 1564/67. C: 1570 (1571). Fam.: 17. Jahrh.
Giesicke, Georg. C: 1486. B: 1489/1522. Fam.: 17. Jahrh.
Godecke, s. Jödicke.
Gorgeß, Clemens. R: 1527/39. — Gorges. R: 1547/68. — Jakob. R: 1567/70 (1571). Fam.: 17. Jahrh.
Görtzke, s. Jötzke.
Götschke, s. Jötzke.
Graul, s. Kraul.
Gregorius, Jakob. C: 1569 (1571). Fam.: 17. Jahrh.
Griel, Hans. R: 1481.
Grube, Jakob. R: 1467/79. — Peter. C: 1494/97. Fam.: 1530, II. 318.
Hackeborn, Dietrich. C: 1538/41. B: 1554/66. Fam.: 1568, I. A. 431.
Hagen, Andreas. R: 1488/1503. Fam.: 17. Jahrh.
Hamel, Hans. C: 1542/45. — Hans (junior). R: 1551/57. C: 1560. Fam.: 1599/1600. — fg.
Heise, s. Heyse.
Henricus, Matthäus. B: 1501/16.
Heppner, Simon. R: 1493/96. Fam.: 17. Jahrh.
Herzberg, Gorges. R: 1540/52. B: 1555/58. Fam.: 1566, II. 446.
Heyse, Jakob. R: 1475/84. C: 1487/1505. — Franz. C: 1525/34. B: 1536/57. Fam.: 17. Jahrh.
Heysendorff, Andreas. R: 1523/38.
Hinnicke, Jakob. R: 1525. C: 1528/37. — Baltin. R: 1543/61. C: 1564/67. B: 1569 (1571). Fam.: 17. Jahrh.
Hobecke, Gelde. C: 1468/77. Fam.: 1455, II. 81. — ca.: 1460/64, II. 89. — 1472, II. 106.
Hoebeck, s. Hobecke.
Holzkemacher, Pasche. R: 1519/20. Fam.: 1464, II. 89.
Holzschomaker, s. Holzkemacher.
Höppner, s. Heppner.
Hunderthauer, Andreas. C: 1562/65.
Hünike, s. Hinnicke.
Jahn, Kersten. R: 1469/90. B: 1493.
Jakob, Johann. R: 1510/25. C: 1540.
Jödicke, Jakob. R: 1549/52. Fam.: 1448, I. A. 190.
Jötzke, Christian. R: 1517. Fam.: 1459, I. B. 862.
Jügermann, Benedictus. R: 1486/89. C: 1492. B: 1495. — Thomas. C: 1491. B: 1494.
Jungermann, Erasmus. R: 1500/03. C: 1511/14. — Benediktus. B: 1506. — Peter. C: 1508. — Fabian. R: 1524. 1528. — Thomas. C: 1530/48. Fam.: 1494, I. A. 306. — ca.: 1500, I. B. 1706. — 1505, I. B. 1760. — 1514. I. B. 1856. — 1514, I. B. 1858. — 1515, I. A. 345a. — 1524, I. A. 350.
Juterchо, Baltin. C: 1468/74. — Hans. B: 1469/78.
Jütrichau, s. Jutercho.
Kare, s. Karre.
Karre, Thomas. C: 1475/81. — Klaus. R: 1500. Fam.: 1478. I. B. 1321.
Kege, Martin. R: 1527.
Kemerich, Markus. R: 1525.
Kennermann, Joachim. R: 1521/24. 1529.
Kersten, Johann. R: 1521. Fam.: 1564, II. 695.
Klar, Gebhard. B: 1468.
Kleberg, Konrad. C: 1493/1505. Fam.: 1483. II. 118.
Kleinschmidt, Hans. R: 1476. C: 1479/88. B: 1491. — Matthes. R: 1501/07. Fam.: 1448, I. A. 190. — 1449, I. A. 192b. — 1465, I. A. 219. 1466, I. A. 224. — 1470, II. 106. — 1475, I. A. 250. — 1477. I. A. 254. — 1481, I. B. 1396. — 1484, I. B. 1414. — 1485/87. I. B. 1420. — 1515, I. B. 1863.
Kluczow, s. Kluez.
Kluez, Matthäus. C: 1467/73. B: 1467. Fam.: 1432. 1446, II. 14. — 145..., II. 81.
Klut, s. Kluez.
Kober, Hans. R: 1485. Matthes. R: 1544. — Hans. R: 1560/66 C: 1568. Fam.: 17. Jahrh.
Kramer, Claus. R: 1518/21. C: 1525. B: 1529. Fam.: undat. II. 805. — 1595/96, II. 1097. — 1573, II. 1451. — fg.
Kraul, Hans. R: 1542/63. C: 1566/71. Fam.: 17. Jahrh.
Krauell, s. Kraul.
Krause, Michael. B: 1482/85. — Andreas. R: 1550/68. — Baltin. R: 1463/69 (1471). Fam.: 1450, II. 70. — 1484, I. B. 1414. 1415. — 1490, I. B. 1463. — fg.
Krawel, s. Kraul.
Krummel (Krümmel). Baltin. R: 1545/51.

Digitized by Google

Kruse, s. Krause.
Kunitz, s. Kuntz.
Kunß, s. Kuntz.
Kuntz, Klaus. R: 1484/96. Fam.: 1506, I. B. 1774. — 1513, I. B. 1849. — 1519, I. A. 347c. — fg.
Küpelmann, Baltin. R: 1468/71. — **Martin.** C: 1517/20. Fam.: 17. Jahrh.
Lam (Lamm), Hans. C: 1469. Fam.: 1446, II. 14. — 1501, I. B. 1717.
Lamprecht, Werner. R: 1499/1508. C: 1511/26. — **Johann.** R: 1564. Fam.: 17. Jahrh.
Laue, Antonius. R: 1525/28. Fam.: 1521/25. II. 274.
Laurentius, Hans. C: 1467/91. Fam.: 1463, II. 89. — 1568, II. 782. — 1569, II. 726. — fg.
Lenderich, Andreas. R: 1571.
Liese, Georg. R: 1487/93. Fam.: 1460, I. B. 865.
Lincke, Ludwig. R: 1506/15. Fam.: 18. Jahrh.
Liso, s. Liese.
Lobes (Lobbes), Peter. R: 1491/98. Fam.: 144..., II. 14.
Locho, Peter. R: 1471/89. — **Jürgen.** R: 1505. C: 1508/14. Fam.: 1379, I. A. 46. — 146..., II. 89. — 1491, I. B. 1466. — 1497, I. B. 1653. — 1503, I. B. 1727. — 1518, I. B. 1874.
Lorenz, s. Laurentius.
Luso, Auguſtin. R: 1529. — **Baſtian.** R: 1540/61. — **Joachim** R: 1544/53. — **Auguſtin.** R: 1568/71. Fam.: 1307, I. A. 10. 1401, I. A. 72. — 1403, I. A. 79. — 1448, II. 14.
Martin, Klaus. R: 1475/78. Fam.: 1486, I. B. 1433.
Mebes, Cyriacus. R: 1498/1507. C: 1510/22. Fam.: 1502, I. A. 326. — fg.
Melbe, Gebhard. R: 1486.
Melde, Lorenz. R: 1569 (1571). Fam.: 1522, II. 318.
Mellerin, Hans. R: 1506.
Mellins, Hans. R: 1527.
Meſebeck, Hans. R: 1469. C: 1472/75. — **Jakob.** C: 1472/75. B: 1479. Fam.: 1459, I. B. 861. — 1481, I. B. 1395. — 1566. II. 712. — 1570/71, II. 731.
Meſeberg, s. Meſebeck.
Mewes, s. Mebes.
Milde, s. Melde.
Möbes, s. Mebes.
Mühlhauſen, s. Müllerhauſen.
Muhme, Georg. R: 1530/36. C: 1539/42. Fam.: 1566/69, II. 714.
Müller, Lorenz. R: 1482/85. C: 1488/1503. — **Caspar.** R: 1496/1502. — **Jakob.** R: 1508/20. — **Matthäus.** B: 1509/12. — **Thomas.** R: 1519. — **Peter.** R: 1523/32. C: 1535/45. — **Matthäus.** B: 1526. — **Wolff.** B: 1540/52. — **Auguſtin.** C: 1551/57. Fam.: 1380, I. A. 4. — 1464, I. B. 1216. — 1468, II. 89. — 1479 I. A. 257. — 1480, II. 118. — 1481, I. B. 1394a. — 1484, I. B., 1451. — 1485, I. B. 1427/28. — 1487, I. B. 1438. — 1490, I. B. 1458. — 1492, I. B. 1530. — 1519, I. A. 347. — 1572, II. 1457. — fg.
Müllerhauſen, Hans. R: 1563/69 (1571).
Münche, Matthäus. R: 1513/22.
Nagel, Gurge. R: 1561/70 (71). Fam.: 17. Jahrh.
Natho, Peter. R: 1480/83. B: 1486/89. Fam.: 1571, II. 885. fg.
Naue, Jakob. C: 1567/70 (1571).
Nedeler (s. a. Neter), **Hans.** R: 1485/1503. Fam.: 1565, I. A. 425.
Neter, Martin. C: 1532/38. Fam.: 1561. 1562, II. 779. abgedr. Tangermünder Anzeiger. 1913. No. 185.
Niendorff, Simon. R: 1521/24.
Niepener, Thomas. B: 1470/73.
Niero, Hans. R: 1522. Fam.: 17. Jahrh.
Northauſen, Conrad. R: 1526.
Pakendorf (Packendorff), **Michael.** R: 1482/88. 1497. 1502/05. — **Georg.** R: 1492/95. — **Michael.** B: 1492. — Fam.: 17. Jahrh.
Parey, Claus. R: 1484/1502.
Paul, Simon. R: 1564. C: 1567/70. (1571). Fam.: 1570, I. A. 433b.
Petrus, Michael. B: 1479. Fam.: 145..., II. 81. — 1459, I. B. 861. — 1472, II. 106. — 1501, I. B. 1717.
Pincko, Joachim. R: 1571.
Plißendorff, s. Heyſendorff.
Plock, Jakob. B: 1469/75. — **Bartol.** R: 1480/83. Fam.: 1513, I. A. 344. — 1458, II. 81. — 1489, I. B. 1449. — 1541/60, II. 563.
Puhlmann, Hans. R: 1527/42. Fam.: 17. Jahrh.
Reichard, Urban. R: 1501.
Retzau, Andreas. B: 1514/23.
Rieben (Rüben), Kilian. C: 1529/32. Fam.: 1583. II. 938.
Ruben, s. Rieben.
Rudloff, Johann. R: 1515/18. Fam.: 1520, I. B. 1892a. b. — fg.
Rudolf, s. Rudloff.
Rühl, Marcus. C: 1559. B: 1561/64. Fam.: 17. Jahrh.
Rupitz, Claus. C: 1528/37. Fam.: 1491, I. B. 1466.
Schan, Bernhard. C: 1525.
Scharff, Hans. R: 1503/18.
v. Schierſtedt, Hans. R: 1468/74. B: 1477/83. — **Hans.** B: 1505/08. Fam.: 1401, I. A. 96. — 1412, I. B. 23. — 1420/1517, II. 10. — 1484, I. B. 1414. 1415. — 1497, II. 121. p. 7. — 1512, III. 20. 94. — 1523/59, II. 411. — 1558, II. 660. — 1561/70, II. 796. — 1527/77, II. 908. — 1584/88, II. 1030. — 1595, II. 1180. — fg.
Schliebener, s. Schlievenner.
Schlievenner, Thomas. R: 1512/18.
Schlüter, Hans. R: 1531/46. Fam.: 1460, II. 89; 135. — 1483, I. B. 1408. — 1558/66, II. 664. — 1563/68, II. 688.
Schmedecke, s. Schmiedicke.
Schmidt, Cyriacus. R: 1467/73. C: 1467, 1481/90. B: 1493/96. 1500/03. — **Hans.** C: 1493/1508. — **Jakob.** B: 1517/23. — **Joachim.** R: 1537. C: 1540/58. — **Martin.** R: 1541. Fam.: 1449, I. A. 192b. — 1503, I. B. 1728. — 1545/58, II. 579.
Schmiedicke, Martin. R: 1508/14. Fam.: 17. Jahrh.
Schneider, Markus. R: 1522.
Schneidewint, Burchard. R: 1472.
Schöer, s. Schore.
Schore, Burchard. R: 1532/41. Fam.: 17. Jahrh.
Schröder, s. Schröter.
Schröter, Andreas. R: 1547/53. Fam.: 1439, I. B. 551. — 1448, II. 14. — 1471, II. 106. — 1480, II. 118. — fg.
Schüler, Hans. R: 1508. Fam.: ca. 1490, I. B. 1452. — ca. 1515, I. A. 345b.
Schultze, Baſtian. C: 1469/87. B: 1490. — **Jakob.** R: 1488/1516. B: 1519/25. — **Melchior.** R: 1510/19. — **Claus.** R: 1511/17. — **Joachim.** B: 1540/64. — **Johann.** R: 1569 (1571). Fam.: 14..., II. 14. — 1450, II. 70. — 1450, I. A. 399b. — 1456, II. 81. — 1511, II. 35. — 1512, I. B. 1847. — 1514, I. B. 1860. — 1540/41, II. 549 (Prozeß-Akten). — 1551/60, II. 608. — 1564/70, II. 699. — 1568, I. A. 431. —
Schulz, s. Schultze.
Schumacher, Matthes. R: 1521/24.
Schwan, Baſtian. R: 1478/84. — **Caspar.** R: 1512. C: 1515/27.
Schweden, David. R: 1510/16.
Seeger, Melchior. R: 1504/07. Fam.: 17. Jahrh.
Seeſe, Chriſtoph. R: 1530/36. C: 1539. B: 1541. 1545/51. — **Hans.** C: 1551/64. B: 1567/70 (1571). Fam.: 17. Jahrh.
Sommer, Jakob. R: 1538/44. C: 1550/71. — **Urban.** R: 1564.
Sonnewalde, Chriſtoph. C: 1548/54.
Specht, Michael. C: 1518. — **Melchior.** C: 1531/61. — **Michel.** R: 1567/70 (1571). Fam.: 1580, II. 833.
Steindorff, Simon. R: 1532. Fam.: 1514, I. B. 1855. — 1523, I. A. 349b. — fg.
Stellmacher, Paul. C: 1509. 1515. 1519. B: 1528. Fam.: 1464, II. 89.
Stelmaker, s. Stellmacher.
Stendal (Stendel), **Hans.** R: 1471. — **Ambroſius.** C: 1477/83. B: 1488. Fam.: 1484, I. B. 1412. — 1504/19, II. 204. — 1520. I. B. 1894. — 1521/25, II. 274.
Stephan, Kerſten. R: 1472/75. C: 1478. B: 1481/90. — **Servatius.** R: 1492. C: 1495/98.
Steutz, s. Stütz.
Stotke, Matthes. C: 1490.
Straguth, s. Strauth.
Strauth, Claus. C: 1500/12. Fam.: 1457, II. 81. — 1459, I. B. 862.
Stütz, Andreas. R: 1479/97.
Templin, Lorenz. R: 1523/26.
Torben, Ambroſius. R: 1504/10.
Vogeler, Thomas. R: 1528.
Wagenitz, Ambroſius. R: 1570 (1571). Fam.: 1580/81, II. 835 a/c. — 1591/92, II. 1063. — 1598/1600, II. 1070. — fg.
Wallin, Peter. B: 1468/74.
Walt, Claus. R: 1520. C: 1523. — **Matthes.** R: 1556/62. B: 1565/71. Fam.: 17. Jahrh.

Digitized by Google

Weber, Jakob. R: 1567/70 (1571). Fam.: 17. Jahrh.
Weddige, Claus. R: 1474/77. C: 1480/86. — Andreas. R: 1509/12. C: 1515/24. Fam.: 17. Jahrh.
Weißbecker, Hans. C: 1486/89. B: 1499/1502. 1511/14. Fam.: 1512, I. B. 1847.
Werbeck, Urban. R: 1487/1508. Fam.: 1448, II. 14. — 1509, I. B. 1831. — 1542, I. A. 382. — fg.
Werckmeister, Clemens. R: 1543/61. Fam.: 1416, II. 35. — fg.
Wieprecht, Hans. B: 1467/76. Fam.: 1439, II. 14.
Wilke (Willecke), Caspar. C: 1468/71. Fam.: 145 . . ., II. 81.
Willeboldt (Willeboldi), Burchard. R: 1467/82. — Peter. R: 1492/95.
Witter, Georgius. R: 1467/82.
Wollmann (Wolman), Henningius. R: 1511/23. B: 1526/38.
Wörmlitz, Thomas. R: 1542. C: 1545/71. Fam.: 17. Jahrh.
Wulmann, s. Wollmann.
Wustenhausen, Peter. R: 1518.
Wyas, Peter. C: 1469/72.
Wyprecht, s. Wieprecht.
Zalmen, Peter. R: 1469/72.
Zalmsdorf, Claus. R: 1479. B: 1482/1503. — Clemen. B: 1505/08. — Hans. R: 1506/09. C: 1512. B. 1515/36. Fam.: 1483, I. B. 1409. — 1484, I. B. 1415. — 1495, I. B. 1641. — 1505, I. B. 1763. — 1512, I. B. 1847. — 1525/27, II. 442. — 1525, I. A. 353 a. — 1543, I. A. 383 a. — 1545, I. A. 388.
Zander, Claus. R: 1489/95. C: 1498/1507. — Georg. R: 1511/18. — Clemens. R: 1524. C: 1530/36. — Matthäus. C: 1541/56. — Otto. R: 1468/71. C: 1474/83. Fam.: 1458 (?), II. 81. — 1464, I. A. 215. — 1515, I. B. 1865. — 1561/64, II. 630.
Zelde, Hans. R: 1469.
Zilche, s. Zilsch.
Zilsch, Stephan. R: 1489. 1500/09. Fam.: 17. Jahrh.
Zinnicke, Jakob. R: 1556/65. C: 1568/71. —

Genealogische Ausstellung in Essen-Ruhr.

Als ein erfreuliches Zeichen dafür, daß das Interesse an der Familienforschung auch in Arbeiterkreisen lebendig wird, kann die kleine „Genealogische Ausstellung" gelten, welche die Beratungsstelle des Kruppschen Bildungsvereins zu Essen im März d. J. veranstaltet hatte.

Den Bemühungen des Herrn Bibliothekars Olszewski, der selbst einen Teil seiner alten Familienpapiere und Andenken in besonders hübscher Auswahl hergeliehen hatte, war es gelungen, u. a. die Königliche Bibliothek zu Berlin, die historische Abteilung des Essener Museums und die Kruppsche Privatbibliothek auf dem Hügel zu veranlassen, einen Teil ihrer Schätze auf familiengeschichtlichem Gebiet zur Verfügung zu stellen. Besonderes Interesse erregten einige alte Adelsdiplome, eine „Aufschwörung" der Freiin Marianne von Amelunxen, Kanonissa zu Stoppenberg-Essen, ferner Portraits, ganze Reihen von Familien-Stammbüchern und die Stamm- und Ahnentafeln der alten Essener Familien, wie Sölling, Huyssen, Waldhausen u. s. w.

Auch die Verleger genealogisch-heraldischer Literatur, wie Gebr. Vogt in Papiermühle und C. A. Starke in Görlitz, die Fachvereine, wie die junge Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde zu Köln, vor allem aber die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte zu Leipzig hatten in dankenswertester Weise der Bitte um Überlassung von geeignetem Material entsprochen. Besonders die „Zentralstelle" hatte eine reiche Auswahl der in ihrem Besitz befindlichen Literatur von Familiengeschichten und Stammbäumen hergeliehen.

Die Ausstellung, die ursprünglich nur für den Kreis der Kruppschen Werksangehörigen bestimmt war, deren Besuch dann aber auch anderen Interessenten gestattet wurde, war so gut besucht, daß sie fast um zwei Wochen verlängert werden mußte.

S. Schellbach.

Rassenhygiene und Familienforschung.

Leitsätze der Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene über die Geburtenfrage.

Von G. von Hoffmann, k. u. k. österr.-ungar. Vizekonsul in Berlin.

Die Rassenhygiene ist die Lehre von den optimalen Entwicklungsbedingungen der Rasse, wobei unter Rasse die lebende Einheit des Volkskörpers im Laufe der Geschlechterfolgen verstanden wird. Zweck der Rassenhygiene ist einerseits die Weitergabe der von den Vorfahren ererbten tüchtigen Anlagen in einem ungeschmälerten und möglichst veredelten Zustande, andererseits die Ausmerzung oder Gesundung der im Volkskörper vorhandenen minderwertigen Erbanlagen. Hieraus folgt unter anderm die Notwendigkeit der Erhaltung und möglichst hohen Fruchtbarkeit der gesunden und tüchtigen Familien. Die Erhaltung und Kräftigung solcher Familien ist wiederum vom bevölkerungspolitischen Standpunkte auch das Ziel aller familiengeschichtlichen Bestrebungen, daher die nahe Verwandtschaft zwischen Familiengeschichte und Rassenhygiene. Die zahlreichen Berührungspunkte lassen ein Zusammenarbeiten der Vertreter und Anhänger beider Wissenszweige als erwünscht erscheinen. Abgesehen von der dadurch zu erhoffenden Förderung der sich ergänzenden wissenschaftlichen Tätigkeit, bietet das Interesse für Rassenhygiene unter allen ideellen Umständen das beste Mittel zur Hebung und Vertiefung des Familiensinnes, zur Erhaltung oder Gesundung des Familienlebens.

Die Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene (München, begründet von Dr. A. Ploetz) bezweckt nun die Förderung der Theorie und Praxis der Rassenhygiene, unter anderm durch Verbreiten der aus wissenschaftlichen Arbeiten gewonnenen Erkenntnisse sowie sich daraus ergebender praktischer Leitgedanken unter den Mitgliedern und in der Öffentlichkeit. Die am 6. und 7. Juni 1914 in Jena abgehaltene Delegiertentagung der Gesellschaft befaßte sich mit der Geburtenfrage vom rassenhygienischen Standpunkte und beschloß die Herausgabe der nachstehenden Leitsätze.

A. Die Gefahr.

1. Die Zukunft des deutschen Volkes ist aufs schwerste bedroht. Das Deutsche Reich kann sein Volkstum und die Unabhängigkeit seiner Entwicklung auf die Dauer nur bewahren, wenn es ohne Verzug und mit der größten Energie daran geht, seine innere und äußere Politik, sowie das ganze Leben des Volkes in rassenhygienischem Sinne zu gestalten. Am dringendsten sind Maßregeln zur Förderung der Fortpflanzung der gesunden und tüchtigen Familien.
2. Die rasch abnehmende und vielfach schon heute zur Erhaltung ungenügende Fortpflanzung der gesunden und tüchtigen Familien muß schon in wenigen Generationen zum kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Rückgange des deutschen Volkes führen.
3. Die ungenügende Fortpflanzung ist zum Teil durch Beeinträchtigung der Fortpflanzungsfähigkeit, insbesondere durch die Gonorrhoe, die Syphilis und den Alkoholismus verursacht.
4. Die Hauptursache des gegenwärtigen Geburtenrückganges ist aber die zunehmende willkürliche Beschränkung der Kinderzahl.
5. Die wichtigsten Beweggründe für die Beschränkung der Kinderzahl sind:
   a) die Besorgnis vor der Verschlechterung der wirt-

Digitized by Google

schaftlichen Lage der Familie, vor der Erschwerung einer sorgfältigen Pflege und Erziehung der Kinder bei größerer Kinderzahl,
b) die Rücksicht auf die Erbteilung,
c) die Unvereinbarkeit der außerhäuslichen Berufstätigkeit der Frau mit der Aufzucht einer größeren Zahl von Kindern,
d) die Bedrängnis durch die städtische Wohnungsnot.

6. Der Geburtenrückgang wird stark beschleunigt durch die mit skrupelloser Reklame und rasch wachsender Kapitalskraft betriebene Herstellung und den organisierten Handel mit Mitteln zur Empfängnisverhütung und Abtreibung, und durch die Propaganda für den Neomalthusianismus.

B. Die Bekämpfung.

Die Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene fordert zur Sicherstellung eines nach Zahl und Tüchtigkeit ausreichenden Nachwuchses:

1. Erhöhte Förderung der inneren Kolonisation mit Regelung des Erbrechts im Sinne der Schaffung kinderreicher Familien.
2. Schaffung von Familienheimstätten für kinderreiche städtische Familien (gartenstädtische Siedelung, gemeinnütziger genossenschaftlicher Bau von Kleinwohnungen mit Gärten, Laubenkolonien u. a. m.).
3. Wirtschaftliche Förderung genügend kinderreicher Familien durch Gewährung von wesentlichen Erziehungsbeiträgen an eheliche Mütter bezw. überlebende Väter, und Berücksichtigung der Kinderzahl bei der Besoldung der Beamten und Angestellten.
4. Beseitigung der für viele männliche Berufe (Offiziere, Beamte) bestehenden Erschwerung der Eheschließung, soweit es irgend tunlich ist.
5. Erhöhung der Alkohol-, Tabak- und Luxussteuern sowie Erhebung einer Wehrpflichtersatzsteuer für die in Punkt 3 genannten Zwecke.
6. Gesetzliche Regelung des Vorgehens in solchen Fällen, wo Unterbrechung der Schwangerschaft oder Unfruchtbarmachung ärztlich geboten erscheint.
7. Bekämpfung aller die Fortpflanzungsfähigkeit bedrohenden Schädlichkeiten, insbesondere der Gonorrhoe und der Syphilis, der Tuberkulose, des Alkoholismus, der gewerblichen Vergiftungen u. der Berufsschädlichkeiten für die erwerbstätige Frau.
8. Obligatorischer Austausch von Gesundheitszeugnissen vor der Eheschließung.
9. Aussetzen großer Preise für ausgezeichnete Kunstwerke (Romane, Dramen, bildende Künste), in denen das Mutterideal, der Familiensinn und einfaches Leben verherrlicht werden.
10. Erweckung einer opferbereiten nationalen Gesinnung und des Pflichtgefühls gegenüber den kommenden Geschlechtern, kraftvolle Erziehung der Jugend in diesem Sinne.

Die Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene richtet an alle, die sich von der Richtigkeit der vorstehenden Leitsätze überzeugt haben, die dringende Bitte, ausdauernd und tatkräftig mit ihr an der Gewinnung immer weiterer Kreise mitzuarbeiten, damit die gesetzliche Einführung und Durchführung der notwendigen Maßregeln erreicht werde, bevor es zu spät ist.

Der Sitz der Gesellschaft ist München; Vorsitzender ist Geheimrat Professor von Gruber. Anmeldungen sind an den Schriftführer Verleger J. F. Lehmann, München, Paul Heyse-Straße 26, zu richten.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten.

Alle für die folgenden Rubriken bestimmten Einsendungen werden in großer, deutlicher Handschrift oder Maschinenschrift auf **einzelnen**, einseitig beschriebenen **Quart- oder Oktav-Blättern** erbeten.

Gelegenheitsfindlinge.

Echte.

Matthias Echte, * 1627, † 26. März 1703, ∞ I. Catharina Küster, II. Anna Elisabeth Heseler (J. A. H. Schmidt, Die Martinskirche in Braunschweig 1846, S. 219/20).

Leipzig. v. Schimmelfennig.

Gleichman.

Mauritius, Mag. aus Eisfeld. Sohn: Mauritius, ~ Wittenberg 1570 Okt. 13. Kelbra. von Arnswaldt.

Glitsch.

Constantin G., * Sarepta 18. VIII. 1820, Sohn des Fabrikanten Johannes G., erzogen in Nieski und in der Gewerbeschule in Berlin, stud. pharm. Dorpat 1843—45, med. 45, in die Landsmannschaft Estonia aufgenommen 24. III. 1843. Studierte 1845—49 in Berlin, 1849 Mitbesitzer der väterlichen Fabrik in Sarepta, übersiedelte 1865 nach Tübingen, 1879 nach Königsfeld i. Schwarzwald. War mit naturwissenschaftlichen Studien beschäftigt. † 1883 Königsfeld. — Quelle: Album Estonorum, Dorpat 1888.

Leipzig. P. v. Gebhardt.

Kiesewetter.

Gottfried K. wird 1814 zum Konzertmeister in Hannover berufen und 1824 zum „königlich hannoverschen Konzertmeister" ernannt. — Quelle: Andreas Moser, Joseph Joachim. Berlin 1908, Bd. 1 S. 140. Leipzig. P. v. Gebhardt.

Klocke.

Lambert Klocke 17. VII. 1617 Bürger in Bremen; Berthold Klocke, 1659 Bürger in Bremen (Bürgerbuch, Staatsarchiv Bremen S. 56, 97). Leipzig. Dr. Wecken.

Leopold.

Im k. Kreisarchiv Amberg befindet sich unter „Sulzbacher Verwaltungsakten" ein ziemlich umfangreicher Akt: „Klage des Johann Georg Leopolds gewesenen Pfarrers und Inspectoris zu Markt Redwitz selig nachgelassener Erben gegen Georg Christoph von Gravenreuth zu Calmreuth in puncto einer Zehentpraetension" aus den Jahren 1907—13.

Dieser Akt enthält u. a.: eine Eingabe des Johann Daniel Leopold, Pfarradjunkt zu Marktredwitz, Sohn des Joh. Georg, vom 11. Juni 1707 mit schwarzem Lacksiegel: Im gespaltenen Schild zwei abgekehrte Hunde, auf dem ungekrönten Helm ein wachsender Hund zwischen Büffelhörnern. Daneben die Buchstaben J D L. Bregenz. von Gravenreut.

Rogge.

Jochim Rogge, 6. Dez. 1652 Bürger in Bremen, „aus der neuen Mark gebürtig" (Bürgerbuch); er kauft 28. Nov. 1659 ein Haus in der großen Hakenstraße von Werner Köhne's Erben (Lassungsbücher im Staatsarchiv Bremen).

Leipzig. Dr. Wecken.

von Strahlendorf.

Magdalena von Strahlendorf ∞ mit Arnold Steding; sie leistet 1619 Dez. 28 den Bürgereid in Bremen (Bürgerbuch im Staatsarchiv Bremen S. 63).

Leipzig. Dr. Wecken.

Styda.

Johann Christian Styda, ∞ 16. XI. 1676 mit Sophia, Elias Schmedken nachgel. Tochter.

Leipzig. P. v. Gebhardt.

Rundfragen und Wünsche.*)

Nr. 326. von Angern usw.

Gesucht lebende Träger folgender Namen: v. Angern, Anhalt, Bausch, Boiling, Brackmann, Bütemeister, Bunger, Busekist, v. Casselberge, Chavou (Chavot), Coberg, Droessemeyer,

*) Wir bitten alle Einsendungen möglichst knapp zu fassen und, damit Druckfehler vermieden werden, die Namen und Zahlen in deutlicher Schrift. Kürzungen behält sich die Schriftleitung vor. Für jede Umfrage nehme man ein **besonderes Blatt**. Wir bitten ferner, vor Einsendungen von Anfragen die zunächst in Betracht kommenden Quellen (unbedingt die **Kirchenbücher**) und auch die allgemein zugängliche Literatur (Ranglisten, Adreßbücher, Gothaer Taschenbücher) zu Rate zu ziehen. Auch werden die Nachforschungen sehr erleichtert, und es wird vergebliche Arbeit erspart, wenn kurz angegeben wird, wo und mit welchem Erfolg der Einsender bereits geforscht hat. Anfragen im Umfang bis zu 16 Zeilen für jedes Heft werden kostenlos veröffentlicht; jede weitere Zeile wird mit 50 Pfg. berechnet.

Digitized by Google

Gronenberg, Hasenbalg, Heilwagen, Hogreven, Holzwirt, Hülsenbusch, Kropp, v. Krusswitz, Leisemann, Lindholtz, Meineking, Mensching, Ockel, Örtling, v. Ohr, Ortleben, Pagendorn, Pruckmann, Quidde, Ramus, Rothaupt, Salwart, Scharfenberg, Schnitter, Schnobbel, Schowart, v. d. Tanne, Treu, v. Vechteld, Wilmersdorf, Wilstoch, Wriespenninck, v. Wüllen.

Zwickau. Landgerichtsrat Dr. Förster.

Nr. 327. Aborg, Lahmeyer.

Wo ist der Name Aborg zu Hause? (Elisabeth Aborgs ∞ 24. Okt. 1728 Joh. Dierich Meyer.) — Wo der Name Lahmeyer (Hannover oder Tecklenburg)? Anna Elsabe Lahmeyer, * 1743, † 1786.

Bochum. A. Lind.

Nr. 328. (von) Blesen.

Woher stammt das Geschlecht der Blesen oder von Blesen? Als ersten dieses Geschlechts fand ich Franz Adolf Anton Blesen, 1753 kurpfälz. Regierungsrat in Karlsruhe. Seine Nachkommen sind bekannt. — Die Familie ist mit seinem Sohne Friedrich, zuletzt bayer. Oberst, in Memmingen 1853 im Mannesstamm ausgestorben. — Wappen des Vaters: 2 aneinander gelehnte Sensen oder Sicheln, über dem Schild eine fünfzackige Krone; Wappen des Sohnes: das gleiche Wappen mit der fünfzackigen Krone, aber nochmals von einer fünfperligen Krone überragt, als Schildhalter wilde Männer. — Die Blesen sollen adelig gewesen sein; die genannten beiden Blesen haben sich aber nie eines Adels-Prädikats bedient. Sie waren angeblich Emigranten, — vielleicht vom Niederrhein?

Das General-Landesarchiv in Karlsruhe vermochte keine weitere Auskunft zu geben.

Salzburg. Franz Freih. von Leonrod, K. bayer. Oberst z. D.

Nr. 329. von Bonhorst.

Wie waren verwandt Karl Konstantin v. Bonhorst, Offizier des russischen Husaren-Regiments de Golls aus Danzig, dem 1799 in Höchst ein Sohn Joseph geboren wird, und Alexander Konstantin v. B., Blücher-Husar (* Danzig 1768, † 1803)?

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Nr. 330. Faulmüller usw.

1. Georg Friedrich Faulmüller, ∞ Weißenburg (Mfkn.) 22. 4. 1651 Margarete Müller. Geburt der Margarete Müller? Eltern?

2. Laire, Peter, * Silerols in Frankreich 1672. Reformiert. Eltern? Deren Lebensdaten?

3. Forster (Vorster), Bäcker in Reichelsdorf (Mfkn); * etwa 1616, † Katzwang 1686. Tag und Ort der Geburt? Eltern?

4. Forster (Vorster), Anna, Gattin des Vorigen; * etwa 1625, † Reichelsdorf 1695. Tag und Ort der Geburt? Eltern?

5. Schöppler, Johann Petrus Tobias, † 1753 als Metzger in Pappenheim (Mfkn.), Sohn des Georg Schöppler aus Langenzenn (?). Geburtszeit und Geburtsort? Lebensdaten der Eltern?

6. von Scheib (Scheyb, Schaiyb), Gottlieb (aus Gaubickelheim?), † 1774 als Hofkammerrat in Neuburg a. D. Vorher Zöllner in Berg bei Donauwörth. Geburtszeit und Geburtsort? Eltern?

7. von Scheib, Johanna, Gattin des Vorigen, geb. von Prändl (Brendl, Briendl). Verheiratung? Geburtszeit und Geburtsort? Eltern?

8. Carron du Val (Tubal), Feldscheer im Regiment zu Fuß Maffei in Amberg und Ingolstadt von 1725 bis 1733, * in Lothringen etwa zwischen 1684 und 1694. Geburtsort und Geburtszeit? Eltern?

Augsburg. Dr. Carl Gwinner.

Nr. 331. von der Goltz — von Nischwitz.

Gesucht Eltern und Großeltern von:

Johanna Christiane v. Nischwitz, aus Großenhain b. Dresden (Vater kursächs. Oberst-Lieuten. a. D.); ∞ 1730 m. Ludwig (Freiherr?) v. d. Goltz, kursächs. Kapitän, auf Wordel, Märk. Friedland, * 1693, † 1776.

Rostock. Oberstleutn. a. D. von Falkenhayn.

Nr. 332. Großmann, Kranichfeld, Schleifer.

Etwa 1641 heiratete Magdalene Kranichfeld den als Bürgermeister von Großenehrich am 2. Mai 1669 gestorbenen David Schleiffer. Wo sind die Trauurkunde und die Taufurkunden ihrer 4 Söhne zu finden? Magdalenes Vater war der Bürgermeister Paul Kranichfeld in Großenehrich, ihre Mutter war die Tochter des Ratskämmerers Bernhard Großmann in Großenehrich. Die Kirchenbücher von Großenehrich versagen.

Bredelem. Pastor W. Schleiffer.

Nr. 333. von Hadeln.

Wie waren verwandt: Wilhelm Frhr. v. Hadeln (* 1796 Landau, † Wiesbaden 1859) und Heinrich Frhr. v. H. (* 1789 Landau, † Wiesbaden 1867) bezw. Friedrich August Heinrich Frhr. v. H. (* Braunschweig 1756, † Gerona 1809)?

Oranienstein. Stabsarzt Has.

Nr. 334. Heydenreich; von Heydenreich.

a) Gesucht werden u. Umständen gegen Entschädigung Bilder des Kgl. Poln. und Kurf. Sächs. Appellations- und Oberkonsistorialrats Dr. jur. Gottlob Heinrich Heydenreich in Dresden, * Erfurt 15. Febr. 1694 (Sohn des nachmaligen Sachsen-Weimar. Vicekanzlers Dr. jur. Ludwig Heinrich Heydenreich in Weimar), † Dresden 7. Okt. 1762.

b) In der hennebergischen Chronik von Spangenberg (Auflage Straßburg 1599 &c.) ist ein von Sebastian Glaser angefertigtes Verzeichnis derjenigen adeligen Geschlechter, welche Lehenträger der Grafen von Henneberg waren, abgedruckt. Ein zwischen 1330 und 1340 aufgestelltes Verzeichnis der hennebergischen Lehenträger befindet sich im Staatsarchiv Meiningen. In diesen Verzeichnissen ist auch der Name Hey(i)denreich vertreten. Nähere Angaben über diese Hey(i)denreiche erwünscht. Entschädigung wird bei erstmaligem Nachweis entsprechend der in den Familiengeschichtl. Bl. 1913 S. 207 Nr. 482a gemachten Ankündigung gewährt.

Leipzig. Rechtsanwalt Dr. Heydenreich.

Nr. 335. Hieronymi.

Gesucht Geburtsdatum eines Franz Joseph Otto Hieronymi, ∞ Wien 7. 2. 1796 Vincentia Mansvet. Er ist um 1768 geboren, angeblich in Württemberg; Nachforschungen dort haben jedoch nicht zum Ziel geführt. Später lebte er in Raab in Ungarn als Zeichenlehrer und † dort am 23. 1. 1829. Jede Nachricht über seine Familie auch vor 1768 erwünscht.

Budapest. Bela v. Kempelen.

Nr. 336. von Kreith, von Rieben, von Woellwarth.

Gesucht Eltern und weitere Vorfahren von 1. Philippine Gräfin von Kreith, ∞ Anton Karl Josef Freiherr von Junker und Bipato, * 17. Aug. 1740, † 5. Jan. 1821, Generalleutnant usw.; 2. Wedig Friedrich von Rieben, ∞ 1703 Barbara von Manteuffel; 3. Charlotte von Woellwarth, ∞ 1773 Otto Heinrich Christoph von Rieben, Erbherr in Mecklenburg.

Erfurt. E. Pfyffer von Altishofen.

Nr. 337. Lange.

Kgl. Preuß. erster General-Kriegs-Kassierer Lange, *..., †..., ∞..., Töchter: 1. Charlotte, * Magdeburg..., † Berlin 13. 3. 1830, ∞... Johann Christian Friedrich Lucae, *..., † Berlin 6. 1. 1806, Apotheker in Berlin; 2. Wilhelmine Charlotte Luise, * Magdeburg 22. 11. 1760, † Berlin 30. 1. 1834, ∞ 19. 6. 1781 Johann Gottlieb Friedrich Zencker, * 30. 8. 1753, † 15. 2. 1826, Geh. Kriegsrath u. Tresorier. Gesucht werden Namen u. Lebensdaten von den Ahnen der beiden Töchter Lange, sowie die fehlenden Daten zu Lucae.

Niederhaverbeck. W. Albers.

Nr. 338. Luft.

Erklärung erbeten für den Familiennamen Luft, sowie dessen Verbreitung vor dem 30jährigen Krieg. Dürfte Luft aus dem Vornamen Luof oder Luf (Koseform von Ludolf?) herzuleiten sein? Camburg a. S. Alfred Luft.

Nr. 339. von Maladinski.

Nachrichten über die Familie v. Maladinski gesucht (Pommern, Polen, Westpreußen).

Berlin N. 4. Erich Wentscher.

Nr. 340. Meineke.

Wo befindet sich ein Bild des Königl. Preuß. Artillerie-Majors Leopold Wilhelm Meineke, * Quedlinburg 1789 Nov. 16., † Erfurt 1860 April 5.

Erfurt. W. Lorenz.

Digitized by Google

Nr. 341. Meyer.

Wer kann über die Herkunft des nebenstehenden Wappens, daß nachweislich von C. H. Meyer, nach 1800 Müller auf der Mühle zu Liesheim, geführt worden ist, Auskunft geben?

Erlangen. Dr. E. A. Wiedemann.

Nr. 342. von Micrander.

Erbeten Nachrichten (bes. Forschungen nach Vereinbarung), wo sich gegenwärtig das Archiv bezw. der handschriftliche Nachlaß des am 26. Oktober 1722 zu Tammendorf (Kreis Krossen) verstorbenen kgl. preuß. Generalleutnants Georg Adolph Freiherrn v. Micrander befindet. Dieser war seit 1679 lange Jahre hindurch Gouverneur von Frankfurt a. O., wurde 1699 Kommandant von Kolberg, war 1701 Präsident der dortigen Ritterakademie und trat 1713 in den Ruhestand. Er lebte seitdem auf seinem Gute Tammendorf, wo er im 84. Lebensjahre starb. Aus seiner 1695 zu Königsberg geschlossenen Ehe mit Anna Katharina v. Klingspor, Witwe des fürstl. Radziwillschen Oberstleutnants und Kommandanten zu Birse Carol Karlik v. Nezetitz stammen zwei Töchter, von denen die ältere mit Albrecht Gottlieb Gans Edlen Herrn v. Puttlitz, die jüngere Juliana Christiana Katharina Friederike mit Friedrich Heinrich Freiherrn v. Bartholdi, kgl. preuß. Geh. Rat und Regierungspräsidenten, vermählt war. Auf diesen ging mit kaiserlicher Genehmigung Wappen und Namen des Frhrn. v. Micrander über. Er erbte auch das Gut Tammendorf und starb dort am 14. Oktober 1735. Nach ihm starb seine Schwiegermutter, die Witwe Micranders am 4. April 1738 ebenfalls zu Tammendorf. Die Witwe des von Bartholdi-Micrander, Juliana geb. von Micrander, lebte mit ihrer einzigen Tochter, Katharina Luise Adolphine Friederike, die mit einem Kammerherrn v. Kanitz vermählt war, noch 1746 in Tammendorf; nachher siedelten Mutter und Tochter in mißlichen finanziellen Verhältnissen nach Berlin über, wo 1753 die genannte Frau Katharina v. Kanitz gestorben ist. Tammendorf wurde 1757 zwangsweise verkauft und von Dr. Carl Sigmund Seyfarth als dem Meistbietenden erstanden. — Die letzte Nachricht von der Familie Micrander stammt aus dem Jahre 1767; damals lebte noch die verw. Frau Juliane von Bartholdi-Micrander und zwar in Stonsdorf (Pr. Schles.). — General v. Micrander hatte zu Tammendorf ein reiches Archiv: urkundliche Schätze nicht bloß über seine eigene Familie, sondern auch den urkundlichen Nachlaß des ersten Gatten seiner Frau, des obengenannten Carol Karlik v. Nezetitz, der sein ganzes großes Vermögen testamentarisch seiner Gattin vermacht hatte. Um dieses Erbe führte Micrander seit 1695 unaufhörliche Prozesse mit Angehörigen der Familien Karlik und Kochanski. — Die Mutter Carol Karliks, Katharina Mohrenberg v. Baratowitz, war in erster Ehe mit Moritz Kochanski in Danzig vermählt. Zweifellos befand sich in Tammendorf auch der eigene reichhaltige Briefwechsel Micranders und seines nicht minder bekannten Schwiegersohnes v. Bartholdi. Von allen diesen urkundlichen und brieflichen Schätzen ist in Tammendorf heute nicht das Geringste mehr vorhanden. Das ganze Archiv scheint von dort weggeführt worden zu sein. Wohin und von wem? Wer erbte Tammendorf von dem obengenannten Dr. Seyfarth? Das Original des Micranderschen Freiherrn-Diploms befindet sich seit 1901 im Kgl. Preuß. Heroldsamte in Berlin. Wer besaß es vordem?

Leipzig-Gohlis. Prof. Dr. Schmertosch v. Riesenthal.

Nr. 343. von Mitschefal.

Wer waren die Vorfahren des Otto Heinrich von Mitschefal, * 25. 3. 1664, † 6. 10. 1747 in Groß-Monra bei Cölleda i. Th. Gibt es einen Stammbaum dieser Familie?

Erfurt. W. Lorenz.

Nr. 344. von Plettenberg.

Gesucht Nachrichten über die v. Plettenberg zu Immminghausen (Bschft. Esloh), Mehrum b. Börde (Kr. Ruhrort) und Meirich (Kr. Soest). Wo befindet sich das Archiv der Familie v. Plettenberg? Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Nr. 345. Pollmann.

Träger des Namens Pollmann werden um Stammbaum-Abschriften und um Nachrichten über ihre Vorfahren evtl. auch über Wappen ersucht. Wie ist der Familienname „Pollmann" zu deuten? Weimar. H. Pollmann.

Nr. 346. Reymann.

Wer hilft bei Aufstellung der Stammtafel der aus Leuber in Oberschlesien stammenden Familie Reymann, die zum größten Teil katholisch ist? Hauptsächlich in Betracht kommen: Leuber, Neustadt, Neisse, Oppeln und Breslau. Ich besitze selbst bereits ausführliche Nachrichten, die gern zu Diensten stehen.

Colomba, Guatemala. R. J. Rose.

Nr. 347. Riem (Riehm).

Ältere Nachrichten über diese angeblich aus der Schweiz stammende Familie erbeten. Bekannt sind Quintin Riem (1550 bis c. 1610) und dessen Sohn Nicolaus Riem (c. 1580 bis c. 1625), Weingutsbesitzer in Winzingen bei Neustadt a. d. Haardt. Die Nachkommen von des letzteren Sohn Theobald († 1691) siedelten nach Haardt über. Joh. Philipp, ein Enkel von des Vorigen Bruder Hans war Rektor in Frankenthal (* Lachen 1698). Bei dessen Sohn Joh. Daniel 1730—1784, Apotheker in Kreuznach, findet sich ein (wohl irrtümlich in die Familie gekommenes) Wappen: 2 gestürzte auswärts gekehrte silberne Angelhaken in rot, das nach Siebmacher von einem gleichnamigen erloschenen Braunschweiger Geschlecht geführt wurde.

Mannheim. Karl Daut.

Nr. 348. Schmidt.

Johann Heinrich Ludwig Rabe, Anh. Schaumb. Amtmann in Haus Zeitz, * Quedlinburg 1. 1. 1764, † .... in? ,∞ I. Hoym 21. 6. 1794 Luise Caroline Henriette Bäntsch, * Hoym 15. 4. 1771, † ... in? Eltern der Frau: Sigismund Leopold Rudolph Bäntsch, Anh. Schaumb. Kammerrat zu Hoym, * 5. 10. 1729 in? † 20. 12. 1794 in?, ∞ 15. 2. 1763 in? Johanna Friederike Katharina Schmidt, * ... in? † Hoym 10. 5. 1779. Gesucht Eltern und Großeltern dieser Schmidt nebst genealogischen Daten.

Potsdam. Hans v. Kotze, Hauptmann a. D.

Nr. 349. von Schmidt.

Wo und wann sind die beiden Brüder Friedrich August v. Schmidt, Kgl. Preuß. Geh. Finanzrat, und Hieronimus Hartwig v. Schmidt geboren? Beide wurden Berlin 9. Juni 1736 geadelt. Berlin. Erich Wentscher.

Nr. 350. Stock.

Gesucht nähere Angaben über die Ehen des August Ludw. Herm. Stock: 1. mit v. Holzmann (in Mayen?). 2. mit Tschudi. Sein Tod soll stattgefunden haben nach der einen Angabe 4. Jan. 1837, Breslau, nach der anderen Arolsen 8. 6. 1837 auf einer Urlaubsreise nach Westfalen. Gesucht ferner ein Bild von ihm, schließlich Angaben über Berechtigung oder Nichtberechtigung zur Führung des Prädikates „von".

Schwerin v. Kühlewein.

Nr. 351. Stockmann.

Auskunft gesucht über einen Obrist-Lieutenant Stockmann, der sich etwa um 1720 in Schleswig-Holstein aufhielt.

Stade. Dr. Tiedemann.

Nr. 352. Tauchnitz.

Gesucht Ort (Altdriebitz?) und Zeit des Todes von Dr. jur. Johann Christian Leberecht Tauchnitz, sächs.-weim. Hofrat, Herr auf Taubenheim b. Meißen, Schleinitz b. Naumburg, Altdriebitz b. Fraustadt i. Polen, * Großbardau 20. 6. 1770, ∞ Burg bei Magdeburg 1. 10. 1808 Johanna Wilhelmine Kees a. d. Hause Zöbigker. Leipzig. St. Tauchnitz.

Nr. 353. Westerkappeln.

Wo befinden sich die Kirchenbücher von Westerkappeln vor Beginn des 18. Jahrh.?

Bochum. A. Lind.

Nr. 354. von Weitershausen.

Gesucht die Eltern von Maria(?) v. Weitershausen, wahrscheinlich aus Hessen, und Gattin von Johann v. Schwalbach. 16. Jahrhundert. Bisher konnte über die Familie nichts in Erfahrung gebracht werden.

Gotha. Major Senfft v. Pilsach.

Digitized by Google

Antworten auf die Rundfragen.*)

Zu Nr. 3/1903. von Dieskau.

Joh. Karolina v. Dieskau, * 28. 9. 1698. Eltern: Werner v. D. auf Krottenheyde, Obrist u. Kdt. d. Leuchtenburg i. Thür., * 21. 5. 1662, u. Agnes v. Steuben auf Schnaditz. Großeltern: Carl v. D. auf Kreipa, Kötzen u. Starschedel, Sachs.-Merseb. Hofmarschall, † 14. 5. 1680, u. Kath. v. Hahn aus Seeburg, † 30. 5. 1683. Urgroßeltern: Otto v. D. auf Finsterwalde u. Hohenbucka, Obrist, * 1589, † 24. 3. 1634, u. Anna Maria v. Waldenfels, † 1635. (Stammtafeln in Dreyhaupt, Gesch. d. Saalkreises 1750).

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 362/1913. Pfretzschner.

Leichpredigten auf Nikolaus Pfretzschner auf Troschenreuth (* 7. 11. 1599 Ölsnitz, † 29. 12. 1667 Dresden), seine Ehefrau Sara geb. Roth (* 1616 Weida, † 1658 Treuen), seinen Vater Stadtvoigt Johann Pfretzschner in Ölsnitz (* 1573, † 1632), seine Tochter Sara Sophie verehel. Meurer sowie auf eine Anna geb. Marschner (Ehefrau des Kantors Achatius Pfretzschner in Gera), liegen in der Ratsschulbibliothek Zwickau.

Zwickau. Landgerichtsrat Dr. Förster.

Zu Nr. 65. Raven.

Jakob Raven, Chirurg, unterschrieb 1. 6. 1585 mit besonderer Vollmacht für 8 Männer, die die Bürgerschaft bei der Proklamation des Prinzen Christian am 27. desselben Monats in Odense repräsentieren sollten. — Sonnabend vor Weihnachten 1610 wurde er nach Bindinge gerufen, weil eine Person — Madtz Laursön genannt — dort auf der Straße getötet worden war. — Er wurde am 9. 12. 1623 im nördlichen Seitenschiff der Kirche zu Nyborg beerdigt. (F. E. Crone: Personalhistorische Nachrichten aus Nyborg, Manuscript in dem Rathausarchiv zu Nyborg, Dänemark).

Nyborg. Cand. theol. Johannes Volf.

Zu Nr. 104. Falke.

Heinrich Falke, Günther Valke, Conrad Valke von Wenigen. Auma in Erfurt Bürger geworden 1386. — Joannes Falke 1543 stud. in Leipzig.

Erfurt. W. Lorenz.

Zu Nr. 121. von Seelen.

Kath. Elis. von Seelen, des Münzmeisters Tochter, ∞ Georg Friedr. Leyser, Bürgermeister in Magdeburg, lebte 1686—1738 (Geschl.-Reg. Leyser in Dreyhaupt, Gesch. d. Saalkreises 1750).

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 132. Offizier-Stammliste.

Aber Feodor Beckh, * Luckau 22. 11. 1833, † Nietleben 22. 9. 1867, wird dessen Neffe, Kaufmann Beckh, Zerbst, Leopoldstr., Auskunft geben können.

Zerbst. Dr. Schulze.

Zu Nr. 164. Bahrenhorst.

Eine Familie Bahrenhorst war im 18. u. 19. Jahrh. in Libau ansässig.

Anna Marie Bahrenhorst, ∞ 9. Juli 1771 Johann Gottlob Kienitz, Pastor zu Kruhten in Kurland.

Katharina Johanna Bahrenhorst, ∞ 7. Febr. 1809 Johann Jakob Ernst Kienitz, Pastor zu Zelmeneeken in Kurland. (cf. Kallmeyer-Otto: Kirchen u. Prediger Kurlands 1910).

Pauline Bahrenhorst, ∞ c. 1831 Nikolai Woldemar Tiling, Sekretär des Oberhauptmannsgerichts in Hasenpot (Kurland). Eine Tochter, Frl. Adele Tiling, lebte bis vor kurzem in Goslar a. Harz, Klaustalerstr. 2.

Karl Bruno Bahrenhorst, Förster in Kurland, * Libau 1811 Febr. 4., Sohn d. Kaufmanns Karl Jakob B., stud. med. Dorpat 1832—35, † 21. Sept. 1880. Näheres Alb. Acad. d. Univ. Dorpat Nr. 3021. u. Alb. Dorpati Curonorum Nr. 424 (Verzeichnis der Landsleute d. Curonia). Ein Bahrenhorst war vor einigen Jahren an der städtischen Steuerverwaltung in Riga angestellt.

Sahten (Kurland). August v. Raison, Pastor.

*) Kürzungen und sachgemäße Vereinigung mehrerer auf eine Rundfrage eingehenden Antworten behält sich die Schriftleitung vor.

Zu Nr. 178. Leupoldt.

Ein Simon Leupoldt lebte 1636 in Güstrow i. Meckl. Der Name Leupoldt soll in Mecklenburg um genannte Zeit häufiger vorkommen. (Großh. Geh. u. Hauptarchiv zu Schwerin, Akten Güstrow, Onera).

Kiel. Gustav Wehner.

Zu Nr. 186. Poppe.

Dr. jur. Müller in Göttingen hat die Geschichte einer Familie Poppe bearbeitet.

Marburg a. L. K. G. von Recklinghausen.

Zu Nr. 204. Edel.

Jakob Edel, Handelsmann in Nürnberg, * 25. 7. 1581 das. als Sohn des Schneiders Urban Edel u. der Ursula geb. Eser, ∞ 13. 4. 1607 das. Ursula Lange, † das. 7. 11. 1652 kinderlos, Mitglied des größeren Rats. Michael Edel, Markvorgeher in Nürnberg 1631—64, ∞ 1631 Magdalene Fürleger kinderlos (3 Leichpredigten i. d. Ratsschulbibliothek Zwickau mit Bild von Jakob Edel).

Zwickau i. S. Landgerichtsrat Dr. Förster.

Zu Nr. 211. von Kreittmayr.

Ein Ltnt. Frhr. v. Kreittmayr auf O. u. W. stand bis vor wenigen Jahren im J.-R. 71 in Erfurt. Adresse dürfte dort zu ermitteln sein.

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 216. Rose.

Johann Rose, Defensionsfähnrich u. Gastwirt zur Tanne in Leipzig, * Leipzig, 27. 3. 1579 als Sohn des Gastwirts zur grünen Tanne Jobst Rose u. der Anna, T. des Schneiders u. Gastwirts zur güldnen Rose Johann Anstiel, in Lehre in Polen u. Posen, Haushalter des väterlichen Gutes in Stötteritz, ∞ 12. 8. 1606 Katharina, nachgel. T. des Handelsmanns Melchior Straube in Chemnitz, 5 S. 3 T. (2 S. 1 T. † vor 1627), † 3. 12. 1627. Überleb. Söhne: Johannes, Zacharias. (Leichpr. in d. Ratsschulbibliothek Zwickau).

Vitus Rosa, Klosterprediger zu Himmelkron, dann Diakonus in Kulmbach, zuletzt Pfarrer zu Drossenfeld. Ehefrau: Anna Göschl. Sohn: Vitus Rosa, Schulrektor Wunsiedel, dann Archidiakonus Hof, zuletzt Pfarrer Markleuthen. Ehefrau: Margar. Felicitas, T. des Zinnhändlers Friedrich Groppe zu Wunsiedel. Sohn: Joh. Rosa, * Wunsiedel 31. 3. 1615, Student zu Leipzig u. Wittenberg, Lehrer insbesondere zu Helsingör, 1652 Diakonus zu Bayreuth, ∞ 14. 12. 1652 Maria Marg., T. des Superint. Samuel Hain, † 6. 2. 1670 Bayreuth. Mindestens 5 Geschwister, 5 Kinder: Katharina Margarethe, Johann Samuel, Johann Leonhard, Johann Lorenz, (16, 14, 13, 11 Jahre); Ursula Maria * 1664, † 1665. (Leichpredigt Ratsschulbibliothek Zwickau.

Zwickau i. S. Landgerichtsrat Dr. Förster.

Zu Nr. 227. von Laßberg.

Karl Erasmus Freiherr v. Laßberg, Herr zu Leutzmannsdorf u. Senftenegg, fürstl. Öttingenscher Obristhof- u. Landjägermeister, * 15. März 1664 Audorf i. Österreich, † 10. Febr. 1743 Öttingen. — Eltern: Georg Sigismund v. Laßberg, ∞ Potentiana von Köllenpöck (Ottsdorf). — Großeltern: a) Georg Erasmus v. Laßberg, ∞ Lisa Ermreuther Freiin v. Hofraith. — b) Bernhard v. Köllenpöck, ∞ Christina von Mallentheim.

München. Adolf Kiefer.

Zu Nr. 231. v. Arnim usw.

Diedrich v. Quitzow auf Kleitzke, Eldenburg, Voigtshagen	Nina v. d. Schulenburg a. d. H. Betzendorf ∞ 1460	Hennig von Arnim auf Boitzenburg	Anna von Bredow
Georg von Quitzow Kurf. Brandenb. Rat Hauptmann d. Priegnitz auf Kleitzke usw.		Margarete von Arnim a. d. H. Boitzenburg	

Ilse von Quitzow
a. d. H. Kleitzke
* 1508
† 19. 6. 1591.

Niederhaverbeck. W. Albers.

Zu Nr. 231. von dem Werder.

Eltern von Dorothea v. d. Werder: Bernhard auf Gröbzig,

Digitized by Google

† 1606, ∞ Elisabeth v. Dorstadt. Großeltern: Hartwig, † 1567, ∞ Anna v. Alvensleben a. d. H. Calbe u. Hundisburg, Bernh. v. d. Asseburg Wwe. Urgroßeltern: Gebhard ∞ Fredica v. d. Werder (Beckmann, Anhalt. Historia 1710.)

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 235. Blumenau.

Gemeint dürfte sein die ehemalige Kgl. Preuß. Domäne Hausneindorf, Kreis Quedlinburg, jetziger Besitzer von Dippe in Quedlinburg. Burgsdorf. W. Ebeling.

Zu Nr. 236. von Rauchhaupt.

Chr. v. Rauchhaupt auf Höhnstedt, † 1595, ∞ Margarethe von Börstel, Tochter Curt v. R. auf Westeregeln. Eltern: Timo IV. v. R. auf Trebnitz u. Hohenthurm, † 1579, ∞ Maria, Christophs a. d. Winkel aus Wettin Tchtr. — Großeltern: Timo III. v. R., † 1556, ∞ Agnes v. Bose. — Urgroßeltern: Timo II. v. R. auf Giebichenstein u. Trebnitz, † 1526, ∞ Marg. v. Pflugk aus Frauenstein. — Ururgroßeltern: Timo I. v. R., Magdeb. Hofmarschall um 1460, ∞ Elisab. v. Ammendorf aus Wettin (Stammtafeln bei Dreyhaupt). — Hans a. d. Winkel auf Wettin, Schierau, Möst u. Thurland, ∞ 2. Maria v. Wallwitz a. d. H. Dobritz Eltern: Wolf a. d. W. und Elisabeth v. Schaderitz a. d. H. Gröbzig. Großeltern: Hans a. d. W. und Agnes v. Leipzig aus Zwetau. Urgroßeltern: Caspar a. d. W. u. Felicitas v. Trotha aus Krosigk. (Beckmann, Anh. Historia u. Dreyhaupt, Saalkreis.)

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Eltern von Christoph v. Rauchhaupt (∞ Margarete v. Börstell a. d. H. Westeregeln). † 1595, waren: Timo v. R., Magdeburgischer Rat, † 1579, und Margarete aus dem Winkel a. d. H. Wettin; Großeltern väterlicherseits: Timo v. R., † 1556, und Agnes v. Bose a. d. H. Trünzig; Urgroßeltern: Timo v. R., Hauptmann des Giebichensteins, † 1526, und Margarete v. Pflugk a. d. H. Fraunhayn,

Berlin. Rechtsanwalt Dr. v. Damm.

Zu Nr. 253. Klähr.

Die in der Niederlausitz und über deren Grenzen hinaus existierenden Zweige der Familie Klähr (Klahre, Klare) stammen z. T. aus Betschau (Kr. Calau, N.-L.). Nähere Auskunft erteilt evtl. Pastor Klahre, Halenbeck b. Wittstock (R.-B. Potsdam).

Zerbst. Dr. Schulze.

Zu Nr. 254. Reussner usw.

Gutsbesitzer Max Reussner in Rottelsdorf, Mansfelder Seekreis; Gutsbesitzer Albert Schnapperelle in Oberrißdorf, Mansfelder Seekreis; außerdem Gutsbesitzer Schnapperelle in Schlettau, Saalkreis.

Burgsdorf. W. Ebeling.

Zu Nr. 263. Preßler.

In Tüngeda wohnt eine Familie des Namens Preßler. Der Vater stammt aus Sonneborn bei Gotha. Dort geht der Stammbaum weiter zurück.

Tüngeda bei Gotha. Pfarrer R. Oehring.

Zu Nr. 284. Ursinus.

„10 fl dedit Dct. Mgr. Joannes Ursinus vor daß Burgerrecht undt ist juremento praestito zum Burger uffgenommen den 7. Maj Ao. 1604. 6 gr. dedit idem vor 1 ℔ Wachs." [Zerbster Stadtarchiv III. 1096, Pfandbuch über Einnahmen und Ausgaben der Stadt Zerbst.] Zerbst. Dr. Schulze.

Zu Nr. 287. Wiedemann.

Elias Dantz, Pastor u. Superintendent zu Lobenstein, * 12. 8. 1632, † 3. 7. 1716 daselbst; ∞ Lobenstein 2. 10. 1660 Rosine Brigitte Albert, Tochter des 21. 5. 1704 † Amtsschössers zu Plauen, Johann Albert, deren Tochter Brigitta, ∞ Georg Melchior Widemann, Dr. med. und Vizebürgermeister in Plauen (drei Söhne). Quelle: Leichenpredigt über Elias Dantz in der fürstl. Bibliothek zu Stolberg a. H.

Königsberg. Helene Motherby.

Zu Nr. 297. Boyer.

Marie Pauline Boyer, * ... 8. 6. 1722, † ... 7. 7. 1761, Tochter des Johann Jacob B., * † ?, u. der Anna Graffier, * † ?, ∞ Bordeaux 17. 11. 1738 Wilhelm Peter Metzler aus Frankfurt a. M., Handelsherr in Bordeaux. Ergänzungen erbeten.

Leipzig. St. Tauchnitz.

Zu Nr. 298. Brebeck.

Wilhelm Brebeck aus Sonnborn b. Elberfeld, reform. Prediger, 1776 in Delling b. Olpe (Rhpr.), 1781 in Schwelm i. Westf., 1795 in Kronenberg. Jacob B. muß also in Schwelm geboren sein; im dortigen Taufregister wird sich auch der Name der Mutter finden.

Marburg a. L. K. G. von Recklinghausen.

Auskunft kann vielleicht erteilen: Dr. Brebeck, Baden-Baden, Sonnenplatz. Stuttgart. Dr. Pfeilsticker.

Zu Nr. 302. Heidler.

a) Hedler, Matthäus, * 1607 zu Hof i. B., 1632 Pf. zu Leupoldsgrün, 1639 Pf. zu Netzschkau, 1648 Pf. zu Lengenfeld, † 1674.

b) Hedler, Bartholomäus, * ... zu Hof i. B., 1618—1635 Pf. zu Wiedersberg.

c) Heideler, Cyriakus, Mönch in Mutzschen, Pf. vor 1529 in Altenhain b. Trebsen, † 1539 daselbst.

d) Heideler, Matthäus, Sohn von (a), * zu Lengenfeld, 1674 Substitut in Auerbach i. V., 1681 Diakonus, † daselbst 1706.

e) Heydler, Christian, * in Zwickau i. S., Mag., 1705 Diak. in Neukirchen b. Crimmitschau, 1710 Pf. in Crimmitschau, † 1721.

f) Heydler, David, wohl Vater von (e), * in Zwickau i. S., Mag., 1670 Pf. in Zürchau b. Altenburg, 1672 Diak. an St. Katharinen in Zwickau, 1676 Protodiakonus daselbst, † 1698.

g) Hedler, Joh. Christian, aus Wittenberg, 4. 8. 1718 bis 1721 Grimmaer Fürstenschule, 1725 Adv. immatrik., Hofger. u. Konsistorial-Adv. Wittenberg, Beisitzer des Landgerichts in der Niederlausitz, 1733 Dr. iur. in Wittenberg, † Aug. 1754.

Glauchau i. S. Pastor C. Niedner.

Zu Nr. 303. Hüllweck. Hilweg.

Der Name Hüllweck in Dessau sehr häufig.

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

a) Hilweg, Theodor, * 1612 i. Chemnitz, Gymnas. Freiberg., 1650 Pf. in Großböhla, 1662 Diak. in Oschatz, † 1676.

b) Hilweg, Theodor, Sohn des vorigen, * 3. 6. 1646 in ?, 1. 10. 1660 bis 26. 2. 1662 Grimmaer Fürstenschule; 1669 Wittenb. Mag.; 1676 Pf. in Ganzig b. Oschatz; † (24. 9.) 1680.

c) Hüllweck, 1898 Kammermusikus in Dresden.

Glauchau i. S. Pastor C. Niedner.

Zu Nr. 305. Hoffmann.

a) Hofmann, Heinrich Gotthelf Noa, * 14. 12. 1734 i. Püchau, 2. 1. 1747—1752 Grimmaer Fürstenschule; 1759 Mag. in Leipzig; 1767 Tertius a. d. Fürstensch. Grimma; 1782 Konrektor; 1799 Rektor; 1803 a. D.; † 19. 3. 1822.

b) Hofmann, Gotthelf Noa, des vorigen Sohn, * 26. 4. 1812 in Grimma; 24. 5. 1824 bis 22. 3. 1830 Fürstenschule Grimma; dann stud. in Leipzig; Konrektor in Grimma u. Leipzig; † 13. 10. 1864 in Hubertusburg im Siechenhaus.

Glauchau i. S. Pastor C. Niedner.

Zu Nr. 306. Katsch.

In London lebte bis etwa 1880 ein Kaufmann August Traugott Katsch; er war zwischen 1820 und 1830 in Danzig geboren und hatte dort noch Verwandte seines Namens.

Leipzig. Arthur Dimpfel.

Zu Nr. 308. Liebing.

In Kelbra a. Kyffhäuser ist ein Herr Liebing Bürgermeister.

Kelbra a. Kyffhäuser. W. v. Arnswaldt.

Zeitschriftenschau.

Der Deutsche Herold. Nr. 7. Die Burgenfahrt 1914 (A. Lignitz). Die Wappengruppe m. d. aufsteigenden Spitze (C. v. Dehn.) Patrizische Sprossen des ritterbürtigen Geschlechts v. Plettenberg. Aus den Wappenbüchern des Hans Hoch in der Bibliothek des Fürsten Chigi zu Rom (K. H. Schäfer). Mehr Schutz dem deutschen Familiennamen! Zur Genealogie der

Digitized by Google

Volmarstein (O. Forst.) Familie v. Bilow. Gelegenheitsgedichte m. persönlicher Zueignung. Die Familien Marggraff, augenscheinl. gleichen Ursprungs (Heinr. Krause).

Vierteljahrsschrift f. Wappen-, Siegel- u. Familienkunde, hrsgg. v. Ver. **Herold**; XLII. Jg., Heft 1. Die Gedächtnistafeln u. Grabdenkmäler des Amtsger.-Bez. Kahla (E. Kieskalt); Die altertüml. Grabdenkmäler u. Gedächtnistafeln d. k. bair. Bezirksämter Cham, Waldmünchen u. Burglangenfeld (v. dems.); fünftes Verz. v. 500 in d. v. Poseckschen familiengesch. Sammlgn. vork. Namen (M. v. Posek). Aus dem Album d. Königl. u. Gröningischen Gymnas. zu Stargard i. P. (Gantzer). — Heft 2. Auszüge a. d. Militärkirchenbüchern d. ehem. Inf.-Reg. v. Zenge 1723—1806 (v. Lützow). D. Verfall und d. Auflösung d. livländ. Ordens unter Kettler im Zusammenhang m. d. Verhalten d. Nachbarstaaten (M. Wagner). Bürgerverzeichnis d. St. Lübeck a. d. J. 1608 (de Lorme).

Monatsblatt der k. k. herald. Ges. **Adler.** Nr. 403, VII. Bd. Nr. 43 (Juli 1914). Rassenhygiene u. Familienforschung (G. v. Hoffmann); Zu den Schicksalen der Hofbeamten in Tirol im 17. Jhdt. (H. v. Schuller).

Heraldische Mitteilungen Nr. 5 (Mai). Versammlungsbericht (14. IV. 14); Staatswappen u. Fahnen Albaniens; Bericht über d. Heraldische Ausstellung d. Vereins; Zum 200 j. Todestag des Herzogs Anton Ulrich zu Braunschw.-Lüneb. (m. Bild).

Frankfurter Blätter für Familiengeschichte Heft 6 (Juni). Über Ahnentafeln (Karl Kieser); Kampf um „von" (Familie Ayr); Die Pfarrerfamilie Zoeller in Sprachbrücken; Heft 7 (Juli) Familie „Keltsch" (m. Ahnentfln.); Familie d. Franz Rud. v. Sparr; Ravensberger Bürgerbuch 16. Jhdt. (Forts.).

L'Indicateur Généalogique, Héraldique et Biographique Nr. 12 (Juni) Questions; Réponses; Supplément. Notes sur la Noblesse sous les régimes espagnol et autrichien (M. — G. Wildeman).

Archives héraldiques Suisses (Schweizer Archiv für Heraldik) 1914 Heft 1. Les vitraux armoriés suisses du Musée de l'Érémitage à St. Pétersbourg (Wlad. de Bélinsky); Die Aufnahme d. Schweizer in den Johanniter- (Malteser-) Orden (H. K. Seitz); Aargauer Gemeindewappen. Les Sires de Grandson Pesmes; Das Signet des augsburger Buchdruckers Erhard Radolt; Beilage: Geneal. Handb. z. Schweizergeschichte Bd. III Stammtfl. XXII. (La Maison de Corbières) u. Siegeltafel XV.

Archiv für Rassen- und Gesellschafts-Biologie, 11. Jg. 1. Heft. Die Herrschaft der Schwachen u. d. Schutz d. Starken i. Dtschld. (J. Paulsen). Die rassenhygienischen Gesetze des Jahres 1913 i. d. Ver. St. v. Am. (v. Hoffmann); Die Rodies auf Ceylon (v. Wiese); Die Abnahme d. Knabenziffer bei in männlicher Linie aussterbenden u. erhaltenen Geschlechtern (Weinberg). Kritische Bespr. u. Referate; Bibliographie.

Deutsche Geschichtsblätter, 9. Heft (Juni). Aus innerösterreichischen Glaubenskämpfen (Julius Bunzel) Schluß; Der Ortsname Lübeck.

Die Dorfkirche, VI. Jg., Heft 9 u. 10. Dorfkirche u. moderne Kultur (Forts. u. Schluß); Ein merkwürdiger Grabstein in Kleinfahner (Salzburger Emigrantin Marie Seerin, † 4. IX. 1732, 16jährig). M. Andreas Hartmann, ein Dorfpfarrer (in Truchtelfingen, Döffingen, Stuttgart, * 28. VIII. 1677).

Hessenland, 28. Jg., Nr. 12 (2. Juniheft) u. Nr. 13 (1. Juliheft). Franz Dingelstedt in seiner Kasseler Zeit; Varnhagen von Ense's Sendung nach Kassel und Bonn (Schluß); Dingelstedt in Paris; Der „Stern von Brabant"; Bernh. Ulrichs, ein Pionier d. dtsch. Landwirtschaft.

Hessische Chronik, Heft 7. Selbstbiographie u. Stammbuch v. Fr. C. Mader (J. H. Eckardt); Peter Bajus (* 5. VI. 1820 Darmstadt); Der Schnelläufer (K. Esselborn); Die Musik in Hessen-Nassau II. (E. Challier sen.); Iffland als politischer Berichterstatter (Ludw. Geiger); Landgr. Philipp d. Großm. u. d. Alkohol.

Mannheimer Geschichtsblätter, XV. Jg., Heft 5—8 (Mai—August). Der Miniaturenmaler Franz Joseph Noortwyk (1767—88). Alte Häuser in Schriesheim. Aus Briefen d. Mad. Meyer an Ifflands Schwester (m. Silhouette d. Mad. Meyer). Nekrolog f. Max v. Seubert († 26. VI. 1914).

Niedersachsen, Nr. 20. John Brinckmann (1814 — 3. VII. — 1914). Ausstellung v. Kunstschätzen d. Schlesw. Holst. Adels im Donnerschen Schlosse zu Altona. Georg Droste (* 13. XII. 1866). Verz. d. in den Fleckensbüchern von Lehe (Bremerlehe) genannten Personennamen (1684—1820) J—L. Die Einwohner von Zeven i. J. 1637 u. 1644 (Forts.).

Mitteilungen d. Ver. f. Geschichte d. Deutschen in Böhmen. LII. Jg., Nr. III/IV. Nachruf f. Adalbert Horcicka; Extrakt des Prag-Kleinseitner Malerprotokolls; Ein Krummauer Stadtschreiber des 18. Jhdts. (Joh. Frz. Ant. Tschernichen); Karl M. v. Weber in Prag 1813—16; Nachruf für Prof. Ignaz Peters. Ignaz Leop. de Pauli.

Alt-Köln, Heft 2. Wilhelm u. Heinrich Koch, Vater und Sohn; die Kur-Kölnische Armee im 18. Jhdt. (H. E. v. Gottberg); Selbstbiographie d. Frdr. Everh. v. Mering (* 17. III. 1790). Ernst Josef Cassel.

Mitteilungen d. Ver. f. Gothaische Geschichte u. Altertumsforschung, Jg. 1912/13. Neue Studien z. älteren Gesch. d. Gothaer Gymnasiums III. (M. Schneider). Die Gothaer in d. Gießener Matrikeln bis 1707.

Hannoversche Geschichtsblätter, 17. Jg. 1. Heft enthält Aufsätze über hannoversche Straßennamen und hannov. Baugeschichte.

Mühlhäuser Geschichtsblätter, Jg. XIV., 1913/14. Der Untergang d. Dorfes Eichen b. Mühlhausen (Rud. Bemmann); Die Treffurter Kirche (Kettner); Mühlhausen im Kampfe m. d. Deutschen Orden (Wintruff).

Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins. N. F. 21. Bd. Mainz u. Hessen im späteren MA. (E. Voigt); Drei zeitgenössische Quellen a. d. Tagen d. Gießener Schwarzen (Fr. Arnecke); Regesten aus d. Alsfelder Stadtarchiv 1551—1832 (Schluß) (Ed. Becker).

Mitteilungen aus dem Germanischen Nationalmuseum, Jg. 1913. Der Nürnberger Wachsbossierer Georg Holdermann (G. v. Bezold); Zwei Briefe Johann Neudörfers d. Aelteren (1497—1563); Auszüge aus den Briefen des Lützower Jägers Frdr. Wilh. Aug. Fröbel aus dem Feldzuge v. 1813/14 an Prof. Chn. Sam. Weiß (Aug. Neuhaus).

Blätter zur Geschichte und Heimatkunde der Alpenländer. IV. Jg. 1913. Die Gefangensch. d. österr. Generalintendanten f. Italien u. Tirol Peter Gf. Goëß (1809); Die Archivalienausstellung des steiermärk. Landesarchives.

Bücherschau.

Eingegangene Bücher vom 1. Juni bis 31. Juli 1914.

Wir bitten unsere Mitarbeiter, sich auf Grund dieser monatlichen Verzeichnisse wegen der mit * versehenen Bücher, sofern sie diese gerne besprechen möchten, mit uns in Verbindung zu setzen.

***Wilh. Blos:** Denkwürdigkeiten eines Sozialdemokraten. Bd. 1. München 1914, G. Birk & Co. 287 S. — ***Victor:** D. Emanzipation d. Juden i. Schleswig-Holstein. Hamburg 1913, Martin Philipsen. 65 S. — **H. H. Rosendorf:** Tangermündes Verfassungs- u. Verwaltungsgeschichte bis z. Ende d. 17. Jahrh. Langensalza 1914, Wendt & Klauwell. 198 S. M. 5. — ***Albert Aich:** Laupheim bis 1570. Blaubeuren 1914, Hans Baur. 135 S. M. 2.80. — ***Hans Helmecke:** Johann Jakob Frhr. von Bromkhorst Batenburg Graf von Anholt (* 1580). Bocholt 1914, J. & A. Temming 127 S. — **Eggert v. Estorff:** Zur Geschichte der Familie von Estorff bis zur Reformation (Forschungen zur Geschichte Niedersachsens, Bd. 5, Heft 1/2). Hannover 1914, Ernst Geibel. 177 S. M. 6. — ***Wilhelm Bruchmüller:** Kleine Chronik der Univ. Leipzig v. 1409—1914. Leipzig 1914, Georg Merseburger. 32 S. M. 0,30. — ***Julius v. Pflugk-Harttung:** Der Stadt- u. Polizeipräsident v. Tilly u. d. Zustände i. Warschau zur preuß. Zeit 1799—1806. Danzig 1914, A. W. Kafemann. 142 S. M. 4.—. — ***Wilhelm Schmidt:** John Brinkman (Beiträge z. Gesch. d. niederdtsch. Dichtung, Bd. 4). Rostock 1914, Kaufungen-Verlag. 141 S. M. 1.50. — ***Julius v. Amelunxen:** D. Corveyische Geschl. v. Amelunxen. Bd. II. Münster i. W. 1914, Regensbergsche Verlagsbhdlg. 263 S. M. 4.—. — ***J. Erzgraber:** Königlich Berlin 1763—1913. Gedenkblatt zum Jubiläum der Kgl. Porzellan-Manufaktur. Berlin 1913, Eckstein's Biographischer Verlag. 67 S. 4°. — ***Otto Eduard Schmidt:** Aus der Zeit d. Freiheitskriege u. d. Wiener Kongresses. (= Aus Sachsens Vergangenheit Heft 3). Leipzig 1914, B. G. Teubner. 186 S. M. 3. — ***Festschrift** für Paul Zimmermann zur Vollendung f. 60. Lebensjahres (= Quellen u. Forschungen z. Braunschweig. Gesch.

Digitized by Google

Bd. 6). Wolfenbüttel 1914, Julius Zwißler. 318 S. M. 5.—. — *Oskar Ulrich: Christian Ulrich Grupen, Bürgermeister d. Altstadt Hannover 1692—1767. (=Veröffentlichung des Vereins für Geschichte der Stadt Hannover). Hannover 1913, E. Geibel. 447 S. M. 8. — *Hans Majer Leonhard: Die Frankfurter Ahnen d. Reichskanzlers (= Veröffentlichung Nr. 1 d. Zentralstelle f. Frankfurter Familienforschung). Frankfurt 1914. 7 S. u. 5 Taf. 4°. — *Paul Wentzcke: Justus Gruner, Begründer d. preuß. Herrschaft i. Bergischen Lande. Heidelberg 1913, Carl Winter. 68 S. M. 1,90. — *Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatskunde in der Grafschaft Mark. Hrsg. von F. W. Aug. Pott. Jahrg. 26. Witten 1913, Märkische Druckerei u. Verlags-Anstalt. XXII, 103 u. 57 S. — *Hans Altwegg: Ein glücklich Leben. Die Geschichte d. Weinbauern Julius Hauser. 3. Aufl. Emmishofen-Konstanz 1914, Johannes Blencke. 96 S. — *Michael Navratil: Almanach Ceskych Lékaru (= Almanach der böhmischen Aerzte) Prag. Nákladem Spisovate-lovym. 1913. 387 S. 20 Kronen. — *Bernhard Rosenmöller: Schulenburg-Kehnert unter Friedrich d. Gr. (Preußische Staatsmänner Bd. 1). Berlin 1914, Dr. Walther Rotschild. 475 S. M. 9.—. — *H. Krauß: Färber-Wappen u. Wahrzeichen. Wittenberg 1914, A. Ziemsen. 14 S. M. —.75. — *Hermann Schöne: Barthold Georg Niebuhr. Greifswald 1914, Brunken & Co. 19 S. — *v. Rohr: Geschichte d. Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10. Berlin 1913, E. S. Mittler & Sohn. 387 S. 4°.

Eugen Rosenstock, Königshaus und Stämme in Deutschland zwischen 911 und 1250. Leipzig 1914, Felix Meiner Verlag; XII u. 416 S. 8°, brosch. 10,50 M., geb. 12 M.

Der Grundgedanke Rosenstocks, von der aus er die ganze staatsrechtliche Entwicklung Deutschlands von 911 bis 1250 verstehen will, ist sein Begriff des regierenden „Hauses“: der deutsche Stamm überläßt die öffentliche Amtsgewalt nicht etwa einer Sippe, einem Geschlecht, in deren Reihen sie ohne Zutun des Volks als Erbe und Eigen übertragen werden könnte; er überläßt sie aber auch nicht, wie der griechische Stadtstaat und die spätere deutsche Stadt, an Einzelne, an wirkliche „Beamte“, sondern an Einzelne als Vorsteher eines Kreises von Untergebenen, als Herren eines „Hauswesens“, mit dem und vermöge dessen sie die Gewalt auszuüben haben. Das „Haus“ ist nicht etwa nur der Teil einer Sippe, sondern darüber hinaus einmal der Schnittpunkt von zwei Sippen — im Hause hat auch die Frau ihre große Bedeutung! — und zweitens umfaßt das Haus neben Frau und Kindern auch die Dienst- und Lehnsmannschaft. Wohl konnte ein Stammesstaat mehrere solcher „Häuser“ ertragen; aber wollte er seine Einheit bewahren, so konnte er innerhalb seiner Grenzen nur ein Haus dulden, das den „ersten Herrschild“ im ursprünglichen Sinne, das die aktive Lehnsfähigkeit im höchsten Sinne hatte, d. h., in dessen Dienstmannschaft sich Hausvorsteher und dazu Befähigte, Edelfreie befinden konnten: und dies eine Haus war das herzogliche in jedem Stamme. — Bis zum Aussterben der Karolinger herrschte nun der fränkische Stamm über die anderen Stämme; seit 911 aber waren zuerst Sachsen, bald auch Bayern und Schwaben dem fränkischen Stammesstaate prinzipiell gleichgeordnet: sie alle wurden allein verbunden durch die Herrschaft eines Königs über sie alle, der sich erst noch in alter Tradition „fränkischer“, später in Aufnahme noch älterer Tradition und zur Kennzeichnung seiner Stellung außerhalb eines der Stämme „römischer König“ nannte. Und auch er übte seine Herrschaft nicht als Einzelner, noch kraft Recht seiner Sippe, sondern mit seinem und vermöge seines Hauses, das sich in lehnsartiger Abschichtung in alle Stämme hinein erstreckte. Das Haus herrschte: d. h., ein Thronwechsel innerhalb des Hauses, die Sohnesfolge und die Folge der mütterlichen Regentschaft für den unmündigen Sohn, war nur eine Tatsache des Hausinnern, bei der nur die Mannschaft des Hauses zu huldigen — nicht eigentlich zu küren! — hatte; war dagegen beim Tode des Königs kein Sohn, oder nur ein unmündiger, regierungsunfähiger Sohn ohne regentschaftsfähige Mutter vorhanden, so fiel streng genommen das ganze Haus in sich zusammen und damit hörte jedes Band zwischen den Stämmen auf, die nun unter Vorantritt ihrer Herzöge zu einer echten Wahl eines neuen Königshauses schreiten mußten, wobei man freilich regelmäßig auf einen männlicher- oder weiblicherseits Verwandten des bisherigen oder eines früheren Königshauses zukam. Dieses „Haus des Königs“ nun ergriff immer weitere Kreise, und je größer es wurde, desto fester wurde es auch gegenüber — dem eigenen Herren: das regnum, das „Reich“ erhielt sein eigen Recht, an das auch der rex, der König gebunden wurde. Es war das kein Verfall, wie ihn viele in „Feudalismus“ sehen, sondern eine Erweiterung des Rechtsgebietes: bisher gab es „Recht“ nur im Volksrechte, während das Hauswesen, das Lehnswesen das Gebiet hausherrlicher Willkür, lehnherrlicher „Huld“ war; jetzt wird aus dem Lehnswesen Lehnsrecht. Je gefestigter aber das Reich, das Haus des Königs nun wird, desto mehr zersetzt es die alten Stammesstaaten, in und zwischen deren Gebieten es ja bestand. Und dieser Prozeß wird unterstützt dadurch, daß die neuerworbenen Grenzlande, die Marken, die mit ihrem Gesamtgebiete dem „Reiche“ zugehören, immer mehr an Bedeutung neben dem alten Stammlande gewinnen. So kommt es schließlich 1180, beim Sturze Heinrichs des Löwen, dazu, daß die alten Stammlande auch rechtlich vollständig in das Haus des Königs, ins Reich, ins Lehnswesen hineingezogen werden. Aber noch in ihrem Untergange verändern sie diesen Lehnsstaat, das Reich, in seinem Wesen: sie machen seine Teile ewig; die Teile des Reiches können nicht ans Reich heimfallen, sondern müssen bei Aussterben eines beliehenen Hauses wieder verliehen werden. Das ist keine „Überspannung des Lehnsrechts“, sondern der letzte starke Rest alten Stammesrechts. Diese ewigen Teile, die also an Stelle der alten Stammesherzogtümer und Marken — durchaus nicht, wie man bisher gemeint hat, an Stelle besonderer Grafschaften! — bei dieser „Reichsreform“ von 1180 traten, sind die Fahnlehen, die Reichsfürstentümer der Staufer- und Nachstauferzeit. Den Reichsfürsten liegen von nun an, wo die alten Stämme gefallen sind, die Königswahlen ob; unter ihnen wieder treten hervor die „Kurfürsten“. Dies sind nicht etwa die zufällig zu irgend einer Zeit mächtigsten Reichsfürsten, auch nicht die Reichsfürsten des altfränkischen Bodens, wie bisher hier und da angenommen wurde, sondern ihr Vorzug beruht auf ihrer alten, lang vor ihrem Kurrecht bestehenden besonderen Stellung innerhalb des königlichen Hauses: auf ihren Erzämtern, die letzten Endes auf Institute der fränkischen Zeit zurückgehen.

Dies sind in großen Zügen die Hauptgedanken des ebenso inhaltsreichen, wie vorzüglich geschriebenen Werkes, dessen allgemeine Kritik weit über das Interesse einer rein genealogischen Zeitschrift hinausgehen würde. Nur Weniges will ich bemerken: Rosenstock deutet selbst am Schlusse an und sprach einmal anderorts noch deutlicher aus, daß er in seinem Begriffe vom regierenden „Hause“ ein allgemeines Einteilungsprinzip der Staatslehre, ein juristisches und soziologisches Wesensmerkmal der Monarchie überhaupt gefunden zu haben meint. Ob dieser Begriff nicht in der ihm von Rosenstock gegebenen scharfen juristischen — den Quellen, soweit ich zu sehen vermag, in dieser Fassung doch fremden! — Ausprägung doch zum logischen Schemen wird, will ich nicht untersuchen; daß er an sich aber zu einem allgemein soztologischen Einteilungsprinzip fähig ist, ist ebenso sicher, wie mir seine eminente Bedeutung gerade für die staatsrechtliche Erkenntnis der behandelten Epoche deutscher Geschichte von Rosenstock unwiderleglich bewiesen scheint. Aber gerade wegen seiner Allgemeinheit kann dieser Begriff allein garnicht allein zur staatsrechtlichen Charakteristik eines einzelnen historischen Zeitabschnitts befähigt sein, auch nicht, wie es ja Rosenstock tut, in seiner Gegenüberstellung zu dem ebenfalls sehr allgemeinen Stammes-Begriffe. Daneben wirken auf die staatsrechtliche Entwicklung jenes Zeitabschnitts noch eine Reihe anderer Prinzipien, so daß der Sippe, des Weltbildes, vor allem aber das der Schichtung und Umschichtung der „Gesellschaft“, d. h. einer Oberschicht irgend welchen Menschenkreises, die nach geistiger Bildung, Geblüt, Wirtschaft und Verwandtschaft in sich gleich ist oder sich gegenseitig ergänzt. Bei der Untersuchung dieser Gesellschaftsschichtung und -Umschichtung könnten sich eventuell von der herrschenden recht abweichende Ansichten über das Wesen des „Stammstaats“ im 9. und 10. Jahrhundert ergeben und von hieraus könnten an Stelle der anscheinend bei Rosenstock noch sehr wenig konkreten Vorstellung von der „Zersetzung der Stammstaaten durch das Königshaus“ konkretere Vorstellungen treten, ebenso wie der „neue Reichsfürstenstand“ noch andere Anknüpfungspunkte als nur Herzogtümer oder Grafschaften bekäme — aber das sind alles Ideen, die sich im Rahmen einer kurzen Besprechung nicht einmal andeuten lassen. Zu ihnen führt der schon von Aloys Schulte, dessen Problem absolut nicht nur das

Digitized by Google

„der jüngeren Söhne“ (S. 203) ist, und von v. Dungern begangene Weg, auf dem ohne noch weitere peinliche genealogische Forschungen kein sicherer Schritt vorwärts zu tun ist. Leider werden uns dabei auch Forst's neue, so verdienstvollen „Genealogische Tabellen“, die bis 1200 immer nur spärliche Notizen geben, fast ganz im Stiche lassen, sodaß noch viel dornenvolle Urkundenarbeit zu leisten sein wird, die — und das ist allerdings ein Vorwurf, den man Rosenstock nicht ganz ersparen kann — überhaupt die Benutzung fast allein von Literatur, Annalen, Chroniken und Rechtsspiegeln durchaus nicht zu ersetzen vermag! Theodor Korselt.

Valentin Haecker, Allgemeine Vererbungslehre. 2. vermehrte Aufl., mit e. Titelbild, 133 Figuren im Text und 4 farbigen Tafeln; Braunschweig 1912, Friedr. Vieweg u. Sohn; VIII u. 405 S. M. 10.—, geb. M. 11.—.

Das Lehrbuch des Hallischen Zoologen über Vererbung, welches schon in 2. Aufl., — ein Jahr nach Erscheinen der ersten — vorliegt, verdient auch außerhalb der Fachkreise des Verfassers beachtet zu werden. Insbesondere werden diejenigen Genealogen, welche sich für die Beziehungen ihres Forschungsgebietes zu allgemeineren wissenschaftlichen Fragen interessieren, aus dem Buche Nutzen ziehen, wenn ihnen auch das Eindringen in den naturwissenschaftlichen Stoff nicht ganz leicht sein wird. Die Darstellung nimmt nicht viel Rücksicht auf Leser, denen die latinisierenden oder gräzisierenden Fachausdrücke (die doch meist willkürliche Wortbildungen sind) fremd sind, sündigt auch sonst zuweilen durch Fremdwörterei (z. B. „distinkte Species“ S. 10). Nicht naturwissenschaftlich gebildeten Lesern ist zu raten, ein Elementarbuch über Chemie (etwa Ostwalds Schule der Chemie oder die entsprechenden Bändchen der „Sammlung Göschen“) zur Hand zu nehmen. Die weiteren Schwierigkeiten des Verständnisses liegen aber in der Sache selbst und sind nur durch eindringendes Studium zu überwinden. Und dabei wird man sich gerne der Führung des sachkundigen Verfassers anvertrauen. Die Darstellung geht zuerst historisch vor: wir lernen die Entwicklung der Vererbungslehre kennen, wobei der Verf. auch die nach seiner Ansicht irrige Lehrmeinungen zur Kenntnis bringt. Sorgfältige Literaturverzeichnisse hinter jedem Kapitel, ein ergänzender Literaturnachweis (alphabetisches Verzeichnis der Verfasser) und ein Sachregister am Schlusse des Buches erleichtern die Beschäftigung mit wichtigen Einzelheiten für Lernende und Forschende. Das „innere Band“ der Darstellung bilden die Ergebnisse der Keimzellenforschung. Anderungen der neuen Auflage betreffen u. a. den Habsburger Familientypus, die Mendelschen Regeln und Galtons Gesetze. Uns interessieren besonders die Kapitel 24 „der Mendelsche Vererbungsmodus beim Menschen“ und die in verschiedenen andern Kapiteln zerstreuten Stellen über menschliche Vererbung, im Sachregister unter „Mensch“ angeführt, dazu S. 168 (Yankeetyp). Den „Familientypus der Habsburger“ hat Häcker zwischen der 1. und 2. Auflage seines Lehrbuches zum Gegenstand einer besonderen Untersuchung gemacht (Zeitschrift für induktive Abstammungs- und Vererbungslehre 1911, Bd. 6, Heft 1 u. 2) und danach nun das 1. Kapitel und spätere Stellen umgearbeitet. Er erblickt in dem vorstehenden Unterkiefer und der dicken Lippe der Habsburger ein dominierendes Merkmal im Sinne Mendels. Es läßt sich aber nicht verkennen, daß ihm die genealogische Arbeitsweise ziemlich fremd geblieben ist, und so entbehren leider gerade seine Bemerkungen über den Menschen der sichren wissenschaftlichen Unterlage, was sich auch in Kleinigkeiten äußert (z. B. „Stammbaum“ statt Ahnentafel). In dieser Richtung erscheint das Werk also ergänzungsbedürftig. Aber auch mit diesem Mangel ist es uns willkommen, weil es mit überraschender Klarheit die Stellen zeigt, wo unsere historische Forschung zum Ausbau der Vererbungslehre nötig ist.

Jena. Dr. Ernst Devrient.

Fritz Arnheim, Der Hof Friedrichs des Großen I. Teil (= Geschichte des Preußischen Hofes, II. hrsg. von Georg Schuster). Berlin 1912, Bossische Buchhandlung. 285 S.

Erich Bleich, Der Hof des Königs Friedrich Wilhelm II. und des Königs Friedrich Wilhelm III. (= Geschichte des Preuß. Hofes III,1). Ebenda 1914. 279 S.

Die beiden Bände führen das neue Werk Schusters sehr glücklich ein; Arnheim und Bleich schöpfen gründlich aus reichem, vielfach noch ungenütztem Archivmaterial und erzählen in gefälliger Form. Ein Anhang weist die Quellen nach und bietet dadurch Fingerzeige zu weiterem Studium. Familiengeschichtliches Material bieten nicht nur die Charakteristiken derer, welche in den verschiedenen, den einzelnen Familiengliedern zugewiesenen Sonderhöfen residierten, sondern auch die der Beamten, Gäste und sonst in Beziehung zum Hof stehenden Personen. So wird man Material über Gerhard Heinrich von Wolden, Joh. Wilh. Senning, Jordan, Fouqué, Leopold Alexander von Wartensleben, vor allem aber über die auch in guten Abbildungen vorgeführten Mitglieder des Hohenzollernhauses finden. Um nun noch auf einige Quellenschriften aufmerksam zu machen, nennen wir die „Vertraulichen Briefe“ Bielefelds 1763, des einzigen, von den wir eine Schilderung der berühmten rheinsberger Tafelrunde besitzen, und die Tagebücher des Grafen Lehndorf: Dreißig Jahre am Hofe Friedrichs des Großen. Das Kgl. Preuß. Hausarchiv und (unter den vielfach herangezogenen Zeitungen) die Kgl. privilegierte Berliner Zeitung erwiesen sich als besonders reichhaltig.

Leipzig. Eduard Heydenreich.

Adalbert Luntowski, Menschen, Bd. 2 [Liselotte, Elisa von der Recke, Frau Rat, Frau Carlyle, Königin Luise, die heilige Elisabeth, Frau vom Stein, die Droste, die Frauenfrage, Gertrud Prellwitz]. Leipzig 1914, Xenienverlag. 323 S.

Neun zum Teil nicht gleich gut reproduzierte Bildbeigaben (das Liselotte-Bildnis ist in der Vorlage, Voigtländers Quellenbücher Bd. 55, besser) schmücken diesen lesbaren Band, der versucht, auf Grund zeitgenössischer Quellen ein lebendiges Bild bedeutender Frauen zu entwerfen; hauptsächlich sind deren Briefe herangezogen und Stellen daraus zu einem Mosaik vereinigt. In besonderem Maße konnte dies bei Liselotte von der Pfalz und Goethes Mutter geschehen; wir erfahren zwar nichts Neues, sehen Altbekanntes in bekannter Perspektive und sind vielleicht nur darum verärgert, weil jegliche Literaturangaben fehlen. Bei dem Hunger nach Historie kann zahlreichen Lesern gerade aus den Kreisen, auf die L. rechnet, eine biographische Skizze nie genügen; sie wünschen die Briefe, Memoiren in ihre Hand. Es sollte für alle ähnlichen Werke Pflicht sein, wenigstens zugänglichere Literatur aufzuzählen.

Ein Wagnis scheint es mir, Frau Rat Goethe selbst plaudernd auftreten zu lassen; mögen ihre Briefe wie die Liselottens noch so deutlich den Stempel des Gegenständlichen tragen, so wird das Zusammensetzen zeitlich getrennter Äußerungen ihrer selbst und anderer über sie zu einem launigen Discours, der allzulang ausgesponnen, nur befremden, nicht gewinnen kann. Am lesbarsten wird immer bleiben, was diese „Menschen“ selbst geschrieben haben, nicht was man über sie schreibt. Dr. B.-O.

Wilhelm Schwartz, Sagen und alte Geschichten der Mark Brandenburg. 6. Aufl. Stuttgart und Berlin 1914, Cotta. 219 S. M. 2.—.

Die 6. Auflage weist keine wesentlichen Veränderungen des seit 1871 erschienenen und längst anerkannten Werkes auf. Da die Sagen auf Wanderungen von Ort zu Ort gesammelt sind, tragen sie den Stempel ursprünglicher Frische und natürlicher Einfachheit. Trotzdem könnte der Anhang nach der historisch-wissenschaftlichen Seite hin noch erweitert und ausgebaut werden. Auch die Sagensammlung selbst ließe sich vermehren. Es liegt wohl bisher nur eine größere Auswahl der märkischen Sagen vor, die allerdings geschmackvoll und instruktiv getroffen worden ist. Dem märkischen Familiengeschichtsforscher kann es eine willkommene Erholung sein, auch in dem anmutigen Bereich ländlicher Sagen den Grundlagen märkischer Kultur nachzuspüren, denn zahlreich ist der märkische Adel, wie die v. Sparr, v. Schlippenbach, v. Zieten, v. Bredow, v. Uchtenhagen, v. Quitzow, v. Alvensleben u. a. mit der heimischen Sagenwelt eng verbunden.

Berlin. Erich Wentscher.

A. J. Lorenzen, Unsere Heimat Nordschleswig. Geschichtliches, Kulturhistorisches, Dichtung und Sagen, der Heimat Land und Volk. Hadersleben 1912, W. L. Schütze. 3,80 M.

Eine mit geschickter Hand getroffene Auswahl teils aus andern Schriften entnommener, teils neuer und zum kleinsten Teil eigener kleinerer Arbeiten über die im Titel genannten Gebiete, mit vielen naturgetreuen Abbildungen versehen. Leider kann man bei Anführung der nackten nordfriesischen Namen der Autoren oft nicht wissen, wer gemeint ist, da dieselben Namen sich in dem fraglichen Gebiet ohne Familienzusammen-

Digitized by Google

gehörigkeit so sehr oft wiederholen. Der Name Christian Janssen ist dort z. B. so häufig, daß mancher Träger desselben oft nicht weiß, ob er es sein soll, wenn er diesen Namen liest. Das Werk läßt erkennen, eine wie große Zahl Künstler, Gelehrter, Dichter aus jenen Gegenden, die größtenteils zu den einförmigsten, ödesten und abgelegensten gehören, hervorgegangen sind. Eine Erklärung kann für diese Erscheinung um so weniger gefunden werden, als der Hauptteil Nordfrieslands erst vor wenigen Jahrzehnten durch eine Eisenbahn an die Weltkultur angeschlossen wurde, sodaß der landwirtschaftliche Betrieb dort noch in seinen primitivsten Formen gefunden werden kann. Weit eher ist es verständlich, daß die Eigenartigkeit beispielsweise der Halligen auf die Binnenländer derartig anziehend wirkt, daß sie sich poetisch angeregt fühlen und in ihren Darstellungen von Schönheiten, Vaterlands- und Heimatliebe mitunter zu Höhegraden kommen, welche die Wirklichkeit weit übertreffen.

Dem interessanten Buche muß der beste Absatz gewünscht werden, der solchen Lokalbüchern leider nicht immer beschieden ist.

Heidelberg. Dr. Franz Schacht.

Ernst Ehrenfried Liebeneiner, Aus altem Jägerblut. Überlieferungen einer preuß. Forstbeamten- und Korpsjägerfamilie mit Schilderung der Kriegstaten ihrer Söhne von Friedrich dem Großen bis zu Wilhelm dem Siegreichen. Nach Familienpapieren bearbeitet. Neudamm 1913, J. Neumann. M. 2.—, geb. M. 2,50.

„Eine in knappen Umrissen gehaltene Familienchronik vom Urgroßvater des Verfassers bis auf die Gegenwart, ganz ungewöhnlich reizvoll und farbenreich gefaßt in den Rahmen der forstlichen Berufslaufbahn und der Kriegsgeschichte von anderthalb Jahrhunderten" so möchten wir das vorliegende Werkchen im ganzen charakterisieren. Im einzelnen bietet es familiengeschichtlich manchen vorbildlichen Wink, so das liebevolle Eingehen auf verwandte und verschwägerte Kreise, auf Personen von geschichtlichem Ruf und solche, deren Spuren als Forstbeamte oder Soldaten sich auch in anderen zeitgenössischen Zeugnissen erhalten haben; besonders zu erwähnen wäre darunter der Oberförster Tschampel in Zedlitz, der seine Feldjägerjahre in unmittelbarer Umgebung des alten Fritz verbrachte, ferner Fritz Liebeneiner, dessen Schilderung seiner Kriegserlebnisse 1813/14 auch dem Werke einverleibt sind. Für den Forstmann wird besonders der berufliche Hintergrund der ganzen Chronik, durchwebt von der Geschichte des von Friedrich dem Großen geschaffenen „Reitenden Feldjägerkorps", dem Buch der Familie Liebeneiner einen besonderen Reiz verleihen. W. Olzewski.

Karl Heldmann, Fürsten- und Feldherrnbriefe aus der Zeit des 30jährigen Krieges. Göttingen 1913, Vandenhoeck u. Ruprecht. 86 S. 2.— Mk.

Im Besitz des Reichsgerichtsrats a. D. Oskar Weichsel in Naumburg a. d. Saale befinden sich historisch interessante Briefe aus dem Archiv des Hans Georg von Arnim auf Boitzenburg (1581—1641), die später auf unaufgeklärte Weise in den Besitz eines Raritätensammlers gekommen sind, der sie dem Vater des jetzigen Besitzers verkaufte. Sie umfassen die Zeit von 1618—1636; die Absender sind Gustav Adolf von Schweden, Tilly, Ferdinand II., Questenberg, Wallenstein, Georg Wilhelm von Brandenburg, Marie Eleonore von Schweden, Christian IV. von Dänemark, Johann Georg von Sachsen, Graf Philipp von Mansfeld und M. Zacharias Hestius. Die Empfänger sind Hans Georg von Arnim, Albringen, Wallenstein, Collalto, die Brandenburgischen Geheimen Räte, del Maestro und Johann Georg von Sachsen. Natürlich ist die Herausgabe dieser Briefe für die politische Geschichte, weniger für die Familiengeschichtsforschung, von großer Bedeutung. Der Preis ist nicht billig.

Berlin. Erich Wentscher.

Th. Schulze, Verzeichnis der in den Jahren 1601—1650 nach Zerbst gezogenen Bürger. Zerbst 1914, H. Zeidler, 34 S. (Sonderabdruck aus Zerbster Jahrbuch, herausgegeben von H. Wäschke, 9. Jahrgang).

Die Arbeit ist dankbar zu begrüßen und wird hoffentlich später nach der älteren und jüngeren Zeit hin erweitert werden; alphabetisch angelegt enthält sie, soweit möglich, Familiennamen, Vornamen, Stand oder Gewerbe, Heimatsort und Aufnahmedatum des Eingewanderten. Besonders häufig sind die Namen Amelang, Arendt, Dornburg, Elß, Götzschke, Grey, Koppe, Leps, Lorenz, Richter, Schumann und Wache vertreten. Für die Familiengeschichtsforschung bedeutet selbstverständlich dieser sorgfältig bearbeitete und gedruckte Auszug aus den Bürgerverzeichnissen in den Zerbster Stadthandbüchern einen beträchtlichen Gewinn.

Berlin. E. Wentscher.

August Sperl, Geschichte des Königlichen Kreisarchives Würzburg 1802—1912. Sonderdruck aus der Archivalischen Zeitschrift N. F. XIX. Bd. 86 Seiten Lex. 8°.

Den Teilnehmern des im Spätsommer 1912 in Würzburg stattgefundenen 12. Deutschen Archivtages widmete der derzeitige Vorstand des dortigen Königlichen Bayrischen Kreisarchives, der unser Herz durch so viele schöne historische Erzählungen erfreut hat, eine Geschichte des dortigen Kreisarchives seit seiner Begründung im Jahre 1802. Die Dienstzeiten der einzelnen Archivvorstände geben die äußere Einteilung für die wertvolle Darstellung des Entstehens, des Wachsens, aber auch der Verluste (so in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts durch die Abgabe sämtlicher älterer Originalurkunden an das Allgemeine Reichsarchiv in München) des Kreisarchivs, bei welcher Gelegenheit naturgemäß viel über die Bestände des Archives selbst — für uns das wichtigste — mitgeteilt wird.

Leipzig. Dr. Wecken.

A. Warschauer, Die Inventarisation der urkundlichen Quellen zur Landesgeschichte Westpreußens im nichtstaatlichen Besitze. Danzig 1914, Verlag des Provinzialverbandes von Westpreußen. 12 Seiten 4°.

Konnten wir in Spalte 180 des Mai-Heftes der Familiengeschichtlichen Blätter über die Verzeichnung nichtstaatlicher Archive in der Provinz Pommern berichten, so ersehen wir aus dem Aufsatz des Danziger Archivdirektors, daß seit Kurzem auch in Westpreußen durchaus systematisch mit der gleichen Arbeit begonnen ist. Es ist ein äußerst wertvolles Gutachten über diese wichtigen Fragen, das uns hier vorliegt; es gibt einen historischen Überblick über die früheren ähnlichen, aber unzulänglichen Versuche, um dann in großen Zügen über die bisherigen Ergebnisse und die weiteren Pläne der unter den Auspicien der Westpreußischen Provinzialverwaltung und der Preußischen Archiv-Verwaltung stehenden Inventarisationsarbeiten zu unterrichten. Wir freuen uns heute schon des Tages, an dem die gedruckten Inventare von den vorgefundenen archivalischen Schätzen im nichtstaatlichen Besitze berichten werden!

Leipzig. Dr. Wecken.

Else von Hammerstein, Eine Norwegerin auf deutschem Boden. Erinnerungen der Freifrau Hildur Marschalck geb. Freiin Wedel-Jarlsberg 1812—1866. Berlin, Martin Warneck. Geb. M. 5.80.

Das Buch enthält die Aufzeichnungen einer Norwegerin, Baronesse Hildur von Wedel-Jarlsberg. Sie ward als Tochter eines Amtmanns (höchster Verwaltungsbeamter einer Provinz) von Finnmarken in der Nähe des Nordkaps geboren und ist die Nichte des Grafen Hermann Wedel auf Jarlsberg, der den Norwegern 1814 die eigene freie Verfassung gab und 1836 Statthalter von Norwegen wurde. Die Memoiren sind von kulturgeschichtlichem Interesse, da sie ein Heim vor hundert Jahren im hohen Norden schildern und später, als Hildur Wedel durch ihre Heirat mit einem hannoverschen Landdrosten nach Deutschland kommt, von den Verhältnissen im alten Königreich Hannover berichten. Manche hannoversche Familien werden ihre Namen darin lesen. Aus dem schleswig-holsteinischen Kriege finden sich Briefe von Hildurs Brüdern, die auf dänischer Seite kämpfen. Die Memoiren schließen mit Erinnerungen an die Schlacht von Langensalza. Es sind feine Aufzeichnungen, die uns hier eine hochbedeutende Frau bietet. An ihnen werden weite Kreise große Freude haben. Gute Vollbilder schmücken den Band. X.

F. Bauer, Johann Heinrich Büttner, Karlsruhe. 1913. Verl. d. Evangel. Schriftenvereins 181 S.

„Ein Bild evangelischer Glaubenstreue zur Zeit des dreißigjährigen Krieges und der nachfolgenden Jahre des Friedens in der früheren Herrschaft Lahr-Mahlberg" nennt Kirchenrat D. F. Bauer diese Biographie. Joh. Heinr. Büttner — nicht zu verwechseln mit dem S. 2 dieses Jahrganges behandelten gleichnamigen lüneburger Kantor — wurde am 16. IV. 1589 in der Herrschaft Lützelstein als Sohn eines Pfarrers geboren und starb als Pfarrer in Altenheim am 21. VIII. 1669 im 58. Jahre seines

Digitized by Google

Dienstes. Seine Lebenszeit fällt also mit dem dreißigjährigen Kriege und den trostlosen Friedensjahren, die ihm folgten, zusammen. Mit großer Anschaulichkeit schildert der Verfasser die wechselnden Schicksale dieses Mannes und gibt gleichzeitig wichtige Beiträge zur Kirchengeschichte der Lahrer Gegend. Als Quellen spielen Kirchenbücher und Kirchenvisitationsakten eine große Rolle. — Das Namenverzeichnis am Schlusse weist leider einige Lücken auf. P. v. Gebhardt.

Carl Cappeller, Persönliche Erinnerungen an Hermann Schaeffer. Jena 1913, Bernhard Vopelius.

Auf 31 Seiten ergänzt Cappeller, der mit dem Professor der Mathematik und Physik Hermann Schaeffer in Jena seit 1870 eng befreundet war, das Lebensbild, das Knopf in der Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Jenenser Ferienkurse gegeben hat. Es sind nur „persönliche Erinnerungen", die der Verfasser aufgezeichnet hat; neben ihm und Schaeffer treten aber noch viele andere Jenenser des ausgehenden 19. Jahrhunderts auf, die zu dem Gelehrten und Menschen in Beziehungen gestanden haben. P. v. G

Bernhard Engel, Geschichte und Stammtafeln des Geschlechts Engel. Unter Mitbenutzung d. hinterlassenen Papiere des † Hofrats Hermann Engel in Rostock u. mit Beiträgen von Otto Engel, Zahnarzt in Hirschberg i. Schl. Breslau 1914. Selbstverlag des Verf. Druck von G. Reichardt, Groitzsch. Mit 2 farb. Wappentafeln u. 39 Einzelporträts in Lichtdruck, 91 S. 4°. u. XV Tafeln.

Das hier behandelte Geschlecht Engel ist in Bernau in d. Kurmark Brandenburg seit 1600 nachgewiesen. Später ist der Hauptsitz der Familie Mecklenburg, wo sie auch noch heute zu finden ist. Von dem mecklenburgischen Zweige haben sich ein dänischer und ein preußischer abgezweigt. Der dänische ist, soviel bekannt, ausgestorben. — In den einleitenden Kapiteln behandelt der Verfasser Namen, Wappen, Überlieferung und Herkunft des Geschlechts. Dabei wird besonders erwähnt und tabellarisch dargestellt eine Familie Engel in Strausberg i. d. Mark und Umgegend von 1530 an. Ein genealogischer Zusammenhang zwischen ihr und dem Bernau'schen Geschlecht hat sich aber bisher nicht nachweisen lassen. — In 39 längeren und kürzeren Lebensbildern wird dann die Geschichte der Familie aus Bernau weiter dargestellt. Oft finden sich darin wertvolle kulturgeschichtliche Skizzen, die auf Interesse in weiteren Kreisen rechnen dürfen; so vor allen die Lebensbilder der vier mecklenburgischen Prediger, deren drei nacheinander die Pfarre zu Qualitz innehatten, und der drei auf einander folgenden Küchenmeister des Klosters Malchow. — Angefügt ist der Hinweis auf zwei Familienstiftungen. Den Schluß bildet ein „Märchen" des Herausgebers, das in sinniger Weise das Familienwappen deutet. — Die Stammtafel wird zweckmäßig in Form der Stammreihen auf XV — eigentlich sind es XVI — Tafeln geboten. Die Bezifferung der Generationen ist leider unterblieben. — Bedauerlich ist, daß ein Namenregister fehlt und dadurch die Brauchbarkeit der sonst so verdienstlichen und mühevollen Arbeit für weitere Familienforscherkreise beeinträchtigt wird. — Um den Mangel in etwas auszugleichen, seien wenigstens die in der Stammtafel enthaltenen Familiennamen hier wiedergegeben. Die Nummer bezeichnet die betr. Einzeltafel: Albrecht IV, Argus V, Auerswald XII, Baetke XI, Bartholomaeus IX, Becker III, XIII, Beckers XV, Beer X, Behm XI, Behn XIII, Berg V, Bessert VI, Bieler X, Böttticher X, Bolle X, Borngräber X, Brasch III, Bregger XII, Bring XI, Brunswig XIV, Cadero XIII, Classe XI, Clinge I, Dehms V, Döbert XIV, Dobbin I, Drechsler XII, XIII, Drewelow VI, Eckermann XIII, Elwers XIII, Engelbrecht IV, Engelhardt XIII, Engelmann IV, Erichsen XIV, Funk X, Gallenkamp XV, Galli IV, Geib XV, Giesemann XIV, Grabow XV, Graebedünkel IV, Grempler IV, Grüner IV, Haegemann V, Hahn XIII, Hake VII, von Harlem XIII, Hartfiel VI, Haupt II, Hellenschmidt VI, Hering XV, Hindenberg VIII, Holtz XIII, Jacobsen XIV, Jörschke XII, von Kaminietz IV, Kalov XIII, Kapherr IX, Karsten X, X, XI, Kaßner V, Klein V, von Klinggräf IX, Klug X, Kneisel X, Koch I, Köhler XII, König XIV, Koeppen V, Krause XV, Kroll VIII, Krüger II, Langen XIII, Leander I, Lembke XII, Lesser V, Lindemann V, Lindner XI, XII, Lochmann IX, Lohrentz XIV, Lorenz XI, Mann I, Marggraff X, XI, Frhr. von Meerscheidt-Hillessem X. Mellentin I, Metzke V, Meyer X, Mohrmann IX, v. Moltke XIII, Mühling IV, Müller IX, von Münchhausen II, Nann III, Neubauer II, Neuendorff X, Niepel V, Nürnberg XII, Pauli XIII, Peterson XI, Pfaff IV, Pieske VII, von Plessen XI, Poelchau XIII, Polchow II, Poulikat XIII, Precemeder VII, Pussaehl IV, Puttkammer V, Radzeck IV, Ramnitz VI, Reuter XI, Roehr IV, Roeper III, IX, Roese V, Rohde IV, Ropa IX, Rose X, Rosenthal XIII, Runge VIII, Schleiff XI, Schoenitz V, Schroeder X, Schultz IX, Schwartz I, Seelandt II, Seitz II, Sibeth X, Sichting VI, Stange X, Starck X, Steffen VII, Stehle XII, Steinhorst V, Stiebler VI, Stolzenburg XI, Suckow I, Telschow V, Theden IV, Toepffer XIII, Vettermann XII, Vick X, Vogel X, Voß III, XIV, Wackerow IX, Wagner IV, Waltsgott V, Wendland X, Wenzel V, Werner VII, XIV, Westphal X, Wiese IX, Wiesner IV, Wolff IX, Wulkow XV, Zakrzewski XIII, Zander XII.

Colmar i. E. Heinrich Karsten.

Stuttgart. Stiftungen aus den Jahren 1350 bis 1911. Zusammengestellt vom Stadtschultheißenamt. Stuttgart 1913. 299 S.

Aufgenommen sind alle Stiftungen des Gemeindebezirks Stuttgart mit Ausschluß der Staatsstipendien für Bildungszwecke, der ausschließlich für Grabstättenerhaltung bestimmten und der ganz allgemein für Verwaltungszwecke gemachten Stiftungen. Teilweise sind die Vornamen und bei Frauen der Name des Vaters angegeben. Z. B. „Horkheimer, Joh. Adam, Bäckerobermeister u. dessen Ehefrau Elisabeth Dorothea geb. Kärcher". Leipzig. Ed. Heydenreich.

Wilhelm Jänecke, Das klassische Osnabrück. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Bürgerhauses zwischen 1760 und 1840. Mit 183 Abbildungen, einem Titelbilde und einem Stadtplan von 1767. Dresden 1913, Gerhard Kühtmann. 192 Seiten.

Mit großer durch jahrelanges eingehendes Studium geförderten Liebe erzählt der Verfasser, Vorstand des Kgl. Hochbauamtes in Osnabrück, in anziehender Weise von der Baugeschichte Osnabrücks in einem scharf umgrenzten Zeitraum, der hervorragt durch eine auffallend rege und erfolgreiche Bautätigkeit: „Man sagt nicht zuviel, daß damals halb Osnabrück neu gebaut wurde". Das Büchlein wird nur bescheiden ein Baustein genannt für das vom Verfasser schon vor gerade einem Jahrzehnt in der Deutschen Bauzeitung geforderte umfassende Bilderwerk über das Wohnhaus des deutschen Bürgers. Überaus wertvoll ist Jäneckes Buch auch für die Familiengeschichtsforscher, wie ja Häuserchroniken der Städte und ähnliche Veröffentlichungen immer bei unseren Forschungen herangezogen werden müssen (siehe z. B. Hirsch's vorbildliches und unerschöpfliches Konstanzer Häuserbuch). Neben den auf jeder Seite auftretenden Notizen über Familien, einzelne Hausbesitzer &c. erwähnen wir besonders die zusammenfassende Darstellung der führenden Baumeister, (u. a. Schaeder, Lipper, Hollenberg, Wöbbeking), Bildhauer (Raineri, Wessell) &c. des behandelten Zeitraumes auf Seite 53—69. Daß 183 Abbildungen, auf 191 Seiten verteilt, dem Buche ein schmuckes Aussehen geben, ist selbstverständlich. Trotzdem: der Inhalt des Buches würde noch mehr hervortreten und damit dessen Wert steigen, wenn Register, mindestens ein solches der Hunderte von Familiennamen, vorhanden wären.

Leipzig. Dr. Wecken.

R. Jordan. Zur Geschichte d. Stadt Mühlhausen, Hefte 1—9: 1901/1911. Aus dem Inhalt: Zur Erinnerung an Friedrich Stephan. Die Empörung in M. im Zusammenhange mit dem Bauernkriege. Miszellen zur Geschichte Heinrich Pfeifers. Johannes Laue, Prediger zu M., 1524—25. Matthaeus Hisolidus, Prediger zu M., 1523. Von dem eigentlichen Alter der ältesten Statutorum der Reichsstadt M. Zur Geschichte der städtischen Bibliothek. Verzeichnis der Inkunabeln der Ratsbibliothek. Thomas Münzers Witwe. Zur Geschichte der Unruhen 1523—25. Caspar Federwisch und die entwichenen Bürger, 1526. Zur Verfassungsgeschichte der Stadt M., Zur Schlacht bei Frankenhausen. Aus der Geschichte der Musik in M. Joachim a Burck; Johannes Eccard; Beziehungen der Stadt zu auswärtigen Musikern; Die musikalische Societät und das convivium musicale zu M. im XVII. Jahrhundert; Johannes Heydenreich; Georg Neumark; Johann Rudolph und Johann Georg Ahle; Johann Sebastian Bach. Die Gerechtsame der Stadt M. in den Dörfern des städtischen Gebietes. Die Salzburger Emigranten in M. Ein Mühlhauser Geschütz. Aus dem Zunft-Leben: Gesellen-Tänze; Revidierte

Digitized by Google

und confirmierte Articul der Bäcker Gesellen (1716). Aus dem Jahre 1525. Michael Koch; ein Beitrag zur Geschichte der bürgerlichen Unruhen in M., 1523/25. Das Ende Thomas Münzers. Personalien aus den Jahren 1523—25.

Wolfgang Müller von Königswinter, Das Haus der Brentano, eine Romanchronik, herausg. von Franz von Brentano. Stuttgart und Berlin, Deutsche Verlagsanstalt 1913, 324 S.

Franz von Brentano, Gutsbesitzer in Winkel, Oberleutnant u. Adjutant im Ulanen-Regiment Nr. 5 in Düsseldorf, dessen gleichnamiger Urgroßvater ein Halbbruder von Clemens und Bettina aus der 1. Ehe des Peter Anton Brentano mit Paula Maria Josepha Walpurga Brentano-Gnosso war, hat durch die Neuausgabe des vorliegenden Buches ein dankenswertes Interesse für die Vergangenheit seiner Familie bekundet. Er hat diesen familiengeschichtlichen Roman, der, worauf er im Vorwort hinweist, zuerst 1873 in der Deutschen Romanbibliothek (Beilage zu Über Land u. Meer) erschienen war, durch den Neudruck der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht.

Der Roman gibt eine Schilderung des Familienlebens in dem der Literatur wohlbekannten Frankfurter Zweige der Familie Brentano vor hundert Jahren. Sophie von La Roche, die in Offenbach lebende Großmutter, Clemens Brentano und besonders seine Schwester Bettina, ihr späterer Gemahl Achim von Arnim und ihre Freundin Caroline von Günderrode und andere werden redend eingeführt, indem ihnen ihre gedruckten Briefe oder die Erzählungen ihrer Erinnerungen meist wörtlich in den Mund gelegt worden. Demjenigen, der die Biographie der Sophie von La Roche von Ludmilla Assing kennt (aus der z. T. falsche genealogische Angaben übernommen sind, indem z. B. der Name von Sophiens Mutter als von Scheidlin anstatt von Unold angegeben wird) und dem insbesondere Bettinens Briefbücher vertraut sind, bietet der Roman biographisch und literarisch nichts neues. Auch aus der biographischen Einleitung zu Brentanos Briefen, aus Eichendorffs Halle u. Heidelberg, aus Görres Nachruf an Arnim sind wörtliche Anleihen gemacht, worauf ein Kritiker in der Kölnischen Volkszeitung hingewiesen hat.

Immerhin vermittelt das Buch einem weiteren Leserkreise ein lebendiges Bild der betreffenden Persönlichkeiten. Freilich kein ganz richtiges, da die Charaktere und Vorgänge doch etwas romanhaft zugestutzt sind. Indes dürfen wir nicht aus allen jetzt nachweisbaren Unrichtigkeiten dem Schriftsteller einen Vorwurf machen, da er eine ganze Reihe von Veröffentlichungen eben noch nicht kannte, die uns seitdem über das Leben und die Eigenart der geschilderten Personen genauer unterrichtet haben.

So sind wir jetzt z. B. über die Geschichte der Neigung und Heirat von Achim und Bettina durch Steigs II. Band über „Achim von Armin und die ihm nahe standen", genauer und anders unterrichtet, sowie durch den I. Band desselben Werkes über viele Tatsachen aus Clemens Brentanos Leben. Seine zweite Heirat ist z. B. in Folge dessen etwas anders zu beurteilen. Sie war übrigens auch schon in dem Lebensbild Brentanos von den Patres Diel und Kreiten S. J. ohne Kenntnis des Steigschen Buches richtiger dargestellt worden. Ebenso ist dort Clemens Brentanos spätere Lebenszeit mit ganz anderem Verständnis geschildert.

Die oben genannte Kritik der Kölnischen Volkszeitung bezweifelt, daß Wolfgang Müller von Königswinter der Autor der Romanchronik sein könne, weil er schon im Jahre des ersten Erscheinens — 1873 — gestorben sei. Dieser Zweifel ist wohl nicht begründet, da der bekannte Schriftsteller ein Verwandter der Mutter des Herausgebers war, der sich also kaum in einem Irrtum über den Urheber des Buches befunden haben dürfte. Der Druck ist wohl erst nach dem Tode des Schriftstellers erfolgt, was übrigens der Kritiker als möglich zugibt. Er macht dem Autor zum Vorwurf, daß er seine Quellen und Vorlagen nicht genügend angegeben und somit eine Art von Plagiat begangen habe. Er durfte unseren Erachtens aber wohl voraussetzen, daß die betreffenden Briefe und Tagebücher z. T. so bekannt seien, daß ein eigentliches Plagiat ausgeschlossen erscheinen mußte, indem man dem Schriftsteller unmöglich die Absicht unterschieben konnte, diese Teile des Buches als seine Erfindung auszugeben, ebensowenig wie bei den vielfach eingestreuten, bekannten Gedichten. Frfr. von Schönberg.

Marie Ille-Beeg, Lina Ramann. Lebensbild einer bedeutenden Frau auf dem Gebiete der Musik. Nürnberg, 1914, Fr. Korn. 35 S. M. 1.40.

Der Lebensgang einer hochstehenden, in ihrem Streben zielbewußten Frau (aus Mainstockheim, † Leipzig 30. III. 1912), die sich als Pädagogin, Musikschriftstellerin und Biographin ihres Meisters Liszt einen Namen machte, rollt sich vor uns ab; es ist schade, daß auf die Angabe von genealogischen Daten, sowohl bei R. selbst, als auch bei ihren Eltern verzichtet wurde. Beigegeben sind außer Bildnissen von R. solche ihrer Lehrer, Franz und Lysinka Brendel, ihrer Mitkämpferin Ida Volkmann und A. Dr. B.-O.

Schüler und Lehrer Keilhaus v. J. 1817—1913, hrsg. v. Bund ehem. Keilhauer. 2. Folge. Leipzig 1914, Thalacker & Schöffler.

Das Heftchen enthält folgende Namenverzeichnisse: I. Mitglieder des B. e. K. (mit Angabe ihrer Herkunft und ihres Jahrganges); II. Verzeichnis dem Bunde nicht angehörender ehem. Keilhauer; III. Namen solcher, deren Adresse nicht bekannt. Die drei Verzeichnisse sind etwa gleich stark; ihr Inhalt belegt das erfolgreiche, beinahe hundertjährige Wirken der Erziehungsanstalt Keilhau. P. v. G.

Ferdinand Büttner, Ich und meine 5 Jungen. Weimar 1914, Alexander Duncker; 268 Seiten 8°, 4.— Mk., geb. 5.—.

In Form von Tagebuchblättern aus dem Verlauf eines Jahres gibt der Verfasser Rechenschaft über seine Tätigkeit als Leiter eines modernen Erzieh[ung]heims, das gegründet ist in der Absicht: „aus dem Rassenchaos, das immer weiter um sich greift und nach den Lehren der Geschichte unsere Kultur zu vernichten droht, eine Phalanx von Edelmenschen in körperlichem und geistigem Sinne herauszuheben und aus ihr die Hoffnung auf eine bessere, in doppeltem Sinne lichtere Zukunft zu bilden." — Eine kritische Würdigung von des Verfassers Plänen und Gedanken ist in diesen Spalten nicht am Platze. Der Rassenhygieniker wird aber nicht achtlos daran vorbeigehen dürfen. Dr. W.

Franz Blanckmeister, Deutsches Familienleben. Dresden 1914, Verlag Franz Sturm u. Co.; 392 Seiten 8°. Geb. 3.75.

Ein sinniges Buch, daß mit Recht seine aufrichtigen und treuen Freunde finden wird, nicht zum wenigsten wegen der ansprechenden Form der Darstellung. Von der Reformation an wird die deutsche Familie in einzelnen Bildern uns vorgeführt, um zu zeigen, wie ein gutes Familienleben der Eckstein für das ganze Tun und Treiben unseres Volkes ist. Auch der Pflege der Familiengeschichte wird das Wort geredet. Kurz ein Buch, daß in viele Hände kommen sollte, wozu der geringe Preis und die geschmackvolle Ausstattung das ihrige beitragen werden. Dr. W.

Karl Bachem, Josef Bachem, Seine Familie u. die Firma J. P. Bachem in Köln; Die Rheinische und die Deutsche Volkshalle; Die Kölnischen Blätter und die Kölnische Volkszeitung. Zugleich ein Versuch der Geschichte der katholischen Presse und ein Beitrag zur Entwickelung der katholischen Bewegung in Deutschland. I. Bd. bis 1848: Die Familie Bachem in Erpel und Köln; Die Firma J. P. Bachem; Die religionspolitischen Verhältnisse im Rheinland von 1815 bis 1848; Das katholische Zeitungswesen in Deutschland bis 1848; Kölner Preßverhältnisse; Vergebliche Versuche der Gründung katholischer Blätter, insbesondere in Köln, bis 1848. Köln 1912, Bachem.

Der Verfasser, Justizrat Dr. Karl Bachem, früher Abgeordneter und hervorragendes Mitglied der Zentrumspartei, bietet uns in diesem ersten Bande zugleich den Versuch einer Geschichte der katholischen Presse in Deutschland. Zwischen ihr und dem Hause Bachem besteht eine nahe Beziehung; denn bereits in drei Generationen der Familie Bachem finden wir das ideale Streben, ihren Glaubens- und rheinischen Volksgenossen ein größeres Zeitungsblatt zur Vertretung ihrer Überzeugungen und Wünsche zu bieten. Hier soll aber das Werk lediglich vom familiengeschichtlichen Standpunkt aus besprochen werden.

Die Familie Bachem erscheint zuerst im 17. Jahrhundert in dem alten, befestigten Städtchen Erpel, und zwar mit Thillmann von Bachem oder aus Bachem (ein Ortsname, der in den Rheinlanden häufiger vorkommt). Er besaß bereits das ansehnliche Stammhaus in der Dickgasse, das 200 Jahre im Besitz der Familie blieb. „Anscheinend" war Andreas Bachem einer

Digitized by Google

seiner Söhne, der in Linz wohnte und nach einem von ihm in der Pfarrkirche zu Bruchhausen errichteten Votivbild mit Agnes Spe, aus dem jetzt reichsgräflichen Geschlecht, vermählt war, wie das Wappen der Spe bezeugt, das neben einer Hausmarke mit den Buchstaben A. B. (Andreas Bachem) abgebildet ist. Die Nachkommen seines Bruders Heinrich erscheinen in Erpel in angesehenen städtischen Stellungen.

Wilhelm Bachem, zwischen 1698 und 1727 in verschiedenen städtischen Amtern, der den Stamm bis heute fortsetzte, war für seine Zeit und seinen Wohnort ein reicher Mann. Außer dem Stammhause in der Dickgasse und anderen Häusern besaß er das Hüttenwerk Hanwerth in der Gemeinde Höchstenbach bei Hachenburg. In Erpel erbaute er ein Armenhaus, das auch von zweien seiner vier Frauen, Adelheid Herzig und Elisabeth Steins, mit Vermächtnissen bedacht wurde. So entstand die Bachem-Stein-Herzigsche Armenstiftung in Erpel, welche noch heute von der Familie Joseph Bachems verwaltet wird. Das Hüttenwerk blieb auch für Wilhelms ältesten Sohn Peter — aus seiner zweiten Ehe mit Katharina Zillickens — sowie für seine Geschwister eine Quelle des Wohlstandes, wiewohl es in der brüderlichen Teilung mit nur 3300 fl. bewertet wurde. Peter hinterließ bei seinem Ableben um das Jahr 1761 — sein Todesdatum ist merkwürdigerweise nicht festzustellen — ein bedeutendes Vermögen. Er war mit Maria Agnes Kaufmann, der Schwester des nachmaligen Bürgermeisters von Bonn, Peter Joseph Kaufmann, vermählt. Beider ältester Sohn Peter Joseph war 1758 zu Trier in den Orden der Gesellschaft Jesu eingetreten und mit einem „Spillpfennig" von jährlich 40 Reichsthalern abgefunden worden. Wilhelm Bachem, der jüngste Sohn Peters, welcher aus Anlaß eines Streites mit seinen Verwandten um die heut noch vorhandene Sternhütte bei Linz a. Rh. vom Kurfürsten von Köln, Max Friedrich Grafen von Königseck-Rothenfels im Jahre 1771 für großjährig erklärt worden war, hatte den betriebsamen Geist seiner Väter geerbt. Er hatte in Köln die Rechtswissenschaft studiert und war in Erpel, wo er das Stammhaus in der Dickgasse besaß, 1774 Schultheiß geworden. Bald finden wir ihn indes mit seiner Familie in Köln, wo bereits einige seiner Verwandten in öffentlichen Amtern tätig waren. Im Jahre 1785 wurde er dort vom „hochwürdigen Dom-Kapitel zu Köln zu dessen Kellnern (lat. cellerarius oder cellarius) in Gnaden ernennet und angenommen". Als Kellner hatte er die zahlreichen, weit zerstreut liegenden Güter des Domstifts zu verwalten. Dies einträgliche Amt währte indes nur bis zur Besetzung Kölns und des Kurfürstentums durch die Truppen der französischen Republik. Domkellner Bachem, der der neuen Regierung den Eid der Treue nicht schwören wollte, sah sich gezwungen, bei Nacht und Nebel aus Köln zu entfliehen und in Erpel Zuflucht zu suchen.

Nach dem Reichsdeputationshauptschluß, der das Amt Erpel mit anderen Kurkölnischen Amtern dem Fürsten von Nassau-Usingen zuführte, trat Domkellner Bachem in dessen Dienste. Er verstarb im Stammhaus der Familie zu Erpel am 27. Febr. 1825.

Von den Kindern Wilhelm Bachems werden im folgenden nur seine zwei Söhne Johann Peter Bachem (der Begründer der Firma J. P. Bachem), sowie Lambert Bachem, der Vater Joseph Bachems, eingehender behandelt. Eine Tochter, Katharina, heiratete Johann Joseph Bachem in Königswinter, aus einer Familie, welche, soweit nachweisbar, in keinem blutsverwandtschaftlichen Verhältnis zu der Erpeler Familie steht. Katharina ist die Großmutter des Justizrates Rechtsanwalts Julius Bachem, des bekannten Politikers und Redakteurs der Kölnischen Volkszeitung, Mitbegründers der Görresgesellschaft.

Von den sämtlichen männlichen Nachkommen des Domkellners Bachem sind zur Zeit, wenigstens in Europa keine mehr am Leben, außer den Enkeln und Urenkeln Lambert Bachems. An dieser Stelle vermissen wir in dem Buche eine Stammtafel der Familie Bachem aus Erpel, die auch in lückenhaftem Zustande nicht ohne Wert gewesen wäre.

Die Familiengeschichte tritt nunmehr in den Hintergrund gegenüber der Darstellung der politischen Verhältnisse und der Entwicklung der Firma und des Presseunternehmens.

Johann Peter Bachem wurde der Begründer des Presseunternehmens zunächst als Teilhaber an der Du Mont-Bachemschen Buchhandlung und Druckerei. So waren die Namen der Inhaber zweier später gegnerischen Preßunternehmen, der Kölnischen Zeitung und ihrer jüngeren Nebenbuhlerin, der Kölnischen Volkszeitung, eine Zeit lang in einer Firma vereinigt. Bald trennten sich indes die Wege beider Gesellschafter, wie auch ihre politischen Richtungen weit auseinandergehen sollten. Bachem begründete sein neues eigenes Geschäft für Druck und Verlag und seinen „Buchladen" unter der Firma J. P. Bachem im Jahre 1818. Mitten aus einer erfolgreichen Tätigkeit wurde Johann Peter Bachem durch einen plötzlichen Tod am „Stickfluß in Folge organischer Herzkrankheit" im Jahre 1822 herausgerissen. Sein Bruder Lambert Bachem, geboren im Oktober (genaues Datum fehlt) 1789 zu Köln, übernahm das Geschäft, und wir erfahren, daß er 15 Miterben am Vermögen des unvermählt gestorbenen Bruders hatte, die wir indes mangels einer Stammtafel nicht näher kennen lernen. Lambert Bachem hatte sich am 9. September 1818 zu Köln vermählt mit „Juffer Maria Helena Wasserfall, Rentenierinn in Köln in der Heimersgasse", Tochter des Regierungsrats Heinrich Georg Wilhelm Wasserfall und seiner Frau Maria Theresia Wolff. Helena Wasserfall, die viele Geschwister hatte, war die Adoptivtochter und Erbin ihres Vetters des kurfürstlich Kölnischen Prokurators und kaiserlichen Notars, Peter Gottschalk Wasserfall.

Lambert Bachems Persönlichkeit wird lebendig geschildert. Ideale Bestrebungen und gemeinnützige Unternehmen nehmen ihn vorwiegend in Anspruch, so daß die eigentlich kaufmännische Tätigkeit in den Hintergrund trat. So konnte es auch kommen, daß durch ein Zusammentreffen unglücklicher Umstände das „Falliment" der Firma J. P. Bachem erklärt werden mußte. Es legt ein schönes Zeugnis ab von der Tüchtigkeit sowie von der hohen Ehrenhaftigkeit Lambert Bachems und seiner Familie, besonders seines Sohnes Joseph, daß es nicht nur gelang, die Firma fortzuführen, sondern auch nach und nach alle Gläubiger vollständig zu befriedigen, sodaß die Firma im Jahre 1853 durch Urteil des Rheinischen Appellationsgerichtshofes feierlich in ihren alten Stand wieder eingesetzt werden konnte. Es gab damals noch diese allerdings nicht oft angewandte gerichtliche Form der öffentlichen Wiederherstellung der kaufmännischen Ehre.

Lambert Bachem überlebte diesen glücklichen Tag nur um etwa ein Jahr. Er starb am 10. November 1854 zu Köln, nachdem seine Gattin ihm im Tode vorausgegangen war. Er hinterließ die einzige Tochter Emilie und Joseph, den nunmehrigen Inhaber des Geschäfts.

Der vorliegende Band erzählt uns mancherlei aus Joseph Bachems Jugendzeit, der mit der ernsten und idealen Veranlagung des Vaters auch die praktische Begabung der Mutter und deren heitern Sinn ererbt hatte.

Unter den zahlreichen und zum Teil bemerkenswerten Beziehungen, die Joseph Bachem im In- und Auslande anknüpfte, hören wir von zwei Vettern Robert und August Bachem in Paris, über deren Abstammung wir nichts erfahren, die unverheiratet blieben. Ferner lernen wir die Nachkommen von Lamberts Schwester Gertrud kennen, die mit dem vormaligen nassauischen Landrat Joseph Wilhelm Genger, damals in Marienberg bei Boppard wohnend, verheiratet war. Deren älteste Tochter Emilie heiratete den bereits in höheren Jahren stehenden Christian Brentano, den Bruder von Clemens und Bettina und brachte später ihren Vetter Joseph Bachem in Beziehung zu einem interessanten und geistesverwandten Kreise.

Der übrige Teil des vorliegenden Bandes sowie der zweite Band (der der Zentralstelle noch nicht vorliegt), beschäftigen sich vorwiegend mit Presse und Politik. Vielleicht bringt der dritte Schlußband noch die Erfüllung einiger familiengeschichtlicher Wünsche, so eine Stammtafel der Familie Bachem und etwaige Ahnentafeln.

Frfr. von Schönberg.

Rudolf Reichhard, Geburt, Hochzeit und Tod im deutschen Volksbrauch und Volksglauben. Jena 1913, Herm. Costenoble. VIII. u. 176 S. M. 4.—.

Als Anregung verdient diese Schrift, in der reiches Material zum Verständnis unseres Volkslebens zusammengetragen ist, Beachtung; wir merken dabei, wie reich trotz allem unser Volk noch an Bräuchen und Sitten ist, und wenn wir den Verfasser auf seinem Wege durch das Menschenleben, von Geburt bis zum Tode begleiten, dann werden uns oft bekannte, ähnliche Beispiele aus der eigenen Heimat zu stärkeren Eindrücken geweckt. In den überwiegenden Fällen hat R. angemerkt, für

Digitized by Google

welche Gegenden die angeführten Bräuche charakteristisch sind; er konnte natürlich nur eine Auslese aus dem großen Reichtum geben. Erwähnen möchte ich, daß für Tote in Oberhessen Pether und Göd durchweg gebräuchlich sind. Interessant sind die Bräuche bei der Brautwerbung (Mittelspersonen) in der Lüneburger Heide, wo mir auch die Aufforderung zum Tanz (die Dorfschönen winken mit dem Zeigefinger) auffiel. In den übertriebenen Gastereien bei Hochzeiten in früheren Jahren verweise ich auf die Veröffentlichung einer hessischen Verordnung vom Jahre 1625 in der Hessischen Chronik 1913, S. 381/387.

Möge die höchst lesbare Schrift Rs. allerorten zum Sammeln des immer mehr im Schwinden begriffenen Volksgutes anregen!

Dr. B.-O.

Familien-Verbände u. -Tage.

In dieser Abteilung soll fortlaufend über die bestehenden Verbände, ihre Tagungen, Veröffentlichungen, Pläne usw. berichtet werden. Hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, auf leichte Art andere interessierte Verbände davon zu unterrichten und so den gegenseitigen Verkehr zu pflegen. Ferner steht der Raum auch zur Verfügung, wenn die Gründung neuer Verbände geplant ist und Zusammenkünfte und Tagungen angeregt werden sollen.

von der Goltz. Der Familienverband von der Goltz beauftragte im Sommer 1913 die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte mit der Ausarbeitung eines Gutachtens über die älteste Geschichte der Familie als Grundlage für die ins Auge gefaßte Neubearbeitung der Familiengeschichte (zuletzt veröffentlicht von Freiherrn Friedrich von der Goltz, Straßburg 1885, 526 und 193 Seiten). Dieses Gutachten wurde nach eingehenden archivalischen Quellenforschungen im Januar 1914 der Familie erstattet und auf deren Wunsch auf dem am 18. Februar 1914 im Hotel Adlon zu Berlin unter Vorsitz Sr. Exzellenz des Generalfeldmarschalls von der Goltz zusammengetretenen Familientage einem ausführlichen mündlichen Vortrage des Archivars Dr. Wecken zu Grunde gelegt. Nach weiteren Verhandlungen hat nunmehr die Familie die Abfassung einer Familiengeschichte bis 1600 der Zentralstelle übertragen, die ihrerseits wieder einen tüchtigen Kenner ostdeutscher und polnischer Geschichte und Sprache als Bearbeiter gewonnen hat. Als Dauer der Arbeit sind zwei Jahre vorgesehen. Es ist dies der vierte umfangreiche Auftrag, den die Zentralstelle erhält, da sie sich bisher schon mit der kurz vor Beendigung stehenden Familiengeschichte von Arnim, mit der sächsischen uradeligen Familie von Schönberg und mit der des Geschlechtes von Helldorf zu beschäftigen hat.

Kühn'scher Familienverband. Unter diesem Namen haben sich in Berlin seit zwei Jahren eine Reihe von Familien des Namens Kühn zusammengetan, die, obwohl untereinander nicht verwandt, es sich zur Aufgabe gemacht haben, alles innerhalb ihrer Familien erreichbare Material in einem Archiv zu sammeln. Es sind auf diese Weise schon einige bisher unbekannte Zusammengehörigkeiten gefunden worden. Anfragen erbittet H. Kühn, Friedenau, Hähnelstraße 16.

Archiv Venkendorp, 1913, Nr. 2 und 3 (Juli—Dezember). Stammtafeln des Rietziger Müllerastes der B. in der Neumark; der Arnswalder Pfarrerzweig.

Aus dem Familienarchiv der **Reichsfreiherren von Biedermann,** 1. Beiheft: Chr. Ernst Wünsch's Briefe an Traug. Andr. Biedermann.

Mitteilungen der **Familie Karsten,** Nr. 4, Juni 1914. Familiennachrichten, Familienforschung (W. J. Gustav Karsten Mitte 18. Jhdt.; Wappen K.).

Mitteilungen des **Geschlechtes David Kade,** 1914, Heft 3. Aus Familie und Verwandtenkreis; Zur Familiengeschichte.

Beiträge zur Geschichte der **Familie Lampe,** 4. Jg., 3. Heft (Juni 1914). Familien- und Verbandsnachrichten; Lampe und Lamprecht; Joh. Lampe aus Annerode.

Der Lenzgarten, Nr. 25 (August 1914). Die Lentz zu Auw und St. Vith; Zwei Brüder L. (17. Jhdt.); Wappen; Familiennachrichten.

Verbandsblatt der **Familie Liesegang,** Nr. 6 (Mai 1914). Familiennachrichten.

Merckesche Familien-Zeitschrift, Bd. II, Heft 2 (Juni 1914). Aus alten Familienpapieren. Weibliche Seitenlinien: Wedekind; Ahnentafeln; Zur Geschichte Johann Heinrich Mercks; Merckesche Häuser; Biographisches aus Leichenreden.

Mirusblatt, Nr. 32. (Juli 1914). Bielefeld, die alte Leinenstadt. Gelegenheitsfindlinge.

Spießsche Familienzeitung. 1. Jg. Heft 2. (Juli 1914). Lebensläufe; Aus Familienpapieren; Familienwappen. Beilage: Satzungsentwurf.

Familie Ruscheweyh, 1. Heft (1911). Protokoll über d. ersten Familientag. Namensträgerliste; Familienstatut.

Kleine Mitteilungen.

Stammbuch Pflaumbaum 1736—40.

Das Stammbuch des Studenten C. P. J. Pflaumbaum aus Celle enthält Eintragungen von Kommilitonen in Jena (Mai 1736 bis Sept. 1738), in Göttingen (Sept. 1738) und in Stade (Okt. 1738, Januar 1739, April 1740). Ich stelle die vorkommenden Namen in alphabetischer Ordnung zusammen:

Adami, von Anderten, von Aschen, Arriens, von Anrep, Bel, Bluhme, Blech, Boje, Böttger, Bansen, Becker, Bussenius, Büscher, Claußen, Dührßen, Dethlefffen, Dreyer, Dietmar, Detmers, Düker, Dodeck, Eisentrart, Eisenberg, Eckhard, Eichfeld, Feill, von Finckh, Freiesleben, Friese, Geterding, Gerckens, Gise, Gittel, Glauch, Glawe, Göckel, Goldt, Gugner, Häberlin, Hammer, Hartwig, v. Hase, Held, Helmkampff, Hertel, Heseler, v. Heucking, Heuser, Hinrici, Hintz, Hollander, von Holleben, Huwald, Jauch, von Ilten, Jochims, Kieselbach, Kiliani, von Klodt, Kropffgans, von Krosigk, Krumhardt, Krumpbein, Langelott, Lamprecht, Lindenbohm, Lipstorp, Lorentz, Ludike, Lunde, Lutteroth, Maneke, Mathießen, Meier, Meyer, Michaelis, Miles, Möller, Monner, Moß, Niefeldt, Overbeck, Pachelbel, von Palmenkron, Parre, Paulsen, Petersen, Petri, Pfeiffer, Ploen, Prätorius, Premsell, von Püchler, Rautenberg, Rechtern, Reimers, von Rennenkampf, Richter, Ridder, Rolffs, Schlevogt, Schlüsing, Schnobel, Schöneck, von Schoepgingck, Schorcht, Schrencke, Schütz, Schumann, Schuster, Schwedemann, Seyboth, Sieverts, von Steding, Steinberger, Stenlos, Stoll, Straube, Struve, Thombsen, von Tiefenbach, Tiling, Timmann, Tolckemit, Trefurt, Trophage, Viereck, Walther, von Wasmer, Weber, Wildhagen, Winterberg, von Witzleben, Wolff, Wrisberg, Wulff, Zell, Ziegemeyer, Zurburg.

Zwei Drittel der Studenten stammen aus Hannover und Holstein. Wappenzeichnungen sind nicht vorhanden. Das Stammbuch ist im Besitze des Herrn Kapitän a. D. von Issendorff in Himmelpforten bei Stade, welcher zu weiterer Auskunft gern bereit ist. (Rückporto!)

Hamburg. Oberlehrer O. Goebel.

Namensänderungen. Regierungsrat Dr. Koerner, der Herausgeber des bekannten Genealogischen Handbuches bürgerlicher Familien begründet in einem ausführlichen Aufsatz über Namensänderungen im „Deutschen Herold" (Seite 89 ff. des laufenden Jahrgangs) die Forderung, Nachweise über die in den deutschen Bundesstaaten genehmigten Namensänderungen an einem Ort zu sammeln. Wir weisen darauf hin, daß diese Forderung bei der „Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte" schon in die Tat umgesetzt ist. Seit dem Jahre 1909 nämlich erhält die Zentralstelle in regelmäßigen Zwischenräumen von dem Herrn Regierungspräsidenten in Posen Verzeichnisse der im dortigen Bezirk in deutsche umgewandelten polnischen Familiennamen. Die Mitteilung ähnlicher Verzeichnisse seitens der übrigen preußischen Regierungen und der entsprechenden Behörden der anderen deutschen Bundesstaaten ist in die Wege geleitet, sodaß hoffentlich mit der Zeit bei der Zentralstelle in Leipzig Angaben über sämtliche Namensänderungen im deutschen Reiche zu finden sein werden. Die größere Anzahl der bisher um Mitteilung dieser Angaben ersuchten Behörden hat sich bereit erklärt, die Verzeichnisse der Zentralstelle mitzuteilen.

Leipzig. Dr. Wecken.

Nach der von Bernhard Koerner im „Deutschen Herold" (1914, Mai, S. 89—93) veröffentlichten Zusammenstellung der 1913 im „Bromberger Regierungs-Amtsblatt" bekannt gemachten Namensänderungen wurden folgende Familiennamen an Personen verliehen, die mit älteren Trägern desselben Namens in keinerlei verwandtschaftlicher Beziehung stehen: Albrecht, Birkholz, Brandt, Decker, Dickert, Domke, Drewitz, Goldbeck,

Digitized by Google

Groß, Heise, Henke, Hertel, Jacobowski, Janke, Keiter, Köhler, Kroker, Kunath, Kunz, Kunze, Linden, Lück, Mantau, Marten, Mundrow, Neufeldt, Niemeyer, Otto, Pahl, Palm, Peisker, Preis, Pridohl, Rautenberg, Römer, Röpke, Rosenberg, Schocke, Stein, Stolzmann, Tamar, Teske, Waldenburg, Western, Wiese, Zedler, Ziemke. In Anmerkungen ist auf die älteren Familien dieser Namen (Veröffentlichungen, bekannte Träger) hingewiesen, die bei genealogischen Forschern von den neuen Trägern scharf zu trennen sind. Dr. B.-O.

Leichenpredigten. Die Zuverlässigkeit von Lebensdaten in Leichenpredigten sollte stets durch Vergleichung mit den Kirchenbüchern nachgeprüft werden. Schon Tille weist (Mitteilungen der Zentralstelle, Heft 2, S. 78) auf einige Unstimmigkeiten in der Leichenpredigt für Johann Andreas Hummel (ebenda S. 106) hin. Aus den Kirchenbüchern von St. Nikolai und den Leichenbüchern im Ratsarchiv Leipzig ergaben sich die folgenden Berichtigungen und Ergänzungen. 1. Die erste Ehe des Joh. Andr. Hummel wurde geschlossen am 17. IX. (nicht August!) 1665; die zweite am 19. X. 1667; somit muß die erste Frau schon 1666 (nicht 1668 Aug.) gestorben sein. 2. Die Mutter des Joh. Andreas H. ist □ 11. XI. 1680 in Leipzig. 3. In den Leichenbüchern findet sich weder der Tod der beiden Frauen des Joh. Andr. H. noch der der drei Söhne eingetragen — die Führung der Leichenbücher während der damaligen Pestzeit ist mangelhaft —, sodaß also hier die Leichenpredigt die Kirchenbücher ergänzt und die einzige Quelle bildet. P. v. Gebhardt.

Preisausschreiben. Die Berliner Gesellschaft für Rassenhygiene erneuert ihr, wie der Vorstand mitteilt, vor drei Jahren erlassenes Preisausschreiben über das Thema: „Bringt materielles und soziales Aufsteigen den Familien Gefahren in rassenhygienischer Beziehung?“ Damals konnte der statistischen Abhandlung von Dr. Felix A. Teilhaber in Berlin, die das Thema an der Entwicklung der Judenzeit von Berlin darlegte und im „Archiv für Rassenhygiene“ veröffentlicht worden war, aus formalen Gründen der Preis nicht zuerkannt werden. Unter Verdoppelung der ausgesetzten Preise bleibt das Thema das alte. Es ist den Bearbeitern anheimgestellt, von physiologischen, genealogischen, statistischen oder beliebigen anderen Gesichtspunkten an die Frage heranzutreten. Die Arbeit soll aber in gemeinverständlicher Form neues Material beibringen, das der wissenschaftlichen Kritik standhält. Unter den Bedingungen des Preisausschreibens heben wir folgende hervor:

1. Für die besten Arbeiten sind zwei Preise von je 800 und 400 Mark bestimmt. Kommt für die Preisverteilung nur eine Arbeit in Betracht, so kann ihr der ganze Preis in Höhe von 1200 Mark zugesprochen werden.
3. Der Umfang der Arbeiten soll ungefähr drei Druckbogen im Format des „Archiv für Rassenhygiene“ nicht überschreiten. Die Manuskripte sollen gut leserlich, die Blätter nur auf einer Seite beschrieben, die Arbeit mit einem Kennwort versehen sein. In einem beigelegten versiegelten Umschlag mit der Aufschrift des Kennworts ist Name und Adresse des Verfassers anzugeben.

Die Arbeiten sind bis zum 31. Dezember 1915 einzureichen an die Berliner Gesellschaft für Rassenhygiene, zu Händen des Schriftführers Dr. G. Heimann, Charlottenburg, Cauerstr. 35.

Auszüge aus dem rot eingebundenen alten Pfarrbuch von cr. 1527 (1537?) im Stadt- bezw. Museumsarchiv zu Senftenberg (Lauf.). Hinten am Deckel: Anno . 556 ist der Ehrwürdige achtbare und hochgelerte H. magister melchior Junius alhier zue Senfft ankommen und am tage d. hymelfart Christi in das pfaramt getreten und die erste predigt gethan und aber Anno 1561 Dienstags nach Jubilate welches ist der 29. Aprilis in Gott seliglich von diesem Jhammerthal vorschieden. — Folgendes des . 561 Jhare den 13 Juny umb 6 Uhr ist der gestrenge und ehrenveste hans von Dehne in Gott entschlafen. — Anno . 566 den dritten May des morgens umb Segers eyns ist Blasius Holnagk in Gott vorschieden; desgleichen Gregorius Kulka den ... (im Original ausgelassen); den eilften Octobris ist benedictus Bachnigk in Gott vorschieden; zu gedenken: Anno 1566 ..... Amtsschösser Gregor Lindener(?) & Herr Abraham Schado (Schade) pfarherr und Lukas Richter dieser Zeit Bürgermeister ..... Vertrag mit Michel Fligell von Calo wegen Reparatur der windischen Kirche. — F. 173 b.: 1585 Friedrich Behm der Zeit reg. Bürgermeister, Beisitzer Gallus Rhau, Paul Drogula, Ambrosius Sachse, Abraham Meilandt Magister. — F. 134: Bürgermeister Barthel Tischer 1584; Bürgermeister Georg Schimka 1581. — F. 129. Vertrag zw. H. Magister Oswald Grellius & Georg Nusa (Ern Lasii Abzug, langer Vertrag) 1577. — F. 128 b.: 1574 Bürgermeister Balten Kulgka; Mathes Fischer, Balthasar Schreinigk, Peter Ruß, Georg Schimpka, Anders Richter, Ratsfreunde. — F. 89: dieser Zeit Bürgermeister Mathes Schwarz; Mathes Fischer Georg Schymka Mathes Dorrewalt, Gristoph (?) Hennigk radesfreunde 1567. — F. 83: des 1566 (?) jahrs Donnerstags nach Conversionis Pauli Bürgermeister Lucas Richter; Mathes Fischer, Blasius Holnagk, Balthasar Schreinigk, Peter Ruß, Jacoff Schopps Ratsfreunde. — F. 73 b.: Melchior Junius's W. und ihre unerzogenen Kinder, Vergleich mit d. Pfarrer Abraham Schade 1561. — F. 66 b.: der Rat hatte neuen Pfarrer M. Nicolaus Schrenigk vocirt, das Amt aber Abraham Schade von Bockwitz so in beiden Sprachen geschickt; Vergleich 1. 7. 1561, ev. soll noch Fabian Natus von Finsterwalde kommen (Alles nach Melchior Junius Tode); — F. 52: Thomas Kuprisch. — F. 52 b.: Lucas Kuprisch. — F. 50: Mats Schekell. — F. 33 b.: 1564 Paul Becker, Mats Buley.

Senftenberg N.-L. Dr. Herdtmann.

Auf dem alten Militär-Friedhof vor dem Königstor in **Königsberg i. Pr.** befinden sich Grabhügel, Gedenkkreuze und Steine aus der Zeit vor dem Jahre 1880, die verfallen sind. Die Schrift auf den Kreuzen und Steinen ist unleserlich geworden. Alle, die an der Erhaltung dieser Gräber ein Interesse haben, werden aufgefordert, dieselben mit den dazu gehörigen Gedenksteinen und Kreuzen in einen würdigen Zustand binnen 6 Wochen versetzen zu lassen. Im andern Falle werden die Grabhügel eingeebnet und die verfallenen Gedenksteine und Kreuze entfernt. Königliche Kommandantur Königsberg Pr. (Nach der Neuen Preuß. Kreuzzeitung).

Schule und Familiengeschichte. In mannigfacher Weise können unsere Schüler die Familiengeschichte fördern. Die Schülerverzeichnisse der jeweiligen Jahrgänge in den Programmen, die Herausgabe von Zusammenstellungen der gesamten Schülerbestände seit Anfang der Schule oder seit einem anderen Zeitpunkt, denen auch die Zusammenstellungen über ehemalige Schüler sich anschließen, (so z. B. über Schneeberg), die „Ecce“, welche die Nachrichten über den Lebensgang verstorbener Schüler mit ausführlichen Charakteristiken und Abbildungen enthalten, bieten eine reiche Quelle von genealogischen Einzelheiten. Diese Quellen haben einen ähnlichen Wert wie die alten Bürgerrollen, von denen schon eine ganze Reihe gedruckt ist, während das meiste noch in den Archiven schlummert. Man wird es besonders begrüßen, wenn die Schüler nach den Orten eines bestimmten Gebietes zusammengestellt sind. Schülermatrikeln pflegen am meisten zu Jubiläumsfesten zu erscheinen. Es ist wünschenswert, außer Namen, Vornamen und Jahreszahlen auch Herkunftsort mit anzugeben, schon damit die Kirchenbücher zu weiteren Nachforschungen herangezogen werden können. Veröffentlichung verdienen auch die den Schülern nicht selten beigegebenen Zensuren; so hat der große Joh. Joachim Winckelmann als Zeugnis seines Rektors Bödiker ein homo vagus et inconstans davongetragen. Daß auch der Schulunterricht Familienzusammenhänge vorführt, die Wichtigkeit der Familie für den Staat betont und auf die Zusammenhänge von Familiengeschichte mit Orts- und Landesgeschichte aufmerksam macht, ist namentlich seit Lorenz' genealogischen Arbeiten jetzt selbstverständlich. Der ethische Wert der Familiengeschichte wird den Schülern insbesondere an der Hand des Lebensganges berühmter Männer sehr nahegelegt. Möge sich unsere Jugend durch solche Darbietungen veranlaßt sehen, die Größe und Verdienstlichkeit der Vorfahren zum Leitstern des eigenen Lebens zu machen. Möge auch die Familiengeschichte aus den Zusammenstellungen der Schüler (eine solche erschien wieder kürzlich unter dem Titel: Die Schüler-Matrikel des Cöllnischen Gymnasiums 1656–1767, von Hermann Gilow, Berlin 1914) reichen Gewinn einheimsen.

(Leipziger Zeitung.) E. H.

Ein Enkel Naundorffs gestorben. Wie aus Paris gemeldet wird, ist in Montpellier der „Prinz“ Jean de Bourbon, ein Enkel des Uhrmachers Naundorff, der sich bekanntlich als einen Sohn Ludwigs XVI. ausgab, im Alter von 42 Jahren ge-

Digitized by Google

storben. Die Nauendorff-Legende erhält sich zurzeit in Frankreich in einem kleinen Kreise von Anhängern noch unerschüttert. Vor etwa Jahresfrist beschäftigte den französischen Senat eine Naundorff-Petition: ein Teil der holländischen Familie Bourbon-Naundorff, die Nachkommen des im Jahre 1845 in Delft verstorbenen „Prätendenten", beantragten Wiedereinsetzung in die französische Staatsangehörigkeit als Nachkommen französischer Könige. Die Angelegenheit verschwand nach kurzer Erörterung vor der Oeffentlichkeit wieder von der Bildfläche. Auch im preußischen Herrenhaus wurde damals eine Anfrage eingebracht, ob im Preußischen Geheimen Staatsarchiv für die Klärung der Frage über die Herkunft Naundorffs wichtige Aktenstücke vorhanden seien. Diese Anfrage, welche von dem betreffenden Ministerialbezernenten verneinend beantwortet wurde, führte ebenfalls zu einer Polemik zwischen Anhängern und Gegnern des „Naundorffismus". Im Mittelpunkt der Erörterung stand dabei weniger die Erörterung der Frage, ob der deutsche Uhrmacher Naundorff der Sohn Ludwigs XVI. gewesen ist, als vielmehr die Untersuchung, ob der Dauphin wirklich aus der Gefangenschaft im Jahre 1795 gewaltsam entführt und statt seiner ein untergeschobenes Kind im Temple am 8. Juni 1795 gestorben ist. Ueber die Schwäche des Nauendorff'schen Identitätsbeweises besteht im großen und ganzen kein Zweifel mehr. Immerhin haben die Naundorffs ihre Sache so geschickt geführt, daß ihnen zunächst von holländischen Gerichten und in der Folge auch von französischen Gerichten die Berechtigung zur Führung des Namens „Bourbon" zuerkannt wurde.

(Leipziger Neueste Nachrichten, Juli 1914).

Schwarzes Brett.

Die Zentralstelle nahm kürzlich Veranlassung, die Aufnahmemeldung eines Herrn abzulehnen, weil er gegen Bezahlung für andere Personen Familienforschungen übernimmt, obwohl er, wie er selbst zugibt, die nötige Vorbildung für solche Arbeiten nicht besitzt. Die Zentralstelle hält es, wie dem Betreffenden mitgeteilt wurde, für eine große Gefahr und Schädigung unserer Wissenschaft, wenn sich zur Kirchenbucheinsicht und Ausführung ähnlicher archivalischer Forschungen Personen anbieten, die mangels genügender Kenntnisse eine Sicherheit für eine sachgemäße Ausführung dergleichen Arbeiten nicht geben können. Die Zentralstelle legt großen Wert darauf, gerade diesen Dilettanten, durch die die wissenschaftlichen Bestrebungen ernster Familienforscher schon so häufig geschädigt sind, in jeder Form entgegenzuarbeiten. — Im Anschluß hieran bitten wir unsere Mitglieder und Leser, bevor sie mit familiengeschichtlichen Nachforschungen eine ihnen unbekannte Person beauftragen, in ihrem eigensten Interesse vorerst bei der Zentralstelle anzufragen, ob der Betreffende für solche Forschungen empfohlen werden kann. Die Zentralstelle macht bei der Prüfung der ihr zur Begutachtung von allen Seiten ständig zugehenden Sammlungen familiengeschichtlichen Materials immer wieder die Erfahrung, daß von Privatforschern dieser Art den Auftraggebern für teures Geld die unglaublichsten, angeblich urkundlich belegten Auskünfte verkauft werden. Abgesehen davon, daß die Zentralstelle bekanntlich selbst Forschungen für ihre Mitglieder ausführt, ist sie auch bereit und in der Lage, wissenschaftlich gebildete, durchaus zuverlässig und gewissenhaft arbeitende Genealogen nachzuweisen, die zur Übernahme größerer und kleinerer Forschungen bereit sind.

Berichtigungen.

Pawel-Rammingen. Ergänzung und Berichtigung zum Stammbaum des Geschlechtes der Pawel (Pawel-Rammingen, Jahrg. 1908, Seite 16 der Familiengeschichtlichen Blätter): Ilse Christiane Kamlah, * Febr. 1686 (vgl. Verzeichnis der 1617—1687 zu St. Magni in Braunschweig Geborenen, Abteilung I, Bd. 1, Seite 853), verheiratete sich (laut Verzeichnis der 1688—1758 daselbst Kopulierten) am 7. Mai 1710 mit Johann Friedrich von Pawel und starb nicht am 10. April 1793, in welchem Falle sie über 107 Jahre alt geworden wäre, sondern (laut Sterberegister zu St. Magni in Braunschweig, Jhrg. 1726, Abteilung IV, Bd. 1) bereits im August 1726. Die betreffende Eintragung lautet: Augustus 1726. „Joh. Friedrich von Pauls Frau auf der S. Petri Pfarre in dero Erbbegräbnis begesetzet (sic!), nachdem er vorhero der Kirche St Petri Richtigkeit gemacht, p. puls. entrichtet." p. puls. ist wohl pro pulsu (für das Geläut) aufzulösen. Ilse Christiane von Pawel, geb. Kamlah, ist die Tochter eines meiner direkten Vorfahren.

Berlin W.-Halensee. Dr. E. Kamlah.

Nachtrag. Zu dem Aufsatz über Johann Heinrich Büttner im Januarheft sind noch folgende Daten nachzutragen: Die erste Frau des Joh. Heinr. B. hieß Anna Catharina Funccius; der Tag der Verehelichung war der 10. 4. 1695 (Hochzeitsgedicht in der Memoriensammlung der Kgl. Bibliothek in Hannover, Band 305); die zweite Frau (∞ 11. 10. 1712) war Magdalene Luise de Chappuzeau, ~~ 28. 7. 1676, † 17. 5. 1749, nach Genealogie der Familie Chappuzeau 1880. (Mitt. des Herrn Dr. Kurt Büttner, Zwickau). P. v. Gebhardt.

In der Rundfrage Nr. 316 in der Julinummer **(Schifferbecker)** ist durch Versehen die Jahreszahl **1615** ausgelassen worden. Schriftleitung.

Nachrichten der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Eingänge.

Für die Bücherei (Geschenke): Oldenburg. Kirchenblatt 1914 Nr. 12; von H. Pastor Chemnitz in Schweiburg. — Stammbaum d. d. Familie Bücking; von H. Prof. Dr. Becker in Offenbach. — Adreßb. d. Vereine dtsch. Studenten 1914; von H. Dr. Wecke in Charlottenburg. — Gust. Westberg, Ein gefährdetes Schutzgesetz (S. A. a. d. Grenzboten 1914, Heft 25); vom H. Verf. in Hamburg. — Geschichte der Freien Baugewerks-Innung Bauhütte z. Stade 1663—1913; von H. Ferd. Bösch in Stade. — Rangl. d. höh. Reichs-Post und Telegraphenbeamten n. d. Stande v. 1. April 1910 u. 1. Juli 1912; von H. Vize-Postdirektor Holzthiem in Striegau. — Bernh. Engel, Gesch. u. Stammtafeln d. Geschl. Engel 1913; von H. Zahnarzt O. Engel in Hirschberg (Schl.). — Statuten u. Stammtafeln d. Iken'schen Familienstiftung 1914; von d. Verwaltg. d. Iken'schen Familienstiftung in Bremen. — Hans Walter, Gesch. d. Malchiner Schützenzunft 1514—1914; vers., Festschr. z. 75. Stiftungsfest d. Koncordia Vismariensis 1911; vom H. Verf. in Kreuzwertheim. — Jahresber. d. kgl. Bibliothek z. Dresden 1913; von d. Bibliothek. — Kell u. Wolframsdorf, D. Weißenfelser Kells; von H. Hauptm. Kell in Riesa. — v. Schimmelfennig, Nachfahrenliste d. Matthaeus v. Thüngen; von H. stud. v. Schimmelfennig in Leipzig. — Familien-Album d. Geschl. v. Schönberg; vom v. Schönbergschen Geschlechtsverein. — Verz. d. Mitgl. d. Vereins abstinenter Pfarrer 1912; von H. Pastor Karsten in Kolmar. — Katalog d. Städt. Ausstellung Alt- u. Neuköln; H. Burkhardt, Klassische Findlinge; von H. C. W. Albers in Niederhaverbeck. — K. Schriever, Gesch. d. Familie Peter in Achern; vom H. Verf. in Offenburg. — Mittlg. d. Nordböhm. Exkursions-Klubs 1913; Gust. H. Lucas, d. niederrheinische Chirurgenfamilie Lucas (aus Niederrhein 1914, Heft 8/9;) Nachruf für Professor Jul. Kühn in Halle (aus Landwirtsch. Rundschau 1910, Nr. 16); 67 Jahre d. Firma Nassauische Leinen-Industrie J. M. Braun; von H. H. Lucas in Düsseldorf. — Wappen Hamburger Geschlechter; Stammtafeln d. Geschl. v. Bothmer; D. Hochzeiten in der Familie Schlenther 1717—1780; Histor. biograph. Blätter: Arnold Otto Meyer, Werner v. Siemens, Anton Dreher, Karl Ferd. Frhr. v. Stumm-Halberg, Theodor Haßler; Denkschrift a. Anl. d. 25jähr. Bestandes d. Buchdruckerei Friedr. Jasper in Wien; Z. Erinnerung a. d. 50jähr. Jubiläum d. Firma Math. Salcher & Söhne i. Wien; von H. Alex. Frhr. v. Dachenhausen in Stuttgart. — Elmshorner Männer-Turnverein 1860—1910; von H. Amtsgerichtssekr. Roux in Elmshorn. — Oskar Ballin, d. Familie Ballin; vom H. Verfasser in Braunschweig. — Jahresber. d. Denkmalpflege i. Hrhzgt. Hessen, Band 1—3, 1902—13: von H. Frhr. v. Gemmingen in Darmstadt. — Friedr. v. d. Goltz, Nachr. über d. Familie der Grafen u. Frhrn. v. d. Goltz 1885; von d. Goltz-Familien-Stiftung in Berlin. — Geschichtsbl. f. Industrie u. Gewerbe 1914, Nr. 1; vom Herausg. — A. Stein-

Digitized by Google

berger, Z. Gesch. d. Täuferverfolgung i. Elsaß 1712—13 (aus Mennonitische Blätter 1914, Nr. 6); vom H. Verf in Marburg. — Vorfahrentafel d. Gertrud Krankenhagen geb. Walter, * 1858; von H. Otto Krankenhagen in Lodz. — v. Geldern-Crispendorf, Mittlg. ü. d. Chemnitzer Patriziergeschl. Neese; vom H. Verf. in Neudnitz (Reuß). — Familiengeschichte der Petri 1301—1913; von H. Kommerzienrat Dr. O. Ritter von Petri in Nürnberg. —

Durch Kauf bezw. Tausch: Grotefend, Taschenb. d. Zeitrechnung, 3. A., 1910. — Rieber, Bürgerl. Nachkommen Karls d. Großen i. Württemberg (Staatsanz. f. Württemberg 1904, besondere Beilage, Nr. 17 u. 18). — U. Schmidt, das ehemal. Franziskanerkloster i. Nürnberg. — v. Wedel, Festschr. z. 100-jähr. Bestehen d. II. Hannov. Dragoner-Reg. Nr. 16. Lüneburg 1813—1913. — Windrath, Friedr. Nietzsche's geistige Entwicklg. 1913. — Carmen Sylva zum 29. Dezember 1913. — Isolani, Josef Kainz, 1910. — Fraaß, Wilh. Jensen, 1912. — Uhde-Bernays, Feuerbach, 1914. — Börner, Friedr. Jodl, 1914. — Otto de Kloot, Leonardo da Vinci, 1913. — Heinr. Schmidt, Ernst Haeckel, 1914. — Farrinelli, Paul Heyse, 1913. — Reß, Im Kampf um Arno Holz, 1912. — Wien, Henrik Ibsen, 1913. — Herm. Kreißig, Album d. ev.-luth. Geistl. im Kgr. Sachsen v. d. Reformat. bis z. Gegenwart, 1898. — Geneal. Handb. bürgerl. Familien, Bd. 3, 1894. — Gräfl. Taschenb. 1851. — Almanach de Gotha 1859. — Hof-Kalender 1880. — Culmann, Skizzen aus Gervasius Schulers Leben und Wirken 1855. — Moritz Heyne, Altniederdeutsche Eigennamen aus dem 9.—11. Jahrh. 1867. — Ernst Wichert, Die polit. Stände Preußens 1868. — W. Germann, Urkunden d. Klosters Wasungen, 1890.

Für das Archiv: Korrekturabzüge a. d. geneal. Handb. bürgerl. Familien, Bd. 28: Breckwoldt a. Lübeck bezw. a. Blankenese, Calmberg a. Gotha, Crüger a. Fehrow, Davignon a. Warnant-Dreye, Dupont a. Hemshauf, Elffroth a. Berlin, Endell v. Endell a. Landshut, Glaeser a. Krumhermersdorf, Grube a. Niedermarschacht, Kegel a. Kegelsmühl, Kiß a. Wernigerode, Kobligk a. Brieg, Koenigk a. Wittenberg, Krahn a. Fitzen, Maydorn a. Freiburg, Kamlah a. Pattensen, Woeller a. Göttingen, Oehmke a. Landsberg; von H. Reg.-Rat Dr. Koerner in Berlin. — Meldezettel a. Buttstädt; vom Gemeindevorsteher. — Kirchenbuchauszüge a. Erlangen; von H. Dr. Wiedemann in Erlangen. — Eine Anzahl Pfarrerwappen; von H. Epp in Leipzig. — E. Mentzscher, Heinr. Fürstenhaupt (Bl. a. d. Heimat 1914, Nr. 12); vom H. Verf. in Berlin. — Sonntag, Die Stammbaumhyäne (a. Allgem. dtsch. Küster- u. Kirchnerztg. 1914, Nr. 5;) von H. Lorenz in Erfurt.

Zeitungsausschnitte, bes. Familienanzeigen: Frl. Helene Dobbelstein in Minden. — H. Dr. Kekule v. Stradonitz in B.-Lichterfelde. — H. Lucas in Düsseldorf. — H. Amtsgerichtssekr. Roux in Elmshorn. — H. Joh. Falcke in B.-Lichterfelde. — Staatsanwalt Dr. Fieker in Düsseldorf.

Ahnentafeln: Else Margarete Amalie Dlugokienski, * Berlin 1886. — Martin Aug. Lampe, * Berlin 1884. — Joh. v. Schimmelfennig, * 1867. — Richard Wagner, * 1871. — Hans Otto Heinr. Klockgether, * 1885. — Ina Marie Gräfin v. Bassewitz, * 1888. — Aug. Falcke, * 1866. — Johannes Falke, * 1885. — Marie Mietzner, * 1866.

Personalbogen: Hans Klockgether, Alex. Luther, H. Pollmann, Richard Wagner, Marie Mietzner.

Stammtafeln der Familien: Knoblauch v. u. z. Katzbach; Lamm; Milching v. u. z. Schönstadt; Walter; Zachariae; Berthold; Falcke.

Zugang an Mitgliedern bezw. Abonnenten.

Taubstummenlehrer a. D. Friedrich Daake. — Frau Rechtsanw. Hofmann, geb. Lindemann. — Fregattenkapitän Karl v. Hornhardt. — Richter Hans Klockgether. — Oberveterinär Dr. med. vet. Julius Kranich. — Schwester Marie Mietzner. — Hofbuchdruckereibesitzer Georg Möller. — Königl. Jägermeister Samzelius. — Senatspräsident a. D. Geh. Oberjustizrat Erich v. Reden. — Genealogische Sektion des Ritterschaftl. Archivs in Reval. — Direktor Pfyffer von Altishofen. — Kgl. Universitätsgarteninspektor August Steinberger. — Fürstl. Archivar Dr. Hans Walter.

Betr. Schriftwechsel mit der Zentralstelle.

Die ständig zunehmende Vergrößerung des von unserer Zentralstelle zu bewältigenden Briefwechsels (vom 1. Januar 1914 bis 31. Juli 1914 beliefen sich die Eingänge auf 3476 Nummern) veranlaßt uns zu der Bitte:

1. alle Zuschriften, die für die Zentralstelle, deren Archiv, Bibliothek oder für die Schriftleitung der Familiengeschichtlichen Blätter bestimmt sind, nur an die Zentralstelle, nicht unter dem Namen eines Vorstandsmitgliedes oder eines Beamten der Zentralstelle einzusenden, da sonst unliebsame Verzögerungen unvermeidlich sind;

2. zur Erleichterung der Ordnungsarbeiten in unserer ungefähr 4000 Handakten umfassenden Registratur bei allen Schriftstücken, sowohl außen wie innen einen Heftrand von ungefähr 2 cm, und zwar auf den Vorderseiten links, auf den Rückseiten rechts, freizulassen;

3. allen Zuschriften, ganz besonders den Anfragen, genügend Rückporto beizulegen.

Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Zwei Bitten.

1. Die Zentralstelle wird in immer steigendem Maße bei der Sammlung familiengeschichtlichen Materials um Unterstützung angegangen und hilft, wie es selbstverständlich ist, nach bestem Können gern ihren Mitgliedern, indem sie ihnen einfache Auskünfte erteilt oder für sie selbständige Forschungen ausführt. Es ist erfreulich, daß die Ergebnisse dieser Nachforschungen von den betreffenden Familien zum Druck befördert werden und entweder als selbständige Veröffentlichung oder in Zeitschriften, im Genealogischen Handbuch bürgerlicher Familien oder in anderen Sammelwerken erscheinen. Bedauerlicherweise muß aber die Zentralstelle die Erfahrung machen, daß in den seltensten Fällen im Vorwort dieser Veröffentlichungen darauf hingewiesen wird, daß die urkundlichen Quellen zum größeren oder kleineren Teile von der Zentralstelle ermittelt und herbeigeschafft worden sind. Wir möchten deshalb darauf aufmerksam machen, daß es im literarischen und wissenschaftlichen Leben allgemein Sitte ist, diejenigen Privatpersonen, Bibliotheken, Archive, Vereine, Anstalten oder Behörden dankend erwähnen, die den Verfassern zum Zustandekommen ihrer Arbeit geholfen haben. Die Zentralstelle glaubt, in Zukunft die Erfüllung dieser Pflicht also bei allen denen voraussetzen zu dürfen, die ihre Hilfe in Anspruch nehmen.

2. Unsere Leser werden bei Reisen Gelegenheit haben, in Museen, Kirchen, im Privatbesitz und an anderen Orten Kunstwerke mit heraldischem oder familiengeschichtlichem Schmuck zu sehen, die sich zur Wiedergabe in den Familiengeschichtlichen Blättern eignen. Wir sprechen die Bitte aus, uns verständigen zu wollen, um unsererseits einer Aufnahme und Vervielfältigung des Gegenstandes näher zu treten.

Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Soweit der Vorrat reicht, können vom Verlage H. A. Ludwig Degener, Leipzig, Hospitalstraße 13/15 ungebrochene Exemplare unserer Kunstbeilage **Kaiserbild,** auf Pappe verpackt, gegen Voreinsendung von Mk. —.30 in Marken von den Abonnenten unserer Blätter bezogen werden.

Zu unserer Kunstbeilage.

Der Schmuck dieses Heftes soll auch den Lesern der Familiengeschichtlichen Blätter eine dauernde Erinnerung an die große Zeit geben, in der wir leben. Wir glauben, daß das von H. Barges' Meisterhand ausgeführte Bild unseres Kaisers **Wilhelm II.** den Beifall der Leser finden und ihnen den besten Ersatz für die sonst übliche Kunstbeilage heraldischen oder familiengeschichtlichen Inhalts geben wird.

Die Schriftleitung der Familiengeschichtlichen Blätter.

Verantwortlich für die Redaktion i. V.: Arthur Dimpfel, Leipzig Schwägrichenstr. 11; für die „Nachrichten der Zentralstelle" i. V.: Dr. Friedrich Wecken, Archivar der Zentralstelle; für den Inseratenteil: W. Stenke, Leipzig, Hospitalstr. 15; Verlag: H. A. Ludw. Degener, Leipzig; Druck von G. Reichardt, Groitzsch-Leipzig

Digitized by Google

Porträt-Büste des Hamburger Großkaufmanns Johann Hinrich Dimpfel
(* 1717, † 1789).

Kunst-Beilage zu den „Familiengeschichtlichen Blättern", XII. Jahrgang 1914, Heft 10. Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

XII. Jahrg. | Oktober 1914 | Nummer 10

Über die familiengeschichtliche Literatur der Schweiz.

Von Dr. W. A. Münch in Basel.

In erster Linie glaube ich mit diesem Aufsatz dem Ahnenforscher einen Dienst zu erweisen; ich hoffe aber, daß er auch für andere Freunde der Familiengeschichte von Interesse sein wird. Es ist nicht meine Absicht, eine Zusammenstellung der gesamten genealogischen und heraldischen Literatur der Schweiz zu geben, sondern ich will nur dem Forscher eine kurze Wegleitung geben und ihm zeigen, wo er in der Schweiz familiengeschichtliches Material finden kann, und wie dasselbe zu werten ist.

Als ersten Ratgeber, an den man sich immer wieder mit Erfolg wendet, nenne ich das Helvetische Lexikon von Leu und Holzhalb, ein Werk, um das uns noch heute alle Länder beneiden können. Sein voller Titel lautet: „Allgemeines Helvetisches, Eydgenössisches oder Schweizerisches Lexikon, in welchem das, was zu wahrer Erkantnuß des ehe- und dißmaligen Zustandes und Geschichte der Helvetischen und Eydgenössischen oder Schweizerischen, auch deroselben Zugewandten und Verbündeten Landen, auch deren darinnen befindlichen Orten, Geschlechtern, auch fürnehmsten Personen, welche sich in Geist- und Weltlichem Stand, in den Wissenschaften und Künsten hervorgethan und noch thun, erforderlich seyn mag, aus allen denen hievon handelnden gedruckten und geschriebenen Büchern und vielen sonst erhaltenen schriftlichen Nachrichten in Alphabethischer Ordnung vorgestellt wird, von Hans Jakob Leu. Zürich bey Hans Ulrich Denzler MDCCXLVII." Das Werk umfaßt 20 Bände, deren letzter 1765 erschien. Dazu kommen noch 6 Bände „Supplement zum Helvetischen Lexikon" von Hans Jakob Holzhalb, 1784 bis 1795 bei Joh. Mich. Aloys Blunschi in Zug erschienen. Trotzdem das Werk nahezu anderthalb Jahrhunderte alt ist, hat es nichts von seinem ursprünglichen Werte verloren. Es ist das Lebenswerk des Zürcher Bürgermeisters Hans Jakob Leu, eines Mannes, dem sich vermöge seiner amtlichen und sozialen Stellung alle Türen öffneten, und den seine natürliche kritische Begabung befähigte, das vorhandene Material richtig zu werten. Das Werk enthält, wie schon der Titel besagt, historische und rechtshistorische Nachrichten über sämtliche Orte der alten Eidgenossenschaft und deren Untertanenländer, ferner das zu Ende des 18ten Jahrhunderts geltende Staatsrecht dieser Orte, Listen der Bürgermeister, Oberstzunftmeister, Schultheiße, Landammänner, Ratsherren, Landvögte und sonstiger wichtiger Magistratspersonen, sowie der evangelischen und der höheren katholischen Geistlichen, der Professoren der Universitäten, der Offiziere der Schweizerregimenter in fremden Diensten, der Gesandten usw., endlich Nachrichten über alle in diesen Listen vorkommenden Familien, z. T. ganze Familiengeschichten, jedoch ohne Nennung der weiblichen Familienglieder.

An dieses Handbuch der alten Zeit schließt sich an das Schweizerische Geschlechterbuch (Basel, seit 1905), nur mit dem Unterschied, daß es vorwiegend nur die noch im Mannesstamme blühenden Familien aus jener Zeit enthält und, da es wie die genealogischen Taschenbücher eingerichtet ist, nur die heute lebenden Familienglieder mit ihren nächsten Vorfahren anführt, während die eigentliche Familiengeschichte sehr verschieden behandelt ist; insbesondere enthält es nur in wenigen Fällen ausführliche Stammbäume. Das Buch gliedert sich in zwei Teile. Der I. enthält in Abteilung A die noch heute blühenden ehemals regimentsfähigen Familien der Alten Eidgenossenschaft, d. h. diejenigen Familien, die in der Zeit von 1501 bis 1798 in den Dreizehn Orten Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Glarus, Zug, Zürich, Bern, Freiburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen, Appenzell, sowie in den Zugewandten Orten St. Gallen (Stadt), Mülhausen i. E., Graubünden, (Ober-)Wallis und Genf den Rat, die höchsten Magistratsstellen und die Landvogteien besetzt hatten, also je nach der Verfassung des betr. Ortes ein Patriziat im engeren oder weiteren Sinne des Wortes bildeten; ferner die noch blühenden ehemaligen Dynastenfamilien, diejenigen Familien, die während längerer Zeit im Besitze einer Patrimonialgerichtsbarkeit waren, endlich die adeligen Lehnsleute in den Zugewandten Orten des Fürstentums Basel, des Bistums Sitten (Unter Wallis), der Fürstabtei St. Gallen und des Fürstentums Neuenburg. Abteilung B enthält sonstige staatsrechtlich privilegierte oder sozial hervorragende Familien dieser genannten Orte, sowie einiger privilegierter Landstädte, wie Neuenburg, Biel, Lausanne, Aarau, Zofingen, Winterthur usw. Im II. Teil werden staatsrechtliche Aufsätze, Familiengeschichten ausgestorbener Geschlechter, Ahnentafeln usw. veröffentlicht. Band IV. (1913) enthält ein Register über sämtliche bisher veröffentlichten Artikel.

Digitized by Google

Während das vorgenannte Werk, das zwar anerkannte Fachleute unter seinen Herausgebern und Mitarbeitern zählt, seinen Inhalt doch in erster Linie der dilettantischen Forschung von Privatleuten verdankt, ist das Genealogische Handbuch zur Schweizergeschichte, herausgegeben von der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft, ein Musterwerk wissenschaftlicher Genealogie. Bis jetzt sind erschienen Bd. I Hoher Adel und einige Lieferungen von Bd. III Niederer Adel und Patriziat. Bd. II Hoher Adel, steht noch aus. Bd. I. enthält folgende Genealogien: Zähringen, Kiburg-Dillingen, Habsburg, Habsburg-Laufenburg, Herzöge von Oesterreich a. d. Hause Habsburg bis auf Maximilian I., Grafen v. Kyburg a. d. H. Habsburg-Laufenburg, Froburg und Homburg, Toggenburg, die Victoriden, Lenzburg, Rapperswil, Buchegg, Könige von Burgund a. d. H. der Welfen, Greierz, Greierz-Aigremont, Neuenburg, Nidau, Straßberg, Arberg, Valangin, Tierstein, Montfort, Werdenberg, Bechburg, Falkenstein, Arburg, Strättlingen, Rüssegg, Grünenberg und Langenstein, Wediswil, Göskon, Ramstein, Wart, Rheinfelden, Kaiserstuhl, Tegerfelden. Bd. III. enthält bis jetzt: Bubenberg, Rinach, Legern, Eptingen, Widen, Westerspühl, Burgistein, Meyer von Knonau, Segesser von Brunegg.

Zwei Publikationen, die zwar nicht zu den die ganze Schweiz umfassenden gehören, sind ihres Verfassers wegen ebenfalls an dieser Stelle zu erwähnen, nämlich: Die mittelalterlichen Burganlagen und Wehrbauten des Argaues, Aarau 2 Bände 1906, und Die Burgen des Sisgaus Aarau, 4 Bde. 1909—1913. Beide sind verfaßt von Dr. iur. Walther Merz, der zugleich Präsident der Kommission zur Herausgabe des genealogischen Handbuches ist. Alle drei Werke enthalten einzelne Stammtafeln gemeinsam. Das Genealogische Handbuch hat den Vorteil, daß es von wenigen Ausnahmen abgesehen überall zu jeder Angabe die Belegstellen und Quellen anführt; dagegen ist im Zweifel die Richtigkeit der „Burgen des Sisgaus" als der jüngsten Publikation anzunehmen, während „Die mittelalterlichen Burganlagen &c" an vielen Stellen durch die beiden andern Werke überholt sind. Ich will deshalb vom reichen Inhalte dieses Buches nur diejenigen Familien anführen, über welche seither nichts besseres erschienen ist, nämlich: Baldegg, Barro, Banmos, Beinwil, Bellikon, Belp, Büttikon, Dotikon, Effinger von Wildegg, Geßler v. Brunegg, Gutenburg, zur Gilgen, Graviset von Liebegg, Hallwil, Heidegg, Herport, Hegenzer von Wasserstelz, Hünenberg, Iberg, Kienberg, Klingen, Liebegg, Littau, Liele, Luternau, Mandach, May, Mülinen, Ribi, Rore, Ruda, Schenk von Habsburg, Schultheiß von Lenzburg, Sengen, Seon, Stülinger von Regensberg und Waldhausen, Thengen, Trostburg, Truchsessen von Habsburg und Wildegg, Tschudi, Trüllerei, Vilmaringen, Wessenberg, Wile, Wolen u. a. m. Das neueste Werk „Die Burgen des Sisgaus" (das sind die Schweizerischen Gebiete um Basel) enthält von ausführlichen Stammtafeln in Band I: Grafen von Pfirt (mit Angaben über die verwandten Familien), Neuenstein, Kilchmann, Zipper von Angenstein, Hertenberg, Macerel, Frick, Bärenfels, Meltinger, Pfirter von Liestal, Münzmeister-Erlman-Sürlin, Grieb, Irmi, Rot, zu Rhein, Kammerer, Schilling, Waldner, Bubendorf, Meyer zum Pfeil, Ifental, Eschenz, Efringen; in Bd. II: Zielemp, Falkenstein, Zehender von Arau, Schlierbach, Iselin (älteres Geschlecht), Grafen von Froburg und Homberg, Truchsessen von Froburg, Olten-Hagberg, Beuggen, Rotberg, Blauenstein, Gilgenberg, zur Sunnen-Fürnach, Vorgassen-Hagendorn, Fröweler, Pfaff, Platter; in Bd. III: Edelherren von Rötelen, Münch, Schaffner von Pfäffingen, Wider von Pfäffingen, Mörsberg, Eptingen, Offenburg, Truchseß von Rheinfelden, Ramstein, Reich von Reichenstein, Schaler, Schauenberg, Vitztum von Basel und Waldegg, Sintz, zum Angen, Grafen von Tierstein, Laufen, Marschalk, Zibol, Baden, Sevogel, Murer, Brand, Zerkinden. Ueberdies findet sich im Text und in den Anmerkungen eines jeden Bandes reiches genealogisches Material. Die Stammtafeln allein sind 1912 in einem kleinen Bande unter dem Titel Oberrheinische Stammtafeln herausgekommen und bilden eine wertvolle Ergänzung und Verbesserung zu dem auch für die Schweiz wichtigen Oberbadischen Geschlechterbuch, herausgegeben von der Badischen historischen Kommission, Heidelberg 1898 ff. Dieses umfassende Werk, das jetzt beim Buchstaben R angelangt ist, enthält auch über die nördliche Schweiz eine große Menge genealogischen Materials, ist aber in den früheren Lieferungen nicht immer genügend zuverlässig, weil öfters Personen verschiedener Familien, einfach weil sie den gleichen Namen führten, mit einander vermengt wurden. Ebenfalls für die Nordschweiz von Interesse sind: L. v. d. Becke-Klüchtzner, Stammtafeln des Adels des Großherzogtums Baden, Baden-Baden 1886—1888, und E. Lehr, L'Alsace noble, 3 Bände, Paris 1870. Beide Werke sind mit Vorsicht zu benützen; denn hinter beiden steckt sehr oft der Vater der süddeutschen Genealogie Gabriel Bucelin. Ich will zwar die Verdienste dieses fleißigen Benediktinermönches keineswegs verkleinern; er hat für seine Zeit Großes geleistet, und wenn auch seine Germania Topo- Chrono- Stemmatographica sacra et provana, 1662—1665, vielleicht für das übrige Deutschland von zweifelhaftem Werte sein mag, so bergen jedenfalls die Ahnentafeln und Stammbäume der Familien seiner engeren Heimat Süddeutschland, Schweiz, Tirol und Vorarlberg eine reiche Fülle von Schätzen, die der Forscher nur hervorzuholen braucht. Er gibt nämlich selten ganz falsche Ahnenproben, sondern er verwechselt höchstens die Stellen der Personen innerhalb der Tafel, so daß man nur die Tafel an Hand des anderweitig bekannten Materials richtig zu stellen braucht, um an den noch unbeglaubigten Namen wichtige Anhaltspunkte für die weitere Forschung zu erhalten. So fanden sich z. B. bei Bucelin einige bisher unbekannte Glieder der Familie der Grafen von Tierstein, die erst kürzlich bei der im Werden begriffenen Neubearbeitung der Genealogie derselben für das Genealogische Handbuch historisch nachgewiesen wurden. Allerdings ist Kenntnis der einschlägigen Literatur und besonders auch der Familien, welche gleiche oder ähnliche Wappen führen, notwendig; aber dann sind die Ahnenproben Bucelins nicht weniger wertvoll, als diejenigen auf irgendwelchen Grabdenkmälern oder sonstigen Kunstwerken. Gleichermaßen wie

Digitized by Google

Bucelins Germania ist seine Constantia Rhenana, 1667 erschienen, zu beurteilen. Das Buch ist ebenfalls eine Sammlung von Stammtafeln und Ahnenproben, aber mit Beschränkung auf das ehemalige Bistum Constanz.

Endlich möchte ich hier noch ein Werk erwähnen, das zwar nicht eigentlich zur genealogischen Literatur gehört, das aber trotzdem eine Menge familiengeschichtlichen Materials aus der ganzen Schweiz enthält. Es ist dies das Schweizerische Lexikon, Frauenfeld 1905 ff. Es zeichnet sich vor andern ähnlichen Publikationen namentlich durch eingehende, auf archivalischen Quellen beruhende Angaben über die Meister des spätmittelalterlichen Kunstgewerbes und deren Familien aus.

Während über diese die ganze Schweiz oder einen größeren Teil derselben umfassenden Werke die bibliographische Literatur etwas spärlich ist, existiert eine sehr brauchbare über die Veröffentlichungen und z. B. über die Manuskripte von mehr lokalem Interesse. Ich erinnere hier in erster Linie an die auch in Heydenreichs Handbuch der praktischen Genealogie (1913), angeführten Nachschlagewerke:

Jos. Leop. Brandstetter, Repertorium über die in Zeit- und Sammelschriften der Jahre 1812 bis 1890 enthaltenen Aufsätze und Mitteilungen schweizergeschichtlichen Inhaltes, Basel 1892; sowie die Fortsetzung von

Hans Barth für die Jahre 1891 bis 1900 unter gleichem Titel, Basel 1906.

Beide Repertorien berücksichtigen nur die periodische Literatur, dürften aber innerhalb dieser Grenze Anspruch auf Vollständigkeit machen. Außer dem Abschnitt Personengeschichte mit den Unterabteilungen Dynastengeschichte, Familiengeschichte und Verzeichnisse weltlicher Beamten enthalten namentlich die Abschnitte Geschichte der einzelnen Orte, Kirchengeschichte, Abdrücke einzelner Urkunden, Urbarien, Rödel, Jahrzeitbücher, Heraldik, Kunst und Altertum, Wissenschaft und Unterricht, sowie Biographien und Nekrologe viele genealogische Literatur, die sonst der Vergessenheit anheimfallen würde.

Auch in der Bibliographie der Schweizerischen Landeskunde, herausgegeben von der Zentralkommission für Schweizerische Landeskunde in Bern, finden sich zwei sehr gute Repertorien:

Fasz. V, 3. Jos. Leop. Brandstetter, Kantons- und Ortsgeschichte, Bern 1906, und

Fasz. V, 4b. Grellet und Tripet, Heraldik und Genealogie, Bern 1905.

Merkwürdigerweise ist der wertvollste Teil der genealogischen Literatur, namentlich die meisten Manuskripte, nicht unter Genealogie, sondern unter Ortsgeschichte angeführt.

Ein weiteres sehr brauchbares Werk ist:

Gottlieb Emanuel v. Haller, Bibliothek der Schweizergeschichte und aller Teile, so dahin Bezug haben, Bern 1785, in dessen 2. Band unter Gelehrtengeschichte und Genealogische und Heraldische Geschichte viele, jetzt beinahe unbekannte Druckschriften und Manuskripte mit Angabe der Bibliothek, wo sie zu finden sind, erwähnt sind.

Der Vollständigkeit halber nenne ich hier auch noch die bei Heydenreich ebenfalls erwähnten:

Ludwig v. Sinner, Bibliographie der Schweizergeschichte 1786—1851, Bern und Zürich 1851 (schließt an von Haller an), und

G. v. Wyß, Schweizerische Historiographie, Zürich 1895.

Endlich sind noch zwei Kataloge aufzuführen:

Katalog der Handschriften zur Schweizergeschichte der Stadtbibliothek Bern, Bern 1895, und

Katalog der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern, Bern 1910.

Die Stadtbibliothek in Bern besitzt eine überaus reichhaltige Sammlung genealogischer Handschriften, und die darin enthaltenen Familien sind im Katalog angegeben. Die Schweizerische Landesbibliothek enthält alle in der Schweiz seit 1848 herausgekommenen Drucksachen, sowie naturgemäß auch eine große Anzahl älterer Werke. Die Werke schweizergeschichtlichen Inhaltes aus der Zeit vor 1848 werden in der Helvetischen Bürgerbibliothek in Luzern systematisch gesammelt.

Diese Kataloge und Repertorien bieten eine genügende Orientierung über die familiengeschichtliche Spezialliteratur bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Daneben sind auch die Literaturangaben bei den im Schweizerischen Geschlechterbuch behandelten Familien sehr brauchbar.

Der hier verfügbare Raum erlaubt natürlich nicht, die große Menge der seit dem Jahre 1900 erschienenen Familiengeschichten, Stammtafeln und Aufsätze familiengeschichtlichen Inhaltes, die noch nicht in Katalogen und Repertorien aufgeführt sind, anzugeben. Die im Anzeiger für Schweizerische Geschichte, herausgegeben von der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz in Bern, periodisch erscheinenden Literaturverzeichnisse enthalten hierüber sehr viele Angaben. Endlich muß ich auch die reichen Schätze an genealogischen Handschriften, die sich auf der Baseler Universitätsbibliothek, sowie auf den Bibliotheken mancher kleiner Landstädte wie Thun, Burgdorf, Zofingen usw. vorfinden und über die noch keine Kataloge veröffentlicht sind, hier übergehen.

Zum Schlusse möchte ich nur noch alle Familienforscher daran erinnern, daß gerade bei uns in der Schweiz die Kirchenbücher im allgemeinen sehr weit zurückreichen (in Basel und Bern z. B. bis ca. 1530), und daß die Zivilstandsbeamten und besonders Bibliotheken und Archive stets in zuvorkommendster Weise genealogische Forschungen mit Rat und Tat unterstützen.

Digitized by Google

Salzburger Emigranten.

Von Pfarrer R. Oehring in Tüngeda.

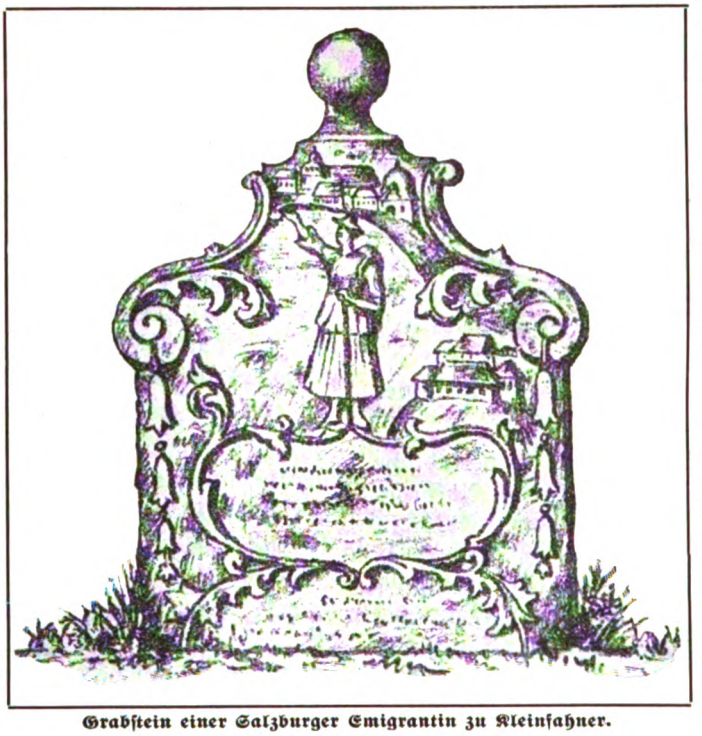
Wie ganze Familien und deren Namen aus ihrer Heimat in weit entfernte Gegenden verpflanzt werden können, daran erinnert uns der Grabdenkstein, dessen Abbildung diesem Aufsatze beigegeben ist. Er ist auch ein Zeuge aus jener Zeit, in der der Salzburger Erzbischof Leopold Graf von Firmian gewaltsam sein Salzburger Land dem katholischen Glauben zuführen wollte und die nicht gefügigen Evangelischen von Haus und Hof vertrieb. Die allgemeine Geschichte dieser standhaften Salzburger Emigranten dürfte zur Genüge bekannt sein, interessant aber ist es gewiß, die Auswanderer im Geiste auf ihren Wegen zu verfolgen und auch heute noch hie und da ihre Spuren aufzufinden, in den vergilbten Blättern alter Kirchenbücher oder, wo diese schweigen, vielleicht auf Steinen, die noch reden.

Ein solcher Stein ist der verwitterte, aber sonst noch gut erhaltene Grabstein auf dem alten Friedhof vor der Kirche zu Kleinfahner im Gothaischen.[1]) Ein Sagenkranz von einer Zigeunerin, die darunter begraben liegen sollte, hatte sich um den Stein gebildet, je mehr die Zeit bei den später Geborenen in der Gemeinde die Erinnerung an die Durchzüge der Salzburger verwischt hatte, bis es vor ungefähr 20 Jahren dem damaligen Ortsgeistlichen, Pfarrer P. Zschetzsche, gelang, Inschrift und Bedeutung des Steines zu enträtseln und seine wahre Bedeutung der Gegenwart wieder zurückzugeben. Was sagte nun dieser Stein? Auf seiner Vorderseite:

„Von Salzburg zieh ich aus
„Nach Zions Burg und Haus,
„Nun nicht nach Polnisch Preußen —
„Ins Land, das Gott verheißen."

Das sollte das letzte Pilgerlied sein der Wanderin, die über dem Vers, mit dem Reisesack auf der Schulter und die Linke auf den Wanderstab gestützt dargestellt ist; neben und über ihr zwei burgähnliche Bilder, das erstere vielleicht die Salzburg und das andere über ihr gewiß das himmlische Zion. Die weitere Inschrift unter dem Liede nennt uns auch den Namen dieser hier gebetteten Pilgerin:

„Hier kam zur Ruhe
„die Salzburger Emigrantin
— — — — Maria Seerin,
welche sich unter 800 in die 3 Adelichen Seebach'schen Gerichtsdörffer
besonders unter 200 hierher zum Nachtlager
verwiesten Personen, den 3. Sept. 1732
krank befunden
und den 4. ejus auf der Fort-Reise
mit guter Zubereitung seelig verschieden
ihres Alters 16 Jahr."



Grabstein einer Salzburger Emigrantin zu Kleinfahner.

Auf der Rückseite des Steines steht dann noch:

„Der in der Leichpredigt
erklärte Text
Psalm 39 V. 13
Ich bin beides, dein Pilgrim und dein
Bürger, wie alle meine Väter";

und darunter bedeutungsvoll mahnend:

„Der Nach- und jungen Welt
Zum Denkmal sey gestellt,
Daß viel Salzburger zogen fort,
Nur frei zu haben Gottes Wort." H. R. P. L."

Dazu hat dieser H. R. P. L. (Hieronymus Reibstein pastor loci) im Kleinfahnerschen Totenregister noch folgendes berichtet:

„Maria Seerin, eine Salzburger Emigrantin, die nebst anderen 800 an der Zahl, welche teils hier durchpassiert nach Großfahner und Gierstädt, teils allhier pernoktiert, deren 200 gewesen, darunter sich auch ihre Eltern (Stiefvater und rechte Mutter) befunden, angekommen, starb den 4. September, als sie im Begriff waren, weiter zu reisen, an der Schwindsucht, durch welche sie von langer Zeit her ganz ausgezehrt worden, im 16. Jahr ihres Alters, wurde nach erhaltenem Rescripto aus dem Hochf. Oberkonsistorio Sonntags drauf den 7. Sept. mit einer Leichpredigt in V. 13 Psalm 39 beerdigt. — not. Der Vater war verstorben, die Mutter Magdal. geb. Ederin war zugegen." Auch im Gierstedter Kirchenbuche Anno 1732 wird dieser Salzburger mit folgendem Eintrag gedacht: „d. 3. Sept. sind von der großen Emigration der Evangelischen aus Salzburg 750 derselben, Männer, Weiber und Kinder hier ankommen; und weil dieser Zug in sehr vielen patientes bestand, ist kein solenner Ein-Zug gehalten worden. Tags darauf aber ist Bet-Stunde und Katechismus-Information mit denselben in öffentlicher Kirche gehalten worden. Nachdem sie von hiesigen Einwohnern wohl tractiert und leibl. versorgt worden, ging ihr Zug von hier im Mittag auf Gebeßen."

[1]) Das Bild des besprochenen Grabsteins entnehmen wir der „Dorfkirche, Illustr. Monatsschrift zur Pflege des religiösen Lebens in heimatlicher und volkstümlicher Gestalt," herausg. von Superintendent Hans von Lüpke (Preis vierteljährlich Mk. 2.—, Verlag Deutsche Landbuchhandlung, G. m. b. H., Berlin SW. 11). – Aber Aufsätze in dieser empfehlenswerten Zeitschrift, die für unseren Leserkreis von Wichtigkeit sind, berichten wir regelmäßig unter Zeitschriftenschau.

Digitized by Google

Bekannt ist, wie diese Salzburger, gegen 21000, in verschiedenen Abteilungen durch Bayern heraufkamen und durch Thüringen zogen, wo sie überall freundlich und feierlich aufgenommen und verpflegt wurden. So auch in Gotha und Langensalza. In einer Langensalzaer Chronik lesen wir davon folgendes:

„Von den ausgewanderten Salzburgern, welche ihr eigner Erzbischof Leopold Antonius Eleutherius wegen ihres evangelischen Bekenntnisses, an 30000 an der Zahl, aus dem Erzstifte nicht sowohl vertrieben, sondern, gehalten durch das Gesetz des Westphälischen Friedens, in Frieden und ungekränkt hatte ziehen lassen müssen, von eben diesen ausgewanderten Salzburgern, welche hernach König Friedrich Wilhelm von Preußen, an 20000, in Neupreußen aufgenommen hat, sind im Jahre 1732 mehrere Züge durch hiesige Stadt gegangen. Am 30. Juli kamen sie, 900 an der Zahl, von Gotha herüber. Schon am 25. Juni und folgende Tage ist für diese Ausgewanderten eine Kollekte veranstaltet worden, durch welche in der Stadt 182 Taler, aus dem Amte 66 Taler 23 Sgr. 5 Pfg. zusammen eingekommen sind. Das Waisenhaus war ihnen nebst einem Ratsdeputierten bis an die Grenze entgegengegangen, wo der Ratsdeputierte eine kurze Anrede hielt. Als sie noch eine halbe Stunde von der Stadt entfernt waren, wurde zum ersten Male geläutet. Darauf zog auch der Stadtrat aus und der frommen Karawane entgegen. Das geistliche Ministerium empfing den Zug mit dem singenden Chor bei dem Gothaischen Gatter, und der Kirchenrat hielt eine Anrede. Nun kam der Rat, dann etliche 30 Wagen der Emigranten, dann 40 Vorspannwagen mit Kindern, Greisen, Kranken, Sechswöchnerinnen, Effekten; hierauf der Gothaische Kommissar, der Waisenvater, die Waisenkinder und nun die Emigranten. So wurden sie unter dem Läuten aller Glocken bis in die Marktkirche begleitet (es ging bewaffnete Bürgerschaft voraus und hinterdrein) und nach der Kirche von den Bürgern mit in die Häuser genommen und bewirtet. Es war ein großes Drängen und Treiben unter den Bürgern, einen Salzburger zur Bewirtung zu bekommen. Die Bürger, so leer ausgegangen, waren des sehr betrübt. Den Tag darauf setzten die Salzburger Märtyrer ihre Reise früh 8 Uhr nach gehaltenem Gottesdienst weiter fort, aus der Kirche zu den Toren hinausziehend, unter Läutung aller Glocken und unter derselben Begleitung. Von der Stadtschule wurden sie unter Gesang bis an die Mergleber Grenze begleitet. Unter diesem Zuge befand sich ein hundertjähriger Greis, welcher noch in diesem Alter seinem Religionsbekenntnisse zu Liebe mit ausgewandert war.

Am 2. Aug. desselben Jahres 1732 gingen 51 Salzburger hier durch, ohne sich aufzuhalten. Am 10. Septbr. kamen aber deren 2200 von Eisenach herüber, welche wie die ersten empfangen und bewirtet wurden, und Tags darauf reichlich beschenkt weiter zogen. Wegen der Menge Menschen mußte auf dem Neumarkte eine Kanzel erbaut werden, von welcher M. Leisching, Diakonus zu St. Stephani, eine Predigt hielt. Um die Ausgewanderten, war abermals so großes Drängen, daß viele Bürger keine zu bewirten bekamen, ob ihrer schon soviele waren, daß es auf das Haus wohl drei getragen hätte. Tags darauf zogen sie mit Büchern, Kleidern und dgl. beschenkt weiter nach Mühlhausen, nachdem der M. König, Diakonus zu St. Bonifacii, auf dem Markt eine Predigt gehalten."

Der Sammelpunkt der Auswanderer war Berlin, wo sie vom Könige freundlich aufgenommen wurden, der ihnen neue Wohnsitze in Litauen zugesagt hatte, das durch die Pest sehr entvölkert worden war. Von Berlin wurden sie nach Stettin geleitet und von hier zu Schiffe bis nach Königsberg gebracht, um von da aus als Kolonisten nach ihrer neuen Heimat zu ziehen. Die ersten trafen im Juni 1732 dort ein. Interessant aber wäre es sicherlich, die Familiennamen der dortigen Gegend mit den heutigen Namen im Salzburgischen zu vergleichen, ob sie noch Berührungspunkte aufweisen.[1])

[1]) vergl. hierzu den Hinweis in den Familiengeschichtlichen Blättern 1913 Seite 164 über das Archiv der Salzburger Anstalten in Gumbinnen. Hoffentlich hat der Krieg dies für die familiengeschichtliche Forschung so wertvolle Material nicht vernichtet; jedenfalls können wir uns freuen, daß Fritz Schütz das ca. 9000 Namen umfassende Register der Protokollbände im vorigen Jahre veröffentlichte. Dr. W.

Von Burggrafen und Burgmannen der weiland kaiserlichen und des Reichs Burg Friedberg in der Wetterau.

Von Prof. Dr. Waas in Mainz-Gonsenheim.

Einer Aufforderung der Schriftleitung dieser Blätter gerne entsprechend will ich im folgenden versuchen, für die Freunde genealogischer Forschungen einige wertvolle Quellen zur Geschichte des Deutschen Adels im allgemeinen und mancher noch blühender Grafen- und Freiherren-Geschlechter insbesondere nachzuweisen. Es handelt sich um die Überlieferungen einer erst vor etwa 100 Jahren verschwundenen Reichsburg, deren Bedeutung also noch in die Gegenwart hineinreicht. Dafür ist es nötig, einiges zum Verständnis dieses Staatswesens und seiner Verfassung vorauszuschicken.

Ein seltsameres politisches Gebilde als Burg und Stadt Friedberg in der Wetterau wird in dem an Wunderlichkeiten doch so vollen heiligen römischen Reich deutscher Nation nicht leicht wieder zu finden sein. Auf engstem Raume und mit ein und derselben Ringmauer umgeben, lagen nebeneinander, aber als zwei selbständige und dabei arg verfeindete Staatswesen: die kaiserliche Reichsburg Friedberg und die freie Reichsstadt gleichen Namens. Beide standen in derselben Weise reichsunmittelbar unter dem Kaiser und lagen doch in fortgesetztem Hader miteinander, der sich von der Entstehung beider Gemeinwesen unter den letzten Hohenstaufen[1]) bis zum Verlust ihrer Reichsunmittelbarkeit zu Anfang des 19. Jahrhunderts in kaum je gemilderter Heftigkeit hinzog.[2])

Ursprünglich hatte die kaiserliche Reichsburg, die auf den Grundmauern eines römischen Kastells erbaut ist, und die man wohl als eine Gründung Friedrichs II. des Hohenstaufen ansehen darf, den Zweck, die kaiserliche Politik zu unterstützen, die Reichsgüter und den Landfrieden in der Wetterau zu sichern. An ihrer Spitze stand als kaiserlicher Beamter ein „Burggraf", der zumeist dem wetterauischen Ministerialadel angehörte. Ihm unterstand eine größere Anzahl von „Burgmannen", die anfangs vom Kaiser ernannt, später ausschließlich durch Wahl aufgenommen wurden. Auch der Burggraf wurde, von den ersten Zeiten abgesehen, von den

[1]) Erste Erwähnung der Reichsburg in einer Urkunde Friedrichs II., Leipzig 26. Okt. 1216; Begründung der Selbständigkeit der Stadt durch ein Privileg Königs Heinrichs (VII.), des Sohnes Friedrichs II., Nürnberg 15. Januar 1232.

[2]) Übergang der Reichsstadt an Hessen-Darmstadt durch den Reichsdeputationshauptschluß vom 27. April 1803, der Reichsburg bei Stiftung des Rheinbunds am 12. Juli 1806; s. Waas: Die freie Reichsstadt und Reichsburg Friedberg i. d. W. beim Untergang des alten Reichs. Friedberg 1907.

Digitized by Google

Burgmannen durch Mehrheit gewählt und zwar auf Lebenszeit; die kaiserliche Bestätigung war nur Formsache.

Neben ihm wurde die Regierung ausgeübt durch zwölf „Regimentsburgmannen", die das Regiment und Gericht bildeten. Indessen zog der Burggraf zumeist nur zwei von ihnen, die sog. adeligen Baumeister, die auf sechs Jahre aus den Regimentsburgmannen gewählt waren, zur Erledigung der laufenden Geschäfte heran. Die Regierung umfaßte, außer dem ganz kleinen Burgbezirk und der Ausübung einiger Hoheitsrechte über die Reichsstadt und deren Juden, vor allem die Grafschaft Kaichen in der südlichen Wetterau, eine ursprünglich reichsfreie Bauernschaft von 12 Dörfern.[3])

Trotz der allmählich immer geringer werdenden politischen Bedeutung der Reichsburg war die Aufnahme in die Burgmannschaft jederzeit sehr begehrt. Ein Recht zur Aufnahme hatte nur ein Sohn oder ein Schwiegersohn eines Burgmannen; übrigens war in den letzten Zeiten Bestimmung, daß eine Hälfte der Ritter katholisch, die andere evangelisch sein mußte. Die drei letzten Burggrafen waren Katholiken; dagegen war es der katholischen Partei nicht gelungen, die Aufnahme von geistlichen Würdenträgern in die Burgmannschaft durchzusetzen. Auch behielt die Burgkirche ihren evangelischen Charakter. Wer sich zur Wahl unter die Burgmannen meldete, mußte sich der Ahnenprobe unterziehen, wobei 16 Ahnen auf einem riesigen Pergamentbogen von $2^1/_2$ Schuh Breite und 2 Schuh Höhe nachgewiesen werden mußten.[4]) Nach der Ahnenprobe kam beim Festmahle die Trinkprobe, wie statutengemäß festgelegt war: „Übrigens, wird ihme, dem neuen Burgmann, bey der Mahlzeit die in den alten Protocollis beschriebene Krauß, nunmehr aber alsogenannte Patriarche . . . zu trinken präsentiert."

Selbstverständlich hatte die Burg das allergrößte Interesse an ihren genealogischen Archivalien und führte ein sog. „Schloßratsbuch", d. h. ein Verzeichnis ihrer ritterbürtigen Familien; ein solches wird schon 1498 in einer Satzung Maximilians I. erwähnt. Auch wurden die Pergamentbogen mit den Ahnenproben sorgfältig aufbewahrt. Als am 5. März 1817 zwischen dem letzten, 1806 mediatisierten Burggrafen, Clemens August Graf von Westphalen, und der Hessen-Darmstädter Regierung ein „Vertrag über die völlige Abtretung der Burg Friedberg" abgeschlossen wurde, bestimmte der Artikel 9 ausdrücklich:

> „Die in dem Archive der Burg Friedberg be-
> „findlichen Stammbäume adelicher Burgmanns-
> „familien und Probationsbücher samt Akten
> „werden daselbst aufbewahrt und den dabei
> „interessierten adelichen Geschlechtern werden
> „beglaubigte Auszüge und Kopien ertheilt."

Vertragsgemäß werden also diese für die Genealogie des deutschen, besonders des mitteldeutschen Adels so außerordentlich wertvollen „Aufschwörungen" aufbewahrt, und zwar jetzt auf dem Großh. Haus- und Staatsarchiv zu Darmstadt.*) Allerdings sind sie, wie mir die Direktion freundlichst mitteilt, wegen ihres großen Umfangs „nur in Ausnahmefällen" versendbar. Sie müssen also an Ort und Stelle benutzt werden. Auch das zugehörige Aktenmaterial ist daselbst noch vorhanden.

(Fortsetzung folgt.)

[3]) Über Geschichte und Verfassung der Burg s. Dieffenbach: Geschichte der Stadt und Burg Friedberg i. d. W., Darmstadt 1847.

[4]) „Statuten und Observanzmäßige Requisita, wodurch eine zu Schild und Helm gebohrene Adeliche Persohn in Kayſ. u. d. Heil. Reichs Burg Friedberg Löbl. Burgmannschaft gelangen kan, und was dieselbe vor und bey Aufnahm zu beobachten und praestiren hat" (Druckschrift aus dem Anfang des 18. Jahrh. in der Hofbibliothek Darmstadt).

*) Ein Verzeichnis dieser wertvollen Ahnentafelsammlung gedenken wir im nächsten Jahr zu veröffentlichen.

Die Schriftleitung.

Porträt-Büste des Hamburger Großkaufmanns Johann Hinrich Dimpfel (* 1717, † 1789).

(Zur Kunstbeilage.)

Die familien- und kunstgeschichtlich gleich interessante Porträtbüste, deren Abbildung — in natürlicher Größe — dieser Nummer beiliegt, stellt den Hamburger Großkaufmann Johann Hinrich Dimpfel, * 18. Jan. 1717, † 16. Sept. 1789, dar. Er stammte aus einer ursprünglich Regensburger Familie, von der ein Zweig um etwa 1700 über Venedig nach Hamburg gekommen war, wo ihre Mitglieder durch mehrere Generationen eine hervorragende Stellung als Großkaufleute eingenommen haben. Johann Hinrich Dimpfel verheiratete sich am 23. Febr. 1745 mit Catharina Moller, Tochter des Kaufmanns und Bürgercapitäns Peter Moller, deren ältere Schwester Margaretha (meist „Meta" genannt) in bekanntlich durch einen frühen Tod bald wieder gelöster Ehe mit Friedrich Gottlieb Klopstock, dem Dichter des „Messias", vermählt war. Von den Kindern Johann Hinrichs sei hier nur seine Tochter Johanna Elisabeth erwähnt, die 1765 ihren Vetter Johann Martin von Winthem heiratete; in ihrem Hause lebte der Dichter Klopstock, nachdem er nach dem Tode König Friedrichs V. von Dänemark von Kopenhagen nach Hamburg übergesiedelt war, viele Jahre und sie wurde nach von Winthem's Tode am 30. Okt. 1791 des Dichters zweite Gattin. Sie ist die von Klopstock und seinem Kreise ebenso viel gefeierte, wie durch manchen von des Dichters Gegnern viel verleumdete „Windeme".

Johann Hinrich Dimpfels geschäftliche und gesellschaftliche Stellung kennzeichnen die zahlreichen Ehrenämter, die er jahrelang bekleidete und deren Aufzählung auch in sprachlicher Hinsicht interessant ist. Er wurde 1756 Admiralitätszollbürger, 1749 Provisor[1]) (und 1753 ältester Provisor) am Gasthaus[2]), 1753 Kriegscommissar und Kalkhofsbürger, 1758 Fortificationsbürger, 1759 Kommerzdeputierter (1765 war er Altadjungirter beim Kommerzium), 1761 Provisor[1]) am Hiobshospital, 1762 Jurat an der Jakobikirche, 1764 Admiralitätsbürger und im gleichen Jahre Bancobürger[3]), endlich 1767 Präses des Collegiums der Hamburger Bank. Sein Lebensabend freilich war kein ungetrübter: große kaufmännische Speculationen, die er gemeinsam mit seinem Schwiegersohn von Winthem unternahm, schlugen in einer Handelskrise fehl und Beider große Vermögen gingen verloren.

Die abgebildete Porträtbüste ist in Elfenbein geschnitzt und „J. C. L.[4]) Lück 1747" signiert. Sie kennzeichnet sich dadurch als ein Werk von der Hand des J. C. L. (von) Lück(e), dessen interessanten und vielbewegten Lebenslauf man bei Chr. Scherer

[1]) d. i. ehrenamtlicher Verwalter. [2]) Ursprünglich ein städtisches Einkehrhaus für arme Durchreisende, später Versorgungshaus für Arme und Kranke. [3]) d. i. aus der Bürgerschaft gewähltes Mitglied des — modern gesprochen — Aufsichtsrats der alten Hamburger Staatsbank. [4]) Diese drei Buchstaben zu einem Monogramm vereinigt.

Digitized by Google

„Elfenbeinplastik“ (Leipzig, Seemann) S. 89ff. nachlesen möge. Lücks Aufenthalt in Hamburg 1747 war schon früher bekannt durch eine weitere Elfenbeinbüste, die des Senators David Dormann, die sich jetzt im Hamburgischen Museum für Kunst und Gewerbe befindet, und die mit der hier abgebildeten im wesentlichen in der Auffassung übereinstimmt. Die Büste Johann Hinrich Dimpfels aber ist die bei weitem reicher und sorgfältiger ausgeführte von beiden, so daß man sie für eine Art von Meisterstück halten möchte, durch das der Künstler in den Kreisen der reichen Hamburger Kaufherren weitere Kunden zu gewinnen hoffte. Es scheint freilich, das ihm dies außer bei dem Senator Dormann nicht gelungen sei; vielleicht aber hat ihn auch sein unstäter Sinn allzu bald schon wieder von Hamburg weiter getrieben. Arthur Dimpfel.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten.

Alle für die folgenden Abteilungen bestimmten Einsendungen werden in großer, deutlicher Handschrift oder Maschinenschrift auf **einzelnen**, einseitig beschriebenen **Quart- oder Oktav-Blättern** erbeten.

Die Abteilungen **Gelegenheitsfindlinge, Rundfragen** und **Antworten** werden im nächsten Heft zum Abdruck gelangen.

Familien-Verbände u. -Tage.

In dieser Abteilung soll fortlaufend über die bestehenden Verbände, ihre Tagungen, Veröffentlichungen, Pläne usw. berichtet werden. Hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, auf leichte Art andere interessierte Verbände davon zu unterrichten und so den gegenseitigen Verkehr zu pflegen. Ferner steht der Raum auch zur Verfügung, wenn die Gründung neuer Verbände geplant ist und Zusammenkünfte und Tagungen angeregt werden sollen.

Weitere Mitteilungen erscheinen in dem nächsten Hefte.

Zeitschriftenschau.

„Adler“, Monatsblatt der Kais. Kön. Herald. Ges. — 7. Band, Nr. 45. Septbr. 1914. Ergänzung zu der Publication „Die Adels- und Wappenbriefe des Namens Mayer“. — Materialien zur Geschichte des Salzburger Adels.

Brandenburgia. 12. Jahrg., Nr. 1/7. April/Okt. 1914. Alt-Berlinische Erinnerungen. — Zur Geschichte der Ziegelstraße. — Versammlungsberichte.

Der Burgwart. 15. Jahrg., Nr. 5. 1914. Marksburg-Ausstellung 1915 (Aufruf). — Die Weidelburg. — Burgenschau.

Friedberger Geschichtsblätter Nr. 15. 4. Heft. 1914. Besoldungssätze und Beamtenwünsche vor 160 Jahren (Fortsetzung). — Wie das Amt Rosbach im Jahre 1743 seinem Landgrafen huldigte (Schluß). — Aus der Reuß'schen Chronik (Fortsetzung).

Heraldische Mitteilungen. 25. Jahrg., Nr. 6/7, Juni/Juli 1914. Die Standarte des Herzogs von Braunschweig. — Zum 200jährigen Todestage des Herzogs Anton Ulrich zu Braunschweig-Lüneburg (Schluß). — Die heraldische Ausstellung des Vereins „Zum Kleeblatt“. — Das Wappen des Generals von Emmich (der Sieger von Lüttich).

Der Deutsche Herold. 45. Jahrg., Nr. 7/8, Juli/August 1914. Familie „von Lund“ und deren Wappen. — Einer Familienstiftung Sinn und Unsinn. — Sind die Volmarsteiner freien Ursprungs? — Die Burgenfahrt 1914. — Die Wappengruppe mit der aufsteigenden Spitze. — Patrizische Sprossen des ritterbürtigen Geschlechts von Plettenberg. — Aus den Wappenbüchern des Hans Hoch. — Mehr Schutz dem deutschen Familiennamen. — Zur Genealogie der Volmarstein. — Familie von Bilow.

In sehr beherzigenswerter Weise schildert Pfarrer Otto Fischer-Neukölln, wie bei einer ursprünglich reichlich bemessenen Familienstiftung durch Zersplitterung und die im Verlauf der Jahrhunderte erheblich sinkende Kaufkraft des Geldes „Wohltat Plage“ werden kann und gibt Hinweise, wie dem in geeigneter Weise vorzubeugen ist. Nicht minder interessant sind die Ausführungen eines nicht genannten Verfassers zum „Schutz des deutschen Familiennamens“, wenn man vielleicht auch nicht in allen Teilen damit wird übereinstimmen können.

Hessische Chronik. 3. Jahrg., Nr. 8/9, August/Sept. 1914. Die Brentano in Rödelheim. — Der erste französische Revolutionskrieg nach der Chronik eines Westhofer Bürgers. — Studien zur Gießener Matrikel. — Wappen blühender hessischer Bürgergeschlechter (Baur — Baur-de Betaz).

Hessenland. 28. Jahrg., Nr. 14/17, Juli/September 1914. Zur Erinnerung an die Rotenburger Quart. — Die deutsche Nationalhymne.

Fürst Friedrich Wilhelm zu Ysenburg und Büdingen macht den sehr beherzigenswerten Vorschlag zu einer neuen deutschen Nationalhymne nach der Melodie der „Wacht am Rhein“ als Ersatz der bisherigen, nach der Melodie „Heil Dir im Siegerkranz“, die letzten Endes auf den italienisch-französischen Komponisten Lully (* 1633, † 1687) zurückgeht. Nach ihr singt heute jedes deutsche Land seinen besonderen Text und sie wird uns Deutschen nicht sympathischer durch die Erwägung, daß wir sie als „God save the king“ aus England erhalten haben.

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. 62. Jahrg., Nr. 8, Aug. 1914. Die Sebastianskirche zu Ladenburg a. N. und die Ausgrabungen am dortigen Königshof. — Geschichtsvereine in Württemberg 1912/13. — Vereins- und Museumsberichte.

Niedersachsen. 19. Jahrg., Nr. 22/24, August/September 1914. Niedersachsen und Christentum. — Zur Geschichte der Luftschiffahrt in Norddeutschland. — Das neueröffnete Altonaer Museum. — Im Beiblatt: **Niedersächsisches Familienarchiv,** 2 Jahrg., Nr. 17/18: Verzeichnis der in den Fleckensbüchern von Lehe (Bremerlehe) genannten Personennamen.

Es ist hocherfreulich zu lesen, daß der Entschluß der Schriftleitung, während des Krieges das Erscheinen des Blattes auszusetzen, bei den Mitgliedern der zahlreichen Vereine, deren Organ „Niedersachsen“ ist, einen Sturm der Entrüstung ausgelöst hat! Das Weitererscheinen des Blattes auch während des Krieges wird in der letzten Nummer zugesichert.

Personalhistorisk Tidsskrift. 6. Reihe, 5. Bd., 2. Heft. (35. Jahrg.) 1914. Uddrag af Kancelliets Registranter ang. Vielser, Daab og Begravelser 1670—75. — Nogle Oplysninger om Tordenskiolds sidste Leveaar og Dod. — Den norske Gren af Slaegten Scharffenberg. — En Notits verdrorende Slaegten Bojesen. — Nogen nye genealogiske oplysninger om Leganger-slegten.

Roland. 15. Jahrg., Nr. 2, August 1914. Vorfahrenliste für Wilhelm Fieker. — Das Bürgerbuch von Kammin. — Das Kgl. italienische Heroldsamt — Leipziger Burschenschaft vom Jahre 1818. — Die Familie Harnack.

Der **Roland** wird voraussichtlich während des Krieges **nicht** weiter erscheinen.

The Utah Genealogical and Historical Magazine. 5. Band, Nr. 3, Juli 1914. Genealogists abroad. — Steed genealogy. — Extracts from Scottish records. — Our Pioneer mothers. — Genealogical records of families. — Heraldic visitations. — Conditions of British parish records.

Der vielseitige Inhalt des Heftes ist ein erfreulicher Beweis für das Interesse, das in Utah für Familienforschung vorhanden ist. Auch der z. T. humoristisch gehaltene Reisebericht der „genealogists abroad“ — zweier Damen, die mit vielem Eifer aber leider nicht entsprechender sachlicher Vorbildung den Spuren ihrer Vorfahren in Kanada, England und Deutschland nachzugehen suchen, wird amerikanischen Familienforschern englischer Herkunft von Nutzen sein durch den eingehenden Hinweis auf Somerset House, die staatliche Zentralstelle Englands für familiengeschichtliche Beurkundungen aller Art. Amerikaner deutscher Herkunft fangen vielleicht künftig dort an, wo die Genealoginnen aus Utah in Deutschland aufhörten: mit dem Studium von Heydenreichs Familiengeschichtlicher Quellenkunde!

De Wapenheraut. 18. Jahrg., Nr. 8, 1914. De Grafboeken der Nieuwe Kerk te s'Gravenhage. — Het geslaegt van Haeften. — De Selkarts en hun bedrijf te Rotterdam. — Matelieff = van der Horst. — De Cock van Oppijnen, van Weerdenburg, van Neerijnen en van Breuckum. — Grafkelder der familie Pieck te Zoelen.

Bücherschau.

Ernst Müller, Westfalens Opfer in den Befreiungskriegen 1813—15. Münster i. W. 1913, Franz Coppenrath. 75 S. Geh. 3.—, geb. 3.50 M.

König Friedrich Wilhelm III. von Preußen hegte im Frühjahre 1813 den Wunsch, die patriotischen Handlungen und freiwilligen Opfer seines Volkes zusammenstellen und bekannt machen zu lassen, „damit für diese denkwürdige Zeit mit dem

Digitized by Google

Kriegerverdienste auch das Bürgerverdienst geehrt würde.“ Landräte und Stadtmagistrate erhielten ein Schema zum Ausfüllen übersandt, sodaß alle Provinzen Berücksichtigung fanden. Das Werk kam jedoch, vielleicht wegen seiner Unvollständigkeit, nicht zur Veröffentlichung, sondern wurde versiegelt im Berliner Geheimen Staatsarchive niedergelegt. — Als eine hervorragende Landes-, Orts-, Personen- und Familiengeschichts-Quelle wird nun derjenige Teil des Werkes veröffentlicht, welcher die Provinzen zwischen Weser und Rhein umfaßt. Auf 19 Doppelseiten werden, neben der Anzahl der Freiwilligen (leider ohne Namensnennung) alle freiwilligen Gaben an Pretiosen, Geld, Effekten u. s. w. nachgewiesen, welche durch einzelne Personen, Vereine, Unternehmungen u. s. w. dargebracht wurden. Zwei weitere Spalten berichten über die Verwendung und Versendung dieser Mittel. Hieran schließen sich auf 18 Seiten die hervorragenden Einzelleistungen. Aus der Fülle des Materials nur ein Beispiel: „Der Kreiseinnehmer Rose zu Bielefeld stellte drei Söhne ausgerüstet zur Verteidigung des Vaterlandes, ebenso auch der Kommissionsrat Delius daselbst.“ Eine Hauptübersicht der Leistungen und ein Urkundenanhang bilden den Schluß des Werkes, dessen reicher genealogischer Inhalt durch ein zuverlässiges Personen- und Ortsregister mit ungefähr 600 Namen erschlossen ist. Mehrfach erscheinende Namen: Beckhaus, v. Böselager, Borgemeister, Busch, Delius, v. Haza, Helle, Hoffbauer, Keller, v. Korff, Kriege, Langen, Moll, Mühlenfeld (t), v. Nagel, Noot, Ostermann, v. Plettenberg, v. Rappard, Rocholl, v. Schell, Schmits (tz), Schulte, Vorster,. — Mögen ähnliche Veröffentlichungen über die anderen Provinzen der preußischen Monarchie recht bald folgen! —

Leipzig. E. A. Knab.

von Rohr, Geschichte des Magdeburgischen Husarenregiments Nr. 10. Mit 125 Bildern, Karten und Plänen. Berlin 1913, E. S. Mittler & Sohn. 387 S. 4°.

Im Mai 1913 feierten die Grünen Husaren in Stendal die 100jährige Erinnerungsfeier ihrer Begründung. Das Regiment ließ zu diesem Fest seine Geschichte durch den Oberleutnant von Rohr zusammenstellen. Es ist ein gutes Buch geworden, das nicht nur die Teilnahme des Regiments an den Kriegen des 19. Jahrhunderts anschaulich schildert, sondern auch einen familiengeschichtlich wertvollen Inhalt in seinem 2. Teile, in den „Personalien“, besitzt. Den Lesern der Familiengeschichtlichen Blättern wird erinnerlich sein, daß schon im vorigen Jahrgang Seite 93 ff die Jubelfeier des Regiments Anlaß zu einem kleinen Aufsatz bot, in dem in erster Linie die Gründung desselben behandelt wurde, die im Herbst des Jahres 1813 besonders auf Anregung des damaligen Herzoglich Anhaltischen Amtsrates Breymann in Roschwitz a. d. Saale erfolgte, einem Vorfahren des Begründers und Vorsitzenden unserer Zentralstelle, Dr. Hans Breymann in Leipzig. — Die vorliegende Regimentsgeschichte gibt von den Offizieren ausführliche Lebensdaten, wobei alphabetische Register ein leichtes Zurechtfinden ermöglichen; nicht wenig aber begrüßen wir die vollständigen Listen aller Feldzugteilnehmer, die in Werken gleicher Art nicht immer zu finden sind. Möge dem Regiment auf dem diesjährigen, seinem dritten Einmarsch in Frankreich, neue Lorbeeren, die sich denen von Mars la Tour würdig anreihen, beschieden sein! — Druck und innere Ausstattung des Buches ist jeglichen Lobes wert.

Leipzig. Dr. Wecken.

Walter Thum, Die Rekrutierung der sächsischen Armee unter August dem Starken (= Leipziger Historische Abhandlungen Heft XXIX). Leipzig 1912, Quelle und Meyer. 89 Seiten. M. 3.—.

Die auf Grund umfangreicher Archivstudien geschriebene Abhandlung bedeutet einen erfreulichen Zuwachs zur Literatur der Geschichte Sachsens unter August dem Starken. Wir sehen die Schwierigkeiten, die sich der Ergänzung der Armee entgegenstellten. Da die Werbungen und Aushebungen im eigenen Lande nicht ausreichten, mußte man sich an fremde Staaten wenden; aber auch hierdurch ward das Ziel nicht vollständig erreicht. — Die Arbeit hätte sicher sehr gewonnen, wenn der Verfasser tabellarisch, wenigstens von einigen Regimentern, die Namen und die Nationalität der Mannschaften gegeben hätte. Die Scheidung in sächsische und außersächsische Regimenter halte ich nicht für ausreichend. Erwünscht wäre auch eine Übersicht über die Zusammensetzung des Offizierkorps gewesen.

Breslau. Hermann Straka.

Max Hillweg, Nachrichten über die Familie **Salemann** in Pommern und Estland und ihr verwandte Familien. Als Manuskript gedruckt. Riga 1911, Rigaer Tageblatt.

Der vagen Behauptung, die Salemanns seien jüdischer Herkunft, verdankt die vorliegende Genealogie ihre Entstehung. Jedenfalls kann sie als Muster für kommende ähnliche Werke aus den Kreisen unserer Stammesgenossen im Baltikum gelten. Die Heimat der Familie ist Schlawe in Pommern, wo seit 1580 zahlreiche Träger des Namens vorkommen, ohne daß allerdings ein Zusammenhang bisher feststeht. Von hier kommt ein Georg Salemann 1627 als Pastor nach Estland; er ist der Stammvater der heute dort blühenden Familie, die uns auf drei Stammtafeln im Mannesstamm vorgeführt wird. — Der besonderen Hervorhebung bedarf das Literatur- und Quellenverzeichnis, das manches dem reichsdeutschen Genealogen unbekannte Werk verzeichnet, und das mit dankenswerter Sorgfalt verfaßte Namensverzeichnis, 18 Spalten umfassend.

Leipzig. P. v. Gebhardt.

Nachrichten der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Von der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Floßplatz 1, sind nachstehende Sonderdrucke aus den Familiengeschichtlichen Blättern bzw. den Mitteilungen portofrei gegen vorherige Einsendung des Betrages in Briefmarken zu beziehen:

Weide, Stammtafeln der Familie Rumpf aus Butzbach im Großherzogtum Hessen. 1914. 12 Seiten Groß 4°. M. 1.—.

Heydenreich, Das Recht zur Wappenführung. 1908. 16 Seiten 8°. M. —.50.

von den Velden, Ahnentafeln einst und jetzt. 1908. 5 Seiten 8°. Mit einer Tafel. M. —.50.

Praetorius, Justus Liebigs hessische Vorfahren. Mit 2 Tafeln und 1 Wappen. 1914. 5 Seiten Groß 4°. M. —.50.

Zur gefälligen Beachtung!

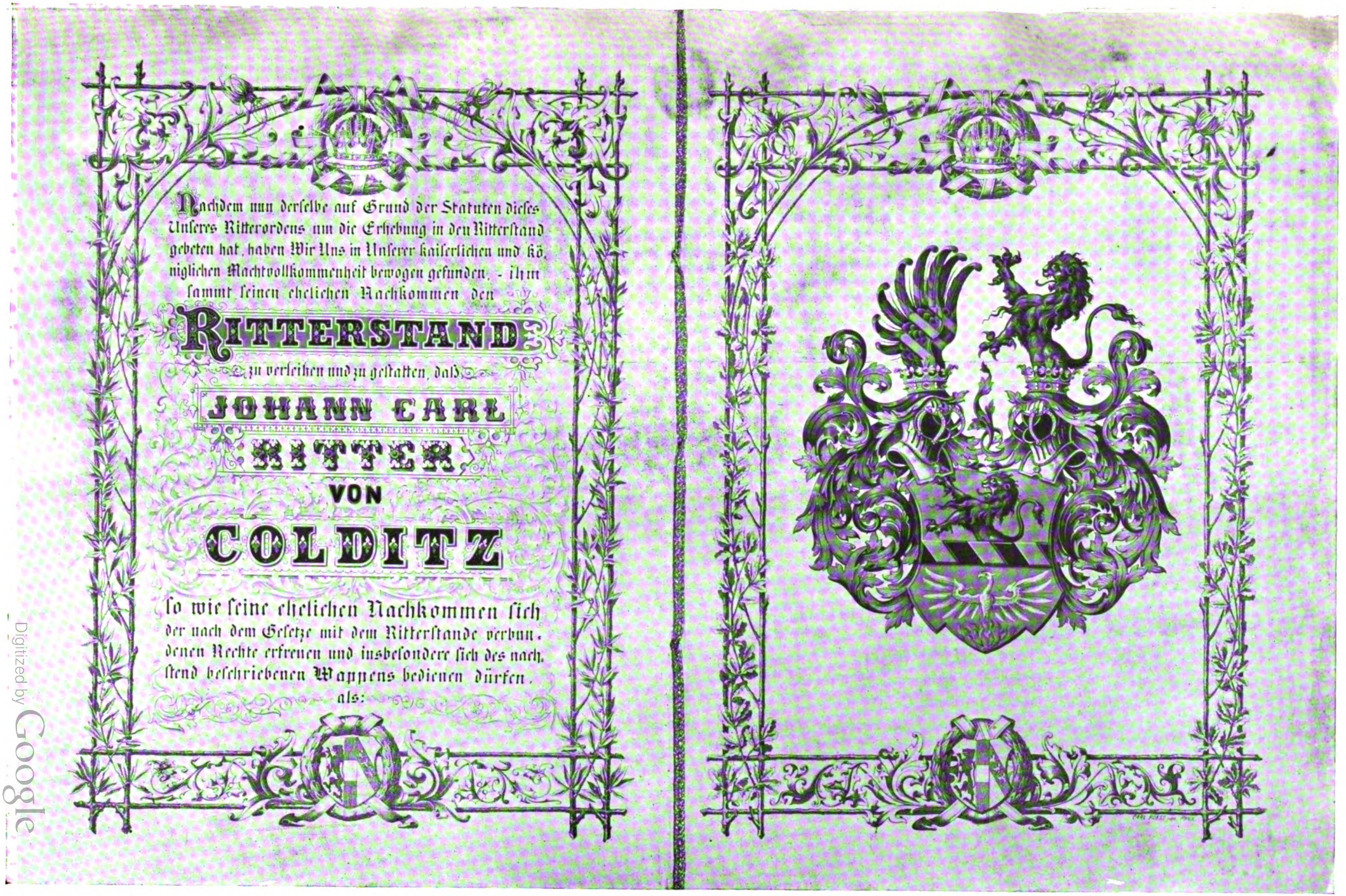
Auf der dritten Umschlagseite dieses Heftes veröffentlichen wir die 5. Liste von Büchern, die als doppelte Stücke von unserer Bücherei abgegeben oder die als fehlende von uns durch Kauf oder Tausch zu erwerben gesucht werden. Freundliche Angebote bitten wir uns zukommen zu lassen. — Für alle Zuwendungen, die unserer Bücherei gemacht werden, sind wir stets den liebenswürdigen Einsendern zu verbindlichem Danke verpflichtet. Besonders erwünscht sind Zeitschriften historischer und ähnlicher Vereine, in ganzen Reihen oder auch nur einzelne Jahrgänge, um unsere Lücken auf diesem Gebiete ausfüllen zu können.

Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Kunstbeilage: Porträt-Büste des Hamburger Großkaufmanns Johann Hinrich Dimpfel.

Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Arthur Dimpfel, Leipzig Schwägrichenstr. 11; für die „Nachrichten der Zentralstelle“ i. V.: Dr. Friedrich Wecken, Archivar der Zentralstelle; für den Anzeigenteil: W. Stenke, Leipzig, Hospitalstr. 15; Verlag: H. A. Ludw. Degener, Leipzig; Druck von S. Reichardt, Groitzsch-Leipzig

Digitized by Google



Oesterreichisches Ritterstandsdiplom von 1881 für Johann Carl Colditz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

XII. Jahrg. | November/Dezember 1914 | Nummer 11/12

Die Voland von Volandsegg zu Ravensburg.

Von Archivar Gustav Merk in Ravensburg.

Kein Träger des Namens Voland weder in der Stadt Ravensburg noch in deren früheren Herrschaftsbezirk erinnert heute mehr an diese alte, adelige, in den politisch-religiösen Kämpfen Ravensburgs so einflußreiche Familie, die mit den Patriciergeschlechtern der Croaria, Besserer, Teschler, Hinderofen, Sättelin, Schindelin, Roth von Schreckenstein in Verwandtschaftsbeziehungen stand. In der früher Weingarten'schen Kirche zu Berg bei Ravensburg befindet sich das Grabdenkmal der Maria Theresia Voland de Volandsegg et Thierburg, geborene Rothin von und zu Reuthy, † den 16. Novbr. 1747. Die Roth von Schreckenstein hatten schon seit 1599 namentlich durch Hieronymus Roth von Schreckenstein Jahrzeiten an die Fabrik Berg zu ihren Begräbnissen gestiftet. Die ehemalige Prämonstratenser Klosterkirche zu Weissenau birgt das 1683 renovierte Grabmal des am 23. Mai 1608 verstorbenen edlen Christoph Voland von Vollandsegg, obersten Stab- u. Stallmeisters der Königin in Polen. Auf dem im Jahre 1542 angelegten, noch bestehenden sog. alten Ravensburger Friedhof fanden ihre Grabstätte:

† 1565 Jan. 25. Anna Volandin von Volandsegg, geb. Besserer, Witwe Ludwigs Voland von Volandsegg († 1551 Aug. 10. im Zellerbad).

† 1588 Juli 10. Hans Melchior Voland von Volandsegg und dessen am 5. Sept. 1590 † Hausfrau Anna geb. von Croaria.

† 1591 April 19. Stattammann Lipfrid Voland von Volandsegg und seine Ehefrau Anna geb. von Freiburg.

† 1600 Aug. 1. Hans Joachim Voland von Volandsegg und seine 1620 † Hausfrau Elisabetha geb. von Croaria.

† 1605 Dez. 16. Ehrhart Voland von Volandsegg und

† 1617 April 7. Hans Philipp Voland von Volandsegg gewester Stattammann.

Verlassen wir nach dieser Aufzählung in der Schlapperitz'schen Ravensburger Chronik die Voland auf dem Ruheplatz der Toten und suchen wir sie am Leben in den öffentlichen Registern. Nach dem Bürgerbuch lassen sich als Bürger Ravensburgs aufnehmen:

1566 Febr. 4. Lipfrid Vollandt, und für ihn übernehmen Bürgschaft Philipp Schindelin zu Unterraitnau und Hans Joachim Besserer.

1572 Juli 7. Hans Melchior Volandt von Vollandtsegk, für ihn verbürgen sich Philipp Schindelin zu Unterraitnau und Lipfrid Volandt von Volandtsegk.

1573 Nov. 20. Hans Erhart Volandt von Volandtseg, ihm stellen sich als Bürgen zur Seite Jheronimus Uncareutin und Philipp Schulthaissen.

1575 Nov. 18. Hans Joachim Volandt von Volandtseg edel, ihm leisten Gewährschaft Jheronimus Uncareutin und Lipfrid Voland von Volandsegk.

1606 Jan. 23. Hans Christoff Voland von Volandtsegg mit Bürgen Hans Philip Voland von Vollandtsegg und Hans Joachim Besserer.

1622 Dez. 2. Christoph Volandt unter Bürgschaftleistung des Stattammanns Hans Ludwig Volanden und Mathäus Luppin.

1624 März 12. J. Christoff Volandt mit seinen Töchtern Euphrosina Elisabetha und Philippina gegen Erlegung von 30 fl, für die sich Stattammann Hans Ludwig Voland und Junker Matthäus Lupin, des Rats sich verbürgen.

1621 Sept. 6. gab J. Christoph Volandt sein Bürgerrecht in Ravensburg auf, ohne den Ort seines Verzugs anzugeben.

Fragen wir nach dem Stammvater dieser großen Familie, so ist dies Ludwig Volland von Volandsegg, * 28. Dezember 1497. Aus seiner 1527 mit Anna Besserer, Tochter des Lipfrid Besserer und seiner Ehefrau Margreta geb. Schindelin, geschlossenen Ehe entsproßten folgende Kinder:

1. Lipfrid, * 1527 Sept. 8.; er studierte in Straßburg und Tübingen und verheiratete sich nach dem 1551 Aug. 10. erfolgten Tode seines Vaters 1563 mit Anna von Fryburg zu Memmingen, Tochter des dortigen Bürgermeisters Luzius v. Fryburg und der Anna geb. Sättelin. Kinder aus der Ehe sind: Luzius * 1564, † 1565; Anna * 1565; Catharina * 1566; Barbara * 1567; Maria * 1568; Agatha * 1570. Im Jahre 1565 erscheint er als Bürger, Ratsherr und Seelhauspfleger, wird 1578 Bürgermeister und stirbt 1591 am 19. April.

2. Ludwig, * 1530 Jan. 31., als Knabe für Studienzwecke in Straßburg, machte von dort aus Reisen nach Frankreich und Italien, und stand später in treuen Diensten der Herren von Zimmern.

3. Hans Erhart, * 1531 Sept. 14., erscheint in Diensten am württembergischen Hof zu Stuttgart und nimmt 6. Febr. 1559 an dem anläßlich der Hochzeit Herzogs Christof von Württemberg stattfindenden Turnier in Stuttgart teil.

4. Anna, * 1533 Dez. 4., die frühzeitig gestorben zu sein scheint.

5. Christoph, * 1534 Febr. 7. Als Knabe war er schon bei den Kindern Kaiser Ferdinands als Page verwendet und kam mit der Witwe des Herzogs von Mantua, Katharina, nach deren Wiederverheiratung mit dem König von Polen an den polnischen Hof 1553 und wurde der Königin Stallmeister. 1572 kam er nach dem Tod der Königin nach Ravensburg, wurde daselbst Beiwohner 1573, † 23. Mai 1608 und liegt in Weissenau begraben.

6. Johann Melchior, * 1536 Jan. 4., studierte in Tübingen und Straßburg, zieht 1566 mit den Ravensburgern Franz Fauber und Johann Conrad Geldrich in den Krieg gegen die Türken, 1571 nach Italien. Nach Rückkehr erwirbt er sich 1572 Juli 7. in Ravensburg das Bürgerrecht, heiratet im gleichen Jahre die Witwe des Johann Teschler, Anna, geb. von Croaria, und stirbt 10. Juli 1588.

7. Heinrich, * 1538 Sept. 7. Er stand seit 1555 in Diensten des Grafen Philipp von Hanau zu Rußweiler und starb zu Rappoltsweiler am 25. Mai 1569, wo er auch beerdigt liegt.

8. Johann Joachim, * 1539 Dez. 19., verheiratete sich 1577 mit Elisabeth von Croaria, Tochter des Hans Endreas d. J., und stirbt 1600 Aug. 1. Er erscheint auch einige Zeit in Diensten des Erbtruchsessen Heinrich von Waldburg-Wolfegg.

9. Johann Philipp, * 1542 April 30., studierte mit Christoph Tafinger und Oswald Eck 1562 in Straßburg Rechtswissenschaft und ist 1564 in Tübingen immatrikuliert. 1605 wurde er zum Stattammann gewählt in Ravensburg und stirbt 1617 April 7.

10. Maria, * 1544 März 23., † 22. Juli 1544.

Weitere Ausläufer der Ravensburger Voland weisen nach Tirol. Immerhin ein Patriziergeschlecht, das sich in seiner reichen Geschichte keine Unehre gemacht hat.

Digitized by Google

Von Burggrafen und Burgmannen der weiland kaiserlichen und des Reichs Burg Friedberg in der Wetterau.

Von Prof. Dr. Waas in Mainz-Gonsenheim. (Schluß.)

Die Reihe der hier genealogisch interessierenden Adelsfamilien ist nicht klein. Wir sind über den Bestand der Burgmannschaft um die Wende des 18. Jahrhunderts genau durch die alljährlich herausgegebenen Adreßkalender unterrichtet, niedliche Bändchen in Taschenkalender-Format, von denen die Universitätsbibliothek in Gießen zwei (1802 und 04) und die Hofbibliothek in Darmstadt neun Exemplare aufbewahrt (1774, 80, 81, 87, 91, 1800, 04, 05 und 06) unter dem Titel: „Addreß-Calender, worinnen der Kayserl. und des Heil. Reichs Burg Friedberg gegenwärtiger Staat . . . enthalten, auf das Jahr . . . (Druckort teils Wetzlar, teils Burg Friedberg[5]).

Danach hatte die Burgmannschaft in den letzten Zeiten einen Bestand von etwa 100 Mitgliedern, worunter wir die besten Namen Deutschlands finden[6]). Um nun Anhaltspunkte für genealogische Forschungen zu bieten, sei es verstattet, die Liste der letzten Burgmannen nach dem Kalender von 1806 hier aufzuführen, zumal da diese Büchlein wegen ihres ganz beschränkten Verbreitungskreises bibliographische Raritäten ersten Ranges sind.

Burggraf: Clem. Aug. Wilh. Reichsgraf von Westphalen (1806 mediatisiert, † 26. Dez. 1818)[7]).

Regimentsburgmannen: Joh. Frch. Jos. Karl Xaver Freiherr von und zu Frankenstein; Gg. Karl Herm. Löw von und zu Steinfurt; Wilh. Christoph Diede von und zu Fürstenstein (1732—1807, der Schloßherr von Ziegenberg und Freund Goethes); Hugo Philipp Karl Graf zu Elz, gen. Faust von Stromberg, Graf zu Vukovar; Klemens Aug. Freiherr von und zu Gymnich; Karl Hch. Joh. Wilh. Graf von Schlitz gen. von Görtz; Franz Adam Jos. Freiherr von Fechenbach; Fch. Ldg. Phil. Eustach Freiherr von Wöllwarth; Otto Wilh. Alex. Rau von und zu Holzhausen; Damian Fch. Karl Franz Erwin Reichsgraf von Schönborn-Wiesentheid (die elfte und zwölfte Stelle waren zur Zeit nicht besetzt).

Gemeine Burgmannen: Alex. Freiherr von Seckendorf; Franz Phil. Freiherr von Hettersdorff; Lothar Franz Mich. Freiherr von und zu Erthal; Karl Phil. Freiherr Vogt von und zu Hunolstein; Eustach Graf von Schlitz gen. von Görtz (1737—1821, Erzieher Karl Augusts von Weimar, dann preuß. Minister); Phil. Karl Jos. Hch. Ignaz Freiherr Zobel von und zu Giebelstadt; Ernst Christ. Freiherr Vogt von und zu Hunolstein; Joh. Fch. Karl Max. Graf von Ostein, Reichsgraf zu Buxheim; Fch. Gg. Ldg. Schenk zu Schweinsberg; Joh. Anton Reichsgraf und Herr von Pergen; Damian Hugo Kas. Phil. Jos. Freiherr von Schmidburg; Franz Ant. Freiherr von Baden, Herr zu Liel; Joh. Georg Jos. Nep. Reichsgraf von Stadion und Thannhausen; Phil. Ant. Ignaz Freiherr von Greiffenclau zu Vollraths; Karl Fch. Freiherr von Esch; Phil. Anton Freiherr von Bibra; Joh. Karl Löw von und zu Steinfurt; Wolfgang Heribert Jobias Otto Kämmerer von Worms, Freiherr von Dalberg (1778—1803, der Intendant des Mannheimer Theaters); Fch. Franz Karl Eckenbert Benedikt Kämmerer von Worms, Freiherr von Dalberg; Ldg. Ernst Hch. von Schlitz gen. von Görtz auch von Wrißberg; Karl Graf von Schall zu Bell; Phil. Fch. Löw von und zu Steinfurt; Hch. Franz Jos. Graf von Rotenhan; Christian Wilh. Aug. Graf von Brockdorf zu Schney; Fch. Phil. Karl Freiherr von Breidbach zu Bürresheim gen. von Ried; Franz Wilh. Zobel von Giebelstadt; Franz Jos. Nep. Freiherr Erbschenk von Schmiedburg; Joh. Phil. Freiherr Boos von Waldeck; Karl Fch. Eug. von Wöllwarth; Wenzel Jos. Graf von Leiningen-Dagsburg, Reichsgraf zu Neudenau; Wilh. Moriz Christian von Stein; Siegmund Christoph Gustav Löw von und zu Steinfurt († 89jährig am 16. Juli 1846 zu Offenbach als letzter Burgritter)[8]); Alex. Emrich Christian Hch. von Geispitzheim; Karl Ldg. Gg. Freiherr von Wöllwarth; Jos. Ferd. Ant. Fch. von Phull; Franz Ant. Jos. Graf von Sickingen, Reichsgraf von Pleß; Jos. Karl Freiherr von und zu Schauwenburg; Christoph Erdmann Steube von Schnadiz; Joh. Phil. Graf von Stadion, Reichsgraf zu Thannhausen (1763—1824, der große österreichische Minister von 1809); Gottfried Freiherr Waldner von Freundstein; Eugen Fch. Siegm. Rau von und zu Holzhausen; Franz Karl Graf von Kesselstadt; Joh. Phil. Albert Freiherr von Buttler; Eugen Freiherr von Wöllwarth; Aug. Friedr. Wilh. Freiherr von Wöllwarth; Karl Phil. Ignaz Freiherr von Münster; Heinr. Jul. Alex. Freiherr von Kalb auf Kalbsrieth; Joseph Reichsgraf und Herr zu Pergen; Otto Freiherr von Gemmingen; Aug. Christoph von Wangenheim; Ignaz Freiherr von Rotberg; Wilh. Hans Aug. Freiherr von Hagen; Phil. Freiherr von Wambold von Umstadt; Emmerich Joseph Freiherr von Elz-Rübenach; Anselm Freiherr von Frankenstein; Friedr. Wilh. Ernst Raban Freiherr Spiegel von Pickelsheim; Franz Karl Rau von und zu Holzhausen; Clemens Wenceslaus Graf von Boos zu Waldeck; Friedr. Karl Graf von Waltbott-Bassenheim, reg. Graf zu Heggbach; Franz Karl Freiherr von Greiffenclau; Friedr. Georg Freiherr von Stein; Julius Wilh. Ernst Freiherr von Stein; Franz Phil. Reichsgraf von Walderndorf; Friedr. Karl Jos. Reichsgraf von Ingelheim, gen. Echter von und zu Mespelbrunn; Erwin Franz Damian Jos. Reichsgraf von Schönborn; Adam Frch. Freiherr

[5]) Damit ist nicht zu verwechseln der alljährlich verteilte 8 Fuß lange und 4 Fuß breite Wandkalender der Mittelrheinischen Reichsritterschaft, die ebenfalls ihren Sitz in der Burg Friedberg hatte. (s. Dieffenbach S. 270 Anm.).

[6]) Das von Dieffenbach S. 317 ff. zusammengestellte Verzeichnis der Burggrafen kann nach dem Urkundenbuch der Stadt Friedberg, bearb. v. M. Foltz, Marburg 1904 ff., mehrfach ergänzt und berichtigt werden.

[7]) Über ihn vgl. Waas S. 42 und 49.

[8]) Seine Biographie: „Nekrolog der Deutschen", 1846, II. S. 926—937; s. Waas S. 49.

Digitized by Google

Horneck von Weinheim; Hch. Adalb. Freiherr von Bastheim; Joh. Phil. Freiherr Zobel von und zu Giebelstadt-Darstadt-Moselhausen; Ldg. Schenk von und zu Schweinsberg; Friedrich Wilh. Ferdinand Graf von Westphalen zu Fürstenberg; Philipp von Steube; Joach. Phil. von Gustedt zu Deersheim; Friedrich von Stein; Max. Eman. Ant. Joh. Nep. Jos. Reichsgraf von und zu Lerchenfeld in Köferingen; Karl Freiherr von Baden; Karl Alex. Siegmund Freiherr von Seckendorf; Fch. Ant. Freiherr von Wenningen; Gg. Fch. Albr. Freiherr von Seckendorf; Karl Ldg. Graf von Coudenhoven; Emmerich Jos. Reichsgraf von Stadion und Thannhausen; Wilh. Graf von Nesselrode-Reichenstein; Karl Freiherr von Heddersdorf; Fch. Freiherr von Esch; Ferd. Graf von Colloredo-Mannsfeld; Jos. Erkinger Graf von Seinsheim; Fch. Karl Graf von Schönborn; Joh. Phil. Graf von Stadion und Thannhausen; Fch. Aug. Freiherr Schütz von Holzhausen; Jos. Graf von Westphalen zu Fürstenberg; Franz Graf von Kesselstadt; Hugo Graf von Kesselstadt.

In der Zeit, als diese kleinen Adreßkalender der Burgritterschaft erschienen, hatte die alte Reichsburg längst ihre Bedeutung verloren. Sie hatte seit dem Niedergang der feudalen Wehrverfassung zu Ende des Mittelalters, seit der Sicherung des Landfriedens durch Maximilian I. keinen anderen Zweck mehr, als den der Selbsterhaltung. Eine geringe Reichssteuer, die übrigens, um keine Verpflichtung dazu anzuerkennen, als Liebesgabe „charitativa" bezeichnet wurde, war das einzige, was die Burg in den letzten Jahrhunderten dem Reiche leistete. Kein Burggraf und -Ritter zog mehr für den Kaiser zu Felde. Es gehört zu den von Kaiser Joseph II. mit großem Eifer und wenig Erfolg unternommenen Bemühungen, den alten Reichsgedanken neu zu beleben, daß er eigens für die Friedberger Burgritter einen Orden stiftete: den St. Josephsorden, dessen Großmeister der Kaiser selber und dessen Großprior der jeweilige Burggraf war.

Mit der Würde eines Burgmannen waren, nach dem Akt der Aufnahme, überhaupt keine weiteren Pflichten mehr verbunden. Der Burggraf wohnte wohl häufig in der Burg, deren stattliches Burggraviat, ein edler Bau in deutscher Renaissance, eine vornehmere Residenz sein mochte, als seine vielleicht halbverfallene Stammburg. Einige adelige Familien besaßen auch noch Häuser in der Burg, so z. B. die Rau von Holzhausen, die Riedesel und die Löw von Steinfurt. Aber die meisten der Burgritter, die als Offiziere, Diplomaten und Verwaltungsbeamte in fürstlichen Diensten standen oder zu Hause ihre Güter bewirtschafteten, betrachteten die Zugehörigkeit zur Burg Friedberg nur als altes Familienrecht und als Ehrensache, die durch die recht ansehnlichen Einkünfte eines Regimentsburgmannen oder Burggrafen auch einmal sehr nutzbringend werden konnte.

So war die im Mittelalter einst so blühende und machtvolle Adelsrepublik der Reichsburg Friedberg schließlich nur noch eine interessante Antiquität. Bei der Stiftung des Rheinbunds 1806 verschwand sie von der Bildfläche. Ihr Landbesitz wurde von Napoleon I. Hessen-Darmstadt zugeteilt.

Ein glücklicher Umstand hat es gefügt, daß uns für die Geschichte der alten Reichsburg und besonders für genealogische Studien noch ein weiterer kostbarer Schatz urkundlichen Materials — wenn auch nur in Abschriften — erhalten ist, dem wir uns nunmehr zuwenden wollen. Es sind die Grabsteine der alten Burgkirche.

Bereits um die Mitte des 13. Jahrhunderts besaß die Burg eine Kapelle, die dem Ritter St. Georg, dem Schutzpatron der deutschen Ritterschaft, geweiht war. Sie wird in einer Urkunde von 1245 zuerst erwähnt. Wir sind über die weiteren Geschicke dieses Gotteshauses gut unterrichtet durch ein Kopialbuch mit chronikalischen Notizen, das der 1369 angestellte Burgpfarrer Kraft von Rockenberg angelegt hat[9]).

1370 wurde der Platz zu einem Kirchhof angekauft und im nächsten Jahre geweiht. Alsbald begann man auch, die alte Kapelle zu einer Kollegiatkirche zu erweitern durch Erbauung eines Turmes (1372) und den Anbau eines erhöhten Chores (vollendet 1381). Die Kirche hatte schließlich 19 Altäre und wurde von einem Pfarrer und 7 Altaristen versehen. Auch durch die Einführung der Reformation unter dem tatkräftigen und klugen Burggrafen Joh. Brendel von Homburg (1532 bis 69) wurde das Gotteshaus in seinem äußeren Bestande nicht gestört. Dem Zeitalter der Aufklärung jedoch erschien das alte gotische Kirchlein reif zum Untergange: es wurde 1783 abgebrochen; die heutige Burgkirche, ein überaus nüchterner Bau im Zopfstil, wurde 1808 eingeweiht.

Leider verfuhr man beim Abbruch der alten Kirche mit empörendem Vandalismus. Der damalige katholische Burggraf, Joh. Maria Rudolf Reichsgraf Waldbott von Bassenheim, ließ es ruhig geschehen, daß die alten Altäre zerstört und die zum Teil künstlerisch höchst wertvollen Grabmäler seiner Vorgänger und vieler Burgritter zertrümmert wurden. Nur wenige Stücke sind der allgemeinen Verwüstung des ehrwürdigen Gotteshauses entgangen und stehen, verwittert und kaum mehr zu entziffern, im Garten des Burggrafiats.

Ein um die Geschichte von Friedberg hochverdienter Mann hat nun dafür gesorgt, daß diese alten Herrlichkeiten wenigstens nicht spurlos versunken sind. Ferdinand Schazmann (1767—1845), der Sohn des damaligen Burgkanzlei-Direktors, seit 1802 in hessen-darmstädtischen Diensten und in Darmstadt wohnend, hat uns eine 1836 abgeschlossene, bis ins Einzelne gehende Beschreibung nebst Abbildungen und Grundriß der alten St. Georgskirche überliefert. Sie gehört heute als Handschrift Nr. 14 der Bibliothek des Histor. Vereins für das Großherzogtum Hessen und wird in der Darmstädter Hofbibliothek verwahrt[10]). Ob Schazmann, der beim Abbruch der alten Kirche 16 Jahre alt war, eigene Beobachtungen niedergeschrieben oder, was wahrscheinlicher ist, diejenigen eines anderen benutzt oder bearbeitet hat, ließ sich nicht

[9]) Vgl. Dieffenbach S. 61 ff. und Waas: „Die Friedberger Chroniken" in: Friedberger Geschichtsblätter Bd. I, 1909, S. 68.

[10]) Ein sehr gekürzter und ungenauer Auszug daraus findet sich in dem Intelligenzblatt für die Provinz Oberhessen. Friedberg 1836, Nr. 38 ff. Eine vollständige Abschrift beruht im Friedberger Stadtarchiv.

Digitized by Google

feststellen. Jedenfalls zeugt sein Werk von Sorgfalt und historischem Verständnis[11]).

Wir müssen uns für unsere Zwecke hier natürlich auf die Epitaphien beschränken, deren genealogisch wertvollen Inhalt wir hier wiedergeben.

v. Bellersheim, Juliana Margaretha, † 1... Simon Jude (= 28. X.), 58jährig.

Brendel v. Homburg, Jürge, Vitzthum zu Aschaffenburg, † 1509, Donnerstag nach Unsrer Lieben Frauen, (= 16. VIII.)

— , Johann, Burggraf zu Friedberg 1532 bis 69, Epitaph für ihn und seine beiden Frauen errichtet 1557;

— , Appollonia von Stein, seine erste Gemahlin, † 1535;

— , Anna von Voitsburg, seine zweite Gemahlin, † 1556;

— , Johann Gottfried, sein einziger Sohn, † Reifenberg 6. XII. 1553, □ Friedberg, 21jährig.

v. Burkhausen, Philipp Heinrich, * 15. X. 1590, † 3. X. 1627. Wappen:

Burckhausen	Breitenstein
Fechenbach	Wolfskehl v. Foezburg
Haltrit	Küchenmeister v. Wechtersbach
Schaumburgk	Spiegel v. Diesenburg.

v. Carben, Emmerich, Ritter, Burggraf zu Friedberg, erwählt 1483, † 1504 Dienstag nach St. Jakobi (= 30. VII.)[12]);

— , Emmerich, Sohn des Hermann v. C., † 6. VI. 1549;

— , Wilhelm Rudolph, † 22. X. 1583.

v. Cleen, Gottfried „des heil. röm. Reiches Schatzmeister", † 1498 St. Hieronymus (= 30. IX.)

v. Cronberg, Johann Eberhard, Burggraf zu Friedberg, erwählt 1577, † 8. X. 1617, dessen Gemahlin:

— , Anna, geb. Riedesel von u. zu Eisenbach, † 29. IX. 1609.

Diede zum Fürstenstein, Hans Eitel, Burggraf seit 1671, † 1685, kaiserlicher u. fürstlich hess. Darmst. Geheimer Rat, Amtmann der Grafschaft Nidda usw., sein Enkel:

— , Hans Eitel, * 7./18. II. 1697, † 20. IX. 1748, Burggraf seit 1745 (seine Witwe: Euphrosyne Susanne Freiin v. Degenfeld).

v. Dörnberg, Raban, † 1556 Mittwoch nach Pfingsten (= 27. V.);

— , Hans der Alte, Hofmeister zu Hessen, † 1506, Osterabend (= 12. April).

v. Düdelsheim, Jorg, † 15.. (Nachweisbar 1546—64), Sohn des Johannes v. D. und der Kunigunde Voit v. Rieneck. Wappen:

Voit v. Rieneck	Cleen
Trohe	Cronberg
Vechenau	Echter (= Echter v. Mespelbrunn)
Naß	Rodenstein,

— , seine Frau Apollonia geb. zu Frankenstein (Tochter des Hans v. F.; sie war in 1. Ehe mit Lucas v. Hutten verm.).

v. (zu) Franckenstein, Hans Christoffel, † 1522 Sonntag nach Pauli Bekehrung (= 26. I.), 3jährig. Seine Eltern waren Hans (Johannes XI.) v. F. (1492—1558) und Irmel v. Cleen († 1553). Die Ehe war mit 13 Kindern gesegnet, von denen aber 7 früh starben, worunter dieser Hans Chr. Die Mutter war die Tochter des obengenannten 1458 † Gottfr. v. Cleen.

— , Margaretha, geb. Riedesel zu Bellersheim, † 1. IV. 1606. (Kein Grabstein, laut Protokollnotiz; sie war seit 1586 die zweite Gemahlin des Johannes XIII. v. F.; Ehe kinderlos.)

Loew v. u. zu Steinfurth, Eberhard d. J. (Burggraf 1407 bis 47) † 1447 Dienstag nach St. Nikl. (= 12. XII.)

— , Conrad, Burggraf, erwählt 1617, † 18. III. 1632 (seine Gemahlin Eva geb. Brendel von Homburg).

Rau v. Holtzhausen, Burkhard, „unschuldig erschossen bei Beienheim" 4. II. 1567, 20jährig. Wappen[13]):

Rau	Weis v. Fauerbach
Radenau	Hohenweisel
Schaben	Forstmeister
Dalwigk	Riedesel.

v. Reinberg, Johann Marquard, † 14./24. VI. 1615 Nauheim, □ Friedberg. Der letzte seines Namens und Stammes, seine Frau:

— , Dorothea geb. Göler v. Ravensberg, † 21. IX. 1599 Nauheim, □ Friedberg; seine zweite Gem.: Gertrud Margaretha v. Schwalbach, † 16..

Riedesel v. Bellersheim, Quirin, † 22. VIII. 1599, Regimentsburgmann und Sechser. (Kein Grabstein laut Protokollnotiz.)

v. Selbold, Heinrich, Vizedom und Hofrichter zu Mainz, Regimentsburgmann, † 11. V. 1581 Mainz, □ Friedberg. Wappen[14]):

Selbold

Barbara Brendel v. Homburg, Clara v. Cronberg;

Selbold	Schwalbach
Düdelsheim	Mittelbach
Langsdorff	Wambolt
Trohe	Schadt
Erfurth	Hettersdorff
Wahtz	Bernholdt
Büches	Küchenmeister
Windhausen	Hettersdorff.

Schelm zu Bergen, Hans Andreas, † 18. III. 1632, Regimentsburgmann und Unterburggraf, 63jährig.

v. Bilbel[15]), Margaretha, geb. v. Cronberg, † 1515 Charfreitag (= 6. IV.).

[11]) In einem Anhang werden einige Wappenzeichnungen nach den Grabsteinen und Urkundenabschriften beigegeben.

[12]) Die Familie starb 1729 aus (s. Friedb. Geschichtsbl. III, 1911, S. 15).

[13]) Die Schaben zu Stauffenberg sind 1256—1616 nachweisbar, die Weis v. Fauerbach 1211—1591, die von Hohenweisel 1231—1558; die Forstmeister sind die F. v. Gelnhausen.

[14]) Die von Düdelsheim sind nachweisbar 1244—1592, v. Langsdorf 1232—1545, v. Trohe 1210—1641, v. Büches 1273—1620, v. Windhausen 1300—1613; die Küchenmeister sind die K. v. Wächtersbach.

[15]) Das Geschlecht derer v. Bilbel ist nachweisbar 1129—1539.

Johanniterorden und Adelsprobe.

Ein Fingerzeig von Dr. Stephan Kekule von Stradonitz in Großlichterfelde.

Zu dem Artikel unter obiger Überschrift in Heft 8/9 der „Familiengeschichtlichen Blätter" vom Aug./Sept. 1914, Sp. 313 ff. gestatte ich mir folgenden Hinweis. In der Handschriftenabteilung der Königl. Bibliothek zu Berlin finden sich sechs mächtige Folianten, die wir Berliner Familiengeschichtsforscher die „Codices Hasse" nennen und die den Schlüssel zu den 1257 Johanniter-Ahnentafeln im Königl. Geh. Staatsarchiv bilden. Hasse hat zunächst diese Ahnentafeln abgeschrieben. Das entbindet den Forscher nun naturgemäß nicht von der Einsicht der Urschriften, weil Abschreibefehler Hasses möglich sind, aber die Bände Hasses haben wenigstens den Vorzug ohne weiteres zugänglich zu sein, weil sie im Benutzerzimmer stehen. Der Hauptvorzug der Hasseschen Bände ist aber der, daß sie Namensverzeichnisse enthalten, und zwar nicht nur Namensverzeichnisse der Probanden, sondern, was im Königl. Geh. Staatsarchiv nicht vorhanden ist, Namensverzeichnisse aller auf den Ahnentafeln vorkommenden Namen, mit den entsprechenden Verweisen. Wer also Einzelangaben über Personen auf den 1257 Ahnentafeln des Johanniterordens der Balley Brandenburg sucht, schlägt, um mit möglichst wenig Zeit-

Digitized by Google

verlust zum Ziele zu kommen, am besten folgenden Weg ein: 1. Aufsuchen der Geschlechtsnamen im Inhaltsverzeichnis bei Hasse; 2. Aufsuchen der vorkommenden Namen nach diesem Inhaltsverzeichnis in den Ahnentafel-Abschriften bei Hasse; 3. Ausziehen der Angaben aus der betreffenden Ahnentafel-Abschrift bei Hasse; 4. Einsicht der Urschrift der betreffenden Ahnentafel im Königl. Geh. Staatsarchiv zur Nachprüfung, ob die Hassesche Abschrift getreu ist. — Die in Rede stehenden 1257 Ahnentafeln enthalte vielfach nur Vor- und Zunamen der Ahnen, vielfach aber auch genaue Lebensdaten, sind also wertvoller familiengeschichtlicher Stoff. Selbstverständlich sind sie von den üblichen Fehlern alter Ahnentafeln aber nicht frei.

Häuserchronik und Familiengeschichte.

1. In Langensalza.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. Ed. Heydenreich in Dresden.

Wie wertvoll die Geschichte eines Hauses für Familiengeschichte werden kann, dafür möge das Beispiel des Langensalzaer Hauses Marktstraße 30 (vgl. Gutbier, Beitr. z. Häuser-Chronik der Stadt Langensalza, Heft 5, S. 45 ff.) dienen. Die dortige Herberge zum „Schwan", bereits 1483 erwähnt, hatte als Wirt 1535—51 Gerlach Schmidt. Der Hauptmann Valentin Schwarze hielt sich hier auf. 1555 war Joh. Sterner Besitzer des Schwanes, unter dessen Verwaltung unter anderem Hans Schirm von Dambach 27. Aug. 1576 und Aug. Georg Windelbach vom Hagelberge 31. Aug. 1576 als Gäste vorkommen. 1578 wohnte vorübergehend Stadtphysikus Dr. Sebastian Cäsar hier, der von Schleusingen gekommen war, bis daß sich ein geeignetes Miethaus für ihn fand, ebenso 1584 der Bildhauer Moritz Begke von Gebesee. 1589 verheiratete sich Clara Sterner aus dem „Schwan" mit dem Witwer Christian Losekam, der in erster Ehe mit Katharina Breithaupt aus Kreuzburg vermählt gewesen war. 1590 wird Joh. Zoberer als Inhaber des Schwanes genannt, 1591 Christian Losekam. 1590 ff. ist der Baumeister Christoph Jungkunz aus Arnstadt häufiger Gast im „Schwan", da ihm der Langensalzaer Stadtrat die Erbauung der Marktturmspitze übertragen hatte. Als Christian Losekam 1602 gestorben war, verheiratete sich seine Witwe 1603 mit dem Bürgermeistersohn Johann Preger; dessen nachgelassene Tochter Katharine heiratete Bernt Norde (Nohr), der den Gasthof übernahm, im 30jährigen Krieg geplündert wurde und 1634 100 Gulden wegen der durch Verwahrlosung in seinem Hause entstandenen Feuersbrunst zahlte; er starb 1636. 1660 tritt Jakob Stephan Freystetter als Wirt auf, † 1669. Seine Erben besitzen das Grundstück noch 1680; dann wird Joh. Ludw. Hartmann als Besitzer genannt, 1692 Her. Magke aus Schlotheim († 1697), dann Joh. Geo. Möhmel † 1703. Im Großen Brande (1711) ging der Gasthof in Flammen auf. Die Witwe Möhmel war nicht imstande, ihn wieder aufzubauen. Sub hasta erstand die Brandstätte der Ratsherr Joh. Christian Gutbier, Kauf- und Handelsherr, der einen stattlichen Neubau ausführte. Aus seiner Ehe mit Eva Christine Losekam (1700) stammen Johann Christian, * 1713, † 1747; und Joh. Ludwig, * 1718, † 1766 als Advokat; Viktoria Marie, * 1724, † 1751, vermählt mit dem Kaufmann Joh. Phil. Hagenbruch, und Marie Christine, * 1725, † 1757, Gattin des Advokaten und Bürgermeisters Kaspar Augustin Pfaff (1749). Von den Erben Joh. Christian Gutbiers erwarb 1783 Dr. med. Christian Friedrich Stöller das Haus, * 1733, heiratete 1762 Viktoria Sophie Guistus, Tochter des Freisassen Joh. Gottlieb Guistus zu Thamsbrück, 1765 Leibmedicus der Herzoginwitwe von Sachsen-Weißenfels, † 1807 Sept. 16. Von dem Universalerben des Dr. Stöller, dem Hofrat Fritze, kaufte Archidiakonus M. Aug. Gottlieb Sommer das Haus 1808; durch seine Frau Aug. Sophie Marg. Moßburg zu bedeutendem Landbesitz gelangt, trieb er mit großem Erfolg die Landwirtschaft und war vielfach auch in städtischen Diensten tätig. Die Familie Sommer stammt aus Weberstedt; dort lebte um 1700 der Schneider Hans Justus Sommer; sein Sohn Joh. Abraham war Perückenmacher und dessen Sohn Frdr. Gottlieb Theologe in Langensalza; sein Sohn (* 1787, † 1854, heiratete 1809 Ottilie Dorothea Christiane Köchig aus Mechterstedt) Aug. Gottlieb Sommer war auch zeichnerisch tätig, veröffentlichte eine Ansicht der Stadt Langensalza und liebte die Musik. Seine Söhne wieder waren der durch seine „Bau- und Kunstdenkmäler" in weiten Kreisen bekannt gewordene Gustav Sommer (* 1812, † 1900) und Bernhard, tüchtig als Landwirt, geschickt in der Herstellung von Werkzeugen und musikalischen Instrumenten, auch für das Gemeinwohl tätig, begeistert für Musik. Seine Gemahlin Johanna Henriette Wilhelmine geb. Hickethier aus Mechterstedt beschenkte ihn mit 4 Kindern: ein Töchterchen starb in früher Jugend, Willibald (* 1846) gründete in Mühlhausen ein Getreidegeschäft, Adolf (* 1855) wurde Direktor der Provinzial-Feuersozietät zu Münster in Westfalen, und Mathilde (* 1848) heiratete 1869 Dr. Albert Günther in Langensalza. Die alte Gastgerechtigkeit wurde seit 1711 nicht mehr ausgeübt; August Gottlieb Sommer hat sie 1862 an den Tuchmachermeister Joh. Karl Ziegler verkauft, der sie auf sein Haus Rathausstraße 9, dem heutigen Hotel „zum Schwan" übertrug.

2. In Nordhausen.

Von Curt Tettenborn in Dresden.

Das heute zu Nordhausen am Lutherplatz, dem alten Holz-, spätern Kohlmarkt, belegene Riesenhaus gehörte zum Häusergebiet des alten Burgortes Northusen. Seine erste Erwähnung findet sich als Überlieferung zum Jahre 1368 bei Peckensteins Theatrum Saxonicum (1608, S. 198), wo erzählt wird, daß bei Streitigkeiten zwischen dem Rat und der gemeinen Stadt (d. h. die Bürger und Zünfte im Gegensatz zu den herrschenden „Geschlechtern", den Ratsfamilien) das Riesenhaus, in das etliche Ratsleute gejagt waren, gestürmt sei. Wahrscheinlich ist es schon damals als festes, verteidigungsfähiges Haus im Besitz der ratsfähigen Familie von Tettenborn gewesen, denn als am 13. Februar 1375 der städtische Aufstand sein Ende gefunden hatte, in dem die Geschlechter „in deme huse zcu deme Resen uff deme holtzmargte" von den Bürgern belagert und gefangen wurden, mußte auch Thilo von Tettenborn, „thilen son von Tettenborn uff dem holtzmarkte geheyzen zcu deme Resen", Urfehde schwören (Ratsarchiv I K Nr. 12). Da auch Thilo von Tettenborn infolge des Geschlechterstreites aus der Stadt verbannt wurde, ging das Riesenhaus in den Besitz des Heinrich von Hain (= Hagen) über, des Angehörigen einer anderen alten Nordhäuser Patricierfamilie, und von diesem erwarb es zu Anfang des 15. Jahrhunderts Busso von Querfurt, der noch 1432 in hohem Alter darin lebte. Dann kam das Haus durch Vermächtnis an den Augustinerconvent zu Eisleben, der es wiederum 1519 an den Rat der Stadt Nordhausen verkaufte. Beim Abschluß des Kaufvertrages war der Generalvikar der Augustiner, der bekannte Johann Staupitz, persönlich in Nordhausen anwesend. Das Haus wird zu dieser Zeit als baufällig beschrieben. Der Rat überließ es sodann dem Physikus (Arzt) der Stadt Nordhausen als Amtswohnung. In einem städtischen Erbbuche vom Jahre 1540 findet es sich als Ratseigentum bezeichnet. Dabei wird bemerkt: „Ist das Riesenhaus; zuweilen sollen darin Ratssitzungen abgehalten worden sein." In einem anderen Erbbuche, daß zum Zwecke der Steuerveranlagung alle Gebäude der Stadt mit ihren Eigentümern aufzählt und mit dem Jahre 1559 beginnt, erscheint es als Nr. 28 und 29 des Neuwegs-Viertels im Besitze eines Johann Hoffemann, wahrscheinlich eines Ratsherrn, der es für 1300 Gulden erworben hat. 1710 wurde das Riesenhaus von der großen Feuersbrunst heimgesucht, aber bald wieder hergestellt. Nach mancherlei Schicksalen richtete es im September 1805 Bloedau zu einem Bewirtungshaus (Kaffee- oder Weinhaus) ein. Es ist seit dieser Zeit ein beliebtes Gasthaus geblieben. Den hohen Giebel der Hauptfront schmückt eine überlebensgroße Statue eines vom Kopf bis zum Fuß geharnischten Riesen, der eine Lanze mit beiden Händen vor sich hält; diese Figur soll den Namen des Hauses darstellen. Die Sitte, die Häuser nicht wie heute mit Buchstaben und Nummern, sondern

Digitized by Google

mit Namen zu bezeichnen, die sinnbildlich am Hause zur Schau gebracht wurden, war auch in Nordhausen häufig. In der Domstraße, hinter dem Dom und in der nahen Barfüßerstraße lagen die Stiftsherrenhöfe, die fast alle mit Bildschmuck geziert waren und davon ihre Namen hatten: zum roten Kreuz, zum Simon, zum Bärenkopf, zum Engelskopf, zum Marienbild, zum Löwen, zum großen und kleinen Christoffel, zur weißen Rose, zur schwarzen Tür. Ferner lag bei den Krämern das Fegefeuer, in der Kranichgasse das Haus zu den drei Königen, in der Barfüßergasse das gemalte Haus, in der Predigerstraße das Haus zur roten Tür, in alter Zeit ein Gasthaus, vor dem Töpfertore ein Gehöft, Bodenschildchen genannt. Auf dem Frauenberge trug 1584 ein Haus den Namen „die Sperlingsburgk auf dem Frauenberge." Fast alle diese Namen sind jetzt verschwunden, nur das Riesenhaus behauptet auch heute seine jahrhundertalte Bezeichnung. — Quellen: Bohne, Nordhäuser Chronik, 1701. — Meyer, Aus Nordhausens Vorzeit. — ders. die alten Straßennamen der Stadt Nordhausen, 1903. — Kindervater, Kuriöse Feuer- und Unglücks-Chronik von Nordhausen 1726. — Neue Mitteilungen des thür. sächs. Vereins III (Nordhäuser Statutensammlung). — Heine, Heimatbuch für N. — Beschreibende Darstellung der Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Nordhausen u. s. w.

Oesterreichisches Ritterstands-Diplom für Johann Carl Colditz.

(Zur Kunstbeilage).

So häufig in unseren öffentlichen und privaten Geschichtsmuseen Wappen- und Adelsbriefe aus früheren Jahrhunderten zu finden sind, so selten wird man dort solche Diplome aus neuerer Zeit sehen, sei es, weil sie bei ihrer häufig nur dürftigen künstlerischen Ausstattung von geringem Interesse für dem Beschauer sein würden, — vor allem aber doch wohl, weil der in den letzten Jahrzehnten so mächtig erstarkte Familiensinn es nicht mehr zuläßt, daß solche Diplome, selbst ausgestorbener Familien, einfach veräußert werden, wie das früher nur zu häufig geschehen ist. Das besonders reich und künstlerisch ausgestattete Ritterstands-Diplom, von dem unsere Kunstbeilage zwei Seiten wiedergibt, wird deshalb sicherlich für viele unserer Leser von Interesse sein.

Es ist am 30. 11. 1881 ausgestellt und beurkundet die Verleihung des österreichischen Ritterstandes an Johann Carl Colditz in Wien, der am 25. 8. 1881 die 3. Klasse des Ordens der Eisernen Krone erhalten und von dem damals mit dieser Auszeichnung noch verbundenem Rechte Gebrauch gemacht hatte, die gedachte Erhebung zu erbitten.

Die Familie Colditz, soweit sie sich zurück verfolgen läßt in Leipzig ansässig, leitete ihren Namen sicherlich ab von einstiger Herkunft aus dem kleinen sächsischen Städtchen Colditz an der Mulde, das mit dem noch heute erhaltenen Schlosse und einer kleinen Herrschaft bis 1404 im Besitze eines edlen Geschlechtes war, das sich danach nannte. Es hat in dem genannten Jahre alle seine Herrschaftsrechte an die Markgrafen von Meißen verkauft und ist 1488 ausgestorben. Dem Wappen dieses alten Geschlechtes „Im geteilten Schilde oben in Gold ein wachsender schwarzer Löwe, unten in Silber drei schrägrechte rote Balken" ist das der neuen österreichischen Ritter von Colditz nicht ohne Geschick nachempfunden. Dieses zeigt nämlich einen goldenen Schild, durchzogen von einem schwarzen, dreimal schrägrechts golden gestreiften Querbalken, oben ein wachsender schwarzer, rot bezungter und bewehrter Löwe, unten ein aus Flammen aufsteigender blauer Phönix (dieser, weil die Erhebung erfolgte wegen der Verdienste des Geritterten um die Einführung des Feuerversicherungswesens in Österreich !). Auf dem Schild stehen zwei gekrönte Helme, von denen der rechte einen schwarzen, von drei goldenen Balken schrägrechts durchzogenen Flug, der linke den wachsenden schwarzen Löwen des Schildes trägt. Die Helmdecken sind beiderseits schwarz und golden.

Johann Carl Ritter von Colditz ist am 16. 4. 1891 ohne Nachkommen verstorben, so daß das neue Geschlecht mit ihm selbst bereits wieder im Mannesstamm erloschen ist.

Arthur Dimpfel.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Leser.

Alle für die folgenden Abteilungen bestimmten Einsendungen werden in großer, deutlicher Handschrift oder Maschinenschrift auf **einzelnen**, einseitig beschriebenen Blättern erbeten.

Gelegenheitsfindlinge.

Beschorner.

Joh. Christoph Beschorner, von Eldnitz, ein Schuhmacher, wohnt unter den Kupferschmieden, ist Bürger geworden d. 28. Mai 1741 (Erfurter Bürgerbuch).

Erfurt. W. Lorenz.

Bodenstaf.

Nach 1543 erhielt u. a. Hennig Bodenstaf das Rode-Kloster zu Hannover (Hartmann, Gesch. der Residenzstadt Hannover Seite 289) ... 12. 1593 läßt zu St. Andreas in Braunschweig Harmen Buddenstaf einen Sohn Hans taufen (Name kommt noch oft im Kirchenbuch zu St. A. vor).

Senftenberg. Dr. Herdtmann.

v. Czettritz u. Neuhaus.

Eine handschriftliche Lebens- und Sterbegeschichte der Freifrau Barbara Margaretha v. Cz. befindet sich in meinem Besitze.

Rostock. Oberstleutnant a. D. von Falkenhayn.

Hergesell.

Michael Hergesell ein Sohn getauft „Hans" den 28. Dezember 1652. Michael Hergesell ein Sohn getauft „Nicolaus", d. 21. November 1655 (Kirchenbuch der Thomas-Gem. in Erfurt.)

Erfurt. W. Lorenz.

Hund.

1406 Cord Hund, Neubürger (Braunschweig. Stadtarchiv, Neubürgerlisten vom Sack. — Sack ist einer der 5 Stadtteile von Br.).

1582. Melchior Hunt von Alten-Gruntkow, nobilis Silesius (Matr. d. Univ. Rostock).

Senftenberg. Dr. Herdtmann.

Lampe.

Braunschweig, Stadtarchiv, Testamente, Bd. XIII, 1609: Hans Frickes Hausfrau Margarete, geb. Lampe. — 24. X. 1603 Berend Lampe und Dorothea Lüddeken Trauung (K.-B. St. Ulrich-Braunschweig).

Senftenberg. Dr. Herdtmann.

Digitized by Google

Leupold.

Die verwitw. Margarete Leupold errichtete mit Testament vom 30. 9. 1606 ein Familienstipendium in Grimma. Angeblich soll die Familie schon 1733 ausgestorben sein (Vgl. Ackermann, System. Zusammenstellung der i. Kgr. Sachsen bestehenden Stiftungen. Leipzig 1851, Seite 389).

Leipzig. Dr. Wecken.

Machholt.

Johann Ludolf Machholt, Hautboist im von Hodenbergischen Regiment, ∞ Maria Lucia Lübke. Sohn: Johann Anton, * 1. 3. 1756 (Kirchenbuch Alzen).

Leipzig. Dr. Wecken.

Meibom (vgl. Jahrg. 1914 Heft 3, Spalte 108ff.).

Hermann Meybom trägt um 1318 einen Hof nebst zwei Hofen in Timmerlah (Kr. Braunschweig) von Herzog Otto von Braunschweig zu Lehen (Sudendorf, U.-B. z. Gesch. d. Herz. zu Braunschw. 1. T., Hannover 1859, Nr. 303, p. 175.) — Henrick Mayboem (spr. bom) nimmt 1518 auf Seiten des Klosters Falkenhagen in Lippe an einer Grenzfestsetzung zwischen dem Stifte Corvey und dem Kloster Falkenhagen teil (P. Wigand, D. Corveysche Güterbesitz, Lemgo 1831, p. 230.) — Joh. Cornelius Meibohm aus Bremen wird i. J. 1752 ref. Prediger in Ruhrort, † 1797 (J. A. von Recklinghausen, Ref.-Gesch. der Länder Jülich usw., III. T., Solingen 1836, p. 177.)

Von besonderem Interesse ist das Vorkommen des Namens Meybom in einer sprichwörtlichen Redensart, die sich in der Lübecker Ausgabe des Reinke de Vos v. J. 1498 findet. Es heißt dort, als Reinke sich zu seiner Reise nach dem heiligen Grabe anschickt: Dar hadde he werff alze Meybom to Aken (Ausg. v. Prien, Halle 1887, p. 103, v. 2781). Der Sinn des Verses ist klar: Reinke hatte am heil. Grabe soviel zu tun, wie Meybom zu Aachen, d. h. nichts. Ohne Zweifel ist Meybom hier nicht als Appellativum, sondern als Eigenname aufzufassen. Eine Familie des Namens ist ja auch in der Gegend von Aachen nachzuweisen, 1525 in Burtscheid (Zeitschr. d. Aach. Geschichtsvereins II. Bd., 1880, p. 331), später u. a. in Eschweiler. Über die Entstehung und Deutung der sprichwörtlichen Redensart handelt eingehend H. Loersch in der genannten Zeitschrift p. 117—126.

Marburg a. L. K. G. von Recklinghausen.

Rogge.

Christian Ernst Rogge, Apotheker in Borna, ∞ das. 1. 12. 1694 Anna Elisabeth Abesser aus Borna; Sohn des vor 1694 verstorbenen Stückjunkers unter den Kurfürstlich-Brandenburgischen Völkern Christoph R. Kinder: Gottlob Ernst, * 26. 10. 1698; Christian Gottlob, * 27. 5. 1697; Joh. Christoph, * 13. 3. 1696. (Kirchenbuch Borna b. Leipzig, wo wohl noch mehr zu finden ist).

Leipzig. Dr. Wecken.

Roscher.

Marquard Carl Ludwig R., Kämmerer in Genthin 1769 Unterschrift mit Siegel: im Schilde eine Rose; Helm: ein wachsender Mann mit einer halben Tanne in der Rechten. — Quelle: Arnimsches Hausarchiv Brandenstein Convolut V.

Kelbra. v. Arnswaldt.

Sarnighausen.

Johann Ludwig Anton Sarnighausen, Prediger im Kloster Medingen; ∞ Alzen 21. 4. 1780 Eleonore Philippine Charlotte Meyenberg, Tr. des † Diakonus Joh. Heinrich Meyenberg in Alzen (Kirchenbuch Alzen).

Leipzig. Dr. Wecken.

Wiedemann.

Stadtphysikus Dr. Nicolaus Wiedemann in Plauen errichtete mit Testament vom 9. 11. 1615 ein „lateinisches" Familienstipendium; Mediziner wurden bevorzugt (Vergl. Ackermann, System. Zusammenstellung der i. Kgr. Sachsen bestehenden Stiftungen. Leipzig 1851, Seite 407).

Leipzig. Dr. Wecken.

Rundfragen und Wünsche*).

Nr. 355. (von) Heydenreich (H. von Pidenegg).

Gesucht werden Angaben über: 1. den Poln. und Sächs. Obristleutnant de Heydenreich (von Pidenegg), der 1707 seinen Abschied von der „Garde du corps" erbat, und über seine Nachkommen. 2. Jacob Andreas Heydenreich von Pidenegg, der 1661 dem Kapuzinerorden angehörte, später als Exulant Tirol verließ, dann 3 Jahre — bis 1680 — in sächs. Diensten als „Führer" unter Hauptm. Rodewitz in Dresden tätig war, 1685 in Stockholm u. 1695 in Stade lebte. Seine Nachkommen haben teilweise vermutlich in Stade und Umgebung gelebt. 3. Joh. Christine v. Heydenreich aus Gränitz, die sich 1704 in Körlitz b. Wurzen mit dem sachsen-weißenfelsischen Ltnt. Carl Frdr. Jacobi auf Deuben b. Teuchern vermählte. 4. Joh. Sophia v. Heydenreich aus Gränitz, die sich 1704 in Körlitz b. Wurzen mit dem Polnischen und Sächsischen Cornet Heinr. Wilh. von Görschen vermählte.

Leipzig. Rechtsanwalt Dr. Heydenreich.

Nr. 356. Hornhard.

Zur Aufstellung einer Stammtafel bezw. einer Familienchronik wird um Vervollständigung nachstehender Angaben gebeten:

1. Heinrich Hornhard, um 1650 Amtmann zu Weende (Kreis Göttingen), * . . ., † . . ., ∞ . . ., Voreltern desselben?

2. Söhne des Vorigen: a) Vieth Andreas H., Amtmann zu Reinhausen (Kreis Göttingen). * . . ., † . . ., ∞ . . ., hat 7 Söhne und 4 Töchter hinterlassen (s. u.); wann, wo geboren, gestorben, verheiratet? b) Heinrich Joachim H., Amtmann zu Weende, * . . ., † . . ., ∞ . . . Catharine Elisabeth Teichmeyer. Wann, wo geboren, gestorben; Eltern?

3. Nachkommen von Vieth Andreas H. (s. 2a.): a) Friedrich Conrad H., Amtmann zu Friedland an der Leine (Kreis Göttingen); wann, wo geboren, gestorben, ∞ . . . Rosina Margaretha Franckenfeld; wann, wo geboren, gestorben; Eltern? b) Johann Christian H.; c) Catharina Sophie, ∞ . . . Liebenroth; d) Wilhelm Ludwig H.

Nähere Angaben zu 3b, c, d fehlen; ebenso sind nicht bekannt die Namen der übrigen 4 Söhne und 3 Töchter des Vieth Andreas (s. 2a).

4. Nachkommen von Friedrich Conrad H. (s. 3a): a) Friedrich August H., Amtmann zu Borckhausen in Lippe (Geburts- und Sterbedaten fehlen), ∞ 16. September 1778 Julianne Clages (Schreibweise mit C. oder mit K?); wann, wo geboren, gestorben; Eltern? b) Rosine Louise, * . . . † . . ., ∞ . . . Heinrich Conrad Niemeyer, Kurfürstl. Braunschweig.-Lüneburgischer Oberamtmann in Sternberg (?), * . . ., † . . .

5. Um 1346 sollen in Moringen (Kreis Northeim) zwei Brüder H. gelebt haben, von denen der eine Bürgermeister, der andere Pfarrherr gewesen sein soll. Nähere Angaben erbeten.

6. Zwischen diesen beiden Brüdern (s. 5.) und dem Amtmann Heinrich H. um 1650 (s. 1.) fehlt noch jede Verbindung.

Berlin. v. Hornhardt, Fregattenkapitän.

Nr. 357. Meske. — Dalcke. — Wenzel. — Ritterich. — Briese. — Montan. — Raczibor.

Weitere Daten u. Vorfahren folgender Personen gesucht: Johann Andreas Meske auf Schönwalde i. Wpr. ∞ 1790 od. früher Johanna Abigail Dalcke. — Amtsrat Wenzel in Altenburg a. S. ∞ um 1790 Christine Ritterich. — Christoph Briese, Großbürger in Drengfurt, ∞ Nordenburg, Kr. Gerdauen 23. 8. 1750, Anna Sophia Montan verw. Raczibor.

Berlin-Grunewald. Ref. Quassowski.

Nr. 358. Müller.

Ende 1803 oder Anfang 1804 kam Gottfried Ernst Müller (Rufname: Ernst?) als Schloßwundarzt nach Waldheim i. S.

*) Wir bitten alle Einsendungen möglichst knapp zu fassen und, damit Druckfehler vermieden werden, die Namen und Zahlen in deutlicher Schrift. Kürzungen behält sich die Schriftleitung vor. Für jede Umfrage nehme man ein besonderes Blatt. Wir bitten ferner, vor Einsendungen von Anfragen die zunächst in Betracht kommenden Quellen (unbedingt die Kirchenbücher) und auch die allgemein zugängliche Literatur (Ranglisten, Adreßbücher, Gothaer Taschenbücher) zu Rate zu ziehen. Auch werden die Nachforschungen sehr erleichtert, und es wird vergebliche Arbeit erspart, wenn kurz angegeben wird, wo und mit welchem Erfolg der Einsender bereits geforscht hat. Anfragen im Umfang bis zu 16 Zeilen für jedes Heft werden kostenlos veröffentlicht; jede weitere Zeile wird mit 50 Pfg. berechnet.

Digitized by Google

Wo war er vorher Arzt? Wo und wann *? † 40 Jahre alt, 20. VIII. 1813 in Waldheim.

Die Waldheimer Kirchenbücher sagen nichts darüber. Seine Frau Joh. Christiane, geb. Uhlig, stammte aus Ebersdorf (aber welches von den vielen?).

Leipzig. Ernst Müller.

Nr. 359. Roux.

Welches Wappen führte André Roux, Botschaftssekr. d. Republ. Venedig, und welches sein Großvater Adrien im selb. Amt, der von König Franz I. eine Wappenvermehrung erhielt (Wappenbrief d. d. St. Germain en Laye, 1. 8. 1624, der nach Rußland verkauft, aber nicht zu ermitteln ist).

Elmshorn. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Nr. 360. Roux, Andreae.

Suche Bilder von 1. Heinrich Friedrich Roux, franz. Sprachmstr. Universität Jena, * 1728 u. † 1791 das.; — 2. Joh. Michael Andreae, Ober-Pfarrer, Rudolstadt, * 1657, † 1711.

Elmshorn. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Nr. 361. Schider.

Wer kann Auskunft über das Wappen geben, das der Bauer Georg Schider zu Schidt bei Lofer (i. Salzburgischen) um 1790 in einem Petschaft führte? (Gespaltener Schild: vorn über längsgeteiltem Schrägrechtsbalken ein linksgewendetes, wachsendes Einhorn, hinten ein schräglinks aufwärts gerichteter Pfeil. Helm mit Neunperliger Krone, darüber aufrechter Pfeil).

Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

Nr. 362. Schifferdecker (auch Schieferdecker).

Am 15. Januar 1651 wird in der wallonischen Gemeinde zu Hanau Christof Schifferdecker mit der Witwe des Ratsherrn der dortigen Altstadt, Jakob Billet, Elisabeth geb. Focquet getraut. Sein Vater wird als „Christoffel Chifferstecker, ministre du St. Evangile à Frankendal" bezeichnet. — Anfragen in Frankenthal (Pfalz) ergaben, daß dort nie ein S. Pfarrer war. Welcher Ort kann gemeint sein? Lebte um die Zeit anderwärts ein Christof Schifferdecker?

Baden (Schweiz). Georg Leber.

Nr. 363. Schil(l)bach, Schildbach.

Wer besitzt Stammtafeln usw. über die Familie Schilbach, Schillbach, Schildbach, im bes. aus Plauen i. V.? Wer gibt Auskunft über lebende Träger des Namens und über ein Wappen?

Berlin-Halensee. Kurt P. Brütt.

Nr. 364. Znom (Znoom, Znam).

Ich bitte um Mitteilung, wo diese Namen vorkommen, bezw. wo jetzt Familien dieser Namen ansässig sind.

Prag-Lieben. Fabrikdirektor Preßler.

Antworten auf die Rundfragen*).

Zu Nr. 78 (1913). Werner.

Um 1698 ist Wilhelm Friedrich Werner Schwarzb. Kanzlei-Direktor zu Frankenhausen.

Elmshorn, Holstein. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Zu Nr. 116 (1913). Schramm.

Nov. 1866 übernahm Pharmazeut Wilhelm Sch. aus Hamburg die Apotheke des Georg Mahn hier. — 1893 wohnt hier Witwe Anna Sch. geb. Dittmer, früh. Neustadt (Holst.?) — Arb. Adolf Sch., Professor Ludwig Sch., Ob.-Post-Assist. Robert Sch. hier (letzt. Adreßb.).

Elmshorn, Holstein. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Zu Nr. 387 (1913). Benckendorff.

Gerhard Benkendorff, Kaufmann im Kneiphof (Königsberg i. Pr.), † 4. 12. 1700, ∞ Regina geb. Stein, † 3. 2. 1692 (Altpreuß. Monatsschr. 31, S. 413 u. 418).

Berlin-Grunewald. Ref. Quassowski.

Zu Nr. 401 (1913). Reyher.

Gehört vielleicht der seit 1750 in Jena, früher in Kiel, ansässigen Familie R. an. Näheres über Nachkommen mir erwünscht.

Elmshorn, Holstein. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Zu Nr. 470 (1913). Bockelmann.

Privat. Christian Bockelmann, Elmshorn, Holstenstr. 8. (Adreßb.)

Elmshorn, Holstein. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Zu Nr. 61. von Baumbach.

Ein Herr Gerland in Homburg, Enkel d. Frau Clotilde Roux geb. Baumbach (nicht v. B.), † 1885, Tochter des Prof. theol. B. in Jena, kann vielleicht Auskunft geben.

Zu Nr. 63. Muche.

Maurer Friedr. Muche u. Arbtr. Herm. Mucke leben in Elmshorn.

Elmshorn, Holstein. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Zu Nr. 76. Tellmann.

Über Familie Tellgmann mir näheres bekannt.

Elmshorn, Holstein. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Zu Nr. 104. Falcke.

Johann Falke, Bürgermeister zu Gardelegen, ∞ Elisabeth Lohnemann; deren Sohn: Martin Falke, ebenfalls Bürgermeister zu Gardelegen und Poeta laur. caesar., ∞ Gertrud, Witwe des Kammergerichtsadvocaten Dr. jur. Frühstadt; deren Tochter: Elisabeth Falke, ∞ vor 1656 Heinrich Duve, Kantor in Seehausen (s. Begemann, die Lehrer d. Latein. Schule zu Neuruppin, Berlin 1914, Seite 41).

Leipzig. Dr. Wecken.

Zu Nr. 107. Göffel.

Über Conradus Gheslen, Ghoffel od. Geffel aus Geismar, 1453 Kaplan an St. Johannis in Thorn, siehe Altpreuß. Monatsschr. 32, S. 413ff.

Berlin-Grunewald. Ref. Quassowski.

Zu Nr. 114. van Hees.

van Hees, Bernh., Kaufmann, 1914 in Elmshorn.

Elmshorn, Holstein. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Zu Nr. 115. Hoyer.

Name mehrfach im hiesigen Adreßbuch.

Elmshorn i. H. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Zu Nr. 250. Holthaus.

Holthaus 5 mal im Adreßbuch in Düsseldorf. — Holthausen 4 mal daselbst; Gustav H., Krefeld.

Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

Zu Nr. 254. Schnapperelle.

Max Schnapperelle, Kaufmann in Zerbst, gibt vielleicht Auskunft.

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 263. Breffler.

Bressler, E., Gerichtsassist., Düsseldorf, Aachenerstr. 119; — B., Konr., Düsseldf., Eintrachtstr. 40; — B., Ernst, Fabrikant, Soldin N. M. — Pressler, Paul, Dr. iur. Leipzig, Brüderstr. 49.

Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

Zu Nr. 277. Tegetmeier.

Testament des Hans Tegetmeier des älteren von 1587, Braunschweig, Stadtarchiv. Seine Tochter ∞ Bürgermeister Simon Lüdeke (Lüddeken). Wappen Tegetmeier ist (im Beckschen Abklatsch) erhalten,

Senftenberg, Lausitz. Dr. Herdtmann.

Zu Nr. 295. Altvater.

Altvater, Oberlandesgerichtspräsident, Rostock.

Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

Robert Altvater, Arb. in Elmshorn i. H.

Elmshorn. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Zu Nr. 302. Hedler.

In Düsseldorf: Heinr. Hedler, Derendorferstr. 23; — Rich. H., Bruchstr. 24; — Rich. H., Opernsänger, D.-Oberkassel, Salierstraße 17.

Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

Hermann August Hedler, Tischler in Elmshorn i. H.

Elmshorn. Roux, Amtsgerichtssekretär.

Zu Nr. 303. Hüllweg.

Hüllweg, Jos. Wwe., Düsseldorf, Merowingerstr. 65.

Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

*) Kürzungen und sachgemäße Vereinigung mehrerer auf eine Rundfrage eingehenden Antworten behält sich die Schriftleitung vor.

Digitized by Google

Zu Nr. 319. Strack.

Jacob Strack aus Niederbiehl (Kreis Wetzlar), gefallen 1914 als Musketier im Inf.-Regt. 142, 7. Komp. (amtliche Verlustliste).

Leipzig. Dr. Wecken.

Zu Nr. 326. Anhalt usw.

Anhalt, A., Dr. med., Straßburg i. E.; A., M., Zugführer, Düsseldorf, Moltkestr. 109. — Bausch, H., Dr. med. vet., Darmstadt, Viktoriastr. 78; B., Joh., Schlosser, Wiesbaden; 14 mal im Adreßbuch Düsseldorf. — Brackmann, A., Dr. med., Bad Lippspringe i. W. — Hasenbalg, E., Dr. med., Sanitätsr., Hildesheim, Goslarerstr. 5. — Knopp, 24 mal im Adreßbuch Düsseldorf. — Mensching, 4 mal im Adreßbuch Düsseldorf. — Ockel, R., dipl. techn. Chem., Düsseldorf, Friedenstr. 25. — von Ohr, K., Düsseldorf-Reisholz, Kürtenstr. 89. — Scharfenberg, Färbereibes. Sch. i. Düsseldorf, Benzenbergstr. 22; Sch., J., das., Eifelerstr. 22; Sch., J., das., Gladbacherstr. 9.; Sch., O., Dr. med., Berlin W. Rosenheimerstr. 12. — Schnitter i. Düsseldorf: Sch., J., Munsterstr. 16; Sch., Nik., Achenbachstr. 152. — Treu, E., Assistenzarzt, Riga.

Düsseldorf. Dr. A. Beckel.

Zu Nr. 326. Anhalt, Hogreve, Ockel.

Anhalt: Vor etwa 15 Jahren lebte in Cöthen i. Anhalt ein Oberlehrer am dortigen Gymnasium Professor Dr. Anhalt.

Hogreve: In Cordingen bei Walsrode (Pr. Hannover) ist seit mehreren Jahrhunderten eine Familie Hogreve ansässig. Vertreter ist z. Zt. ein Land- und Gastwirt Karl H., der großes Interesse für Familiengeschichte bezeigt. Das alte Stammhaus der Familie ist vor etlichen Jahren abgebrannt.

Ockel: In Kiel wohnt ein Hans Ockel, Prokurist oder Mitinhaber der Ceril-Werke. Er ist ein Sohn des 1913 oder Anfang 1914 zu Berlin verstorbenen Landschaftsmalers Ockel. Nach einer früheren Mitteilung des Ersteren soll die Familie abstammen von einer adligen Familie Ockel von Selitz (?). die früher in Halle a. d. Saale ansässig gewesen sein soll.

Glückstadt. Eggert, Fw. Kapitänleutnant.

Zu Nr. 337. Lange.

Johann Friedrich August Lange, Generalkriegskassierer in Berlin. * ca. 1726, † 18. 10. 1795 Berlin, ∞ Marie Philippine Agnes Francke, * 14. 7. 1737 Oranienburg, † 7. 3. 1811 Berlin, Tochter von Carl Johann Francke, Waisenvater in Oranienburg, * 1. 1. 1701 Oranienburg, † 31. 1. 1749 Oranienburg, ∞ Concordia Florentine Lemke, † 17. 6. 1740.

Berlin-Halensee. Kurt Peter Brütt.

Zu Nr. 344. von Plettenberg.

Über die v. Plettenberg zu Grimminghausen, Mehrum und Meierich vgl. die (bisher beste) Arbeit über das Geschlecht v. Pl. von M. v. Spiessen im Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Spragistik 1897, Mitau 1898, S. 7—12. Etliche Nachrichten über den Zweig zu Meierich enthält die Zeitschrift des Soester Geschichtsvereins, bes. in Heft 30, in dem das Epitaphium für Johann v. Pl. zu M. in der St. Paulikirche zu Soest mitgeteilt ist. (Inschrift: Der hochedelgebohrne und gestrenge Herr Johann v. Plettenberg ist 1624 und die hochedelgebohrne und tugendreiche Catharina v. Lettmate 1636 seelig entschlaffen. Haben 3 Söhne als Johann, Walter und Dietherich, auch 5 Töchter Helena, Jasper, Elisabeth, Anna und Catharina Ehelich erzeuget.) Die Archivalien über das Geschlecht v. Pl. befinden sich an den verschiedensten Stellen. Das Archiv der Linie Lehnhausen-Hovestadt (Schloß Hovestadt, Kr. Soest) beruht als Depositum im Staatsarchiv Münster, das der Linie Nehlen dürfte im Frhr. v. Löselagerschen Archiv zu Heeßen (Kr. Hamm), das der Linie Nordkirchen im herzoglich Arenbergschen Gesamtarchiv zu suchen sein.

Münster i. W. Frdr. v. Klocke.

Zu Nr. 345. Pollmann.

David Polmann 1608 Bürger der Stadt Lübbecke i. W. (vergl. Vierteljahrschrift Herold 1914, S. 197, Nr. 204).

Leipzig. Dr. Wecken.

Sigismund Richard Pollmann, * 1731, † 12. 1. 1790 zu Dabringhausen (Kreis Lenney), wo er seit 1755 lutherischer Pfarrer war. Er ∞ Dabringhausen 2. 6. 1762 Johanna Klara Katharina von Driesch, Witwe des Johann Friedrich von Eller zu Plettenburg, und Tochter von Johann Adam von Driesch zu Klein-Clev (Kr. Lennep) u. Theodora Odilia Elisabeth von Klocke, ~ Dabringhausen 7. März 1721, († wann?). Quellen: Kirchenbücher v. Dabringhausen, jetzt im [illegible]ndgericht Elberfeld. Vgl. auch E. Strutz, Klein-Clev (in: M[illegible]natsschrift d. Bergischen Geschichtsvereins, 17. Jg., Nr. 1, Elb[illegible]feld 1910).

Münster i. W. Frdr. Klocke.

Zu Nr. 346. Reymann.

1. Georg Anselm Ladislaus Philipp Alexander Reymann, * 1. 5. 1841 zu Stiebendorf, Kreis Neustadt, Schlesien. Katholisch. Vater: Rittergutsbesitzer u. Landesältester, Mutter: Emma geb. Giersberg. ∞ Marie geb. Scholz. — Am 3. 10. 1860 in das Inf.-Regt. 23 eingetreten. 16. [illegible]862 Sek.-Lt., 16. 4. 1889 als Bat-Komm. i. d. Inf.-Regt. 129 [illegible]etzt, 16. 8. 1889 mit Pension der Absch. bew. Lebt in Oppeln.

2. Arthur Ladislaus Reymann (Bruder von Nr. 1), * 1. 7. 1843 zu Stiebendorf. Katholisch. ∞ Anna geb. Reymann. — Am 13. 2. 1862 im Inf.-Reg. 23 eingetreten, 9. 1. 1864 Sek.-Lt., 16. 2. 1889 Charakter als Major und Absch. bew. Bezirksoffizier in Cosel; 24. 4. 1904 Absch. bew. Lebt in Neustadt, Ob.-Schl.

3. Erich Günther Adam Peter Reymann. Evangelisch. * 3. 2. 1821 zu Neisse (Sohn von Nr. 2). ∞ Ruth geb. von Lossau. — Am 22. 3. 1900 als charakt. P.-F. dem 23. Regt. aus dem Kadettenkorps überwiesen, 18. 8. 1901 Lt., steht noch im Regt.

Detmold. Oberstlt. v. Basse.

Zu Nr. 347. Riem.

Dr. phil. Friedrich Wilhelm Riem, * Cölleda 17. Dez. 1779, † Bremen 20. April 1857, Sohn eines Advokaten Riem († 1782) und Enkel eines Lehnsinspektors u. Pächters in Zwetzen (Jena). Er studierte zu Jena und Leipzig und war Komponist und Domorganist in Bremen, ∞ I. 1805 Elisabeth Sporwald, † 1839, II. 1844 Henriette Freitag.

Niederhaverbeck. W. Albers.

Zu Nr. 350. Stock.

August von Stock, *...6. 1781 in Mecklenburg-Schwerin (wo?). Trat 1795 in Mecklenburgische, dann in Holländische Dienste, 10. 12. 1813 als Kapitän dem 8. Preuß. Res.-Inf.-Regt. aggr., 10. 4. 1815 i. d. 29. Inf.-Regt. vers., 7. 3. 1818 bis auf weitere Bestimmung ausgeschieden, 3. 7. 1818 beim 6. Inf.-Regt. wieder angestellt, 30. 3. 1821 Major b. Stabe des 13. Inf.-Regts. 28. 4. 1827 Komdr. des Füs.-Bat. Regts. 15., 30. 3. 1834 dem 11. Inf.-Regt. aggr. Von 1833 schreibt er sich ohne „von", † 4. 1. 1837 in Breslau. — Das 11. Gren.-Regt wird vielleicht weitere Auskunft geben können.

Detmold. Oberstlt. v. Basse.

Zeitschriftenschau.

Adler, Monatsblatt der Kais. Königl. Herald. Ges. — 7. Bd. Nr. 46/47. Oktober-November 1914.

Materialien zur Geschichte des Salzburger Adels. — Ein Beitrag zum Dalmatiner Adelsrecht.

Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins. 1914. Nr. 7/10.

Zur Berlinischen Namen- und Familienforschung. — Kunstfertigkeit im alten Berlin. — Berliner Erinnerungen an die russische Besetzung der Stadt im Jahre 1760. — Vereinsberichte.

„Brandenburgia". 22. Jahrg. Nr. 8/12. Novbr. 1913. März 1914. Sitzungsberichte.

Braunschweigisches Magazin. Heft 1/3. Jan./März 1914.

Braunschweig im Jahre 1775. — Die Heerstraße von Braunschweig nach Hannover. — Wilhelm Volkmar (zum 100jährigen Geburtstage). — Die auf Herzog Friedrich Wilhelms Befehl geprägte braunschweigische Landmünze. — Königlicher Besuch nach der Geburt u. zur Taufe des Erbprinzen Karl Wilhelm Ferdinand.

Der Burgwart. 15. Jahrg. Nr. 6.

Das Land der Schlachtfelder. — Bericht über die Burgenfahrt 1914. — Burgenschau.

Die Wiedergabe Merianischer Kupferstiche von Ostende, Brügge und Namur und Grundpläne belgischer und nordfranzösischer Städte und Festungen nach Rousset sind gerade in jetziger Kriegszeit von besonderem Werte.

Digitized by Google

„Der Deutsche Herold". 45. Jahrg. Nr. 9/10. Septbr.-Oktober 1914.

Zur Geschichte der Familie v. Schlieben. — Ein bürgerlicher Wappenbrief (für Justizrat Dr. Moeller in Plauen i. V.). — Zur Abstammung der v. Raven. — Mehr Schutz dem deutschen Familiennamen. — Zwei frühgotische Grabsteine im Freisinger Dom. — St. Benedikt in Seoul. — Stammbucheintragungen.

Von besonderem Interesse ist die Veröffentlichung eines der Wappenbriefe, wie sie erfreulicherweise jetzt in Sachsen an Bürgerliche wieder verliehen werden. Auch die Ausführungen zum Schutze des Familiennamens verdienen allseitige Beachtung.

Die Dorfkirche. 7. Jahrg. Heft 11/12. Aug./Septbr. 1914.

Vom Weltreich des deutschen Geistes und von der Dorfkirche. — Dorfkirche, soziale Landfrage und Innere Kolonisation — Schreibt örtliche Kriegschroniken.

Unser Egerland. 18. Jahrg. Heft 9/12. 1914.

Beiträge zur Egerländer Wortforschung. — Votivtafeln. — Wallenstein im Roman.

Fuldaer Geschichtsblätter. 13. Jahrg. 1914. Nr. 7.

Fuldas ehemalige Zugehörigkeit zu Preußen. — Alte Fuldaer Markbeschreibungen.

Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, 1914 Heft II. April-Juni.

Chronik des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg.

Heraldische Mitteilungen. 25. Jahrg. Nr. 8/9. August-Septbr. 1914.

Der Ausflug des Herald. Vereins „Zum Kleeblatt" nach Lamspringe. — Wappen des Generalfeldmarschalls Grafen von Häseler. — Über das Wappen und die Geschichte der Grafen von Wickenburg-Capellini gen. Stechinelli.

Hessenland, 28. Jahrg. Nr. 18/20. Septbr./Oktober 1914.

Die Verluste der Kasseler Gallerie in den Jahren 1806 u. 1807. — Zur Erinnerung an die Rotenburger Quart (Schluß). — Drei westfälische Töchter des Königs Jérôme.

Es verdient besonders hingewiesen zu werden auf den an letzter Stelle genannten Artikel, der viel neues bringt über die durch die Veröffentlichungen ihrer Enkelin Lily Braun bekannte Jenny Rabe von Pappenheim, spätere Baronin von Gustedt.

Hessische Chronik. 3. Jahrg., Heft 10. Oktober 1914.

Wie der Großvater die Großmutter nahm (Aufzeichnungen des Pfarrers Christ. Wiertz in Lindenfels 1686 u. 1689). — Studien zur Gießener Matrikel. — Marie Luise Albertine zu Hohenlohe-Heidesheim, die Großmutter der Königin Luise von Preußen.

Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde des Jeschken-Isergaues. 8. Jahrg. Nr. 3/4. Novbr. 1914.

Die ältesten Nachrichten über die Trinkwasserversorgung in Reichenberg. — Die Schlösselbäcke. — Aus der Chronik alter Scheuern. — Zur Geschichte des Heinersdorfer Kirchspiels.

Maandblatt van het Geneal.-herald. Genootschap **„De Nederlandsche Leeuw".** 32. Jahrg. Nr. 8. August 1914.

De herkomst van het geslacht de Girard de Mielet van Coehorn. — Het geslacht Thuret. — Kruipende dieren, insecten en aanverwante wapenfiguren. — Geslacht Woldringh. — Aanteekeningen uit en Familiebybel van 1650 betr. het geslacht Tonckens. — Geslacht Pennink (Enschede).

Mannheimer Geschichtsblätter. 15. Jahrg. Nr. 9/10 Septbr./Oktober 1914.

Julians Feldzüge am Rhein (356—361). — Ein Aktenstück zur Geschichte der Schleifung der Festung Mannheim. — Die erste Feier der Leipziger Schlacht in Mannheim 1814.

Niedersachsen. 20. Jahrg. Nr. 1/2. Oktober 1914.

Der Weltkrieg. — Ein niederdeutsches Lied auf die Schlacht an der Conzer Brücke (1. 8. 1675). — Herzog Georg von Calenberg. — Die erste Jahresfeier der Leipziger Schlacht in der Grafschaft Mark (1814). — Eckermann und seine Braut.

Ravensberger Blätter. 14. Jahrg. Nr. 7/9. Juli-Septbr. 1914.

Bemerkungen zum preußischen Ausgrabungsgesetz. — Schutzmaßregeln gegen Maul- und Klauenseuche i. J. 1797. — Ein Familiensonntag in der Biedermeierzeit (Schluß). — Kriegsbriefe.

Schweizer Archiv für Heraldik. 28. Jahrg. Heft 2, 1914.

Les vitraux armoriés suisses du Museé de l'Ermitage à St.-Pétersbourg (Fortsetzg.). — Die Aufnahme der Schweizer in den Johanniter-(Malteser-)Orden (Fortsetzg.) — Contribution à un armorial du Tessin (Fortsetzg.). — Die Gemeindewappen des Kantons Aargau (Fortsetzung). — Les sceaux communaux vaudois (Schluß). — Das Wappen des Stiftes Disentis. — Un point d'histoire généalogique de la Maison de Neuchâtel.

Upstalboom-Blätter für ostfriesische Geschichte und Heimatkunde. 4. Jahrg. Nr. 3 und 4. August 1914.

Zum Schutze der ostfriesischen Grabsteine. (Die Gräber der Familie Watzema in Loga bei Leer). — Die Wiederherstellung der „Wage" in Leer. — Die ostfriesische Familie Herlyn.

Es sei hier besonders hingewiesen auf die zu dem an erster Stelle genannten Aufsatz gehörigen Abbildungen ostfriesischer Bauernwappen und auf den mit einer übersichtlichen Stammtafel versehenen Aufsatz über die aus Arras stammende Familie (de) Herlyn.

The Utah Genealogical and Historical Magazine. 5. Band. Nr. 4. Oktober 1914.

Steed genealogy. — Extracts from Scottish records. — Spirit of nomenclature. — Course in genealogy and Temple recording.

In der Salzsee-Stadt in Utah hält man einen Kursus von 25 Vorträgen über Familienforschung — möchte man sich das nicht auch im alten Europa an recht vielen Stellen zur Nachachtung vormerken.

Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde (herausgeg. v. Verein Herold). 42. Jahrg. 1914. Heft 3.

Ein Bürgerverzeichnis der Stadt Lübbecke v. 1608. — Die Grabsteine in der Kirche der ehemaligen Benedictiner-Abtei auf dem Michaelsberge in Siegburg.

De Wapenheraut. 18. Jahrg. Heft 7. 1914.

Het geslacht van Haeften (Gorinchen). — De Graefboeken der Nieuwe Kerk te 's-Gravenhage. — Een Rotterdamsch Waterstad-geslacht. — De Cock van Oppijnen, van Weerdenburg, van Neerijnen en van Breuckum.

Mitteilungen des **Westpreußischen Geschichtsvereins.** 13. Jahrg. Nr. 1/3. 1914.

Zum 2. Januar 1814. Ein Schriftstück aus Danzigs schwerster Zeit. — Erinnerungen an die Zeit vor hundert Jahren. — Westpreußen und die Leibhusaren. — Das Alter der St. Marien-Magdalenenkapelle der Marienkirche in Danzig. — Ein Werk Wilhelms von dem Block in Odense auf Fühnen. — Leiden des Marienburger Werders im schwedisch-polnischen Erbfolgekriege. — Schicksal zweier Altdanziger Reiterfahnen.

Württembergische Vierteljahrsschrift für Landesgeschichte. Neue Folge. 23. Jahrg. 1914. Heft 1/2.

Heilbronn zur Zeit des Schmalkaldischen Krieges und des Interims. — Neues über Paulus Speratus. — Kirchenvisitationen im Ulmer Lande 1557, 1699 und 1722. — Der Buchhändler Johannes Rynmann in Oehringen 1460—1522. — Die altwürttembergische Verfassung am Ende des 18. Jahrhunderts. — Moritz Rapp und Goethe. — Laubes „Karlsschüler" in Stuttgart.

Bücherschau.

Zur Besprechung eingegangene Bücher vom 1. August bis 15. Novbr. 1914.

Wir bitten unsere Mitarbeiter, sich auf Grund dieses Verzeichnisses wegen der mit * versehenen Bücher, sofern sie diese gerne besprechen möchten, mit uns in Verbindung zu setzen.

* **Edmund Schopen,** Die Familie im Verfassungsleben der indogerm. Centum-Völker. Bonn 1914, Friedrich Cohen. 62 S. M. 1,80.

Das Geschlecht von Arnim. Teil I. Urkundenbuch, bearb. von E. Devrient. Leipzig 1914, H. A. Ludwig Degener. 576 S. Leinenband M. 27.—.

* **Ida Gräfin Hahn-Hahn,** Heiligenlegenden. Neuherausg. von Georg Anton Weber. Regensburg 1914, J. Habbel. 621 S.

* **Richard Tauber,** Beiträge zur Chronik der Familie Tauber. Wien 1914, A. L. Hasbach. 19 S. M. 1.—.

* **Heinrich Begemann,** Die Lehrer der Lateinischen Schule zu Neuruppin 1477–1817. Berlin 1914, Weidmannsche Buchhandlung, 119 S. M. 2.—.

* **Wilhelm Enald,** Siegelkunde. München und Berlin 1914, R. Oldenbourg. 244 Seiten mit 40 Tafeln.

* **Felix Hauptmann,** Wappenkunde. München und Berlin 1914, R. Oldenbourg. 61 Seiten und 4 Tafeln.

* **71. Bericht und Jahrbuch** 1913/14 des Historischen Vereins zu Bamberg. Bamberg 1914. 130 S.

Karl Bachem, Josef Bachem und die Entwicklung der katholischen Presse in Deutschland. 2. Bd. 1848—1860. Köln 1912, J. P. Bachem. 517 S.

* **Aktenstücke zur Geschichte des Amtes Harzburg.** Braunschweig 1914, C. Appelhaus & Co. 76 S.

* **Alois Wittrup,** Rechts- und Verfassungsgeschichte der Kurkölnischen Stadt Rheinberg. Rheinberg 1914, Sattler & Koß. 178 u. 110 S. Geh. M. 5.—, geb. M. 6.—.

* **Zeitschrift des Vereins für Heimatkunde und Heimatschutz von Artern und Umgegend** Aratora. Bd. I u. II. Artern 1911/14. Selbstverlag des Vereins. 180 u. 244 S.

* **Hermann Popp,** Das Werden der deutschen Familie. Weimar 1914, Alexander Duncker. 200 S. Geh. M. 1.—, geb. M. 2.—.

Digitized by Google

W. von Unger, Blüchers Briefe. Mit drei Bildern und einer Schriftprobe. Stuttgart und Berlin 1913, J. G. Cotta Nachfolger. XVI und 357 Seiten. M 4,50. — **Otto Eduard Schmidt,** Aus der Zeit der Freiheitskriege und des Wiener Kongresses (= Aus Sachsens Vergangenheit Heft 3). Leipzig und Berlin 1914, B. G. Teubner. VIII und 186 Seiten. Geb. M 3.—

Zwei herrliche Briefsammlungen haben wir anzuzeigen, die beide in der großen Zeit, die wir in diesem Jahre erleben, gekauft und gelesen zu werden verdienen; zwei Bücher, die wir recht vielen deutschen Familien als ständigen, gern wieder hervorgeholten Lesestoff empfehlen möchten. — W. von Unger hat unter Zugrundelegung der Arbeiten des Generals E. von Colomb, der auch nach der Herausgabe von „Blüchers Briefen an seine Frau" (1876) eifrig weiter gesammelt hatte, aus allen nur erreichbaren Quellen, aus öffentlichem und privatem Besitz die Briefe zusammengetragen, die nun die besten Unterlagen für ein lebenswahres Bild des Marschalls Vorwärts geben. Je mehr sich der Leser in diese Briefe vertieft, desto besser lernt er den Heerführer kennen, verstehen und schätzen. Was uns Menschen der heutigen Zeit wohl am meisten anziehen wird, ist die durch die Geschichte der letzten Monate bewiesene Richtigkeit und Berechtigung der politischen Anschauungen Blüchers. Wie deutlich tritt nach der Einnahme von Paris das Mißtrauen gegen die Russen hervor, die dem alten Haudegen schon damals stark verdächtig zu sein scheinen, ein Bündnis mit Frankreich vorbereiten und auf dem Rückzug nach Rußland in Schlesien gegen ihre bisherigen preußischen Freunde feindlich und räuberisch vorgehen zu wollen (Brief vom 27. August 1815). Weiter am 8. September 1815 über England die treffende Bemerkung: „Selbst England nimmt es (Frankreich) in Schutz, da es (Frankreich) diesen Insulanern nicht mehr gefährlich ist." Blücher hatte England richtig erkannt, das auch vor 100 Jahren am besten zu fahren glaubte, wenn sich die kontinentalen Mächte durch männermordenden Krieg gegenseitig schwächten; gerade wie dies heute Englands Leitgedanke gewesen ist. Und dies Alles aus der Feder eines Mannes, der bei seinem Besuche in England von Hoch und Niedrig begeistert gefeiert wurde, der sich aber dadurch nicht täuschen ließ und schnell den wahren Händlergeist erkannte, auch bei seinem Waffenbruder Wellington (Teilung der bei Belle Alliance eroberten Kanonen, S. 309). Wie fühlen wir seine Empörung mit gegen die, die das im harten Kampfe, „den mörderischsten, den ich je erlebt habe", Erreichte wieder zu Schanden werden lassen und nicht ausnutzen wollten! „Es war alles im besten Gange, nun kamen die großen Herren (= die Herrscher) nach Paris und mit ihnen die Diplomaten, und alles war auf einmal verdorben." Doch genug der Politik. Wir freuen uns, um es nochmals zu sagen, dieser Briefsammlung, die von der ersten bis letzten Seite mit Spannung gelesen wird. — Auf Seite 347 findet sich eine, leider recht kurze Familienübersicht über Blücher, seine Geschwister und seine Kinder; ein gutes Register erhöht die Freude des Lesers.

Führen uns Blüchers Briefe in die weiten Kreise Preußens und in die Zeit der Vorbereitung und Kämpfe dieses Landes gegen den alten Feind, so läßt uns die Schmidt'sche Veröffentlichung erkennen, welche Begeisterung auch in Sachsen unter den guten Patrioten herrschte, die der fremden Herrschaft müde geworden waren. Es sind 87 ungedruckte Briefe und Urkunden, die der Verfasser aus sächsischen Adelsarchiven herausgesucht hat. Die Mehrzahl stammt aus dem Freiherrlich von Miltitz'schen Archive zu Siebeneichen bei Meißen und dem von Oppelschen Archive in Zöschau bei Oschatz. Sehr anerkennenswert sind die z. T. ausführlichen Ausführungen des Herausgebers, die zwischen den einzelnen Briefen die geschichtliche Verbindung herstellen. Auch bei diesem Buche empfinden wir dankbar ein Register der Briefschreiber, Adressaten und Lebensnachrichten.

Leipzig. Dr. Wecken.

von Dungern, War Deutschland ein Wahlreich? Leipzig 1913, Felix Meiner. 70 Seiten 4°, M. 3,50.

Unter Verwertung juristisch-genealogischer Methoden rollt von Dungern in einem erweiterten Sonderabdruck aus der Festschrift für Adolf Wach die alte Frage der deutschen Kaiser- und Königswahl auf und kommt hier ebenso wie in seinem Werke „Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl d. G." (Papiermühle 1910) zu dem Ergebnis, daß zur endgültigen Lösung dieses Problems das blutsverwandtschaftliche und das Abstammungs-Moment (auch in weiblicher Linie!) ganz wesentlich berücksichtigt werden muß. Durch planmäßige genealogische Untersuchungen, deren Ergebnisse einer eingehenden wissenschaftlichen Kritik standhalten, können, wie v. D. zeigt, auch allgemein historische Fragen der Lösung näher gebracht werden. Jedenfalls darf Niemand, der sich mit mittelalterlicher Kaisergeschichte eingehend beschäftigt, an von Dungerns Arbeiten vorübergehen, die so manches veraltete Urteil umwerfen.

Breslau. Hermann Straka.

August Oberdörffer, Nouvel aperçu historique sur l'état de la musique en Alsace en général et à Strasbourg en particulier 1840—1913. (= Extrait du Bulletin de la Société des Sciences, Agriculture et Arts de la Basse-Alsace, Fasc. 5). Strasbourg 1914, Frédéric Staat. 179 Seiten.

Der Verfasser ist ein im Elsaß wohl bekannter Klaviervirtuose. Seit den im Jahre 1840 von Lobstein veröffentlichten „Beiträge zur Geschichte der Musik im Elsaß" ist kein Werk, das diesen Stoff behandelt, erschienen. Umso begrüßenswerter ist die vorliegende Arbeit. Für den Erforscher elsässischer Familiengeschichte bietet die Abhandlung reiches Material. Ferner behandelt der Verfasser all die Konzerte, die von 1840—1913 im Elsaß stattgefunden haben; dieser Abschnitt hat allerdings nur rein musikhistorisches Interesse. Leider macht sich der Mangel eines genau ausgearbeiteten Personenregisters bemerkbar, weil deshalb das Aufsuchen einzelner Persönlichkeiten sehr erschwert ist. Im ganzen betrachtet bildet die Abhandlung Oberdörffers eine nicht zu unterschätzende Arbeit zur elsässischen Familienforschung.

Straßburg. Fritz Iwand.

(Nachschrift.) Im Anschluß an diese anerkennende Besprechung des Buches von Oberdörffer wollen wir nicht verfehlen unserer Empörung Ausdruck zu geben, daß ein Teil der wissenschaftlichen Gesellschaften in den Reichslanden noch immer für ihre Veröffentlichungen sich vorwiegend der französischen Sprache bedient. Aber wir dürfen ja hoffen, daß auch mit diesem Unfug durch den Krieg des Jahres 1914 endgültig aufgeräumt wird! Die Schriftleitung.

Georg Buchwald, Doktor Martin Luther. 2. verm. und verb. Auflage. Mit zahlreichen Abbildungen im Text und auf 16 Tafeln. Leipzig und Berlin 1914, B. G. Teubner. Xu. 516 S. geb. 8 M.

Buchwalds „Doktor Martin Luther" hat sich schon in der ersten Auflage einer so lebhaften Aufnahme zu erfreuen gehabt, daß die zweite Auflage wohl kaum der weiteren Empfehlung bedarf. Es enthält nicht nur einen vorzüglichen, klaren Überblick über den Lebensgang und die Wirksamkeit des großen deutschen Reformators, sondern liefert auch durch die zahlreichen Abbildungen einen wertvollen Beitrag zur Kulturgeschichte seiner Zeit. Ein gutes Buch für den Weihnachtstisch des deutschen evangelischen Hauses!

Leipzig. Schmertosch von Riesenthal.

O. Weber, Von Luther zu Bismarck. Zwölf Charakterbilder aus deutscher Geschichte (= Aus Natur und Geisteswelt, Band 123 u. 124). Leipzig und Berlin 1913, B. G. Teubner. 128 und 140 S. Je 1 Mk., geb. 1,25 Mk.

Ohne in der 2. Auflage wesentliches zu verändern, führt uns der als Geschichtsprofessor der deutschen Universität zu Prag wohlbekannte Verfasser zwölf Charakterbilder aus der deutschen Geschichte vor. So finden wir neben dem geistlichen Reformator Martin Luther das erwerbstüchtige Augsburger Handelshaus der Fugger, neben dem Emporkömmling Wallenstein seinen altfürstlichen Gegner Maximilian von Bayern, neben dem Begründer der brandenburg-preußischen Macht, dem großen Kurfürsten, den schwachen Habsburger Leopold I., dann im nächsten Jahrhundert neben dem genußsüchtigen August dem Starken von Sachsen die Vertreter des aufgeklärten Absolutismus Friedrich den Großen und Joseph II., schließlich im 19. Jahrhundert neben dem Reaktionär Metternich, dessen berüchtigtes politisches Polizeisystem der Verfasser aber mehr dem Kaiser Franz als Metternich selbst zuschreibt, die gewaltigen Vorkämpfer für deutsche Verfassung und deutsche Einheit, den Freiherrn vom Stein und Otto von Bismarck. — In anziehender Weise und auch dem Laien verständlich hat es O. Weber

Digitized by Google

verstanden, aus der Fülle des geschichtlichen Stoffes die Gegensätze herauszuarbeiten und die einzelnen Persönlichkeiten scharf hervortreten zu lassen.

Leipzig. Schmertosch von Riesenthal.

Beiträge zur Geschichte Eisenachs. — Heft 19: **H. Helmbold,** Straßennamen und andere Ortsbezeichnungen Eisenachs. Mit 2 Stadtplänen. Eisenach 1909, H. Kahle. 88 Seiten. — Heft 24: **Derselbe,** Chronik Eisenachs bis 1409. Ebenda 1914, 84 Seiten.

In dieser dankenswerten Sammlung zur Geschichte der thüringischen Stadt hat der Familiengeschichtsforscher schon manche wertvolle Veröffentlichung finden können. Wir erinnern nur an das „Adreßbuch" Eisenachs aus dem 17. Jahrhundert, das im 10. Heft der Beiträge Hugo Peter unter dem Titel „Eisenachs Bewohner von 1630—1640" zusammenstellte. In den beiden vorliegenden Heften dürfen wir uns einer eingehenden Arbeit über den Schauplatz der Eisenacher Geschichte und einer neuhochdeutschen Fassung der Stadtchronik bis 1409 erfreuen.

Leipzig. Dr. Wecken.

Karl Schneider, Altenburg in der revolutionären Bewegung 1848—49. Altenburg 1913, Oskar Bonde. 135 S. Geh. 2,50 geb 2.80 M.

Ein Beitrag zur Heimatkunde und vaterländischen Geschichte des Herzogtums Sachsen-Altenburg; Bilder von lokalem Interesse, die charakteristisch sind für die Stimmung jener Zeiten. — In den drei Hauptabschnitten werden, vom rein historischen Standpunkte aus, die Bewegung in Stadt und Land Altenburg (Hauptunruhen im Juni 1848), die gesetzgeberischen Arbeiten der Landtage 1848 u. 49 und die Stellung Altenburgs zur deutschen Frage behandelt. Auf sieben Abbildungen sind Ansichten des Schlosses, des Marktes, verschiedener Barrikaden und die Porträts der drei Hauptführer Erbe, Dölitzsch und Douai wiedergegeben. Weiter erscheinen die Namen Cruciger, Hempel Reuter, von Braun, Pierer, während als Kommandant der sächsischen Truppen, die in Altenburg für Ordnung sorgten, der Vater des berühmten Historikers von Treitschke genannt wird. Für den Genealogen könnte ein Verzeichnis der Chargierten der Bürgergarde wertvoll sein, das sich in der Sammlung des altertumsforschenden Vereins befindet. Das auch durch Quellenangaben und alphabetisches Verzeichnis mustergiltig ausgestattete Werk würde für den Familienhistoriker gewiß eine reiche Fundgrube bedeuten, wenn die u. a. als Anlagen beigefügten Schriftstücke: „Adresse der Volksversammlung v. 8. 3. 1848 an Herzog Joseph von Sachsen-Altenburg;" „Petition der Volksversammlung v. 19. 4. 1848 an den Herzog um schleunigste Zusammenberufung des Landtages" und „Adresse der Unteroffiziere und Gemeinen an den Herzog" nicht nur mit den drei Worten endigten: „Folgen die Unterschriften." — Es wäre zu wünschen, daß ähnliche Arbeiten auch für andere deutsche Kleinstaaten erschienen, und daß dort den Herrn Verfassern das staatliche Aktenmaterial zur Verfügung gestellt würde!

Leipzig. C. A. Knab.

Robert Mielke. Das deutsche Dorf. 2. Aufl. Leipzig 1913, B. G. Teubner. (= Aus Natur und Geisteswelt Bd. 192). 126 S. mit 51 Abb. M. 1,25.

Der geschichtlichen Gesamtübersicht zufolge ist das Dorf ursprünglich aus der Familie hervorgegangen; es zeigt sich in den Anfängen eine nahe Verbindung der Dorfgeschichte mit der Familiengeschichte. Der Hauptteil des Buches bespricht, landschaftlich geordnet, die verschiedenen deutschen Dorftypen nach der baulichen, geographischen und kulturgeschichtlichen, nicht zum wenigsten auch nach der künstlerischen Seite hin. Vielleicht ist die wirtschaftliche Betrachtung und Vergleichung etwas zu kurz gekommen. Das Buch bietet dem Familiengeschichtsforscher eine durch Uebersichtlichkeit erleichterte Gelegenheit, sich über die dörflichen Verhältnisse der einzelnen deutschen Landstriche einschließlich der Schweiz und Deutsch-Oesterreichs kurz zu orientieren. Der letzte Abschnitt über „Das Dorf am Ende des 19. Jahrhunderts" bringt eine bemerkenswert kräftige und gesunde Aussprache über die Notwendigkeit, in anderer Weise als bisher dörfliche Eigenheit und Selbständigkeit zu wahren.

Stettin. Erich Wentscher.

Joh. Ferch, Liebe und Ehe in der arbeitenden Klasse. Oranienburg, Orania-Verlag. 95 S. M. 1.20.

Der nicht unbekannte Verfasser behandelt in diesem Büchlein erstmalig zusammenfassend die sog. „Arbeiterehe", d. h. die Ehe des Proletariats - (im Sinne von Marx) der Lohnarbeiterschaft. Als Gegenstück wird die „Gesellschaftsehe" = „Kaufehe" angenommen. Das charakteristischste an der Arbeiterehe ist dem Verfasser nur die kameradschaftliche Gleichstellung von Mann und Weib; ein Eheideal, das, unbekümmert um die Kämpfe der Wissenschaft, direkt aus den wirtschaftlichen Verhältnissen hervorgegangen ist. Als seine Steigerung wird die freie Ehe hingestellt. Die Darstellung in ihren einzelnen Stufen: Ehelosigkeit in der arbeitenden Klasse — Lebensweg bis zur Ehe — Eheschließung — Die Arbeiterehe — Das Kind — Der Lebensabend des Proletariats — ist fesselnd und bringt viele neue Gedanken. Der Wunsch, möglichst allgemeinverständlich zu sein, hat leider häufig zu allzuschwacher, allzu „populärer" Argumentation geführt. P. v. Gebhardt.

Hans Majer-Leonhard, Die Frankfurter Ahnen des Reichskanzlers und der Familien von Bethmann-Hollweg und Freiherrn (!) von Bethmann (= Veröffentlichung Nr. 1 der Zentralstelle für Frankfurter Familienforschung — genealog. Vereinigung). 1914, 7 Seiten und 5 Tafeln 4°.

Die zu Anfang dieses Jahres gegründete Frankfurter genealogische Gesellschaft tritt mit diesem Hefte zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Getreu ihrem Plane, nur für Forschungen über alte Frankfurter Familien tätig zu sein, legt sie eine Arbeit über die Ahnen unseres Reichskanzlers vor, soweit diese durch Frankfurter Quellen nachgewiesen werden konnten. Die Arbeiten von Kiefer (Herold 1909 S. 223) und Macco (Roland 1909/10 S. 167) werden durch Majer-Leonhards Zusammenstellung überholt und ergänzt. Der Bearbeiter wurde durch Forschungen zur eigenen Familiengeschichte über den Frankfurter Gymnasialrector Anton Itter (1611—95) veranlaßt, sich auch mit den Bethmann'schen Ahnen zu beschäftigen. Der Erfolg ist sehr anerkennenswert; denn es gelang dem Herausgeber als ältesten Ahn ein Mitglied des berühmten Geschlechts derer von Holzhausen vor 1273 nachzuweisen. Ein übersichtlicher Druck und saubere Ausstattung zeichnen das Heft zu seinem Vorteil aus. — Und doch bedauern wir im Interesse unserer Wissenschaft den für diese fleißige Arbeit gewählten Weg der Veröffentlichung, denn durch ihr Erscheinen als Vereinsgabe der Frankfurter Lokalvereinigung wird sie nur einem beschränktem Kreise zugänglich gemacht. Die Gefahr liegt vor, daß sie später übersehen wird. Es dürfte Zeit sein, einen Warnungsruf erschallen zu lassen, um der drohenden Zersplitterung von Arbeitskräften und Arbeitsergebnissen vorzubeugen. In der Genealogie bedingt nicht, wie in der Kriegskunst, ein vereintes Schlagen auch ein getrenntes Marschieren. Doch darüber am andern Orte und zu anderer Zeit ein Mehreres. — Bedauerlicherweise sind auch sonst einige nicht unwichtige Ausstellungen zu machen: 1. schwere Bedenken erregt der Gebrauch alteingebürgerter genealogischer Zeichen bei Familienereignissen, für die sie nicht bestimmt sind (* bedeutet immer nur geboren, nicht getauft, † bedeutet immer nur gestorben, nicht beerdigt); 2. ein Register sämtlicher Personennamen ist zu jeder familiengeschichtlichen Veröffentlichung notwendig, ganz besonders darf ein genealogischer Verein sich über diese ständig erhobene Forderung nicht hinwegsetzen; 3. nicht empfehlenswert ist der (allerdings in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz übliche) Gebrauch des Wortes „von" als Herkunftsbezeichnung anstatt des viel klareren, jeden Irrtum ausschließenden Wortes „aus"; 4. wenn durch wörtlichen Abdruck von Eintragungen in Kirchen- und Standesbüchern die Darlegungen des Buches einen besonderen Anstrich erhalten sollen, dann ist unbedingtes Erfordernis, daß ihr Text ein durchaus richtiger ist: „Domine 13 a Trinitate" gibt keinen Sinn, gemeint ist natürlich „Dominica"; weiter: wenn der 13. Sonntag nach Trinitatis 1616 (wie tatsächlich) der 25. August war, so kann nicht, wie gleich daneben steht, „Dominica XIV a Trinitate" der 15. September sein; entweder ist Dominica XIV richtig, dann fällt er auf den 1. September, oder es ist der 15. September gemeint, und dann muß es Dominica XVI heißen. An einen Druckfehler kann doch hier bei der ganzen Art des Abdruckes der Eintragungen (sogar mit den modernen Beglaubigungsformeln !) nicht gedacht werden. Dr. Wecken.

Digitized by Google

Herbert Brakebusch, Geschichte des Dorfes Berkum (Berkem). Braunschweig im Selbstverlag 1914. 159 S. 8°.

Verfasser gibt die Geschichte des Dorfes von seinen Anfängen an mit Berücksichtigung der jedesmaligen Besitzer und Anwohner, eine Geschichte derer von Berkem (1173), der Herren von Hammerstein als Patronatsherren der Kirche, der ersten 12 Pastoren, schließlich der Familien auf den Berkumer Höfen. Die Benutzung des Werkes würde durch ein Register der zahlreich darin enthaltenen Personennamen sehr gefördert werden.

Leipzig. v. Schimmelfennig.

J. Grimmert, Geschichte der Parochie Lausigk 1590—1669 (=Beiträge zur Anhaltischen Geschichte 21. Heft). Verl. Paul Schettlers Erben, Cöthen-Anhalt 37 Seiten. 0.75 M.

Mitteilungen aus den Kirchenbüchern, die 1590 beginnen. Die Kirche zu Lausigk stand unter dem Patronat der Herren von der Schulenburg. Zum größten Teil enthält die Schrift Aufzählung des Elends der Pest und des 30jährigen Krieges. Auch hier fehlt ein Personennamenregister!

Leipzig. v. Schimmelfennig.

Walter F. Wislicenus, Der Kalender (= Aus Natur und Geisteswelt 69. Bändchen). 2. Aufl. Leipzig 1914, B. G. Teubner. IV und 118 Seiten. 8°. M. 1.—, geb. M. 1,25.

Der verstorbene Straßburger Astronom gab in der bekannten Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt" im Jahre 1905 zum ersten Male eine Kalenderlehre heraus, die uns heute in unverändertem Abdruck vorliegt. In allgemein verständlicher und doch das Nebensächliche übergehender Darstellung wird uns die Entstehung der Zeitrechnung, ihre Wandlungen bei den verschiedenen Völkern und die mathematischen und astronomischen Grundlagen der Zeiteinteilungen vorgetragen. Wir stehen nicht an, das Büchlein unseren Lesern zu empfehlen, wenn sie sich auf diesem Gebiet unterrichten wollen. In die Tiefe gehende familiengeschichtliche Forschungen bedingen ja häufig eine Beschäftigung mit Fragen der Chronologie.

Leipzig. Dr. Wecken.

Groeteken, Das alte Rittergut Grumsmühlen. Lingen (Ems) 1913. 22 S. 8°.

Das Heftchen behandelt in großen Zügen die Geschichte wohl des ältesten der alten adeligen Rittersitze in der Grafschaft Lingen. Dem Familienforscher interessieren besonders die Darlegungen über die Familien der jeweiligen Besitzer, von denen die Familie Mulert für den Zeitraum von 1562—1665 und die von Böselager bis 1905 behandelt werden. — Ausführliche Stammtafeln einer aus Göttingen stammenden Familie Mulert, deren Zusammenhang mit der westfälischen Familie gleichen Namens aber in keiner Weise feststeht, befinden sich — nebenbei bemerkt — in dem Archiv der Zentralstelle.

Leipzig. Dr. Wecken.

Paul Strack, Meine Ahnentafel. Tauberbischofsheim 1914. Selbstverlag. Mk. 3.—.

Der den Lesern der Familiengeschichtlichen Blättern nicht unbekannte Genealoge, der den Mitgliedern der Zentralstelle in unseren Mitteilungen Heft 12-14 die wertvollen Quellennachrichten aus dem Kontraktenbuch der Stadt Tauberbischofsheim geschenkt hat, veröffentlicht eine Ahnentafel aus der eigenen Familiengeschichte. In ansprechender Aufmachung (Druck von G. Reichardt in Groitzsch) gibt er die in jahrelanger Arbeit gewonnenen Tafeln wieder, die nur in ganz geringem Teil auf kleine Vorarbeiten des Vaters und Großvaters zurückgehen. Die älteste in der Ahnentafel genannte Person ist in der 20. Generation Senant von Gießen gen. von Buseck, Ritter 1296 (Tafel XXI). Freilich sind nicht alle „Quartiere" ausgefüllt, ja wir befürchten, daß manches Feld nie seinen Eintrag erhalten wird; immerhin läßt auch diese Ahnentafel wieder zur Genüge erkennen, wieviele gemeinsame Beziehungen auch in Stammreihen bürgerlicher Geschlechter bei systematischer Mitarbeit festgestellt werden können. Die in der Ahnentafel vorkommenden fremden Familien sind in unsern Blättern schon bei der Voranzeige des Buches auf Spalte 28 mitgeteilt. Über die mit Goethe gemeinsame Abstammungsreihe unterrichtet eine besondere Tafel, und ein Verzeichnis der in der Ahnentafel vorkommenden Familiennamen erfüllt unseren bei ähnlichen Veröffentlichungen mehrfach geäußerten Wunsch. — Alles in Allem: eine dankenswerte, durchaus von Dilettantismus freie gehaltene Arbeit. Und doch möchten wir einige kritische Bemerkungen machen. Einmal handelt es sich eigentlich nicht um eine Ahnentafel des Verfassers, sondern um die Ahnentafeln seiner Eltern; mit den Angaben über Vater und Mutter beginnt die Tafel I, während vom Verfasser selbst gar nicht die Rede ist. Sodann: in der Ahnenbezifferung glaubt der Verfasser einer angeblichen „von Kekule-Roller'schen Methode" gefolgt zu sein; aber das in vorliegender Ahnentafel gebrauchte Verfahren hat doch mit der Ahnentafelbezifferung, wie sie Kekule von Stradonitz vorgeschlagen hat, nichts zu tun. Denn Strack bezeichnet ganz im Anschluß an Roller, — und nur an diesem — die Männer mit ungeraden, die Frauen mit geraden Ziffern, während Kekule bekanntlich umgekehrt verfährt. Wir halten allerdings Kekules Verfahren für das empfehlenswertere, denn nur durch Anwendung der Roller'schen Zählmethode entsteht die Schwierigkeit, daß Paul Strack von „Meiner Ahnentafel" spricht, während es sich — vergl. oben — in Wirklichkeit um die getrennten Ahnentafeln seiner Eltern handelt. Und Drittens: der Verfasser versäumt nicht, mehreren Behörden und Privaten für die Hilfe zu danken, die sie ihm bei seinen Forschungen haben zu Teil werden lassen. Hat die Zentralstelle und haben die Familiengeschichtlichen Blätter ihm gar nichts genutzt? — vergl. die Bitte in diesen Blättern Spalte 358.

Leipzig. Dr. Wecken.

F. A. Crafselt und **Franz Hellriegel,** Chronik von Markneukirchen. Zwickau 1913, Zwickauer Zeitungsdruckerei R. Zückler. 152 S.

Von echtem vogtländischen Heimatssinne getragen und mit vielem Fleiß und großem Verständnis bearbeitet! Das zeigt vor allem das gründliche Eingehen auf die ältesten Geschichtsquellen von Stadt und Landschaft (Stiftungsbriefe, Türkensteuerlisten, Erbzins-, Transsteuer-, Gerichtsgefälle-, Tauf- und Totenregister v. 1572 u. 1582). Aus einem Verzeichnisse der Zinszahler um 1542 seien u. a. genannt die Familien Lange, Frank, Haubner, Hauer, Kretzschmar, Jobst, Götz, Pentzel, Fügmann, Jacoff (Jacob), Adler, Liebel, Wildt(e), Freyleben, Gluher (Glüher, Glier), Weller, Behamb, Kolbe, Spengler. Die alten Flurnamen sind, wenigstens zum Teil, erwähnt. Von großer Bedeutung für die Stadt war die im 16. und 17. Jahrh. erfolgte Einwanderung vertriebener böhmischer Protestanten, durch welche jene Musikinstrumenten-Industrie ins Leben gerufen wurde, durch die Markneukirchen Weltruf erlangt hat. 1677 wurde die Innung der Geigenmacher bestätigt. Die „Fundatores" waren sämtlich Exulanten aus dem nahen Graslitz, z. B. Reichelt, Schönfelder, Poller, Hopf, Gözel (Gößel), Kurzendorffer, Pöpel (Pözel), Rubert, Gütel, Dörfel. Bald bildeten auch die Saiten- und Blasinstrumentenmacher eigene Innungen. Reiches genealogisches Material findet sich in den Aufzeichnungen über besondere Begebenheiten (von 1572 an) und in den Abhandlungen über Stadtverwaltung, Schule und Kirche. Geistliche waren u. a.: Martini, Morus, Spengler, Schetelig, Rebhun, Löscher. Folgende Geschlechter haben Grabstätten in der Kirche: v. Carlowitz, v. Beulwitz, v. Schirnding, v. Reiboldt geb. v. Ussel aus Hessen, v. Thoß, Römer. —

Ein umfangreiches „Sachregister" gibt über Personennamen, Ortsnamen und sachlichen Inhalt Auskunft und bildet neben einer Anzahl verschiedener Stadtansichten aus alter und neuer Zeit den Schluß des prächtigen Buches.

Leipzig. C. A. Knab.

Freiherr von Guttenberg, Bilder aus der Vergangenheit der fränkischen Herrschaft und Burg „Plassenberg". Mit 21 Illustr., 3 Profilen, 2 Skizzen. München, Max Kellerers Verlag. (1913). 56 S. 3.— M.*)

Ein neues Werk des bekannten fränkischen Geschichtsforschers In lebendigen Schilderungen werden die Schicksale der Burg Plassenberg (so der alte urkundliche Name, nicht Plassenburg!) bei Kulmbach vorgeführt, von vorgeschichtlichen Zeiten, den germanischen Kelten, Slaven, Franken, den Grafen von Andechs, den Herzögen von Meranien, den Grafen von Orlamünde (Sage der weißen Frau!), den Hohenzollern, Napoleon bis zu den Wittelsbachern. Kriegsbilder aus den Hussitenkriegen, dem

*) Dies Buch ist Sonderdruck aus dem ausschließlich für Mitglieder herausgegebenen „Erstem Jahrbuch des Sanct Michael".

Die Schriftleitung.

Digitized by Google

bundesständischen Kriege (Zerstörung 1554) und den napoleonischen Kämpfen wechseln mit Friedensbildern ab, da Markgrafen prunkende Hoflager hielten, oder die Hohenzollernburg zur Strafanstalt erniedrigt ward. Ein längerer Abschnitt, der über die Baugeschichte der Burg handelt, wird durch zahlreiche Bilder aus alter und neuer Zeit trefflich erläutert. Für den Genealogen ist die fast lückenlose Reihe der „Hauptleute im Gebirge“ oder der Kommandanten der Burg bemerkenswert. Bekannte Namen erscheinen hier: v. Waldenfels, v. Egloffstein, Förtsch v. Thurnau, v. Seckendorf, v. Aufseß, v. Wirsberg, v Zedwitz u. a. m. Von ganz besonderem Werte sind aber die als Beilage angegebenen urkundlichen und handschriftlichen Quellen, z. B. Landbuch der Herrschaft Plassenberg v. 1398; Lehenbuch des Burggrafen Johann III. von Nürnberg v. 1397—1420; Landbuch von Stadt und Amt Kulmbach v. 1531 u. s. w. Zum Teil sind diese Quellen gedruckt; sie enthalten eine U menge Familiennamen und können dem Familienforscher, dessen Vorfahren in Oberfranken gelebt haben, nur zum Studium empfohlen werden. — Leider fehlt ein alphabetisches Namensverzeichnis.

Leipzig. C. A. Knab.

Walter von Leers, Die Zöglinge der Ritterakademie zu Brandenburg a./H. 1705—1913. Selbstverlag des Vereins ehemaliger Zöglinge, Landratsamt in Belzig. 1913, 443 Seiten.

In sauberer, ja vornehmer Ausstattung enthält dies Buch in zeitlicher Reihenfolge 1871 kurze biographische Skizzen der Schüler der alten, aufs Beste bekannten Ritterschule mit genauen Daten über ihren Lebenslauf. Ein alphabetisches Namensverzeichnis erleichtert das Auffinden der einzelnen Zöglinge, und für familiengeschichtliche Nachforschungen begrüßen wir außerdem dankbar das ebenfalls alphabetische Namensverzeichnis der Mütter und der Ehefrauen der Schüler.

Leipzig. Ed. Heydenreich.

Wilhelm, Stammtafeln der Hohenzollern und Welfen. Hannover 1914, Hahnsche Buchhandlung. M. 0.40.

Die vorliegenden zwei Tafeln geben eine deutliche und nützliche Übersicht über die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Herrscherhäusern und zu anderen regierenden Familien, ergänzt bis auf die neueste Zeit.

Leipzig. Dr. W.

Kurt Peter Brütt, Die Nachkommen von Friedrich Gottlob Starke 1792—1876. Berlin 1914. 18 S.

In den kleinen Büchlein finden wir zumeist Familien aus Nord- und Ostdeutschland erwähnt, während der Stammvater selbst aus Pleismar in Thüringen stammte. Genannt werden Träger der Namen: Andresen, Botzler, Brütt, Claussen, Frank, Fuhrmann, Groß, Guderian, Hauck, Jelinski, Karstensen, Kraft, Krause, Lange, Lehmann, Liers, Lindt, Masekowsky, Münkmer, Obst, Passeck, Reinhold, Reymer, Seifert, Schillbach (zahlreich!), Schneider (mehrfach!), Schramm, Schwarz, Starke, Trüstedt, Uhden, Wilhelm, Wilhelmi, Zenker.

Leipzig. Dr. W.

Jos. Dürnegger, Rohrdorf einst und jetzt. Ein Beitrag zur Geschichte dieser alten Pfarrei. Selbstverl. Rosenheim 1913. 195 S.. 8°.

Ein mit Liebe zur Sache geschriebenes, durch viele Bilder gefördertes Büchlein. Manches edlen Geschlechtes Geschichte ist mit der des Dorfes verknüpft, so die der Bschachel (1400—1551), der Edlen von Turn (1543—1672) und der Grafen von Preysing. Der Leser wird sich gern in die Lektüre des gutgeschriebenen Werkes vertiefen; der Forscher hat durch Fehlen eines Namensregisters viel unnötige Mühe.

Leipzig. v. Schimmelfennig.

Familien-Verbände u. -Tage.

In dieser Abteilung soll fortlaufend über die bestehenden Verbände, ihre Tagungen, Veröffentlichungen, Pläne usw. berichtet werden. Hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, auf leichte Art andere interessierte Verbände davon zu unterrichten und so den gegenseitigen Verkehr zu pflegen. Ferner steht der Raum auch zur Verfügung, wenn die Gründung neuer Verbände geplant ist und Zusammenkünfte und Tagungen angeregt werden sollen.

Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann, Verbandsblatt der Familien —, 5. Jahrg., Nr. 11, 1. Septbr. 1914.

Aus unserem Verbandsleben. — Personalien. — Nachträge. — Gasterhausen. — Plaudereien eines alten Texaners (Fortsetzg.).

Keller. Über den ersten, zahlreich besuchten Familientag, der am 6. Juni 1914 in Kassel-Wilhelmshöhe abgehalten wurde, liegt ein ausführlicher Bericht im Druck vor, der manches interessante bietet.

Liesegang, Verbandsblatt der Familie —, Nr. 7, 15. August 1914.

Rolf Liesegang, Friedrich-Wilhelmshafen. — Friederike Schroetter, Prenzlau. — Luise von Lamprechts Urenkel. — Joachim Lamprecht IV. (1658—1730), Geistlicher Inspektor und Oberpfarrer zu Spandau (mit Bild). — Stammreihe der Familie Lamprecht 1555—1914.

Niedner, Beiträge zur Geschichte der Familie. — 2. Jahrg. Nr. 7/8, 31. Mai 1914.

Familien-Archiv. — A. Nytener. — Siegismund von Nieten. — Nickel Nytener. — Mitteilungen.

von Reden'sches Familienblatt. Jahrg. 1914. Nr. 2.

Familientag der von Redenschen Töchterstiftung. — Mitteilungen des Familienverbandes. — Unsere „holländischen“ Vettern. — Aus Redenschen Archiven. I. Hameln. Das Heimburgsche Legat. — Unser siebenhundertjähriger Familienbesitz.

Ruscheweyh, Familie —, 2. Heft 1913.

Protokoll des 2. ordentlichen Familientages vom 25./26. Oktober 1913. — Böhm-Ruscheweyh-Familienstiftung.

Thiemscher Familienverband. Der erste Jahresbericht (1912/13), herausgegeben von Dr. jur. utr. Wolfgang Eduard Thiem-Posen, bringt außer zahlreichen bisherigen Forschungsergebnissen umfangreiche Familiennachrichten und anderes für die Mitglieder des Familienverbandes wertvolles Material.

Kleine Mitteilungen.

Zum Aufsatz „Über die Verbreitung des Namens Hake(n) im Mittelalter“ im Maiheft dieser Zeitschrift. — Bremer Patrizierfamilie **Hake.** Die Stammreihe beginnt mit Johann Hake, Erbherrn auf Hekerdamm zu Verseteld in der Herrschaft Zütphen; dessen Sohn Johann war gräflich Hoya'scher Vicekanzler und Erbgesessener zu Nienburg a. d. Weser, * 1499. Die Familie besaß das Vorwerk Hakenburg bei Bremen. Vergl. Stammtafeln der Bremischen Familie Lampe 1912 (Johann Lampe heiratete die letzte Hake). Rotermund, Gelehrten-Lexikon. Bremen 1818. — Wappen: Zwischen zwei silbernen Balken in blauem Schild ein von zwei Eicheln begleitetes Kleeblatt in natürlichen Farben. Im oberen Feld zwei goldene Sterne.

Niederhaverbeck. W. Albers.

Hessische Leichenpredigten. Ein alphabetisches Verzeichnis der Leichenpredigten in der Großherz. Bibliothek zu Darmstadt befindet sich im dortigen Staatsarchiv (no. 2265).

P. v. G.

Das russische Kaiserhaus. — Gerade in der Gegenwart, in der wir im Kampf gegen Rußland stehen, dürfte ein kleiner Aufsatz von großem Interesse sein, der im 3. Heft des Archivs für Rassen- und Gesellschafts-Biologie, Jahrgang 1913 (Leipzig, B. G. Teubner) erschien. Das Ausschußmitglied der Zentralstelle Kammerherr Dr. Kekule von Stradonitz behandelte an diesem Ort in sehr scharfsinniger Untersuchung die Frage: „das heutige Kaiserhaus Rußlands germanischen oder slawischen Stammes?.“ Anknüpfend an die in seinem Ahnentafel-Atlas (Berlin 1898—1904) enthaltene Ahnentafel des jetzigen Kaisers Nicolaus II. (Tafel 52) kommt Kekule unter Benutzung der von Erich Boehme im Vorjahr nach den von der Kaiserlich Russischen Akademie der Wissenschaften veröffentlichten Manuskripten übersetzten Memoiren der Kaiserin Katharina II. (Leipzig, Inselverlag) zu dem Schluß, daß nicht der rechtmäßige Gatte Katharinas, der Herzog Karl Peter Ulrich von Holstein-Gottorp, der spätere Kaiser Peter III, der Vater ihres nach neunjähriger Ehe — 1754 — geborenen Sohnes Paul I. gewesen ist, sondern der altrussische Edelmann Sergey Wasiljewitsch Saltykow gewesen ist. Hieraus erklärt sich zur Genüge der noch heute unter den Angehörigen des russischen Kaiserhauses vorherrschende sarmatische Typus. Bedenklich erscheint uns aber, wenn Seite 325 das russische Kaiserhaus genealogisch als Romanow-Holstein-Gottorper, nur biologisch als Saltykows bezeichnet wird. Muß denn die Genealogie die nachgewiesenen biolo-

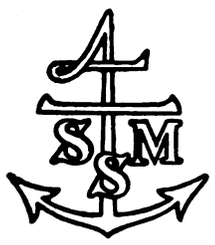
Digitized by Google

gischen Tatsachen nicht vollständig sich zu Eigen machen? — Derselbe Verfasser lieferte am gleichen Ort zwei Jahre vorher an Hand der Geschichte des Geschlechts Fugger einen Beitrag zur Frage, ob soziales und materielles Aufsteigen der Familien Gefahren in rassenhygienischer Beziehung bringt, wie er überhaupt eifrigst auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Genealogie arbeitet. Leider sind die neueren Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften recht zerstreut, sodaß einmal der Wunsch und die Hoffnung ausgesprochen werden soll, diese Arbeiten in einem neuen Bande der von Kekule 1905 und 1907 herausgegebenen „Ausgewählte Aufsätze aus dem Gebiete des Staatsrechts und der Genealogie" (Berlin, Carl Heymanns Verlag) vereinigt zu sehen.

Leipzig. Dr. Wecken.

Judensiegel.

Die nebenstehende Abbildg. zeigt das Siegel des Juden Marcus Salomon zu Ziesar, das verschiedentlich auf Briefen im von Arnimschen Hausarchive Brandenstein vorkommt, so z. B. am 18. Nov. 1798 und am 10. Dez. 1798. Marcus Salomon bedient sich in dem Siegel einer Hausmarke, wie diese seit sehr früher Zeit in bürgerlichen Familien weitergeerbt wurden, nämlich eines Ankers, der nach dem Kopfende zu mit einem kürzeren Querbalken in Form einer 4 belegt ist, während ein zweiter längerer Querbalken mehr nach der Mitte zu den Ankerschaft kreuzt. Die Buchstaben deuten auf den Siegler: S(igillum) M(arci) S(alomonis). Wenn das Siegelbild in der Familie des Marcus Salomon auch bereits seit Generationen erblich war, wie das in arischen Familien vielfach vorkommt, so wäre das ein Beweis dafür, daß nicht nur die Arier ihre Hausmarken führten, sondern sich die Juden ebenfalls ganz ähnlich zusammengesetzter Zeichen bedienten. Guido von List erklärt in seiner Bilderschrift der Ariogermanen (Wien 1910) den Anker = anchar = „das Ahnen eingeschlossen", daher Sinnbild der Hoffnung. Die Form der Hausmarke bringt derselbe Verfasser in den Abbildungen zu seinem Werke auf S. 369 unter 439; die Erklärung dafür bleibt er aber schuldig, vermutlich hält er sie für „armanisch-runische Zahlzeichen" oder „Kreibenzahlen".



Werner Constantin v. Arnswaldt.

Die Gießener Matrikeln. In den Mitteilungen der Vereinigung für Gothaische Geschichte und Altertumsforschungen (1913 Seite 81—85) veröffentlicht M. E. Habicht (Lucka) einen interessanten Beitrag: Die Gothaer in den Gießener Matrikeln bis 1707. Wir möchten besonders darauf hinweisen, weil der Verfasser zu der Veröffentlichung der Gießener Matrikeln von Ernst Klewitz und Karl Ebel (Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Gießen 1889—1896) ein Personen- und Ortsverzeichnis angefertigt und der Universitätsbibliothek in Gießen in Originalhandschrift überlassen hat. Dr. B.-O.

Bürgerliche Familien mit „von". Die Berechtigung zur Führung eines bürgerlichen Familiennamens mit dem Prädikat „von" ist neuerdings vom Oberverwaltungsgericht in einem Erkenntnis anerkannt worden, das jetzt den Polizeibehörden zur Nachachtung mitgeteilt wird. Derartige Namen kommen besonders in den Rheinlanden vor. Ein Landmesser in Aachen führt einen solchen Namen. Das Heroldsamt stellte fest, daß die Familie dem Adel nicht angehöre. Das Heroldsamt ersuchte den Regierungspräsidenten zu Aachen, im Standesregister das Wort „von" streichen zu lassen. Der Regierungspräsident untersagte auch dem Landmesser die Führung seines bisherigen Namens „von M". Eine Beschwerde wurde vom Oberpräsidenten zurückgewiesen. Eine Klage beim Oberverwaltungsgericht hatte aber Erfolg. Die Aufgabe des Heroldsamtes beschränke sich auf die Feststellung der Berechtigung zur Führung von Adelsprädikaten. Der Landmesser und seine Familie beanspruchen aber gar nicht, zum Adel zu gehören. Die Partikel „von" kann auch Bestandteil eines bürgerlichen Familiennamens sein. Die Polizei habe aber nicht das Recht, bestehende Namen zu ändern usw. (Hannoversche Abendpost, 7. März 1914.)

Zettelkataloge für familiengeschichtliche Sammlungen. Im Anschluß an unsere Mitteilung (Spalte 227 des laufenden Jahrganges dieser Blätter) über die Verwendung von Vordrucken der genealogischen Zettel der Zentralstelle für die von der Famlie Nette beschlossene Sammlung ihrer Personalbogen können wir heute mitteilen, daß auch die von Herrn Dr. Ehrenpfordt zur Geschichte seiner Familie gesammelten Unterlagen auf den gleichen Zetteln verzeichnet werden, von denen ein zweites Exemplar dem Archiv der Zentralstelle zur dauernden Aufbewahrung überwiesen wird. Hier sei ferner angefügt, daß das Pfarramt zu Taltitz im Vogtlande seit kurzem begonnen hat, Familienregister ebenfalls unter Benutzung der genealogischen Zettel der Zentralstelle anzulegen. Dr. W.

Junge Paten *) erscheinen recht häufig in den älteren Kirchenbüchern von Gersfeld (Rhön). Ein Beispiel: Bei der Taufe des Georg Elias Bartholmes 28. II. 1692 ist Pate Georg Elias Künreich „mein [Pfarrers] jüngster Sohn im siebenten Jahr. Jetzt gemeldter Kindsvater hat vormals 6 Jahre bei mir gedienet, also verdienet, daß ihm mein Sohn einen Sohn aus der Taufe heben mag, weil wir ohne das auch aliqua adfinitatis parte einander berühren. — propter teneros annos teneramque valetudinem filioli presentis quidem et simul adstantis parens ipse durante baptismate a. Rev. Dn. Pastore Hettenhusano Dn. Neandro peracto susceptoris vice sustinebat." P. v. G.

*) vergleiche u. a. Familiengeschichtliche Blätter 1913 S. 164, 180, 196.

Nachrichten der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Eingänge (bis 15. November 1914).

Für die Bücherei. Geschenke: G. Arndt, Die Glaswappen der Schützengesellschaft zu Halberstadt 1909; vom H. Verf. in Wernigerode. — Schönburgische Geschichtsblätter 1913, Heft 3, 5 u. 6; von H. Pfarrer Naumann in Pfaffroda. — Berichte des Vereins sächs. Realschullehrer 1896, 1898—1904, 1906—1909; Lincke, Gegenwärtiger Stand der Volkskunde im Allgemeinen u. b. Sachsens im Besonderen, 1897; Vogtländische Forschungen 1904; von H. Professor Dr. Schmertosch v. Riesenthal, Leipzig. — Zur Geschichte der Familie Lamprecht, 1914; von Herrn Pfarrer Liesegang in Bohwinkel. — Beiträge zur Häuser-Chronik der Stadt Langensalza 1914, Nr. 1 u. 5; von Herrn Stadtarchivar Gutbier in Langensalza. — Klöden, Nachrichten zur Geschichte des Geschlechtes der Herren von Kröcher, 1852; Th. u. R. Eckart, Geschichte der Familie Eckart, 3 Bde. 1893; von H. Arthur Dimpfel in Leipzig. — Programm des Kgl. Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin 1860; Lücke, Erinnerungen an Karl Otfr. Müller, 1841; von H. Brütt in Berlin-Halensee. — Postgeschichtliche Dokumente 1914; vom Fürstlich Thurn u. Taxisschen Zentralarchiv Regensburg. — Friedr. von Klocke, Patrizische Sprossen des ritterbürtigen Geschlechts von Plettenberg, 1914; vom. H. Verfasser. — Ferdinand Jagenberg, Familie Jagenberg, 3. Heft; vom H. Verfasser. — Curt Gutwasser, Geschichte der Familie Gutwasser, 1914; vom H. Verfasser. — A. Leiß, Studierende Waldecker vom 13. bis zum 19. Jahrhundert, 1913; vom H. Verfasser. — Mitteilungen aus dem Verein deutscher Freimaurer, Jahrbuch 1911/12; Mitgliederverzeichnis der arbeitenden Andreas-Loge zu Cottbus 1912/13; Mitgliederverzeichnis der Johannis-Loge zum Brunnen in der Wüste zu Cottbus 1912/13; Geschichte des Verbandes der freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz d. Provinz Brandenburg 1903/13; von H. Dr. Herdtmann in Senftenberg. — Gedenkreden und Ansprachen bei der Trauerfeier Ernst Abbe 1905; Max Krause, Ein Denkmal der Arbeit 1912; Joachim Winand, Die neue Dorfschaft Haustenbeck, 1696, Neudruck 1830; Nachrichten am Grabe d. Laura Kaupisch; von H. Kriebel in Leipzig-Gohlis. — Stamtavle over Slaegten Wolf, 1912; von H. Pastor J. Wolf in Korup. — Fritz Jwand, die Mühlhäuser Studenten auf der Straßburger Universität 1621—1793; vom H. Verfasser in Straßburg. — Varnhagen von Ense, Tagebücher 1862, Bd. 5; Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit (u. a. Fredegar, Paulus Diakonus, Einhard, Mönch von St. Gallen, Gregorius von Tours, Nithardt &c.); von H. W. Albers in Niederhaverbeck. — Steinacker, Voreltern und Nachkommenschaft des Ehepaares Georg L. Malvieux u. A. M. L. H. Bassenge, 1914; vom H. Verfasser in Klosterneuburg. — Paul Grube, Geschichte der Familie Grube, 1914; vom H. Verfasser in Neumünster. — Pilk, Geschichtliche Nachrichten über Glaubitz b. Riesa, 1910; von H. Rittergutsbesitzer Bienert. — De Lorme, Bürgerverzeichnis der Stadt Lübbecke a. d. Jahre 1608, Sonderabdruck 1914, Geschenk vom H. Verfasser. — Fischer, Erinnerungen an Vorfahren und Elternhaus, 1914; vom H. Geh. Baurat Fischer in Posen.

Durch Kauf bezw. Tausch: Robert Durrer, Die Familie v. Rappenstein 1894. — Hans Schrader, Die Schleswiger Zünfte 1913. — R. Lorenz, Herrschaften und Enklaven der Oberlausitz 1913. — Wilh. M. Dienstbach, Nassau-Saarbrücken und Mörs 1905. — Gerhard Burck, Stand und Herkommen der Insassen einiger Klöster d. mittelalterlichen Mark Meißen 1913. — A. Fjelstrup, Ehescheidungsprozeß zwischen König Christian VII. und Königin Karoline Mathilde von Dänemark, 1908.

Für das Archiv: ca. 750 Registerzettel zur gedruckten Geschichte der

Digitized by Google

Familie Grube; von H. Paul Grube in Neumünster. — Nachrichten über die Familien von Metzrad, v. Raschau, v. Runge, v. Schlaberndorff, v. Pflug und von Callenberg; von H. M. von Trebra in Berlin. — Große geneal. Zettel über die Familien v. Thiem, Thiem; von H. Dr. Thiem in Posen. — Auszüge aus dem Grundbuch von Gielsdorf Kreis Oberbarnim; von H. Quassowski in Berlin-Grunewald.

Zeitungsausschnitte (bes. Familienanzeigen): von Frl. Dobbelstein in Minden. — Dr. Herdtmann in Senftenberg. — Gustav H. Lucas in Düsseldorf. — Dr. Kekule von Stradonitz in Berlin-Lichterfelde. — Zeichenlehrer Friedrich in Leipzig-Gohlis. — H. Quassowski in Berlin-Grunewald.

Personalbogen: Alexander Gleichmann. — Fritz Jwand. — Rudolf Schäfer.

Ahnentafeln: Geschwister Jwand, * zw. 1894—1901. — Alexander Gleichman, * 1879. — Rudolf Schäfer, * 1875.

Zugang an Mitgliedern.

Großkaufmann Alexander Gleichman. — stud. jur. Fritz Jwand. Curt Boguslav Graf Hacke.

Die genealogischen Abende,

die in den letzten Jahren für unsere in Leipzig und Umgegend ansässigen Mitglieder und Freunde veranstaltet wurden, waren auch für den Winter 1914/15 beabsichtigt und zwar standen unter anderen folgende Vorträge von auswärtigen Herren in Aussicht:

Bürgerliches Wappenrecht (Prof. Dr. Hauptmann-Bonn),
Gesetzgebung u. Genealogie im heutigen Deutschland (Rechtsanwalt Dr. Westberg-Hamburg,
Familienforschung und Wanderlust (cand. jur. Wentscher-Berlin).

Die Zeitumstände bedingen selbstverständlich einen Aufschub, aber wir hoffen auf ein baldiges Wiedererstehen dieser stets gut besuchten Zusammenkünfte.

Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Sonderdrucke.

Von unserer Geschäftsstelle, Leipzig, Floßplatz 1, sind nachstehende Sonderdrucke aus den Familiengeschichtlichen Blättern bezw. den Mitteilungen der Zentralstelle portofrei gegen vorherige Einsendung des Beitrages in Briefmarken zu beziehen:

Weide, Stammtafeln der Familie Rumpf aus Butzbach im Großherzogtum Hessen. 1914. 12 Seiten Groß 4°. M. 1.—.

Heydenreich, Das Recht zur Wappenführung. 1908. 16 Seiten 8°. M. —.50

von den Velden, Ahnentafeln einst und jetzt. 1908. 5 Seiten 8°. Mit einer Tafel. M. —.50.

Praetorius, Justus Liebigs hessische Vorfahren. Mit 2 Tafeln und 1 Wappen. 1914. 5 Seiten Groß 4°. M. —.50.

v. Dassel, Beiträge zur Geschichte von Stadt und Land Einbeck und seiner Bewohner (betr. die Familien von Dassel, Dralle, von Einem, Raven). 1905. 8 Seiten Groß 4°. M. —.50.

An unsere Leser.

Mit dem vorliegenden Doppelheft beschließen die Familiengeschichtlichen Blätter ihren zwölften Jahrgang. Wir stehen am Ende eines Jahres, das uns mitten in friedlicher wissenschaftlicher Arbeit gellendes Kriegsgeschrei gebracht hat. Die Beamten und Viele gerade der eifrigsten Mitglieder der Zentralstelle und Leser der Familiengeschichtlichen Blätter sind auf den Ruf ihres Kriegsherrn hin zu den Waffen geeilt. Und wie sehr folgen unsere Wünsche und Hoffnungen ihnen in die fremden Lande. Ist doch das herrlichste Ruhmesblatt einer jeden deutschen Familiengeschichte jenes, auf dem die Schlachten und Kämpfe verzeichnet stehen, die ein Familienmitglied mitgemacht, in dem er sich das Ehrenzeichen des Eisernen Kreuzes geholt hat. Wo aber dem Helden eine glückliche Heimkehr nicht beschieden sein sollte, da muß den Hinterbliebenen erst recht am Herzen liegen, Kindern und Kindeskindern von seiner Teilnahme an dem Kampfe um des Vaterlandes Ehre und Sieg berichten zu können. Wir dürfen wohl mit Recht nach siegreichem Frieden eine ganz besonders lebhafte, allgemeine Anteilnahme an Familiengeschichtlichen Forschungen und Arbeiten jeglicher Art erwarten. Deshalb ergeht schon heute an unsere Mitglieder und Leser, sowie an alle Freunde unserer Arbeit die dringende Bitte: Bleibt uns treu auch im neuen Jahre; werbt mit Worten und Taten neue Freunde zu den Tausenden, die schon seit Jahren zu uns gehören; unterstützt uns weiter durch regelmäßige Mitarbeit; helft, daß die Familiengeschichtlichen Blätter äußerlich und innerlich zum Nutzen weitester Kreise ausgebaut werden können! Für alle Einsendungen, die sich zum Abdruck eignen, sind wir dankbar, nicht minder für den Nachweis von Kunstwerken, die ihres heraldischen Schmuckes wegen eine Wiedergabe als Kunstbeilage verlohnen. Für die nächsten Hefte liegen unter anderen schon heute folgende Aufsätze druckfertig vor: Die Zerbster Ratsherren von 1571—1666 und ihre Familien **(Stadtarchivar Dr. Schulze),** Was muß geschehen, die Anerkennung der Genealogie als Hilfswissenschaft der Geschichte durchzusetzen? **(Dr. von den Velden),** Hatten die von Wussow Grundbesitz in Ostpreußen? **(Dr. Sommerfeldt),** Aus der biographischen Literatur der letzten Jahre **(Oberregierungsrat a. D. Professor Dr. Heydenreich),** Verbindungen der Familien von Damm und von Kalm **(Rechtsanwalt Dr. von Damm),** Schweinfurter Abschiedsbriefe 1574—1604 **(Carl Schöner),** Johann Georg Reichsgraf von Thiem **(Dr. jur. Thiem),** Elsässische Adelige auf der Universität Straßburg 1621 bis 1789 **(stud. Jwand)** usw.

Wie aus diesen Angaben zu ersehen ist, bestreben wir uns, neben Quellenveröffentlichungen auch darstellenden Aufsätzen die Spalten unserer Zeitschrift zu öffnen, neben dem Adel nicht minder die bürgerlichen Familien zu berücksichtigen, endlich alle Gegenden des deutschen Vaterlandes heranzuziehen. Daneben gedenken wir im Januarheft 1915 erstmalig eine Ehrentafel derjenigen Mitglieder und Leser zu veröffentlichen, die im deutschen Soldatenrock ihr Leben gelassen haben. Wir machen aus diesem Grunde ganz besonders auf die beiliegende Doppelkarte aufmerksam und würden uns freuen, auch in dieser personengeschichtlichen Sammlung allseitige Unterstützung zu finden.

Die Inhaltsübersicht und das Namensverzeichnis zum Jahrgang 1914 wird mit dem nächsten Hefte zur Versendung gelangen. **Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.**

Kunstbeilage: Ritterstandsdiplom für Johann Carl Coldity.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Arthur Dimpfel, Leipzig, Schwägrichenstr. 11; für die „Nachrichten der Zentralstelle" i. V.: Dr. Friedrich Wecken, Archivar der Zentralstelle; für den Anzeigenteil: W. Stenke, Leipzig, Hospitalstr. 15; Verlag: H. A. Ludw. Degener, Leipzig; Druck von G. Reichardt, Groitzsch-Leipzig.

Digitized by Google

Verzeichnis der im Jahrgang 1914 der Familiengeschichtlichen Blätter vorkommenden Personennamen.

A.

Abbe 404
Abel 28, 178
Aber 303
Abesser 387
Aborg 329
Abrahamson 88
Abt 139
Acerbi 306
Achtermann 214
Ackermann 8, 94, 179, 244, 386
Acton 268
Adam 296
Adami 215, 352
Adams 179
Adelebsen 68
Adelebsen, v. 127, 314
Adelmann 166
Adler 182, 206, 400
Adrian, v. 164, 165
Agricola 54, 87
Ahle 346
Ahlefeld, Ahlefeldt, v. 78, 183, 304
Ahlers 216
Aich 338
Aichele 8
Albanus 143
Albers 17, 18, 77, 120, 128, 130, 171, 172, 189, 217, 219, 220, 230, 286, 292, 293, 330, 334, 356, 392, 402, 404
Albert 291, 335
Alberti 162
Albinus 244, 246, 282
Albrecht 320, 345, 352
Aldendieker 162
Aldringen 343
Allnpeck, v. 126
Alsleben 54
Alten, v. 64, 163
Altenbockum, v. 128
Altersleben 54
Althaus, v. 21
Althoff 217
Altmüller 26
Altvater 271, 286, 310, 311, 390
Altwegg 338
Alvensleben, v. 19, 128, 293, 314, 335, 342
Amelang 343
Amelungen, v. 325, 338
Amrhein 191
Amstenrath, v. 289
Amsterdamer 188
Ancarent 375
Andechs, Graf v. 406
Anderten, v. 196, 352
Andre 78
Andreae 162, 248, 271, 389
Andresen 401
Andrian, Frhr. v. 122
Andrian-Werburg, Frhr. v. 167
Andrié, v. 64
Angen, zum 362
Angern, v. 328
Angst 269
Anhalt, Fürst v. 314
Anhalt 328, 391
Ankelmann 108
Annendorf, v. 335
Anniß 320
Annon 320
Anoma, v. 305
Anrep, v. 352
Ansorge 130
Anstiel 334
Antal 178
Antenrieth 285
Antoni 181
Apel 236
Apler 320
Aportanus 296
Appel 39
Appelmann 28
Arberg 361
Arburg 361
Arcularius 219
Ardenna 164
Ardenne, Baron v. 258
Arendt 343
Arenfeldt, v. 46, 49, 246
Arensdorff, v. 314
Arent 321
Argus 345
Armburster 206
Arndt 21, 301, 321, 403
Arnecke 338
Arnheim 177, 341
Arnim, v. 35, 293, 314, 334, 343, 347, 351, 394
Arnold 202
Arnsberg 298
Arnßdorff, v. 284
Arnstedt, v. 314, 321
Arnswaldt, v. 9, 29, 60, 212, 284, 297, 327, 336, 387, 403
Arriens 352
Aschen, v. 352
Aschenbach 28
Aschenborn 143
Ascherode, v. 297
Aschersleben, v. 314
Asmus 230
Aspelt, v. 303
Asseburg, v. d. 11, 30, 68, 78, 87, 123, 170, 248, 293, 314, 335
Assing 347
Aster 89
Atholl, Hrz. v. 153
Auerbach 54
Auerswald 345
Auffeß, v. 84, 401
Augustin 237
Aurbach 225
Avenarius 66, 224
Averdunk 309

B.

Babcock 131, 137, 263
Babst 185
Bach 10, 54, 114, 268, 346
Bachem 348, 394
Bacher 14
Bachningk 353
Bachofen von Echt 133
Back, v. 21
Badehorn 108
Baden 94, 362
Baden, Frhr. v. 378, 379
Baden-Hachberg, Markgraf v. 261
Bader 38
Baehr 251
Baer 179
Baetke 345
Bahl 204
Bähnisch 136
Bahrs 57
Baier 204
Bailleu 180
Baise, v. 258
Bajus 337
Baland 170
Balcke 248
Baldegg 361
Balhorn 13
Ballin 182, 356
Balsa 136
Bang 28
Banmos 361
Bansen 352
Bäntsch 17, 74, 123, 332
Bär 268
Bardeleben, v. 43, 117
Bärenfels 361
Barfoed(s) 24
Barker 179
Barleben 54
Barnhagen 70
Barro 361
Bart 28
Bartensleben, v. 19, 21, 68, 69, 128
Bartfeld, v. 21
Barth 181
Bartholdi, v 331
Bartholdi-Micrander 331
Bartholmes 404
Bartholomaeus 345
Bartlam 252
Bärtwinkel 143
Basedow 95
Bäsner 122
Basse, v. 216, 259, 392
Bassenge 404
Bassermann 114
Bassewitz, Graf 212
Bassewitz, v. 357
Bassy, (v.) 28
Bastheim, Frhr. v. 379
Bastian 54
Bastineller 29
Bauer 42, 54, 344
Baumann 28, 245, 299
Baumbach, v. 70, 128
Baumbach 390
Baumgärtel 25
Baumgart(en) 268, 321
Baumgarten, v 74, 248, 294
Baumgartner 179
Baumgärtner 237
Baur 137, 338
Baur v. Eyseneck 28, 162
Bausch 328, 391
Bauser 128
Baxmann 246
Bayern, v. 396
Bechburg 361
Bechel 171
Bechstein 206, 303
Bechtold 131, 182
Beck 136, 287, 310
Beckel 16, 18, 114, 115, 125, 127, 162, 171, 172, 175, 176, 253, 257, 258, 260, 389, 390, 391
Becker 28, 54, 111, 206, 220, 248, 338, 345, 352, 354, 355
Beckers 345
Beckh 120, 333
Beckhaus 373
Beck-Bollenhoven, van 150
Beer 345
Beese 55
Beesen (Reesen?) 214
Beetzendorf, v. 19
Begemann 390, 394
Begke von Gebesee 382
Begoz 113
Behamb 400
Behm 345, 353
Behn 345
Behrendt 230
Behrens 117
Behrle 183
Beichlingen, v. 12, 124
Beier 103
Beil 28
Beilstein 41
Beinwil 361
Bel 352
Belden 321
Belinsky, de 337
Bell 202
Bellersheim, v. 381
Bellikon 361
Belotti 306
Belp 361
Belscher 268
Belson 188
Belwe 231
Bemmann 338
Beneke 94
Benckendorff 13, 26, 117
Bencker 321
Benckwitz, v. 164
Bendeleben, v. 43
Bender 179, 303
Bendorff 245

Digitized by Google

Benedix 273
Beneke 26
Bengnot,*Graf 26
Benkendorff 389
Benkendorp 30, 351
Benndorf 28, 193, 219, 234, 244, 272
Bennigsen 212
Bennigsen, v. 135
Bensa 188
Bensinger 311
Bentheim 298
Bentivegni, v. 212
Bentz 28
Benzon 88
Berberich 188
Berbig 268
Berchelmann 114, 162
Berchem, Frhr. v. 217, 259
Berendts 303
Berenthal, v. 162
Berg 64, 132, 279, 345
Berg, Graf v. 25
Bergen, v. 28
Bergen op Zoom 20
Berger 27, 55, 283, 321
Bergér 25
Bergh, v. 184
Bergmann 55
Bergs 174
Beringuier 94
Berkem, v. 399
Berleyn 321
Berlichingen, v. 112
Berlin 321
Bernau 115
Berncloe 8
Berndt 321
Berner 30, 79, 175, 249, 305
Berner, v. 112
Bernewitz, v. 115, 162
Bernhardt 237
Bernheim 268
Bernstorff 130
Bernuß 321
Bernuth, v. 160
Berolzheimer 224
Berswordt, v. d. 13
Berthold 357
Bertramm 55
Berz v. Linde 10
Beschorner 385
Beselin 163, 221, 257
Beske 115
Bessel, v. 292
Beßerer 375
Beßert 345
Best 202
Besthorn 117
Bethe 115, 127, 172, 229
Bethmann, Frhr. v. 398
Bethmann-Hollweg, v. 309, 398
Bettelheim, 78
Bettger 142, 270
Beuggen 362
Beulwitz, v. 400
Beust, v. 13
Beverborch, 137
Bevervoorde 137
Bewer 303
Beyer 28, 55, 321
Beyher 389
Beymann 295, 392
Bezingen, v. 243
Bezold, v. 338
Bezzenberger, 25
Bibra, v. 217
Bibra, Frhr. v. 378
Bibra, v. und Modtlau 123
Bickell 27
Bidault 64
Bieberstein, v. 51
Biedenfeld, v. 28
Biedermann, 211
Biedermann, v. 83, 351
Biegeleben, v. 212
Bieler 345
Bielmann 55
Bienert 403
Biernatzki 91
Bierotte 87
Biesenbruch 283
Bilfinger 268
Bilhock 212
Billet 289, 389
Bilow, v. 337, 371
Bilsmann 304
Bilstein 298
Birchby 307
Birken, v. 261
Birkhahn 112
Birkholz 352
Birkholz, v. 288
Bischoff 302
Bismarck, v. 132, 396
Bismarck 26
Bissingen, Graf 212
Bissinger 137
Bittner 179, 248
Blanckensee, v. 64
Blanckmeister 348
Blangini 88
Blankenburg, v. 212
Blankensee, v. 67, 115
Blankmeister 270
Blasbalg 108
Blaß 28, 102
Blauenstein 362
Blech 75, 289, 352
Blechschmidt 168
Bleckmann 10, 72, 115, 129, 220, 247, 305
Bleich 177, 341
Blencke 339
Blesen,.(v.) 329
Blicher 215
Blobner 89
Bloch 289
Blöchl 126
Block, v. dem 394
Block 321
Bloedau 384
Blome, v. 304
Blos 338
Bloys van Treslong Prins 252, 255, 290
Blücher 78, 395
Blücher, v. 68, 212
Bluhme 352
Blum 27, 226
Blumenau 248
Blumenbach 163
Blumenthal 25
Blümner 14
Boas 89, 178
Bobart, v. 15
Boch 45, 102
Bock 7, 26, 45, 87, 102, 212, 279
Bockelmann 20, 88, 123, 168, 241, 255, 390
Bockelmann, v. 115
Bock-Letter 26
Bocksfeld 120, 252
Bode 192, 258
Bodecker, v. 63
Bodecker 57
Bodelschwing, v. und zu 171
Bodelschwingh, v. 69, 128
Boden 255
Boden, Bode, (v.) 168
Bodenhausen, v. 127
Bodenstaf 385
Bödiker 354
Bodman, v. 212
Bodmann 188, 219
Bodtsmann 303
Boehler, v. 64
Boehr 30
Boethke 269
Böger 172
Bogge of Bugge, van 87
Bogner 115, 173
Böhm, v. 254
Böhm 40, 402
Böhme 270
Böhmer 25
Bohne 321, 386
Bohnstedt 77, 169, 290
Böhnstedt 11
Boie 304
Boiling 328
Boje 352
Bojesen 372
Bokelmann 75
Bolden 321
Boldt 115, 249, 294
Bole 206
Böling 214, 258
Bolle 345
Bolling 13
Bollmann 55
Bölsche 94
Boltenbach 28
Bomgarten 284
Bomhard, v. 132
Bommel 137
Bonavent 321
Bone 321
Bonheur 132
Bonhorst, v. 115, 329
Bonin 230
Bonnen 181
Bonneß 64
Bons, de 224
Boos, v. 115
Boos von Waldeck, Frhr. 378
Borcher 241
Borcke, v. 21, 69, 160
Bordier 308
Borgemeister 373
Borgerdt 251
Borisch 27
Borkholder 179
Borkowsky 269
Bormann 86
Born 108
Bornemann 321
Börner 241, 357
Bornitius 28
Borns 276
Börstell, v. 249, 294, 335
Bortfeld, v. 128
Bösch 355
Bose, v. 335
Böselager, v. 373, 399
Bosse, v. 247
Bossel, v. 122
Bosseln 115
Both 21, 28
Bothe 133
Bothmer, v. 113, 212, 356
Bötiger 143
Botsack 16, 127
Bott 28
Böttcher 133
Böttger 352
Böttticher 345
Botzler 401
Bourbon-Naundorff 355
Bourbon, de 354
Bouterweck 25
Bovenschen 220
Boventen, v. 68, 127
Bower 179
Boy 95
Boyer 287, 335
Brachvogel 78, 183
Brackebusch 224, 262, 399
Brackmann 328, 391
Brädel 249
Brambeck 321
Brambock 321
Brameck 321
Brämer 11
Bramigk 227
Bramm, v. 397
Brammer 215
Branca 79
Brancaglio 150
Brand 217, 362
Brand von Lindau 20
Brandenburg, v. 343
Brandenburg 32
Brandenstein, v. 114
Brandes 26
Brandis 216
Brandt 352
Brandt v. Lindo 284
Brasch 345
Brasche 303
Braubach 280
Brauchitsch, v. 88
Brauer 178, 316
Braumann 149
Braun 28, 79, 131, 208, 224, 228, 270, 356, 393
Braun(e) 321
Braune 55, 270
Bräuning-Octavio 1, 30, 67, 94, 143, 158, 189, 191, 286, 311
Brauns 162
Braunschweig-Grubenhagen 86
Braunschweig-Lüneburg, Herzog v. 26
Braunsdorf 321
Brebeck 287, 336
Breckenfeld 206
Bre(c)kewol(d)t 69
Breckwoldt 129, 143, 191, 357
Bredow, v. 334, 342
Bregenzer 75
Bregger 345
Breidbach zu Bürresheim gen. von Ried, Frhr. v. 378
Breier 214, 258
Breitenbach, v. 42, 77, 174, 303
Breitenbauch, v. 42
Breitenbuch, v. 166
Breitenstein 381
Breithaupt 383
Breitkopf 273
Bremen 170
Bremer 15, 64, 267, 311
Bremer-Randolff 311
Bremmer 215
Brendel 348
Brendl 329
Brendl von Homburg, Burggraf 380, 381, 382
Brenner 20, 75
Brentano 33, 350, 371
Brentano, v. 347
Brentano-Gnosso 347
Brera 307
Breßlau 268
Breßler 252, 390
Brethol 93, 131
Breuckum, van 394
Breuer 222, 269
Breul 28
Breuneck zu Buchenbach, v. 68
Breuning 206
Brever 165, 222
Breymann 32, 35, 189, 230, 245, 293, 373
Brickenstein 311
Briendl 329
Brienen 308
Briese 90, 388
Briesen 215, 219
Briest 115
Briezen, v. 64
Brinckmann 257, 337
Bring 345
Brinkmann 137, 269, 338
Brockenhuus-Schack 24

Digitized by Google

Brockorf, v. 304
Brocksdorf, Graf v. 378
Brodtmann 321
Broich, v. 142
Broizem, v. 258, 259
Bromkhorst-Batenburg Graf von Anholt, Frhr. vom 338
Brons 181
Brorsmann 304
Brotbeck 28
Brouër 181
Bruchhausen, v. 14
Bruchmüller 338
Brück 25, 289
Brückwedels 254
Brüggemann 212
Brühl, de 110
Bruhns 303
Brumby 69
Brummer 108
Brümmer 130, 208
Brunau (v.) 51
Bruning 28
Brüning 311
Brunken 339
Brünninghausen, v. 21
Brunstorff 321
Brunswig 345
Brütt 131, 389, 391, 401, 403
Bruun-Neergaard, v. 216, 259
Bschachel 401
Bubbel 168, 170, 172, 173, 175
Bubenberg 361
Bubendorf 362
Bubyn 282
Bucelin 362
Buch 45, 102, 112, 278
Buchegg 361
Buchenau, v. 174
Bucher 149
Büches, v. 382
Buchheim 78
Büchler 162
Buchner 27
Büchner 188
Buchwald 132, 396
Buchwald, v. 304
Buck 11, 174
Bücking 355
Bücking gen. Kümpel 28
Bucko 321
Buckfilber 109
Buddenstaf 385
Buechell 269
Buff 148
Buhl 28
Bühler 112
Bühring 55
Buijs, van der 137
Buirette 24
Buirette, de 136
Buley 354
Bulow, v. 246
Bülow, v. 21, 121
Bulte 257
Bünau, v. 12, 123
Bunger 69, 328
Bunzel 337
Burcersroda 217
Burchhardt 282
Burchtorff 243
Burck 404
Burck, v. 346
Burckhardt 55, 245, 286
Burckhard 78
Büren, v. 184
Burg 262
Burgau, Markgraf v. 135
Bürgel 190
Burggraf 114
Burggrave, de 24
Burghoff 116, 173
Burgistein 361
Burgk 202
Burgstraß 29
Burgund, v. 361
Burk 204
Burkersroda, v. 42, 143, 230, 249, 271, 293
Burkersroda 258
Burkhardt 62, 356
Burkhausen v. 381
Burne, v. 51
Busch 26, 148, 191, 246, 271, 373
Büschen, v. 170
Büscher 352
Buseck, v. 28
Busekist 328
Bussche, v. d. 268
Bussche 257
Bussche-Gesmold 163
Busse, v. 128, 271, 286
Bussenius 352
Butelius 20
Bütemeister 328
Buting 28
Butler, v. 113
Butte 25, 206
Buttenheim, v. 112
Buttermann 55
Buttersack 11, 184, 223
Büttikon 361
Buttler, Frhr. v. 378
Buttler, v. 116
Buttler 116
Büttner 2, 28, 30, 174, 242, 274, 316, 344, 348, 356
Buttstedt 55
Buxheim, Reichsgraf zu 377
Buxtorf 11, 122, 219
Byb, v. 217
Byla, v. 164, 258

C.

Cadeau 24
Cadero 345
Caenmore 154
Calenberg, Herzog v. 393
Calixt 321
Callenberg, v. 405
Calmberg 357
Camerarius 8, 108
Cammerloher 217
Campen 294
Campen, v. 26, 249
Canstein, v. 117
Cappeller 345
Carben, Burggraf v. 381
Carlowitz, v. 26, 400
Carlyle 342
Carondelet, de 24
Carpentier, de 260
Carpzow 108, 284
Carron du Val 329
Carsten 8
Carstens 31, 219
Cäsar 383
Cassel 338
Casselberge, v. 328
Castell 268
Castellane-Norante 11
Castonier 262
Castor 202
Cerff 114
Cerini 307
Chalet-de Bertereau, du 24
Challier 337
Chalmers 155
Chamaré 212
Chambarlhac, de 162
Chamisso, Graf 217
Chappuzeau 3, 64, 356
Charrière, Baron v. 113
Chastel de la Howarderie-Neuvireuil 24
Chavou (Chavot) 328
Chelius 263
Chemnitz 215
Cherubim 55
Chifferstecker 389
Chigi, Fürst 336
Chlebowsky, v. 64
Chmiclinski, v. 64
Choß, v. 289
Christin 208
Cieselsky, v. 64
Clages 388
Classe 345
Classen 16
Clauer 165
Claus 28
Clausewitz, v. 188, 251
Claußen 352, 401
Clauswitz 230
Cleen, v. 381, 382
Clemen(s) 321
Clemens 178
Clettenberg, Graf 245
Cleve 275, 298
Clinge 345
Clopper 131, 263
Closen 116
Cluysenaer 184
Coberg 328
Cocq, (de) 150
Coehorn, van 393
Colditz 386
Colhophus 184
Collalto 343
Collary, v. 64
Collas, v. 307
Collmann 30
Colloredo, Gräfin 17
Colloredo-Mansfeld, Graf v. 379
Colmar 300
Colomb, v. 78, 395
Como 269
Conradi 202, 237
Conrady, v. 160
Corbières, de 337
Corbin, v. 64
Cornberg, v. 124
Corssmanns 290
Cosak 17
Cosel 241
Costenoble 350
Cothmann 19
Coudenhoven, Graf v. 379
Courtois 263
Cramer, v. 308
Cramer 28, 55, 321
Cramm, Frhr. v. 293
Cramm, v. 127
Crammsdorff 188
Cranach 282
Crasselt 400
Craushaar, v. 113
Crawel 321
Crecelius 25
Creilsheim, de 64
Cremer 181
Creyfeldt, v. 117, 221
Crinesius 283
Croaria 375, 376
Crohmann 307
Crollmann 185
Cronau 190
Cronberg, v. 12, 170, 381, 382
Cronberg 381
Cronenburg 303
Cruciger 282, 397
Crudelius 315
Crüger 307, 357
Cruse 321
Crusigussen 290
Crustus 190, 236
Crytter, de 174
Culleton 249, 270
Culmann 357
Cunäus-Kühne 27
Cundius 124, 142
Cüpelmann 321
Curschmann 168
Curtius 229, 268
Czettritz und Neuhaus, v. 385
Czwalina 143, 190

D.

Daake 357
Dachenhausen, v. 356
Daehne 178
Daelman 24
Dagerath, v. 165
Dahl 55
Dahlmann-Waitz 268
Dalberg, Frhr. v. 378
Dalberg, v. 230
Dalcke 388
Dalmöller 73, 166
Dalwigk 382
Dalwigk, v. 28
Dames 253
Damm 188, 206
Damm, v. 184, 185, 214, 223, 258, 259, 292, 335, 406
Dammann 55, 214
Dammeyer 120
Damnitz, v. 308
Dänemark, v. 404
Danger(s) 284
Dannenberg, v. 64
Danner, v. 174
d'Antoni 306
Dantz 335
Dari 114
Dassel, v. 36, 264, 406
Daub 162
Daut 332
Daute 212
Dauthe 160
Dauthendey 177
Davignon 79, 357
Dawison 87
Dearberg 249
Deck 28
Decken-Himmelreich, v. d. 124
Decker 352
Degen 281
Degener 182
Degenfeld, v. 381
Degenfeld-Neuhaus, Freiin v. 248
Deggau 161, 182, 190, 271
Dehms 345
Dehn, v 296
Dehn 19, 28, 117, 123, 184, 336
Dehn-Rotfelser, v. 19, 117
Dehne, v. 353
Delbrück 30
Delius 8, 55, 246, 265, 373
Dell 186
Demme 268
Deneke 26
Denhoff, de 110
Derendael 172
Derenthal, v. 254
Dermbach, v. 25
Dersch 27
Descombes 307
Dethlefffen 352
Detmers 352
Detweiler 179
Deuerling 108
Devrient 36, 67, 82, 263, 286, 341
Dewitz, v. 22
Deynhard 243
Dickbolingmann 304
Dickert 352
Dickhaut 202
Diede zum Fürstenstein 377, 381
Diedtmann 285
Diefenbach 143
Dieffenbach 268, 280

Digitized by Google

Dieffenbacher 28
Diehl 40, 190, 208
Diekmann 222
Diel 347
Dienemann 314
Dienstbach 404
Diert 260
Dies 55
Dieskau 333
Dieſt, v. 305
Dietmar 352
Dietrich 283
Dietz 20
Dietze 278
Diezelsky 249
Dilherr 19
Dillon 188
Dimpel 160
Dimpfel 32, 230, 231, 336, 403
Dinklage, v. 171
Dingelſtedt 337
Dinklage, v. 69, 128
Dippel 28
Diſteller 11
Diſtelmeyer 69
Dithmar 303
Dittmer 116, 220, 256, 389
Ditzen 181
Dlugokienski 357
Dobbelſtein 69, 73, 95, 128, 143, 161, 191, 214, 230, 256, 271, 357, 405
Dobbin 345
Döben, v. 113
Dobeneck, v. 8, 247
Dobert 32, 113, 230
Döbert 345
Dobézensky 75
Dobreano, v. 251
Dodeck 352
Doepp (Depp) 28
Doerr 16, 127
Doetinchem de Rande 150
Döhmann 31, 163
Dohna, zu 48
Dohna, Burggraf zu 22, 30
Dolansky 190
Dölitzſch 397
Dolz 106, 272
Dölz 250
Domarus, v. 268
Domke 352
Domrich 166
Dona, de 111
Donat 321
Doner 28
Dönhoff, v. 135
Donin, v. 48
Doornkaat, ten 181
Döppke 249
Dorer 178
Dörfel 400
Döring 251
Dorl 29
Dormann 371
Dörnberg, v. 381
Dornburg 343
Dornfeld 237
Dörr 204
Dorrewalt 354
Dorſener 259
Dorſtadt, v. 335
Dorſtenius 28
Dotikon 361
Dotter 262
Douai 397
d'Outrepont, v. 78
Douven 303
Drachenfelz 110
Dralle 406
Draudt 27, 206
Drechſler 345
Dreesmann 181
Dreher 91, 268, 300, 356
Dresler 290
Drewelow 345
Drewitz 352
Dreyer 166, 288, 352
Drieſch, v 391, 392
Drinneberg 158
Droeſſemeyer 328
Drogula 354
Droſt 342
Droſte 337
Drude 55
Drumann 55
Düben 321
Dubois 216
Dübelsheim, v. 381, 382
Dudy 294
Dufour 274
Dührßen 352
Düker 352
Dulon 11, 77, 169
Dungern, v. 85, 131, 251, 341, 395
Duntze 208
Dupont 357
Dürnegger 401
Durrer 404
Dürterlho 212
Duve 55, 390
Dyßen 321

E.

Ebbingmann 304
Ebel 28, 202, 321, 403
Ebeling 123, 125, 221, 335
Ebenſtadt, v. 112
Eberhard 300
Eberhardt 163, 208, 214, 231, 259
Eberlein 310
Ebersberg 308
Eberts 28
Ebhardt 79, 177
Ebrod, zu 28
Eccard 346
Echte 112, 143, 163, 190, 327
Echerny, d' 75
Echter v. Meſpelbrunn 4, 381
Echters 69, 128
Eck 28, 376
Eckardſtein, v. 22
Eckardſten, Frhr. v. 30
Eckardt 170
Eckart 403
Ecke v. Wildſtein 114
Eckel 28
Eckermann 345, 393
Eckhard 352
Eckhardt 140
Eckher v. Kapfing, Frhr. 217
Eckſtein 13
Edel 165, 214, 240, 275, 277, 334
Edemiſſen, v. 69
Eder 89, 366
Edinger 182
Edler von Graeve 311
Edler von Turn 401
Eelking, Frhr. v. 95
Effinger v. Wildegg 361
Efringer 362
Egede 88
Egendorff 303
Eger 17, 143, 204
Egert 270
Eggeling, v. 95, 190
Eggert 116, 160, 187, 190, 270, 391
Egloffſtein, v. 85, 164, 287, 401
Ehlers 170
Ehrenkrook, v. 16, 150, 170, 249
Ehrenpfordt 404
Ehrlich 27, 95, 142, 143
Ehrlick 179
Eichborn, v. 299
Eichelmann 39
Eichendorff, v. 300
Eichfeld 352
Eichler, v. 121
Eiffe 230
Einem, v. 69, 406
Einſiedel, v. 16, 122
Eiſenberg 352
Eiſenhorſt 225
Eiſenſchmidt, v. 184
Eiſentrart 352
Eitzdorff-Kupfer, v. 138
Elffroth 357
Ellbrecht, v. 262
Ellenberger 28
Eller, v. 392
Elmenhorſt 216
Elners 270
Elsheimer 194
Elsner 215
Elſſ 343
Elſter 230
Elſter, v. 17
Elwers 345
Elz gen. Fauſt v. Stromberg, Graf zu 377
Elz-Rübenach, Frhr. v. 378
Eman 11
Emmel 204
Emmerich 228, 315
Emmich, v. 371
Emminghaus 16
Enald 394
Encke 12, 77, 124, 170
Endell v. Endell 357
Endter 132
Engberts 137
Engel 189, 310, 345, 355
Engelbach 206
Engelberts 137
Engelbrecht 345
Engelbrecht, v. 251
Engelhard 295
Engelhardt 303, 345
Engelhardt, v. 303
Engelmann 295, 345
Engelmann, v. 75
Engels 13, 76, 169
Engelſchall 148
Engler 178
Epen, van 305
Epp 311
Epſtein 202
Eptingen 361, 362
Erbach, v. 4
Erbe 397
Erbſchenk v. Schmiedburg, Frhr. 378
Erdmann, 303
Erdmannsdorff, v. 12, 77, 124, 170, 260
Erffa, v. 219
Erfurd 160, 212
Erfurth 382
Erichſen 23, 30, 345
Ermeler 223, 295
Ermiſch 268, 270
Ermreuther, Freiin v. Hofraith 334
Ernſt 309
Erp-Brockhauſen, v. 163
Erpien 304
Erthal, Frhr. v. und zu 377
Ertzdorff-Kupffer 187
Erxleben 170, 260
Erythropel 171
Erzgraber 338
Eſch, Frhr. v. 378
Eſche 321
Eſchenbach 307
Eſchenz 362
Eſer 334
Eſke 321
Eſſelborn 190, 270, 337
Eſt, v. 118
Eſté 307
Eſte-Welf 87
Eſter, d' 25
Eſther 204
Eſtorff, v. 248, 338
Eulenburg 230, 303
Eulner zu Rotheim 28
Evenſen 243
Evers 78, 94, 218, 264
Ewers 303
Exterde, v. 15
Eyſerheuffs 11
Eyß, Frhr. v. 16, 115, 288
Eyßen, v. 246

F.

Fabricius 246
Fabritius 27
Fackler 277
Fahlmer 87
Fahne 289
Fahrenhorſt 163, 173, 186, 217, 257, 292
Falck(e) 256
Falck 173, 208, 220, 236, 237
Falcke 12, 20, 89, 94, 95, 116, 126, 143, 165, 173, 220, 237, 271, 275, 291, 357
Falckenhayn, v. 64
Falckenhayn 129
Falk 173
Falke 30, 173, 191, 333, 357, 390
Falkenberg, de 110
Falkenhagen, v. 175
Falkenhayn, v. 10, 135, 175, 329, 385
Falkenhayn 20
Falkenſtein 361, 362
Färber 28
Farnow 11
Farrinelli 357
Faſelius 102
Fauber 376
Faulmüller 287, 329
Fauſtback 277
Fechenbach 381
Fechenbach, Frhr. v. 377
Federer 261
Federwiſch 346
Feigenbutz 94
Feigenſpahn 188
Feilitzſch, v. 126
Feill 352
Feine 177
Feiſt 238
Feiſtner 89
Feldmann, v. 78, 183
Felici, de 307
Fellenberg 12, 116, 174, 249
Fellenſtein, v. 164
Feller 28
Ferbitz, v. 175
Ferch 398
Ferle 79
Ferrier 150
Fertſch 299
Feuerbach 357
Feuerſtack 55
Fichte 132
Fick 162
Fickert 160
Fickolt 27
Fidler 277
Fiege 26
Fieker 136, 181, 184, 260, 291, 292, 296, 357, 372
Filbry 95, 249, 294
Filtzhoffer 28
Finckelthaus 108
Finckh, v. 352
Finding 277
Fiorino 188
Firle 79

Digitized by Google

Firmian, v. 365
Firnhaber 112
Fischer 16, 19, 28, 69, 89, 90, 109, 120, 163, 181, 204, 252, 277, 281, 303, 307, 321, 354, 371, 404
Fischler 306
Fisher 150
Fißler 28, 71
Fielstrup 404
Flader 28
Flathe 307
Fleckhenstein, v. 277
Fleischer 321
Fleischmann 280
Flemming 15
Flemming, v. 18
Fligell 353
Flock 169
Flörcken 127
Flotow, v. 212
Fluth 283
Fock 308
Focke 237
Focquet 289, 389
Forst 85, 296, 298, 337, 341
Förstel 27
Förstemann 136
Forster 329
Förster 69, 162, 289, 321, 329, 333, 334
Forstmeister 382
Forstmeyr 277
Förtsch v. Thurnau 401
Fossel 178
Fouqué 342
Fraaß 357
Francke 79, 391
Francke, de 110
Franckenfeld 388
Franckenstein, Frhr. zu 212
Frandeno 321
Frank 125, 246, 307, 400, 401
Frank, v. 75
Franke 228, 279, 282
Frankenberg u. Ludwigsdorff, v. 69, 128
Frankenstein, von u. zu 377, 378, 381, 382
Frankenstein 69
Frankensch 66
Frantz 55
Franz 28, 55, 106, 237
Fraunberg, v. 24
Frech 183
Freiburg, v. 375
Freiburg, Graf v. 261
Freiesleben 352
Freigang 27
Freise 115
Freisleben 8
Freißleben 161
Freitag 204, 206, 392
Freitag, v. 116
Frencking 163
Frengels 142
Frensdorff 178
Frentzel 316
Fresenius 208, 278
Freund 237
Frey 179, 208
Freyesleben 66
Freyleben 400
Freystetter 383
Freytag 212, 249
Freytag, v. 220
Freitag v. Loringhoven, Frhr. 171
Frick 277, 361
Fricke 214, 386
Friede 188
Friedegg 298
Friedemann 219
Friedensburg 131
Friedinger 12
Friedmann 87
Friedrich 31, 311, 321, 405
Fries, Graf 21, 75, 169
Fries 130
Friese 316, 352
Friesen Königsbrück, Graf v. 27
Fritsch 27, 55
Fritschmann 14
Fritze 383
Fröbel 338
Frobenius 277
Froburg und Homberg, Graf v. 362
Froede 120, 252
Frohberger 188
Fröhlich 28, 55, 321
Frommann 94
Fröschel 185
Fröweler 362
Frubens 106
Frühstadt 390
Frydag, v. 69, 128
Frydag 171
Fuchs 40, 120, 277
Fuchs, v. 85
Fuchs v. Schweinshaupten 85
Fuckel 26
Fugger 403
Fügmann 400
Fuhr 200
Führer 6
Fuhrmann 12, 124, 321, 401
Fulda 78
Funceius 356
Funck 5, 10, 78, 183
Funcke 11, 77, 124, 219
Fünfhausen, v. 296
Funk 3, 127, 345
Fürbringer 79
Fürcht 307
Fürle 79
Fürleger 334
Fürnberg, v. 277
Fürstenberg 263
Fürstenberg, de 110
Fürstenhaupt 357
Fürstenbach, v. 307
Fuß 190

G.

Gabrielsen 292
Gaedechen 310
Gaedeke 268
Gaedertz 23
Gaffron, v. 64
Gaisberg, v. 113
Galen, Graf 212
Galieris, v. 70
Gall v. 76, 208
Gallenkamp 345
Galli 345
Gamet 19
Gand 252
Gangelt, v. 111
Gantz 14
Gantzer 22, 337
Garcke, Garke 55
Gareis 295
Garnier, v. 254
Garße 257
Garssen, v. 117
Gärtner 202
Gasser 300
Gaßmann 188
Gatterer 186, 278
Gatto 188
Gaudelitz, v. 442
Gaugreben, v. 89
Gaus 188
Gebhardt, v. 2, 12, 24, 73, 82, 115, 124, 135, 161, 179, 183, 184, 215, 222, 226, 245, 247, 254, 263, 297, 299, 301, 303, 307, 327, 345, 353, 374, 398
Gebhardt 115
Geelvink 181
Gehe 69
Gehler 315, 316
Gehofen, v. 197
Gehrt 206
Geib 345
Geibel 338, 339
Geier 108
Geiger 337
Geiso, v. 25
Geispitzheim, v. 378
Geißler 244, 245
Geitel 242, 243, 274, 275
Geldern-Crispendorf, v. 123, 289, 357
Geldrich 376
Gelenius 137
Gelingen, v. 243
Gelnhausen, v. 382
Gelting, v. und zu 117
Geltner 28
Gemmingen, v. 248, 356, 378
Gemmingen-Hornberg, Frhr. v. 163
Genger 350
Gengler 268
George 163
Geramb, Ritter v. 262
Gerau, v. 303
Gerber 179, 190
Gerckens 352
Gerhard 273
Gerhard, v. 114
Gerholt 321
Gericke 55
Gerlach 269, 315
Gerlach, v. 132
Gerland 390
Germann 357
Germans 256
Germar, v. 14, 170, 173, 212, 214, 219, 221, 244, 246, 248, 255, 256
Gernsheim 182
Gerold 208
Gerolstein, v. 28
Gerrer 116
Gersdorff, v. 298
Gerstäcker 115, 220
Gerstenberg, de 190
Gerstmann 138, 250, 401
Gerstmann v. Gerstfeldt 66
Gervinus 137, 268
Gesmold 257
Gessel 390
Geßler v. Brunegg 361
Geterding 352
Geußler 110
Geyer 225, 270, 275
Geylfus, v. 297
Geylsdorf, v. 113
Geys 143
Gheslen 390
Ghossel 390
Gierach 89
Gierke, v. 177
Giersberg 392
Giese 215, 315
Giesecke 322
Giesemann 16, 345
Gießen gen. v. Buseck v., 28
Gild 268
Gildemeister 110, 193
Gilgen, zur 361
Gilgenberg 362
Gilgenheimb, v. 120
Gilhofer 172
Gilow 246, 262, 270
Gilsa, v. 140, 188
Gindely 268
Gingerich 179
Girard de 393
Girard de Mielet van Coehorn, de 393
Girschner 122
Gise 352
Gissinger 74
Gittel 352
Gladebeck 55
Glaesemer 21
Glaeser 357
Glafey 138
Glandenberg 120
Glasenapp 110
Glaser 13, 125, 256, 330
Glauch 352
Glawe 352
Gleichen, v. 27
Gleichman 327
Gleichmann 405
Gleim 88, 149, 185, 253
Gleß 115
Glich 316
Glitsch 327
Glitz 14
Glöckner 25
Gluher (Glüher) 400
Glümer, v. 258
Gneisenau, v. 287
Göbel 9, 262
Göckel 352
Godecke 322
Godefroy 230
Goebel 26, 270, 352
Goedecke 163
Goedtke 221
Goekoop 24, 87
Goeman 181
Goëß 338
Goessel 190
Goethe 89, 303, 342, 394, 399
Goetz 120, 177
Goetz gen. v. Schlitz und v. Wrißberg, Graf 378
Gog, van Gog 21
Göhr 87
Goldbeck 352
Golde 179, 188, 190
Goldfriedrich 86
Goldhahn 108
Goldmann 246, 308, 310
Goldschmidt 25
Goldsticker 188
Goldt 352
Göler von Ravensberg 382
Göll 212
Golowin, v. 64
Goltz, v. d. 68, 160, 329, 351, 356
Goltz 177
Gora (Guhrau), v. 49
Gorgeß 322
Goris 87, 137, 184, 305
Göritz 251
Görschen, v. 117, 288, 388
Görtzke 321
Gösche 334
Göskon 361
Gössel 116, 174, 291, 390
Gößel 400
Gössel, v. 116
Gotha, v. 243
Götschke 322
Gottberg, v. 256
Götting 282
Gottschall, v. 268
Gottsched 185
Gotthelfft 188
Götz 268. 400
Göz, v. 27
Götzen-Graditz, v. 160
Götzschke 343
Goy 76, 123, 169, 256
Goy, v. d. 21
Gözel 400
Graba, v. 246
Grabbe 303

Digitized by Google

Grabo 213
Grabow 345
Graebedünkel 345
Graeve 311
Graf 206
Gräfe 236
Grafenhorst 161
Graff 164
Grai 73
Grant 300
Grape 219
Grapow 116, 219, 256, 291
Graßhoff 22, 26, 30, 55, 142, 143, 164, 221, 257
Grassi 274
Grassier 335
Graßmann 279
Graul 322
Graumann 215
Gravenhorst 191, 310
Gravenreuth, v. 327
Graviset von Liebegg 361
Grebe 28
Gregorius 322
Greierz 361
Greierz-Aigremont 361
Greiffenclau zu Vollraths, Frhr. v. 378
Greiling 55
Greiner 90
Grellius 354
Grempler 283, 345
Greste, v. 16
Grey 343
Gribe 108
Grieb 361
Griel 322
Griesbach 12, 119, 170, 291
Grießbauer 116
Griesheim, v. 95
Grimm 110
Grimmelshausen, v. 131, 182
Grimmert 190, 399
Gritzner 131
Gröbel 27
Groeteken 399
Grofebert 94, 190, 305
Groffarth 25
Groland 210
Gronau 55
Gronenberg 329
Groos 307
Groot, de 137
Groote 10
Groppe 334
Grosholz 300
Groß gen. Pfersfelden, v. 85
Groß 142, 188, 204, 206, 353, 401
Grosse 106
Große 108
Großhans 120, 252
Grözler 268
Großmann 184, 330
Grote 94, 110, 164, 265
Grote v. Schauen 71
Grotefend 131, 180, 268, 357
Groth 223
Grothaus 215
Grothe 214
Grothen 249
Grotleben 94
Grube 69, 127, 252, 267, 303, 322, 357, 404, 405
Gruben, Frhr. v. 212
Gruber, v. 310, 328
Grundlach 268
Grünenberg 361
Gruner 339
Gruner, v. 25
Grüner 345
Grüninger 204, 279, 280
Grupello 303
Grupen 339
Grynaeus 28, 170
Gualtheri 4
Guberian 401
Gugemos 116
Guggenheim 182
Guglia 262
Gugner 352
Guistus 383
Gülich, v. 77, 95, 143, 215
Gülich 161
Gumprecht 241
Günderode, v. 347
Günterode, v. 87
Güntersberg 166
Güntersberg, v. 18
Günther 163, 384
Guntrum 28
Gurlitt 269
Gustedt, v. 379, 393
Gutbier 383, 403
Gütel 400
Gutenburg 361
Guthmann 287
Gutsche 118
Guttenberg, v. 177, 400
Gutwasser 403
Guy 67, 256
Gwinner 287, 329
Gyldenstierne 267
Gymnich, Frhr. von und zu 377

H.

Haacke 25
Haak 267
Haake, v. 293
Haan 28
Haarbeck 68, 168, 218, 257
Haas 112
Haase 307
Haase-Roloff 215
Habel 188
Habel, v. 28
Haberkorn 28, 112
Häberle 131, 143
Häberlin 352
Habermann 224
Habich 129
Habicht 310, 403
Habsburg 361
Hac 199
Hack 25
Hack v. Bornimb, Ritter 196
Hacke (v.) (Frhr.) 195
Hacke, Graf 267, 405
Hacke 175
Hacke(n) 266
Hackeborn 322
Hackt 267
Hadeln, v. 330
Hadermann 206
Haeckel 357
Haecker 341
Haesten, van 64, 394
Haegemann 345
Haen, de 172
Haentjens 117, 172
Haentjes 221
Haes, de 184
Haeuser 16, 288
Hafner 262
Hagemann 123, 204, 206, 215
Hagen 22, 322
Hagen, Frhr. v. 378
Hagenbruch 383
Hagenguth 231
Hagke, v. 267
Hagn, v. 295
Hahn 27, 345
Hahn, v. 333
Hahn-Hahn, Graf 394
Hahns 270
Hain 334
Hain, v. 117
Hain-(Hagen), v. 384
Hak v. Henk 267
Hake, v. 42, 212, 266, 345
Hake(n) 402
Haken 199
Haken, v. 38, 67, 242, 285
Haller 210
Haller v. Raitenbruch 310
Hallwich 89, 295
Hallwil 361
Haltmeier 55
Haltrit 381
Hamann 95
Hambloch 28
Hamel 322
Hamelmann 70
Hamer 28
Hammann 85
Hammer 95, 128, 142, 352
Hammer, v. 70
Hammersdörfer 239
Hammerstein, v. 77, 344, 399
Hanau, Graf v. 376
Händel 217
Haneberg, v. 300
Haniel 117
Hannemann 120
Hänsel 212, 218, 230, 231, 247, 271, 309, 310, 311
Hansemann gen. v. Löwmannseck 28
Hanson 113
Hansen 190, 215, 309
Hansen, v. 238
Hanstein, v. 112
Hantschke 25
Hanxleden, v. 117
Happach (v.) 166
Harnack 303
Harbeck 14
Hardenberg, v. 113, 310
Hardenberg 316
Hardmann 179
Harkort 17, 274
Harlem, v. 345
Harms 23, 230
Harnack 214, 372
Harprecht v. Harprechtstein 287
Härtel 273
Hartfiel 345
Hartig, v. 219
Hartig 148
Hartinghausen, v. 127
Hartlieb, v. 113
Hartmann 55, 57, 142, 215, 250, 268, 337, 383, 385
Hartsen 150
Hartung 55, 164, 221
Hartwich 117
Hartwig 352
Hartz 274
Härtzer 213
Has 16, 20, 25, 26, 77, 83, 115, 172, 176, 222, 288, 295, 329, 330
Hase, v. 352
Häseler, Graf v. 393
Hasemann 261
Hasenbalg 329, 391
Hasenclever 138, 401
Hashagen 222
Hasloch, Haseloch 5
Haße 381
Hassel 55
Haßler 356
Hastenpflug 204
Hattemer 185
Hatzfeld 110
Haub 202
Hauber 224
Haubitz, v. 293
Haubner 400
Hauch-Fausbøll, 24
Hauck 401
Hauenschild 213
Hauenstein 211, 219
Hauer 400
Haugwitz, v. 18, 252
Haugwitz, Graf 75
Haumann 246
Haun, v. 174
Haupt 55, 94, 345
Hauptmann 96
Hausbrandt 96
Hauschild 285
Hausdörffer 316
Hausen 300
Hauser 28, 133, 339
Hausinger 295
Hausschild 272
Haustein 255
Hauterive, de 24
Hauxleden 174
Havelaar 150
Haverungen, v. 243
Hahn, v. 42, 117
Haza, v. 373
Hebenstreit 123, 255, 307
Hechel 28
Heckbäcker 28
Hecker 115, 288
Hecking, v. 305
Heckler 4
Heckmann 7
Heddersdorf, Frhr. v. 379
Hedebrand 277
Hedemann-Heespер, v. 304
Hedler 336, 390
Heeckeren, van 24
Heeremann, Frhr. v. 212
Heerfordt-Mangor 24
Hees, van 124, 129, 130, 171, 174, 220, 291, 390
Hees, von der 174
Hegel, v. 268
Hegenzer v. Wasserstelz 361
Hegi 215
Heidegg 361
Heidelbach 25, 26
Heideler 336
Heidenreich 106, 161, 215
Heider 178
Heidler 231, 288, 336
Heidmann 16
Heigel 268
Heil 204, 206, 280
Heiligendorffer 219
Heilwagen 324
Heimacher 206
Heimann 288, 353
Hein 311
Heine 182, 303, 386
Heineck 268, 269
Heineken 17
Heinemann 111, 204, 257
Heinichen 319
Heinicke 40
Heinrich 223
Heintz 168
Heintze, v. 18, 189
Heintzelmann 256
Heise 322, 353
Helbig 191
Held 5, 302, 352
Heldburg 189
Heldmann 224, 343
Helldorff, v. 35, 351
Helle 373
Hellenschmidt 345
Heller 15, 20, 69, 70, 77, 170, 175, 190, 222, 256
Hellriegel 130, 400
Hehn, v. 303
Helmbold 177, 397
Helmecke 338
Helmholz 296
Helmkampff 352
Helmleben 269

Digitized by Google

Helmolt 131
Helmrich 175
Helmstädt, v. 4
Hemeling 291
Hempel 284, 397
Hemsel 109
Henckel 88, 248
Henke 192, 353
Henkel 185
Henkelmann 5
Henken 160
Henne 268
Henneberg, v. 84
Henneberg, Graf v. 330
Henneberg 166
Hennicke, v. 27
Hennigk 354
Hennigs 18, 162
Henningson 150
Henrici 79
Henricus 322
Hensel 212
Hensler 268
Hepp 311
Heppner 322
Herber 113
Herbing 96
Herchheimer 131
Herdtmann 18, 27, 94, 143, 308, 354, 385, 386, 390, 404, 405
Hergesell 386
Hering 28, 345
Herisch 27
Herloßsohn 273
Herlyn (de) 394
Hermann 27. 230
Hermanni 13
Hermes 96, 261
Hermstorff-Häßlicht, v. 124
Herold 30
Herpfer 223
Herport 361
Herrenschmidt 13, 14
Herrmann 126
Herschemann 293
Hershberger 179
Hertel 269, 352
Hertenberg 361
Hertog 96
Hertwig 178
Hertz 124
Hertzberg, v. 67
Hertzog 225
Herzberg 322
Herzig 349
Herzog 303
Heseler 327, 352
Heß 206, 263
Heß, v. 117
Heß-Higbec 131
Heßberg-Eishausen, v. 112
Hesse 12, 21, 79, 120, 181
Hesse, v. 124, 174
Hessen 214
Hessing 142
Hessler, v. 12
Heßling 96
Hestius 343
Hettersdorff, Frhr. v. 377, 379
Hettersdorff 382
Hettner 269
Heuchelin 116
Heucking, v. 352
Heuser 352
Heuß 11, 17, 215
Heuß, v. 24
Hevendahl 143
Hey 30
Heydebreck, v. 21
Heydenreich, (v.) 70, 250, 388
Heydenreich 1, 36, 94, 108, 117, 164, 210, 215, 268, 269, 270, 271, 287, 298, 313, 330, 342, 346, 373, 383, 401, 406
Heydenreich v. Pidenegg 70, 388
Heydenreuter 271
Heydler 336
Heydolff 147
Heydolff, (v.) 28
Heydwolff, v. 147
Heyer 12, 170
Heyl 191
Heyland 248
Heymann 307
Heyne 238, 357
Heyse 322, 357
Heysendorff 322
Hibben 181
Hickethier 384
Hieronymi 330
Higbee 263
Hild 5
Hildebrandt 96, 270
Hilenius 303
Hille 254, 295
Hillich 237
Hillner 303
Hillweg 374
Hilt 4
Hilweg 131, 178, 190, 191, 288, 290, 336
Hilzheimer 89
Himpelthey 28
Hindenberg 345
Hinderofen 375
Hindt 28
Hinneberg 178
Hinnicke 322
Hinrichsen 250
Hinrici 352
Hinsberg 81, 188
Hinsdorff 316
Hinse 303
Hintz 352
Hinüber, v. 70, 89, 117
Hinzpeter 268
Hirnschädel, v. 254
Hirschbach 284
Hirschberg 94
Hirschfeld, v. 13, 143, 288
Hirsemann 164
Hirz 28
Hisolidus 346
Hitjer 181
Hobe, v. 13, 125
Hobecke 322
Hoch 336, 371
Hoche 96
Hodders 11
Hodiemann 304
Hoebeck 322
Hoehne 79
Hoepf 14
Hofelich 23
Hofer 133
Höfer 27
Hoffbauer 373
Hoffemann 384
Höffgen 251
Hoffmann, v. 325, 337
Hoffmann 28, 39, 168, 188, 210, 227, 230, 238, 288, 336
Hoffstadt 72, 76, 169, 290
Hofmann 28, 74, 76, 122, 262, 237, 336, 357
Hogreve 391
Hogreven 324
Hoheneck, v. 188
Hohenfels, v. 201
Hohenhausen, v. 18
Hohenlohe u. Gleichen, Reichsgraf v. 112
Hohenlohe-Heidelsheim 393
Hohenlohe-Waldenburg Schillingsfürst, 75, 260
Hohenthal, v. 21
Hohenthal, Graf v. 109
Hohenweisel, v. 382
Höhl 106
Hohmann 109, 122
Höhn, v. 112
Hohnstein, Graf v. 245
Hohorst, v. 141
Hoke 266
Holck 42
Holderbaum 179
Holdermann 338
Hollander 352
Holleben, v. 352
Hollenberg 346
Hollenhorst 166
Holler 119
Holnagk 353, 354
Holstein 28
Holstein, v. 164, 246
Holstein-Gottorp, Herzog v. 402
Holten 137
Holthaus(en) 390
Holthausen 250, 294
Holtz 345
Holtzendorff, v. 123
Holtzhausen 294
Holtzinger 268
Holtzmann 164
Holtzthiem 355
Holz 86, 357
Holzhalb 123
Holzhaus 294
Holzhausen, v. 398
Holzkemacher 322
Holzmann, v. 332
Holzschomaker 322
Holzschuher 210
Holzwirt 329
Hommel 108
Hönger 309
Hönk 22
Honstein, v. 296
Hoost 24
Hoorn 137
Hopf 26, 78, 132, 400
Hopfgarten, v. 113
Hoppe 96
Hoppensack 115
Hoppenstedt 26
Höppner 322
Horcicka 338
Horck 116
Horkheimer 346
Horn 65, 73, 191, 237, 268
Horneck v. Weinheim, Frhr. 379
Hornhard 388
Hornhardt, v. 357, 388
Horns 10
Hornstein-Grüningen, Frhr. v. 270
Horrem gen. Schramm, v. 128
Horresius 28
Horst 28, 130, 296
Hose 72
Hößlin, v. 19
Hostetter 131
Hostetler 179
Hostrup, v. 230
Hövel, v. 174
Hoverden, Graf v. 246
Hoya 117, 256
Hoya, v. der 257
Hoye (Hoya), v. der 174
Hoyen 117
Hoyer 174, 390
Hoym, v. 12, 77, 124, 170
Hradetzky (Radetzky) 215, 221
Hredy 89
Hub 89
Huch 96
Huchtenbkuch 10
Huddessem, v. 258
Hude, v. der 257
Hüene, v. 65
Hügell 96
Hughues 216
Hüllweck 336
Hüllweg 390
Hülsemann 9
Hülsen, v. 160
Hülsenbusch 329
Hultscher (Holzschuher) 28
Hultzer 263
Human 110
Hummel 31, 95, 142, 175, 352
Hummell 117
Hund 386
Hunderthauer 322
Hundrich 167, 258
Hünenberg 361
Hünike 322
Hunt 386
Hupeden 277
Hüpeden 189, 276, 277
Hupps 135
Hut 10, 114
Hutten, v. 308, 382
Hüttenbach 182
Hutter 108
Hüttner zu Birk, v. 133
Hüttner 139
Huwald 352
Huyssen 326
Hüysvoom 150
Huze, v. 215
Hymmen 10

J.

Jacob 9, 322, 400
Jacobi 215, 242, 250, 274, 286, 303, 388
Jacobowski 353
Jacobs 269
Jacobsen 26, 137, 184, 216, 345
Jacoff 400
Jaeger 96
Jaenicke 252
Jaffé 299
Jagenberg 403
Jäger 112, 230, 238
Jäger gen. Wölflin 165
Jagow, v. 19
Jagwitz, v. 219
Jahn 237, 322
Jähneke 96
Jähns 268
Jänecke 346
Janke 353
Jansen 131, 137, 302
Janssen 162, 343
Janßen 296
Jarre 20
Jäschke 169
Jasinsky, v. 65
Jaski, v. 212
Jasper 356
Jatzwank 141
Jauch 352
Jazheim, v. 310
Jberg 361
Jbsen 357
Jderitz 215
Jecht 315
Jeiteles 270
Jelinski 401
Jena 96
Jenisch 15, 230
Jerrimann 304
Jessen 130
Jettebrock, v. 241
Jettebruck, v. 275
Jfental 362
Jfland 337
Jhering, v. 311
Jhm 250
Jken 355
Jlgen 131
Jlgner 219
Jlle-Beeg 348

Digitized by Google

Illgner 25
Illing 285
Ilrode, v. 243
Ilten, v. 308, 352
Im Hobe 28
Immermann 303
Ingelheim gen. Echter von und zu Mespelbrunn, Reichsgraf, v. 378
Innerhofer 133
Joachim (Jochem) 28
Jobst 400
Jochims 352
Jödicke 322
Jodl 357
Jolly 30, 79
Jongmans 178
Jordan 13, 25, 296, 342, 346
Jörschke 345
Jost 7
Jötzke 322
Jouanne 163, 257
Irmi 361
Irschick 292
Iseke 26
Iselin 362
Isenburg, Prinz v. 85
Ising, v. 65
Isolani 357
Issendorff, v. 352
Itorn 190
Itter 398
Judde vom Stein 4
Jügermann 322
Julitz 269
Juncke 169
Jung 206, 268, 270
Jung-Reitzenstein, v. 164
Junge 281
Jungermann 322
Jungkunz 383
Jüngst 28
Junius 353, 354
Junker 28
Junker und Vipato, Frhr. v. 330
Jürgens 17, 308
Justi 146, 192
Jutercho 322
Jütrichau 322
Iwand 396, 403, 405
Iwersen 216

K.

Kade 89, 227, 351
Kaemmel 190
Kaemmerer 230
Kafemann 338
Käferstein 237
Kagel 247
Kahle 291
Kahler 227
Kähler 307
Kahlis 13
Kainz 357
Kaiser 90, 206
Kaiserstuhl 361
Kalb, v. 117
Kalbacher, v. 118, 175
Kalbfleisch 188
Kalckreuth, v. 164
Kaldenberg 76, 169, 290
Kale 214, 258
Kalkbrenner 111
Kalkreuth, v. 27
Kalm, v. 214, 259, 292, 406
Kalmann 307
Kalov 345
Kamecke, v. 21
Kamenz, v. 51
Kaminietz, v. 345
Kaminski 258
Kamlah 356, 357
Kammerer 362
Kämmerer 246
Kämmerer v. Worms 378
Kampen, v. 257
Kampf 216
Kanitz, v. 331
Kanne 274
Kannenwurf, v. 42
Kantzow 150
Kaphengst 165
Kapherr 345
Kaps 28
Kärcher 346
Kare, Karre 322
Karlik 331
Karlik v. Negetitz 331
Karlowitz, v. 112
Karras, v. 42, 43, 220
Karrig 26
Karsten 22, 30, 115, 222, 345, 351, 356
Karstensen 401
Käs 237
Kasper 307
Kaßner 345
Kastan 113
Katsch 288, 336
Kauffberg, v. 60
Kauffmann 28, 60, 179, 270
Kauffungen, v. 269
Käufler 13, 125
Kaufmann 27, 28, 296, 349
Kaules 184
Kaupisch 404
Kautz 90, 118, 175, 221
Kees 332
Kege 322
Kegel 357
Kehler, v. 118, 175, 212
Kehr 268
Keil 139, 251, 269
Keilberg 237
Keilhaus 348
Keim 87, 95, 179
Keiter 353
Keith, v. 254
Kekule v. Stradonitz 81, 85, 89, 143, 224, 242, 270, 296, 308, 357, 381, 400, 402, 405
Kell 186, 355
Keller 96, 138, 186, 268, 373, 402
Kellerhof 302
Kellermann v. d. Lund 136
Kellermann 165
Kelleser 25
Kellner 56
Kellner gen. Schwab 8
Kelpe 91
Kelisch 87, 136, 337
Kemmerich 322
Kemp 179
Kempelen 330
Kempf 179, 208
Kempf (Kämpf) 28
Kennermann 322
Kepner 287
Keppler 230
Kerkovius 303
Kern 113
Kersten 322
Kesse 303
Kesselstadt, Graf v. 378, 379
Keßler 277
Ketelhodt, Frhr. v. 143, 271, 308
Ketteler, v. 92, 128
Ketten, v. d. 292
Kettler 65
Kettler, v. 74, 171
Kettner 338
Keyn 188
Keyserling, v. 132
Kiburg-Dillingen 361
Kiefer 11, 246, 269, 287, 289, 334, 337, 398
Kielmannsegg, Graf 212, 226
Kienberg 361
Kiener 176
Kienitz 67, 333
Kientzebach v. Leihgestern 202
Kieselbach 352
Kieselstein 69, 128
Kiesenwetter, v. 271
Kiesewetter 327
Kieskalt 337
Kikkert 15
Kilchmann 361
Kiliani 352
Killmar 258
Kimreich 404
Kindervater 386
Kinkel, Frhr. v. 184
Kinkel 28
Kinsberg, v. 85
Kinsky, v. 64
Kircheisen 131
Kircher 28
Kirchhoff 28
Kirchmann 127
Kirmis 304
Kirsch 16, 288
Kirschner 270
Kitz 356
Kitzel 88
Kistner 11, 186
Kittlitz, v. 252
Klaehr 250
Klähr 335
Klahre 335
Klaphenc 303
Klappenbach 17, 168
Klar 322
Klare 335
Klasing 79
Klaum 202
Klautsch 252
Klauwell 338
Kleberg 322
Klee 310
Kleemann 225
Kleffel 96
Klein 28, 96, 202, 279, 287, 345
Kleinau, v. 9
Kleinschmidt 322
Klencke, v. 133
Klette 186
Klettner 120, 252
Kleudgen, v. 119
Kleuker 305
Klewitz 403
Klinge 296
Klingel 279
Klingen 361
Klingenberg 245
Klingenstein 285
Klinger 303
Klinggräf, v. 345
Klingspor, v. 331
Klippel 278
Klitze, v. 27
Klock 9, 117
Klocke, v. 10, 11, 13, 16, 71, 117, 119, 255, 294, 310, 391, 392, 403
Klocke 213, 285, 327
Klockgether 357
Klöden 403
Klodt, v. 352
Kloot, de 357
Klopstock 369
Klös 27
Klose 219
Kloß 315
Kluczow 322
Kluez 322
Klüfer, (v.) 118, 190, 191
Klug 345
Klut 322
Kluwer 118, 175
Knab 9, 30, 67, 80, 90, 165, 176, 220, 286, 294, 373, 397, 400, 401
Knabe 246
Knabenschuh 28
Knapp 38
Knauer 28, 67, 270, 295
Knauth 268
Kneer 268
Kneisel 345
Knesebeck, v. dem 121, 216
Knetsch 26
Kneußel 303
Knieb 269
Knippenberg 161
Knipping 241
Knobelsdorff, v. 94
Knoblauch v. u. z. Hatzbach 357
Knoepfel 277
Knoevenagel 90, 271
Knöhr 230
Knopf 307
Knöpfel 276, 277
Knopp 391
Knorr 135, 185
Knorre 93, 94, 135
Knust 14, 17, 77, 125, 166, 213, 214, 222, 249, 256, 271, 286, 294
Knyphausen, Reichsfreiherr zu 296
Kob 95
Kobbe 26
Kobbe, v. 170
Kober 238, 316, 322
Kobligk 357
Koch 25, 26, 28, 96, 99, 120, 190, 208, 230, 299, 303, 310, 348, 345, 347
Kochanski 331
Köchig 383
Koehne 328
Koemitten, von 18
Koenigk 357
Koeppen 96, 345
Koerner 21, 181, 221, 230, 257, 258, 259, 357
Koessler 14
Koethen, v. 212
Kohen 295
Kohl 206
Kohlbrandt 143
Köhler 27, 28, 269, 345, 353
Kohlhaas 118
Kohlrausch 96
Köhne, v. 190
Kohut 38
Kolb 28, 119
Kolbe 400
Kolde, v. 184
Koler 211
Kölisch 6
Köllenpöck, v. 334
Köller, v. 18
König 13, 204, 250, 256, 278, 294, 345, 368
König, v. 119, 251
König v. Montferat, Graf 251
Königseck-Rothenfels, Graf v. 349
Königslöw, v. 191
Königsmann 215
Königsmarck, v. 11
Könnecke 96
Könnemann 96
Kopp, v. 296
Kopp 251, 294
Koppe 343
Köppler 204
Körber 25
Körer 8
Korff, v. 373
Körner 79, 131, 241, 246, 272, 281, 311

Digitized by Google

Kornführer 14, 126
Kornmann 28
Kornmest 28
Korselt 134, 341
Körte 96
Korth 97
Kortum 97
Köselitz 186
Kosewitz, v. 252
Köthe 96
Kotsch 29
Kottmann 19, 168
Kottwitz, v. 14, 252, 287
Kottwitz 70
Kotze, v. 11, 70, 118, 123, 128, 163, 173, 175, 248, 258, 259, 287, 293, 294, 332
Kotze 176
Kotzenberg, v. 70
Kötzschke 131
Kowalenski 269
Kohen 79
Kraff 28, 401
Kraft v. Rockenberg 380
Krahn 357
Kramer 27, 304, 322
Krämer 38
Kranach 149
Kranich 358
Kranichfeld 329, 330
Krankenhagen 357
Kranz 97, 206
Krätzschmar 27
Kraul, Krauell 322
Kraus 89, 132
Krause 118, 229, 253, 322, 337, 345, 401, 404
Krause, v. 68
Krauß 28, 110, 339
Kraut 97
Krawel 322
Kreber 216
Krecker 28
Kleineysen 112
Kreiß (Kraiß) 28
Kreissig 357
Kreiten 347
Kreith, v. 330
Kreittmayr, Kreittmayer, v. 215, 334
Kremer 187
Kreß 210
Kretel 178
Kretschmar 400
Kretschmar, v. 78, 181
Kretzschmar 251
Kreutzen, v. 11
Kreysig 306
Kriebel 404
Krieck 28
Kriege 373
Krieger 149, 160
Kröcher, v. 403
Kroeck 115, 288
Kroger 221
Kröger 117
Kroker 106, 144, 218, 258, 353
Kroll 28, 119, 345
Krollmann 48
Kron 188
Kronen 302
Kropffgans 352
Kropp 329
Kröschel 31
Krosigk, v. 21, 352
Krosigk 293
Krostewitz, v. 41
Krug 76, 195, 273
Krug v. Nidda 149
Krüger 26, 345
Krull 259
Krumbhaar 191
Krumhardt 352
Krummel 322
Krumpbein 352
Krupp 325
Kruse 323
Krusemark 217, 260, 293
Krusswitz, v. 329
Krzyganowßki 296
Kubasch 238
Kube 189
Küchel 279, 281
Küchenhof 188
Küchenmeister v. Wechtersbach 381
Kuckuff 219
Kuehl 87
Kuhl 206
Kühle 97
Kuhlen, v. 128
Kühlewein, v. 332
Kühlewein 108
Kühn 26, 97, 351, 356
Kühnemann 250
Kulgka 354
Kulka 353
Kümmell 137, 185
Kumpf 28
Kumpfthoff, v. 255, 290
Kunath 353
Kunitz 328
Kunitzky, v. 65
Künsberg, v. 8, 117
Kunß 323
Künster 307
Kuntz 323
Kuntzer 231
Küntzert 28
Kunz 353
Kunze 97, 353
Küpelmann 323
Küper 115
Kupffer 138, 292, 303
Kuprisch 354
Kuropatniki, Graf 110
Kurtscholz 186
Kurtz 134, 179
Kurzendorffer 400
Kurzwelly 86
Küster 327
Küstner 273
Kuthe 97
Kuttenkeuler 177
Kutzschenbach, v. 112
Kyburg, v. 361

L.

Lackes, de 165
Laethem, van 24
Lage, zur 110
Lahm 204
Lahmeyer 329
Laire 329
Lam 323
Lambsdorff 110
Lamert 7
Lamm 357
Lammer 253
Lammerhirt 215
Lämmerhirt 97
Lamp 12
Lampadius 286
Lampe 17, 90, 187, 227, 274, 286, 351, 357, 386, 402
Lamprecht 323, 351, 352, 402, 403
Landau 132
Landauer 188
Landsberg, v. 56
Landt 21, 76
Lang 11, 27, 28, 40, 126
Langclott 352
Lange 20, 69, 186, 269, 309, 330, 334, 391, 400, 401
Langen 345, 373
Langenhagen, v. 114
Langenstein 361
Langguth 143, 187, 238
Langsdorf(f), (v.) 185, 223, 382
Lannoy 24
Lansmann 137, 184, 223
Lantz 179
Lanzi 113
Lappe 26
La Roche 347
Lasan 108
Laspe 279
Laßberg 217
Laßberg, v. 334
Lassenius (v.) 11, 168
Laucke 28, 147
Laue 97, 191, 231, 323, 346
Lauer 87
Laufen 362
Laufenberg 310
Laurentius 323
Laurfön 330
Lautenschläger 230
Lautenschleger 179
Leander 345
Lebenthal (?), v. 61
Leber 289, 291, 295, 389
Lebreth 14
Lebzelter 108
Lech 206
Lechler 24
Ledebur, v. 188
Lederer 241
Leers, v. 8, 30, 78, 401
Leesen, v. 162
Leganger 372
Legband 22
Legern 361
Lehmann 30, 135, 142, 186, 215, 228, 250, 268, 328, 401
Lehmann-Nitsche 17
Lehndorf 342
Lehnert 94
Leibniz 108
Leiningen-Dagburg, Graf, v. 378
Leipold 19
Leipzig, v. 248, 293, 335
Leisching 368
Leisemann 329
Leiß 403
Leitschuh 84
Leizinger 268
Lejeune 269
Lembke 345
Lemcke 231
Lemgo, v. 21
Lemke 119, 250, 391
Lemme 288
Lemmerich 17, 168
Lemp 278
Lenderich 323
Lenhart 179
Lennhoff 133
Lennig 16, 288
Lentz 161, 351
Lenz 139, 265, 270, 286
Lenzburg 361
Leonhard 130
Leonrod, Frhr. v. 329
Leopold 296, 327
Leparin 169
Le Picard-de-Han 24
l'Epinard-Perret de Gentil 24
Leps 343
Lerchenfeld, v. 167
Lerchenfeld, Reichsgraf v. und zu 379
Leslié, v. 65
Lesser 268, 345
L'Estocq, v. 229
Leth, v. 246
Lettmate, v. 391
Leubnitz, v. 69, 171, 287
Leupold 70, 118, 128, 143, 165, 171, 218, 251, 256, 387
Leupoldt 334
Leverkus 94, 302
Levi 182
Levinson 177
Lewetzow 9
Leyser 241, 333
Leythäuser 178
Lezius 11, 14, 69
Liagre, de 268
Libler 10
Lich 28
Lichofsky v. Falkenau 112
Lichtenstein, v. 85
Lichtwark 137
Liebau 97, 188
Liebe 268, 269
Liebegg 361
Liebel 400
Liebeneiner 130, 343
Liebenroth 388
Liebetran 278
Liebig 38, 373, 406
Liebig, v. 66
Liebing 231, 288, 336
Liebrecht 287
Liebrich 204
Liedekerke, de 24
Liel 189, 190
Liele 361
Lieprecht 11
Liers 401
Liese 323
Liesegang 139, 305, 351, 402, 403
Lieven 303
Lieven, v. 65
Lignitz 336
Lilienstern, v. 112
Limbacher 226
Limburg 166, 258
Limpach 27
Limpurg, v. 84
Lincke 237, 323
Lind 329, 332
Lind, v. 112
Linde, v. der 309
Linde 24, 65
Lindemann 11, 250, 255, 295, 345, 357
Linden 353
Lindenau, v. 114
Lindenberg 275
Lindenbohm 352
Lindenboom, v. 113
Lindener 353
Lindenfeld 188
Lindenow 47
Lindern, v. 22
Lindheimer 208
Lindholz 329
Lindner 212, 308, 345
Lindsay 154
Lindt 401
Linke 171
Linsig 143
Linstow, v. 71, 117
Lipp 28
Lippe 298
Lippe, Graf von der 19, 246
Lipper 346
Lippold 9
Lipsius 272
Lipstorp 352
Liso 323
List 28, 274
Littau 361
Löben, v. 77, 124
Löber 28
Lobes 323
Lobstein 396
Loche 271
Lochmann 251, 345
Locho 323
Locke 102
Loebel 307
Loeben, v. 12

Digitized by Google

Loefen, v. 87, 118
Loën, Frhr. v. 22, 30
Loeper, v. 129
Loesing 181
Loets 139
Loewenstjerna, v. 135
Löffelholz 211
Lohmann 102
Lohnemann 220, 390
Lohnstein 182
Löhr 237
Löhr (Lehr) 28
Lohrentz 345
Loht 28
Loosen 76, 169
Lorch 216
Lorentz 352
Lorenz 28, 173, 191, 267, 310, 323, 330, 331, 333, 344, 345, 357, 385, 386, 404
Lorenzen 77, 177, 342
Lorgus 311
Loringna 296
Lorme, de 337
Lorsbach 25
Losch 25, 26, 188
Löscher 400
Losekam 383
Löselager, Frhr. v. 391
Löser, v. 11, 77, 123
Lossau, v. 392
Lotz 67, 308
Lotzbeck 287
Lövenörn, de 262
Löw von und zu Steinfurt 377, 378, 382
Löwe 39
Löwenstein, v. 84, 147
Löwenstein 27
Löwenstern, v. 13
Löwer 263
Lübbke 116
Lübke 387
Lucadon 270
Lucae 330
Lucan 28
Lucan, v. 79
Lucanus 79, 97, 113
Lucanus v. Rauschenberg 79
Lucas 10, 304, 356, 357, 405
Lucius 26, 139
Luck, v. 117
Lück 353, 370, 371
Lücke 25
Lückermann 28
Lüddeken 386, 390
Lübecke 165, 222, 258
Lüdeke 390
Lüders 26
Ludike 352
Ludovicus 230
Luft 142, 143, 190, 330
Lühme 175
Lukanus 147
Lüncker, Lincker 28
Lund, v. 371
Lundborg 80
Lunde 352
Lüneburg, v. 296
Lüninck, v. 289
Lüning 311
Luntowski 342
Lupp 375
Lürmann 221
Luso 323
Luternau 361
Lütger 97
Luther 95, 132, 357, 396
Lütjen 118
Lutteroth 352
Lüttichau, v. 13, 27
Lutz 204
Lützow, v. 13, 68, 135, 337
Lützow, Frhr. v. 293
Luytzen 15
Lynker 28
Lyncker 140, 147
Lyra 292

M.

Maasen 46
Maaß 87, 97
Maaßen 251, 294
Macco 108, 269, 398
Macdougall 46
Macerel 361
Machholt 387
Machholz 21, 30, 52, 71, 97, 168, 190, 255, 258, 288
Macqueen 150
Mader 337
Maenen, van 14
Maestro, del 343
Maffei, v. 112
Magke 383
Mähler 27
Mahlmann 273
Mahn 389
Mahner 214
Mahnke 119, 125, 256
Majanovich, v. 132, 225
Majer-Leonhard 309, 339, 398
Maladinski 330
Malcomesius 162
Mallentheim, v. 334
Mallinckrodt 300
Mallow 119
Malte v. Dippeltswalde 14
Maltitz, v. 291
Maltsacks 25
Malvieux 404
Man 28
Mandach 361
Mandelsloh, v. 249
Manderbach 28
Manecke 168, 175, 352
Maneken, v. 13
Mang 28
Manick 27
Mann 345
Mannberger 208
Mansar 28
Mansbach 188
Mansberg, v. 241
Mansfeld, Graf v. 268, 344
Manshard 69
Manske 21, 122, 221
Manso 268
Mansvet 330
Mantau 353
Mantell 28
Manteuffel 21
Manteuffel, v. 18, 21, 110, 330
Manthey 13
Mantua, Herzog v. 376
Mapuet 216
Marabellus 307
Marbach 275
Marbe 31, 165, 191
Marck 298
Marcks 132
Marconnay, de 256
Marcseck 307
Marenholz, v. 19
Marggraff 286, 337, 345
Marguth 204
Mark, van 181
Märker 97
Markert 224
Marquenat, Graf de 150
Marschalck 344
Marschalck, Frhr. 77
Marschalk 217, 362
Marschall v. Greif 113
Marschall v. Herrengosserstädt 112
Marschall v. Ostheim 112
Marschner 333
Marten 353
Martens 25, 216
Martin 230, 323
Martinenghi 307
Martini 19, 400
Martius 238, 307
Marx 192, 204
Masekowsky 401
Masen 3
Mast 179
Matheſius 139
Mathiessen 352
Matner 307
Matsch, v. 70
Mattheo 283
Mauderrode, v. 113
Maukisch 170, 218
Maul 162
Mäuler 28
Maurenbrecher 268
Maurhoff 78, 133
May, v. 15, 71
May 361
Maybom 387
Maydorn 357
Mayer 24, 108, 307, 371
Mebes 160, 323
Meckel 28
Meckenhauser 307
Meenen, van 126
Meer, van der 137
Meerscheidt-Hüllesem, Frhr. v. 345
Meerstädt 285
Meerwein 119, 175
Megede, zur 117
Meibom, Meibohm 109, 387
Meiche 187
Meier 352
Meilandt 354
Meinard 188
Meinecke, Meineke 97, 271, 330
Meincking 329
Meiner 339
Meinicke 214
Meinshausen 305
Meirich 315
Meisel 119
Meißner 89
Meister 131, 253
Melbe 323
Melcher 206
Melchers 25
Melchior 204
Melde, 323
Melle, v. 24
Mellentin 345
Mellerin 323
Mellin 165
Mellins 323
Meltinger 361
Melzem 183
Memerty 270
Memerty, v. 119, 142, 143
Menche 115
Menchen 28
Mende 275
Mendel 41
Mendheim 86
Mengerssen, v. 14
Mengoß 28
Menk 16
Mensching 329, 391
Mensius 238
Mentz 28
Mentzel 138
Mentzscher 357
Menzel 185
Meranien, Herzog v. 400
Merck 26, 140, 187, 351
Merian 136, 142
Mering, v. 338
Merk 375
Merkel 27, 291
Merkelbach, v. 15
Merlau, v. 168
Merseburger 338
Merten 19
Mesebeck 323
Meseberg 323
Meske 388
Meßburg 383
Meßner 188
Mestorff 190, 191
Methner 31, 167, 246
Metmann 162
Metsch, v. 13, 70
Metzger 206
Metzke 345
Metzler 142, 335
Metzrad, v. 405
Meuche 187
Meurer 28, 333
Meusnier 250
Meuß 79
Mewes 323
Meybaum 109
Meybom 387
Meyburg 13
Meydenbauer 269
Meyenberg 237, 387
Meyer 11, 27, 95, 97, 114, 128, 165, 169, 173, 241, 246, 293, 331, 337, 345, 356, 386
Meyer-Gebhardt 190
Meyer von Knonau 361
Meyer zum Pfeil 362
Meyer-Telmann 129
Meyer-Tesdorpf 174
Meyermann 172
Mezger 183
Michael 119, 316
Michaelis 119, 352
Michaely 119
Michahelles 119
Michels 22, 134
Micrander, v. 331
Mictorius 150
Mieckel 202
Mieg 28
Mielet, de 393
Mielke 177, 397
Mietzner 357, 358
Milchling v. und zu Schönstadt 357
Milde 323
Miles 352
Milich 316
Milkau, v. 129
Milking 204
Miller 179
Milner 19
Miltenberg, v. 28
Miltitz, v. 124
Minckwitz, v. 251
Mirbach, Frhr. v. 65, 303
Mirbt 269
Mirmann, v. 65
Mirus 139, 190
Misler 77, 130
Mitschefal, v. 331
Mittelbach 382
Mittelstaedt 21
Mittendrein 103
Mittler 307, 339
Mittmann 116, 173, 213, 220
Mitz 21
Mitzschke 227
Möbes 323
Möbius 108
Moeller 393
Moers 11
Moeschler 95, 169, 171, 190, 219
Mögel 27
Möhle 150
Möhmel 383
Mohorst, v. 65

Digitized by Google

Mohr 268
Mohrenberg v. Baratowitz 331
Mohrmann 345
Molckt, v. 112
Molineus 310
Molinus-Ruman 90
Molitor 301
Moll 287, 373
Mollenbeck 172
Moller 20, 174, 316, 369
Möller 28, 69, 190, 352, 358
Möllen, zur 116
Moller v. Mollerstein 316
Mollerstain 316
Moltke, v. 94, 264, 345
Monczer 243
Monner 352
Montan 388
Montfort, de 161, 361
Montjoie-Froberg, Reichsgraf v. 119
Montlong, v. 231
Mor 263
Morbitz 10
Mordeisen, v. 70
Mörer 28
Morgenbesser 113
Moritz 28, 121
Mörsberg 362
Morus 400
Mosenthal 188
Moser (v.) 71, 128, 220
Moser 94
Moser v. Filseck 128, 220
Moß 352
Most 176
Möstel 108, 237
Mosten 253
Motherby 115, 129, 236, 335
Mothes 190, 191, 306
Moulin, du 65
Mozart 251
Mronzrowius 252
Muche 71, 143, 171, 245, 390
Müchling 346
Mucke 93, 390
Mühl 24
Mühlbach 27
Mühlenfeld 373
Mühlhausen 323
Mühlig 143
Mühlstroh, v. 113
Muhme 323
Mulert 399
Mülinen 361
Müller, Frhr. v. 14, 26, 113
Müller 26, 28, 31, 77, 97, 105, 165, 184, 216, 222, 226, 230, 242, 246, 272, 279, 303, 323, 329, 334, 346, 388, 389, 403
Müller von Berneck 14, 126
Müller von Königswinter 303, 347
Müllerhausen 323
Mumm 229
Mumm v. Schwarzenstein 289
Mumsen 190, 309
Münch 118, 122, 204, 280,287, 362
Münche 323
Münchhausen, v. 77, 166, 364
Münchhoff 97
Münch-Rhe 158
Münchow, v. 18, 21
Mundrow 353
Münkmer 401
Münnich 116, 173
Münnich, v. 165
Munscheid 30, 94, 187, 270
Münster, Frhr. v. 378
Muntz 5
Müntz, v. 65
Münz 208
Münzer 346, 347
Münzmeister 361
Murer 362
Müsebeck 178
Muth 206
Muzel 119, 175
Mutzel 175
Mylius 73, 316

N.

Naevius 118
Nagel. v. 128, 171, 373
Nagel 204, 323
Nankenreuth, v. 85
Nann 346
Naß 381
Naßau, v. 65
Natho 323
Natus 354
Naue 323
Nauendorff 30, 78
Naumann 188, 271, 285, 403
Naundorff 354
Nave 251
Navratil 339
Nebelsieck 269
Nedden, zur 27, 189
Nedeler 323
Needon 25
Neese 269, 357
Neelsmann 304
Neerijnen, van 394
Neff 179
Neibaur 260
Neipperg, Erbgraf v. 212
Neithardt 246
Neitschütz, v. 112, 113
Nelissen-Hake 196
Nesse 27
Nesselrode-Reichenstein, Graf 379
Neter 323
Nette 139, 168, 227, 404
Nettebruck 19
Nettmann 97
Nettnagel 28
Netzbaden 127
Neubauer 346
Neuburg, v. 75
Neudörfer 338
Neuenburg 361
Neuendorff 28, 346
Neuenstein 361
Neufeldt 353
Neugebauer 248
Neuhaus 338
Neuhoff, v. 26
Neuland 65
Neumann 70, 118, 122, 165, 251, 316, 343
Neumark 346
Neustetter gen. Stürmer 84
Nicius 316
Nickel 28, 71
Nickelen, v. 303
Niban 361
Nieb(e)ling 142
Niebuhr 339
Niederlanden 110
Niedner 13, 15, 90, 164, 214, 253, 336, 402
Niefeld 352
Niemann 254
Niemeyer 56, 97, 274, 275, 353, 388
Niendorff 323
Niepel 346
Niepener 325
Niermann 251
Niero 323
Nies 19, 168, 219, 255, 290
Nieß 28
Nießen, v. 130
Nieten, v. 402
Nietner 90
Nietzsche 54, 357
Nigge 129
Nickisch v. Roseneck 14, 69, 77
Nischwitz, v. 329
Nisius 102
Nispel 137
Nitzsch 192, 285
Noll 208
Nölting 69
Noorden, v. 268
Noortwyk 337
Noot 373
Norde (Nohr) 383
Nordeck zu Rabenau, v. 136, 280
Normann, v. 135
Norman d'Audenhove 24
Nörrenberg 30
Northausen 323
Nostitz, v. 30, 252
Nostitz u. Jänkendorf-Drzewicki, v. 271, 291, 310
Nostitz-Wallwitz, v. 183
Nottbrock 121
Nottbruck 19
Nowokschenow 165
Nürnberg 346
Nusa 354
Nusaus 27
Nuß 204
Nußbeck 206
Nußhorn, v. 165, 222
Nytener 402

O.

Oberg, v. 19, 163
Oberländer 9
Oberlin 28
Obermann 28
Obernboerffer 177
Oberdörffer 376
Obschelwitz, v. 249
Obst 401
Ockel 329, 391
Ockel v. Selitz 391
Oebschelwitz, v. 40
Oehme 218
Oehmig-Weiblich 73
Oehmke 357
Oehring 335
Oelgrube 29
Oelhaf 108
Oellers 78
Oelsnitz, v. der 42, 160, 212, 257
Oer, v. 128, 171
Oertel 69
Oertzen, v. 190, 212
Oeser 86, 239, 272
Oestreich, Herzog v. 361
Oetmanns 181
Oeynhausen, Graf v. 117, 119
Offenbach 28
Offenburg 362
Ogilvy 153, 154, 308
Oheim 108
Ohlen, v. 65
Öhlschlägel 281
Ohr, v. 329, 391
Oidtmann 113
Olbertz 307
Oldekopp, v. 28
Oldeland 56, 240, 243, 275, 286
Olden, v. 221
Oldenburg 56
Oldenbourg 132
Oldenhore 114
Olearius 230
Ölmann 230
Ölschläger 230
Olszewski 325, 343
Olten-Hagberg 362
Opitz 303
Oppel, Opel 28
Oppeln, v. 395
Oppenheim 182
Oppijnen, van 394
Opterloden 10
Orban 120
Oriskany, v. 131
Orlamünde, Graf v. 400
Orlich 218
Orth 28, 166, 202, 204, 206, 280
Orthel 237
Ortleben 329
Örtling 329
Osius 281
Ostein, Graf v. 377
Osten, v. der 22
Osten-Sacken, v. der 303
Osterhamer 307
Ostermann 238, 240, 373
Osterwardingmann 304
Oswald 88
Otken 165
Ott 12
Otteler 28
Otten 69
Ottenstein, v. 174
Ottmann 28
Otto, v. 291
Otto 353
Oudermeulen, van der 137
Outryve, van 24
Oven, v. 251, 294, 305
Ovenbach, Uffenbach 28
Overbeck 352
Overmann 108, 269
Ozanam 300

P.

Paalzow 251
Pabst 270
Pachelbel 352
Pachmann 27
Pagendorn 329
Pahl 353
Pahlen, de 110
Pakendorf 323
Paland 14, 126, 170
Pallak 252
Pallmann 10
Palm 353
Palmenkron, v. 352
Pannenberg 181
Pannewitz, v. 252
Pantenius 303
Pantschmann, v. 126
Pantzerbieter 112
Panzky 307
Pape, (v.) 215
Pape 259
Papet, v. 26
Pappenheim, v. 14
Pappritz 178
Parens 28
Parey 323
Parre 352
Pasel 31
Passeck 401
Pastor, von 177
Patrick 204
Pattersen 131
Paul, von 356
Paul 323
Pauli 206, 346
Pauli, de 338
Pauls 10
Paulsen 94, 135, 337, 352
Pawel 214
Pawel, v. 166, 258, 356
Pawel-Ramingen, v. 292, 356
Pawlowski 120
Payramale 300
Peckenstein 384
Peiffer 108
Peilicke 108

Digitized by Google

Peisker 353
Pels-Leusden 31
Peltzer 111
Penne 97
Penning 181
Penninck 393
Penon 181
Penora 307
Pentzel 400
Perey 307
Pergen, Reichsgraf v. 378
Perle 120
Perrin 142
Perſon 282
Peſchel 131
Peſchen, v. 27
Peſmes 337
Peter 356, 397
Petermann 269
Peters 10, 142, 162, 292, 338
Petersdorff, v. 67
Peterſen 142, 252, 352
Peterſon 346
Petreus 291
Petri 13, 28, 117, 129, 202, 352, 357
Petrus 323
Petzold 191, 271
Pezold, (v.) 68, 166
Pezold 229, 258
Pfaff 40, 346, 362, 383
Pfäfflingen, v. 287
Pfau 269
Pfeffinger 108
Pfeiffer 15, 31, 106, 352
Pfeilſticker 166, 202, 247, 336
Pfetten, Frhr. v. 212
Pfinzing 210
Pfirt, v. 361
Pfirter von Liestal 361
Pflaum 28
Pflaumbaum 352
Pflug, v. 293, 405
Pflugk-Harttung, v. 268, 338
Pflugk, v. 335
Pflugmacher 97
Pforr 25
Pfort 12
Pfretſchner 218, 333
Pfuhl 138
Pfyffer von Altishofen 330, 358
Philipp, v. 143
Philippi 179
Philipſen 338
Phull, v. 378
Piccard 269
Pickenhagen 250
Pidenegg, v. 388
Pieck te Zoelen 372
Pierer 397
Pieske 346
Pieter 150
Pflar v. Pilchau 188
Pilgrim 281
PNK 404
Pillet 30, 78
Pils 304
Pilz 219
Pincerna 199
Pincko 320, 323
Pioletti 279
Piper 17
Pirchegger 177, 262
Piskator 28
Piſtor 28, 259
Piſtoris, v. 288
Piſtoris 14, 126, 170
Piſtorius 28
Platzner 261
Planck 178
Plank 179
Planitz, v. 28
Plate 178
Platen 110, 262, 268
Platen, v. 160
Plato 272
Platter 362
Pleske 15, 77
Pleß, Reichsgraf v. 378
Pleſſen, v. 346
Pleſſing 15, 126
Plettenberg, v. 223, 255, 331, 336, 371, 373, 391, 403
Plißendorff 323
Plock 323
Ploen 352
Ploenen 267
Ploetz 325
Plom 246
Plonies, v. 71
Plönnies, v. 74
Ploß 237
Plotho, v. 112
Plötz, v. 27
Plücker 25
Plum 24
Podewils, v. 115, 271
Poelchau 230, 346
Poelitz 272
Poetſch 122
Pohl 18
Poinſignon 183
Poiſket-Benckendorff 24
Polack 269
Polchnow 346
Polemann 283
Polenz, v. 171
Polier 224
Pöll 133
Poller 400
Pollich 25
Pollmann 166, 311, 331, 357, 391
Pömer 210, 248
Pomme 97
Pomſel 238
Ponickau, v. 27, 293
Pöpel 400
Popken 216
Popp 394
Poppe 166, 230, 292, 334
Poppen 262
Poppo 292, 311
Porſch 170, 212
Pörtzel 256
Poſeck, v. 337
Poſſe 268, 297
Poſt 184
Potinius 125
Pott 339
Potter 296
Poulikat 346
Pourtalès, v. 11
Pözinger 8
Prackebuſch 229
Praetorius 38, 97, 113, 373, 406
Prändl, v. 329
Prandl 208
Prätorius 200, 284, 352
Precemeder 346
Preger 383
Preis 353
Preißmann 118
Prellwitz 342
Premſell 352
Prentzel 139
Presber 27
Presken, v. 220, 242
Preßler 143, 252, 294, 311, 335, 389, 390
Preu 307
Preußer 69, 108
Preyſing, Graf 212, 401
Pridohl 353
Printz, v. 248, 293
Prittwitz, v. 288
Probſthan 97
Prodoehl 311
Prohaska 271
Pruckmann 69, 329
Prütz 95
Püchler 120, 252
Püchler, v. 352
Pückler-Limburg, Graf v. 113
Pudelitz, zu 246
Pudwelt 221
Puhlmann 323
Pulver 28
Puſch 246
Puſſaehl 346
Putkammer 110
Putlitz, v. 19, 69, 163
Pütter 70, 94
Puttkammer 346
Puttlitz, v. 19, 287, 331
Pütz 268

Q.

Quadro 137, 138
Quadt-Wykradt, v. 128
Quandt 15
Quaſſowski 117, 166, 213, 215, 219, 256, 258, 260, 285, 289, 291, 294, 388, 389, 390, 405
Querfurt, v. 384
Queſtenberg 343
Quidde 329
Quitzow, v. 248, 334

R.

Raab 287
Rab 202
Rabatſch 307
Rabe 28, 287, 332
Rabe v. Pappenheim 174, 393
Rabenſtein, v. 84
Racer 256
Raczibor 388
Radecki, v. 292
Rademacher 27
Radenau 382
Rädl v. Steinfeld 217
Radolt 337
Radzeck 346
Raennis 252
Raetzel 98
Ragotzky 247
Rahr 166
Raineri 346
Raineval, de 184
Raiſon 17
Raiſſon 68
Raiſon, v. 15, 18, 123, 333
Raitz v. Frentz 135
Ralla 108
Ramann 348
Ramel, v. 18
Ramin, v. 69
Ramnitz 346
Ramſtein 361, 362
Ramus 329
Randolff-Bremer 191
Randow, v. 160
Ranft 179, 225, 226, 262, 286
Raniſch 252
Raniſk 252
Ranitz, de 252
Ranke, v. 268
Ranke 163
Rantzau, v. 112, 304
Rapp 394
Rappard, v. 373
Rappard, de 65
Rappenſtein, v. 404
Rapperswil 361
Raſchau, v. 405
Raſchig 210, 269
Raſſow 115, 173
Rau von und zu Holzhauſen 377, 378, 382
Rauchhaupt, v. 218, 249, 294, 335
Rauchhaupt 252
Rau(h)enzahner 28
Rauſchburg 172
Rautenberg 352, 353
Rautenberg, v. 68, 128
Raven 71, 129, 150, 333, 406
Reber 179
Rebhan 225
Rebhun 400
Rechenberg, v. 260
Rechtern 352
Reck, v. 119, 176
Reck 132
Recke, von der 93, 342
Recklinghauſen, v. 29, 93, 109, 110, 114, 116, 117, 121, 122, 128, 174, 250, 259, 260, 334, 336, 387
Reckow, v. 65
Redel 13
Reden, v. 402
Reder 243
Redlich 307
Redwitz, v. 84
Reffelkuſen 28
Reffolz 12
Rehlingen, v. 135
Rehme 286
Reibnitz, v. 18, 71
Reiboldt, v. 400
Reibſtein 366
Reich von Reichenſtein 362
Reichardt 15, 228, 269, 283, 310, 345
Reichard 324, 350
Reichel 131, 283
Reichenbach 98
Reichensperger 300
Reichert 67
Reichmann 31
Reichſtein 15, 219, 252, 289
Reifenſtein, v. 164
Reimarus 71, 120, 171, 176
Reimer 120
Reimers 3, 170, 181, 352
Rein 28
Reina, v. 260
Reinbach 13, 15, 19, 68, 71, 72, 76, 120, 164, 165, 166, 169, 174, 176, 247, 252, 257, 258, 289, 290
Reinberg, v. 382
Reinbold 56
Reinboth 102
Reinecke 216, 217, 292
Reinekinges 257
Reinhards, v. 70
Reinhardt 16, 27, 230, 231, 270, 271
Reinhertz 166
Reinhold 23, 401
Reinick 303
Reinicke 216, 259
Reiniger 109
Reinken, v. 216
Reinkendorf, v. 216
Reinsſtorff 185
Reinstorf 190, 231
Reiſewitz, v. 120, 176
Reißmann 246
Reißner 250
Reitemeyer 241
Reitmayer 287
Reitzenſtein, v. 68, 121, 135, 160, 164
Rennenkampf, v. 352
Rensberger 179
Renſing, v. 163, 292
Renthe 98
Rentſch 191
Repp 94
Reſe, de 26

Digitized by Google

Reß 357
Reſſel 87, 190
Retzau 324
Reuchin 28
Reumert 216
Reunert 188
Reuß 223
Reuß v. Lobenſtein, Graf 164
Reußner 240
Reuſſner 335
Reuter 28, 79, 88, 185, 238, 346, 397
Reuters 115
Reutter 118
Reventlow, v. 304
Reymann 252, 332
Reymer 401
Reyſſer 28
Rhaden, Baron v. 175
Rhau 353
Rhein, zu 362
Rheinfelden 361
Rhinesmith 179
Rhode 26
Rhoden, v. 70
Rhöden, v. 15, 170
Rhoer, v. d. 65
Ribbentrop 291
Ribi 361
Riccius, v. 248
Richard 142
Richter 25, 190, 218, 238, 268, 286, 344, 352, 353, 354
Richter, v. 268
Richtſteig 166
Ricker, Rickers 247
Ridder 137, 352
Rieben, v. 119, 330
Rieben 115, 324
Rieber 357
Rieber, v. 289
Rieberg 188
Rieck 220
Riedeſel 379, 382
Riedeſel, v. 112
Riedeſel zu Bellersheim 382
Riedeſel v. und zu Eiſenbach 381
Riedner 178
Riegel 204
Riehm 332
Riem 392
Riemeyer 98
Riemer 106
Rienecker 188
Rietſchel 87
Rinach 361
Rinald 188
Ringe, v. 405
Ringenberg, v. 13
Rintorff, v. 248
Ripp 28
Ritter 16, 268, 288, 357
Ritterich 388
Rive 191
Rivière 19
Roberts, v. 250
Röbling 269
Roeboweil, v. 164
Rochau, v. 27
Rochlitz 273
Rocholl 373
Rode 28
Rodenberg 268
Rodenhauſen, v. 76
Rodenſtein 381
Rodenſtein, v. 4
Röder 189
Rodewitz 388
Rodinger 5
Roeber, v. 138
Rodewald 63
Roehling 23, 185
Roehr 346
Roeper 346
Roerhand 214
Roeſe 346
Roeß 303
Roeſt 150
Rogge 10, 120, 161, 251, 328, 387
Rohde 346
Röhling 268
Röhmer 142, 143, 216, 231
Rohn 11, 215
Rohr, v. 339, 373
Rohrbach 204, 279
Rohrbacher 28
Röhrig 220
Rohrſcheid, v. 114
Rolee 307
Rolf 304
Rolffs 352
Röll 269
Rollenhagen 269
Roller 85, 400
Roman 240
Romanus 108
Romberg, v. 117
Römer 353, 400
Römheld 28
Rommel 24
Romp 202
Romſtorf 215
Röntgen 296
Roon, v. 87
Roos 176
Ropa 346
Röpke 353
Rore 361
Roſa 176, 293, 334
Roſcher 23, 30, 113, 387
Roſe 115, 118, 119, 120, 168, 176, 216, 242, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 259, 292, 309, 310, 332, 334, 346, 373
Röſe 220
Roſen 283
Roſenbach 291
Roſenbach, v. 28
Roſenberg 353
Roſencrantz 77
Roſencranz, v. 10
Roſengarten 188
Roſenkranz 308
Roſenmöller 339
Roſenmüller 272
Roſenſtein 188
Roſenſtock 339
Roſenthal 346
Roſenthal, v. 115, 172, 255
Röſſing, v. 249, 294
Rößler 316
Roſt 272, 296
Roſtkovius 15, 127
Roſtock, v. 161
Rot 361
Rotberg, Frhr. v. 378
Rotberg 362
Rötelen, v. 362
Rotenhan, v. 85
Rotenhan, Graf v. 378
Rotermund 218
Roth 183, 263, 333
Roth v. Schreckenſtein 375
Rothaer 71
Rothaupt 329
Rothäupt 108
Rothe 187, 315
Rother 253
Rothermundt 296
Rotſcheidt 25
Rothſchild 182, 339
Rötteln, v. 261
Roux 18, 114, 115, 123, 142, 143, 162, 168, 172, 191, 216, 220, 230, 246, 248, 256, 257, 259, 263, 271, 291, 292, 294, 310, 311, 356, 357, 389, 390
Roux, v. 161
Ruben 324
Rubens 23
Rubino 193
Rübſam 25
Rübſamen 204, 279
Rück 115
Rücker 230
Rückert 28
Ruda 361
Rudeloff 276
Rudersdorf 28
Rudert 400
Rüdgiſch, v. 65
Rüdigier 300
Rudloff 324
Rudolf 324
Rudolph 206, 346
Ruggieri 177
Rühl 28, 208, 282, 324
Rühlmann 225
Rummel 116, 210
Rummel, v. 65, 116
Rumchartz 11
Rumohr, v. 304
Rump, v. 286
Rumpf 200, 202, 232, 278, 373, 406
Rumpf (Romp) 28
Rumpf (Rumpoeus) 286
Rumphius 201
Runge 346
Ruperti 167, 187, 222, 258
Rupitz 324
Rupp 307
Ruppersberg 147, 149
Ruprecht 343
Ruſch 257, 259
Ruſcheweyh 95, 352, 402
Rüſenbach, v. 85
Ruß 354
Rußbulling 304
Rüſſegg 361
Rutherford-Lindſay 153
Rynmann 394
Ryßel 271
Rußmul 28
Ryſſel 108, 231

S.

Saarmann 72
Sachs 98, 296
Sachſe 98, 354
Sachſen, Herzog zu 64
Sachtleben 98, 127
Sack 167, 222, 258
Sacken, de 110
Saeger 98
Sage 275
Sahla, v. d. 124
Saint-Obin, de 260
Sala 188
Salcher 356
Saldern, v. 22, 30, 68, 123, 127, 170
Salemann 131, 178, 374
Salomon 403
Salſcha, v. 212
Saltenſee 262
Saltykow 402
Saltza, v. 116, 220
Salwart 329
Salzer 28
Salzmann 263
Salzwedel 136
Sames 268
Samſon 78
Samzelius 358
Sanden, v. 65
Sander 166, 309
Sandersleben, v. 220
Sandor 270
Sandvos 237
Sangerhauſen 98
Sangerhuſen, v. 243
Sappi 262
Sarninghauſen 270
Sarnighauſen 387
Sartorius 28, 164, 166
Saß, v. 303
Saßmannshauſen 206
Sattel 375
Sauer 28, 113, 227, 287
Sauerbier 279, 280
Sauermann 304
Sauler 185
Sauter 94
Saverne, Graf v. 219
Saxſtrup 262
Scarper 307
Schaaf 28, 204
Schaben zu Stauffenberg 382
Schacher 108, 162, 289
Schacht 23, 98, 155, 172, 266, 343
Schacht, v. 126, 185
Schachtrupp 79
Schack, v. 65
Schack-Schackenburg, v. 304
Schadertz, v. 335
Schado, Schade 353, 354
Schadt 382
Schaeder 346
Schaefer 98
Schaeffer 345
Schaetzel, v. 133
Schäfer 8, 11, 28, 261, 288, 311, 336, 405
Schäffer 315
Schaffler 28
Schaffner v. Pfäfflingen 362
Schaler 362
Schall, Graf v. 378
Schallen, Graf v. 290
Schaller 25, 282
Schallhardt 140
Schan 324
Schaner 252
Schanowsky, v. 117
Schaper 98
Schapperelle 335
Scharchau 216
Scharfenberg 329, 391
Scharff 324
Scharffenberg 188, 372
Scharfſtein 271
Scharnhorſt 296
Schauenberg 362
Schaufuß 28
Schaumberg, v. 93
Schaumberg, vom 84
Schaumburg 283
Schaumburgk 381
Schauroth, v. 114
Schauwenburg, Frhr. v. und zu, 378
Schazmann 380
Schedlich 120, 176
Scheel, v. 133
Scheffer 11, 28
Scheffer-Boyadel, Frhr. v. 88
Scheib (Scheyb, Schayb), v. 329
Scheiber 12
Scheid 28
Scheidlin, v. 184, 347
Scheidt 307
Schekell 354
Schele, v. 216
Schelenz 25
Schell, v. 373
Schell 25
Schellbach 326
Scheller 27
Schellich 286

Digitized by Google

Schelm zu Bergen 382
Schenck, v. 121
Schendell 294
Schenk zu Castell, Frhr. 217
Schenk v. Flechtingen 216, 259, 293
Schenk v. Habsburg, 361
Schenk zu Schweinsberg 27, 28, 135, 377, 379
Schenk v. Stauffenberg 85
Schenk zu Tautenberg 245, 286
Schepp 195
Scherer 270
Scherl 108
Schertlin von und zu Burtenbach 20
Schetelig 120, 400
Scheuer 206
Scheuermann 28
Scheuffler 270
Schider 389
Schiebeler 15
Schiefer 206
Schieferdecker 389
Schier 98
Schierstedt, v. 324
Schiff, Freiin v. 248
Schifferbecker 356
Schifferdecker 289, 389
Schilbach 389
Schildbach 389
Schildt, v. 110
Schill 268
Schillbach 237, 389
Schillback 401
Schiller 178, 224
Schiller v. Schillershausen 289
Schilling 188, 362
Schilling-Trygophorus 17, 19, 74, 169
Schimka 354
Schimmelpfennig 230
Schimmelfennig, v. 231, 258, 311, 327, 355, 357, 399, 401
Schimpka 354
Schindel 253, 294, 375
Schindler 215
Schirm v. Dambach 383
Schirnding, v. 400
Schirndinger v. Schirnding 87, 184
Schkölen, v. 42
Schkopp, v. 252
Schlobach 179
Schlaberndorff, v. 405
Schlanhoff 28
Schlapperitz 375
Schlechsart 189
Schleicher 270
Schleifer 115, 288
Schleiff 346
Schleiffer 95, 121, 167, 172, 187, 329, 330
Schleinitz 230
Schleinitz, v. 18, 27
Schlenther 356
Schleppenstedt, v. 258
Schler 307
Schleussner 27
Schlevogt 352
Schlich 28, 202
Schlichtegroll, v. 160
Schlichtkrull 190
Schlickum, v. 69, 128
Schlieben, v. 18, 69, 171, 220, 287, 393
Schlieben 65
Schliebener 324
Schliesen, v. 68
Schliemann 268
Schlierbach 28, 72, 362
Schlievenner 324
Schlippenbach, v. 342
Schlippenbach 110
Schlitte 98
Schlitz gen. v. Görtz 174, 377, 378
Schlobach 27, 30
Schloß 188
Schlosser 16, 77, 127, 170
Schlözer, v. 106
Schlüsing 352
Schlüter 324
Schmedken 328
Schmeißer 133
Schmertosch v. Riesenthal 28, 331, 396, 397, 403
Schmettau, v. 262
Schmid 148, 316
Schmidburg, Frhr. v. 378
Schmiedeberg, v. 67
Schmiedicke 324
Schmiedlein 307
Schmidmayer 211
Schmidt 28, 98, 122, 158, 164, 178, 189, 201, 204, 206, 208, 223, 224, 230, 238, 261, 279, 308, 310, 316, 324, 332, 338, 357, 383, 395
Schmidt, v. 123, 125, 126, 332
Schmidten (Pförten) 307
Schmit 56
Schmits 165, 373
Schmitz 255, 290
Schmitz-Kallenberg 131
Schmoll 208
Schmoller, v. 69, 73
Schmolling 79
Schmuck 108
Schnabelius 288
Schnäkel 28
Schnapperelle 250, 390
Schneegans 229
Schneid 28
Schneidenberger 30
Schneider 25, 27, 28, 69, 78, 106, 120, 204, 238, 239, 252, 282, 315, 324, 338, 397, 401
Schneiderwirth 269
Schneidewein 190
Schneidewind 14, 324
Schnerd 307
Schnettler 296
Schnieber 72
Schnitter 316, 329, 391
Schnittler 20
Schnitzler 19, 72, 121, 169, 176
Schnobbel 329
Schnobel 352
Schnorr 202
Schnorr v. Carolsfeld 239
Schnurmann 260
Schober 138
Schoch 12, 170
Schocke 353
Schockmann 16
Schoele-Ahausen 286
Schoeler, v. 64, 65
Schoepgingk, v. 352
Schoepplenberg 190
Schoer 324
Scholl 202
Schollenberger 178
Scholvin 79
Scholz 251, 392
Schön 134
Schönberg, v. 35, 251, 347, 350, 351, 355
Schönborn, v. 224, 296, 377, 378, 379
Schönburg, Fürst und Graf 297
Schöne 339
Schönebölle 262
Schöneck 352
Schönemann 121, 257
Schöner 72
Schoner 303
Schonert 160
Schönfeld 188
Schönfeld, Graf 75
Schönfeld, v. 124
Schönfelder 400
Schönfeldt, v. 219
Schonger 188
Schöning, v. 190
Schoning-Ehrlich, v. 68
Schönkopf 274
Schoof 25
Schopen 394
Schopp 354
Schopper 72
Schöppler 329
Schorcht 352
Schore 324
Schorlemer, v. 212
Schornbaum 228, 270
Schott 28, 146, 202, 230
Schott, v. 113, 253
Schottmüller 230
Schouboe, de 262
Schouler, v. 66
Schowart 329
Schöwitz 188
Schrader 98, 249
Schrader, v. 295
Schram 256
Schramm 12, 15, 20, 28, 70, 75, 76, 122, 162, 167, 173, 174, 218, 219, 252, 290, 389, 401
Schreber 272
Schreck 167
Schreckenbach 303
Schreckenstein, Frhr. v. 229
Schreiber, v. 246
Schreiber von Cronstern 262
Schreiber v. Ottclar 28
Schreinigk 354
Schrenck 132
Schrencke 352
Schriever 356
Schrock 179
Schrod 25
Schröder 246, 324
Schroeder 26, 56, 86, 95, 216, 252, 253, 346
Schroeder-Devrient 87
Schroetter 402
Schropp 122, 289
Schröter 324
Schrötter-Goldaz, v. 160
Schubert 89, 90, 247
Schuchard 114
Schucht 123, 143, 190, 191
Schuckmann 16, 127
Schüde 303
Schulenburg, v. d. 19, 21, 127, 185, 334, 339, 399
Schüler 324
Schuler, v. 113
Schulers 357
Schuller, v. 337
Schulte, v. 70
Schulte 340, 373
Schultheis von Lenzburg 361
Schultheiß 375
Schultz 12, 79, 94, 167, 269, 346
Schultze 22, 98, 130, 224, 271, 293, 324
Schultzen 226
Schulz 130, 177, 185, 190, 217, 220, 246, 261, 268, 269, 292, 301, 316, 324, 332, 335, 343
Schulze-Delitzsch 77
Schulzenburg 184
Schumacher 324
Schumann 126, 344, 352
Schuncke 29
Schürer 260
Schürer von Waldheim 215, 217
Schurig 230
Schuß 28
Schuster 177, 341, 352
Schütteler 15
Schütz 204, 217, 352
Schütz von Holzhausen, Frhr. 379
Schutzbar gen. Milchling 174
Schütze 120, 342
Schwab 8, 13
Schwalb 316
Schwalbach, v. 121, 332, 382
Schwalbe 98
Schwalenberg 98
Schwan 186, 324
Schwander, v. 66
Schwankart 202, 206
Schwarting 16
Schwartz 118, 121, 169, 177, 190, 257, 342, 346
Schwarz 10, 69, 75, 190, 354, 401
Schwarze 383
Schwarzenberg 251
Schwarzenberg, v. 85
Schwarzenberger 28
Schwarzerdt 28
Schwedemann 352
Schweden 324
Schweder 185
Schween 213
Schweig 188
Schweigert 188
Schweitzer 98
Schweizer 269
Schwender 247
Schwenitz 346
Schwerin, Graf v. 247
Schwester 404
Schwicheldt, v. 68
Schwinger 11
Schwinn 28
Schymka 354
Scipio 108
Scopoli 307
Scriba 23, 227
Scultetus 315
Scunk 307
Seckendorf, v. 84, 377, 379, 401
Seeblad 262
Seeboth 215
Seefeld 87, 262
Seeger 324
Seelandt 346
Seele, v. 292
Seelen, v. 333
Seelfisch 69, 239, 282, 285
Seer 337, 365
Seese 324
Seetzen 20
Seezen 124, 292
Segesser von Brunegg 132
Sehlen, v. 118, 175, 220, 257, 292
Seiboltsdorff, Frhr. 217
Seidel 204
Seidler 94, 95, 116, 167
Seifert 401
Seifert (v. Klettenberg) 28
Seiler 208
Seip 28
Seipp 149
Seippel 206, 279, 281
Seitz 25, 31, 190, 213, 337, 346
Selbold, v. 382
Selig 28
Selk 216
Selken 73
Selnecker 108
Senckeisen 238
Senderling 253
Sendler 188
Senf 189, 239, 281
Senff 27
Senfft von Pilsach 116, 117, 121, 122, 332

Digitized by Google

Genftleben 246
Gengen 361
Genning 342
Geon 361
Gepkfous 28
Geraphim 303
Gerlio 138
Gervaas van Rooyen 269
Gefted 262
Geuberlich 22, 221
Geubert, v. 337
Geulburger 202, 279
Gevogel 362
Geyboth 352
Geydewitz, v. 190
Geydlitz, v. 17
Geyfart 218
Geyfarth 331
Geyfert 269
Geyfferth 274
Geyfried 316
Geyler 135
Ghetler 179
Giaffius 11
Gibeth 315, 346
Gichart, v. 125
Gichting 346
Gickingen, Graf v. 378
Gidenswanz 28
Giebs 26
Gieffert 14
Giege 269
Giegel 94
Giegmund 188
Giegroth, v. 66
Gieland 237
Giemann 69
Giemens 25, 243, 259, 293
Giemens, v. 356
Giemfen 216
Gieveking 27
Gievers, v. 22
Gievert 82, 94
Gieverts 352
Giggelkow 286
Gillem 174, 290
Gimmahn 252
Gimohn 121
Gimon 19
Gimonis 180
Gimonfen 216
Gimfon 177
Ginningh 181
Gintz 362
Gitter 87
Gitter, de 137, 184
Gittmann 98, 184
Gixt-Thor 29
Gloet 68, 87, 137
Gobbe 10
Gobbe, v. 18, 20, 121, 123, 128 163, 171, 172, 174, 175, 176 220, 221, 222, 254, 293, 294 305, 331, 333, 334, 335, 390
Gocin 136
Goden, v. 310
Goehlen v. Aichberg 62
Goehlen v. Goehlenthal 62
Golden, Goldan 28
Golleder 229
Gölling 326
Göllner 27
Gommer 8, 37, 38, 324, 383
Gommerfeldt 230
Gonnewald 324
Gonntag 357
Gontag 245
Gorge 188
Gouche, de 305
Gpalding 152, 308
Gpangenberg 185
Gpangenberg, v. 62
Gparr, v. 337, 342
Gpecht 324
Gpeet 28
Gpegwinkel 263
Gpeicher, v. 247
Gpeicher 179
Gpengel 28
Gpengler 28, 400
Gperatus 394
Gperber 208
Gperl 229, 268, 344
Gperling 238
Gpeffart, v. 217
Gpeßhardt, v. 113
Gpeyer, v. 28
Gpiegel 283
Gpiegel v. Dieſenburg 381
Gpiegel v. Peckelsheim, v. 11, 70, 378
Gpiering 30, 125, 127, 222, 293
Gpiering zu Fronberg, v. 167
Gpies 99, 352
Gpieß 227, 251, 307
Gpieſſen, v. 255, 391
Gpitzner 30
Gplinter 137
Gpohn 206, 236
Gpohr 26, 68
Gpon 204
Gporck 295
Gporer 161
Gporwald 392
Gprengel 27, 178
Gpringer 192, 202
Gpringorum 268
Gprockhoff 27, 30
Gtade 120, 188, 252
Gtadion, Graf v. 378, 379
Gtaffhorſt, v. 70
Gtahl 178, 192, 279, 303
Gtahlberg 247, 290
Gtallbaum 272
Gtamm 28, 226, 263
Gtammer, v. 160
Gtange 346
Gtanjek 95
Gtanton 132
Gtarck 11, 346
Gtarcke 131
Gtark 212
Gtarke 211, 240, 401
Gtarkmaß 206
Gtarſchedel, v. 13
Gtaudinger 28
Gtauff 177
Gtaupitz 384
Gtauß 268
Gtecher, v. 20, 123
Gteckelnberg, v. 27
Gteding, v 352
Gteding 328
Gteffen 346
Gteffens 294
Gteg 12
Gtegemann 228
Gteger 99, 108
Gtegman 275
Gtehle 346
Gteigenberger 133
Gteigerthal 99
Gtein 23, 30, 87, 99, 236, 268, 270, 349, 352, 389
Gtein, v. 246, 293, 378, 381
Gtein, vom 342, 396
Gtein zum Altenſtein, v. 217
Gtein v. Oſtheim 84
Gteinacker 404
Gteinbeck 98
Gteinberg, v. 68, 127, 170, 293
Gteinberger 79, 352, 356, 358
Gteinbrück 22, 30
Gteindorff 324
Gteinen 289
Gteinen, v. der 279
Gteinfeld 19, 217
Gteinfeldt 231
Gteinfurt 298
Gteinhauff 190
Gteinhauſer 204
Gteinhenner 208
Gteinhorſt 346
Gteinkopf 142
Gteinkopff 167
Gteinle, v. 300
Gteinsdorf, v. 114
Gtelkemann 304
Gtellmacher 324
Gtelmacher 324
Gtempel 135
Gtendal 324
Gtenlos 352
Gtephan 324, 346
Gterck 261
Gtern 310
Gternburg 298
Gterne 383
Gternfeld 268
Gterzing 16, 288
Gteube, v. 113, 379
Gteube v. Gchnabiz 378
Gteuben, v. 333
Gteutz 324
Gtibar, v. 85
Gtieber 15
Gtiebler 310, 346
Gtieglitz 109
Gtier 121, 206
Gtißer 69
Gtöber 208
Gtock, v 392
Gtock 253, 332
Gtöckhardt 308
Gtockheim, v. 16
Gtöckheimb, v. 249
Gtockhorn v. Gtarein 112
Gtockmann 332
Gtoecker 95, 99
Gtoeſſiger 216
Gtoetzer 99
Gtoever 28
Gtoll 95, 137, 352
Gtöller 204, 206, 383
Gtolte 67
Gtolz 303
Gtolzenburg 346
Gtolzmann 353
Gtorck 39
Gtörner 206
Gtoſch, v. 194
Gtöterogge, v. 3
Gtotke 324
Gtotzinger 13
Gtrackwitz 306
Gtrack 27, 28, 82, 94, 122, 161, 168, 170, 188, 190, 200, 208, 261, 289, 305, 309, 391, 399
Gtracka 74, 181, 225, 374, 396
Gtracke 27
Gtrade 118
Gtraguth 324
Gtrahlendorf, v. 328
Gtrantz, v. 67
Gtraßberg 361
Gträttlingen 361
Gtraube 334, 352
Gtrauch 239
Gtrauß 69, 150, 238, 241, 282
Gtrauth 324
Gtrecker 27, 190
Gtreckfuß 237
Gtreng 142
Gtrieder 172
Gtrietzel 253
Gtrimes 245
Gtrinus 245
Gtrittberg, v. 85
Gtröhmer 120
Gtröhmfeld 217
Gtrohmfeld 289
Gtrombeck, v. 214, 292
Gtromer v. Auerbach 108
Gtropp 115
Gtrubberg 25
Gtrube, v. 308
Gtrube 99
Gtrutz 392
Gtruve 352
Gtubenrauch 121, 125, 175
Gtüber 118
Gtübner 178
Gtudnitz, v. 67, 69, 147
Gtuhlmann 23
Gtuht 126, 127
Gtülinger v. Regensberg und Waldhauſen 361
Gtülpnagel, v. 212
Gtumm-Hallberg, Frhr. v. 356
Gtumpf 28
Gturm 139, 191, 215, 230, 250
Gtürmer 99
Gtürtzel 316
Gtutterheim, v. 220
Gtütz 324
Gtutz 16, 288
Gtutzmann 179
Gtüve 250
Gtyda 328
Gucher 262
Guchier 82
Guchtelen, v. 184, 305
Guckow 346
Gudendorf 387
Guevus 213
Gülberg 28
Gulemann 304
Gunnen-Fürnach, zur 362
Guppes 28
Guſemihl 28
Güß 204
Guthfeld 173
Guttfeld 116
Gwoboda 89
Gybel, v. 268
Gzalatohlaweck 188
Gzuman 221
Gzumski, v. 118

T.

Tacken 10
Tafinger 376
Tamar 353
Tamerlang 290
Tamling 181
Tann, von und zu 135
Tanne, v. d. 329
Taſché 208
Taubenheim, v. 252
Tauber 394
Taubmann 282
Tauchnitz 15, 273, 332, 335
Taufkuchen 184
Taupadel, v. 247
Taupadel 18
Tautphoeus 213
Tecklenburg 298
Tegerfelden 361
Tegetmeier 253, 390
Teichmeyer 388
Teitge 164
Telemann 2 7
Tellemann, v. 129
Tellemann 247
Tellgmann 390
Tellmann 72, 129, 172, 390
Telſchow 346
Temme 99
Temmerling 290
Temming 338
Templin 324
Teniers 260
Terwelp 262
Teſchler 375
Teske 353

Digitized by Google

Teterow 253
Tettenborn, v. 243, 384
Tettenborn 242, 253, 384
Teubner 268, 338
Teutscher 237
Texera 230
Textor 206
Teylingen, van 150
Thaler, v. 164
Thaler 133
Thamm 253
Theilhaber 353
Thelemann 171
Thelen 142
Thélin 224
Then Bergh 162, 221, 257
Thengen 361
Thenius 130
Thesing 95
Theune 99
Thiede 94
Thiedemann 332
Thiel 121
Thiem 137, 143, 228, 402
Thiem, v. 405, 406
Thieme 238, 290
Thien 13
Thierer 23, 113, 217, 259, 289
Thiersch 192
Thiesenhausen, v. 67
Thilenius 136
Thilo 99
Thiwstorpe 199
Thoden 181
Thöler, v. 27
Thomas 217, 260
Thomasius 108
Thombsen 352
Thomée 117, 171, 221
Thommen 131
Thomsen 216, 253
Thon 116, 118, 220, 291
Thon Dittmer, v. 116
Thorbecke 217, 293
Thorhaken (Torhake), v. 197
Thorwart 77
Thoß, v. 400
Thum 130, 270, 373
Thümen 99
Thümen, v. 293
Thümmel 108
Thun, v. 162, 216
Thun 216
Thünfeld, v. 84
Thüngen, v. 230, 355
Thuret 393
Tidemann 253
Tiebe 99
Tieboel 292
Tiedemann 71, 254
Tiedemann, v. 230
Tiefenbach, v. 352
Tiemann 168, 217, 221, 231, 260, 288, 293, 311
Tierstein 361
Tierstein, Graf v. 362
Tietge 99
Tilenius 213
Tilesius 268
Tiling 292, 303, 333, 352
Tille 30, 32, 269, 309, 353
Tilling, v. 113
Tilly 296
Tilly, Graf v. 184
Tilly, v. 254, 260, 338
Tilmann 129
Timm 270
Timmann 352
Tischer 354
Töbing 143
Todenwarth, v. 112
Todiemann 304
Todien 117
Toepffer 346
Toggenburg 361
Tolckemit 352
Tonckens 393
Topander 72
Topp 99
Torben 324
Tordenskiold 372
Torney 110
Trabeck 296
Traehmer 99
Transehe, v. 270
Trapp 130
Trappe 70
Trautermann 129
Trebra, v. 94, 95, 243, 287, 405
Trefurt 352
Treichel 31, 253
Treitschke, v. 132, 397
Trenck, v. d. 230
Trenkner 254
Treskow, v. 163, 257
Treslong-Prins 308
Treu 329, 391
Treuberg, v. 306
Treude, v. 13, 125, 170
Treuenfeld gen. Stein, v. 236
Treytorrens, de 224
Trinius 168, 255
Trippenbach 30, 78
Trithemius 229
Trohe, (v.) 381, 382
Tromp-Schapenham 184
Trophage 352
Trostburg 361
Trotha, v. 160, 247, 284, 335
Trothe(a), v. 170
Truchseß, Freiin v. 113
Truchseß zu Dachsbach 85
Truchseß von Habsburg und Wildegg 361
Truchseß v. Pommersfelden 84
Truchseß von Rheinfelden 362
Truchseß von Wetzhausen 84
Trüllerei 361
Trummer 178
Trüsted 220
Trustedt 401
Tschampel 343
Tschernichen 338
Tschirch 190
Tschirner 237
Tschudi 332, 361
Tucher 247
Türck 108
Türck, v. 112
Tütchenrode, v. 297
Twern, v. 28

U.

Ubbius 296
Uchtenhagen, v. 342
Uelzen-Barkhausen 32, 37
Uffeln, v. 254, 295
Uffenbach 260
Uhde-Barnays 357
Uhden 401
Uhlig 389
Uhlirz 268
Ulenbrock, v. 13
Ullrich 190, 238
Ulmann 39
Ulrich 89, 99, 120, 206, 252, 303, 339
Ulrichs 337
Ulrichsdal 88
Unger, v. 78, 131, 395
Unold, v. 347
Unverzagt 27
Uphagen 178
Urff, v. 147
Urich 208
Urmetzer 142
Urne 87
Ursinus 254, 335
Ursleve, v. 258
Ussel, v. 400
Utsch 87
Uttmann 216

V.

Vahrenhorst 292, 333
Valangin 361
Valentin 270
Valke 333
Vallière, de 123
Van Belle 87
Vancsa 268
Vanderhoek 343
Vangerow, v. 250
Varenhorst 186, 217
Varnhagen 128, 171
Varnhagen v. Ense 223, 404
Varnhorst 163
Vechenau 381
Vechelde, v. 258, 329
Vegesack 110
Veiel 307
Veit 300
Veitel 254
Velden, van der 113
Velden, v. den 30, 83, 230, 373, 406
Veltheim, v. 68, 123, 128, 170
Verbeck 150
Verger de Monroy, du 270
Verhelde, v. 292
Verlohren 169, 170
Vettermann 346
Viccius 215
Vick 346
Victor 338
Victoriden 361
Viebig 303
Viehe 307
Viereck 352
Viermünden, v. 28
Vietor 28, 191
Vieweg 341
Vigelius 28
Vigener 262
Vilbel, v. 382
Vilmar 132, 192
Vilmaringen 361
Vinceler 308
Vinci, da 357
Vischer 109
Visser 117
Vitali 307
Vittinghof 110
Vitztum v. Basel und Waldegg 362
Vliet, van der 169
Vockerodt 28
Vockestart 308
Vogdemann 304
Vogel 86, 106, 108, 144, 162, 167, 185, 208, 270, 346
Vogeler 324
Vogelsang 68, 213
Vogler 28, 99
Vogt v. und zu Hunolstein, Frhr. 377
Vogtherr 16
Vogtlender 162, 214
Voigt 99, 268, 338
Voigtländer 94
Voit v. Rieneck 174, 381
Voit v. Salzburg 217
Voitsburg, v. 381
Vokovar 377
Voland v. Volandsegg 375
Völcker 102
Volf 45, 103, 191, 310, 313, 333, 404
Volhard 38
Vol(c)k 28
Volkholz 231
Volkmann 348
Volkmar 392
Vollbrecht 89
Volmarstein 298, 337, 371
Volmer 94
Volpi 307
Voltz 228, 268
Volusius 5
Vonhof 26
Vorgassen-Hagendorn 362
Vorgisselmann 304
Vorhof 26
Vormann, v. 22, 30
Vorster 329, 373
Vorwerden 31
Vorwerk 108
Voß 99, 346
Vredenburch, van 137
Vucht, v. 113
Vuilleumier 224

W.

Waas 367, 377
Wach 131, 395
Wache 344
Wachholder 202
Wächtersbach, v. 382
Wachtsmuth 163, 173, 175, 176 191, 221, 302, 311
Wacker 31, 95
Wacker, v. 164
Wackerow 346
Wagenitz 324
Wagner 11, 16, 86, 143, 230, 250, 275, 281, 287, 307, 337, 346, 357
Wahlmann 99
Walm 111
Waitz 132, 193
Waldburg-Wolfegg, Erbtruchseß v. 376
Waldburg Zeil, (Graf) 212
Waldeck, Graf zu 174
Waldenburg 353
Waldenburg, de 110
Waldenfels, v. 333, 401
Walderndorf, Reichsgraf v. 378
Waldhausen 326
Waldmann 28
Waldner 362
Waldner v. Freundstein, Frhr. 378
Waliszewski 183
Wallenfels, (v.) 290
Wallenstein 28, 343, 396
Wallin 324
Wallis 115, 164
Wallwitz, v. 249, 335
Walm 72
Walt 324
Waltbott-Bassenheim, Graf v. 378
Walter 28, 239, 259, 355, 357, 358
Walterskirchen, Graf v. 87
Walther 352
Waltsgott 346
Walwitz, v. 42
Wambold von Umstadt, Frhr. v. 378
Wambolt 382
Wandscher 217, 260
Wangenheim, v. 114, 212, 310, 378
Warberg, v. 127
Warburg, Frhr. v. 128, 170
Warncke 177
Warneck 344
Warnecke 251
Warschauer 344
Wart 361
Wartensleben, v. 342

Digitized by Google

Wäschke 343
Wasiljewitsch 402
Wasmer, v. 352
Wasserfall 350
Waßmannsdorff 122, 221, 257, 290
Watzdorf, v. 114
Watzema 394
Wauer 269
Waytz 382
Weber 27, 73, 74, 75, 94, 99, 121, 126, 129, 132, 172, 176, 204, 222, 268, 279, 300, 303, 325, 352, 396
Weber, v. 338
Weber v. Rosenkranz, Frhr. 77, 191, 304
Webster 260
Wechmer, v. 113
Wecke 94, 355
Wecken 5, 6, 10, 29, 30, 58, 66, 68, 84, 86, 90, 92, 93, 112, 126, 128, 160, 180, 188, 212, 226, 229, 244, 246, 264, 285, 286, 298, 308, 327, 344, 346, 352, 373, 387, 390, 391, 395, 397, 399, 403
Weckerle 27
Weckerling 27
Webderde, v. 19
Weddige 325
Wedel 344
Wedel, v. 357
Wedel-Jarlsberg, Frhr. 78, 344
Wedell, v. 22, 30
Wederde, v. 110
Wediswil 361
Weerth, de 21, 76
Wehner 31, 265, 285, 334
Weichsel 343
Weide 200, 232, 281, 373, 405
Weidenmüller 87
Weidig 158
Weidler 265, 311
Weidlich 129
Weidlich, v. 10, 72, 114
Weidmüller 12
Weigbin 307
Weigel 28, 279
Weihe 255
Weiland 283
Weimann 112, 177
Weimer 179
Weinberg 89, 90, 337
Weingärtner 78, 181
Weingärtner, v. 143
Weinlig 272
Weinrich 108
Weintraud 28
Weintraut 204
Weinzieher 130
Weis v. Fauerbach 382
Weisbrod 16, 288
Weise 69
Weise, v. 41
Weisel 279
Weismann 90
Weiß 30, 79, 114, 190, 248, 338
Weißbecker 325
Weitze 273
Weitzenfels 315
Weitershausen, v. 28, 332
Weitler 136
Weitz 184
Weitzen 248
Welck, v. 124, 126, 269
Welcker 261
Weller 268, 288, 400
Welsch 108
Welser, v. 230
Welzien 116
Wenck 22
Wendel 206
Wenden, v. 254
Wendenburg 99
Wendick 284
Wendland 346
Wendler 237, 240, 307
Wendt 338
Wendt, Frhr. v. 212
Weniger 311
Wenneber 109
Wennigen, Frhr. v. 379
Wenniger 283
Wenscher 167, 254, 290
Wentscher 162, 167, 170, 217, 222, 256, 257, 259, 292, 315, 330, 332, 342, 343
Wentzel 28
Wentzke 338
Wenzel 25, 26, 188, 346, 388
Wenzig 281
Werbeck 325
Werckmeister 325
Werden, v. 122
Werdenberg 361
Werdenburg, van 394
Werder 57, 89
Werder, v. d. 122, 220, 248, 254, 334
Werdmüller 269
Werff, v. d. 303
Werkmeister 117
Werkner 118
Werland 26
Werle 268
Werncken 253
Werner 69, 87, 95, 164, 248, 300, 346, 389
Werth, de 114
Wertheim, v. 84
Wertheimer 182
Wesel, v. 29
Weßberg 94
Wessel 253, 254
Wessell 346
Wessenberg 361
Westberg 91, 163, 355
Westermann 277
Western 353
Westernacher 208
Westerspühl 361
Westhäuser 249
Westheller 28
Westhoff 10
Westphal 3, 220, 346
Westphalen, v. 369, 377
Westphalen zu Fürstenberg, Graf 379
Westrumb 73
Wettbergen, v. 170
Wetterod 204
Wettstein, v. 178
Wetzel 303
Weyhlich 256, 291
Weyershaus 287
Weymann, v. 303
Weyse, Weise 16
Weyse 79
Wibelitz 191
Wichert 121, 357
Wick (Wich) 28
Wickenburg-Capellini gen. Stechinelli, Graf v. 393
Widemann 335
Widen 361
Wider v. Pfäfflingen 362
Wiebe 246
Wieber 25
Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf, v. 295
Wiedeburg 243, 274, 275
Wiedemann 108, 230, 231, 249, 250, 253, 254, 255, 266, 270, 271, 277, 295, 310, 311, 331, 357, 387
Wiedermann 261
Wieland 303
Wien 357
Wiener 27
Wienhold 22, 73, 130, 172
Wiepert 254
Wieprecht 325
Wiertz 393
Wiese 99, 308, 346, 353
Wiese, v. 337
Wiesener 246
Wiesner 346
Wießler 204
Wigand 387
Wigandt 117
Wilbrandt 261
Wilcke 251
Wild 95
Wilde 11
Wildeck, v. 28
Wildemann 9, 24, 337
Wildenberg, Graf v. 277
Wildenhahn 186
Wildenow 131
Wildhagen 352
Wildt(e) 400
Wildt 28
Wile 361
Wilhelm 401
Wilhelm, v. 217
Wilhelmi 99, 237, 401
Wilke, Willecke 325
Wilkens 230
Will 230, 248
Willeboldt 325
Willenbücher, Wüllenbücher, Wullepicher 28
Willich 20, 74
Willichius 73
Willmersdorf 329
Wilm 72, 95, 124, 126
Wilmowski, v. 74
Wilms 190
Wilsdorff 225
Wilstock 329
Winand 404
Winckel, aus dem 248, 249, 293, 294, 335
Winckelmann 122, 193, 354
Winckler 99
Windelbach vom Hagelberge 383
Windhausen, v. 382
Windheim, v. 166, 196
Windhorn 188
Windhorst 300
Winding 104
Windisch 286
Windrath 357
Windthorst 212
Wininger 178
Winkelmann 28
Winkler 109, 286
Winter 99, 206, 338
Winterberg 352
Winterstein 79
Wintgers 221
Wintheim, v. 258
Winthem, v. 369
Winther 254
Wintruff 338
Wipper, v. der 163
Wippermann 114, 172
Wirsberg, v. 401
Wirsing 208
Wirtwein, Wortwin 28
Wirwatz 263
Wisemann 300
Wisker 230
Wislicenus 268, 399
Witcraft 131, 263
Witt 277
Witt, van der 24
Witte 68, 243, 274, 309
Wittekind 87
Witter 325
Wittich 254
Wittingmann 304
Wittmack 215
Wittmann 269, 300
Wittmer 26
Wittrup 394
Witzel 132
Witzenhausen 99
Witzleben, v. 28, 164, 352
Wöbbcking 346
Wocke 251
Woedke, v. 254
Woeller 357
Woellmers 261
Woellwarth, v. 330
Wohldenberg, v. 127
Wohlemann 95
Wohlrab 307
Woisky, v. 142, 143
Wolanke 231, 256
Wolden, v. 18, 21, 342
Woldenberg, v. 170
Woldersmann 304
Wolbrik 304
Woldringh 393
Woldt 173
Wolen 361
Wolf 9, 27, 237, 288, 404
Wolf v. Rosenbach 28
Wolff 26, 73, 152, 289, 307, 346, 350, 352
Wolfflin 28
Wolfframsdorf, v. 313
Wolframsdorf 355
Wolfskeel 217
Wolfskeel, v. 135
Wolfskehl v. Foezburg 381
Wolfstein, v. 85
Wollank 21, 76
Wollmann 325
Wöllwarth, Frhr. v. 377, 378
Woltereck 79
Wolzogen, v. 112
Woringer 25, 26, 180, 228
Wörmlitz 325
Wortmann 208
Wrampelmeyer 26
Wrangel 110
Wrede, Fürst 88
Wrede, v. 71
Wriespenninck 329
Wrisberg 352
Wroier 245
Wrubel 270
Wulf 246
Wulff 73, 352
Wulffius 303
Wulkow 346
Wullen, v. 162
Wüllen, v. 329
Wulmann 325
Wunder 188
Wunsch, v. 22, 30
Wünsch 351
Würden, v. 26
Würger 11, 16
Wurmb 19
Wurmb, v. 219
Würtemberg 120, 252
Würth 303
Wurtmann 304
Württemberg, v. 131
Würzburg, v. 85
Wussow, v. 406
Wust 282
Wüste 214
Wüstenfeld 208, 295
Wustenhausen 325
Wüster 73, 130, 172
Wusterwitz 190
Wuthenau, v. 21
Wuttgenau, v. 276
Wychers 181
Whas 326

Digitized by Google

Wydt 263
Wyprecht 326

Y.

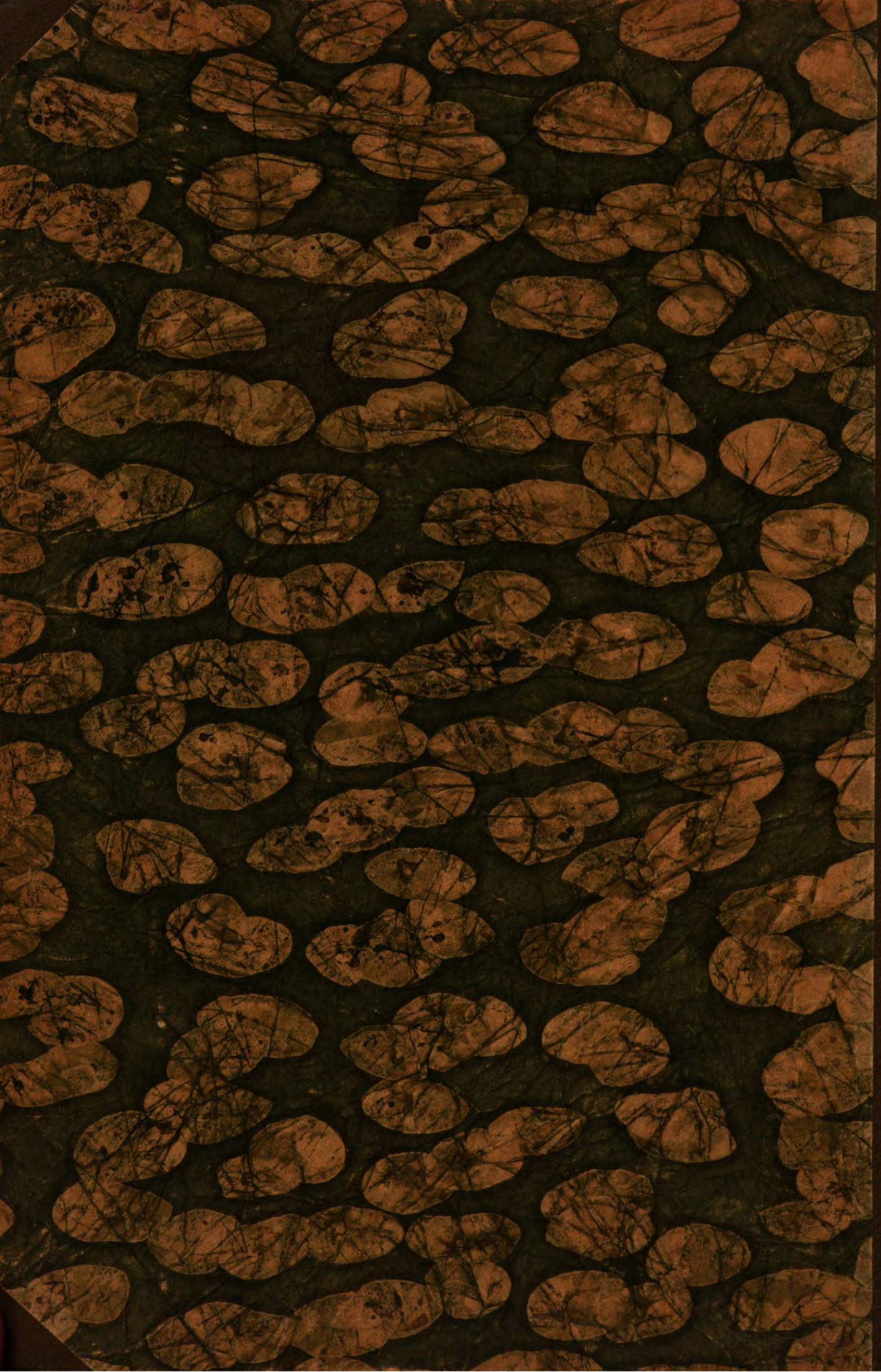
Ysenburg-Büdingen, Fürst zu 25

Z.

Zabern, v. 219
Zachariae 357
Zahn 99, 280
Zähringen 361
Zakrzewski 336
Zalmen 326
Zalmsdorf 326
Zalt-Bommel 184
Zander 99, 326, 346
Zanthier, v. 45
Zappert 268
Zarnikow 122, 254, 295
Zedler 353
Zedwitz, v. 133, 212, 401
Zehelein 208
Zehender von Arau 362
Zehmen, v. 42, 247, 251, 255, 293
Zehrt 269
Zeidler, v. 122
Zeise 16
Zeitmann 184
Zelde 326
Zell 352
Zeller 73, 193, 269
Zellmann 165, 231
Zemke 270
Zencker 330
Zeugen, v. 67
Zenker 401
Zepper 28
Zerkinden 362
Zerndt 78
Zerrenner 231
Zerres 247
Zerssen, v. 117, 174
Zeschlein 287
Zeutzsch, v. 42
Zibol 362
Zichy, Graf 66, 132
Ziegenberg, v. 377
Ziegenmeyer 352
Ziegesar, v. 167, 222
Ziegler 28, 384
Ziegler, v. 14, 126, 291
Zielemp 362
Ziemke 353
Zieten, v. 342
Zilche 326
Zillickens 349
Zils 78
Zilsch 326
Zimmermann 68, 86, 179, 338
Zimmern, v. 376
Zincquen, v. 214
Zinnicke 326
Zinzendorf, Graf v. 25
Zirka 296
Ziskowitz, v. 15
Zittelmeyer 12
Zitzer 279
Zitzewitz, v. 21
Znam 389
Znom, Znoom 389
Zobel von und zu Giebelstadt, Frhr. 377, 378, 379
Zoderer 383
Zöller 206, 337
Zöllner 25
Zook 179
Zoppi 278
Zorn 67
Zschepplitz, v. 42
Zscherp 292
Zschetzsche 355
Zschocha 255
Zschock 122, 255
Zugehör 138
Zuck 179
Zurbuch 27, 136
Zurburg 352
Zweil 207
Zweimen, v. 40
Zweydorff, v. 258
Zwißler 339
Zyburazin 211

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google